MITTEILUNGEN

DES

DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINS.

GELEITET

VON

HEINRICH HESS.

NEUE FOLGE BAND XXX, DER GANZEN REIHE XL. BAND.

JAHRGANG 1914.

MÜNCHEN-WIEN, 1914.

HERAUSGEGEBEN VOM HAUPTAUSSCHUSS DES D. U. Ö. ALPENVEREINS.

IN KOMMISSION DER J. LINDAUERSCHEN BUCHHANDLUNG IN MÜNCHEN.

UB INNSBRUCK
+C81050205

(10.814/N.F. 30)

Nachdruck einzelner Artikel ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.



15/6 Tf Kg.K. v. Hörmann (40.1

Druck von ADOLF HOLZHAUSEN in Wien,
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Inhaltsverzeichnis.

Aufsätze.

Seite

Erste Ersteigung des Hundstods über die Westwand. Von Kaspar Wieder in Salzburg 1
Unsere Schutzhütten im Winter — Verbilligung der Hüttenverpflegung. (Beratungen darüber im Hauptausschuß.) 4
Unsere Schutzhütten im Winter. Eine Erwiderung von E. Oertel in München 6
Die Schituristik und der D. u. Ö. Alpenverein. Von Alfred Steinitzer in München 7
Gasbeleuchtung in Schutzhäusern. Von Dr. Carl Arnold in Hannover 9
Die Festschrift des Club Alpino Italiano. Von Dr. Julius Mayr in Brannenburg 11
Abstieg durch die Ostwand des Monte Rosa. Von Dr. O. Stein in Düsseldorf 31
Die Stellung des Alpenvereins zum alpinen Schilauf. Von J. Aichinger in Villach 35
Über Jagd und Turistik. Von Hans Fuschelberger, Prinz August von Sachsen-Coburg und Gothascher Forstmeister in Schladming . . 37
Bemerkenswerte neue Turen des Jahres 1912 in den Ostalpen. Von Dr. Franz Hörtnagl in Innsbruck 39
Die alpinen Unfälle des Jahres 1913. Von Dr. Heinrich Menger in Innsbruck 44, 68
Fortschritte in der Gesteinslehre. Von Dr. E. Witlaczil in Wien 50
Eine Reise über den Semmering im Jahre 1646. Von Chales de Beaulieu in Frankfurt a. O. 51
Ein Schweizer Hochturist in der Frühzeit des Alpinismus. Von Dr. A. Dreyer in München . . 53
Unbedingter und allgemeiner Naturschutz. Von Dr. M. Merz in München 65
Praktische Versuche zur Schutzhüttenfrage im Winter. Von Staatsanwalt Sotier in München . . 73
Die Nordwestwand der Ecrins. (Erste Ersteigung des Dôme de Neige vom Bonne-Pierre-Gletscher.) Von Dr. Ing. Guido Mayer in Wien . . . 81, 97
Gedanken zur Erschließung des Hochgebirges. Von Dr. Haserodt in Gotha 84
Unsere Tauernhäuser als Schutzhütten für Schituristen. Von W. v. Arlt in Rauris 85
Die Höhlenforschung in den Alpen. Von cand. archit. Toni Hoenig in Prag 86
Neue Kletterturen im Gebiete der Reichenberger Hütte, 2066 m. Von Fritz Löffler in Reichenberg 100
Forschungen in der oberbayrischen Almregion. Von Th. Knecht in München 102
Das Gebiet des Giglachsees in den Niederen Tauern. Von Josef Schattauer in Wien 113
Ein Vermittlungsvorschlag in der Schutzhüttenfrage. Von Oskar Molitor in Wien 116
Ausschuß zur Förderung der Schituristik im D. u. Ö. Alpenverein. (A. F. S.) 117
Eduard Sueß † 125
Über Natur- und Heimatschutz. Von Dr. Rudolf Jugoviz in Bruck a. M. 126, 137, 148
Karlbad und Königstuhl. Blätter der Erinnerung an eine frohe Bergfahrt vor elf Jahren. Von Frido Kordon in Graz 140
Wegabsperrungen. Von Otto Steinwender, Reichsratsabgeordneter, in Villach 147

Seite

Die Erziehung unserer Jugend zum Alpinismus. Von Ing. Heinrich Walland in Brünn 152
Alpine Bautätigkeit. Von Dr. Heinrich Menger in Innsbruck 153
Alpines Rettungswesen:
Der D. u. Ö. Alpenverein und das alpine Rettungswesen. Von Direktor O. Nafe in Wien 158
Über erste Hilfe bei plötzlichen inneren Erkrankungen. Von R. Chiari in Wien 159
Über die Schädigung des Auges durch Schneelicht. Von Univ.-Prof. Dr. Viktor Hanke in Wien 247
Die Söldenhütte und ihre Zugänge. Von Dr. H. Hackel in Salzburg 171
Die Berggipfel um den Acherkogel. Von Gerhard Marliani in München 179
Neue Turen in der südöstlichen Venedigergruppe. Von Dipl.-Ing. Ralph Malcher in München . 189
Das neue Solsteinhaus auf dem Erlsattel, 1805 m, im Karwendel. Von Dr. K. Forcher-Mayr in Innsbruck 191
Über Almsee und Ring. Von Julius Mayr in Brannenburg 193
An unsere Mitglieder 201
Absage der Hauptversammlung zu Meran 202
Vereinsspende 202
Südost- und Südwestgrat des Wildgalls. Von M. Krüger in Halle a. S. 202
Die neuen alpinen Wegbauten in den Ostalpen. Von Dr. Heinrich Menger in Innsbruck 206
Von Norden auf den Kleinen Bettelwurf. Von Franz Nieberl in Kufstein 213
Eine Bergfahrt in Südwest-China. Von Dr. Heinrich Frh. v. Handel-Mazzetti in Wien . . . 217
Die Gießener Hütte, 2230 m, in der Hochalmspitzgruppe. Von Prof. Hedderich in Gießen . . 219
Naturschutz in den Alpenländern. Von Prof. Dr. W. Halbfaß in Jena 220
Das Klima der Zugspitze. Von Dr. H. v. Ficker in Graz 221
Bundesweihe. Von Richard Schaukal 229
Unseren Kämpfern. Von Robert Sieger in Graz . 231
Dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Von Julius Mayr in Brannenburg 231
Ein Gedenkblatt für Karl Hoffmann. Von Joh. Stüdl in Prag 232
Stimmungsbilder von der Eröffnung des Guttenberghauses. Von Gb.—K. 234
Erinnerungen aus den Sommerferien 1914. Von Margarete Große in Meißen 235
Kriegsfürsorge des D. u. Ö. Alpenvereins 240, 262, 276
Jahresbericht 1913/1914 241
Fortschritte der Geomorphologie in Österreich. Von Prof. Dr. E. Witlaczil in Wien 245
Vereinsangelegenheiten 255
Die Eröffnung des Guttenberghauses am Dachstein. Von Dr. Josef Draxler in Wien 257
Das österreichische Engadin. Von Dr. Robert Klein in Pöls 258, 270
Spätherbstwanderungen in Oberkärnten. Von Anton Gitschthaler in Graz 267

Verschiedenes und Vereins-Angelegenheiten.

(Weg- und Hüttenbauten. — Führerwesen. — Verkehr und Unterkunft. — Ausrüstung und Verproviantierung. — Personalnachrichten. — Fahrtenberichte.)

Seite

Acherkogel 179
Admonter Haus (S. Ennstal-Admont) 222
Aflenz—Mariazell, Kraftwagenverbindung 144
Aichinger-Hütte (S. Villach) . 260
Akad. alpiner Verein Innsbruck 275
Almabsperrung 224
Almsee und Ring 193
Alpengasthöfe der Banca Cattolica 105
Alpengarten 57
Alpenpflanzenschutz . . . 95, 106
Alpennaturschutzpark, Kunstblätter 275
Alpenreliefs 275
Alpenvereinsbücherei 28, 170, 200, 262, 263
Alpenvereinsmitglieder, Für verwundete 223
Alpenvereins-Postkarte . . . 21
Alpine Bautätigkeit 153
Alpine Rettungsstelle Graz . . 210
Alpine Schriften zu veräußern 275
Alpines Museum 28, 78, 134, 170, 178, 200, 276
Alpinismus, Erziehung unserer Jugend zum 152
Aneroid-Prüfung 197
Anhalter Hütte (S. Anhalt) 14, 160, 248
Ansbacher Hütte (S. Ansbach) 174
Arlhofer J. † 261
Arnold, Geheimrat Prof. Dr. Karl 260
Arnoldstein—Dobratsch, Alpenvereinsweg 196
Aufbewahrungsmappen . . . 274
Aufruf 19, 198
Außeralpine Neuturen . . . 131
Automobilfahrten-Einstellung . 209
Bahn, Fleimstal 17
— Grödnertal 89
— Chur—Arosa 274
— Lana-Burgstall—Oberlana . 17
— Molvenosee 130
— Monte Maggiore 89
— Obergrainau — Höllentalklamm 144
— Projekte 89
— Untersberghaus 89
— Wallberg 17
Bahnen, Schweizer 89
Barmer Hütte (S. Barmen) . . 143
Barth-Hütte (Akad. Alpenverein München) 182
Basler M. †, Frau 260
Baumgartner Rudolf †, Bergführer 17
Bayer Friedrich † 18
Beckmann Karl † 274
Begünstigung 57
Bergführer für die südliche Ortlergruppe 196
Bergführertage der S. Innsbruck 196
Bergführerschikurs des D. u. Ö. Alpenvereins 129
Berggipfel um den Acherkogel 179
Berichtigung 145, 188

Seite

Bestandsverzeichnis 108
— Statistisches 133, 177
Biberacher Hütte (S. Biberach) 174
Bibliographie der Sprachinselbewegung 106
Bielefelder Hütte (S. Bielefeld) 208
Bizau—Schnepfau, Wegbau . . 17
Blümcke Adolf † 249
Böhm-Bawerk Eugen v. † . . . 249
Brandenburger Haus (S. Brandenburg) 14
Braunschweiger Hütte (S. Braunschweig) 174
Breitachklamm 144
Bundesweihe 229
Campanile di quattro dita . . 92
Chemnitzer Hütte (S. Chemnitz) 14
Chur—Arosa, Bahn 274
Cime delle Pope 90
Club Alpino Italiano . . . 11, 57
Coburger Hütte (S. Coburg) . 248
Dachsteinkapelle 275
Dachstein-Riesenhöhle, Erschließung 120
Däumling 21
Darmstädter Hütte (S. Darmstadt) 184
Defereggental, Straßenbau . . 130
Deimler Wilhelm †, Dr. (Heldentod) 250
Dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein . . . 231
Dessauer, Dr. A. † 250
Dirnbacher Hütte (Alpine Gesellschaft „D'Holzknecht") . 208
Dobratsch—Arnoldstein . . . 196
Dölsach—Oberdrauburg . . . 57
Dössener Hütte (Privat) . 174, 176
Dôme de Neige des Ecrins . . 22
Domizlaff, Geheimer Oberpostdirektor 223
Douglas-Hütte (S. Vorarlberg) 143
Dörrobst als Turenproviant . 197
Dreischusterspitzen-Hütte . . 104
Dresdner Hütte (S. Dresden) 129, 248
Ecrins, Nordwand 81, 97
Edelraute-Hütte (S. Edelraute) 14, 161
Ehrenrettung eines alten, treuen Freundes 56
Einzelblätter der „Zeitschrift"-Bilder 276
Eisenbahnen s. Bahnen
Eisenlohr Wilhelm † 120
Eller Kathi † 198
Engadin, Österreichisches . 258, 270
Ennstaler Hütte 129, 222
Erfurter Hütte (S. Erfurt) . . 103
Erinnerungen aus den Sommerferien 1914 235
Erschließung des Hochgebirges 84
Etschtal-Molvenosee, Schwebebahn 130
Feriensonderfahrten 104
Festschrift des Club Alpino Italiano 11
Fleimstalbahn-Frage, Lösung der 17
Förderung der Schituristik im D. u. Ö. Alpenverein . . . 117

Seite

Foertsch Adolf † 18
Forschungen in der oberbayrischen Almregion 102
Fortschritte in der Gesteinslehre 50
Freiburger Hütte (S. Freiburg) 143, 174
Führer für die Julischen Alpen 20
Führerlehrkurse im Jahre 1914 248
Führertag in Hermagor . . . 196
— im Lechtal 196
Führer-Unterstützungskasse, Bericht für das Jahr 1913 . 27, 188
Führerwesen der S. Bozen . . 75
Fürther Hütte (S. Fürth) . . . 174
Gareis, Prof. Dr. K. 131
Gasbeleuchtung in Schutzhäusern 9, 106, 223
Gaststätten, Deutsche in Südösterreich 177
— -Verzeichnis 210
Gaudeamushütte (Akad. S. Berlin) 174
Gedenkblatt für Karl Hofmann 232
Geomorphologie in Österreich 245
Geraer Hütte (S. Gera) . . . 222
Gesucht 57
Gießener Hütte (S. Gießen) 183, 219
Giglachsee-Hütte (S. Wien) 103, 143, 160
— -Gebiet 113
Gipfelhüttchen auf dem Stuiben (S. Allgäu-Immenstadt und Allgäu-Kempten) 75
Gleiwitzer Hütte (S. Gleiwitz) 183
Gletscherbeobachtungen, Kurs zur Einführung 146
Gletscherkurs im Zillertal . . 210
Glocknersperre . . 169, 184, 210
Gosaukamm, Niederer Strichkogel 21
Grasleitenhütte (S. Leipzig) . . 160
Grazer Alpenklub 76
Greizer Hütte (S. Greiz) . . . 174
Grieben Theobald † 19
Gröbner August † 105
Großvenediger, König Friedrich August von Sachsen auf dem 224
Großwandeck, Hohes 21
Gruberlackenspitze 92
Guttenberghaus (S. Austria) 182, 257
Habachhütte (S. Berlin) . . . 175
Haidachstellwand 91
Haller-Anger-Haus (S. Schwaben) 14
Haß, Dr. Wilhelm † 198
Hauptausschuß-Sitzung 26, 168, 255
Hauptversammlung des D u. Ö. Alpenvereins . 26, 134, 161, 178, 185, 200, 228
Hauser Kalbling 177
Heizung der Lokomotiven mit Torf 17, 89
Herzberg, Generalmajor Emil, † 250, 260
Heßhütte (Alpine Gesellschaft „Ennstaler") 222
Hildesheimer Hütte (S. Hildesheim) 129

Seite

Hochgrindeckhaus (S. Ybbstaler) 174, 248
Höhenlaboratorium auf dem Monte Rosa 76
Höhenstraße in Vorarlberg . . 17
Höhenweg, Freiburger Hütte—Göppinger Hütte 129
Höhlenforschung in den Alpen 86
Hohe Wand 76
Höllentalklamm 144
Hofmann, Gedenkblatt . . . 232
Hubertushütte (S. Krain) . . 160
Hüttenbaulustige Sektionen . . 223
Hütteneinbruch . . . 76, 177, 210
Hütten und Wege s. bei Sektionsberichte
Hüttenwirtschaft gesucht . . 57, 76
Hundstod, Erste Ersteigung über die Westwand . . . 1
Italienischer Alpenklub . . 11, 57
Italienreise 89
Jagd und Turistik 37
Jahresbericht 1913/1914 . . . 241
Jamtalhütte (S. Schwaben) . . 183
Jubiläumsschutzhaus, Kaiser-Franz-Josef-, (Alpine Gesellschaft „Krummholz") . . . 177
Jugendwandern, Alpines . . . 20
Karlbad und Königstuhl . . . 140
Karwendelhütte (S. Mittenwald) 74
Kassabericht für das Jahr 1913 59
Kauer, Dr. Anton † 18
Kaukasusfahrer, Reisewinke für 177
Kellerjochhütte (S. Schwaz) . 175
Kerer Josef † 75
Kernstockhaus (S. Bruck a. M.) 260
Kilimandscharo-Gebiet, Schutzhausbau 103
Kino im Hochgebirge 120
Klausener Hütte (S. Klausen a. E.) 143
Kleiner Bettelwurf, Von Norden 213
Kletterturen im Gebiete der Reichenberger Hütte . . . 100
Klima der Zugspitze 221
Konstanzer Hütte (S. Konstanz) 74
Kordonspitze 22
„Kosmopolit" 57
Kräftner Fritz † 56
Kraftwagenverkehr Aflenz—Mariazell 144
Krefelder Hütte (S. Krefeld) 175, 196
Kreuzeckgruppe, Wege und Hütten (S. Garmisch-Partenkirchen) 129
Kriegsfürsorge des D. u. Ö. Alpenvereins . 240, 251, 262, 276
Kriegsnummer des „Schlernwind" 275
Krottenkopfhütte (S. Weilheim-Murnau) 74
Kuhlmann Erich † 18
Lamsenspitze 91
Landeck i. T. — Mals, Kraftwagenverkehr 130
Landshuter Hütte (S. Landshut) 183, 248
Laternbilder (Saarbrücker Hütte) 21
Laternbilderleihstelle 107, 124, 133
Lederschmiermittel für Soldaten 274
„Letztes Wasser" 224
Leutkircher Hütte (S. Schwarzer Grat) 175
Lichtbilder 120
Lichtbildner 19, 121

Seite

Lienz—Windisch-Matrei, Postautofahrt 130
Linzerturm 21
Mainzer Hütte (S. Mainz) . . 196
Marburg-Siegener Hütte (S. Marburg i. H. u. Siegerland) 182, 208
Mariazell—Aflenz, Kraftwagen . 144
Martelltal, Stellwagenverkehr 144, 209
Memminger Hütte (S. Memmingen) 183
Mendelgebiet, Schutzhaus . . 104
Mezzo Cront 91
Milch und Suppe auf Schutzhütten 105
Mitterberg-Gasthaus 105
Mödlinger Hütte (S. Mödling) 128, 248
Mohl Rudolf † 250
Molvenosee, Schwebebahn . . 130
Montblanc, Schwebebahn . . 17
Monte-Rosa-Ostwand . . . 31, 224
Monte Maggiore, Schwebebahn 89
Museum auf Burg Persen . . . 57
Naturschutz in den Alpenländern 220
Naturschutz, Unbedingter und allgemeiner 65
Naturschutzpark-Lotterie . 75, 120
Natur- und Heimatschutz 126, 137, 148
Neue Turen des Jahres 1912 in den Ostalpen 39
Nordwand der Ecrins . . . 81, 97
Notsignal für Luftschiffer . . . 107
Oberdrauburg—Dölsach . . . 57
Obergrainau — Höllentalklamm (Bahn) 144
Oberzalimhütte (S. Straßburg) 176
Österr. Turisten-Klub, Rechtsschutzstelle 177
Ortlergruppe, Bergführer . . . 196
Osnabrücker Hütte (S. Osnabrück) 175
Pamyrexpedition des D. u. Ö. Alpenvereins 95, 131
Peißenberg 17
Persen, Museum 57
Pfalzgauhütte (S. Pfalzgau) . . 183
Pfister Otto von † 274
Pforzheimer Hütte (S. Pforzheim) 183
Plannerhütte (S. „Die Reichensteiner") 128
Platterhaus (S. Bruneck) . . . 175
Plauener Hütte (S. Plauen i. V.) 104
Plosehütte (S. Brixen) 175
Pöll Franz †, Bergführer . . . 88
Polinikhütte (S. Mölltal) . . . 175
Pongratz Karl R. † 18
Preintaler 177
Preisbegünstigung 177
Preisermäßigungen 57, 144
Punta di Frida 89
Rabl Josef † 120
Rätselhafter Fund 274
Rappenseehütte (S. Allgäu-Kempten) 196, 248
Ravensburger Hütte (S. Ravensburg) 196
Rechtsschutzstelle des Österr. Turisten-Klubs 177
Reichenberger Hütte (S. Reichenberg) . . . 100, 175, 208
Reichenhall, Aus 76

Seite

Reise nach Bosnien, Montenegro, Albanien, Griechenland und Konstantinopel . . 89
Reisewinke für Kaukasusfahrer 177
Rettungsausschuß (Hohe Tatra) 20
Rettungsdienst und seine Entlohnung 132
Rettungswesen . . 158, 159, 247
Reutlinger Hütte (S. Reutlingen) 183
Rhönklub 57
Riemannhaus (S. Ingolstadt) . 175
Riesenhütte (S. Oberland) 103, 177, 210, 248
Rodlauer Andreas † 119
Rosmann, Generalstabshauptmann Oskar † 250
Roßkopf 91
Rotes Kreuz, Beitritt 261
Rotwandhaus (S. Turner-Alpenkränzchen) 175
Rücksichtslosigkeiten von Turisten 223
Rundschreiben des Verwaltungsausschusses 228
Saarbrücker Hütte (S. Saarbrücken) 21, 175
Säulinghütte (S. Füssen) . 119, 175
Salmhütte (S. Wien) 103
Salzburger Landesrelief . . . 132
Samnaungruppe, Schihütte . . 273
St. Johann i. T. — Mittersill, Kraftwagenverkehr 17
St. Pöltner Hütte (S. St. Pölten) 183
Sarntaler Berge 16
Sarotlahütte (S. Bludenz) . . . 175
Schartenmanndl 21
Scharwandeck 21
Schauer, Dr. Johann † . . . 198
Schifahrerhütte auf der Schwarzwasseralpe 16
Schihütte der S. Rosenheim . . 177
Schildknecht Heinrich., Photogr. Verlag 76
Schituristik und der D. u. Ö. Alpenverein 7
„Schlernwind", Kriegsnummer 275
Schlüterhütte (S. Dresden) . . 176
Schmidhaus (S. Graz) . . 106, 176
Schneebrillen 130
Schneeschuhfahrerhütte (S. Rosenheim) 16
Schnepfau—Bizau, Wegbau . . 17
Schuhwerk 105
Schutzhäuser der S. Frankfurt a. M. 176
Schutzhütte auf dem Calanda 208
Schutzhütten im Winter . . . 4, 6
— Zukunft 178
— in den Bayrischen Alpen . . 143
— in den Ennstaler Alpen . . 208
Schutzhütteneinbrecher . . . 177
Schutzhüttenfrage, Vermittlungsvorschlag 116
Schwaigerhaus (S. München) . 183
Schwalbenkofel 90
Schwartz, Direktor Fritz † . . 18
Schwarzhans Alois †, Bergführer 75
Schwebebahn auf den Wallberg 17
— Etschtal—Molvenosee . . . 130
— Montblanc 17
— Monte Maggiore 89
Schweizer Alpenklub 132
Schweizer Hochturist in der Frühzeit des Alpinismus . . 53

	Seite
Seiltechnik	177
Seiserahütte (S. Villach)	161
Sektionentag	185
Semmering, Eine Reise im Jahre 1646	51
Senn-Hütte (S. Innsbruck)	160
Sodawasser, Versorgung der Schutzhäuser mit	130
Söldenhütte und ihre Zugänge	171
Solsteinhaus (S. Innsbruck) 160,	177, 191, 195
Sommerferien 1914, Erinnerungen	235
Sommer-Schikurs	177
Sonnwendjoch	91
Spätherbstwanderungen in Oberkärnten	267
Spitzsteinhaus (Alpenverein München-Giesing) 129, 208,	248
Sprachinselbewegung	106
Starkenburger Hütte (S. Starkenburg) 104, 176,	195
Statistik des Bestandsverzeichnisses 133,	177
Stáva, Dr. Georg †	18
Stellung des Alpenvereins zum alpinen Schilauf	35
Stettiner Hütte (S. Stettin) 14,	176
Straßburger Hütte (S. Straßburg i. E.) 15,	176
Strickleitern auf Schutzhütten	107
Studentenherberge in Böckstein	209
Stuiben, Gipfelhüttchen	75
Stuttgarter Hütte (S. Schwaben)	183
Südwest-China, Bergfahrt	217
Sueß, Prof. Dr. Eduard † 125,	134
Tätigkeit der Sektionen s. Sektionsberichte	
Tagesordnung der Hauptversammlung	161
Tauernhäuser als Schutzhütten für Schituristen	85
Taverno Joh. †	196
Tilsit	107
Tiroler Bergführer, Prämiierte	104
Trassierung von Wegen	76
Triglavgebiet, Neue Schutzhütte	143
Triglavseenhütte (S. Krain)	208
Tschaukofall in den Karawanken	275
Turenproviant, Dörrobst	197
Turistenhütten	129
Tutzinger Hütte (S. Tutzing) 104,	248
Überetscher Hütte (S. Überetsch) 143,	248
Übergänge von der Ortler- zur Adamellogruppe	275
Ufer Louis †	18
Unfälle im Jahre 1913 44, 68,	106
Unfallsliste 1913, Berichtigungen und Nachträge	145
Unseren Kämpfern	230
Unterkunftshäuser der S. München	248
— der S. Nürnberg	15
Unterkunftsstätten	57
Untersberghaus (S. Salzburg) 89,	248
Vajolettürme, Wintererersteigung	76
Valbonturm	90
Venedigergruppe, Wegbauten	176
—, Neue Turen	189
Verein der Freunde des Alpinen Museums 146, 170,	228
— für Höhlenkunde	132
— zum Schutze der Alpenpflanzen 200,	228
Vereinsspende	202
Verhalten von Bergsteigern, Unziemliches	19
Verhalten eines Führers, Wakkeres	16
Verlustliste 252, 264,	277
Vernagthütte (S. Würzburg)	176
Versicherung, Obligate turistische	20
Versuche zur Schutzhüttenfrage im Winter	73
Villacher Alpenhäuser (S. Villach)	129
Vogl Karl †	274
Vorderkaiserfelden-Genesungsheim	223
Vorsicht bei französischen Forts	178
Wegabsperrung	184
— (S. Wels)	250
— im Glocknergebiet, Geplante	169, 210
Wegbauten in den Ostalpen	206
Wege- und Hüttennachschau	195
Wegfreigabe in Nordböhmen	17
Weihnachtsbescherung (S. Prag)	21
Westkarawanken	19
Westliche Zinne	90
Wetterschutzhütte	208
Wiesbadener Hütten (S. Wiesbaden)	208
Wildgall, Südost- und Südwestgrat	202
Winter im bayrischen Hochland	273
Wintersportzüge der Südbahn	274
Wormser Hütte (S. Worms)	196
„Zeitschrift", Einzelblätter der Bilder	276
Zillertal, Gletscherkurs	210
Zittelhaus (S. Salzburg)	???
Zugspitzbahn 89,	130
Zugspitze, Klima	221
Zwickauer Hütte (S. Zwickau i. S.)	143

Unglücksfälle.

	Seite
Adamellogruppe (Peter Kaiser, 1 Soldat)	209
Allgäu (M. Jacobi, H. Manz)	197
Ausseer Berge (Theodor Bauer)	184
Bärnkarmauer (Dr. Gustav Lebzeltern) 184,	198
Bauernbrachkopf (Heinrich Caka [Praska?])	197
Benediktenwand (N. N.)	184
Birnlücke (Josef Steiner)	198
Bischofsmütze (Ing. Kloß)	249
Col de Balme (Dr. Dohrn und Begleiterin)	198
Diemtigtal (Stucki und Glur)	17
Eisenerzer Reichenstein (Robert Seliger)	184
Gaisberg (August Schatzmann)	198
Gimpel-Westgrat (Hugo Helmschrott)	209
Gran Paradiso (Moriondi, Amadei, Clemenet, C. Perron, Pemso, Saint Georges)	223
Grasleitenturm (Hans Mahlknecht)	184
Graubünden (Spitzner) 56,	105
Grigna (4 Mailänder)	145
Hagengebirge (Georg Gattinger)	249
— (Matthias Oberlercher)	249
Hochgolling (Friedrich Watzke)	209
Hochjoch	197
Höfats (Leonhard Wallner)	209
Hoher Göll (Ernst Kraft)	184
— (Hans Trotz)	249
Kaiserklamm (Michael Schmid)	131
Kampenwand (Weiser)	184
Karwendelgebirge (Ditzen)	198
Kopftörlgrat (Max Denk, G. J. Rieger) 197,	209
Lisenser Alpe (Vigil Frank)	249
Loferer Steinberge (Dr. Alfred Kleinmann) 197,	209
Naunspitze (Fritz Bayer) 17,	184
Neuseeländische Alpen, Lawinenunglück	119
Ortlergletscher (Graf Lambsdorff)	18
Ortlergruppe, Militärisches Lawinenunglück	55
Predigtstuhl (Martin Sixt, Louise Holzinger, Rosa Leinfelder)	209
Raxalpe (Richard Schuster)	119
Sächs. Schweiz (Tonmatzsch)	184
— (1 Gymnasiast)	131
— (Krahl)	131
Säntis (Dr. Karl Schön, Fässler)	197
Schönfeldspitze (Johann Herzog)	198
Stubachtal (Alfred Kloger) 17,	131, 144
Tatra (Eugen Molnar)	210
Tonalepaß, Lawinenunglück	89
Tschierspitze (Hugo Köhler, Georg Peurmann)	209
Untersberg (Felix Engländer, Matthias Eichner)	131
— (Eduard Weinberger)	184
— (Lukas Frisch)	198
Venedigergruppe (A. Kratochwil, Franz Melounig, Elisabeth Schestak, E. Samek, A. Rosenmayr) 197,	222
Vermißt (Dragotin Val)	17
— (Maria Hill)	17
— (Hermann Heß)	184
— (Kaspar Müller, Rudolf Kappe)	197
— (N. N.)	197
— (Walter Boriß)	209
— (Hermann Willecke)	209
— (Matthias Oberlercher)	249
Watzmann (Karl Illarzik, Ludwig Kirch)	209
Zugspitze (Haunig)	197

Literatur, Kartographie und Kunst.

	Seite
Allgäuer Schituren	58
Alpenflora	94
Alpine Journal, Nr. 196	92
Alpines Bücherverzeichnis	77
Baedeker Karl: Indien	58
Baedekers: Südbayern, Tirol, Salzburg usw.	200
Baumeister, Dr. ing. Georg: Das Bauernhaus des Walgaus und der walserischen Bergtäler Vorarlbergs einschließlich des Montavons	76
Baum- und Waldbilder aus der Schweiz	123
Benesch F.: Spezialführer auf die Raxalpe	199
Bern, Akad. Alpenklub: Klubführer durch die Engelhörner	199
Bernhard, Dr. O.: Die erste Hilfe bei Unglücksfällen im Hochgebirge	146
Bollettino della Società degli Alpinisti Tridentini	23
Bröll, P. Camill: Uberetsch und die Mendel	228
— Welschnofen mit Rosengarten und Latemar	261
Compton E. Harrison: Der Hintersee gegen den Hohen Göll	123
Dauphiné- und Montblancführer	106
Dessauer Alfred: Die Faust am Pickel	226
Dolomitenkarte	123
L'Echo des Alpes	93
Eidechsspitze, Panorama der	77
Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn, Artarias	78
Enderes, R. Ritter v.: Führer durch die Wachau	200
Exkursionsbuch	93
Falter Julius: Wanderzüge im Umkreise Münchens	94
Frauenwörth im Chiemsee	22
Führer durch Bonn, Kleiner	77
— durch die Julischen Alpen	199, 261
Gempeler-Schletti, Dr.: Sagen und Geschichtliches aus dem Simmental	26
Gimpl Eduard: Verlorene deutsche Erde	123
Griebens Reiseführer	226
Hammer Walter: Davos	77
Handbuch der Steiermark	226
Handkarte von Oberösterreich	123
Heer Albert: Über die Forch	226
Heer J. C.: Gedichte	25
Hegi, Dr. G. und D. G. Dunzinger: Alpenflora	94
Hegi, Gustav und Friedrich: Tößtal und Tößtalbahn	226
Hegi, Dr. G.: Aus den Schweizerlanden	25
Hendschels Luginsland	133
Herrmann F.: Flora von Deutschland etc.	94
Herzog, Dr. Theodor: Vom Urwald zu den Gletschern der Kordillere	23
Herzog H.: Schweizer Sagen	93
Hess Adolfo: Saggi sulla psicologia dell' alpinista	121
In Alto	59
Kärntner Sagen	133
Kärntner Verkehrsbuch	77
Kalender des D. u. Ö. Alpenvereins	132
Karwendelhaus und Umgebung	225
Karwendelkette, Die nördliche	225
Kinzel Karl: Wie reist man in der Schweiz?	226
Köhlers Spezial-Turistenkarte des Erzgebirges	228
Königssee	123
Lama, C. v.: Füssen, Hohenschwangau etc.	200
Larden Walter: Inscriptions from swiss chalets	77
Lawinen-Franz-Josef vom Tannberg	94
Leuchs G.: Führer durch das Kaisergebirge	199
Mainzer Hütte, Im Bannkreise der	200
Mayer = Königsreiter, Hans: Frühlingsfahrten	77
Mayr Dr. Julius: Das Büchlein von Hintertux	146
Mertig, Direktor J.: Buchführung für Kurvillen- und Pensionsinhaber	77
Meyers Reisebücher	226
Mittelbachs Alpenkarten	78
Montagne, La	77
Moriggl, Dr. J.: Von Hütte zu Hütte	199
Ravensteins Karten der Ostalpen, Neuauflagen	146
Reliefkarte von Obersteiermark	78
Revue Alpine	24
Rieserfernergruppe, Gebiet der Barmer Hütte	146
Rivista del Club Alpino Italiano	23, 58, 92, 227
Roggenhofer G.: Füssen, Hohenschwangau etc.	200
Schiführer durch die Samnaungruppe	58
Schlöttner E. und K. Spirek: Ehrwald, Lermoos etc.	261
Schmidkunz Walter: Die Ostalpen. Anstiegsblätter	199
Seeon, ein bayrisches Inselkloster	22
Semmeringgebiet	210
Senestréy Theodor: Lieder eines fahrenden Schülers	25
„Skiführer“	24
Spitaler R.: Die Eiszeiten und Polschwankungen der Erde	94
Sprachinselfreunde, Bund der	133
Staff, H. v.: Zur Morphogenie der Präglaziallandschaft in den Westschweizer Alpen	25
Steinau Ernst: Wie liest man eine Karte?	77
Thüringer-Wald-Karte	78
Töpffer Rudolphe: Reisen im Zickzack	25
Träxler A.: Führer durch die Wachau	200
Vogel Paul: Erlebt und verwebt	123
Volksbücher der Erdkunde	23
Volkssage im Berchtesgaden-Reichenhallerland und im Chiemgau	93
Vollick, Dr. Bruno: Die Plitvicaseen in Kroatien	123
Waltenberger: Allgäu etc.	210, 261
Wanderjahrbuch, Das deutsche	133
Wander- und Turistenkarte des Odenwaldes	78
Wegmarkierungs = Verzeichnis der S. Brixen	261
Wehrli Leo: Die Schweiz	59

Sektionsberichte.

	Seite
Alexandrien	211
Allgäu-Kempten	124
Amstetten	95
Anhalt	29, 74, 124, 273
Annaberg i. Erzgebirge	62
Ansbach	62
Asch	107
Auerbach	211
Augsburg	124
Austria	107
Baden b. Wien	135
Bad Gastein	62
Bad Ischl	135
Bad Reichenhall	78
Bayreuth	211
Berchtesgaden	124
Bergland (München)	63
Berlin	211
Bozen	54, 95, 182, 248
Braunschweig	29, 63
Breslau	107
Brixen	182, 248
Bruneck	135
Celle	95
Charlottenburg	29
Chemnitz	29
Cilli	176
Coburg	64
Cottbus	124
Crefeld	95
Darmstadt	63
Dresden	182
„Edelraute“	29
Eichstätt	135
Elberfeld	78
Ennstal-Admont	211
„Enzian“ (in Wien)	78
Erfurt	107
Essen	263
Feldkirchen (Kärnten)	95
Frankfurt a. O.	107
Freiburg i. B.	263

	Seite
Gablonz a. N.	228
Gailtal	74, 95
Garmisch-Partenkirchen	104, 107
Glatz (Preußisch-Schlesien)	78
Gleiwitz	78
Goisern	211
Goslar	135
Gotha	63
Graz	63
Grimma (Sachsen)	107
Haida	263
Halle a. Saale	183
Hallein	135
Hannover	107
Heidelberg	211
Heilbronn	79
Hildburghausen	79
Hildesheim	211
Hochpustertal	135
Höchst a. M.	228
Hof a. Saale	212
Hohenstaufen	211
Hohenzollern	63, 108
Holzgau	176
Innerötztal	96
Innsbruck	15, 29
Jena	108
Karlsbad	208
Klagenfurt „Gau Karawanken“	75, 124, 263
Kulmbach	79
Kurmark	63
Landsberg a. Lech	63
Lausitz	55
Leipzig	195
Lengenfeld i. Vogtland	212
Liegnitz	63
Lienz	104, 135
Lindau i. B.	30
Linz	79, 129
Magdeburg	64
Mark Brandenburg	104, 135, 176, 273
Meißner Hochland (Dresden)	64
Memmingen	79
Miesbach	135
Mölltal	75, 96
München	15, 64, 178, 208, 222
Mürzzuschlag	212
Neuötting	263
Neustadt a. Hardt	30
Niederelbe-Hamburg	108
Noris (in Nürnberg)	96
Nürnberg	30, 64, 176, 212
Oberland	212
Oberstaufen	263
Offenbach a. M.	96
Offenburg	212
Osnabrück	79
Passau	88, 135, 161, 212, 248
Pfalzgau	79
Plauen	108
Pößneck	108
Posen	79
Potsdam	79
Prag	55, 79, 208
Prien am Chiemsee	30
Radstadt	135
Regensburg	96
Reichenau	30
Reichenberg	80
Reutlingen	263
Rosenheim	96
Rostock	75, 135
Rudolstadt	64
Saalfeld a. S.	135
Saarbrücken	212
Saaz	135
Schwaben	80
„Schwarzer Grat“	263
Schwaz	96
Schweinfurt	80
Silesia (Troppau)	80
Speyer a. Rh.	80
Starkenburg	108
Stettin	96
Steyr	80
Stollberg i. Erzgebirge	64
Straßburg	212
Straubing	136
Tegernsee	80
Teplitz-Nordböhmen	15, 176
Traunstein	16, 64
Trier	80
Tübingen	212
Turnersektion Hamburg	64
Tutzing	136
Überetsch	263
Villach	176
Vorarlberg	119, 136
Waidhofen a. Ybbs	104, 136
Warnsdorf	16, 64
Wartburg	136
Weiler	263
Weilheim-Murnau	136
Weimar	64
Wels	96
Welschnofen (Tirol)	80
Wien	136
Wiener Lehrersektion	64
Wiesbaden	80
Würzburg	30
„Ybbstaler“	136
Zweibrücken	108

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 1 u. 2. **München-Wien,** 31. Januar. 1914.

Erste Ersteigung des Hundstods über die Westwand.

Von Kaspar Wieder in Salzburg.

Von des Wildalmkirchls einsamen Felsenthron sah ich zum erstenmal dieses mächtigen Gebirges vielfach verborgene Schönheit und lernte sie kennen und lieben „die zu Fels erstarrten Wogen des Steinernen Meeres." Am abenteuerlichen, verwegenen Gipfeldreizack des Kleinen Palfelhorns hielt ich einst Rast und Schau. Allbeherrschend thront im nahen Süd des Steinernen Meeres nordwestlichster Hauptgipfel, die massige Felsburg des Großen Hundstods, 2594 m. Hartnäckig hafteten meine Blicke an dessen noch unerstiegenen Westabstürzen. Rotbrüchiger, senkrechter Fels schien dort einer Ersteigung wohl böse, vielleicht unüberwindliche Hindernisse zu bereiten. Doch nie ruhende, stets schaffende und zerstörende Naturgewalten haben auch diesem unbezwinglich scheinenden Bollwerk eine klaffende Wunde geschlagen. Ein schlundähnlicher Kessel ist inmitten der Wand entstanden, eine senkrechte Plattenwand baut sich darüber auf; sie stützt den Gipfelbau. Als undeutliches, senkrechtes Rinnensystem brechen von dort die Felsen, begrenzt und gestützt von zwei breiten, wuchtigen Pfeilern, zum Fuße der Wände nieder. Der leitende Faden schien gefunden[1]: Der Einstieg mußte in der Fallinie des Gipfels erfolgen, sodann durch die seichten, plattigen Rinnen in den mit Firnschnee erfüllten Kessel hinauf; aus diesem auf die Kante des rechten Pfeilers, darüber empor zur Gipfelwand und über deren anscheinend gut kletterbare Felsen zur Spitze. Als weiterer, sogenannter „Notweg" käme noch die zwischen dem Hauptgipfel und dem sich südwestlich anschließenden, nach Westen in wahrhaft gigantischer Plattenwand abstürzenden Vorgipfel (2580 m) herabziehende Wandpartie in Betracht.

Tiefer Winter herrschte noch, als Freund Hütter aus Hallein und ich am 14. Mai 1911 im Bereiche der Hundstod-Westwand auftauchten. Schmerzlich empfanden wir den Mangel von Schneeschuhen, denn tiefer Schnee lag noch allüberall. Verlockend glitzerten der Hohen Tauern eisige Häupter, an wenige Wochen vorher genossene Schneeschuhfreuden erinnerte des Großvenedigers erhabene Prachtgestalt. Einen lehrreichen Einblick in die Berge der westlichen Wimbachgruppe bot uns der selten besuchte Gipfel des Großen Palfelhorns, 2222 m. Ein drei Wochen später unternommener Versuch fand durch des Wetters üble Laune schon bei den trauernden Ruinen der Trischübelalm ein klägliches Ende. Am 2. Juli weilte ich mit Herrn J. Gmelch aus Traunstein abermals im Bannkreis unseres Berges. Drohende Gewitterstimmung ließ Schlimmes ahnen — wir zogen ab. Die erste Ersteigung des im hinteren Wimbachtal aufragenden Felsturms der „Kirche"[1] bot uns damals willkommenen Ersatz. Einen vierten Versuch vereitelte wiederum schlechtes Wetter. Sladek und ich erstiegen hiefür das vereinsamte Seehorn, 2250 m, erstmals über seine Nordostkante.

Zum fünften Ansturm wanderten wir, Franz Sladek aus Baden bei Wien und ich, am Abend des 12. August 1911, von Berchtesgaden auf der von Benzinluft und Autostaub zuzeiten überreichlich duftenden Ramsauerstraße dem Eingang des Wimbachtales zu.

Dunkel ist's geworden. Aus wolkenverhangenem Himmelszelt dringt spärlich des Mondes fahler Silberschein. Drohend zeigt sich des Hochkalters gewaltige Ostwand, die schaurige Sturzbahn seiner ruinenhaften Gipfelkrone weisend. Mitternacht ist vorüber, die Griesalm, 1324 m, erreicht. Verschwunden ist des Mondes und der wenigen Sterne mattes Licht, schwarze Wolken hüllen Berg und Tal in düstre Finsternis. Rasch schlüpfen wir in das muffige Heu. Wehmutsvoll gedenke ich des sicheren Verfalls dieser in stundenweitem Umkreis einzigen Unterkunftsstätte. Kurz nur währte unsere Ruhe im einst so traulichen Heim. Um 4 Uhr früh stehen wir marschbereit vor der Hütte. Phantastisch tritt des Kleinen Palfelhorns vieltürmiger Riesenobelisk aus fahler Morgendämmerung. In westlicher Richtung den kolossalen Schuttstrom querend, finden wir alsbald einen prächtigen Steig, der uns mühelos den Beginn der zwischen den dunklen, wildzerklüfteten Nordwänden der Kühleitenschneid und der Ostflanke des Großen Palfelhorns herabziehenden Schlucht des Leoganger Seilergrabens erreichen läßt, etwa 1650 m.

[1] Vgl. Österr. Alpenzeitung 1911, Nr. 846, S. 346.

[1] Die in der A.-V.-Karte angegebene Höhe ist zu niedrig; 1750 m dürfte richtiger sein.

Über wüstes Blockwerk gehts nun steil empor, bald betreten wir schuttüberdeckten, harten Firnschnee. Das Gestein der Schluchtwände ist unheimlich brüchig, weshalb wir uns mit des Pickels Hilfe über steile Schneekämme und -hänge den Weiterweg bahnen. Die im obern Teil der Schlucht höchst unsichere Schneedecke nötigt zum Betreten der rechtsseitigen, nördlichen Felsen. Alles ist hier morsch: „unverfälschter" Ramsaudolomit der Palfelhörner! Bis zum Schuhrand, nicht selten darüber, versinken unsere vielgeplagten Beine da im feinen Sande, in dessen steile, rutschlüsterne Masse Sladek unermüdlich Stufen von „tiefgehendster Gründlichkeit" tritt. Die letzte sperrende Wandschranke ist endlich erreicht. Linksseitig überwinden wir dies schwierige, kletterfeindliche Hindernis und gewinnen dann leicht und schnell die Seilerscharte, etwa 2000 m (7 Uhr früh). Ein keinesfalls empfehlenswerter Übergang! Wohl nicht mühelos, doch unschwierig und steinfallsicher ist der Anstieg durch den nordwestlich der Palfelhörner emporziehenden Loferer Seilergraben. Felsbilder entzückendster und phantasievollster Gestaltung entrollen sich hiebei! Hier machen wir nebst einer Rast auch die üble Entdeckung, daß sich außer zwei Schnittchen Käse nichts Eßbares im Rucksack findet. Ärgerlich verzehren wir dies kärgliche Mahl und ziehen weiter.

Um etwas Ausblick zu gewinnen, steige ich an der südlich zum Steinernen Meere hinziehenden Kühleitenschneid empor und sehe, daß sich die ohnedies schon zweifelhafte Witterung gänzlich verschlechtern will. Hochkalter und Hocheisspitzwände sind bereits von dunklem Gewölk verschlungen. König Watzmanns stolze Veste belagern mit betrüblichem Erfolg eroberungssüchtige Nebelscharen und wogendes Grau verhüllt unsres wenig poesievoll benamsten Zieles letztes und größtes Geheimnis. Unschlüssig stehe ich auf ländertrennender Schneide und erwäge unsres Beginnens Für und Wider. Doch, wohlan zu edlem Ringen!

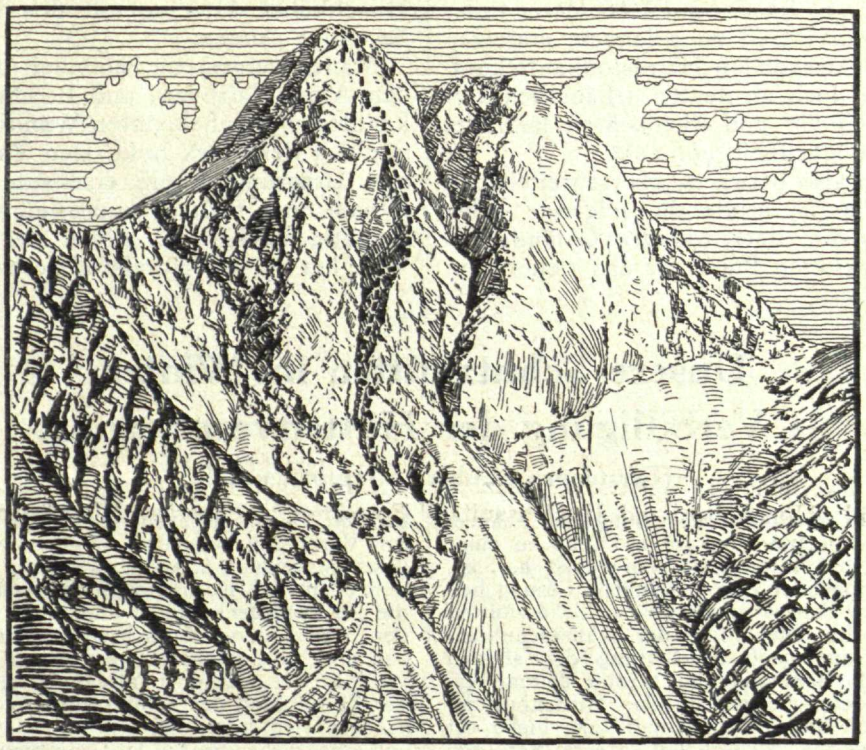
Über Gras und Felshänge eilen wir hinab in das felsumklammerte, prächtige Hochwieskar, das wir in südlicher Richtung, vorerst in klammähnlicher Schlucht, später auf breitem Boden, entlang einem silberklaren Bächlein, durchschreiten. Wir erreichen die zum Fuß der Westwände emporführenden Hänge. Bedächtig heben sich jetzt die Nebel zur Höhe der Hundstodscharte (2344 m); also hinauf zur stolzen Wand, empor ins hehre Reich alpinen Hochlands. Über samtweiche Rasenpolster, niedliches Stufenwerk und von der erbarmungslosen Sommersonne jämmerlich zugerichtete Schneereste, des mächtigen Schuttstroms schmähliche Tücke überlistend, stehen wir alsbald an der ersehnten Eintrittspforte, unmittelbar unter den Steilplatten der großen Schlucht. Da uns der Ort aber nicht ganz steinfallsicher dünkt, schwenken wir rechts ab und halten am Ansatz eines höhlenähnlichen Kamins wenige Minuten Rast. Bedenken erregen die unheildrohend wogenden Wolkenmassen. Aber jetzt umkehren, nach neunstündigem Anmarsch von Berchtesgaden aus? Tief unten im Kar, unterm felsigen Südhang des Seehorns, erblicken wir die dürftigen Hütten der Hochwiesalm, 1842 m. Dorthin wollen wir — wenn noch möglich — bei etwa losbrechendem Unwetter flüchten. Weil für des Leibes Atzung eigentlich nichts mehr vorhanden, verzögern wir den Aufbruch keinen Augenblick.

Das Seil wird geknotet und dann aufgebrochen! Senkrecht vom Rastplatz geht's empor. Vorsichtiger Spreiz- und Stemmarbeit bedarf es, um an dem lockeren Gestein dieses Felsspalts zum überhangenden Abschluß emporzukommen. Vergeblich ist aber alles Mühen nach brauchbaren Griffen am Überhang; zu „lockere Gesellschaft" verspüren die tastenden Finger. Darum also wieder hinunter. In Kletterschuhen, des Spaltes Ränder benützend, gelingt es, rasch und sicher in die darüber ansetzende Rinne zu gelangen. Peinliche Vorsicht erheischt die Bewältigung dieses senkrechten, rotbrüchigen Gesteins, und jeder durch das nachgezogene Seil in's Rollen gebrachte Stein bereitet große Sorge ob des Wohlbefindens des unten harrenden Freundes. Glücklich gelingt die heikle Arbeit; an glatter Wand endet die Rinne und fester Fels gewährt den Ausstieg auf ein links in die große Schlucht führendes Band. Bald ist auch der durch die Nagelschuhe und Pickel stark behinderte Gefährte zur Stelle. Um für den Fall eines nicht unwahrscheinlichen Rückzuges den Einstieg in die Rinne leicht zu finden, werden färbige Papierstreifen gelegt, und wir eilen, gespannt auf die Fortsetzung unseres „Wegs", nach links in die Schlucht hinüber.

Wildeste Ursprünglichkeit empfängt uns dort! Links eine Felswand; flammend rot steigt sie auf zu machtvoller Höhe und entschwindet hoch im brauenden Nebel. Rechts ein Plattenschuß, senkrecht und festgefügt; kein menschlich Wesen kommt daran empor. In der Mitte seicht gekerbte, senkrechte Plattenstufen von ungleicher Höhe — unser Weg.

Da es wider Erwarten noch immer nicht regnet, klettern wir, sobald der Gefährte die Beschuhung gewechselt, eilends weiter. Feucht und glattgescheuert, fordert heute schon die erste Steilstufe kräftige Inanspruchnahme der Finger und Zehenmuskulatur. Bei trockenen Felsen hingegen ist hier reizvolles, kaum mittelschweres Klettergelände. Weil die begrenzenden Schluchtwände schon beim ersten Versuch das Nutzlose unseres Strebens zeigen, halten wir uns fernerhin getreulich an die Felsen der Rinnenmitte. Feucht und kalt ist aller Halt; die Gefahr eines Abgleitens an den glitschigen Platten erfordert höchste Vorsicht. Langsam zwar, doch stetig rücken wir vor; die halbe Schluchthöhe ist schon gewonnen. Senkrecht bäumt sich hier der Fels auf und mich dünkt der Versuch, an solch rutschigen, schlechten Haltpunkten in „stilreiner Kletterei" emporzuklimmen, zu gewagt. An das angeknüpfte Reserveseil befestigt, befinden sich rasch

Stift und Stein in meinen Händen; einige Schläge, der „treue Kamerad" steckt nicht allzusicher in seichter Ritze. Behutsam zieh ich mich daran empor und klimme dann an guten Griffen in eine schöne Mulde mit sichrem Stand hinauf. Gut gesichert kommt Sladek zum Haken herauf, rüttelt ihn los und steht alsbald an meiner Seite. In leichter Arbeit bezwingen wir die folgenden Felsen. Ernste Minuten verursacht indes der Ausstieg aus der Schlucht. Das direkte Erklettern verwehrt nasser, plattiger Fels; rechts ist es wohl ebenso gewagt. Links jedoch bilden zahlreiche, von roter Wand herabgestürzte, wirr übereinandergelagerte Blöcke einen wohl bezwinglichen Aufbau. Rasch bin ich am Ansatz dieses sturzdrohenden Trümmerwerks. Nicht dem Glück, wohl aber der möglichsten Vorsicht vertrauend, beginne ich das mir gefährlich dünkende Wagnis. Völlig senkrecht gehts von Block zu Block empor, kein Stein ist bislang aus seinem Gefüge gebrochen; fest und sicher ist dies ganze Bauwerk. Schwierig ist es, an den aus roter Wand herausragenden Blöcken, die als Griffe zu dienen haben, vorbeizukommen. Rechts aufwärts führt der Pfad; über rauhe Platten werden die sichern Felsen der Schlucht erreicht. In nischenähnlichen, seichten Runsen geht's nun vollends zum Ende der Schlucht hinauf. Auf gleichem Weg folgt der vielgewanderte Gefährte; schweigsam, ernst gestimmt, hasten wir über leichten Fels aufwärts zum schneerfüllten Wandeinbruch. Gern hätten wir hier gerastet, allein des Wetters düstre Miene heißt uns eilen. Hart ist der Schnee gefroren, strenge Pickelarbeit würde es kosten, wären die rechts begrenzenden Felsen nicht ersteiglich. Hoch oben taucht ein zackiges Felsgebilde aus wallendem Grau — dort müssen wir hinauf. Ich hatte den nun folgenden Abschnitt als den brüchigsten des ganzen Aufstiegs gefürchtet, aber schon die erste Kletterstelle bewies das willkommenste Gegenteil.



Westwand des Großen Hundstods.

------ Weg vom 13. August 1911.

Nach einer Photographie von F. Sladek.

Gezeichnet von Ing. Hans Reindl-Hallstatt.

Unverzüglich klettern wir weiter, erstaunlich rasch und leicht ist mehr denn die Hälfte dieses gewaltigen Schlunds überwunden. Nun müssen wir auf die Kante des rechten Wandpfeilers hinaus. Ein rampenähnliches, undeutliches Band findet sich, das, mehrmals steigend und fallend, uns sicher zum gewünschten Ziel führen soll. Ohneweiters schreiten wir darauf hin, und gewinnen nach dessen Ende über festen Fels die zackengekrönte Schneide der kraftvollsten Stütze der Westwand. Hier halten wir, auf luftigem Erker, froh und sicher zwischen Blöcken verstaut, kurze Rast. Aufwärts fliegt der erste Blick: in deutlicher Kantenform schwingt sich der graue Fels hoch und steil zum nebelumwallten Gipfelmassiv. Der Erfolg scheint gesichert — in einer Stunde hoffen wir die Siegespalme vollends errungen zu haben. Senkrecht stürzen die Wände in's vereinsamte Hochwieskar ab. Nichts stört die hehre Stille im jungfräulichen Felsenreich. Unstet, wie am frühen Morgen, wogen im nahen Norden dunkle Wolken.

In eine nässeschützende Hülse verwahrt, stecken wir in des festgefügten Steinmanns wetterfeste Inventasche unsre Karte und brechen auf. Bald ist der erste Steilaufschwung erreicht; in plattiger Verschneidung gelingt dessen reizvolle Überwindung. Abermals folgt ein etwa 50 Meter hoher, fast senkrechter Aufschwung. Vorerst dessen nördliche Flanke, später seine plattige Kante benützend, erreichen wir in prächtiger Kletterei die Felsen des eigentlichen Gipfelstocks. Mauerglatt stürzt die Wand zur Linken ab, knapp rechts davon baut sich jedoch prächtiger Kletterfels zur wuchtig breiten Gipfelkrone auf. Über zersplittertes Gestein geht's nun ziemlich lange gerade aufwärts zu einer großen schildförmigen Platte; auf schmaler Leiste wird rechts ausgebogen und durch weiteres, gerades Aufwärtsklettern eine unerwartet harmlose Schlucht betreten. Eilends wird diese durchstiegen; am Plattendach einer geräumigen Höhle ersehen wir,

daß unser Mühen belohnt und das Ziel wohl nahe sei.

Am Beginn einer zum Gipfel ziehenden gescharteten Felsschneide queren wir links und klimmen über wetterzernagtes Gestein zum langgezogenen Gipfelgrat empor. Die Mittagsstunde ist vorüber. Dreieinhalb Stunden erforderte die Überwindung des etwa 600 Meter betragenden Höhenunterschiedes vom Einstieg bis zum Gipfel. Neuerlich umfängt uns ödes Grau auf einsam ragender Zinne, gründlich verdorben ist die herrliche Rundschau, leiser Regen netzt die Felsen! Da hat Verweilen keinen Zweck und darum hasten wir alsbald schleunigst über die leichten Felsen der Nordflanke in die Scharte hinab.

Um schnellstens zu unsern gut 1000 Meter tiefer liegenden Proviantschätzen zu gelangen, ersteigen wir den nördlich aufragenden Hundstodkantelkopf, 2396 m, können jedoch an dessen schauerlich zerborstenen Nordwänden und -Schluchten keinerlei sichere Abstiegsmöglichkeit entdecken.

Wir schwenken also ostwärts, überschreiten den Rotleitenkopf, 2226 m, sowie die folgende Erhebung, erreichen dann, über welliges Gelände absteigend, den markierten Pfad, der uns sicher zum Trischübelpaß, 1799 m, hinableitet. Auf bequemem Weg geht's hinab in das Wimbachtal und hinaus zum grünenden Eiland der Griesalm. Nun hielten wir ein üppiges Mahl, hatten wir doch gute elf Stunden so ziemlich gefastet, dabei die gewiß nicht unbeträchtliche Höhe von 1270 Metern im „weglosen" Gelände aufwärts, dieselbe Höhe auf „teilweise angedeuteten Pfadspuren" strammen Schrittes sogleich wieder talwärts durchmessen.

Einsam und unbekannt wie vordem wird die Westwand des Hundstods auch in Zukunft bleiben; langwierige Zugänge, völliger Mangel an Unterkunft sorgen hiefür. Kürzere Anstiege und bessere Unterkunft für dieses abgelegene Gebiet ergeben nur die Zugänge von Saalfelden, Diesbach oder Hirschbühel, 1153 m, mit den in diesem Bereich liegenden Almen.

Manch vergessene Schönheit durchstreifte ich in den Alpen Salzburgs und Berchtesgadens. An bekannten und unbekannten Wänden und Graten war mir das Bergglück hold. Den Zauber herzerhebenster Ursprünglichkeit erschaute ich gar oft in diesem noch vielfach unentweihten, mächtigen und prächtigen Gebirge. Einen der eindrucksvollsten Tage hat mir der Hundstod geschenkt!

Unsere Schutzhütten im Winter — Verbilligung der Hüttenverpflegung.

(Beratungen darüber im Hauptausschuß.)

Mit der ungeahnt raschen Entwicklung des Schneeschuhsports, der sich heute zum großen Teile zu einer sehr rege betriebenen Winterturistik entwickelt hat, ist, und zwar immer dringender eine gedeihliche Lösung heischend, die Frage der Benützbarkeit unserer Schutzhütten im Winter aufgetaucht. Die seitens der Schneeschuhfahrer für die Forderung nach Einrichtung der alpinen Schutzhütten für die Benützung im Winter geltend gemachten Gründe, oder die seitens der Hüttenbesitzer geäußerten Bedenken hier zusammenzufassen, hieße oft Gesagtes unnötigerweise wiederholen. Heute hat sich bereits ziemlich allgemein die Erkenntnis und Überzeugung Bahn gebrochen, daß es nicht angeht, die Winterbesucher unserer Schutzhütten — die begreiflicherweise fast ausschließlich nur mehr Schneeschuhfahrer sind — mit anderem Maße zu messen, als die Sommerbesucher, sowie daß unbedingt etwas geschehen muß, um den Bedürfnissen der Wintergäste nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die Frage lautet also nicht mehr, o b etwas unternommen werden soll, sondern sie geht dahin, zu untersuchen, w a s das Beste und Zweckmäßigste ist.

Der Hauptausschuß unseres Vereins steht seit langem auf diesem Standpunkte und alle Beschlüsse, die seither auf den verschiedenen Hauptversammlungen gefaßt wurden und die die Lösung der Frage der „Schutzhütten im Winter" bezwecken, sind vor allem dem verständnisvollem Eingreifen und der zweckdienlichen Befürwortung durch den Hauptausschuß zu danken. Eine Folge dieser Beschlüsse ist es, daß bereits auf einer großen Zahl unserer Schutzhütten Winterräume bereitgestellt sind und solche auf anderen eingerichtet und den Wintergästen zur Verfügung gestellt werden.

Trotzdem sind die Klagen auf beiden Seiten nicht verstummt. Viele hüttenbesitzenden Sektionen führen immer wieder Klage über das unziemliche, oft geradezu vandalische Verhalten von Winterbesuchern — zahllose Winterturisten klagen dagegen wieder darüber, daß die ihnen zur Verfügung gestellten Winterräume vielfach ungenügend, ungeeignet, ja sogar „unwürdig" sein sollen. Es zeigt sich eben, daß es einerseits unbotmäßige Elemente gibt, die ein Entgegenkommen überhaupt nicht verdienen würden, wegen deren Ausschreitungen man aber auf keinen Fall die Allgemeinheit leiden lassen darf, anderseits, daß vielleicht da oder dort infolge Mangels an Erfahrung bei der Einrichtung der Winterräume nicht das Richtige vorgekehrt wird, oder, daß sich in vielen Hütten nicht wirklich entsprechendes tun läßt, vielleicht, daß wohl auch die Wünsche manchmal zu hoch fliegen.

Aus allem geht aber hervor, daß wir es hier mit einer sogenannten „brennenden Frage" zu tun haben, deren Lösung unbedingt angestrebt werden muß.

Diese Frage beschäftigt nun begreiflicherweise vor allem auch den Hauptausschuß, der auch in seiner Januarsitzung ihr wieder vollste Aufmerksamkeit schenkte und wichtige Anträge vorbereitet hat. Die Grundlage für diese Beratungen bildeten die von den Hauptausschuß-Mitgliedern Dr. V. Wessely (Nr. 10 der „Mitteilungen" 1913) und Pfarrer Veesenmeyer (Nr. 23) gegebenen Anregungen, die im wesentlichen darauf hinausgehen, daß es — da sich erweist, daß die meisten unserer für den Sommerbetrieb erbauten Schutzhütten sich für eine Ausgestaltung oder Umbildung für den Winterbetrieb nicht, oder nur höchst unvollkommen eignen — nötig sei, an jetzt schon von Schneeschuhturisten stark besuchten Punkten eigene, vor allem für den Winterbesuch berechnete Holzhäuser neben den bestehenden Schutzhütten zu erbauen (wobei natürlich jene Plätze, an denen sich ein lediglich sportmäßiges Wintergetriebe entwickelt hat, nicht in Betracht kommen können).

Die von Dr. V. Wessely (Mitteilungen 1913 Nr. 10) veröffentlichte und seither zu einem Antrag ausgestaltete Anregung lautet wie folgt:

1. Der Alpenverein erbaut während der nächsten drei Jahre an Plätzen, die erfahrungsgemäß in Ausübung der Winterturistik stark besucht werden und an denen sich bereits Alpenvereinshütten befinden, neun einfache, für die Bedürfnisse der Winterturisten und Schifahrer eingerichtete hölzerne (Block-) Häuser. Diese sollen nur mit dem Alpenvereinsschlosse versperrt, von den Sektionen, neben deren Hütten sie erbaut werden, verwaltet und von ihnen während des Winters mit dem erforderlichen Brennholze und mit Notproviant versehen werden. Außer dem Winter stehen diese Hütten den Turisten als unbewirtschaftete Schutzhütten zur Verfügung, und zwar ebenfalls unter Aufsicht der betreffenden Sektionen, die sie auch während dieser Zeit mit dem nötigen Brennholze zu versehen haben.

Die Ausführung dieser Bauten wird dem H.-A. übertragen, der zu diesem Zwecke von sachverständiger Seite Vorschläge über die bestmögliche Einrichtung einzuholen hat. Im allgemeinen hat hiezu als Richtschnur zu gelten, daß diese Hütten nach dem Muster der neueren Schweizer Hütten erbaut werden sollen, demnach als hölzerne Häuser mit Steinsockel, die einen gemeinsamen Koch- und Speiseraum und einen aus zwei Abteilungen bestehenden Schlafraum enthalten. Alle diese Räumlichkeiten sollen heizbar sein und möglichst einfach, aber praktisch eingerichtet werden.

Die Mittel für diese Bauten werden vom Gesamtverein mit einem Betrage von M 30,000.— jährlich zur Verfügung gestellt, und zwar entweder aus Ersparungen oder aus der für Weg- und Hüttenbauten alljährlich zu bewilligenden Summe.

2. In allen Fällen, in denen für eine Vergrößerung bestehender Hütten (Zu-, Erweiterungs- oder Umbauten) von der Hauptversammlung eine Beihilfe angesprochen wird und in denen nach dem bestehenden, namentlich nach den örtlichen Verhältnissen diese Vergrößerung durch Aufführung eines gesonderten Baues durchgeführt werden kann, sind Beihilfen nur dann zu bewilligen, wenn die Vergrößerung durch Herstellung einer einfachen Holzhütte, wie sie unter 1. näher beschrieben ist, geschieht und diese Hütte den unter 1. erwähnten Zwecken dienen soll. Für die Höhe der in einem solchen Falle zu gewährenden Beihilfe sollen nicht nur die Kosten der neuen Hütte allein, sondern zuzüglich der Kosten für die etwa gleichzeitig vorzunehmenden Veränderungen an der bereits bestehenden Hütte (Ersatz des Matratzenlagers durch Betten, Vergrößerung des Wirtschaftsraumes, Änderung in der inneren Einteilung und Umbauten an der alten Hütte) maßgebend sein. Über die Frage, ob nach den bestehenden Verhältnissen die beabsichtigte Hüttenvergrößerung durch Herstellung eines gesonderten Baues durchgeführt werden kann, entscheidet der H.-A.

3. Für Schutzhütten, bei denen derartige Nebenhütten entstanden sind, kommen auf Wunsch der betreffenden Sektion die jetzigen Vorschriften für die Offenhaltung und Einrichtung außerhalb der Wirtschaftszeit in Wegfall.

Der Verwaltungs-Ausschuß, der den Antrag vorberaten hatte, sprach seine grundsätzliche Zustimmung aus, befürwortete den praktischen Versuch, legte aber dar, daß an eine Bauführung durch den Hauptausschuß nicht gedacht werden kann, sondern daß dafür nur die betreffenden Sektionen in Betracht kommen können. Er warnte auch davor, sich gleich mit einer so großen Summe, wie sie die Erbauung von neun solchen Hütten erfordert, festzulegen, und gab der Anregung des Herrn Pfarrer Veesenmeyer den Vorzug, die vorerst einmal die Erbauung dreier solcher Versuchshütten bezweckt. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß sich die Lösung bei den einzelnen Hütten ziemlich verschieden empfehlen wird. Bei manchen bestehenden Hütten wird es sich vielleicht lediglich darum handeln, eine Aufsichts- und Bedienungsperson wenigstens für bestimmte Zeiten stärkeren Besuchs auf der Hütte zu haben, die immer wieder Ordnung macht und allenfalls auch eine ganz einfache Wirtschaft führt. Bei anderen wird die Erbauung einer eigenen Winterhütte neben der alten Hütte wünschenswert sein, was zugleich den Vorteil bietet, daß diese einfacheren Winterhütten im Sommer von solchen Turisten benützt werden könnten, die einfacher und billiger leben wollen oder müssen. (Hiegegen wurde allerdings von mehreren Sektionsvorständen unter Anführung von Beispielen der Erfahrung Ausdruck gegeben, daß zwar über die „Rückkehr zur Einfachheit" viel gepredigt und diese mit vielem Nachdruck als anstrebenswert bezeichnet wird, daß aber in Wahrheit auf den Hütten selbst einfache Turisten und junge Leute viel mehr nach Betten und eigenen Zimmern fragen, wie nach Matratzenlagern!)

Im Verlauf der Besprechung wurde auch betont, daß allenfalls die Hauptkasse Beisteuern für die Aufstellung von Winterhüttenwarten leisten könnte, wodurch unter Umständen mit dem sonst für eine neue Winterhütte erforderlichen Betrag in einer ganzen Anzahl bereits bestehender Hütten den Bedürfnissen der Winterbesucher gut gedient werden könnte.

Die Ansicht, daß noch zahlreiche Erhebungen nötig sind, bevor man an die Stellung besonderer Anträge herangehen kann, wurde allgemein geteilt und die Beschlußfassung der Pfingstsitzung des Hauptausschusses vorbehalten und mit der Sammlung aller für das Studium der Frage wichtigen Einzelheiten (Erfahrungen mit Winterräumen, Untersuchung der Eignung oder Nichteignung bestehender Hütten für die Einrichtung für den Winterbesuch, Bedürfnis nach zeitweiliger oder dauernder Winterbewirtschaftung usw.) ein engerer Ausschuß betraut, der aus den Herren Geheimrat Prof. Dr. K. Arnold, Hannover, Corvinusstr. 2, Stadtpfarrer E. Veesenmeyer in Wiesbaden und Dr. V. Wessely, Hof- und Gerichtsadvokat in Linz a. D., Franz-Josefs-Platz, besteht.

Alle Mitglieder unseres Vereins, die dieser wichtigen Angelegenheit besonderes Interesse entgegenbringen oder allenfalls Vorschläge machen wollen, werden gebeten, sich möglichst bald an einen der vorgenannten Herren zu wenden, die alle Anregungen prüfen und dann in geeigneter Weise an den Hauptausschuß leiten werden.

Eine ebenso gründliche Besprechung wurde der Anregung gewidmet, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die Verpflegung auf den Hütten zu verbilligen, womit einer vielfach erhobenen Forderung Rechnung getragen werden soll. Es wurde betont, daß das Leben auf den Schutzhütten durchaus nicht billig ist, wenn dies auch wahrscheinlich in den meisten Fällen infolge verschiedener Umstände nicht anders sein kann. Zweifellos bestehen aber doch Möglichkeiten, wenigstens bestimmte Speisen und Getränke, die an sich billiger zu stehen kommen, mehr darzubieten und auf diese Weise diejenigen in die Lage zu versetzen, billiger zu leben, die eben keine besonderen Ansprüche machen. Es wird sich zunächst darum handeln, einmal festzustellen, welche Nahrungsmittel ohne besondere Schwierigkeiten und Gefährdung bei der Aufbewahrung zu billigeren Preisen gehalten werden können, und man wird dann gewisse Grundsätze aufstellen und den hüttenbesitzenden Sektionen nahelegen müssen, ihre Wirtschafter, Pächter usw. zu verpflichten, solche billige Verpflegsartikel stets und in genügender Menge bereitzuhalten. Das gilt auch besonders hinsichtlich der alkoholfreien Getränke, die fast ohne jede Ausnahme viel zu teuer verkauft werden, soferne sie überhaupt zu finden sind (vergl. die Einsendung „Bierzwang und Turistik auf Schutzhütten" in den „Mitteilungen" 1913 Nr. 16).

Zur gründlichen Vorberatung dieser Angelegenheit wurde ebenfalls ein engerer Ausschuß eingesetzt, dem folgende Herren angehören: Geheimrat Prof. Dr. K. Arnold, Hannover, Corvinusstraße 2, Dr. med. G. Leuchs, München, Zuccalistraße 4; Hofapotheker H. Rehm, Regensburg; Dr. V. Wessely, Linz a. D., Franz-Josefs-Platz, und Schriftleiter H. Hess. Diese Herren werden nunmehr alle Möglichkeiten für eine Verbilligung der Verpflegung (allenfalls auch der Unterkunft) prüfen, dann untersuchen, welche Speisen an und für sich billiger herstellbar und welche davon sich im allgemeinen

für die Schutzhüttenwirtschaft eignen (wie z. B. Reis, Maccaroni usw.) ferner ebenso was bezüglich der alkoholfreien Getränke im Interesse der Allgemeinheit vorgekehrt werden kann und sodann dem H.-A. Anträge unterbreiten. Es besteht kein Zweifel darüber, daß jetzt diese Getränke, wie Limonade usw., zumeist zu Preisen verkauft werden, die in gar keinem Verhältnis zu den Selbstkosten der Wirtschafter stehen; hier wäre es also Sache der hüttenbesitzenden Sektionen, durch einen entsprechenden Druck auf ihre Wirtschafter oder Pächter, besonders beim Abschluß neuer Verträge, energisch Wandel zu schaffen.

Auch hier wird auf die Mithilfe aller jener Vereinsgenossen, die in dieser Richtung Erfahrung besitzen und daher praktische Vorschläge machen können, gerechnet. Sie alle werden gebeten, sich möglichst bald an einen der obengenannten Herren zu wenden und können sicher sein, daß jede Anregung vorurteilsfrei und gründlich geprüft werden wird.

Unsere Schutzhütten im Winter.[1]

Eine Erwiderung von **E. Oertel** in München.

Als ich den Aufsatz des Herrn O. Reuther aus Berlin in Nr. 21 der „Mitteilungen" 1913 über „Unsere Schutzhütten im Winter" gelesen hatte, überkam mich ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit. Das also war das Ergebnis der jahrelangen Aufklärungsarbeit, der zu Herzen gehenden Worte, mit denen unser früherer, hochverehrter Präsident Otto von Pfister darauf hingewiesen hatte, daß der Alpenverein einer gewaltigen, wertvollen Bewegung, wie sie der aufstrebende Wintersport darstellt, nicht abwartend oder gar hemmend gegenüberstehen, sondern sich fördernd an ihre Spitze stellen müsse; das war die Frucht meines heißen Bemühens auf der Hauptversammlung in Wien 1909, wo ich mit allem Nachdruck betont hatte, daß „die Erleichterung der Bereisung der Alpen" eine satzungsgemäße Aufgabe des Alpenvereins sei und daß kein vernünftiger Grund bestehe, der diese Aufgabe auf die Sommermonate beschränke; vergebens hatte ich nachgewiesen, daß die „Saisonturistik" ein Wechselbalg war, in alten Zeiten erzeugt von dem würdigen Elternpaar „Gewohnheit" und „Philistergeist", von dem heutigen Alpinismus aber getötet und der verdienten Vergessenheit überliefert: da war er ja wieder aufgelebt, der Wechselbalg, und grinste mich aus den Zeilen des O. Reutherschen Aufsatzes heraus höhnisch an! „Wir meinen, daß diejenigen, die für ihre Schneeschuhturen die höheren Gebirgslagen auswählen und dies natürlich auf ihre persönliche Gefahr tun..." Sprach hier nicht Geist von dem Geist jenes Versammlungsbesuchers, der mir damals in Wien zugerufen hatte: „Aber ich bitte Sie, wozu gehen die Leute im Winter überhaupt ins Gebirge?" Der Tiefsinn dieser Frage ließ mich damals verstummen, ich konnte nur stammeln: „Ja wozu? ?"

Herrn O. Reuther würde diese Frage keineswegs in Verlegenheit setzen. Sein Artikel gibt uns die Antwort: „Um in den mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Winterräumen der Alpenvereinshütten ein Schlaraffenleben zu führen!![2] Was verlangen diese Wintersportler nicht alles! Jeder richtige Alpinist sucht sich den Eingang zur Hütte selbst; da die Burschen hierzu zu faul sind, soll ihnen die Sektion den Eingang mit einer Fahne bezeichnen! Gewöhnliche Sterbliche sind mit einer gewöhnlichen Tür zufrieden, die Herren Wintersportler verlangen als Extrawurst eine geteilte! Das Schloß muß man ihnen einölen, damit sie nur ja keine Mühe beim Aufschließen haben. Wenn es den Herren aber beliebt, durch ein Fenster einzusteigen, muß auch dieser Laune Rechnung getragen werden. Zu bequem, um die Winterräume zu suchen, verlangen sie, daß man sie ihnen bezeichne und damit sie die Tafel recht schön lesen können, muß man ihnen extra ein Licht dazu hinstellen! Der mit echten Terrakotten geschmückte Kachelofen ist ihnen nicht genügend, sie verlangen aus purer Schikane gegen die arme Sektion einen eisernen. Das Holz soll ihnen die Sektion zerkleinern und in Bündel einteilen, damit sie es bequemer stehlen können. Wozu brauchen die Leute überhaupt Holz? Hatten wir alten Bergsteiger, als wir vor 40 Jahren in jener schneidend kalten Sommernacht in einem Heustadel übernachteten, Holz? Wir tranken Schnaps! Die Kerle sollen auch Schnaps trinken, dann wird ihnen warm. Wozu Kochgeschirr? Müssen die Leute

---

[1] Diese Ausführungen sind uns unverzüglich nach Erscheinen des Aufsatzes des Herrn O. Reuther zugekommen. Der Stillstand der Druckarbeiten infolge der Lohnbewegung im Buchdruckereigewerbe hat die Veröffentlichung bisher verhindert. Die Schriftleitung.

[2] Zum besseren Verständnis des folgenden sei der Inhalt des vom D. S. V. vorgeschlagenen Merkblatts für die Sektionen nochmals wiedergegeben:

„Kenntlichmachung der Eingangsseite und der Tür (durch eine am Dachrand angebrachte Fahne aus Blech, große Tafel, farbige Markierung usw.), Bekanntgabe der Eingangsseite und Eingangsart im Alpenvereinskalender.

Schaufel und Hacke vor dem Eingang.

Eingang auf der vom Wind freigewehten Seite, wo notwendig durch ein Fenster, das mit dem Alpenvereinsschloß versehen wird.

Eingangstür wagrecht geteilt.

Alpenvereinsschloß nicht unmittelbar an der freien Luft, sondern an einer innern Tür oder durch ein Holzkästchen geschützt.

Schloß im Herbst gut einölen, darauf achten, daß es leicht geht.

Winterräume bezeichnen.

Licht in den Vorraum stellen.

Herd möglichst aus Eisen. Gebrauchsanweisung anschlagen (Klappen, Schornstein, Deckel usw.).

Genügend Holz zerkleinert und in Bündeln eingeteilt im Innern der Hütte an einem trockenen Ort.

Gut erhaltenes Geschirr in genügender Menge; Material zum Reinigen (Seife, Soda, Reisbürste und Tücher).

Ausreichend Petroleum, Lampen, Ersatzzylinder.

Kerzen und Zündhölzer an einem trockenen Ort.

Notproviant (Mehl, Reis, Pflanzenbutter, Zwieback); Hüttenapotheke.

Für den Fall, daß ein Fenster zerbrochen wird, zugeschnittenes Reserveglas und Kitt bereitlegen.

Große Gefäße, um Schnee und Wasser zu holen und Schnee zu schmelzen.

Im Schlafraum viele (für jedes Lager mindestens vier) und saubere Decken, deren Kopf- und Fußende unterscheidbar gemacht ist. In weniger besuchten Hütten Schlafraum womöglich in der Küche. (Gutes Strohlager ist zwar wärmer als Matratzen, allein jedenfalls in offenem Zustand wegen der Feuersgefahr nicht zu empfehlen.)

Für den Schlafraum geschlossene Laterne herrichten.

Besen, Kehrichtschaufel, Hüttenpantoffel mit Holzsohlen in genügender Anzahl und verschiedenen Größen.

Hammer, Axt, Nägel und sonstige Werkzeuge aufliegen lassen.

Stricke zum Aufhängen der Decken und Matratzen spannen. Im Herbst Mäusegift legen.

Hüttentarif deutlich und einfach anschlagen (Sommertarif für den Winter oft ungeeignet).

Turenbuch, Kassenbuch und brauchbares Schreibzeug bereitstellen.

Endlich sollte auf jeder im Winter häufiger besuchten Hütte ein Schischlitten, d. h. ein Schlitten, der auf breiten, schiartigen Kufen geht, zur Rettung Verunglückter, sich befinden.

denn jeden Tag „warmes Abendbrot" haben? Wir alten Bergsteiger, als wir vor 40 Jahren in jener schneidend kalten Sommernacht in einem Heustadel übernachteten, haben auch „kalt" gegessen und es hat uns sehr gut geschmeckt. Und vier Decken pro Mann wollen die Weichlinge? Hatten wir alten Bergsteiger, als wir vor 40 Jahren in jener schneidend kalten Sommernacht in einem Heustadel übernachteten, überhaupt eine Decke? Daß aber das Kopf- und das Fußende auch noch bezeichnet sein solle, ist das Allerhöchste! Als ob diese Leute nicht Gott danken müßten, wenn man ihnen erlaubt, die Köpfe dahin zu legen, wo die Füße unserer Sommergäste geruht haben? Und ein Rettungsschlitten? Den benützen die Kerle ja doch nur zum Rodeln! Der einzige vernünftige Vorschlag ist das Legen von Mäusegift, denn da kann man hoffen, daß doch wenigstens hie und da einer der ††† Wintersportler selber darüber kommt!

Doch Scherz beiseite. Wer die winterlichen Verhältnisse des Hochgebirgs aus eigener Erfahrung kennt, wird zugeben, daß die in dem Merkblatt aufgestellten Anforderungen an die Ausstattung der Winterräume das Mindestmaß dessen darstellen, was der Schiläufer verlangen muß. Wenn Herr O. Reuther von uns verlangt, daß wir „der sportmäßigen Abhärtung nicht aus dem Weg gehen und mit einem einfachen Lager und den allernötigsten Wirtschaftsgegenständen vorlieb nehmen sollen", so lehrt ein Blick in die Wunschliste, daß diese in keinem einzigen Punkt über diese Grenze hinausgeht. Es war daher gänzlich überflüssig, uns den „alten Bergsteiger" als Muster vorzuhalten. In einer „kalten" Sommernacht in einem Heustadel zu übernachten, ist wahrlich keine Kunst, selbst wenn Kleider und Schuhe naß sind und man dabei „trockenes, kaltes Abendbrot aus dem Rucksack" verzehren muß. Indem Herr O. Reuther dieses Beispiel anführt, um daraus Schlüsse auf die Anforderungen zu ziehen, die an eine Unterkunft im Winter zu stellen sind, gibt er zu erkennen, daß er von den Verhältnissen im winterlichen Hochgebirge keine Ahnung hat. Er möge einmal im Hochwinter eine achttägige Tur in den Hüttengebieten der S. Mark Brandenburg selbständig (ohne Führer und Träger) durchführen und sich auf diese Weise diejenigen Erfahrungen sammeln, die nötig sind, um über Ausstattung der Winterräume ein Urteil fällen zu können. Dabei brauche ich ihm noch nicht einmal die Kälte von etlichen 30 Grad zu wünschen, unter der wir im Januar 1905 im Gepatsch zu leiden hatten, oder den fürchterlichen Schneesturm, der uns im Februar 1908 drei Tage lang auf dem Hochjoch festhielt; auch wenn Seine Winterliche Majestät bedeutend gnädiger mit ihm verfahren sollte, wird er noch genug erleben. Solange er dergleichen nicht getan hat, sondern nur auf jene Leistungen im Heustadel hinweisen kann, müssen wir ihn als maßgebenden Beurteiler ablehnen. Hat er aber jene Erfahrungen gemacht, so bin ich sicher, daß er für alle Zeiten von dem Wahn geheilt sein wird, unsere Forderungen gingen zu weit. Er wird dann auch etwas mehr Achtung vor den Leistungen der Winterturisten bekommen, als er jetzt besitzt und sich von der Existenzberechtigung und dem Wert der winterlichen Hochturistik überzeugt haben.

Immer noch besteht die Meinung, der Winterturist sei ein Mensch niederer Art, der auf den Hütten des Alpenvereins nur geduldet wird und zufrieden sein muß, wenn man ihm statt einer menschenwürdigen Unterkunft einen Stall anweist. Das ist ein Irrtum. Der Winterturist, wenigstens soweit er Alpenvereinsmitglied ist, kann *verlangen*, daß ihm die Hütten seines Vereins im Winter insoweit zugänglich gemacht werden, als das Bedürfnis es erfordert und daß die ihm zugewiesenen Räume den winterlichen Verhältnissen entsprechend ausgestattet werden. Dies zu gewähren ist Pflicht des Alpenvereins, und die Beschlüsse der letzten Hauptversammlungen haben das auch anerkannt.

Daß es neben den anständigen Winterturisten auch unanständige gibt, die das ihnen gewährte Gastrecht mißbrauchen, ist bekannt und niemand bedauert es mehr als wir. Was hiegegen vorzukehren ist, habe ich in meinem Artikel in Nr. 18 der „Mitteilungen" 1913 angegeben. Für Schadenstiftungen der Unanständigen aber die Anständigen mit haftbar zu machen, ist ein Vorschlag, der die schärfste Zurückweisung verdient. Nicht aus finanziellen, sondern aus prinzipiellen Gründen, weil der Vorschlag von der schon gekennzeichneten verkehrten Ansicht ausgeht, als täten diejenigen, die die Hochturistik — wenn auch vollkommen einwandfrei — im Winter betreiben, etwas, was besser unterlassen würde, als seien sie wenigstens halbkriminell und mit denjenigen, die Schaden stiften, durch gemeinsame Schuld verbunden, sodaß man berechtigt ist, sie alle miteinander verantwortlich und für den Schaden haftbar zu machen. Gegen diese Auffassung legen wir nachdrücklichst Verwahrung ein. Die Hochturistik im Winter hat die gleiche Berechtigung wie die Hochturistik im Sommer, und der Alpenverein hat die Pflicht, sie in jeder möglichen Weise zu fördern, da sie ein überaus wichtiges Element der Weiterentwicklung des Alpinismus darstellt. Kommen Mißbräuche vor, so kann man sich ausschließlich nur an diejenigen halten, die sie verübt haben, und wenn die Täter nicht erwischt werden oder zahlungsunfähig sind, so ist das mißlich; es darf aber den Alpenverein und seine Sektionen nicht abhalten, nach wie vor ihre Pflicht gegenüber dem Wintersport zu erfüllen. Man stelle einmal den in allen Alpenvereinshütten während eines Winters von Turisten angerichteten Schaden, für den bei richtigem Vorgehen kein Ersatz zu erlangen war, zusammen, und man wird finden, daß die Summe gar keine Rolle spielen kann gegenüber dem ungeheuren ideellen Wert, den die winterliche Hochturistik für die Fortbildung und Bereicherung des Alpinismus und für die körperliche und geistige Tüchtigmachung unserer Jugend besitzt.

Nicht weniger wunderbar wie der Grundgedanke des Herrn O. Reuther ist die Art und Weise, wie er durchgeführt werden soll. Ausgerechnet der „Deutsche-Ski-Verband" soll die Kosten bezahlen! Warum gerade er? Offenbar nicht deswegen, weil ihm der Übeltäter angehört, denn der Verband soll ja auch für solche Leute zahlen, mit denen er gar nichts zu tun hat, sondern deswegen — ja, warum eigentlich? Es gibt keine andere Antwort als: weil der Übeltäter Schi läuft und die Mitglieder des D. S. V. auch. Das tun aber die Mitglieder anderer Verbände ebenfalls. Warum will also Herr O. Reuther nicht auch den Deutschen und Österreichischen Skibund, den Österreichischen Skiverband, den Schweizer Skiverband heranziehen? Dann hätte er wenigstens die Hauptbrutstätten der unangenehmen und verbrecherischen Bewegung beisammen. Bei der Souveränität, die seiner Ansicht nach offenbar der Alpenverein über die Angelegenheiten der Schivereine besitzt, kann diese Ausdehnung doch nicht schwer fallen, und den herrischen Ton, den er den „Wintersportlern" gegenüber anzuschlagen für gut findet, müssen sich diese, als Menschen zweiter Klasse, eben gefallen lassen.

Doch genug; der D. S. V. wird sich selbst zu wehren wissen. —

Eines muß man dem Vorschlag des Herrn O. Reuther jedenfalls lassen: von schwächlichem Idealismus ist er nicht angekränkelt; unverfälscht bringt er den Standpunkt des *Hausbesitzers* zur Geltung. Der Vorschlag hat Charakter. Und das ist immerhin etwas wert.

Die Schituristik und der D. u. Ö. Alpenverein.

Von **Alfred Steinitzer** in München.

Der Schi hat uns die Alpen eröffnet, die der Winter früher den größten Teil des Jahres verschloß. Im Verlaufe eines Jahrzehnts hat die Winterturistik einen nie geahnten Umfang angenommen, der von Jahr zu Jahr wächst. Der Schi ist ein unentbehrliches Hilfsmittel der alpinen Technik geworden, wie Kletterschuhe

und Steigeisen, nur ein viel wichtigeres, denn es gibt eine Unzahl Bergsteiger, die im Sommer auch ohne diese Hilfsmittel Hochgipfel ersteigen; dagegen gibt es — ausgenommen den Fall, daß etwa Vorgebirgsgipfel das Reiseziel bilden — kaum mehr einen, der winterliche Bergturen ohne Schier unternimmt. Man darf heute schon sagen: Alpinist im vollen Sinne des Wortes ist nur der, der auch den alpinen Schilauf beherrscht, weil nur ihm das Gebirge zu jeder Zeit offen steht. Wer nur „Saisonturist" ist, ist heutzutag nur mehr ein halber Alpinist. Der alpine Schifahrer ist hingegen immer auch sommerlicher Bergsteiger und durchaus nicht ein „Spezialist", als der er von manchen Sektionsvorständen noch gerne bezeichnet wird. Hochalpine Winterturistik ist ohne im Sommer gewonnene alpine Erfahrung nicht denkbar. In den Sektionen, die sich aus der Jugend ergänzen, wie die akademischen Sektionen, und auch in den meisten durch die Nähe der Alpen begünstigten süddeutschen Sektionen, gilt dies alles als selbstverständlich.

Der alpine Schilauf hat zahlreiche Gebirgsorte aus ihrem Winterschlaf erweckt; wo die „Saison" früher einige kurze Sommerwochen dauerte, herrscht nunmehr während mehrerer Wintermonate fröhliches Leben. Neue Hotels sind entstanden, eine Woche vorher muß man Quartier vorausbestellen, um noch auf Unterkunft rechnen zu können. Die österreichischen Bahnen geben den Winterturisten für die Fahrt nach den Wintersportstationen Ermäßigungen, die preußische Bahnverwaltung führte heuer erstmals Wintersportzüge in die Alpen; zahlreiche Banken geben ihren Angestellten zu dem ihnen zustehenden Urlaub eine Zugabe für winterlichen Urlaub, um die Urlaubszeit auf einen größeren Teil des Jahres zu verteilen.

Zum Beleg für den Umfang der Schituristik seien noch einige Zahlen angeführt. Der Jahresbericht 1912 der Sektion Hochland in München — deren Mitglieder zum Teil in den mittleren Jahren stehen — weist 2071 sommerliche, 288 winterliche und 926 Schituren auf, es stehen also 2071 Sommerturen 1214 Winterturen gegenüber! Im vergangenen Winter wurde die Ulmerhütte, obwohl sie nur zu Weihnachten und Ostern bewirtschaftet war, von 1000 Personen besucht, während im Jahre 1912 die durchschnittliche Besucherzahl der Hütten (berechnet nach der Statistik von Moriggl, „Mitt." 1913 S. 382) für die nördlichen Ostalpen 1390 und für die zentralen Ostalpen 609 beträgt. Diese letzten Zahlen sind außerordentlich lehrreich. Die Zahl 1390 ist nur deshalb so hoch, weil sich unter den für ihre Berechnung in Betracht kommenden Hütten, die zum Teil im Winter bewirtschafteten Hütten in der Nähe der alpinen Zentren München und Wien befinden. Die Zahl 609, die für die ausschließlich im Sommer bewirtschafteten Hütten gilt, bleibt um 40 % unter derjenigen einer für den alpinen Schilauf günstig gelegenen unbewirtschafteten Hütte zurück.

Trotz alledem ist der Winterturist derzeit in seinem eigenen Heim nahezu heimatlos. Er wird von den meisten Sektionen als ungebetener Gast angesehen, dem man leider die Türe nicht mehr ganz verschließen kann, er ist Paria, „Outsider", in seinem eigenen Verein! Herr von Pfister hat im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß in der Hauptversammlung zu Graz die goldenen Worte gesprochen: „Wenn eine solche Bewegung da ist, (die Winterturistik), so muß ich mich an deren Spitze stellen." Auch Dr. Donabaum erkannte als Hauptreferent für Weg- und Hüttenbau an, „daß der Verein sich mit dieser Bewegung abfinden müsse." Daß die sehr bescheidenen Anforderungen des Winterturisten für Bereitstellung eines einfachen Winterraumes endlich erfüllt wurden, ist nur dem Eintreten des Hauptausschusses zu verdanken. Trotzdem stimmte noch eine starke Minorität gegen den einschlägigen Antrag. Es sei dem Zentralausschuß auch unvergessen, daß er schon im Jahre 1902 den ersten Schikurs abhalten ließ und die Ausbildung von Schiführern auch in der Folge im Auge behielt.

Wie kommt es, daß auch ein so unermüdlicher Rufer in der Wüste wie Herr E. Oertel, der Allgemeinheit des Vereins gegenüber fast keinen Widerhall zu erwecken vermochte, daß ein Sektionsvorstand im Vereinsorgan noch so rückständige Anschauungen entwickeln konnte, wie dies Herr O. Reuther in den „Mitteilungen" 1913 No. 21 getan hat? Warum kann der Schiturist sich den ihm gebührenden Platz an der Sonne nicht erkämpfen? Warum hat der D. u. Ö. Alpenverein der elementaren Bewegung der Schituristik gegenüber nahezu versagt?

Um diese Frage beantworten zu können, muß man die Entwicklungsgeschichte der Organisation des Schilaufs betrachten. Selbst in seinem Heimatland Norwegen blieb der Schilauf bis zu Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts auf die Landbevölkerung beschränkt, und wurde damals erst als Sport von einigen Bewohnern Christianias aufgenommen. Als er auf dem Kontinent bekannt wurde, handelte es sich erst darum, die Technik zu erlernen. Das war umso schwerer, als sie damals noch nicht in ein System gebracht war. Das Sportsfeld konnte naturgemäß nur das Mittelgebirge sein; an die Verwendung der Schneeschuhe in den Hochalpen dachte man zunächst kaum, noch viel weniger konnte man ihre spätere Bedeutung für die alpine Winterturistik ahnen. Erst die Turen von W. v. Arlt und Thun im Sonnblickgebiet und die Durchquerung des Berner Oberlandes durch W. Paulcke, de Beauclair, Lohmüller, Ehlers und Mönnichs im Winter 1896-97 erwiesen die Brauchbarkeit des Schneeschuhs im Hochgebirge. Indessen hatten sich (zuerst 1891 in Totnau im Schwarzwald), zahlreiche „Schivereinigungen" gebildet, deren Zweck zunächst die Erlernung des Schilaufens war. Dann mußten sich diese Vereinigungen zu großen Verbänden zusammenschließen, um eine gemeinsame Behörde für den „rekordsportlichen" Schilauf zu schaffen. Endlich bildeten sich einige Verbände alpiner Schifahrer. Für diese war der Hauptzweck die Erlernung der Technik und der Turenanschluß. Sobald diese Verbände finanziell stark genug waren, gingen sie auch daran, Hütten für Schifahrer zu bauen.

Trotzdem ein großer Teil der Mitglieder der verschiedenen Schivereinigungen und fast alle Mitglieder der alpinen Schiklubs Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins sind, vollzog sich die Organisation außerhalb des Alpenvereines. Daß das ein schwerer Fehler war, kann erst heute erkannt werden. Sie schlossen sich als Schiläufer selbst von dem Verein aus, den sie dafür hätten gewinnen müssen, sich von allem Anfang an an die Spitze der Bewegung zu stellen.

Eine Unsumme von Arbeitskraft und von Mitteln ist hiedurch zersplittert und dem Alpenverein entzogen worden. Zahlreiche, zum Teil unzulängliche Schihütten, von denen ein Teil denjenigen des Vereines im Sommer Konkurrenz machen wird, sind mit dem Gelde von Alpenvereinsmitgliedern erbaut worden. Und wenn gemeinsame winterturistische Interessen von Mitgliedern des D. u. Ö. Alpenvereines bei ihrem eigenen Verein geltend gemacht werden wollen, so müssen sie sich jetzt der Krücken der Schiverbände bedienen! Und dann ist ihr Betteln meist erfolglos. Das ist die Nemesis!

Es ist allerhöchste Zeit, daß die Organisation der Schituristik neue Wege einschlägt, wenn wenigstens ein Teil des Versäumten nachgeholt werden soll. Der Anfang hiezu ist gemacht. Seit ein paar Jahren haben sich in zahlreichen Sektionen Schiabteilungen gebildet, die den Mitgliedern das bieten, was sie früher außerhalb des Vereins suchten: Gelegenheit zur Erlernung des Schilaufs und Turenanschluß. Die logische Weiterentwicklung ist der Zusammenschluß aller dieser Schiabteilungen und derjenigen Sektionen, in denen der Schilauf von der Gesamtheit ihrer Mitglieder ausgeübt wird (akadem. Sektionen usw.) innerhalb des D. u. Ö. Alpenvereins.

Zu diesem Zwecke haben die Schiabteilungen der Münchener Sektionen, München, Bayerland, Hochland, Oberland, Männerturnverein und die akademische Sektion

München einen Ausschuß zur Förderung der Schituristik im D. u. Ö. Alpenverein (A. F. S.) gebildet und Einladungen zum Beitritt erlassen. Es soll damit kein neuer Verein im Verein gegründet werden. Die Tätigkeit dieses Ausschusses ist so gedacht, daß er das Verständnis für die Schituristik im Gesamtverein erweitert, die gemeinsamen Interessen der den Schilauf betreibenden Mitglieder vertritt und über die notwendigen Maßnahmen berät. Den Vollzug dieser Maßnahmen will er auf dem durch die Satzungen vorbezeichneten Weg erreichen, indem die sämtlichen Schiabteilungen usw. in ihren Sektionen dahin wirken, daß ihre Anträge von diesen vertreten werden, daß also nicht mehr vereinzelte Anträge eingebracht werden, sondern daß jeder Antrag auf Förderung der Schituristik von einer möglichst großen Anzahl von Sektionen unterstützt wird. Der „A. F. S." repräsentiert also lediglich eine Interessengemeinschaft mit einem ganz bestimmt abgegrenzten Programm und wird seine Aufgabe als erfüllt betrachten, sowie die Entwicklung des Gesamtvereins seine Tätigkeit nicht mehr benötigt.

Die Erörterung, in welchen Richtungen sich die Förderung der Schituristik innerhalb des Vereins bewegen müsse, würde hier zu weit führen. Am brennendsten ist natürlich die Frage der Unterkunft.

Die bisher geäußerten bescheidenen Forderungen auf eine Unterkunft, die höchstens als Notunterkunft bezeichnet werden kann, sind ungenügend. Der Winterturist übt die Alpinistik unter den schwierigsten Bedingungen aus, er kann daher verlangen, daß seine Ansprüche in dem gleichen Maße berücksichtigt werden, wie diejenigen des Sommerturisten. Es ist die Pflicht des D. u. Ö. Alpenvereines die Alpen im Winter mit den gleichen Mitteln zu erschließen wie dies für den Sommer geschehen ist.

Wo der Besuch der Hütten eine Bewirtschaftung finanziell ermöglicht, muß sie unbedingt gefordert werden; die weniger besuchten Hütten müssen mit einem Wärter und mit ausreichendem Proviant versehen werden. Das war die natürliche Entwicklung des Hüttenwesens im Sommer, nach dem gleichen Grundsatz muß sich die Entwicklung im Winter vollziehen. Eine große Anzahl von Hütten kommt für die Winterturistik gar nicht oder nur in sehr geringem Maße in Betracht. Die gestellte Forderung ist also lange nicht so groß, wie es auf den ersten Blick scheint. Um den Sektionen den Übergang von der versperrten Hütte zur verproviantierten, bezw. zur bewirtschafteten zu erleichtern, sollen anfangs Beihilfen beantragt werden, besonders wo die Rentabilität zunächst noch in Frage steht. Endlich sollen im Winter ständig bewirtschaftete Schihütten in Gebieten erbaut werden, wo ein dauernder Winterbesuch verbürgt ist, auch wenn diese Hütten für den Sommer unwesentliche oder keine Bedeutung haben. (Ein solches Gebiet sind z. B. die Kitzbühler-Alpen.) Auch diese Forderung ist sehr berechtigt. Ich war vergangenen Sommer auf der Höchster Hütte am Grünsee. Die Wirtschafterin erzählte mir, daß die Hütte im Jahr von etwa 100 Personen besucht wird, darunter etwa von 50 Turisten, die übrigen Besucher seien Einheimische aus dem Ultental. Wenn man an Punkten, wo ein so geringer Besuch vorauszusehen ist, so vorzügliche Hütten hinstellen kann, so kann man es auch für die Winterturisten an Orten, wo der Besuch sich auf viele Hunderte belaufen wird, die zudem nicht nur einen Tag wie im Sommer, sondern viele Tage auf der Hütte verweilen. (Siehe z. B. Kühtai.) Wenn der D. u. Ö. A. V. nicht ein Altherrenverband werden, sondern auch die Jugend für sich gewinnen will, dann muß er der Schituristik gegenüber andere Wege einschlagen. Er muß anerkennen, daß sein Grundprogramm: „Die Erschließung der Alpen" für den Winter ebenso gilt wie für den Sommer. Dazu müssen in allererster Linie aber auch die Schifahrer durch zielbewußtes Zusammenarbeiten beitragen, sie müssen den Verein zwingen, sich mit der Frage der Schituristik in befriedigender Weise auseinanderzusetzen, nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch im Interesse des Vereins.

Gasbeleuchtung in Schutzhäusern.

Von Dr. Carl Arnold in Hannover.

Man kann ein Gegner der Einführung von allen Dingen sein, die den Schutzhütten den Charakter als solche mehr oder minder nehmen, aber doch durch die Verhältnisse zur Einführung von solchen Dingen gezwungen werden.

So ist z. B. in Schutzhütten, in denen mehr als ein halbes Dutzend Petroleumlampen in gebrauchsfähigen Zustand zu setzen sind, der Ersatz dieser Lichtquelle durch Gaslampen eine bedeutende Erleichterung für das Wirtschaftspersonal und eine große Annehmlichkeit für die Besucher der Schutzhäuser.

Welcher Schutzhüttengast kennt nicht die Notwendigkeit, Petroleumlampen mit Rundbrennern fortwährend durch Schrauben regulieren zu müssen und bei Flachbrennern nur selten die wünschenswerte Lichtstärke vorzufinden, abgesehen davon, daß die Behandlung der Petroleumlampen eine stete Feuersgefahr bildet, die eigentlich die Explosionsgefahr bei Gasbeleuchtung bedeutend übertrifft.

Man wird daher auf Schutzhütten nur solche Beleuchtungsapparate berücksichtigen können, die nicht nur möglichst billig im Ankauf sind, sondern sich leicht, daher auch von Ungeübten, handhaben lassen, die wenig Raum erfordern, leicht zu befördern und aufzustellen sind, bei denen Explosions- und Feuersgefahr nicht zu befürchten ist und die eine bequeme und billige Beistellung des Betriebsmaterials gestatten.

Entschließt man sich zur Einführung von Gasbeleuchtung, so kommt für Schutzhäuser nur die Beleuchtung mit Blaugas, Leuchtgas, oder Acetylengas in Betracht.

Blaugas ist ein aus Mineralöl dargetelltes, unter Druck verflüssigtes Ölgas, das seinen Namen nach seinem Erfinder Blau erhalten hat und wird in Stahlzylindern in den Handel gebracht. Ölgas wird ähnlich wie Steinkohlengas aus Bestandteilen des Rohpetroleums, der Braunkohlenteer- oder Paraffindestillation usw. gewonnen, ist ungiftig und weniger explosionsgefährlich wie Steinkohlengas.

Ein Apparat für 10 Flammen von je 50 Hefnerkerzen Lichtstärke, der bei einer Größe von 78×78×133 cm etwa 135 kg wiegt, kostet ab Fabrik beiläufig M 380. Er besteht aus dem Stahlzylinder mit dem flüssigen Gas, das beim Öffnen eines Hahnes sofort als Gas ausströmt und dabei den 400 fachen Raum einnimmt. Der Stahlzylinder liefert 1,8 m³ Gas und befindet sich in einem verschließbaren Schrank aus Stahlblech, der zusammen mit dem Gasometer auf einem Gestell befestigt ist. Das Gas wird durch ein Druckreduzierventil reguliert, strömt in einen eisernen Gasometer und von diesem der Verbrauchsstelle zu. Ein Kilo flüssiges Blaugas kostet 130 Pfennige und gibt etwa 400 Liter Gas. Ein Kubikmeter kostet demnach 325 Pfennige und erfordert den Transport von 65 kg und den Rücktransport von 62,5 kg. Der höhere Preis des Blaugases wird durch die einfache Handhabung des Apparates ausgeglichen. Nachteilig sind jedoch: der Umstand, daß die Aufstellung des Apparates außerhalb des Gebäudes erfolgen muß, sowie der hohe Ankaufspreis der Stahlzylinder und deren hohe Transportkosten.

Luftgas (wie z. B. Benoidgas, Aerogengas) ist ein Gemenge der Dämpfe von leichtflüssigen, benzinartigen Kohlenwasserstoffen (Gasolin, Solin) mit Luft. Meist verwendet man Preßluftgas, wobei die Luft unter Druck durch die Flüssigkeit gepreßt wird und sich mit deren Dämpfen sättigt. Beim Aerogengas dagegen wird die Flüssigkeit in einem luftverdünnten Raume zur Verdunstung gebracht und mit Luft gemischt. Diese Mischung erfolgt bei den für kleinere Anlagen in Betracht kommenden Apparaten durch ein Gewichtswerk, wodurch das Gas ohne weitere Bedienung dem Verbrauch entsprechend erzeugt wird.

Ein Aerogen-Simplex-Apparat für 10 Flammen von je 50 Kerzen Lichtstärke, der bei einer Größe von 50 × 50 × 100 cm einschließlich Betriebsgewicht etwa 85 kg wiegt, kostet beiläufig M 370. Ein Benoidgasapparat für 10 Flammen von je 65 Hefnerkerzen Lichtstärke kostet M 335 bei einem Gesamtgewicht von 80 kg.

Beim Anzünden der Flamme beginnt der Gewichtsapparat selbsttätig zu arbeiten und stellt sich beim Auslöschen ebenso selbsttätig ab. Das dauernd gute Arbeiten der Anlage hängt jedoch wesentlich von der Wahl des Aufstellungsraums ab. Dieser muß so gelegen sein, daß eine möglichst unmittelbare Übertragung des Seilzugs der Gewichte auf den Apparat, unter Verwendung von möglichst wenig Führungsrollen, erfolgt. Der Raum darf ferner nicht zu sonstigen Zwecken verwendet werden, sondern ist von anderen Wirtschaftsräumen abzutrennen und muß frostfrei sein. Man kann sich zwar durch Einfüllen von Gefrierschutzflüssigkeit in den Vergaser gegen das Einfrieren des Apparats schützen, doch leiden bei zu kaltem Standorte, wie auch bei zu warmer Aufstellung, die Vergasung und das Licht. Gleichmäßiges Licht kann nur in einem Raume mit andauernd gleichmäßiger Temperatur erzielt werden. Wird der Raum geheizt, so muß dies von außen geschehen, da offene Flammen im Apparaten-Raum nicht vorhanden sein dürfen. Es ist zu beachten, daß sich leicht Dämpfe bilden können, die stets nach unten fallen, am Boden entlang kriechen und sich noch auf weitere Entfernungen an einer offenen Flamme entzünden und so große Gefahr mit sich bringen können. Auch für den Transport sind besondere Vorrichtungen erforderlich, die den Eigentümlichkeiten der gaserzeugenden Flüssigkeit, die bahnseitig nur mit den sogenannten Feuerzügen befördert wird, Rechnung tragen.

Ein Kilo der benzinartigen Flüssigkeit kostet 50 Pfennige und gibt etwa 3,5 m³ Luftgas. Demnach kostet ein Kubikmeter 14 Pfennige und erfordert einschließlich 35 % für Verpackung ein Transportgewicht von 0,4 kg.

Dem billigen Preis des Luftgases stehen jedoch, wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, zahlreiche Unannehmlichkeiten, besonders die Aufbewahrung und Handhabung der benzinartigen Flüssigkeit usw., gegenüber.

Acetylengas wird auf einfachste Weise, bloß durch Hinzuschütten von Wasser, aus Kalziumkarbid hergestellt. Letzteres stellt einen vorzüglichen, leicht transportablen Licht-Accumulator dar und wird beim Schmelzen von gebranntem Kalk mit Kohle im elektrischen Ofen, bei einer Hitze von etwa 3000 Grad, hergestellt. Acetylen brennt mit prächtiger, hell leuchtender steifer Flamme. Der Gasverbrauch der offenen Flamme beträgt für die Kerzenstunde im Durchschnitt 0,6 Liter. Es kann vorteilhaft im Glühlichtbrenner gebrannt werden. Der stündliche Gasverbrauch der Glühlichtflamme beträgt für die Hefnerkerze nur 0,25 Liter. Der knoblauchartige Geruch des Gases ist stark genug, um jede sich zufällig einstellende Undichtigkeit des Apparates und der Rohrleitung, die Gefahren mit sich bringen könnte, bemerkbar zu machen.

Die Acetylengasbeleuchtung auf Schutzhütten konnte insolange nicht in Erwägung gezogen werden, als nicht Acetylengas-Apparate gebaut wurden, die den Bedürfnissen der Kleinbeleuchtung entsprochen haben, da es sich doch bei der größeren Anzahl der Schutzhütten nur um die Beleuchtung mit einer verhältnismäßig geringen Flammenanzahl handelt.

Die von der Carbidwerk Deutsch-Matrei A. G. in Wien I., Tegetthoffstr. 7, in den Verkehr gebrachten, kleinen kompendiösen Acetylengas-Apparate (Beagid-Apparate genannt), zu deren Betrieb ein imprägniertes Karbid in Walzenform (Beagidkörper genannt) verwendet wird, bei denen die Gasentwicklung nur nach Maßgabe des Verbrauchs stattfindet und Nachvergasungen fast ausgeschlossen sind, haben sich nun für die Zwecke der Kleinbeleuchtung bewährt und die Möglichkeit gegeben, das Accetylenlicht überall dort einzuführen, wo man sich seiner bisher mangels geeigneter Apparate nicht bedienen konnte.

Die Vorteile dieser Beagid-Apparate für die Beleuchtung der Schutzhütten haben sofort mein Interesse erregt, sodaß ich der S. Hannover die Einführung der Beagidbeleuchtung auf dem Kaiserin-Elisabeth-Haus empfahl.

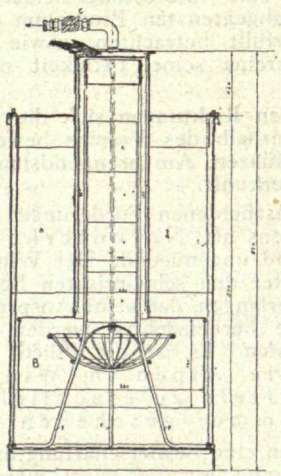


Fig. 1.

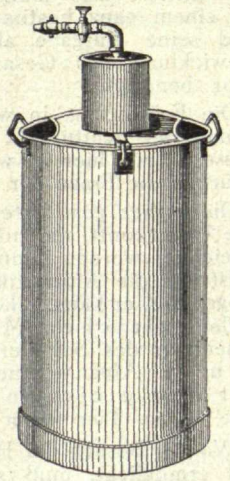


Fig. 2.

Der Beagid-Apparat (Fig. 1 u. 2) ist in der Grundidee ähnlich dem im chemischen Laboratorium zur Gasentwicklung viel gebrauchten Kipp'schen Apparat. Es findet keine Aufsammlung des Gases in einem Gasometer statt, sondern es wird nur so viel Gas erzeugt, als gebraucht wird. Zur Inbetriebsetzung des Apparates wird der Entwicklereinsatz mit dem Führungsgestell aus dem Wasserbehälter herausgenommen, hierauf werden die Bänder von dem Niederhaltungsdeckel des Entwicklereinsatzes abgelöst, worauf der letztere vom Führungsgestell abgehoben wird. In das Führungsgestell werden ein bis vier Beagidkörper eingesetzt und dann der Entwicklereinsatz wieder über das Führungsgestell gestürzt. Nach Befestigung der Bänder wird der Entwicklereinsatz mit dem Führungsgestell in den Wasserbehälter gestellt und mit diesem durch die zwei beweglichen Laschen verbunden. Hierauf schüttet man in den Wasserbehälter so lange Wasser, bis es den oberen Rand bis auf einige Zentimeter erreicht. Sodann wird der Haupthahn geöffnet, bis man Gasgeruch wahrnimmt und dann erst geschlossen. Bei geschlossenem Haupthahn verbindet man nun den Apparat mittels der Holländer-Verschraubung an die ständige Rohrleitung. Der Apparat ist damit betriebsbereit und bedarf während des Gebrauchs keinerlei Wartung, denn öffnet man den Hahn, so tritt Wasser zum Kalziumkarbid und dieses entwickelt Acetylen. Wird der Hahn geschlossen, so treibt das sich noch einige Augenblicke entwickelnde Gas das Wasser aus dem Entwicklungsgefäß hinaus und es muß also wegen Wassermangels die Entwicklung aufhören. Das gebildete Gas durchströmt nun die Beagidreiniger (Fig. 3). Von den beiden kleineren Beagidreinigern, die zur Gastrocknung dienen, ist der linksseitige mit trockenen Schwämmen und der rechte mit Watte zu füllen. Der größere Reiniger, der zur chemischen Gasreinigung dient, wird mit Reinigungsmasse gefüllt. Die Erneuerung der Schwämme, Reinigungsmasse und Watte soll von Zeit zu Zeit, je nach Inan-

spruchnahme, erfolgen. In den Schutzhütten dürfte eine Erneuerung einmal im Jahr genügen.

Der Versand und die Aufbewahrung der Beadigkörper erfolgt in Blechtrommeln. Da Zutritt feuchter Luft den Inhalt der Trommeln unter Acetylenentwicklung zersetzen würde, so sind die Trommeln zu einem luftdicht zu verschließenden Aufbewahrungsgefäß ausgestaltet, so

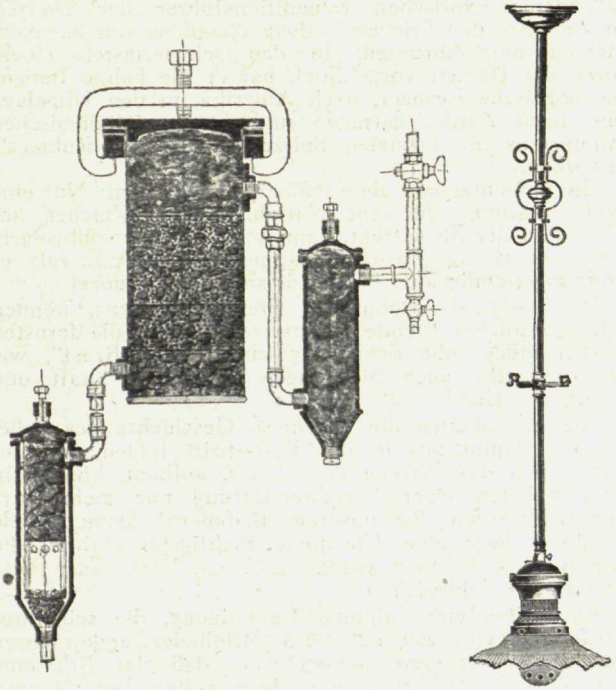


Fig. 3.

Fig. 5.

zwar, daß in dem oberen Boden der Trommel, unterhalb des Lötdeckels, eine Rinne angebracht ist, die nach dem Ablösen des Lötdeckels mit Öl oder Petroleum gefüllt und mit der Blechkappe zugedeckt wird.

In diesem Gefäß können die Beagidkörper bis zum Verbrauche des letzten Stückes vollständig konserviert aufbewahrt werden.

Die Beagidkörper, die normal in Trommeln (Fig. 4) von etwa 60—65 kg Bruttogewicht verpackt sind, werden für den Transport auf Schutzhütten in einer das Gewicht von 25 kg Brutto nicht übersteigenden Verpackung geliefert.

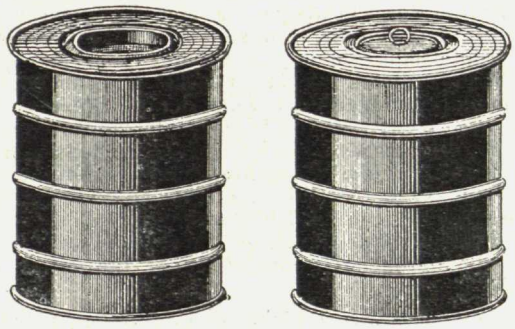


Fig. 4.

Die zur Speisung von 10 Flammen von je 65 Kerzen Lichtstärke erforderlichen zwei Beagid-Apparate in den Ausmaßen von 75 × 28 × 28 cm wiegen mit der Reinigeranlage etwa 40 kg und kosten insgesamt rund M. 145.

Bei der auf dem Kaiserin-Elisabeth-Haus durch die Carbidwerk Deutsch-Matrei A. G. eingerichteten Beagidanlage, die vom 1. Juli bis 15. September 1913 in Betrieb gehalten wurde und tadellos arbeitete, wurden insgesamt 10 Hängeglühlicht-Flammen (Fig. 5) und ein Gaskocher montiert, zu deren Speisung zwei Beagidapparate der Type G 70/V (Fig. 2) verwendet wurden. Die Apparate wurden in der Küche aufgestellt und während der Betriebszeit ausschließlich von der 12jährigen Tochter des Hüttenwirtes bedient und in Stand gehalten.

Es wurden in den 80 Tagen des Betriebs insgesamt Beagidkörper (Kalziumkarbid) für den Betrag von M. 62 verbraucht. Ein Kilo Beagidkörper kostet rund 40 Pfennige und ergibt etwa 260 Liter Acetylengas, sodaß ein Kubikmeter sich auf rund 160 Pfennige stellt.

Auf Grund dieser Angaben kann demnach wohl geschlossen werden, daß bei Einführung von Gasbeleuchtung in Schutzhütten die Beagidbeleuchtung (Acetylengas) die größte Beachtung verdient.

Die Festschrift des Club Alpino Italiano.

Von Dr. **Julius Mayr** in Brannenburg.

Der italienische Alpenklub feierte Anfang September 1913 zu Turin sein 50jähriges Bestehen. Glänzend und herzlich waren die Feste, so wird berichtet. Und glänzend und herzlich ist auch die Gabe, die zu dieser Feier erschien; glänzend durch die Gediegenheit ihres Inhalts und durch ihr äußere Ausstattung, herzlich durch die Liebe zum Vaterland und zu dessen herrlichen Bergen, die das Buch durchströmt.

Das Inhaltsverzeichnis allein gibt schon Kunde von der Vielseitigkeit, um nicht zu sagen Allseitigkeit des italienischen Alpenklubs. In 37 Abteilungen behandelt der geschmackvolle Folioband, der mit dem farbigen Wappen des Klubs geschmückt ist, alle und jede nur denkbare Beziehung des Vereins. Von berufenen und begeisterten Federn geschrieben, stellt sich das Prachtwerk als ein würdiges Monument dar, das der italienische Alpinismus seinem eigenen so ungemein verdienstvollen Wirken errichtete. Überdies vereinigt das Buch in seinem Bilderschmuck die großen Persönlichkeiten des Klubs, die bedeutendsten Landschaften, die Hütten, ethnographischen Darstellungen und Wiedergaben von Kunstwerken in einer ebenso instruktiven als würdigen Weise, so daß es auch zu einem alpinen Anschauungswerk ersten Ranges wird.

Die erste Abteilung ist der Geschichte des Klubs gewidmet unter dem Titel „50 Jahre des italienischen Alpinismus". In prägnanten Zügen und mit lohender Liebe gibt hier Giuseppe Lampugnani ein Bild der Entwicklung der gesamten Arbeit, die in den italienischen Alpen geleistet wurde, sympathisch streifend die Taten Fremder, diejenigen der Italiener selbst aber an die wohlverdiente erste Stelle setzend.

Am 12. August 1863 bestieg Quintino Sella mit drei Gefährten den Monviso und mit ihnen „stieg eine flammende Idee zu Berge". Am 23. Oktober des gleichen Jahres wurde der Alpenklub zu Turin gegründet. Die Verhandlungsschrift der Gründungssitzung ist am Schluß der Festschrift mitgeteilt. Mit der politischen Entwicklung Italiens hielt dieser Verein, der anfangs nur für Piemont von Bedeutung war, Schritt und schon 1867 wurde er zum Club alpino Italiano. Von da an wurden Jahreskongresse eingeführt, „welche die Priester der Berge festlich zusammenriefen" und die unter Enthusiasmus, Pflege der Freundschaft, unter Humor und ernster Arbeit verliefen. Mit Pietät wird hier des Engländers Budden gedacht, des eigentlichen Apostels des italienischen Alpinismus.

Von diesen Kongressen aus verbreitete sich das Feuer

des Alpinismus in die Provinzen Italiens und hin zu den Bergen. Der Monte Rosa, heute noch die Liebe aller Italiener, hatte es zunächst den Alpinisten angetan und mit wahrer Begeisterung verweilt Lampugnani bei der Beschreibung der allmählichen Eroberung dieses Riesen. Aber auch Mont Blanc, Matterhorn, Gran Paradiso und all die Gewaltigen, die an den Grenzen Italiens stehen, werden als von Italienern bestiegen, ja zum Teil neu erobert, aufgeführt. Die hervorragendsten Vertreter des italienischen Alpinismus ziehen da an uns vorüber, Männer aller Berufe, nicht zuletzt einfache Priester aus den Bergtälern; besonders Vaccarone, der geradezu ein Phänomen im Klub, die vollendete Personifizierung der Bergliebe genannt wird. — Und mit Stolz weist der Verfasser darauf hin, daß nicht nur die erobernde Seite des Alpinismus, sondern auch die ethische und vor allem die wissenschaftliche im Klub gepflegt wird, getreu dem schönen Mahnworte Gastaldis: „Welchen Zweck haben unsere Wanderungen, wenn wir nicht die Natur beobachten?"

Mit ganz besonderer Liebe aber wird der Führer gedacht, insbesondere derjenigen älterer Generationen, vor allem Antonio Carells, dessen Leben und Tod lehren, „wie man siegen und sterben soll". — Vielleicht erscheint es, wenigstens aus unseren heutigen Verhältnissen heraus, zuviel des Guten, wenn es hier heißt, daß alle Wohltaten, welche die Führer von Seite des Alpenklubs in geistiger und leiblicher Beziehung erhalten, nur Kleinigkeiten seien gegenüber der „Dankbarkeit, Freundschaft und Bewunderung", die ihnen die Alpinisten entgegenbringen.

Das gleiche Zuviel gilt wohl auch von der Exkursion, die der Verfasser in das Gebiet — wir wollen sagen — des Groß-Italianismus unternimmt. Er preist das Schicksal, daß die Spitzen Italiens zumeist von Italienern erobert wurden und so „die wohlklingenden Namen des Landes und nicht barbarische" trügen; er fährt fort, indem er einen Autor, Vinassa de Regny, anführt, der sagt, „der Schneegürtel der Alpen sei dem Italiener von der Natur selbst gegeben", damit er rufen könne und solle: Di qui non si passa; und er schließt mit dem Wunsch des gleichen Autors, der Antelao solle ein Denkmal Dantes sein, des Symbols des Italienertums, und auf seiner Steilwand möge „angesichts des Nordens" der Name Dante in goldenen Lettern prangen. — Es ist dies, wie gesagt, ein Zuviel, zumal bei solcher Gelegenheit. Allein wir dürfen aus unserem nordischen kühleren Empfinden heraus nicht ungerecht sein und müssen die Glut der Vaterlandsliebe anerkennen, die allein Italien zur heutigen Größe hob, eine Größe, an welcher der italienische Alpinismus seinen wohlgewogenen Anteil hat.

Denn auch in ihm steckt viel Heroismus und seine Geschichte erzählt uns von Eroberungen in den Bergen „rein von Egoismus und voll Opfersinn". Mit diesen Worten bezeichnet Lampugnani die Führerlosen, deren es im C. A. I. schon in den ersten 25 Jahren eine stattliche Anzahl gab. Sie brachten dem Klub den Ruhm der schwierigsten Erstersteigungen, insbesondere in der Dauphiné und der eingehenden Erforschung von Mont Blanc und Monte Rosa. Mit unendlicher Liebe widmeten die italienischen Alpinisten letzterem ihre Kräfte. Denn für diesen „am meisten italienischen Berg", „der in seinem Namen selbst das Verheißen einer Hoffnung trägt", hat der Italiener „lebhaftere Herzensgefühle, tiefere Verehrung und wärmere Liebe" als für alle anderen Berge. — Die Märtyrer, welche die italienischen Berge forderten, sind nicht umsonst gestorben und ganze Gruppen traten in die Lücken einzelner. — Auch für den Club alpino academico Italiano hat der Verfasser warme Worte; er zählt seine Haupttaten auf und meint, freundliche Anregung käme auch hier von der Jugend dem gereiften Alter zugeströmt.

Der wahrhaftige Ausdruck von gentilezza Italiana aber ist es, wenn Lampugnani auch den Frauen des italienischen Alpenklubs seine blumenreiche Huldigung bringt, vor allem der Königin Margherita.

Noch gedenkt der Verfasser des Schilaufs in Italien und dessen Anregers Adolfo Kind, einer „dolce e forte figura di apostolo".

Dann aber zählt er noch die außeralpinen Bergunternehmungen von Italienern auf, die Expedition der Brüder Sella im Kaukasus und andere, um auf den hervorragendsten exotischen Expeditionsführer der Neuzeit zu kommen, den Prinzen Ludwig Amadeus von Savoyen, Herzog der Abruzzen. In den schwierigsten Hochturen der Heimat vorgebildet, hat er die Fahne Italiens ins nordische Eismeer, nach Amerika, in den Himalaya und nach Afrika getragen und so dem italienischen Alpinismus die höchsten Spitzen, „auch des Ruhmes", erworben.

Zusammenfassend aber schließt Lampugnani: Nur eine große Nation, oder eine Nation, die das Zeichen der Größe an der Stirn trägt, kann solche Taten vollbringen. Und mit Bezug auf das Wappen des C. A. I. ruft er hoffnungsfreudig aus: E luce di stella non muore! —

Wir aber, die geborenen Freunde Italiens, können mit ebensolcher Freude hinzusetzen: Bis in die fernsten Zeiten möge „die Schöpfung einer regen Brust", wie unser Goethe auch hier sagen würde, in Kraft und Ruhm bestehen!

Die Einzelheiten die auf diese Geschichte des italienischen Alpinismus in der Festschrift folgen und auf denen sich das Wirken des C. A. I. aufbaut, können in dem Rahmen einer Berichterstattung nur mehr kurz berührt werden. Zu unserem Bedauern! Denn gerade in ihnen liegt eine Unsumme tüchtigster Arbeit, die zur größten Achtung zwingt, und gerade in ihnen liegt so viel des Lehrreichen.

Es ist bei einer alpinen Vereinigung, die seit ihrer Gründung von 200 auf 9036 Mitglieder angewachsen ist, von vorneherein anzunehmen, daß der Erbauung von Unterkunftshütten eine ihrer ersten Betätigungen gilt. In der Tat besitzt der Klub heute 122 Unterkunftsstellen aller Arten, von den Berggasthäusern an bis herab zum einfachen Unterstandshüttlein. Sie sind über die italienischen Alpen, über den ganzen Apennin und auf den Bergen Siziliens verteilt. (Eine Zusammenstellung der Gesamthüttenarbeit des C. A. I. findet sich im Bolletino 1904—1905.) Die Hütten wurden alle von einzelnen Sektionen gebaut, nur fünf der bedeutendsten machen eine Ausnahme und sind unmittelbar von der Hauptleitung des Klubs errichtet. Unter diesen die Capanna Regina Margherita in 4559 m Seehöhe auf der Punta Gnifetti des Monte Rosa. Ihr Hauptzweck ist, als Observatorium zu dienen; bedeutende wissenschaftliche Arbeiten fanden dort schon ihren Stützpunkt.

Zahlreich wie die Erbauung von Hütten sind auch die Markierungs- und Wegarbeiten und ein im Anhang beigegebenes Verzeichnis veranschaulicht die große Menge solcher Unternehmungen. Hervorragende Werke sind die Sicherungen am Matterhorn, auf den Grandes Jorasses, Dent du Géant (Dente del Gigante) und anderen bedeutenden Bergen.

Zwei anregende Abteilungen der Festschrift sind diejenigen über den Alpinismus in der Malerei und über die Ethnographie der italienischen Alpen.

Im Bolletino finden sich sowohl Aufsätze über Künstler, so z. B. 1889 ein hervorragender: Leonardo da Vinci e le Alpi — als auch Arbeiten von Künstlern, unter denen Perotti, Gilli, Bossoli u. a. zu nennen sind. — In Malereien aus den Alpen nimmt A. Balduino, von dem in der Festschrift ein paar reizende Bilder reproduziert sind, eine der ersten Stellen ein. — Sehr eifrig waren viele Maler und Zeichner in der Aufnahme von Panoramen. Auch gar manche alpine Karrikaturen entstanden und besonders tat sich der Künstler Teja als Karrikist hervor. Reizend ist dessen humorvolle Zeichnung, die dem Band beigegeben ist: Präsident O. Sella steht auf einer Bergspitze, die flatternde Fahne des C. A. I. in der einen, den Hut in der anderen Hand schwingend, umgeben

von Greisen, Männern, Frauen und Kindern und spricht: „Wenn alle Italiener, Männer und Frauen, Kinder und Erwachsene wenigstens einmal die höchsten Spitzen unserer Berge erstiegen haben werden, so verspreche ich, falls ich das Unglück haben sollte, wieder Finanzminister zu werden, alle Steuern abzuschaffen." — Auch insofern betätigte sich der Klub an der Pflege der Kunst, als einzelne Sektionen Ausstellungen veranstalteten und die Zentrale goldene Medaillen stiftete; Segantini erhielt einmal eine solche. Die Sektion Turin ging in bezug auf alpine Ausstellungen häufig führend voran und auch die Sektion Mailand veranstaltete 1912 eine solche.

Das Kapitel Ethnographie ist ebenso reichhaltig als schön illustriert. Schon 1866 wurden den Alpinisten Direktiven hinausgegeben in bezug auf Beobachtung von Land und Leuten und auf dem Kongreß von 1869 ermahnte Emanuele Celasia zu ethnographischen Forschungen in Anbetracht dessen, daß „die Alpen und Apenninen die ersten Tempel unserer Urväter waren". Auf verschiedenen Kongressen wurden solche Mahnungen erneuert und die Zentrale regte auch durch Preisausschreiben zu Arbeiten in der Folklore an; Museen entstanden an einigen Orten und es war ein wahrer Wetteifer unter den einzelnen Sektionen, volkskundliche Studien anzubahnen und zu unterstützen. — Sehr reichhaltig sind die Aufsätze von Klubmitgliedern über ethnographische Dinge in den Schriften des Klubs und in anderen Blättern und es werden eine Menge Autoren aufgeführt, die sich besonders verdient machten, insbesondere auch um Dialektstudien. Sogar der famose internationale Kongreß zu Salzburg i. J. 1882 hat Anregung zu einer Abhandlung von Cainer gegeben über Pinzgauer- und Steirische Tänze.

Weitere Abhandlungen der Festschrift beziehen sich auf wissenschaftiche Dinge, so auf Bergnamenkunde und Höhenmessungen, auf botanische und forstliche Studien, auf Geologie und Meteorologie. Überall werden die Beziehungen des Klubs zu diesen Wissenschaftszweigen klargelegt und mit Staunen lesen wir von der Menge wissenschaftlicher Arbeiten, die vom Klub angeregt wurden oder aus ihm direkt hervorgingen. Ganz besonders mögen uns die Alpenpflanzen-Gärten interessieren, die allenthalben entstanden und von denen jener der Sektion Turin am Kleinen St. Bernhard der bedeutendste ist, nach Abbé Chanoux „La Chanousia" genannt. Nicht minder bemerkenswert ist die Anlage am Kapuzinerberg zu Turin, die sich zu einem wahren alpinen Wald zu entwickeln verspricht. — Ungemein zahlreich sind die geologischen Arbeiten des Klubs, sowie diejenigen über Gletscherkunde, über Seen, Höhlen und Vulkane. — Meteorologische Beobachtungen wurden schon bald nach der Gründung des C. A. I. betrieben und als von dem Pater Francesco Denza eine italienische meteorologische Gesellschaft gegründet wurde, breitete sich ein Beobachtungsnetz über die Alpen und den Apennin aus. Der Klub verlor nie seine Beziehungen zu dieser Gesellschaft und wie sehr ihm heute noch gerade die Meteorologie am Herzen liegt, ersehen wir, um nur eine Tatsache zu nennen, aus der Erbauung des Observatoriums Regina Margherita auf dem Monte Rosa, die ja sein Werk ist.

Was die Museen des Klubs betrifft, so ist dasjenige auf dem Kapuzinerberg von Turin das bedeutendste und ganz hervorragend ist dort die Sammlung von Photographien, insbesondere derjenigen von den Expeditionen des Herzogs der Abruzzen. Weitere alpine Museen befinden sich in Aosta, Biella und Savona. — Bemerkenswert auch war die Beteiligung des Klubs an Ausstellungen, an inländischen sowohl wie auch in Paris.

Ein weiteres Kapitel behandelt die Führer- und Träger-Organisationen, die vom Klub aufs beste eingerichtet sind. Führeraufsicht, -Unterricht und -Versicherung besteht und die Zentrale veröffentlichte schon 1888 ein voluminöses Werk über die Gefahren der Alpen.

Einen beträchtlichen Raum nimmt in dem Buch auch ein die Abhandlung über die Entwicklung des führerlosen Alpinismus in Italien, über Schülerwanderungen und alpine studentische Vereinigungen. Der Verfasser, Walther Laeng, nennt das führerlose Bergsteigen eine Verjüngung des Alpinismus. Hervorragend sind die Leistungen des akademischen Alpenklubs und der Führerlosen in der Lombardei. — Schülerbergfahrten wurden schon frühzeitig inszeniert und der italienische Kultusminister sprach 1893 von der erzieherischen Wirkung eines gemäßigten Alpinismus. — Um den Eintritt der Studenten in den C. A. I. zu erleichtern, wurden ihnen bedeutende Ermäßigungen der Beiträge gewährt und es enstand die Stazione Universitaria des C. A. I. — Eigenartig ist das Bestehen einer Società Alpina dei ragazzi Italiani, die nicht nur Wege verbessern und eine Hütte bauen will, sondern auch literarisch tätig ist.

Die ersten Wintersportler waren Martelli und Vaccarone, die im Dezember 1874 mit dem Führer Castagneri die Uja di Mondeone erstiegen, In den achtziger Jahren folgten mehrere bedeutende Winterexkursionen, so u. a. die Überschreitung des Mont Blanc durch die Brüder Sella. — Den bedeutendsten Aufschwung aber nahm der Wintersport durch die Einführung des Schilaufs, dessen Apostel, wie oben erwähnt, Adolf Kind war. Auch der bekannte italienische Alpinist Adolfo Heß machte sich darin sehr verdient, insbesondere durch literarische Beiträge im Bolletino. — Wie in der Schweiz, so blühen jetzt auch in Italien gar manche Wintersportstationen.

Ungemein zahlreich sind die vom Klub herausgegebenen Schriften. Neben dem Bolletino (Jahrbuch) und der Rivista (Monatsschrift) erschienen Führer, Karten und Panoramen. Die Bilder wurden stets nach den neuesten Methoden verbessert. Wie sehr auf die Wissenschaft Bedacht genommen wurde, haben wir früher gesehen. Ganz besonders zahlreich sind auch historische Abhandlungen. Auch solche rein literarischen Charakters finden sich, selbst die Lyrik ist vertreten. Überdies bewegen sich die Aufsätze noch in ökonomischen Wissenschaften, in Bergbahnen, Medizin, Kunst, Technik u. a., ja auch die Jurisprudenz ist vertreten. „Und so trägt der Alpinismus zum Fortschritt der Natur- und sozialen Wissenschaften sein Schärflein bei." — Noch zahlreicher sind die Veröffentlichungen von Seite der einzelnen Sektionen, die sich zumeist in Monographien, Itinerarien, Karten, Panoramen, hauptsächlich aber in Lokalführern bewegen.

Weitaus den größten Raum der Festschrift aber nehmen die Ausführungen über das Werk des C. A. I. in bezug auf Erforschung und wissenschaftliche Beschreibung der Alpen und anderen Gebirge der Erde ein. Walter Laeng schrieb auch dieses Kapitel. Vom Monte Rosa, der „montagna madre", ausgehend führt der Verfasser mit tiefer Kenntnis all die Arbeiten der Mitglieder auf, welche dem Klub so viel an turistischen und literarischen Ehren brachten. Wir müssen uns beschränken. Aber es ist von Anfang an bis heute eine lange, lange, ununterbrochene Kette von hervorragendem turistischen und wissenschaftlichen Wirken, die da vor uns liegt. Von der West- bis zur Ostseite des Reiches gibt es keinen Gipfel, der nicht beschrieben und wissenschaftlich ausgebeutet wurde, so daß schon im Jahre 1882 das trimestral erscheinende Bolletino nicht mehr genügte und ihm die Rivistà mensile beigegeben werden mußte. Ungemein lebhaft ward das Wirken des Klubs vom Jahre 1885 an, die Erstersteigungen mehrten sich rapid und die Literatur schwoll an. Es kamen Turen im Apennin, auf den Inseln und in fast allen Gebieten der Erde hinzu. — Es ist ein geradezu riesiges Werk, das vom Klub geleistet wurde; und das glänzendste an ihm ist, daß es auf glühender Vaterlandsliebe ruht. Die Hoffnung eines unserer bedeutendsten Historiker, des Ehrenbürgers von Rom, Ferdinand Gregorovius, „daß der glänzende Geist der italienischen Nation voll Kraft und Schönheit wieder einmal erscheinen werde", ist heute verwirklicht; auch das Werk des C. A. I. zeugt davon.

Noch gibt ein offizieller Teil in Registern und Tabellen Aufschluß über manche äußerliche Dinge. Wir entnehmen daraus, daß der Klub 73 Sektionen mit, wie schon erwähnt, 9036 Mitgliedern hat und daß er in den 50 Jahren seines Bestehens die bedeutende Summe von 1,530.570 Lire für seine Arbeiten aufgewendet hat.

So sind wir denn zu Ende mit unserem gedrängten Bericht. Ein Heer von Eindrücken gewaltiger Art stürmte auf uns ein. Wir sehen, daß Lorenzo Camerano, der derzeitige Präsident des C. A. I., nicht zuviel sagt, wenn er in der Vorrede des illustren Werks als die vornehmsten Ziele des Klubs bezeichnet: die physische und moralische Hebung unseres Volkes, den Fortschritt der Wissenschaften, den gemehrten Ruhm des Vaterlands.

Der D. u. Ö. A. V. aber kann nur den oben ausgedrückten Wunsch wiederholen, daß der C. A. I. blühen möge bis in die fernsten Zeiten! Daß dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird, ist sicher. E luce di stella non muore.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Zerstörung des Haller-Anger-Hauses. Aus Innsbruck wurde am 17. Januar gemeldet, daß das Haller-Anger-Haus am Fuße des Suntigers im Hinterautale (Karwendel) durch eine Lawine vollständig zerstört worden ist. Das 1745 m hoch gelegene Haus bot für etwa 50 Turisten (25 Betten und ebensoviele Matratzenlager) Unterkunft. Zwei Jäger aus Scharnitz fanden das Schutzhaus zerstört vor. Nach dem Bericht dieser Augenzeugen, der von späteren Besuchern bestätigt wurde, steht von dem Haus nur mehr ein Teil einer Mauer. Alles übrige ist verschwunden. Auch vom Erdgeschoß, das noch unter kolossalen Schneemassen begraben liegt, ist ein Teil zerstört. — Auch die Kohleralm, die sich ein kurzes Stück weit vom Haller-Anger-Haus in einer Mulde befindet, ist durch eine Lawine vollständig zerstört worden. Die S. Schwaben hat beschlossen, das Haus an sicherer Stelle neu aufzubauen.

Anhalter Hütte (der S. Anhalt) in der Heiterwandgruppe. Die Besucherzahl stieg 1913 trotz der andauernd ungünstigen Witterung auf 530 Personen, von denen 453 übernachteten. Die unbewirtschaftete Heiterwand-Hütte besuchten 115 Turisten, von denen 99 nächtigten. Da 1913 die Anhalter Hütte zeitweise überfüllt war, wird das Matratzenlager auf den Boden verlegt und dadurch ein weiteres Zimmer frei, so daß nunmehr Lagerstätten für 25 Personen (16 Betten und 9 Matratzen) zur Verfügung stehen. Ferner ergab sich die Notwendigkeit, neben dem Unterkunftshaus ein Wirtschaftsgebäude, bestehend aus Waschküche, Mulistall und Holzlage, zu errichten. Dort wird 1914 auch der Winterraum eingerichtet werden.

Brandenburger Haus. Die S. Brandenburg gibt hierdurch bekannt, daß ihr Brandenburger Haus in den Ötztaler Bergen während der Osterfesttage, und zwar vom 6. bis 18. April 1914, bewirtschaftet sein wird.

Die Chemnitzer Hütte (der S. Chemnitz) in den Zillertaler Alpen erfreute sich trotz des schlechten Sommers 1913 gesteigerten Zuzugs, woran die Sektion selbst hervorragenden Anteil hatte infolge der Weihe einer Veranda, eines mit erheblichen Kosten aus eigenen Mitteln errichteten Hüttenbaues. Seit Eröffnung verschiedener Verbindungswege und Markierungen ist die Hütte ein vielbesuchter Stützpunkt im Wegnetz der Zillertaler Alpen geworden. Die Sektion war immer bemüht und plant auch für die kommende Reisezeit, durch mancherlei Verbesserungen und Ausstattungen ihren Gästen ein bescheidenes, aber behagliches Heim zu bieten. Mehrere bei Taufers aufgestellte, geschmackvoll in den landschaftlichen Charakter eingefügte Reklametafeln und eine vom Mitglied Dr. Bachmann der Sektion gewidmete Lichtbilderserie suchen die Hütte aus ihrer Aschenbrödelstellung zu ziehen, damit die gebrachten Opfer recht vielen zugute kommen können. Sie ist Wintergästen mit Vereinsschlüssel zugänglich und mit Holzvorrat versehen.

Die **Edelraute-Hütte** (der Sektion „Edelraute" in Wien) auf dem 2544 Meter hohen Eisbruckjoch in den Zillertaler Alpen war im Jahre 1913 von 227 Turisten besucht, von denen 152 in der Hütte nächtigten. Die Hütte wurde durch Einbau eines Dachzimmers für den Bewirtschafter und andere bauliche Ergänzungen weiter ausgestaltet, ferner ist der Bau einer Wasserleitungsanlage in Angriff genommen worden. Die Wege im Hüttenbereich wurden in Stand gehalten und neue Orientierungstafeln aufgestellt. Die Aufwendungen für die Hütte und das Wegnetz beliefen sich auf K 1300.81. An die Pfarrämter der Ortschaften Pfunders, Lappach und Mühlwald wurden wieder Beiträge zur Bescherung armer Gebirgskinder überwiesen.

Der Erweiterungsbau der Stettiner Hütte wurde am 27. August 1913 in Anwesenheit von etwa 50 Personen eingeweiht. Herr Konsul Ahrens begrüßte im Namen der S. Stettin die Festteilnehmer und Herr Pfarrer Alber aus Karthaus vollzog die kirchliche Weihe. Hierauf folgte das von der Sektion gegebene Festessen, das trotz der Höhe der Hütte (2885 m) auserlesene Genüsse bot. Herr Konsul Ahrens brachte ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Österreich aus. In der Festrede legte er die Baugeschichte der Hütte dar. Der erste Teil der Hütte wurde in den Jahren 1896 und 1897 erbaut und am 24. August 1897 eingeweiht. Da die Zahl der Besucher ständig zunahm, wurde im Jahre 1899 eine ständige Sommerwirtschaft eingerichtet und die bald nicht mehr ausreichende Hütte in den Jahren 1912 und 1913 nach den Plänen und Vorschriften des Vorstandsmitgliedes Herrn Stadtingenieur Schmidt umgebaut und erweitert. In Anbetracht der Schwierigkeiten, mit denen der Um- und Erweiterungsbau bei der hohen Lage der Hütte und der sehr weiten Entfernung von Stettin verknüpft war, war es eine große Arbeit, für die er Herrn Stadtingenieur Schmidt ganz besonders dankte. Ihm und den hochherzigen Stiftern galt das Hoch der Festrede. Herr Stadtingenieur Schmidt wies in seiner Dankrede auf die notwendig gewordenen Wegbauten der nächsten Jahre hin und brachte ein Hoch auf die beiden langjährigen Vorsitzenden Herrn Geheimen Sanitätsrat Dr. Bauer und Herrn Konsul Ahrens aus. Herr Ökonomierat Nicolai (Wulkow) hielt eine sehr humorvolle Rede auf die Damen. Die Glückwünsche der Sektion Meran überbrachten die Herren Rechtsanwalt Dr. von Sölder und Buchdruckereibesitzer Hauger; die der S. München Herr Major Wölffel. Eine große Zahl von Drahtgrüßen war eingegangen. Das von den Herren Froschauer, Rottensteiner, Hemmerle und Gritsch gebildete Meraner Quartett trug sehr dazu bei, die Feststimmung zu erhöhen. Abends wurde bei wundervollem Sternenhimmel ein Feuerwerk veranstaltet Auf dem Eisjöchl am Bild, sowie am Fuße der Hochweiße und Hochwilde sah man Rotfeuer und Raketen aufsteigen, die in der stillen, schönen Sommernacht und in der hohen und großartigen Bergwelt viel Freude erweckten. Am anderen Morgen stiegen trotz der vorausgegangenen Feier verschiedene Teilnehmer bei herrlichstem, klarem Wetter auf die Hochwilde (3480 m) und Hochweiße (3282 m). Die umgebaute und erweiterte Hütte fand mit ihrer Einrichtung den ungeteilten Beifall aller Festteilnehmer und bietet jetzt einen sehr behaglichen Aufenthalt. Außer einem neuen, schönen

und getäfelten Speisezimmer sind acht Schlafzimmer mit zusammen 25 Betten und ein gemeinsamer Schlafraum mit zehn Matratzen vorhanden. Wirt ist der Führer Anton Raffeiner aus Karthaus. Die schön gelegene Hütte ist von Meran aus von den Talstationen der Vinschgaubahn Schnalstal durch das Schnals- und Pfossental, von Töll aus durch das Zieltal und von Sterzing aus mit der Automobilpost über den Jaufen bis St. Leonhard und von dort durch das Pfelderstal leicht zu erreichen. Die von Herrn Stadtingenieur Schmidt zusammengestellte Wegkarte, auf der auch die benachbarten Gebiete angegeben sind, wird von der S. Stettin bei Einsendung der Postgebühr unentgeltlich verabfolgt.

Straßburger Hütte (der S. Straßburg i. E.). Zur Feier der Eröffnung des Erweiterungsbaues der Straßburger Hütte am Brandnerferner (Scesaplana) hatten sich am 1. September etwa 50 Personen, von denen die meisten am Vormittag von Brand aufgestiegen waren, in der Hütte versammelt. Nach der durch Vikar Baurin aus Bregenz vollzogenen Einsegnung des Anbaus vollzog der Vorsitzende der S. Straßburg, Herr Prof. Dr. Winckelmann, durch eine mit lautestem Beifall aufgenommene Festrede, die mit einem Hoch auf den „großen Werkmeister" in der deutsch-österreichischen Alpenwelt, den D. u. Ö. A. V. ausklang, die Eröffnung. Nach der Begrüßung der Vertreter der befreundeten Sektionen folgte die Besichtigung der neuen Innenräume, unter denen besonders der äußerst behaglich eingerichteten Mülhauser Stube allseitige Anerkennung gezollt wurde. In recht gehobener Stimmung verlief sodann das Festmahl, zu dem sich einige 30 Teilnehmer (darunter auch eine Anzahl Damen) vereinigten und das in harmonischester Stimmung verlief. Gegen Abend verabschiedete sich ein Teil der Gäste, um noch nach Brand abzusteigen, die meisten blieben auf der Hütte, um am folgenden Tag über den Gipfel der Scesaplana hinweg ihre Bergfahrten fortzusetzen. Das Fest war vom Wetter durchaus begünstigt und alle Teilnehmer sind um eine schöne Erinnerung reicher aus den Bergen in die Heimat zurückgekert.

Hütten der S. Innsbruck. Die Bettelwurfhütte und die Franz-Senn-Hütte besitzen vorschriftsmäßige Winterräume, und zwar erstere mit sieben, letztere mit 24 Lagerplätzen. Das Solsteinhaus auf dem Erlsattel ist diesen Winter noch nicht benützbar. Die Bettelwurfhüte (bewirtschaftet vom 18. Juni bis 22. September) hatte nur 968 Besucher (108 im Winter, 860 im Sommer), die Franz-Senn-Hütte (bwirschaftet vom 17. Juni bis 18. September) gar nur 757 (65 im Winter, 492 im Sommer). — Auf dem Erlsattel nördlich von Zirl erstand in 1805 m Seehöhe das neue Solsteinhaus mit Nebengebäuden und Wasserleitung. In gefälliger Form eines Tiroler Bauernhauses gehalten, wurde es im Spätherbst bis auf einige Innenarbeiten, die im Frühjahr 1914 nachzutragen sind, vollendet und wird um Pfingsten 1914 dem Verkehr übergeben. Bis dahin ist es unbenützbar. Hauptthüttenberge sind: die Solsteine, die von hier aus am bequemsten und aussichtsreichsten zu besteigen sind, und die Erlspitze, also die Höchstgipfel der Inntalkette und der Seefelder Dolomiten. Das Haus, von der Haltestelle Hochzirl der Karwendelbahn in 2 St. 30, von Scharnitz in 4 St. 30 — 5 St. zu erreichen, enthält zwei geräumige Gaststuben, eine Wirtschafterstube, eine Küche mit Speise, Schank und Trockenraum, sieben Zimmer mit 16 Betten, einen gemeinsamen Schlafraum, einen großen und einen kleineren Dachraum, Bad, Aborte mit Wasserspülung usw. und kann leicht 100 Personen beherbergen (vorerst sind 14 Betten und 50 Matratzenlagerplätze in Aussicht genommen). Es wird jährlich vom Pfingstsamstag bis 15. Oktober bewirtschaftet. Die Eröffnung ist für den 30. Mai d. J. vorgesehen. Vollendet wurde die Umlegung des Julius-Pock-Steiges (Brandjoch) und der Verbindungssteig Törl—Kartellerjöchl (Halltal). Verbessert wurden die meisten Wege in den Hüttengebieten und auf der Inntalkette. Aufgefrischt sowie ergänzt wurden viele Wegbezeichnungen in der Inntalkette und in der Sellraingruppe.

Tätigkeit der S. München. Von den Arbeiten im Jahre 1913 sind zu erwähnen: Die neue Angerhütte wurde eingerichtet und dem Verkehr übergeben. Die ursprünglich erst für 1914 geplante Erweiterung der Knorrhütte wurde schon 1913 ausgeführt, der Neubau bedarf nur noch der Inneneinrichtung. Am Weg zum Watzmannhaus wurden zwei Provianthütten errichtet, ferner wurde eine neue Wasserleitung zum Watzmannhaus gebaut, die das Haus reichlich mit gutem Trinkwasser versorgt. Die Steigbauten auf dem Blassenkamm des Wettersteingebirges wurden wieder ein gutes Stück gefördert. Der Streit mit den Führern von Garmisch und Obergrainau wurde beigelegt. Die Rettungsstelle Garmisch-Partenkirchen unter Leitung des Herrn Reiser und des Freiherrn M. v. Lassberg hatte 1913 besonders viel Arbeit, die Neuorganisation hat sich sehr bewährt.

Unterkunftshäuser der S. Nürnberg. Die Nürnberger Hütte im Stubaier Langentale wurde im Jahre 1913 von 13 Winterturisten und 1548 Sommergästen (1252 Herren und 288 Damen) besucht. Genächtigt haben 1184 Personen. Der Besuch weist gegenüber dem Vorjahr eine Minderung von 40 Personen auf, die angesichts der Witterungsungunst des Jahres 1913 und des starken Besuchsrückgangs auf anderen Hütten von keinerlei Bedeutung ist. — Im Contrinhause fanden sich während der Zeit der Bewirtschaftung 646 männliche und 110 weibliche Alpenwanderer ein. 402 Besucher nächtigten im Hause. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Mehrung von 15 Besuchern. Außerhalb der Zeit der Bewirtschaftung wurde das Contrinhaus von zahlreichen Personen besucht. Gelder für Hüttenbenützung und für verbrauchtes Holz haben sich, von an die Sektion unmittelbar eingesandten M. 4,24 abgesehen, bei Wiedereröffnung der Hütte (Ende Juni 1913) nicht vorgefunden, wohl aber allerlei Beschwerden und Ratschläge darüber, was eine Hütte im Winter enthalten soll. Die Winterräume in den beiden Unterkunftshäusern sind für Winterbesuch eingerichtet und die S. Nürnberg glaubt, daß sie allen billigen Ansprüchen gerecht geworden ist. Im Contrinhaus können die Winterhüttengebühren entweder in die vorhandene Kasse eingeworfen oder mittels Posterlagscheines zugunsten der Sektion bei irgend einer österreichischen Postanstalt einbezahlt werden.

Wege und Hütten der S. Teplitz-Nordböhmen. Im Sommer 1913 wurden zwei neue Wegbauten in den Stubaier Alpen fertiggestellt: Der Verbindungsweg Karl-Franz-Josef-Schutzhaus (Karlhaus) — Lübeckerweg — Dresdner Hütte zweigt vom Lübeckerweg (Dresdner Hütte—Elisabeth-Haus) dort ab, wo dieser am Südwestgrat des Aperen Freigers sich gegen Osten wendet. Es wird wenige Meter zum Ostarm des Sulzenauferners abgestiegen, dieser an spaltenloser Stelle in der Richtung auf die gegenüberliegende Pfaffeniederscharte horizontal gequert, dann die Scharte auf dem nur wenig über 100 m hohen steilen Firnhang in beliebig vielen Windungen gewonnen und von hier auf ebenem Wege (in fünf Minuten) das südöstlich gelegene Karlhaus nach 45 Minuten Marsch von der Abzweigungsstelle weg, erreicht. Falls die Randkluft auf dem Firnhange offen ist, was nur ausnahmsweise in heißen Sommern vorkommt, ist sie durch eine Holzleiter leicht passierbar gemacht. Der Aufstieg von der Dresdner Hütte zum Karlhaus erfordert etwa 3 St. 30, der Abstieg eine Stunde weniger. — Bei festem, gut gangbarem Firn wird auch jetzt noch mit Vorliebe der alte Steig vom Fuße des Peiljoches quer über den Sulzenaugletscher und dann über dessen Ostarm zur Pfaffenniederscharte benützt. Dabei hält man sich im unteren Teil des Gletschers mehr an die Ost-, im oberen Teil mehr an die Westseite, vermeidet jedoch eine zu große Annäherung an die steinschlaggefährliche Ostwand des Wildenpfaffen. Der Übergang über die Pfaffenniederscharte bildet die kürzeste Verbindung zwischen der Dresdner Hütte und der Stettiner

Hütte, dem Passeiertal (Schwarzwandscharte), St. Martin am Schneeberg (Botzerscharte) und dem Elisabethhaus. Durch die Herstellung des Verbindungsweges über die Pfaffenscharte gewinnt auch der Lübeckerweg an Bedeutung. Der zweite neue Weg ist jener auf die Pfaffenniederspitze (3263 m), vom Karlhaus (3139 m) 20 Min. Die Pfaffenniederspitze gewährt nach Osten, Süden und Westen ungefähr die gleiche Aussicht wie der mit Recht viel gerühmte Becher, nach Norden noch einen umfassenden Ausblick auf die vorderen Stubaier Berge. Die geplanten Umlegungsarbeiten an den Wegen Grohmannhütte—Teplitzer Haus und Teplitzer Haus—Karl-Vogl-Weg konnten infolge der ungünstigen Witterung 1913 nicht mehr fertiggestellt werden. Die Hüttenbücher weisen aus: Grohmannhütte 212 Besucher (5 Übernachtungen); Teplitzer Haus 654 Besucher (217 Übernachtungen); Karlhaus 475 Besucher (233 Übernachtungen). — Die Winterräume in den beiden letzteren Hütten sind wie alljährlich auch in diesem Winter mit Hilfe des Alpenvereinsschlüssels zugänglich.

Aus den Sarntaler Bergen. Die in Privatbesitz befindliche Radlseehütte, in den Sarntaler Bergen inmitten eines prächtigen Schigeländes gelegen und nicht weit von der Klausener Hütte der S. Klausen entfernt, bleibt den ganzen Winter geöffnet und bewirtschaftet.

Tätigkeit der S. Traunstein im Jahre 1913. Die Sektion entfaltete eine rege Tätigkeit mit der Markierung in den Chiemgauer Bergen; außerdem wurden im ganzen über 50 Wegtafeln angebracht. — Da die Traunsteiner Hütte auf der Reiteralm dem immer mehr anschwellenden Besuche in keiner Weise mehr entspricht, wurden alle Vorbereitungen für den Umbau getroffen. In erster Linie galt es die nötigen Mittel aufzubringen, da der Hüttenbau voraussichtlich einen Kostenaufwand von ungefähr 12.000 M. erfordern wird. 6000 M. bewilligte die Hauptversammlung zu Regensburg. 4000 M. wurden durch freiwillige Beiträge von Sektionsmitgliedern aufgebracht; außerdem verzichteten einige Mitglieder auf Zurückzahlung ihrer verlosten Anteilscheine. Nachdem es gelungen war, die Alpgenossenschaft vom Reitertrett, die Eigentümerin des Hüttenplatzes, zu einer Verlängerung des Pachtvertrages auf im ganzen 75 Jahre zu bewegen, konnte im Dezember v. J. der Bauvertrag mit Zimmermeister Hagen in Lofer abgeschlossen werden. Zu besonderem Danke fühlt sich die Sektionsleitung dem Sektionsmitgliede Herrn Baumeister Mitterer verpflichtet, der nicht nur die Pläne anfertigte, sondern auch an Ort und Stelle mit seinem fachmännischen Rat zur Seite stand. Da durch den Umbau eine Trennung des Wirtschaftsraumes von der Küche, außerdem eine bedeutende Vermehrung der Schlafgelegenheiten ermöglicht wird, ohne daß die Hütte ihren anheimelnden, gemütlichen Charakter verliert, gibt sich die Sektion der Hoffnung hin, ein Bergsteigerheim zu schaffen, dessen sich alle Besucher der Reiteralm gern erinnern werden. Die Hütteneinweihung findet voraussichtlich im August d. J. statt. Mit einem bedeutenden Kostenaufwande hat die Sektion auch die Verbesserung und teilweise Umlegung des Weges von Jettenberg zum Schrecksattel unternommen. Fertiggestellt ist bereits die Strecke: Goldbrünnl — Gr. Salzanger; das Wegstück vom Gr. Salzanger bis zum Schrecksattel wird heuer vollendet werden. Markiert wurde der Weg von Schwarzbachwacht durch die Saugasse zum Reitertrett. Vielleicht gelingt es der Sektionsleitung auch endlich einmal, die Bewilligung zu einer Weganlage Halsgrube — Beilsteig—Wagendrischelkar zu erlangen.

Hütten der S. Warnsdorf. Die Schutzhäuser der S. Warnsdorf erhielten im Sommer 1913 folgenden touristischen Besuch: Neu-Gersdorfer Hütte: 833 Personen (darunter 193 Damen); Warnsdorfer Hütte: 1033 Personen (darunter 247 Damen); Zittauer Hütte: 188 Personen (darunter 51 Damen) und die verbündete Richterhütte: 312 Personen (darunter 80 Damen), ungerechnet die Führer, Träger u. dgl. — Die Mautstellen am Krimmler Wasserfallwege verzeichneten in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September 1913 9061 zahlende Besucher.

Schifahrerhütte auf der Schwarzwasseralpe im Kl. Walsertale. In der Jahresversammlung unserer S. Schwaben (Stuttgart) wurde ein Antrag auf Erbauung einer Hütte für Schneeschuhfahrer im Kl. Walsertale einstimmig angenommen. Da die S. Schwaben auch noch das durch eine Lawine gänzlich zerstörte Halleranger-Haus neu zu erbauen hat, ist sie abermals vor große Aufgaben gestellt, nachdem sie erst im letzten Jahre die Jamtalhütte mit einem Kostenaufwand von fast M 10.000 ausgestaltet hat.

Die Eröffnung der Schneeschuhfahrerhütte der S. Rosenheim auf dem Hochries war von einem prächtigen Wintertag begünstigt. Die Teilnahme an der Eröffnung dieses ersten, besonders als Hütte für Schifahrer erbauten Bergheims zeugte von dem großen Interesse, das dem zeitgemäßen Unternehmen, dessen Zweck mit der Eröffnung der Bahn Rosenheim—Frasdorf noch mehr erkennbar werden wird, entgegengebracht wurde. Hüttenreferent Herr Fritz Berthold begrüßte die Gäste, die elf alpine Körperschaften vertraten, und schilderte den Bau des Unternehmens. Herr Jelinek von der „Schneeschuhriege des Turnvereins Rosenheim von 1860" erwähnte den Feuereifer, mit welchem die jungen Turner durch freiwillige Arbeitsleistung das Werk wesentlich förderten. Die zahlreichen Reden klangen in ein Heil auf die Alpenvereinssektion Rosenheim aus, deren praktisches Unternehmen allgemeinen Beifall fand. Die Hütte, 35 m² groß, bestehend aus Koch- und Schlafraum, kann bequem 20 Besucher beherbergen. Die Räume gewähren behaglichen Aufenthalt in der aussichtsreichen, als Standquartier für dankbare Schneeschuhturen günstig gelegenen Hütte. Die Feier fand ihren würdigen Abschluß bei der herrlichen Talfahrt über die schneereichen Osthänge, als die Sonne siegreich durch die Wolken drang und die mächtigen, im Rauhfrost starrenden Wettertannen von der Kunst des Winters zeugten.

Führerwesen.

Wackeres Verhalten eines Führers. Im Führerbuch des Primörer Führers Gioachino Marin findet sich folgende Eintragung. „In der Nacht vom 30. zum 31. Juli v. J. ereignete sich am Spallone di Massodi ein schwerer Unglücksfall. Von einer vier Bergsteiger zählenden Partie stürzten beim Abstieg von der Cima di Brenta drei durch das Seil verbundene etwa 15 m tief ab. Auf die Notsignale der Verunglückten brach von der Tosahütte gegen 10 Uhr eine etwa 12 Mann zählende Rettungskolonne auf. Die Bergungsarbeiten waren mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft, denn es galt den am schwersten verletzten und bewußtlosen Bergsteiger von einer 150 m hohen Wandstufe über ein ausgesetztes Band, das mit losem Geröll bedeckt war, und durch einen vereisten Kamin hinunter zum Massodigletscher und über diesen durch Schneefelder und pfadlose Trümmerflächen zur Tosahütte zu transportieren. An dieser durch die Dunkelheit und ein heraufziehendes Gewitter außerordentlich erschwerten Bergungsarbeit beteiligte sich Herr Delago, Herr Bergmann, der Unterzeichnete und in ganz besonders hervorragender Weise der Bergführer Gioachino Marin aus Mezzano. Aus aufrichtiger Überzeugung kann der Unterzeichnete feststellen, daß durch die bewunderungswürdige Tatkraft und die kaltblütige Umsicht dieses Bergführers die Rettung allein ermöglicht worden ist. Von drei oder vier anwesenden Führern war Marin der einzige, der durch seine ganz außergewöhnlichen bergsteigerischen Eigenschaften befähigt war, helfend einzugreifen. Durch die unter Einsetzung des eigenen Lebens bewährte, unerschütterliche Ruhe, durch die außergewöhnliche kletterische Befähigung und seine bergsteigerische Erfahrung war es allein möglich, den Schwerverletzten lebend zur Hütte zu bringen."

Madonna di Campiglio, 1. 8. 13. gez. Dr. A. Fehrmann."

Der Hauptausschuß hat dem wackeren Führer eine Belohnung zukommen lassen.

Bergführer Rudolf Baumgartner †. Am letzten Christtag wurde der alte Raibler Bergführer Rudolf Baumgartner, der im Krankenhause zu Villach verstorben war, unter zahlreicher Beteiligung beerdigt. — Baumgartner wurde schon kurz nach Gründung der S. Villach, 1870, als Bergführer aufgestellt und hat den Beruf bis in die letzten Jahre ausgeübt. Wenn auch kein hervorragender Bergsteiger, war er doch in Turistenkreisen wegen seines vorsorglichen, gefälligen Wesens sehr beliebt. In den achtziger Jahren wurde er als Begleiter in die Ortler- und Ötztalergruppe mitgenommen. Dies sowie ein Diplom samt Ehrengabe, die ihm von der Wiener alpinen Gesellschaft „Altenberger" für die Rettung zweier Turisten aus Lebensgefahr zuerkannt wurden, waren sein Stolz.

Verkehrswesen.

Wegfreigabe in Nordböhmen. Zu den im November gemeldeten umfangreichen Wegabsperungen in den Fürstlich Claryschen Forstrevieren bei Herrnskretschen an der Elbe (Sächs.—böhm. Schweiz) berichtet der „Dresdner Anzeiger", daß die fürstliche Verwaltung auf das tatkräftige Vorgehen des Vorstands der Alpenvereinssektion Dresden sämtliche Wegabsperrungen älteren und neueren Ursprungs aufgehoben hat. Für die Felskletterei und für das Begehen der Waldungen werden in Zukunft etwa die gleichen Grundsätze maßgebend sein, wie in den anstoßenden Kgl. Sächs. Forstrevieren, wo der König von Sachsen den turistischen Bestrebungen bekanntlich sehr zugetan ist und den Naturfreunden, die sich gesittet benehmen, die weitgehendste Freiheit gestattet.

Schwebebahn auf den Wallberg. Die Firma Bleichert u. Co., Wien-Leipzig-Wels, steht in Unterhandlungen mit den Gemeinden Rottach und Tegernsee wegen des Baues einer Schwebebahn auf den Wallberg.

Vom Peissenberg. Wie man uns mitteilt, wird der Bau einer Schwebebahn auf den Gipfel des Hohen Peissenberges erwogen. Hohenpeissenberg wird Station der im Bau begriffenen Bahn Weilheim-Schongau; von da beträgt die Entfernung zum Gipfel etwa 30 Min., von der Station Unterpeissenberg, etwa 1 St. 15 Min.,

Die Schwebebahn auf den Montblanc. Eine Schwebebahn auf den Montblanc ist bekanntlich im Bau begriffen. Sie zerfällt in fünf Teile, von denen die beiden unteren als Schwebebahn über Stützen, die oberen drei mittels gespannter Seile hergestellt werden. Im letzten Sommer wurden der zweite und dritte Teil in 1680 bis 2857 m Seehöhe hergestellt. Die Bahn beginnt in Chamonix und führt zur Aiguille du Midi empor. Nach einstündiger Fahrt wird man auf dem Col du Midi anlangen, von wo aus die Besteigung des Montblanc in einem Tag leicht möglich ist.

Wegbau Bizau—Schnepfau. Wie aus Vorarlberg gemeldet wird, soll mit einem Kostenaufwand von K 27.000.— ein Verbindungsweg von Bizau über die aussichtsreiche Schnepfegg nach Schnepfau im Bregenzerwald gebaut werden.

Eine neue Höhenstraße in Vorarlberg. Die Stadtgemeinde Dornbirn hat beschlossen, von Dornbirn aus eine Höhenstraße über das 1140 m hohe Bödele nach Schwarzenberg im Bregenzerwald zu bauen. Das Bödele ist ein bekannter Wintersportplatz. Die neue Straße stellt einen guten Übergang aus dem Rheintale in den Bregenzerwald dar und wird einen großartigen Ausblick auf die Bergwelt Vorarlbergs und der Schweiz bieten.

Die Lösung der Fleimstalbahn-Frage. Nach Überwindung der Schwierigkeiten, die von italienischen Mitgliedern des Tiroler Landtages während dessen Tagung im Februar bereitet wurden, ist es endlich gelungen, die Erbauung einer Bahn im Fleimstal gesetzlich sicherzustellen. Nicht weniger als 20 Jahre hat diese Angelegenheit den Tiroler Landtag beschäftigt und ihre endliche und endgültige Verabschiedung wird allgemein auf das lebhafteste begrüßt.

Kraftwagenverkehr St. Johann i. T. — Mittersill. Die k. k. Postverwaltung wird im Jahre 1914 auf der Strecke St. Johann—Kitzbühel—Mittersill einen staatlichen Sommer-Kraftwagenbetrieb aufnehmen. Die Stadtgemeinde Kufstein wird die Personenbeförderung mit den städtischen Kraftwagen in diesem Jahre nur bis St. Johann i. T. aufrecht erhalten.

Die elektrische Lokalbahn zwischen Station Lana-Burgstall und Oberlana der Bozen-Meraner Bahn wurde am 13. Dezember feierlich eröffnet.

Die Heizung der Lokomotiven mit Torf hat sich bei in Schweden angestellten Versuchen nicht nur wegen der leichten Feuerleitung und geringen Temperatur der Schornsteingase, sondern auch — was für die Reisenden von besonderer Wichtigkeit ist — wegen der unbedeutenden Rußentwicklung bewährt. E.

Unglücksfälle.

Im Kaisergebirge wird seit dem 8. Dezember der 22jährige Kaufmannssohn Fritz Bayer aus Augsburg vermißt. Am 10. Dezember fanden angeblich Jäger nach mehrtägigem Suchen den Leichnam in der Westwand der Naunspitze. Der Verunglückte hatte, wie berichtet wurde, etwa 20 Meter unter dem Gipfel eine Schneewächte durchgetreten und ist ungefähr 150 Meter in die Tiefe gestürzt. Der Leichnam war angeblich tief eingeschneit. Der Verunglückte war für eine winterliche Bergfahrt gänzlich ungenügend ausgerüstet. Trotz Abratens in Vorderkaiserfelden brach er um 4 Uhr 15 nachmittags von dort auf. — Nach einer späteren Meldurg des „Tiroler Grenzboten" beruhte aber die Meldung von der Auffindung der Leiche auf einem Irrtum; diese wurde noch nicht geborgen.

Im Gebiete des Stubachtals (Hohe Tauern) verunglückte am 29. Dezember der Einjährig-Freiwillige Alfred Kloger aus Wien durch eine Lawine. Der Verunglückte hatte mit dem Techniker K. Schau mit Schneeschuhen zur Rudolfshütte aufsteigen wollen. Es herrschte schlechtes Wetter und in diesem kamen die Beiden, denen alpine Erfahrung gemangelt haben soll, in ein Seitentälchen (Ödkar?), wo sie biwakieren mußten. Am andern Morgen versuchten sie die Rückkehr, wobei sie in dem massenhaften Schnee eine Lawine lostraten, die beide mitriß. Schau kannte sich befreien; es gelang ihm auch, Kloger, von dem ein Fuß aus dem Schnee herausragte, auszugraben, aber Kloger war bereits eine Leiche, der Schnee dürfte ihm den Brustkorb eingedrückt haben. Schau bezeichnete die Stelle, vollführte dann unter bedeutenden Schwierigkeiten und Gefahren den Abstieg und veranlaßte, daß man zur Bergung des Leichnams Mannschaft aussandte. Aber alles Suchen blieb vergebens; der massenhafte Neuschnee oder eine neuerliche Lawine hatten den Leichnam unauffindbar gemacht; erst die Schneeschmelze wird ihn zutage fördern.

Im Diemtigtal (Berner Alpen) fielen am gleichen Tage (29. Dezember) zwei junge Berner Schneeschuhfahrer, Sekundalehrer Stucki und Architekt Glur, ebenfalls einer Lawine zum Opfer. Sie waren mit einem Gefährten und einer Dame vormittags aufgebrochen. Während des Ausftiegs löste sich unter der Gesellschaft eine große Schneeschicht (Schneebrett?) und riß alle mit. Die Dame fiel über eine Felsstufe in weichen Schnee, ein Herr wurde gegen eine Tanne geschleudert, an der er sich halten konnte. Die zwei oben Genannten aber wurden von den Schneemassen begraben und werden erst im Frühjahr zu finden sein.

Vermißt wird seit 28. September v. J. ein Triester Turist, namens Dragotin Val. Er hatte vom 27. zum 28. September im Hotel Rodica in Wocheiner Feistritz übernachtet und sich geäußert, daß er am nächsten Tage den Crna Prst besteigen wolle. Seit jenem Tage fehlt jede Spur von dem Vermißten.

Vermißt wird, wie aus S. Remo gemeldet wurde, seit 2. Januar eine Stuttgarter Dame, Frau Maria Hill. die eine Besteigung des Grammondo unternommen hatte. Man nahm an, daß die Verschollene durch eine Lawine verschüttet worden ist.

In eine Gletscherspalte gestürzt. Wie aus Innsbruck gemeldet wurde, ist Mitte Februar bei einer führerlosen Tur von der Berglhütte über den Ortlergletscher zur Hochjochhütte der Jurist Graf Hans Lambsdorff aus München in eine Gletscherspalte eingebrochen. Sein Begleiter holte aus Trafoi Hilfe und zwei Bergführer bargen den Abgestürzten, nachdem er neun Stunden in der Gletscherspalte zugebracht hatte, noch in der Nacht, und zwar unversehrt.

Personalnachrichten.

† **Dr. Georg Stáva.** Am 26. November 1913 verschied in Wien der k. k. Hofrat Dr. Georg Stáva. Der hohe richterliche Funktionär besaß einen scharfen Blick und treffsicheres Urteilsvermögen als Jurist, aber auch ein offenes und kundiges Auge für die Reize der Natur. Schon in frühen Jahren, noch unter dem berühmten Botaniker Neilreich, betrieb er botanische Studien und vor allem waren es die Orchideenstandplätze in Wiens naher und weiterer Umgebung, die er immer wieder besuchte. Wie er die Alpenflora mit der Eigenart ihrer lieblichen Vertreter in das Bereich seiner Studien zog, begeisterten ihn auch die alpinen Majestäten selbst. Er nahm unter Kürsinger an dessen Erstersteigungen des Großvenedigers teil und brachte in der Folge jede Urlaubszeit in den Alpen zu, die er vom oberösterreichischen Salzkammergut angefangen bis an die italienischen Seen durchquerte. Noch im Alter von mehr als 70 Jahren unternahm er eine Tur auf den ihm liebgewonnenen Großvenediger und über das Krimmlertörl. Dem D. u. Ö. A.-V. gehörte er seit dessen Gründung als Mitglied der Sektion Austria an, die in ihm eines ihrer ältesten Mitglieder verloren hat.

† **Dr. Anton Kauer.** Am 5. Januar starb in Wien nach kurzem Leiden der Oberrealschuldirektor i. R. Dr. Anton Kauer im 82. Lebensjahre. Der Verstorbene, der als hervorragender Schulmann sich in Fachkreisen der größten Hochschätzung erfreute und auch wissenschaftlich erfolgreich tätig war sowie durch die Herausgabe von anerkannt vorzüglichen Lehrbüchern seinem Namen ehrenvolle Geltung zu erringen wußte, war ein sehr eifriger Alpenfreund, dem keine halbwegs nennenswerte Gruppe unserer Ostalpen unbekannt geblieben ist. Mit ihm ist einer der fleißigsten und ausdauerndsten Bergfreunde dahingegangen, der in seinem echten alpinen Empfinden im Kreise seiner Familie vollstes Verständnis und treue Berggenosen gefunden hatte. Durch viele Jahrzehnte hat Direktor Dr. Kauer in Gesellschaft seiner Gattin, die gleichfalls eine ebenso begeisterte, wie tüchtige Alpinistin war, später auch mit seinen Söhnen unsere Alpen durchwandert und auch schwierige Turen ausgeführt. Frau Direktor Kauer erfreute sich in Alpinistenkreisen großer Schätzung; von den Söhnen des Verewigten — Staatsanwalt Dr. Otto Kauer und Landesschulinspektor Dr. Robert Kauer, beide heute noch rührige Alpinisten — war Dr. R. Kauer viele Jahre Vorstand unserer Akad. S. Wien. Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, werden ihm ihre Verehrung über das Grab hinaus bewahren und seinen Namen in Ehren halten.

† **Direktor Fritz Schwartz.** Am 12. Januar ist zu München der Generaldirektor der Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G., Fritz Schwartz, nach kurzem Leiden im 58. Lebensjahre verschieden. Generaldirektor Schwartz, der persönlich der Ausstattung unserer „Zeitschrift", sowohl was den Druck, wie den Bilderschmuck anlangt, die eifrigste fachmännische Fürsorge zuwandte und ihr seine reiche Erfahrung und sein ungewöhnliches Können dienstbar machte, war bis vor wenig Jahren ein fleißiger Hochalpinist, dem keine der großen Gruppen der Westalpen unbekannt geblieben war. Um unsern Verein hat er sich besonders verdient gemacht durch die seiner Anregung und seiner rührigen Werbetätigkeit zu dankende Gründung des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums", der mit ihm seinen verdienstvollen Schriftführer und unermüdlichen Förderer verliert.

† **Karl R. Pongratz.** Am 13. Januar ist zu Admont der Bürgermeister Karl R. Pongratz einem langen schweren Leiden erlegen. Mit Pongratz, der als Bürgermeister sich um die Hebung des herrlich gelegenen Marktes Admont unvergängliche Verdienste erworben hat, die sein Andenken für alle Zeiten wach erhalten werden, verlieren nicht nur die S. Ennstal-Admont ihren Obmann und die alpine Gesellschaft „Ennstaler" ihr langjähriges Ehrenmitglied, sondern auch die gesamte alpine Sache einen ihrer erfolgreichsten und eifrigsten Förderer. Alles, was dem Besuche des Ennstales und der Gesäuseberge nützlich sein konnte, fand in Pongratz einen verständnisvollen, stets zur Mithilfe bereiten Freund und an allem, was die alpine Gesellschaft „Ennstaler" in nunmehr 35jähriger Tätigkeit in jenem Teile der Ennstaler Alpen geschaffen hat, hatte Pongratz einen bedeutsamen Anteil. Selbst ein begeisterter Naturfreund, der noch bis zuletzt alljährlich Reisen unternahm, hatte er stets ein offenes Auge und volles Verständnis für alle Bedürfnisse des Touristenwesens und sein praktischer Sinn wußte oft Wege und Mittel zu finden, wo andere vor Schwierigkeiten zurückweichen wollten. Sein Tod riß eine Lücke, die nicht ausgefüllt werden kann. Ehre seinem Andenken!

† **Erich Kuhlmann.** Vierzehn Tage nach seiner Heimkehr aus Mittelasien starb Erich Kuhlmann, Teilnehmer der Pamir-Expedition des D. u. Ö. Alpenvereins. Ein schleichendes Leiden, das erst gegen Ende der Reise auftrat und der ärztlichen Kunst trotzte, schnitt sein junges und hoffnungsvolles Leben ab. Kuhlmann war begeisterter Naturfreund, Alpinist und Reiter. Vielseitig gebildet und in allerlei Künsten geschickt, zeigte er sich als wertvolles Mitglied der Reisegesellschaft. Unter anderem beteiligte er sich an der schwierigen Ersteigung des Saguaki, 5000 m. Als bleibende Frucht seiner Tätigkeit sind insbesondere an die hundert schöne Farbenaufnahmen zu erwähnen, nebst zahlreichen anderen Photographien von Szenen aus dem Volksleben und landschaftlichen Stimmungsbildern. Ebenso trug er zu den naturwissenschaftlichen Sammlungen bei, was vornehmlich durch die vielen ausgezeichnet präparierten Vogelbälge bewiesen wird. Durch sein plötzliches Hinscheiden sind alle Reiseteilnehmer tief ergriffen, umsomehr, da Kuhlmanns herzliche Freude an allen Bildern und Geschehnissen der Reise sich unverkennbar äußerte. Wir werden dem lieben Kameraden gewiß ein treues Angedenken bewahren. W. R. R.

† **Friedrich Bayer.** Die S. Schweinfurt hat am 18. Januar ihren langjährigen II. Vorsitzenden, Herrn städt. Forstmeister Friedrich Bayer, durch Ableben verloren, der dritte Todesfall von verdienten Vorstandsmitgliedern innerhalb ganz kurzer Zeit. Der Verstorbene war dem D. u. Ö. Alpenverein und besonders der S. Schweinfurt voll und ganz zugetan. Wenn er sich auch in den letzten Jahren nicht mehr bergsteigerisch betätigen konnte, hat er doch stets ein offenes Gemüt für die Bergwelt und ganz hervorragendes Verständnis und Interesse für Naturpflege bekundet. Seine Sektion und sein großer Freundeskreis werden ihn mit Gefühlen der Anerkennung und Dankbarkeit im Gedächtnis behalten.

† **Adolf Foertsch.** Am 4. Dezember ist Herr Kgl. Gymnasiallehrer Adolf Foertsch seiner schweren Krankheit in Ansbach erlegen. Noch nicht 33 Jahre alt, mußte dieser hervorragend begabte und tüchtige Mann dahingehen, der früher zu den ersten Alpinisten gezählt und die Mitglieder der Sektion Hof mit seinen prächtigen Schilderungen der verschiedensten Alpenwanderungen und Hochturen erfreut hat. Die Mitglieder der Sektion Hof werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

† **Louis Ufer.** Die S. Landau-Pfalz hat durch den Tod ihres Gründers, Rentner Louis Ufer, einen schweren Verlust erlitten. Eine Herzlähmung raffte den 73jährigen dahin. Als warmer Naturfreund und begeisterter Bewunderer der Berge hat L. Ufer schon zahlreiche Alpenwanderungen gemacht, bevor der D. u. Ö. Alpenverein ins Leben gerufen wurde. Auch im Auslande, wo er einen großen Teil seines arbeitsreichen Lebens als Großkaufmann verbrachte, ist er dem deutschen Alpinismus ein treuer Anhänger geblieben. Nach Verlegung seines ständigen Wohnsitzes in seine Vaterstadt Landau, sammelte er als Angehöriger der S. Straßburg die wenigen hier ansässigen Mitglieder auswärtiger Sektionen und gründete

am 11. März 1898 die S. Landau, der er acht volle Jahre als Obmann und bis an sein Lebensende als Schriftführer treue und wertvolle Dienste geleistet hat. Sein vielseitiges Wissen, seine auf weiten Reisen und durch unablässiges Selbststudium erworbene Erfahrung, nicht zuletzt sein froher Sinn, haben dem gediegenen, charakterfesten Mann in weitesten Kreisen hohes Ansehen verschafft. Die S. Landau wird sein Andenken allzeit in Ehren halten.

† **Theobald Grieben.** In Berlin ist der frühere Verlagsbuchhändler Theodor Grieben, der Begründer der Bekannten Grieben'schen Reisehandbücher, im Alter von 88 Jahren gestorben.

Allerlei.

Unziemliches Verhalten von Bergsteigern. Daß unter den ungezählten Tausenden von Alpenreisenden sich manchmal auch solche befinden, deren Betragen zu ernsten Klagen Anlaß gibt, ist leider eine Tatsache, die uns so manche Zuschrift im Laufe des Jahres immer wieder beweist. Da nun einer der Herren Einsender zweifellos richtig urteilt, wenn er sagt, daß solche Klagen nur dann nützen, wenn sie mindestens einem weiteren Kreis von Fachgenossen zur Kenntnis kommen, wollen wir hier eines besonders krassen Falles Erwähnung tun: Herr Dr. Hans Högler in Laibach teilt mit, daß, als er in der Nacht vom 4. zum 5. August v. J. in der slowenischen Hütte in Steiner Feistritz übernachtete und einer der Schläfer schnarchte, ein Dr. Martin aus München mit solch überlauter Stimme Ruhe begehrte, daß alle übrigen erschreckt aus dem Schlafe fuhren. Damit nicht genug, stellte sich am Morgen der vorerwähnte Herr vor das Bett des vermeintlichen Schnarchers, einer bekannten Persönlichkeit in öffentlicher Stellung in Laibach, und rief dem im Bette Liegenden unter Gebrauch eines Schimpfwortes eine rüde Bemerkung zu. Der Einsender (Dr. H. Högler) stellte den Herrn zur Rede und drohte ihm, die Sache zu veröffentlichen, ohne aber einen Erfolg zu erzielen. Mit Recht sagt der Herr Einsender, daß ein solch ungehöriges Benehmen eines deutschen Bergsteigers in einer slowenischen Hütte nur recht unangenehme Folgen zeitigen kann und wir stimmen mit ihm darin überein, daß ein solches Verhalten auf das Schärfste zu verurteilen ist. Festgestellt sei noch, daß keiner Münchner Sektion unseres Vereins ein Mitglied namens Dr. Martin angehört!

Aufruf an die Amateurlichtbildner! Die „Photoabteilung der S. Bergland" beabsichtigt, im laufenden Jahre ein Verzeichnis derjenigen Unterkunftshütten zu veröffentlichen, die eine Dunkelkammer oder doch einen zum Plattenwechsel geeigneten Raum besitzen; des weiteren soll zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden, wo und auf welchen Strecken das Photographieren in den Ostalpen verboten ist. Zur Erreichung dieses Ziels erläßt die S. Bergland in München den folgenden Aufruf: „Die Zweckmäßigkeit der angedeuteten Aufgabe braucht wohl nicht erörtert werden. Es ist ohneweiters klar, daß ihre Lösung für die photographierenden Alpinisten nur von Nutzen sein kann. Da unsere kleine ‚Photoabteilung' aber diese Aufgabe unmöglich allein bewältigen kann, erbittet sie sich die Mitarbeit aller Interessenten. In Betracht kämen in erster Linie natürlich alle alpinen Amateurlichtbildner. An diese ergeht die Bitte, bei ihren Alpenturen das einschlägige Material zu sammeln. Das Verzeichnis soll sich auf die gesamten Ostalpen erstrecken. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß auf allen Hütten nach dem Vorhandensein eines Dunkelraums gefragt wird, auch dann, wenn er von dem Fragesteller im Moment nicht benützt wird. Ferner richten wir unsere Bitte an die verehrlichen Herren Hüttenreferenten um gefällige Unterstützung. Diese sind es doch eigentlich, die über die Hütteneinrichtungen am besten unterrichtet sind. Tatsächlich legen wir gerade auf die Mitteilungen von dieser Seite sehr großes Gewicht. Wir betonen noch, daß auch Nachrichten über solche Hütten erwünscht sind, die die erwünschte Einrichtung nicht besitzen. Vielleicht könnten die Herren Interessenten ihre Aufmerksamkeit in dieser Beziehung auch den Berggasthäusern zuwenden. In jedem Falle ist zu raten, sich stets sofort kurze Notizen zu machen, um Verwechslungen hintanzuhalten.

„Die zweite Aufgabe ist etwas weniger leicht, aber doch nicht so schwer, daß sie nicht gelöst werden könnte. Vorteilhaft wäre es, wenn die geschätzten Mitarbeiter gleich am Ort auf einer Karte die Stelle bezeichnen würden, an der sie ein ‚Photographierverbot' gefunden haben. Auf diese Weise würde es möglich sein, Anfang und Ende einer solchen ‚verbotenen Strecke' genau zu erfahren. Gewarnt sei aber ausdrücklich, in der Nähe von Befestigungen mit der Karte in der Hand stehen zu bleiben. Empfohlen wird dagegen, sich mit Grenzjägern, Gendarmen etc. ins Einvernehmen zu setzen. Von diesen ist manchmal viel zu erfahren, das für uns Photographen von Interesse ist. Es wird gebeten, das gesammelte Material an den Obmann der ‚Photoabteilung der S. Bergland', Herrn Karl Person, München, Pestalozzistraße 23 II, zu senden. Das Ergebnis soll zu Beginn der nächsten Reisezeit veröffentlicht werden."

Für Lichtbildner. Man schreibt uns: Die in Nr. 24 1913 der „Mitteilungen" erbetene Dunkelkammerlampe auf den Schutzhütten wäre auch für Filmphotographen sehr erwünscht, denn es kommt bei Roll- und bei Packfilms vor, daß sie nicht funktionieren und man sie schwer in Ordnung bringen kann, ohne den Schaden zu sehen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Lichtbildnern Nachricht von einer von mir erprobten Vorrichtung geben: um bei Platten-Photographie das Mitnehmen vieler Kassetten zu sparen, das namentlich bei den schwereren Autochrom-Kassetten eine Last ist, habe ich mir einen einfachen Wechselsack gemacht, der es gestattet, an jeder Stelle des Wegs die Platten zu wechseln und mit 1 oder 2 Kassetten auszukommen. Von dichtem fehlerfreien schwarzen Satin werden zwei gleichgroße Säcke genäht, für 9 × 12-Platten 50 cm lang und etwa 40 cm (halbe Stoffbreite) breit; für größeres Plattenformat oder für Herren werden sie etwas größer sein müssen. Für den einen Sack nimmt man den Stoff doppelt. An den beiden Schmalseiten werden Öffnungen gelassen, und zwar: 1. an jeder Seite eine Öffnung, durch welche die Hand gerade hindurchschlüpfen kann; diese werden mit breitem Gummiband so weit zusammengezogen, daß sie fest um das Handgelenk schließen; 2. an der einen Seite noch eine Öffnung, die groß genug ist, um eine 12-Platten-Schachtel hindurchzuschieben. Diese Öffnung wird mit ziemlich dicht gesetzten Druckknöpfen übereinandergreifend verschlossen und bei dem einen, später äußeren, Sack noch mit einer übergreifenden Schutzlasche versehen. Für kleineres Plattenformat ist diese Öffnung nicht nötig, weil da die Handöffnungen zum Hineinbringen der Platten genügen. Nachdem man beide Säcke genau gleich fertiggestellt hat, schiebt man sie ineinander und näht sie überall da, wo sie zugenäht sind, zusammen — mit großen Stichen und einer feinen Nadel, um nicht Löcher in das Zeug zu stechen, oder vorsichtiger von links an den überstehenden Nahträndern. Der Sack ist dann durch die dreifache Stofflage und den doppelten Verschluß an allen Öffnungen durchaus lichtdicht, und man kann sogar in der hellen Sonne Platten wechseln, wenn man den Sack im Schatten des eigenen Körpers hält. Man legt Plattenschachtel und Kassetten hinein, schließt sorgfältig alle Druckknöpfe, schiebt die Arme so weit, wie zum bequemen Bewegen nötig, in die Öffnungen, und sieht zu, daß die Gummibänder gut anschließen. An das Einlegen ohne zu sehen gewöhnt man sich schnell. Der Sack wiegt etwa 140 g. In ebensolchem, etwas größeren Sack (60 × 50 cm) habe ich auf der Reise Autochrom-Platten automatisch entwickelt. Ein rechtwinklig aufgebogenes Stück Pappe wurde hineingeschoben, um den Sack empor zu halten. In diesen „Winkel" wurden die drei Schalen gestellt, Entwickler, Wasser, Umkehrbad (immer in derselben Reihenfolge, um nichts zu verwechseln!). Wenn die Platte im Umkehrbad war, wurde der Sack geöffnet und die Schale herausgenommen. Edith Brauea (S. Wipptal).

Die Westkarawanken. Westlich vom Mittagskogel er-

streckt sich ein felsiger, nördlich in steilen Wänden abfallender Kamm, der turistisch fast unbekannt ist, trotzdem sich dort sehr gute Almwege befinden und die Aussicht von den einzelnen Berggipfeln eine außerordentlich schöne genannt werden muß. Man kann die Stationen Fürnitz, Finkenstein oder St. Stephan-Malestig zum Ausgangspunkte für einen Besuch nehmen und über den Bauer Truppe in etwa 5 Stunden emporsteigen. Bequemer ist eine Nächtigung in der Bertahütte. Von dieser steigt man auf der Nordseite zum Jepzasattel, 1607 m (25 Min.), und dann über die Lehne wieder westlich empor, um bald einen guten Almweg zu finden. Der erste Gipfel ist mit 1750 m gemessen und trägt auf der neuen Spezialkarte keinen Namen; der nächste Punkt, 1846 m, wird bald als Mornouz, meistens als Černi vrch, deutsch Schwarzenberg, bezeichnet. Er ist in 2 Stunden von der Bertahütte leicht zu erreichen, liegt gerade gegenüber den Nordabstürzen der Skerlatiza und bietet auch sonst eine schöne Aussicht. Von hier steigt man westlich in 1/4 Stunde zur grünen Graischzaalm ab und geht dann über Wiesen nordwestlich in 1/2 Stunde zu einer Scharte empor. Rechts von dieser steht der 1817 m hohe Malestiger Mittagskogel, der aus dem Kamm etwas vorspringt und daher vom Tale aus einen mächtigen Eindruck macht. Infolge Krummholz und Fels ist seine Besteigung ziemlich beschwerlich und erfordert bei 3/4 Stunden. Von der erwähnten Scharte zieht sich wieder ein breiter, sanft ansteigender Weg in 40 Minuten zu einem Sattel zwischen dem felsigen Lepi vrch links und dem Techantinger Mittagskogel rechts. Der Steig geht abwärts zu einer Alm im Hludegraben, der bei Wald in das Savetal mündet. In 20 Minuten erreicht man aber von hier über einen mit Krummholz bewachsenen Hang den Kamm und in wenigen weiteren Minuten den Gipfel des Techantinger Mittagskogels, 1959 m (in der Spezialkarte Graischza genannt). Dies ist abermals ein sehr lohnender Aussichtsberg; besonders der Blick auf die Umgebung von Villach, auf den Faakersee und in das Gailtal ist voll malerischem Reiz. Will man von hier talabwärts, so verfolgt man zunächst die Steigspuren auf dem Kamm und in westlicher Richtung unter dem Kamm, der sich nach und nach senkt. Nach etwa 50 Minuten zieht rechts ein Steig in den Wald hinab, der sich nach 10 Minuten abermals rechts wendet und nach weiteren 25 Minuten einen steilen Felsriß überquert, in dem Lawinenreste oft lange liegen. Gleich darauf wird eine gute Quelle (die erste seit der Bertahütte) und eine Viertelstunde später die Truppealm erreicht. Der Waldweg führt nun in 3/4 Stunden zum Bauer Truppe und nach einer weiteren Stunde zur nächsten Bahnstation Finkenstein der Linie Villach—Rosenbach. Die Westkarawanken haben noch eine Reihe von aussichtsreichen niederen Gipfeln, wie den Steinwipfel (Kamen vrch), den Petelin, den Ofenberg, den Cassiansberg, bis sich der Gebirgszug bei Tarvis verflacht. L. Jahne.

Alpines Jugendwandern in Innsbruck. Die S. Innsbruck berichtet: Freie wie von Lehrern geleitete alpine Schülerwanderungen sind in Innsbruck naturgemäß schon seit langem eingebürgert, und die S. Innsbruck begünstigte diese Verjüngung des Bergsteigertums von jeher. Nachdem sie 1911 einen der erprobtesten Leiter alpiner Jugendwanderungen, Herrn Turnlehrer E. Janner, zur besonderen Pflege des Jugendwanderns in ihren Ausschuß berufen und 1912 und 1913 alpine Schülerwanderungen durch Geldbeihilfen erleichtert hatte, bildete sie am 18. November 1913 einen eigenen Fachausschuß für alpines Jugendwandern in Innsbruck („Alpiner Jugendwanderausschuß Innsbruck"), der grundsätzlich aus Lehrpersonen, Ärzten und Alpenvereinsvertretern besteht. Er zählt 33 Personen (28 Herren, 5 Damen) und hielt am 5. Dezember 1913 seine erste Sitzung ab, in der Hauptausschußmitglied Präs. Dr. F. Trnka als Obmann, Landesschulinspektor Dr. J. Alton als Obmannstellvertreter, Turnlehrer E. Janner als Schriftführer und städt. Lehrerin Irmgard Sander als Schriftführerstellvertreterin gewählt wurden. Er bezweckt im Rahmen des D. u. Ö. Alpenvereins möglichste Förderung des alpinen Jugendwanderns in Innsbruck, und zwar: 1. durch Veranstaltung von alpinen Jugendwanderfahrten unter verläßlicher Leitung in nicht zu großen Gruppen mit Bedacht auf altersgemäße Leistungsfähigkeit, Gesundheit, Schulbetrieb und Beruf; 2. durch Beratung und Belehrung über Jugendbergfahrten (Ausrüstung, Verpflegung, Gefahren u. a.); 3. durch Erleichterung freier, wie geleiteter Jugendbergfahrten (Ausgestaltung des Herbergswesens, Vermittlung von Wanderbegünstigungen, Geldunterstützungen, Verleihung von Wandergeräten, wie Ausrüstungsgegenständen u. dgl., Schaffung von Höhenheimen usw.). Die Jugendwanderungen sollen zu jeder Jahreszeit gepflegt werden — unter möglichster Ausnützung der für diesen Zweck außerordentlich günstigen Lage Innsbrucks. Die Fürsorge des Alpinen Jugendwanderausschusses Innsbruck erstreckt sich grundsätzlich auf Schüler aller Schulgattungen sowie auch auf die im Erwerbsleben stehende Jugend (Jungarbeiter und Lehrlinge aller Berufe), ohne Unterschied des Geschlechts. Durch diese Verjüngung und Verallgemeinerung des Alpentums soll die geistige und leibliche Entwicklung der Jugend günstig beeinflußt, ihre Liebe zur Heimat und Alpenwelt gesteigert, ihre Alpenkenntnis durch Anschauung vertieft und erweitert und ihr Verständnis für die Bestrebungen des Alpenvereins geweckt und gefestigt werden. Dies führt dem Alpenverein von selbst eifrige Anhänger und Mitarbeiter in Tirol zu. Widmet der Alpine Jugendwanderausschuß seine Tätigkeit auch vor allem der Veranstaltung von Bergfahrten unter Leitung anerkannter Jugendwanderführer, so liegt es ihm dennoch fern, die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Jugend zu beschränken; auch der freie Jugendwanderer soll möglichst unterstützt werden, denn er bildet die wertvollste Verkörperung des deutschen Jugendwandergedankens.

Obligate turistische Versicherung. Der Schweizer Alpenklub hat die obligatorische turistische Versicherung aller seiner (rund 15.000) Mitglieder bei einem Syndikate von vier schweizerischen Versicherungsgesellschaften auf 5000 Franken für den Todesfall und auf 5000 Franken für den Invaliditätsfall beschlossen.

Führer für die Julischen Alpen. Der Fremdenverkehrs-Ausschuß der deutschen Volksräte für die Alpenländer, bisher bekannt als Herausgeber des deutschen Gaststättenverzeichnisses für Südösterreich und des Wegweisers durch die Karawanken, Julischen und Steiner Alpen, beschloß das Erscheinen eines Führers für die Julischen Alpen, wodurch eine Lücke in der alpinen Literatur ausgefüllt werden wird. Als Verleger wurde der rührige Verlag Joh. Heyn in Klagenfurt gewonnen, als Leiter Finanzrat Dr. Roschnik in Wien, der frühere langjährige Obmann der Alpenvereinssektion „Krain". Außerdem haben eine Reihe der besten Kenner des Gebiets ihre Mitarbeit zugesagt. Da es manche Turisten gibt, die neue Wanderungen in den Julischen Alpen gemacht, aber bisher nicht veröffentlicht haben, richtet der oben genannte Fremdenverkehrs-Ausschuß an diese Herren die herzliche Bitte, ihm solche neue Angaben gefälligst im Lauf des Winters einzusenden (Klagenfurt, Gasometergasse 14). Der neue Führer soll ein Wander- und Werbebuch zugleich sein und daher auch eine reiche Ausstattung an Bildern und Karten erhalten.

Freiwilliger Rettungsausschuß für die Hohe Tatra. Die drei Vereine, deren Arbeitsgebiet auf dem ungarischen Tatragebiete liegt, der Akademische Turistenverein Budapest, der Ungarische Karpathenverein Igló und der Ungarische Turistenverein Budapest, haben zur Regelung des Rettungswesens einen gemeinsamen, freiwilligen Rettungsausschuß für die Hohe Tatra (gekürzter Name: der Block) gegründet. Das Rettungswesen wird im ganzen nach dem Muster des Rettungsdienstes in unserem Verein eingerichtet. Das ganze Gebirge wird in Kreise geteilt, deren jeder aus einigen Tälern, den unter ihnen liegenden Badeorten und den nächsten Städten besteht. In den Schutzhäusern werden Meldungsstellen, in den Badeorten Rettungsstellen eingerichtet, während die Leitung der Kreise, sowie die Einberufung der freiwilligen Retter in

der betreffenden Stadt (die meist 1—1½ Stunden unter dem Badeorte liegt) geschieht. Als berufsmäßige Retter dienen die Berufsführer des Ungarischen Karpathenvereins, während sich schon eine große Anzahl junger Bergsteiger als freiwillige Retter meldeten. Die Kosten der Einrichtung werden durch Erhebung von Eintrittsgeldern in den Schutzhäusern (20 Heller, Mitglieder der betreffenden Vereine 10 Heller), Steuern in den Gasthäusern (2 Heller für den Zahlzettel), ferner durch Sammlungen, Veranstaltungen geselliger Zusammenkünfte, Vorträge usw. aufgebracht. Obmann des Ausschusses ist Oberarzt Dr. Michael Guhr in Tátraszéplak.

Eine Alpenvereins-Postkarte hat der akademische Maler J. Diltsch in Steyr, Oberösterreich, entworfen. Diese schöne Karte ist im Vierfarbendruck ausgeführt, zeigt im obersten Feld das Dreigestirn Königsspitze, Zebru und Ortler, im Mittelfelde die geschmackvoll und kräftig gearbeiteten Adler Österreichs und des Deutschen Reiches als Rundbilder auf blumigem Grunde, nach unten abgeschlossen durch das gelbschwarzweiße Alpenvereinsband, auf dem unter gekreuzten Pickeln und Bergstöcken das Alpenvereins-Edelweiß als hübsche Zier erscheint. Das unterste Feld ist für schriftliche Mitteilungen frei und enthält nur einen Vordruck, der die Karte für jede Sektion unseres Vereins geeignet macht. Jene Sektionsleitungen, die sich für diese Karte interessieren, mögen sich wegen Bemusterung unmittelbar an Herrn Maler J. Diltsch in Steyr wenden.

Laternbilder aus dem Gebiet der Saarbrücker Hütte. Die Sektion Saarbrücken unseres Vereins besitzt aus der westlichen Silvrettagruppe, insbesondere aus dem Gebiet ihrer Hütte, etwa 60 Sommer- und gegen 30 Winterbilder. Diese werden gegen Erstattung der Versendungskosten gerne an Sektionen verliehen, ebenso über 25 Winterbilder von Klosters, Parsenn und Schlappin, 15 Sommerbilder aus dem Rätikon und 6 Schrunser Winterbilder. Man wende sich an den Schriftwart der Sektion in Saarbrücken 1, Kamekestraße 14.

Weihnachtsbescherung der S. Prag. Die Opferwilligkeit der Mitglieder der S. Prag ermöglichte es, auch diesmal, in den Arbeitsgebieten der Sektion Weihnachtsbescherungen zu veranstalten. Die zu diesem edlen Zwecke unter der Mitgliedschaft eingeleitete Sammlung ergab die ansehnliche Summe von K 923.—, so daß nachstehende Orte entsprechend beteilt werden konnten: Sulden, Trafoi und Prad in der Ortlergruppe; Matsch in der Ötztalergruppe; Gand im Martelltal; Praegraten, Virgen und Windisch-Matrei in der Venediger-Gruppe; Kals in der Glockner-Gruppe und Palai in Südtirol. In sämtlichen Orten wurden würdige Weihnachtsfeiern veranstaltet.

Fahrtenberichte.

Neue Turen im Gosaukamm (Dachsteingruppe): **Niederer Strichkogel,** 2010 m. I. Ersteigung am 30. August 1913. Von den drei Erhebungen, mit denen das kronenförmige Strichkogelmassiv gipfelt, ist die südlichste die höchste und heißt in den Karten „Hoher Strichkogel" (2034 m, nach Aegerter), dann folgt, durch einen Grat verbunden, der Nordwestgipfel (2026 m) und von diesem ausstrahlend eine weit nach Osten vorgeschobene Zinne, der von Prof. Dr. Friedrich Simony so benannte „Niedere Strichkogel".

Wir stiegen vom Hauptgipfel über eine schwierige Wand in eine Gratscharte und links jenseits durch eine steile, furchige Rinne hinab. Wo diese Rinne in gelben Schrofen abfällt, links in die Wand und auf schmalen Bändern in eine zweite, deutlich ausgeprägte Scharte. Nun von Norden her über begrünten Fels in ein drittes Schartel hinter einem Vorbau und über den Grat zum höchsten Punkt (Kletterzeit ¾ St.).

Ing. Hans Reinl-Hallstatt.

Schartenmanndl, 2154 m, I. Ersteigung am 29. September 1913. „Von der Manndlscharte durch einen Kamin auf einen zwischen dem Manndl und einem Vorkopf eingeklemmten Block. Von hier über drei Überhänge — der dritte ist äußerst schwierig — gerade hinauf. Dann langer Quergang an die Südkante. Einige Meter empor, dann wieder Quergang nach links zu einer Verschneidung, die auf die spitze Nordschulter führt. Abermals Quergang an die Südkante und über sie zum Gipfel. Aufstieg 1 Stunde, Abstieg ½ Stunde."[1]

Däumling, 2322 m, I. Ersteigung am 18. September 1913. Prachtvoller, wie aus einem Guß geformter Obelisk, nordöstlich des Niederen Großwandecks. „Über die an der Ostseite des Turmes hinanziehende, plattige Rampe zu den in der Nordseite eingeschnittenen, geschweiften Kaminen. Durch den linken, östlichen davon, dann über die Rippe zwischen den Kaminen zur Scharte zwischen Däumling und Niederem Großwandeck. Auf der Armkarseite zunächst 10 m absteigen, dann Quergang, erst horizontal, dann ansteigend zu begrünten Schrofen, über die von Süden her der Gipfel erreicht wurde. Abstieg auf gleichem Wege. Aufstieg 4¼, Abstieg 4½ Stunden."[1]

Fast durchwegs sehr schwierige, ungemein ausgesetzte Kletterei.

Dr. Paul Preuß (†), Dr. Günther Freiherr v. Saar.

Scharwandeck, 1964 m, I. Ersteigung von Norden, I. Begehung des Verbindungsgrates zur **Scharwandspitze,** 2170 m. Im September 1913. Vom Steiglweg abzweigend, gegen den Nordabfall des Wasserkars und in den Winkel östlich des Linzerturms. Hier links auf altem Treibersteig (Eisenringe und Holzpflöcke) ziemlich ausgesetzt auf eine Rippe und oben nach rechts auf einen kleinen, grünen Vorsprung, unter dem eine Geröllrinne nach links in ein Schartel emporbringt. Jenseits des Schartels, den Schutt einer kleinen Karmulde querend, in die von üppigen Grasweiden durchzogenen Nordwestflanken des Scharwandecks, über die es nun sehr steil, aber ohne Schwierigkeit emporgeht. Nach Gewinnung des Nordgrates hat man noch ein schwieriges Schartel zu passieren und steht bald darauf auf dem Gipfel des Scharwandecks.

Südwestlich hinab in die nächste Scharte, dann — einige brüchige Zacken überkletternd — gegen den plattigen Steilaufschwung der Scharwandspitze. Hier rechts auf plattigem Bande in eine tiefe, bequem gangbare Schlucht, in der zwei mächtige Blöcke verklemmt sind. Unter dem ersten schlüpft man durch, den zweiten umgeht man rechts in der Wand, worauf ein kurzes, brüchiges Gratstück auf den Gipfel der Scharwandspitze bringt. Vom Einstieg etwa 2½ St. Landschaftlich überaus reizvolle, nur mittelschwere Kletterei.

Dr. Paul Preuß (†), Dr. Günther Freiherr v. Saar, Ing. Hans Reinl.

Hohes Großwandeck, 2402 m, I. Ersteigung über den Südgrat am 30. September 1913. „Das Hohe Großwandeck entsendet in das Stuhlloch einen langen, unten mehrfach geteilten Grat. Aus der westlich davon hinaufziehenden steilen Rinne nach rechts auf den Grat und über steile, rasendurchsetzte Felsen, zum Teil schwierig, hinauf. Mehrere Steilabbrüche wurden westlich, knapp unter der Gratkante, umgangen. Der Grat, dessen linke Rippe benutzt wird, löst sich oben in mehrere, weniger ausgeprägte Rippen auf. Über Steilschrofen gerade hinauf auf den Gipfel des letzten Turmes vor dem Großwandeck. (Steinmann mit Stange.) An diesem Turme vereinigen sich alle Gratrippen. Jenseits etwa 20 m leicht in die Scharte hinab. (Diese erreicht man jedenfalls leichter durch eine von Südosten heraufstreichende Rinne.) Von der Scharte links neben der Kante — ein Abbruch wurde östlich umgangen — in sehr exponierter, sehr schwieriger und schöner Kletterei zum Gipfel 2½ Stunden vom Einstieg.[1] Dr. Paul Preuß (†)-Wien.

Linzerturm, 1802 m, I. Ersteigung am 7. Oktober 1913 mit Bergführer Georg Steiner-Ramsau als Begleiter. An der Nordecke des Wasserkars steht ein schöner, prismatischer Turm, dessen Abfall zur südlichen Scharte genau 50 m, nach Norden gegen den Steiglweg mehr als 100 m beträgt. Wir erreichten die Scharte wie auf dem Normanstiege auf das Scharwandeck (s. dort) aus dem Winkel östlich des Turmes und hielten uns dann höher oben rechts auf die Scharte zu. Ein kleiner Vorzacken wird

[1] Abschrift aus dem Turenbuch der Hofpürglhütte.

westlich umgangen, dann einige Meter an der abweisenden Turmwand gerade emporgeklettert und hierauf äußerst schwierig nach rechts zu einem Latschenbusch gequert. Nun gerade hinauf in eine sehr steile, grasdurchsetzte Verschneidung, die an der Südostecke des Gipfelplateaus mündet. Von der Scharte 1 Stunde. Sehr ausgesetzte Kletterei. Ing. Hans Reinl.

Kordonspitze (Vordere Schwarze Schneid), etwa 2900 m (Hochalmspitzgruppe), über den Südostgrat. Von der Villacher Hütte den Hochalmweg verfolgend, bis kurz vor den Gletscher (Ende der Markierung). Links horizontal über Schutt und Schnee auf ein auffallendes Grasband, das auf den Südostgrat knapp oberhalb von dessen letztem Abbruch führt. Über eine scharfe Kante gerade hinauf auf ein Grasplätzchen, dann rechts in die Wand und über einen schwierigen Absatz wieder auf den Grat. Diesen in hübscher Kletterei durchweg verfolgend zur Spitze (2 St. ab Hütte). Diese Tur wäre das Schlußstück des Hochalmspitz-Südostgrats, der dann in folgender Reihe zu begehen ist: Kordonspitze-Südostgrat — Hintete Schwarze Schneide — Zsigmondykopf — Steinerne Mannln — Hochalmspitze (etwa 7 St. ab Hütte). Am 8. Juli 1912 mit stud. Erich Renker.

Gustav Renker-Villach.

Dôme de Neige des Ecrins (oder Pic de la Bérarde), 3980 m (Les Ecrins). I. Ersteigung über die Nordwestwand am 14. Juli 1913 durch Angelo Dibona, Bergführer aus Cortina, und Dr. Guido Mayer.

Der Gipfelgrat der Ecrins trägt drei benannte Erhebungen: den höchsten Ostgipfel, die Mittelspitze (Pic Lory) und die Westspitze (Dôme de Neige). Zwei Wände geben dem König der Dauphinéberge seine kühne Gestalt: die Südwand des Hauptgipfels, die im Jahre 1893 von A. Reynier mit Maximim Gaspard und Joseph Turc durchklettert wurde, und die Nordwestwand des Westgipfels. Letztere hielt infolge des abschreckenden Aussehens ihres überaus steilen, 1100 m hohen Plattenpanzers, in den eine 70° geneigte, oben in senkrechten Wänden verschwindende Eisrinne eingelagert ist, bisher alle Angriffe fern; nur die Route von H. O. Jones, R. Todhunter und G. Winthrop Young mit H. Brocherel, L. Croux und J. Knubel näherte sich in den Südfelsen des Westgrates den an die Wand angrenzenden Gebieten (Juli 1911).

Am Nachmittag des 7. Juli gingen wir zum Glacier de la Bonne Pierre empor, um die Besteigung am nächsten Tage durchzuführen. Neuschnee bis in 2500 m Höhe trieb uns am 8. in das Tal zurück und bedeckte am 11. Juli alles Grün der Waldregion. Am 14. Juli um Mitternacht brachen wir neuerdings auf. Ankunft am Fuße des großen Eiscouloirs um 3 U. morgens in Begleitung der Träger Pierre Turc und Roderon, die hier entlassen wurden. Einstieg bei Morgengrauen in etwa 2900 m Höhe um 3 U. 30. Der Anstieg bewegt sich im allgemeinen in den Felsen der nördlichen Wandhälfte und erreicht den Gipfelgrat über senkrechte, scheinbar ungangbare Mauern 30 m nördlich der Spitze. Mittels Lawinenresten sehr schwierig nach links über den großen Bergschrund und an den Rand der Felsen. Ihnen entlang schräg rechts über sehr steile Firnhänge empor und, einige Plattenrippen überquerend, zu dem Beginne des engsten Teiles der großen Rinne, deren Eisbett hier kaum 10 m breit fast senkrecht zur Höhe strebt. Sehr gefährlich etwa 60 m hinauf und so bald als möglich schräg links über 60° geneigte Platten auf den Scheitel der großen Felswoge. Über sehr steilen Firn zu einer kleinen Felsinsel und gerade durch einen Kamin von blankem Schwarzeis (Lawinenrinne) zu gangbaren Felsen. Hier schräg links empor und in weiter Schleife um einen überhangenden, vereisten Felsgürtel, oder dem ein System von steilen Rinnen, die beiderseits von zerklüfteten, brüchigen Graten begleitet werden, etwa 600 m hoch hinanzieht. Hier mit wechselnden Schwierigkeiten (einige Stellen äußerst schwer) in sehr steingefährlichem Terrain etwa 300 m bis auf jene brüchige Rippe, die, von dem Riesencouloir ausgehend, sich turmartig erhebt. An ihrer Flanke überraschte uns ein heftiges Unwetter, das uns zu einstündiger Untätigkeit verurteilte und später veränderlichem Wetter mit zeitweiligem Hagelschauer und Schneegestöber Platz machte. In der Fallinie des Gipfels ankletternd, trachtet man einen kleinen Felskessel in der Höhe des oberen Randes des großen Eiscouloirs zu gewinnen, und klimmt über sehr schwierige vereiste Felsen auf ein deutliches Band (erster Rastplatz). Über einen Überhang (Steigbaum) rechts empor und an der rechten Flanke eines kuppenartigen Vorbaues bis unmittelbar an gelbe, überhangende Wände, neben denen sich links eine Wanddepression, die oben in eine große, seichte Rinne übergeht, öffnet. Nun ganz außerordentlich gefährlicher Quergang an fast senkrechter Eiswand unter Überhängen etwa 30 m nach links und in sehr brüchigen Rissen schräg nördlich empor bis in die Nähe der nächsten Gratrippe. Hier wieder schräg rechts in den Grund der Rinne, neben der bald eine Gratturmreihe emporstrebt, die als ungemein scharfe Schneide (Nordnordwestgrat) sich 30 m nördlich des Gipfels mit dessen Eishängen vereinigt. An der Südwestflanke dieses Grates zu der kleinen Scharte hinauf, die zwei senkrechte Abbrüche trennt: durch einen überhangenden, engen, vereisten Spalt äußerst schwer in eine Aufeinanderfolge von Verschneidungen und über viele vereiste Stellen in das Schärtchen. Über die Kante sehr schwer 30 m weiter in einen den Grat schneidenden tiefen Spalt, auf dessen Nordseite etwa 5 m hinab auf schmale Schnee- und Geröllfelder links von der Schneide (zweiter Rastplatz) und über schräge, vereiste Felshänge an die Gipfelwächte. Über diese sehr schwer etwa 35—40 m zur Spitze (Ankunft 3 U. 30 nachmittags). Abstieg zur Brèche Lory und über die nordöstlichen Gletscherhänge des Hauptgipfels (über die Randkluft abfahrend) zum Col des Ecrins (Rast von 5 bis 5 U. 30) und über steilen Schnee und den Glacier de la Bonne Pierre nach La Bérarde (Ankunft 8 U. 30 abends).

Diese Tur ist eine der bedeutendsten Unternehmungen im Dauphiné. Ihre Ausführung in dem regnerischen Juli 1913 gelang nur durch 20stündige, fast ununterbrochene Arbeit ohne Beiwacht. Diese Zeit dürfte auch von anderen Alpinisten bei günstigeren Verhältnissen kaum unterboten werden können. Während des größten Teiles des Anstieges wurden Kletterschuhe verwendet.

Dr. Ing. Guido Mayer, Wien.

Literatur.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Frauenwörth im Chiemsee. Eine Studie zur Geschichte des Benediktinerordens von Dr. Johann Doll. Mit 41 Abbildungen. Großoktav. Freiburg 1912, Herdersche Verlagshandlung. M. 3.— (K 3.60).

Seeon, ein bayrisches Inselkloster. Eine Studie zur Geschichte des Benediktinerordens von Dr. Johann Doll. Mit 29 Abbildungen. Großoktav. Freiburg 1912, Herdersche Verlagshandlung. M. 2.— (K 2.40).

Die beiden Schriften lassen aus Kleinem Großes, aus Einzelnem das Ganze erkennen, und der Leser wird seine Freude daran haben, den Lauf der großen Weltereignisse in stillen Klöstern auf das getreueste widergespiegelt zu sehen. Gründungsgeschichte, Wirtschafts-, klösterliches, kirchliches und Geistesleben, so sind die Überschriften der einzelnen Kapitel. Nicht oberflächlich, sondern gründlich, aber auch nicht kleinlich, sondern mit jenem größeren Blick, der ermüdende und nicht eingreifende Dinge wegläßt, entwickelt der Verfasser das historische Bild der beiden Klöster.

Ursprünglich beide als Doppelkloster für Männer und

Frauen angelegt, entwickelten sie sich bald zu einzelnen, indem bei Frauenwörth das Männerkloster auf die Herreninsel verlegt wurde, in Seeon das Frauenkloster verschwand. Von der Gründung (bei Frauenwörth im 8., bei Seeon im 10. Jahrhundert) bis zur Säkularisation ziehen die wechselnden Schicksale vorüber: Reichtum und Armut, Kriegsstürme und Brände, Gottesfriede und innere Seelenkämpfe. Interessant sind in letzterer Beziehung die Zeiten der beginnenden und vollendeten Reformation im 15. und 16. Jahrhundert sowie die des 30jährigen Kriegs mit ihren Einflüssen auf das religiöse Leben in den Klöstern, in denen sich Glaubensfestigkeit und Disziplin lockerten, die beide nur mühsam wieder und durch kräftige Hände hergestellt werden konnten. Ganz besonders sympathisch berühren die Ausführungen über Pflege der Literatur und Kunst, die freilich in Frauenwörth nicht bedeutend war. Aber in Seeon ragen einzelne Äbte, Prioren und Konventualen hervor. So besonders der Abt Honorat in Mitte des 17. Jahrhunderts als Historiker (antiquitatum studiosus), sein Prior Johannes Werlin als Musiker und der Pater Fructuosus Scheidsack als Philosoph mit seiner Abhandlung: Connubium rationis et fidei (1733). In wirtschaftlicher Beziehung ist unter vielem anderen besonders für den Landsmann der beiden Konvente bemerkenswert der Übergang vom Weingenuß nicht nur der Klöster, sondern der ganzen Bevölkerung zum Bier, der sich bei Seeon z. B. um 1640 vollzog, und wohl mit den Zerstörungen des 30jährigen Kriegs und mit dem Aufhören des Weinbaus in Südbayern, Oberösterreich und Nordtirol zusammenhängt.

Reiche farbige photographische Bilder schmücken die beiden Hefte. Der Kunst- und Altertumsfreund wird sich an der Architektur, an Skulpturen und Gemälden (bei Seeon die besten aus der Renaissancezeit) erfreuen, freilich auch manchmal bedauern, daß gerade die schönsten Dinge, z. B. die Seeoner gotische Madonna nicht mehr an Ort und Stelle, sondern im bayrischen Nationalmuseum sind. Der Naturfreund aber, der die beiden wunderholden Orte kennt, wird angeregt werden, wieder dorthin zu wandern, diesmal die Gegenwart mit der Vergangenheit verwebend und so alle Schönheit bedeutender empfindend.
J. M.

Dr. Theodor Herzog: Vom Urwald zu den Gletschern der Kordillere. Zwei Forschungsreisen in Bolivia. 8°. 270 S., 10 Kupferdrucktafeln, 3 Kartenskizzen und 88 Textabbildungen. Stuttgart 1913, Strecker & Ströder. M. 11.—.

Ein vornehm ausgestattetes, flott und anregend geschriebenes Reisewerk, in dem der Verfasser über zwei von ihm in den Jahren 1907/08 und 1910/11 vornehmlich zum Zwecke botanischer Forschungen ausgeführte Reisen berichtet. Der eine Teil ist Land und Leuten der bolivianischen Ebene gewidmet. Über diese erhebt sich im Westen mit der Rand- und Waldkordillere von Santa Cruz als Vorkette das gewaltige Gebirgssystem der bolivianischen Anden; Schilderungen über letztere füllen die alpinistisch interessante zweite Hälfte des Werks. Sie beginnen mit der Ersteigung des Cerro Amboró, eines Hauptgipfels der Waldkordillere von Santa Cruz; seine Höhe beträgt zwar nur 1700 m, der Mangel an Übersicht in dem von steilwandigen Waldschluchten durchsetzten Gebirge und die Zerklüftung des Gipfelkamms jedoch gestalteten das Unternehmen sehr langwierig; bei den Eingeborenen galt der Berg denn auch für unersteiglich. Über die Pässe der wenig bekannten Ostkordillere gelangte Dr. Herzog sodann nach Cochabamba, dem 2600 m hoch gelegenen Hauptorte des gleichnamigen Departements. Die Kordillere von Cochabamba ragt bereits über 5000 m auf; ihr Aufbau ist schichtenmäßig und erinnert den Bildern nach mehrfach an unsere Südalpen. Den Lesern der „Zeitschrift" (1905—1907) ist dieses Gebiet schon durch Aufsätze H. Hoeks zum Teil bekannt; Dr. Herzog wiederholte hier die Besteigung des Cerro Tunari, der von Hoek mit 5204 m gemessen wurde. Noch weit mächtiger ist das Urgebirge — Aiguilles wie am Montblanc — der Kordillere von Quimzacruz, südöstlich der Hauptstadt La Paz, 3600 m ü. d. M. Hier erheben sich die vergletscherten Gipfelkämme der Monteblanco- (nach einer Zinnmine so benannt; Jachakunukollo, 5900 m) und Araca- (nach dem Fluß) Gruppe (Cerro Imaculado, von Dr. Herzog so getauft, 5675 m). Beide Hauptgipfel wurden von Dr. Herzog und seinem Begleiter Seelig erstiegen; Kokakauen hat dabei gute Dienste geleistet. Vorzügliche Gravüren neben den meist wohlgelungenen Textbildern erläutern wie den übrigen, so besonders auch den gebirgigen Teil des Stoffs, Kartenskizzen fördern die Orientierung.
K.

Volksbücher der Erdkunde. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld. Nr. 86: Thüringen, von August Trinius. Nr. 88: Der Rhein, von August Trinius. Nr. 89: Die Mosel, von August Trinius. Nr. 91: Der Harz, von Gustav Uhl. Nr. 92: Das Riesengebirge, von Walter Dreßler.

Wir haben schon auf diese nach Inhalt und Ausstattung vortreffliche Sammlung hingewiesen. Auch die neu erschienenen Bände verdienen uneingeschränktes Lob. Der volkstümliche Text stammt von gründlichen Kennern der betreffenden Gebiete, und die zahlreichen, zum Teil farbigen Abbildungen sind eine Augenweide. Jedem Band ist auch eine Übersichtskarte beigegeben. Er umfaßt 36 Seiten in Quartformat und kostet nur 60 Pf.
A. D.

Bollettino della Società degli Alpinisti Tridentini. Rivista bimestrale. 9. Jahrgang, Nr. 1. Januar—Februar 1912. In dem Aufsatz „Proverbi e detti meteorologici roveretani" von Dr. Ruggero Cobelli finden wir eine interessante Sammlung von Sprichwörtern, die Wetterregeln für die einzelnen Tage jeden Monats enthalten. Die Sprichwörter sind im Dialekt aufgeführt und durch kurze Erklärungen erläutert. In dem Artikel „Per la Toponomastica Nostrana" gibt Filalete aus Trient Aufschluß über verschiedene Ortsnamen des Trientiner Gebiets und über ihre italienische Herkunft, wodurch bewiesen werden soll, daß all diese Orte nicht erst „italienisiert" worden sind und die auf Südtiroler Karten aufgeführte deutsche Bezeichnung angeblich zu Unrecht tragen.

Bollettino della Società degli Alpinisti Tridentini. Nr. 2—3, März bis Juni 1912. Es kann niemand wundern, wenn in dieser Schrift ein sonst in alpinen Fachblättern glücklicherweise völlig fehlender Ton nationaler Unduldsamkeit angeschlagen wird. Unter dem Titel „Provocazioni" wird diesmal über das Vorgehen der S. Bozen unseres Vereins, die in Führerangelegenheiten kräftig das Interesse des D. u. Ö. Alpenvereins wahrt, Klage geführt, worauf näher einzugehen kein Grund vorliegt. Ebenso braucht man nicht erstaunt zu sein, wenn in dem Artikel: „La Sezione Meridionale del Gruppo di Brenta" über deutsche Bezeichnungen abfällig geurteilt wird. So werden die von H. Barth und A. v. Radio-Radiis in der „Zeitschrift" 1908 gebrauchten Namen: Tosatürme, Garbariturm, Nördlicher und Südlicher Turm geschmackvoll als nur „in der Phantasie rabbiater Pangermanisten" existierend bezeichnet. Auch sonst werden in abfälliger Weise (um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen) die Karten des D. u. Ö. Alpenvereins kritisiert und jede nur einigermaßen deutsch klingende Bezeichnung eines Bergs oder Tals ad absurdum zu führen gesucht. In der Zusammenstellung der Gipfel dieses Gebiets wird für die „irrtümliche und fremde" Bezeichnung „Toro e Busa di Venedig" als im Lande gebräuchlicher Name „Toro e Busa de Venédech" (sic!) vorgeschlagen.

Bollettino della Società degli Alpinisti Tridentini. September bis Oktober 1912. Das Heft enthält den Bericht über den 40. Kongreß am 8. September, während dessen Verlauf ein Monument für G. B. Righi in Campiglio enthüllt wurde. Gino Massano in Rom berichtet über die Massenwanderung vom Matterhorn zum Monte Rosa.

Aus einem Bericht über den Besuch der 15 Hütten der Gesellschaft ist ersichtlich, daß diese von 2671 Turisten, 968 Italienern und 1703 Angehörigen anderer Nationen, aufgesucht wurden.
J. Einhorn.

Rivista del Club Alpino Italiano. Nr. 6. Juni 1912:

An erster Stelle wird über die Expedition des Prinzen Luigi Amedeo von Savoyen, Herzog der Abruzzen, in den Karakoram-Himalaja berichtet, die im Jahre 1909 statt-

fand und in einem Prachtwerke, das in Bologna bei Nicola Zanichelli erschien, behandelt ist. Über dieses Werk wurde bereits berichtet.

Luigi Brasca (S. Mailand) behandelt in dem Artikel „Per l'italianità della topografia, della toponomastica e della altimetria dei Pizzi del Ferro (Albigno—Disgrazia) den abweichenden Standpunkt Wilsons von jenem, den Tanner und Strutt in ihrem Führer und er selbst in seinem Führer der „Alpi Retiche Occidentali" einnehmen. Wilson veröffentlichte seine Ansicht im „Alpine Journal" 1911. Luigi Brasca stellt sich ganz auf den Standpunkt Tanners in dem „Guida Forno—Albigna Bondasca" von 1906, in dem ausgeführt wird: „Meiner Ansicht nach tragen occidentale, centrale und orientale ihre Namen mit Unrecht. Ich schlage vor, den jetzigen Ferro occidentale — Cima della Bondasca, die jetzige Cima della Bondasca — Ferro occidentale, die Spitze östlich der Scharte Ferro centrale, die nächste (Punkt 3198) Ferro orientale und die Spitze zwischen Punkt 3198 Monte di Zocca, Pizzo Qualido zu nennen," was er wie folgt begründet: „Die westlichste Spitze bildet den Zentral- und Kulminationspunkt des Bondascatals einerseits, dessen Gletscher sie dominiert, anderseits den Eckstein zwischen zwei nach der Bondasca führenden Pässen. Die nächsten drei Spitzen nach Osten sind selbständige Berge im Ferrotale. Die östlichste Spitze darf nicht Ferro heißen, sie vereinigt die beiden das Tälchen von Qualido begleitenden Grate und krönt diese als selbständiger, großer und schöner Berg. Darnach kämen die drei Ferri zwischen Bondasca und Qualido zu liegen." Übersichtliche Skizzen und ein topographisches Schema der Pizzi del Ferro im Maßstabe 1 : 20.000 sind beigefügt. — Fausto Guesiro, S. Mailand, erzählt über einen neuen Weg durch die Ostwand des Torrione Magnaghi Settentrionale (Gruppo delle Grigne). Ein Bild zeigt die Route, die zuerst durch einen breiten Kamin führt (der in 1 Stunde und 20 Minuten durchklettert wurde) und sich von dem Wege der früheren Besteiger dadurch unterscheidet, daß diese den Aufstieg durch den im Sinne des Aufstiegs links von der im neuerforschten Kamin liegenden Felswand befindlichen, fast senkrechten Kamin betätigten.

Nr. 7. Juli 1912: Angelo Calegari, S. Monza, behandelt die erste Ersteigung des Pizzo Badile di Valmásino (3308 m) von der Nordseite, die er am 28. Juli 1911 in Begleitung seines Bruders Romano und des Dr. Gaetano Scotti unternahm. Eine Aufnahme des Ing. Giulio Rebeschini in Mailand veranschaulicht die Anstiegsroute. — In dem Artikel „Die Steigeisen in der Eistechnik" behandelt Ing. Adolf Heß (S. Turin) unter Beigabe hübscher Bilder die verschiedenen Arten der Eisen seit ihrer ersten alpinen Anwendung. Es waren ursprünglich solche mit drei, vier und fünf Zacken in Gebrauch, deren Vor- und Nachteile der Verfasser erörtert. Im Jahre 1908 machte der bekannte englische Alpinist Oskar Eckenstein auf die Vorteile der achtzahnigen Eisen aufmerksam. In Italien sind die Steigeisen auf Gletscherwanderungen seit 1876 in Gebrauch. Es gab schon heftige Diskussionen über ihre Brauchbarkeit und Unerläßlichkeit, deren Einzelheiten aus „Pericoli dell'Alpinismo" von Fiorio und Ratti („Boll. C. A. I." 1888) ersichtlich sind. — In dem Artikel „Di alcuni attrezzi per discesa a corda libera" wird über zwei neue Hilfsmittel für die Abseilung am freien Seil berichtet. Das eine, dessen Erfinder die Brüder Fanton sind, besteht aus einem U-förmigen Eisenteil mit 10 mm Durchmesser; das auf den Kopf gestellte U ist unten verbunden durch ein Eisenteil von 8 mm Durchmesser, das durch eine Mutterschraube befestigt wird. Die zwei Seitenteile des Apparats sind an ihrer breitesten Seite 30 mm voneinander entfernt. An diesen Apparat wird das Seil derart geschlungen, daß der Alpinist darauf sitzen kann, so daß der Apparat gewissermaßen eine Bremswirkung ausübt. Beim Gebrauch wird der Apparat in der Höhe der Augen gehalten und die Abseilung wird mit der Hand reguliert, indem diese ungefähr in der Magengegend das Seil ergreift. Es läßt sich ein einfaches und ein doppeltes Seil anwenden. Beim Abstieg wird durch die Reibung der Apparat wohl erhitzt, doch nicht in dem Maße, daß eine Belästigung entsteht.

Nr. 8. August 1912. Avv. Mario C. Santi, S. Turin, berichtet in „Il Cervino per la Cresta di Z' Mutt" über seine führerlose Besteigung des Matterhorns am 27. Juli 1911. Eine Routenskizze zeigt die verschiedenen Routen. Der Aufstieg vom Biwack bis zum Gipfel (4505 m) erforderte 9 Stunden Zeitaufwand, der Abstieg nach Zermatt 6 Stunden. — Prof. Paolo Revelli gibt in seiner Arbeit über die sieben Gletscher der italienischen Seite des Monte Bianco interessante Details über deren Bewegung, die zum Teile einen Rückgang bis zu 140 m seit 1897 aufweist. — A. Ferrari gibt eine Aufstellung der alpinen Unfälle im Jahre 1911. — Schließlich wird über einen Wettbewerb in der „Technik der Steigeisen", der am 30. Juni in Courmayeur stattfand, berichtet. Das einzige erlaubte Hilfsmittel waren Steigeisen, der Pickel war nicht gestattet. An dem Wettbewerbe nahmen 28 Führer und Träger teil. Es wurden hiebei Gletscherhänge mit 50° Neigung im Auf- und Abstiege bezwungen. Der Veranstalter dieses zum mindesten außergewöhnlichen Wettbewerbs war Ing. Oskar Eckenstein aus London. J. Einhorn.

Revue Alpine. Nr. 4 (April 1912). E. Fontaines gibt in seinem Aufsatz „Pointe Durier und Pointe Mieulet" vergleichende Aufzeichnungen zu den Ersteigungen dieser Gipfel. Interessant sind seine Tabellen mit den chronologisch geordneten, variierenden Höhenangaben. Für den Ausgangspunkt dieser Turen, Montanvert, zählt er 20 verschiedene Schreibweisen auf. Sechs treffliche Bilder zeigen die Aufstiegsrouten.

Nr. 5 (Mai 1912). Den Inhalt dieses Hefts bilden die Arbeiten von Giovanni Bobba „Die Schutzhütte auf den Zwillingen von Val Tournanche", H. Mettrier „Eine wenig bekannte Lobeshymne auf die Berge aus dem 18. Jahrhundert" und ein Bild des Grabmals Segantinis auf Maloja (Skulptur von Bistolfis).

Nr. 6 (Juni 1912). W. A. B. Coolidge schildert die Pässe und Übergänge vom Tal der Isère zum Tal der Dorea Baltea. Die Arbeit zerfällt in vier Abschnitte, die Le Col de la Goletta, Le Col de Rhèmes, Le Col de Vandet und Le Passages du Lac Noir betitelt sind.

„Skiführer", herausgegeben vom Schneeschuhverein München von 1893 e. V. Band II. Inntal — Chiemgau, bearbeitet von C. Döhlemann. Verlag von Max Steinbach, München.

Führer schießen jetzt allenthalben wie Pilze aus dem Boden, gute und schlechte im bunten Wechsel. Der vorliegende gehört erfreulicherweise zu den ersteren. Inhaltlich, sachlich finde ich wenigstens bei der großen Anzahl der mir bekannten Turen nichts auszusetzen. Mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis sind die einzelnen Schiwege beschrieben; auf Gefahren wird in gebührender Weise aufmerksam gemacht und die besonderen Reize und Schönheiten einer Tur, wie beispielsweise auf das Unterberghorn, werden entsprechend gewürdigt. Man sieht, bei Abfassung der Beschreibungen hatten Leute mitgewirkt, die den Winter in den Bergen kennen. Hier hat sich das geschriebene Wort zu einem zuverlässigen Führer kristallisiert für jeden Schimann, der nicht gerade lediglich Schilaufen kann. Höchstens tritt hie und da ein zu großer Optimismus in bezug auf Wintermarkierungen hervor; denn der Kundige weiß, daß etwa 50 Prozent aller Wintermarkierungen als mangelhaft sich erweisen oder gar bloß auf dem geduldigen Papier stehen.

Der reelle Wert des Führers ist also unbestreitbar und der S. V. M. hat sich ein dauerndes Verdienst erworben durch die Schaffung dieses Büchleins, dem ich den besten Absatz wünsche, zur Freude der Schiläufer und — des Verlags.

Da aber ein Revisor nichts taugen soll, der nichts zu beanständen findet, so will ich auch mit einigen Bedenken formeller Art herausrücken, die dem Wert des Buches an sich keinen Abbruch tun, bei einer Neuauflage aber Berücksichtigung finden sollten.

Was haben die Reklameblätter auf Seite 16 u. 64 mitten im Texte zu tun? Wozu die unschönen Hinweisungen im Text: „siehe Inserat!"?

Wer hat die vielen orthographischen und stilistischen Schnitzer auf dem Kerbholz? Nehmen wir uns nur das

Kaisergebirge oberflächlich her. Man schreibt nicht: Des Griesener Kar; der Weiterweg vollzieht sich auf den Sommerweg; Schweizereisriesen; Kohlanersattel; von dort auf den Grat auf den Feldberg; Höhenkändl (Hohenkendl); Längsecksattel (Längeck); Fälle angenehm (Felle); Sommerstieg; Anblick auf . . . ; des zahmen Kaiser usw.

Der Predigtstuhl hat keine Nordostwand; das Stripsenjoch ist nicht 1810 m hoch, sondern der Stripsenkopf 1810 m u. dgl.. Diese Beispiele ließen sich nach Belieben vermehren und ich möchte wünschen, daß bei einer Neuauflage die Korrekturbögen sorgfältiger durchgesehen werden. F. Nieberl-Kufstein.

Theodor Senestréy: Lieder eines fahrenden Schülers. Ein Epos in Liedern. München 1913. Hans-Sachs-Verlag. 8°. 3 Bl., XIX und 168 S. Preis M. 3.—.

Ein in den Münchner alpinen Kreisen wohlbekannter Humorist läßt in diesem Epos die alte, längst abgetane Vagantenpoesie in der Art eines Baumbach und Wolff neu aufleben. Die mannigfachen Abenteuer eines ruhelosen Scholaren gleiten in einer Reihe von Liedern an uns vorüber. Auch eine Gletscherfahrt fehlt nicht. Wo Senestréy einen frischkecken Ton anschlägt, da mag man das wechselvolle Schicksal seines Helden mit Behagen vernehmen; nur darf man auch hier keinen allzuhohen literarischen Maßstab anlegen. Weniger gut steht ihm jedoch der Ernst zu Gesicht. Vielleicht ist der Dichter ein anderes Mal glücklicher in der Wahl seines Stoffs; an Begabung mangelt es ihm ja nicht. A. D.

Töpffer Rodolphe: Reisen im Zickzack. Übersetzt und herausgegeben von Heinrich Conrad. München 1912, Georg Müller. 8°. VI und 405 S., 1 Blatt. Preis M. —.

Die „Genfer-Novellen" des liebenswürdigen Erzählers Rudolf Töpffer sind der deutschen Lesewelt längst durch gute Übersetzungen vertraut geworden, nicht so jedoch seine „Vovages en zigzag". Heinrich Conrad unternahm es mit Glück, zwei der besten dieser teils feinhumoristischen, teils übermütig-launigen Reiseschilderungen in unsere Muttersprache zu übertragen, nämlich „Wanderung nach Schwyz" (1838) und „Reise nach Venedig" (1842), letztere schon um deswillen für uns interessant, weil sie Töpffers Eindrücke von Tirol in frischen Farben spiegelt. Eine Verdeutschung ohne die köstlichen Bilder dieses Zeichnerhumoristen wäre nicht vollständig; darum fügte der Übersetzer auch dessen witzige Illustrationen von Landschaften und Reisenden bei. Jetzt, da die Schülerwanderungen immer nachdrücklicher gefordert werden, können Töpffers „Reisen im Zickzack" eine frohe Urständ feiern. Denn der Genfer Wort- und Bildhumorist unternahm ja diese Ferienwanderungen in Begleitung seiner Institutszöglinge, denen er Freund und Lehrer zugleich war. Seine Art zu reisen darf wohl teilweise auch noch heute vorbildlich für diejenigen Pädagogen gelten, die mit ihrer Schülerschar die Alpenwelt durchstreifen wollen. A. D.

H. v. Staff: Zur Morphogenie der Präglaziallandschaft in den Westschweizer Alpen. Zeitschrift der Deutschen geologischen Gesellschaft. Bd. 64, Jahrgang 1912. S. 1—80.

Das Aussichtsbild eines höheren Alpengipfels zeigt die weite Reihe der Berggipfel in einer nur im kleinen gezackten oder gewellten, sonst aber sehr gleichmäßig hohen Linie am Horizont sich hinziehen: der Geograph spricht von Gipfelhöhenkonstanz. Diese Erscheinung wird vom Autor — in Übereinstimmung mit manchen anderen seines Fachs — als Zeugnis eines früheren Zustands erklärt, in welchem das Gebiet der Alpen bis nahe an das Denudationsniveau abgetragen und eingeebnet war. Staff geht diesem Gedanken zunächst in den westschweizerischen Alpen nach: Die Berge des Zermattertals, des Val de Bagnes und der Montblancgruppe zeigen diese Gleichmäßigkeit der Gipfelhöhe; sie ist nahezu unabhängig von der Gesteinsbeschaffenheit, wohl aber ist die Lage der Gipfel zur einstmaligen Wasserscheide von Bedeutung. Die Firnkappe des Montblancgipfels hat einen Rest jener Einebnungsfläche vor der völligen Zerstörung bewahrt. Jener Zustand weit vorgeschrittener Abtragung bestand vor der Eiszeit; ausgedehnte Plateauflächen, wechselnd mit schmäleren Rücken, dehnten sich zu jener Zeit über diese Gebiete aus. Die Eiszeit und die nacheiszeitliche Wassererosion haben an der Zerstörung dieser Flachlandschaft gearbeitet und zerstören allmählich auch die letzten Reste derselben. Alte Flächenstücke wie jene des Montblancgipfels sind schon sehr selten (Serpentineplateau, Grand Combin). Häufiger sind lange, gleichhohe, wenig geschartete Grate, die, wie z. B. der Grat Bouquetin—Garde de Bordon, auch durch große Gesteinsverschiedenheiten nicht in ihrer Höhenkonstanz gestört werden und nach Staff als Zeugen jener Fastebene angesprochen werden können.

Aus jener Einebnungsphase stammen die quer zum Streichen der Gesteinszonen durchschneidenden Täler. Sie wurde beendet durch eine Hebung des Gebiets, welche die Erosion belebte, und die Bildung jener Täler, welche den weicheren Gesteinszonen folgen, veranlaßte (Längstäler). Mehrfach wurden dabei alle Talläufe angezapft, z. B. Champeux — Drance d'Entremont, und eine bedeutende Umordnung des Flußnetzes erzeugt. Die Hebung setzte schon vor der Eiszeit ein und dauerte während derselben fort. Es wurde dabei nicht nur die ganze Fläche des Alpenlands flach aufgewölbt, sondern es erfolgten nach Staffs Anschauung Verbiegungen, welche ältere tektonisch vorgezeichnete Gebiete neuerlich hervorhoben. Darauf führt Staff die heutige Höhenlage der Zentralmassive zurück.

Weitere Belege für den Bestand jener Fastebene sieht der Autor in der Unabhängigkeit der Gipfelhöhen von dem tektonischen Bau (Synklinalgipfel. Einbeziehung der Deckschollen in das allgemeine Gipfelniveau).

Der Autor zieht zum Vergleich die morphologische Entwicklung anderer Gebirgsketten, wie des Jura, der Cascade range u. a. heran, von welchen eine analoge Einebnungsphase mit nachträglicher Hebung, beziehungsweise eine Wiederholung dieses Vorgangs bekannt geworden ist. Herausgehoben sei hier nur das schon lange bekannte Vorkommen von Schottern mit Geröllen aus den Zentralalpen auf dem Dachsteinplateau und den benachbarten Hochflächen, als Zeugen ähnlicher einstmaliger Oberflächengestaltung und Entwässerung durch Quertäler gegenüber den jüngeren, den Gesteinszonen folgenden Längstälern in den Ostalpen.

Der Autor schließt seine Abhandlung mit den Worten, als äußerste verallgemeinernde Zusammenfassung seines Gedankengangs: „Die heutige Alpenlandschaft ist nur eine Phase eines Prozesses, der aus einer hochgehobenen eine tiefliegende Ebene terrestrischer Abtragung zu machen strebt." W. Hammer.

Dr. G. Hegi: Aus den Schweizerlanden. Naturhistorisch-geographische Plaudereien. Mit 32 Bildern. Zürich, Orell Füßli, 1914. 8°. 128 S. Geh. M. 2.—, gebunden M. 2,50.

Der Nachteil einer ganzen Reihe unserer populären naturwissenschaftlichen Darstellungen liegt einerseits darin, daß die Verfasser den Stoff nicht gründlich beherrschen, andererseits darin, daß ihr Stil zu schwerfällig und für weitere Kreise daher ungenießbar ist. Diesen Mängeln gegenüber kann das vorliegende Bändchen als Muster vollkstümlicher Darstellung wissenschaftlicher Stoffe bezeichnet werden. Professor Hegi meistert die Feder und den Gegenstand in gleicher Weise, so daß seine Plaudereien auch über die Grenzen der Schweiz hinaus Beachtung verdienen, mag er nun den Nationalpark schildern oder das Volksleben des Töößtales oder die Eiben erzählen lassen und die Blutbuchen. Zum Texte hat er geradezu künstlerisch empfundene kleine Bilder nach photographischen Aufnahmen geliefert. St.

Heer J. C.: Gedichte. Zweite und dritte Auflage. Stuttgart 1913, J. C. Cottas Nachfolger. 8°. 104 S. M. 3.50.

Jakob Christoph Heer, einer der bedeutsamsten neueren literarischen Lobredner der Schweiz, der Verfasser farbenglühender Stimmungsbilder („Freiluft", „Streifzüge im Engadin", „Blaue Tage") und kraftvoller Hochgebirgsromane („Der König der Bernina" u. a.), tritt nun auch als Dichter in die Schranken. Tiefes Naturempfinden und bildreiche Gestaltungskunst zeichnet diese

seine poetischen Blüten im hohen Maße aus. Der Zauber seiner heimatlichen Bergwelt offenbart sich hier so voll und klar wie in nur wenigen Dichtungen der Gegenwart. Man lese nur die Gedichte „Bergmorgen" („Das Herz der Berge hör' ich klopfen im kühlen Sommermorgenhauch"), „Alpennacht", „Die Tanne", „Am Gletschersee", „Engadin" („Mein Engadin, ein Schönheitsmärchen, das Gott am Schöpfungstag geträumt, ruhst du, vom Frieden deiner Lärchen und dunklen Arven eingesäumt"), „Bergwinter", „Ein Berg" („Goldlicht im Laub, die Berge blitzen, mit Kinderaugen lacht der See") u. a., die das Herz eines jeden Alpenfreunds in weihevolle Stimmung versetzen! Die Ausstattung des Buchs gereicht dem bekannten Cottaschen Verlag zur Ehre. A. D.

Gempeler-Schletti, D.: Sagen und Geschichtliches aus dem Simmental. Der Sagen und Sagengeschichten V. Bändchen. Bern 1912. Verlag von G. Stämpfli. 8°. 2 Bl., 168 S.

Gempeler-Schletti, auch durch seine „Heimatkunde des Simmentals" bekannt, unterzog sich vor Jahren der dankbaren Aufgabe, die Sagen seiner Heimat zu sammeln. Vier Bändchen dieses Werks liegen bereits vor; 1909 erschien der letzte davon. Der vorstehende fünfte Band enthält recht ansprechende Sagen sowie heiter gefärbte Anekdoten und Miszellen und charakteristische Volkssprüche und Sprichwörter des Simmentals, die Zeugen eines rührigen Sammeleifers. Unverständlich bleibt uns nur, weshalb der Autor auch einige seiner Erzählungen und Gedichte dazu gegeben hat, die doch gar nicht in den Rahmen des Ganzen passen. A. D.

Vereinsangelegenheiten.

Zur gefälligen Beachtung. Infolge der Beendigung des Ausstandes der österreichischen Buchdruckereiarbeiter können die „Mitteilungen" nunmehr wieder erscheinen. Der Hauptausschuß beabsichtigt, den Ausfall der Januar- und Februarnummern durch Herausgabe zweier Doppelnummern wettzumachen und hofft, ab Ende März die „Mitteilungen" wieder regelmäßig erscheinen lassen zu können.

Durch die Arbeitsunterbrechung sind viele Nachrichten verspätet und es wird einiger Zeit bedürfen, um Alles wieder in den geregelten Gang zu bringen. Hiefür wird die freundliche Nachsicht der geehrten Leser erbeten.

Die diesjährige Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins findet am 4., 5. und 6. September d. J. zu Meran statt.

XIII. Sitzung des Hauptausschusses. In der am 3. Januar in Wien unter dem Vorsitz Sr. Exzellenz des Staatsministers Dr. R. Sydow abgehaltenen XIII. Hauptausschußsitzung wurden zunächst die Referate wie folgt verteilt: Herr Geheimrat F. Kruse Referent des Hauptausschusses für Satzungsprüfung bei den reichsdeutschen Sektionen; Weg- und Hüttenbaureferat II: Prof. Dr. von Ficker; Referat VII (seither J. Stüdl): Geheimrat Prof. Dr. C. Arnold; X (bisher J. Ries) : Herr Dr. med. G. Leuchs, XI (bisher Prof. Dr. Grabendörfer) Herr Direktor Dr. E. Niepmann; Führerwesen (österr. bisher J. Aichinger) Herr H. Ludwig, Bücherei (bisher Herr H. Steinitzer) Dr. Julius Mayr. Sodann wurde die Jahresrechnung für 1913 vorgelegt, die wieder mit einer erfreulichen Erübrigung abschließt, und der Bericht über die Führerkasse erstattet, der an anderer Stelle ausführlich veröffentlicht erscheint. Eine eingehende Erörterung rief eine als erwünscht erkannte geplante Satzungsänderung hervor, über die in der Pfingstsitzung Beschluß gefaßt und seinerzeit berichtet wird. Die Gründung der neuen Sektionen Tuttlingen und Saaz wurde genehmigt, der Namensänderung der S. Prien in „S. Prien-Aschau" zugestimmt und bezüglich zweier weiterer Sektionen die Satzungsprüfung vorbehalten.

Zu einer gründlichen Besprechung führte die Frage eigener Sektionsabzeichen, wobei betont wurde, daß es, je größer er werde, umso nötiger sei, die Einheitlichkeit des Alpenvereins auch äußerlich erkennbar zu erhalten, so daß eigene Sektionsabzeichen neben dem Abzeichen des Gesamtvereines nicht wünschenswert erscheinen. Als Zweck der eigenen Sektionsabzeichen wurde angegeben, daß sich in größeren Städten, wie beispielsweise München, bei gemeinsamen Ausflügen, Einführungsturen usw. die einander persönlich noch nicht kennenden Teilnehmer zusammenfinden können. Es wurde erwähnt, daß diesem Streben auch gedient werde, wenn z. B. mit dem Abzeichen des Gesamtvereins eine (abnehmbare) Metallschleife mit dem Sektionsnamen verbunden wird. Der Beschluß des Hauptausschusses wurde den Sektionsleitungen durch ein Rundschreiben mitgeteilt. — Der Inhalt der „Zeitschrift 1914" wurde nach den Vorschlägen des Schriftleiters genehmigt. — Über den Stand der Angelegenheit: „Alpenvereinshandbuch", „Rechtshandbuch", und Bestellung von Rechtsfreunden wurde Bericht erstattet. — Auf Antrag des wissenschaftlichen Unterausschusses wurden Beisteuern im Gesamtbetrag von M. 1900.— beschlossen: für die Herausgabe einer mit Mitteln des Alpenvereines aufgenommenen und gezeichneten Karte des Vernagtgletschers, für eine Wiederholung des Gletscherkurses 1914 bei der Berliner Hütte und für volkskundliche Untersuchungen (Flurnamen des Silltales). — Die von mehreren Sektionen angeregte Übernahme der „Haftpflicht für Wege" in einer Art Selbstversicherung des Gesamtvereines wurde eingehend erörtert, die Selbstversicherung aber abgelehnt. Hinsichtlich einer Anregung wegen einer einheitlichen Durchführung der Versicherung der Hütten gegen Feuersgefahr erfolgte eine Aussprache. Es wurde die Sammlung aller für diese Frage in Betracht kommenden Einzelheiten beschlossen, auf Grund deren dann an die Ausarbeitung von Vorschlägen gegangen werden soll. — Über die Angelegenheit des „Bremer Hauss" in der Brentagruppe wurde Bericht erstattet.

Dr. v. Ficker erstattete kurzen Bericht über die Pamyr-Expedition des D. u. Ö. Alpenvereines. Er wies darauf hin, daß die Anregung zur Veranstaltung außereuropäischer Unternehmungen des Vereins dem H.-A.-Mitglied Dr. Niepmann zu verdanken sei, schilderte die Vorbereitungen zur Forschungsreise, die Aufbringung der Mittel, nannte die Reiseteilnehmer und besprach die allgemeinen Reiseverhältnisse sowie die Reiseroute. Sodann skizzierte er die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition, die sich auf das geologische, glaziale, geodätische, topographische, klimatologische und zoologische Gebiet erstrecken. Die von der Expedition erforschten Gebirgsketten gehören nunmehr zu den besterforschten ganz Zentralasiens. Auch die alpinen Erfolge sind bedeutende, indem 28 Hochgipfel und 14 Pässe zum ersten Mal erstiegen wurden, so daß das Expeditionsergebnis alle Hoffnungen weit überstieg.

Eine besonders gründliche Besprechung wurde der Frage der „Benützung unserer Schutzhütten im Winter" gewidmet; hierüber wird, ebenso wie über eine im Schoße des Hauptausschusses erfolgte Anregung: Eine Verbilligung der Verpflegung in den Schutzhütten anzustreben, an anderer Stelle dieser „Mitteilungen" ausführlicher berichtet (Seite 4). Auch die immer wiederkehrenden Klagen wegen der Wegabsperrungen wurden ausführlich erörtert und noch zahlreiche andere Angelegenheiten in Beratung gezogen.

Für die diesjährige Hauptversammlung zu Meran wurden die Tage vom 4.—6. September festgesetzt.

Die Sitzung hatte mit der üblichen Mittagsunterbrechung von 9 U. vormittags bis 6 U. 30 abends gewährt.

Am 4. Januar erfolgte ein gemeinsamer Besuch des Semmerings, wobei unter Führung des Herrn kais. Rates Dr. Mündel der Sonnwendstein erstiegen und nach Besichtigung der Wintersportanlagen und des lebhaften Sporttreibens in der Nähe der großen Hotels im Südbahn-Hotel ein gemeinsames Mahl eingenommen wurde, wobei Herr Direktor-Stellvertreter Dr. Fall die Hauptausschußmitglieder namens der Direktion der k. k. Südbahn-Gesellschaft mit schmeichelhaften Worten begrüßte und der Vorsitzende des Hauptausschusses, Exc. Staatsminister Dr. R. Sydow, mit herzlichen Worten für die erwiesenen Aufmerksamkeiten den besten Dank aussprach.

Im Anschluß daran machte ein Teil der Reisenden noch einen Ausflug über Leoben nach Admont (der Verkehr auf der Präbichlbahn war infolge Schneeverwehungen eingestellt), von wo das tief im Winterkleid steckende Johnsbach besucht und am anderen Tage mit einer Rodelfahrt von der Kaiserau herab, die durch prächtiges Winterwetter begünstigte gemeinsame Fahrt beendigt wurde.

Bericht der Führer-Unterstützungskasse für das Jahr 1913.

Die Ansprüche an die Führerkasse haben nach einer kleinen Minderung im Vorjahre neuerdings eine Steigerung erfahren, deren Ursachen zweierlei sind. Die eine ist die frühzeitige Invalidität und daher frühzeitige Pensionierung vieler Führer. Es wurden pensioniert:

8 Führer im Alter von über 60 Jahren
15 „ „ „ „ 50—59 „
4 „ „ „ „ 46—49 „

Das mittlere Alter der Pensionäre des Jahres 1913 stellt sich auf knapp 56 Jahre.

Die zweite Ursache der stärkeren Inanspruchnahme der Kasse liegt in der mit den Jahren sich immer fühlbarer machenden Belastung durch Witwenrenten, und zwar durch Gewährung von Renten an Rentnerswitwen, wobei noch zu beachten ist, daß für eine Witwenrente ohnehin ein größeres Deckungskapital bereitgestellt werden muß, als für eine gleich hohe Rente eines männlichen Invaliden.

Die Folge dieser starken Inanspruchnahme der Kasse ist, daß der Zuschuß der Vereinskasse (M. 15.000.—) viel zu gering war und das Mehrerfordernis dem Reservefonds entnommen werden mußte, dessen Bestand seit Geltung der neuen Führerkassensatzung sich von M. 116.494.62 auf M. 81.182.23 erniedrigt hat. Mit der Überprüfung der versicherungstechnischen Grundlagen der Führerkasse wurde ein Versicherungsfachmann betraut. Das Ergebnis dieser Prüfung liegt zurzeit noch nicht vor.

a) Versicherungsfonds.

Der Zugang an Rentenempfängern betrug:

	Mark		Mark	
27 Invalide mit	2.060.—	Rente und	23.595.49	Deckungskapital
9 Witwen »	352.—	» »	4.080.69	»
10 Waisen »	100.—	» »	647.63	»
46 Rentner mit	2.512.—	Rente und	28.323.81	Deckungskapital

Der Zugang übersteigt den des Vorjahres um 8 Rentner und M. 1004.14 Deckungskapital und bleibt um M. 80.— Rente zurück.

Wie der Zugang, gestaltete sich auch der Abgang an Rentenempfängern ungünstiger als 1912. Es schieden aus:

	Mark		Mark	
9 Invalide mit	669.60	Rente und	4.253.35	Deckungskapital
1 Witwe »	40.—	» »	249.11	»
6 Waisen »	80.—	» »	80.—	»
16 Rentner mit	789.60	Rente und	4.582.46	Deckungskapital

Der Abgang bleibt hinter dem des Vorjahres um 5 Rentner, um M. 552.40 Rente und M. 6893.89 Deckungskapital zurück.

Der Fonds erforderte außer den überwiesenen Deckungskapitalien einen Zuschuß von M. 3365.05 aus dem Reservefonds, gegenüber einem rechnungsmäßigen Gewinn von M. 3158.34 im Vorjahre.

Der Stand des Versicherungsfonds beträgt:

	Mark		Mark	
260 Invalide mit	20.818.40	Rente und	179.858.27	Deckungskapital
54 Witwen »	2.258.80	» »	27.655.61	»
28 Waisen »	290.—	» »	1.273.73	»
342 Rentner mit	23.367.20	Rente und	208.787.61	Deckungskapital

b) Pensionsfonds.

Ein Zugang an Rentenempfängern findet bei diesem Fonds nicht statt. Der Abgang betrug:

	Mark		Mark	
2 Pensionäre mit	141.20	Rente und	265.75	Deckungskapital

Der Abgang bleibt gegen den des Vorjahres (2 Pensionäre) um M. 326.82 Deckungskapital zurück, trotzdem der Rentenabfall um M. 19.— höher ist.

Infolge andauernder Untersterblichkeit erforderte dieser Fonds auch heuer wieder einen Zuschuß von M. 730.50 aus dem Reservefonds.

Der Stand des Pensionsfonds beträgt:

	Mark		Mark	
23 Pensionäre mit	1.610.80	Rente und	7.166.21	Deckungskapital

Ausbezahlt wurden:

Renten aus dem Versicherungsfonds . . .	M. 22.845.76
Renten aus dem Pensionsfonds	„ 1.690.80
Einmalige Unterstützungen	„ 247.47
	M. 24.784.03

Der Vermögensstand der Führerkasse hat sich gegenüber dem Vorjahre um M. 2318.56 erhöht.

Der Reservefonds betrug:

1910	M. 116.494.62
1911	„ 100.056.54
1912	„ 94.415.91
1913	„ 81.182.23

Versicherungsfonds.

	Mark	Mark
Deckungskapital der Renten aus 1912	192.549.88	
Deckungskapital der Renten aus 1913	28.323.81	
Zinsen	7.394.63	
Zuschuß aus dem Reservefonds .	3.365.05	
Bezahlte Renten		22.845.76
Vortrag des Deckungskapitals für 1914 . . .		208.787.61
	231.633.37	231.633.37

Pensionsfonds.

	Mark	Mark
Deckungskapital der Renten aus 1912	7.851.70	
Zinsen	274.81	
Zuschuß aus dem Reservefonds	730.50	
Bezahlte Renten		1.690.80
Vortrag des Deckungskapitals für 1914 . . .		7.166.21
	8.857.01	8.857.01

Reservefonds.

	Mark	Mark
Bestand aus 1912	94.415.91	
Beitrag der Vereinskasse . . .	15.000.—	
Zinsen	4.169.29	
Spenden	19.98	
Gewinn aus der Gebahrung mit Mark und Kronen	58.13	
Zurückerhaltene Renten . . .	187.45	
Deckungskapital an den Versicherungsfonds .		28.323.81
Zuschuß an den Versicherungsfonds		3.365.05
Zuschuß an den Pensionsfonds		730.50

	Mark	Mark
Einmalige Unterstützungen		247.47
Verwaltungskosten		1.70
Vortrag für 1914		81.182.23
	113.850.76	113.850.76

Vermögensbestand.

	Mark	Mark
Versicherungsfonds		208.787.61
Pensionsfonds		7.166.21
Reservefonds		81.182.23
Anlagen:		
fl. 100.000 österr. Goldrente	195.000.—	
K 75.000 österr. Kronenrente	59.925.—	
Guthaben bei der Deutschen Bank	41.963.20	
Kassasaldo	247.85	
	297.136.05	297.136.05

Wien, am 31. Dezember 1913.

J. Mattis.

Führer-Unterstützungskasse. Von Juli bis Ende 1913 wurden aus der Führerkasse des D. u. Ö. Alpenvereins die nachfolgend angeführten Unterstützungen bewilligt:

I. Renten erhielten zugesprochen:

Name	Ort	Geburtsjahr	Dienstjahre	Betrag Mark
ab 1. Juli 1913:				
Brugger Alois	Maurach	1858	20	80.—
Colli Giacomo	Cortina	1855	15	66.—
Delmonego Joh. B.	Vigo di Fassa	1864	5	50.—
Gratl Andrä	Neustift	1857	20	80.—
Heinisch Matth.	Matsch	1855	20	80.—
Huttegger Josef	Mühlbach i. Pong.	1865	13	60.—
Innerkofler Josef	Sexten	1860	20	76.—
Majoni Angelo	Campo di Sotto	1866	15	60.—
Pescosta Peter	Colfuschg	1867	18	66.—
Santeler Johann	Scheibrand	1862	12	60.—
Schmid Matth.	Umhausen	1856	20	80.—
Villgrattner Johann	Tiers	1848	20	100.—
Wenger Florian	Rohrmoos	1852	18	80.—
Wimmer Johann	Tischendorf	1863	18	68.—
Witwe Ebner Gertrud	Gnigl	1841	—	50.—
» Marka Katharina	Breth	1855	—	24.—
» Sandtner Franz	Innsbruck	1848	—	50.—
» Uhl Anna	Garmisch	1883	—	30.—
Waise Pfeffer Herbert	Saalfelden	1911	—	10.—
» » Josef	»	1907	—	10.—
» Uhl Anna	Garmisch	1905	—	10.—
» » Elisabeth	»	1907	—	10.—
» » Kreszentia	»	1906	—	10.—
» » Tobias	»	1909	—	10.—
ab 1. Oktober 1913:				
Hlebanja Josef	Mojstrana	1855	20	84.—
Rabic Peter	»	1861	16	68.—
Witwe Pircher Gertraud	Innerpfitsch	1858	—	40.—

II. Krankenunterstützungen erhielten:

Name	Ort	Betrag Mark
Juli 1913:		
Glatz Bruno	Partenkirchen	18.—
Witwe Monika Nußbaumer	Kaprun	36.—
Oktober 1913:		
Ehrnstraßer Georg	Kufstein	40.—
Rudiferia Alois	St. Ulrich i. Gröden	40.—

Das **Alpine Museum** war im abgelaufenen Jahre von 17.481 Personen besucht. Die Besucherzahl ist hinter der des Jahres 1912 allerdings zurückgeblieben; zum Teil erklärt sich dies daraus, daß das Museum in den Wintermonaten des Jahres 1913 vom Münchner Publikum lange nicht so stark besucht wurde als in den Wintermonaten des vorhergehenden Jahres, weil der Andrang der Münchner naturgemäß in den ersten auf die Eröffnung folgenden Monaten sehr stark war. Auch in den Sommermonaten 1913 war der Besuch geringer als im Jahre vorher; dies ist wohl in erster Linie auf die gedrückte wirtschaftliche Lage, die sich auf allen anderen Gebieten unseres öffentlichen Lebens zeigte, und auf die außerordentlich schlechte Witterung des Sommers 1913 zurückzuführen. Nach der amtlichen Fremdenstatistik haben 80.000 Fremde weniger als im Vorjahre München besucht. Immerhin zeigt die Tatsache, daß das Museum trotz dieser Hemmnisse im Juli von 3250 Personen (fast ebensoviel als im Vorjahre) besucht wurde, daß das Interesse für das Alpine Museum gerade in auswärtigen Kreisen und besonders bei unseren Mitgliedern sehr groß ist. Wie stark der Besuch von Mitgliedern war, erhellt uns der Umstand, daß von den 3250 Besuchern im Juli nur 476 Eintritt bezahlt haben. Wir dürfen hoffen, daß nach und nach jedes Mitglied, das in die Berge geht, den Besuch des Alpinen Museums in seinen Reiseplan aufnimmt. Es wird dies wohl niemand gereuen!

Die **Alpenvereinsbücherei** hat auch in der letzten Zeit wieder eine größere Anzahl von Büchern etc. geschenkweise erhalten, und zwar von der S. Berlin des D. u. Ö. Alpenvereins, S. Mariazell des Österr. Turisten-Klub, vom Akad. Alpen-Klub Bern, von den Sektionen des S. A.-C. Aarau, Bachtel in Rüti, Bern, Burgdorf, St. Gallen, von der Sez. di Torino (C. A. I.), vom C. A. I. Torino, von der Soc. des Excursionnistes Marseillais, Marseille, von der Alpinen Gesellschaft Krummholz, Wien (43 Bände), von dem Akad. Skiklub Freiburg i. B., vom Alpen-Skiklub München, Skiklub Oberstdorf, von den Wintersportverbänden (der Eifel) in Bonn und Murau, ferner von den Verkehrsvereinen Chemnitz, Konstanz, Lana, Lassnitzhöhe in Graz, Levico, München, Steiermark in Graz, Triberg, vom Taunusklub in Wiesbaden, sowie vom k. k. Staatsgymnasium, Ried im Innkreis, vom Stadtmagistrat Hall, schließlich von nachfolgenden Herren: Karl Baedeker, Verlag, Leipzig; Dott. Ruggero Cobelli, Rovereto; Dr. W. A. B. Coolidge, Grindelwald; I. Damian, Gymnasialprofessor, Innsbruck; C. Egger, Basel; Orell Füssli, Artist. Institut, Zürich; Carl Georgi, Verlag, Bonn; Georg Geyer, k. k. Regierungsrat, Chefgeologe, Wien; Ernst Gruber, Forstamtsassessor, München; Heinrich Heß, Schriftleiter des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien; Hendschel, Verlag, Frankfurt a. M.; Siegfried Hirth, Privatgelehrter, München; Generalkonsul von Jecklin, Paris; Dr. R. v. Klebelsberg, Brixen (9 Bücher und 1 Karte); Dr. Georg Künne, Pastor, Hamburg; Dr. L. Lämmermayr, k. k. Professor, Graz, H. Lenders, Köln; Dr. I. Moriggl, Kanzleileiter, Wien; S. Pötzelberger, Verlag, Meran; Christoph Reiser's Söhne, Verlag, Wien; Dr. Siegmund Riezler, Geheimrat, Universitätsprofessor, München; Dott. Vittorio Ronchetti, Milano; Walter Schmidkunz, Verlag, München; Dr. Oskar Schuster, Dresden; Ingenieur Steinach, München (46 Bücher, Zeitschriftenbände, 35 Karten); Dr. Bruno Völlick, Wien; Max Zeller, Ingenieur, München.

Das Archiv wurde durch die S. Augsburg um sieben Briefe von Hermann Barth bereichert, Herr kaiserl. Rat Stüdl wandte demselben sein ganzes alpin-handschriftliches Material zu (im ganzen 2300 Nummern).

Allen Gönnern sei hierdurch der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

Die Verleger des „Weltcourir" (Berlin), des „Deutschen Lloyd" (Bremen), der „Welt auf Reisen" (Hamburg), der „Fremdenverkehrs-Nachrichten" (Karlsbad), der „Alpenwacht" (Kufstein), des „Fremdenblatt von Luzern", der „Traveller's Gazette" (Cook and Son, London), der „München-Augsburger Abendzeitung", der „Münchener Neuesten Nachrichten", der „Propyläen" (München), der „Saison" (München), des „Engadin Expreß" (Samaden), der „Mittenwaldbahn" (Starnberg), des „Fremdenverkehr" (Wien), der „Cook's Weltreisezeitung" (Wien) überwiesen

auch im verflossenen Jahre der Alpenvereinsbücherei die von ihnen herausgegebenen Zeitungen, beziehungsweise Zeitschriften wieder unentgeltlich.

Die Alpenvereinsbücherei in München hatte 1913 2060 Benützer.

Sektionsberichte.

Anhalt. Einnahmen 5625 Mark. Ausgaben 5863 Mark. Für den Bau der Anhalter Hütte wurden rund 35.000 Mark verausgabt. Die reinen Baukosten betrugen 24.000 Mark, die Transportkosten rund 500 Mark. Für die innere Einrichtung sind rund 10.000 Mark aufgewendet worden. In dieser Summe ist der Betrag für den herrlichen Wandschmuck nicht enthalten. Unter „Verschiedenes" wurden etwa 500 Mark verrechnet. Die Wahlen brachten einige Veränderungen. Der derzeitige Vorsitzende der Sektion, Herr Professor Bölcke, der sich um den Bau der Anhalter Hütte besondere Verdienste erwarb, erklärte, sein Amt niederlegen zu wollen. An seine Stelle trat Herr Stadtrat Dr. Neumann. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Der seit Jahren überlastete Schriftführer, Musikdirektor Theile, erhielt in Herrn Mittelschullehrer Abel einen Stellvertreter.

Braunschweig. In der Hauptversammlung der Sektion am 18. Dezember 1913 wurden folgende Herren in den Vorstand für das Jahr 1914 gewählt: Richard Schucht, Präsident; Justizrat A. Carstens, Schriftführer; Kaufmann Rud. Horenburg, Kassier; Dr. Rud. Schiller, Bücherwart; Geheimer Hofrat Prof. G. Bohnsack, Oberlehrer a. D. Bruno Unger und Regierungsrat O. Sommer, Beisitzer. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1913 wurden folgende zehn Hütten-Anteilscheine ausgelost: Nr. 5, 16, 19, 21, 67, 200, 273, 286, 291, 320.

Charlottenburg. Der Vorstand besteht aus den Herren: Dr. phil. G. Janke, I. Vorsitzender; Ober-Landeskulturgerichtsrat Papenkopf, II. Vorsitzender; Architekt Herrmann, I. Schriftführer; Ingenieur Röhr, II. Schriftführer; Postsekretär Kersten, Kassenwart; Zahnarzt Goede, Prokurist Hohmuth, Magistratssekretär Kötter, Kaufmann Schmieder, Beisitzer; Fräulein Elise Ulrich, beratendes Vorstandsmitglied. Mitgliederstand 147 Personen. Durch Tod verlor die Sektion drei Mitglieder. In der Hauptversammlung wurde beschlossen, nur noch männliche Personen als ordentliche Mitglieder aufzunehmen. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin-Halensee, Auguste-Viktoria-Straße 4 (bei Herrn Dr. phil. Janke), vom 1. April ab Charlottenburg-Westend, Kastanienallee 3 (bei Herrn Ingenieur Röhr). Die Sektionsvorträge finden im Schulsaal der Kaiser-Friedrich-Schule zu Charlottenburg, Knesebeckstraße 24 statt. Das gesellige Zusammensein, anschließend an die Vorträge, im Restaurant „zur Klause", Charlottenburg, Kantstraße 25.

Chemnitz. Der Mitgliederstand betrug 754 (+ 28). Monatliche Wanderungen fanden reichen Beifall. Ein „alpiner Stammtisch" im „Deutschen Krug" fördert durch rege Aussprache und werktätiges Eingreifen die Ziele der Sektion. Die Veranda zur Chemnitzer Hütte wurde völlig aus eigenen Mitteln erstellt. Die Sektion wurde Mitglied des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums". Zur Pflege des Klettersports in der Kletterschule an den Greifensteinen ist im Greifensteinhotel ein Zimmer mit entsprechender Einrichtung den Kletterfreunden der Sektion für ihre Bequemlichkeit bereit gehalten. Eine immer auf dem Laufenden erhaltene Bücherei steht bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Uhlich (Langestr. 10) den Mitgliedern zur Verfügung. Einen schmerzlichen Verlust erlitt der Vorstand und die gesamte Sektion durch das Ableben ihres Ehrenmitgliedes Eisenstuck. Als Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied der Sektion nahm der Verstorbene an ihrer inneren und äußeren Entwicklung hervorragenden Anteil. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Bau der Chemnitzer Hütte und in 14jähriger Tätigkeit als Hüttenwart um die mustergültige Führung der Hütte. Der Vorstand setzt sich, nach freiwilligem Ausscheiden des Herrn Trnöl, für 1914 wie folgt zusammen: Prof. Kellerbauer, Vorsitzender; Dr. Frauenstein, Vorsitzender-Stellvertreter; Dr. Hentschel, Kassier; Dr. Domsch, Hüttenwart; Oberlehrer Ruppet, Bücherwart; Oberlehrer Günthel und Dr. Bauer, Schriftführer; Fritz Dochner, Grosse, Strantz und Teufer, Beisitzer.

„Edelraute" (Wien, I., Universitätsstraße 9). Mitgliederstand 76. Einnahmen K 2546.03, Ausgaben K 2423.22. In den Sektionsvorstand wurden folgende Herren gewählt: Karl Krautstengl, Obmann; Josef Krautstofl, Obmannstellvertreter; Franz Haslauer, I. Schriftführer; Hans Osterdal, II. Schriftführer; Fritz Keller, Kassier; Heinrich Köpf, Archivar; Anton Kisska, Hüttenwart; Adolf Bräuer, Karl Neumayr, Viktor Winter, Beisitzer; Johann Haberkorn und Ernst Winkler, Kassarevisoren.

Innsbruck. Mitgliederstand 1538, darunter 8 Ehrenmitglieder. Vom 26. Mai bis 10. Juni wurde der 23. Innsbrucker Bergführerkurs mit 18 Teilnehmern abgehalten. Der Führeraufsicht unterstanden 220 Führer und 44 Träger, zusammen 264 Mann, und zwar im Pitztal 32 Führer, 3 Träger; im Ötztal 70 Führer, 23 Träger; im Inntal 21 Führer, 6 Träger; im Stubai 50 Führer, 6 Träger; im Silltal 19 Führer, 5 Träger; im Eisacktal 28 Führer, 3 Träger. Beschwerden gegen Führer liefen zwölf ein, sonst war die Haltung der Führerschaft gut. Neun Führer wurden in den Westalpen verwendet. Schlechtes Wetter verminderte die Turenzahl bedeutend. Zwölf Führer besitzen das Schiführerzeichen des Alpenvereins. Zur Ausübung der Führeraufsicht wurden neun Führertage abgehalten, mit denen stets Übungen in Hilfeleistung bei Unfällen verbunden waren. Außer den Führertagen wurden auch Führeraufsichtsgänge zur Überwachung der Führer im Gebirge veranstaltet. Um die der Führerschaft drohende Alkoholgefahr möglichst hintanzuhalten, beschloß der Ausschuß, die Führer in den Führerkursen und an den Führertagen eindringlich vor den Gefahren des Alkohols zu warnen und zu möglichster Vermeidung berauschender Getränke aufzufordern, sowie in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß der in Schutzhütten vielfach tatsächlich herrschende Trinkzwang entfalle und die Führer-Vermittlungsstellen aus den Wirtshäusern in andere Räume verlegt werden. Neue Tarife erschienen für die Westseite der Tuxeralpen (Schmirn, Vals, Brennergegend) und für Pfitsch. Vorbereitet werden neue Tarife für das Karwendelgebirge und die Ötztalergruppe. Über die Schutzhütten wird an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Das alpine Rettungswesen wurde weiter ausgestaltet. Der Obhut der Sektion unterstehen nun 34 alpine Rettungsstellen mit den dazu gehörigen Unfallmeldestellen. Die Rettungsstelle Innsbruck wurde 15 mal in Anspruch genommen. Das ganze Jahr hindurch bestand in Innsbruck Bereitschaftsdienst, abwechselnd besorgt von Mitgliedern des Akademischen Alpenklubs Innsbruck, der Bergsteigerriege des Innsbrucker Turnvereins sowie der alpinen Gesellschaften „Eichkatzler", „Gipfelstürmer", „Karwendler" und „Wettersteiner", rund 80 jungen Bergsteigern, größtenteils Schiläufern. Die Bücherei vermehrte sich durch reiche Spenden, besonders aus dem Nachlasse des verstorbenen Mitgliedes Dr. Karl Freiherr von Hayn, um 423 Werke. Zur Förderung des Jugendwanderns wurde im Sommer ein ansehnlicher Betrag als Beihilfe für Wandergruppen des Gymnasiums, der Realschule und der Knabenbürgerschule verwendet und im Herbst ein eigener Fachausschuß für alpines Jugendwandern („Alpiner Jugendwandererausschuß Innsbruck") gebildet, dessen Leitung Präsident Dr. Trnka und Landesschulinspektor Dr. Alton übernahmen. Das Relief von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein (Werk des seither verstorbenen Ehrenmitgliedes R. Czelechowsky) in der Geschäftsstelle Meinhardstraße 14/I r. wurde auf Grund einer Vereinbarung mit dem Tiroler Landesverkehrsrate der allgemeinen Besichtigung freigegeben. Der Rechnungsabschluß ergab K 81.801.26 Einnahmen und K 80.921.04 Ausgaben. Der in der Jahresversammlung vom 16. Dezember 1913 genehmigte Voranschlag für 1914 sieht K 43.500.— Ausgaben vor, darunter K 500.— für alpines Jugendwandern. In dieser Jahresversammlung wurde die Herstellung oder

Ausbesserung verschiedener Wege im Solsteingebiete sowie der Bau eines neuen Weges auf das Hafelekar, beschlossen. In die Vereinsleitung für 1914 wurden hiebei berufen: Dr. K. Forcher-Mayr, Vorstand; Dr. J. Reich, Vorstand-Stellvertreter und Führerwart für Silltal; Dr. K. Rufinatscha, I. Schriftführer; J. Marchesani, II. Schriftführer; F. Held, I. Geldwart; H. Rigattini, II. Geldwart, Veranstaltungsobmann und Hüttenwart des Solsteinhauses; Th. Bargehr, Bücherwart; Dr. G. Beyrer, Führerwart für Inntal; Dr. A. Hintner, Führerwart für Eisacktal; Dr. F. Hörtnagl, Obmann des Weg- und Hüttenausschusses; E. Janner, Jugendwandern; Ing. E. Konzert, Bausachen; J. Mattes, Obmann des Rettungsausschusses; Dr. H. Menger, Führerwart für Pitztal; L. Pölzl, Wegwart für Südseite; H. Seelos, Wegwart für Nordseite; H. Schimpp, Hüttenwart der Bettelwurfhütte; A. Schwaiger, Bausachen; Dr. Otto Stolz, Führerwart für Stubai; A. Tschon, Obmann des Führerausschusses und Führerwart für Ötztal; J. Walch, Hüttenwart der Franz-Senn-Hütte; M. Winkler, Zeugwart; G. von Radinger und L. Schaufler, Rechnungsprüfer. Den ausscheidenden langjährigen Ausschußmitgliedern Prof. A. Peter und H. Schwaighofer wurde der Dank ausgesprochen.

Lindau i. B. Mitgliederstand 327; durch Tod verlor die Sektion 6 Mitglieder. Die Lindauer Hütte war trotz des schlechten Sommers sehr gut besucht, die Wirtschaftsführung hatte Hüttenpächter J. Both. Im Alpengarten bei der Lindauer Hütte waren auch 1913 wieder umfassende Arbeiten und Neupflanzungen notwendig, die Aufwendungen hiefür betrugen 452 Mark. Die Kassa hatte: Einnahmen 5340 Mark, Ausgaben 4509 Mark; das Sektionsvermögen beträgt 25742 Mark. Im Voranschlag für 1914 sind u. a. für die notwendige Erneuerung des Matratzenlagers, einen neuen Ofen und Ergänzung der Hausapotheke auf der Hütte 630 Mark vorgesehen. Folgende Anteilscheine wurden ausgelost: 26, 37, 44, 46, 64, 81, 99, 103, 109, 131, 133, 160, 187, 192, 199, 210, 234, 244, 245, 256, 260, 261, 265, 267, 274, 275, 309, 311, 314, 315, 334, 339, 349, 373, 377, 378, 393, 405, 416, 430, 453, 461, 466, 484, 516, 518, 519, 521, 526, 533, 544, 546, 548, 568, 571, 583, 597, 607, 613, 616. Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der betr. Anteilscheine bei Kassier Josef Gueppert in Lindau i. B.

Neustadt a. d. Hdt. Die Neuwahl für das Jahr 1914 hatte folgendes Ergebnis: Kgl. Rentamtmann R. Limbacher, Vorsitzender; Josef Ecker, Schriftführer; C. Glüheisen, Kassier; Jean Roth und W. Baer, Beisitzer. — Der Mitgliederstand betrug 1913 156. Der Wegbaufond besitzt M. 1850.—.

Nürnberg. Mitgliederzahl 1837. 25 Herren vollendeten 1913 das 25. Jahr ihrer Zugehörigkeit zur Sektion. Die Kassa hatte M. 53.927 Einnahmen und M. 53.746 Ausgaben. Zur Förderung der alpinen Gletscherforschung hatte die Sektion Herrn Dr. Wunder in Sendelbach einen Betrag zur Verfügung gestellt. Am 26. August fand zu Ehren des früheren, vieljährigen und hochverdienten I. Schriftführers, des Herrn Hauptlehrers Hans Seyffert, im Contrinhause eine einfache, aber herzliche und erhebende Feier statt, die durch die Umbenennung des Marmolata-Westgratweges in „Hans-Seyffert-Weg" veranlaßt worden war. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Prof. Dr. Kittler, Vorstand; Rechtsanwalt Lieberich, Vorstand-Stellvertreter; Rentamtsassessor Trütschel, I. Schriftführer; Kaufmann W. Krauß, II. Schriftführer; Bankbeamter Franz Baumeister, Schatzmeister; Buchdruckereibesitzer F. Reusche, Bücherwart; Eisenbahnsekretär Nagel, Hüttenwart für Stubai; Kaufmann Bamberger für Contrin. Der bisherige Vorstand, Schulinspektor Jobst Ries, hatte schon im Vorjahre erklärt, daß er mit Ablauf des Jahres 1913 von seinem Posten, den er nun 18 Jahre lang verwaltet hat, zurücktreten werde. Mit ihm haben bis auf zwei Herren sämtliche Ausschußmitglieder ihre Ämter niedergelegt.

Prien am Chiemsee. Mitgliederzahl 64. An Stelle des leider verzogenen, äußerst rührig tätig gewesenen Oberförsters Jaeger von Aschau wurde Gutsinspektor Räder von Hohen-Aschau als Ausschußmitglied in den Vorstand gewählt, als Obmann der Rettungsstelle der Sektion Rentmeister H. Maier von Aschau, als dessen Stellvertreter Buchhalter August Schmid. Die Einnahmen betrugen M. 852.39, die Ausgaben M. 678.45. Der Weg Bernau—Kampenwand, und zwar von der Gedererjagdhütte bis zur Sultenschneid (entlang dem Südabhange der Gedererwand), der gegen den früheren Weg neben größerer Bequemlichkeit auch mehr landschaftliche Schönheiten aufweist, wurde neu angelegt. Die Sektion ist ihrem Mitgliede Herrn Reichsrat v. Cramer-Klett für das hiebei erwiesene Entgegenkommen und die mannigfache Unterstützung zu großem Danke verpflichtet. Neumarkierungen erfuhren die Wege: Sachrang—Geigelstein, Bernau—Hochplatte, Dalsen—Aschentalerwände zum Geiglstein und Kampenwand—Dalsen. 60 neue Wegweisertafeln wurden aufgestellt. Die alpine Rettungsstelle mußte zweimal in Aktion treten, und zwar beide Male bei tödlichen Abstürzen vom Hauptgipfel der Kampenwand. Auf der Steinlingalm (Kampenwand) soll eine zweite Tragbahre hinterlegt werden. Bedauerlicherweise wurden auf dem Wege Wildbichl—Geigelstein mehrere Tafeln weggerissen, beschädigt und an falschen Stellen angebracht; auf diesen Bubenstreich sind verschiedene Klagen betreffs mangelhafter Markierung zurückzuführen. Der Antrag des Schriftführers Dr. Weinhart, die Sektion von nun an Prien-Aschau zu nennen, wurde einstimmig angenommen.

Reichenau. Im abgelaufenen Jahre erwies der Protektor, Erzherzog Karl Franz Josef, der Sektion wieder die Ehre, einem Vortragsabend beizuwohnen und das Erzherzog-Otto-Haus mit seinem Besuche auszuzeichnen. Die Mitgliederzahl stieg auf 501 (+ 14). Im Erzherzog-Otto-Haus wurden mannigfache Verbesserungen durchgeführt. Bei K 12.599.84 Einnahmen verbleibt ein Kassarest von K 174.95. Der Schuldenstand verminderte sich um K 3398.92. Die Rettungsstelle mußte bei 14 Unglücksfällen helfend eingreifen. Der wiedergewählte Vorstand besteht aus den Herren: Hans Haid von Haidenburg, Vorsitzender; Hans Staiger, Vorsitzender-Stellvertreter; Raimund Thäder und Franz Hartner, Schriftführer; Ludwig Gainzger, Kassier; Josef Lammel, Hüttenwart; Franz Reiler, Bücherwart; Ferdinand Höllersberger und Franz Josef Korb, Beisitzer. Bei der vierten Ziehung der zum Zwecke der Vergrößerung des Erzherzog-Otto-Hauses ausgegebenen Anteilscheine wurden gezogen die Nummern: 81—90, 161—170, 411—420, 491—500, 671—680, 1141—1150, 1321—1330, 1351—1360, 1421—1430, 1501—1510, 1601—1610, 1611—1620, 1761—1770, 2021—2030.

Würzburg. Für 1914 wurden folgende Ausschußmitglieder gewählt: Studienrat Dr. Modlmayr, 1. Vorstand; Hofrat Dr. Rösgen, 2. Vorstand; Privatier J. B. Langlotz, Kassier; Gymnasialprofessor Brater, Schriftführer; Kaufmann Josef Deppich, Bibliothekar; Kaufmann Groß, Großhändler Leinecker, Architekt Lömpel, Juwelier Schleicher, Universitätsassistent Dr. med. Christ. Oertel, Beisitzer. Verwalter der Edelhütte im Zillertal ist Hofrat Dr. Rösgen, Verwalter der Vernagthütte im Ötztal Postverwalter Rost, 2. Bibliothekar Lehrer Stegner. Im vergangenen Sommer wurde die Edelhütte von 590, die Vernagthütte von 1126 Turisten besucht. Am 4. August fand die Eröffnung des neuen Wegs von der Edelhütte nach Häusling im Zillergrund statt. Die Sektion zählt 593 Mitglieder. In der Hauptversammlung wurde fast die Hälfte der Anteilscheine im Wert von M. 2000 verlost. Deren Nummern werden im Jahresbericht bekannt gegeben. Der Betrag der Scheine kann auf der Bayrischen Vereinsbank in Würzburg erhoben werden. Der Ausschuß hofft, den noch rückständigen Rest der Anteilscheine im Jahre 1914 rückzahlen zu können.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

MITTEILUNGEN

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 3 u. 4. **München-Wien,** 28. Februar. 1914.

Abstieg durch die Ostwand des Monte Rosa.

Von Dr. O. Stein in Düsseldorf.

Die Überschreitung des zweithöchsten Bergs der Alpen, der Dufourspitze, in der Richtung von Macugnaga nach Zermatt ist bereits in der Jugendzeit des Alpinismus ausgeführt worden. Am 22. Juli 1872 überschritten Rev. C. Taylor, R. und W. M. Pendlebury mit den Führern Ferd. Imseng, Gabriel Spechtenhauser und Giov. Oberto zum erstenmal das Monte-Rosa-Massiv in dieser Richtung.[1] In umgekehrter Richtung ist der Monte Rosa meines Wissens weder über die Dufourspitze noch an irgendeiner Stelle überschritten worden.[2] Und doch muß dieses Ziel schon manchen Bergfahrer gereizt haben. Wer von der Dufourspitze oder besser noch von dem eine halbe Stunde entfernten Grenzgipfel in die blauen Tiefen des Felsenkessels von Macugnaga hinunterschaut, dem erschließt sich ein überwältigendes Bild alpiner Großartigkeit. Die senkrechten Felsabstürze von wildzerrissenen Gletschern gepanzert, und alles klein im bläulichen Lichte der gewaltigen Tiefe, dies ist sicher einer der erhabensten Anblicke unserer Alpenwelt.

Wenn bisher der Abstieg von der Höhe des Grenzgipfels (der dritthöchsten Spitze der Alpen) noch nicht unternommen worden ist, so ist der Grund unschwer zu erkennen. Er heißt für den Eingeweihten: Couloir Marinelli. Wer den Berg von Italien aus in Angriff nimmt, gelangt gleich im Anfang an diesen kritischen Punkt. Er kann den Zustand der tückischen Rinne, die im Jahre 1881 den jungen italienischen Alpinisten Damiano Marinelli mit Ferd. Imseng und Bat. Pedranzini als Opfer gefordert hat[3] und auch heute noch mit Recht unter die bösartigsten Couloirs der Alpen gezählt wird, in aller Ruhe untersuchen, feststellen, ob sie mit Schnee oder Eis gefüllt ist, ob die Monte-Rosa-Wand viel oder wenig Steine herabsendet, kann den günstigen Zeitpunkt für die Überschreitung des Couloirs, das wie ein breiter, schnurgerader Graben den Zugang zu dem größten Teil des Monte-Rosa-Massivs sperrt, abwarten und hat schließlich bei drohender Wetterverschlechterung immer noch die Möglichkeit des Rückzugs. In unvergleichlich ungünstigerer Lage ist, wer von oben kommt; denn er muß die Verhältnisse im Couloir nehmen, wie er sie antrifft, und zusehen, wie er durchkommt. Bei dem Eintritt schlechten Wetters ist der Rückzug über das Monte-Rosa-Massiv mindestens so gefährlich wie der Abstieg durch die Eiswand. Die Erwägung, daß praktisch die Rückzugslinie viele Stunden — länger als bei den meisten ähnlichen Turen — abgeschnitten ist, hat mit Recht von dem Versuch des Abstiegs durch die lawinendurchfurchte Ostwand bisher abgehalten und sollte bei keinem Versuche außer Acht gelassen werden.

Viel später als die Ersteigung der Dufourspitze von Macugnaga, erst im Jahre 1876, ist die des Nordends von Brioschi mit den zwei Imsengs versucht und ausgeführt worden. Hiebei wird das Couloir nicht überschritten. Bei der großen Steinschlaggefahr ist die Tur jedoch kaum weniger gefährlich als die Besteigung der Dufourspitze. Aber angesichts der beherrschenden Stellung des Nordendes in dem Felsenkessel von Macugnaga bleibt es doch erstaunlich, daß seine prallen Felswände nicht früher den Ehrgeiz kühner Bergfahrer anregten. Jedoch in der Jugendzeit des Alpinismus haben nur die höchsten Spitzen die Bergsteiger gereizt; alle niedrigen Gipfel wurden begreiflicherweise wenig beachtet. Die Überquerung des Nordendes in der Richtung Macugnaga-Zermatt wird neuerdings häufiger gemacht[1] als die der Dufourspitze, die nur in guten Jahren einigemale, in manchen überhaupt nicht, ausführbar ist. In umgekehrter Richtung ist das Nordend allem Anschein nach noch nicht überschritten worden. Bei der

[1] Weitere Besteigungen: Lendenfeld, Prof. K. Schulz mit A. Burgener, Klemens Pirner, E. und O. Zsigmondy und Purtscheller, Dr. Hörtnagl und Dr. Wessely (Zeitschrift des D. u. Ö. Alpenvereins 1901), W. N. Brugg und Har. Raeburn (A. J. 25, p. 97).

[2] Unsere Tur ist die erste vollständige Überquerung des Monte-Rosa-Massivs in der Richtung Zermatt—Macugnaga. Die Ostwand haben im Abstieg teilweise begangen Strauß und Ranggetiner bei einem durch einen Unfall erzwungenen Rückzug. Ranggetiner wurde hoch oben in der Wand ein Arm durch einen Stein gebrochen. Es gelang ihnen aber, sich den Weg durch das Couloir zurückzubahnen, natürlich unter der größten Gefahr. Die dabei bewiesene Ausdauer und Umsicht ist eine alpine Glanzleistung (Österr. Touristenzeitung 1885).

[3] Wenn auch die Partie Marinelli auf dem Imsengrücken und nicht im Couloir Marinelli von der Lawine erfaßt worden ist (Becker, S. A.-C. 39, S. 71), so wurde sie doch ein Opfer des Couloirs und nicht des Imsengrückens, der nur der Nachbarschaft des Couloirs seine Gefährdung verdankt.

[1] Erste führerlose Überschreitung durch Reichert, Dorn und Brindlinger, siehe Jahrb. d. S. A.-C. 37, S. 39.

großen Steinschlaggefahr dürfte die Tur kaum weniger bedenklich sein, als der Abstieg vom Grenzgipfel. Auch der Silbersattel, der das Nordend mit dem Grenzgipfel verbindet und von dem sich das Couloir Marinelli herabzieht, ist von Dr. Blodig und Christian Ranggetiner durch das Couloir Marinelli im Jahre 1880 direkt erstiegen worden, eine Tur, die sich sicher nicht zur Wiederholung empfiehlt. Nach dem furchtbaren Unglück, das die Partie Marinelli bis auf den Träger Corsi dahinraffte, stand die Eisrinne im denkbar übelsten Ruf. Hatte doch der Imsengrücken, eine jenseits des Couloirs aus dem Gletschermeer aufragende Felsrippe, auf dem sich die Gesellschaft befand, als sicher gegolten. Ob sie dies ist oder nicht, mag dahingestellt sein. Die Lawine muß jedoch von außergewöhnlicher Größe gewesen sein; hiefür spricht, daß sie die Alpa Petriola auf der gegenüberliegenden Talseite, wie Augenzeugen berichten, mit Schnee bedeckt hat. Spätere Partien bekunden dagegen die relative Sicherheit der Rinne (Reichert, Jahrb. d. SAC. 37, S. 45 usw., Becker, ebend., 39). Mein langjähriger Führer auf Bergfahrten in den Westalpen, Heinrich Burgener aus Saas-Balen,[1] Sohn des an der Berglihütte verunglückten Altmeisters der Walliser Führer Alexander Burgener, hatte mir schon vor Jahren den Abstieg von der Dufourspitze über den Grenzgipfel nach Macugnaga vorgeschlagen, ohne viel Gegenliebe bei mir zu finden. Er wollte bei wiederholten Besuchen des Monte-Rosa-Gipfels die Beobachtung gemacht haben, daß die an dem Silbergrat hängenden Wächten gegen früher eine Abnahme zeigten und schloß daraus, daß dem Couloir Marinelli die Munition für seine ballistische Tätigkeit knapper würde. Als ich Ende August 1911 nach Zermatt kam, waren die Verhältnisse glänzend. Die Sonnenglut der Monate Juli und August hatte überall mit dem Schnee aufgeräumt. Der Zmuttgrat galt fast als Anfängertur und soll häufiger gemacht worden sein, wie in allen Jahren vorher zusammen. Burgener war kurz vorher über das Nordend von Macugnaga herübergekommen und hatte dabei die Route festgelegt. Eine Partie, die über die Dufourspitze kam, berichtete, daß das Couloir mit Schnee gefüllt sei. Trafen wir ähnliche Verhältnisse, so war die Tur ein Dauerlauf in den Abendstunden bis zum Imsengrücken, wo wir die Nacht abwarten wollten, um das an dieser Stelle schmale Couloir zu überschreiten. Diese Erwägungen überwanden meine Bedenken, von denen mangelndes Training das gewichtigste war. Da gerade Vollmond war, so war längeres Abwarten ausgeschlossen.

[1] Heinrich Burgener hat bei folgenden Erstturen im Zermatter Gebiet geführt: Nordgrat des Weißhorns (Biehly, Jahrb. d. S. A.-C. 34, S. 78), Abstieg vom Nordend des Monte Rosa (Walter Flender, Alp. 1900, p. 46; Österr. Alpenzeitung XXII [1900], p. 161), in den Canadian Rockies (Freshfield Group) nach einer privaten Mitteilung des Herrn J. E. C. Eaton im Jahre 1910: Mount Pilkington, Mount Walker, Mount Dent, einen namenlosen Berg (von Eaton „Mount Burgener" getauft).

So zogen wir denn am 30. August zu dritt (wir nahmen Heinrichs Schwager, Alfred Burgener, als zweiten Führer mit) von Riffelberg zur Betempshütte. Dort setzten wir die Anwesenden damit in Erstaunen, daß wir erklärten, wir würden bereits um 11 Uhr zur Dufour aufbrechen. Man hielt uns für verrückt und ignorierte uns. Das Wetter gefiel mir nicht; am Weißhorn wetterleuchtete es. Aber wir hatten nicht umsonst 200 m Seil, schwere Eisenstifte nebst Hammer, Steigeisen für uns drei und Mundvorrat für zwei Tage heraufgeschleppt. So brachen wir denn trotz des bedrohlicher werdenden Wetters auf. Heinrich meinte, das Gewitter würde am Matterhorn hängen bleiben und ging, trotzdem es immer stärker blitzte, weiter. Als wir bereits auf dem obersten Gletscherboden waren, ereilte uns das Wetter und zwang uns zu eiliger Flucht. Als die Sonne aufging, waren wir bereits wieder unten und beschäftigten uns den Rest des Tages mit dem Trocknen unserer Kleider. Das Gewitter hatte die nötige Aufklärung gebracht. Ein herrlicher Abend, einer der schönsten, den ich in den Alpen verlebt habe, gewährleistete die für die Tur erforderliche Wetterbeständigkeit. So ging es denn am 31. August abends 11 Uhr von neuem bei Laternenschein in die Höhe. Fast hätte mir das Fehlen eines ausreichenden Trainings in dem obersten Teil einen Streich gespielt. Doch ging es gut mit dem Verlust einiger Stunden unserer nicht knapp bemessenen Zeit, die der vorsichtige Heinrich übrigens bei seiner Zeitberechnung berücksichtigt hatte.

Um 8 U. 30 standen wir auf der Dufourspitze. Nach kurzer Rast ging es weiter zum Grenzgipfel, mit dem uns ein kurzer Grat verband. Zu unsern Füssen lag der gewaltige Felsenkessel von Macugnaga, der sich ganz weit unten in das Tal der Lanza öffnet. Uns gegenüber ragte die gewaltige Zumsteinspitze auf, der vierthöchste Monte-Rosa-Gipfel, mit dem uns der Grenzsattel verbindet, im Norden das Nordend, zu dem sich der Silbersattel hinüberschwingt. Neben der Zumsteinspitze erscheint die Signalkuppe mit der Capanna-Regina-Margherita, Nachdem Heinrich meine letzten Bedenken widerlegt hatte, brachen wir um 10 Uhr auf. Wir stiegen zunächst in der Richtung auf den Gletscher hinab. Die Felsen waren steil, aber zunächst nicht allzuschwer. Doch waren wir bald genötigt, seitlich auszuweichen. So ging es in langer Kletterei hinab, an keiner Stelle ganz leicht, trotzdem die Felsen von Eis frei waren, aber auch nirgends wirklich schwer. Wir hielten uns immer in der Richtung auf den Fuß des Grenzgipfels und gelangten schließlich, zwar nicht genau an dessen tiefsten Punkt, sondern zu einem nur ein wenig höher gelegenen Ausläufer eines Grates, wo wir noch immer der Zumsteinspitze gegenüber waren, deren nicht von der Sonne beschienene Felsen viel weniger zu einer Kletterei einluden als diejenigen, auf denen wir uns befanden. Vor uns lag eine Eiswand von erschreckender Steilheit; unterhalb der Bergschrund, der von Macugnaga deutlich sichtbar ist. Die Stelle, wo wir ihn

überschreiten mußten, war gerade vor uns. Aber die Steine, die rechts und links durch die Couloirs herunter polterten, schienen es gerade auf diese Stelle abgesehen zu haben. Wir saßen jedoch ganz sicher auf unserer Felsnase. Zunächst hieß es daher warten, bis sich die Poltergeister beruhigt hatten.

Die beiden Walliser errichteten zunächst eine Schlosserwerkstätte. Zwei von den gewaltigen Eisenstiften, die sie mitgebracht hatten, wurden in einen Felsriß getrieben und das doppelte Seil herumgelegt. Es reichte über den steilsten Teil der Eiswand hinab. Das Ende war etwa 70 m vom Bergschrund entfernt. Mit Rauchen und Plaudern und den Blick in die Tiefe genießend, vertrieben wir uns die herrlichen Nachmittagsstunden, bis die Elemente sich beruhigt hatten und ein Weitergehen rätlich erschien. Zunächst wurden sämtliche mitgebrachten Kleidungsstücke, wie Reservehemd etc. angezogen. Dann brachen wir um 6 U. 30 auf. Alfred ging, das doppelte Seil in der Hand haltend, als erster auf den Steigeisen bis zum Ende des Seiles hinab, wo er eine mächtige Stufe in die Wand hieb. Ich folgte als zweiter. Diese Art alpiner Fortbewegungstechnik war mir neu, aber das Mittel war probat. Die Wand, die uns langes Stufenschlagen im Abstieg gekostet haben würde, war in wenigen Minuten überwunden. Heinrich, der als letzter gekommen war, versuchte nun, das Seil durchzuziehen. Da ihm dies nicht gelang, so ging er wieder hinauf, schnitt es oben durch und warf uns die eine Hälfte zu, während er die andere Hälfte oben verknotete und zum Herabkommen benutzte. So hatte der Berg uns doch 100 m Seil abgetrotzt; aber damit hatten wir gerechnet. Das letzte Stück zum Bergschrund hinab war weniger steil. Da sein oberer Rand überragte, brachte uns ein Sprung in die Tiefe leicht auf die andere Seite. Wir standen jetzt auf dem obersten italienischen Monte-Rosa-Gletscher (Ghiacciajo del Monte-Rosa). Zunächst ging es ein Stück furchtbar steil hinab, so daß wir trotz der Steigeisen nur langsam weiterkamen. Dann nahm die Steilheit ab. Wir gingen nun langsam absteigend unter den kleinen Felsen, die dem Fuße des Grenzgipfels vorgelagert sind, vorbei und bewegten uns in der Richtung auf das Nordend. Jeder Versuch direkt abzusteigen wurde durch die Schründe des Gletschers, der immer unwegsamer wurde, zurückgewiesen. Da die Eisbrüche in seinem mittleren Teil kein Durchkommen verhießen, gingen wir direkt auf das Couloir Marinelli zu, das wir im Abendgrauen erreichten. Jenseits des Coulois lag eine Felsrippe, die dem Nordend vorgelagert und mit ihm verbunden ist.

Das Couloir gliedert sich scharf von dem Gletscher, auf dem wir uns bisher bewegt hatten. Tief unten sahen wir in der Abenddämmerung die Felsen des Imsengrückens, unser nächstes Ziel, von dem uns wohl noch 1000 m Höhenunterschied trennten. Das Couloir war ruhig; Steine kamen keine herunter. Wir schwankten, ob wir das Couloir bereits zu dieser Zeit betreten sollten. War der Schnee gut, so konnten wir den Imsengrücken, unser nächstes Ziel, in kurzer Zeit erreichen. Die strengen Regeln des Alpinismus verboten aber das Betreten der Rinne zu dieser Tageszeit. Trotz längeren Wartens blieb alles ruhig. Übrigens war der Gletscher, auf dem wir uns bisher abgemüht hatten, auch nicht einwandfrei. Überall drohten Eisbrüche,[1] und in der Dunkelheit konnten uns die Spalten gefährlich werden. Es war gegen halb acht Uhr. Die Stelle, auf der wir uns befanden, liegt etwas tiefer als der auf der linken Seite des Couloirs befindliche Gneisfelsen, der etwas unterhalb des Silbersattels aus dem Eismeer emportaucht. Wir gingen nun hart an dem Rande des Gletschers hinab, das eigentliche Couloir zur Linken. Der Schnee war zunächst hart. Das Couloir ist durch eine Erhebung deutlich von dem Gletscher getrennt. Nach einer Viertelstunde drängten uns Eisbrüche in das Couloir hinein. Auch hier war der Schnee zunächst hart und körnig, so daß die Steigeisen gut faßten und wir ein Stück flott hinabkamen. Leider verschlechterte sich der Schnee mit der zunehmenden Steilheit des Couloirs und ging schließlich ganz in Eis über. Wir schlugen etwa 2 Stunden lang gerade hinab Stufen, was uns wenig weiter brachte, und versuchten dann, das Couloir zu überschreiten, in der Hoffnung, auf der linken Seite günstigere Verhältnisse zu finden. An einer tiefen Rinne kehrten wir um, da es statt besser, schlechter zu werden schien. Wir gingen nun wieder ganz nach der rechten Seite in den Gletscher zurück. Hier fanden wir abwärts wieder guten Schnee, der aber nur 20 Minuten anhielt, worauf wieder blankes Eis folgte. Zunächst rasteten wir etwa eine halbe Stunde. Der Mond, der hinter dem Monte-Rosa-Massiv stand, erhellte die Nacht soweit, daß die Orientierung keine Schwierigkeiten machte. Sogar den Imsengrücken konnten wir noch sehen. Er schien ganz nahe, und doch wußten wir, daß dies eine Täuschung war, und daß uns noch einige hundert Meter einer furchtbaren Eiswand von ihm trennten. Wir entschlossen uns nun, dieses Ziel aufzugeben und das Couloir zu queren, um durch die zwar schweren, aber verhältnismäßig sicheren Nordendfelsen abzusteigen. Vielleicht wäre bei Tageslicht der Abstieg ausführbar gewesen, wir wären aber wahrscheinlich in die größte Gefahr geraten, wenn uns der Tag noch in dem Couloir ereilt hätte. Denn wenn die ersten Sonnenstrahlen den Silbersattel treffen, wird es wieder lebendig. Blieb der Schnee, und das war ziemlich wahrscheinlich, unten so schlecht, wie hier oben, so brachte uns das Stufenschlagen auf keinen Fall zeitig zum Imsengrücken. Wir hätten entweder am nächsten Tage das Couloir um die Mittagszeit queren oder eine zweite Nacht mit fast erschöpftem Proviant auf dem höchst unsichern Imsengrücken abwarten müssen. Es war auch nicht ausgeschlossen, daß uns die Mittagssonne noch oberhalb des Imsengrückens in dem Couloir ereilte. Dann saßen wir

[1] Vgl. Becker, a. a. O., S. 70-71.

in der Mausefalle. Vielleicht ist die rechte Seite des Couloirs weniger gefährlich als die linke, aber diese Frage zu entscheiden, dazu fehlte uns die Lust oder besser gesagt, die Tollkühnheit. Wir nahmen also die Überschreitung des Couloirs in Angriff, indem Heinrich etwas aufwärtssteigend Stufen schlug, da Stufen nach aufwärts leichter sind, und hiebei die Stellung weniger gefährlich als abwärts oder gerade hinüber ist. Nun war ja das Schlagen von Stufen bei Laternenschein schwer und für den wackeren Heinrich recht ermüdend, aber der eilige Rückzug aus dem Couloir war viel sicherer und durch die Vernunft geboten. Die Stufenarbeit in dem steilen Hang bei dem flackernden Licht der Laterne stellte die höchsten Anforderungen an Heinrichs Eistechnik. Aber für die unverwüstliche Kraft dieses Sohnes der Berge war es ein Stück Arbeit, das ihm so recht lag und ihm Gelegenheit gab, zu zeigen, was er konnte. Bald die Laterne mit den Zähnen haltend, bald zwischen den Knieen, bald in der linken Hand und nur mit der rechten den Pickel führend, bahnte er sich und uns den Weg durch die Wand. Je weiter wir in das Couloir eindrangen, umsomehr nahm die Steilheit zu. Wir überschritten zwei Furchen. Als ich gerade in der zweiten stand, hörte ich etwas von oben kommen. Ich trat schnell in die nächsten Stufen am Rande der Furche, wurde aber doch noch gestreift. Es waren kleine Steine oder Eissplitter, die meinen linken Arm trafen, glücklicherweise ohne mich zu verletzen. Die Steilheit des Hanges nahm immer mehr zu, so daß wir eben noch in den Stufen stehen konnten. Heinrich war das Stufenschlagen aufs äußerste erschwert, doch kamen wir den Felsen immer näher. Plötzlich tat sich ungefähr 10 m von den Felsen, an denen unsere Augen sehnsüchtig hingen, ein tiefer Graben auf. Wenn wir nicht hinüberkamen, wurde die Situation gefährlich, denn die Nacht war bald vorüber, und der Rückzug war so ungefähr das Schlimmste, was uns bevorstehen konnte. Zunächst schlug Heinrich in die Kante eine tiefe Stufe. Glücklicherweise fand sich unter der etwa 30 cm dicken Eisschicht Schnee, so daß wir einen Pickel, der hier geopfert werden mußte, verankern konnten, um uns in den Graben abzuseilen. Wir konnten bei dem schwachen Licht der Laterne nicht sehen, ob wir Aussicht hatten, an der anderen Seite wieder herauszukommen. Heinrich seilte sich zunächst allein ab, um zu sondieren. Er glaubte feststellen zu können, daß die andere Seite weniger hoch sei. Daher folgte ich nach. Als letzter kam Alfred. Der Graben war unten nur 30 cm breit und wurde von einem kleinen Gletscherbach durchflossen. Die Wände waren blankes Eis. Zunächst arbeiteten wir uns ein Stück in die Höhe, wobei die Steigeisen uns gute Dienste leisteten. Die kaminartige Enge bot leidliche Sicherheit; Heinrich fand dann eine Stelle, die ihm bezwingbar schien. Zunächst hieb er sich einen Standort in etwa $1\frac{1}{2}$ m Höhe in die fast senkrechte Wand. Von dort aus konnte er die rechte Kante mit der Hacke erreichen. Mit vieler Mühe schlug er eine große Kerbe in den Rand, breit genug, um hindurchkommen zu können. Dann wurde ein zweiter Pickel geopfert und etwa in halber Höhe in das Eis getrieben. Auf dieser gefährlichen Stiege kletterte er dann in die Höhe und arbeitete sich durch die Kerbe hindurch. Dieser Augenblick war wohl der gefährlichste Moment. Glücklicherweise ging alles gut. Alfred folgte, von Heinrich durch das Seil gesichert; ich kam als letzter, die Laterne mit den Zähnen haltend. Zwei Pickel hatte uns der furchtbare Graben gekostet. Vor der Kante ging es ein paar Schritte hinauf und wir standen auf Fels, solidem Gneis; die Felsen des Nordends waren erreicht. Das Couloir Marinelli lag hinter uns. Ich habe noch nie den Übergang von Eis zu Fels so mit Freude begrüßt. Es war aber auch die höchste Zeit, denn schon graute der Tag; 5 Stunden angestrengtester Eisarbeit hatte uns das Couloir gekostet.

Wir fanden eine kleine Nische, in die wir uns hockten. Zum Schlafen war die Stelle zu ausgesetzt. Wir verzehrten den letzten Mundvorrat und rauchten den letzten Tabak, wobei wir uns gegenseitig wach hielten; die Walliser jodelten zu diesem Zweck. Glücklicherweise war es nicht kalt und nach unserm stundenlangen Aufenthalt in dem eisigen Couloir schienen die Felsen eine wohltuende Wärme auszustrahlen. Wir saßen noch keine halbe Stunde dort oben, als wir in dem Couloir schon Steine pfeifen hörten. Noch im dämmernden Lichte brachen wir auf. Die Felsen sind schwer, viel schwerer als drüben am Grenzgipfel; aber nichts hätte uns bewogen, wieder in das Couloir hinabzusteigen, in dem es bereits anfing, lebendig zu werden. Flott ging es jetzt in sehr ausgesetzter Kletterei in der Wand über dem Couloir weiter. In der Erinnerung ist mir noch eine Stelle, wo wir alle drei wie die Fliegen an der Wand geklebt haben. Hier reichte eine fast senkrechte Platte ganz schwarzen Eises bis zu uns herauf. Sie bildete eine scharfe Kante mit dem Fels. Die Hände auf die Kante und die steigeisenbewehrten Füße gegen das Eis gedrückt, querten wir hinüber. Nach zwei Stunden strammer Kletterei hatten wir das Ende der Felsrippe erreicht. Ein kleines Couloir,[1] das hier in das Marinelli-Couloir mündet, ist schnell überschritten, und wir sind endlich in leichterem Terrain.[2] Das Seil wird abgelegt und ohne Aufenthalt geht es weiter; denn der ganze Fuß des Nordends ist von Steinschlag sehr gefährdet. Eine Partie, die das Nordend hinaufstieg und uns in der Nacht beobachtet hatte, rief uns zu: „Wie habt Ihr geschlafen da oben?“ Wir erwiderten freudig den Gruß, ohne die Frage nach der Qualität unseres Schlafes einer Ant-

[1] Die von Reichert erwähnte Eiskehle.

[2] Die genaue Fesstellung des Punktes, wo wir in die Felsen kamen, ist mir nicht möglich. Die Felsen gehören zu der Gratrippe, die von dem Nordendmassiv durch das erwähnte kleine Couloir, das unten in das Marinellicouloir einmündet, getrennt ist. Sie ist auf den Photographien deutlich erkennbar und offenbar mit der von Reichert, a. a. O., S. 46 und 48, beschriebenen identisch. Die Partie Reichert hat sie erst im oberen Teil benützt, vielleicht etwa von da, wo wir das Couloir verließen. Wir sind ziemlich tief unten in die Felsen gekommen.

wort zu würdigen. Noch zwei Couloirs waren zu überschreiten, durch die die Steine herunterprasselten, wobei mir die Brille heruntergeschlagen wurde. Mit blutender Nase stürzte ich hinter den Führern her, um den Geschossen zu entgehen. Endlich erreichten wir ein Schneefeld, das zum Jägerrücken hinüberführt, wo wir endlich aus dem Bereich der Steine waren. Langsam und mit vielen Rastpausen schlenderten wir dann den Jägerrücken hinab, immer den Blick zur Rechten auf das gewaltige Couloir, in dem jetzt die entfesselten Elemente tosten. Schnurgerade ziehen sich die gewaltigen Furchen drüben vom Silbersattel in die Tiefe und endigen noch tief unter uns. Ein von Göttern angelegter Rangierbahnhof! Zentnerschwere Blöcke hüpfen in gewaltigen Sprüngen den Hang hinab. Drüben vom Gletscher krachen die Eisbrüche und wie eine milchige Flüssigkeit fließt es im Couloir, bald ganz in den Furchen verschwindend, bald überquellend und Steinblöcke wie Schiffe tragend.[1] Und hinter uns donnern die Steinsalven des Nordendes, pfeifen seine Geschosse, hohl klingen die von ihnen getroffenen Gneisplatten. Es ist eine wildbewegte Natur, groß und erhaben, schaurig und schön und doch wieder anziehend und zu stundenlangem Verweilen lockend. Hier vom sicheren Standort möchte ich einmal die Frühlingslawinen schauen. Hier möchte ich den Föhn den Schnee und die Steine lösen sehen, und des Himmels Kräfte sich denen der Berge vereinen.

Heute war ja alles noch relativ ruhig. Zwei Monate eines unvergleichlichen Sommers hatten das meiste heruntergefegt. Und doch, was herunterkam, war immer noch genug, um uns vor unserm gelungenen Wagestück Schrecken einzujagen. Hier könnte man ein großes Hotel bauen mit einer Zahnradbahn als Zugang, und die amerikanischen „sightseers" in Waggonladungen hinaufschaffen, um ihnen einen ganz einzigen Blick in die tosende Natur (gegen schweres Geld selbstverständlich) zu zeigen. Es wäre vernünftiger und weniger herostratisch als die Jungfraubahn. Über das Couloir Marinelli geht doch so leicht keiner und eine Bahn nach dem Monte Rosa wird man nie bauen! — Aber wir müssen weiter; unser Mundvorrat ist längst verzehrt, Macugnaga ist noch weit. Um ein Uhr betreten wir die Capanna Marinelli, genau 38 Stunden, nachdem wir die Betempshütte verlassen hatten. Wir machen kurze Rast. Die Engländerpartie, die wir in den Felsen des Nordends begrüßt hatten, hatte uns bereits in der Nacht im Couloir beobachtet und in echt kameradschaftlichem Geist ihre Wahrnehmungen ins Hüttenbuch eingetragen. Wir konnten die Nachricht von unserer glücklichen Ankunft zufügen. Dann ging es stundenlang weiter über Geröll und Moränen. Italien mag schön sein, aber diese Steine hat der Teufel selbst hingetragen, um vermessene Alpinisten zu strafen. Ich mußte immer daran denken, daß Dante, wenn er Alpinist gewesen wäre, diesen Weg sicher seiner Höllenbeschreibung eingefügt hätte. Es dämmerte bereits, als wir in den Wald kamen. Endlich gegen 9 Uhr haben wir das gastliche Hotel Monte Moro erreicht, wo wir unsern körperlichen Menschen wieder in einen zivilisierten Zustand überführen konnten.

Als wir am nächsten Morgen im flotten Trabe das Lanzatal hinabfuhren, schweifte unser Blick oft zurück nach dem gewaltigen Berg, der sich hier soviel mächtiger zeigt, als in Zermatt, wo er in der Verkürzung kaum imposanter erscheint als Lyskamm und Breithorn und hinter dem Matterhorn an Schönheit der Form zurücktritt. Altmeister Studer hat Recht, wenn er den Monte Rosa als d e n Berg Italiens darstellt. Er schreibt: (Studer: Über Eis und Schnee: II S. 59–60) „Dort zeigt sich der Monte Rosa in seiner ganzen Majestät. Die prächtig ausgezackte Krone dieser riesenhaften Mauer leuchtet aber weit hinaus über die ganze große lombardische Ebene bis auf den Appenin und hinüber auf den Gipfelkranz der Alpen, der in ungeheurem Bogen vom Colle di Tenda bis zum Bernina und Ortler sie umspannt. Der rosige Schimmer des ersten Morgengrußes, der dem Rosa gilt, wiederstrahlt in der blauen Flut der herrlichen Seen, die den Südfuß der Alpen schmücken, und fliegt hinüber, um sich im Marmordach des Domes von Mailand zu spiegeln. Die Purpurglut, die der scheidende Sonnenstrahl an jenen Zinnen entzündet, wirft ihren Abglanz auf die Superga und in die Hallen des königlichen Palastes in Turin. Ja, selbst der Schiffer auf dem Golf von Genua will, wenn er der alten Dogenstadt sich nähert, bei klarer Luft die fernen Spitzen des Monte Rosa erkennen."

[1] Unsere Wahrnehmungen decken sich nicht mit denen Reicherts, a. a. O., S. 45 u. 48; Becker hat vielleicht Recht, a. a. O., S. 70.

Die Stellung des Alpenvereines zum alpinen Schilauf.

Von J. Aichinger in Villach.

Kaum eine Frage hat in dem weiten Mitgliederkreise unseres Vereines eine so verschiedene Beurteilung erfahren, wie die Stellung des Alpenvereines zum alpinen Schilauf. Seit vielen Jahren ist die Frage in jeder unserer Hauptversammlungen aufgetaucht und in der letzten Zeit wurde sie wiederholt in diesen Blättern behandelt. Es stehen sich, wie wir gesehen haben, zwei Parteien gegenüber: die eine möchte den Schneeschuhläufern angesichts der vorkommenden „Auswüchse" am liebsten sämtliche Hütten im Winter versperren, die andere verlangt völlige Gleichstellung der sommerlichen und winterlichen Bergsteiger, mögen sie mit oder ohne Schneeschuhe kommen, und deshalb völlige Freigabe der Hütten auch im Winter. Es hat nur sehr teilweise Berechtigung, wenn ich sage, auf der einen Seite stehen die Alten, auf der anderen die Jungen, aber es ist unzweifelhaft richtig, daß in dem Streite die in verschiedenen Lebensaltern verschiedene Denkungsart eine große Rolle spielt. Wir sehen auf der einen Seite ältere hochverdiente Männer, Männer, die den Alpenverein groß und stark gemacht haben, die aber

nicht das Glück gehabt haben, in ihrer Jugend die Herrlichkeit des winterlichen Hochgebirges[1] und des alpinen Schilaufes kennen zu lernen. Niemand kann es diesen Männern verargen, daß sie, wenn sie sehen, wie die schönen Hütten, die mit so viel Mühe und Opfern von ihren Sektionen erbaut wurden, im Winter von Schiläufern erbrochen und verunreinigt werden, diesen überhaupt den Krieg erklären und den nicht mehr einzudämmenden Aufschwung des alpinen Schilaufes mit Mißgunst verfolgen.

Auf der anderen Seite sehen wir zumeist jüngere Leute, die von begeisterter Liebe für das winterliche Hochgebirge erfüllt sind, dessen Schönheit voll zu würdigen wissen und gerade in der in den Wintermonaten in den Bergen herschenden Einsamkeit einen Genuß finden, der ihnen im Sommer durch den Massenbetrieb in den Schutzhütten immer mehr beeinträchtigt, wenn nicht ganz verleidet wird. Sie schätzen die Einfachheit, wollen aber in den Schutzhütten auch im Winter als Menschen behandelt werden und empfinden daher die in vielen Hütten ganz oder teilweise geübte Aussperrung als eine unverdiente Kränkung und ungerechtfertigte Behinderung ihrer winterlichen Unternehmungen. Diese Gegensätze sind anscheinend nicht zu überbrücken und auch der Druck, der durch die Leitung unseres Vereines auf die hüttenbesitzenden Sektionen ausgeübt wird, um diese zu veranlassen, in ihren Hütten entsprechend eingerichtete Winterräume herzustellen, wird kaum imstande sein, die Ansprüche beider Parteien ganz zu befriedigen.

Sollte es da gar keinen Ausweg geben? Ich glaube, es gibt einen und glaube auch, daß allein der Alpenverein berufen und befähigt ist, diesen zu beschreiten. Bevor ich darauf näher eingehe, möchte ich, um meine völlige Unvoreingenommenheit in das rechte Licht zu stellen, hervorheben, daß ich auch zu den „alten Herren" gehöre, aber unbeschadet meiner verehrungsvollen Freundschaft zu den Alten, mein Lebtag mit den Jungen gegangen bin, daß ich seit 40 Jahren Bergsteiger, seit 20 Jahren Schiläufer[2] und gleichzeitig I. Vorsitzender einer viele Hütten besitzenden Alpenvereinssektion und einer Sektion eines Schiläuferverbandes bin. Wenn solche Gegensätze in einer einzelnen Person vereinbar sind, so könnten sie vielleicht auch in unserem großen Vereine, der ja eine Art von höherer Einheit bildet, vereint werden. Wir stehen vor der Tatsache, daß der alpine Schilauf eine ungeahnte Entwicklung erfahren hat und fast alle jüngeren Bergsteiger, soweit es diesen Beruf und Wohnort ermöglichten, an sich gerissen hat. Diese Entwicklung hat sich derart rasch vollzogen, daß der Alpenverein mit bestem Willen gar nicht mitkommen konnte; die Bewegung ist ihm sozusagen über den Kopf gewachsen und er konnte deshalb über die einzunehmende Haltung noch nicht ganz klar werden. Daß diese Bewegung eine durchaus gesunde Erscheinung ist, ein wahrer Segen für unsere Jugend, ein Gegengift gegen so manche schädliche Begleiterscheinungen unserer Kultur, wer wollte das bestreiten?

Wie soll sich nun der Alpenverein dazu stellen? Darüber hat unser früherer I. Präsident, Geheimrat von Pfister, auch ein „alter Herr", gelegentlich einer unserer letzten Hauptversammlungen ein wahrhaft erlösendes Wort gesprochen: „Der Alpenverein soll dem alpinen Schilauf nicht nur Wohlwollen entgegenbringen, sondern sich geradezu an die Spitze der Bewegung stellen." Das traf den Kern der Sache. Man kann aber dennoch nicht sagen, daß der Alpenverein dem alpinen Schneeschuhlauf mehr als „Wohlwollen" entgegengebracht hat.

Was sollen wir nun tun? Unsere sämtlichen Hütten ohne irgendwelche Einschränkung den Schneeschuhläufern öffnen? Das wäre ein unbestreitbarer Sieg der einen Partei und keine Vereinigung der bestehenden Gegensätze, und es würde überdies wenig helfen. Warum? Weil, wie schon Dr. V. Wessely und Pfarrer Veesenmeyer in diesen Blättern ausgeführt haben, unsere Hütten fast durchwegs mit Rücksicht auf sommerliche Verhältnisse erbaut sind und daher im Winter weder auf dem geeignetsten Platze stehen, noch entsprechend eingerichtet oder einzurichten sind. Hierfür wären zahlreiche Beispiele anzuführen; ich beschränke mich darauf, zu erwähnen, daß die Hütten meist zu hoch liegen, oft winterliche Besucher zum Überschreiten lawinengefährlicher Hänge zur ungünstigsten Tageszeit zwingen und anderseits eine Einteilung der Räume aufweisen, die sich im Winter schon mit Rücksicht auf die gebotene Sparsamkeit mit dem Brennstoff, aber auch sonst nicht bewährt hat.

Was die Schneeschuhläufer im Winter brauchen, das sind einfache, aus ein bis zwei Räumen bestehende, gut heizbare Hütten mit guten Matratzenlagern, warmen Decken und entsprechender Kochgelegenheit, Hütten, die an einem Platze erbaut sind, der mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Winters und die Anforderungen der Schiläufer ausgewählt ist. Solche Hütten gibt es namentlich im eigentlichen Hochgebirge fast gar nicht, sie müssen daher erst geschaffen werden. Wer aber soll sie bauen?

Auf diese Frage werden viele antworten: Natürlich die Schiläufer, d. h. die großen Schiläuferverbände und deren Zweigvereine.

Wer so spricht, verkennt den Zweck dieser Verbände und Vereinigungen sowie das Wesen des Schilaufes überhaupt. Schilaufen heißt nicht nur Hochgebirgsfahrten auf Schiern unternehmen, sondern auch Langläufe ausführen und vor allem, als wirklicher Kunstläufer Schwingen und Springen. Der alpine Schneeschuhlauf bildet also nur ein Glied, und zwar das jüngste, zuletzt zur Entwicklung und Ausbildung gelangte Glied des allgemeinen, nach verschiedenen Richtungen hin entwickelten Schilaufes.

Und die Schiläuferverbände und -Vereine pflegen, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorwiegend, die rein sportliche Seite des Schilaufs, sie veranstalten und regeln Wettläufe und Wettspringen und fördern den Schneeschuhlauf um seiner selbst willen und nicht als Mittel zum Zweck, d. h. also: um im Winter Alpenfahrten machen zu können. Angesichts dieser Tatsache, die durch das Bestehen einzelner rein alpiner Schiläufer-Vereinigungen nicht geändert wird, könnte man die Schiläufer in zwei große Klassen einteilen, nämlich in Sportsleute und Alpinisten. Die einen gehen nur in die Alpen, weil sie dort das zur Ausübung ihres Sports notwendige Gelände finden; ihnen sind die Alpen nur ein Mittel zum Zweck. Die anderen benutzen die Schneeschuhe, um auch im Winter Berge besteigen zu können, diesen sind die Schier also ein Mittel zum Zweck.

Nun wird es aber gewiß nicht allzu viele geben, die das Schilaufen so einseitig betreiben, daß sie sich nur dem Sporte hingeben und blind und teilnahmslos an den Schönheiten des Hochgebirges vorübergehen, ebenso wie es nur sehr wenige Bergsteiger geben dürfte, die am Schilaufen gar keine Freude haben und sich nur der Hölzer bedienen, weil sie ohne diese im Schnee stecken blieben. Ich glaube, daß der richtige alpine Schiläufer die Liebe und Bewunderung für die winterliche Pracht des Hochgebirges mit der Freude an dem edlen, kühnen Schisport zu vereinigen versteht und daher eine dritte Klasse bildet, die die guten Eigenschaften der beiden oben geschilderten Klassen ohne deren Einseitigkeiten vereinigt. Dieser Klasse gehört die Zukunft und mit ihr muß auch der Alpenverein rechnen! Zu ihr zählen vortreffliche, erfahrene Alpinisten, die im Sommer wie im Winter ihren Mann stellen, zu ihr gehört die Blüte unserer Jugend, der wir einst unser Erbe anvertrauen werden und von der wir hoffen, daß sie unsere Ideale hochhalten und unseren Verein in der Zukunft groß, gesund und stark erhalten werde. Diese Leute nach all seinen Kräften zu unterstützen, ihren gerechten Forde-

[1] Zum Hochgebirge zähle ich im Winter nicht nur die Gletscherwelt, sondern all die Berge von etwa 2000 m Höhe und darüber, da sie im Winter genau dieselben Erscheinungen zeigen, wie das eigentliche Hochgebirge und darum fast die gleichen Schwierigkeiten und Gefahren bieten wie dieses.

[2] Siehe meinen Aufsatz: „Der norwegische Schneeschuh im Dienste des Alpinismus". Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins 1895, Nr. 21, 22, 23.

rungen entgegen zu kommen, ist eine des D. u. Ö. Alpenvereins würdige und dankbare Aufgabe. Und darum muß unser Verein selbst damit beginnen, Winterhütten für die Schneeschuhläufer zu bauen. Er kann es, wenn er es nur will, denn seine Mittel erlauben es ihm. Wenn von den M. 230.000.—, die jetzt jährlich als Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten aus den Mitteln des Gesamtvereines an die Sektionen abgegeben werden, jährlich nur ein kleiner Teil für die Erbauung von solchen einfachen, aber entsprechend eingerichteten Winterhütten verwendet würde, so würde dadurch der alpine Schilauf, den wir als ein echtblütiges Kind des Alpinismus anerkennen müssen, ganz bedeutend unterstützt und seine Anhänger würden vor manchen Gefahren und Schäden bewahrt werden, denen sie jetzt noch ausgesetzt sind.

Anderseits würden unsere wohleingerichteten Sommerhütten geschont werden, weil man ihrer im Winter nicht mehr bedürfte, und die Klagen über Einbrüche und Beschädigungen durch die Schiläufer würden verstummen, womit der Friede endgiltig geschlossen werden könnte.

Um dies durchführen zu können, bedarf es aber eines Zusammenschlusses aller alpinen Schiläufer im Rahmen des Alpenvereins. Es sind schon Anläufe gemacht worden, eigene „Schiläufersektionen" zu gründen. Die Leitung unseres Vereines hat sich aber diesen gegenüber ablehnend verhalten, weil sie eine Schädigung bestehender Sektionen befürchtete. Besser als die Gründung derartiger Schiläufersektionen würde das Entstehen eigener Schiläufer-Abteilungen in den Sektionen selbst die Sache fördern können. Solche Abteilungen bestehen bereits in zahlreichen Sektionen und sie können auch bereits Erfolge nachweisen. Es müßten sich aber in allen Sektionen, die eine größere Anzahl von alpinen Schiläufern in ihrer Mitte haben, solche Abteilungen, Schiläuferriegen, oder wie sie sich sonst nennen wollen, bilden, die von vornherein sich die Aufgabe stellen, nicht nur gemeinsame Fahrten zu veranstalten, sondern selbst Winterhütten zu bauen. Das wäre wirkliche, wahrhaftige Selbsthilfe! Freilich müßte sich der Alpenverein entschließen, bei der Erbauung von wirklich notwendigen Winterhütten durch derartige Schiläuferabteilungen aus den Mitteln des Gesamtvereins ausgiebige Beihilfen zu gewähren. Ich bin mir wohl bewußt, mit solchen Ansichten in manchen Kreisen unseres Vereins auf Widerspruch zu stoßen, ich weiß es, daß meine Anregung, wenn sie überhaupt aufgenommen werden sollte, manchen Kampf entfesseln wird; ich zweifle aber nicht, daß die Zeit kommen wird, wo der Alpenverein sich wirklich an die Spitze der Bewegung stellen und damit jene Lügen strafen wird, die ihm ins Gesicht sagen: er hätte seine Aufgabe erfüllt und sei nun altersschwach geworden.

Manche werden einwenden, die Schiläufer gingen den Alpenverein nichts an, diese mögen selbst für ihre Bedürfnisse aufkommen; ihnen eigene Hütten zu bauen, gehöre nicht zu den Aufgaben des Alpenvereins. Wer selbst in den Alpen seinen Wohnsitz hat, der weiß sehr gut, daß es in den Bergen nicht nur während der paar Sommermonate schön ist, in denen unsere Hütten geöffnet sind, sondern das ganze Jahr und ganz besonders im strengen Winter, wo das schönste Wetter herrscht und die reinsten Aussichten zu genießen sind. Warum sollten wir also die Berge nahezu zehn Monate im Jahre in ungestörter Ruhe lassen und nicht auch im Winter hinaufsteigen, wenn uns der Schneeschuh, eine der schönsten Errungenschaften menschlichen Erfindungsgeistes, die Möglichkeit hiezu bietet? Und warum sollten wir jene, die sich dieses Hilfsmittels bedienen, von uns weisen und als nicht zu uns gehörig betrachten? Freilich, die Angehörigen jener eben geschilderten Klasse, die reinen Sportsleute, haben mit uns nichts gemein, diese überlassen wir ruhig ihren eigenen Vereinigungen und den Fremdenverkehrsvereinen, aber auch ihnen können wir es nicht verwehren, wenn sie ihre Wettkämpfe in den Alpen austragen, denn sie können sich keine künstlichen Berge aufrichten und müssen das natürliche Gelände aufsuchen, wenn sie ihren Sport ausüben wollen. Doch die eigentlichen alpinen Schiläufer, deren Ziel das winterliche Hochgebirge ist, die gehören zu uns und verdienen unsere volle Unterstützung. Und gerade dadurch, daß der Alpenverein vorangeht und die Führung übernimmt, bietet sich uns die Gewähr dafür, daß der alpine Schilauf in seiner Reinheit bewahrt wird und Auswüchse nach jeder Richtung vermieden werden. Es wurde in der letzten Zeit wiederholt die Rückkehr zur früheren Einfachheit und Schlichtheit empfohlen, man hat gegen die Errichtung von großen, mit Wirtshausbetrieb versehenen Schutzhäusern, in denen sich der eigentliche Bergsteiger fremd fühlt, Stellung genommen und die Erbauung von einfachen, unbewirtschafteten Hütten angeregt. Im Sommer wird diese Umkehr schwer zu ermöglichen sein, so wünschenswert sie auch wäre, aber der Winter bietet hiezu die Gelegenheit. Ein reiches Feld künftiger Tätigkeit nach der idealen wie nach der praktischen Richtung hin bietet sich hier dem Alpenverein dar, möge er den rechten Augenblick nützen und sich dadurch die Zukunft gewinnen.[1]

[1] Wir weisen auch noch auf die Aufsätze in der Nr. 1 bis 2 der „Mitteilungen", S. 4, 6 und 7 hin, die sich mit den gleichen Fragen beschäftigen und von denen derjenige des Herrn Alfred Steinitzer sich mit der Entwicklung des Verhältnisses zwischen Alpenverein und Schituristik befaßt und einen Zusammenschluß aller Schiläuferabteilungen im Alpenverein anregt. Die Schriftleitung.

Über Jagd und Turistik.

Von **Hans Fuschlberger**, Prinz August von Sachsen-Coburg und Gotha'scher Forstmeister in Schladming.

Vor langer, langer Zeit einmal fanden zwei Menschen eine Quelle. Groß und breit entquoll sie der Erde und ihr Wasser war klar und rein und durchsichtig. Die zwei Wanderer legten sich hin an ihren Rand und tranken mit tiefen, langen Zügen.

Da ergab es sich, daß das Wasser eine seltsame Wunderkraft hatte. Vordem waren die beiden müde und übellaunig gewesen und nun, da sie getrunken hatten, strömte neues, kraftvolles Leben durch ihre Körper und ihre Seelen wurden voll Frohsinn.

Immer wieder kehrten sie zu dieser Wunderquelle zurück, um Leben und Kraft und Frohsinn zu trinken. Zuletzt kauften sie den Boden, dem das Wasser entströmte, und ließen sich ihr Eigentumsrecht darauf verbuchen und besiegeln nach allen Gesetzen der Menschen.

Lange blieben sie allein und ungestört und waren froh und lebenslustig. Da kam eines Tages ein anderer Mensch und trank gleichfalls aus dem Quell. Die beiden dachten nicht daran, es ihm zu wehren. Als er getrunken hatte, zog er frohgemut fort. Bald aber kam er wieder und dieses Mal in Gesellschaft von noch anderen. Er hatte die Wunderkraft des Wassers erkannt und davon den anderen erzählt. Nun wollten auch diese trinken.

Und immer mehr und mehr Menschen kamen, um aus der Quelle Lebenskraft zu schlürfen. Da erhoben die beiden Eigentümer Einsprache. Sie sagten, sie wollten ungestört sein, die Quelle gehöre ihnen allein, denn sie hätten das Eigentumsrecht darauf gesetzmäßig erworben und es verbuchen und besiegeln lassen. Die Anderen aber wehrten sich mit aller Kraft. Der Gesundbrunnen ströme für alle Menschen aus der Erde, riefen sie, nicht nur für zwei, seine Gaben wären genug für alle. Alle hätten ein Anrecht auf den Naturquell. Gleiches Recht! Menschenrecht!.

Da man keine Einigung finden konnte, gingen beide Teile zu einem greisen Richter, der viel Ansehen genoß und im Rufe großer Weisheit stand. Er hörte beide Parteien an. Dann sagte er zu den Vielen: „Lasset den

Eigentümern ihr Vorrecht!", und zu den beiden Eigentümern sagte er: „Lasset den anderen, was euch überflüssig ist."

Mit diesem Richterspruch waren aber beide Parteien unzufrieden und der Zank nahm kein Ende. Und während sie am Ufer der Quelle weiterstritten, büßte das Wasser eines von seinen Wundern ein: die Streitenden konnten trinken und trinken, so viel sie wollten, sie gewannen den Frohsinn nicht mehr.

Wozu ich dieses Märchen erzähle? Es soll ein Gleichnis sein. Der Quell ist die Natur, die Natur mit ihren Bergen und Flüssen und Wäldern, voll herrlicher Wunderkraft. Die Entdecker und Eigentümer sind die Jäger, die vor langer, langer Zeit Berge und Wälder erworben und darin gejagt und dem wundersamen Pulsschlag der Natur gelauscht haben — allein. Die andern Durstigen sind die Turisten, die erst später kamen und nun in immer größerer Zahl in diese Berge und Wälder eilen und gleichfalls Anteil haben wollen an ihrer Herrlichkeit und Wunderkraft.

Vielleicht ist das Gleichnis nicht allgemein zutreffend, in manchem mag es wohl richtig sein.

Der Streit zwischen Jägern und Turisten nimmt leider immer größeren Umfang an, und doch haben beide etwas gemeinsam, der echte Jäger und der echte Turist, etwas Wunderherrliches ist beiden zu eigen: die Liebe zur Natur. Mit etwas mehr Einsicht und Entgegenkommen von beiden Seiten kämen in den meisten Fällen beide zum ungestörten Genuß!

Ein Beispiel möge dies zeigen: Ein Jagdherr hat vor langer Zeit ein großes Gebiet angekauft. Herrliche, wild zerklüftete Felsenberge, weite Almen und ausgedehnte Hochwälder. Er hat fast all sein Vermögen darangegeben und sein Leben diesen Bergen und Wäldern geweiht. Er hat Förster und Jäger angestellt, die Forste zu bewirtschaften und zu pflegen und das Wild zu hegen und zu schützen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Der Wald ist gediehen unter der fachkundigen Pflege, vordem öde Flächen sind grün geworden und das Wild hat eine Heimstätte gefunden und hat sich vermehrt. Überall ist Leben. Auf den Rasenbändern der Felsenberge äst die Gemse, in den Schuttkaren pfeift das Murmeltier, über die Waldblöße zieht das Reh und im Hochholz orgelt der Edelhirsch. Der Jagdherr freut sich seines Besitzes, Tage, Wochen und Monate bringt er dort zu, allein oder in Gesellschaft vertrauter Freunde. Er jagt den Hirsch und die Gemse, lauscht dem Rauschen seiner Wälder und sucht Frieden und Ruhe im steinernen Schweigen seiner Berge.

Da kommen Turisten. Zuerst einzelne, dann mehr und mehr. Der Gipfel eines der Berge bietet Ausschau weithin über das Land bis zu einem großen blaugrünen See, und durch die kühldunklen Wälder und über die lichtgrünen Almen läßt es sich so herrlich wandern. Dem Jagdherrn ist die Ruhe geraubt; er läßt Tafeln aufstellen: „Das Betreten des herrschaftlichen Gebietes ist verboten!" Trotzdem wandern die Turisten in sein Paradies. Nun gibt er seinen Förstern und Jägern den Auftrag, den Eindringlingen den Eintritt zu verwehren oder sie auszuweisen. Alles umsonst. Streit und Verdruß mehren sich; immer wieder und überall findet der Jagdherr die Spuren der unerwünschten Gäste: herumliegende Eierschalen und Konservenbüchsen und dergleichen mehr, und immer wieder gellt ihm das Jauchzen und Schreien ausgelassener Turisten in die Ohren. In den Zeitungen wird er ob seiner Turistenfeindlichkeit angegriffen, Turistenvereine strengen gegen ihn Prozesse an und seine Freude am eigenen Besitz wird minder und minder.

Käme in diesem Fall der Jagdherr nicht mit ein wenig Entgegenkommen besser aus? Würde nicht sehr viel Verdruß vermieden, wenn er bestimmte Steige freigeben würde und markieren ließe; wenn er die Ersteigung des umstrittenen Berges zu bestimmten Zeiten erlauben würde; wenn er nur gewisse Teile seines Gebietes für ständig absperren würde und andere Teile nur für bestimmte Zeiten?

Ein anderes Beispiel: Ein Gutsgebiet ähnlich dem oben geschilderten. Der Jagdherr ist turistenfreundlich. Er bewilligt, daß einzelne Steige markiert und von Turisten begangen werden und gibt einen großen Teil seines Gebietes dem Turistenstrom frei. Nur für wenige Wochen im Jahre, für die bestimmte Jagdzeit, will er seinen teuer erkauften und gepflegten Besitz für sich allein haben, da soll Ruhe herrschen. Viele der Turisten, und gerade die echten, rechten Wanderer, die sich in Gottes herrlicher Natur stille Freude und Frohsinn holen wollen, sind damit zufrieden. Andere aber steifen sich auf die Steige, die nicht freigegeben sind, streifen johlend und schreiend und wohl auch aus Pistolen schießend, durch dick und dünn und wählen sich für ihre wilden Streifzüge gerade jene Zeit, zu welcher der Jagdherr Ruhe haben will im Revier. Bald muß der menschenfreundliche Jagdherr sein Entgegenkommen bereuen. Das Ende ist wieder Streit und Verdruß.

Wäre nicht auch in diesem — sehr häufigen — Fall mit etwas Entgegenkommen, diesmal von Seite der Turisten, beiden Teilen geholfen? Sicherlich. Die verständigen Wanderer sollen in Vereinen und in der Öffentlichkeit all ihren Einfluß aufbieten, daß hier Abhilfe geschaffen werde. Elemente, die glauben, die ganze weite Welt und alles, was darauf kreucht und fleucht, sei nur für sie da, die meinen, Gesittung und Bildung wären in Berg und Wald überflüssig, die sollen rücksichtslos gebrandmarkt werden. Sie schaden der Turistik und würdigen sie herab.

Unlängst erzählte mir ein Fachkollege aus Bayern einen Fall, der die Sache seltsam beleuchtet. Eine Gesellschaft von Schneeschuhfahrern machte einen Ausflug. Auf den Almen lag tiefer Schnee. Die Schiläufer glitten auf ihren Bretteln darüber hin, aber das Wild sank tief ein, so daß oft nur Haupt und Träger aus dem tiefen Weiß herausragten. Die Tiere konnten sich nur mit großer Anstrengung fortbewegen, um unter überhangenden Felsen und tiefbeasteten Bäumen kümmerliche Äsung zu suchen; sie litten bittere Not. Eine Gemse, der die Gesellschaft nahekam, versuchte zu flüchten. Mit Aufbietung ihrer letzten Kraft suchte sie sich durch den tiefen Schnee einen Weg zu bahnen. Da machte sich eine Dame aus der Gesellschaft mit hellem Jauchzen an die Verfolgung des abgematteten Wildes. Auf den Schneeschuhen wurde es ihr nicht schwer, das Tier einzuholen. Keuchend und zitternd und mit vor Anstrengung geöffnetem Äser sah das gepeinigte Tier seine Verfolgerin herankommen. In seinen Lichtern spiegelte sich Entsetzen und Todesangst. Da kam zufällig ein Jagdgehilfe, der gleichfalls mit Schiern ausgerüstet war, in die Nähe. Als er die Dame zur Rechenschaft stellte, gab sie ihm zur Antwort: „Ich hab das Tier ja nur streicheln wollen!"

Zumeist wird nur davon gesprochen, welchen Schaden die Jagd durch die Turisten erleidet. Es darf aber nicht außer acht gelassen werden, welchen Schaden die Turistik auch dem Grundeigentümer und nicht nur dem Jagdherrn oftmals zufügt. Ich will auch dafür ein Beispiel erzählen: Vor nicht langer Zeit wurde mir ein Gutsgebiet zum Kauf angeboten. Ich kannte es, weil ich es als Turist schon durchwandert hatte, und mußte dem Vermittler sagen, daß ich es für ganz wertlos hielte. Es ist größtenteils Felsland, einer der bestbekannten Gletscher der Alpen gehört dazu, an seiner Grenze stehen zwei Hotels und fast das ganze Jahr über ist es von Turisten überschwemmt. Es könnte ein herrliches, wertvolles Jagdgebiet sein, aber es steht nicht eine einzige Gemse dort, weil Tag für Tag darauf Unruhe herrscht. Es könnte Hunderttausende wert sein und es kann nicht einmal um Tausende angebracht werden. Das Gebiet gehört einer Gemeinde von armen Bauern.

Aber auch den Turisten selbst ist die Überflutung eines Gebiets mit Besuchern unsympathisch. Ich weiß da in Steiermark einen Waldberg, den eine romantische Felsenkuppe krönt. Vordem war das Gebiet ein Paradies für den Jäger und für den Turisten. Heute führt eine breite Straße hinauf. Nahe beim Gipfel steht ein Hotel und überall sind große, weißleuchtende Tafeln angebracht: „Waldrast" oder „Luisenruhe" oder „Zum Felsenquell". Überall liegen bunte Papierfetzen, Flaschenscherben und Orangenschalen, die Zeichen eines Massenbesuchs. Heute

meidet nicht nur der Weidmann, sondern auch der stille Wanderer diese Gegend, beide finden dort nicht mehr, was sie suchen — Natur.

Einige Worte möchte ich auch über Markierungen sagen: Meiner Ansicht nach schneidet sich mancher Jagdherr, der Markierungen verbietet oder bestehende zerstören läßt, selber ins Fleisch. Wenn eine Markierung vorhanden ist, halten sich die Touristen, wenigstens die verständigen Touristen, an diese. Wo aber keine Wegbezeichnung vorhanden ist, oder wenn eine einmal vorhandengewesene Markierung zerstört wurde, dann sucht sich jeder selbst den Weg; der eine geht hier und der andere dort. Manch einer verirrt sich und ruft um Hilfe und beunruhigt ein weites Gebiet. Jedenfalls wird durch das Vorhandensein einer guten Markierung die Beunruhigung auf einen viel kleineren Raum beschränkt. Daß das Fehlen oder Beseitigen einer Markierung erst recht stören kann, soll die Erzählung eines eigenen Erlebnisses bekräftigen: Ich ging einmal, um auf Murmeltiere zu jagen, weit hinein durch ein langes Tal und hinauf auf eine Alm. Von dort aus wollte ich dann erst aufsteigen in ein Felskar, wo sich immer Murmeltiere aufhielten. Auf der Alm traf ich den Sennen, mit dem ich mich in ein Gespräch einließ. Da erzählte mir der gute Mann unter anderm: „Gestern hab i fleißi Stoan ablaßn." „Was für Stoan?" frug ich. „Angstrichene. Wissen 'S scho — solchanö, dö so rot angstrichn san." „So — warum denn?" „No — a so halt." Ich verwies ihm das Ungehörige seines Tuns und machte ihm sein Unrecht klar. Meine Belehrung schien ihm aber nicht recht einzuleuchten. Die Folgen seines „Stoanablassens" sollte ich bald sehen.

Ich stieg hinauf gegen das Murmeltierkar. Es war kein leichter Weg. Vorsichtig birschte ich mich an das Felsengerölle heran, wo ich die Tiere wußte. Manchmal mußte ich am Bauch kriechen, um Deckung zu finden. Endlich war ich hinter einem Felsblock, von dem aus ich zu Schuß zu kommen hoffte. Langsam, Zoll für Zoll, richtete ich mich auf, um hinüber zu spähen. Da balanzierte hundert Schritte vor mir über die Felstrümmer — ein Tutist! Ich murmelte gerade keine Segenswünsche, denn für diesen Tag war es Schluß mit meiner Murmeltierbirsch; die Anstrengung, der weite Weg, alles war umsonst gewesen. Der Turist aber war herzlich froh, als ich ihm den Steig wies. Er hatte infolge des „Stoanablassens" die Markierung verloren, war weit abgekommen vom Steig und so in mein Murmeltierparadies geraten.

Übrigens scheint mir das Bedenken vor dem Verscheuchen des Wildes manchmal zu weit zu gehen. In der Nähe von vielbegangenen Turistenwegen gewöhnt sich nicht selten das Wild an den Anblick von Menschen. Es läßt den Wanderer oftmals ruhig vorübergehen, wenn es nicht geradezu absichtlich verscheucht wird. So ging ich einmal im Hochschwabgebiet, zusammen mit einem Freund, als Turist auf einem markierten, vielbegangenen Steig, als ich auf kaum hundert Schritte Entfernung einen sehr starken Gamsbock bemerkte. Ich machte meinen Freund darauf aufmerksam, aber bevor er das Wild erblickt hatte, war es plötzlich wie in den Felsen hinein verschwunden; erst nach längerem Schauen entdeckte ich es wieder. Der Gamsbock hatte uns wahrgenommen und sich daraufhin niedergetan, so daß er dank seiner gelbbraunen Decke von seiner Umgebung fast nicht herauszukennen war. Er ließ uns ruhig vorübergehen. Als wir von einer weiter entfernten Biegung des Steiges wieder zurücksehen konnten, äste er schon wieder. Wie oft mochte er das Manöver schon gemacht haben! — Auf derselben Tur kamen wir unverhofft auf kaum 60 Schritte mit einem zweiten Gams zusammen. Er verhoffte, pfiff uns an und verschwand dann ohne Zeichen besonderen Erschrecktseins langsam zwischen den Felsen. Das Wild hat sich in der Nähe dieser sehr viel begangenen Turistensteige eben schon einigermaßen an die fortwährende Beunruhigung gewöhnt.

Der richtige Naturfreund wird aber auch das Wild nie absichtlich stören. Wie erfreut ist doch ein solcher Wanderer, wenn er so auf seinen Gängen Wild beobachten kann, den majestätischen Edelhirsch oder die flinke Gemse oder ein zierliches Reh! Und wo wären all diese Tiere, wenn sie der Jäger nicht schützen würde? Fort! verschwunden; Berg und Wald wären längst leer und still und traurig öde.

Sehr häufig und nicht mit Unrecht wird der volkswirtschaftliche Wert der Turistik ins Treffen geführt. Er ist auch in der Tat sehr groß; und noch viel, viel größer ist ihr ethischer Wert. Kein denkender Mensch wird dies bezweifeln. Sie bildet ja ein notwendiges Gegengewicht gegen das nervenzerrüttende Hasten und Drängen des modernen Menschenlebens.

Aber nicht geringer als der Wert der Turistik ist jener der Jagd; sowohl in volkswirtschaftlicher als auch in ethischer Hinsicht. Nur ist die Bedeutung der Turistik gemeinverständlicher, den breiten Massen offensichtlicher als jene der Jagd. Die Jagd ist etwas Eigenes, etwas aus Urzeit Ererbtes, etwas, was nur der rechte Weidmann fühlt und versteht, sie ist verklärt von einer wunderbaren Poesie.

Rohlinge gibt es freilich auch unter den Jägern wie unter den Turisten. Diese Rohlinge sollen aber nicht die Ursache sein, daß die Anhänger der Turistik und der Jagd sich geringer einschätzen. Beide sind nun einmal da, haben Berechtigung und da müssen denn beide suchen, miteinander auszukommen. Wenn ich zur gegenseitigen Verständigung einen Vorschlag machen dürfte, wäre es dieser:

Die Jagdherren mögen bewilligen, daß einzelne durch ihre Gebiete führende Steige markiert werden. Einzelne Teile ihres Besitzes, in denen sie besonders Ruhe benötigen, mögen sie ganz absperren, sich mit der Absperrung des übrigen Gebietes aber auf bestimmte, kürzere Zeitabschnitte beschränken.

Die Turisten dagegen mögen nicht vergessen, daß sie über Grund und Boden wandern, der einem anderen zu eigen ist. Sie mögen sich an die markierten Steige halten und nicht in die heilige Stille friedlicher Bergreviere Unruhe und häßliche Prosa tragen.

Hiebei denke ich besonders an Gegenden mit großen Gutsgebieten und gepflegten Jagden. Es gibt aber auch ganze Gebirgszüge mit weiten Tälern und hohen Bergen, wo kein Wild zu finden und kein gepflegtes Jagdgebiet ist, wo kein Mensch daran denkt, den Wanderer zu behindern, Gebiete, in denen selbst Schreier und Wildlinge noch unbekümmert hausen können; diesen wird aber, wie ich schon erwähnte, sowohl der Jäger als auch der stille Wanderer bald den Rücken kehren. Und das zeigt doch, daß Turistik und Jagd ihr Schönstes gemeinsam haben: das Suchen nach Schönheit und Poesie, draußen in der wundervollen Natur. Sollte es da nicht möglich sein, das Trennende einzuengen und das Gemeinsame durch sorgsame Pflege zu fördern?

Bemerkenswerte neue Turen des Jahres 1912 in den Ostalpen.

Zusammengestellt von Dr. Franz Hörtnagl in Innsbruck.

Nördliche Kalk- (und Schiefer-) Alpen.

Lechtaler Kalkalpen.

Lechtaler Alpen (Parseierkette).

Heiterwand, 2690 m. Neue direkte Route durch die Nordwand durch Roman Walch am 28. Juli 1912 (Jahresbericht der Bergsteigerriege des I. T.-V. 1912, S. 2).

Lechtaler Alpen (Rotewandgruppe).

Rotewandspitze, 2706 m. I. Erst. von Westen direkt aus der Schwarzen Furka durch Albert Bildstein und Viktor Sohm-Bregenz am 14. Juli 1912 (Ö. A.-Z. 1912, S. 294).

Fallerstaisspitze, 2634 m. I. Erst. über den Ostgrat durch Fritz Kurz, Josef Ostler und Viktor Sohm am 24. September 1912 (Z. A.-V. 1913, S. 165; Ö. A.-Z. 1913, S. 284).

Nordtiroler Kalkalpen.

Wettersteingebirge.

Hinterer Waxenstein (Windhaspelspitze), Westgipfel, 2253 m. I. Erst. von Nordwesten durch Ernst Bärlein, Karl Ibscher und Georg Oswald-München am 15. August 1912.

Großer Kirchturm, 2516 m. I. Erst. über die Ostwand durch Walter und Willy von Bernuth am 28. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V. 1912, S. 91 u. 92).

Zugspitze, 2964 m. Neuer Zugang zum Nordgrat aus dem Bayrischen Schneekar durch Karl Holzhammer und Hermann Jack am 27. Juli 1912 (VI. Jahresbericht des A.-K. Hochglück, München, S. 21; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 116).

Zugspitze (Ostgipfel, 2963 m). I. Erst. über den Südostgrat durch Emil Gerber und Otto Rath am 18. Juli 1912.

Mittlerer Gatterlkopf, 2490 m. I. Erst. über die Nordwand durch dieselben am 15. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 91).

Öfelekopf, 2490 m. I. direkte Durchkletterung der Nordwand durch H. Dicenta und E. Gretschmann-München am 5. September 1911 (M. A.-V. 1913, S. 98).

Karwendelgebirge (Solsteinkette).

Mittlere Freiungspitze, 2315 m. I. Erst. über den Nordostgrat durch Hans Nußbaumer und Ernst Mayer am 4. August 1912 (Jahresbericht der Alp. Ges. Karwendler, Innsbruck 1912-13, S. 3 und 27).

Karwendelgebirge (Bettelwurfkette).

Katzenkopf, 2532 m. I. Erst. über die Nordwand durch Josef Färber und Rudolf Gebhart am 14. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 92).

Karwendelgebirge (Hintere Karwendelkette).

Kühkarlspitze, 2460 m. I. Erst. über die Nordwand durch Otto Herzog am 31. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 93).

Lamsenspitze, 2501 m. Neuer Aufstieg direkt über den Nordostgrat durch Adolf Deye und Karl Friedl-München am 18. August 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 190; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 116).

Karwendelgebirge (Vordere Karwendelkette).

Hochkarspitze, 2434 m. I. Erst. über die Nordostwand durch Erich Wagner am 13. Juli 1912 (XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 79).

Kirchlespitzen, 2302 m. I. Überschreitung der drei Gipfel durch Franz Baumann, Hans Goß und Hans Matěják am 4. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 117).

Sonnwendgebirge.

Roßkopf, 2259 m. Neuer Weg durch die Westwand durch Herbert Eichhorn, F. Schmithofer und E. Wilhelm-München am 14. Juni 1911.

Gschöllkopf, 2039 m. I. Erst. von Osten durch Herbert Eichhorn am 15. Juli 1911 (XXIX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 28).

Gschöllkopf, 2039 m. I. Erst. über die Ostwand durch Aldo Bonacossa und Herbert Eichhorn am 9. Juni 1912.

Ebenerjoch, 1954 m. I. Erst. über den Nordgrat durch dieselben am gleichen Tage.

Ebenerjoch, 1954 m. I. Erst. über die Nordostwand durch ebendieselben am 25. Juli 1912.

Dalfazerjoch, 2229 m. I. Erst. über die Südostwand durch Aldo Bonacossa und R. Botsford-München am 13. Juni 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 93; XXX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 20-21).

Kalterspitze, 2178 m. I. Erst. über die Ostwand durch Herbert Eichhorn am 28. Juni 1912 (XXX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 21-22).

Haidachstellwand, 2190 m. I. Erst. über die Ostwand durch Josef Klammer und Franz Nieberl-Kufstein am 29. Juni 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 93).

Haidachstellwand, 2190 m. I. Erst. über die Ostschlußwand durch Herbert Eichhorn am 10. Juli 1912 (XXX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 23-24).

Sonnwendjoch, 2224 m. I. Erst. über die Ostwand durch Herbert Eichhorn und Werner Gloël-München am 6. Juli 1912 (XXX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 22).

Roßkopf, 2259 m. I. Erst. über die Scharte zwischen beiden Gipfeln von Osten durch Herbert Eichhorn am 10. Juli 1912 (XXX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 22-23).

Roßkopf, 2259 m. I. Erst. über die Ostwand durch denselben am 15. August 1912 (XXX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 23).

Rofan (Westgipfel), 2240 m. I. Erst. über die Nordwestwand durch Herbert Eichhorn, Aldo Bonacossa und R. Botsford am 24. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 94; XXX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 24-25).

Dalfazer Wand, 2210 m. I. Erst. über die Ostwand durch Herbert Eichhorn und E. Brehm-München am 28. Juli 1912.

Gelbe Wand, 2163 m. I. Erst. über die Ostwand durch Herbert Eichhorn am 23. Juli 1912.

Sagzahn, 2239 m. I. Erst. über die Ostwand durch denselben am 18. August 1912.

Rofan (Ostgipfel), 2260 m. I. Erst. über die Ostwand durch denselben am 30. August 1912 (XXX. Jahresbericht der S. Erfurt des D. u. Ö. A.-V., S. 24 ff.).

Kaisergebirge (Wilder Kaiser).

Lärcheck, 2125 m. Neue Route durch die Ostwand durch Walter und Willy Bernuth, Hans Dülfer und Hans Fiechtl am 12. Oktober 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 95).

Kleinkaiser, 2039 m. Neuer Weg von Nordosten durch Adolf und Walter Deye am 14. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 117).

Kleine Halt, 2119 m. I. Erst. über die Nordwestkante durch Heinrich Hämmel u. Otto Herzog am 14. Juli 1912.

Totenkirchl, 2193 m. Neuer Weg durch den südlichen Westwandkamin durch Hans Dülfer, Willy von Bernuth, Heinrich Kreitz und Karl Planck am 17. Oktober 1912.

Totenkirchl, 2193 m. Neuer Weg durch den Schaarschmidt-Kamin (Ostwand) durch Hans Dülfer u. Werner Schaarschmidt am 3. Juni 1912.

Totenkirchl, 2193 m. Neuer Weg durch den Schroffenegger-Kamin (Nordwestseite) durch Dr. Gustav und Hermine Brock mit den Führern Franz Jori und Franz Schroffenegger am 26. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 119; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 80; M. A.-V. 1913, S. 81; D. A.-Z. XII, 19, S. 27).

Törltürme, ca. 2000 m. I. Erst. vom Kleinen Törl durch Ferdinand Keyfel und Hans Pfann am 7. Juli 1912 (XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 80; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 96).

Westliches Törleck, 2200 m. Neuer Abstieg über den Westgrat durch Adolf Deye am 17. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 118).

Goinger Turm, 2200 m. I. Erst. über den Nordostgrat, neuer Abstieg nach Süden durch Fritz Berger und Walter Schmidkunz am 25. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 95).

Fleischbank, 2187 m. I. Erst. über die Ostwand durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt am 15. Juni 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 94-95).

Predigtstuhl, 2115 m. I. Erst. der direkten Westwand des Hauptgipfels durch Hans Dülfer, Frl. Hanne Franz mit

dem Führer Hans Fiechtl am 11. Oktober 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 118).

Salzburger Kalkalpen.

Waidringer Alpen (Leoganger Steinberge).

Hinteres Schoßhorn, 2300 m. I. Erst. über den Nordgrat durch Josef Färber am 28. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 96).

Brandlhörndl, ca. 1950 m. I. Erkletterung über den Westgrat, I. Abstieg durch die Nordwand durch Hermann Einsele-Passau und Heinrich Kiermayr-München am 13. September 1911 (M. A.-V. 1911, S. 229).

Waidringer Alpen (Loferer Steinberge).

Geiselturm, 2270 m. I. Erst. durch Adolf und Walter Deye am 11. Juli 1912.

Hinterhorn, 2503 m — **Wehrgrubenhorn,** ca. 2400 m. I. Gratübergang, I. Erst. über die Nordostwand durch ebendieselben am 10. Juli 1912 (Ö. A.-Z. 1912, S. 327; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 96 und 97).

Berchtesgadner Alpen (Steinernes Meer).

Großer Hundstod, 2594 m. I.? Erst. über den Ostgrat durch Hermann Amanshauser und Ferdinand Weiser-Salzburg am 20. August 1912 (Ö. A.-Z. 1912, S. 372).

Berchtesgadner Alpen (Untersberg).

Salzburger Hochthron, 1851 m. Neue Route durch die Südwand nördlich der Mittagsscharte durch Hans Feichter und Sepp Stüger-Salzburg am 19. Juni 1912 (Ö. A.-Z. 1912, S. 273).

Salzburger Hochthron, 1851 m. Neue Route durch den östlichen Teil der Stuhlwand westlich vom Stuhlwandgrat durch Karl Fellensteiner, Hans Feichtner und Kaspar Wieder-Salzburg am 15. August 1912 (Ö. A.-Z. 1912, S. 328).

Berchtesgadner Alpen (Reiteralpe).

Wagendrischlhorn, 2253 m. Neue Route durch die Südwand durch Adolf Deye, Franz Seitz und Ernst Widmann am 3. Juli 1912.

Grundübelturm, 2080 m. I. Erst. durch die Kamine der Nordwand durch Adolf Deye und Ernst Widmann am 5. Juli 1912 (Ö. A.-Z. 1912, S. 327; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D u. Ö. A.-V., S. 120).

Grundübelturm, 2080 m. I. Abstieg nach Westen durch Franz Seitz und Ernst Widmann am 28. Juni 1912 (VI. Jahresbericht des A.-K. Hochglück, München, S. 22).

Großes Häuslhorn, 2287 m. I. Erst. über die Südwand durch Dr. Hermann Lossen und Leonpacher am 27. August 1912 (XX. Jahrgang des Akad. A.-V. München, S. 82; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 97).

Großer Weitschartenkopf, 1980 m. I. Erst. über die Westwand durch Adolf Deye, Franz Seitz und Ernst Widmann am 30. Juni 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 97; Ö. A.-Z. 1912, S. 327).

Berchtesgadner Alpen (Lattengebirge).

Signalkopf, ca. 1700 m. I. Erst. über die Nordwand durch Karl Fellensteiner, Hans Feichtner und Walter Langthaler am 24. September 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 62).

Salzburg-Tiroler Schiefergebirge.

Tuxer Tonschiefergebirge.

Kalkwand, 2833 m. Neue Route über die Südwand auf den Südwestgrat durch Otto Menz und Albert Vinnazzer-Innsbruck am 27. Juli 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 100; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. Innsbruck, S. 64).

Salzkammergut-Alpen.

Dachsteingebirge (Dachsteinstock).

Schneebergwand, I. Überkletterung durch Ing. Bruno Heß und Ing. Eduard Pichl am 11. Juli 1912.

Torstein, 2946 m. Neue Route von der Nagelscharte durch dieselben am 1. August 1912 (M. A.-V. 1913, S. 267; Ö. A.-Z. 1912, S. 295 ff.).

Windlegerspitze, ca. 2400 m. I. Erst. über die Ostwand durch Jakob Baumgärtner und Felix Kübel-Wien am 15. Juni 1912 (M. A.-V. 1913, S. 63; G.-F. 1912, S. 160).

Dachsteingebirge (Gosaustein).

Großwand, 2412 m. I. Erst. über die Westwand durch Kajetan Jellinek, Ant. u. Felix Steinmaier am 29. Juni 1912.

Schafkogel, ca. 1800 m. I. Erst. von Süden durch dieselben am 30. Juni 1912.

Wasserkarturm, ca. 1850 m — **Scharwandspitze,** ca. 2000 m — **Scharwandturm,** ca. 1950 m. I. Erst. durch dieselben am 7. Juli 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 242 ff. u. 427).

Prielgruppe (Totes Gebirge).

Trisselwand (Westpfeiler), 1773 m. Neue Route durch Minna Preuß und Rudolf Redlich am 24. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 120).

Obersteirische Kalkalpen.

Ennstaler Alpen (Buchsteingruppe).

Tieflimauer, 1814 m. Neue Route durch die Südwand durch Rudolf Redlich am 25. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 120).

Ennstaler Alpen (Reichensteingruppe).

Admonter Reichenstein, 2247 m. I. Erst. über die Nordwestwand durch Otto Baumgärtner, Gustav Handschur und Franz Wolf-Wien am 18. August 1912 (G.-F. 1913, S. 5; M. A.-V. 1913, S. 346).

Ennstaler Alpen (Hochtorgruppe).

Planspitze, 2117 m. I. direkte Erkletterung des Inntaler Kamins durch Hans Klug und Ernst Neveril am 18. Juli 1912 (M. der Akad. S. Wien des D. u. Ö. A.-V. 1913, Nr. 1, S. 32).

Großer Ödstein, 2335 m. Neue Route an der Nordkante durch Rudolf Redlich und Julius Stefansky am 27. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 121).

Sengsengruppe (Sengsengebirge).

Hoher Nock, 1961 m. I. Erst. von Nordosten durch Adam Döppl und Franz Tham-Steyr am 9. Juni 1912 (Ö. A.-Z. 1912, S. 310).

Uralpen (Urgesteinsalpen).

Westtiroler Grenzalpen.

Silvrettagruppe.

Ochsenkopf, 3040 m. I. Erst. von Süden durch Gustav Handschur-Wien am 19. Juli 1912 (Jahresbericht der S. Reichensteiner des D. u. Ö. A.-V. 1912, S. 32).

Dreiländerspitze, 3186 m. I. Erst. über die Westflanke durch Dr. Karl Blodig im Sommer 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 260).

Ferwallgruppe.

Kuchenspitze, 3170 m. Neue Abstiegsroute vom Nordwestgipfel über die Nordwand durch Paul Gasteiner-Innsbruck am 26. Juli 1912 (Priv.-Mitt.).

Reutlinger Turm, 2620 m. I. Erst. von Norden durch Hans Auer und Karl Haug am 6. August 1912 (D. A.-Z. XII, 24, S. 47).

Livigno-Alpen (Grosinische Alpen).

Cima Viola, 3384 m. I. Begehung der Südostwand durch Almer und W. A. Keller am 12. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht des A. A.-K. Zürich, S. 30).

Münstertaler Alpen (Nunagruppe).

Piz Nair, 2939 m. I. Erst. über den Nordostgrat durch E. Frei, Dr. W. Liebi und P. Schucan am 4. August 1912.

Piz Minger, 3108 m. I. Erst. über die Südwand durch E. Frei und P. Schucan am 10. August 1912.

Piz Plavna dadora, 2982 m. I. Erst. über den Nordgrat durch E. und H. Frei und P. Schucan am 11. August 1912.

Piz Plavna dadaint, 3174 m. I. Erst. über die Nordostflanke durch E. Frei und P. Schucan am 12. August 1912 (XVII. Jahresbericht des Akad. A.-K. Zürich, S. 30 ff.).

Piz d'Uina. I. Erst. durch Dr. Adolf Witzenmann im Sommer 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 319).

Münstertaler Alpen (Sesvennagruppe).

Piz d'Ivraina, 2893 m. I. Erst. über den Nordwestgrat durch D. Bezzola und P. Schucan am 13. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht des Akad. A.-K. Zürich, S. 30 ff.).

Ortlergruppe.

Punta Sforcellina, ca 3060 m I. Erst. durch Josef Ittlinger am 22. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland d. D. u. Ö. A.-V., S. 98).

Ötztaler Hochgebirge.

Ötztaler Alpen (Weißkugelgruppe).

Adamskogel, 2982 m. I. Erst. über den Südostgrat — **Fissladkopf**, 3112 m — **Schwarzseekopf**, 3142 m. I. Gratübergang. — **Vordere**, 3113 m und **Hintere Gebhardspitze**, 3105 m. I. Erst. und Überschreitung durch Emil Jankowitsch und Karl Zeuner am 29. Juli 1912.

P. 3104. I. Erst. — **Riffikarspitze**, 3220 m. I. Erst. über den Nordgrat. **Westliche Höhlenspitze**, 3160 m. I. Erst. und I. Gratübergang durch dieselben am 31. Juli 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 154—156; Jahresbericht der Alp. Ges. Karwendler, Innsbruck 1912-13, S. 25 u. 26).

Watzespitze, 3533 m. I. Erst. über den Ostgrat durch Benjamin Pezzey, Louis Schärmer und Josef Walch-Innsbruck am 31. Juli 1912 (Ö. A.-Z. 1912, S. 324; Jahresbericht der Bergsteigerriege d. I. T.-V. 1912, S. 2).

Ötztaler Alpen (Gurglergruppe).

Hintere Schwärze, 3633 m. I. Erst. über die Nordwand durch Hermann Angerer und Sepp Plattner-Innsbruck am 27. Juli 1912 (XX. Jahresbericht des Akad. A.-K. Innsbruck, S. 64; M. der Ak. S. Wien des D. u. Ö. A.-V. 1913, Nr. 1, S. 31).

Ötztaler Alpen (Texelgruppe).

Hochweisse, 3282 m. I. Erst über den Ostgrat durch Johann Rainer und Max Torggler-Meran am 13. August 1911 (M. A.-V. 1913, S. 80).

Stubaier Alpen (Sellraingruppe).

Nördlicher Mittertalerturm, 2546 m. I. Erst. durch Hans Handl, Adrienne und Anton Tschon im Sommer 1912 (Priv.-Mitt.).

Großer Wechnerkogel, 2940 m. I. Erst. über die Ostwand durch Dr. Hermann Pfaundler im Sommer 1912.

Gleierscher Fernerkogel, 3192 m. I. Abstieg über die Nordwestwand durch Sepp Plattner am 4. Juli 1912.

Putzenkarlschneide, 3133 m. I. Erst. über den Ostgrat durch Karl Rufinatscha und Toni Schedler am 27. Juli 1912 (XX. Jahresbericht des Akad. A.-K. Innsbruck, S. 64).

Platzenturm, 2889 m (Alpeinerkamm). I. Abstieg über den Nordwestgrat durch Franz Gansberger und Karl Zeuner-Innsbruck am 29. Juni 1912 (Jahresbericht der Alp. Ges. Karwendler, Innsbruck 1912-13, S. 24).

Schlickernadeln, ca. 2570 m (Kalkkögel). I. Überschreitung aller vier Nadeln von Nord nach Süd durch Emil Hensler am 1. August 1912 (Jahresbericht der Alp. Ges. Karwendler, Innsbruck 1912-13, S. 27).

Hohe Tauern.

Zillertaler Alpen (Zillertaler Hauptkamm).

Großer Mörchner, 3287 m. I. Erst. über den Westgrat durch Kurt Endell-Berlin und Johann Königsberger-Freiberg am 29. August 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 101).

Ankogelgruppe.

Große Gößspitze, ca. 3000 m. I. Erst. über den Ostgrat durch Dr. Adalbert Defner und Karl Witzlsberger-Wien im Sommer 1912 (M. der Akad. S. Wien des D. u. Ö. A.-V. 1913, Nr. 1, S. 31).

Schmiednock, 2779 m. I. Erst. über den Ostgrat durch Karl Hartmann und Anton Hofmann am 19. Juli 1912.

Brunnkarköpfe, 2766 m. I. Gratüberschreitung durch Hermann Jäger und Wilhelm Krais am 1. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 98).

Niedere Tauern.

Schladminger Alpen.

Kampspitze, 2402 m. I. Erst. durch Hermann Jaehn und Fritz Zeymer-Wien im Sommer 1912.

Steirische Kalkspitze, 2455 m. I. Erst. über den Nordgrat durch Frida Gomolka, Rudolf Hamburger und Karl Plaichinger-Wien in Sommer 1912 (VIII. Jahresbericht der S. Wien des D. u. Ö. A.-V., S. 35).

Mosermanndl, 2679 m. I. Erst. über den Ostgrat durch Lothar Patera im Sommer 1912.

Faulkogel, 2653 m. I. Überschr. aller drei Gipfel durch denselben im Sommer 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 300).

Südliche Kalk- (und Granit-) Alpen.

Südwesttiroler Alpen.

Adamellogruppe (Presanellastock).

Cima d'Amola, 3277 m. I. Erst. über den Ostgrat durch Hans Barth und Genossen im Sommer 1912.

Cima Giner, 3052 m. I. Erst. von Osten durch dieselben im gleichen Jahre (Ö. A.-Z. 1913, S. 260).

Brentagruppe.

Castelletto inferiore, 2595 m — **Rocca di Valesinella**, 2988 m. I. Überschreitung des Verbindungsgrates durch Kurt Kiene-Bozen und Dr. Rudolf von Rauchenbichler-Innsbruck im Juli 1912 (M. A.-V. 1913, S. 64; D. A.-Z. XII, 14, S. 7).

Südtiroler Dolomitengebiet.

Grödner Dolomiten (Langkofelgruppe).

Fünffingerspitze, 2996 m. Neue Route durch die Südostwand durch Gabriel Haupt und Kurt Kiene am 26. August 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 231; D. A.-Z. XII, 14, S. 7).

Grödner Dolomiten (Puezgruppe).

Col Turond (Ciamblò), 2655 m. I. Erst. durch die Südwandschlucht durch Gabriel Haupt, Hans und Kurt Kiene und Pius Wachtler am 25. August 1912 (D. A.-Z. XII, 14, S. 7).

Grödner Dolomiten (Geislerspitzen).

Mittagsspitze (Sass de Mesdi, 2760 m). I. Erst. über die Südwand durch Karl Hannemann und Karl Holzhammer am 22. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland, S. 99).

Fermedaturm, 2867 m. Neue Route aus der Fermedaschlucht durch Karl Hannemann am 20. August 1912.

Seceda, 2521 m. Neuer Aufstieg über die Nordflanke durch denselben am 9. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 122).

Fassaner Dolomiten (Latemargruppe).

Wolfkopf. I. Erst. durch Adeline Edwards-London mit den Führern Alois Pardeller und Anton Zelger am 17. September 1912.

Costalungatürme. I. Erst. durch dieselben am gleichen Tage. (Priv.-Mitt.).

Fassaner Dolomiten (Rosengartengruppe).

Östliche Tschaminspitze, 2759 m. I. Erst. über die Südwand durch Hans Dülfer am 6. Juli 1912 (D. A.-Z. XII. 12, S. 59; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 82; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 101).

Valbonturm, 2750 m. I. Erst. über die Nordwestkante durch Hans Dürfler, Werner Schaarschmidt und Franz Schroffenegger am 5. August 1912 (D. A.-Z. XII, 12, S. 59; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 84; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 101).

Rosengartenspitze, 2981 m. I. Durchkletterung der direkten Westwand durch Hans Dülfer am 4. August 1912 (D. A.-Z. XII, 15, S. 11; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 84; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 122).

Teufelsturm (zwischen Rotwand und Teufelswand). I. Erst. durch Adeline Edwards-London mit den Führern Alois Pardeller und Anton Zelger am 23. September 1912 (Priv.-Mitt.).

Kesselkogel, 3001 m. I. Erst. über den Südgrat durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt am 8. Juli 1912 (D. A.-Z. XII, 10, S. 49; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 83; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 100).

Seewand, 2761 m. I. Erst. über die Südwand durch dieselben am 16. Juli 1912 (D. A.-Z. XII, 11, S. 35; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 83; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 101).

Cime delle Pope, 2781 m. I. Erst. über die Südwestkante durch Hans Dulfer und Werner Schaarschmidt am 15. Juli 1912 (D. A.-Z. XII, 11, S. 53; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 83; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 99).

Mezzo Cront, 2693 m. I. Erst. von Südosten durch dieselben am 28. August 1912 (D. A.-Z. XII, 24, S. 47; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 85; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 100).

Rizziturm (Roe di Ciampie), 2478 m. I. Erst. von Südosten durch Franz Laufenbichler-Predazzo am 15. September 1912 (M. A.-V. 1913, S. 98).

Rizziturm, 2478 m. I. Erst. von Süden durch Dr. Ernst Kraupa mit den Führern Luigi Rizzi und G. Davarda-Campitello am 17. September 1912 (M. A.-V. 1913, S. 268).

Marthenkopf, 2748 m. I. Erst. durch den Kamin der Südwestwand durch Josef Schnauker, Willi Steinböck und Heinrich Weinzirl-München am 10. September 1911 (M. A.-V. 1913, S. 81).

Fassaner Dolomiten (Marmolatagruppe).

Sasso Vernale, 3053 m. I. Erst. über den Westgrat durch Rudolf Redlich und Walter Schmidkunz am 7. Juli 1912.

Punta Cornate, 3036 m. I. Abstieg über den Westgrat durch dieselben am 8. Juli 1912 (D. A.-Z. XII, 10, S. 49; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 103).

Pala di Vernel, 2835 m. I. Erst. durch Hans Herbst und Georg Minnichberger mit Virgil Rampl am 15. Oktober 1911 (Ö. A.-Z. 1913, S. 81).

Punta di Cadino, 2919 m. I. Erst. der beiden höchsten Gipfel durch Aribert Hoffmann und Alfred Martin am 20. August 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 170).

Pala Marietta (Monzonigruppe), 2503 m. I. Erst. über die Westwand durch Kajetan Jelinek, Dr. K. Koffka und Moriz Michelsohn mit dem Führer G. B. Piaz am 18. August 1912 (D. A.-Z. XII, 20, S. 31; M. A.-V 1913, S. 80; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 102).

Cima dell' Auta (Hauptgipfel), 2622 m. I. Erst. durch G. Chiggia-Venedig mit dem Führer Agostino Murer am 9. September 1911 (Ö. A.-Z. 1913, S. 171).

Forcella di Formenton, ca. 2800 m. I. Erst. von Süden durch Dr. Kurt Burchardt und Hans Neumann am 28. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 102).

Primör-Dolomiten (Palagruppe).

Cima del Mulaz, 2906 m. I. Erst. über die Westwand durch Adolf Deye und Otto Herzog am 4. August 1912.

Vierfingerturm (Torre di quattro Ditta), 2920 m. I. Erst. vom Passo di Val Grande durch dieselben am 5. August 1912.

Südliche Torre di Campido, ca. 2900 m. I. Erst. über den Nordgrat durch ebendieselben am 8. August 1912.

Cima di Zopel, 2866 m. I. Erst. über die Westwand durch dieselben am gleichen Tage.

Campanile di Fiocobon, 2950 m. I. Erst. über den Südpfeiler, I. Abstieg über die Nordostwand durch dieselben am 10. August 1912.

Campanile di Val Grande, ca. 3000 m. I. Erst. über den Südostgrat durch ebendieselben am 9. August 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 135 f., S. 361 ff. und 381 ff.; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 104 ff. und 122).

Pragser Dolomiten.

Großer Seekofel, 2810 m. Neue direkte Nordwandroute durch Kajetan Jelinek, F. Mayer und Moritz Michelsohn am 5. August 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 211).

Sextener Dolomiten.

Cima Eötvös, 2837 m. I. Erst. über die Südwestwand durch Otto Oppel und Dr. v. Roncador, Ende August 1912.

Nordwestliche Cadinspitze, 2790 m. I. Erst. über die Ostwand, I. Abstieg nach Nordosten durch dieselben im gleichen Monat.

Gemelli (Nordgipfel), ca. 2750 m. I. Überschreitung von Süden nach Norden durch ebendieselben im gleichen Monat.

Kanzel, 2528 m. I. Erst. über die Nordwand durch Georg Buschner, Karl Ibscher und August Schuster am 26. Juli 1912.

Laste di Formian, 2267 m. Neuer Aufstieg über die Westschlucht und den Nordgrat durch dieselben am 31. Juli 1912.

Punta del Agnello, 2724 m. I. Erst. von Südwesten durch ebendieselben am 28. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 106-108).

Punta di Frida, 2785 m. I. Erst. über die Nordwand durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt, sowie Kajetan Jelinek und Moritz Michelsohn mit dem Führer G. B. Piaz am 24. Juli 1912 (D. A.-Z. XII, 14, S. 7; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 85; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 108).

Westliche Zinne, 2947 m. I. Erst. über die Westwand durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt am 29. Juli 1912 (D .A.-Z. XII, 13, S. 1; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 87; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 110).

Schwalbenkofel, 2868 m. I. Erst. über die Ostwand durch dieselben am 27. Juli 1912 (D. A.-Z. XII, 15, S. 11; XX. Jahresbericht des Akad. A.-V. München, S. 86; XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 109).

Punta di Val Mardèn, 2607 m. I. Erst. durch Georg Buschner, Karl Ibscher und August Schuster am 29. Juli 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 110).

Cima Bagni, 2984 m. I. Erst. über die Wand des Valle Bastisi durch Emanuel Celli und Guiseppe Barbieri mit dem Führer Zandegiacomo am 23. Juli 1912 (Riv. mensile 1913, S. 344).

Punta Anna, 2709 m. I. Erst. von Nordosten durch Alessandro Grisi im August 1912 (Riv. mensile 1913 S. 102 ff.).

Ampezzaner Dolomiten (Antelaogruppe).

Punta dei Rossi, 2470 m. I. Erst.—**Punta Tajola**, 2478 m. I. Erst. durch Dr. Alfred Martin im Sommer 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 171).

Costa Belpra, 2874 m. I. Erst. — **Corno del Doge**, 2615 m. I. Gratübergang durch Otto Oppel und Dr. v. Roncador anfangs September 1912.

Sorapiss, 3229 m. I. Erst. der Caccia grande, I. Aufstieg über den Ostgrat durch dieselben im gleichen Monat

(XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 111).

Corno Sorelle, 2520 m. I. Übergang vom P. 2807 durch dieselben im gleichen Jahre.

Punta Nera, 2712 m. Neue Route durch Georg Herold am 8. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 122).

Ampezzaner Dolomiten (Tofanagruppe).

Tofana di Mezzo, 3241 m. I. Erst. über den Südostgrat durch Kurt und Ernst Kiene-Bozen und Gabriel Haupt und Karl Lömpel-Würzburg am 10. August 1912 (M. A.-V. 1913, S. 97; D. A.-Z. XII, 14, S. 7).

Ampezzaner Dolomiten (Fanesgruppe).

Torre di Travenanzes. I. Erst. durch Ernst und Kurt Kiene-Bozen am 5. August 1912.

Südliche Fanesspitze, 2986 m. I. Erst. durch den Südwandkamin durch dieselben am 6. August 1912 (M. A.-V. 1913, S. 97; D. A.-Z. XII., 14, S. 7).

Faniskarspitze, 2800 m. Neue Route über die Südwestwand zum Fanissattel durch Kajetan Jelinek und Moritz Michelsohn am 12. August 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 212).

Eisengabelspitze, 2534 m. I. Erst. über den Südgrat durch Otto Erlacher und Anton Huber-Innsbruck im August 1912.

Neuner, 2972 m. — **Zehner**, 3027 m. I. Gratübergang durch dieselben im gleichen Jahre (XX. Jahresbericht des Akad. A.-K. Innsbruck, S. 64).

Karnische Alpen.

Gailtaler Alpen (Lienzer Dolomiten).

Kleine Gamswiesenspitze, 2450 m. I. Erst. über die Nordwestschlucht durch Richard Kopecny, Josef Neinzling und Gustav Seehofer am 26. August 1912 (VIII. Jahresbericht der S. Wien des D. u. Ö. A.-V., S. 35).

Laserzwand, 2618 m. I. Erst. über die Westkante durch Rudolf Eller-Lienz am 28. Juli 1912 (G. F. 1912, S. 161).

Karnische Hauptkette.

Zirkelspitzen. I. Erst. und Überschreitung durch Karl Domenigg, Hugo Rausch und L. Wodicka am 1. November 1911 (VIII. Jahresbericht der S. Wien des D. u. Ö. A.-V., S. 35).

Creta di Chianaletta, 2473 m. I. Erst. durch Walter und Willy Bernuth am 10. August 1912 (XVII. Jahresbericht der S. Bayerland des D. u. Ö. A.-V., S. 111).

Clautaner Alpen (Cridolagruppe).

Monte Toro (Nordostgipfel), 2382 m. I. Erst. durch N. Cozzi, G. Marcovich und A. Zanutti im August 1912 (Alpi Giulie 1913, S. 33).

Monte Cridola (Ostgipfel), 2584 m. I. Erst. durch Dr. Julius Kugy mit dem Führer P. Orsolina im August 1912 (Alpi Giulie 1913, S. 35).

Cima di Monfalcone di Montanaja, 2548 m. I. Erst. durch A. Ferrucci, F. Luzatto mit dem Führer A. Giordani und zwei Trägern im August 1912 (Alpi Giulie 1913, S. 36).

Cavallogruppe.

Monte Messer, 2232 m. I. Abstieg über die Südwand durch Lothar Patera im Sommer 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 300).

Südöstliche Kalkalpen.

Julische Alpen (Wischberggruppe).

Korspitze, 2335 m. Neuer Weg aus dem Kaltwassertal durch Dr. Julius Kugy mit den Führern Oitzinger und Pesamosca im Juli 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 168).

Villacherturm, ca. 2200 m. I. Erst. durch die Nordostschlucht durch Gustav Renker und Lilli Weiß am 20. August 1912 (M. A.-V. 1913, S. 337, Ö. A.-Z. 1913, S. 211).

Leiterspitze. I. Erst. von Norden durch Ludwig Enzenhofer-Villach im Sommer 1912 (Ö. A.-Z. 1913, S. 263).

Großer Nabois, 2307 m. I. Erst. über die Westwand durch Gustav Renker am 1. August 1911 (M. A.-V. 1911, S. 230).

Rombon, 2208 m. I. Erst. über die Nordwand durch Dr. Heinrich Tuma-Görz am 12. August 1909.

Bretterspitze, 2343 m. I. Erst. über die Westwand durch dieselben am 14. August 1909.

Raibler Seekopf, 2122 m. Die I. Erst. über die Nordwand wurde bereits am 10. und 18. August 1909 auf zwei verschiedenen Routen durch Dr. Heinrich Tuma ausgeführt (M. A.-V. 1913, S. 80).

Julische Alpen (Triglavgruppe).

Hohe Ponza, 2272 m. Neue Route durch die Westwand durch Erich und Gustav Renker und Heribert Geyer am 18. Juli 1911 (M. A.-V. 1911, S. 230).

Hohe Ponza, 2272 m. I. Erst. über die Ostkante durch Gustav Renker am 24. Juli 1912 (M. A.-V. 1913, S. 337; Ö. A.-Z. 1913, S. 211).

Travnik, 2400 m. I. Erst. über die Nordwestwand durch Klodwig Tschada im Sommer 1912.

Kleiner Razor (Kirchturm). Neue Route in der Nordwand durch denselben im gleichen Jahre (M. der Akad. S. Wien des D. u. Ö. A.-V. 1913, I, S. 33).

Großer Poniza, 2592 m. I. Erst. durch den Kamin der Nordwand durch Gustav Renker und Klodwig Tschada am 28. Juli 1912 (M. A.-V. 1913, S. 364; Ö. A.-Z. 1913, S. 211).

Kamin (P. 2245, östlich der Rjovina). I. Erst. durch Albin Roessel-Wien am 14. August 1910 (M. A. V. 1913, S. 27).

Rjovina, 2457 m. I. Erst. über den Ostgrat durch dieselben am 25. Juni 1911 (M. A.-V. 1913, S. 28).

Steiner Alpen.

Turska Gora, 2246 m. I. Erst. über die Nordwand durch Klodwig Tschada im Sommer 1912 (M. der Akad. S. Wien des D. u. Ö. A.-V. 1913, I, S. 34).

Die alpinen Unfälle des Jahres 1913.

Von Dr. **Heinrich Menger** in Innsbruck.

Die Zahl der alpinen Unfälle eines Jahres ist bekanntlich gewissermaßen ein Gradmesser nicht nur des Verkehrs, sondern auch der zur Reisezeit vorherrschenden Witterungsverhältnisse. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet kann das Ergebnis der vorliegenden Zusammenstellung nicht sonderlich überraschen. Es ist zwar die Zahl der hochalpinen Unfälle gegenüber dem Vorjahr gestiegen, dagegen ist jene der sogenannten „halbalpinen" Unfälle sehr zurückgegangen, nicht minder auch — wenigstens scheinbar — für das Berichtsjahr die Zahl der Unfälle bei winterlichen Hochturen. Lawinenkatastrophen wie jene auf dem Wiener Schneeberg gehören ja glücklicherweise zu den Seltenheiten.

Auf die Schituristik, die immer mehr Anhänger und Verbreitung findet, fällt jetzt schon weit mehr als der zehnte Teil aller Unfälle und es ist leider zu befürchten, daß es dabei nicht bleiben wird.

Auffallend zahlreich waren im vergangenen Jahr die nicht tödlich verlaufenen Abstürze. Vielleicht hat die trügerische Decke des Neuschnees, der besonders zu

Anfang des Sommers häufig fiel und gar manches Unglück verschuldete, umgekehrt auch den einen oder anderen Sturz gemildert.

So beklagenswert die Unfälle auch sind, so wäre es doch ein ganz aussichtsloses Beginnen, wollte man den Alpinismus und alle seine Zweige, also auch die Schituristik, durch gesetzliche Maßnahmen einschränken, wie es jüngst wieder einmal in Vorschlag gebracht wurde. Dem möchte ich die Worte eines bekannten Alpinisten entgegensetzen, der einmal gesagt hat: „Es ist zwar traurig, daß der Alpinismus so viele Opfer gefordert hat und fordert, aber noch viel trauriger wäre es, gäbe es keine Männer mehr, die etwas wagen in den Bergen." Das jugendliche Ungestüm durch sachkundige Belehrung und Unterweisung in die richtigen Bahnen zu lenken, ist eine ernste Aufgabe der alpinen Vereine ihren Mitgliedern gegenüber, darf aber niemals den Inhalt von Gesetzesparagraphen einer kurzsichtigen Behörde bilden!

I. Nachträge, Berichtigungen, Ergänzungen.

1. Am 24. September 1902 verschwand in der Gegend von Tarvis ein Südbahnbeamter aus Wien. Alle Nachforschungen nach dem Abgängigen waren damals vergeblich. Nun fand am 24. November 1913 ein Bergführer im Raccolanatal (Julische Alpen) ein menschliches Skelett, das man als die Überreste des Vermißten ansieht. Es scheint auch ein Verbrechen nicht ausgeschlossen zu sein, doch läßt sich dies nach so langer Zeit nur mehr schwer feststellen. Nach einer späteren Meldung handelt es sich nicht um die Überreste dieses Vermißten. (MAV. 23.*)

2. Im Gebiet der Meeraugspitze (Tatra) stieß man Ende Juni 1913 auf das Skelett eines abgestürzten Turisten. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen seit Pfingsten 1909 in der Tatra vermißten Professor aus Königshütte handelt. (Vgl. „Die alpinen Unfälle des Jahres 1909", MAV. 1910, Nr. 1, Seite 5, Nr. 32.) (MAV. 15.)

3. Etwa Mitte Juli 1912 war ein Bergführer aus Grindelwald an der „Boneren" (Eiger) verunglückt. Er war bei einem allzu kühnen Sprung über einen Bergschrund in diesen hinabgestürzt und hatte sich einen Bruch der Wirbelsäule zugezogen. Erst ein volles Jahr später, im Juli 1913, erlöste den Gelähmten der Tod. Der Verstorbene war im Juli 1910 an jenem großen Lawinenunglück mitbeteiligt, das sich am Bergli ereignete. Während sein Vater damals den Tod fand, konnte der Sohn gerettet werden. (Alp. 15.)

4. Am 12. Dezember 1912 fand man am Ausgang des Tales, das von der Aiguille de Pénitents (südlich von Briançon) in südwestlicher Richtung nach Géro herabzieht, die Leichen der zwei seit 20. Oktober 1912 vermißten französischen Offiziere aus Briançon. Wahrscheinlich hatten sich die Beiden, von hereinbrechender Nacht zur Eile getrieben und von der Dunkelheit getäuscht, zum Abstieg durch eine Steilrinne verleiten lassen und waren hiebei, unfern der Talsohle, verunglückt. (Vgl. „Die alpinen Unfälle des Jahres 1912", MAV. 1913, Nr. 6, Seite 91, V, 7; La Mont. 1; Rev. Alp. 2.)

5. Ein Handwerker aus Briançon verunglückte am 5. Dezember 1912 an der Crête de Dourmillouse. Anstatt den Weg über den Col d'Orcières (Col de Freyssinières der französischen Generalstabskarte) einzuschlagen, geriet er auf den genannten Gipfel, wobei er ein kleines Stück abgestürzt sein muß. Den aufgefundenen Spuren zufolge hat der Verletzte anscheinend versucht, sich zu Tal zu schleppen, scheint aber dann infolge Entkräftung und Kälte gestorben zu sein. Die Darstellung (in La Mont. 1) ergibt, daß der Verunglückte ein entlassener, wahrscheinlich arbeitsuchender Häftling war. Dieser Umstand läßt es als zweifelhaft erscheinen, ob man es hier überhaupt mit einem alpinen Unfall streng genommen zu tun hat.

6. In der Nähe der Vereinahütte bei Klosters fand man am 26. Juli 1913 das Skelett eines jungen Mannes. „Man vermutet, daß ein Wanderer heftigen Stürmen und der Müdigkeit erlegen sei. Über die Herkunft des Verunglückten fehlen alle Anhaltspunkte." — Auch in diesem Falle ist es fraglich, ob man es mit einem alpinen Unfall zu tun hat. (Alp. 16.)

7. Ebenfalls ein Skelett wurde am 7. Oktober 1913 in der Nähe der „Halbstation" auf dem Pfänder unterhalb eines Felsens gefunden. Den Zeitungsberichten zufolge liegt „wahrscheinlich ein Absturz vor". Die Bekleidung der Leiche ließ den Schluß zu, daß es sich schwerlich um einen Bergsteiger, vielmehr um einen Spaziergänger handelte, der dort verunglückte. (MAV. 20.)

Wenn die drei letztgenannten Fälle als zweifelhaft ausgeschieden werden, erhalten wir als Unfallsziffer für das Jahr 1912 die ursprünglich ermittelte Zahl 119. (Vgl. den Nachtrag zur Unfallsliste 1912 in MAV. 1913, Nr. 10, Seite 152.)

II. Unfälle beim Schneeschuhlaufen.

1. Im Gebiet des Gepatschferners verunglückte am 24. Januar ein in Innsbruck bediensteter Möbeltischler aus Zittau. Beim Aufstieg zur Rauhenkopfhütte wurde er mit seinem Begleiter von einem Schneebrett, das sich von den Hängen des Nöderbergs losgelöst hatte, verschüttet, wobei das Seil, das die beiden verband, riß. Während der eine sich herausarbeiten und Hilfe holen konnte, förderte die Arbeit der Rettungsmannschaft nur mehr eine Leiche zutage. Nach anderen Darstellungen hatten die Schneeschuhfahrer das Schneebrett selbst losgetreten nud waren damit 10—15 m weit abgerutscht. (MAV. 3; Ntfrd. 2.)

2. Ebenfalls am Gepatschferner ereignete sich am 16. März ein Unglück. Drei Innsbrucker Akademiker waren im Aufstieg zur Rauhenkopfhütte begriffen und an die Felsen unterhalb der Hütte auf Wurfweite herangekommen, als der in der Mitte Gehende auf dem hartgefrorenen Schnee, wahrscheinlich durch Abrutschen der Fellstreifen, zu Sturz kam. Der große, schwere Mann fiel nach rückwärts, durchschlug mit seinem Gewicht die über 1 m dicke Schneebrücke einer verdeckten Spalte und wurde von den durch seinen Sturz losgelösten und sofort nachstürzenden Eismassen begraben. Die sogleich angestellten und tagelang fortgesetzten Bemühungen, die der Sachlage nach nur mehr einem Toten gelten konnten, wie auch neuerliche Nachforschungen im Sommer blieben ohne Erfolg. Die nachgestürzten Eismassen waren zu mächtig, zudem gefährdeten drohend hereinhängende Eisblöcke die Bergungsarbeiten in der gegen 30 m tiefen Spalte. Die drei Schneeschuhfahrer unternahmen den Aufstieg bei kalter, klarer Witterung, bei hartgefrorenem Schnee und folgten einer vom Vortag stammenden Spur von sieben Personen. Aus diesem Grunde wurde vom Gebrauch des Seiles Abstand genommen, dessen Verwendung das Unglück vielleicht noch vergrößert hätte. Die Ansichten über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Seilgebrauches bei winterlichen Schneeschuhfahrten in Gletschergebieten gehen weit auseinander, und mit Rücksicht auf die verschiedenartigen möglichen Verhältnisse, Schneebeschaffenheit, Witterung, Tageszeit usw. wird es nicht leicht sein, bestimmte Regeln aufzustellen. Immerhin wäre es wünschenswert, wenn einmal von berufener Seite aus neuerdings zu dieser Frage Stellung genommen würde. (MAV. 6, 11; ÖAZ. 882.)

3. Ein Lawinenunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am 22. März im Gebiete des Morteratschgletschers. Ein Beamter aus Bern, ein Schriftleiter aus Schwedt a. O. und der Kanzleivorstand eines Züricher Warenhauses unternahmen am genannten Tag von der Bovalhütte aus, trotz Warnung vor der herrschenden Lawinengefahr, den Aufstieg auf den Piz Misaun. Noch unterhalb des Gipfels wurden sie von einer mächtigen Lawine mitgerissen und verschüttet. Man vermutet, daß die drei in zu kurzen Abständen gingen und selbst ein Schneebrett lostraten, das zur Lawine anwuchs. Die

* Abkürzungen wie im Vorjahr.

noch in der gleichen Nacht abgegangene Hilfsmannschaft fand zwar einen der Verschütteten, bereits tot, kam aber ebenfalls durch ein losgetretenes Schneebrett in Gefahr begraben zu werden. Die Leichen der beiden anderen Verunglückten wurden erst anfangs, beziehungsweise Ende August gefunden. (Alp. 7, 16, 18; MAV. 7.)

4. Am 24. März fand ein Bahnsekretär aus Straßburg bei einer Schitur auf den Fronalpstock den Tod. Er war hinter seinen Gefährten zurückgeblieben, wurde von einer Lawine erfaßt und über eine Felswand hinabgeschleudert. (Alp. 8; MAV. 7.)

5. Zwei Mitglieder des SAC., ein Architekt aus Karlsruhe und ein Ingenieur aus Dresden, verließen am 4. Mai die Cabane de Panossière mit der Absicht, den Grand Combin zu überschreiten und zur Cabane de Chanrion abzusteigen. Dorthin hatten sie einen Führer mit Lebensmitteln vorausgeschickt, der aber vergeblich auf die beiden wartete und daher ein Unglück befürchtete. Die ausgesandten Rettungsmannschaften fanden denn auch am 13. Mai die Leichen in einer Spalte unterhalb des Gipfels auf. In Alp. 11 heißt es: „Aus den in das Eis gehauenen Tritten geht hervor, daß die beiden den Gipfel erreicht hatten und das Unglück erst auf dem Abstieg, bei der Traversierung der sogenannten Mur de la Côte, geschehen sein muß." Die Verunglückten hatten Schneeschuhe mitgeführt, doch war nicht in Erfahrung zu bringen, inwieweit diese zur Verwendung kamen. (Alp. 11; Rev. Alp. 6.)

6. Wie vorauszusehen war, sind auch am Schluß des Jahres 1913 noch Unfälle zu verzeichnen. Der eine davon betraf zwei Wiener Schneeschuhläufer, die am 27. Dezember durch das Stubachtal zur Rudolfshütte gelangen wollten. „Infolge Unkenntnis des Terrains" verirrten sie sich und gelangten statt zur Rudolfshütte in den Ödgraben, irrten den ganzen Tag herum und sahen sich schließlich zu einem Freilager genötigt. Andern Tags versuchten sie den Abstieg, wobei sie, da Felsen eine Abfahrt unmöglich machten, die Scheeschuhe ablegten. Beim Versuch, sitzend abzufahren, löste einer eine Lawine los, die beide in die Tiefe riß. Einer konnte sich herausarbeiten, da aber die Lawine seine Schneeschuhe mitgerissen hatte, mußte er sich ohne diese behelfen. Als er nach zwei Stunden den Auslauf der Lawine erreicht hatte, sah er den Fuß des Gefährten aus dem Schnee herausragen. Er grub seinen Begleiter vollends aus, konnte aber nur mehr dessen Tod feststellen. Die Leiche konnte der Lawinengefahr wegen noch nicht geborgen werden. Sollte mit dem „Ödgraben" die gegen den Landeckkogel hinziehende „Dorfer Öd" gemeint sein, dann scheint allerdings ein grober, nur durch Nichtbenützung einer Karte erklärlicher Orientierungsfehler vorgelegen zu sein. Nebel und Schneefall sollen diesen allerdings begünstigt haben. (MNN. 665; MAV. 1-2.)

7. Ein weiteres, folgenschweres Unglück ereignete sich am 30. Dezember im Diemtigtal oberhalb der Tschuggenhütte. Eine Gesellschaft von drei Herren und einer Dame trat bei einer Schitur ein Schneebrett los, das mit den vier Personen in die Tiefe glitt. Die Dame fiel über einen Felskopf in den weichen Schnee und blieb unverletzt, ebenso einer der Herren, der an eine kleine Tanne geworfen wurde und sich halten konnte. Die beiden anderen, ein Lehrer und ein Architekt aus Bern, wurden vollends mitgerissen und von den nachstürzenden Schneemassen verschüttet. Den Zeitungsmeldungen zufolge wurden die Leichen noch nicht geborgen. — Ein genauer Bericht in der „Alpina" lag bei Abschluß der Zusammenstellung noch nicht vor. Möglicherweise ist die Ursache des Unfalls darin zu suchen, daß der Abstand zwischen den Schifahrern zu gering war. Anderseits mögen auch die Schneeverhältnisse gerade um diese Zeit — Pulverschnee auf verharschter Unterlage — die Lawinengefahr erhöht und das Unglück mitverschuldet haben. (MAV. 1-2; MNN. 665.)

8. Ein in Annemasse (Savoyen) ansässiger Schuhmacher unternahm Ende Dezember (anfangs Januar ?) mit seinem Sohne eine Schitur in die Alpe Bonhomme „und wurde gänzlich erschöpft aufgefunden. Er hatte seinen Sohn zurücklassen müssen. Eine Rettungsexpedition kehrte erfolglos zurück". (IN. 2-1914.)

Noch zwei weitere Unfälle ereigneten sich im Jahre 1913 beim Schilauf. Anfangs Januar wurde auf dem Stechelberg ein Schiläufer von einer Lawine verschüttet und getötet, während Ende März — einer etwas unglaubwürdigen Nachricht zufolge — zwei Schifahrer auf der Kesselkoppe im Schneesturm umgekommen sein sollen. Da es sich in beiden Fällen um Unfälle bei Wettrennen handelt, können sie wohl in einer Schiunfallsliste Aufnahme finden, nicht aber in der Zusammenstellung der alpinen Unfälle. Bergsteigen und Wettrennen sind unvereinbar, alpiner Schilauf und Sportlauf sind streng zu trennen.

Bei winterlichen Hochturen mittels Schneeschuhen verunglückten somit — soweit zu ermitteln war — im Jahr 1913 zwölf Personen, und zwar acht durch Lawinen, bezw. Schneebretter, drei durch Sturz in Spalten, eine aus unbekannter Ursache (vermutlich Erschöpfung).

Die Zahl der Unfälle beim alpinen Schilauf ist somit im Vergleich mit der Zahl des Vorjahrs, nämlich 26, um mehr als die Hälfte geringer.

III. Halbalpine Unfälle mit tödlichem Ausgang.

Auch diese Liste verzeichnet weit weniger Unfälle als jene des Vorjahrs. Es verunglückten im Jahr 1913 insgesamt 18 Personen, und zwar 3 Alleingeher gegenüber 16 im Jahr 1912, und 15 Personen in Begleitung anderer gegenüber 24 im Jahr 1912.

Als Todesursache wird bezeichnet: bei 16 Absturz von Fels, bei 1 Blitz- oder Herzschlag, bei 1 Abgleiten, bezw. Abfahren über Schnee mit darauffolgendem Absturz.

Es verunglückten in den Ostalpen 10, in den Westalpen 2, in außeralpinen Gebieten 6, zusammen 18.

Beim Blumensuchen verunglückten, soweit zu ermitteln war, 21 Personen. In Wirklichkeit dürfte sich diese wie auch obige Zahl weit höher stellen.

Siehe Übersichtstabelle 1.

IV. Alpine Unfälle im engeren Sinn.

a) Alleingeher.

1. Ein Schreiner aus München fand am 8. Juni an der Zugspitze durch Absturz den Tod. Ausgleiten auf vereistem Firn beim Queren, wahrscheinlich verschuldet durch schlechte Ausrüstung und vielleicht auch Ermüdung, soll nach den Angaben von Augenzeugen die unmittelbare Ursache gewesen sein. (MAV. 12; MNN. 289.)

2. Bei Begehung des „Hochlaufsteiges" (Schneeberg) kam am 15. Juni aus unbekannter Ursache ein Lehrer aus Wien durch Absturz ums Leben. (MAV 12.)

3. Das Ausbrechen eines Griffes mag den Todessturz eines Magisters der Pharmazie aus Kitzbühel herbeigeführt haben, der am gleichen Tag bei Besteigung der Karlspitzen im Wilden Kaiser tödlich verunglückte. Zwei Damen, die den Absturz beobachtet hatten, boten rasch Hilfe auf, doch starb der Verletzte während der Überführung. (MAV. 12, 13; MNN. 303, 307.)

4. Große Neuschneemengen und Nebel, verbunden mit Kälte und Sturm, wurden einem Bezirksschulrat aus Wien verhängnisvoll, der am 29. Juni den Übergang über den Felbertauern versuchte. Eine Führerpartie fand die Leiche des Vermißten am 3. Juli nächst dem Plattsee (nördlich der Paßhöhe) auf. Wahrscheinlich wurde der Verunglückte von der Nacht überrascht, mußte, vom Schneewaten ermüdet, ein Freilager beziehen — die Stellung der Leiche war die eines Schlafenden — und ist hiebei erfroren. (IN. 153; MAV. 13; MNN. 340.)

5. Anfangs Juli kam im Triglavgebiete ein Mittelschüler aus Laibach ums Leben. Die einen Meldungen sprechen von einem Absturz, andere Blätter berichten von Selbstmord mittels Zyankali. (IN. 154; Gr. TP. vom 8. Juli; MNN. 343.)

6. Ein aus Sischa bei Laibach gebürtiger Hochschüler verunglückte am 27. Juli bei Besteigung der Skuta in den Steiner Alpen. Über die Ursache des Absturzes lassen

Übersicht Nr. 1.

Abteilung		Nr. fortlaufende	Nr. der Abteilung	Tag	Monat	Ort	Gebiet	Umgekommen	Verletzt	Teilnehmer v. d. Unfall	Mitglied	Ursache: Absturz vom Fels	Ausgleiten auf Schnee oder Eis	Blitzschlag	Herzschlag	Schwindelanfall	Zeitungsquelle	Bemerkung
Halbalpine Unfälle	Alleingeher	1	1	E	April	Ithkamm	A	1	.	1	S. Hannover	1	.	.	.	.	MAV 10	
		2	2	E	Mai	Ilsestein, Harz	A	1	.	1	?	1	.	.	.	.	MNN 270	
		3	3	?	Juli	Hochwechsel	O	1	.	1	?	.	.	1?	1	.	MAV 15	Blitzschlag?
	Mehrere oder einer von mehreren	4	1	5.	Januar	Wallberg, Scherenwände	O	1	.	2	?	.	1	.	.	.	MAV 1, MNN 11	Beim Abfahren
		5	2	30.	März	Höllentalklamm	O	2	.	2	?	2	2?	.	.	.	MAV 7, 8, MNN 218	Am 24. Mai gefunden
		6	3	18.	Mai	Höllentalklamm	O	1	.	4	?	1	.	.	.	.	MAV 10, IN 114	
		7	4	A	Juni	Rigi	W	1	.	2	.	1	.	.	.	.	IN 124	
		8	5	A	»	Riesengebirge	A	1	.	?	?	1	.	.	.	.	IN 134	
		9	6	A	»	Rettenbachklamm	O	1	.	?	?	1	.	.	.	.	IN 134, MNN 295	
		10	7	A	Juli	Sächsische Schweiz	A	1	.	?	.	1	.	.	.	.	IN 155	
		11	8	6.	»	Fränk. Jura	A	1	.	?	Naturfrde.	1	.	.	.	1?	Naturfreund 8	Schwindelanfall?
		12	9	25.	»	Klimmerstein, S. Schweiz	A	1	.	2	?	1	.	.	.	.	Dresdn. Nrcht. 27. Juli » Anzg. v. 28. Juli	
		13	10	30.	»	Ferdinandswarte	O	1	.	?	?	1	.	.	.	.	IN 175	
		14	11	21.	Sept.	Peilstein	O	1	1	2	Ö. G. V.	1	.	.	.	.	Gbfrd. 10, MAV 20 IN 236, MNN 488	† 12. Oktober
		15	12	?	»	Rigi	W	1	.	2	.	1	.	.	.	.	IN 218, MNN 486, 487	
		16	13	4.	Oktober	Hochfelln	O	1	.	?	?	1	.	.	.	.	MAV 20, MNN 514	
		17	14	A	Dez.	Eggental	O	1	.	?	.	1	.	.	.	.	MNN 624	
												16	1	.	1	.		

sich nur Vermutungen fassen, da der Verunglückte sich von seinen Gefährten getrennt hatte und allein weitergegangen war. Die Leiche wurde am 30. Juli gefunden. (MAV. 15; IN. 179.)

7. Am Fuße der Nordkante des Höllentorkopfes (Wetterstein) fand man am 31. August die stark verweste Leiche eines Abgestürzten. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen Studenten aus Breslau handelte, der seit 27. Juli abgängig war. Ein Absturz von etwa 80 m Höhe hatte den Tod herbeigeführt. (MAV. 15; IN. 178, 200, 201; MNN. 418.)

8. Bei Besteigung der Zugspitze stürzte am 31. Juli eine Werkmeistersgattin, nach anderen Meldungen eine Pfarrersköchin aus München, zu Tode. (MAV. 15; IN. 175; MNN. 389.)

9. In der Nähe eines französischen Forts am Mont Cenis ist Ende Juli gelegentlich eines Ausfluges ein Infanterist des 11. Chasseur-Regiments aus Lans-le-Bourg durch Absturz ums Leben gekommen. (La Mont. 10.)

10. Seit 3. August vermißte man einen Lehrer aus Zollikon, der eine Tur auf den Fleckistock, 3418 m, unternommen hatte. Mehrere Tage später fand man die Leiche des Abgestürzten. (Alp. 16; MAV. 16.)

11. Am gleichen Tage ist ein bekannter Schweizer Bergsteiger, aus St. Gallen gebürtig, auf den Dents blanches bei Champéry tödlich verunglückt. Nach den vorgefundenen Spuren scheint Ausgleiten auf steiler Schneehalde den Absturz herbeigeführt zu haben. (Alp. 16; MAV. 15, 16.)

12. Ein Rostocker Arzt fand am 6. August bei Besteigung der Kleinen Zinne durch Absturz den Tod. Er hatte selbständig hinter einer Führerpartie den Aufstieg unternommen. Die Tagesblätter berichten, daß der Verunglückte in seinen letzten Aufzeichnungen im Tagebuche über Anfälle von Herzschwäche geklagt habe. Wenn man diesen Meldungen Glauben schenken darf, kann man plötzliche Herzschwäche als Ursache des Absturzes bezeichnen. (MAV. 15; IN. 180, 182; MNN. 402.)

13. Die Meßnerin im Hochschwabgebiete, ein sonst ungefährlicher Berg, forderte am 9. August ein Opfer in der Person eines Professors aus Regensburg. Seine Frau hatte den Aufstieg aufgegeben und war wegen Unwohlseins umgekehrt. Der 65jährige, schwer herzleidende Mann setzte den Aufstieg allein fort, verunglückte aber beim Abstiege durch die sogenannte „Klamm", wo man andern Tags in einer Schlucht die Leiche des Abgestürzten fand. In diesem Falle scheint Herzschwäche die unmittelbare Ursache des Absturzes gewesen zu sein. (NFP. vom 12. August; MAV. 16.)

14. Ein Schwindelanfall oder ein Fehltritt führte Mitte August den Todessturz eines Saarbrücker Studenten am Gigigrat (Unterwaldner Alpen) herbei. (Alp. 17; MAV. 17; IN. 189; MNN. 421.)

15. Auf dem Monte Cristallo fand am 18. August ein Mediziner aus Wien durch Absturz den Tod. Der Verunglückte hätte am 24. August mit seinen Eltern zusammentreffen sollen. Sein Ausbleiben führte zu Nachforschungen, die sich zunächst auf einen frischen Lawinenkegel am Monte Cristallo-Gletscher erstreckten, unter dem man den Abgängigen vermutete. Die Annahme erwies sich jedoch als irrig. Am 2. September wurde die Leiche in der Randkluft entdeckt und geborgen. (MAV. 17; IN. 196, 197, 202; MNN. 436, 438.)

16. Ein weiterer tödlicher Absturz trug sich am Zwölfer zu. Ein als gewandter Kletterer bekannter, aus Brixen gebürtiger Leutnant des 3. Landesschützenregiments Innichen verunglückte am 19. August bei der Ersteigung des genannten Berges über die schwierige Südwestwand. Nach dem Bericht in Nr. 17 der MAV. erfolgte der Absturz wahrscheinlich gelegentlich der Querung der großen Eisrinne unterhalb des „schwierigen Wandls", doch kann auch Steinschlag als unmittelbare Ursache angenommen werden.

17. Aus unbekannter Ursache ist am 24. August ein Bergführer aus St. Cassian im Abteital in der Sellagruppe verunglückt. Er hätte am 25. August in Corvara eine Tur übernehmen sollen, erschien aber nicht. Die Nachforschungen führten am 30. August zu einem Erfolg. Man fand die Leiche des Führers, der allein eine Tur unternehmen wollte, „in einer 300 m tiefen Schlucht". Welche Tur der Verunglückte ausführen wollte, konnte nicht ermittelt werden. (MAV. 17; IN 201.)

18. Beim Abstieg von der Straßburger Hütte in das Zalimtal suchte am 24. August ein Student aus Ravensburg den Weg durch Abfahren abzukürzen und verunglückte hiebei. (MAV. 17; MNN 434; IN. 195.)

19. Ein junger Bergsteiger aus Wien ist am 27. August auf der Bischofsmütze tödlich verunglückt. Er dürfte wahrscheinlich beim Abstieg ausgeglitten, gestürzt und vermutlich schwer verletzt auf einer Terrasse in der Nordwand liegen geblieben sein, wo er die Nacht zu-

bringen mußte. Als er Tags darauf die Stimmen anderer Turisten hörte, suchte er sich offenbar mit den letzten Kräften bemerkbar zu machen, stürzte aber bei diesen Versuchen neuerdings ab und zu Tode. Die Leiche wurde am Fuße der Nordwände aufgefunden und am 29. geborgen. (MAV. 17; IN. 205; MNN. 445.)

20. Nach langem, vergeblichem Suchen fand man am 9. September im österreichischen Schneekar die Leiche eines Turisten aus Altenburg in Sachsen. Er war am 31. August beim Abstieg von der Zugspitze zur Wiener-Neustädter Hütte dadurch verunglückt, daß er über ein Schneefeld abfuhr, auf Eis geriet und abstürzte. (MAV. 17; IN. 201, 206, 208; MNN. 447, 458, 463.)

21. Einem merkwürdigen Unfall, der jedoch nicht vereinzelt dasteht, fiel am 2. September ein Bäckermeister von Brand zum Opfer. Er kam in der Dunkelheit vom Weg längs des Lünersees ab, stürzte in den See und ertrank. (IN. 203; MNN. 453.)

22. Auf dem Hochtor-Ostgrat kam in der Nacht vom 10. auf den 11. September ein Advokaturskandidat aus Wien ums Leben. Er war am genannten Tag ohne Angabe eines bestimmten Zieles von der Heßhütte aufgebrochen. Als man gegen abends Hilferufe vernahm, brach sofort eine Rettungmannschaft auf, die zwar den Standpunkt des Hilfeheischenden feststellen, der hereingebrochenen Nacht und des herrschenden Unwetters wegen jedoch nicht bis zu ihm vordringen konnte. Die am 11. September neuerdings aufgenommene Suche nach dem Abgängigen, dessen Rufe nicht mehr zu vernehmen waren, blieb erfolglos. Erst am 12. September fand man die Leiche in sitzender Stellung auf dem genannten Grat, ohne Verletzungen, bereits unterhalb der schwierigeren Stellen, jedoch oberhalb eines mannshohen Absatzes, den der Verunglückte im Abstieg wahrscheinlich nicht mehr zu begehen wagte. Er mochte eingeschlafen und erfroren sein. Einen Teil der Schuld an dem traurigen Ausgang mögen die in Nr. 18 der MAV., 1913 gerügten Fehler tragen, doch scheint der Verunglückte nicht jene Bergerfahrung besessen zu haben, die ihn instand gesetzt hätte, sich aus seiner — dem genannten Bericht nach — nicht gefährlichen Lage zu befreien. Das Alleingehen, zumal bei unsicherem Wetter, hat sich wieder einmal gerächt. (MAV. 18; ÖAZ. 891.)

23. Gleichfalls in den Ennstaler Alpen, auf dem Admonter Reichenstein, ist eine Woche später, am 17. September, ein Handlungsgehilfe aus Wien tödlich verunglückt. Er versuchte die Besteigung des genannten Berges von der Treffner Alm aus, verfehlte jedoch den Einstieg und kam in der Flanke des „Totenköpfels", wahrscheinlich auf einem Grasband, zum Sturz. Den Berichten zufolge scheint der Verunglückte dieser Tur allein nicht gewachsen gewesen zu sein. (MAV. 18; ÖAZ. 891.)

24. Die Zahl der Opfer, die das Totenkirchl bereits gefordert hat, wurde 1913 wiederum um eins vermehrt. Ein Apotheker aus Metz, der am 17. September den genannten Berg bestieg, verfehlte anscheinend beim Abstieg die Route und stürzte etwa 120 m tief ab. Die Leiche wurde erst am 26. September am „Vorbau" gefunden. (MAV. 18, 19; IN. 217, 223; MNN. 486, 496, 497.)

25. Einer der tüchtigsten und bekanntesten Bergsteiger fand am 3. Oktober bei Erkletterung der Nordkante des Mandlkogels (Dachsteingruppe) durch Absturz den Tod. Über die unmittelbare Ursache des Absturzes lassen sich nur Vermutungen fassen, doch hat die Ansicht, daß Vereisung der Felsen den Unfall herbeigeführt hat, viel für sich. Die eingehenden Berichte in verschiedenen alpinen Vereinsblättern lassen eine nochmalige Darstellung überflüssig erscheinen. (MAV. 20, 22; ÖAZ. 893.)

26. Am 4. Oktober ist ein Prager Turist auf dem Traunstein anscheinend infolge Erschöpfung gestorben. Ob, wie gleichfalls vermutet wird, Selbstmord vorliegt, konnte nicht ermittelt werden. (MNN. 515.)

27. Der nächste Unfall, der einen Alleingeher betraf, ereignete sich am 19. Oktober in der Säntisgruppe. Ein Bergsteiger aus St. Gallen hatte sich von seinen Begleitern getrennt, um noch die Silberplattenköpfe zu besteigen, stürzte jedoch etwa 150 m tief ab und wurde am 21. Oktober als Leiche gefunden. Vielleicht war das Ausbrechen eines Griffes in dem als brüchig bekannten Gestein des Berges die unmittelbare Ursache des Absturzes. (Ntfrd. 11; IN. 244; MNN. 542.)

28. In der Nordwand der Vertatscha (Karawanken) ist am 26. Oktober ein Kärntner Landesbeamter tödlich verunglückt. Während sein Begleiter infolge Unwohlseins gleich anfangs umkehrte, setzte der Verunglückte den schwierigen Aufstieg fort und stürzte aus unbekannter Ursache ab. (MAV. 21; IN. 249; MNN. 556; Gr. TP. vom 29. Oktober.)

Die Zahl der verunglückten Alleingeher beträgt somit 28, und zwar wird Absturz von Fels — aus irgendeinem Grund — in 21 Fällen als Todesursache bezeichnet, in vier Fällen schließt man, daß Ausgleiten auf Schnee oder Eis mit darauffolgendem Sturz den Tod herbeiführte, bei einem wird Herzschlag vermutet, zwei fanden durch Erfrieren den Tod.

23 von diesen Unfällen ereigneten sich in den Ostalpen, die übrigen fünf entfallen auf die Westalpen.

Diese 28 tödlich verlaufenen Unfälle verteilen sich auf fünf Monate, und zwar verunglückten im Juni 4, im Juli 5, im August 11, im September 4 und im Oktober 4, zusammen 28 Personen.

b) Mehrere oder einer von mehreren.

1. Bei einer Bergtur im Valsertal (Seitental des Wipptales) verunglückte am 5. Januar ein aus Zell a. S. gebürtiger Bergsteiger. Er stolperte, wahrscheinlich weil er mit den Fußeisen hängen blieb, kam zu Sturz und scheint sich gleich beim Auffall eine tödliche Verletzung zugezogen zu haben, da er keine Versuche machte, den Absturz zu verhindern. Der Begleiter, sein Bruder, konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. (IN 8; MAV. 2.)

2. Ein Steindrucker aus München fand am 6. Januar beim Abstieg vom Scharfreiter den Tod. Er kam auf einem vereisten Schneefeld ins Gleiten und blieb nach mehrfachen Stürzen über den mit Schrofen durchsetzten Hang 400 m tiefer schwer verletzt liegen. Aus den Spuren war zu schließen, daß der Verunglückte verzweifelte, aber erfolglose Versuche gemacht hat, seinen Sturz zu hemmen. Die von seinem Freund herbeigeholte Hilfe traf nur mehr einen Sterbenden. (MNN. 12, 14; MAV. 1.)

3. Fünf Mailänder Studenten, Mitglieder der Società Universitaria del C. A. I., unternahmen am 5. Februar von der Capanna Cecilia aus eine Besteigung des Monte della Disgrazia über den Nordwestgrat, kamen an diesem Tage aber nur bis zur Bocchetta di Pioda, wo sie des schlechten Wetters wegen umkehrten. Am andern Tag brachen sie zu viert wiederum auf und erreichten über die genannte Scharte den Nordwestgrat des Berges. Bei dessen Ersteigung geschah das Unglück. Es war nicht zu ermitteln, ob sie eine Wächte umgehen mußten oder nach längerem Queren wieder den Grat zu erreichen suchten. Drei standen noch in der Flanke unter einer Wächte, der Vorangehende war bereits oben, als unversehens die Wächte brach. Die drei wurden hinabgerissen und nur der Geistesgegenwart des ersten, der auf die entgegengesetzte Seite des Grates hinabsprang, verdanken zwei von ihnen das Leben, während der dritte mehrere hundert Meter tief nach Norden auf die Vedretta della Disgrazia hinabstürzte. Das Seil, das ihn mit seinen Gefährten verband, war, vermutlich infolge der Wucht der abstürzenden Schneemassen, gerissen. Die Leiche des Verunglückten konnte zwei Tage später von Hilfsmannschaften geborgen werden. Man erinnert sich hiebei an ähnliche Fälle auf dem Piz Palü und auf der Wildspitze, wo ebenfalls einer der Teilnehmer durch seine Geistesgegenwart die anderen rettete. (Riv. Mens. 3; MAV. 4; MNN. 75; IN. 34.)

4. Durch eigene Unvorsichtigkeit kam am 23. März ein Kupferschmiedgeselle aus München im Kaisergebirge ums Leben. Ein Münchner Ehepaar, dem sich zwei junge Leute

angeschlossen hatten, wollte am genannten Tag das Sonneck besteigen, die Gesellschaft kehrte jedoch im obern Gamskar des Wetters wegen um und trat den Abstieg an. Hiebei ließ sich der Obgenannte trotz Warnung vor der augenscheinlich bestehenden Lawinengefahr zur Abfahrt verleiten. Er sprang in eine Rinne und löste ein Schneebrett los, das zur gewaltigen Lawine anwuchs und ihn begrub. Am 4. Mai wurde seine Leiche am Jägereck gefunden. (IN. 68, 82, 102; MNN. 153, 159; MAV. 7.)

5. Eine Gesellschaft von zwölf Personen hatte am 4. Mai in der Unterstandshütte auf der Scheibwaldhöhe (Rax) vor einem Unwetter Schutz gesucht, der ihr aber nicht zuteil wurde. Denn der Blitz schlug in die Hütte, tötete zwei Herren auf der Stelle und verletzte sechs andere Personen. Die Frau eines der Getöteten erlag nach wenigen Tagen ihren Verletzungen. (Gbfrd. 5; MAV. 9; Ostd. Rdsch. vom 5. Mai.)

6. Im Sattelkar nördlich von Innsbruck verunglückten am 13. Mai zwei Söhne eines Innsbrucker Hotelbesitzers. Eine Lawine, die durch Abbruch eines Wächtenstückes entstand, riß sie in die Tiefe. Der Jüngere wurde schwer verletzt am Ende der Lawine gefunden und geborgen, den Älteren fand man, bereits tot, ein beträchtliches Stück weiter oben auf. Der Schnee war um diese Jahreszeit an der Unfallsstelle schon so weit zurückgegangen, daß niemand mehr an die Möglichkeit einer Lawine dachte. Unwahrscheinlich ist, daß sie von den beiden losgetreten wurde. (IN. 108; MAV. 10.)

7. Zwei Münchner Bergsteiger wurden seit 18. Mai im Gebiet der Benediktenwand vermißt. Erst eine Woche später stieß man am Fuß der Nordwand auf ihre Leichen. Die Verunglückten sind vermutlich bei Erkletterung der Wand über die „Stadlerroute" aus unbekannter Ursache zum Sturz gekommen und später von einer Lawine vollends in die Tiefe gerissen worden. (MAV. 11.)

8. Auf dem Säntis, etwas oberhalb der „Wagenlucke", ist am 25. Mai eine junge Dame aus Dingelsdorf bei Konstanz tödlich verunglückt. Sie glitt auf einem steilen Schneefeld aus, stürzte über eine Felswand und erlag noch während der Bergung ihren Verletzungen. Vielleicht mag schlechte Ausrüstung das Ausgleiten begünstigt haben. (Zeitungsmeldungen berichten irrtümlich vom Absturz eines Knaben an derselben Stelle.) (Alp. 11; MAV. 11.)

9. Von den Rochers de Naye ist am gleichen Tag ein aus Danzig gebürtiger Student der Universität Lausanne infolge eines Fehltritts abgestürzt und tot geblieben. Sein Begleiter erlitt anscheinend nur geringfügige Verletzungen. (Alp. 11; MAV. 11; MNN. 264.)

10. Wiederum durch Blitzschlag kam am 1. Juni ein Techniker aus Wien am Negoj in den Siebenbürger Karpathen ums Leben. (MAV. 12.)

11. Ein durch sein Zustandekommen höchst merkwürdiger Fall ereignete sich am 5. Juni in der Blümlisalpgruppe. Vier Mitglieder des S. A. C. verließen am genannten Tag bei kaltem, klarem Wetter die Blümlisalphütte mit der Absicht, den Gipfel der Weißen Frau zu besteigen. Während einer der Bergsteiger wegen Unwohlseins bald umkehrte, setzten die anderen den Anstieg fort. „Langsam und des harten Schnees wegen sehr mühsam erfolgte der Aufstieg über den Grat. Die Tritte wurden vom ersten mit den Schuhen markiert." Die Partie war nicht mehr weit vom Gipfel entfernt und beim sogenannten „Dreieck" angelangt, „da löste sich eine Staubwolke vom Gipfel, die sich oben beim Dreieck gleichsam anzuhängen schien; eine Kruste von dreimal Tischbreite löste sich, dann das ganze untere Dreieck in einer Breitenausdehnung von etwa 800 m. So rutschte eine gewaltige Platte harten Schnees, den blauen Firn bloßlegend, mit dem die Platte nicht verwachsen war, bergabwärts, die Karawane, die sich auf der Platte befand, mitreißend. Die abrutschende Schneemasse überschlug sich nicht, rutschte aber über eine 80 m hohe Schneewand zum Blümlisalpgletscher hinunter. Die Turisten hatten das Gefühl, als ob die Schneeplatte ein- bis zweimal vom Eis emporgeschnellt werde. Dann zerbrach sie in Stücke, die durcheinander wirbelten, die Turisten mit ihnen". Einer der Turisten wurde schließlich verschüttet, so daß durch das Seil auch die andern zwei aufgehalten wurden. Der Unfall war vom Gipfel der Wilden Frau aus bemerkt worden und Hilfe eilte herbei. Da aber ohne Geräte nichts zu machen war, verging kostbare Zeit, bis solche von der Hütte geholt worden waren. So kam es, daß einer der Abgestürzten, ein Offizier der schweizerischen Gebirgsinfanterie aus Muri, nur mehr als Leiche geborgen werden konnte. Seine Gefährten kamen mit Verletzungen, beziehungsweise mit dem Schrecken davon.

Dieser zum Teil wörtlich wiedergegebenen Darstellung der „Alpina" nach muß es sich um ein Schneebrett oder -schild gehandelt haben, das dadurch entstand, daß der Wind den reichlich gefallenen Neuschnee gerade auf der Flanke, über die der Anstieg erfolgte, ablagerte. Die Spannung dieser „Windschwarte" wurde möglicherweise durch das Gewicht der Turisten oder auch durch das gewaltsame Einstoßen der Tritte gelöst. Warum übrigens zur Herstellung der Tritte nicht ein Pickel verwendet wurde, ist unklar. (Alp. 14; MAV. 13; MNN. 341.)

12. An der Kampenwand stürzte am 8. Juni ein Elektrotechniker aus Köln zu Tode. Er hatte sich, um seinen Gefährten bei Erkletterung einer Steilrinne zuzusehen, wahrscheinlich auf einen Block gesetzt, der plötzlich ausbrach und so den Absturz herbeiführte. (MNN. 291; MAV. 12.)

13. Auf dem Ostgrat des durch sein brüchiges Gestein bekannten Türmlihorns (Simmental) verunglückte am 22. Juni ein Pfarrer aus St. Stephan. Der als tüchtiger Bergsteiger bekannte Pfarrer war mit seinem Begleiter im Abstieg begriffen, „da brach plötzlich, wahrscheinlich durch einen Tritt oder Griff gelockert, in des Pfarrers Nähe ein großes Felsstück ab, stürzte ihm gegen die Beine und schlug ihn nieder. Das sehr gute Seil riß, wahrscheinlich von einem fallenden spitzen Stein zerschnitten", so daß der Gefährte des Verunglückten dessen Todessturz nicht verhindern konnte. (Alp. 14, 15; MAV. 13; MNN. 321.)

14. Beim Abstieg vom Brienzer Rothorn, kurz unter dessen Gipfel, wurde am 29. Juni ein Bergsteiger aus Zürich von einer Neuschneelawine erfaßt und mitgerissen. Er wurde von seinen Gefährten zwar noch lebend befreit, starb aber bald darauf. (Alp. 14; IN. 148; MNN. 329.)

15. Nasse Felsen dürften ein Unglück herbeigeführt haben, das sich am 6. Juli im Schneeberggebiet ereignete. Ein Vizesekretär des Wiener Finanzministeriums stürzte am genannten Tage beim Aufstieg über den „Bürklepfad", einen der schwierigeren Klettersteige, wahrscheinlich infolge Ausgleitens ab und zu Tode. In seiner Begleitung befanden sich ein Herr und eine Dame. Ein Seil wurde nicht verwendet. (NFP. vom 7. Juli; MAV. 13.)

16. Zwei dem Kaufmannsstand angehörige Bergsteiger aus Leipzig kamen am 8. Juli an der Zugspitze durch Absturz ums Leben. Augenscheinlich hatten sie sich beim Abstieg zur Wiener-Neustädter Hütte in den Steilwänden des österreichischen Schneekars verstiegen. Die reichlichen Neuschneefälle anfangs Juli und das herrschende schlechte Wetter überhaupt mögen dies begünstigt und verschuldet haben. Man fand die Leichen der Abgestürzten, deren Ausrüstung nicht ganz zweckmäßig war, am Fuß der Wände oberhalb der genannten Hütte auf. (MAV. 15; IN. 157, 160; MNN. 348, 349, 359.)

17. Wenngleich der nachstehende Fall strenggenommen keinen alpinen Unfall darstellt, so muß er, wenn auch in Kürze, dennoch Erwähnung finden. Es handelt sich um jenen Wiener Kaffeehausbesitzer, der am 14. Juli beim Abstieg vom Großen Buchstein mit seinem Begleiter sich verirrte, drei Nächte im Freien zubringen mußte und aus Verzweiflung über seine Lage in höchster Erschöpfung seinem Leben freiwillig ein Ende machte, bevor die von seinem Gefährten aufgebotene Hilfe zur Stelle war. Erst am 22. Juli fand man die Leiche des Selbstmörders.

Der nachgewiesene vollständige Mangel jeglicher Bergerfahrung, demzufolge das nicht zu rechtfertigende

Wagnis des ganzen Unternehmens, nicht zuletzt ein gewisser Mangel an Willensstärke haben hier zusammengewirkt und es zu diesem erschütternden Ausgang kommen lassen. Wer in die Berge geht, soll auf die eigene Kraft vertrauen, sie aber nicht überschätzen, er muß „stets selbst wissen, was für ihn erlaubt ist, was nicht" (Zsigmondy-Paulcke). Das ist die ernste Lehre, die sich aus diesem alpinen Drama ergibt. (MAV. 14.)

18. Zeitungsmeldungen zufolge ist Mitte Juli ein Wiener Bankbeamter auf der Rax tödlich verunglückt. Nähere Angaben fehlen. (MNN. 363.)

19. Einem plötzlichen Witterungsumschlag — einfallender Nebel verbunden mit Schneesturm — fielen am 20. Juli zwei Menschenleben zum Opfer. Ein Wiener Gebirgsfreund hatte am genannten Tag mit Bruder und Schwester St. Michael im Lungau verlassen, um über das Murtörl in das Großarltal zu gelangen. Nahe der Paßhöhe wurde die Gesellschaft von Nebel und Schneesturm überrascht und verlor, zumal reichlich Neuschnee lag, den richtigen Weg. An einer schwierigeren Stelle kam die Dame ins Gleiten und stürzte ab, den älteren Bruder, der ihren Sturz aufhalten wollte, ereilte dasselbe Schicksal. Beide fanden den Tod. Dem jüngeren Bruder gelang der Abstieg ins Tal und die Verständigung einer Rettungsstelle. (MAV. 15; Gbfrd. 8.)

20. Vor den Augen seiner Söhne ist am 21. Juli ein Steuer-Oberverwalter aus Salzburg auf dem Untersberg verunglückt. Ausgleiten auf nassen, grasdurchsetzten Schrofen führte den Absturz und die hiebei erlittene Verletzung am andern Tag den Tod herbei. (MAV. 15.)

21. Bei Überschreitung der Öchselweidschneid im Zahmen Kaiser ist am 22. Juli ein Kaufmannssohn aus Kiefersfelden tödlich verunglückt. Er glitt aus und stürzte in die Tiefe, wo er von seinen Gefährten schwer verletzt aufgefunden wurde. Er starb noch während der Überführung. Ein Seil war nicht in Verwendung. (IN. 167; MAV. 15; MNN. 373.)

(Schluß folgt.)

Fortschritte in der Gesteinslehre.

Von Dr. E. Witlaczil in Wien.

Die Gesteinslehre hat im Lauf der Zeit eine Umwandlung erfahren, die ihr für den Naturfreund eine ganz andere Bedeutung verlieh. Früher eine Wissenschaft der Studierstube, die anfangs fast nur nach dem äußern Aussehen die Gesteine benannte und klassifizierte und hiebei oft die ärgsten Fehler beging, zog sie später die chemische und mikroskopische Untersuchung als wertvolle Hilfsmittel heran und erreichte dadurch einen ungeahnten Aufschwung. Sie blieb aber auch dann noch der Natur recht fremd; denn obwohl die mikroskopische Untersuchung der gemengten Gesteine, die ihre Zusammensetzung aus verschiedenen Mineralien genauer zu erkennen gestattete, sie in engeren Zusammenhang mit der Mineralogie brachte, ist ja gerade diese von allen Naturgeschichtsfächern dasjenige, das wegen des meist lokal beschränkten Auftretens der Mineralien am wenigsten ein Naturstudium zuläßt. Andrerseits ließ jedoch die mikroskopische Gesteinsuntersuchung so viel Verschiedenheiten, eine solche offenbar mit ihrer Bildungsweise zusammenhängende Mannigfaltigkeit der gemengten Gesteine erkennen, daß dadurch die Petrographie in den letzten Jahrzehnten auf das Studium der Bildungsweise der Gesteine und ihrer Veränderungen geführt worden ist. So ergab sich ein viel innigerer Zusammenhang mit der Geologie, der Geschichte der Erde, die nicht nur der Gesteinslehre wichtige Hilfen bietet, sondern neuerdings auch von ihr eine wichtige Unterstützung in der Altersbestimmung der Gesteine erfährt.

Durch diese neue, auf die Natur hinweisende Richtung nun hat die Gesteinslehre für den Naturfreund sehr an Bedeutung gewonnen. Es ist ja früher schon vorgekommen, daß der oder jener auf dem Lande lebende Gebildete, ein Landarzt, Landpfarrer oder Lehrer, statt Insekten oder Pflanzen Mineralien oder Gesteine sammelte, eine recht angenehme Beschäftigung, bei der aber das lebens-, beziehungsweise bildungsgeschichtliche Moment nur eine sehr untergeordnete Rolle spielte. Ich erinnere mich noch lebhaft der Bekanntschaft mit einem Südtiroler Landpfarrer, der in dieser Weise Gesteine sammelte und sehr erstaunt war, als ich ihm einiges über die Bedeutung der Gesteine und ihrer Beschaffenheit für die Erkenntnis des einstigen Zustandes des betreffenden Teiles der Erdoberfläche sagte. Es gibt noch genug Bücher, welche die Gesteinslehre in der oben charakterisierten veralteten Weise behandeln. Heute ist aber die Petrographie auf einer Stufe angelangt, daß sich jeder für die Entstehungs- und Bildungsgeschichte der Gebirge interessierende Naturfreund (und deren gibt es viele unter den Mitgliedern des D. u. Ö. Alpenvereins) ihr Studium angelegen sein lassen sollte. Ein gutes Hilfsmittel werden ihm bei diesen Studien die Bücher von Weinschenk abgeben, die zu den modernsten diesbezüglichen Werken gehören. Ich glaube daher Vielen einen Dienst zu erweisen, wenn ich hier zweien dieser Bücher einige Zeilen widme:

Prof. Dr. E. Weinschenk: Grundzüge der Gesteinskunde: I. Allgemeine Gesteinskunde als Grundlage der Geologie. Mit 138 Textfiguren und 6 Tafeln. 3. verb. Auflage. Freiburg u. Wien, Heder, 1913. Geh. M. 6.60, K 7.92.

Das vorliegende wissenschaftliche Werk kann dem gebildeten Laien, welcher bei Wanderungen in den Alpen und anderen Gebirgen auch den hervortretenden Gesteinen sein Augenmerk zuwendet, bestens empfohlen werden. Infolge der weniger gedrängten Form der Darstellung wird es für ihn im allgemeinen verständlicher sein, als das „Vademekum" desselben Verfassers. Das Buch soll zum Nachdenken und selbständigen Forschen anregen und eine Geschichte der Gesteine geben. Der Verfasser betont besonders die Wichtigkeit der Naturbeobachtung als Hilfsmittel der Gesteinslehre, und diese seine Überzeugung macht das Buch gerade für den wertvoll, der die Natur auf Wanderungen im Freien studiert. Es ist überdies gerade der allgemeine Teil der Gesteinslehre, welcher die für den Alpenwanderer interessantesten Kapitel enthält. Von besonderem Interesse werden für ihn die Abschnitte sein, die die Bildung der Eruptivgesteine, die Verwitterung der Gesteine, die Beschaffenheit der Sedimente, den Kontaktmetamorphismus, sowie die Absonderung und Struktur der Gesteine (die ihre landschaftliche Form bedingen) behandeln. Das Buch ist schön ausgestattet und veranschaulicht das Besprochene durch eine Reihe gut gewählter, meist neuer Abbildungen, vorwiegend Landschafts- und Strukturbilder der verschiedenartigen Gesteine. Der Text ist im allgemeinen leicht verständlich geschrieben; schwerverständlich sind wohl nur einige Abschnitte über die verschiedene Umwandlung der Gesteine (Metamorphismus), zum Teil überhaupt schwierige Kapitel, in denen auch viele Fachmänner den dargestellten Ansichten des Verfassers mehrfach nicht beistimmen dürften.

Prof Dr. E. Weinschenk: Petrographisches Vademekum. Ein Hilfsbuch für Geologen. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 1 Tafel und 101 Abbildungen. Schmaloktav, geb. M. 3.20, K 3.84. Freiburg u. Wien, Herder, 1913.

Manchem Alpenwanderer wird Weinschenks Vademekum willkommen sein, da es in sehr handlicher Form eine Übersicht sämtlicher Gesteine bietet und nicht nur ihre äußere Beschaffenheit und mineralogische Zusammensetzung, sondern auch ihre Entstehung und die geologischen Verhältnisse berücksichtigt. Doch muß betont wer-

den, daß dieses Büchlein eine ziemlich gründliche naturwissenschaftliche Vorbildung voraussetzt (der Verfasser bezeichnet es ja selbst als ein Hilfsbuch für den Geologen), am meisten wohl in dem so interessanten, aber schwierigen Kapitel über die kristallinischen Schiefer. Auch die konzise und wissenschaftliche Form, in welcher die Belehrungen geboten werden, dürfte den Gebrauch des Buches für Laien erschweren.

Eine Reise über den Semmering im Jahre 1646.

Von **Charles de Beaulieu** in Frankfurt a. O.

Am 26. September 1645 wurde, in Stellvertretung seines Königs Wladislaus IV., dem Grafen Dönhof zu Fontainebleau eine französische Prinzeß, Marie von Gonzaga, Herzogin von Nevers, angetraut. Auf ihrer Reise nach Polen wurde die junge Königin im Auftrage des Königs von Frankreich durch die verwitwete Marschallin von Guébriant begleitet.

Einer der Kavaliere dieser vornehmen Dame, Jean de Laboureur, sieur de Bleranval, hat diese Reise ausführlich in einem dickleibigen Quartband[1] geschildert, der schon für die Hinreise über Belgien, Holland und durch Norddeutschland über die Hansestädte Bremen, Hamburg, Lübeck, Danzig manche für die Kulturgeschichte jener letzten Zeit des Dreißigjährigen Krieges wertvolle Einzelheiten enthält. Die Leser dieser Blätter werden vielleicht mit einigem Interesse von dem „Übergang über die Alpen" hören, der auf der Rückreise von Warschau über Ungarn, Österreich und Italien ausgeführt wurde.

Nach Überschreitung der Donau bei Preßburg gelangte man am zweiten Tage schon um 2 Uhr nach Saultwien (Schottwien nördlich des Semmerings), so daß man Zeit hatte, die Zugstränge der Reisewagen und Gepäckkarren nachzubessern, „da am nächsten Tage das erschreckliche (effroyable) Gebirge zu überschreiten war".

„Saultwien ist" — nach Schilderung des Verfassers, den wir nunmehr selbst sprechen lassen wollen — „von vier unzugänglichen Bergen umgeben, die man nur mit Gefahr besteigen kann. Ihre Gipfel krönen Befestigungen, die den nur 5—6 Fuß breiten Durchgang nach beiden Seiten beherrschen. Da hier über Steiermark der übliche Weg nach Italien führt, sind in dem Orte alle Stände vertreten, namentlich Gastwirte, Zimmerleute und Wagenbauer. Zum Hinaufschaffen der Wagen werden große Herden von Ochsen gehalten, da man die Pferde zu Tode fahren würde. Für den dreistündigen Aufstieg brauchten wir 30 Ochsen, für jedes Gefährt deren sechs, während wir den sanftgeneigten Abstieg auf der steirischen Seite leicht mit unseren eigenen Pferden zurücklegten. Das Gebirge ist wirklich zugleich fürchterlich und der Bewunderung wert. Der Weg ist nicht nur steil, sondern geht bergauf, bergab, oft ist er unmittelbar in den Felsen gesprengt und dann von Regengüssen ausgewaschen, so daß es ebenso viele Wasserrisse wie Radspuren gibt, bald muß man vier bis fünf Terrassen hinauf, dann hinunter und wieder hinauf, oft hat man auf der einen Seite eine steile Felswand und gleichzeitig auf der anderen einen Steilabsturz, über den sämtliche Karren hinüberhängen. Die Natur scheint sich bemüht zu haben, hier alle nur möglichen Seltsamkeiten zu schaffen und die phantasievollsten Bilder ihrer Einbildungskraft zusammenzuhäufen, um ihre Regellosigkeit, ihre Unabhängigkeit von den Gesetzen der Kunst bewundern zu lassen. Jeder Baum, jeder Fels scheint etwas anderes vorzustellen, hochragende Felsen möchte man für Ruinen alter Bauwerke halten, und oft finden sich Engpässe, die zehn Mann gegen eine Armee verteidigen könnten. Die Natur scheint diese Wunderwerke geschaffen zu haben, um den Gesetzen der Kunst zu spotten und um ihre Macht fühlen zu lassen. Sehr schön anzuschauen sind die natürlichen Wasserfälle von Saultwien. Der gleiche Fluß bildet von 20 zu 20 Schritt einen neuen Fall und strömt nach Tausenden von Windungen 10 bis 12 Meilen unterhalb in die Donau.

Die Frau Marschallin ließ sich bis zur Höhe des Bergs in einem Stuhle, dann die weiteren 3 Meilen bis Mürzzuschlag in ihrer Sänfte tragen. Mehrere große Bäche waren zu durchschreiten, die von den Bergen und Felsen über den Weg hinweg in einen kleinen Fluß stürzen, der eine große Zahl von Eisenhämmern treibt. Eisen ist nämlich der Haupthandelsartikel Steiermarks. Die am Ufer des Flusses blühenden Seringats erfüllen das ganze Land mit angenehmstem Dufte.

In dem kleinen Städtchen Mürzzuschlag, das nur aus einer einzigen, an beiden Seiten abgeschlossenen Straße besteht, wohnte lange Zeit der Herzog Franz von Lothringen mit Frau und Kindern. Auch sie blieben trotz der günstigen Bedingungen, unter denen sie lebten, nicht vor dem Kropfe bewahrt, der sich am Halse derjenigen bildet, die die Wasser Steiermarks oder Kärntens trinken, und es hat große Mühe gemacht, sie zu heilen. Es ist ein Jammer, die armen Eingeborenen zu sehen. Von zehn sind es kaum zwei oder drei, die das Übel verschont hat und die nicht blind, idiotisch oder sonst verunstaltet sind. Das kommt von der Kälte des Wassers, das zu schnell fließt, so daß es die Sonne nicht reinigen kann, und von dem Nebel, der die Luft des Landes verdirbt, das auch sonst unfruchtbar und wenig angenehm ist.

Über Kimberg (heute Kindberg) kamen wir nach Pruitnaw (wohl Bruck an der Mur), der zweitgrößten Stadt Steiermarks, die wohlgebaut und durch eine Mauer und einen Graben mit fließendem Wasser befestigt ist. Am 19. Mai kamen wir bis Kindelfeld (Knittelfeld). Mittag hatten wir in St. Michael gegessen, schlecht genug, da man in diesem felsenumgebenen und deshalb unfruchtbaren Lande nichts erhalten kann.

Knittelfeld ist ohne besondere Bedeutung, klein und schlecht gebaut und hat unfreundliche Bewohner. Zur Stadt gehört ein Berg und ein Graben mit fließendem Wasser, das bald in einen Fluß mündet, den man auf einer Brücke überschreiten muß, um in die Stadt zu gelangen.

Am 20. Mai kamen wir über Onsmark (Unzmarkt) nach Niewmarkt (Neumarkt), einer großen Stadt am Fuße eines Berges, die von drei Schlössern beherrscht wird. Der sie umgebende Graben mit steilen Steinböschungen hat so klares Wasser, das man die darin schwimmenden Fische zählen kann. Hier und zu St. Veit, das wir am nächsten Tage erreichten, herrscht der Erzbischof von Salzburg, dem der Kaiser die Bewachung der Schlösser und der Mauern der beiden Städte anvertraut hat.

Am 22. Mai kamen wir nach Villach, einer viel größeren, schöneren und angenehmeren Stadt unter der Herrschaft des Erzbischofs von Bamberg (in Franken). Zu Mittag speisten wir auf halbem Wege in dem „Villette de Filkerkein" (Feldkirchen) und fuhren an dem „lac de Dokrakratsexhs" (Ossiacher See) entlang, der gute 1½ Meilen lang ist und an dessen Ende auf hohem, unzugänglichem Felsen das Schloß Landscron (Landskron) liegt. Dieses ebenso schöne wie durch seine Lage starke Bauwerk gehört dem Grafen Dietrichstein, dem Neffen des Kardinals gleichen Namens. Er hat von dort freie Aussicht über die Stadt Villach und die südlich daranstoßenden schneebedeckten Alpen.

In der Stadt Villach verweilten wir einen Tag, um unsere Reisewagen und Gepäckkarren für eine noch schmälere Straße einzurichten. Die Bevölkerung ist gemischt, halb italienisch, halb deutsch. Die Stadt liegt in einer Ebene am Fuße der Alpen gegen Friaul, auf der anderen Seite fließt der Strom Drave (Drau), der einen

[1] Das Buch führt den Titel: Histoire et relation du voyage de la Royne de Pologne.

starken Zuwachs durch die hier mündende Zea (Sau) erhält. Eine halbe Meile davon liegt der See und die ganze Umgebung ist sehr entzückend (delicieux), ich glaube angenehmer wie Italien, weil die Luft gemäßigter ist.

Am 24. Mai wollten wir nach dem sechs Meilen entfernten Pontebba gelangen. Wir konnten aber kaum das vier Meilen entfernte Malbroguetto (Malborgeth) erreichen, und der Reisewagen kam sogar nur bis Tarwis, das noch eine weitere Meile zurückliegt. Der ganze Weg ist bergauf, bergab in die schneebedeckten Felsen eingesprengt und führt an schrecklichen Abstürzen vorüber, an denen Wasserfälle brausend hinunterstürzen. Hinter Malbroguetto wird der Weg besser, doch brauchten wir bis Pontebba vier Stunden.

Pontebba ist trotz seiner Berühmtheit keine Stadt, sondern nur ein Flecken. Der Übergang nach Italien ist hier am bequemsten und am meisten benutzt, aber doch über alle Begriffe beschwerlich. Den Ort umgeben auf allen Seiten gleich hohe, gewaltige Berge. Der von diesen abschmelzende Schnee vereinigt sich zu einem Bergstrome, der den Flecken in zwei durch eine Brücke verbundene Teile trennt. Die eine Hälfte der Brücke aus Holz gehört dem Kaiser, die andere aus Stein dem Freistaate Venedig, wie auch der Ort beiden gemeinschaftlich gehört, dem Kaiser als Herzog von Kärnten und Herrn eines Teils von Friaul, der Republik wegen ihres Anteils an Friaul. Diese Trennung macht den Ort noch merkwürdiger, der kaiserliche Teil spricht deutsch, der venezianische ein verdorbenes Italienisch. Nahezu hundertjährige Greise sprechen nur die Sprache des Landes, dem sie angehören. Auch sonst sind die Gegensätze so groß, daß die Einwohner nicht untereinander heiraten und keine Freundschaft oder Verwandtschaft unter ihnen besteht.

Die Marschallin wohnte im italienischen Teile, wurde auf Befehl des Gouverneurs der Provinz von den Würdenträgern des Ortes feierlich begrüßt und vor allem von der Quarantaine befreit, der sich sonst jedermann mindestens sieben Tage entweder in dem Lazarette des Orts, oder, wenn er aus Orten kommt, die von der Republik für pestverdächtig erklärt sind, in den besonders dafür am Berghange außerhalb errichteten Holzhäusern solange unterziehen muß, bis die Erklärung des Pestverdachts wieder aufgehoben wird. So mußte sich ein Kanonikus aus Polen, der von Wien kam, in das Lazarett begeben, obwohl die Pest in Wien seit sechs Monaten erloschen war. Es heißt aber, nicht der Pest entfliehen, sondern in die Pest geraten, wenn man aus den Händen der auch schon unfreundlichen Deutschen in diejenigen der Italiener von Pontebba fällt. Die dortigen Gastwirte quälen ihre Gäste mit geradezu arabischer Grausamkeit. Für eine Person von hoher Stellung würde eine längere Quarantaine den Ruin bedeuten. Auch die Frau Marschallin hat ihrer hohen Stellung und der Habsucht der Italiener erhebliche Opfer bringen müssen.

Die Schwierigkeiten und Gefahren auf dem weiteren Wege nach Venzon lassen sich kaum beschreiben. Schon auf der kleinen Ebene beim Ausgange aus Pontebba liegen Steine aller möglichen Art, Größe und Farbe, so daß die festesten Karren sie nur mit größter Gefahr überschreiten. Weiterhin geht es die Felsen hinauf, auf Wegen von kaum drei Fuß Breite, beständig an dem Bergbache entlang, der von den Wassern, die sich in kurzen Zwischenräumen durch die Felsen hindurcharbeiten, sichtlich wächst. Die Natur scheint sich in ihren Mußestunden damit zu ergötzen, diesen Orten des höchsten Schreckens tausend Reize zu geben und alle Spitzfindigkeiten der Kunst zu überbieten in dieser Einöde, die unfruchtbar ist an allem anderen, außer an diesen Wundern von Wasser und Fels, deren hundertfach verschiedene Formen menschlicher Geist und Erfindungskraft niemals erreichen können. 20 Männer (arme Leute, die auf diese Weise ihren Lebensunterhalt verdienen) begleiteten uns auf diesen engen Pfaden, um mit ihren Schultern unsere Reisewagen und Karren zu stützen. Ist doch schon mancher, der nicht die gleiche Vorsicht übte, auf diesem Wege mit seinem Gepäck verschwunden.

Die Festung Chiusa, die, 1345 erbaut, 1½ Meilen von Pontebba entfernt liegt und die man durchschreiten muß, ist als Bauwerk unbedeutend. Man würde des Baumeisters spotten, der mit seiner Kunst etwas erfinden wollte, das den ringsum liegenden natürlichen Festungswerken gleichkommt. Ein einziges Gebäude dient, an den Fels gemauert, als Wohnung der venezianischen Garnison und als Treffpunkt, an dem sich die Bewohner der Umgebung einfinden, um im Notfalle einen Durchmarsch von Feinden zu hindern. Die Festung liegt auf halbem Wege nach Resciuta, einem Flecken mitten in den Bergen, dessen Bewohner kaum Ackerland haben, so daß sie gezwungen sind, die Milde der Reisenden zu erbetteln, um in äußerster Armut ihr Leben zu fristen.

Dort wurde die Marschallin im Auftrage des Befehlshabers über Friaul von einem Edelmanne empfangen, der mit höflichen Briefen zwei Kisten voll Zuckerwerk und vorzüglichen eingelegten Früchten überreichte. Außerdem brachte er viele Arten frischer Früchte, die wir bisher nicht gesehen hatten, und die uns um so mehr erfreuten, als sie den Anschein erweckten, als hätten wir bei unserem Marsche vom Winter des Gebirges zum Sommer Italiens den Frühling übersprungen. Es waren Feigen, Kirschen, Erdbeeren, Erbsen, Bohnen, Artischocken, ferner zwölf gekochte Meerkrebse. Das kam uns in diesem ausgehungerten Orte, wo man nicht einmal Futter für die Pferde haben konnte, sehr gelegen.

Bei der Weiterreise nach diesem Imbiß waren die Abstürze noch furchtbarer als bisher. Nicht nur sind die Wege sehr eng und hängig, sondern es liegen, wo die Felsen abbrechen, Holzplanken darüber, um sie mit einander zu verbinden, und das Leben der Reisenden hängt von der Sorgfalt ab, mit der die Bauern diese Brücken ausbessern und in Ordnung halten. Hier war die Geschicklichkeit und Kühnheit unserer armen Leute aus Pontebba ebenso bewunderungswert als notwendig. Denn um unsere Wagen zu halten, gingen sie und stützten sich auf Stellen, die nicht mehr als drei Finger breit waren, und liefen Gefahr, nicht nur selbst zu fallen, sondern von den Wagen mitgerissen zu werden, die sehr leicht umfallen konnten, weil sie schon zweimal für engere Wege umgearbeitet waren.

Eine halbe Meile vor Venzon machen die Berge, auseinanderrückend, einer schönen, ganz mit Weingärten, Wiesen und Ackerflächen übersäten Landschaft Platz. An den Straßen liegen Gärten mit Fruchtbäumen, von denen besonders Feigen in der italienischen Sonne gedeihen. In schöner Ordnung stehen die Bäume, am Fuße eines jeden befindet sich ein Weinstock, den er stützt und der ihn umrankt und seine Arme nach den beiden Nachbarn ausstreckt. So bildet sich ein Weingehänge von der ganzen Ausdehnung des Gartens, dessen Zwischenräume von Weizen, Korn und Futtergräsern ausgefüllt werden. So sehen überall die Feldgärten Italiens aus, die ich nur an dieser einen Stelle beschreiben will. Ihre Mauern waren von den verschiedenfarbigsten Rosen bedeckt, die auf den Wegen den angenehmsten Duft verbreiteten.

* * *

Der vorstehende Auszug aus dem vor mehr als einem Vierteljahrtausend geschriebenen Buche ist etwas lang geworden und enthält auch einige Wiederholungen, aber jede weitere Kürzung hätte den Eindruck des Ursprünglichen und Tagebuchmäßigen gestört, den das Buch auch sonst nach jeder Richtung macht. Während aber der Schriftsteller sonst die vorhandene und ihm zu Gebote stehende Literatur über die geschilderten Gegenden fleißig benutzt hat, scheint er über das Gebirge wenig gefunden zu haben und schildert nur das, was er an Ort und Stelle selbst gehört und gesehen hat. Das kann man vor allem an der Schreibarbeit der Namen sehen. Das Villette de Filkerkein und die vielen Konsonanten bei der Wiedergabe des „Ossiacher Sees" lassen es förmlich hören, welche Mühe sich der Franzose gegeben hat, die harten

Kehllaute der Bergbewohner wiederzugeben, und wie es ihm doch trotz aller Mühe nicht gelungen ist.

Die oben weggelassenen Entfernungsangaben und die Ortsschilderungen sind recht genau und treffend. Trotzdem ist es mir mangels geeigneter Nachschlagewerke nicht gelungen, die Topographie vollständig einwandfrei mit der Gegenwart in Übereinstimmung zu bringen. Weshalb z. B. Leoben nicht erwähnt wird, das damals schon eine große Stadt mit fester Umwallung war, konnte ich nicht ergründen, ebensowenig, wie aus dem Namen Pruitnaw ein Bruck an der Mur geworden ist. Auch was für Blumen der Name Seringats bezeichnet, konnte ich nicht ermitteln.

Vor allem scheint mir aber die Schilderung nachzuweisen, daß es nicht ganz richtig ist, wenn behauptet wird, erst Goethe oder Rousseau hätten den Bergsinn entdeckt, vor ihnen habe man einen anderen Natursinn gehabt, in den Reisebeschreibungen des 17. Jahrhunderts seien die Alpen nichts anderes als eine „grausam-abscheuliche" Wildnis, ein „greulich und langweilig" Gebirg.[1]

Während die Weingärten Italiens, so überraschend sie doch auf jeden wirken, der sie vom Gebirge absteigend zum ersten Male erblickt, nur einmal geschildert werden, weil die Wiederholung langweilen würde, kehrt im Gebirge der Hymnus auf die Natur und ihre Spitzfindigkeiten sowie auf den Gegensatz zur Kunst fast mit dem gleichen Gedankengange mehrfach wieder. Auch ein moderner Reisender, der zum ersten Male die Alpen sah und lediglich über eigenen Anschauungen berichtet aber nicht etwa bewußt oder unbewußt Erfahrungen anderer nachspricht, wird kaum besser ausdrücken können, daß der wechselnde Gegensatz von Fels und Wasser die Hauptschönheit des Gebirges bildet. Auch der Fernblick wird schon gebührend gewürdigt, wo von der Lage des Schlosses Landskron gesprochen wird, und wenn der Gegensatz des winterlichen Gebirges zum Frühjahre der Ebene auch gerade beim Anblick der italienischen Früchte hervorgehoben wird, so muß man doch ohne weiteres annehmen, daß der Schreiber die so oft gepriesene Schönheit dieses Gegensatzes auch empfunden hat.

[1] R. Hennig: Die Entwicklung des Naturgefühls. Schriften der Gesellschaft für psycholog. Forschung, Heft 17, S. 45. Heinrich Scholz. Preußische Jahrbücher, Bd. 150. 1912. S. 394.

Ein Schweizer Hochturist in der Frühzeit des Alpinismus.

Von Dr. A. Dreyer in München.

In seiner Erschließungsgeschichte der Schweiz „Durch Eis und Schnee" gedenkt Gottlieb Studer eines heute doch verhältnismäßig viel zu wenig bekannten Bahnbrechers der rätischen Alpinistik, des schlichten Benediktiners P. Placidus a Spescha (1752—1833), der „als der Begründer der Orographie und Topographie des Bündner Oberlandes und als einer der ersten und besten Pioniere der Alpenkunde zu betrachten ist".

Wohl tauchten von 1850 an kurz umrissene Lebensbilder dieses merkwürdigen Berghelden in Schweizer Zeitschriften auf; allein es fehlte doch an einer zusammenfassenden Darstellung seines verdienstlichen Wirkens für die Alpen seiner Heimat, und vor allem an der Herausgabe seiner Schriften, von denen nur wenige zu seinen Lebzeiten in kleinen Kreisen bekannt wurden. Um so dankbarer wird es in der wissenschaftlichen wie in der alpinen Welt empfunden werden, daß dank den Bemühungen und der selbstlosen Hingabe von zwei, beziehungsweise drei Graubündner Gelehrten das Gedächtnis dieses Mannes eine fröhliche Urständ feiert und daß seine zahlreichen Schriften, die ein Jahrhundert lang in den Bibliotheken von Chur und Disentis schlummerten, der Vergessenheit für immer entrissen worden sind.[1]

Schon in seiner Jugend (als Hirtenknabe) trieb Spescha eine besondere Vorliebe dazu an, Kristalle zu suchen und Berge zu besteigen. Als junger Benediktinerpater im Hospital St. Johann am Lukmanierpaß begann er 1782 seine Bergfahrten, die einen Zeitraum von 42 Jahren umfassen. Mächtige Anregung empfing er durch die Werke von Saussure, de Luc, Bonnet, Haller u. a. m., und schon in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts entwickelte er eine fruchtbare literarische Tätigkeit, die sich zunächst auf die Beschreibung seiner Bergfahrten und auf das Zeichnen von Karten beschränkte. Daneben legte er den Grund zu einer Kristallsammlung, die bald zu den Sehenswürdigkeiten seines Klosters (Disentis) gehörte. Freilich wurde ihm später die Lust zu Bergfahrten durch seine kurzsichtigen Obern, die den energischen Alpinisten nicht verstanden, oft gründlich vergällt. „Wie erbärmlich", klagt er, „mußte ich nicht um die Erlaubnis dazu bitten!"

Schon in das Jahr 1783 fallen drei bedeutsame Ersteigungen: des Piz Cristallina (der Pozetta, 3129 m) im Medelsertal, des Scopi, 3200 m, am Lukmanier und des Stoc gron im Tödimassiv. Daran schlossen sich 1785 Fahrten auf den Piz Serengia (jetzt Piz del Ufiern) im Nalpstal und des Piz Badus, 1787 die Überschreitung der Gliemspforte, des Pontegliasgletschers, der Frisallücke und die Besteigung des Mot de Robi (Kistenstöckli), alles in einer zweitägigen Tur, 1788 die Wiederholung des Ausfluges auf den Stoc gron und 1789 die erste Bezwingung des Rheinwaldhorns, von Spescha „Piz Valrhein" genannt. 1790 trat er in Verkehr mit dem bernischen Alpenforscher Samuel Wyttenbach. Aufs eifrigste betrieb er nun das Studium seiner rätischen Muttersprache und der Naturwissenschaften.

Seine Liebe zur Bergwelt wuchs nur noch mit den Jahren, und sein Fuß betrat den jungfräulichen Scheitel mehrerer mächtiger Hochwarten in der Adula- und Tödigruppe. In den Stürmen der französischen Revolutionskriege zu Ende des 18. Jahrhunderts gingen leider manche Aufzeichnungen seiner Bergreisen verloren. So klafft von 1793 (dem Jahre seiner Erstbesteigung des Oberalpstockes) bis 1799 (Besteigung des Piz Urlaun und Piz Cavel) eine große Lücke. 1799 mußte er den Franzosen außer seinen Handschriften seine wertvolle Bibliothek und seine kostbare Mineraliensammlung überlassen. Im gleichen Jahre wurde er mit anderen politischen Geiseln von den Österreichern nach Innsbruck geschleppt. Doch war die Gefangenschaft ganz erträglich, und er unternahm von hier aus Turen auf die Waldrast und den Patscherkofel. Am 23. Februar 1801 konnte er Innsbruck verlassen.

Nach der Rückkehr aus seiner Haft begann für ihn eine Art Nomadenleben. Bald versieht er diese, bald jene Kaplanei in seiner Bündner Heimat, doch nirgends hält es ihn lange. Bis zum Alter von 72 Jahren setzte er seine Bergfahrten fort. Als 82jähriger Greis starb er am 14. August 1833. Seine letzten angeblichen Worte: „Ussa dat la baraca ensemen" (jetzt fällt die Baracke zusammen) sind nicht verbürgt und doch wären sie ganz in der kraftvollen Eigenart dieses seltsamen Mannes begründet.

Spescha entfaltet als Historiograph, als scharfsinniger Naturforscher, als findiger Mineraliensammler, als Topograph und Kartenzeichner, als Mann des Volkes, der mit

[1] Pater Placidus a Spescha, sein Leben und seine Schriften. Unter der Aufsicht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens und der Sektion Rätia des S. A. C. herausgegeben von Prof. Dr. Fried. Pieth und Prof. Dr. Karl Hager mit einem Anhang von P. Maurus Carnot. Bümplitz-Bern 1913. Verlag von Benteli A.-G. 4°. CXIII, 515 S., 21 Taf., 3 Karten. Preis broschiert Frs. 16.—, geb. Frs. 18.—. Auch zu beziehen durch den Verlag Eugen Rentsch, München.

weitem Blick die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung seiner Heimat fordert und fördert, als rätoromanischer Sprachforscher und vor allem als unerschrockener Pionier des Alpinismus eine vielseitige Tätigkeit. Er ist „der erste, alles umfassende Beschreiber seiner Heimat". Von Speschas Schriften, die uns die liebevolle Sorgfalt heimatfreudiger Schweizer Gelehrten hier überliefert, seien genannt: Geschichte der Abtei und der Landschaft Disentis von der Gründung des Klosters bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts und seine erdkundlich-volkswirtschaftlichen und kulturgeschichtlichen Bilder aus dem Bündner Oberland. Doch unser lebhaftes Interesse wecken zunächst seine erdkundlich-alpinistischen Arbeiten, die bescheidenen Erzählungen seiner kühnen Bergturen, einschließlich seiner Reiserinnerungen aus Tirol.

Wenn man Speschas Schilderungen seiner glänzenden alpinen Leistungen mit manchen (gottlob nicht allen) hochturistischen Aufsätzen der Gegenwart vergleicht, so berührt wohltuend seine von jeder Ruhmredigkeit freie, schlichte Art. Er verschweigt auch die begangenen Fehler nicht, „damit — wie er meint — meine Nachkömmlinge gewitzigt und geklüget" werden.

Seine Bergfreudigkeit steigert sich oft zur Verwegenheit und läßt ihn die Sorge für die unumgänglich nötige Ausrüstung vergessen. Ohne geeignete Schuhe und Bergstock besteigt er 1804 den Piz Avat (Piz Gliems), und ebenso mangelhaft sind er und seine Gefährten bei der Ersteigung des Rheinwaldhorns ausgerüstet. Bei einer Fahrt auf den Piz del Ufiern (3017 m) wird er mit seinem Begleiter, einem Zillertaler, von einem heftigen Gewitter bis auf die Haut durchnäßt. „Unentkleidet" legten sich beide in der nächsten Alphütte zur Ruhe. Bei der 1. Überschreitung der Gliems- und Frisallücke, 2748 m, überraschte ihn und seinen Führer, einen Schafhirten, ein schreckliches Unwetter. Lakonisch erzählt Spescha: „Der Schafhirt war so beängstigt, daß er dort sein Gewissen mir eröffnen wollte; dieses Gesuch verschob ich aber." Nicht immer hat er Glück in der Wahl seiner Berggenossen und dies beklagt er selbst aufs lebhafteste. Einmal (im August 1822) mußte er einen hohen Herrn (den Namen verschweigt er) auf den Piz Urlaun führen; allein dessen herrisches und widerwilliges Benehmen, das Spescha scharf geißelt, vereitelte das Gelingen dieser Fahrt. Am Schluß dieses Turenberichtes fügt er die Verse an:

„Berge sind Festungen, hart einzunehmen,
Nur Kunst und Beharrlichkeit kann sie bezähmen."

Die unermeßliche Aussicht von den von ihm bezwungenen Gipfeln löst in ihm, dem begeisterten Naturfreund, eine weihevolle Stimmung aus.

Die Früchte seiner bergsteigerischen Erfahrung legte er um 1800 in der wertvollen Schrift nieder: „Anleitung zur Unternehmung von Bergreisen". Für die Ausrüstung empfiehlt er Fußeisen, die er selbst erst von 1823 an gebrauchte, Überstrümpfe, starke Schuhe, ein Seil, einen gefütterten Fußsack, einen Überrock, ein Kißchen und für die Gletscherwanderungen Handschuhe und einen Flor. Den Alkohol verpönt er. Wenn ihn die Bergkrankheit befiel, aß er Schnee — als bestes Heilmittel.

Das vorgenannte Werk ist nicht nur ein leuchtendes Ehrendenkmal für einen der ersten Bergforscher und Bergsteiger aus der Frühlingszeit des Alpinismus, es entrollt zugleich ein lebensvolles Bild der alpinen Bewegung von anno dazumal. Die Männer, die damals, von Wissensdrang oder von der Liebe zur Natur getrieben, sich mutvoll den Weg zu den unerstiegenen Gipfeln bahnten, waren von einer Bergbegeisterung durchglüht, die allen kommenden Geschlechtern vorbildlich sein muß.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Tätigkeit der S. Bozen. Die Unterkunftshäuser der Sektion auf dem Schlern sowie auf dem Sellajoche hatten im vorigen Winter ungebetene Winterbesucher, die glücklicherweise keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Im Schlernhause handelte es sich offenbar nur um Eindringlinge, die den Winterraum nicht zu finden oder zu öffnen vermochten, während die Beschädigungen im Sellajochhause auf einen turistischen Sonderling schließen ließen, der fremdes Eigentum nicht zu achten scheint. An den Häusern im Schlerngebiet wurden nur jene Verbesserungen vorgenommen, welche die notwendige Fortsetzung bereits begonnener Arbeiten bildeten. Besonders die Einrichtung wurde reichlich ergänzt. Es wurde ferner, einem oft geäußerten Wunsche zu genügen, ein Wetterhäuschen aufgestellt und in sachkundiger Weise eingerichtet. Die Schlernhäuser waren vom 11. Juni bis 8. Oktober geöffnet. Trotz der wenig günstigen Sommerwitterung war der Besuch ein sehr befriedigender: 3767 Personen, wovon 54 auf die Wintermonate entfallen. Die Wirtschaftsleitung lag wiederum in den Händen der „Schlernkathi" (Frl. Kathi Mair), der aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums in feierlicher Weise von der Sektionsvorstehung eine Schatulle mit 25 Goldstücken übergeben wurde, wobei die vielen Verdienste der Gefeierten dankbare Anerkennung fanden. Im Sellajochhause waren mehrfache Ausbesserungs- und Ergänzungsarbeiten nötig. Der ungenügende Azetylen-Apparat wurde gegen einen solchen für 50 Flammen ausgewechselt. Die mühsame Aufstapelung von Holzbündeln für den Winterbedarf erwies sich, da ein Mißbrauch trotzdem leicht möglich ist, als unzweckmäßig, weshalb davon wieder abgegangen wurde. Unangenehm fühlbar machte sich der Mißbrauch des Winterbuches, indem von unbefugter Hand eine Menge von Unterschriftsfälschungen vorgenommen wurden. Gegen diesen Unfug wurde durch Auflegung eines nur einjährigen Winterbuchs Vorkehrung getroffen. Das Sellajochhaus war vom 22. Juni bis 5. Oktober geöffnet. Der Besuch überstieg den der Vorjahre um ein beträchtliches. (3510 Besucher, worunter 106 Wintergäste.) Neue Weganlagen wurden 1913 keine ausgeführt. Doch erforderte die Instandhaltung der bestehenden Wege und Steige infolge häufiger und heftiger Hochgewitter wiederholte Ausbesserungsarbeiten, besonders im Schlerngebiete bedurften die Steiganlagen durch die Bärenfalle und durch das Jungbrunntal, woselbst ein neues Drahtseil angebracht wurde, gründlicher Nachhilfe. Auch die Wege von Ratzes auf den Schlern, durch die Schlernschlucht, vom Schlernhaus zum Petz sowie über die Roterdspitze in das Bärenloch mußten mehrfach ausgebessert werden. — Im Sellajochgebiete wurde der Steig zur Langkofelscharte sowie die ebene Strecke des Pößneckersteiges ausgebessert. Der von der S. Gröden geplante Wegbau auf die Seiseralpe wurde durch Übernahme einer Anzahl von Bausteinen gefördert. Die Markierungsarbeiten wurden im abgelaufenen Jahre eifrig weitergeführt. Gemäß einem von der Sektionsvorstehung gefaßten Beschlusse wurden alle neu angelegten sowie auch die nachgebesserten Markierungen weiß-rot-weiß ausgeführt, welche Markierungsart den Vorteil leichterer Sichtbarkeit besonders in der Dämmerung hat. Es wurden markiert die Verbindungen: Bozen—Virgl—Kohlern; Bozen—Seit—Kohlern—Titschen; Virgl—Kampenn—St. Isidor—Kohlern; Bozen—Kampenn—Röll—Wolfstal—Kohlern—Rotwand—Deutschnoven—Kehr—Weißenstein—Rauth—Schwarzenbach—Bewaller—Karrersee—Ortner—Lavazei—Joch Grimm—Neuhütt—Weißenstein; Branzoll—Kesselbach—Blätterbach—Aldein—Radein—Kaltenbrunn; Weißenstein—Petersberg—Matzlehnerhof—Branzoll; Rauth—Reiterjoch; Rauth—Lavazei; Rauth—Wolfhof—Kohlern; Rauth—Weißensteinerweg. Für das Jahr 1914 ist eine gründliche Neumarkierung des Gummererbergs geplant. Hievon konnte im abgelaufenen Jahre die Wegstrecke: Tiers—Wolfsgruben—Obergummer—Karneid—Kardaun markiert werden. Auf dem

Schlernplateau wurde das Auffinden und Einhalten der Wegrichtung vom Schlernhause zur Ausmündung des Jungbrunntals durch Errichtung von zahlreichen, auch farbig bezeichneten Steinmännern bedeutend erleichtert. Es gelangten im Berichtsjahre 36 Wegweisertafeln zur Aufstellung. Die Rettungsstellen des Vororts Bozen wurden im abgelaufenen Jahre des öfteren in Anspruch genommen, und zwar bei vier tödlichen Abstürzen und dreimal bei Ausforschung von Vermißten. In Cogolo und Pejo wurde eine Rettungs-, beziehungsweise Meldestelle für alpine Unfälle errichtet.

Alpine Tätigkeit der S. Lausitz. Die S. Lausitz (in Görlitz) erbaute in den Jahren 1902 und 1903 einen Höhenweg zwischen Krimmler Tauern und Birnlücke und auf dem 2919 Meter hohen Glockenkarkopf eine geräumige Wetterschutzhütte. 1904 wurde ein vorhandener Pfad von der Birnlücke nach Kasern zu einem guten Wege ausgebaut. Der 1903 hergestellte Weg auf den Glockenkarkopf führt auf Steinplatten zwischen Pfaffenkopf und Tauernkopf und dann über das Windbachkees. Ein zweiter Weg auf denselben Gipfel, der jeden Gletscher vermeidet, wurde 1907 erbaut; dieser zweigt ebenfalls vom „Lausitzer Höhenweg" ab. 1908 wurde beschlossen, diesen Höhenweg vom Krimmler Tauern bis zum Heiliggeistjöchl zu verlängern; die Ausführung erfolgte im folgenden Jahre. Die allgemeine Anerkennung, die diese Wegbauten fanden, veranlaßte die S. Lausitz eine weitere Fortsetzung zu beschließen; diese soll in erster Linie der Besteigung des 3252 m hohen Rauchkofels, der eine ganz hervorragende Rundsicht gewährt, dienen und außerdem zum Hundskehljoch führen, um dort Anschluß an den bestehenden Weg zu finden, der das Ahrntal mit dem Zillertal verbindet. Auch dieser Plan ist 1911 und 1912 völlig zur Ausführung gelangt; zugleich ist am Hauptwege, in der Nähe des bis auf die Spitze des Rauchkofels führenden Steiges, eine geräumige Wetterschutzhütte errichtet worden. Unter großem, eigenem Kostenaufwande und unter Beihilfe des Hauptvereins wurde somit von der S. Lausitz ein Wegnetz geschaffen, das ihr dauernd zur Ehre gereichen wird. Die S. Lausitz will nun nach Ausbau des Wegnetzes an diesem eine allen Anforderungen entsprechende, moderne, bewirtschaftete Hütte erbauen, die der Besteigung des Rauchkofels als Stützpunkt dient und in unmittelbarer Nähe des Hundskehljoches, eine aussichtsreiche Lage am Hauptwege besitzen wird.

Die Hütten der S. Prag weisen laut Aufzeichnungen in den Fremdenbüchern und entsprechend den ausgegebenen Coupons nachstehenden Besuch aus: Pragerhütte 2300, Höllerhütte 166, Neue Pragerhütte 464, Klarahütte 50, Johannishütte 100, Stüdlhütte 285 Turisten; zusammen 3365 gegen 3790 im Vorjahre. Die Führer und Träger sind in diesen Ziffern nicht inbegriffen.

Unglücksfälle.

Schweres Lawinenunglück in der Ortlergruppe. Ein furchtbares Lawinenunglück, das an Zahl der Opfer noch die in aller Erinnerung fortlebende entsetzliche Katastrophe vom 25. März 1912 auf dem Wiener Schneeberg weit übertroffen hat, ereignete sich am 4. März in der Ortlergruppe auf der Trafoier Seite des Tabarettakammes. Eine aus drei Offizieren, zwei Fähnrichen und vierzehn Landesschützen bestehende Schneeschuhfahrerabteilung ist etwa 100 m unterhalb der Tabarettascharte von einer mächtigen Lawine erfaßt, mitgerissen und begraben worden; vierzehn Teilnehmer, der Abteilungsleiter Oberleutnant R. Löschner aus Innichen, Leutnant Güntner, die Fähnriche F. Kaiser und Bruno Otter sowie neun Landesschützen, konnten nur mehr als Leichen geborgen werden. Nach der dienstlichen Meldung des überlebenden Leutnants Gaidos war der Hergang der Katastrophe folgender: Der aus 16 Teilnehmern bestehende Schneeschuhkurs des 3. Landesschützen-Regiments traf am 4. März um 7 U. 20 früh, von Mals kommend, in Trafoi ein. Unterwegs hatte sich in Gomagoi der Kommandant des Sperrforts, Leutnant Güntner, mit zwei Landesschützen angeschlossen. Unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln, wie Gruppenbildung, Einhaltung bestimmter Entfernungen zwischen den einzelnen Teilnehmern usw., wurde der Anstieg zur Payerhütte angetreten. Während der Mittagszeit wurde, um der durch die Mittagssonne entstehenden Gefahr vorzubeugen, in der „Edelweißhütte" gerastet und erst gegen 2 U. der Weitermarsch angetreten. Um 4 U. nachmittags, als die Tête der Abteilung ungefähr 100 m unterhalb der Tabarettascharte angelangt war, wich die ganze Schneedecke und setzte sich in Bewegung. Leutnant Gaidos machte unwillkürlich eine vollständige Rechtswendung und fuhr „im Schuß" mit der Lawine ab, was wohl seine Rettung bewirkt hat. Durch Schneestaub war es um ihn fast vollkommen finster, er hörte nur ein furchtbares Donnern und Sausen. Es gelang ihm, sich auf der Oberfläche zu halten, bis eine zweite Lawine niederging, die ihn mitriß und begrub. Er konnte aber, nachdem er die Riemen seiner Schneeschuhe abgeschnitten hatte, sich befreien; ebenso war es einem Landesschützen gelungen, sich frei zu machen und einen Kameraden zu befreien, wonach beide einen dritten ausgruben. Alle vier zusammen gruben dann Oberleutnant Löschner, der aber bereits tot war, und einen vierten Landesschützen aus, der noch lebte. Damit war es 8 U. abends geworden und es mußte wegen vollständiger Dunkelheit jeder weitere Bergungsversuch aufgegeben werden. Die Lawine hat nach der Schätzung des Leutnants Gaidos eine Breite von 60 bis 80 Schritten (45 bis 60 m) und eine Länge von 600 Schritten (450 m) gehabt. Die übrigen Todesopfer wurden durch herbeigeeilte militärische Rettungsmannschaften bis zum 7. März sämtlich geborgen und unter Teilnahme des Ministers für Landesverteidigung, Freiherrn v. Georgi, des Korpskommandanten G. d. K. Dankl, des Truppendivisions- und des Brigadekommandanten usw. mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet.

Dieses Lawinenunglück ist das furchtbarste, das sich überhaupt jemals in den Alpen abgespielt hat, und man kann nur mit tiefster Erschütterung und schmerzlicher Teilnahme der armen Opfer einer strengen Pflichterfüllung und einer grausamen Naturgewalt gedenken. Oberleutnant Löschner war ein in Kreisen der Hochalpinisten rühmlich bekannter hervorragender Bergsteiger (Mitglied unseres Vereins und des Österr. Alpenklubs), der eine große Zahl erstklassiger Hochturen, darunter manche Erstersteigung — zumeist allein — ausgeführt und sich auch als einer der leistungsfähigsten Schneeschuhfahrer unter den österreichischen Offizieren bewährt hat. Der Verunglückte, dem zu Ehren ein Felsgipfel des Cristallostockes „Löschnerturm" genannt wurde, war auch schriftstellerisch tätig und hat an der letzten Neuauflage des „Hochturist in den Ostalpen" eifrig mitgearbeitet. Mit ihm hat auch die alpine Welt einen schweren Verlust erlitten. Daß einem so kundigen Hochturisten, wie es Oberleutnant Löschner war, bei Durchführung der zu einem so schrecklichen Ende gekommenen militärischen Übung ernstere Fehler unterlaufen sind, darf von vornherein als ausgeschlossen betrachtet werden. Aber selbst kleine Unterlassungen können im winterlichen Hochgebirge schwere Folgen nach sich ziehen. Eine solche Unterlassung wäre es gewesen, wenn die Tur angetreten worden sein würde, nachdem bereits morgens Föhn eingebrochen war. Das ist aber von niemand gemeldet worden, es ist daher anzunehmen, daß die gefahrbringende hohe Temperatur sich erst einstellte, als man bereits hoch oben (bei der Edelweißhütte) war, worauf die bezügliche Stelle in der Meldung des Leutnants Gaidos hindeutet. Wenn dies der Fall gewesen ist, dann wäre wohl die Fahrt bei der Edelweißhütte abzubrechen und die Rückfahrt anzutreten gewesen. Es wurde von einem Kritiker gesagt, daß bei dem Weitermarsche trotz des Befehles zur Einhaltung größerer Entfernungen zwischen den einzelnen Teilnehmern doch ein etwas zu enges Aneinanderschließen der Kolonnen stattgefunden zu haben scheint und daß keine genügende Ausbreitung der Kolonne in horizontaler Richtung betätigt wurde und dadurch die Lawine losgelöst worden sein dürfte. Das ist aber etwas, das ganz von

den örtlichen Verhältnissen abhängt, und es läßt sich darüber ohne Kenntnis des Schauplatzes zur Zeit des Unglücks nicht urteilen. Es kann ja sogar unter Umständen die Verteilung einer größeren Anzahl von Teilnehmern in die Breite dadurch, daß die Schneedecke mittels der Schneeschuhe in viel größerer Ausdehnung angeschnitten wird, erst recht bewirkt werden, daß die oberste Schneeschicht in Bewegung gerät. Eben aus diesem Grunde vermeidet der Alpinist, wenn er einen lawinendrohenden Steilhang zu bezwingen genötigt ist, nach Möglichkeit jeden Quergang und steigt in möglichst gerader Linie an. Man kann also dem unglücklichen Leiter der denkwürdigen Fahrt auf Grund aller bisher vorliegenden Meldungen keinerlei Fehler nachweisen und er wird unserem Andenken auch fernerhin der kühne und selbstsichere, dabei aber doch auch stets ruhig abwägende und vorsichtige Hochalpinist bleiben, der er immer gewesen. Eine andere Frage aber ist die, ob es denn überhaupt notwendig und zu verantworten ist, daß derartig lawinengefährliche Gebiete zur Durchführung militärischer Übungen aufgesucht werden. Hier gehen die Anschauungen der militärischen und der Kreise alpiner Schneeschuhläufer wohl auseinander. Nach der Ansicht der militärischen Stellen muß offenbar schon im Frieden alles praktisch geübt werden, was im Kriege nötig werden kann und dann eben schon gekannt sein soll. Von diesem Standpunkte aus kann also auch die Vornahme von Übungen in einem so eminent lawinengefährlichen Gebiete, wie es viele Teile der Ortlergruppe sind, allenfalls verteidigt werden. In nichtmilitärischen Schneeschuhfahrerkreisen wird aber wohl die Meinung vorherrschen, daß es ausreichend ist, wenn solche Übungen in ausgedehntestem Maße in Gebieten vorgenommen werden, wo die gleichen oder ähnlichen technischen Schwierigkeiten zu überwinden sind, ohne daß die Teilnehmer so großen Gefahren ausgesetzt werden. Ein Schneeschuhfahrer, der diese technischen Schwierigkeiten überhaupt meistern gelernt hat, wird ihnen auch überall gewachsen sein, wo ihn im Kriege der Zwang der eisernen Notwendigkeit hinstellt. Im Kriege kann es unter Umständen unvermeidlich werden, daß eine militärische Schneeschuhfahrerabteilung selbst angesichts größter Lawinengefahr eine Tur wie jene, die zu der so furchtbaren Katastrophe geführt hat, unternehmen und sich allenfalls opfern muß, wenn damit einem höheren Zweck gedient wird. In Friedenszeiten ist aber dieser Zwang nicht vorhanden und das, was die militärischen Schneeschuhfahrer an technischem Können und an Kenntnis der Gefahren des winterlichen Hochgebirges sich aneignen müssen, können sie auch in Gebieten sich erwerben, wo nach menschlicher Voraussicht keine so ernsten Gefahren drohen, wie dies in vielen Teilen der Ortlergruppe stets der Fall sein wird. Es wäre zu wünschen, daß diese Ansicht auch von den maßgebenden militärischen Stellen erwogen und — ihr folgend — Wiederholungen solch tieftrauriger Ereignisse nach Möglichkeit vorgebeugt wird

In Graubünden ist am 24. Februar der österreichische Rittmeister a. D. Spitzner bei einer Schneeschuhtur — nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblatt" — durch Absturz tödlich verunglückt. Er hatte die Tur in Gesellschaft einer Dame unternommen.

Personalnachrichten.

† **Fritz Kräftner.** Am 15. Februar d. J. verschied gelegentlich einer mit mehreren Gefährten unternommenen Bergtur auf den Hochlantsch das langjährige und hochverdiente Ausschußmitglied der S. Graz, Hüttenwart der Grazer Hütte auf dem Preber, gewesener Obmann des „Grazer Alpenklubs", Herr Fritz Kräftner sen., im 54. Lebensjahre an Gehirnschlag. Der Verblichene, Disponent der Tuchfabrik Jakob Rathleitners Sohn, war in seinen jüngeren Jahren ein schneidiger Hochturist, dem u. a. die erste Ersteigung der Schaufelwand, des Turms von Süden, in der Hochschwabgruppe, dann der Ostwand des Predigtstuhls in den Niederen Tauern gelang; er blieb auch später den Bergen, in denen er ja auch seinen Tod fand, getreu und war ein warmer Freund der S. Graz und des Alpenvereins. Der S. Graz leistete er unschätzbare Dienste als Hüttenwart, da er durch viele Jahre sich stets mehrere Wochen in der Krakau aufhielt. Im Grazer Alpenklub machte er sich besonders hochverdient durch seine Mitwirkung bei der Anlage des Steiges durch die Bärenschütz, der Erschließung einer über stundenlangen Klamm, die wohl als die schönste des Landes Steiermark bezeichnet werden darf und die besonders durch die Nähe der Landeshauptstadt Graz von großer Bedeutung für den Turisten- und Fremdenverkehr ist. Beide Vereine werden dem Verblichenen, der sich durch seinen biederen, ehrenhaften Charakter wie durch sein heiteres, liebenswürdiges Temperament viele Freunde erwarb, stets das beste Andenken bewahren.

Allerlei.

Zur Ehrenrettung eines alten, treuen Freundes. Wir erhalten folgende Zuschrift: „In den letzten Monaten ging von Seiten der italienischen Verkehrsvereine in Italien eine Hetze gegen Baedeker los, die diesen ehrlichen Begleiter auf In- und Auslandswegen zur Milderung oder zu gänzlichem Weglassen mancher Bemerkungen über italienische Verkehrs- und Unterkunftsverhältnisse in den nächsten Ausgaben bestimmen soll. Denn, so behauptet man in Italien, durch solche „unwahre", abschreckende Angaben seien in den letzten Jahren die Deutschen mehr von Italien ab und der französischen und österreichischen Mittelmeerküste zugeströmt. Daß eine solche Abwanderung der Vergnügungsreisenden stattgefunden hat, stimmt; nur sind die Gründe andere und tieferliegende. Vor zwei Jahren, zur Zeit des Tripoliskrieges, ging eine gewisse Gehässigkeit gegen alles Deutsche, geschürt von einzelnen Zeitungen, durch das italienische Volk, die nicht selten auch deutschen Reisenden gegenüber hervortrat und, wie das so geht, von den Betroffenen reichlich weitererzählt, vielleicht auch etwas aufgebauscht ward. Dadurch wurde mancher Turist, mancher ständige Wintergast von Italien abgehalten und anderen Orten zugeführt. Dies machte sich bald in dem sonst von Oktober bis Mai von Deutschen überschwemmten Land in finanzieller Hinsicht unangenehm bemerkbar und da man von Selbsterkenntnis weit entfernt war, schob man die Schuld dem roten deutschen Reisehandbuch zu, das mit seinen kritischen Bemerkungen und seinen „Stern- und Nicht-Stern-Hotels" die Deutschen von ihrem angestammten Reiseziel fernhalte. Betrachten wir uns diese „kritischen und unwahren" Bemerkungen unseres langjährigen, ehrlichen Ratgebers (denn sowohl Baedeker wie Meyer sind stets zuverlässig) etwas näher. Da steht z. B.: „Landeskundige reisen, namentlich in Gesellschaft zu Zweien oder Dreien, billiger —". Ist es vielleicht unwahr, daß der ungewandte Fremde meist das Doppelte von dem bezahlt, was der Kundige gibt? Daß der Neuling über den Tarif, der Bewanderte zum Tarif und der Einheimische oder Eingewöhnte unter dem Tarif fährt? — Ferner: „Warnung vor falschem Geld". — Ist es vielleicht unwahr, daß dem Fremden mit Vorliebe in Läden, Büros, an Eisenbahnschaltern das falsche Geld zugeschoben wird, weil er sich nicht auskennt und auf den ausgehängten Abbildungen der Falsifikate sich nicht so rasch zurechtfinden kann? Ist es vielleicht falsch, was über die Dreistigkeit der Kutscher in Unteritalien, besonders in Neapel, gesagt ist? Gerade der Abschnitt: Verkehr mit dem Volke usw. ist bei Baedeker von solcher Sachkenntnis und langjähriger Erfahrung diktiert, daß man fest auf alle Lehren darin bauen kann und sich darnach richten mag; insbesondere auch nach dem Satz von der Empfindlichkeit der Italiener gegen jede Kritik der italienischen Zustände. Nun zu den Eisenbahnen: stimmt es vielleicht nicht, daß bei Personenzügen die I. Klasse in Italien kaum an die deutsche oder österreichische II. reicht, die III. dagegen für einigermaßen an Sauberkeit Gewöhnte unbenutzbar ist? Soll Baedeker das verschweigen, wo es doch Wahrheit und das Reisehandbuch zu dieser seinen Käufern gegenüber verpflichtet ist? Daß ferner die zweite Klasse oft von Reisenden der dritten (invasione della terza alla seconda, ist sprichwörtlich sogar unter den Italienern) und die erste von solchen der

zweiten unrechtmäßig benutzt wird, ist nicht nur den Fahrgästen, sondern oft auch dem Zugspersonal bekannt, das meistens machtlos dagegen ist. Und die Anschlüsse, die nicht erreichten! Dieses Kapitel ist zu groß und bedarf der ganzen geduldigen Ferienfreudigkeit des Reisenden, um überstanden zu werden. Vom Ein- und Ausbooten in italienischen Häfen wollen wir nicht reden; aber Baedeker spricht nicht nur von den italienischen Barkenführern Übles. Weiter wird über die widerliche Angewohnheit des Spuckens, die im Süden ebenfalls, nicht nur in Italien, leider fast nicht auszurotten ist, die Wahrheit geschrieben.[1] Und nun zu den Gasthöfen. Selbstverständlich kann auch das von Baedeker nicht mit einem Stern ausgezeichnete Hotel trotz dieses fehlenden Lobs gut und preiswert befunden werden. Aber außer den Italienern hat, soviel uns bekannt, noch kein Land an den Baedeker-Sternen oder Nicht-Sternen öffentlich Ärger gezeigt oder Nachteil davon gehabt; sonst hätte z. B. Triest (das bis vor kurzem aber auch kein einziges besterntes Hotel aufwies) sich längst schon öffentlich darüber beschweren und das rote Buch des schlimmsten Landesverrats durch Ablenkung des Fremdenverkehrs zeihen müssen. In Triest sind aber die Hotels seit den letzten Jahren trotzdem in der Hauptreisezeit so überfüllt, daß spät Ankommende oft lang nach Zimmern suchen können. Nach alledem, meinen wir nun, sei es für die in Italien am Fremdenverkehr interessierten Elemente weitaus dankbarer und lohnender, sich, statt unsere deutschen Reisebücher zu boykottieren und ihre Besitzer zu ärgern, um die Verbesserung jener von den Reisehandbüchern gerügten Mißstände anzunehmen und dadurch eher den erneuten Zustrom der Deutschen zu veranlassen, als durch Verbot des Verkaufs unseres ehrlichen Baedekers. Wenn Reinlichkeit, Ordnung und Pünktlichkeit die Eisenbahnen auszeichnen, wenn das falsche Geld erbarmungslos eingezogen und der Verbreiter bestraft wird, ebenso wie der den Fremden belästigende Kahn- und Droschkenführer, wenn dem Deutschen gerade soviel Entgegenkommen durch Anpassung an Sprache und Gewohnheit, wie dem Engländer entgegengebracht wird, ist bald die Lücke wieder ausgefüllt und der Markus- und der Petersplatz, die Uffizien und Pompeji werden bald wieder ebenso von Deutschen wimmeln, wie vor zehn oder zwölf Jahren. Gibt aber Baedeker nach, so dürfte er bei allen Nichtitalienern binnen kurzem seinen alten guten Ruf als zuverlässiger Reisebegleiter einbüßen. Und das wäre bedauerlich in seinem und unserem Interesse.

Th. Girm-Hochberg.

[1] Der geehrte Einsender beschränkt sich in anerkennenswerter Sachlichkeit darauf, anzuführen, welche Tatsachen Baedeker wahrheitsgemäß aufzählt, um nachzuweisen, wie völlig ungerecht die Anklagen gegen das durch so viele Jahrzehnte trefflich erprobte Reisehandbuch sind. Uns scheint aber, daß jene Herren in Italien, die unverzüglich eine so große Empfindlichkeit zeigen, sobald sie finanziell zu spüren bekommen, was sie selbst gesät haben, ganz auf etwas vergessen, das zweifellos weit mehr dazu beigetragen hat, deutsche und österreichische Reisende vom Besuch unseres südlichen Nachbarlandes abzuhalten, als es ein streng wahrheitsliebendes Reisehandbuch zuwege bringen kann: wir meinen die durch Jahre betriebenen Plackereien und Drangsalierungen, denen unsere Reisenden in den italienischen Grenzgebieten ausgesetzt waren, die aber jetzt erfreulicherweise nicht mehr vorzukommen scheinen. Es ist eben viel bemerkt worden, daß harmlose Vergnügungsreisende wie gefährliche Spione behandelt worden sind und daß man wiederholt bescheidene Bergsteiger ihrer Freiheit beraubte. Wenn man nunmehr auch die deutschen und österreichischen Reisenden, deren Geld überall gerne genommen wird, auch in Italien wieder so behandelt, wie es sich gebührt, nämlich als den anderen gleichwertige Gäste, dann werden sie gewiß wieder in gleich großer Zahl wie früher kommen. Freundliches Entgegenkommen wird eine weit bessere Wirkung ausüben als ungerechte Angriffe auf ein erprobtes Reisehandbuch. Die Schriftleitung.

Ein Alpengarten für arktische Pflanzen soll bei der Fritz-Pflaum-Hütte im Kaisergebirge geschaffen werden. Das geplante Unternehmen besitzt auch wissenschaftliche Bedeutung, da zwischen den Pflanzen des hohen Nordens und den der Hochalpen ähnliche Entwicklungen und Verwandtschaften bestehen. Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen in Bamberg unterstützt die Gründung des neuen Gartens.

Deutsche Unterkunftsstätten im Bachergebirge findet man auf dem Bacherberge (1345 m) bei Marburg, in St. Wolfgang (1037 m) und im Jagdhaus auf dem Klappenberg (1335 m) bei St. Lorenzen.

Preisermäßigung. Die Verlagsbuchhandlung von Theodor Thomas in Leipzig, Königstr. 3, teilt mit, daß sie das Werk: „R. H. Francé: Die Alpen" für Alpenvereinsmitglieder zum Vorzugspreis von M 24.— (anstatt M 28.—) abgibt.

Begünstigung. Herr Emil Spreter, Besitzer des neuen „Alpenhauses Penegal", hat sich, dem Beispiele anderer Höhenhäuser folgend, entschlossen, den Mitgliedern des D. u. Ö. Alpenvereins gegen Vorweis der Mitgliedskarte 10% Nachlaß auf die Hotelrechnung zu gewähren.

Weltvereinigung „Kosmopolit" e. V. Unter diesem Titel wurde ein „Bund für die Interessen des internationalen Verkehrs- und Kulturlebens sowie der Reisefreunde" (mit dem Sitz in Leipzig) gegründet, der nun daran geht, seine Tätigkeit auch auf Österreich-Ungarn auszudehnen. Zur Gründung einer Vereinigung für Österreich dieses Bundes (Mitgliedsbeitrag samt Bezug des Bundesorgans „Kosmos", jährlich 12 Hefte, für das Jahr K 4.—) erteilt nähere Auskünfte, übersendet Probenummern des „Kosmos" und nimmt Anmeldungen entgegen: die Anmelde- und Auskunftsstelle für Österreich-Ungarn, Hans Herbek, Bäderdirektion, Vöslau, Niederösterreich.

Ein Museum auf Burg Persen im Suganertale wurde kürzlich eröffnet. Durch dieses Museum ist die in deutschem Besitz befindliche, wieder ausgebaute und sehenswert eingerichtete Burg um eine neue Anziehungskraft bereichert worden. Das Museum besitzt zwei Abteilungen. In der einen wird durch schöne Stücke das reiche Vorkommen an Erzen im Fersen- und Suganertale gezeigt, wie Blei, Kupfer, Schwefelkies, Eisen, Zinkblende und Silber. Die andere Abteilung bildet eine hübsche Sammlung „zimbrischer Sprachdenkmäler". Die Burg Persen ist für jedermann zugänglich und wird vielfach als Sommerfrische benützt. Im Suganertale ist aber auch der Herbst und das Frühjahr zumeist sehr angenehm.

Hüttenwirtschaft gesucht. Maria Wanderer (Mürzzuschlag, Steiermark, Wienerstr. 303), die dreieinhalb Jahre als Hüttenwirtin und meteorologische Beobachterin auf dem Hochobir tätig war, sucht eine Hüttenwirtschaft.

Hüttenwirtschaft sucht ein junges, kautionsfähiges, kinderloses Ehepaar. Nachricht erbeten an O. Mayr, Wirtschaftsleiter, Innsbruck, Anatomiestraße 7 I.

Gesucht. Die S. Murtal in Bruck a. M. (Steiermark) kauft die „Mitteilungen" des D. u. Ö. Alpenvereins vom Jahre 1900 bis 1910 (einschließlich). Gefällige Zuschriften direkt erbeten.

Dölsach-Oberdrauburg. Von diesen auch als Ausgangsort für die Reise nach Heiligenblut und zum Großglockner bekannten Sommerfrischen in Tirol und Kärnten sind hübsche Ankündigungen in Dreifarbendruck erschienen, die an reiselustige Alpenfreunde durch die Fremdenverkehrsbüros in Wien (Kärntnerring 7, Schulerstraße 14), München (Weinstraße 7), Berlin (Unter den Linden 47), Köln (Hauptbahnhof) usw. unentgeltlich abgegeben werden.

Der Italienische Alpenklub zählte nach seinem letzten Ausweise Ende v. J. 8222 Mitglieder in 36 Sektionen. Die größten Sektionen befinden sich in Turin mit 1434, in Mailand mit 1366 und in Genua mit 711 Mitgliedern.

Der Rhönklub hielt seine 37. Hauptversammlung in Bischofsheim in der Rhön ab. Er zählt in 36 Zweigvereinen 4468 Mitglieder. Sein Vermögen beträgt M. 12.249.—.

Merktafel.

4., 5. u. 6. Sept.: Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran.

Literatur.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Allgäuer Schituren. zusammengestellt und herausgegeben vom „Allgäuer Schiverband", Kempten 1913. Verlag Adolf Kögl. Preis M. 4.—.

Seit einigen Jahren sind die Allgäuer Berge auch im Winter zahlreich besucht. Daher trat das Bedürfnis nach einem Schiführer für dieses Gebiet mehr und mehr zutage. Diese Lücke suchte der rührige „Allgäuer Schiverband" im Verein mit ein paar opferfreudigen Mitgliedern durch die Herausgabe des oben genannten Schiführers auszufüllen. Dafür wählte er eine eigenartige, bei uns noch wenig bekannte Form, die jedoch außerordentlich zweckmäßig ist, nämlich die Verbindung von Naturansicht, Karte und Routenbeschreibung. Wie bei den Anstiegsblättern der Schweizer Alpen von Speck-Jost erscheinen 45 Gipfel der Allgäuer Berge in trefflichen Bildern, ungefähr 14 × 9 cm groß, worauf die Anstiegrouten mit roten Linien markiert sind. Die gleiche Markierung findet sich jeweils auf der rückseitigen Karte, einem Ausschnitt aus der bayrischen Generalstabskarte. Jedem Karten-, beziehungsweise Bildblatt ist ein zweites abtrennbares Blatt angefügt. das auf der Rückseite den Namen des Gipfels, den Ausgangspunkt. die Aufstiegszeit und die Unfallmeldestelle angibt, während die Vorderseite eine knappe Tourenbeschreibung enthält. Die einzelnen Blätter können leicht aus dem ganzen Führer herausgenommen werden, so daß man diesen selbst auf die Tur nicht mitnehmen muß. Die ganze Anlage dieses Werkchens ist nachahmenswert. A. D.

Schiführer durch die Samnaungruppe. Von Dipl.-Ing. Leo Handl. Verlag des Hotels Obladis.

Daß die Samnaungruppe als Schiland nicht unentdeckt bleiben konnte, das war vorauszusehen — die beiden Brüder Hans und Leo Handl aus Innsbruck haben dieses Gebiet nicht bloß eigentlich für sich entdeckt, sondern gleich dem großen Publikum der Winterturisten auch den Schlüssel zu demselben in die Hand gegeben: ich meine nämlich besonders durch den „Schiführer durch die Samnaungruppe", von Dipl.-Ing. Leo Handl. Dieser Schiführer enthält auf 43 Seiten mit großer Vollständigkeit und doch in knapper, klarer, sachlicher Darstellung alles, was zur Ausführung all der vielen schönen Fahrten in diesem Gebiete zu wissen dienlich ist. Der Stoff ist in neun von der Bodenbeschaffenheit selbst gekennzeichnete Untergruppen eingeteilt; dem Text stehen mehrere hübsche Bilder zur Seite. Eine wertvolle Beigabe bildet die Spezialkarte 1 : 50.000, mit Schirouten usw. und Angaben. Diese Karte bildet eine vorzügliche Zusammenfassung des ganzen Schiführers und ist eigentlich unentbehrlich.

J. G. Thöny, Imsterberg, Oberinntal.

Karl Baedeker: Indien. Handbuch für Reisende. Mit 22 Karten, 33 Plänen und 8 Grundrissen. Leipzig 1914. Verlag von K. Baedeker. Preis M. 20.—.

Infolge seiner verhältnismäßig leichten Bereisbarkeit ist der Besuch Indiens auch durch Deutsche im letzten Jahrzehnt fortwährend gestiegen. An Reiseschilderungen ist infolgedessen auch kein Mangel, dagegen an guten Reisehandbüchern. Der rühmlich bekannte Verlag Baedeker hat sich daher durch die Herausgabe des vorgenannten Buches ein ganz besonderes Verdienst erworben. Der Text stammt zum größten Teil von Prof. Dr. Georg Wegener, der Indien wiederholt bereiste, zuletzt 1911 im Gefolge des deutschen Kronprinzen. Aber auch sonst wußte der Verlag noch die tüchtigsten Kräfte in den Dienst dieser dankenswerten Aufgabe zu stellen. So übernahm beispielsweise Prof. Dr. Richard Garbe in Tübingen den einleitenden, überaus trefflichen Abschnitt über indische Volkskunde, Kultur- und Kunstgeschichte. Bei aller Fülle an Belehrung, die das Buch auch denen bietet, die ihre Kenntnisse über dieses Gebiet bereichern wollen, ohne es aus eigener Anschauung kennen zu lernen, muß die Einteilung dieses Handbuches wieder als höchst zweckmäßig und den praktischen Bedürfnissen vollauf Rechnung tragend bezeichnet werden. Der Führer beschränkt sich nicht nur auf Vorderindien und Ceylon, sondern erstreckt sich auch auf Birma, die Malaiische Halbinsel und Siam und schließt auch noch Java ein. Zahlreiche Karten und Pläne werden dem Reisenden willkommen sein. A. D.

Rivista mensile (del Club Alpino Italiano). Nr. 10. Oktober 1912. An erster Stelle wird über den Massenausflug „vom Matterhorn zum Monte Rosa" berichtet, der in den Tagen vom 20.—22. September v. J. stattfand und der im Vorwort „eine Probe wahren Alpinismus" genannt wird. Es war beabsichtigt, mit dieser Tur die Widerstandsfähigkeit großer Massen auf langen Märschen auf einem rauhen Terrain in der Höhe von 2000—3000 m darzulegen, gewissermaßen als Mobilisierung der verschiedenen turistischen, gymnastischen und sportlichen Vereinigungen von ganz Italien. Dem Artikel sind mehrere gute Aufnahmen des Gebiets beigefügt. Der äußere Erfolg der Teilnehmer waren goldene, silberne und bronzene Medaillen an die 1018 Teilnehmer, von denen mindestens jeder eine „Medaglia individuale" erhielt. (In diesen Blättern ist schon seinerzeit eine Kritik dieses Massenausflugs veröffentlicht worden.)

Unter den Erstersteigungen sind die der „Guglia Angelina", erste Überschreitung von Süd nach Nord von Eugen und Peter Fasano (S. Monza) und die erste Begehung der Nordostwand des „Torrione Magnaghi Settentrionale", 2030 m, durch die gleichen Herren von Interesse. J. Einhorn.

Rivista mensile del Club Alpino Italiano, Nr. 11 (November 1912): Paolo Monelli berichtet über die winterliche Einquartierung des Club Alpino Italiano in Ponte di legno, wo ein achttägiger Schikurs stattfand. — Adolfo Heß erzählt von den ersten Anfängen des Schisports in Italien, die auf das Jahr 1896 zurückgreifen. — Ettore Canzio behandelt die Gründung des Schiklubs Turin, die im Jahre 1901 stattfand. — Avv. Mario C. Santi beschreibt den Bau und die Innenräume der Adolf-Kind-Hütte des Schiklubs Turin; Bilder der Hütte, deren Einweihung am 22. Dezember 1912 stattfand, und ihrer Umgebung sind beigegeben. — D. Sangiorgi gibt Bericht über die Veränderungen der Gletscher der „Val Malcuco" im Sommer 1911.

Erstbesteigungen sind folgende angeführt: Vittorio di Cessole und Henry F. Montagnier erstiegen am 4. August 1912 den Brec de Chambeyron, 3388 m, in den Alpes Maritimes über die Südseite (französische Seite). — Die erste Ersteigung des Bric del Mezzodì, 2831 m, 2899 m und 2880 m (Alpi Cozie—Valle di Susa—Vallone di Rochemolles) über den Südwestkamm und die Überschreitung der drei Punkte erfolgte am 29. Juni 1912 durch Dr. Giuseppe Gurrone, Dr. Erminio Piantanida, Francesco Perganieni und Emilio Stagno. — Die Pointe de l' Echelle, 3432 m (Massiv der Vanoise), erstieg erstmals Avv. Ernesto Begey am 14. Juli 1912 über die Südwestseite, den Campanile Basso di Brenta, 2877 m, durch die Südwand Oliver Perry Smith und Rudolf Fehrmann.

Nr. 12 (Dezember 1912): Walter Laeng berichtet in einem mit prächtigen Vollbildern ausgestatteten Artikel über führerlose Turen in der Presanellagruppe (August 1910). — Artur Andreoletti widmet dem Militäralpinismus eine Abhandlung, die Turen in der Gruppo del Cernera (Dolomiti Agordine) zum Gegenstand hat. Die beigegebene Skizze des Gebiets ist wegen der Neuheit ihrer Ausführung von allgemeinem Interesse. Der Hintergrund ist schwarz gehalten, so daß die hellen Konturen der Berge plastisch hervortreten; der Aufbau der einzelnen Gipfel ist durch Schraffierung belehrend gestaltet. — Prof. Gino Vaccari behandelt den „Schutz der Naturschönheiten und die Stellung des Club Alpino Italiano".

Erstersteigungen sind folgende aufgezählt: Torrino del Ru, 2480—2563 m (Alpi Graje Meridionali). Erste Ersteigung und Überschreitung am 3. September 1910 durch Eugen Ferreri. — Torrioni Magnaghi. Erstersteigung durch die Westwand am 11. August 1912 durch Fausto Gnesin. — Passo del Sasso Rosso, 3550 m, zum Valle di Campo Moro über den Gletscher di Fellaria (Berninagruppe) am 27. August 1912 durch Ignazio Centurini ohne Führer.

Die S. Turin hat knapp unterhalb des Gipfels des Colle Amiantho in einer Höhe von beiläufig 3000 m eine neue Hütte: „Rifugio del Grand Combin" gebaut und dadurch einen neuen Stützpunkt für 14 Hochturen geschaffen, die mit einem Zeitaufwand von 1½—7 Stunden von der Hütte aus gemacht werden können. J. Einhorn.

In Alto. Cronaca bimestrale della Società Alpina Friulana. 23. Jahrgang, Nr. 3, 4 und 5 (Juni bis Oktober 1912). In dem ausführlichen Artikel „La Casa in Friuli" wird unter Beifügung einer Anzahl Skizzen und Grundrisse die heimische Bauweise erörtert; wir erhalten dadurch ein Bild der dieser Gegend eigenen Bauart.

Gelegentlich der 31. Jahresversammlung der Società Alpina Friulana berichtete der Präsident Prof. Marinelli über die Herausgabe des vierten Bands der „Guida del Friuli", der die Julischen Voralpen behandelt. Dieser Führer beschreibt in vollständiger Weise die physischen, ethnischen, ökonomischen und historischen Verhältnisse dieses Gebiets und ist ein sicherer Wegweiser für jeden, der zu Studienzwecken oder der als Turist Berg und Tal in diesem Teil der Alpen besucht. Der folgende, in Arbeit befindliche Band wird die Karnischen Voralpen in gleicher Weise veranschaulichen. J. Einhorn.

In Alto. Cronaca bimestrale delle Società Alpina Friulana (Dezember 1912). G. B. de Gasperi berichtet über seine Beobachtungen der Gletscher des Canin im Jahre 1912 sowie an anderer Stelle über den Biß der Vipern und über die Behandlung der Bißwunden. Speziell wird auf ein neues Mittel des Franzosen Calmette hingewiesen, das im Pasteur-Institut hergestellt wird, und das ein vorzügliches Gegenmittel für giftige Schlangenbisse darstellen soll. Dem Hefte ist ein Verzeichnis der 344 Mitglieder der Gesellschaft beigegeben. J. Einhorn.

In Alto. Cronaca Bimestrale della Società Alpina Friulana. 23. Jahrgang.

G. B. de Gaspari berichtet über einen Artikel von F. Tappeneir: „Zur Ethnographie und Anthropologie der Resianer", der in den „Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien" im Jahre 1895 erschien. Diese Arbeit wird als interessant, aber auch als wünschenswert bezeichnet, daß ähnliche Studien von Italienern wiederholt werden.

Wir finden weiter einen Beitrag über die Fauna der Friulaner Alpen, dem außer einigen italienischen Arbeiten eine Veröffentlichung der botanischen Gesellschaft in Wien 1902 von H. Kraus und L. Ganglbauer „Eine coleopterologische Exkursion auf den Monte Canin" zugrunde liegt. Dieser für Insektenfreunde sehr interessante Beitrag entstammt der Feder des Dr. G. della Beffa. J. Einhorn.

Wehrli Leo: Die Schweiz. Mit 185 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und 6 in farbiger Wiedergabe, nach Gemälden von Hans Busse und Karl Kunst, sowie 1 farbigen Karte. 4. Aufl. Bielefeld und Leipzig 1913. Velhagen & Klasing. Großoktav (4 Bl., 222 S., 8 Taf.). Preis M. 4.—.

Die von E. Ambrosius herausgegebenen Monographien zur Erdkunde, betitelt „Land und Leute", sind durch reichen Inhalt und vornehme Ausstattung längst rühmlich bekannt. Die neue Auflage von Bd. 5 dieser Sammlung „Die Schweiz" steht textlich und illustrativ den anderen Bänden gleich, ja übertrifft sie vielleicht noch. In Leo Wehrli hat die Schweiz einen ebenso heimatfreudigen wie beredten Schilderer ihrer Eigenart in landschaftlicher und naturkundlicher Hinsicht gefunden. Der Bilderschmuck ist wieder vorzüglich zu nennen. A. D.

Vereinsangelegenheiten.

Kassabericht für das Jahr 1913.

Das Jahr 1913 schloß gegen den Voranschlag 1913 mit einem Plus von 2434 Mitgliedern ab. Mit Ende 1913 haben wir die schon in der Hauptversammlung angekündigte Zahl von 100 000 Mitgliedern um 934 überschritten; der Verein zählte mit 31. Dezember 1913 100 934 Mitglieder. Die Mehreinnahme an Mitgliedsbeiträgen gegenüber dem Voranschlage betrug M. 21.484.—. Es wurden im Jahre 1913 vereinnahmt:

90 844 (+ 5044)	Beiträge	zu M. 7.—	= M.	635 908.—
2 755 (— 1445)	»	» » 6.50	= »	17 907.50
5 292 (— 708)	»	» » 4.—	= »	21 168.—
2 043 (— 457)	»	» » 3.50	= »	7 150.50
100 934 (+ 2434)	Beiträge		M.	682 134.—

Auch in diesem Jahre ist ein Steigen der Vollmitglieder und ein Zurückbleiben der anderen Gattungen von Mitgliedern zu beobachten.

Die einzelnen Einnahmeposten betragen:

	Voranschlag Mark	Ergebnis Mark	± Mark
Beiträge	660 650.—	682 134.—	+ 21 484.—
Zinsen	7 200.—	7 296.03	+ 96.03
Verschiedene Einnahmen	2 269.99	6 316.76	+ 4 046.77
Anzeigen-Reinertrag	19 000.—	19 153.90	+ 153.90
Vortrag v. J. 1911	35 880.01	35 880.01	—
	725 000.—	750 780.70	+ 25 780.70

Der gesamte Zinsenertrag stammt aus den Zinseneinnahmen von Werteffekten, Darlehen und Bankguthaben und beträgt insgesamt M. 15 460.83. Hievon wurden als Fondsverzinsung zugewiesen: dem Darlehensfonds M. 1 205.68, dem Fonds für Wissenschaftliche Unternehmungen M. 432.40, dem Pensionsfonds M. 3 526.72, dem eisernen Fonds M. 3 000.—, der Restbetrag von M. 7 296.03 wurde als Zinsenertrag in die Hauptrechnung eingesetzt.

Beim Verkaufskonto wurde durch reichlichen Absatz von Karten und Werken ein Mehrbeitrag von M. 4046.77 erzielt.

Die wirklichen Ausgaben belaufen sich gegenüber den Ansätzen des Voranschlages wie folgt:

I. Vereinsschriften	Voranschlag Mark	Ergebnis Mark	± Mark
Herstellung d. Zeitschrift	141 000.—	141 765.90	+ 765.90
Bilder	45 600.—	43 582.61	— 2 017.36
Karten	41 900.—	38 472.43	— 3 427.57
Versendung	10 500.—	9 776.11	— 723.89
Herstellung der Mitteil.	47 895.—	58 777.19	+ 10 882.19
Adressen	10 416.—	10 864.20	+ 448.20
Postgebühren	51 415.—	56 493.55	+ 5 078.55
Reserve	274.—	280.53	+ 6.53
Honorare	12 000.—	11 622.96	— 377.04
	361 000.—	371 635.48	+ 10 635.48
II. Weg- und Hüttenbau: Subventionen der Hauptversammlung	202 000.—	202 000.—	
Reserve zur Verfügung des Hauptausschusses	19 000.—	18 422.31	— 577.69
III. Verwaltung: Erfordernis	45 000.—	38 639.81	— 6 360.17
IV. Besondere Ausgaben: 1 *a* Führerkasse	15 000.—	15 000.—	
b Führerausrüstung, Kurse, Aufsicht und Tarife	15 000.—	12 396.57	— 2 603.43
2. Wissenschaftliches	9 000.—	9 000.—	
3. Unterstützungen und Ehrungen	2 000.—	1 998.01	— 1.99

	Voranschlag Mark	Ergebnis Mark		± Mark
4. Laternbilder	2 500.—	2 469.30	—	30.70
5. Vereinsbücherei	14 000.—	15 000.—	+	1 000.—
6. Rettungswesen	8 000.—	12 032.97	+	4 032.97
7. Alpines Museum	20 000.—	20 000.—		
8. Unfallsentschädigung	10 000.—	10 014.62	+	14.62
9. Verschiedenes	2 500.—	417.79	—	2 082.21
	725 000.—	729 026.86	+	4 026.86

Die Erhöhung der Ausgaben für die «Mitteilungen» und «Zeitschrift» ist durch die Erhöhung der Mitgliederzahl und die dadurch notwendige Erhöhung der Auflagen der Vereinsschriften bedingt sowie durch Verstärkung einzelner Nummern der «Mitteilungen».

Die Subventionen per M. 202 000.— kamen voll zur Auszahlung.

Bei dem Titel «Reserve» wurden infolge der geringeren Anforderung von Weg- und Hüttentafeln M. 577.69 erübrigt.

Bei dem Posten «Verwaltung» wurde gleichfalls eine Ersparnis von M. 6 360.19 erzielt.

Dem für Führerausrüstung, Kurse, Aufsicht und Tarife im Voranschlage eingesetzten Betrag von M. 15 000.— stehen Ausgaben im Betrage von M. 12 396.57 gegenüber. Die Ersparnis von M. 2 603.43 wurde hauptsächlich durch den Ausfall eines Führerkurses und weiters dadurch erzielt, daß im Jahre 1913 keine neuen Führertarife herausgegeben wurden.

Bei dem Posten «Wissenschaftliches» wurde aus dem Jahre 1912 ein Kreditrest von M. 1 899.97 vorgetragen und dieser Betrag den veranschlagten M. 9.000 — zugeschlagen. Nach Abzug der Ausgaben bei diesem Titel per M. 9 444.50 konnte ein Kreditrest von M. 1 455.47 auf das Jahr 1914 vorgetragen werden.

Bei den beiden Posten «Ehrungen und Unterstützungen» und «Laternbilder» wurden nur geringfügige Ersparnisse erzielt.

Da die Souterrainlokalitäten des Alpinen Museums sich für die Bücherei des Vereines als gänzlich unbrauchbar erwiesen und die Gefahr nahe lag, daß die Bücherei infolge der in den Souterrainlokalitäten des Alpinen Museums herrschenden Feuchtigkeit dem Verderben preisgegeben werden würde, mußte die Bücherei ausgemietet und in ein Zinshaus verlegt werden. Hiedurch erklärt sich die Überschreitung bei diesem Titel.

Im Jahre 1913 wurden im ganzen Lande Steiermark durch den verdienstvollen Rettungsausschuß Graz Rettungs- und Meldestellen neu errichtet und diese mit Rettungsmitteln neu ausgestattet. Dies und die Neuorganisation zahlreicher Rettungsstellen im übrigen Alpengebiete sowie auch die Anschaffung von weiteren 50 Rettungsverbandkästen, ferner die Anforderungen bei Rettungsaktionen brachten es mit sich, daß bei diesem Titel eine Überschreitung des Budgets um M. 4 032.97 eintrat.

Für das Alpine Museum wurden nach Abzug der eigenen Einnahmen des Alpinen Museums an Garderobegebühren und Eintrittsgeldern verausgabt M. 13 000.—. Die budgetierte Summe per M. 20 000 wurde in Ausgabe gestellt, die ersparten M. 7 000.— jedoch dem Fonds für das Alpine Museum zugeschlagen, dessen Stand mit Ende 1913 M. 37 676.28 beträgt.

Für alpine Unfallsentschädigungen wurden M. 10 000.— budgetiert und faktisch M. 10 014.62 ausgegeben.

Bei den verschiedenen Ausgaben wurde eine Ersparnis von M. 2 082.21 erzielt.

Aus den Schluß-Übersichtssummen ergibt sich demnach:

Mehreinnahmen	M. 25 780.70
Mehrausgaben	» 4 026.86
somit eine Erübrigung von	M. 21 753.84

die auf neue Rechnung 1915 vorzutragen ist.

In Prozenten der Einnahmen betragen die in Rechnung gestellten Ausgaben:

	1913	1912	1911	1910	1909	1908
Vereinsschriften	49·50	47·54	46·25	49·70	45·08	49·36
Weg- und Hüttenbau	29·36	29·83	25·97	24·38	31·48	28·17
Verwaltung	5·14	6·03	6·70	6·89	7·29	6·99
Besondere Ausgaben	13·10	13·13	14·06	14·47	14·59	11·28
Erübrigung	*2·90*	*3·47*	*7·02*	*4·56*	*1·56*	*4·20*

Der Fonds für wissenschaftliche Unternehmungen erhöht sich durch die Zinseneinnahmen auf den Betrag von M. 11 242.82.

Der Pensionsfonds betrug mit Ende des Jahres 1912 M. 88 168.87
hiezu für Rechnung des Kontos Verwaltung » 3 000.—
Zinsen-Zuwachs » 3 526.72
Summa M. 94 695.59
ausbezahlt wurden Pensionen » 2 627.60
so daß der Stand des Pensionsfonds Ende 1913 M. 92.067.99 betrug.

Aus dem Darlehensfonds wurden im Jahre 1913 M. 11 750.— bewilligt und ausbezahlt. Mit Hinzurechnung der Darlehensrückzahlungen und der Eingänge an Zinsen beträgt der Darlehensfonds am 31. Dezember 1913 M. 31 262.90.

Der eiserne Fonds wurde durch Zinseneingang auf M. 81 000.— erhöht.

Aus dem Kaiser Franz Josef-Fonds wurden im heurigen Jahre nur M. 185.— bewilligt und beträgt der Fonds zuzüglich der Zinseneingänge am 31. Dezember 1913 M. 96 967.65.

Wien, 31. Dezember 1913. **Ignaz Mattis,** Vereinskassier.

I. Vereinsschriften-Rechnung.

	Mark	Mark
A. **Zeitschrift.**		
Text, Bilder, Einbände und Umschläge	185 348.51	
Karten	38 472.43	
Versendung	9 776.11	
Gehalte und Honorare	8 823.50	242 420.55
B. **Mitteilungen.**	Mark	Mark
Herstellungskosten	58 777.19	
Adressen und Versand	10 864.20	
Postgebühren	56 493.55	
Honorare und Verschiedenes	3 079.99	129 214.93
		371 635.48

II. Weg- und Hüttenbau-Rechnung.

A. **Beihilfen, bewilligt von der Hauptversammlung:**

den Sektionen:	Mark	Mark
Allgäu-Kempten	12 000.—	
Austria	13 000.—	
Bamberg	1 000.—	
Berchtesgaden	1 460.—	
Biberach	1 740.—	
Braunschweig	680.—	
Breslau	9 000.—	
Brixen	3 000.—	
Elberfeld	2 000.—	
Giessen	12 000.—	
Gmünd	2 450.—	
Gmunden	1 500.—	
Hagen	5 750.—	
Hall	3 000.—	
Hohenstaufen	12 000.—	
Imst	300.—	
Ingolstadt	1 500.—	
Innsbruck	12 000.—	
Klagenfurt (Gau Karawanken)	500.—	
Konstanz	4 000.—	
Krain	3 500.—	
Lausitz	2 550.—	
Lübeck	2 000.—	
Lungau	500.—	
Mark Brandenburg	2 500.—	
Mittenwald	1 500.—	
Mödling	8 500.—	
München	4 000.—	
Oberland	10 800.—	
Passau	700.—	
St. Pölten	5 000.—	
Rauris	500.—	
Ravensburg	5 000.—	
Reichenau	400.—	
Reichenberg	10 000.—	
Reichenhall	1 700.—	
Rostock	6 700.—	
Salzburg	2 250.—	
Schwarzer Grat	13 200.—	
Transport	180 180.—	

den Sektionen:	Mark	Mark
Transport . .	180 180.–	
Silesia	3 000.–	
Spittal a. P.	400.–	
Teplitz	1 105.–	
Tübingen	1 000.–	
Überetsch	1 500.–	
Ulm	2 040.–	
Villach	2 250.–	
Vorarlberg	3 000.–	
Wien	1 525.–	
Würzburg	6 000.–	202.000.–

B. Beihilfen, bewilligt vom Hauptausschuß:

den Sektionen:	Mark	Mark
Transport . .	202 000.–	
Braunschweig	400.–	
Brixen	340.–	
Bruck a. M.	500.–	
Bruneck	500.–	
Cilli	750.–	
Freiburg i. Br.	450.–	
Fusch	400.–	
Goisern	465.–	
Golling	250.–	
Holzgau	300.–	
Innerötztal	500.–	
Ischl	175.–	
Küstenland	500.–	
Lechtal	130.–	
Lend-Dienten	200.–	
Lienz	800.–	
Mölltal	1 200.–	
Passau	500.–	
Pongau	500.–	
Prien	200.–	
Schwaz	400.–	
Tegernsee	300.–	
Vorarlberg	350.–	
Waidhofen a. Y.	300.–	
Welschnofen	600.–	
Hauptausschuß für Hochgründeckhaus	1 000.–	12 010.–
Nachträglich noch vom Verwaltungsausschuß bewilligte Beihilfen:		
S. Meran	200.–	
S. Schliersee	480.–	
S. Turneralpenkränzchen	500.–	1 180.–

C. Besondere Ausgaben.

S. Braunschweig für Hütteneinbruch	150.–	
S. Wolfsberg » »	150.–	300.–
Für Weg- und Hüttentafeln		4 932.31
		18 422.31
Summe . .		220 422.31

III. Rechnung der Verwaltung.

	Mark	Mark
A. **Gehalte und Remunerationen**		10.516.42
B. **Kanzlei-Auslagen:**		
Miete	2 771.–	
Neujahrsgelder	110.50	
Kanzleispesen, Porto, Telephon, Beheizung, Beleuchtung und verschiedene Kleinigkeiten	4 280.93	7 162.43
C. **Mitgliedskarten und Drucksorten**		4 934.94
D. **Reiseentschädigungen und Legitimationen**		2 421.38
E. **Hauptversammlung**		912.40
F. **Hauptausschußsitzungen**		9 692.24
G. **Pensionsfonds**		3 000.–
		38 639.81

IV. Besondere Ausgaben.

A. **Führerwesen:**	Mark	Mark
Führerkasse	15 000.–	
Ausrüstung, Kurse, Aufsicht, Tarife	12 396.57	27 396.57
B. **Wissenschaftliches**		9 000.–
C. **Ehrungen und Unterstützungen**		1 998.01
D. **Laternbilder**		2 469.30
E. **Vereinsbücherei**		15 000.–
F. **Rettungswesen**		12 032.97
G. **Alpines Museum**		20 000.–
H. **Unfallentschädigungen**		10 014.62
I. **Verschiedenes**		417.79
		98 329.26

V. Konto «Museum».

	Mark
Vortrag vom Jahre 1912	30 676.28
Überweisung der Vereinskasse	20 000.–
Summe . .	50 676.28
Ausgaben 1913	13 000.–
Stand am 31. Dezember 1913 . .	37 676.28

VI. Konto «Unfallentschädigungen».

	Mark
Vortrag vom Jahre 1912	40 381.15
Überweisung aus der Vereinskasse	10 014.62
Summe . .	50 395.77
Ausgaben 1913	10 014.62
Stand am 31. Dezember 1913 . .	40 381.15

VII. Darlehensfonds:

A. Barbestand:	Mark	Mark
Vortrag vom Jahre 1912	30 142.22	
Ratenzahlungen	11 665.–	
Zinsen	1 205.68	43 012.90
Gegebene Darlehen, und zwar:		
Sektion Fassa	5 950.–	
» Rosenheim	3 000.–	
» Mödling	2 800.–	11 750.–
Stand am 31. Dezember 1913 . .		31 262.90

B. Schuld- und Anteilscheine:

	Mark
Anteilscheine der S. Fieberbrunn	1 207.–
» » » Neuburg	1 000.–
Darlehen an S. Akademische Wien	1 800.–
» » » Allgäu-Immenstadt	4 000.–
» » » Bamberg	2 400.–
» » » Berchtesgaden	600.–
» » » Bozen	4 440.–
» » » Brixen	2 000.–
» » » Bruneck	100.–
» » » Eger	2 000.–
» » » Fassa	5 950.–
» » » Garmisch	600.–
» » » Heidelberg	1 000.–
» » » Ladinia	2 125.–
» » » Männer-Turnverein München	2 800.–
» » » Mödling	2 800.–
» » » Oberland	10 000.–
» » » Ybbstaler, früher Pongau	1 620.–
» » » Prag	900.–
» » » Rosenheim	3 000.–
» » » Salzburg	4 000.–
» » » Schwaz	1 000.–
» » » Spittal a. D.	400.–
» » » Seiseralpe	1 000.–
» » » Straßburg	400.–
» » » Tutzing	3 000.–
» » » Villach	5 000.–
» » » Waidhofen	2 000.–
» » » Dander	2 465.–
» » » Jellico	1 190.–
	78 897.–

VIII. Fonds für wissenschaftliche Unternehmungen.

	Mark	Mark
Vortrag vom Jahre 1912	10 810.42	
Zinsen	432.40	
Stand am 31. Dezember 1913		11 242.82

IX. Fonds für außerordentliche Unternehmungen.

Vortrag vom Jahre 1912	15 000.—	
Ausgabe für die Pamirexpedition	12 250.—	
Stand am 31. Dezember 1913		2 750.—

X. Pensionsfonds.

Vortrag vom Jahre 1912	88 168.87	
Zuweisung aus der Vereinskassa	3 000.—	
Zinsen	3 526.72	94 695.59
Bezahlte Pensionen		2 627.60
Stand am 31. Dezember 1913		92 067.99

XI. Kaiser Franz Josef-Fonds.

	Mark	Mark
Vortrag vom Jahre 1912	93 317.10	
Zinsen	3 835.55	
Summe	97 152.65	
Gewährte Unterstützungen	185.—	
Stand am 31. Dezember 1913		96 967.65
Bestand:		
Nom. K 55 600.— 4% öst. Notenrente / » fl. 8 200.— 4 % » Papierrente	60 000.—	
Guthaben bei der Deutschen Bank	36 965.60	
» » » Bare-Kassa	2.05	
Stand am 31. Dezember 1913		96 967.65

Jahresrechnung für 1913.

Eingänge (Gewinn)	Mark	Ausgaben (Verlust)	Mark
Vortrag vom Jahre 1912	35 880.01	Vereinsschriften	371 635.48
Mitgliedsbeiträge	682 134.—	Weg- und Hüttenbau	220 422.31
Zinsen	7 296.03	Verwaltung	38 639.81
Verschiedene Einnahmen	6 316.76	Besondere Ausgaben	98 329.26
Anzeigen-Ertrag	19 153.90	Erübrigung pro 1913	21 753.84
	750 780.70		750 780.70

Vermögensaufstellung per 31. Dezember 1913.

	Mark	Mark		Mark
I. Bankguthaben:			**I. Vereinsvermögen:**	
Guthaben bei der Deutschen Bank München	47 422.—		Eiserner Betriebsfonds	81 000.—
Guthaben bei der Steiermärkischen Eskomptebk. Graz	103 895.50	151 317.50	**II. Konto Alpines Museum**	37 676.28
II. Anlagen:			**III. Konto Unfallsentschädigungen**	40 381.15
4% Schatzscheine	M. 5000.—		**IV. Konto für außerord. Unternehmungen**	2 750.—
4% Goldrente	fl. 25000.—		**V. Darlehensfonds**	31 262.90
4% Kronenrente	K 70000.—	104 380.—	**VI. Fonds f. wissenschaftl. Unternehmung.**	11 242.82
III. Kontokorrente:			**VII. Pensionsfonds**	92 067.99
Außenstände	44 373.27		**VIII. Wissenschaftl. Kreditrest v. J. 1913**	1 455.47
ab Guthabungen	13 133.23	31 240.04	**IX. Vorträge:**	
IV. Ausbezahlte Beihilfen für 1914		27 654.—	für 1914	M. 20 688.99
V. Mitteilungen (Marken-Vorauszahlung für 1914)		22 206.25	» 1915	» 21 753.84 42 442.83
VI. Kassabarschaft		3 481.65		
		340 279.44		340 279.44

Sektionsberichte.

Annaberg i. Erzgeb. Mitgliederstand 102. Der Kassenumsatz betrug 1913 M. 3185.07. Die Bücherei erhielt wertvolle Bereicherungen. Der Vorstand besteht wieder aus den Herren: Realgymnasialoberlehrer Dr. Birke, Vorsitzender; Realgymnasialoberlehrer H. Kirsten, Schriftwart; Kaufmann A. Berndt, Kassenwart; Buchhändler Liesche, Bücherwart; Rechnungsrat Enderlein, Fabrikbesitzer P. Brauer, Beisitzer.

Ansbach. Mitgliederstand am Schlusse des 27. Vereinsjahrs 283. Die Verleihung des silbernen Edelweißzeichens für 25jährige Mitgliedschaft konnte an drei Herren erfolgen. Die Hütte war von 379 Personen besucht. Von den Hüttengästen waren 30 aus München, 26 aus Ansbach, 22 aus Wien, 19 aus Stuttgart, 18 von Berlin, 18 von Innsbruck; das Ausland war vertreten durch einen Herrn aus Zürich, einen aus Paris, zwei aus Mailand und einen aus Aden in Arabien. Sämtliche Wege im Hüttengebiete entsprechen den alpinen Anforderungen. Eine Wegstrecke von der Unteren zur Oberen Alperschonalpe wurde neu hergestellt. Als bedeutend darf erwähnt werden der Beschluß der Erbauung eines Höhenweges von der Ansbacher Hütte zum Kaiserjoch, das letzte fehlende Glied des großen hochalpinen Höhenweges, der den Fernpaß mit dem Arlberg verbindet. Der Wegbau soll heuer zur Ausführung kommen. Der engere Vorstand verlor durch Wegzug den I. Schriftführer Herrn k. Oberarzt Dr. Schwarz, und den Vergnügungskommissär Herrn k. Rechnungsrat Brand, dann durch Ablehnung einer Wiederwahl Herrn k. Regierungs- und Baurat Frankl, drei um die S. Ansbach hochverdiente Herren. Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Regierungsrat Klee, Vorsitzender; Professor Moritz, Vorsitzender-Stellvertreter und Wegreferent; Rechnungsrevisor Hauser, I. Schriftführer; Institutsoberlehrer Kühleisen, II. Schriftführer und Bibliothekar; Verlagsbuchhändler Brügel, I. Kassier; Hauptlehrer Seibold, II. Kassier und Hüttenreferent; Privatier Fauth, Ingenieur Maurer, k. Regierungs- und Baurat Maxon, Beisitzer.

Bad Gastein. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: Ludwig Straubinger, Vorsitzender; Franz Karl, Vorsitzender-Stellvertreter; Wilh. Schlosser, Schrift-

führer und Kassier; Franz Rieder, Hans Windischbauer, Robert Stöckl und Peter Rieder, Beisitzer. Die Mitgliederzahl betrug 79. Die Tätigkeit der Sektion beschränkte sich auf Wegausbesserungen und Markierungen.

Bergland (München). Die Arbeit der Sektion war eine erfolgreiche, das Vortragswesen ein glänzendes und die alpine wie auch die wintersportliche Tätigkeit der Mitglieder eine sehr rege. Die Sektion (354 Mitglieder) veranstaltete ungeachtet der wenig günstigen Witterungsverhältnisse 102 Führungsturen mit einer Beteiligung von 1039 Teilnehmern; eine starke Beteiligung erfuhren dabei die Winterturen. Die Schikurse (nach Bilgeri-Methode) erfreuten sich gleichfalls einer stattlichen Teilnehmerzahl. Der III. alpine Lehrkurs brachte wertvolle Winke und eine Fülle von beherzigenswerten Ratschlägen für den Alpinisten. Der Kassenbericht schloß mit M. 8600.78 in Einnahmen und Ausgaben. Die Neu-, beziehungsweise Wiederwahl des Vorstands hatte folgendes Ergebnis: August Schuster, Vorsitzender; Rudolf Harscim, Vorsitzender-Stellvertreter; Georg Geiß, I. Schriftführer; Hans Schmitt, II. Schriftführer; Alfred Zahm, Kassenwart; Karl Ibscher, I. Turenwart; Hermann Jack, II. Turenwart; Josef Schönfelder, Bücherwart; Gotthilf Lezgus jun., Zeugwart; Anton Müller, Vergnügungsleiter; Karl Holzhammer und Max Lehmann, Beisitzer; Peter Näher und Josef Stoll, Rechnungsprüfer; Franz Elsässer und Ludwig Weinberger, Aufnahmekommission.

Braunschweig. Die S. Braunschweig feierte am 14. Dezember den 70. Geburtstag ihres langjährigen und um das Aufblühen der Sektion und die Erschließung des Pitztales hochverdienten Präsidenten Herrn Richard Schucht. Herr Justizrat Nessig sprach dem Jubilar die Glückwünsche der Versammelten aus. Wie ein Vater habe der Präsident mehr denn ein Menschenalter lang seine Sektion betreut, nicht um Ruhm, Ehre und Gold einzuheimsen, sondern um dem Alpenlande Freunde zu werben. Prof. Dr. C. Arnold aus Hannover überbrachte Grüße und Glückwünsche vom Hauptausschuß des Alpenvereins und von der S. Hannover, und widmete dem langjährigen Freunde herzliche und humorvolle Worte. Herr Prof. Evers sang nach wagnerischer Weise dem Präsidenten ein prächtiges Preislied, Herr Prof. Ahrend rühmte den feinsinnigen pietätvollen Charakter des Geburtstagskindes, um dann in nicht minder feinsinniger Weise die Verbindung zu unserm Herzogspaare herzustellen, dem sein Hoch galt. Der Jubilar dankte für all die Ehrungen und Glückwünsche, erzählte einiges aus seinem alpinen Leben, von der ersten Alpenfahrt im Jahre 1867 bis zum Besuch der Braunschweiger Hütte im letzten Jahre, um mit einem Hoch auf den durch den Alpenverein vertretenen Alpinismus und Herrn Geheimrat Arnold, als dessen anwesenden Vertreter, zu schließen.

Darmstadt. Mitgliederzahl 291. Wegen seiner Verdienste um das Hüttenbauwesen wurde Herrn Ingenieur Barth, der auch dem Vorstande lange Jahre angehört hatte, zum lebenslänglichen Mitglied ernannt. Die Vollendung der Hüttenanbauarbeiten ist im nächsten Sommer zu erwarten. Die neue Wasserleitung konnte bereits in Betrieb gesetzt werden. Trotz des schlechten Wetters im Jahre 1913 ging die Zahl der Hüttenbesucher nicht beträchtlich zurück. Die Kassenverhältnisse sind wohlgeordnet. Es kamen zehn Hüttenanteilscheine zur Auslosung. Erfreulicherweise hat die Sektion auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl solcher als Geschenk erhalten. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Prof. Dr. C. Maurer, Vorsitzender (Einläufe, Emilstr. 13); Bankdirektor Ph. Stein, Rechner; Apotheker Th. Tenner, Schriftführer; Oberapotheker Dr. J. Schwalm, Bibliothekar; Kaufmann W. Notti, Hüttenwart; Großh. Beigeordneter Fr. Schmitt, Prof. Dr. G. Greim, Sanitätsrat Dr. A. Brückner, Beisitzer.

Gotha. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, nämlich die Herren: Prof. Dr. Gröbedinkel, Vorsitzender; Bankbeamter G. Nagel, Schriftführer; Hoflieferant H. Gewalt, Kassier; Rechtsanwalt F. Fischer, Prokurist H. Hertel, Bankbeamter F. König, Sanitätsrat Dr. Lucanus, Beisitzer. Mitgliederbestand 140 + 20 — 12 = 148. Der Hüttenfonds wuchs um M. 270.— auf M. 2483.65. Das silberne Ehrenedelweiß wurde verliehen an 3 Mitglieder: Prof. Dr. Thomas, Kaufmann Dreyße und Prof. Dr. Gröbedinkel.

Graz. Mitgliederstand 788 (+ 27). Gestorben sind vier Mitglieder: Frau Hofrat Luise Richter, Dr. Karl Zucker, Dr. Alfons Heinefetter und Dr. Karl Pühringer. Anfangs Jänner fand in der Krakau eine Weihnachtsbeteilung der Schulkinder statt. Die Grazer Hütte wurde 1913 von 295 Personen (+ 31) besucht; das Arthur von Schmid-Haus von etwa 600 (+ 152). Anläßlich der Regensburger Hauptversammlung wurde zum letzteren, leider bei schlechten Wetter, von sieben Personen ein Ausflug unternommen. Der Detmolder Weg wurde am 23. August, obschon er zu dieser Zeit, wegen fortgesetzt ungünstiger Witterung nur bis zur Winkelscharte gebaut war, eröffnet. Es gelang jedoch, den Weg noch bis zum Ablauf der Reisezeit bis zu seinem Endpunkte, der Aperen Hochalpenspitze, zu vollenden; einige Stellen, die 1913 nie schneefrei wurden, abgerechnet. Von großer Bedeutung für das Arthur von Schmid-Haus war auch die Eröffnung der benachbarten Gießner Hütte auf dem Gößbichel, bei der die Sektion auch zahlreich vertreten war. Die Bücherei der Sektion hat gegenwärtig einen Bestand von 445 Werken, 249 Karten und 34 Panoramen. Der Kassabericht schließt mit einem Barvermögen von K 1609.77 und vom Verwaltungsausschusse des Artur v. Schmid-Fonds wurde der Sektion zu Weg- und Hüttenbauten ein Betrag von K 930.44 zugewiesen. In den Vorstand für 1914 wurden folgende Herren gewählt: Dr. Albert Ott, Vorsitzender; Dr. Karl Andres, Vorsitzender-Stellvertreter; Viktor Bergmann, Kassier; Rudolf Wagner, Schriftführer; Ing. Max Chrobog, Hans Gaisser, Karl Greenitz, Ing. Richard Iberer, Karl Klecker, Fritz Kräftner, Max Kleinoscheg, Hans Seewann, Dr. Robert Sieger, Josef Supantschitsch, Walter Stühlinger, Beisitzer. Dem abtretenden Vorsitzenden-Stellvertreter Herrn Oberbaurat Ludwig Muhry, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde der Dank der Versammlung ausgedrückt.

Hohenzollern (Sitz Berlin). In den Vorstand wurden gewählt: Postdirektor Beintker, Vorsitzender; Regierungsrat Dr. Meusser, Vorsitzender-Stellvertreter; Bankbeamter P. Ziegler, I. Schriftführer; Bankbeamter Kieckbusch, II. Schriftführer; Bankbeamter Heber, Schatzmeister; Oberapotheker Meubrink, Bankprokurist Rohde, Kaufmann Mattern und Rechnungsrat Fleischer, Beisitzer. Dem Hüttenbaufonds wurden M. 3380.45 überwiesen, so daß er sich nunmehr auf M. 8212.65 stellt. Ein in der geschäftlichen Sitzung vom 4. April 1913 gewählter Ausschuß wurde mit der Auswahl geeigneter Hüttenbauplätze beauftragt. Mitgliederbestand am 31. Dezember vorigen Jahres 362.

Kurmark. Die anfänglich unter der Bezeichnung „S. Altkölln" gegründete neue Berliner Sektion hat den Namen „S. Kurmark" erhalten. Die Mitgliederzahl beträgt bereits über 100. Vorsitzender ist Herr Regierungsrat Dr. H. Hecht. Die Geschäftsstelle befindet sich Charlottenburg, Uhlandstraße 193.

Landsberg a. Lech. Mitgliederzahl 66. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: K. Notar Otto Hubbauer, Vorsitzender; Institutsdirektor J. Hipper, Vorsitzender-Stellvertreter; Bankier Hermann Schmid, I. Schriftführer; Buchhändler Adolf Verza, II. Schriftführer; Spenglermeister Rud. Stork, Schatzmeister; k. Reallehrer Franz Starflinger, Bücherwart; Kaufmann Franz Eisenschmied, Beisitzer.

Liegnitz. Mitgliederzahl 101. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren: Justizrat Schmeidler als Vorsitzender; Herr Prof. Baenisch als Vorsitzender-Stellvertreter und Frau Haertelt als Schriftführerin wiedergewählt. Der stellvertretende Schriftführer Herr Dertien übernahm die Kassiergeschäfte und an seine Stelle wurde Herr Dr. Jedamski gewählt In den Hüttenbauausschuß wurden gewählt: Aus dem Vorstand Herr Justizrat Schmeidler; aus der Versammlung Herr Landgerichts-

präsident Reitzenstein; Herr Regierungsrat Keller; Herr Oberpostdirektor Padberg und Herr Dr med. Scharfenberg, Haynau.

Magdeburg. Die Sektion hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen: Oberregierungsrat Rocholl, der 30 Jahre lang die Sektion mit größtem Erfolge geleitet hat, hat unter Hinweis auf sein hohes Alter sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Zum Dank für die langjährige, aufopfernde Tätigkeit, wie sie wohl nur wenigen Sektionsvorständen vergönnt gewesen ist, wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Neuwahlen des Vorstandes vom 20. Januar 1914 ergaben: Dr. Karl Baatz, Vorsitzender; Hüttenwart Oberingenieur Boecklen, Vorsitzender-Stellvertreter; Oberlehrer Blondeau, I. Schriftführer; Bankier Walter Rabe, II. Schriftführer; Bankier Vocke, Schatzmeister.

Meißner Hochland (Dresden). Die Hauptversammlung wählte den bisherigen Vorstand wieder. Die Mitgliederzahl stieg auf 356 (+ 33). Die neugegründete Schiabteilung entwickelt sich befriedigend und zählt 70 Mitglieder. Die Kasse hat bei einer Einnahme und Ausgabe von M. 5180.— einen Überschuß von M. 315.—. Der Vermögenszuwachs beträgt M. 552.—, das Gesamtvermögen etwa M. 3000.—. Die alpine Kasse wurde um weitere M. 700.— verstärkt und enthält M. 1370.—.

München. Mitgliederzahl 5107. Unter den Toten des Jahres 1913 befinden sich drei Männer, die sich um die Sektion und den Alpenverein besonders verdient gemacht haben: Georg Hofmann, Professor Pott und Franz Wiedemann. Es wurden 22 Vorträge gehalten, ferner wurden veranstaltet: ein „Jubiläumsabend", ein Festabend anläßlich des 60. Geburtstages des Vorsitzenden, Herrn Professor Rothpletz, und ein Sektionsausflug nach Riedenburg und Kelheim, an dem 400 Personen teilnahmen. In der Sektion hat sich eine Schiabteilung gebildet, die bereits eine rege Tätigkeit entfaltet hat und bis Ende 1913 auf 160 Mitglieder angewachsen ist. Die Jahresrechnung schließt mit M. 110.891.— ab; unter den Aktiven stehen die Häuser mit M. 284.405.— zu Buch, der Aufnahmefond mit M. 26.297.—. In der Hauptversammlung am 17. Dezember wurde beschlossen, den Weg in das Höllental zu verbreitern, die Hütte im Höllental entweder durch einen Erweiterungsbau oder einen von der alten Hütte getrennten Neubau zu vergrößern, ferner im Oberreintal, einem Seitental des Reintals, vorausgesetzt, daß das Forstamt die Genehmigung dazu erteilt, eine Hütte zu erbauen. Endlich wurde beschlossen, zwei Anträge an die Hauptversammlung Meran über Winterbewachung der Hütten und über Winterunfallversicherung zu bringen. Der alte Ausschuß wurde wiedergewählt. Alle Zuschriften sind an die Geschäftsstelle der Sektion, Brunnstraße 9-I, zu richten.

Coburg. Mitgliederzahl 365. Die Coburger Hütte hat den Winter gut überstanden, die elektrische Lichtanlage hat sich gut bewährt, desgleichen sind Wasserleitung und Fernsprechanlage in gutem Zustand. Der Besuch der Hütte war 1913 trotz des ungünstigen Wetters gut. Die Sektionsbibliothek ist in den letzten Jahren um zahlreiche Neuanschaffungen vermehrt worden. An Stelle des verstorbenen Kassiers, Herrn Hofbankier R. Schraidt, ist Herr C. Knorr getreten, die übrigen ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Jahresbeitrag wurde um M. 1.— erhöht, beträgt also jetzt M. 12.—.

Nürnberg. Die S. Nürnberg hat ihren bisherigen hochverdienten, langjährigen Vorsitzenden, Herrn k. Schulinspektor Jobst Ries, der mit dem 1. Januar 1914 von der Leitung der Sektion zurückgetreten ist, zu ihrem Ehrenvorstande ernannt.

Rudolstadt. Mitgliederstand 170 (+ 6). Drei Mitglieder verlor die Sektion durch den Tod: Rentier August Gernbeck, Sanitätsrat Dr. Erich Stauch und Amtsrichter Karl Metzner. Die Kasse hatte Einnahmen M. 3504.86, Ausgaben M. 2755.32, und schließt mit einem Kassebestand von M. 749.54 ab. Von besonderer Wichtigkeit ist der Beschluß, Wegbauten von der Gießener Hütte nach der Hochalmspitze („Rudolstädter Weg") und nach der Schneewinkelspitze („Schwarzburger Weg") im Jahre 1914 auszuführen. Der geschäftsführende Vorstand besteht nach wie vor aus den Herren: Landgerichtsrat Witschel, Vorsitzender; Dr. Rud. Koeppen, Rechnungsführer; Kommerzienrat Günther Vater, Schriftführer; Professor Dr. Leinhore, Bücherwart; Justizrat Paul Sommer, Beisitzer.

Stollberg i. Erzgebirge. Mitgliederzahl 82. Der Hüttenbaufond besitzt M. 2193.20. Der Vorstand besteht aus den Herren: Bürgermeister Lösch, Vorsitzender; Studienrat Prof. Lösche, Vorsitzender-Stellvertreter; Rechnungsrat Postmeister Uhlich, Kassenwart; Realschuloberlehrer Prof. Brückner, I. Schriftführer; Realschuloberlehrer Gerber, II. Schriftführer; Seminaroberlehrer Töpfer, Archivar.

Traunstein. Über die rührige und umfassende praktische Tätigkeit der Sektion wurde bereits an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Hauptgegenstand ist der Erweiterungsbau der Traunsteiner Hütte auf der Reiteralm. Aus dem Ausschusse schied das verdiente Mitglied Herr Bäckermeister Schierghofer, ebenso Herr Rentner Eichhorn. Neugewählt wurden die Herren: Bezirksamtssekretär Löbisch, II. Schriftführer; Baumeister Mitterer, Beisitzer. Mit Tod abgegangen ist das langjährige Mitglied k. Landgerichtspräsident Hofmockl.

Turnersektion Hamburg. Die Turnersektion Hamburg zählt trotz ihres erst dreijährigen Bestehens bereits 85 Mitglieder. Vorsitzender ist Herr Rudolf Beckmann, Hamburg, Rödingsmarkt 54.

Warnsdorf. Die Mitgliederzahl stieg 1913 auf 851 und bis Ende Januar 1914 auf 863. Die letztjährigen Besuchsziffern der Sektionshütten wurden bereits in diesem Blatte veröffentlicht. Der Sektionsvorstand für 1914 besteht aus den Herren: Privatier Friedrich Ernst Berger, Vorsitzender; Fabrikbesitzer Alfred Hoffmann-Neugersdorf, Vorsitzender-Stellvertreter; Kommerzialrat Richard Richter-Niedergrund a. d. BNB., I. Schriftführer; Fachlehrer Anton Bauer-Bodenbach a. E., II. Schriftführer; Bankprokurist Siegmund Schmiedl, Kassier; Apotheker Hugo Brückner-Zittau, Führerreferent; Fabrikdirektor Dr. Adolf Fröhlich, Fabrikbesitzer Karl Joachim Goldberg jun. (Hüttenwart der Warnsdorfer Hütte), Zahnarzt Dr. Robert Goldberg, Fabrikbesitzer Arno Hoffmann-Neugersdorf (Hüttenwart der Neugersdorfer Hütte), Lehrer Johannes Knobloch-Zittau, Kaufmann Heinrich Ohman-Zittau (Hüttenwart der Zittauer Hütte), Rechtsanwalt J. U. Dr. Johann Reinisch-Bodenbach a. E., Kaufmann Dr. Friedrich Seidel-Zittau, Fabriksbesitzer Max Stolle, Beisitzer.

Weimar. Mitgliederzahl 154 (+ 5). Einnahmen M. 1608.—, Ausgaben M. 1599.—. Für das Jahr 1914 wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, und zwar die Herren: Schulrat Dr. Mollberg, Vorsitzender; Rechtsanwalt Erhardt, Vorsitzender-Stellvertreter; Syndikus Dr. Senholdt, I. Schriftführer; Stiftslehrer Dr. Höfer, II. Schriftführer; Kommerzienrat Laux, I. Kassier; Verlagsbuchhändler Hartung, II. Kassier; Stiftslehrer Couvreur, Wegewart.

Wiener Lehrersektion. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Oberlehrer Hans Kaspar, Vorsitzender; Fachlehrer Wilhelm Lang, Vorsitzender-Stellvertreter; Lehrer Adolf Noßberger und Karl Cemernjak, Schriftführer; Lehrer Alois Lhotka, Säckelwart; Fachlehrer Julius Hentschel, Turenwart; Lehrer Fritz Purkhardt, Bücherwart; Fachlehrer Josef Brustmann, Fachlehrer Rudolf Riegerl, Fachlehrer Johann Sandbauer und Bürgerschuldirektor Karl Walter, Beisitzer. Die Sektion hat 189 ordentliche und 14 unterstützende Mitglieder. In dem südwestlichen Teil der Schobergruppe hat sich die Sektion ein Arbeitsgebiet gesichert; sie will mit dem Wegbau Leibnig—Naßfeldkofel noch in diesem Jahre beginnen.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 5. **München-Wien, 15. März.** 1914.

Unbedingter und allgemeiner Naturschutz.

Von Dr. M. Merz in München.

Die Reisezeit ist vorbei. Vorbei das Schauen und Genießen, das Wandern und Weilen in der weiten, leuchtenden Sommerwelt! Aber die Erinnerung weiß uns zu finden, ob daheim im Kreise unserer Lieben, ob am Tische fröhlicher Genossen oder in der stillen Studierstube. Und wir halten sie gerne fest die liebliche Zauberin, die uns das Erlebte nochmal in rosigen Bildern vor Augen führt. Wen aber, wie mich, die Sehnsucht getrieben, wieder einmal Stätten vergangener Tage aufzusuchen, dem mag wohl eine Wolke das frohe Erinnern trüben, wenn er so manches lieb gewesene Fleckchen Erde verwandelt, seines Reizes, seiner Poesie entkleidet wieder aufgefunden hat. Und nicht der Wandel der Zeit, nicht Fortschritt und Kultur allein, die ja nun einmal nicht aufzuhalten sind, tragen die Schuld daran. Warum konnte ich auf jenen Alpenwiesen, wo ich als Kind die ersten großen Silbersterne des Edelweißes gepflückt, keine der lichten Blüten mehr finden, oder höchstens einzelne, verkümmerte Exemplare? Warum war das Storchennest auf meines Vaterhauses Giebel zerstört und seine Gäste vertrieben? Warum sind überhaupt gleich vielen anderen die Störche fast überall ausgerottet? Diese sich aufdrängenden Fragen führen zu Betrachtungen über die immer dringlicher werdenden Vorkehrungen zum Schutze der Natur und sie nötigen auch, sich umzusehen danach, wie viel heute gegen die Natur gesündigt wird!

Die „Vogelwelt" teilte im vergangenen Jahre mit, daß der Großherzog von Oldenburg „von allen Storchenpaaren den Gatten wegschießen ließ". Muß nicht schon vom Standpunkte der wahren Menschlichkeit aus gegen ein solches Gebaren energisch protestiert werden? Und welcher Vernichtungskampf ist entbrannt gegen Bussard, Habicht, Krähe usw. „Raubzeug" wird der Jäger sagen, Raubzeug, das ihm seine Jagdbeute verringert! Wie gut nahm sich da die in einer süddeutschen Jagdzeitung stehende Anzeige aus, die hoffentlich mit dazu beiträgt, daß einem solchen „Sport" an den maßgebenden Stellen bald ein Ende bereitet wird: „Meine Jägerei bringt innert einer Woche jeden Gems-Abschußnehmer in meinen 100.000 Morgen Reh-, Gems- und Rotwild-Revieren unter Garantie zu Schuß. Revierlage 700—1400 m über dem Meer. Birschzeit und Birschdauer, sowie eigenen Revierteil ganz nach Wunsch. Im Herbste 1911 streckten dahier nicht berggewandte reichsdeutsche Herren, teils bis 65 Jahre, nebst 30 großen Sechserböcken usw., vierzig Gemsböcke als ihr erstes Weidmannsheil auf dieses Edelwild. Viele berufene Referenzen zur Verfügung. N. N., Jagdbesitzer und Jagdpächter, D. nächst dem Bodensee (Schnellzugsstation.)!!"

Diese Anzeige besagt genug! Kann denn wirklich kein Gesetz geschaffen werden, das solchen Herren ein derartiges Handwerk legt?

Heimatsinn — Heimatschutz! Möchte doch der tiefe Sinn dieser Worte in jedem Herzen wurzeln! Doch, solange noch derartig abscheuliche Tierquälereien wie das Taubenschießen in Nizza die „hohen Herrschaften" ergötzen und von den Behörden geduldet werden, ist wenig Hoffnung auf durchgreifenden Erfolg, wenn auch allerorts für Heimatschutz und Heimatsinn gearbeitet wird. Es geht ein Notschrei, ein Mahn- und Hilferuf durch die Lande: Schonet, erhaltet, rettet! Es ist die Liebe zur Heimat, die Einspruch erhebt gegen alle Frevel, die Menschenhand törichterweise in der Natur verübt. Was nützen Geld, Gut und Erfindungen, wenn das Heimatland zerstört wird! Wenn durch den Jagdschutz unser Rot- und Rehwild, unsere Hasen, unser Feld-, Auer- und Birkhuhn vor der Ausrottung bewahrt bleiben, warum erstreckt sich dieser Schutz nicht auch auf die Schnepfen, Bekassinen, auf das Haselwild? Unklar wirken eben unsere Jagdgesetze auch dadurch, daß sie die einzelnen jagdbaren Tiere nicht mit Namen aufführen. Warum bleibt unser edelster Hühnervogel, die Wachtel, ein Jagdtier? Der Turteltaube wird weder in Preußen noch in Sachsen eine Schonzeit gewährt. Wie nahe die Kiebitze und Möwen an ihrer Vernichtung stehen, ist bekannt. Wann werden deren Eier aus den Delikatessenläden verschwinden?

Auch die Vierfüßer werden immer weniger. Einen förmlichen Vernichtungskampf führte und führt der Mensch gegen alles, was er „Raubtiere" nennt: der Wolf ist bei uns ganz verschwunden, die Tage der Wildkatze sind gezählt, der Luchs ist ausgerottet, der Dachs ist eine Seltenheit geworden und eine gesetzliche Schonzeit wird seinen Untergang nicht abhalten können. Der Edelmarder ist fast überall verschwunden, auch Steinmarder, Iltis, Fuchs

und Wiesel werden immer seltener. Wieder wird eingeworfen werden: „Raubzeug"! — Jedes Raubzeug bringt aber, wie nachgewiesen und selbst von erfahrenen Weidmännern zugestanden wird, auch wieder Nutzen, so zum Beispiel dadurch, daß es uns vor dem Überhandnehmen der Mäuse, Ratten, Kaninchen und manch anderer Schädlinge schützt. Auf was anders sind die verschiedenen Mäuseplagen zurückzuführen, als auf das Verschwinden ihrer Vertilger? Wie ist doch die Natur als vortreffliche Haushälterin so ungleich umsichtiger und bedächtiger als der vorteilslüsterne Mensch.

Nicht zu allen Zeiten war das Naturbild in bezug auf Fauna und Flora so, wie es sich gegenwärtig unsern Blicken entrollt, und gerade der Rückgang beweist, wie dringend die Forderung des allgemeinen und unbedingten Naturschutzes ist.

Man schreibt den Untergang von zahlreichen Tiergruppen nicht mit Unrecht dem Menschen zur Last. Zweifellos hat schon der vorgeschichtliche Mensch seinen Teil dazu beigetragen, daß das Mamut und andere Tierklassen der Diluvialzeit untergingen, wie auch Wildpferde und Wildrinder ausgerottet wurden. Der sogenannte Schopfibis, der Waldrapp und Waldrabe kommen jetzt vom Euphrat, von Abessinien oder Marokko in unsere zoologischen Gärten und sie alle waren doch früher Bürger unserer deutschen Wälder.

Das gleiche Los kann unsere Wachtel oder Nachtigall treffen. Schon vor mehr als 100 Jahren sagte Gesner: „Der Schleck, der das liebliche Fleisch und weich Gebein seiner Nestkücken, den Feinschmeckern gewährt hat und um dessenwillen die Nestplünderer mit Lebensgefahr sich an den steilsten Felsen herabließen. Weh dem Vogel, der in die Schußlinie eines Schlecks kommt. Leute, welche die Waldrappjungen aus ihren Nestern nahmen, ließen in jeglichem Nest eines liegen, damit sie nach einem Jahr desto lieber wieder kommen."

Der dohlengleiche Ibis nistete auf Ruinen und war im Salzburgischen, in Österreich sowie von Kehlheim bis Passau häufig. Wie selten ist er heute! Der Mensch war es auch, der die Dronte, das Birkentier, den Riesenalk vernichtete, der Mensch der Neuzeit hat den europäischen Wisent, den nordamerikanischen Bison, den Alpensteinbock fast ausgerottet sowie die Fortentwicklung der Edelreiher, vieler Pelztiere und anderer Jagdtiere in Frage gestellt.

Wie dringend ist es zu wünschen, daß allseits, besonders aber an maßgebenden Stellen das richtige Empfinden für Heimat- und Tierschutz wachgerufen und der Ausrottung so vieler Lebewesen unseres Vaterlandes ein Ende bereitet wird!

Es ist dringend nötig, daß Dachs und Edelmarder aus den Prämiierungslisten für Raubzeug gestrichen werden. Auch der rücksichtslosen Verfolgung von Mäusebussarden, der Gabelweihe, des schwarzbraunen Milans, der Eule und des Uhus muß Einhalt getan werden. Gerade der Uhu gehört bei uns bereits zu den seltensten Vögeln. Der Jäger von Beruf wird gern aus eigenem Antrieb unser Streben fördern; aber es gibt noch viele, die alles niederknallen, was vor ihre Büchse kommt, teils aus Gewinnsucht, teils aus Prahlsucht, teils aus Unverstand. Gegen alle diese muß mit Gesetzen vorgegangen werden.

Es gibt aber auch ein Aussterben von Blumen, von Bäumen und ganzen Waldbeständen. Nicht nur die Rodungen zur Gewinnung von Äckern und Weidegründen verringern unsern Waldbestand, sondern auch die vorzugsweise Verwendung von gewissen Holzarten bei Ausstattung der Häuser, Herstellung von Geräten und Waffen trägt viel dazu bei. Mancher Baum wurde dadurch auf den „Absterbe-Etat" gesetzt. Zu den seltensten Bäumen, z. B. bei uns in Bayern, gehört jetzt die Eibe, *Taxus baccata.* Und warum ist sie ein so seltener Baum geworden? Der übergroßen Nachfrage nach dem viel begehrten Schmuckholz steht gegenüber das langsame Wachstum und die zumeist versagende Verbreitung durch den Samen, da die jungen Pflänzchen gegen Frost äußerst empfindlich sind. Jaenicke weist nach, daß im 16. und 17. Jahrhundert das weiche Holz der Eibe ungemein viel zu Bogenwaffen verwendet und dadurch der Baum fast ausgerottet wurde. Ein solcher Baum bedarf eben besonderen Schutzes. Im Königreich Bayern wird nunmehr endlich ein umfangreicher Bestand mit vielen hochwüchsigen Eiben geschont.

Ein aussterbender Baum ist fast allerorts auch die Zirbelkiefer, Zirbe oder Arve *(Pinus cembra).* Zu ihrer Vernichtung haben verschiedene Faktoren beigetragen. Der Mensch hat einen wahren Vernichtungskampf gegen diese Holzart geführt, der noch heute andauert. Aber auch größere Bestände von Eichen und Linden findet man fast nicht mehr, auch diese Bäume sind zum größten Teil dem Unverstand und der Gewinnsucht der einzelnen Besitzer zum Opfer gefallen.

Wer hörte nicht schon von der Vernichtung der Waldbestände im hohen Norden, besonders in Schweden. Ganze Landschaftsstrecken sind nur mehr Kahlschläge, verwüstete Wälder. Ein trostloses Bild! Es ist eben der größte Teil der Waldungen Privateigentum. Ob der Staat imstande ist, durch schützende Gesetze jetzt noch der vollständigen Verwüstung der Waldbestände Einhalt zu gebieten, ist fraglich. Ähnlich steht es in Finnland und die Verwüstung der Wälder beginnt auch schon in Rußland. Dabei gehen Hand in Hand mit der Abholzung auch wesentliche klimatische Verschiebungen. Ratzel hat nachgewiesen, wie im Norden die Wohnbarkeitsgrenze mit der Waldgrenze zusammenfällt und durch sie bedingt ist. Der Wald entzieht die bei der Schneeschmelze in großer Masse entstehende Feuchtigkeit dem Boden und gibt sie in die Luft ab; fällt diese so wichtige Einrichtung der Natur weg, so versumpft und verödet das Land Das Wachstum ist im Norden ein außerordentlich geringes, Kälte und Stürme bedrohen den Baumwuchs und nur in großen Beständen kann der Wald den Kampf gegen diese Naturgewalten bestehen.

Aus diesen Erscheinungen lassen sich Vergleiche mit unserer in manchem gleichartigen Hochwaldregion der Alpen ziehen. Auch hier geht die Waldgrenze immer mehr zurück und der Verfall des Walds bedeutet hier den Rückgang der Kultur und der klimatischen Bedingungen. Darum wäre gerade dort, wo fast nur durch Aufforstung eine Erneuerung des Waldes möglich ist, wie im Hochgebirge, die Schaffung eines Schutzgürtels, der den menschlichen Übergriffen entrückt ist, immer dringender.

Und gerade hier tritt wieder der Mensch als Schädling auf. Der Erhaltung der Schönheit einer Landschaft dient es nicht, wenn allmählich überall auf Bergen und schönen Aussichtspunkten Gasthäuser, Hotels oder Aussichtstürme errichtet werden, ebensowenig, wenn man jeden Gipfel mit schöner Aussicht durch eine Bahn zugänglich macht. Zumeist werden für solche Unternehmungen ideale Beweggründe vorgeschoben. Und doch sind stets und überall nur materielle Interessen der Antragsteller vorhanden. Und wieviel Schaden erwächst der Landschaft durch so manche Begleiterscheinung des Fremdenzuflusses! Die meterhohen, aufdringlichen Reklametafeln im Freien und so manches andere sind doch gewiß keine Zierden. Sie beweisen nur, wie notwendig ein Gesetz gegen Verunstaltung der Landschaften geworden ist.

Selbst die sonst unentbehrliche Bodenkultur kann Schaden anrichten. Darum soll durch Gesetze eine weise Mittellinie vorgezeichnet werden: Bäche und sonstige Wasserläufe sollen besonders dann in ihrem Naturzustand belassen werden, wenn gut verwachsene Ufer vorhanden sind, Böschungen, gemischte Hecken sie einfassen, oder charakteristische Baumgruppen und seltene Pflanzengemeinschaften und Bestände ihre Ufer bilden. Besondere Berghänge, charakteristische Moorflächen und dergleichen sollten von Gemeinden usw. gekauft und als Naturdenkmäler erhalten werden, wodurch verhindert wird, daß sie über kurz oder lang Spekulationszwecken anheimfallen.

Die preußischen Staatsforste sind in mancher Hinsicht vorbildlich geworden. So wurden schon zahlreiche Waldteile wegen ihrer ästhetischen Wirkung von der üblichen Bewirtschaftung ausgeschieden und werden als Plänterwald behandelt. Wenn jeder deutsche Großgrundbesitzer nur einen kleinen Teil seiner Besitzungen, z. B. einen besonders schönen Wald oder ein charakteristisches Moor, oder eine Wiese von besonders schöner, charakteristischer Gestaltung zu unveränderter Erhaltung bestimmte, dann hätten wir bald an vielen Orten Deutschlands Naturschutzgebiete. Und wie segensreich wäre das in unserer Zeit, wo durch die rastlose Kultur der Boden und die Schätze des Erdinnern einer immer zunehmenden Ausbeutung unterworfen und damit die vorhandenen Naturdenkmäler immer größerer Beeinträchtigung, wenn nicht vollständiger Zerstörung ausgesetzt sind.

Die Landwirtschaft verändert unvermeidbar den ursprünglichen Bodencharakter, die Ausdehnung der Großstädte, die wachsende Industrie verschlingen immer mehr urwüchsigen Boden und Gelände. Und eben darum ergibt sich immer mehr die dringende Notwendigkeit, daß wichtige geologische Vorkommnisse und besondere Landschaftsformen aus wissenschaftlichen und ästhetischen Gründen gegen die völlige Zerstörung oder gegen die Verunstaltung nach Möglichkeit geschützt werden müssen. Es ist ja allerdings durch Behörden, Gemeinden und Private schon viel geschehen, aber das darf uns nicht hindern, immer wieder einen ausreichenden Naturschutz zu begehren, der auch auf Höhlen und Moränenzüge mit ihren mächtigen Aufschüttungen erratischer Blöcke ausgedehnt werden muß. Die Erhaltung der Seen ist von großem Einfluß für die Landschaft, wie auch die Erhaltung von Mooren unerläßlich ist.

Schlimm ist es auch bei den Fischern bestellt. Wie diese gegen die sogenannten Fischfeinde zu Felde ziehen, ist bekannt. Die Fischotter ist zur Seltenheit geworden, selbst der herrliche Eisvogel, die harmlose Wasseramsel fallen ihrer Wut zum Opfer, von Fischreihern und Fischadlern gar nicht zu reden, denn das sind „Todfeinde". Sollen doch durch den neuen preußischen Fischereigesetzentwurf (§ 73) auch noch Taucher, Cormorane, Säger und sogar Möwen den Fischern preisgegeben werden — eine furchtbare Gefahr für unsere heimische Tierwelt. Und es gibt doch so viele andere und größere Gefahren für die Fische, z. B. jene, die ihnen von der Industrie und zum Teile auch von der Landwirtschaft drohen!

Auch die Kriech- und Lurchtiere sowie die Insekten sind gänzlich schutzlos, und der tollen Sammelwut, z. B. auf Schmetterlinge, Käfer etc., von seiten unserer Jugend und vieler Liebhaber muß Einhalt geboten werden. Um aber das zu erreichen, muß die Forderung des unbedingten Naturschutzes schon mit den Kindern aufwachsen. Nur dann wird manches zum Teil wieder gut gemacht und viel Versäumtes nachgeholt werden können.

Schlimm steht es auch um die Flora. Hier geht ja unser D. u. Ö. Alpenverein bahnbrechend voran gegen die gefährliche sommerliche Massenausbeutung in den Alpen und gegen die Gewinnsucht gewissenloser Blumenhändler. Die Jahresberichte des bayrischen Landesausschusses für Naturpflege und des „Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen" beweisen, was erreicht werden kann. Dem letzterwähnten Verein danken wir es, daß nunmehr schon manche Bezirke als Pflanzenschonbezirke erklärt wurden. Aber trotz alledem schreitet im allgemeinen die Plünderung der Alpenpflanzenwelt ruhig weiter, das Auge des Gesetzes wacht eben nicht überall.

Kräuter und Blumen sind besonders gefährdet durch die sogenannten Pflanzensammler, die für Gärtner, Gärten und Herbarien sammeln. Durch einen ernsten Botaniker ist noch nie ein Stand von seltenen Blumen und Kräutern beschädigt oder vernichtet worden. Aber durch das Sammeln für botanische Tauschvereine, durch die ein einziges seltenes Exemplar bis 5 Mark und höher bezahlt

wird, wird schwerer Schaden angerichtet. Die verwerfliche Habgier zerstört den Standort einer seltenen Pflanze, und wo früher Hunderte von Exemplaren gestanden, ist nach ein paar Jahren kein Stück mehr zu finden. Und ist es nicht eigentlich Diebstahl, wenn ein Sammler, der zugleich Händler ist, Seltenheiten der Pflanzenwelt zu Tausenden von eines andern Grund und Boden nimmt?

Sehr gefährlich für blumige Wiesen, Sträucher und Bäume ist bekanntlich das Sonntagspublikum; manch schöne Pflanze ist durch gedankenlose Sonntagsbummler schon selten, wenn nicht ganz ausgerottet worden. Was nur immer blüht, wird wahllos abgerissen, um dann vielleicht schon am Wege weggeworfen oder verdorrt nach Haus geschleppt zu werden. Diese gedankenlose Menge richtet unendlichen Schaden an.

Groß ist die Zahl der gefährdeten Schätze der Natur, der Wahrzeichen der schöpferischen Naturkräfte, und der Denkmäler der Entwicklungsgeschichte unseres Erdballs, und so dringend, aber auch umfassend die Notwendigkeit ihres Schutzes geworden, daß wir mit einzelnen Verordnungen, die sich auf einzelne Zweige des zu Schützenden erstrecken, nicht auskommen. Wir müssen Gesetze für den „unbedingten und allgemeinen Naturschutz" begehren und dürfen nicht eher ruhen, als bis wir dieses Ziel erreicht haben. Diesem Streben wollen die vorstehenden Ausführungen dienen; mögen sie in weitesten Kreisen verständnisvolle Aufnahme und Widerhall finden!

Es muß sowohl auf den Einzelnen, wie auf die Masse eingewirkt werden — ein großes, dankbares Gebiet auch für Schule und Eltern. —

Die alpinen Unfälle des Jahres 1913.

Von Dr. **Heinrich Menger** in Innsbruck.

(Schluß.)

22. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am 26. Juli an der Tour Salières. Drei Pariser Hochschüler unternahmen an diesem Tage vom Hôtel de la Dent du Midi in Salanfe aus die Besteigung des genannten Berges. Der Aufstieg, der durch Neuschnee sehr erschwert wurde, sowie der Absturz selbst wurden vom Hotel aus mittels Fernrohr beobachtet. Das Unglück geschah in den verschneiten Felsbänken beim Umgehen der Wächte, unterhalb der Schulter des Berges. „Man sah, wie der erste aus unbekannter Ursache ins Gleiten kam, der zweite schien beinahe den Ruck aushalten zu können, dann aber stürzten alle drei." Die Leichen wurden Tags darauf auf dem Glacier Noir gefunden und geborgen. Die Sturzhöhe betrug etwa 800 m. (L'Echo des Alpes 8; Rev. Alp. 9; La Mont. 8; MAV. 15, 16, 18.)

23. Auf dem Großen Mythen, am sogenannten „Totenplänggeli", ist am 27. Juli ein Tischler aus Zürich durch Absturz tödlich verunglückt. Näheres war nicht zu ermitteln. (Alp. 16; MAV. 16.)

24. An der Kampenwand stürzte am gleichen Tage ein Rentamts-Assistent aus Trostberg a. d. Alz ab, blieb schwer verletzt in einer Kaminbiegung liegen und starb nach seiner Einlieferung ins Spital. Sein Gefährte konnte ihn, obwohl das Seil beide verband, nicht halten, da er selbst schlechten Stand hatte. Wenn diese Zeitungsmeldung auf Wahrheit beruht, scheint es am richtigen Seilgebrauch gefehlt zu haben. (MNN. 383; MAV. 15; IN. 172.)

25. Zwei Einjährig-Freiwillige der Garnison Schwaz unternahmen am gleichen Tag eine Tur auf die Gamskarspitze (nördlich vom Stallental bei Schwaz). Während einer Rast entführte der Wind dem einen die Kappe und auf der Suche nach dieser fand er durch Absturz den Tod. (IN. 171, 172; MAV. 15.)

26. Ebenfalls am 27. Juli kam ein aus Dresden gebürtiger Lithograph auf dem Gipfel des Brandjochs bei Innsbruck ums Leben. Ein Blitz fuhr in eine Gesellschaft von sechs Personen, die gerade im Begriffe war, des nahenden Gewitters wegen abzusteigen, tötete den Genannten und betäubte die anderen. Auch anderwärts kamen am gleichen Tag Bergsteiger durch Blitzschläge in Gefahr. (IN. 171; Ntfrd. 9; MAV. 15.)

27. Vom Kleinen Schreckhorn ist am 31. Juli (?) ein Student aus Zürich abgestürzt und tot geblieben. Ob ein Seil in Verwendung war oder nicht, oder ob das Seil riß, konnte nicht ermittelt werden. (Alp. 16; MAV. 15.)

28. Zwei dem Gewerbestand angehörige Münchner Bergsteiger verunglückten am 3. August bei Ersteigung der Ellmauerhalt über den Kopftörlgrat. Bei Erkletterung des vorletzten Gratturms scheint der eine gestürzt zu sein und hat vermutlich den Begleiter mitgerissen. (MNN. 396, 397, 398; MAV. 15.)

29. Der nächste Unfall trug sich in der Brentagruppe zu. Zeitungsmeldungen zufolge sind bei Erkletterung der Fulminitürme am gleichen Tag drei Münchner Hochschüler abgestürzt. Während zwei mit Verletzungen davonkamen, ist der dritte seinen Verwundungen einige Tage später erlegen. (IN. 175, 177; MNN. 391, 396; MAV. 15.)

30. Eine Eislawine begrub am 5. August unterhalb der Mur de la Côte einen Bergführer aus Evolena, der mit einem Berufsgenossen einen Turisten auf den Montblanc führte. Nach zweistündiger Arbeit wurde der Verschüttete ausgegraben, er war aber bereits tot. (Rev. Alp. 9; Alp. 16; MAV. 15.)

31. Am 9. August unternahmen drei Genfer Turisten den Aufstieg zur Cabane du Goûter, um am andern Tag die Besteigung des Montblanc durchzuführen. Schlechtes Wetter und reichlicher Neuschnee verzögerten ihr Fortkommen derart, daß sie erst gegen Abend die Höhe erreichten. Inzwischen fiel Nebel ein, so daß sie die Hütte nicht finden konnten. Um Zeit zu sparen, trennten sie sich. Einer fand die Schutzhütte und suchte wieder seine Genossen auf, die aber nicht mehr imstande waren, den noch einstündigen Weg zur Hütte zu bewältigen. Die Folge davon war ein Freilager, das für einen verhängnisvoll wurde. Er erlag der Erschöpfung und Kälte. — Dem Bericht im „Naturfreund" zufolge hat eine Trennung, die sicher ein gewisses Wagnis bedeutete, nicht stattgefunden; nach dessen Darstellung gelang es den Überlebenden erst am andern Morgen, die Hütte zu finden und ihren toten Genossen dorthin zu bringen. (La Mont. 10; Alp. 17; Ntfrd. 9; MAV. 17.)

32. Durch Sturz in eine Spalte verunglückte am 13. August bei Besteigung des Finsteraarhorns ein Turist aus Basel. Als es nach längeren Bemühungen seinen Begleitern und anderen hinzugekommenen Turisten gelang, ihn aus der Spalte zu befreien, war er zwar unverletzt, aber bereits tot. Ein Nervenchok wird als Ursache angegeben. Dies klingt glaublicher als die Meldung, daß eine Schramme am Hals auf Erstickungstod, verursacht durch falsches Anlegen des Seils, hindeute. (Alp. 17; MAV. 16.)

33. Zwei deutsche Bergsteiger, Mitglieder des Akad. Alpenvereins München, sind am 15. August vom Westlichen Grasleitenturm abgestürzt und tot geblieben. Über die Ursache des Absturzes lassen sich nur Vermutungen fassen. Vielleicht ist einer in den vereisten Felsen ausgeglitten und hat den andern mitgerissen. Tatsache ist nur, daß sie abseits der gebräuchlichen Anstiegsroute gesehen wurden. (MAV. 16; MNN. 419, 420; IN. 188.)

34. Beim Abstieg vom Hochmaderer zur Saarbrücker Hütte verstiegen sich Mitte August infolge des Nebels zwei Bergsteiger, so daß sie ein Freilager beziehen mußten. Als Tags darauf der Abstieg fortgesetzt wurde, stürzte einer der beiden ab und blieb sofort tot. Möglicherweise hat die schlecht überstandene Beiwacht die Kräfte und somit die Trittsicherheit des Verunglückten vermindert. Sein Begleiter wurde gerettet. (MAV. 16; IN. 184.)

35. Der nächste Unfall ereignete sich am 18. August in der Sellagruppe und betraf einen Ingenieur aus Villach. Dieser hatte mit drei Begleitern den Aufstieg vom Sellajochhaus über den versicherten Pößnecker Weg zur Bamberger Hütte unternommen. Die Gesellschaft befand sich etwa 150 m über dem Einstieg, als der Verunglückte, nach kurzer Atempause weitersteigend, plötzlich die Versicherungen losließ und rücklings in die Tiefe stürzte, wo er tot aufgefunden wurde. Der ärztliche Befund spricht von einem Ohnmachtsfall infolge plötzlicher Herzschwäche. Der Verunglückte hat die ihm gebotene Seilsicherung abgelehnt.

Zwar kann in diesem Fall nicht dem Weg und den Versicherungen gewissermaßen die Schuld beigemessen werden. Aber es muß doch allen Ernstes wieder einmal auf die Gefahren der versicherten Klettersteige hingewiesen werden. Sie verleiten gar oft auch Ungeübte zur Begehung, die für diese verhängnisvoll werden kann, da gerade bei Leuten, die mit den Bergen wenig vertraut sind, Schwindelanfälle sehr leicht vorkommen können. Schnee kann die Versicherungen verdecken, diese selbst werden nur zu oft durch Blitz- oder Steinschläge beschädigt und dadurch noch gefährlicher. Jede Versicherung verleitet zudem zu einer gewissen Unachtsamkeit, deren man sich im Gebirge nie schuldig machen soll. (MAV. 16; IN. 190, 197; MNN. 422, 423.)

36. Im Abstieg vom Predigtstuhl begriffen, wurden am 18. August zwei Bergsteiger von einem Gewitter überrascht. Sie verfehlten hiebei, vielleicht in der Hast des Kletterns, die richtige Abstiegsroute und gerieten in einen Kamin, wo sich das Unglück ereignete. Der zuletzt Kletternde, ein Schlosser aus Nürnberg, verlor vermutlich auf den nassen Felsen den Halt und stürzte ab, bis das Seil den weiteren Sturz verhinderte. Der Begleiter, der guten Stand gehabt hatte, konnte nur mehr den Tod seines Freundes feststellen. Er sicherte dessen Leiche, erzwang sich den Abstieg und holte Hilfe herbei. (IN. 191, 192; MAV. 17; MNN. 425.)

37. Am 24. August wurde nach einer Besteigung des Großvenedigers in nächster Nähe der Kürsinger-Hütte ein Eisenbahn-Oberbaurat aus Danzig vom Herzschlag getroffen, der den Tod des 56jährigen Mannes zur Folge hatte. Möglicherweise war Überanstrengung die Ursache. (MAV. 17; IN. 194.)

38. Wohl ein Opfer des eigenen Leichtsinns wurde am gleichen Tag ein Sekretär aus Lenzburg beim Abstieg vom Titlis. „Er rutschte mit einem Stock über die Eishänge hinunter, verlor aber zuletzt den Halt und stürzte in eine etwa 40 m tiefe Eisspalte." (Alp. 17; MAV. 17; MNN. 434.)

39. Der Hüttenwirt der Casseler Hütte, ein Bergführer aus Rein, hatte am 28. August mit seinem Bruder eine Dame und zwei Herren auf den Hochgall geführt. Beim Ausstieg aus den Felsen des Graunöckls traf den Genannten gerade hinter dem Ohr ein Stein und zertrümmerte ihm das Felsenbein, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Der Getroffene rutschte ohne den geringsten Versuch, sich zu halten, auf den Gletscher hinab und riß die durch das Seil verbundene Dame mit. Letztere trug mehrfache Verletzungen davon. (MAV. 17, 20.)

40. An der Großfeldspitze (Hochalmspitzgruppe) nördlich der Arthur-von-Schmidt-Hütte ist am 31. August ein Bahnbeamter aus Mallnitz verunglückt. Er geriet ins Gleiten und stürzte zu Tode. Sein Begleiter blieb unverletzt. (IN. 202; MNN. 447.)

41. Im Gebiet der Zugspitze ereignete sich Ende August abermals ein schwerer Unfall, der zwei Berliner Bergsteigern das Leben kostete. Deren Absicht scheint es gewesen zu sein, durch das bayrische Schneekar den Gipfel zu erreichen. Da ihr Unternehmen von schlechtem Wetter begleitet war, hat die Annahme, daß sie von einem der in diesem Gebiet häufigen Steinschläge überrascht und getötet wurden, viel für sich. Die Leichen der Abgestürzten wurden am 2. September gefunden. Die Bergung gestaltete sich sehr schwierig, beanspruchte zwei Tage und war ebenfalls von Steinschlägen bedroht. (IN. 202, 204; MAV. 17.)

42. Ein Ehepaar mit Sohn und Schwägerin wurde Ende August auf einem steilen Gebirgspfad bei S. Martino di Castrozza vom Blitz getroffen. Die beiden Damen blieben tot, die Herren kamen mit Verletzungen davon. So berichtet die „Alpina" in Nr. 18. (In der tirolischen Presse fand ich keine Meldung dieser Art, weshalb ich vermute, daß es sich um eine aufgebauschte oder verstümmelte Nachricht handelt. Aus diesem Grunde bin ich geneigt, denn Fall überhaupt als unwahrscheinlich zu streichen.)

43. Anfangs September fand ein Mitglied der Ortsgruppe Glarus der „Naturfreunde" bei einer Besteigung des Ruchen-Glärnisch den Tod. Bei der Überschreitung eines Bandes „löste sich ein Felsblock, mit dem er etwa 10 m tief abstürzte. Er blieb sofort tot". (Ntfrd. 9, 10.)

44. Drei Prager Bergsteiger, ein Brüderpaar mit einem Freund, hatten am 3. September den Habicht bestiegen. Beim Abstieg legten sie unterhalb des „Habichtköpfls" das Seil an und fuhren langsam und vorsichtig, von Zeit zu Zeit stehenbleibend, über ein Schneefeld ab. Als der Schnee schlechter wurde und unter der weichen Oberschichte harter Firnschnee zum Vorschein kam, suchten sie die Felsen wieder zu gewinnen. Da geschah das Unglück. Aus unbekannter Ursache kam der Mittelste ins Gleiten und riß den Letzten, der gerade schlechten Stand hatte, unversehens mit. Der Unterste, der bereits in den Felsen guten Stand gefunden hatte, war dem Ruck nicht gewachsen und alle drei stürzten, mehrfach an Felsen aufschlagend, den untern Teil des immer schmäler werdenden Schneefeldes hinunter, bis sie endlich liegen blieben. Da das Schneefeld in eine plattige Steilrinne überging, hätte ein weiterer Sturz allen dreien das Leben gekostet. So kam einer mit verhältnismäßig leichteren Verletzungen davon, einer der Brüder erlitt einen Schenkelbruch, der andere starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, während der Überführung von der Innsbrucker Hütte ins Tal. Ein Bericht in der Innsbrucker „Volkszeitung" über diesen Unfall vertrat die etwas merkwürdige Ansicht, daß die vollkommen neue Ausrüstung, besonders die neuen Schuhe, am Absturz Schuld waren, während doch gerade neue scharfe Nägel ein Abgleiten viel leichter verhindern als alte, abgeschliffene. (Privatmitteilung.)

45. Vom Großen Wendenstock (Titlisgruppe)) ist am 7. September ein Turist aus Kopenhagen abgestürzt. Beim Abstieg über eine steile Firnhalde glitt er aus und wurde 700 m tiefer als Leiche gefunden und geborgen. (Ntfrd. 10; Alp. 18; MAV. 18.)

46. Am gleichen Tag ereignete sich auch im Berner Oberland ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein holländischer Dekorationsmaler, der sich auf der Wanderschaft befand, wollte die arbeitslose Zeit durch eine Bergtur verkürzen und faßte mit einem Genossen den Plan einer Jungfraubesteigung aus dem Rottal. Schlecht ausgerüstet, mit leicht genagelten Schuhen und Spazierstöcken versehen, brachen sie auf, wurden aber von schlechtem Wetter mit Neuschneefällen zwei Tage in der Rottalhütte zurückgehalten. Als das Wetter sich besserte, gingen sie die Tur an, fanden es aber beim ersten fixen Seil doch für geraten, umzukehren. Hier geschah das Unglück. Der Obengenannte rutschte aus und stürzte 500 bis 600 m tief

nach der Seite der „Schaflauene" hinunter. Es ist nicht zu verwundern, daß dieser bodenlose, ganz unfaßbare Leichtsinn sich so rächen mußte. (Alp. 18; MAV. 18; IN. 203.)

47. Unaufgeklärt ist der Todessturz einer berggewandten Dame aus Genf von der Aiguille de la Persévérance (Montblancgruppe). Sie hatte am 7. September den genannten schwierigen Berg mit einem Führer und einem Träger bestiegen. Beim Abstieg, gerade bei Überwindung eines Überhanges, geriet die Partie in ein Gewitter. Der Träger hatte den Überhang bereits hinter sich und brachte die Pickel in Sicherheit. Dann kam die Dame an die Reihe, die sich, da das Seil nicht ganz hinunterreichte, abseilen mußte, um einen, übrigens sicheren Standplatz auf einer kleinen Terrasse zu erreichen, was ihr auch gelang. Während der Führer als letzter sich abseilte, streifte ihn der Blitz und betäubte ihn. Er fiel zwar, doch das im Kletterschluß um den Schenkel geschlungene Seil bewahrte ihn vor weiterem Absturz. Als er nach kurzer Zeit aus seiner Betäubung erwachte, war die Dame verschwunden. Man fand die Leiche 150 m tiefer an Felsvorsprüngen, an denen sich das Gewand verhängt hatte. Der Sturz erfolgte durch ein Schneecouloir. So berichtet „La Mont." in Nr. 10. Abweichend hievon lautet die Darstellung in „Rev. Alp." 10, der zufolge die Dame von dem sicheren Platz, auf dem sie sich im Couloir befand, 300 m tief auf den Glacier du Pélerin abgestürzt sei, wo sie in einer Spalte verschwand.

Man könnte daran denken, daß der gleiche Blitzschlag den Führer und die Dame traf, doch war nicht zu ermitteln, ob die Leiche Blitzspuren aufwies. Vor Steinschlag, der im Augenblick des Donners ungehört niedergehen konnte, war die Verunglückte offenbar durch den Überhang gesichert, ihm aber im Couloir vielleicht ausgesetzt. Möglich wäre es auch, daß der betäubt niederstürzende Führer die Dame aus ihrem Stand schleuderte. Unaufgeklärt bleibt, warum bei der Verunglückten das Seil nicht reichte, das beim Abseilen des Letzten dessen Sturz aufhielt. Der Träger befand sich hinter einer Ecke und war infolgedessen nicht Zeuge des Herganges. (La Mont. 10; Rev. Alp. 10.)

48. Beim Aufstieg über den „Akademikersteig" der Rax ist am 12. September ein Sprachlehrer aus Belgien tödlich verunglückt. Muskelkrämpfe, die ihn bei Erkletterung einer schwierigeren Stelle auch beim letzten Versuch überfielen, führten seinen Absturz herbei. Die Zeitungen berichten, daß der Verunglückte vollständiger Neuling in den Bergen war. In seiner Begleitung befand sich eine Dame. (MAV. 18.)

49. Das folgenschwerste Unglück des vergangenen Sommers ereignete sich auf dem Piz Palü. Zwei Herren und eine Dame aus Samaden sowie ein Hotelgast von dort unternahmen am 13. September eine Tur auf den genannten Berg. Man sah sie noch auf dem Gipfel, dann trat Schneesturm ein. Als sie nicht zurückkehrten, wurden Nachforschungen eingeleitet, die aber bei dem anhaltend schlechten Wetter zu keinem Erfolg führten. Erst am 25. September stieß man an völlig gefahrloser Stelle auf die Leiche des Hotelgastes. Er war erfroren. Weitere Fundgegenstände, nämlich ein Pickel, ein Hut, ein Stück Seil und zwei Rucksäcke, lassen den Schluß zu, daß der Hotelgast vor Erschöpfung nicht mehr weiter konnte. Ein Mitglied der Gesellschaft blieb wahrscheinlich bei ihm, während die andern zwei das Seil durchschnitten und um Hilfe eilten, wobei sie selbst umkamen. Während des Schneesturms, der wohl Schuld am Umfang des Unglücks trägt, dürfte der Aufgefundene gestorben sein, und auch sein Gefährte muß, vermutlich beim allein versuchten Abstieg, irgendwie den Tod gefunden haben. Ebenso denkbar wäre es auch, daß die Dame vor Erschöpfung zurückblieb, und daß der Aufgefundene und sein Begleiter um Hilfe eilen wollten. Die Leichen der drei andern Teilnehmer wurden noch nicht gefunden. Erst dann wird sich vielleicht ein sicherer Schluß auf den Hergang ziehen lassen. Ein Bericht der „Alpina" lag bis zum Abschluß dieser Liste leider nicht vor. (MAV. 18, 19; IN. 214, 222; MNN. 476, 479, 495, 496.)

50. Ein Rechtsanwalt aus Kempten mit seinem Führer wurde am 20. September nach glücklicher Besteigung des Zermatter Breithorns auf dem Gletscher von dichtem Nebel überrascht, wobei der Führer in eine Spalte geriet. Wohl konnte er sich mit Unterstützung seines Herrn wieder herausarbeiten, inzwischen war jedoch die Nacht hereingebrochen und jede Orientierung unmöglich (Zeitungsmeldungen zufolge versagte die Magnetnadel infolge eisenhältigen Gesteins!?), so daß sie sich zu einem Freilager entschließen mußten. Der Turist ermattete bei einsetzendem Schneesturm, der stetige Bewegung nötig machte, immer mehr und erlag am Vormittag der Kälte und der Erschöpfung. (Alp. 18; MAV. 18.)

51. In den Kalkkögeln bei Innsbruck, bei Erkletterung der sogenannten „Schneiderwand" in der Lizumalpe, stürzte am 19. Oktober ein Eisenbautechniker aus Innsbruck ab und erlitt schwere Verletzungen, denen er nach Überführung ins Krankenhaus erlag. (IN. 241; MAV. 20.)

52. Die Rochers de Naye forderten am 23. November abermals ein Opfer. Ein Student aus Metz kam auf vereistem Schnee ins Gleiten und stürzte zu Tode. Der Verunglückte und sein Begleiter trugen laut Zeitungsmeldungen Stadtkleider und ungenagelte Schuhe. (MNN. 603; IN. 272.)

Es sind somit 52 hochalpine Unfälle zu verzeichnen, von denen jedoch zwei in Wegfall kommen, einer als strenggenommen nicht alpin (Großer Buchstein), der andere als sehr zweifelhaft (bei S. Martino). Es bleiben also 50 Unfälle, denen 63 Personen zum Opfer fielen.

Den Tod führte herbei: Absturz vom Fels bei 34, Ausgleiten auf Schnee oder Eis bei 6, Lawinensturz bei 5, Abbruch einer Wächte bei 1, Sturz in eine Spalte bei 2, Steinschlag bei 3, Blitzschlag bei 5, Erschöpfung bei 3, Erfrieren bei 1, Ursache vorläufig noch unbekannt bei 3 (Piz Palü), zusammen 63 Personen.

Auf die Ostalpen entfallen 29 Unfälle mit 37 Verunglückten, auf die Westalpen 20 Unfälle mit 25 Verunglückten, auf außeralpine Gebiete 1 Unfall mit 1 Verunglückten, zusammen 50 Unfälle mit 63 Verunglückten.

Es verunglückten im Jänner 2, Februar 1, März 1, April —, Mai 8, Juni 5, Juli 16, August 17, September 11, Oktober 1, November 1, Dezember —.

Die Zahl der hochalpinen Unfälle des Jahres 1913 zeigt mithin eine nicht unbedeutende Erhöhung gegenüber der Unfallsziffer des Vorjahres. 1912 betrug sie 79, im vergangenen Jahr ergeben sich 91. Diese erhöhte Unfallsziffer kann nicht auf gesteigerten Verkehr zurückgeführt werden, wozu der Sommer 1913 nicht den geringsten Anlaß bot, sondern erklärt sich aus den mißlichen Witterungsverhälnissen. Die häufigen Neuschneefälle und die damit verbundenen Schneestürme mögen diese Mehrheit vor allem verschuldet haben.

Sehr groß ist wieder die Zahl der Unfälle, die sich im Kaisergebirge ereigneten. Nicht weniger als acht Personen gingen in diesem Gebiet zugrunde. An nächster Stelle steht mit sieben tödlich verlaufenen Abstürzen und einer beträchtlichen Zahl nichttödlicher Unfälle die Zugspitze. Bei fast allen Unfällen in diesem Gebiet spielte bei näherer Untersuchung der Neuschnee eine verhängnisvolle Rolle.

V. Vermißte.

Die Zahl der als vermißt gemeldeten Turisten ist wie gewöhnlich sehr groß. Nicht weniger als 13 Personen sind laut Zeitungsmeldungen abgängig. Bei genauerer Prüfung und Überlegung bleiben jedoch nur die nachbezeichneten Fälle übrig.

1. Ein Kanzlist des Halleiner Gaswerkes wird seit 25. Mai im Gebiet des Hohen Gölls gesucht. (MAV. 12; IN. 120; MNN. 268.)

2. In der Gegend des Ifingers soll ein in Meran bedienstet gewesener Malergehilfe verunglückt sein, der seit 15. August verschollen ist. (IN. 189; MNN. 424.)

3. Die Nachforschungen nach einem seit 1. November vermißten und wahrscheinlich am Hochrappenkopf verunglückten Tapezierer aus Augsburg waren bisher nicht

Übersicht Nr. 2.

Abteilung	Nr. fortlaufende	Nr. der Abteilung	Tag	Monat	Ort des Unfalls	Gebiet	Umgekommen	Verletzt	Teilnehmer vor d. Unfall	Mitglied	Ursache: Absturz von Fels (Ausgleit. a. Gras)	Ursache: Ausgleiten auf Eis oder Schnee	Ursache: Lawine	Ursache: Wächte	Ursache: Sturz in Spalte	Ursache: Steinschlag	Ursache: Blitzschlag	Ursache: Erschöpfung, Herzschlag	Ursache: Kälte, Erfrieren	Ursache: Unbekannt	Bemerkung
Nachträge	1	1	24.	Sept. 1902	Raccolanatal	O	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	Gefunden 24. XI. 1913
	2	2	E	Mai 1909	Meeraugspitze, Tatra	A	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	» Juni 1913
	3	3	M	Juli 1912	Eiger	W	1	.	2	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	Gestorben Juli 1913
	4	4	20.	Okt. 1912	Aiguille de Pénitents, Gebiet der	W	2	.	2	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Gefunden 12. XII. 1912
	5	5	5.	Dez. 1912	Crête de Dourmillouse	W	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Zweifelhaft
	6	6	?	?	Bei der Vereinahütte	W	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	»
	7	7	?	?	Pfänder	O	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	»
Unfälle bei Winterturen mit Schneeschuhen	8	1	24.	Januar	Gepatschferner	O	1	.	2	ja	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	
	9	2	16.	März	Gepatschferner	O	1	.	3	ja	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	Noch nicht gefunden
	10	3	22.	»	Piz Misaun	W	3	.	3	?	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	
	11	4	24.	»	Fronalpstock	W	1	.	?	?	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	
	12	5	4.	Mai	Grand Combin	W	2	.	2	S. A. C.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	
	13	6	27.	Dezember	Stubachtal	O	1	.	2	?	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	
	14	7	30.	»	Diemtigtal	W	2	.	4	?	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	» » »
	15	8	E	»	Alpe Bonhomme	W	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	
Hochalpine Unfälle — Alleingeher	16	1	8.	Juni	Zugspitze	O	1	.	1	?	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	
	17	2	15.	»	Schneeberg	O	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ursache unbekannt
	18	3	15.	»	Karlspitzen	O	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ausbrechen eines Griffs
	19	4	29.	»	Felbertauern	O	1	.	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	Gefunden 3. VII.
	20	5	A	Juli	Triglav, Gebiet des	O	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Selbstmord?
	21	6	27.	»	Skuta	O	1	.	3	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Trennung von Gefährten
	22	7	27.	»	Höllentorkopf	O	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Gefunden 31. VIII.
	23	8	31.	»	Zugspitze	O	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	24	9	E	»	Mont Cenis	W	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	25	10	3.	August	Fleckistock	W	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	26	11	3.	»	Dents blanches	W	1	.	1	S. A. C.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	
	27	12	6.	»	Kleine Zinne	O	1	.	1	S. Rostock	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Plötzl. Herzschwäche?
	28	13	9.	»	Mesnerin	O	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Herzschwäche?
	29	14	M	»	Gigigrat	W	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Schwindel od. Fehltritt?
	30	15	18.	»	Monte Cristallo	O	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Gefunden 2. IX.
	31	16	19.	»	Zwölfer, Südwestwand	O	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ausgleiten auf Eis? Steinschlag?
	32	17	24.	»	Sellagruppe	O	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ursache unbekannt
	33	18	24.	»	Zalimtal	O	1	.	1	?	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	Abfahren
	34	19	27.	»	Bischofsmütze	O	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	35	20	31.	»	Österr. Schneekar d. Zugspitze	O	1	.	1	?	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	Gefunden 9. IX.
	36	21	2.	September	Lünersee	O	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ertrunken
	37	22	11.	»	Hochtor, Ostgrat	O	1	.	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	
	38	23	17.	»	Admonter Reichenstein	O	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	39	24	17.	»	Totenkirchl	O	1	.	1	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	40	25	3.	Oktober	Mandlkogel, Nordkante	O	1	.	1	S. Austria u. Bayerland	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ursache unbekannt
	41	26	4.	»	Traunstein	O	1	.	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	Selbstmord?
	42	27	19.	»	Silberplattenköpfe	W	1	.	?	Naturfrde.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ausbrechen eines Griffs?
	43	28	26.	»	Vertatscha, Nordwand	O	1	.	2	ja	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ursache unbekannt
Hochalpine Unfälle — Mehrere oder einer von mehreren	44	1	5.	Januar	Valsertal	O	1	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Straucheln und Sturz
	45	2	6.	»	Scharfreiter	O	1	.	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	
	46	3	6.	Februar	Monte della Disgrazia, NW-Grat	W	1	.	4	C. A. F.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	Seilriß
	47	4	23.	März	Gamskar, Sonneck	O	1	.	4	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	Leichtsinn
	48	5	4.	Mai	Scheibwaldhöhe	O	3	5	12	Ö. G. V.	.	.	.	.	.	.	3	.	.	.	
	49	6	13.	»	Sattelkar	O	1	1	2	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	
	50	7	18.	»	Benediktenwand, Nordwand	O	2	.	2	?	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ursache unbekannt
	51	8	25.	»	Säntis	W	1	.	5	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	
	52	9	25.	»	Rochers de Naye	W	1	1	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Fehltritt
	53	10	1.	Juni	Negoi	A	1	.	?	?	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	
	54	11	5.	»	Weiße Frau	W	1	1	3	S. A. C.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	
	55	12	8.	»	Kampenwand	O	1	1	8	S. Weiler i. Allgäu	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ausbrechen eines Blocks
	56	13	22.	»	Türmlihorn	W	1	.	2	?	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	Seilriß
	57	14	29.	»	Brienzer Rothorn	W	1	.	7	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	
	58	15	6.	Juli	Schneeberg	O	1	.	3	Ö. T. K.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nasse Felsen, kein Seil
	59	16	8.	»	Zugspitze	O	2	.	2	?	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	60	17	16.	»	Großer Buchstein	O	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	Selbstmord
	61	18	M	»	Rax	O	1	.	?	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Näheres unbekannt
	62	19	20.	»	Murtörl	O	2	.	3	Ö. G. V.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	63	20	21.	»	Untersberg	O	1	.	3	S. Salzburg	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	64	21	22.	»	Ochselweidschneid	O	1	.	?	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Kein Seil
	65	22	26.	»	Tour Salières	W	3	.	3	?	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	66	23	27.	»	Großer Mythen	W	1	.	?	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Näheres unbekannt
	67	24	27.	»	Kampenwand	O	1	.	2	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	68	25	27.	»	Gamskarspitze	O	1	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	69	26	27.	»	Brandjoch	O	1	?	6	Naturfrde.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	
	70	27	31.	»	Kleines Schreckhorn	W	1	.	2	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Näheres unbekannt
	71	28	3.	August	Ellmauerhalt, Kopftörlgrat	O	2	.	2	?	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	72	29	3.	»	Fulminitürme	O	1	2	3	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	73	30	5.	»	Mur de la Côte, Montblanc	W	1	.	3	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	
	74	31	10.	»	Aiguille du Goûter	W	1	1	3	Naturfrde.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	
	75	32	13.	»	Finsteraarhorn	W	1	.	3	?	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	Nervenchok
	76	33	15.	»	Westlicher Grasleitenturm	O	2	.	2	A. A. V. M. ja	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	77	34	M	»	Hochmaderer	O	1	.	2	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	

Abteilung	Nr. fortlaufende	Nr. der Abteilung	Tag	Monat	Ort des Unfalls	Gebiet	Umgekommen	Verletzt	Teilnehmer vor d. Unfall	Mitglied	Ursache: Absturz von Fels (Ausgleit. a. Gras)	Ausgleiten auf Eis oder Schnee	Lawine	Wächte	Sturz in Spalte	Steinschlag	Blitzschlag	Erschöpfung, Herzschlag	Kälte, Erfrieren	Unbekannt	Bemerkung
Hochalpine Unfälle, Mehrere oder einer von mehreren	78	35	18.	August	Pößnecker Weg, Sellagruppe	O	1	.	4	S. Villach u. Ak. S. Wien	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Plötzl. Herzschwäche
	79	36	19.	»	Predigtstuhl	O	1	.	2	S. Mittelfranken	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	80	37	24.	»	Bei der Kürsinger-Hütte	O	1	.	4	S. Danzig ?	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	Herzschlag
	81	38	24.	»	Titlis	W	1	.	?	?	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	Abfahren
	82	39	28.	»	Hochgall	O	1	1	5	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	
	83	40	31.	»	Großfeldspitze	O	1	.	2	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	84	41	E	»	Zugspitze, bayr. Schneekar	O	2	.	2	?	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Steinschlag?
	85	42	E	»	Bei San Martino di Castrozza	O	2	2	4	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	Zweifelhaft
	86	43	A	September	Ruchen-Glärnisch	W	1	.	2	Naturfrde.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	.	
	87	44	3.	»	Habicht	O	1	2	3	ja	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	
	88	45	7.	»	Großer Wendenstock	W	1	.	3	Naturfrde.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	
	89	46	7.	»	Jungfrau, Rottal	W	1	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Leichtsinn
	90	47	7.	»	Aiguille de la Persévérance	W	1	.	3	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Ursache unbekannt
	91	48	12.	»	Rax	O	1	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Muskelkrämpfe
	92	49	13.	»	Piz Palü	W	4	.	4	S. A. C. ?	.	.	.	.	.	.	.	.	1?	3	Drei noch nicht gefunden
	93	50	20.	»	Zermatter Breithorn	W	1	.	2	S. Allgäu-Kempten?	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	
	94	51	19.	Oktober	Kalkkögel	O	1	.	?	?	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	95	52	23.	November	Rochers de Naye	W	1	.	2	?	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	Schlechte Ausrüstung
Vermißte	96	1	25.	Mai	Hoher Göll	O	1	.	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	97	2	15.	August	Iffinger	O	1	.	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	98	3	1.	November	Hochrappenkopf	O	1	.	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	99	4	A	»	Glärnisch	W	1	.	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
	100	5	7.	Dezember	Naunspitze	O	1	.	1	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Opfer des Berufs	101	1	A	Mai	Rigi-Hochfluh	W	1	.	4	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	
	102	2	19.	Juni	Passo di Breguzzo	O	1	.	23	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	
	103	3	A	August	Nonstal	O	1	1	?	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Zweifelhaft
	104	4	E	Dezember	Berner Oberland	W	1	.	?	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	

von Erfolg begleitet. (Allgäuer Anzeigeblatt 258, 259, 260; IN. 257; MNN. 569.)

4. Ein Breslauer Kaufmann, der anfangs November eine Tur ins Glärnischgebiet unternahm, ist nicht zurückgekehrt und wird als verunglückt bezeichnet. Eine Bestätigung in der „Alpina" lag bei Abschluß der Liste nicht vor. (IN. 257.)

5. Ein 22jähriger Kaufmannssohn aus Augsburg hatte am 7. Dezember eine Tur ins Kaisertal angetreten und wurde seither vermißt. Die Nachforschungen ergaben, daß er die Naunspitze bestiegen hatte, da man seine Eintragung im Gipfelbuch fand. Eine später aufgetauchte Meldung, man habe die Leiche in der Westwand des Berges gefunden, wurde widerrufen. Die inzwischen eingetretenen Schneefälle vereitelten weitere Nachforschungen, so daß der zweifellos Verunglückte erst nach der Schneeschmelze wird aufgefunden werden können. (IN. 283 bis 286; MNN. 631, 632, 640.)

VI. Opfer des Berufs.

1. Am Rigi-Hochfluh geriet anfangs Mai ein schweizerischer Patrouillenführer auf einem Schneefeld ins Gleiten und stürzte über eine Felswand zu Tode. (MNN. 234.)

2. Beim Übergang über eine Scharte südlich vom Passo di Breguzzo, unmittelbar an der Cima di Triveno (südliche Adamellogruppe) ist am 19. Juni ein Zugsführer der Landesschützen verunglückt, der als Führer einem Zug von 22 Mann beigegeben und als tüchtiger Bergsteiger bekannt war. Beim Abstieg von der Scharte in die Val Cop di Breguzzo kam er auf einem mit Hartschnee bedeckten Band ins Rutschen, wobei er sich immer noch in der Gewalt hatte, bis ein unter dem Schnee verdeckter Stein ihn aus der Richtung der unfreiwilligen Fahrt brachte und seinen Sturz über eine 100 m hohe Wand herbeiführte. (MAV. 15; Privatmitteilung.)

3. „Bei einer militärischen Nachtübung im Nonstal in Südtirol verunglückten während eines heftigen Gewitters zwei Kaiserschützen durch Absturz. Einer war tot, der zweite erlitt schwere Verletzungen." Diese auf ein Privattelegramm sich stützende Nachricht in Nr. 407 der MNN. fand durch die „Innsbrucker Nachrichten" keine Bestätigung.

4. Ende Dezember soll im Berner Oberland ein Feldwebel bei einer militärischen Übung von einer Lawine getötet worden sein. (IN. 299.)

Ein Vergleich mit den beiden vorhergehenden Jahren ergibt folgendes Bild:

	1911	1912	1913
Unfälle beim Schilauf	18	26	12
Hochalpine Unfälle	104	79	91
Vermißte	12	5	5
Opfer des Berufs	12	5	3 (plus 1?)
	146	119	111

Betrachtet man die Unfallsziffern der letzten zehn Jahre, so zeigen sich ganz bedeutende Schwankungen, wobei leider anzunehmen ist, daß die Zahl der jährlichen Unfälle nicht mehr unter 100 herabgehen wird. Die stetig wachsende Zahl der winterlichen Hochturen sorgt leider für eine bedeutende Zunahme der Unfälle.

1904	1905	1906	1907	1908
72	56	98	85	108
1909	1910	1911	1912	1913
116	113	146	119	111

Die Zahl der alpinen Unfälle des Jahres 1913 beträgt somit nach meiner Berechnung 111.

Den Dank für freundliche Unterstützung durch Beistellung des Materials, beziehungsweise der alpinen Vereinsschriften spreche ich aus: dem geehrten Hauptausschuß und der Leitung der Alpenvereinsbücherei, für wertvolle Auskünfte danke ich der geehrten Sektion Meißner Hochland unseres Vereins sowie Herrn Gerichtsassistent Th. Mayer in Immenstadt.

Praktische Versuche zur Schutzhüttenfrage im Winter.

Von Staatsanwalt Sotier in München.

Die Ausführungen des Herrn Pfarrer Veesenmeyer in Nr. 23 der „Mitteilungen" 1913, sowie die seither in der Nr. 1/2 gebrachte Nachricht, daß der Hauptausschuß sich bei seiner letzten Zusammenkunft mit der Frage der Winterschutzhütten eingehend befaßt hat, veranlassen mich, nachstehend kurz über zwei bereits vorgenommene und geglückte Versuche der Lösung der Winterhüttenfrage zu berichten, welche die S. Oberland in München durchgeführt hat.

Vielleicht geben diese kurzen Zeilen der einen oder andern Sektion Anregung zu einem ähnlichen Schritt und tragen damit bei zu einer weiteren Klärung der strittigen Schutzhüttenfrage im Winter.

Herr Pfarrer Veesenmeyer hat in seinem Artikel zwei Leitsätze aufgestellt, die ich als vollständig richtig unterschreibe. Er sagt mit Recht: Die Winterturistik ist eine Bewegung, die stets größeren Umfang annimmt und sich nicht mehr aus der Welt schaffen läßt; zum andern: unsere Schutzhütten sind als Sommerhütten gebaut und genügen deshalb nicht den Anforderungen, die die Winterturistik an sie stellt.

Dieser letztere Umstand ist es hauptsächlich, der die Reibungsflächen zwischen den hüttenbesitzenden Sektionen und den Winterturisten schafft; hier muß der Hebel angesetzt werden, wenn die Klagen, die jetzt aus beiden Lagern kommen, zum Verstummen gebracht werden sollen.

Als bestes Mittel zur Beseitigung dieser Klagen betrachte ich den von Dr. Wessely-Linz in Nr. 10 der „Mitteilungen" 1913 gemachten, von Veesenmeyer gebilligten Vorschlag, eigene Hütten zu erbauen, die, wenn nötig, ausschließlich der Winterturistik dienen.

Die S. Oberland hat diese Maßregel in zwei Fällen praktisch durchgeführt, und zwar in zwei verschiedenen Formen: einmal als Nebenhütte zu einer Sommerhütte und einmal als ausschließliche Winterhütte. Die erste Hütte wuchs freilich aus Umständen heraus, die als Ausnahmezustand betrachtet werden müssen; der zweite Hüttenplan jedoch, der nur unter den einmal gewordenen normalen Verhältnissen sich entwickelt hat, dürfte der Winterhüttenfrage einen neuen Weg weisen.

Als im Februar 1908 die der S. Oberland gehörige Schutzhütte auf dem Lamsenjoch (Östliche Karwendelgruppe) durch eine Lawine zerstört wurde, sah sich die Sektion gezwungen, für den Sommer 1908 eine Nothütte zu errichten, um den Turisten wähend der Bauzeit der neuen Hütte eine, wenn auch nur notdürftige Unterkunft zu bieten und einen Unterstand für die Bauabeiter zu schaffen. Hiezu wurden die Trümmer der alten Hütte, soweit sie verwendbar waren, benützt. Entsprechend den Vorschriften des Gesamtvereins wurde die neue Hütte gleich neben dem Eingang mit einem Winterraum versehen, der sich aber schon in den ersten Jahren als zu klein erwies. Die Winterbesucher versuchten deshalb, sich in der neuen Hütte, die im übrigen versperrt war, bessere Unterkunft zu schaffen, als der Winterraum bot. Daraus erwuchsen bald Mißhelligkeiten, weil die Hütte durch die Nachlässigkeit verschiedener Winterturisten litt.

Die Sektion entschloß sich deshalb, die seinerzeitige Nothütte für den Winterbesuch herzurichten. Die Wände wurden entsprechend verschalt und abgedichtet; im Erdgeschoß wurde ein Zimmer mit Kochofen versehen und mit vier Lagerstätten eingerichtet; dazu kam noch ein über dem Aufenthaltsraum im Dachraum gelegenes Zimmer, das acht Lagerstätten erhielt, so daß zwölf Personen bequem Unterkunft finden konnten. Im übrigen hatte die Nothütte im Erdgeschoß noch einen größeren Raum, in dem nicht bloß das für den Winter notwendige Holz, sondern auch die Schneeschuhe der Winterbesucher untergebracht werden konnten. Damit war allen vernünftigen Wünschen der Winterturisten Rechnung getragen.

Diese Einrichtung hat sich nach den bisherigen Erfahrungen sehr gut bewährt. Die neue Hütte, deren kleiner Winterraum zwar auch jetzt noch zugänglich ist, wird von den Winterbesuchern gar nicht mehr in Anspruch genommen; es begnügen sich die Winterturisten vollständig mit der für sie eingerichteten ehemaligen Nothütte. Auch erzieherisch scheint die bessere Unterkunft auf die Besucher eingewirkt zu haben; denn während früher mit den Übernachtungs- und Holzgebühren meist nicht einmal die Kosten für die Beschaffung des Holzes gedeckt werden konnten, hat das letzte Jahr nicht bloß die Kosten für das Holz hereingebracht, sondern auch einen kleinen Betrag aus den Übernachtungsgebühren abgeworfen.

Die frühere Nothütte wird übrigens jetzt auch im Sommer als billigere Übernachtungsgelegenheit benützt; so wurde sie insbesondere im letzten Sommer einem Trupp Jugendwanderer zur Verfügung gestellt, dessen Teilnehmer selbst kochten, so daß sie sehr billig durchkamen, den Betrieb im neuen Unterkunftshaus in keiner Weise störten und unabhängig für sich hausen konnten.

Damit ist wohl der von Dr. Wessely gemachte Vorschlag einer sogenannten Nebenhütte einmal praktisch ausgeführt; wie gesagt, nicht nur zur Zufriedenheit der Sektion, sondern auch der auf diese Nebenhütte verwiesenen Besucher.

Anderen Erwägungen als der vorgeschilderte Ausbau der Nothütte entsprang ein zweites Unternehmen, das die S. Oberland im Laufe des Sommers 1913 in Angriff nahm und durchführte: Der massenhafte Besuch der in der Nähe einer Großstadt wie München gelegenen, leicht zugänglichen Winterberge bringt es mit sich, daß sich darunter nicht selten Elemente befinden, denen man gern aus dem Wege geht; übrigens ist es nicht jedermanns Sache, seine Winterturen in einem überlaufenen Gebiet zu machen, wie es zurzeit vielfach die Schlierseer-, Tegernseer- und ähnliche Berge sind.

Mit Freuden griff der Ausschuß der Sektion deshalb im Frühjahr 1913 einen Plan auf, der ihm ermöglichte, den Mitgliedern der Sektion ein Winterheim in einem prächtigen, noch wenig besuchten Schigebiet zu schaffen, das auch wieder nicht sehr abgelegen von München ist. Dieses Unternehmen fand im Kreis der Sektionsmitglieder um so mehr Anklang, als sich im Winter 1912/13 in der Sektion eine Schivereinigung gebildet hatte, die bald auf 150 Mitglieder angewachsen war.

In den Chiemgauer Vorbergen, an der Ostseite der 1560 m hohen Hochries, lag der angebotene Hüttenplatz; dort hatte ein Bauer einen alten Kaser, den er für seine Zwecke nicht mehr benötigte. Ein Besuch auf der etwa 1340 m hoch gelegenen „Riesenalm", die, zwischen dem 1445 m hohen Riesenberg im Norden und dem 1425 m hohen Spielberg im Süden eingebettet, ein herrliches Schigelände bietet, ließ das Angebot günstig erscheinen. Die Sektion beschloß deshalb, den Kaser zu erwerben und für ihre Zwecke auszubauen. Freilich mußte der ursprüngliche Plan, das Mauerwerk des Kasers zu verwenden, fallen gelassen werden, die Sektion sah sich gezwungen, den alten Kaser vollständig wegzureißen und das Ganze neu aufzubauen.

Von dem Gedanken ausgehend, daß die Hütte nur den Anforderungen der im Vergleich mit den Sommerturisten weniger anspruchsvollen Winterturisten genügen sollte, wurde von vornherein darauf verzichtet, sie als beständig bewirtschaftete Hütte auszubauen; immerhin wurde Vorsorge getroffen, daß eine Bewirtschaftung für einige Zeit, z. B. für die Dauer eines ein- bis zweiwöchigen Schikurses, möglich ist, und deshalb die Hütte mit einem Keller und einem sehr guten Herd versehen.

Die Hütte besteht im Erdgeschoß aus zwei Räumen, nämlich einen Aufenthaltsraum, der zugleich als Koch-

raum dient und etwa 25 Personen Platz bietet, ferner einem daran anstoßenden Schlafraum mit Lagerstätten für 16 Herren und 6 Damen. Die Lagerstätten sind in zwei Etagen übereinander angebracht, wobei der Damenschlafraum einen eigenen Verschlag bildet. Die Lager bestehen aus abgenähten Strohmatratzen, Kopfpolstern und je drei Decken, die nach den bisherigen Erfahrungen vollauf genügen. Die Matratzen sind so eng aneinandergelegt, daß kein Zwischenraum zwischen ihnen bleibt; es kann auf diese Weise bei stärkerem Besuch durch engere Belegung auch für mehr als 22 Personen Unterkunft für die Nacht beschafft werden.

Über dem Aufenthaltsraum befindet sich ein mit einer Leiter zugänglicher Kniestock, der als Aufbewahrungsraum für alle möglichen Hüttengeräte sowie für Rucksäcke, Kleidungsstücke, Berg- und Schischuhe usw. Verwendung findet. Von hier aus ist auch der Trockenraum zugänglich, der in gleicher Höhe über dem Herd angebracht und unten mit fächerartigen Blechstreifen versehen ist, die wohl ein Durchstreichen der warmen Luft ermöglichen, aber ein Herabtropfen auf den Herd verhindern.

An der Ostwand beim Eingang der Hütte ist ein eigener, 2 m breiter und 2½ m hoher Verschlag angebracht, der zur Unterbringung der Schier dient und sich als äußerst praktisch und unbedingt notwendig erwiesen hat, weil sonst der Raum in der Hütte über Gebühr beeinträchtigt und unverhältnismäßig viel Schnee und Nässe in die Hütte getragen würde.

Zur Vervollständigung des Ganzen befindet sich auf der Ostseite der Hütte gegenüber dem Eingang in einer Entfernung von 6 bis 7 m eine eigene Holzhütte, die für die Aufbewahrung des reichlich zu bemessenden Holzvorrats bestimmt ist.

Die Erfahrungen, die wir in der kurzen Zeit mit der Hütte gemacht haben, müssen als günstig bezeichnet werden. Sie dient nicht nur als Stützpunkt für Turen in den benachbarten Chiemgauer Bergen, sondern bietet auch Unterkunft für die, welche sich kürzere oder längere Zeit zum Zwecke von Übungsfahrten in der als Übungsgelände vorzüglich geeigneten Umgebung aufhalten wollen. So hat die Sektion schon im Dezember 1913 zwei Schikurse auf der Hütte abgehalten, wobei alle Teilnehmer es als besonders angenehm empfanden, daß sich in unmittelbarer Nähe der Hütte Übungshänge jeder Art fanden.

Daß die Hütte einem wirklichen Bedürfnis entspricht, mag der Umstand beweisen, daß sie in kaum sieben Wochen von über 300 Personen besucht war. Dabei muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß die Sektion mit Rücksicht auf ihren ziemlich hohen Mitgliederbestand (über 1200) und die Zahl ihrer schneeschuhfahrenden Mitglieder sich gezwungen sieht, die Hütte vorerst nur ihren eigenen Mitgliedern und ihren Gästen zugänglich zu machen. Würde die Hütte dem allgemeinen Besuch geöffnet, so würde sie voraussichtlich bald derart überlaufen sein, daß die Sektionsmitglieder selbst die notwendige Unterkunft nicht mehr finden könnten.

Ich hoffe aber, daß sich das ausgleichen wird, wenn in absehbarer Zeit auch andere Sektionen sich zu einem ähnlichen Schritt entschließen werden. Dann werden wir auch nicht anstehen, die „Riesenhütte" dem allgemeinen Besuch, wenigstens seitens der Mitglieder des Gesamtvereins, zugänglich zu machen.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Hütten und Wege der S. Anhalt. Die auf dem Steinjöchl bei Imst gelegene Anhalter Hütte hatte den ersten Winter gut überstanden. Übernachtet haben im Sommer 1913 453 Personen. Anfangs Oktober fand nach Vornahme mehrfacher Baubesserungen die endgültige Bauabnahme der Anhalter Hütte statt. Hinter dem Unterkunftshause soll im heurigen Frühjahre ein Wirtschaftsgebäude, in das in Zukunft auch der Winterraum verlegt wird, errichtet werden. Die Anhalter Hütte wurde an den Bergführer Fritz Mossauer auf fünf Jahre zur Bewirtschaftung vergeben. — Die **Heiterwandhütte** erhielt 1913 den Besuch von 113 Personen (gegen 68 im Vorjahre), von denen 99 übernachteten (gegen 33 im Jahre 1912). — Auch hinsichtlich der Wegbauten und Wegbezeichnungen im Hüttengebiet hat die Sektion wieder ersprießlich gewirkt. Der Weg durch das Tegestal zum Schweinsteinjoch wurde neu angelegt. Im Rotlechtale konnte der Wegbau wegen Einspruchs der Mitteregger Bauern nicht beendet werden. Man hofft aber, ihn bis zum Juli 1914 ausführen zu können. Geplant ist noch, von der Plötzigalm einen direkten Weg zur Anhalter Hütte zu legen. Dieser Weg würde den kürzesten Zugang aus dem Allgäu und dem Oberen Lechtale nach der Anhalter Hütte über Bschlabs darstellen, zugleich die beste Verbindung zwischen der Anhalter und Hanauer Hütte.

Karwendelhütte. Die vor einiger Zeit von mehreren Seiten gebrachte Nachricht, die S. Mittenwald wolle ein bewirtschaftetes Unterkunftshaus auf dem Gipfel der Westlichen Karwendelspitze, 2384 m, bauen, trifft nicht zu. Dagegen ist beabsichtigt, die bestehende Karwendelhütte, 1510 m (von da 2½ Stunden zum Gipfel), die der Sektion gehört, zu vergrößern und künftig zu bewirtschaften. S.

Konstanzer Hütte (Ferwall). In der Osterzeit steht für die Konstanzer Hütte ein Hüttenwart bereit, der sich auf vorherige Anmeldung von Hüttenbesuchern auf die Hütte begibt. Anmeldungen sind zu richten an Bergführer Karl Klimmer in St. Jakob am Arlberg.

Krottenkopfhütte. Die S. Weilheim-Murnau hat für ihre Krottenkopfhütte, 1955 m, auf dem Krottenkopf im Walchengebirge für alle Alpenvereinsmitglieder die Hütteneintrittsgebühren (bei Tag) abgeschafft. S.

Tätigkeit der S. Gailtal. Hauptgegenstand der Tätigkeit war die Erbauung der neuen Naßfeldhütte. Die alte, aus dem Jahre 1887 stammende Hütte, wurde am 29. September 1913 geschlossen und wird, nachdem sie durch 27 Jahre redlich gedient hat, fürderhin als offene Unterstandshütte weiterbelassen. Die neue Hütte, deren Bau im Juni 1913 begonnen wurde, konnte erst Ende August vorigen Jahres vollendet werden, da durch die schlechte Witterung sich der Bau verzögerte. Die Eröffnung dieser Hütte findet heuer Ende Juni oder Anfang Juli satt. Die Hütte steht in unmittelbarer Nähe des alten Hauses auf einer aussichtsreichen Stelle, in nächster Nähe einer sehr guten Trinkwasserquelle und in der Nähe einer Schwefelquelle. Die Hütte ist als sehr gefälliger Blockwandbau hergestellt, der auf einem mit Portlandzement gemauerten Sockel ruht; teilweise ist der Bau unterkellert. Die Bedachung besteht aus Eternitschiefer. Der überdachte Eingang liegt gegen Westen mit der Aussicht auf das Massiv des Roßkofels. Im Erdgeschosse befinden sich Küche und Vorratsraum, Damen- und Herrenzimmer; dem Eingange gegenüber, mit dem Blicke auf den Gartnerkofel, das geräumige Gastzimmer. Im Dachstocke sind das Wirtschafterzimmer und zwei Matratzenlager-Schlafräume untergebracht. Die Zimmer sind mit Dauerbrandöfen ausgestattet. Mit den fünf Betten (zwei im Damenzimmer, zwei Betten und ein Notbett im Herrenzimmer) und den Matratzenlagern ist Unterkunft für 25 Personen geboten. Außerdem wird die alte Hütte als Notunterkunft und für den Wintersport in Stand gesetzt. Die Baukosten der Naßfeldhütte belaufen sich samt Einrichtung auf rund 15.000 K. Nachdem mit dem Hüttenbau die Hauptaufgabe vollendet ist, wird die Sektion jetzt mit allen Kräften auf die umfassende Erschließung des Sektionsgebietes ihre Haupttätigkeit richten. Abgesehen von der noch vor Eröffnung der neuen Hütte durchzuführenden, gründlichen Markierung des Sektionsgebietes ist die Anlage eines Klettersteiges auf den sehr lohnenden Trogkofel

unmittelbar vom Rudniksattel aus, geplant; außerdem wird der alte Steig am rechten Ufer des Oselitzenbaches von der Treßdorferbrücke an zur Naßfeldhütte, als bedeutender Abkürzungsweg, wieder hergerichtet werden. Auch wird durch die Wildbachverbauung des Garnitzenbaches eine neue Weganlage in das Gartnerkofelgebiet durch Ausgestaltung der für die Verbauung erforderlichen Weganlagen geschaffen werden. Die Automobil-Postverbindung Hermagor—Kötschach—Oberdrauburg hat das Sektionsgebiet in günstiger Weise dem Hauptverkehre angeschlossen.

Tätigkeit des Gaues „Karawanken" der S. Klagenfurt. Die Klagenfurter Hütte wies 1913 mit 1524 Besuchern den größten bisherigen Erfolg aus; sie wurde zu Pfingsten und vom 1. Juni bis 28. September bewirtschaftet und erhielt mehrere Ergänzungen der Einrichtung. Das Ursulaberghaus war ebenfalls in der genannten Zeit bewirtschaftet und hatte 815 Besucher (ohne Berücksichtigung der zahlreichen Wallfahrer). Als Hüttenwart versah Herr Max Siegl aus Windischgraz in sehr gewissenhafter Weise sein Amt. Das Haus erhielt eine Verschalung der Küche und des Gastzimmers und den Anbau eines Stadls an der Nordseite. Nachgebessert wurde der Weg zum Hochstuhl nächst der Gamsgrube und der Stinzesteig; die Steiganlage am Tschaukofall mußte infolge Zerstörung durch Felssturz erneuert, mehrere Markierungen mußten nachgebessert werden. In seinem ganzen Gebiet besitzt der Gau derzeit 45 markierte Wege.

Tätigkeit des S. Mölltal. Die Haupttätigkeit der Sektion war auf den Ausbau des Polinikhauses gerichtet, wozu der Hauptausschuß einen Beitrag von 1200 M. bewilligt hatte. Im Hause stehen jetzt zehn Betten und vier Matratzenlagerzur Verfügung. Die Besucherzahl belief sich 1913 auf 116. Der Weg vom Polinikhause zur Polinikspitze wurde mit einem Aufwande von K 566.06 wiederhergestellt und versichert. Einige Ausbesserungen erforderte auch der Nallnitzschluchtweg, der aber zu Beginn dieses Winters arg zerstört wurde. In der Raggaschlucht wurden gleichfalls Ausbesserungen vorgenommen. Der von der S. Kärntner-Oberland begonnene Neubau des Polinik—Kreuzeck-Verbindungsweges wird von der S. Mölltal nach Kräften gefördert. Mit der Neueinrichtung des alpinen Rettungswesens wurde die S. Villach betraut. Es wurden drei neue Unfallanmeldestellen eingerichtet und zwar in Teuchl (Angerer), Kappossig (Angermann) und Innerfragant (Michel Maier). Die Vertretung der Sektion im Rettungswesen führt Herr Distriktsarzt Doktor Hawlitschek in Obervellach.

Tätigkeit der S. Rostock. Die Haupttätigkeit des Vereins galt der Vollendung der Rostocker Hütte und den Wegbauten bei der Hütte. Die Hütte ist jetzt, und zwar sowohl die Sommer- als auch die Winterhütte fertiggestellt. Die Winterhütte, die mit dem Alpenvereinsschlosse versehen ist, ist während der Wintermonate mit den erforderlichen Holzvorräten und dem notwendigen Dauerproviant ausgerüstet. Auch an den Wegen ist fleißig gearbeitet worden; sie sind etwa zu zwei Dritteln fertiggestellt, so daß bei günstiger Witterung ihre Vollendung im Jahre 1914 zu erwarten steht. Leider war der Besuch der Hütte im verflossenen Jahre der ungünstigen Witterung wegen nur ein sehr geringer und belief sich nur auf 63 Personen.

Gipfelhüttchen auf dem Stuiben. Das den Sektionen Allgäu-Immenstadt und Allgäu-Kempten gehörige Hüttchen auf dem Stuiben, 1765 m, bei Immenstadt soll niedergebrannt werden. Die offene Hütte wird fortgesetzt in böswilliger Weise verunreinigt und beschädigt und die genannten Sektionen wollen infolgedessen nicht mehr für die immer wieder notwendig werdenden Ausbesserungen irgendwelche Kosten aufwenden. S.

Führerwesen.

† **Josef Kerer.** In Kals ist am 3. Februar d. J. einer der ältesten Veteranen der dortigen Führerschaft, Josef Kerer, im 84. Lebensjahre gestorben. Er war einer der Ersten, die im Jahre 1870 auf Veranlassung der S. Prag die behördliche Bestellung als Bergführer erhielten. Kerer war seinerzeit der tüchtigste Pfadfinder, er war bei der Auffindung des neuen Kaiser Weges über den Luisengrat zum Großglocknergipfel, ferner bei verschiedenen Forschungsturen in der Großglocknergruppe mit Karl Hofmann (München) und Johann Stüdl (Prag) in den Jahren 1867 bis 1869 mit viel Geschick beteiligt und galt stets als ein ausgezeichneter Kenner sämtlicher Hochturen der Hohen Tauern. Kerer genoß seit 1896 eine Altersrente aus der Führerversorgungskasse des D. u. Ö. Alpenvereins.

† **Bergführer Alois Schwarzhans.** Am 18. Februar ist der bekannte Bergführer Alois Schwarzhans aus St. Anton a. Arlberg gestorben. Schwarzhans wurde im Jahre 1885 behördlich als Bergführer bestellt; im Jahre 1913 trat er in den Genuß der Altersversorgung unseres Vereins. Er war einer der beliebtesten und tüchtigsten Führer des Arlberg- und Verwallgebietes, hat aber auch in der Ötztaler- und Ortlergruppe, in der Bernina- und Tödigruppe und in vielen anderen Gebieten der Schweiz Hochturen geführt.

Führerwesen der S. Bozen. Der Aufsicht der Sektion unterstehen gegenwärtig in den politischen Bezirken: Bozen, Cavalese und Cles 71 Führer und 29 Träger. Als Träger wurden neu bestellt: Alois Dejori in Welschnoven und Johann Moreschini in Cogolo. Der Führer Johann Caserotti in Cogolo starb; Johann Vilgrattner in Tiers legte das Führerbuch zurück. Führertage wurden abgehalten: am 18. Mai in Welschnoven und Tiers, am 25. Mai in Kastelruth und am 15. Juni in Campitello. Hiebei wurden die Führer und Träger unter Mahnung zu treuer Pflichterfüllung an die wichtigsten Lehren ihres verantwortungsvollen Berufes erinnert sowie ihre Ausrüstung und ihr Verbandzeug gewissenhaft überprüft. Herr Dr. Sztaronyi, Gemeindearzt in Welschnoven, übernahm in dankenswerter Weise die Abhaltung eines Samariterkurses für die Führer jenes Gebiets. Der Stadtgemeinde Bozen, die die zur Abhaltung des Kurses erforderlichen Räumlichkeiten im alten Knabenschulhaus zur Verfügung stellte, sowie den k. k. Behörden, die in Führerangelegenheiten tunlichstes Entgegenkommen erwiesen, ist die Sektion zu aufrichtigem Danke verpflichtet. Das Referat über das Bergführerwesen oblag auch im Berichtsjahre dem Herrn Sparkassebuchhalter Paul Mayr, der allen den schwierigen Anforderungen in erprobt umsichtiger Weise zu entsprechen wußte. Der Führertarif für den Pößnecker Klettersteig wurde behördlich genehmigt. Der im Auftrage des Hauptausschusses vom 8. bis 23. Juni unter Leitung des Herrn Obermagistratsrats Eduard v. Sölder in Bozen abgehaltene 20. Bergführerlehrkurs hatte 10 Teilnehmer.

Allerlei.

Naturschutzpark-Lotterie. Vom „Österreichischen Verein Naturschutzpark" erhalten wir folgende Zuschrift: „In der Erkenntnis, daß die großzügigen Bestrebungen des ‚Österreichischen Vereins Naturschutzpark' zur Errichtung von Naturschutzgebieten in Österreich die weitgehendste Förderung verdienen, wurde dem rührigen Verein die Veranstaltung einer ‚Naturschutzpark-Lotterie' bewilligt. Von dem Ergebnisse dieser Lotterie ist die Entwicklung des Vereins in der nächsten Zukunft abhängig; diese Lotterie soll ihm nicht nur die ersten Mittel zur Verwirklichung seiner weitgehenden Pläne verschaffen, sondern es auch dem Verein ermöglichen, durch eine umfassende Werbetätigkeit seine edlen Ziele weiten Kreisen darzulegen und Anhänger und Förderer zu gewinnen.

Der Verein wendet sich nun mit der Bitte, durch den Losankauf und Vertrieb, Empfehlung von Verkaufsstellen in der Provinz und Übermittlung von Anregungen, diese Veranstaltung zu fördern, im besonderen Maße an jene Kreise, die, wie Gelehrte, Weid- und Forstmänner, Turisten, Schützen und alle sonstigen Naturfreunde in erster Linie den ethischen und praktischen Wert der Naturschutzpark-Bestrebungen erfassen und die berufen er-

scheinen, den Naturschutzpark-Bestrebungen die Wege zu ebnen.

Um den Förderern der Lotterie ihre Dankbarkeit zu beweisen, hat die Vereinsleitung beschlossen, für je fünf durch die Lotterieverwaltung bezogene Lose eine Vereinsgabe zu überreichen, die in einem schönen Kunstblatte besteht, das in heliogravüreartiger Manier ein ausgesuchtes Landschaftsbild aus dem Alpenpark darstellt, dessen Wert einem Ladenpreis von K 5.— entspricht und nur bei der erwarteten großen Auflage dem Verein billiger zu Gebote steht.

Schon durch den Umstand, daß der „Österreichische Verein Naturschutzpark" in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit die Gründung zweier herrlicher Naturschutzgebiete in den Salzburger Alpen und auf der dalmatinischen Insel Meleda in die Wege geleitet hat, verdient er die vollste Unterstützung jedes Naturfreundes. Zuschriften und Bestellungen werden an die Verwaltung der ‚Naturschutzpark-Lotterie' in Wien, I., Schulerstraße 20, erbeten. Das Los kostet eine Krone und bietet bei 80.000 Kronen Trefferwert (drei Haupttreffer zu 20.000 K, 5000 K und 3000 K) überdies günstige Gewinstmöglichkeiten."

Winterersteigung der drei Vajolettürme. Wie uns aus Welschnofen berichtet wird, gelang den Bergführern Anton Zelger, Josef Plank und Alois Dejori (sämtliche in Karersee) am 3. Februar die Überschreitung der drei südlichen Vajolettürme (Delagoturm, Stabelerturm und Winklerturm). Die Ersteigung bot keine außergewöhnlichen Schwierigkeiten.

Hütteneinbruch. In Innergschlöß fanden Turisten das „Venedigerhaus" (Sommergasthaus) erbrochen und ausgeraubt. Die Einrichtung war zertrümmert und in barbarischer Weise verwüstet; auch die Fernsprechleitung war zerstört. Sogar die Rettungsgeräte waren zerbrochen. Es ist gelungen, in Windisch-Matrei den Einbrecher, Weber Paul Heine aus Gotha, dingfest zu machen. Hoffentlich wird der wüste Geselle einer entsprechend strengen Bestrafung zugeführt.

Aus Reichenhall. Die S. Reichenhall beabsichtigt, einen Klettersteig vom Zwiesel (1781 m) zum Hochstaufen (1772 m) zu erbauen. Die Sektion wird, nachdem Kurverein, Badekommissariat und Stadtgemeinde Zuschüsse zugesagt haben, zur Abhaltung einer Hauptversammlung des Alpenvereins in Reichenhall einladen.

Der photographische Verlag von Heinrich Schildknecht, der bisher in Wien war, ist nach Graz, Schönbrunnstr. 22, übersiedelt. Dieser Verlag besitzt besonders zahlreiche und schöne Aufnahmen aus der Glocknergruppe.

Grazer Alpenklub. Der Ausschuß für 1914 besteht aus den Herren: Kaufmann Hans Seewann, Obmann; Oberingenieur Max Chrobog, Obmannstellvertreter; Kaufmann Josef Hausleitner, Kassier; Bahnbeamter Rudolf Triebl, Schriftführer; Buchhändler Fritz Kuschar, Archivar; Kunstschlosser Hans Kerl, Steigwart.

Hüttenwirtschaft gesucht. Hugo Pürcher, Bad Aussee, Lerchenreith 35, früher Pächter des Kernstockhauses der S. Bruck a. d. M., sucht wieder eine Hüttenwirtschaft zu pachten.

Für die Trassierung von Wegen sowie für Entwürfe von Hüttenplänen wird Bautechniker Ferd. Holzgruber in Gmunden, Ob.-Österr., Kuferzeile 22, als geeignet genannt.

Von der Hohen Wand (bei Wien) bringt eine bei G. Freytag & Berndt in Wien, VII., erschienene, nach Aufnahmen von Jul. Auer hergestellte Reihe von fünf Ansichtspostkarten (Bromsilber) hübsche Kletterbilder.

Vom Höhenlaboratorium auf dem Monte Rosa. Herr Prof. Dr. O. Cohnheim in Heidelberg schickt folgende freundliche Mitteilung: „Es wird die Leser der ‚Mitteilungen' interessieren, zu erfahren, daß die deutsche Regierung 1913 einen dritten Platz in dem internationalen Höhenlaboratorium auf dem Monte Rosa (Col d'Olen und Margherita-Hütte) erworben hat. Das Deutsche Reich hatte bisher, ebenso wie Österreich, Frankreich, die Schweiz und England, zwei Plätze. Der Zudrang der Forscher war aber so groß, daß ein dritter Platz von der deutschen Regierung genommen worden ist."

Literatur und Kartographie.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Das Bauernhaus des Walgaus und der walserischen Bergtäler Vorarlbergs einschließlich des Montavons. Von Dr. ing. Georg Baumeister. Mit 16 Vierfarbendruck- und 9 Kunstdrucktafeln, 68 Abbildungen und einer Kartenskizze. München 1913, Karl August Seyfried & Comp.

„Endlich wieder einmal ein heimisches Buch, an dem man seine wahre Herzensfreude haben kann!" So lautete wenigstens in Vorarlberg das allgemeine Urteil über das Werk. Etwa die Hälfte des 209 Seiten starken Buchs diente als Doktorarbeit. Der Verfasser hatte sich aber derart in den fesselnden Stoff vertieft, daß er ihn weiter auszugestalten beschloß. Diesem Zusammentreffen verdanken wir nun das prächtige Werk. Der Umstand, daß der Alpenverein die „Erweiterung der Kenntnisse über die gesamte Alpenwelt" ohne Einschränkung auf sein Banner schrieb, möge die Besprechung eines nicht rein alpinen Werks in diesen Blättern rechtfertigen.

Der Verfasser gliedert seinen Stoff in zwei Abschnitte. Im ersten wird das Haus des Walgaus besprochen, im zweiten das der anderen walserischen Bergtäler. Die Schilderungen der Dorfanlage und Bauart bilden dann jedesmal die Unterabteilungen. Wir werden über die uralten Gewölbelauben von Göfis und Dums ob Feldkirch unterrichtet. Der Verfasser führt zuerst jenen Haustypus vor, bei dem Wohnhaus und Stall getrennt waren; dann bespricht er jene Bauten, bei denen die genannten Räumlichkeiten im Einheitshause unter dem gleichen Giebel untergebracht wurden; zuletzt wird das Doppelhaus geschildert. Eine besonders eingehende Berücksichtigung erfährt die jeweilige Feuerungsanlage; hier dringt der Herr Autor mit Geschick und Fleiß in die geschichtlichen Verhältnisse ein. Bei der großen Wichtigkeit dieser Anlage war gerade in diesem Abschnitte die breitere Darstellung gerechtfertigt. Sehr fesselnd ist der Absatz über Ratssäle und Tanzlauben, welch letztere heute infolge der übereifrigen Tätigkeit gewisser Kreise, die auch im harmlosesten Vergnügen den Gottseibeiuns wittern, ihrem eigentlichen Zwecke völlig entfremdet werden.

Auch über Maiensässe, Senn- und Almhütten werden wir gründlich aufgeklärt. Mit großem Scharfsinne wird das rein deutsche von dem mit Überbleibseln rätoromanischer Einschläge verquickten Haus auseinandergehalten.

Abgesehen von einigen kleinen Wiederholungen liest sich das Buch wie ein Roman. Allenthalben sind dem schon an und für sich für jeden Freund der Bergwelt und ihrer Bewohner interessanten Texte humorvolle Bemerkungen eingestreut. Aus jeder Zeile spricht die Liebe zur Heimat und wo Dr. Baumeister auf die mißliche Bevölkerungsabnahme in den Bergdörfern zu sprechen kommt, da faßt ihn als Landeskind ein heiliger Zorn; desgleichen, wenn er vom Vandalismus erzählt, mit dem eines der ältesten und interessantesten Häuser von ganz Vorarlberg (in Fontanella im Großen Walsertale) verunstaltet wurde. An passenden Stellen läßt der Verfasser seinem schalkhaften Humor die Zügel schießen; seine Schreibweise ist fließend und geistreich. Eine Tabelle zur Übersicht der gleichlautenden Bezeichnungen verschiedener Hausteile in den einzelnen walserischen Bergtälern Vorarlbergs dürfte auch dem Fachmanne willkommen sein. Wenn Dr. Baumeister erzählt, daß im rauhen Bergdorfe Damüls die Grabkreuze während des Winters in die Häuser genommen werden, so hätte er beifügen können, daß dies auch im Montafon geschah und ausnahmsweise heute noch geschieht. Der Herr Verfasser nennt den

Hintergrund vom Thüringerberg hochalpin. Ich möchte ihn bitten, bei der zweiten Auflage seines Werkes das Wörtchen „hoch" wegzulassen. Berge von kaum 2000 m Höhe gehören noch lange nicht zu den hochalpinen. Ferner gehört das Huttlertal nicht dem Arlberggebiete, sondern dem des Großen Walsertals an; das einsame Silbertal wird nicht von der Lutz, sondern von der Litz durchströmt; der Berg bei Gerstruben heißt Höffats und nicht Hoferts; die gebräuchliche Schreibart ist Warth und nicht Wart; man schreibt ferner kassettiert und nicht kassetiert; das betreffende Montafonergeschlecht heißt Düngler, nicht Dingler; auch glaube ich, daß der Beweis schwer erbringlich wäre, daß das obere Lechtal auf eine Jahrtausende alte Geschichte zurückblickt. Es soll wohl Jahrhunderte heißen. Die sogenannte Tücke des gedruckten Wortes macht sich auch sonst öfters fühlbar.

Sehr schön ist das Bildermaterial. In erster Linie müssen da die künstlerisch aufgefaßten und doch so naturgetreuen Aquarelle genannt werden, die es verdienen, aus dem Buche geschnitten und eingerahmt zu werden. Mag man ferner die Photogramme (— wann wird einmal das Wort Photographie nur allein für den chemischen Vorgang und das Wort Photogramm für das Ergebnis dieses Vorgangs angewandt werden? —) oder die klaren, kräftigen Holzschnitte betrachten, stets erkennt man in Wahl und Auffassung das geübte Auge und den begnadeten Stift des Künstlers und Architekten in einer Person. Wir Alpinisten schulden dem Verfasser sowohl als auch dem Verlage für die Herausgabe und musterhafte vornehme Ausstattung des bedeutenden Werks unseren vollsten Dank. Am meisten verpflichtet aber hat sich Herr Dr. Baumeister nach meiner Ansicht das Land Vorarlberg: Jeder, der das schöne Werk in die Hand bekommt, wird nämlich gewiß den Wunsch haben, alle diese reizenden Häuschen, Dachgiebel, Türeinrahmungen usw. nun auch in der Wirklichkeit zu sehen; und so dürfte auch ein recht nützlicher Zweck, der dem Herrn Verfasser vielleicht gar nicht besonders vorschwebte, nämlich eine Steigerung des Fremdenverkehrs, erfüllt werden. Hoffentlich gräbt Herr Dr. Baumeister noch anderwärts solche Schätze ans Tageslicht. Dr. Karl Blodig.

La Montagne. Revue mensuelle du Club alpin français. Année 9. Zweite Hälfte. Juillet à Décembre 1913.

Auch die zweite Hälfte des Jahrgangs 1913 bietet wertvolle Aufsätze nebst trefflichen Bildern. In anschaulicher Weise schildert Marcel Bal seine kühnen führerlosen Hochturen in den Pyrenäen vom 11. Juli bis 1. August 1912. Von besonderem Interesse sind vier photographische Aufnahmen des Autors, darunter eine Kletterpartie am Pic d'Ossau. Einigen seiner Angaben über die Ersteigungsgeschichte der Pyrenäen-Hochgipfel tritt später Bondidier entgegen. Daß auch der französische Alpenklub die Naturschutzbewegung zu fördern strebt, beweist ein lehrreicher Aufsatz von E. A. Martel: „La question des parcs nationaux", ebenfalls mit Bildern. Von neuen Turen auf die Südwand der Argentera, wie auf den Brec de Chambeyron, weiß uns Victor de Cessole frisch und froh zu erzählen; in die Pyrenäen, und zwar auf die Crête des Tempêtes, führt uns Vicomte Jean d'Ussel. Gewissermaßen als vertiefenden Anhang zu dieser anheimelnden Turenschilderung und den schätzbaren Bildern erscheint eine liebevolle Studie von L. Le Bondidier: „Notes historiques et bibliographiques sur la Crête des Tempêtes." Die tiefen Eindrücke einer Reise in Island malt Ch. Halphen in lebhaften Farben. Von einem Streifzug in den marokkanischen Atlas berichtet R. Touchon. Von dem Wintersportplatz Megève bei Sallanche (1113 m) plaudert Mathilde Maigre Lefournier in anmutiger Art. In das Montblancreich versetzt uns eine Beschreibung von Jacques Wehrlin: „Le Col des Cristaux und les Comtes." In Heft 12 kommt außerdem der Präsident des Österr. Alpenklubs, Hans Biendl, zu Wort mit: „Une promenade à travers les Dolomites de Sexten." Jede Nummer enthält auch kleinere turistische und wissenschaftliche Mitteilungen sowie Buchbesprechungen und eine „Chronique du C. A. F.". Die Ausstattung verdient alles Lob. A. D.

Panorama der Eidechsspitze. Herausgegeben von der S. Brixen des D. u. Ö. Alpenvereins. Selbstverlag.

Daß die Eidechsspitze bei Vintl im Pustertal ein ganz hervorragend lohnender Aussichtsberg ist, wird bei einem Blick auf die vorliegende Zeichnung der Rundschau dieses Gipfels klar. Mögen dadurch auch viele veranlaßt werden, diesen mit Unrecht übersehenen Berg aufzusuchen; ihnen allen wird dann das Panorama treffliche Dienste leisten.

Ernst Steinau: Wie liest man eine Karte? Mit 6 Tafeln. Stuttgart, Strecker & Schröder. 50 Pf. Dies ist eine knapp gehaltene, klare und leichtverständliche Anleitung zum Erlernen des Lesens einer Karte und verdient deshalb, empfohlen zu werden.

Alpines Bücherverzeichnis. IV. Auflage. Ausgegeben von der J. Lindauerschen Buchhandlung (Schöpping), München, Kaufingerstraße 29.

Dieses für alle Freunde alpinen Schrifttums wertvolle Verzeichnis sei abermals bestens empfohlen. Zu beziehen vom Verlag.

Walter Hammer: Davos, die Geburtsstätte und Hochschule des Wintersports. Verlag Dr. Hugo Vollrath, Leipzig. 50 Pf.

Das mit 42 meist trefflichen Bildern gezierte Büchlein singt ein begeistertes Loblied auf das für den Wintersport allerdings außergewöhnlich von der Natur bevorzugte Davoser Gebiet und läßt uns alle Arten des Wintersports kennen lernen.

Kärntner Verkehrsbuch. Folge von „Kärntens Sommeraufenthaltsorte". Herausgegeben und zu beziehen vom Kärntner-Vereine in Klagenfurt, Burg und dem Landesverbande für Fremdenverkehr, Klagenfurt, Bahnhofstraße 36.

Kleiner Führer durch Bonn. Zu beziehen vom Städtischen Verkehrsbureau in Bonn a. Rh. Dortselbst ist auch ein neuer, in 1 : 10.000 gehaltener Stadtplan von Bonn a. Rh. für 50 Pf. erhältlich.

Hans Mayer-Königsreiter: Frühlingsfahrten. Bilder aus Orient und Okzident. Wien 1914. Verlag von Wilhelm Braumüller. 8°, 4 Bl., 187 Seiten. Preis brosch. M. 2.50 (K 3.—), geb. M. 3.80 (K 4.50).

In anziehender Weise schildert der Autor hier die Eindrücke und Erlebnisse seiner Mittelmeerfahrten. Tiefe Liebe zur Natur quillt daraus überall hervor und die geistvollen Bemerkungen über den Kulturzustand der von ihm durchreisten Gebiete heben das Buch weit über das Niveau sonstiger Reisebeschreibungen. A. D.

Larden Walter: Inscriptions from swiss chalets. With 52 illustr. reproduced from photographs. Oxford 1913. University Press. 8°, 208 Seiten, 35 Tafeln. Preis 15 Shilling.

Der Verfasser, Mitglied des A. C., durch seine „Recollections of an old mountaineer" (1910), sowie durch die „Argentine plains and Andine glaciers" (1911) in alpinen Kreisen bestens bekannt, bietet hier die reichen Früchte seiner langjährigen folkloristischen Forschertätigkeit auf seinen vielfachen Streifzügen durch die Schweiz. Es mag vielleicht verwunderlich erscheinen, daß ein Ausländer sich an die Lösung dieser (angesichts der fortschreitenden, das Alte häufig vernichtenden Kultur) so dringend nötigen Aufgabe gewagt hat; allein Larden löst sie so trefflich wie ein Einheimischer. Er beschränkt sich dabei auf das Berner Oberland und Wallis und scheidet den Stoff nach den Konfessionen in zwei Teile. Der erste beschäftigt sich mit dem protestantischen Berner Oberland, der zweite mit dem katholischen Lötschental, Saas Fee und Arolla. In einem Anhang unternimmt er eine glückliche sachliche Gliederung von einigen Hausinschriften. Gut ausgewählte, vorzüglich wiedergegebene Bilder erhöhen den Wert dieses eigenartigen, für die Folklore der Alpen sehr beachtenswerten Buches. A. D.

Buchführung für Kurvillen- und Pensionsinhaber. Von Direktor J. Mertig in Zwickau i. S. Selbstverlag. M. 1.—.

Die Schrift hat vielleicht auch für Alpenwirte und Schutzhüttenpächter Interesse.

Kartographie.

Mittelbachs Alpenkarten 1:75 000 Tegernsee — Schliersee — Wendelstein — Achensee. Mittelbachs Verlag, Leipzig.

Wie schon der Titel sagt, behandelt dieses Blatt einen der meistbesuchten Teile der bayrischen Alpen. Da unsere Sektionen Hochland und München mitgearbeitet haben, darf die Karte jedenfalls auch auf vollste Verläßlichkeit Anspruch erheben und somit empfohlen werden.

Reliefkarte von Obersteiermark, östliches Blatt. Herausgegeben vom Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark. (Graz, Hauptplatz 12). Selbstverlag. Preis 65 Heller (55 Pf.) postfrei als Kreuzband.

Dieses, von dem zu früh verstorbenen Meister A. Heilmann hergestellte Reliefbild schließt sich östlich an das im Jahre 1912 von dem steiermärkischen Fremdenverkehrsverein herausgegebene Blatt, das die Bergwelt vom Dachstein bis zu den Gesäusebergen bildlich festhält. Das auffallendste Berggebiet des neuen Blattes sind die Hochschwabgruppe und die Gebirgsstöcke der Veitsch, Schneealpe und der Raxalpe. Eine schöne Bildwirkung geben die in das steirische Flachland auslaufenden waldigen Kämme der Nordoststeiermark. Das schöne Blatt wird viele Freunde finden.

Thüringer-Wald-Karte. Spezialkarte in 39 Blättern im Maßstab 1:50.000. Preis des Blattes M. —.80. Bearbeitet, gedruckt und verlegt von der Hofbuchdruckerei Eisenach. B. Kahle.

Der Thüringer-Wald-Verein hat sich durch die Herausgabe dieser äußerst handlichen Karte, die in seinem Auftrage erschien, ein weiteres Verdienst um die Erschließung seines Arbeitsgebietes erworben. Jeder Karte geht ein 2 Bogen umfassender Text voraus, eine topographisch-turistische Übersicht. Auf den Kärtchen erscheinen Wald und Wiesen im Farbendruck, die Höhen profiliert. Text und Karte sind je in Heftchen gebunden und daher zur Mitnahme auf Turen sehr geeignet. A. D.

Artarias Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn. Wien, Artaria & Co. K 2.40 (auf Leinen K 5.20, als Wandkarte K 7.—).

Diese in 7 Farben ausgeführte, mit einem vollständigen Stationsverzeichnis versehene, von dem bekannten Kartographen Dr. K. Peuker bearbeitete Eisenbahnkarte ist soeben für das Jahr 1914 neu erschienen.

Wander- und Turistenkarte des Odenwaldes. In zwei Blättern. Herausgegeben von Walter Paasche. Maßstab 1:100.000. Blatt 1: Darmstadt. Blatt 2: Heidelberg. Stuttgart 1913. Wilhelm Nitzschke — Aug. Brettinger. Preis pro Blatt M. 1.30, auf Leinwand M. 1.80.

Die markierten Wege des Odenwaldklubs sind hier durch Farben bezeichnet; ein Routenverzeichnis und Entfernungsangaben bilden schätzbare Beigaben. A. D.

Vereins-Angelegenheiten.

Alpines Museum. Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, ist Herr Generaldirektor Fritz Schwartz, langjähriges Mitglied der S. München, am 12. Januar in München gestorben. Herr Schwartz war ein treuer Freund des Alpinen Museums und von ihm ging die erste Anregung zur Gründung des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums" aus. Seine Witwe hat in Ausführung eines letzten Wunsches des Verstorbenen dem Alpinen Museum eine Spende von 3000 M. bar übermacht, wofür ihr auch an dieser Stelle der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht sei.

Sektionsberichte.

Bad Reichenhall. Mitgliederstand 176. Die Kasse hatte M. 3148.60 Einnahmen und M. 1741.86 Ausgaben; das Vereinsvermögen beträgt M. 1528.94. Wiedergewählt wurden folgende Herren: Hauptzollamtsverwalter Braunsberger, Vorsitzender; Villabesitzer Lossen, Vorsitzender-Stellvertreter; Betriebsleiter Schild, Schriftwart; Zimmermeister Brandauer, Kassier; Brunninger, Hintsteiner, Lepperdinger und Oberarzbacher (zugleich Bibliothekar), Beisitzer. Zu Klagen Anlaß gibt das in dem Kurort besonders fühlbare Unwesen der sogenannten wilden Führer. Zwei Aspiranten werden, um diesem Übel abzuhelfen, neu ausgebildet. Außer einem Reservefond von M. 500.— werden für Wegbauzwecke im laufenden Jahre M. 1500.— ausgegeben, darunter sind Wegverbesserungen im Lattengebirge, auf der Reiteralpe, auf dem Sonntagshorn und ein neuer Klettersteig vom Hochstaufen zum Zwiesel vorgesehen.

Elberfeld. Mitgliederzahl 342. Von den Gründern gehören heute noch acht der Sektion an. Drei Herren schieden durch den Tod aus, unter ihnen Fritz Reimann, ein eifriger Förderer aller alpinen Bestrebungen. In den Vorstand wurde an Stelle von F. Reimann Fabrikant Oskar Gebhard gewählt. Der Vorstand beschäftigte sich besonders mit dem Weg- und Hüttenbau. Die Wegstrecke Lienzer Hütte—Gößnitzscharte steht vor der Vollendung; die Grundsteinlegung zur „Elberfelder Hütte" wird im heurigen Sommer erfolgen können.

„Enzian" (in Wien). Der Besuch der auf dem 1107 m hohen Kieneckgipfel der niederösterreichischen Voralpen gelegenen „Enzianhütte" war 1914 ein sehr guter. Die Sektion war mit Verbesserungsarbeiten an dieser Hütte und an den Wegbezeichnungen des ganzen Gebietes beschäftigt. In Furth bei Weißenbach wurde, wie seit 16 Jahren, abermals eine Weihnachtsbescheerung armer Gebirgskinder veranstaltet. Der Vorstand besteht aus den Herren: Fritz Bähre, Vorsitzender; Hans Welser, Vorsitzender-Stellvertreter; Otto Banet, I. Schriftführer; Fritz Matzka, II. Schriftführer; Emil Schmidt, Kassenwart; Franz Schön, Rechnungsführer; Adolf Winter d. J., Hüttenwart; Josef Allertshammer, Alfred Hofmann, Karl Kraus d. J., Hans Schier, Otto Weinberger, Adolf Winter d. Ä., Alois Witek und Johann Witek, Beisitzer. Mitgliederstand 96.

Glatz (Preuß.-Schlesien). Der Vorstand für 1914 besteht aus den Herren: Landgerichtsrat Ulke, Vorsitzender; Dr. Kollibay, Vorsitzender-Stellvertreter; Dr. Roesner, I. Schriftführer; Zahnarzt Pokorny, II. Schriftführer; Dr. Kronheim, I. Kassier; Stadtrat Dr. Bozumek, II. Kassier. Mitgliederzahl 71. Einnahmen M. 834.36, Ausgaben M. 615.—.

Gleiwitz. Die Gleiwitzer Hütte war von 242 Personen, darunter 50 Damen, besucht; der Hochtenn wurde von der Hütte 30 mal bestiegen, der Max-Hirschel-Weg, soweit sich dies feststellen ließ, von 28 Personen begangen. Das ungünstige Wetter war dem Besuche des Hochgebirges überaus hinderlich. Hütte und Wege wurden von den Vorstandsmitgliedern Agathe und Königsfeld untersucht und in guter Ordnung befunden. Zur Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder in Dorf Fusch wurden Herrn Pfarrer Obersteiner wiederum K 40.— zur Verfügung gestellt. Der Mitgliederstand beträgt, da sehr viele Mitglieder verzogen und an ihrem neuen Wohnorte anderen Sektionen beigetreten sind, 405. Die Umlegung und Besserung der Wege hatte, obwohl seitens des Hauptausschusses eine Beihilfe von M. 1200.— bewilligt war, sehr hohe Aufwendungen erfordert, die hoffentlich für die nächste Zeit erspart bleiben. In den Vorstand wurden wieder-, beziehungsweise neugewählt, die Herren: Justizrat Lustig, Vorsitzender; Prof. Crull, Vorsitzender-Stellvertreter; Oberingenieur Königsfeld, I. Schriftführer; Diplomingenieur Geibel, II. Schriftführer; Stadtbaurat Kranz, Hütten- und Wegwart; Fabrikbesitzer Zernik, Wegwart-Stellvertreter; Bankier Langer, Kassenwart; Prof. Schur, Bibliothekar; Baumeister Gaerte, Direktor Agathe, Landrichter Krajewski, Dr. Kuczora, Rechtsanwalt Nehlert, Direktor Bröske-Zabrze, Landrichter Oehler-Beuthen Ob.-S. und Kommerzienrat L. Reiners-Ratibor, Beisitzer.

Heilbronn. Mitgliederzahl 455 (+ 16). Einnahmen M. 5424.—, Ausgaben M. 4964.—. Die Heilbronner Hütte auf dem Tascheljöchl war im Jahre 1913 von 161 Personen besucht. Für 1914 ist der Bau eines Steigs über den Kortscher Schafberg (3110 m) zur Inneren Salurnspitze (3187 m) geplant, wodurch eine bessere Verbindung zur Höller-Hütte der S. Prag und die Erschließung der auf dieser Seite liegenden zehn 3000er, darunter Salurn- und Lagaunspitze, Kappenspitze, Ramudelkopf, Opikopf, Hochalt u. a. m. vorbereitet wird. Eine Wegverlegung bei der Kortscher-Alpe ist 1913 vollendet worden. Anschließend an die diesjährige Hauptversammlung in Meran im Jahre 1914 soll ein Ausflug zur Heilbronner Hütte mit Turen auf die obengenannten Berge in Vorschlag gebracht werden. Der durch Zuruf wieder gewählte Vorstand besteht aus den Herren: Hofrat Peter Bruckmann, Vorsitzender; Med.-Rat Dr. Haag, I. Vorsitzender-Stellvertreter; Apotheker Wohlfarth, II. Vorsitzender-Stellvertreter; Rechtsanwalt Köstlin, Schriftführer; Albert Fuchs, Kassier; Professor Essich, Bücherwart; Fritz Hahn, Dr. Lauffs, Richard Rümelin sen., Hermann Überschaar, Beisitzer und Obersteuerrat Molfenter, Ehrenmitglied und Hüttenwart.

Hildburghausen. Mitgliederzahl 71. Durch den Tod abberufen wurden die Herren: Hofbuchhändler Achilles, Oberlandmesser Steinhauer, beide Mitbegründer der Sektion, Direktor Koch und Rentier Sonnefeld. Die Einnahme betrug M. 1373.94, Die Ausgabe M. 1336.20, das Vereinsvermögen beläuft sich mit Einschluß des Versicherungswertes der Bücherei und der für den Festsaal beschafften alpinen Wandbilder auf M. 2009.18. Vorstandsmitglieder für das Jahr 1914 sind die Herren: Seminarlehrer Reinhardt, Vorsitzender; Gymnasialprofessor Heym, Kassier; Seminarlehrer Buff, Schriftführer.

Kulmbach. Der Vorstand besteht aus den Herren: Link, Vorsitzender; Angermann, Kassier; Ioanni, Schriftführer; v. Reinhardstöttner, Bibliothekar; Eichenmüller, Huber, Dr. Mader und Zapf, Beisitzer. Der Hüttenbaufond beträgt rund M. 5700 —. Das 20jährige Bestehen der Sektion im Jahre 1914 soll festlich begangen werden.

Linz. Mitgliederstand 533. Folgende Anteilscheine wurden gezogen: 7, 10, 19, 65, 75, 77, 91, 95, 129, 130, 171, 204, 211, 213, 217, 218, 237, 240, 249. Der Vorstand für 1914 besteht aus folgenden Herren: Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Viktor Wessely, Vorsitzender; Juwelier Robert Damberger, Vorsitzender-Stellvertreter; Kassier Alexander Moser, Schriftwart; Sparkassebeamter Eduard Langlacher, Säckelwart; Finanzsekretär Max Neweklowsky, Bücherwart; Buchhalter Hans Kirchmayr, Revident der k. k. Staatsbahn Franz Posch; Ingenieur der k. k. Staatsbahn Walter von Orel, Kaufmann Karl Wankmüller, Handelsangestellter Karl Texel, Beisitzer. Mit den Befugnissen der Hütten- und Wegwarte für die drei Arbeitsgebiete der Sektion wurden die Herren Damberger, Langlacher, Kirchmayr, Posch, v. Orel, Wankmüller und Texel betraut. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Josef Huster, Kaufmann und Präsident der Bank für Oberösterreich und Salzburg, sowie Wilhelm Feichtinger, Oberbeamter der allgemeinen Sparkasse, gewählt.

Memmingen. Im 44. Vereinsjahre zählte die Sektion 212 (+ 35) Mitglieder. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: K. Hofrat, prakt. und Bahnarzt Dr. A. Schwarz, Vorsitzender; k. pr. Landgerichtsdirektor S. von Unold, Vorsitzender-Stellvertreter; Prokurist der Handelsbank A. Mayr, Kassier; k. Reallehrer E. Lutz, Schriftführer, Führer und Hüttenreferent; k. Gymnasialprofessor Dr. Julius Miedel, Bibliothekar und Beisitzer; Kaufmann J. Forster, Kaufmann O. Hugel, k. Zolloberkontrolleur A. Kraus, Schlossermeister S. Motz, Beisitzer. Die Memminger Hütte, die von 438 (im Vorjahre von 526) Turisten besucht wurde, ist nun auch für Winterbesucher hergerichtet worden. Das Wegnetz wurde teilweise neu markiert, auch wurden neue Wegtafeln und zahlreiche Nebelstangen aufgestellt. Für den kommenden Sommer sind zwei größere Wegumlegungen in Aussicht genommen. Der Führertag fand am Pfingstsonntag in Holzgau statt, 16 Führer unterstehen der Aufsicht der Sektion, Führer A. Scheidle in Obergibeln wurde pensioniert, dafür wurde der früher in der Berliner Hütte stationierte Bergführer J. Fiechtl in Lechleiten der Sektion unterstellt, Führeraspirant Franz Singer in Gramais wurde zum Führer autorisiert. Von der Wasserleitungsschuld wurden 20 Anteilscheine, und zwar die folgenden Nummern ausgelost: 7, 10, 13, 19, 25, 28, 39, 46, 51, 58, 74, 76, 102, 107, 109, 114, 117, 123, 133, 147.

Osnabrück. Mitgliederbestand 122. Das Vermögen stellt sich auf M. 2946.88. Die Sektionshütte im Ankogelgebiete hatte 1913 einen Besuch von 300 Personen. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Ihm gehören an: Prof. Zander, Vorsitzender; Lehrer Lücke, Schriftführer; Fabrikant Albert Rohlfing, Schatzmeister; Apotheker Rudolf Wietfeld, Bibliothekar.

Pfalzgau (Mannheim-Ludwigshafen a. Rhein). In der am 21. Januar abgehaltenen Hauptversammlung schieden der langjährige und verdienstvolle Vorsitzende, Herr Dr. Fr. Müller, Ludwigshafen, Rhein, ein Mitbegründer der Sektion, der dem Vorstande volle 25 Jahre angehörte, aus dem Ausschuß, ebenso Herr Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Hummel, Mannheim, der aus Gesundheitsrücksichten von der Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden zurücktrat. Die durch Zuruf erfolgte Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Herren: Arzt Dr. med. Seubert-Mannheim, Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. Emil Selb-Mannheim, Vorsitzender-Stellvertreter; als Beisitzer wurden Herr Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Hummel wieder- und die Herren Hauptlehrer Hügel und Kaufmann G. Orth neugewählt. An die Hauptversammlung schloß sich anläßlich des 25jährigen Bestehens der Sektion ein Festessen in den gleichen Räumen an, das bei zahlreicher Beteiligung sehr angeregt verlief.

Posen. Die Sektion trat mit 101 Mitglieder in das Jahr 1914. Der Kassabericht schließt mit M. 1565.— ab; aus den Überschüssen wurden wieder M. 200.— dem Hüttenbaufonds überwiesen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Potsdam. Mitgliederzahl 93 (+ 13). Die Kasse schließt mit einem Bestande von M. 534.01. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Sanitätsrat Dr. Keßner, Vorsitzender; Professor Roloff, Vorsitzender-Stellvertreter; Stadtsekretär Voigt, I. Schriftführer; ord. Lehrerin Frl. Stolte, II. Schriftführer; Hoflieferant Lüdecke, Schatzmeister; Rentier Blankenstein und Rechnungsrat Schreiber, Beisitzer.

Prag. Mitgliederzahl 770. Die Sektion verlor 1913 11 Mitglieder durch Tod. Fünf Mitglieder erhielten das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft. Die Hütten der Sektion erforderten manche Ausbesserungen, Nachschaffung von Einrichtungsgegenständen usw. Die Payer-Hütte wurde 1913 vom König Friedrich August von Sachsen besucht. Der König sprach sich sowohl über die praktische Einrichtung der Hütte, als auch über die Verpflegung sehr anerkennend aus. Die verschiedenen Weganlagen wurden im besten Stande erhalten; die nötigen Ausbesserungen verursachten bedeutende Auslagen. Auch dem Führerwesen wurde die nötige Sorgfalt gewidmet. Der Referent für dieses Fach, Dr. Fritz Bunzel, inspizierte sorgfältig die unter der Aufsicht der Sektion stehenden Führerstationen und veranlaßte an Ort und Stelle alles Erforderliche. Die Kasse hatte K 12.662.— Einnahmen und K 12.433 Ausgaben. Außerdem wurden aus einem eigenen Fonde K 1395.— für Wegarbeiten in der Ortlergruppe, ferner K 6990.— als Rückzahlung auf den Bau des Payerhütten-Schlafhauses ausgegeben. Bei der vorgenommenen Wahl wurden in den Ausschuß gewählt: MUDr. Fritz Bunzel; Dr. Ing. Aug Gessner, k. k. Prof. an der deutschen Technik; Jul. Ginzel, Prokurist der Böhmischen Unionbank; JUDr. W. Graf Gleispach, k. k. Universitätsprofessor; JUDr. M. Hammerschlag, Advokat; Ignaz Homolka, Direktor; JUDr. August Müller, k. k. Finanzrat; Franz Eduard Müller, k. k. Schulrat; Gust. Rulf, Direktor der Böhmischen Unionbank; JUDr. Oskar Schmidt, Sekretär der k. k. Finanzprokuratur; Joh. Stüdl,

Kaufmann; Universitätsprofessor Dr. Karl Walks; Franz Walenta, Kaufmann; Richard Weiß, Ingenieur. Als Rechnungsrevisoren die Herren: Adalbert Keller, Beamter der Böhmischen Sparkasse; Josef Müller, Beamter der Böhmischen Sparkasse i. P.; Rud. Northoff, Kaufmann.

Reichenberg. Mitgliederstand 371 (+ 27). Der Erweiterungsbau der Hütte an der Croda da Lago (Ampezzo) ist so weit gediehen, daß die Eröffnung des Neubaues künftigen Sommer in Aussicht genommen werden kann. Die Hüttenbewirtschaftung wird wieder rechtzeitig in den bisher benützten Räumlichkeiten aufgenommen werden. Für Wintergäste steht wie früher ein Raum zur Verfügung. Gewählt wurden in den Vorstand die Herren: M. Dr. Ferdinand Kotter, Vorsitzender und Hüttenwart; Oberfinanzrat Fritz Löffler, Vorsitzender-Stellvertreter; Schulrat Robert Müller, I. Schriftführer; Finanzkommissär Dr. Franz Reeger, II. Schriftführer; Fabrikant Fritz König, Kassier; Kaufmann Adolf Gahler, M.-Dr. Iwan König, Fabrikant Richard Leubner, Kaufmann Gustav Seidel, Zollassessor August Steinjan, Beisitzer.

Schwaben. Mitgliederzahl 2294, worunter 16, die infolge 25jähriger Zugehörigkeit zur Sektion das „Silberne Edelweißzeichen" erhielten. Gestorben sind 17 Mitglieder. Der Schneeschuhabteilung gehören 408 Mitglieder an. Die Jamstalhütte wurde im Laufe des Sommers mit einem Kostenaufwand von annähernd M. 10.000.— umgebaut; bei der Erweiterung wurde durch Schaffung besonderer Räume auf den Winterbesuch Rücksicht genommen. Der Antrag auf Erbauung einer Schihütte im Kleinen Walsertal (Schwarzwasseralpe) wurde einstimmig angenommen. Durch die Katastrophe auf dem Haller Anger, wo das der Sektion gehörige Haller-Anger-Haus durch einen Lawinensturz gänzlich zerstört wurde, sieht sich die S. Schwaben vor neue Aufgaben gestellt. In den Vorstand für 1914 wurden gewählt die Herren: Landgerichtsrat Teichmann, Vorsitzender; Privatier Entreß, Vorsitzender-Stellvertreter; Otto Böhm, Rechner; Oberpräzeptor Scharich, Schriftführer; Privatier Mohl, Bücherwart; Hofkunsthändler W. Gutenrieth, Professor Cranz, Fabrikant Faber, Zahnarzt Krauß, Kaufmann Adolf Mayer, Professor Wagner, Ingenieur Dehn, Beisitzer.

Schweinfurt. In der Hauptversammlung wurde dem verstorbenen Vorsitzenden-Stellvertreter, Forstmeister Bayer, ein ehrender Nachruf gewidmet. Der Mitgliederstand erhöhte sich auf 228. Der alpine Baufond betrug M. 600.—, das Barvermögen der Hauptkasse einschließlich des Müllerschen Legats M. 2700.—. Der Baufond wurde auf M. 1000.— erhöht. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Postamtsdirektor Strebel, Vorsitzender; Rechtsanwalt Baier, Vorsitzender-Stellvertreter; Bankprokurist Weinerth, Kassier; Obersekretär Zorn, I. Schriftführer; Hauptlehrer Lorenz, II. Schriftführer; Bankvorstand Ahr, Privatier Hg. Blickle, Zolloberkontrollor Degner, Postsekretär Lorenz, Hoflieferant Woppert, Beisitzer.

Silesia (Troppau). Die Sektion zählt 321 Mitglieder. Die Troppauer Hütte wurde im abgelaufenen Jahre von 215 Personen (gegen 174 im Vorjahre) besucht. Der Weg über das Zayjoch ist nun bis auf eine kurze Strecke fertiggestellt. Der Kassastand ist sehr günstig. Ausgelost wurden folgende Hüttenanteilscheine: 39, 79, 119, 122, 151, 199, 206, 207, 210 und 229. Die Sektionsleitung wurde einstimmig wiedergewählt und beschlossen, allmonatlich zwangslose Zusammenkünfte der Mitglieder zu veranstalten, um hiebei alpine Angelegenheiten zu besprechen.

Speyer a. Rhein. Einnahmen M. 860.—, Ausgaben M. 728.83. Vermögen M. 268.67. Die Zahl der Beisitzer wurde auf vier bestimmt. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Graf v. Soden, Vorsitzender; Karl Bechtluft, Schriftführer; Werner Krumsdorf, Kassier; Friedrich Chedron, Dr. Wilhelm Haß, Dr. E. Körbling und Eduard Theile, Beisitzer. Im letzten Vereinsjahre wurden vier Vorträge veranstaltet, darunter drei mit Lichtbildern.

Steyr. Mitgliederstand 229. Zahl der neuen Jubilare 8. Die Einnahmen betrugen K 2974.—, die Ausgaben K 2501.—, das Barvermögen der Sektion beläuft sich auf K 5319.—. Der Ausschuß wurde wiedergewählt. Zur Nachmarkierung gelangten 30 Wegrouten; mit Wintermarkierung versehen wurden: Die Schiauffahrt von Großraming auf den Almkogel und die Abfahrt von der Hohen Dirn nach Losenstein. Der Mandlmais-Weg auf den Schoberstein wurde umgelegt. Wegtafeln kamen 30 zur Aufstellung. Dem alpinen Schilaufe wurde besondere Pflege gewidmet.

Tegernsee. Mitgliederzahl 227 (+ 27). Das Hauptereignis des Jahres bildete der Neubau und die Eröffnung der Tegernseer Hütte auf dem Roß- und Buchstein. Der Steig zur Hütte wurde vorzüglich markiert, vom Sonnberg Hochleger bis zum Roßsteingipfel fast durchwegs erneuert und an den schwierigen Stellen mit Drahtseil versehen. Völlig neu markiert wurde auch der Weg von der Langenau über den Lapberg zur Bärnau und nach Valepp, sowie der Steig Schildensteinsattel—Achental. Auch der Neureutweg erfuhr gründliche Ausbesserung; überhaupt verursachten die regenreichen Sommer der beiden letzten Jahre im Sektionsgebiete bedeutende Auslagen. Trotzdem schloß die Hauptrechnung mit einem kleinen Überschusse ab. Der wiedergewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Dr. Schwägerl, Vorsitzender; Lehrer Silberbauer, Schriftführer; Dipl.-Ing. Bischoff, I. Kassier, Hotelier Karl Niggl, II. Kassier.

Trier. Mitgliederzahl 122. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Sanitätsrat Dr. Brandenburg, Vorsitzender; Kaufmann Dr. Fritz, Vorsitzender-Stellvertreter; Apotheker Beckmann, I. Schriftführer; Rechtsanwalt Zeigan, II. Schriftführer; Bankprokurist Hausbrand, Schatzmeister; T. Claus und Jos. Fritz, Rechnungsprüfer. Vortrag aus 1913 M. 451.99. Dem Hüttenfond werden M. 300.— überwiesen. Die Sektion trat dem Verein der Freunde des Alpinen Museums als Mitglied bei.

Welschnofen (Tirol). Mitgliederzahl 43. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Moserhofwirt Severin Moser, Vorsitzender; Kronwirt Alois Kaufmann, Vorsitzender-Stellvertreter; Kreuzwirt Ferdinand Kaufmann, Schriftführer und Bibliothekar; Holzhändler Georg Neulichedl, Kassier; Holzhändler Josef Pattis, Hüttenwart; Sonnenhofwirt Josef Pardeller und Metzger Leopold Neulichedl, Beisitzer.

Wiesbaden. Die Sektion besteht 32 Jahre. Der Vorstand für das Jahr 1913 bestand aus den Herren: Pfarrer Veesenmeyer, Vorsitzender; Direktor Claas, Schriftführer; Landger.-Direktor Neizert, Oberlehrer Dr. Hollack; Kaufmann L. Heß, Kassenwart; Prokurist Begeré, Rentner W. Neuendorff, Hüttenwart; Fr. Schwab; Rentner Hupfeld. Mitgliederstand 508. Unter den Verstorbenen ist auch das langjährige und verdienstvolle Mitglied der Sektion Major Langer, der frühere Schriftführer, der auch in weiten alpinen Kreisen durch seine trefflich gezeichneten Karten bekannt geworden ist. Die Pachtverträge der Hüttenwirte W. Lorenz (Wiesbadener Hütte) und H. Jehle (Madlener Haus) laufen im Frühjahre ab und sollen diesmal nicht erneuert, sondern neu ausgeschrieben werden. Die Berichte über die Schutzhütten (Hüttenwart Neuendorff) und Kassenverhältnisse (Heß und Margerie) bewirkten eine lebhafte Aussprache. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß nach der Auslosung der letzten 32 Anteilscheine die im Jahre 1896 erbaute Wiesbadener Hütte jetzt schuldenfrei ist. Sämtliche Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt, ebenso die Herren der Rechnungsprüfungskommission, Weygandt sen. und O. Floessel.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Der österreichischen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. RÜDENBERG Jun., Wien und Hannover sowie ein Prospekt der Firma KREUZVERSAND, München, bei.

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 6. **München-Wien,** 31. März. 1914.

Die Nordwestwand der Ecrins.

(Erste Ersteigung des Dôme de Neige vom Bonne-Pierre-Gletscher.)

Von Dr. Ing. **Guido Mayer** in Wien.

Das Bild der abendlichen Rue de la République in Lyon mit ihren hastenden Menschen, rufenden Camelots, die mit Zeitungsbündeln bepackt die Fortschritte der Nächstenliebe oder der kriegerischen Zerstörung ausschreien, die dahinsausenden roten, kotbespritzten Wagen der Straßenbahn, das Knattern der Automobile, das plötzlich das Dröhnen eines spukhaft über die Straße schießenden Aeroplans übertönt, die marktschreierischen Bilder der Lichtspieltheater, die glitzernden Flammen der Scheinwerfer des Turmes von Fourvières, der Lärm raucherfüllter Bahnhofshallen, all dies ist hinter uns geblieben. Um uns herrscht das Elend eines von Naturgewalten bedrückten Volkes. Graue, moderige Dächer, auf denen in wirren Bündeln Flechten und Moose über altersbleichen Strohgarben flattern, lehnen ängstlich an grauen Mauern, in Kleiderreste gehüllte Kinder, magere Hunde und buntes Geflügel erfüllen den Platz; — wir sind in La Bérarde, das erst durch die Segnungen des beginnenden Fremdenverkehrs seiner von vielen gepriesenen Ursprünglichkeit entrissen werden muß. Hell, als wollte sie aus trüben Wasserlachen und den über staubige Dielen rollenden Kügelchen des Sprühregens gewaltige Ketten von Perlen und blitzenden Geschmeiden zaubern, lacht die Morgensonne über dem Bilde schlechtverhüllter Armut. Wir grüßen dich, du blendendes Gestirn, das du aus Nüchternheit Dichtung, aus dem Dunkel der Verirrung Erkenntnis, aus elenden Hütten Prunkschlösser schaffst. Dein ist die Macht, das Edle und Gute zu wecken. Darum stürmen wir auch immer wieder empor, deinem Lichstrahl entgegen.

Noch verbergen widrige Tücken die Berge. Aber die Wolken steigen hoch und höher und vor meinem Blick entschleiert sich feierlich das schönste Steingebilde, das je mein Auge erspäht. In schwarzen, spiegelnden Riesensäulen strebt der Fels empor zu ungeahnten Himmelshöhen. In vollendeter Herrlichkeit wallen weiße, blitzende Ströme zwischen dunklen Pfeilern zu Tal und hoch oben, an 1300 m über dem Firn, den der flüchtige Fuß der Gemse kaum mehr überschreitet, erglänzt ein zierliches Haupt von Eis, um das die Frühlingsstürme spielen, daß Schneeschleier bis zu den dunklen Türmen lodern, die es gegen Norden und Süden gar trotzig bewachen. Es ist der wilde und zugleich in künstlerischer Harmonie durchgebildete Riesenbau des Dôme de Neige des Ecrins, den weicher, kalter Flaum gegen den jungen Morgen hüllt und ein eisiger Panzer gegen Sonnenuntergang schirmt, als grüße er, seinen Absturz gegen den Bonne-Pierre-Gletscher neigend, das scheidende Tagesgestirn, das ihm in stetem, mildem Glanze Pracht gespendet.

Stundenlang lagern wir in einer Höhle am Bonne-Pierre-Gletscher und bewundern aufs neue den majestätischen Talhintergrund. Im Vorjahre schon sannen wir hier nach Mitteln, den Berg zu bezwingen. Wie ist es nur möglich, daß kühne Männer, die andere, an Höhe ebenbürtige Gipfel[1] von den bestgeschützten Seiten stürmen wollten, hier achtlos vorüberzogen? Doch horch! Es hebt ein leises Sausen an, dem sich allmählich wildes Knattern untermischt! Die Felsen scheinen sich zu regen, die Töne der Zerstörung schwellen an und graue Riesenquadern stürzen als Geschosse der Berge zu Tal, sie tauchen dröhnend in das Schneemeer nieder. Langsam verklingt das Donnern und nur ein weißes Wölkchen kündet die Stätte des Verderbens. Wir aber wenden uns vorerst bescheideneren Zielen zu; die Sehnsucht zu dem stolzen Riesen muß noch schweigen, denn Eis und Tod umlauern jene enge Straße, die wir zu wandeln uns vermessen wollen.

Nach der Überschreitung des Col du Flambeau[2] verließ mein Bruder Max, durch langes Winterleiden geschwächt, unser kleines Fähnlein, dem schon vorher Luigi Rizzi aus gleichem Grunde den Rücken gekehrt hatte, und mit der sinkenden Zahl drohte uns die Gefahr, auf ganz große Unternehmungen verzichten zu müssen. Nach der Ersteigung des Pain du Sucre sahen wir uns aber dennoch bald wieder im Bonne-Pierre-Tale. Der Riese, der es beherrscht, zog uns in seinen Bann, so daß wir ihm stets mit neuer Lust entgegeneilten. Als uns einmal — es galt seinem Trabanten, der Roche

[1] Meije und Ailefroide.

[2] Vergleiche „Mitteilungen" des D. u. Ö. A.-V. 1913, S. 314.

Faurio — in der Mulde des Gletschers der Sturm erfaßte und zurücktrieb in den Rachen einer eisigen Höhle, da blickten wir gegen Himmel: Endlich Nordwind! Zum ersten Male in diesem Sommer! Vergessen war die Roche Faurio und ihr jungfräulicher Westgrat. Zurück ins Tal und morgen hinauf gegen die Nordflanke der Ailefroide! Die kühne Tat gelang; dem mißlungenen Versuch auf einen kleinen Gipfel war nach dreitägigem Ringen der Sieg über die vielumworbene Nordseite der Ailefroide gefolgt. Nun konnte uns nichts mehr von dem Erhabensten und Höchsten im Dauphiné ablenken und es galt, von la Bérarde gerade zum Gipfel des Schneedoms der Ecrins emporzudringen!

Wir erinnerten uns eines Plans, den wir im Sommer 1911 nicht mehr hatten verwirklichen können: Unser Gepäck durch ein Maultier zur Höhle von Bonne-Pierre tragen zu lassen. Nach Entwaffnung meiner verschiedenen Einwände über ungenügende Klettertechnik, geringe Erfahrung dieser Einhufer in der Behandlung schwieriger Eishänge und dergleichen schöne Dinge, ergab ich mich dem starken Willen Angelo Dibonas. Allein nochmals trieb uns Regenwetter zurück und erst am 7. Juli wurde das Signal zum „Packen" gegeben. Heute war das ein Vergnügen! Konnten wir doch alle entbehrlichen Gegenstände dem Maultiere aufladen. Um 2 U. stellte sich ein kleiner Junge, der uns als sechzehnjähriger „erfahrener und weit über die Grenze Frankreichs bekannter Muletier" bezeichnet wurde, ein. Mir gefiel die Sachlage wenig und als bei dem Aufbinden des Packsattels der Treiber abwechselnd einen rechten und linken Sack zur Erde gleiten ließ, bis wir schließlich selbst Hand anlegten, da mußte sich Dibona bereits einigen Hohn von mir gefallen lassen. Und noch war La Bérarde unserem Gesichtskreis nicht entschwunden, als der Treiber schon von den Gefahren der Lawinenreste, vom Wert gesunder Mulibeine und den Entschlüssen vernünftiger Leute, lieber umzukehren, als ein Langohr in Gefahr zu bringen, erzählte. Mit drohender Miene aber marschierte Dibona einher, den Pickel in der Rechten, einen Stock in der Linken. Da war nichts zu machen! Dies sah auch unser Begleiter ein und mit traurig hängenden Ohren zog er dem Verderben entgegen. Bald begann ein lustiges Spiel. Nach je hundert Metern mußten wir das „Muli" von seiner Last befreien, es samt seinem Herrn über die schlechten Wegstellen treiben und jenseits wieder beladen. Und doch kam bald der Punkt, an dem „Roß und Reiter" den Dienst versagten. Über die hierauf folgenden Zwiegespräche will ich den Mantel der Nächstenliebe breiten. Ich erinnere mich, daß viel von Schlägen die Rede war, die der Junge unten von seiner handfesten Mama erwarte, wenn er weiterginge, ferner von Schrecknissen, die ihm oben seitens Dibona drohten, wenn er umkehre. Schließlich siegten die Bande des Blutes und die Blüte der Tierwelt und Menschheit ließ uns mit vier Rucksäcken, deren ich unter günstigen Umständen kaum einen einzigen getragen hätte, zurück. Not bricht Eisen. Während der nächsten Stunden sah man zwei rätselhafte Wesen, große, grüne, eisenbehangene Klumpen, die auf Menschenbeinen wanderten und herzhaft deutsch, französisch oder italienisch fluchten, an Hängen bergauf wandeln, die A. Fischer[1] als die „abscheulichste Moräne der Welt" bezeichnet. Vor dem Hindernisspringen über die Moränenblöcke legte das ladinisch und italienisch schimpfende Untier plötzlich einen großen Klumpen mit stacheligen Waffen beiseite und zog menschenähnlich mit dem zweiten Wesen weiter, bis es bei der großen Höhle von der Last befreit, wieder talaus wanderte, den zurückgelassenen Bestandteil zu holen.

Die schweren Anstrengungen des mehrstündigen Gepäcktransports ließen mich nachts nicht zur Ruhe kommen. Gelangweilt blickte ich aus der Eishöhle ins Freie, wo eine neue Beschäftigung meiner harrte: Ich begann die Schneeflocken zu zählen, die der Wind in unser unterirdisches Gemach wehte. Zuerst ging es ganz langsam, dann immer schneller und schneller, und bald deckte Frau Holle Fels und Gletscher sorgfältig zu. Um 5 U. morgens eilten wir zu Tal, erfreut darüber, bei dem nächsten Versuch ohne Bürde bis an den Fuß des Bergs vordringen zu dürfen! Aber es schneite lustig weiter, und so wateten wir denn am 11. Juli zum fünften Male zur Höhe des Bonne-Pierre-Gletschers, um die eisstarrenden Rucksäcke zu Tal zu holen.

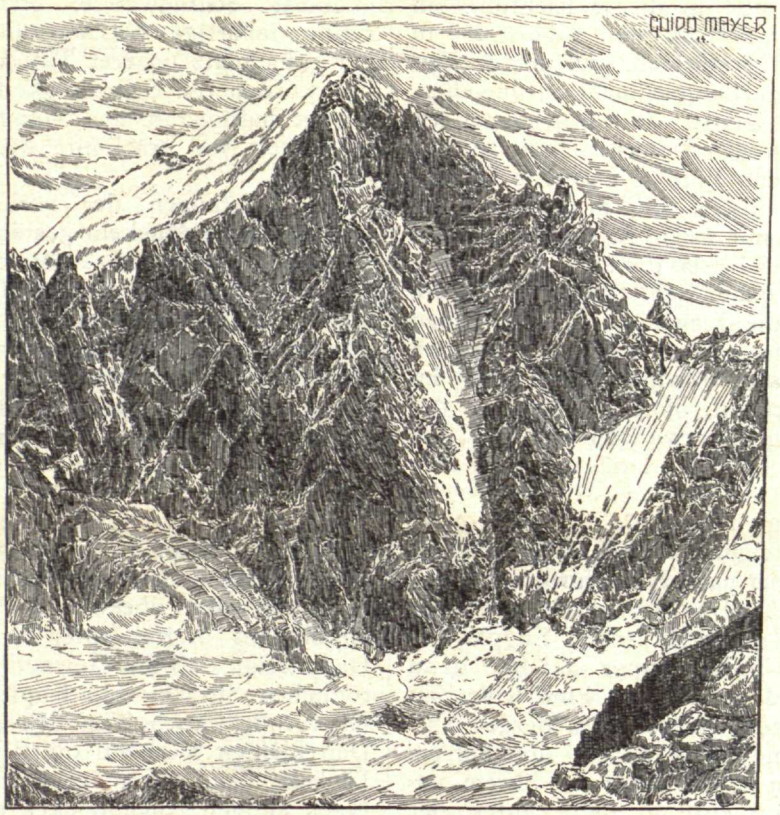
Frau Sonne schien nur auf die Rückkehr unserer schwerfälligen Schützlinge gewartet zu haben, ehe sie die heimtückischen Wolken, die seit zehn Tagen unumschränkt geherrscht hatten, verdrängte. Am 12. Juli schon flohen die verhaßten Luftsegler vor dem unheimlichen Nordsturme nach Süden. Gleichzeitig erhellten sich auch wieder unsere Gemüter und höher und höher flogen die Pläne. Im Sonnenglanz des nächsten Morgens faßten Dibona und ich einen Entschluß, wie ihn nur die beiden letzten Jahre, die den sommerlichen Bergsteiger mit allen Mitteln bekämpften, erzwingen konnten. Ohne Rast wollten wir vom Tale empor auf den Grat des höchsten Bergs im Dauphiné und wieder hinab zum Refuge Caron im Gebiete des Glacier Blanc. Nur zwei Träger sollten unser Gepäck zum Glacier de la Bonne Pierre bringen, dann wollten wir, losgelöst von der Mitwelt, die Tat vollführen.

Durchdrungen von dem Grundsatze Güßfeldts: „Kühn im Entschluß, vorsichtig in der Ausführung", trafen wir nachmittags bedächtig die letzten Vorbereitungen. Ohne Erfolg versuchte ich abends einige Zeit zu schlafen, dann riß mich gegen 10 U. 45 der Klang der Weckuhr empor. In den Räumen des Wirtshauses traf ich manche Führer noch an. Schlaftrunken taumelten sie einher und erst die Gewißheit, daß unsere Absicht zur Tat werden sollte, veranlaßte sie zum Rückzug. Bedenkliches Kopfschütteln zeigte uns ihre Ansicht. Nur Pierre Turc und Roderon stellten sich auf unsere Seite: „Wir haben

[1] Andreas Fischer: Hochgebirgswanderungen.

sie an der Meije und Ailefroide gesehen; ah, das sind Teufel, die machen alles!"

Bevor die Zeit die Schwelle des 14. Juli überschritt, traten wir in das Dunkel der schwülen Sommernacht. Mißtrauisch ob der Mitternachtswärme blickten wir gegen Himmel: Alles klar! Also im Eilschritt zum sechsten Male den bekannten Pfad empor! Wie im Traume glitten die Schatten der Tête de la Maye, des Etançonstegs, der Schäferhütte und so viele andere Punkte, an denen wir fröhliche und traurige Stunden verlebt hatten, vorüber und wieder trat sie uns gewaltig entgegen, an deren Eroberung wir schon gezweifelt hatten. Noch glitzerte die Spitze im Mondenschein; dieser schuf wunderbare Gegensätze zu dem schweren, dunklen Faltengewirr des Sockels. Es schien, als erstrahle über schwarzen Schleiern eine Riesenfackel in silbernem Licht, die dort oben über dem Schlosse einer wundersamen Märchenkönigin leuchtete. Die Phantasie erdichtete hoch in dem Berge prunkvolle Säle, blinkende Leuchter und festliches Treiben. Von rechts her flimmerte blauer Schein: Gespenster zogen wohl gegen den Felsenpalast, um die Märchenkönigin zu bedrängen? Da sank der Mond hinter den Bergen hinab und der Spuk war verschwunden.



Die Nordwestwand der Ecrins von den Hängen des Plaret.
Teilweise nach einer Aufnahme von Emile Piaget, Lyon.

Im Morgengrauen aber traten langsam die Einzelheiten der Wand hervor: In der Mitte der Felsen setzt etwa 400 Meter unter dem Gipfel eine breite Eisrinne an, von der gelbe, scheinbar ungangbare Mauern lotrecht zum überwächteten Scheitel ziehen. Knapp bevor das Couloir in den eisbedeckten Wänden verschwindet, dehnt es sich zur Breite von fast hundert Metern. Im Süden und besonders im Norden wird es von zerklüfteten Platten begrenzt, die es im unteren Teil fast vollständig abschnüren. Dort ist sein steilster Verlauf, denn mit der schreckhaften Neigung von 70—80° schießt der enge Eisstrom zur Tiefe, bis die ihn beiderseits umdrängenden, unnahbaren Plattentafeln ihn aus ihrer ehernen Umarmung entlassen und er, jählings in die Breite strebend, mit wilden Klüften zum Gletscher gleitet.

Wir erklärten unseren Trägern Turc und Roderon den beabsichtigten Weg: Im unteren Wandteil wollten wir dem Couloir folgen. Falls uns hier nicht die nahezu senkrechten, glasigen Wände oder sausende Lawinen zurückschlagen würden, wollten wir uns möglichst bald nach links in die steilen Felsen wenden. Auf diesen beabsichtigten wir bis an die ungegliederten Gipfelmauern vorzudringen, dann würden wir oberhalb der Eisrinne nach Süden queren und durch eine weit überhangende Nische, in der anscheinend tiefe Kamine verborgen lagen, den Südwestgrat des Gipfels etwa fünfzig Meter südlich des höchsten Punkts zu betreten trachten.[1]

Fröhlich sprangen wir von der Moräne auf den Gletscher; aber sofort standen wir bis zu den Knien im Schnee. „Das bedeutet Lawinengefahr," murmelte Turc und wir bereiteten uns auf eine neuerliche Steigerung der Gefahren vor. Fast hoffnungslos wanderten wir dem Eingang des Couloirs entgegen. An seinem Beginn hielten wir die letzte Rast und erwarteten das volle Morgenlicht. Wir übernahmen die schon im Tale geordneten Lasten und ließen nur die Ecksteineisen bei den Trägern zurück.

Im Westen stießen matt die ersten Reflexlichter auf trübe Dunstmassen. Bald sanken wir bis zur Brust in pulverige Massen, so daß wir auf den Knien mühsam weiter gleiten mußten, bald wieder hinterließen die scharfen Kanten der Nagelschuhe kaum merkbare Spuren im harten Firn. So drangen wir fünfzig Meter vor, bis eine breite Kluft als Burggraben den Weg zur Felsenfeste deckte. Weiter links jedoch hatten stürzende Eistrümmer einen losen Bogen erbaut, der uns, allen Erfahrungen und Gesetzen des Brückenbaus zum Trotz, an das

[1] Vgl. Turenberichte: „Mitteilungen" des D. u. Ö. A.-V. 1914, S. 22; „Revue Alpine" 1914, S. 62 ff.; „Alpine Journal" 1913, S. 435 etc.

jenseitige Ufer bringen sollte. Absteigend erreichten wir den Rand des grünschillernden, kunstvoll gefügten Bauwerkes von etwa 30 m Spannweite. Bange Minuten wurden von der Kletterei über schmale, weiche Schneetürme, senkrechte Eiswände, klaffende Lücken, zwischen denen im tiefen Dunkel kein fester Stützpunkt sichtbar ward, ausgefüllt. Tiefer und tiefer sank der zerfurchte Gletschergrund hinab und als wir uns endlich den sicheren Felsen zur Linken näherten, waren die Höcker und Hügel der Moränen mit der Decke des Ferners in eine Ebene verschwommen. Hurtig turnten wir an dem festen Gestein in die Höhe, bis senkrechte Wände unserem Vorstoß in dieser Richtung ein Ende machten. Alle Versuche, den nahezu 250 m hohen Mauerwall zu erstürmen und damit den gefährlichsten Teil der Hauptschlucht zu umgehen, scheiterten an der Glätte der überhangenden Wände schon nach wenigen Metern. „Heute wird es noch schöner als an der Meije," murmelte Dibona in seinen Bart. „Wir müssen eben in die Rinne gehen," tröstete ich ihn mit wenig Erfolg. So querten wir denn am Rande der Felsen dahin.

In der Lawinengleitbahn! Bald fährt der schwere Pickel splitternd in die Eiswand, um den Füßen kleine Haltepunkte zu ebnen, bald umklammern die Finger krampfhaft winzige Vorsprünge im Firn oder Fels. Keuchend, ohne Möglichkeit der gegenseitigen Sicherung, erzwangen wir uns den Durchgang zur Schlucht, nicht langsam zwar, aber in gleichmäßigem Zusammenarbeiten. Nach zehn Minuten sehen wir durch das Couloir zum Gipfel! Eis von 70 bis 80° Neigung zieht hier spiegelglatt zur Höhe und nie haftet nach Neuschnee auf dieser Fläche die weiße Decke. Das Schwarzeis, von oben her mit Wucht in den 100 m langen Engpaß gepreßt, bäumt sich im Bogen empor und fällt dann als glitzernder Schild zur Tiefe. Eine Rille, an Größe den ungeheuren Formen des Berges entsprechend, furcht seine Mitte. Sausen und Surren, Prasseln und Zischen ertönt jetzt aus ihrem unsichtbaren Grund und ruft in den Lauten der Berge eindringlich, wie es keine menschliche Zunge vermöchte: Unüberschreitbar! Zwischen ihr und der nördlichen Felswand hackt sich Dibona weiter. Schmal und klein sind die Stufen, so daß ich die Nägel der Schuhsohlen meines Vordermannes zählen könnte. An den Ecken der Felsen halten wir, vor Steinschlag geschützt, kurze Ruhepausen; immer stärker wird die Neigung und bald ähnelt unsere Fortbewegung dem Klettern an steiler, abdrängender Wand. Unermüdlich schwingt Dibona die Axt, je zwei bis drei Schläge und ein kurzer Ruck verkünden die Verwendung einer neuen Kerbe als Griff und Tritt. Eisregen prallt auf mich nieder und schlägt auf die erstarrten, an künstliche Leisten geklammerten Hände. Kaum verwunderlich erscheint es mir daher jetzt, daß wir die erste schlechte Gelegenheit, uns in das Plattengestein nach links zu schlagen, ergriffen. Ungegliederte Schrägwände, glatte Überhänge und runde, faßartige Ausbauchungen waren zunächst der Schauplatz unserer Tätigkeit. Kaum überwindbar wurden die Schwierigkeiten, die Nagelschuhe glitten haltlos an den Hängen ab, aber endlich erreichten wir erschöpft den Scheitel der Felswand.

Die Leistungen der vorhergehenden Wochen hatten unsere Muskeln gestählt und nach wenigen Minuten waren die Anstrengungen der letzten Stunden vergessen. Wohlgefällig sogar betrachteten wir die Abgründe zu unseren Füßen, sahen wir von unserem großen Schwalbennest zu dem tief unten liegenden Einstieg hinab und freuten uns wie Kinder unseres Erfolges. Da flog es zischend über unsere Köpfe: Eins, zwei, drei, vier.... immer mehr wurden der steinigen Grüße des Gipfels, dem wir zustrebten, und die uns zu eiligem Vordringen zwangen. Ein durchdringender Schrei Dibonas und plötzliches Taumeln auf grobem Geschröfe unterbricht unseren Zug. Fürwahr, gut gezielt! Nach wenigen Sekunden überwindet Angelo den Schwächeanfall; ein breiter roter Streif auf der rechten Hand zeigt, daß die Gewandtheit seiner Arme den tödlichen Streich vom Kopfe abgewehrt und das tellergroße Geschoß in den Abgrund gelenkt hat. Den kleinen Verband quittiert er mit dankbarem Lächeln, dann stürmt er weiter. Und Eile tut not! Nach einigen Augenblicken schon empfängt mich ein Regen von Splittern und schlägt mir schier die Knochen von Schultern und Armen entzwei. Aber kein Laut darf meinen Lippen entfliehen und ängstlich verberge ich jedes ungünstige Erlebnis vor dem Kameraden. (Schluß folgt.)

Gedanken zur Erschließung des Hochgebirges.

Von Dr. Haserodt in Gotha.

Die Wegbarmachung und Erschließung des Hochgebirges schreitet unaufhaltsam fort. Im Jahre 1913 wurde eine größere Anzahl teils recht bedeutender Bergbahnen eröffnet, für das Jahr 1914 lagen schon wieder zahlreiche Entwürfe vor, und es will scheinen, als wachse die Zahl der neuen Bergbahnen von Jahr zu Jahr schneller. Unser Verein hat im vergangenen Jahr zahlreiche neue Hütten eröffnet; eine erhebliche Anzahl ist schon wieder im Bau und so wird denn „die Auswahl von zweckmäßigen, das heißt für die Erschließung bisher wenig beachteter Berggebiete geeigneter Hüttenplätze allmählich schwieriger" (vergl. „Mitteilungen" 1912, Nr. 18, S. 228). Direkt denkwürdig ist das Jahr 1912 durch zwei neue Ereignisse geworden: es hat das erste bergsteigerische Wettrennen (vergl. „Mitteilungen" 1912, Nr. 17, S. 218) und einen Massenausflug von bisher nicht für möglich gehaltener Teilnehmerzahl (1018) gebracht (vergl. „Mitteilungen" 1912, Nr. 20, S. 264), einen Massenausflug, der 1913 seine Wiederholung fand.

Das sind Zeichen der Zeit, die gewiß manchem Bergfreund zu denken gegeben haben. Manch einer wird in stiller Stunde darüber nachgedacht haben, wo diese Ent-

wicklung des „Alpinismus" schließlich endigen wird und wie unser Verein sich dazu stellen soll. Unsere Vereinsleitung hat es klar ausgesprochen (vergl. „Mitteilungen" 1912, Nr. 18, S. 228), daß sie es verhindern will, daß der Aufenthalt in den Vereinshütten (und damit natürlich die Bergsteigerei überhaupt) immer teurer wird, und sie hat es als dringend erwünscht bezeichnet, daß im Interesse der auf bescheidene Mittel angewiesenen Bergwanderer eine Rückkehr zu einfacheren Verpflegungsformen stattfindet. Sie will also jedem Bergfreund die Berge offen halten. Daß sie Rückkehr predigen muß, beweist, daß teilweise eine Entwicklung der Vereinstätigkeit über dieses Zeil hinaus (oder besser vielleicht: an diesem Ziel vorbei) schon stattgefunden hat. Wird sich diese Entwicklung in andere Bahnen lenken oder aufhalten lassen?

Mir will es manchmal scheinen, als sei der Alpenverein in Gefahr, im Gang der Geschichte der Alpen unmerklich und langsam an Bedeutung zu verlieren, wenn er sich bei der Erschließung des Hochgebirges weiterhin darauf beschränkt, Wege und Hütten zu bauen. Unternehmertum, Fremdenindustrie und rein sportliche Vereine treten als seine Nebenbuhler auf und bemühen sich auch ihrerseits, das Gebirge zu erschließen. Daß ihre Ziele dabei andere sind als die unseres Vereins, ist fast selbstverständlich, denn diese letzteren sind von Anfang an rein ideale ohne minderwertige Nebenabsichten gewesen: dem Bergfreund die Berge erreichbar zu machen. Und solche Ziele sind wohl wert, hochgehalten und gegen Spekulationslust jeder Art geschützt zu werden.

Dies zu vollbringen, dürfte freilich keine leichte Aufgabe sein. Grundbedingung dafür ist, daß unser Verein im Hochgebirge der ausschlaggebende wirtschaftliche Faktor ist und bleibt, um einen etwa notwendigen Kampf mit weniger idealen Mitbewerbern erfolgreich aufnehmen zu können. Dazu gehört selbstverständlich Geld. Vielleicht könnte man daran denken, dies zum Teil dadurch aufzubringen, daß der Verein (beziehungsweise eine Sektion) selbst daran ginge, sich mit dem Bau von Bergbahnen oder mit ähnlichen Unternehmungen zu befassen. Er würde damit einzelne Berggebiete einem bequemeren Besucherkreis, aber auch manchem alternden und invalide gewordenen Bergsteiger offen halten und könnte doch dafür sorgen, daß dies in würdiger Weise geschieht. Er würde dadurch ein erfreuliches Zeichen von Vielseitigkeit und Duldsamkeit geben und nebenbei vielleicht eher in der Lage sein, in anderen Gebirgsteilen weniger einträgliche Ziele zu verfolgen. Bei letzteren denke ich z. B. an die Aufgabe, irgend einen Bezirk, der in bisher üblicher Weise durch Vereinshütten und Steige erschlossen ist, vor einer weiteren Erschließung durch Bergbahnen, Autostraßen, Hotels usw. zu schützen. Meines Erachtens müßte der Verein zu diesem Zweck, ähnlich wie manche Gemeinde und mancher Jagdherr, als Großgrundbesitzer auftreten können; er müßte das ganze in Frage kommende Gebiet wirtschaftlich in der Hand haben und natürlich auch nach gesunden Grundsätzen in ausgedehntem Maße wirtschaftlich ausnützen. Der ideale Erfolg eines solchen Vorgehens wäre, daß auch die Bergwanderer um die Zukunft nicht zu bangen brauchen, die der Ansicht sind, daß moderne Luxuskultur mit ihrem lärmenden Großstadttreiben nicht ins Gebirge paßt und geeignet ist, seinen wahren Wert zu zerstören.

Zu guter Letzt würde man dann vielleicht auch an die Aufgabe denken können, wieder andere Berggebiete in noch ursprünglicherem, wilderem Naturzustande zu erhalten, um auch den Bergfreunden gerecht zu werden, die gewillt sind, den Kampf mit dem Hochgebirge aufzunehmen, so wie es ist, und die in dieser unmittelbaren Berührung mit der Natur anderen vielleicht nicht beschiedene Weihestunden feiern, wie es unsere Altvorderen, auch die Gründer unseres Vereins, taten, die noch keine in moderner Weise gezähmten Gipfel kannten. Ich komme hiemit auf einen Gedanken zurück, den ich schon einmal in diesen Blättern aussprechen durfte (1910, Nr. 13, S. 283), dessen Verwirklichung ich aber damals kaum für möglich hielt. Die seitherigen Erfolge der Naturschutzparkbewegung, die freilich andere Ziele verfolgt, scheinen aber doch darauf hinzudeuten, daß die Grenzen des Erreichbaren hier sehr weit gezogen werden müssen.

Die Gedanken, denen ich hier Ausdruck gegeben habe, sind heute in vieler Leute Kopf; es ist eine leichte Mühe, sie zu formen und niederzuschreiben. Ich bin mir wohl bewußt, von welcher Tragweite sie sind und welche ungeheuren Schwierigkeiten der Versuch ihrer Durchführung machen würde. Ich bin aber auch der festen Überzeugung, daß sich unter den heutigen Bergsteigern würdige Männer finden würden, die dazu berufen sind, solchen Versuch zu wagen, und daß unsere Zeit imstande ist, für solche Ziele bedeutende Mittel aufzubringen (vergl. Naturschutzparkbewegung). Gilt es ja doch im letzten Grunde die Bewahrung dessen, was wir heute noch Bergsteigen nennen. An Unterstützung von den verschiedensten, vielleicht auch sehr einflußreichen Seiten würde es solchen Versuchen gewiß nicht fehlen, und was schließlich die volkswirtschaftliche Seite eines solchen Unternehmens betrifft, so wird wohl jeder von höherer Warte Schauende zugeben, daß es einem Volksstamm gewiß nicht zum Schaden gereicht, wenn er vor den im Augenblick allerdings viel Geld scheffelnden Auswüchsen der heutigen Fremdenindustrie bewahrt bleibt.

Unsere Tauernhäuser als Schutzhütten für Schituristen.

Von W. v. Arlt in Rauris.

Gegenwärtig wird die Frage der „Schutzhüttenbenützung im Winter" eifrig besprochen und es sind schon mancherlei beachtenswerte Anregungen gegeben worden. Ich möchte heute die Aufmerksamkeit auf eine Anzahl bereits bestehender Unterkunftsstätten lenken, die seit einiger Zeit — wenigstens viele von ihnen — so ziemlich aus dem Verkehre ausgeschaltet sind, jetzt aber möglicherweise wieder von Wert für die Allgemeinheit werden könnten.

Seit Jahrhunderten haben sich die Bewohner der Alpen bemüht, gewisse Übergänge auch dem winterlichen Verkehr offen zu halten und den Reisenden an passenden Stellen Schutz und Unterkunft zu bieten. Dies war besonders der Fall in der langen Kette der Hohen Tauern und zahlreiche „Tauernhäuser" geben Kunde von jenem menschenfreundlichen Streben. Jetzt aber, wo an so vielen Stellen die Eisenbahnen den Verkehr vermitteln, und zahlreiche andere Unterkunftsstätten entstanden sind, sind viele dieser alten Schutzhäuser fast überflüssig geworden und zum Teile auch verfallen.

Für die Schituristen haben aber manche dieser Häuser nunmehr wieder an Wert gewonnen. Die Schituristen haben denn auch schon einige besonders günstig gelegene, wie Wisenegg auf dem Radstädter Tauern oder die Häuser auf dem Arlberge, für sich in Anspruch genommen und sind mit ihrer Wahl sehr zufrieden. Es gibt aber noch eine Menge anderer solcher Schutzhütten, besonders die Tauernhäuser in den Hohen Tauern und auch sonst ähnliche in Tirol, die vor dem Verfall gerettet werden könnten und den Turisten einen sichereren Schutz gewähren würden als manche Neubauten in größeren Höhen ohne waldige Umgebung.

Wenn hier der Alpenverein eingreifen würde, ließe sich mit verhältnismäßig geringen Mitteln für bescheidene Ansprüche Unterkunft schaffen. An Holz fehlt es zumeist nicht, da die Tauernhäuser in einer Höhe von 1500 bis 1600 m erbaut worden sind und einstens meist den ganzen Winter hindurch bewohnt waren.

Für viele dieser Häuser können schikundige Bergführer als Wirtschafter bestellt werden, die den Schi-

turisten Auskunft über die Schnee- und vorangegangenen Witterungsverhälnisse zu geben hätten, und es könnten diese Häuser auf solche Weise zu wertvollen Stützpunkten gemacht werden.

Die kleinen Sektionen in den Alpen würden gewiß bereit sein, die Aufsicht über diese Schutzhäuser zu übernehmen und die Führer vorzuschlagen, denen das Haus anvertraut werden kann.

Im allgemeinen wird es sich empfehlen, die Täler zu wählen, die auf der Nordseite der Gebirgszüge liegen, die zumeist eine günstigere Lage für den Schisport haben als andere und wo auch die Lawinengefahr eine geringere ist.

Für den Winterturisten kommt noch ein Umstand in Betracht, der auf diese tiefergelegenen Häuser hinweist. Eine Schifahrt an der Waldgrenze bietet meist günstigen Schnee, während in den höheren freien Lagen Wind, Sonne und Frost viel zu schroff auf den Schnee einwirken und die Abfahrt höchst unangenehm machen können. Außerdem erfordert das Befahren von Gletschern schon weit mehr Übung und Erfahrung sowie alpine Kenntnisse, als sie sehr viele Schifahrer ihr Eigen nennen. In dieser Hinsicht sich richtig einzuschätzen ist ja außerdem nicht leicht und also durchaus nicht jedermanns Sache. Zu Schihochturen gehören überdies auch lange Tage. Im frühen Winter, z. B. zur Weihnachtszeit, sollten solche Turen nur an besonders günstigen Orten und bei besonders gutem Wetter und Schnee unternommen werden.

Wer nach einer Tagestur im Winter oder Frühjahr in ein Tauernhaus kommt, dort eine warme Stube findet und sich ein einfaches, landesübliches Mahl bereiten lassen kann, wird sich rasch von seiner Anstrengung erholen und am nächsten Tage sich wieder mit Befriedigung zu einer andern Tur rüsten. Daß auch Konservendepots eingerichtet werden müßten, ist selbstverständlich.

Von den mir bekannten Tauernhäusern möchte ich folgende besonders erwähnen: In unserem alten Tauernhaus im Seidlwinkeltal, „Taurach" genannt, ist der Besitzer verpflichtet, Holz und etwas Mundvorrat in der Küche für die armen Reisenden bereit zu halten. Der Weg zum Hochtor wird von der Gemeinde Rauris, der von der Paßhöhe nach Heiligenblut von der Heiligenbluter Gemeinde mit Schneestangen ausgesteckt. Man kann aber auch über die Weißenbachscharte nach Heiligenblut gelangen, doch hat dieser Weg keine Markierung.

Wer über den Felbertauern will, dem stehen vier Tauernhäuser offen: Schößwend, Spital, das Windisch-Matreier Tauernhaus und die Landstegsäge. Das Windisch-Matreier Tauernhaus hat telephonische Verbindung mit Windisch-Matrei, aber es scheint nicht für stärkeren Winterbesuch eingerichtet zu sein. Auf dem Kalser Tauern ist nur auf der Nordseite ein Gastnaus „Zur Schneiderau", das aber den ganzen Winter geöffnet ist. Im Dorfer Tal aber fehlt eine Unterkunft.

Die genannten Tauernhäuser habe ich alle im Winter als Schiturist besucht; es wäre gewiß der Mühe wert, alle sonst noch halbwegs in Betracht kommenden durch Sachverständige aufsuchen zu lassen, um dann aus ihnen die tauglichsten auswählen zu können, wenn meine Anregung den Beifall der Interessenten finden sollte.

Hütten wie die Oberwalder-Hütte auf dem Burgstall oder die Hofmanns-Hütte an dem Pasterzengletscher sind wegen Lawinengefahr für den Winter nicht zu empfehlen, sie können aber für Mai und Juni als Standquartier für eine Reihe genußvoller Fahrten dienen. Für den frühen Winter jedoch könnte gewiß eine Anzahl jener zum Teil uralten, tiefergelegenen Zufluchtsstätten, die ich erwähnt habe, den Schituristen recht gute Dienste tun!

Die Höhlenforschung in den Alpen.

Von cand. archit. **Toni Hoenig** in Prag.

Hoch oben im Geschröf gewahrt man vom Tale aus einen dunklen Fleck, mit freiem Auge kaum von den umgebenden Krummholzbeständen zu unterscheiden. Dort klafft mitten im Sonnenglanze der felsigen Bergflanke die Eingangspforte zum Reiche der Nacht. Ein alter Holzknecht weiß gar wundersame Dinge zu berichten von saligen Frauen und grauen Bergmännlein, die da oben im Schoße des Berges hausen und unermeßliche Schätze an Gold und Edelstein bewachen; auch munkeln die Einheimischen allerhand von gefährlichen Felsklüften mit unheildrohenden Eiswänden, von verderblichen Lüften und giftigen Dünsten.

Da sieht man eines Tages eine Schar frohblickender Männer den steilen Pfad bergan steigen; was sie auf lichten Bergeshöhen erfahren und gelernt, das wollen sie in des Berges ewiger Nacht üben und verwenden zum Nutzen der Landeskunde, zum Vorteile der Wissenschaft.

Schweres Gepäck tragen sie rüstig zuberge. Ein Latschenfeld, ein Schotterschinder, zum Schlusse ein kleines Wandel werden erstiegen und nun stehen sie vor dem gähnenden Schlunde. Der eisig kalte Odem des Berges bläst ihnen ins Gesicht. Da rüstet sich jeder zur nächtlichen „Erstdurchsteigung".

Wer nie auf unbetretenen Pfaden gewandelt, der kann das Glücksgefühl des Findens und Entdeckens nicht ermessen. Und ebensowenig kann sich der Laie von den Schwierigkeiten und Gefahren der Höhlenforschung eine halbwegs richtige Vorstellung machen. Wer einmal Gelegenheit hatte, eine der berühmten, dem Fremdenverkehr bequem zugänglich gemachten Grotten zu besichtigen, der hat zweifellos einen falschen Eindruck gewonnen. Zwischen einem Besuche der Adelsberger Grotte und einer Forschungstur in den großen Alpenhöhlen besteht, das Unternehmen als turistische Leistung betrachtet, ein ähnlicher Unterschied wie zwischen einem Marsche auf der Dolomitenstraße und der Überschreitung eines der Vajolettürme.

Bis vor kurzem galt der Karst als das unbestrittene Dorado der Höhlenforschung; seit es aber in den letzten Jahren gelungen ist, unseren geliebten Bergen die Geheimnisse abzuringen, die sie in ihrem Schoße ungezählte Jahrtausende neidisch bargen; besonders seit den aufsehenerregenden Entdeckungen in den Eishöhlen des Dachsteingebirges,[1] die sich nicht allein an Größe und Ausdehnung, sondern auch an märchenhafter Pracht und Schönheit mit der Höhlenwelt des Karstes messen können, dürfte es an der Zeit sein, den Freunden der Berge das Wesentliche der modernen Höhlenforschung auseinanderzusetzen, ihre Zwecke und Ziele darzulegen, ihre Mittel und Wege zu schildern und ihren gegenwärtigen Stand vor Augen zu führen.

Am ersten österreichischen Höhlenforscherkongreß in Hallstatt, am 9. September 1911, wurden die Aufgaben der wissenschaftlichen Höhlenforschung (Speläologie) folgendermaßen beschrieben: „Ihr ist vor allem vorbehalten, die Fragen nach Entstehung, geologischem Alter, hydrographischen Erscheinungen, Temperaturverhältnissen, Windströmungen und Sedimenten in Höhlen in einwandfreier Weise zu lösen; ferner botanische, zoologische, paläontologische und prähistorische Fragen im Einvernehmen mit den Faktoren der betreffenden Spezialdisziplinen zu behandeln."

Die Höhlenforschung ist eine Tätigkeit, die — wenn

[1] Ein groß angelegtes Prachtwerk: „Höhlen im Dachstein", in dem die Höhlenforscher H. Bock u. a. die eisstarrende Unterwelt des Dachsteins vom wissenschaftlichen wie turistischen Standpunkt schildern, erschien im Vorjahre im Verlage des „Vereines für Höhlenkunde in Österreich", Graz, Grand Hôtel Elefant.

sie mit Aussicht auf Erfolg betrieben werden soll — eine gründliche turistische Erziehung ihrer Jünger zur Voraussetzung macht, vielleicht in noch höherem Maße als die ihr verwandten Wissenschaftszweige, die Alpengeologie und die Gletscherforschung. Sie ist daher wie keine andere auf werktätige Mitarbeiter angewiesen, die, von Liebe zur Sache und Unerschrockenheit beseelt, die nötige Gewandtheit und Ausdauer besitzen, um den überaus mannigfaltigen Fährnissen der Unterwelt zu trotzen. Und zur turistischen Leistungsfähigkeit gesellen sich eine zweckentsprechende Ausrüstung und die Forschungsrequisiten, mit deren Hilfe der erfahrene Höhlenforscher Schwierigkeiten und Gefahren überwindet.

Da spielt vor allem die Beleuchtungsfrage eine wichtige Rolle; sie ist seit der Einführung der Azetylengrubenlampen, wie sie in zahlreichen Bergwerken verwendet werden, so gut wie einwandfrei gelöst. Freilich genügt die sehr bedeutende Leuchtkraft dieser Lampen nicht überall. In den größten Hallen und Domen kann eine effektvolle Beleuchtung nur mittels Magnesiumbandes erzielt werden. Das Hantieren mit der heißen und ziemlich gewichtigen Lampe verursacht dem Neuling, zumal beim Klettern, nicht selten Schwierigkeiten.

Und fürwahr! Klettern muß der Höhlenforscher können. Herzerfreuende Stemmkamine, prächtige Wandstufen sorgen für reichliche Abwechslung; und im Schweiße des Angesichts gilt es, in wüsten Trümmerhallen eine schier endlose Wildnis hausgroßer Blöcke zu durchklettern. Vom lustigen Überspreizen der Gewässer in engen Erosionsklammen wird noch die Rede sein. Die Sinterbildungen einerseits, die Erosionsformen anderseits, die den Felsen ihr eigenartiges Gepräge verleihen, nehmen auf die Klettertechnik einen wesentlichen Einfluß. Nicht selten sind die Felsen mit einer feuchtlehmigen Schicht überzogen; glatt und schlüpfrig, eignen sie sich weit besser für die Begehung mit genagelten denn mit Kletterschuhen. Eine Besonderheit sind die „Bergmilch-Wandeln" in der ausgedehnten Frauenlucke bei Weißenbach im Ennstale, wo butterweicher Kalksinter die Felsen bedeckt und die größte Vorsicht bei deren Begehung erheischt!

Was zu klettern ist, wird geklettert. Doch an jenen Abgründen und in Schloten, denen mittels Kletterei nicht beizukommen ist, treten geeignete Hilfsmittel in Verwendung. Der Höhlenforscher kennt keine Unmöglichkeiten, wenn ihm irgendwo eine, wenn auch scheinbar unerreichbare Fortsetzung winkt.

Wo das Klettern am Seil, das Abseilen wegen zu großer Höhe nicht mehr ratsam erscheint, da leisten die Strickleitern und noch mehr die viel besseren Drahtseilleitern mit Stahlsprossen vortreffliche Dienste, und wenn man die großen und schweren Rollen nicht mitschleppen müßte, so wäre gegen sie überhaupt nichts einzuwenden. Das Steigen auf den schwankenden Leitern bereitet zwar keinerlei ernstliche Schwierigkeiten, aber wo eine Leiter straff gespannt an glatter Wand anliegt, ist es oft nicht leicht, mit Händen und Füßen die Sprossen zu fassen; wo sie frei durch den Raum herabhängt, stellt ihre Benützung bei großen Höhenunterschieden an die Armmuskeln bedeutende Anforderungen. In den Alpenhöhlen sind Höhen von 30—50 m keine Seltenheit. Auf der Seilleiter lernt man erst den Begriff „überhangend" richtig einschätzen. Solche Strickleiterabstiege in ungeheuere glockenförmige Schächte — das vornehmste Beispiel ist wohl der Marteldom im Katerloch bei Weiz, Oststeiermark — gehören ohne Zweifel zu dem Eindruckvollsten, was die Höhlenforschung zu bieten vermag.

Ein anderes unentbehrliches Hilfsmittel sind die hölzernen Verbindungsleitern, wie sie die steirischen Höhlenforscher seit Jahren mit Erfolg zur Überwindung senkrecht aufstrebender, unerkletterbarer Wände benützen. Durch eine einfache, aber durchaus verläßliche Vorrichtung werden beliebig viele 3—4 m lange Eschenholzleitern zusammengesetzt, bis die nötige Länge erreicht ist. Auf dieselbe Weise wurden auch schon Abgründe und Gewässer überbrückt; ein Verfahren, bei dem man ohne Mühe das Gruseln lernen kann.

In jenen Grotten, denen unterirdische Seen oder Flüsse einen weiteren Reiz verleihen, ist das Klappboot meist unentbehrlich, ein etwa 3 m langes, 15—30 kg schweres Fahrzeug, für das, wie es scheint, die ideale Type noch nicht gefunden ist. Es soll geräumig, tragfähig, fest und dauerhaft, dabei mit Rücksicht auf den Transport so leicht als nur irgend möglich sein. Ob diesen Anforderungen nun durch ein zusammenlegbares Gerippe mit einer Haut aus wasserdichtem Stoffe entsprochen wird, ob durch ein Gelenkboot mit elastischen, dünnen Holzwandungen, in jedem Falle ist die Mitnahme eines umfangreichen Reparaturbeutels unerläßlich. Solch eine unterirdische Bootsfahrt, wie sie z. B. der letzte Kilometer der Lurgrotte erfordert, ist ein feuchtfröhliches Vergnügen; auf tiefe Staubecken mit geringer Strömung folgen seichte Katarakte, die man, den triefenden Nachen auf den Schultern tragend, durchwaten muß. In den Karsthöhlen haben die Gewässer nicht selten eine Temperatur, die den längeren Aufenthalt im Wasser, sei es mit oder ohne Gummianzug, erträglich macht. Dort kann man dann schwimmend des Bootes entraten. Anders in den Alpenhöhlen, wo die Gewässer viel kälter sind. In engen Klammen gelingt es häufig, durch Verstemmen von Wand zu Wand das Wasser zu überklettern. Größere Wasserbecken jedoch sind in der Regel ohne Boot nicht zu bewältigen. Das Umkippen des schwankenden Bootes kann verhängnisvoll werden, wenn es nicht gelingt, die Lampen über Wasser zu halten.

Die komplizierten hydrographischen Verhältnisse in Höhlengebieten nötigen den Höhlenforscher, sich namentlich vor den Gefahren des Hochwassers in acht zu nehmen, denen in der Lurgrotte im Jahre 1894 beinahe sieben Menschenleben zum Opfer gefallen wären. Solche Höhlen sind nur im strengen Winter und unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Witterung zu befahren, da zu dieser Jahreszeit ein plötzliches Steigen des Wasserspiegels am wenigsten zu befürchten ist.

Auch auf den Zustand der Eishöhlen, die in der Hochregion der Kalkalpen keine Seltenheit sind, übt die jeweilige Witterung einen fühlbaren Einfluß aus. Diese Art der Höhlen erfordert naturgemäß eine ganz andere Ausrüstung; kein Eis ist so aper wie die ungeheuren glashellen Eisströme der Dachstein-Riesenhöhle, der großartigsten Eishöhle der Welt. Nur der vollkommenen Beherrschung der Eistechnik gelang die erste Überschreitung des schmalen Eisgrates, der sich nicht weit vom Eingange dieser Grotte von eisstarrender Wand loslöst und zwischen dräuenden Abgründen hinüberleitet in die schimmernde Pracht des Tristandoms.

Erfordert die rein turistische Ausrüstung des Höhlenforschers an und für sich schon ein recht ansehnliches Gepäck, so ist die wissenschaftliche Ausrüstung oft nicht minder umfangreich. So werden je nach den besonderen Verhältnissen Vermessungsrequisiten, Instrumente für meteorologische Beobachtungen, Grabwerkzeuge, Sprengmaterial, Geologenhammer und -Sonde, Sammelgläser und schließlich photographische Apparate samt Blitzlicht mitzunehmen sein.

Gilt es, eine ganz oder teilweise unbekannte Höhle zu untersuchen, so wird zunächst eine Erkundungsfahrt mit kleiner Ausrüstung unternommen; dabei zeigt es sich meist schon, welcher Art die zu erwartenden Schwierigkeiten sein dürften, und welche technischen Hilfsmittel bei der darauffolgenden Forschungstur zur Verwendung gelangen werden. Unsere hochgelegenen Alpenhöhlen sind jedoch nicht etwa auf gebahnten Wegen zu erreichen, sondern der meist pfadlose Anstieg gestaltet sich nicht selten schon zu einer beschwerlichen, oft schwierigen Tur. Einmal führt strenge Kletterei durch jähe Wände, ein andermal muß der gleitende Schneeschuh über tief verschneite Almen führen; in jedem Falle leitet eine fröhliche Bergfahrt zum Ziele, zu einem Ziele, das jedoch erst den Ausgangspunkt der eigentlichen Tur bedeutet! Kein Wunder also, wenn solche Forschungsturen in großen Höhlen bezüglich ihrer Zeitdauer mit den größten Bergturen wetteifern; 24 Stunden sind wohl das Durchschnittserfordernis, 30—40 Stunden keine Seltenheit. Da ja in der Grotte kein Unterschied zwischen Tag und Nacht wahrzunehmen

ist, so wird mit Vorteil der Tag für den Anstieg und die Rasten, die Nacht für die Höhlenfahrt verwendet. Ein Biwak in der Nähe des Einganges erfreut sich mit Recht großer Beliebtheit, nicht nur, weil es so unsagbar gemütlich ist, im Kreise trauter Freunde um das Krummholzfeuer zu liegen, sondern weil dadurch tatsächlich Zeit gespart und gewonnen wird. In den Höhlen selbst ist natürlich wegen Kälte und Feuchtigkeit an Schlaf nicht zu denken.

Je nach den auftretenden Schwierigkeiten und der Zahl der Teilnehmer rechnet man für die Bewältigung eines Höhlenkilometers 1—4 Stunden; bei Grotten mit ausgesprochener Tiefen-, respektive Höhenentwicklung entsprechend mehr. Die scheinbar unverhältnismäßig lange Zeit erklärt sich daraus, daß auf Leitern nur einzeln, im Boote nur zu zweit vorgedrungen werden kann, sowie aus dem überaus mühsamen Materialtransport.

Aus dem Gesagten dürfte bereits ersichtlich sein, daß eine zweckentsprechende Ausrüstung zwar die Vorbedingung für eine erfolgverheißende Forschertätigkeit bildet, daß jedoch die Ausrüstung in den Händen von Männern, denen die nötige Erfahrung mangelt, wertlos ist.

Im allgemeinen kann man sagen, daß derjenige, der in den Bergen seinen Mann stellt, sich auch in ihrer Unterwelt leicht zurechtfinden wird. Doch sei hier auf den grundlegenden Gegensatz zwischen Höhlenforscher und Höhlenturist hingewiesen; Liebe zur Sache, Kraft, Ausdauer und Unerschrockenheit sind natürlich beiden nötig. Doch erst die wissenschaftliche Verarbeitung der Forschungsergebnisse, an rechtem Orte veröffentlicht, rechtfertigt den Forschertitel. Von jener lächerlichen Type, die das Wort „Speläologie" hochtrabend im Munde führt und ihre Unfähigkeit durch eitle Prahlerei in der Tagespresse zu bemänteln sucht, wollen wir ganz absehen.

Zu einer Zeit, da noch jeder Bergsteiger mit Recht als „Naturforscher" galt, gingen Bergsteigerei und Höhlenforschung miteinander Hand in Hand. Hacquet, Sartori, Schmidl und andere Pioniere des Alpinismus betätigten sich mit demselben Eifer bald auf lichten Bergeshöhen, bald in schwarzer Bergesnacht. Im Laufe der Zeit ist das nun anders geworden; das Bergsteigen hat in den letzten Jahrzehnten einen ganz außerordentlichen Aufschwung erlebt, eine erstaunliche Steigerung der Leistungen, mit welcher die Höhlenforschung unleugbar nicht gleichen Schritt gehalten hat. Erst in allerneuester Zeit gelang es, ohne Zweifel unter dem Einflusse des durch den Alpinismus ausgebildeten Könnens, das Feld der Höhlenkunde, das mehr als ein Jahrzehnt fast ganz brach gelegen war, gleichzeitig in verschiedenen Ländern wieder mit Erfolg zu bebauen.

Für die Alpenländer ist namentlich die Gründung des Vereines für Höhlenkunde von Wichtigkeit, die im Jahre 1907 in Graz erfolgte. Galt es zunächst nur der gründlichen wissenschaftlichen Durchforschung des höhlenreichen Grazer Berglandes, so gelang es doch alsbald, durch Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen das Arbeitsgebiet des rasch erstarkenden Vereines beträchtlich zu erweitern. In rascher Folge entstanden Sektionen am Semmering, in Linz und Salzburg, Bad Aussee u. a.; eine Akademische Sektion Wien ist im Entstehen begriffen. Eine eigene Vereinszeitschrift, die „Mitteilungen für Höhlenkunde", erscheint in zwangloser Folge und sorgt an Hand anschaulicher Pläne und trefflicher Abbildungen für die Verbreitung speläologischer Nachrichten aus aller Welt. Auch der Organisation des Führerwesens hat der Verein für Höhlenkunde seine Aufmerksamkeit zugewendet, indem zunächst z. B. mehrere Hallstätter Bergführer für die Führung in den Dachsteinhöhlen herangebildet und autorisiert wurden. So ruht die Höhlenforschung in den Ostalpen heute fast ausschließlich in den Händen des genannten Vereines, dessen Mitglieder unter der fachmännischen und zielbewußten Leitung des Vorsitzenden, Herrn Ingenieur Hermann Bock in Graz, in emsiger Forscherarbeit bemüht sind, Licht in unbekannte Finsternis zu tragen.

Von dem blendenden Strahl der Karbidlampen aufgescheucht, entfliehen die grauen Bergmännlein und die saligen Frauen in die verborgensten Klüfte; die Schätze aber, die sie seit ungezählten Jahrtausenden behüten, werden die Beute der unerschrockenen Forscher. So lohnt der Geist des Berges den frohen Wagemut seiner nachtgewohnten Freunde; er geleitet sie in die schimmernden Feenpaläste seiner unvergleichlichen Märchenwelt; staunend stehen sie vor der erhabenen Majestät eisblinkender Riesendome, deren glitzernde Pracht noch keines Sterblichen Auge geschaut; den Schrecknissen der Unterwelt bieten sie die Stirn. Rasselnd versinkt die Drahtseilleiter in bodenloser Finsternis, im Falle unzähligen Eiszapfen ein klirrendes Ende bereitend. Ein leises Zittern huscht über den blanken Spiegel des Grottensees, in dessen kristallener Flut allerlei farbloses Getier sein lichtloses Dasein fristet, da das gleitende Boot zum ersten Male in uferlose Nacht hinaussteuert, einem unsichtbaren, unbetretenen Strande entgegen. Und andächtig, im Banne der mächtigen Eindrücke lauschen wir dem geheimnisvollen Walten ewiger Naturkräfte; dem Brüllen des Höhlenbaches, der sich in düsterer Klamm mit grobklotzigen Felstrümmern balgt, daß der weiße Gischt hoch aufspritzt; und dem eigenartigen, tausendstimmigen Geplauder der Tropfen, die aus schwarzen Bergschloten klatschend auf ragende Stalagmiten, glucksend in weiße Sinterbecken fallen; ihre seltsamen, bald klagenden, bald jauchzenden Töne einen sich zu wilden Harmonien. Wir lieben sie, diese Welt der Wunder und der Abenteuer, und möchten den köstlichen Genuß ihrer unsagbaren Schönheit nimmer missen; die Stunden, die wir dort, fern vom Licht des Tages, verlebt, gehören zu jenen, bei welchen die Erinnerung am liebsten verweilt.

Die Höhlenforschung steht heute ungefähr in jenem Stadium der Entwicklung wie der Alpinismus vor etwa einem halben Jahrhundert. Nicht groß ist noch die Zahl ihrer Jünger; vieles, fast alles ist noch zu machen. Die Zahl derer, „die sich stark genug fühlen, nach solchen heroischen Genüssen zu ringen", wie E. Richter in seiner Einleitung zur „Erschließung der Ostalpen" sagt, ist zweifellos im Steigen begriffen; im Gegensatze dazu, eine natürliche Folge davon, ist die Tatsache, daß die in den Bergen zu lösenden Probleme spärlich geworden sind; ein Mißverhältnis, das bereits bedenkliche Erscheinungen auf dem Gebiete des Bergsports gezeitigt hat. Fast hat es den Anschein, als sollte hier die Höhlenforschung neue, vielverheißende Bahnen weisen.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Die Hütten der S. Passau, die v.-Schmidt-Zabierow-Hütte in den Loferer Steinbergen und die Passauer Hütte in den Leoganger Steinbergen, wurden von der S. Passau als „Studentenherbergen" erklärt. Der Preis eines Matratzenlagers ist für Studenten K —.50, eine Ermäßigung auf die Preise der Betten wird aber nicht gewährt. Die Eintrittsgebühr für den Besuch des Lamprechtsofenloches ist mit K 1.— festgesetzt. (Einheimische und Kinder zahlen K —.60. Die ermäßigte Gebühr für Einheimische wird aber nur in den Monaten Mai und Juni, September und Oktober zugestanden.)

Führerwesen.

† **Bergführer Franz Pöll.** Wie die S. Schwaben mitteilt, ist am 9. März in Valzeu der Nestor der Ostalpenführer, Franz Pöll, im hohen Alter von fast 96 Jahren gestorben. Pöll war am 8. Dezember 1818 zu Galtür geboren und einer der ersten, die in den damals noch so gut wie ganz unerforschten Bergen der engeren Heimat bedeutungsvolle Turen durchgeführt haben. Mit J. J. Weilenmann hat Pöll unter anderem im Jahre 1861 die erste Ersteigung des Fluchthorns, 1865 des Piz Buins unternommen und 1867 den Versuch gemacht, den Ortler von Bormio, von Süden aus, zu erreichen. Daß Pöll kein geschulter Führer im

Sinne der heutigen Führerschaft gewesen sein konnte, ist ja klar. Er war aber einer kühner, unternehmender Mann, der die Hochregion von Jugend auf kannte und in dem Weilenmann einen trefflichen Begleiter fand. Der Verstorbene war der älteste „Pensionär" unseres Vereins.

Verkehrswesen.

Reise nach Bosnien, Montenegro, Albanien, Griechenland und Konstantinopel. Die S. Braunschweig teilt mit: Zum 17. Male veranstaltet unser Mitglied Ebeling eine Gesellschaftsreise durch Bosnien nach Montenegro und schließt daran, wie seit sechs Jahren, eine Reise der albanesischen Küste entlang — wobei auch ein Besuch von Durazzo ins Auge gefaßt ist — nach Korfu, Korinth, Athen und Konstantinopel. Es ist die Beteiligung an einem Teile wie an der ganzen Reise ermöglicht und den Mitgliedern des D. u. Ö. Alpenvereins mit ihren Angehörigen wird wieder eine Preisermäßigung zugestanden. Demnach beträgt der Preis mit Fahrt von Wien bis Wien je nach dem Umfang der Beteiligung M. 366.— beziehungsweise M. 855.—. Die Reise beginnt am 12. August in Wien und endigt am 11. September in Konstantinopel. Auch eine Reise durch Spanien mit Algier und Marokko unter wissenschaftlicher Führung veranstaltet Herr Ebeling, beginnend am 28. April in Genua, zum Preise von M. 1093.— für Vereinsmitglieder. Ausführliche Reisepläne sind kostenlos anzufordern von Herrn Alfred Ebeling, Braunschweig, Poststraße 6, oder von dem Vorstand der S. Braunschweig.

Italienreise. Am 6. Juni veranstaltet das „Beamten-Reisekomitee", Wien, VI/1, Joanelligasse 8, eine Studienreise nach: Venedig, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Vesuv, Pompeji, Sorrent, Capri und Amalfi. An dieser Reise kann jedermann teilnehmen. Programme übersendet das genannte Reisekomitee unentgeltlich.

Eine Bahn zum Untersberghaus soll von einem geeigneten Punkte am Fuße des Untersbergs in der Nähe von Grödig oder Glanegg aus gebaut werden. Die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für dieses jüngste Bergbahnprojekt hat der Bauingenieur Robert Kratochwil in Salzburg erwirkt. E.

Zugspitzbahn. Zum Bau einer elektrischen Zahnradbahn von Garmisch auf die Zugspitze wurde nunmehr endgültig Herrn Eduard Schwarz in München die Bewilligung erteilt. Die Bahn läuft ausschließlich auf bayrischem Gebiet und die Möglichkeit des Winterbetriebes ist vorgesehen. Mit dem Bau der Strecke von Garmisch über Eibsee zum Platt soll bereits im Frühjahr begonnen werden. Man hofft, ein Jahr nach Baubeginn die Strecke bis Eibsee eröffnen zu können. Auf dem Platt (von da 3 Stunden zum Zugspitzgipfel) sollen großartige Anlagen (Turistenhäuser, Hotels usw.) geschaffen werden. Diese Bahn wird zweifellos technisch und landschaftlich zu den großartigsten gehören, für die bergsteigenden Alpenfreunde wird sie aber das Zugspitzgebiet nicht anziehender machen.

Neue Eisenbahnprojekte. Das Eisenbahnministerium hat die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten erteilt: dem K. H. Ristic für eine schmalspurige, mit elektrischer Kraft zu betreibenden Kleinbahn von Bad Gastein nach Böckstein und in das Naßfelder Tal, mit einer Abzweigung ins Kötschachtal; der Gemeinde Lienz für eine Eisenbahn von Lienz nach Winklern in Kärnten; der Bauunternehmung Arnoldi für eine Seilbahn von der Südbahnstation Semmering zum neuen Hochwege nächst dem Hotel Panhans und für eine schmalspurige Kleinbahn gemischten Systems von der Station Semmering auf den Gipfel des Sonnwendsteins. E.

Eine Schwebebahn auf den Monte Maggiore. Die Gemeinde Veprinaz und die Kurkommission in Abbazia haben die Bewilligung zu technischen Vorarbeiten für eine elektrische Schwebebahn niederer Ordnung vom Stephanie-Schutzhause auf dem Monte Maggiore-Sattel zu einem mit 1309 m gemessenen Punkte auf dem Monte Maggiore-Massiv erhalten. Es ist dies nicht die erste Bewilligung für technische Vorarbeiten zu einer Bahn auf diesen aussichtsreichen Gipfel.

Für die Grödnerbahn Waidbruck—Kastelruth—Sankt Ulrich hat der Tiroler Landtag K 800.000.— einstimmig genehmigt. Eine Staatsbeisteuer dürfte ebenfalls zu erwarten sein. Damit hat ein siebenjähriger Interessenkampf zwischen den Gemeinden Waidbruck, Klausen, Brixen, Bozen, Kastelruth und St. Ulrich sein Ende gefunden zugunsten der Trassenführung über Kastelruth. Nachdem die Aufnahmen schon im vorigen Herbste durchgeführt wurden, steht zu hoffen, daß der Bau noch in diesem Jahre beginnen kann.

Schweizer Bahnen. Der Schweizerische Bundesrat beantragte die Erteilung von Konzessionen für Drahtseilbahnen von St. Moritz-Dorf nach Chantarella sur Chaunt und von Mürren nach dem Almendhübel.

Die Heizung der Lokomotiven mit Torf hat sich bei in Schweden angestellten Versuchen nicht nur wegen der leichten Feuerleitung und geringen Temperatur der Schornsteingase, sondern auch — was für die Reisenden von besonderer Wichtigkeit ist — wegen der unbedeutenden Rußentwicklung bewährt. E.

Unglücksfälle.

Lawinenunglück nächst dem Tonalepaß. Bei einer Schitur in der Nähe der Festungsanlagen nächst dem Tonalepaß sind anfangs März zwei Soldaten des 7. Festungsartilleriebataillons von einer Lawine in die Tiefe gerissen und verschüttet worden.

Fahrtenberichte.

Punta di Frida, 2785 m (Sextener Dolomiten). I. Ersteigung über die Nordwand von der Scharte zwischen Punta di Frida und Kleinster Zinne sowie I. Begehung der zu dieser Scharte von Süden hinaufziehenden Schlucht im Aufstieg durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt, G. B. Piaz-Perra mit M. Michelsohn und K. Jelinek am 24. Juli 1912. — Einstieg am Beginn der Schlucht (Aneroid 2480 m). Der erste Abbruch wird in der Mitte, von rechts nach links ansteigend, überklettert. Unter der nächsten Steilstufe auf einem Kriechbande etwa 20 m nach rechts, schwierig mit Benutzung eines Risses auf das nächsthöhere Band und auf ihm, zuletzt kriechend, wieder in die Schlucht zurück. Ein paar Meter absteigen und erst in der Ecke links, dann nach rechts querend über den nächsten Abbruch. Weiter bis zu einer Höhle (2540 m), aus der man durch ein Loch oben links hinausgelangt. Nun leichter über Geröll und durch eine Kaminreihe rechts auf die Scharte (2600 m) zwischen Punta di Frida und Kleinster Zinne. Von der Scharte durch einen gelben Riß äußerst schwierig 25 m hinauf zu einem Felsköpfl in der Nordwand der Punta di Frida. Quergang 30 m nach rechts (durch die Fortsetzung dieses Quergangs lassen sich die Schrofen unterhalb des Nordwandsattels gewinnen). Nun auf ein 15 m höher gelegenes Schuttband entweder gerade hinauf über eine äußerst schwierige Wand, oder bedeutend leichter durch eine große Schleife links, indem man erst 8 m absteigt. Schräg rechts (brüchig) ansteigend über eine schwierige Wandstelle in einen Kamin, den man knapp oberhalb seines ungangbaren Abbruchs erreicht (2650 m). Im Kamin über mehrere Überhänge aufwärts; nach 25 m ausgesetztem und schwierigem Quergang etwa 10 m nach links, dann gerade hinauf zu einem kleinen Geröllfleck unter einem nach rechts ziehenden Spalt. Durch ihn auf ein kurzes Band (Steinmann) und nach 10 m schräg rechts aufwärts. Ein paar Meter unter einem auffallenden, aus einigen Blöcken gebildeten Bogen nach links zu einem Kamin, der auf leichteres Terrain leitet. Beliebig links zum Gipfel der Punta di Frida. Normale Dauer der Kletterei 1½ Stunden von der Scharte. Die neue Route ermöglicht eine vollständige Überschreitung des Massivs der Kleinen Zinne von Nordosten nach Südwesten: Kleinste Zinne (Nordostwand, Abstieg zur Scharte) — Punta di Frida (Nordwand, Abstieg zum Nordwandsattel) — Kleine Zinne (Nordwand

Abstieg auf dem gewöhnlichen Wege). — Da die Überschreitung der Kleinsten Zinne von Nordosten, die gelegentlich ihrer zweiten Ersteigung durch die oben Genannten am 23. Juli 1912 ausgeführt wurde, wegen der sehr gewagten Einstiegswand nicht zu empfehlen ist, so sei hier der leichtere Zugang von Südwesten im Aufstieg beschrieben: Von der Scharte zwischen Kleinster Zinne und Punta di Frida auf einem Bande 12 m nach rechts zu einem Riß. In ihm 5 m sehr schwierig empor, dann längerer schwieriger Quergang, zuletzt etwas ansteigend, nach links zu einem Abseilblock 12 m über der Scharte. Nun schräg rechts haltend gegen eine kleine, überdachte Nische ungefähr an der Stelle, wo der gewaltige Überhang der Punta di Frida dem Massiv der Kleinsten Zinne am nächsten kommt. Unter der Nische sehr schwierig nach rechts auf ein Band. Etwas nach links und leichter aufwärts zu einem breiten Schuttbande, das nach rechts in einen Kamin leitet. Durch ihn noch etwa 25 m hinauf zu einem Schärtchen und nach links von Osten her auf den Gipfel der Kleinsten Zinne.

H. Dülfer-München, W. Schaarschmidt.

Westliche Zinne, 2974 m (Sextener Dolomiten). I. Ersteigung über die Westwand durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt am 29. Juli 1912. Vom Paternsattel unter den Nordabstürzen der drei Zinnen querend zur engen Schlucht zwischen Landroer Zinne und einer westlich von ihr herabstreichenden Felsrippe. In der Schlucht bis zu einem Schuttplatz oberhalb eines mächtigen Blockes, wobei ein überhangender Kamin über die Felsrippe rechts, die darauffolgende Schneerinne über die Wand links sehr schwierig umgangen werden können. Vom Schuttplatz links haltend erst 30 m über eine schwierige, plattige Wand, dann aufwärts zu einem langen, unter einer überhangenden Stufe ziehenden Bande, das bis zu seinem Ende nach links verfolgt wird. Rechts von dem hier ansetzenden schwarzen Riß sehr schwierig über die 8 m hohe Wandstufe empor, dann über die gutgegliederte Wand in einer Schleife rechts, oben einige Risse benutzend, aufwärts, bis man sich knapp unterhalb des auffallenden, schon vom Schuttplatz in der Schlucht sichtbaren, überhangenden schwarzen Risses befindet. Hier in den Riß hinein und nach Erkletterung des sehr schwierigen Überhanges in ihm weiter, bis er, zu einer gelben Rinne erweitert, nach rechts umbiegt und auf einem kleinen Schuttplatz mündet. Nun nach rechts, erst eine angelehnte Platte überkletternd, dann auf brüchigem Bande — ein paar Schritte sehr schwierig und ausgesetzt — zuletzt ansteigend in den weiten und tiefeingeschnittenen Kamin hinein. Sein 15 m hoher Spalt, der hinter eingeklemmten Blöcken leichtes Durchkommen gewährt, leitet zu dem obersten weniger steilen Teil der Westwand. Hier leichter aufwärts zu dem großen Schuttband unter der Gipfelwand und auf dem üblichen Wege zum höchsten Punkt. Sehr schwierige und interessante Kletterei. Normal-Zeit 3 St.

H. Dülfer-München, W. Schaarschmidt.

Schwalbenkofel, 2868 m (Sextener Dolomiten). I. Ersteigung über die Ostwand durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt am 27. Juli 1912. Von der Dreizinnenhütte zum Großen Wildgrabenjoch und über die Schutthalden westlich ansteigend von Süden her auf das unterste, die ganze Wand durchziehende Schuttband. Dieses verfolgt man so lange, bis man eine Verschneidung erblickt, die durch die Wandflucht und eine vorspringende Kante gebildet wird. Einstieg — 1½ St. von der Hütte — bei einem kleinen auffallenden Vorbau; mit Benutzung eines Bändersystems auch direkt von unten hieher. Über den Vorbau auf eine von links nach rechts ansteigende Rampe und auf ihr unter gelben Überhängen leicht bis zu einer Unterbrechung. Hier sehr schwierig und ausgesetzt über eine 8 m lange Wandstelle zu einem Schuttplatz. Rechts nach einem äußerst schwierigen Überhang erst leichter, dann sehr schwierig auf schmalem Gesimse nach rechts in die Ecke, womit die Verschneidung gewonnen ist. In dem 20 m höher ansetzenden Kamin bis einige Meter unter einem eingeklemmten Block, dann möglichst außen hochstemmend zu einem Standplatz in der Wand rechts. Durch den in sie eingeschnittenen seichten Kamin nach 20 m auf eine kleine schuttbedeckte Schulter. Wo diese an das Massiv stößt, unmittelbar rechts von der rißdurchzogenen Ecke durch einen gelben, 12 m hohen, äußerst schwierigen Riß auf den Rücken der oben erwähnten Kante. Nach Überkletterung einer senkrechten Stufe links haltend in die obere Fortsetzung des unten verlassenen Kamins. Erst durch ihn — ungefähr 20 m — dann durch einen in der linken Wand eingeschnittenen Kamin über kleinere Steilstufen und Überhänge auf das oberste, die ganze Wand durchziehende Schuttband. Auf ihm eine Seillänge nach links, bis man in etwa 30 m Höhe einen Kamin erblickt, der durch einen gewaltigen Überhang geschlossen ist. Von links her über die linke Begrenzungswand des Kamins bis ungefähr 8 m unter den riesigen Überhang. Hier auf schmalem Bande etwa 10 m nach links und 2 m senkrecht empor zu einem plattigen Stand (Sicherungshaken). Hier über die äußerst schwierige überhangende Wand — schwerste Stelle der Tur — auf ein Band. Nach Erkletterung der anschließenden Wandstelle mit Benutzung eines Risses gerade aufwärts über mehrere senkrechte Stufen, schließlich über Geröll direkt zum Gipfel. Wandhöhe 400 m. Ideale Klettertur bei vorzüglichem Gestein. Normale Zeit 4 Stunden.

H. Dülfer-München, W. Schaarschmidt.

Valbonturm, 2750 m. I. Ersteigung über die Nordwestkante durch Franz Schroffenegger, Werner Schaarschmidt und Hans Dülfer am 5. August 1912. Der Valbonturm steht nördlich vom Großen Valbonkogel und bricht mit einem ungeheuren Absturz gegen das Grasleitental ab. (Näheres über die Nomenklatur siehe Jahresbericht 1912 der S. Bayerland.) — Rechts von der untersten gelben Wandpartie zieht ein feiner, von der Hütte gut sichtbarer Riß auf ein kleines Felsköpfl an der Nordwestkante. Leicht über den unteren Teil der Kante, zuletzt schwierig auf dieses Köpfl hinauf. Von ihm nach links an die Kante und auf ihr erst äußerst schwierig, dann etwas leichter nach 20 m unter einer gelben überhangenden Wand; links eine Nische mit Steinmann. Schräg rechts ungefähr 7 m aufwärts und äußerst schwierig über den Überhang, in dem man erst 6 m nach links quert, dann gerade emporsteigt auf ein schmales Band. Auf ihm ein paar Schritte nach links und über die Kante bis zu einer kleinen Nische unmittelbar unter dem großen Abbruch der Kante. Erst 4 m nach rechts, dann schief links aufwärts, um einen angelehnten Block herum auf ein kurzes Band und noch 5 m horizontal nach links in eine Nische mit Mauerhaken. Äußerst schwierig aus ihr nach links hinaus und 20 m aufwärts zu einem guten Stand. Mit Benutzung des anschließenden Risses nach 20 m auf leichteres Terrain und weiter bis zu dem die Kante allseitig umgebenden überhangenden Wulst. Auf dem unter ihm ziehenden Bande etwa 10 m nach rechts und unmittelbar rechts neben einer schwach ausgeprägten Ecke mittels Steigbaumes über den Überhang. In der noch 25 m hohen, äußerst schwierigen Wand erst ein paar Schritte schräg links aufwärts, dann Quergang nach rechts und gerade empor bis zu einer seichten Nische; unter ihr nach rechts über einen angelehnten Block und wieder gerade aufwärts zu einem Steinmann. Nun über den noch ziemlich langen Grat zum Gipfel. Normale Dauer der Kletterei 5 Stunden. Äußerst schwierig.

Cime delle Pope, 2781 m. I. Ersteigung über die Südwestkante durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt am 15. Juli 1912. Der Südwestgrat bricht mit einer 270 m hohen Kante gegen das Vajolettal ab. Einstieg am Fuße der Kante, in einer halben Stunde von der Vajolethütte erreichbar. Leicht 50 m aufwärts bis zum Beginn eines ansteigenden, nach links ziehenden Schuttbandes. Von ihm nach ein paar Metern rechts durch eine Rinne aufwärts und weiter 60 m über die Kante bis zu einem Geröllfleck, von dem aus schief nach rechts ein schon vom Einstieg sichtbarer Riß hinaufzieht. Erst 6 m im Riß, dann schwierig über die Wand nach rechts; oben wieder in den Riß hinein und durch ihn zu einem guten Stand auf der Kante. Rechts haltend 15 m ansteigen, dann knapp unterhalb gelber, ungangbarer Wandpartien sehr schwierig wieder nach links zur Kante und 5 m horizontal

zu einem Sicherungshaken. Äußerst schwierig und ausgesetzt um den links sichtbaren kleinen Wandpfeiler herum, etwa 10 m abwärts und 40 m langer Quergang etwas ansteigend nach links. Schließlich 5 m hinab auf leichteres Terrain, das zu einer 30 m höher links ansetzenden Kaminreihe leitet, welche mit einem großen Überhang beginnt. Äußerst schwierig über diesen hinauf und durch die Kamine zu dem blocküberdeckten, von der Hütte sichtbaren Schärtchen zwischen erstem und zweitem Gratturm. Ein paar Meter unter dem Schärtchen mit Benützung eines äußerst schwierigen Risses nach rechts auf die Kante und über diese auf den ersten Gratturm. Der 25 m hohe Abbruch des zweiten Turmes wird durch einen an der Kante eingeschnittenen Riß erklettert; die Überhänge in der unteren Hälfte umgeht man vom Schärtchen aus über die gelbe Wand unmittelbar links des Risses (äußerst schwierig). Weiter bedeutend leichter zum Gipfel. Dauer der Kletterei 4—5 Stunden. Schöne, abwechslungsreiche Felstur. Äußerst schwierig.

Mezzo Cront, 2693 m. I. Ersteigung von Südosten durch Hans Dülfer und Werner Schaarschmidt am 28. August 1912. — Im südlichen Hauptkamm der Larsecgruppe steht zwischen Gran Cront (2786 m) und Piccol Cront (2661 m) ein unbenannter, auf der Alpenvereinskarte mit 2693 m kotierter Gipfel, auf den schon in der Monographie der Rosengartengruppe (Zt. d. D. u. Ö. A.-V. 1899, S. 338) hingewiesen wurde. Gelegentlich der ersten Durchkletterung der Südostflanke dieses Berges wurde ihm der Name Mezzo Cront gegeben. — Den Anstieg vermittelt die 300 m lange Schlucht, welche die Südostwand des Mezzo Cront durchreißt und schließlich in einen Kessel abbricht, der durch eine 200 m hohe glattgescheuerte Plattenrinne in seiner Fallinie von einem kleinen Sattel unterhalb des Passo di Scalette in sehr schwieriger Kletterei zu erreichen ist. Der rechte der beiden aus dem Kessel hochziehenden Kamine leitet auf die Scharte zwischen Piccol und Mezzo Cront und wurde im Oktober 1912 von W. Schaarschmidt und Leutn. Siegl zum ersten Male durchklettert. Der Kamin links bricht in einiger Höhe über dem Kessel mit einem großen rißdurchzogenen Überhang ab, zu dem man über die Rippe rechts emporsteigt. Über eine plattige Wandstelle in eine gelbe Nische, die 6 m rechts des großen Überhanges liegt. Äußerst schwierig über den kleinen sie abschließenden Überhang und 6 m langer, ungewöhnlich schwerer Quergang nach links in den Kamin hinan. Das erste Stück ist ein tief eingeschnittener, oben geschlossener Spalt; der große Klemmblock des zweiten, bedeutend erweiterten Kaminstückes wird an der Wand links umklettert. Durch eine Schuttrinne in einen zweiten Kessel, aus dem im Hintergrunde rechts ein anfangs stark überhangender Riß hinausführt. Durch eine Reihe von Rinnen und Rissen immer weiter aufwärts bis unter den gewaltigen, schon vom Tale aus sichtbaren Überhang. Knapp bevor die Schlucht ungangbar wird, auf einem anfangs abschüssigen Bande, das unmittelbar unter gelben Wandpartien aus der Schlucht hinauszieht, nach rechts zu einem Schärtchen. Nun links durch einen Spalt und über eine gelbe Wandstufe zum Gipfelgrat des Mezzo Cront. Normale Zeit etwa 4 Stunden. Überaus eigenartige, empfehlenswerte Tur.

Haidachstellwand (Rofangruppe). I. Durchkletterung der Ostwand. Klammer und F. Nieberl, S. Kufstein, am 29. Juni 1912. (Von der Althühelalm ein kurzes Stück nordwärts; von hier aus betrachtet, scheint die Ostwand wenig gegliedert, von mehreren horizontalen Bändern durchzogen, die sich aber in der Nähe als breite Terrassen zeigen. Durch die einzelnen Wandgürtel führt der Weg.) Die unterste Wandstufe zeigt vornehmlich zwei Angriffspunkte. Eine steile Grasschrofenrinne rechts, zur Linken eine Art schiefes Band. Über dieses mühsam zur ersten Terrasse. Hier nach rechts, bis in der Wand zur Linken ein auffallend kurzer Kamin emporzieht. Durch ihn ziemlich schwierig bis unter seinen Abschluß und links in seiner Fortsetzung auf die zweite Terrasse. Hier fällt in der Wand ein schiefer, schwarzer Wasserstreifen auf, die Fortsetzung der Gipfelschlucht. Links davon ein eigentümlicher, dachartiger Überhang und links davon ein freistehender Klotz. Links von diesem Einstieg (schwierig). Schief rechts an Latschen vorbei aufwärts zum Eingang der Gipfelschlucht. Durch die Schlucht rinnt ein Bach. Zuerst rechts von diesem, einen rauhzackigen Kamin durchsteigend, zur Schlußwand. Links querend über Schrofen zum Gipfel. F. Nieberl-Kufstein.

Haidachstellwand (Rofangruppe) s. oben. I. Durchkletterung der Schlußwand. H. Eichhorn am 10. Juli 1912. Die etwa 200 m hohe Schlußwand zeigt in ihrer rechten Hälfte einen Angriffspunkt: geradeaus über die dritte Terrasse (s. o.) zu diesem. Etwa 10 m ein wenig schräg rechts aufwärts (der linke Ast mit menschlichem Steigbaum wohl erreichbar); dann Quergang links und Stand rechts. 1½ m links aufwärts in die Rinne mit eingeklemmtem Block (äußerst schwierig). 10 m gerade aufwärts, im unteren Teil stemmend. Aus der Rinne schräg rechts hinaus und an vorzüglichen Griffen zu leichteren Schrofen auf grüner Terrasse. Über diese gelangte ich schräg links haltend zur Plattenwand, die mich dicht unter gelbgefärbtem Überhang (zur Rechten) in schöner, luftiger Kletterei zum Grat führte. Wenige Schritte links (südlich) der Steinmann des Gipfels. Durchwegs sehr schwere Kletterei. (1½ St.) H. Eichhorn-Erfurt.

Roßkopf (Rofangruppe). Erste Ersteigung über die Ostwand. H. Eichhorn am 10. Juli 1912. Die glatte Plattenwand zwischen (links) Süd- und (rechts) Nordgipfel zeigt oberhalb ihres ersten Drittels zwei von links nach rechts ziehende sichelförmige Streifen. Deren unteren benutzte ich zunächst zum Aufstieg. Um ihn zu erreichen, stieg ich in der schmalen Geröllrinne, die in der Fallinie des Nordgipfels herunterzieht, aufwärts, an der ersten unten wulstigen Platte vorbei. Hier links Einstieg. Wenige Meter höher ein Mauerhaken. Von hier sehr schwieriger Quergang über glatte Platten nach rechts aufwärts bis zu rötlichem Überhang Zwischen (rechts) diesem und (links) Platten einige Meter gerade aufwärts (schlechte Stelle), weiter über zwei senkrechte Platten (je 2 m hoch mit vorzüglichen Griffen) zu einer rötlichen, feuchten Nische rechts. Dann schräg links über die Schlußplatte (sehr luftig) zur Scharte zwischen (links) Gratzacken und (rechts) Nordgipfel. Entweder zu diesem oder links zum Südgipfel. H. Eichhorn-Erfurt.

Sonnwendjoch (Rofangruppe). Erste Durchkletterung der Ostwand. H. Eichhorn und W. Gloel, S. Hochland, am 6. Juli 1912. In der Fallinie des Gipfelkreuzes zieht eine Schlucht durch die Wand. Einige Meter links von ihr Einstieg. Durch einen gutgestuften Kamin über grasdurchsetzten, griffigen Fels gerade aufwärts. Oben durch einen äußerst schwierigen Doppelkamin (erst im linken, dann nach luftigem Querschritt im rechten), zuletzt leicht über Gras zur ersten Terrasse. Links ein ungeheurer Block (Quelle). Über steile Schrofen schief rechts aufwärts in anregender Kletterei durch einen mittelschweren Kamin zur schmalen zweiten Terrasse. Unter einem glatten Wandabbruch Quergang 20 m rechts, dann gerade aufwärts durch eine mittelschwere Rinne, schließlich leicht um einen Felssporn herum zur geräumigen dritten Terrasse. Das Gipfelkästchen von hier sichtbar. Zu ihm noch 100 m gerade aufwärts. (2½ St. vom Einstieg.) H. Eichhorn-Erfurt.

Lamsenspitze, 2501 m (Karwendel). I. direkter Aufstieg über den Nordostgrat. Adolf Deye und Karl Friedl am 18. August 1912. Die Abweichung von der bisherigen Route beginnt in der Gratscharte gleich nach Überwindung des Einstiegkamins, die man übrigens besser auch direkt über den Grat erreicht. Von hier ab hält sich die Normalroute dauernd in der Ostwand und umgeht so die gelben Gratabbrüche, die von uns direkt erklettert wurden. Über eine stets steiler werdende Wandstufe gewinnt man die Scharte unterhalb des schon von unten auffallenden isolierten Gratturms, dessen Überkletterung die schwierigste Aufgabe der Tur ist. Sich stets nahe der Kante haltend, über eine sehr steile und brüchige Wand, zuletzt an der Kante selbst über einen äußerst schwierigen Überhang zur schmalen Spitze des Turmes. Jenseits über überhangende Felsen an sehr kleinen Griffen und Tritten von rechts nach links schräg hinab zur 20 m tiefer

liegenden Scharte. (Ungewöhnlich schwer.) Den nächsten Grataufschwung, der rechts einen riesigen Überhang aufweist, ersteigt man in steiler, aber gutgriffiger Wandkletterei und kommt so allmählich auf das leichte Gelände, wo sich der Grat verflacht. Hier mündet auch die Umgehungsroute auf den Grat, der nunmehr in kurzem zum Gipfel führt.

Gruberlackenspitze (Rofangruppe). I. Ersteigung über die Ostwand. H. Eichhorn am 28. Juni 1912. Von der Erfurter Hütte zur Gruberscharte; zum gleichnamigen See ein wenig absteigend, querte ich auf Steigspuren die Geröllhalden am Fuß des langgestreckten Massivs (1 St.). Von der nördlichen Ecke der weiten, zwischen beiden Gruberlackenspitzgipfeln liegenden Scharte zieht ein Kamin (gelbgefärbte Seitenwände) herab. Zu seinem Fuß über sehr steile Schrofen aufwärts. Unangenehmer Einstieg. Zunächst stemmend und spreizend in dem überhangenden Kamin empor. Wo er sich weitet und verflacht, hielt ich mich rechts, bog bei einem brüchigen Überhang links ein (schwerste Stelle). Nun einige Meter gerade aufwärts, schließlich auf der scharfen Kante der linken, schrofigen Begrenzungswand leicht zur Scharte und auf dem Kamm südlich zum verfallenen Steinmann des Gipfels. (2 St. vom Grubersee.) H. Eichhorn-Erfurt.

Campanile di quattro dita (Vierfingerturm, Palagruppe), 2920 m. I. Aufstieg direkt vom Passo di Val Grande. Adolf Deye und Otto Herzog am 8. August 1912. Wir verfolgten genau die Örtelsche Abstiegsroute, wobei wir die untere Abseilstelle direkt erkletterten. Es ist dies ein tief eingeschnittener, nasser Kamin, dessen Hauptschwierigkeit der Ausstieg über die zahlreichen, lose eingeklemmten Blöcke bildet.

Literatur.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Rivista mensile des Club Alpino Italiano, Januar 1913. In einem Aufruf erinnerte das Präsidium, daß das Jahr 1913 das 50. seit der Gründung des Klubs war, und forderte die Mitglieder auf, in diesem Jubeljahre besonders häufig die Berge aufzusuchen, die in dem verflossenen halben Säkulum für die Mitglieder die Schule der nationalen Kraft waren. — Angelo Treves (S. Turin) berichtet über die zweite Besteigung des Gran Paradiso, 4061 m, über den Westgrat, die am 23. Juli 1912 stattfand. — Ettore Santi (S. Turin) erzählt in einem mit Bildern erläuterten Artikel drei Besteigungen des Pic de Rochebrune, 3324 m (Cervières—Queyras). Die erste Tur führte über die Ostwand, die zweite über die Südostwand im Aufstieg, über die Ostwand im Abstieg, die dritte Schilderung erläutert an der Hand einer Anstiegsskizze eine neue Route über die Ostwand. — Andrea Magnani (S. Turin) berichtet über ein von der S. Turin herausgegebenes Werkchen, das alle bestehenden Notizen über die internationale Literatur über die Berge, Täler und Höhenangaben der Piemonteser Alpen enthält. Der Titel des Buches, das den Besuchern dieses Gebiets wertvolle Handhaben zu bieten vermag ist: Indice bibliografico alpinistico delle Alpi Piemontesi della Colla di Tanarello al Passo del tempione.

Über Erstbesteigungen enthält das Heft folgende Berichte: Antonio Balabio und Francesco Barbieri (S. Monza) erstiegen am 12. August 1912 und an den folgenden Tagen die Westwand und die „Campanile" der „Vetta di Ron", 3133 m, in den Bergamoer Voralpen, ferner die Wand von Baitlin—Punte Trezzana, 2959 m, durch die Südwestseite, den Pizzo Scotes, 2976 m, über den Nordostgrat, den Pizzo Malenco, 3437 m, über die Südwand, mit dem Abstieg über die Ostwand, die Vetta di Ron, 3133 m, Aufstieg über die Ostwand, Abstieg über die Nordwand, den Sasso Moro, 3108 m (Berninagruppe), Aufstieg über die Westwand und erste Durchkletterung der Südwand, Pizzo dell' Omo, 2778 m — Pizzo del Diavolo di Tenda, 2914 m (Alpi Orobie), mit dem Aufstieg durch die Nordwand und erstmaligem Übergang Omo— Diavolo. Die letzte Tur ist durch eine Routenskizze trefflich dargestellt. Antonio und Carlo Locatelli berichten über einen neuen Weg über die Nordwand der Presolana, 2511 m, Prealpi Bergamasche.

Februar 1913. Leonardo Gatto-Roissard (S. Turin) berichtet über eine am 12.—13. Dezember 1912 unternommene Schitur auf das Breithorn, 4171 m, von Valtournanche aus.

Unter Hinweis auf das Buch: „Das Klettern im Fels" von Franz Nieberl erzählt Artur Andreoletti (S. Venedig) über verschiedene vom Rifugio Rosalba (Grigna Meridionale) ausgeführte Kletterturen: Torrione Rosalba, Torrione Cecilia, Torre Cinquantenario, Guglia Angelina. Sämtliche Kletterturen sind durch interessante Routenskizzen veranschaulicht.

Maria Stura (S. Turin) berichtet über den zweiten studentischen Winterkongreß der Jugendgruppe Sari der S. Turin in Champoluc (26.—30. Dezember 1912).

Gletscherbeobachtungen der Gletscher des Pisgana, Venerocolo und Avio in der Adamellogruppe sind Gegenstand einer Abhandlung von G. B. de Gasperi-Florenz.

März 1913. Ugo de Amicis (S. Turin) berichtet über „Visioni di Montagna". Drei herrliche Stimmungsbilder: „Das Matterhorn in Wolken und Nebelmeer, La Gran Sometta, La Rosetta, il Grand Tournalin vom Gletscher des Teoduls, Morgenstimmung vom Monte Pankerot" zeigen, wo die Eindrücke gewonnen wurden, die in lebhafter Schilderung erzählt werden.

Einem Artikel „Krieg dem Alkohol in den Bergen" von Domenico Pastorello (wissenschaftlicher Konsulent der S. U. des C. A. I.), der in vier Abteilungen „La genesi del vino, Il vino non è un alimento, I danni del vino und Il valore alimentare des succo d' uva", zergliedert ist, ist eine Statistik beigefügt, die zeigt, daß, während die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer langsam kleiner wird, sich die Zahl der an chronischem Alkoholgenuß Gestorbenen sich in elf Jahren fast verdoppelt hat.

Von Erstbesteigungen interessieren: Aiguilles Rouges du Dolent (Monte Bianco-Gruppe), 3626 m. Erstbesteigung über die Ostwand von Dr. Hoeßli, M. Kurz und K. Steiner ohne Führer. — La Tour Noir, 3836 m, Le Cardinal, 3638 m, Aiguille Verte, 4127 m. Erstbesteigung von der Cabana de la Charpona über die Arête du Moine. — Tête Biselx delle Aiguilles Dorées, 2512 m, neuer Weg über die Südwand im Abstieg von W. A. Keller. — Aiguille Purtscheller, 3480 m, Erstersteigung der Südwand durch W. A. Keller. — Corno del Rinoceronte, 2891 m. Die eingeschlagene Route ist durch eine Skizze erläutert, die die Schwierigkeit der Tur erkennen läßt. J. Einhorn.

Alpine Journal, Nr. 196. May 1912. Das Hauptinteresse des Lesers wird sich bei diesem Hefte wohl zweifellos auf den ersten Aufsatz von A. M. Kellas richten: „Die Berge nördlich von Sikkim und Garhwal." Es ist das Land, mit dem uns vor allen anderen Freshfield bekannt gemacht hat durch sein schönes Buch: „Round Kangchenjunga". Was der Verfasser unseres Aufsatzes erreicht hat, ist mehr als beachtenswert, ist geradezu erstaunlich; besonders wenn man bedenkt, daß er ohne europäische Begleiter irgendwelcher Art reiste. Als erster stand er — von Norden, vom Zemutale kommend — auf der Zemulücke, 19.300 Fuß, und Simvasattel, 17.700 Fuß, Als erster betrat er den Scheitel des riesigen Tors der Nepallücke, 21.000 Fuß, zwischen Tent Peak und Twins. Er erreichte den Llonak La, 19.500 Fuß, überschritt einen Paß östlich des Tent Peaks, überschritt den Jonsong La, 20.300 Fuß, und drang weit nach Westen über unerforschte Pässe in die Bergwelt von Jonsong Peak ein. Dann wandte

er sich weiter nach Osten, zum oberen Quellgebiet des Lachenflusses, bestieg den Pawhunri, 23.180 Fuß, den Chumiorno, 22.430 Fuß, und den Sentvel Peak, 22.000 Fuß. Und alles das in kaum zwei Monaten. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß ein guter Bergsteiger (der allerdings über genug körperliche Fähigkeiten verfügen muß) auch im Himalaja in relativ kurzer Zeit sehr viel erreichen kann.

Der Herausgeber des Journals, G. Yeld, erzählt uns im nächsten Aufsatz (wie stets in klassisch guter Sprache) von der Tête de Grandcron und der Tour de Granson.

Es folgt eine Übersetzung aus der „Rivista mensile": „Die Erststeigung des Matterhorns über den Furggengrat" von Dr. M. Piacenza. Mit echt südlicher Verve wird uns diese manchmal etwas haarsträubende Fahrt erzählt. Sie wird wohl stets als eine der kühnsten alpinen Taten in einer Reihe mit den Uschbabesteigungen und einigen wenigen ähnlichen rangieren.

„Eine Nacht auf dem Hintersustenhorn" von H. L. Hutton, eine recht anregende Plauderei über häusliches Training des Bergsteigens von R. P. Cockburn und eine historische Zusammenstellung der Aufstiege über die Brenvaseite auf den Montblanc von J. P. Farrar bilden den Schluß der größeren Artikel.

Es folgen die „Zugänge zur Bibliothek" (20 Seiten) sowie wie gewöhnlich eine Reihe kleinerer Notizen, unter denen besonders die „Expeditionen im Himalaja" bemerkenswert sind. Es sind kurze Berichte über die zum Teil recht erfolgreiche bergsteigerische Tätigkeit folgender Reisenden: Ehepaar Bullock-Workman, Captain Covry und Captain Todd. Bemerkenswert ist vielleicht noch eine Notiz von Freshfield, worin er die Überzeugung ausspricht, daß von allen Achttausendern der Kangchenjunga am meisten Aussicht auf Erfolg verspräche. H. H.

L'Echo des Alpes. Nr. 3 (März 1912). M. R. Baujon, H. Correvon und Th. Cosson berichten über die „Große Sommertour der S. Genf des C. A. S.". Fast 40 Mitglieder der S. Genf, einige Herren von der englischen Gruppe des S. A. C., mit denen sie in Montreux zusammentrafen, und schließlich Mitglieder des C. A. I., die sich in Brigue zu den Übrigen gesellten, begaben sich gemeinsam nach Bell Alp, wo sie in der Villa der Witwe des Prof. Tyndall anläßlich der Enthüllung des Gedenksteins für den berühmten Alpinisten John Tyndall am Aletschgletscher geladen waren. In schwungvoller Rede wurden die Leistungen Tyndalls gepriesen, dessen Witwe dankte. Anschließend wurden besucht: das Finsteraarhorn, der Hugisattel, die Grünhornlücke, das Aletschhorn und die Aletschhornlücke. Ch. Jacot-Guillarmod veröffentlicht die neuesten Höhenmessungen der schweizerischen und italienischen Spitze des Matterhorns und fügt zur Erklärung anschauliche Skizzen bei.

Nr. 4 (April 1912). L. Seylaz-Diablerets schildert eine Überschreitung des Fiescherglетschers und erzählt einige den Gletscher betreffende Legenden, von denen eine dahingeht, daß einst reiche Vegetation das umliegende Gebiet der Felsspitze des Titeran, die heute das Ende des Gletschers in zwei Zungen teilt, bedeckte. Andere Legenden berichten, daß ein Pfad von Fiesch nach Grindelwald führte, den die Protestanten des Hochtals, die in der Kirche von Grindelwald ihre Hochzeiten feiern und ihre Kinder taufen lassen wollten, benützten. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat sich der Zustand des Gletschers wahrscheinlich geändert, denn jetzt ging die gewöhnliche Route von Brieg oder von Egishorn nach Grimsel über den Fieschergletscher. John Tyndall und sein Führer Bennen machten die Tur im Jahre 1863. M. Seylaz, der ein genauer Kenner des Gebiets ist, schildert weiter sehr eingehend die heutigen Verhältnisse auf dem Gletscher. Die Nummer enthält dann noch eine Statistik der turistischen Unglücksfälle in den Alpen im Jahre 1911, zusammengestellt von M. A. Montandon, und ein Festgedicht von Ch. Burnier.

Nr. 5 (Mai 1912). M. H. Balavoine schildert seine im Mai 1909 ausgeführte Überschreitung des Simplonplateaus auf der napoleonischen Route und würzt seine Arbeit mit einigen ergötzlichen Szenen.

Nr. 6 (Juni 1912). René Fontannaz bereichert durch seinen Aufsatz „Traversée des Drus" die Kenntnis von diesem Gebiete der Montblancgruppe. Vier gute Aufnahmen von schwierigen Stellen bei der Tur erläutern den Text. F. Otto berichtet in „Ungünstige Schilderung und Profanierung des Hochgebirges" die Maßnahmen, die bei der 49. Delegiertenversammlung des S. A. C., gegen alle Unternehmungen, durch die die höchsten Gipfel der Alpen entstellt oder profaniert werden könnten, gefaßt wurden.

Exkursionsbuch. Im Auftrage des k. k. niederösterr. Landesschulrates herausgeg. von Hofrat Dr. J. G. Wallentin unter Mitwirkung von zahlreichen Fachmännern. Wien, A. Pichlers W. & S., 1913. 8°. (XIII, 438 S.) Gebunden 7 Kronen.

Der niederösterreichische Landesschulrat und der Herausgeber des vorliegenden Exkursionsbuches, Hofrat Dr. J. G. Wallentin, haben einen schon seit langem von uns Mittelschullehrern gehegten Wunsch zur glücklichen Erfüllung gebracht. Die zahllosen Ausflugs- und Besichtigungsmöglichkeiten der durch Natur und Gunst der Verhältnisse in gleicher Weise reich ausgestatteten Reichshauptstadt Wien und ihrer einzig dastehenden Umgebung bildeten ein vielfach brach liegendes Feld, in dem der Einzelne in der Fülle des ihm Entgegentretenden sich oft nicht zurecht fand. Sie verlangten nach einer Bearbeitung in dem Sinne, daß für die höheren Schulen, an denen der Wert der Exkursionen für Körper und Geist längst erkannt wurde, ein Führer geschaffen werde, der dem Lehrer und Schüler eine Auswahl des zu Besichtigenden darbietet. So wurde denn unter der Mitarbeit zahlreicher Fachmänner in systematischer Weise der ungeheure Stoff gesichtet und nach wichtigen Gesichtspunkten geordnet. Die Ausflüge, die im naturhistorisch-geographischen Interesse unternommen werden sollen, wurden zusammengestellt. Darunter findet sich mancher, der die Schuljugend weit ins Hochgebirge (Rax, Schneeberg, Ötscher, Hohe Wand usw.) führt und so schon früh das Interesse für unsere Bergwelt und damit wohl auch für unseren Verein wecken hilft. Eine zweite Gruppe umfaßt die Ausflüge, die allgemeinen und besonderen historischen und kunsthistorischen Lehrzwecken dienen. Dann folgen die Besichtigungsmöglichkeiten physikalischer Einrichtungen, chemischer und chemisch-technologischer Betriebe. Den Abschluß bilden praktische geometrische Übungen im Freien.

Für jeden Ausflug und jede Besichtigung sind Zeitangaben gemacht, die Stellen angegeben, welche irgendeine Besichtigung ermöglichen usw., so daß eigentlich nicht nur der Schule ein großer Dienst durch die Herausgabe des Exkursionsbuches geleistet wurde, sondern auch weiteren Kreisen, für die es eine prächtige und vielfach notwendige Ergänzung der gebräuchlichen Führer bildet. Anregungen zu Ergänzungen und weiterer Ausgestaltung des Buches, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist, sind jederzeit willkommen. J. Stadlmann.

Die Volkssage im Berchtesgaden—Reichenhallerland und im Chiemgau. Gesammelt und ausgewählt von Josef Angerer. Buchschmuck von Klemens Thoma. Traunstein 1913, Magnus Endler. 8°. 56 S. Preis M. 1.—.

Von dem reichen Sagenkranz des Berchtesgadnerlands haben verdiente Forscher, so Schöppner, manche schöne Blüte gepflückt, während Kobell einige dieser Sagen in der anheimelnden oberbayrischen Mundart erzählt. Angerer hat 45 dieser Sagen gesammelt, darunter 15 bisher nicht veröffentlichte. Am Schlusse tischt er auch die „Heimatfrage des Minnesängers Tannhäuser" auf, den Max Fürst in einer bemerkenswerten Abhandlung für den Chiemgau beansprucht. Der von Thoma beigegebene Buchschmuck ist im allgemeinen künstlerisch empfunden, nur manchmal verfällt die Phantasie des Zeichners doch zu sehr ins Bizarre. Die Ausstattung ist recht gut, der Preis mäßig. A. D.

Herzog H.: Schweizer Sagen. Für jung und alt dargestellt. 3. Aufl. 1. und 2. Sammlung. Aarau 1913. H. R. Sauerländer & Co. 8°. 558 S.

Das vorliegende Buch sucht den örtlichen und sachlichen Einteilungsgrundsätzen gerecht zu werden: im ersten Teil sind die Sagen nach den Kantonen geordnet, von welchen sie stammen; im zweiten Teil ist die wissenschaftliche Gruppierung durchgeführt. Doch enthält diese zweite Gruppe keine Sage der ersten Abteilung. Diese Anordnung erscheint immerhin etwas seltsam, und es wäre zu wünschen, daß bei einer weiteren Auflage nur nach einem Gesichtspunkte gruppiert würde, während im Anhang eine kurze Anordnung nach dem anderen Gesichtspunkte gegeben werden könnte.

Herzog schöpft größtenteils aus gedruckten Quellen; allein gerade hierin zeigt er eine umfassende Belesenheit. Selbst auf Stumpffs Schweizer Chronik von 1548 geht er zurück, desgleichen auf Seb. Münsters Kosmographie von 1628, und die in zahlreichen Zeitschriften verstreuten trefflichen Sagen zieht er an die Öffentlichkeit.

Treu und einfach erzählt er noch und nimmt nur die notwendigsten Änderungen vor, wo es dem Charakter der Sage nach geschehen konnte. Daher erscheinen auch die mundartlich überlieferten Sagen hier in ihrer ursprünglichen Form.

Für den Alpinisten besonders bemerkenswert ist die Sage von der Ersteigung des Fletschhorns (aus dem 5. Bande des Jahrbuches des Schweizer Alpenklubs). Abgesehen von dem eingangs gerügten Mangel in der Anordnung darf Herzogs Buch einen nicht unbedeutenden Platz in der alpinen Sagenliteratur beanspruchen. A. D.

R. Spitaler: Die Eiszeiten und Polschwankungen der Erde. Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wissensch. in Wien. Mathem.-naturw. Kl. Bd. CXXI, Abt. II a, S. 1825 bis 1873. Wien 1912.

Die Anhäufung großer Eismassen in Europa und Nordamerika während der Eiszeit — in geringerem Maße auch in den anderen Festländern — bedeutet eine Änderung in der Massenverteilung auf der Erdoberfläche, zu der noch hinzukommt, daß den Meeren die entsprechende Menge des Wassers während jener Zeit entzogen war. Diese Störung im Gleichgewicht der Erde verursacht eine Verlängerung der Trägheitsachse, beziehungsweise der Rotationsachse der Erde, eine Verschiebung der Pole, welcher die Erdform durch entsprechende Adaptionen sich anpaßt. Der Autor geht diesen Zusammenhängen auf rechnerischem Wege nach durch Berechnung des Maßes der Erniedrigung des Meeresspiegels, der Größe des Ausschlags der Achsen und der dadurch in der Erde ausgelösten Zug- und Druckkräfte. Die Beziehungen, welche er zwischen Gebirgsbildung und Eiszeiten daraus folgert, werden von geologischer Seite allerdings auf bedeutende Einwände stoßen.

W. Hammer.

Dr. G. Hegi und Dr. G. Dunzinger: Alpenflora. Mit 221 farbigen Abbildungen auf 30 Tafeln. 3. verb. Aufl. München, J. F. Lehmann, 1913. 8°. 68 S. Gebd. 5 Mark.

Unter dem obengenannten Titel existieren eine ganze Reihe von ähnlichen Büchern, aber es werden nur wenige sein, die sich mit dem vorliegenden messen können, was sorgfältige Behandlung des Textes und künstlerische und naturtreue Wiedergabe der dargestellten Pflanzen anlangt. Dafür spricht ja auch schon der Umstand, daß innerhalb von kurzer Zeit eine dritte Auflage notwendig geworden ist, deren Preis vom Verlage in anerkennenswerter Weise herabgesetzt wurde. Das Format des Büchleins ermöglicht auch das Mitnehmen auf jeden Ausflug ins Gebirge. Die Pflanzen sind nach dem natürlichen System angeordnet. Durch zwei Register, welche die deutschen und die lateinischen, wissenschaftlichen Namen enthalten, wird die Brauchbarkeit der „Flora" erhöht, zu deren weiterer Empfehlung kaum noch etwas hinzugefügt werden braucht. Sie sei hiermit wieder allgemein in Erinnerung gebracht. J. Stadlmann.

Falter Julius: Wanderzüge im Umkreise Münchens zu Fuß und mit dem Rad. 2. Teil. 27 Wanderungen mit 33 Abbildungen. München 1913. Fr. Seybold. 8°. XII, 144 S. Preis M. 1.50.

Vor drei Jahren gab Falter den ersten Teil seiner Wanderzüge heraus, der die nähere Umgebung Münchens mit liebevollem Verständnis und in scharfen Umrissen schildert. Der vorliegende zweite Teil führt in die weitere Umgebung der bayrischen Hauptstadt. Frische Wanderlust, helle Freude an reizvollen Landschaftsbildern glüht uns auch hier entgegen, daneben auch das erfolgreiche Bemühen, uns zu zeigen, wie Geschichte und Sage ihren immergrünen Kranz um einzelne Orte woben, wie die kraftvolle Eigenart des Volkes sich betätigt. Das hübsch ausgestattete Büchlein ist ein guter und angenehmer Begleiter auf kleineren Ausflügen in Münchens Umgebungen, die von der Natur reicher bedacht sind, als der Fremde es oft vermutet. A. D.

Hermann F.: Flora von Deutschland und Fennoskandinavien sowie von Island und Spitzbergen. Leipzig 1913. Theod. Osw. Weigel. 8°. 524 S. Preis M. 11.—.

Ein schätzbares Hilfs- und Nachschlagebuch, hauptsächlich für Fachleute, das die Alpenländer soweit berücksichtigt, als ihre Gewässer dem Inn und Rhein zuströmen, dagegen den ganzen Länderkomplex von der Onega und Weichsel bis zur Maas und nordwärts bis Island und Spitzbergen floristisch durchforscht. A. D.

Der Lawinen-Franz Josef vom Tannberg. Verfasser und Verleger J. A. Bickel, Frastanz-Halden, Vorarlberg, o. J. 60 h.

Das schlichte, mit einigen interessanten Bildern gezierte Büchlein erzählt uns von dem Lawinensturze am 21. Dezember 1886, der den Tannberger Boten Franz Josef Matthias von Warth einem entsetzlichen Tode nahe brachte. Dreißig Stunden lag er unter dem Schnee begraben, bis ihn die unerschrockenen Berger unter eigener Lebensgefahr noch lebend, wenn auch stark verletzt, ans Tageslicht brachten. Diese wundersame Geschichte, in einfacher, rührender Weise dargeboten und mit einigen kulturgeschichtlichen, besonders alpin-winterlichen Zugaben bereichert, wirkt wie ein erschütterndes und erhebendes Drama. —er.

Vereinsschriften (in deutscher Sprache):

Alpina (Schweizer Alpenklub) Nr. 1: Verhandlungsschrift der außerordentlichen Delegiertenversammlung zu Zürich. — Ein Spaziergang auf den Säntis. Von A. Hug. — Nr. 2: Mitteilungen des Zentralkomitees. — Eine Überschreitung der Grünhörner. Von Dr. E. Schieß. — Nr. 3: Mitteilungen des Zentralkomitees. — La question des cabanes. Von L. Spiro. — Ferientage in den Meeralpen. Von W. Hauser. — Topographischer Atlas der Schweiz. — Nr. 4: Eine Wanderung im Bündnerland. Von E. Wiesner. — Nr. 5: Mitteilungen des Zentralkomitees. — Aus den Bergen des Piumognatals. Von H. Müller. — Zum Lawinenunglück am Hundsrück. — Nr. 6: Mitteilungen des Zentralkomitees. — Unsere alpine Turen-Unfallversicherung. — Versicherungsvertrag.

Österr. Alpenzeitung (Österr. Alpenklub) Nr. 897 (5. Januar): Die Kaltwasser-Gamsmutter aus dem Kaltwassertal. Von Dr. Julius Kugy. — Griechische Berge. Von A. von Martin. — Eine Winterbesteigung der Zugspitze. Von A. Findeis. — Nr. 898 (20. Januar): Schituren an der Bergenbahn. Von Dr. E. Hofmann.

Gebirgsfreund (Österr. Gebirgsverein) Nr. 1 und 2: Kleine Mitteilungen. — Nr. 3: Eine winterliche Bergfahrt in der Ostschweiz. Von O. Müller. — Innsbruck im Schnee. Von H. Gerbers. — Eröffnung des Gemeindealpen-Hauses.

Naturfreund (Verein der Naturfreunde) Nr. 1: Die Falkensteiner Höhle. Von K. Massatsch. — Höhenzauber. Von F. Haller. U. A. — Nr. 2: Märztage in Saalbach. Von M. Stern-Stojetz. U. A.

Österr. Touristenzeitung (Österr. Touristenklub) Nr. 1: Ersteigung und Überschreitung des Mount Robson. Von K. Kain. — Nr. 2: Quer durch die Dolomiten. Von V. S. Felmeyer. — Nr. 3: Ostertage auf dem Arlberg. Von M. Gnann. — Neue Klettersteige im Gebiet der Hohen Wand. Von Dr. A. Wildenauer. — Nr. 4: Eine Überschreitung der drei südlichen Vajolettürme. Von W. Lehner. — Nr. 5: Zum dreißigjährigen Bestand der Wiener-Neustädter Hütte. Von W. Eichert.

Vereinsangelegenheiten.

Alpenpflanzenschutz durch das k. k. Eisenbahnministerium in Österreich. Wir können die erfreuliche Mitteilung machen, daß das k. k. Eisenbahnministerium eine bedeutsame Verfügung zum Schutze der Alpenpflanzen getroffen hat. Der betreffende Erlaß lautet:

„Auf Anregung des Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins und des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen findet das Eisenbahnministerium das Feilhalten der nachstehend angeführten Arten im Gebiete der Bahnhöfe aller vom Staate betriebenen Bahnen zu untersagen:

1. Edelweiß; 2. Edelraute; 3. Alpenrose; 4. Enzianarten; 5. Alpenveilchen; 6. Kohlröschen; 7. Aurikel; 8. Orchideen (Frauenschuh, Kervenstendelarten); 9. Echter Speik; 10. Küchenschelle; 11. Türkenbund; 12. Feuerlilie; 13. Seidelbast; 14. Schwarze Nieswurz.

Die k. k. Staatsbahndirektionen werden demnach angewiesen, für die Durchführung dieses Verbotes die erforderlichen Verfügungen zu treffen."

Diese Weisung ist an die k. k. Staatsbahndirektionen Wien, Linz, Innsbruck, Villach und Triest hinausgegangen und es umfaßt somit das Verbot die gesamten österreichischen Alpen.

Die Freunde unserer herrlichen Alpenblumen müssen dem Eisenbahnministerium für diese wichtige Verfügung wärmsten Dank wissen. Alle Bestrebungen zum Schutze der Alpenpflanzen bleiben zu bestenfalls halben Erfolgen verurteilt, so lange der öffentliche Verkauf von Alpenblumen unbehindert gestattet ist. Besonders der Verkauf der Alpenblumen auf den zahllosen Bahnhöfen in den Alpenländern hat alljährlich viele Hunderttausende solcher Blumen betroffen. Durch das so überaus dankenswerte Verbot des k. k. Eisenbahnministeriums ist nun ein bedeutsamer Schritt nach vorwärts geschehen, es ist zu hoffen, daß das vortreffliche Beispiel dieser hohen Staatsbehörde vorbildlich auch auf andere maßgebende Stellen wirken wird.

Pamyrexpedition des D. u. Ö. Alpenvereins. Am 21. Januar d. J. hielt der Leiter dieser vom D. u. Ö. Alpenverein veranstalteten Forschungsreise in das Hochgebirge der Pamyr, Herr W. Rickmer-Rickmers, in Wien den ersten öffentlichen Vortrag über dieses so erfolgreich verlaufene Unternehmen. Der Vortrag fand im Festsaale des Ingenieur- und Architektenvereins, dem Ort der Monatsversammlungen unserer S. Austria, statt. Die sehr zahlreiche Zuhörerschaft, in der Vertreter der obersten Staatsämter und der Wissenschaft sowie Mitglieder aller Wiener Sektionen unseres Vereins zu bemerken waren, zollten dem hochinteressanten, durch sehr viele, wirkungsvolle Lichtbilder auf das beste unterstützten Ausführungen des Expeditionsleiters reichen Beifall. Namens des Hauptausschusses beglückwünschte dessen zweiter Vorsitzender, Herr Sektionschef Dr. R. Grienberger, namens der Geographischen Gesellschaft Herr Prof. Dr. Brückner Herrn W. Rickmer-Rickmers.

Auf Einzelheiten des interessanten Vortrags hier einzugehen erübrigt sich, da den Lesern durch die im Vorjahre gebrachten regelmäßigen Reiseberichte bereits die Hauptsachen bekannt sind und in der diesjährigen „Zeitschrift" eine ausführliche Schilderung der Forschungsreise aus der Feder des Expeditionsleiters, Herrn W. Rickmer-Rickmers, erscheinen wird.

Sektionsberichte.

Amstetten. Stand: 31 Mitglieder. Es ist der Sektion gelungen, infolge des besonderen Entgegenkommens des Herrn Prof. Dr. Hauthal aus Hildesheim einen Lichtbilderabend zu veranstalten, der einen schönen Erfolg brachte. Die Wahlen für das Jahr 1914 hatten folgendes Ergebnis: Dr. Michael Leander Förster, Rechtsanwalt in Amstetten, Vorsitzender; Karl Wöß, Schulleiter in Kollmitzberg, Post Markt Ardagger, Vorsitzender-Stellvertreter; Hans Haidl, k. k. Steueramtsassistent in Amstetten, Schriftführer; Friedrich Herbst, Buchhalter in Amstetten, Säckelwart; Lehrer Georg Daniser, Sparkassebuchhalter Wilhelm v. Payr und Kaufmann Alfred Kroiß, sämtliche in Amstetten, Beiräte; Bankleiter Edwin Paar und Bahnhofsgastwirt Alois Hofmann, Rechnungsprüfer.

Bozen. Über die rege Tätigkeit der Sektion wurde an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Die Jahresversammlung fand am 19. Januar statt. In die Vorstehung wurden gewählt: Rechtsanwalt Dr. Hermann Mumelter, Vorsitzender; Heizhauschef Ing. Max Dolezalek, Vorsitzender-Stellvertreter; Buchhalter Martin Papperitz, I. Schriftführer; Kaufmann Fritz Pircher, II. Schriftführer; Kaufmann Ernst Hofer, Schatzmeister; Kaufmann Hans Forcher-Mayr, Bücherwart; Sparkasse-Buchhalter Paul Mayr, Führerreferent; Arzt Dr. Otto Rudl, Rettungsreferent; Gutsbesitzer Josef Mahlknecht, Schlernhauswart; Gefällsinspektor Bartlmä Pfitscher, Sellajochhauswart; Stadtbaurat Gustav Nolte, Architekt August Fingerle und Gaswerksverwalter Friedrich Hofreiter als Beisitzer. Das silberne Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft wurde heuer an 14 Jubilare verteilt.

Celle. Die folgenden Herren wurden in den Vorstand gewählt: Prof. Dr. Behrens, Vorsitzender; Justizrat Schneider, Vorsitzender-Stellvertreter; Bankdirektor Wessel, Kassenwart; Pastor Wittrock, Schriftführer; Apotheker Greve, Dr. med. Jessen, Hauptmann Schimmelpfeng, Oberlandesgerichts-Präsident Wolff und Kaufmann Wulkop, Beisitzer. Ein Vereinsmitglied, Herr Rentier Müller, wurde der Sektion durch den Tod entrissen. Die Mitgliederzahl stieg im Jahre 1913 von 103 auf 141. Am 3. Dezember fand das Gemsenessen statt, wozu sich 120 Personen einfanden, darunter sehs Herren der S. Hannover unter Führung ihres I. Vorsitzenden, des Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Arnold. Die Einnahmen betrugen M. 1699.20, die Ausgaben M. 1534.45.

Crefeld. Die Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit M. 5434.45 ab. Die nun 20 Jahre alte Sektion zählte 254 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus den Herren: Dir. Prof. Dr. Schwabe, Vorsitzender; Karl Haupt, Vorsitzender-Stellvertreter; Bankdirektor Ebert, Kassenwart; Dr. Walther, Schriftführer; Prof. Dr. Puff, Hütten-, Weg- und Bücherwart; Max Peltzer, Vortragswesen; O. Lies und Prof. Müller-Reuter, Unterhaltung und Vergnügungen; Fritz Seyffardt, Beisitzer. Zu dem beschlossenen Wegbau Crefelderhütte—Rudolfshütte bewilligte die Hauptversammlung zu Regensburg M. 1700.—. Infolge der widrigen Schneeverhältnisse konnten die Arbeiten noch nicht begonnen werden. Die Bedeutung des Weges liegt darin, daß mit ihm die kürzeste Verbindung mit dem Gebiete des neuen Naturschutzparkes (Öd- und Ammertal) hergestellt wird, ebenso zwischen Zell a. See und der Venedigergruppe. Die Hütte wurde von 371 Sommergästen und 86 Wintergästen (Schifahrern) besucht.

Feldkirchen (Kärnten). Der Vorstand gedachte im Jahresbericht der Verdienste des früheren Vorstandes Freiherrn Czapka v. Winstetten und des gewesenen Wegwarts Bezirksförsters Gastinger, welche Herren durch Versetzung aus der Sektion geschieden sind, und beglückwünschte die beiden Mitglieder Hans Siegl und Emil Berger, die sich durch Errichtung von Turistenhäusern auf der Turracher Alm und auf der Görlitzen ein großes Verdienst erworben haben. Von der Sektion sind sowohl im Turracher Almgebiet als auch im Görlitzengebiet wichtige Markierungen vorgenommen worden, so z. B. Turracher Alm—Flattnitz, Turracher Alm—Riesennock, Turracher Alm—St. Lorenzen, dann von den verschiedenen Ortschaften am Ossiachersee auf die Görlitzen.

Gailtal. Die Sektion zählt 56 Mitglieder. Der Tod des verunglückten treuen Mitgliedes Gg. Kandolf wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Über die praktische Tätigkeit wurde bereits an anderer Stelle dieses Blatts berichtet. Die Neuwahl des Vorstandes hatte nachstehendes Ergebnis: Forstkommissär Ehrlich, Vorsitzender; Dr. Albert

Menninger v. Lerchenthal, Vorsitzender-Stellvertreter; Notar Ignaz Huth, Schatzmeister; Finanzkommissär Dr. Silvio Scherz, Schriftführer; Christof Gallin, Hüttenwart; Gustl Eder, Wegwart; k. k. Richter Dr. Otto Pellischek, Beirat.

Innerötztal. In der Hauptversammlung am 4. Februar, die in Sölden abgehalten wurde, wurde der frühere Vorstand wiedergewählt, und zwar die Herren: E. Lorenz, Pfarrer in Gurgl, Vorsitzender; V. Rimml, Oberlehrer in Sölden, Schriftführer; F. Gstrein, Bäckermeister in Sölden, Kassier. Die Sektion zählt 60 Mitglieder. Im letzten Jahre konnten nur kleinere Arbeiten durchgeführt werden, z. B. die Ausbesserung einiger Wege. Für heuer sind größere Wegbauten am Grießkogel (bei Sölden) und Ramolkogel beschlossen worden.

Mölltal. Die Sektion vollendete 1913 das 40. Bestandsjahr und verband damit die Feier ds 26jährigen Bestehens des Polinikhauses. Den Gründungs- und Ehrenmitgliedern Herren Oswald Mannhardt, Direktor Gussenbauer und Geheimrat Prof. Dr. C. Arnold, wurden künstlerisch ausgeführte Ehrendiplome überreicht. Die Haupttätigkeit der Sektion war 1913 dem Ausbau des Polinikhauses gewidmet, für das der Hauptausschuß M. 1200.— beigesteuert hat. In der Jahreshauptversammlung vom 29. Dezember 1913 wurde den scheidenden Vorstandsmitgliedern Jamnig und Oberlehrer Pücher der herzlichste Dank für ihre rege Tätigkeit ausgesprochen. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: k. Universitätsprofessor Dr. Wenga, München, Adelheidstraße 15, Vorsitzender; Gutsbesitzer Walter, Vorsitzender-Stellvertreter; k. k. Steuerverwalter v. Lürzer, Schriftführer; Gutsbesitzer Ehrenmitglied Mannhardt, Zahlmeister; Hans Wenger, Hüttenwart; k. k. Bezirksförster Bohslawski, Wegwart; Straßenmeister Köppel, Beisitzer.

Noris (in Nürnberg). Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Charkutier Karl Bechhöfer, Vorsitzender; Magistratsoffiziant Georg Kegler, Schriftführer; k. techn. Bahnverwalter Ludwig Meier, Kassier; Kanzlist Gottlieb Vollrath, Bücherwart; Magistratsoffiziant Andreas Sesselmann und Magistratsassistent Willy Klust, Beisitzer. Die Sektion hatte 80 Mitglieder.

Offenbach a. M. Die Zahl der Mitglieder betrug 224. Gestorben sind vier Mitglieder. Die Einnahmen betrugen M. 2831.50, die Ausgaben M. 2077.13. Der Hüttenbaufond beträgt M. 2449.62. Die ausscheidenden Herren des Vorstands wurden wieder gewählt.

Regensburg. In der Hauptversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Apothekenbesitzer Hans Rehm, Vorsitzender und Hüttenreferent; fürstl. Domänenrat Dr. Alfred Diepolder, Vorsitzender-Stellvertreter; Apothekenbesitzer Theodor Lang, Kassier; k. techn. Esenbahnsekretär Wilhelm Lehner, Schriftführer; k. Bezirksgeometer Otto Kreuzer, Bibliothekar; k. Bahnverwalter Max Kappelmeier und Fabriksbesitzer Rudolf Reinhard, Beisitzer. Mitgliederstand 538 Personen. Durch Tod verlor die Sektion sieben Mitglieder. Die Regensburger Hütte war trotz des schlechten Sommers sehr gut besucht; die Bewirtschaftung hatte wie im vorigen Jahre der Hüttenwirt I. N. Demetz. Die Wege im Hüttenbereich wurden im Stand gehalten, ferner der Bau einer größeren Wasserleitungsanlage ausgeführt. Der Winterraum ist für den Winterbesuch in entsprechender Weise eingerichtet.

Rosenheim. Mitgliederstand 456. Durch den Tod verlor die Sektion die Herren Dr. Schelle, k. Bezirksarzt a. D., Dr. Dirr, paktischer Arzt, Jon. Auer, Brauereibesitzer, Josef Neunhuber, Hutfabrikant, Gg. Kagerer, Messerschmiedmeister, Rich. Wagner, k. Bahnverwalter, Franz Wagner, Kaffeehausbesitzer. Bedeutsam war im abgelaufenen Vereinsjahr die Erbauung einer Hütte für Schneeschuhfahrer auf dem Gipfel des Hochries. Durch die im Mai 1914 in Aussicht stehend Eröffnung der Lokalbahn Rosenheim—Frasdorf wird den Turisten die Erreichung des Hochriesgebietes sehr erleichtert und dürfte für den kommenden Winter ein reger Besuch der Hütte in Aussicht stehen. Die Schwierigkeiten in der Rodelwegfrage auf dem Brünnstein können fast als behoben bezeichnet werden; es besteht Aussicht, daß die neue Wegstrecke zu Anfang des heurigen Jahres umgebaut werden kann. Die gründliche Ausbesserung des Dr. Julius Mayr-Weges zum Brünnsteingipfel, die Sprengung locker gewordener Felsen auf dem Brünnstein, die Ausbesserung des Weges Tatzelwurm—Brünnstein, bauliche Änderungen im Brünnsteinhaus und umfassende Einrichtungsergänzungen und ganz besonders die Grunderwerbungen, dann der Hüttenbau auf dem Hochriesgipfel, stellten sehr hohe Anforderungen an die Sektionskasse. Der neugewählte Vorstand besteht aus den Herren: Rechtsanwalt Josef Scheuer, Vorsitzender; Kunstmühlbesitzer Gg. Finsterwalder, Vorsitzender-Stellvertreter; Kaufmann Heinrich Wippenbeck, I. Schriftführer; Lehrer Jakob Amort, II. Schriftführer; Fabriksbesitzer Beppo Huber, Kassier; Kaufmann Ludwig Wachter, Bücherwart; Architekt Karl Baumann, Brünnsteinreferent; Goldarbeiter Fritz Berthold, Hochriesreferent; k. Postsekretär Mich. Kämpfl, Vergnügungskommissär; k. Sekretär Jos. Maier, Markierung; Gutsbesitzer Gg. Schöttle, Vertreter für das Inntal; k. Rentamtssekretär Max Schwaiger, Sportsrefrent; Josef Wittmann, Markierung.

Schwaz. Mitgliederstand 204. Die neue Kellerjochhütte wurde 1913 von 980 Personen besucht. Das Vereinsvermögen beträgt K 24.879.88. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Direktor Zischer, Vorsitzender; Bürgermeister Knapp, Vorsitzender-Stellvertreter; Heinrich Sedlak, Zahlmeister; Ludwig Bachlechner, I. Schriftführer; Julius Siber, II. Schriftführer; Adalbert Zimmermann, Hüttenwart; Zimmermann, Greiderer, Stauder, Loos und Huber, Wegreferenten und Beisitzer. Folgende Kellerjochhütten-Anteilscheine wurden gezogen: 12, 16, 25, 111, 120, 142, 203, 248, 270, 289. Die verlosten Anteilscheine werden vom Spar- und Vorschußverein Schwaz oder vom Zahlmeister der Sektion, Herrn Heinrich Sedlak, eingelöst.

Stettin. Mitgliederzahl 423. Die alpine Tätigkeit erstreckte sich auf Ausbesserung und Markierung der Wege und Vollendung des Hüttenerweiterungsbaues, der am 27. August eingeweiht werden konnte. Der Bau hat erhebliche Mittel beansprucht, die von der Sektion ohne Aufnahme einer Anleihe aufgebracht werden konnten. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Geh. Sanitätsrat Dr. Johann Bauer, Vorsitzender; Konsul W. Ahrens, Vorsitzender-Stellvertreter; Kaufmann A. Rößler, I. Schriftführer; Stadtingenieur Schmidt, II. Schriftführer; Direktor H. Bohrisch, Schatzmeister; Prof. Dr. Ifland, Bücherwart. Zu Rechnungsführern wurden gewählt: Prokurist Heinz Everts und Kaufmann Otto Holldorf; ferner in den Hüttenausschuß: Oberlandesgerichtsrat Dr. Krause und Direktor Mayer.

Wels. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: Franz Holter sen., Vorsitzender; Dr. Johann Schauer, Vorsitzender-Stellvertreter; Sepp Huber, Schriftführer; Gustav Straberger, Kassier; Fr. Wiesinger, Archivar. In den Weg- und Hüttenbauausschuß: Hansbauer, Hubinger, Sebesta, Urban, Pühringer, Dr. Schmotzer und Karning. Die Sektion hat im abgelaufenen Jahre monatlich ihre Versammlungen, 6 Ausschußsitzungen und 4 Lichtbildervorträge abgehalten und ist die Zahl der Mitglieder von 117 auf 124 gestiegen. Weiters hat die Sektion ein wichtiges Gebiet erschlossen, den Zugang zum Großen Priel auf der Nordseite von der Hetzau aus. Die Strecke ist bereits weiß-rot markiert, beginnt beim Hetzauer Jagdhaus, führt über die sogenannten Fleischbänke und endet auf dem Sattel zwischen Großem Priel und Schermberg.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. O. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

MITTEILUNGEN

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 7. **München-Wien,** 15. April. 1914.

Die Nordwand der Ecrins.

Von Dr. Ing. **Guido Mayer** in Wien.

(Schluß.)

Wir waren schließlich auf der Krone des unteren Wandgürtels angekommen. Eine große Eiszunge leckte hier weit nach links in die Felsen, in ihrer Mitte von einem schneidigen Firngrat gequert. Von neuem setzte die Beschießung ein. Die prasselnden Geschosse drängten uns nach links in eine sekundäre Lawinenrinne, neben der wir auf Felsen anzusteigen hofften. Aber glatte Plattenpanzer machten die Erfüllung dieses Wunsches zunichte. Von den zwei Möglichkeiten: der Umkehr oder des Vordringens in der Lawinengleitbahn, wählten wir ruhigen Gemütes die letztere, da die Rille eine zwei Meter tiefe Furche durch den Eisschild zog, die gegen die Oberfläche teilweise geschlossen war und einen vor Steinschlag verhältnismäßig sicheren Weg bot. An wärmeren Tagen mochten hier wohl die Wasser über die durchsichtigen klaren Wände rauschen, heute aber war alles Flüssige zu blauem und grünem Eis erstarrt.

Die Axt fand hier „im Innern des Berges" schwere Arbeit; in drangvoller Enge, an schmalen „Stufen" klebend, mußte dem spröden Element in mühevollem Streben Schritt nach Schritt abgerungen werden; die Fußspitzen der Pickel bohrten sich bei jedem Schlage hindernd in die Mauern des Kamins und drohten uns wiederholt aus dem sicheren Stand zu werfen. Aber bald winkte unserer Ausdauer die Belohnung. Die Furche verflachte sich in dem steilen Gelände, langsam tauchten unsere roten Köpfe aus der Unterwelt an das Tageslicht und wir blickten ob der Veränderung der Szenerie erstaunt umher. Vor uns lag noch das Gebiet der oberen Schneezunge, überall aber hatte das Gestein seinen unangenehmen Charakter verloren. Wo das Auge im Tale rotwangige Überhänge zu erblicken glaubte, dort lehnten jetzt feurige Platten an steilen Mauern, klafften versteckte hohe Risse und zogen schräge Rampen zur Höhe. Uns aber fiel eine schwere Last vom Herzen, denn im Norden leuchteten verschneite Rippen und zerklüftete Platten und verhießen mannigfache Möglichkeiten der Umgehung der vor uns ansteigenden Barre, auf deren gelbgestreiftem Körper alle Farben vom schwarzen Violett bis zu feurigem Rot und dem hellen Geglitzer hängender Eisnadeln prunkten. Angesichts der erhabenen Schönheiten der schöpfenden Naturkräfte blieb doch der Wunsch, den lauernden Gefahren zu entkommen, Meister über den Willen. Wie im Fluge wechselten die Felsbilder. Aus schlanken Türmen, die uns überragten, wurden im Nu Nadeln, die den Grund unter uns umsäumten, aus drohenden Rissen zu unseren Häuptern schwarze Linien, die den Sockel unseres Standorts streiften. Einschnitte und Felswogen, Rinnen, Schneeschluchten, überwächtete Rippen, alles gehörte, kaum, daß wir es flüchtig gestreift hatten, der Vergangenheit an. Der Berg schien mir nur mehr ein Tummelplatz für unsere Freude, denn unser Vordringen ähnelte einem Spiel. Wir hatten der Nordwestwand unseren Willen aufgezwungen, es war nicht mehr ein Kampf gegen beständig drohende Tücken, nein, der Riese von Oisans hatte sich uns ergeben, nachdem wir den Verteidigungswall an seinem Fuße bewältigt hatten.

Plötzlich stehen wir beide still. Eine rätselhafte Unruhe liegt in den Lüften und teilt sich uns mit. Ein seltsames, fernes Geräusch erzählt von kommendem Unheil. Es ähnelt dem Sausen des Windes. Leise Akkorde erklingen, dann brausen tiefe Orgeltöne dazwischen. Klagende Laute durchdringen die Weite, dann schwillt das Rauschen des Sturms zu furchtbarer Gewalt an und der Orkan braust alles verheerend durch das Land. Von den Türmen und Zinken kreischt und schrillt es in allen Tönen, von den Kuppeln und Nadeln stieben schneeige Wolken und prasseln die Lawinen ins Tal. In dem grausen Lärm kaum vernehmbar tönt fernes Grollen an unser Ohr und macht uns erbleichen. Zum ersten Male schauen wir jetzt gegen Westen. Ein schwarzes Ungeheuer lagert unter hellen Wolken. Ständig regt es seinen Körper, vergrößert seine Herrschaft am Himmel und wälzt sich schwerfällig gegen das Gebirge. Neue Scharen schwerer, gehäufter Schatten folgen ihm. Blitze durchzucken die getürmten Nebel und im feurigen Scheine qualmt es aus regsamen Gebilden. Die schweren Massen dringen gleich Rauch in alle noch hellen Fugen und Lücken, bis das Leben und lichte Blau vollends erlischt und das Grün der Täler in Nebeldampf und Finsternis verschwimmt. In das Pfauchen und Brüllen des Sturms, das Krachen und Grollen des Donners mischt sich das Prasseln der Eiskörner, das aber all-

mählich im lautlosen Flockenregen erstirbt. Dieser wird dichter. Die wilden, schwarzen Farben des Himmels sind verschwunden und graue Nebel umklammern die Berge. In unheimlichem Reigen wirbeln kleine, luftige Körperchen hernieder und dekken die Felsen in dichtes Weiß. Feurige Lohe fährt längs der Grate nieder, Knattern und Donnerrollen betäuben unsere Willenskraft.

Wir standen lange auf einer schmalen Leiste und starrten trübselig zu den 40 m tiefer im Schnee verscharrten Pickeln. Eine kleine Kletterei brachte uns dann zu ihnen und es ging weiter. Das langsam vergehende Hochgewitter hatte die Talnebel mit sich genommen und das Schneetreiben und den Sturm zurückgelassen. Die Aussicht über die überdeckten Flanken wurde zwar freier, aber ein neues Schreckgespenst bedrohte uns: Noch waren wir im Windschatten vor dem Treiben des Orkans ziemlich sicher. Aber was sollte werden, wenn wir später auf die Türme klimmen mußten und die rasende Windsbraut uns in die Flanken zurückwarf? Beunruhigte uns auch dieser Gedanke, so nahm doch vorläufig die Felsarbeit die Sinne fast vollständig in Anspruch. Deckung gegen stürzende Steine, Befreien der Vorsprünge und Kerben von altem und neuem Eis und Schnee, die Arbeit mit der Eisaxt oder das Überwinden schwerer Stellen mit großem Gepäck und Pickel, das wirkungslose Abgleiten der Kletterschuhe an den glatten, glasigen Mauern, Verletzungen an Händen und Fingern, all dies machte uns so viel zu schaffen, daß wir kaum das Wiedererscheinen blauen Himmels und das Ansammeln neuer, gewitterschwerer Wolken bemerkten.

Gegen Mittag betraten wir zum ersten Male seit 3 Uhr morgens ein ziemlich geräumiges Band, das uns zur ersten Rast des Tages einlud.[1] Trotz des Sturmes, den wir bisher mehr gehört als gefühlt hatten, nicht unzufrieden, daß uns vor zwei Stunden der Rückweg versperrt und wir zum Vordringen gezwungen worden waren, setzten wir uns friedlich nebeneinander auf das feuchte, verschneite Gesimse, ließen die Füße gegen den 1000 m tiefen Abgrund baumeln[2] und freuten uns, daß die günstige Stimmung, die uns heute beherrschte, so bald alle trübseligen Gedanken verscheucht hatte. Und doch war unsere Lage nichts weniger als beneidenswert! Noch wußten wir nicht, ob der in Aussicht genommene Anstieg durch die vermuteten Kamine der rechten Wandnische durchführbar sei, und noch hatten wir den unnahbarsten Teil des Berges zu überwinden.

Gleich oberhalb des Bandes wölbte sich nach Dolomitenart ein Überhang, der von schlechtem Standplatz aus durch Steigbaum bezwungen wurde. Wir näherten uns nun dem oberen Ende der großen Schlucht, auf die uns ebenso wie auf die Nische, die den Zielpunkt unserer Hoffnungen bildete, eine Felsschneide den Einblick verwehrte. Schließlich standen wir auf einem Türmchen und sahen gegen Süden in die ofterwähnte Mulde. Eine gelbe Wandeinbuchtung, nach oben durch dachartige Vorbauten abgeschlossen, von unten her kaum zu erreichen und in der Mitte von makelloser Glätte, erschien unserem Blick.

Die Erlebnisse des Tages hatten uns Enttäuschungen ertragen gelehrt. So nahmen wir die Entdeckung ruhiger hin, als wir es vor wenigen Stunden erwartet hatten. „Zeitgewinn" und „immer vorwärts", nur mehr diese drei Worte hatten für uns Geltung. Wußten wir doch, daß, wenn sich kein Ausweg aus der Felsenhalle eröffnete und wir zum Rückzuge gezwungen würden, die Fahrt ins Ungewisse sich tagelang im Schneetreiben und Steinschlag fortsetzen konnte.

Wir trugen uns damals wenig mit diesen Gedanken von Wirkung und Folgen, die erst später im Tale unseren Sinn gefangen nahmen; vorläufig klommen wir schnell über Rippen zur Höhe, bis unsere Köpfe an gelbe Wände stießen. Jetzt geht es dem zweifelhaften Schicksal entgegen, meinten wir zuerst. Aber welche Überraschung! Im Norden, wo gegen das Tal nur unnahbare Mauern geschaut hatten, öffneten sich Risse in gelben Überhängen, die, von seichten Verschneidungen unterbrochen, bis zu dem kleinen Nordwestgrat zogen. „Befreit", „gewonnen", „gesiegt", riefen wir gleichzeitig. Noch immer warteten unser mühevolle Stunden, aber die spät errungene Gewißheit des Erfolges beflügelte die Schritte und belebte die Kräfte, daß wir frischer und kühner als um Mitternacht im Tale zum letzten entscheidenden Ansturm auf das 300 m hohe Gipfelwerk übergingen.

Zunächst mußten wir den Beginn des Rinnensystems erreichen. Nach schlechten Quergängen gegen Norden gelangten wir an das Ende einer fast senkrechten Eisrinne. Die glasige Wand stieß oben an überhangende Felsen. Die Trennungslinie wurde durch eine schmale Eisleiste gebildet und diese diente unseren Füßen als Stützpunkt zur Durchführung des überaus gefährlichen, langen Quergangs, während Hände und Arme den Körper mit Mühe an der abdrängenden Wand hielten. Jenseits führten steile Schrofenbauten zum Beginn der Rißreihe und nun begann ein Anstieg über scheinbar ungangbare Felswände, wie das Dauphiné deren nur wenige aufzuweisen hat. Einer glatten, vereisten Verschneidung folgten überhangende, enge Kamine, bei denen die rechte Körperhälfte frei über dem kilometertiefen Abgrund schwebte. Langsam arbeiteten wir uns höher und sahen mit tiefer Genugtuung den Grund der Riesennische, die uns so schnöde getäuscht hatte, zur Rechten zur Tiefe sinken. Immer grauenvoller aber tönten die wilden Disharmonien des Sturmes an unser Ohr und zeugten von einer überirdisch starken Gewalt, die uns gar bald zu ihrem Spielball machen sollte.

Der Pfeiler, der das linke Ende der Wand bildete, löste sich schließlich von dem Bergkörper und stützte einen scharfen Turm, von dem ein steiler, vielge-

[1] Wir hatten durch den Beginn des Wettersturzes von 9½—10½ Uhr Zeit verloren, ohne eigentlich zu ruhen.
[2] Zirka 750 m vom Einstieg.

zähnter Grat emporschoß, der, durch die Wucht der Felsarchitektonik dem im Tale spähenden Auge verborgen, etwa 30 m nördlich des Gipfels das Hauptmassiv traf. Wir nannten ihn, in Ermangelung eines Besseren, den „rudimentären Nordwestgrat" und wählten ihn zur Anstiegslinie. Eben an dieser Stelle gestatteten uns Vorsprünge, zur Scharte der Schneide zu queren. Sofort empfing uns hier die Wucht des Sturmes und schlug uns in die Flanken des übrigens ungangbaren Kammes zurück. Mit gemischten Gefühlen unternahmen wir den Angriff auf den letzten und bösartigsten Spalt der langen Rißreihe. Alle Tücken des Wetters bekamen wir hier neuerdings zu fühlen. Der Wind pfiff in schrillen Tönen über die Wand, Nebel verdeckte zeitweise das Grün der Täler und dicke Schichten kristallklaren Eises trennten uns von dem Gestein. Wir bezwangen den überhangenden, handbreiten Spalt, indem wir Hände und Schuhsohlen durch kunstvolle Drehungen stets von neuem verklemmten und mit weit nach außen hängendem Körper wie an einer merkwürdig schmalen Leiter emporklommen. Wieder führte uns die leichte Fortsetzung des Risses auf den Grat und kein Entrinnen vor der rasenden Windsbraut war mehr möglich. „Juchhe! Ich sehe den Gletscher!" rief Dibona nach wenigen Metern, und wirklich, kaum war die letzte Schranke, die den Ausblick gegen Osten verwehrt hatte, unter uns, da erschien dem Auge die weiße Fläche des oberen Glacier Blanc mit den von riesigen Seracs unterbrochenen Nordosthängen der Barre des Ecrins.

Die aufgepeitschten Eisnadeln trübten den Blick auf den von wirbelnden Schneewolken umgebenen Nordhang und neuerdings richteten wir unsere ganze Aufmerksamkeit auf den Nordwestgrat. Ich verklemmte mich fest und sicher in einem kleinen Schärtchen, während Dibona die folgenden Türme überschritt. Bald neigte sich sein Körper stark gegen Norden, bald senkte er sich steil gegen den Windschatten, um die Wirkung der Luftströmung auszugleichen. Dann erkletterte er mittels eines engen Spaltes einen roten Zahn und entschwand meinen Blicken. Das Seil von 40 m ging zu Ende und ich mußte unsere „Alpine Line"[1] von 50 m zur Verlängerung benützen. Während der nächsten Minuten sah ich nur die stolzen Bogen, in denen das vom Wind getragene Seil in den Lüften schwebte, und fühlte die scharfen Stöße des Orkans, die sich durch die Leine den Armen mitteilten. Ich wartete lange auf ein Lebenszeichen des Verschwundenen, aber keine menschliche Äußerung gelangte zu mir. Nach vielen Mühen hatte ich, dem Wind zum Trotz, der die Schlingen immer aufs neue verwirrte, die englische Schnur geordnet und folgte auf gut Glück den Spuren Angelos. Fest klammerte ich mich an die Felsen, nur ruckweise konnte ich in den Pausen vordringen, endlich tauchte vor mir Dibona mit wilden Gebärden auf, die schnell dem Ausdruck des Erstaunens Platz machten, denn fast eine halbe Stunde lang hatte Angelo in die Lüfte gerufen und mich noch wutentbrannt und kälteerstarrt, aber von mir ungehört, zum Nachfolgen aufgefordert, auch als ich schon fast neben ihm stand.

Jetzt nahte die Erlösung; die linke Gratflanke teilte sich in Schrofen und nach kurzem Abstieg richteten wir uns in einer geschützten Mulde „häuslich" ein. Zunächst vergnügten wir uns mit „leiblicher Stärkung", dann kamen die bescheidenen „geistigen Genüsse" an die Reihe. Sie bestanden nur in dem ungehinderten Tiefblick über die ungeheure Nordwestwand, wurden jedoch durch die trüben Ausblicke auf die Ersteigung des letzten Wächtengrates und die Sorge um den unbekannten Abstieg nicht unwesentlich beeinflußt. Wir benützten die Ruhezeit zum Schuhwechsel und machten uns bald wieder auf den Weg. Leicht ging es über vereiste Steilstufen bis zu dem Ansatz des Firnkammes. Hier überwand die Eisaxt schwere Hindernisse. Wiederholt drohte der Sturm, uns aus den Tritten zu werfen, mit aller Kraft aber stemmten wir uns gegen die ins Leere treibende Gewalt und erst als die Eiskappe des Gipfels erschien, glitten wir westwärts zu einem kleinen Zacken hinab, der die Krone der Flanke über dem Bonne-Pierre-Gletscher darstellt.

Die Uhrzeiger verkünden die Mitte der vierten Tagesstunde, als wir uns, aller Sorgen ledig, im Schutze der Firnspitze niederlassen. Kaum sind wir den Tücken der Westwand entronnen, keimt ein neuer, wohl naheliegender, aber schwer durchführbarer Gedanke auf: Noch ist es früh am Tage, versuchen wir noch heute den Col des Ecrins zu überschreiten und nach La Bérarde zurückzukehren. Dem Worte folgte die Tat. Hurtig sprangen wir empor, liefen und kletterten über den Grat zur Breche Lory und fuhren in eilender Fahrt über den Bergschrund zu Tale. Die großen Brüche in den Schneeflanken der Nordostseite hemmten unsere Schritte. Schließlich standen wir am oberen Rand einer überhangenden, etwa 50 m hohen Eiswand, die die Nordseite des Berges umgürtete. Hier half keine Abfahrt; zurück, hinauf! In weitem Bogen, der uns fast bis zum Ostkamm der Barre des Ecrins leitete, umgingen wir das Hindernis. Tiefer unten trafen wir die halbverwehten Spuren der Karawane eines deutschen Alpinisten, Herrn Schremp, mit einem einheimischen und einem fremden Führer, die vor wenigen Tagen entgegen den Weissagungen der Talbewohner die Ecrins von Süden her überschritten hatten und deren Trasse uns die Richtung zum Col des Ecrins wies.

Die steile Eisgasse, welche die tiefe Scharte mit dem Glacier de la Bonne-Pierre verbindet und die die Ursache einer grauenhaften Katastrophe war, zwang uns noch zu sorgfältiger Arbeit. Schon befanden wir uns auf sicherem Fels, da bewies Dibona

[1] Von Artur Bale im Auftrage des englischen Alpenklubs hergestellte dünne Leinen aus vorzüglichem Material, die als Notersatz der dicken Seile sehr gut zu verwenden und bedeutend leichter als letztere sind.

durch eine wundervolle Abfahrt über 50° geneigten harten Firn, daß er ungeschwächt als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen war. Fast wagrecht neigte sich sein Körper vor, dann ein scharfer Ruck nach rückwärts, während die Schuhkanten in den Firn gruben, daß die Eisnadeln stoben, und in elegantem Bogen landete er neben mir bei der Randkluft oberhalb des sanften Gletschers.

Im ungewissen grauen Lichte der Dämmerung schritten wir dem Talgrunde entgegen. Der Wind spielte mit den Schleierfällen am Pic Bourcet und jagte gespenstische Segler über den Himmel. Der Mond begann seine Herrschaft zwischen den Wolken, deren raschen Zug er grell beleuchtete. Manchmal verirrte sich ein Strahl durch die Lücken. Dann blitzte es in der Wand geisterhaft auf, bis plötzlich der berühmte Bau in einem Flammenmeer zu strahlen schien. Da erblickte das an die Dunkelheit gewöhnte Auge an manchen Stellen lange Striche dunkler Punkte, gleich Perlenschnüren aufgereiht und im Zickzack hingeworfen. Es waren unsere Spuren in den verschneiten Flanken. Und sie erzählten gar vieles von Tatkraft und Übermut, von kühnem Entschluß und vorsichtiger Ausführung. Es erschien mir gleich einem Märchen, daß wir im Jahre 1913, da die Zeit der Lösung bedeutender Probleme längst geschwunden war, das größte im Massiv von Oisans verborgene Rätsel in alpinem Sinn hatten lösen dürfen. Noch einmal blickte ich zurück zur Riesenmauer; dann folgte eine Biegung des Wegs und in Schlangenlinien ging's bergab zu den Lichtern von La Bérarde und hinein in den hellerleuchteten Saal des Hotels!

Das Märchen war vorbei, der Alltag begann!

Neue Kletterturen im Gebiete der Reichenberger Hütte, 2066 m.

Von **Fritz Löffler** in Reichenberg.

Die in Kreisen der Dolomitenfreunde wohlbekannte und geschätzte Reichenberger Hütte ist, 3½ Stunden von dem bekannten Turistenort Cortina d'Ampezzo entfernt, in einer Hochgebirgsszenerie gelegen, die Bergmajestät und Landschaftsidylle aufs glücklichste vereint. Am östlichen Ufer des Lago di Federa ragt die Croda da Lago mit einer 700 m hohen Steilwand auf; an die anderen Ufer schließt sich grünes Weideland an, das von den Schutthalden der Croda und des Becco di Mezzodi bis zur Baumregion hinabzieht. Vereinzelte Wettertannen und Zirbelkiefern haben sich bis zum Ufer des Sees emporgewagt und aus deren Grün heraus lugt die trauliche Hütte der S. Reichenberg, die einen herrlichen Rastplatz bietet und zur Rundschau auf die Ampezzaner Dolomitenriesen einladet.

Das bescheidene Heim genügte in den letzten Jahren nicht mehr den Anforderungen, die in der Reisezeit tagtäglich gestellt wurden. Seit seinem Bestande sind in dem Gebiete der Reichenberger Hütte eine Anzahl schwieriger Ersteigungen durchgeführt worden, die zu den kühnsten Dolomitenklettereien zählen, und der damit bewirkte Anreiz für die kletterfreudigen Alpinisten hatte einen gesteigerten Besuch der auch sonst schon vielbesuchten Hütte zur Folge, deren Unterkunftsräume diesen stark erhöhten Anforderungen nicht mehr entsprechen konnten. Der Raummangel nötigte die Sektion, den Plan an eine Erweiterung der Hütte aufzunehmen, mochten sich auch der Durchführung dieses Vorhabens immer wieder scheinbar unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen. Dank der Unterstützung seitens des Hauptausschusses und dank der jahrelangen Fürsorge des Sektionsausschusses konnte dieser Um- und Zubau, dessen Ausführung an die Baufirma Zanna in Cortina d'Ampezzo übergeben wurde, in einer Weise ausgeführt werden, daß er für Jahre hinaus allen Anforderungen genügen wird, und dank der Mitwirkung der Baufirma Architekten Kühn & Fanta in Reichenberg gelang es, den Bau so durchzuführen, daß er sich an das bestehende Gebäude, an dem nichts geändert werden sollte, so anschließt, daß er geradezu mit ihm in Eins verwächst. Nach seiner Fertigstellung wird sich die Reichenberger Hütte als ein einheitlich durchgeführter, stilvoll dem Gelände und der Landschaft sich anschmiegender Neubau darstellen, der für die Reisezeit 1914 der Benützung übergeben werden wird.

Bis zur Eröffnung der Reichenberger Hütte im Jahre 1905 hat man sich mit der Ersteigung der Croda da Lago über die Ostwand (Eötvösweg) oder den Nordgrat (Sinigagliaweg) begnügt; die Auffindung der Route über die Westwand durch den 80 m hohen Pompaninkamin war eine ganz hervorragende Leistung, die höchst selten zur Ausführung kam. Seit der Eröffnung der Reichenberger Hütte hat die stolze Croda so viele Liebhaber gewonnen, daß jetzt manchmal die Zahl der Ersteigungen an einem Tage jene der in früheren Jahren während der ganzen Reisezeit in diesem Gebiete durchgeführten Hochturen übertrifft. Man begnügt sich nicht mehr mit den schwierigen und ausgesetzten Klettereien an der Croda und an dem Becco di Mezzodi; neue Kletterprobleme, die erst infolge des Bestandes der nahen Hütte zur Erörterung kommen konnten, wurden gelöst. Sie sollen hier, dank dem Entgegenkommen der Herren Fritz Terschak aus Cortina und Georg Haupt aus Würzburg, in kurzem geschildert werden.

Den Reigen dieser kühnen Bergfahrten auf die genannten zwei Gipfel (Croda und Becco) auf bisher für unmöglich gehaltenen Anstiegsrichtungen eröffnete der Führer Bartolo Barbaria aus Cortina mit einer neuen Route auf den aussichtsreichen Becco di Mezzodi, 2602 m, der bis zu dieser Zeit nur auf dem von der Südseite durch drei hohe plattige Kamine und über ein kurzes Band führenden Weg erstiegen wurde.

Der genannte Führer fand über die Nordwestwand einen neuen Weg zum Gipfel. Bei der ersten Ersteigung durch Conte Miari und F. Berti mit den Führern B. Barbaria und G. Menardi am 2. September 1908 und bei der zweiten Ersteigung mit einem Engländer benützte Barbaria zum Einstieg von einem Vorzacken in den Kamin, der nach seinem Namen benannt wurde, einen 7 m langen, mit Quersprossen versehenen Steigbaum. Bei der dritten Ersteigung, die Dr. M. Secklmann (S. Berlin) mit dem genannten Führer am 20. Juli 1909 ausgeführt hat, konnte man beim Einstieg in den Hauptkamin des Steigbaumes bereits entraten, der dann als vollständig überflüssig endgültig entfernt wurde.

Die Nordwestwand des Becco di Mezzodi wird von zwei Parallelkaminen durchrissen, die jedoch nicht bis zur Schutthalde herabreichen, sondern sich in der Höhe eines rechts von diesen beiden Kaminen aus der Wand hervorspringenden Pfeilers vereinigen und gemeinsam als ein Kamin am Wandfuß im Geröll absetzen. Rechts von der unteren Kaminhälfte, und diese nach rechts hin begrenzend, springt der oben genannte Pfeiler aus dem Wand-

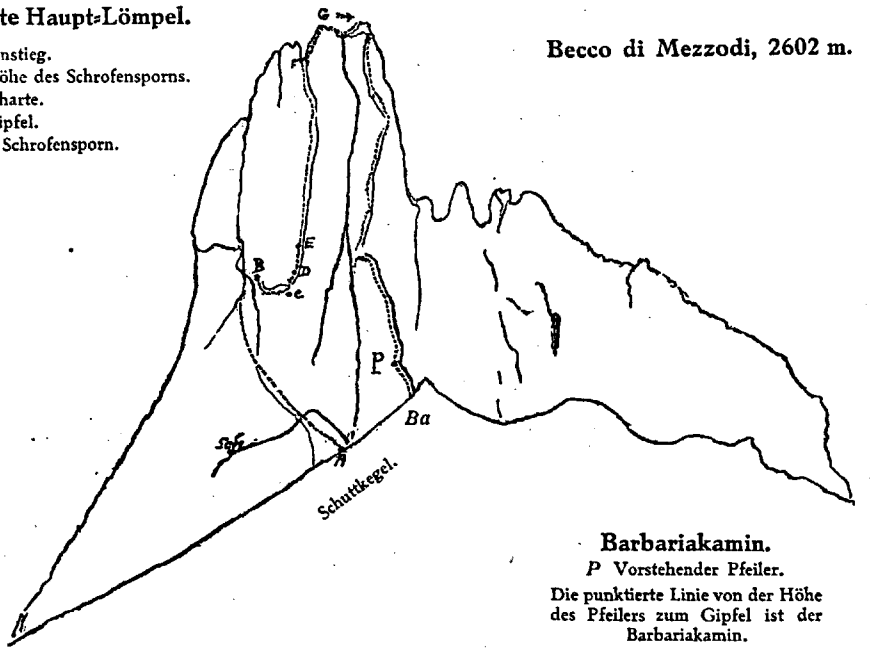
massiv vor. Von der Höhe dieses Pfeilers erfolgt der Einstieg in den Barbariakamin.

Dr. Secklmann hat in Nr. 20 der „Mitteilungen" vom 31. Oktober 1910 einen Fahrtenbericht veröffentlicht und Fritz Terschak aus Cortina hat in der „Österr. Alpenzeitung" unter dem Titel: „Der Barbariakamin in der Nordwestwand des Becco di Mezzodi" eine ausführliche und anregend geschriebene Schilderung der ersten führerlos ausgeführten Ersteigung, die er mit A. Mayer am 7. August 1910 unternommen hat, gegeben. Dieser Veröffentlichung ist zu entnehmen, daß der Einstieg vom Geröll in die wilde Steilschlucht, die den Gipfelkörper des Becco von dem obengenannten Vorbau trennt, schwer ist und nur mit Hilfe des Gefährten, der — an der Wand lehnend — mit den Händen den ersten Tritt bot, überwunden wurde. Nach dem Einstieg vermittelt ein glatter Riß das Weiterkommen bis zu einem guten Standpunkt, von dem man über schuttbedeckte Wandstufen auf die Höhe des Pfeilers gelangt. Links ziehen die beiden Kamine gerade empor; der rechte dieser beiden Kamine, das ist der „Barbariakamin", ist im ersten Teile glatt und eng, im oberen Teile mehrfach nach rechts geknickt. Ungefähr 10 m unterhalb des Pfeilers vereinigen sich die beiden Kamine. Vom Pfeiler gelangt man durch Absteigen in einen Riß, ungefähr 6 m unter dem Pfeiler, zu einer Leiste, die den Quergang an glatter, griffloser Platte in den Barbariakamin ermöglicht. Der untere Teil dieses Kamins ist glatt und griffelos, ein Stemmkamin, der große Anstrengung erfordert. Eine kleine, schuttbedeckte Kanzel bietet einen willkommenen Rastpunkt Die weitere Kletterei gestaltet sich bald schwerer, bald leichter, ist abwechslungsreich, aber immer sehr ausgesetzt. Die schwierigste Stelle ist ein nasser, von einem Schneefleck bedeckter Überhang im Kamin, unmittelbar unter der Gipfelschlucht. Wenige Meter unter diesem Überhang findet sich ein Geröllfleck, der eine Unterbrechung der schweren Kletterarbeit gestattet. Der Kamin, der von diesem Geröllfleck bis zum Überhang hinaufzieht, wird in der Kehle sehr eng, nach außen erweitert er sich. Die Seitenwände unmittelbar unter dem Überhang gehen weit auseinander und sind mit grünem Schlamm überzogen; der Kletterer ist daher zu einer Umgehung des Überhanges in die rechtsseitige Wand genötigt. Dieser Quergang nach rechts ist furchtbar ausgesetzt, Tritte und Griffe sind aufs äußerste beschränkt, weit von einander entfernt liegend und nach abwärts geneigt. Nach Umgehung dieses Überhanges leitet eine brüchige Steilschlucht mühelos zum Gipfel.

Die zweite führerlose Ersteigung des Becco durch den Barbariakamin wurde von Eduard Hiebel (der S. Reichenberg) als Alleingeher am 24. August 1910 ausgeführt. Da Hiebel auch den viel schwierigeren Abstieg auf diesem Wege als Erster und als Alleingeher ausgeführt hat, muß diese Ersteigung als eine ganz außergewöhnliche Leistung besonders hervorgehoben werden. Terschak sagte in seinem vorerwähnten Berichte noch, daß er den Abstieg über die kurze Wandstelle bei Umgehung des Überhanges nicht für möglich halte.

Mit der Entdeckung und Ausforschung des Barbariakamins schien das Pfadfinden auf dem Becco di Mezzodi ihr Ziel und Ende erreicht zu haben, als der S. Reichenberg ganz unerwartet die Nachricht zukam, daß der bekannte Kletterer Georg Haupt aus Würzburg in Begleitung des Herrn Lömpel aus Würzburg einen neuen Weg auf den Becco di Mezzodi gefunden habe, u. zw. durch einen dritten Kamin, der sich parallel zu den vorgenannten zwei Kaminen vom Grate des Becco in das Wandmassiv hineinzieht. Dieser dritte Kamin beginnt im Grat bei einer deutlich sichtbaren tiefen Scharte, aus der er schluchtartig in die Wand zieht, sich in der Wand immer mehr verengt und schließlich ungefähr 60 m über dem Geröll als ganz schmaler, kaum sichtbarer Spalt endet. (*F E D C* der Skizze.)

Der Endpunkt *C* kann horizontal von links her, von der Höhe *B* des steilen Schrofensporns *Sch* erreicht werden, mit dem die Nordostkante des Berges im Geröll fußt. Die Höhe des Schrofensporns wird am besten erklettert, indem man, etwa in der Fallinie der Scharte *F* einsteigend, sich ziemlich nahe der Wand hält. Von *B* etwas absteigend quert man wagrecht zum überhangenden Teil (C) des Risses. Die folgenden 18 m (*C—D*) sind sehr schwierig und gefährlich, weitere 18 m (*D—E*) mehr anstrengend als gefährlich, der weitere Teil ist im allgemeinen schwer. Kurz unter der Scharte gabelt sich der Kamin; man wählt den rechten Ast. Von der Scharte quert man etwas nach rechts (westlich) und gelangt zu einem kurzen Riß, der zu leichten Schlußfelsen führt. Das Urteil des Herrn Georg Haupt über diesen Aufstieg lautet: „Sehr schwer, besonders der Teil *C—D*."



Route Haupt-Lömpel.

A Einstieg.
B Höhe des Schrofensporns.
F Scharte.
G Gipfel.
Sch Schrofensporn.

Becco di Mezzodi, 2602 m.

Barbariakamin.

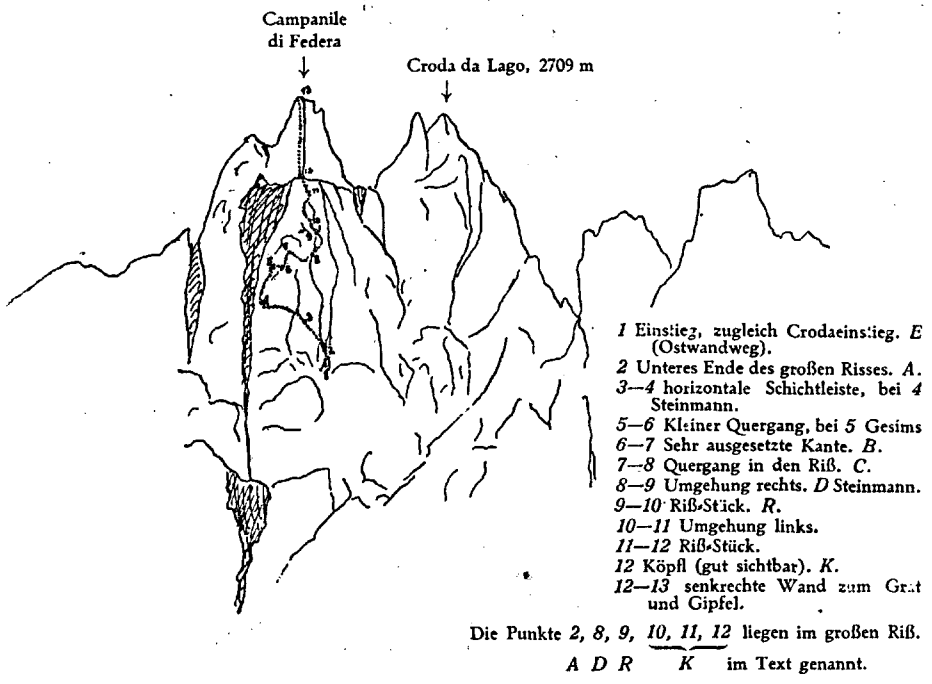
P Vorstehender Pfeiler.

Die punktierte Linie von der Höhe des Pfeilers zum Gipfel ist der Barbariakamin.

Auch die vielbestiegene Croda da Lago, 2709 m, ist im Sommer 1912 von Georg Haupt in Begleitung des Herrn H. Hahn aus Kaiserslautern auf einem neuen Wege erklettert worden. Das Ziel war der Nordgipfel der Croda, der sogenannte Campanile di Federa, das ist der Turm, der, von der Reichenberger Hütte aus betrachtet, links von der Gipfelscharte steht. Die Ersteigung erfolgte über die Ostwand direkt auf die Spitze des Campanile, ohne die Scharte zu betreten. Der Einstieg (*E*) ist der gleiche wie bei der Ostroute auf die Croda da Lago. Wenige Meter nach dem Einstieg zieht man sich nach links hinan gegen das untere Ende (*A*) des gut sichtbaren Risses, der die unteren zwei Drittel der Wand durchzieht. Knapp unter dem Riß vorbei klettert man weiter nach links hinan bis auf ein wagrechtes, schmales Gesimse, das nach links bis fast zur linken Wandkante verfolgt wird (Steinmann). Nun geht es schräg rechts hinauf auf ein zweites, dem vorigen ähnliches Gesimse unter senkrechter schwarzer Wand. Ein kurzer, heikler Quergang, wagrecht nach rechts, bringt zu einer anfangs überhangenden

Kante (*B*). An ihr sehr schwer etwa 8 m, dann leichter hinauf zu Punkt *C*, von wo man mittels längeren luftigen Quergangs nach rechts in den Riß *A—D—R—K* gelangt (bei Punkt *D* Steinmann. Links von Punkt *D* in der Wand zwei Löcher, die von der Hütte gut sichtbar sind).

Der Riß wurde etwa 8 m weit benützt und das folgende Stück rechts umgangen, indem man an die Kante der rechten Begrenzungswand hinaus, an der Kante kurz empor, dann an der äußern Seite wagrecht weiter nach rechts, schließlich steil links hinauf und mit sehr schwerem Quergang um eine brüchige Kante wieder in den Riß (bei *R*) zu rückkam. (In trockenen Jahren dürfte auch dieser Teil des Risses, wie überhaupt der ganze Riß, passierbar sein.) Der Riß, dessen rechtseitige, überhangende Wand brüchig, während die linke fest und mit kleinen guten Tritten versehen ist, wurde bis zu einem schwarzen Klemmblock verfolgt, auf dem ein kleinerer, lockerer Block aufsitzt (Vorsicht!). Von da verließ man den Riß nach links, wo ein Quergang von etwa 10 m zu steilen, grauen Felsen führt. Man klettert 10 m gerade empor, dann nach rechts und erreicht die obere Fortsetzung des Risses, mittels dessen nach etwa 15 m das Köpfel *K*, 50 m unter dem Gipfelgrat, gewonnen wird. Auf diesen gelangt man von dem Köpfel geradeauf über eine schwarze, senkrechte Wand und erreicht auf und neben dem Grat westlich den Gipfel. (Höhe der Kletterei wie bei Croda-Ostroute.) Das Urteil der Ersteiger lautet: „fein, sehr schwer, besonders *B C* und Quergang vor *R*." Mögen diese neuen und schweren Turen auch anderen erprobten und tüchtigen Kletterfreunden Veranlassung geben, das Gebiet der Reichenberger Hütte aufzusuchen, und ihnen hier echte Bergfreude, sowohl in der Betrachtung der großartigen Szenerie, als auch in der Siegesfreude bei der Überwindung der Gefahren, die sich bei den genannten neuer Kletterwegen dem Bergsteiger entgegenstellen, im vollen Maße genießen lassen.



Forschungen in der oberbayrischen Almregion.

Von **Th. Knecht** in München.

Herr Prof. Dr. R. Sieger, der verdienstvolle Erforscher almkundlicher Fragen, hat in Nr. 6 der „Mitteilungen" (1913) einen Überblick über allgemeinere und speziellere Arbeiten in der Almregion gegeben. Er beschränkt sich jedoch auf die österreichischen Alpen und führt bezüglich der bayrischen nur an, daß J. J. Hibler mit seiner Arbeit: „Die bayrische Almwirtschaftsfrage" (Garmisch 1910) wohl mit Veranlassung gab, daß die statistische Zentralbehörde die Almregion bei ihren Erhebungen künftig stärker berücksichtigen werde.

Erfreulicherweise sind wir aber jetzt schon in der Lage, uns ein klares Bild über die Verhältnisse der oberbayrischen Almen zu machen. Da die hiefür grundlegende Arbeit (E. Groll: „Die oberbayrischen Alpen", in „Süddeutsche landwirtschaftliche Tierzucht", 1913, Nr. 12) aber in einer ausgesprochenen Fachzeitschrift erschienen ist, dürfte sie nicht so allgemein bekannt werden, wie es erwünscht wäre. Bei dem starken Besuch der oberbayrischen Berge durch die Mitglieder unseres Vereins ist nun vielleicht ein kurzer Bericht über die Ergebnisse der Arbeit willkommen.

Herr Alpeninspektor E. Groll in Traunstein weist auf die wohl als unrichtig erwiesene, aber weit verbreitete Annahme hin, die heimische Produktion könne die gesteigerte Nachfrage nach Fleisch und Milch nicht mehr befriedigen, hält jedoch die heimische Landwirtschaft für verpflichtet, dem erhöhten Bedarf durch eine Steigerung der Produktion Rechnung zu tragen. Das könne aber vor allem dadurch geschehen, daß „der in den Alpweiden liegende Reichtum viel intensiver ausgebeutet" wird.

Die bayrischen Almen lassen sich in Allgäuer und oberbayrische (zwischen Lech und Salzach) teilen. Über die letztgenannten kommt der Verfasser zu folgenden Ergebnissen:

Der Gesamtbesatz der oberbayrischen Almen beträgt zur Zeit 32.333 „Normalrinder", der Heuertrag wäre zu 808.325 Zentner anzugeben, was einen Wert von 2½ Millionen Mark darstellt.

Die außerhalb der Staatswaldung gelegenen und die von ihr umschlossenen Eigentumsalmen umfassen ein Areal von 16.500 ha, alle übrigen Almen 22.500 ha Almweide und 79.000 ha Waldweide. Den Almbesatz für diese gibt folgende Tabelle an:

Rinder . . .	21.281	Ziegen . . .	613	Schweine . . .	11
Schafe . . .	3.794	Pferde . . .	526		—

In „Normalrinder" umgerechnet ergäbe dieser Besatz 24.000 Stück, dazu kämen noch 8333 Stück für die erstgenannten reinen Eigentumsalmen (zusammen also 32.333). Bei besseren Almwirtschaftsverhältnissen ließe sich der Besatz bedeutend steigern. Die geringen Futtererträge machen die Almwirtschaft unrentabel. Dies und die Dienstbotennot sind die Hauptursache für die Auflassung vieler Almen. Eine rationellere Bewirtschaftung könnte ihr steuern.

Jeder von uns, der auf seinen Bergfahrten die Almregion gekreuzt hat, erinnert sich, aus ihr erfreuliche und

unerfreuliche Bilder mit sich genommen zu haben. Die geographischen, klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind an dieser Verschiedenheit der Almverhäitnisse schuld.

Die oberbayrischen Almen steigen selten höher als 1500 m hinauf, liegen meist oasenartig im Walde und deshalb geschützt und klimatisch begünstigt. Man scheidet 1. Voralmen (700—1100 m, Sommer: Wiese, Frühjahr und Herbst: Weide); 2. Mittelalmen (1100—1600 m, Sommerweide, meist Juni—September; sie liegen auf hügeligen Berghalden, Kämmen, Sätteln, Plateaus, in Kesseln, Hochtälern usw.); 3. Hochalmen (selten; 1600—2300 m; die meisten in der Karwendel- und Wettersteingruppe. Beweidbar: Juli und August, jedoch meist geographisch und klimatisch ungünstig).

Ebenso wichtig ist die Einteilung nach Besitzverhältnissen. Man scheidet:

1. Eigentumsalmen. Sie sind im Besitz eines oder mehrerer Bauern, die meisten haben Weiderecht im Staatswald.
   a) Eigentumsalmen außerhalb des Staatswalds: 211 (meist im Tölzer und Rosenheimer Bezirk);
   b) Eigentumsalmen im Staatswald: 212 (meist im Tegernseer, Traunsteiner und Rosenheimer Bezirk).
2. Berechtigungsalmen. Die Bauern haben nur das Weiderecht für eine bestimmte Anzahl von Tieren und festgesetzte Almzeit. Besitzer ist das kgl. Forstärar.
   Diese Almen haben
   a) ein Schwandrecht: Schwandalmen (meist im Partenkirchner, Tölzer, Traunsteiner und Berchtesgadner Bezirk);
   b) kein Schwandrecht: Maisalmen (meist im Berchtesgadner Bezirk).
3. Pachtalmen. Zur Nutznießung verpachtet (20 in Oberbayern).

E. Groll bemerkt: „Die Eigentumsverhältnisse sind von größtem Einfluß auf die Bewirtschaftung der Almen." Am besten bewirtschaftet erwiesen sich die Eigentumsalmen eines einzelnen Besitzers, am schlechtesten die Berechtigungsalmen mit einer größeren Anzahl Berechtigter. Jeder will eben nur dafür Zeit und Geld opfern, wovon er einen Nutzen hat. Besonders augenfällig sind die Mißstände auf den Maisalmen. Das nachwachsende Holz darf nicht geschwendet werden, die Almlichte verkleinert sich von Jahr zu Jahr, und das Ergebnis ist: Auflassung der Alm wegen Ertraglosigkeit. Der Kulturzustand der meisten Almen ist wenig erfreulich, größere Almbezirke sind nach Groll ganz verwahrlost. Als Hauptmängel werden angegeben: die Almlichten sind verunkrautet, durchnäßt, mit Steinen übersäet. Da nur selten gedüngt wird, herrscht eine bedenkliche Raubwirtschaft. Große Teile des Rasens bestehen aus minderwertigen Pflanzen. Die Almgärten (= Almflächen zur Heugewinnung eingezäunt) sind ebenfalls arm an guten Futtergräsern, hier infolge Überdüngung. Die Waldweide, ein sehr notwendiger Bestandteil der oberbayrischen Weidefläche („ohne Waldwiese können unter den derzeitigen Verhältnissen die Alpbauern nicht auskommen", Groll), ist an sich minderwertig.

Um diesen Mängeln zu steuern, fordert Groll vor allem ein Almgesetz. Almen müssen, wenn irgend möglich, Almen bleiben. Wald und Weide müssen ausgeschieden werden, notwendige Almarbeiten auch auf Berechtigungsalmen erlaubt sein. Weiter wird angeregt die Einsetzung einer Alpkommission aus Fachleuten, Verbesserung der Wildbachverbauungen und Almwege (ein für unseren Verein besonders wichtiger Punkt), Gründung von Almgenossenschaften zur gemeinsamen Durchführung von Verbesserungen (Beitrittszwang), Kultivierung des Almbodens, Förderung der Milchwirtschaft auf den Almen usw.

„Alle öffentlichen und gemeinschaftlichen Maßnahmen sind aber umsonst", sagt Groll, „wenn der Almeigentümer oder Nutznießer nicht selbst arbeitet und Verständnis für sein Gewerbe zeigt." Er muß die Einsicht bekommen, daß eine solche Tätigkeit zu seinem eigenen Nutzen ist, und deshalb sind Artikel in Fach- und Lokalblättern sehr erwünscht, die „belehrend und anregend auf die Gebirgsbevölkerung" wirken. In diesem Sinne können und sollen aber auch die Mitglieder unseres Vereins wirken. Wie oft bietet sich dazu auf Bergfahrten Gelegenheit! Ein Verständnis für almwirtschaftliche Fragen sollte sich deshalb jeder Bergfreund aneignen; er nützt damit nicht nur einer schwer kämpfenden Bevölkerung, sondern auch unseren geliebten Alpen selbst.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Neue Salmhütte. Ein bedeutsamer Hüttenbau ist in der Glocknergruppe bevorstehend. Die S. Wien unseres Vereins hat die alte, verfallene Salmhütte erworben und plant deren Neubau. Für die bezüglichen Vorarbeiten hat die Hauptversammlung der Sektion K 3000.— bewilligt.

Riesenhütte der S. Oberland in München. Wir erhalten folgende Einsendung der S. Oberland: „In Nr. 1/2, S. 16 der ‚Mitteilungen' ist eine Notiz der S. Rosenheim über die Eröffnung ihrer Schneeschuhfahrerhütte auf dem Hochries enthalten, wonach die Hütte der S. Rosenheim das erste besonders als Hütte für Schifahrer erbaute Bergheim wäre. Zur Richtigstellung dieser Notiz sei folgendes festgestellt:

Die erste von einer Sektion des D. u. Ö. Alpenvereins erbaute Winterhütte dürfte die ‚Riesenhütte' der S. Oberland gewesen sein; jedenfalls ist die ‚Riesenhütte' eine Vorgängerin der Winterhütte der S. Rosenheim. Denn die ‚Riesenhütte' war bereits unter Dach und Fach, als die S. Rosenheim mit ihrer Winterhütte begann; die ‚Riesenhütte' war sogar der Anstoß dazu, daß die S. Rosenheim noch im Jahre 1913 mit dem Bau ihrer Winterhütte anfing. Es hat dies der Redner der S. Rosenheim bei Eröffnung der Hütte auf dem Hochries sogar ausdrücklich betont. Die Priorität der ‚Riesenhütte' geht auch aus der Baugeschichte hervor. Die ‚Riesenhütte' wurde im Juni 1913 begonnen; das Richtfest fand am 31. August 1913 statt; ihre Einweihung erfolgte am 7. Dezember 1913. Die S. Rosenheim dagegen ging erst im August oder September an den Bau ihrer Hütte; ob ein Richtfest stattfand, entzieht sich unserer Kenntnis; jedenfalls war aber die Einweihung der Hütte erst im Januar 1914."

Schutzhausbau im Kilimandscharo-Gebiet. Die Sektion Hannover beschloß in ihrer Jahresversammlung nach einem Vortrag über das Kilimandscharo-Gebiet durch Fabrikant Wolf aus Walsrode, in diesem Hochgebirge, und zwar auf einem Platz zwischen den zwei Haupterhebungen, dem Kibo und dem Mawensi, in einer Höhe von 4900 m eine Schutzhütte zu bauen, die den Namen Hannover-Haus führen und vom „Kilimandscharo-Bergverein" betreut werden wird.

Erfurter Hütte. Die Erfurter Hütte (der S. Erfurt) in der Rofangruppe wies im Sommer 1913 1068 Übernachtungen auf, im Winter 380. Die Zahl der Besucher betrug ungefähr 2650 und 180 für die angegebenen Zeiten. Die Zunahme des Verkehrs außerhalb der Zeit der Bewirtschaftung ist eine erfreuliche. Trotz der geringen Erhöhung der Übernachtungsgebühr (um 25 v. H.) ist die Unterkunft in der Erfurter Hütte wohl nach wie vor sehr billig.

Giglachseehütte (der S. Wien) **in den Schladminger Niederen Tauern.** Um den zahlreichen Lichtbildnern unter den die Giglachseehütte besuchenden Bergsteigern das Plattenwechseln zu ermöglichen, wird im heurigen Sommer in der Giglachseehütte eine entsprechend ausgestattete Dunkelkammer eingerichtet.

Plauener Hütte. Die Plauener Hütte (der S. Plauen i. V.) im Kuchelmooskar (Zillertaler Alpen) wurde 1913 trotz schlechten Wetters von 429 Turisten besucht; sie war vom 23. Juni bis zum 21. September bewirtschaftet. Die neue große Veranda hat sich vorzüglich bewährt. Der ungünstige Sommer machte die Ausführung der Weganlage von der Zillerplattenscharte zur Zillerplattenspitze im Vorjahre unmöglich, so daß dieser Weg erst heuer gebaut werden kann.

Starkenburger Hütte. Die Starkenburger Hütte (der S. Starkenburg zu Darmstadt) auf der Haslergrube in den Stubaier Alpen wird gegenwärtig umgebaut und mit einem Neubau versehen. Bis zur heurigen Reisezeit soll die Hütte fertiggestellt werden. Sie wird dann in 10 Zimmern 16 Betten und in einem besonderen Raum Matratzenlager enthalten. Zwei gemütlich eingerichtete Wirtschaftsräume vermögen bei ungünstiger Witterung eine größere Zahl Gäste aufzunehmen, so daß die Klagen über Raummangel nunmehr verstummen werden. Die Wasserleitung wird neu hergestellt; auch eine eigene Waschküche und ein Geräteschuppen werden errichtet.

Tutzinger Hütte. Die Tutzinger Hütte (der S. Tutzing) an der Benediktenwand hatte 1913 trotz des ungünstigen Sommers einen stärkeren Besuch als im Vorjahre; es betrug die Zahl der Übernachtungen 758 (+ 58). Die Bewirtschaftung des Unterkunftshauses über die Sonn- und Feiertage auch zur Winterszeit und das Offenhalten des Weges von Benediktbeuren bis zur Tutzinger Hütte brachte erfreulicherweise auch eine Steigerung des Winterbesuches. Die Genehmigung der Forstbehörde vorausgesetzt, wird, vielfachen Wünschen entsprechend, die Sektion im Laufe des heurigen Jahres eine Wintermarkierung auf die Benediktenwand vornehmen lassen.

Neues Schutzhaus im Mendelgebiet. Wie von der Mendel berichtet wird, soll das Schutzhaus auf der Erzherzog Eugen-Spitze (1660 m), die ein sehr beliebter Ausflugspunkt und auf anderthalbstündigen Waldwegen vom Mendelpaßhotel zu erreichen ist, am 1. Juli dem Turistenverkehr eröffnet werden. Das Unterkunftshaus hat 12 Betten.

Dreischusterspitzen-Hütte. Aus Innichen wird berichtet, daß die Dreischusterspitzen-Hütte (1617 m) im Innerfeldtale heuer wieder bewirtschaftet wird. Die Hütte ist von Innichen in 2½ Stunden erreichbar; sie ist mit guten Betten ausgestattet. Sehr lohnend ist der Aufstieg zur Dreizinnenhütte, zu der ein guter Fußsteig führt. Die Hütte ist auch Ausgangspunkt für die Dreischusterspitze, den Haunold, Schwalbenkopf und den Übergang über das Wildgrabenjoch nach Landro, Schluderbach usw.

Tätigkeit der S. Mark Brandenburg. Im Jahre 1913 war der Besuch der vier Hütten infolge der anhaltend schlechten Witterung durchwegs ein geringerer als im Vorjahre. Es wurden besucht: die Sammoarhütte von 1375 Personen (darunter 755 Tagesgäste); das Hochjochhospiz von 1480 Personen (588 Tagesgäste); das Brandenburger Haus von 922 Personen (104 Tagesgäste) und die Weißkugelhütte von 198 Personen (109 Tagesgäste). Das Brandenburger Haus war für die Schiläufer in der Osterzeit 14 Tage bewirtschaftet, aber sehr schlecht besucht. Die Sektion hatte eine erhebliche Zubuße zu dieser vorübergehenden Bewirtschaftung zu leisten. — Zur Erleichterung der Heranschaffung von Lebensmitteln auf das Brandenburger Haus ist der Weg im Langtauferertal von der Brücke zur Malagalm bis zur Weißkugelhütte für Maultiere hergestellt worden; unterhalb der Eisbrüche ist ein Drahtseilaufzug angebracht worden, um die Lasten auf die Höhe des Gepatschferners zu befördern. Von dort wird der Transport mit Schlitten weiter besorgt.

Mit der Ausführung des geplanten neuen Fahrweges (für kleine Gebirgswagen) von Vent, beziehungsweise den Rofenhöfen bis zur Baustelle auf dem „Arzbödele", gegenüber dem jetzigen alten Hochjochhospiz, mußte noch gewartet werden. Die Arbeiten sollen möglichst im Sommer 1914 begonnen werden. Die Sammoarhütte und das alte Hochjochhospiz wurden mit Aufwendung erheblicher Kosten in betriebssicheren Zustand gesetzt. Im ganzen wurden für die vier Hütten einschließlich der Betriebskosten M. 14.804.46 aufgewendet und aus deren Besuch M. 5108.— vereinnahmt.

Tätigkeit der S. Garmisch-Partenkirchen. Die Höllentalklamm erfreute sich 1913 eines Besuches, der jenen aller früheren Jahre übertraf. In der Partnachklamm wurden Wegverbesserungen vorgenommen und von der eisernen Brücke weg gegen das Reintalhospiz zu ein neuer Weg angelegt. Das ganzjährig geöffnete Kreuzeckhaus war Sommer und Winter gut besucht, ebenso das im Sommer geöffnete Wankhaus. Die Absicht, von der Höllentalklamm zum Eibsee einen Höhenweg auf 1000 m durchzuführen, stieß auf Widerstand der Einwohner von Grainau und mußte zurückgestellt werden. Der weiteren Erschließung des Ober-Reintals nahm sich die Sektion, nachdem 1912 der Weg von der Partnach über das Ober-Reintal zum Schachen vollkommen umgebaut und verbessert worden war, auch im Jahre 1913 wieder ausgiebig an; sie reichte am 12. März 1913 eine begründete Eingabe wegen Hüttenbaues auf dem Ober-Reintalboden bei den zuständigen Behörden ein. Es gelang der Sektion, bisher bestehende Bedenken und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, eine Entscheidung auf die Eingaben ist seitens der Regierung und des Ministeriums aber noch nicht erfolgt, nachdem im Spätherbst auch von anderer Seite um einen Hüttenbau eingekommen wurde. Mit der S. Bayerland wurde eine Gebietsabgrenzung im Ober-Reintal und an dessen Südabfällen vereinbart.

Tätigkeit der S. Lienz. Die Arbeiten der Sektion im Jahre 1913 bestanden der Hauptsache nach in der Instandhaltung der Hütten und Wege und es wurden nachstehende größere Herstellungen und Ausbesserungen durchgeführt: Neubau des Weges Hofalpe—Lienzer Hütte, Ausbesserung des Weges Wieseneck—Klammbrücke, Amlacherwiesen—Rauchkofel, Griebelehof—Venedigerwarte—Hochsteinhütte, Neuherstellung der Glockneraussicht und Verbreiterung eines Stückes des Weges Hochsteinhütte—Bannberg, Herstellung der Venedigerwarte, Nachbesserungen der Markierungen im Sektionsgebiete und Aufstellung verschiedener Wegtafeln. Die Markierungen im Gebiete der Defereggerberge wurden durch die alpine Gesellschaft Alpenraute weiter vervollständigt, wofür ihr der Dank ausgesprochen worden ist. Der Debanttalweg soll heuer ausgebaut werden; es hat darin auch die S. Elberfeld ihre Unterstützung zugesagt. Die Verhandlungen wegen der Grenzen der Arbeitsgebiete mit der S. Haida, die am Wangenitzsee eine Hütte baut, wurden zufriedenstellend erledigt. Der Weg von Lienz zum Alkusersee soll neu markiert und die Wege zur Lienzer Hütte, zum Wangenitzsee und von Wieseneck zur Klammbrücke heuer gründlich ausgebessert werden.

Tätigkeit der S. Waidhofen a. Ybbs. Die Prochenberghütte, die heuer innen verschindelt werden soll, wurde 1913 von 847 (+ 249) Personen besucht. Neu markiert wurden die Wege: Admonterhöhe—Oberlaussa; Frenzsattel—Eisenstraße nächst Altenmarkt; Pechholz—Mirenau (beziehungsweise Opponitz); nachmarkiert die Wege: Kreilhof — Mühlberg — Atscherreith — Tanzboden (Voralpe) — Eßlingalpe — Kasgraben, Krenngraben — Bauernboden, Spitzenbach—Maiereck—Admonterhöhe, Böhlerwerk—St. Georgen a. d. Klaus und mehrere andere. Außerdem wurden über 20 Wegtafeln neu aufgestellt.

Führerwesen.

Prämiierte Tiroler Bergführer. Die Statthalterei in Innsbruck hat den Bergführern Anton Thoma und Georg Thöny in Trafoi die gesetzliche Lebensrettungsprämie für die von ihnen bewirkte Lebensrettung des Grafen Hans Lambsdorff aus München zuerkannt. Graf Lambsdorff war im Ortlergebiet in eine Gletscherspalte gestürzt und wurde von den beiden genannten Bergführern aus seiner lebensgefährlichen Lage befreit.

Verkehrswesen.

Billige Feriensonderfahrten. Die „Deutsche Turisten-Vereinigung" gibt den Fahrtenplan für 1914 bekannt. Es sind Sonderfahrten nach Rom, zum Nordkap, eine Polar-

fahrt und eine Orientreise Ägypten—Palästina u. a. darunter. Auskunft erteilt gegen Rückporto der Schriftführer Fr. Langner, Waldenburg, Schl.

Im Mitterberg-Gasthause am Fuße des Hochkönigs hat die Pächterin, Frau Theresia Radacher, die „Studentenherberge" wieder eingerichtet. (Der frühere Pächter hatte die Studentenherberge aufgelassen.)

Die Alpengasthöfe der Banca Cattolica. Der Gasthof „Vittoria" auf dem Bahnhofplatze in Bozen und die Alpengasthöfe „Mendelpaß" und „Mendelhof" auf der Mendel bei Bozen sind aus deutschem Besitz in den der Unione degli Albergisti Trentini in Trient, die Geldgeber der italienischen Banca Cattolica ist, übergegangen.

Zahlreiche Stationen der Schweizerischen Bundesbahnen erhielten neue Namen. Ein Verzeichnis dieser Änderungen enthalten die Nummern 88 und 89 des „Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schiffahrt" vom vorigen Jahre.

Ausrüstung und Verpflegung.

Milch und Suppe auf Schutzhütten. Von dem gewesenen Mitgliede des Verwaltungsausschusses, Herrn Hofrat Dr. C. Uhl, erhalten wir folgende Ausführungen: „Es ist kein Zweifel, daß auf Alpenvereinshütten oft zwei Dinge besonders schwer entbehrt werden. Diese sind: eine schmackhafte, kräftige Fleischbrühe und gute Milch. Auch in bewirtschafteten, für Verproviantierung günstig gelegenen Hütten ist häufig Mangel an diesen für die Ernährung so wichtigen, für die Herstellung einer wohlschmeckenden und bekömmlichen Mahlzeit unentbehrlichen Flüssigkeiten. Es wird auch nicht von sehr vielen Hüttenwirten — es gibt ja gewiß viele rühmliche Ausnahmen — die Bedeutung dieser Dinge genügend gewürdigt. Wein oder Bier oder beides kann man wohl auf jeder bewirtschafteten Hütte immer in beliebigen Mengen haben, aber ein Glas Milch nicht. Der Milchvorrat reicht vielleicht zur Bereitung von Milchkaffee, aber weiter in seltenen Fällen. Es ist ja richtig, daß Milch leicht verdirbt, besonders wenn sie lange Zeit auf dem Rücken des Trägers der Sonne ausgesetzt war, und darum ist es begreiflich, daß die Wirte nicht genügend für Trinkmilch vorsorgen. Und doch wird solche heutzutage immer häufiger verlangt, da doch allmählich die Erkenntnis, daß geistige Getränke für den Bergsteiger schädlich sind, in immer weitere Kreise dringt. Es wäre Sache der hüttenbesitzenden Sektionen, da vorzusorgen und die Bewirtschafter ihrer Hütten zu veranlassen, für Milch auch zu Trinkzwecken Sorge zu tragen. Dies ist wohl heute leichter als in früherer Zeit, da die Konservierung der Milch große Vollkommenheit erreicht hat. Wo frische Milch überhaupt nicht oder nicht regelmäßig zu beschaffen ist, sollten Milchkonserven vorhanden sein. Früher hatte man nur stark gezuckerte Marken zur Verfügung, die nicht nach jedermanns Geschmack sind. In den letzten Jahren wird vorzügliche eingedickte Milch ohne Zucker hergestellt, die zur Verproviantierung der Hütten geeignet ist. Die Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden-Emmental, Schweiz, Filiale in Bissenhofen im bayrischen Allgäu, bietet ihre ‚Bärenmarke' an, eine kondensierte Alpenmilch in kleinen Dosen, die sehr zu empfehlen ist. Wenn aber uneingedickte Milch in größeren Quantitäten beschafft werden soll, so möchte ich auf die Firma Lehman & Leichsenring, Dresden, Pragerstraße 15, hinweisen, die unter Garantie für Haltbarkeit von mindestens einem Jahre und länger sowohl einfache als auch Doppelmilch — gewissermaßen Sahne mit garantiert 6—8% Fettgehalt — in Dosen zu ¼, ½, 1, 2 und 4 Liter zu liefern in der Lage ist. In den größeren Packungen stellt sich der Literpreis auf 55—70 Pfennige. In manchen Fällen kann auch die Trockenmilch der Dampfmolkerei Saliter in Obergünzburg im bayrischen Allgäu empfohlen werden. Das ist Milch in Pulverform, die sich sehr billig stellt.

Nun ein Wort über Fleischbrühen. Fleischbrühe ist ein Reizmittel für den Magen zur Vorbereitung der Nahrungsaufnahme, das von nicht zu unterschätzender wesentlicher Bedeutung gerade für den durch Anstrengung mitgenommenen Bergsteiger ist. Dessen Verdauungskraft ist bei starkem Schweißverlust häufig beeinträchtigt, wie wissenschaftliche Versuche bewiesen haben, worüber ich vor einiger Zeit berichtet habe. Für viele ist es ja eine bekannte Tatsache, daß der Magen nach großen Bergturen empfindlich ist, und da ist eine kräftige Fleischbrühe ein herrliches Mittel und ein Labsal. Aber was wird da manchmal geboten! Dünne, oft häßlich schmeckende Brühen, die man dann — wenn nicht schon der Wirt diese Mittel angewendet hat — durch starkes Würzen und Salz zu verbessern sucht. Auch hier kann heutzutage geholfen werden, leicht, billig und einfach. Einstens hatte man nur die Fleischextrakte von Liebig u. a. zur Verfügung, die zur Verstärkung dünner Fleischbrühen auch heute noch sehr wertvoll sind. Aber aus Wasser kann mit Fleischextrakt allein doch keine richtige Suppe, wie wir sie wünschen und gewohnt sind, gemacht werden. Dazu sind geeignet die von verschiedenen Firmen hergestellten Suppen- oder Bouillonwürfel, die, ohne jeden weiteren Zusatz in warmem Wasser gelöst, gute Fleischbrühen geben. Ein Würfel für 4 Pfennige gibt eine große Tasse Fleischbrühe. Ich nenne die Firmen Houssedy & Schwarz, München (Marke ‚Rotti'), die Maggigesellschaft, C. H. Knorr, A.-G., Heilbronn am Neckar, die Liebig-Compagnie, Georg Rau, Süddeutsche Konserven- und Nährmittel-Fabrik, München 19/A und die Allgem. Nahrungsmittel-Gesellschaft Brühl & Comp., Berlin, Schmidtstraße 18, die neuerdings auch entfettete Suppenwürfel herstellt (‚Kalte Brühl'), die mit kaltem Wasser in 1 bis 2 Minuten eine allerdings fettfreie Suppe liefern. Vorzüglich sind auch die ‚Zomarom-Suppentabletten' von Back & Co., München."

Wie bereits gemeldet, ist vom Hauptausschuß ein Sonderausschuß mit der Beratung der Frage einer Verbilligung und Verbesserung der Versorgung unserer Schutzhütten mit Lebensmitteln betraut worden. Die dankenswerten Anregungen des Herrn Hofrats Dr. Uhl werden bei den Beratungen dieses Sonderausschusses gewiß volle Beachtung finden.

Vom Schuhwerk. Einen Wink für das Benützbarmachen von Schuhen mit steifen, harten Sohlen gibt ein Einsender mit folgenden Worten: „Neue Bergschuhe haben ihren unerfahrenen Träger oft genug gezwungen, die Bergfahrt abzubrechen. Und doch genügen 15 Minuten, um auch die schwersten, dreifach besohlten und benagelten Schuhe so herzurichten, daß man in ihnen ohne Beschwerden gehen kann. Man verfährt wie folgt: Nachdem man die Schuhe innen und außen gut eingeölt hat und das Öl eingesogen worden ist, nimmt man mit einer Hand die Schuhspitze, mit der andern den Fersenteil und biegt die Sohle kräftig nach oben und wieder zurück, so lange bis sie geschmeidig geworden ist, und wiederholt das in den ersten Wandertagen morgens und abends. Die Wirkung ist überraschend."

Unglücksfälle.

In Graubünden ist, wie wir in Nr. 3 und 4 der „Mitteilungen" erwähnten, ein Rittmeister tödlich verunglückt. Wir erhalten nun hierzu die nachfolgenden Zeilen: „Rittmeister a. D. Spitzner aus Frankfurt a. M. verunglückte am Piz Danis (Stätzerhornkette bei Lenzerheide) beim Queren eines sehr steilen Hanges. Durch die losgetretene Lawine wurde er verschüttet, während die in seiner Begleitung befindliche Dame sich herausarbeiten konnte. Die Leiche des Verunglückten war bis abends durch eine hervorragend tätige Rettungskolonne geborgen." A. Suckow (S. Pfalzgau).

Personalnachrichten.

† **August Gröbner.** Zu Gossensaß ist der in weiten Kreisen bekannt gewesene Gasthofbesitzer und Bürgermeister August Gröbner im Alter von 53 Jahren gestorben. Gröbners Tatkraft und weitschauendem Blick verdankt Gossensaß zum großen Teil seinen raschen Aufschwung zum vielbesuchten Kurort und Wintersportplatz. Auch unsere S. Eisacktal verliert in dem verdienstvollen Manne ihr langjähriges Ausschußmitglied. Alle, die

den rührigen Mann gekannt haben, werden ihm stets ein freundliches Andenken bewahren.

Allerlei.

Die Unfälle im Jahre 1913. Zu der Übersicht der „Alpinen Unglücksfälle im Jahre 1913" erhalten wir folgende Richtigstellung: „Zu dem Bericht über den Unfall an der Meßnerin im Hochschwabgebiet in Nr. 3 und 4 der ‚Mitteilungen' sende ich nach sicheren Angaben folgende Berichtigung: Herr Karl Nußbaum, Kaufmann aus Regensburg, 60 Jahre alt, hatte mit seiner Frau eine Tur auf die Meßnerin (Hochschwabgruppe) angetreten. Seine Frau hatte den Anstieg wegen Unwohlseins aufgegeben und war umgekehrt. Um 1 U. wurde Nußbaum von einem heftigen Gewitter mit schwerem Hagelschlag überascht; er suchte, wie vermutet wird, auf dem kürzeren Weg über den sogenannten Jägersteig durch die Klamm abzusteigen. Die Lage der Leiche sowie deren Verletzungen zeigten, daß der Verunglückte auf eine unter Latschen verborgene Steinplatte getreten, mit beiden Füßen zugleich ausgerutscht und gestürzt war und sich dadurch einen Schädelbruch sowie einen Bruch des Genickes zugezogen hat. Diese schweren Verletzungen führten zu sofortigem Tode, nicht, wie nach Zeitungsmeldungen berichtet wurde, Herzschwäche." Hans Rehm, Vorsitzender der S. Regensburg.

Dauphinéführer und Montblancführer des Österr. Alpenklubs. Der Österr. Alpenklub teilt mit, daß er aus besonderem Entgegenkommen für unseren Verein bereit ist, jenen Sektionen des D. u. Ö. Alpenvereins, die dem Österr. Alpenklub als Mitglieder angehören, die oben genannten Hochgebirgsführer (siehe „Mitteilungen" 1913, S. 98, 197 und 234) seines Verlags in der erforderlichen Zahl für ihre Mitglieder zu dem gleichen Vorzugspreise abzulassen wie den eigenen Mitgliedern. Die Bestellung muß durch die Sektionsleitungen erfolgen.

„Gasbeleuchtung in Schutzhäusern". Zu den unter diesem Titel von Dr. Karl Arnold in Hannover in Nr. 1 und 2 der „Mitteilungen" veröffentlichten Ausführungen erhalten wir folgende Zuschrift: „Den Artikel über ‚Gasbeleuchtung in Schutzhäusern' von Dr. Karl Arnold in Hannover habe ich mit großem Interesse gelesen und daraus entnommen, daß die Anwendung von Gasanlagen in Schutzhäusern erfreulicherweise weitere Fortschritte macht. Einige Auslassungen des Herrn Verfassers, soweit ‚Blaugas' in Frage kommt, geben mir aber Veranlassung, nach den von mir gemachten Erfahrungen einzelne Berichtigungen vorzunehmen:

„Die von mir verwaltete ‚Zufallhütte' (der S. Dresden) im Martelltal, deren Neubau im Jahre 1913 eingeweiht wurde, erhielt auf meinen Vorschlag eine Blaugasanlage, die sich, soweit es sich nach der Benutzung in einem Sommer beurteilen läßt, sehr gut bewährt. Es sind 11 Flammen von je 50 Kerzen Lichtstärke eingerichtet, außerdem ein Anschlußhahn für einen Gaskocher. Der zur Gasanlage erforderliche vollständige Apparat nebst Zubehör, aber ohne Rohrleitungen, Beleuchtungskörper usw., kostet nicht, wie in dem Artikel angegeben, M. 380.—, sondern nur M. 295.— ab Fabrik. Die Zusendung des Gases erfolgt in Stahlzylindern von 4 kg Nettoinhalt. Ein solcher Zylinder wiegt aber in gefülltem Zustande nur 29—30 kg (also nicht, wie vom Verfasser angegeben, 65 kg bei nur 2½ kg Gasinhalt). Ein Muli trägt zwei gefüllte Zylinder zur Hütte. Die teuren Stahlzylinder brauchen nicht angeschafft zu werden, sondern werden von der Blaugasgesellschaft kostenlos geliehen.

„Die Aufstellung des Apparates in einem eisernen Schranke, dessen Preis in der oben mitgeteilten Summe enthalten ist, neben der Hütte, die Herr Dr. Arnold als einen Nachteil bezeichnet, halte ich nach meinen Erfahrungen für einen der größten Vorteile bei einer derartigen Gasanlage, da hierdurch jeder, allenfalls auch vorübergehender Gasgeruch beim Beschicken des Apparates vermieden wird. Aber nur bei Blaugas ist die Aufstellung im Freien möglich, da jede andere Gasart zur Erzeugung des Gases oder des Gasgemisches Wasser bedarf, mithin in einem frostsicheren Raume untergebracht werden muß, wie auch aus Prof. Dr. Arnolds Artikel hervorgeht.

„Der Gasverbrauch bei der Blaugasanlage der Zufallhütte ist ein ungewöhnlich geringer. Nach den mir vorliegenden Rechnungen bezog die Zufallhütte in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September 1913 insgesamt 24·9 kg Blaugas im Werte von K 39.84 frei unserer Bahnstation Goldrain. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß sich bei Schluß der Hütte noch eine Flasche mit etwa 4 kg Inhalt unaufgebrochen vorfand, so daß in Wirklichkeit kaum für K 35.— Gas erforderlich gewesen ist. Dabei war während der Einweihungsfeierlichkeiten bei dem starken Besuche ein ungewöhnlich großer Lichtbedarf während drei Tagen bis tief in die Nacht hinein.

„Die Handhabung der Blaugasanlage ist, wie auch von Dr. Arnold sehr richtig hervorgehoben, eine sehr einfache und vollständig ungefährliche. Das Anschließen der Gaszylinder und das Einlassen des Gases in den Gasbehälter wird, wenn der Hüttenwirtschafter nicht zur Stelle ist, von seiner Frau oder von der Kellnerin bewirkt.

„Empfehlenswert ist es noch, Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß zu den in dem Artikel angegebenen Kosten der Apparate der verschiedenen Herstellungsarten noch folgende Ausgaben hinzukommen: Gasleitungen, Beleuchtungskörper, Zubringung zur Schutzhütte, Aufstellung und Fertigstellung sowie die dazu erforderliche Hilfeleistung.

„Die Gesamtanlage der Zufallhütte, betriebsfertig aufgestellt, kostet M. 800.—. Trotz dieser zunächst ziemlich beträchtlichen Ausgabe empfehle ich die Beschaffung einer Gasanlage für jede größere Hütte, da die erzielten Vorteile gegenüber der Beleuchtung mit Petroleum oder Spiritus ganz erhebliche sind. Vor allen Dingen wird die Feuergefährlichkeit auf ein Mindestmaß eingeschränkt, da Explosionen so gut wie ausgeschlossen sind."
H. Weeren, Hüttenwart der Zufallhütte (S. Dresden).

Für das Arthur von Schmid-Haus am Dössensee bei Mallnitz in Kärnten wird ein Bewirtschafter gesucht. Das Haus ist in 3½ Stunden auf bequemem Wege von der Tauernbahnstation Mallnitz zu erreichen und gibt einem Bergführer reichlich Gelegenheit zur Führung bei Hochturen, daher wird ein solcher, besonders wenn er auch Wegbauten zu überwachen oder auszuführen versteht, bevorzugt. Anträge sind an den Vorstand der S. Graz des D. u. Ö. Alpenvereins, Herrn Dr. Albert Ott in Graz, Bürgergasse, bis spätestens 10. Mai d. J. zu richten.

Für die „Bibliographie der Sprachinselbewegung" bittet der Bundesgeschäftsführer des „Bundes der Sprachinselfreunde" alle Leser unserer „Mitteilungen", die selbst Aufsätze oder Einzelschriften über die Sprachinselbewegung früher oder jetzt veröffentlicht haben, ihm diese zuzusenden zur kostenlosen Aufnahme in die Bibliographie, die bereits unter der Presse ist. Ganz besonders werden auch Aufsätze aus den italienischen Zeitschriften erbeten, die in Südtirol und Oberitalien erscheinen. Alle Mitarbeiter erhalten einen Abzug der Bibliographie vom Herausgeber kostenlos. Zuschriften erbittet der Bundesgeschäftsführer des „Bundes der Sprachinselfreunde", Herr A. Basz, Leipzig-Reudnitz, Heinrichstraße 20 I.

Alpenpflanzenschutz. Wie aus einer Notiz der „M. N. N." ersichtlich, ist auch vom bayrischen Verkehrsministerium und von der Eisenbahndirektion München der Versuch gemacht worden, den Verkauf von Alpenblumen auf den bayrischen Bahnhöfen zu untersagen. Die Verkäuferinnen machten aber geltend, daß die Blumen nicht aus den Bergen stammen, sondern in Gärtnereien gezogen werden. Das kann aber höchstens für das zum Kauf angebotene Edelweiß, nicht aber z. B. für Alpenrosen und andere der Fall sein. Man sollte doch glauben, daß es möglich sein müsse, dem Beispiel der österreichischen Bahnverwaltung zu folgen und den Alpenblumenverkauf auf Bahnhöfen in Bayern einfach zu verbieten, ohne geltende Gesetze zu verletzen. Das Publikum soll doch nicht sozusagen unter dem Schutze der Behörden zum Kauf von Alpenpflanzen angeregt werden. Es handelt sich hauptsächlich um die Bahnhöfe in Rosenheim, Reichenhall, Freilassing, Holzkirchen, Kempten und Memmingen. Sch.

Vereinsangelegenheiten.

Die Laternenbilderleihstelle für Österreich hat zwar ihre Tätigkeit bereits begonnen, kann aber in vielen Fällen den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen, nachdem es an dem geeigneten Material fehlt. Obwohl der Aufruf in Nr. 10 der „Mitteilungen" 1913 eine Anzahl von Mitgliedern veranlaßt hat, ihre Lichtbilderschätze durch die Leihstelle der Allgemeinheit der Mitglieder zugänglich zu machen, so fehlen doch noch immer vielbegehrte Bilderserien und wenden wir uns daher wiederholt an die Mitglieder des Alpenvereins, zur Ergänzung der Laternenbilderbestände beitragen zu wollen. Benötigt werden besonders Bilder aus den Voralpen, von der Rax, dem Schneeberg, aus dem Steirischen Mittelgebirge, den Gesäusebergen, vom Hochschwab, den Niederen Tauern, dem Dachstein, der Glocknergruppe, den Dolomiten (Sextener, Langkofelgruppe, Palagruppe u. a.). Jene Herren, die über derartige Bilderbestände verfügen, werden eingeladen, Abzüge an die Geschäftstelle J. Sengsbratl, Spezialgeschäft für Photographie und Projektion, Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 74 b, einsenden zu wollen.

In Tilsit ist eine Sektion unseres Vereins entstanden. Dies ist die zugleich nördlichste und östlichste Sektion des D. u. Ö. Alpenvereins.

Das alpine Notsignal für Luftschiffer. Es kommt häufig vor, daß bei Stillstand oder langsamer Fortbewegung der Freiballone an Bergspitzen die Talbewohner, infolge optischer Täuschung einen Ballonunfall (Hängenbleiben usw.) vermutend, alarmierende Gerüchte aussprengen oder Hilfsmannschaften entsenden. Der „Verein für Luftschiffahrt in Tirol" teilt uns mit, daß bei einem wirklichen Unfall und bei notwendiger Hilfe seitens der Balloninsassen das „alpine Notsignal" gegeben wird. Zur Vermeidung unnützer Expeditionen werden insbesondere die alpinen Rettungs- und Meldestellen, Hüttenwirte, Bergführer usw. darauf aufmerksam gemacht.

Strickleitern auf Schutzhütten. In den „Mitteilungen" 1913, Seite 148, wurde die Anregung gegeben, die in Gletschergebieten gelegenen Schutzhütten mit Strickleitern für Rettungszwecke auszustatten. Die Leitern sollen hauptsächlich dazu dienen, das Hinabgelangen der Rettungsmannschaft in die Gletscherspalten zu erleichtern. Diese Arbeit mußte bisher in der überaus beschwerlichen und gefährlichen Weise des freien Abseilens bewerkstelligt werden. Der Hauptausschuß hat, dieser Anregung folgend, bei einer leistungsfähigen Firma Proben von Strickleitern anfertigen und von fachmännischer Seite prüfen lassen. Das Muster besteht aus einer beliebigen Anzahl von je 10 m langen, 40 cm breiten Leitern mit 15 mm starken Seilen, guten Sprossen und je zwei mit Zahnverschluß versehenen Schließhaken. Die Kosten eines solchen Leiterstücks betragen K 25.— ohne Verpackung und Fracht. Wir empfehlen den Sektionen die Anschaffung der Leitern, die durch den Hauptausschuß auf Kosten der Sektion bestellt werden können.

Sektionsberichte.

Asch. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Richard Baumgärtel, Vorsitzender; Heinrich Geipel, Vorsitzender-Stellvertreter; Willi Berthold, Hüttenwart; C. B. Ludwig, Kassier; Ernst Adler, Schriftführer; Adolf W. Prell, Bücherwart; Heinrich Just und Professor Franz Pichler, Beisitzer. Mitgliederstand 153. Durch Tod verlor die Sektion drei Mitglieder. Der Besuch der Ascher Hütte im Paznauntale war gegen das Vorjahr ein guter zu nennen. Die Herren Winterturisten sprechen sich über die Hütte sehr lobend aus. Vom Tobadill wurde ein neuer Weg, „Jägersteig" genannt, zur Ascher Hütte markiert.

Austria. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Regierungsrat Dr Josef Donabaum, Vorsitzender; Prof. der technischen Hochschule Vinzenz Pollack, I. Vorsitzender-Stellvertreter; Hofrat Dr. Otto Sauer Edler v. Nordendorf, II. Vorsitzender-Stellvertreter; Dr. Hecht, I. Schriftführer; Dr. Arthur Mascha, II. Schriftführer; Ambros Wolf, Kassier; Hans Barth, Anton Baum, Josef Boček, Dr. Bruno Erhardt, Rudolf Frank, Ludwig Haesele, Josef Hertl, Theodor Karl Holl, Adolf Holzhausen, Franz Kellner, Friedrich Kellner, Josef Loidolt, Otto Nafe, Josef Netzuda, Prof. Dr. Eugen Oberhummer, Oswald Richter, Maximilian Schneider Ritter v. Ernstheim, Leo Truxa, Beisitzer.

Breslau. Das 36. Vereinsjahr (1913) ist für die Sektion bedeutungsvoll geworden: sie hat ihre Hütte am Fuße der Ötztaler Wildspitze durch einen großen Anbau so umgestaltet, daß sie allen neuzeitlichen Anforderungen entspricht. Am 15. August 1913 ist dieser Neubau dem Verkehre übergeben worden, und es steht nun auf dem Ötztaler Urkund ein schmuckes Haus mit 30 Betten und 12 Matratzenlagern den Bergwanderern zur Verfügung, in dem vom nächsten Winter an auch die Winterturisten einen geeigneten Raum finden werden. Zehn Gletscher des Oberen Ötztales sind, wie alljährlich, im Auftrage der Sektion bezüglich ihrer Bewegung gemessen worden. Die Breslauer Hütte wurde in der Zeit vom 6. Juli bis 13. September von 575 Personen besucht, von denen 402 in ihr übernachteten. Die Ausgaben beliefen sich auf M. 33.110.—, der Voranschlag sieht für 1914 M. 21.478.— vor. Die Sektion zählt 621 Mitglieder. Der seit Jahren tätige Vorstand ist wiedergewählt worden.

Erfurt. Die Mitgliederzahl war Ende 1913 fast 500. In den Vorstand ist für ein scheidendes Mitglied Herr Amtsrichter Ludwig und als weiteres Mitglied Baurat Schellhaas gewählt worden Die Erfurter Hütte in der Rofangruppe wies im Sommer 1913 1068, im Winter 380 Übernachtungen auf. — An Einnahmen für 1914 sind M. 7800.— vorgesehen. Ein Mitglied erhielt das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft.

Frankfurt a. O. Mitgliederzahl 234. Kassenbestand M. 1183.48. Hüttenfond M. 1700.72. Vorstand für 1914: Geh. Reg.-Rat Chales de Beaulieu, Vorsitzender; Professor Ludwig, Vorsitzender-Stellvertreter; Rektor Röstel, I. Schriftführer; Kommerzienrat Vogel, II. Schriftführer; Kaufmann P. Schönchen, Kassier; Fabriksbesitzer Th. Paetsch, Hüttenwart; Kunstmaler Kleindienst, Wegwart; Stadtbaurat Schwatlo, Beisitzer.

Garmisch-Partenkirchen. Mitgliederzahl 572. Sieben Mitglieder haben das silberne Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion erworben. Das Vereinslokal wurde in das neue Bahnhofshotel verlegt und findet dort jeden Mittwoch Sektionsabend statt, bei welchem auch Mitglieder anderer Sektionen herzlichst willkommen sind. Über die praktische Tätigkeit der Sektion wurde an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. In der Angelegenheit zwischen den Garmischer Führern und der Sektion München gelang es der Sektion, vermittelnd einzugreifen und zur Beilegung der Garmischer Führerfrage beizutragen. Die Satzungen wurden ausgearbeitet. Bei der Wahl in der Hauptversammlung am 20. Dezember wurde die alte Vorstandschaft einstimmig, und zwar auf 3 Jahre, wiedergewählt.

Grimma (Sachsen. Mitgliederzahl 59. Die Einnahmen beliefen sich auf M. 553.41, die Ausgaben auf M. 416.01. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, nämlich: Rechtsanwalt Dr. Franz, Vorsitzender; Oberlehrer Jungrichter, Schriftführer; Kaufmann Herrmann, Kassenwart.

Hannover. Mitgliederzahl 1058. Im Bechergebiet wurde der Isensteinweg und der Lübeckerweg fertiggestellt, im

Ankogelgebiet die Wege gründlich verbessert, die Lichtbildersammlung und Bibliothek durch neue Sammlungen vervollständigt. Der Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Dr. Arnold, hielt Vorträge über die Hüttengebiete in den Sektionen Braunschweig, Detmold, Hildesheim, Lübeck, Gießen und Rudolstadt. Für die Geschäftsstelle wurde ein eigener Raum gemietet. 13 Mitglieder erhielten das silberne Ehren-Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft. Nach einem Vortrage des Fabrikanten Wolf-Walsrode über das Kilimandscharo-Gebiet wurde mit großer Mehrheit beschlossen, im Kilimandscharo-Gebiet, zwischen dem Kibo und Mawensi in einer Höhe von 4900 m eine Schutzhütte zu erbauen, die den Namen Hannover-Haus führen wird. Die Unterhaltung der Hütte übernimmt der Kilimandscharo-Bergverein. Die Einnahmen betrugen M. 21.850.31, die Ausgaben M. 20.055.41.

Hohenzollern (Sitz Berlin). In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Postdirektor Beintker, Vorsitzender; Regierungsrat Dr. Meusser, Vorsitzender-Stellvertreter; Bankbeamter P. Ziegler, I. Schriftführer; Bankbeamter Kieckbusch, II. Schriftführer; Bankbeamter Heber, Schatzmeister; Oberapotheker Meubrink, Bankprokurist Rohde, Kaufmann Mattern, Rechnungsrat Fleischer, Beisitzer. Dem Hüttenbaufond wurden M. 3380.45 überwiesen; dieser stellt sich nunmehr auf M. 8212.60. Ein Ausschuß wurde mit der Auswahl geeigneter Hüttenbauplätze beauftragt. Mitgliederbestand 362.

Jena. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1913 M. 1359.25, die Ausgaben M. 1235.59. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt; er besteht aus den Herren: Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Firma Karl Zeiß, Richard Schüttauf, I. Vorsitzender; wissenschaftlicher Mitarbeiter der Firma Karl Zeiß, Dr. Albert König, II. Vorsitzender; Prokurist Karl Spath, Kassenführer und Ingenieur Edward Richter, Schriftführer. Mitgliederstand 128.

Niederelbe-Hamburg. Mitgliederzahl 291. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: Karl Raue, Vorsitzender; Johannes Eggers, Rechnungsführer; Philipp Beyer, Schriftführer; Staatsanwalt Dr. J. O. Lührsen, Adolf Apel, Wilhelm Siemers und Adolf Gumprecht, Beisitzer.

Plauen (Vogtland). Mitgliederzahl 462. Fünf Mitgliedern der Sektion konnte aus Anlaß ihrer 25jährigen Angehörigkeit zur Sektion das silberne Edelweiß überreicht werden. Die Hütte der Sektion in der Reichenspitzgruppe wurde 1913 von 429 Turisten besucht.

Pößneck. Das Jahr schloß mit 81 Mitgliedern. Die Einnahmen betrugen M. 1151.80, die Ausgaben M. 803.46. Der Pößnecker Weg wurde im vergangenen Jahre in bestem Zustande erhalten und zum Teil kleine Verbesserungen in der Anlage vorgenommen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Herren: Dr. med. E. Körner, I. Vorsitzender; Fabrikbesitzer J. Neumann, II. Vorsitzender; Fabrikbesitzer E. Hoffmeister, Schriftführer und Kassier.

Starkenburg (zu Darmstadt). Die Sektion hat 136 Mitglieder. Der Verkehr auf der Starkenburger Hütte war ein sehr reger (1800 Personen). Der Hüttenwart berichtete über den Umbau und den Anbau zur Hütte.

Zweibrücken. Mitgliederstand 128 (— 5). Die Vereinshütte wurde mit einem Aufwand von M. 574.— erweitert. Das Vermögen ist um M. 584.— (auf M. 3716.—) gewachsen. Der Höhenwegfond steht mit M. 856.— zu Buch. Der Ausschuß wurde wieder gewählt und besteht aus den Herren: Brauereidirektor Karl Seel, I. Vorsitzender; k. Gymnasiallehrer Ferd. Honig, II. Vorsitzender und Schriftführer; Kaufmann Danner, Rechner; k. Landgerichtsdirektor Bachl, Bücherwart; k. Oberlandesgerichtsrat Gulden, k. Gefangenanstaltsdirektor Poch, Braumeister Biedermann, k. Bezirksgeometer Probst, Kaufmann Deibert, Leutnant Miller, Beisitzer.

Bestandsverzeichnis des D. u. Ö. Alpenvereins 1914.

(Nach dem Stande vom 15. Februar.)

Hauptausschuß: Vorsitzende: Exz. *Dr. R. Sydow*, Staatsminister, Berlin W. 9, Leipzigerplatz 11 A; *Dr. R. Grienberger* (1912—16), k. k. Sektionschef, Wien, I/1, Grünangergasse 1; *Ad. Schiedmayer* (1912—16), Geh. Kommerzienrat, Stuttgart, Neckarstraße 16.

Mitglieder: Dr. med. Arning (1913—17), Hamburg 36, Johnsallee 3, *Dr. C. Arnold* (1914—18), Geh. Regierungsrat, Hannover, Corvinusstraße 2, *Prof. Dr. Ed. Brückner* (1910—14), Wien, III., Baumanngasse 8, Geh. Oberpostrat *Gg. Domizlaff* (1913—17), Leipzig, Poststr. 2, Regierungsrat *Dr. J. Donabaum* (1910—14), Wien, VIII., Strozzig. 43, *Prof. Dr. H. v. Ficker* (1911—14), Graz, Universität, *F. Humperdinck* (1913—15), Geh. Bergrat, Halle a. S., Kaiserpl., *O. Köhn* (1911—15), Kaufmann, Charlottenburg 2, Kantstr. 158, *Fr. Kruse* (1913—17), Geh. Regierungsrat, Danzig, Karrenwall 2, *Dr. Gg. Leuchs* (VII. 1913—16), München, Zuccalistr. 4, *Heinrich Ludwig* (1914—18), Laibach (Krain), Bleiweisstr. 13, *Dr. Ig. Mader* (1913—17), prakt. Arzt, Brixen (Tirol), *Ig. Mattis* (1912—16), Bureauvorstand, Wien, XIV/3, Storchengasse 19, *Dr. Julius Mayr* (1914—18), Brannenburg a. Inn, *Dr. Otto Mayr* (1910—14), Oberlandesgerichtsrat, München, Viktor-Scheffel-Str. 10/2, Direktor *Otto Nafe* (1912 bis 1916), Wien, XIII., Leopold-Müller-Str. 1, Gymn.-Direktor *Dr. Niepmann* (1914—18), Bonn, Quantiusstraße, *Hans Rehm* (1912—16), Apothekenbesitzer, Regensburg, St. Emmeram-Hofapoth., *Dr. H. Reißig* (1912—16), k. k. Minist.-Rat, Wien, I., Minist. d. Innern, *Karl Schmolz* (1914—18), Bamberg, Luitpoldstr., Geh. Kriegsrat *Dr. Siemon (1911 15)*, Münster i. W., Erphostraße 32, *Dr. Fr. Trnka* (1911—15), Präs. d. Post- u. Tel.-Dir. a. D., Innsbruck, Dreiheiligenstr. 23, Pfarrer *Veesenmeyer* (1910—14), Wiesbaden, Emserstr. 18, Medizinalrat *D. Waldvogel* (1913—17), Coburg, *Dr. V. Wessely* (1911—15), Hof- u. Gerichts-Advokat, Linz a. D., Franz-Josef-Platz 17.

Verwaltungsausschuß: Dr. R. Grienberger, geschäftsführender Vorsitzender; *Dr. J. Donabaum*, Stellvertreter; *Dr. Ed. Brückner, J. Mattis, Otto Nafe, Dr. H. Reißig.*

Referenten:

A. Für Satzungsprüfungen: *Dr. R. Grienberger, Fr. Kruse, Dr. H. Reißig, Dr. F. Trnka.*

B. Für Weg- und Hüttenbauten: Hauptreferent: *Dr. J. Donabaum.* Referat 1: *Dr. Waldvogel.* Bregenzer Wald, Allgäuer, Lechtaler, Ammergauer Alpen. Referat 2: *Dr. H. v. Ficker.* Wetterstein, Mieminger, Karwendel, Rofan, Bayr. Voralpen. Referat 3: *Dr. Wessely.* Kaiser, Loferer und Leoganger Steinberge, Chiemgauer, Berchtesgadener Alpen. Referat 4: *H. Rehm.* Dachsteingruppe, Totes Gebirge, Salzkammergut, Ennstaler, Eisenerzer Alpen, Hochschwab, Rax. Referat 5: *Dr. Siemon.* Rätikon, Silvretta-, Samnaun-, Ferwall-, Sesvenna-Gruppe. Referat 6: *Otto Köhn.* Ötztaler, Stubaier, Sarntaler Gruppe. Referat 7: *Dr. K. Arnold.* Zillertaler, Venediger-, Granatspitz-, Rieserferner-Gruppe. Referat 8: *Dr. Trnka.* Östl. Hohe Tauern, Schober-Gruppe, Niedere Tauern. Referat 9: *F. Humperdinck.* Ortler, Adamello-, Brenta-Gruppe, Mendelzug, M. Baldo. Referat 10: *Dr. Gg. Leuchs.* Dolomiten. Referat 11: *Dr. Niepmann.* Lienzer Dolomiten, Kreuzeck-Gruppe, Gailtaler, Karnische, Norische Alpen. Referat 12: *Gg. Domizlaff.* Julische Alpen, Karawanken, Steiner Alpen, Karst.

C. Für Führerwesen: *Dr. H. Reißig, H. Ludwig, Dr. O. Mayr;* für Führerkasse: *Dr. Arning.*

Für wissenschaftl. Angelegenheiten: *Dr. Brückner, Dr. H. v. Ficker.* Als Beiräte zugezogen: *Dr. Sieger, G. Geyer, Dr. K. Giesenhagen, Dr. A. Penck, Dr. Schatz.*

E. Für das Alpine Museum: *Dr. Brückner.*
F. Für die Bibliothek: *Dr. Donabaum, Dr. J. Mayr.*
G. Für Rettungswesen: *Otto Nafe, Dr. Arning.*

Kanzlei des Hauptausschusses: Wien I., Grünangergass 1. Kanzleileiter: *Dr. Josef Moriggl.*

Vereinskasse: H.-A.-Mitglied *J. Mattis,* Kassier.
Alle Zahlungen der Sektionen in Deutschland sind zu adressieren an die *Deutsche Bank, Filiale München,* in München, jene der österr. Sektionen an die *Steiermärkische Eskomptebank* in Graz; in beiden Fällen mit dem Zusatze „für Rechnung des H.-A. d. D. u. Ö. Alpenvereins".

Schriftleitung der Vereinsschriften: *Heinrich Heß,* Wien XIII/8, Hagenberggasse 36.

Alpenvereins-Bücherei: München, Westenriederstraße 21. Leiter: *Dr. A. Dreyer.*

Alpines Museum: München, Praterinsel 5; Leiter: *K. Müller,* Landger.-Rat a. D.

*) Nach dem 15. Februar eingelangte Anzeigen über Veränderungen des Mitgliederbestandes der Sektionen sind nicht berücksichtigt. Die Mitte Februar ermittelte Mitgliederzahl entspricht dem jährlichen Tiefstande der Mitgliederbewegung.

Mitgliederstand 99 326.

Die Zahl nach den Namen bezeichnet das Jahr der Gründung. M = Mitglieder. Angeführt erscheint nur der Name des Vorstands, gegebenenfalls der Name jener Persönlichkeit oder die Stelle, an die alle Zuschriften zu richten sind.)

1. **Aachen.** 1894. M 186. Richard Wirth, Generalagent, Hubertusstr. 13.
2. **Abtenau** (in Salzburg). 1903. M 18.. Dr. Hans Port, k. k. Bezirksrichter.
3. **Achental.** 1907. Sitz Marquartstein O.-B. M 27. Otto Sester, Villa Sester.

   Admont siehe Ennstal.

   Aeschach siehe Lindau-Land.
4. **Aibling.** 1901. M 116. Hans Ruf, Apothekenbesitzer.
5. **Aichach.** 1898. M 80. G. Fraaß, k. Obergeometer.
6. **Akademische Sektion Berlin.** 1889. M 81. Viktor Hoffmann, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 58.
7. **Akademische Sektion Dresden.** 1901. M 61. Technische Hochschule.
8. **Akademische Sektion Graz.** 1892. M 173. Technische Hochschule.
9. **Akademische Sektion Innsbruck,** 1902. M 26. Dr. A. Finger, Allgemeines Krankenhaus (Nervenklinik).
10. **Akademische Sektion München.** 1910. M 103. Technische Hochschule.
11. **Akademische Sektion Wien.** 1887. M 427. I., Universität, Parktrakt, Hof III.
12. **Alexandrien.** 1906. M 20. Dr. Oskar Stross.
13. **Allgäu-Immenstadt.** 1874. Immenstadt. M 670. Edmund Probst, Geh. Kommerzienrat.
14. **Allgäu-Kempten.** 1871. Sitz Kempten. M 687. Andreas Janson, k. Gymn.-Prof., Lindauerstraße K. 59½.
15. **Allgemeiner Turnverein Dresden.** 1910. Sitz Dresden. M 59. Prof. Dr. März, Bautzenerstr. 22 II.
16. **Alpina.** 1910. Sitz Nürnberg. M 14. Konrad Paulus, Dallingerstr. 39/I.
17. **Alpine Vereinigung Krefeld.** 1907. Krefeld. M 34. Theo Sommer, Kaufmann, Hochstr. 103.

    Altenburg siehe Sachsen-Altenburg.
18. **Amberg** (Oberpfalz). 1884. M 222. Justizrat Max Fleißner.
19. **Ampezzo.** 1882. Cortina d'Ampezzo. M 68. Luigi Menardi, Hotelier.
20. **Amstetten.** N.-Ö. 1910. M 29. Dr. M. L. Förster, Rechtsanwalt.
21. **Anhalt.** 1895. Sitz Dessau. M 436. Dr. Neumann, Stadtrat, Dessau, Rustsr. 8.
22. **Annaberg (Erzgebirge).** 1887. M 103. Dr. Birke, Realgymn.-Oberlehrer.
23. **Ansbach.** 1887. M 287. Regierungsrat Klee.
24. **Apolda.** 1901. M 84. Heinrich Börner, Kaufmann.
25. **Asch** (in Böhmen). 1878. M 153. Richard Baumgärtel, Fabrikant.
26. **Aschaffenburg.** 1897. M 78. Dr. Johann Straub, k. Oberstudienrat.
27. **Aue** i. Erzgebirge. 1908. M 119. Richard Raabe, Rechtsanwalt und Notar.
28. **Auerbach** i. **Vogtlande.** 1906. M 184. Emil Roßner, Kaufmann.
29. **Augsburg.** 1869. M 869. Exz. Richard v. Hößlin, Generalleutnant z. D., Schießgrabenstr. 24.
30. **Aussee** (in Steiermark). 1874. M 73. Dr. Rudolf v. Arvay, k. k. Bez.-Richter.
31. **Aussig** (Böhmen). 1904. M 157. Hans Klose.
32. **Austria.** 1869. Sitz Wien. M 5167. Adresse: An die Geschäftsleitung der S. Austria des D. u. Ö. A.-V., Wien I., Wollzeile 22.
33. **Baar.** 1908. Schwenningen a. Neckar. M 44. Hellmut Bürk, Ingenieur, Untere Bildackerstr.
34. **Baden-Baden.** 1889. M 73. Paul Weiß, Rentner.
35. **Baden b. Wien.** 1905. M 130. Rudolf Zöllner, kais. Rat, Wassergasse 18.
36. **Badgastein.** 1883. M 74. Ludwig Straubinger, Hotelbesitzer.
37. **Bamberg.** 1886. M 375. Karl Schmolz, Apotheker.
38. **Barmen.** 1897. M 245. Ludwig Fenner, Professor, Göbenstr. 32.
39. **Bautzen.** 1903. M 233. Prof. Dr. Wehner, Rektor d. Oberrealschule.
40. **Bayerland** in München. 1896. M 582. Eugen Oertel, k. Oberamtsrichter, Nymphenburgerstr. 1.
41. **Bayreuth.** 1889. M 200. Hof-Pianofortefabrikant Steingräber.
42. **Berchtesgaden.** 1875. M 504. K. Kärlinger, k. Regierungsrat.
43. **Bergfriede.** 1910. Sitz Freising. M 52. Otto Böhm, Kaufmann.
44. **Bergland.** 1910. Sitz München. M 333. August Schuster (Sporthaus Schuster), Rosenstr. 6.
45. **Berlin.** 1869. M 3337. Sektionsbureau: Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, Fernsprecher: Mpl. 7112.

    Berlin siehe Akad. S. Berlin, Hohenzollern, Kurmark, Mark Brandenburg.
46. **Biberach** (Württemberg). 1896. M 137. Maurer, Oberreallehrer.
47. **Bielefeld.** 1894. M 168. Wilh. Oltrogge, Rentner, in der Gewerbebank, I., Ecke Kaiser Wilhelmplatz.
48. **Bludenz.** 1896. M 142. Ferd. Gaßner.
49. **Bochum** (Westfalen). 1910. M 111. Dr. W. Roemer, Justizrat.
50. **Bonn.** 1884. M 196. Dr. Niepmann, Gymn.-Dir., Quantiusstr.
51. **Bozen.** 1869. M 838. Geschäftsstelle: Hotel Mondschein, Binderg. 25 I.
52. **Braunau-Simbach.** 1887. Braunau a. Inn. M 35. Dr. Ludwig Schreiner, prakt. Arzt in Simbach a. Inn.
53. **Braunschweig.** 1884. M 454. Richard Schucht, Scharnhorststr. 8.

    Bregenz siehe Vorarlberg.
54. **Bremen.** 1886. M 315. August Lürman, Rechtsanwalt, Stintbrücke 1.
55. **Breslau.** 1878. M 653. Dr. med. Dyhrenfurth, Matthiasplatz 17.
56. **Brixen.** 1875. M 168. Dr. Ignaz Mader, prakt. Arzt.
57. **Bromberg.** 1901. M 111. Geh. Justizrat Albinus, Landgerichtsdirektor.
58. **Bruck a. Mur.** 1903. M 141. Dr. Rudolf Jugowiz, Forstrat.

    Brünn siehe Moravia.
59. **Bruneck** (Tirol). 1870. M 160. Rudolf Franzelin.
60. **Buchenstein.** Pieve di Livinallongo. 1904. M 35. Dr. Anton de Sisti, k. k. Gymnasialprofessor in Trient.

    Canazei siehe Fassa.
61. **Cassel.** 1887. M 326. Dr. med. Jäckh, Mönchebergstr. 25.
62. **Celle.** 1912. M 140. Prof. Dr. Behrens, Lüneburgerstr. 28 A.
63. **Charlottenburg.** 1910. M 148. Dr. Gg. Janke, Berlin NW. 87, Levetzowstr. 14.
64. **Chemnitz.** 1882. M 720. Th. Kellerbauer, Professor, Zschopauerstr. 80.
65. **Cilli** (Steiermark). 1884. M 99. Bergkommissär Dr. Kallab.
66. **Coblenz a. Rh.** 1905. M 156. Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Rehan, Kaiser-Wilhelm-Ring 14/20.
67. **Coburg.** 1879. M 365. K. Lesch, Oberrealschullehrer.
68. **Colmar i. Elsaß.** 1910. M 28. Rechnungsrat Gommenginger, Karl Gradstr. 6.

    Cortina siehe Ampezzo.

    Corvara siehe Ladinia.
69. **Cottbus.** 1901. M 164. W. Frielinghaus, Schloßprediger, Turnstr. 14.
70. **Danzig.** 1889. M 363. Kruse, Geh. Reg.-Rat, Karrenwall 2.
71. **Darmstadt.** 1870. M 283. Dr. C. Maurer, Professor, Emilstr. 13.

    Darmstadt siehe Starkenburg.
72. **Defereggen.** 1886. St. Jakob in Defereggen. M 57. Josef Fankhauser, Wirt.
73. **Deggendorf.** 1900. M 74. Dr. Hans Wörle, Realschul-Rektor.

    Dessau siehe Anhalt.
74. **Detmold.** 1904. M 100. Prof. Dr. Thorbecke, Neustadt 6.
75. **Deutsch-Fersental.** 1905. Sitz Inner-Florutz (St. Felix). M 185. Peter Oberosler, Wirt in Inner-Florutz.
76. **Dillingen a. D.** 1896. M 27. Dr. K. Imminger, prakt. Arzt.
77. **Döbeln** (Sachsen). 1903. M 213. Dr. Rössner, Oberamtsrichter.
78. **Donauwörth.** 1896. M 87. Cornelius Deschauer, Rektor.
79. **Dortmund.** 1897. M 247. Prof. Schäfer, Luisenstr. 3.
80. **Dresden.** 1873. M 2055. Dr. Robert Gaertner, Amtsgerichtsrat, Schumannstr. 12 I.

    Dresden siehe Akad. S. Dresden, Allgem. Turnverein Dresden, Meißner Hochland, Wettin.
81. **Düren** (Rh.-Pr.). 1899. M 38. Max Hoesch, Fabrikant.
82. **Düsseldorf.** 1889. M 448. Dr. F. Bloem, Kavalleriestr. 7.
83. **Duisburg.** 1902. M 365. Geh. Reg.-Rat Oberbürgermeister Lehr.

84. **Edelraute.** 1910. Wien, Universitätsstr. 9. M 78.
Karl Krautstengl, Beamter.
85. **Edenkoben** (Pfalz). 1910. M 29.
Philipp Goering, Volksbankkassier.
86. **Eger.** 1894. M 150.
Friedrich Scherb, Bergdirektor.
87. **Eichstätt.** 1900. M 85.
Rechtsanwalt Kaeppel.
88. **Eisacktal.** 1886. Sitz Gossensaß. M 25.
Ludwig Gröbner, Hotelier.

Eisenach siehe Wartburg.

89. **Elberfeld.** 1891. M 332.
Geh. Ober-Justizrat Heimsoeth, Landgerichtspräsident.
90. **Ennstal-Admont.** 1893. Sitz Admont. M 137.
G. Freytag, Wien VII., Schottenfeldg. 62.
91. **Enzian.** 1912. Sitz Wien. M. 106.
Friedr. Bähre, I., Schwarzenbergstr. 6.
92. **Erfurt.** 1882. M 501.
Landgerichtspräsident R. Hedemann, Geh. Oberjustizrat, Goethestr. 25
93. **Erlangen.** 1890. M 99.
Universitätsprofessor Dr. v. Kryger.
94. **Essen a. R.** 1886. M 416.
Dr. Racine, Medizinalrat, Hochstr. 15.
95. **Falkenstein** (Vogtland). 1912. M 101.
Carl Bleyer, Fabrikant.
96. **Fassa.** 1891. Sitz Canazei di Fassa. M 41.
Benjamin Bernard, Maler.
97. **Feldkirchen** (in Kärnten). 1911. M 47.
Otto Fenhart, Idsch. tl. Tierarzt, Schillerstr. 10.

St. Felix siehe Deutsch-Fersental.

98. **Fieberbrunn.** 1884. M 177.
Eugen Homann, k. k. Forstverwalter.
99. **Forchheim** (in Oberfranken). 1898. M 56.
Georg Kübert, Hauptlehrer.
100. **Frankental** (Pfalz). 1904. M 128.
Karl Kleiber, Direktor der Töchterschule.
101. **Frankfurt a. Main,** 1869. M 1147.
Prof. Dr. Theodor Petersen.
102. **Frankfurt a. d. Oder.** 1885. M 234.
Chales de Beaulieu, Hohenzollernstr. 10.
103. **Freiberg in Sachsen.** 1904. M 197.
Dr. W Schaller, Gymn.-Oberlehrer, Merbachstr. 1 III.
104. **Freiburg i. B.** 1881. M 502.
Prof. Dr. Grabendörfer, Fuchsstr. 3.
105. **Freising.** 1887. M 82.
Max Kaiser, Oberlehrer.

Freising siehe Bergfriede.

106. **Friedrichshafen.** 1912. M 103.
L. Gastpar, Spediteur.
107. **Fürth.** 1882. M 387.
Dr. Emil Stark, Stadtarzt, Friedrichstr. 24 II.
108. **Füssen.** 1887. M 177.
Bezirksamts-Assessor Jäger.
109. **Fulda.** 1887. M 63.
Unbesetzt.
110. **Fusch.** 1896. Post Dorf Fusch (Salzburg). M 25.
Martin Mühlauer.
111. **Gablonz a. Neiße.** 1903. M 115.
Dr. Rudolf Poduschka, Augenarzt.
112. **Gailtal.** 1884. Hermagor (Kärnten). M 57.
Franz Ehrlich, k. k. Forstkommissär.
113. **Garmisch-Partenkirchen.** 1887. M 529.
Ingenieur A. Zoeppritz, Garmisch.
114. **Gelsenkirchen** 1904. M 101.
Oberrealschuldirektor Fritzsche.
115. **Gera** (Reuß). 1879. M 366.
Th. Jaenicke, Major z. D., Bismarckstr. 3.
116. **Gießen.** 1886. M 134.
Prof. Hedderich, Löberstr. 15.

Gießen siehe Oberhessen.

117. **St. Gilgen.** 1902. M 106.
Franz Paurnfeind, k. k. Förster.

Glatz siehe Grafschaft Glatz.

118. **Gleiwitz.** 1895. M 395.
Justizrat Lustig.
119. **Gmünd** (in Kärnten). 1897. M 125.
Unbesetzt.
120. **Gmunden.** 1902. M 111.
Franz Haas, Hutfabrikant.

Göppingen siehe Hohenstaufen.

Görlitz siehe Lausitz.

121. **Göttingen.** 1890. M 106.
O. Wolff, Landgerichtsrat.
122. **Goisern** (Oberösterreich). 1901. M 55.
Felix Steinmaier in Laufen 43.
123. **Golling.** 1880. M 22.
Dr. Hans Hötzl, k. k. Notar.
124. **Goslar a. H.** 1890. M 74.
Herm. Bente, Rentier.

Gossensaß siehe Eisacktal.

125. **Gotha.** 1896. M 158.
Prof. Dr. Gröbedinkel, Reinhardsbrunnerstr. 28.
126. **Grafschaft Glatz.** 1912. Sitz Glatz (Preuß.-Schlesien). M 70.
Dr. Roesner, Friedrichstr. 20.
127. **Graudenz** (Westpreußen). 1910. M 70.
Prof. Hans Hennig, Lindenstr. 31.
128. **Graz.** 1870. M 756.
Dr. Albert Ott, prakt. Arzt, Bürgergasse 13.

Graz siehe Akad. S. Graz.

Greifenburg siehe Kärntner Oberland.

129. **Greiz.** 1881. M 204.
Prof. Burchardt.
130. **Griesbach i. Rottal,** Bayern. 1906. M 49.
Sommer, Oberamtsrichter.
131. **Grimma** (Sachsen). 1911. M 60.
Dr. M. Franz, Rechtsanwalt, Brückenstr. 3.
132. **Gröden.** 1885. St. Ulrich in Gröden. M 77.
Ernst Purger, Kaufmann.
133. **Guben.** 1895. M 60.
Prof. Klohn.
134. **Günzburg a. D.** 1910. M 48.
Widerspick, k. Bauamtmann.
135. **Haag** (in Oberbayern). 1898. M 22.
Dr. med. Stephan Wurm.
136. **Hagen** (Westfalen). 1903. M 302.
Rudolf Westerfrölke, Professor, Verl. Wittekindstr. 101.
137. **Haida** (Böhmen). 1887. M 101.
Dr. Fr. Fritsch, Advokat.
138. **Halberstadt.** 1909. M 99.
Landgerichtsrat Laddey, Magdeburgerstr. 19.
139. **Hall i. T.** 1884. M 184.
Dr. Jos. v. Vittorelli, Advokat.
140. **Halle a. S.** 1886. M 543.
Geh. Bergrat Humperdinck, Kaiserplatz.
141. **Hallein.** 1884. M 64.
Adolf Ritter v. Grienberger, k. k. Steuer-Oberverwalter.
142. **Hallstatt** (Oberösterreich). 1886. M 35.
Hans Reinl, k. k. Bergkommissär.
143. **Hamburg.** 1875. M 933.
Dr. med. Adolf Arning, Johnsallee 3.

Hamburg siehe Niederelbe-Hamburg, Turnersektion Hamburg.

144. **Hanau.** 1894. M 166.
Oberarzt Dr. Fertig, Augustastr. 26.
145. **Hannover.** 1885. M 1057.
Geh. Rat Dr. C. Arnold, Prof., Corvinusstr. 2.
146. **Heidelberg.** 1869. M 271.
Landgerichtsrat Mittermaier.
147. **Heilbronn.** 1892. M 465.
Peter Bruckmann, Hofrat.

Hermagor siehe Gailtal.

148. **Hildburghausen.** 1895. M 69.
Reinhardt, Seminarlehrer.
149. **Hildesheim.** 1889. M 163.
Professor Kluge, Sedanstr. 46.
150. **Hochland.** 1903. Sitz München. M 318.
Heinrich Lieberich, k. Landgerichtsrat, Kaulbachstr. 61/I G. G.
151. **Hoch-Pustertal.** 1869. Sitz Niederdorf. M 131.
Franz Prey, Innichen.
152. **Höchst a. M.** 1888. M 202.
Dr. Karl Klotz, Chemiker, Zeilsheimerweg 26.
153. **Hof** (in Bayern). 1897. M 209.
Franz Adami, k. Studienrat.
154. **Hofgastein.** 1907. M 25.
Karl v. Geiter, Kurhaus Rübezal.
155. **Hohenstaufen.** 1902. Sitz Göppingen. M 279.
Th. Praßler, Rechtsanwalt.
156. **Hohenzollern.** 1906. Sitz Berlin. M 372.
Paul Ziegler, Bankbeamter, Berlin-Friedenau, Stierstr 22.
157. **Holzgau** (Tirol). 1906. M 62.
Alois Hammerle, Kaufmann.

Immenstadt siehe Allgäu-Immenstadt.

158. **Imst.** 1872. M 85.
Alois Schweighofer, Gasthofbesitzer.
159. **Ingolstadt.** 1882. M 245.
Fr. Eixenberger, k. Notar.

Inner-Florutz siehe Deutsch-Fersental.

160. **Innerötztal.** 1874. Sitz Sölden (Tirol). M 59.
Hochwürden Pfarrer Emerich Lorenz in Gurgl.
161. **Innsbruck.** 1869. M 1527.
Geschäftsst.: Meinhartstr. 14 I. r. (Alle Zuschr.)

Innsbruck siehe Akad. S. Innsbruck.

162. **Ischl.** 1874. Sitz Bad Ischl. M 87.
Kaiserl. Rat Franz Leithner.

St. Jakob siehe Defereggen.

163. **Jena.** 1882. M 130.
Richard Schüttauf, wiss. Mitarbeiter im Zeisswerk, Mittelstr. 1a.

St. Johann i. P. siehe Pongau.

164. **Jung-Leipzig.** 1908. Sitz Leipzig. M 506.
Paul Schnabel, Leipzig-Plagwitz, Könneritzstr. 85 I.
165. **Kärntner Oberland.** 1905. Greifenburg. M 74.
Balthasar Niedermüller.
166. **Kaiserslautern.** 1893. M 98.
Jünginger, kgl. Professor, Villenstr. 13.

Kaltern siehe Überetsch.

167. **Karlsbad.** 1902. M 229.
Karl Schöttner, k. u. k. Hofspediteur.
168. **Karlsruhe.** 1870. M 431.
Dr. L. Dähn, Kriegsgerichtsrat, Moltkestr. 1.
169. **Kattowitz** (Ob.-Schles.). 1910. M 292.
Dr. Arendt, San.-Rat, Emmastr. 34.

Kempten siehe Allgäu-Kempten.

170. **Kiel.** 1894. M 242.
Prof. Dr. Hoppe-Seyler, Forstweg 3.
171. **Kissingen-Bad.** 1907. M 118.
Hans Hußlein, Stadtbaumeister.
172. **Kitzbühel.** 1876. M 21.
Franz Reisch.
173. **Kitzingen.** 1887. M 27.
Paul Arauner, Apotheker.
174. **Klagenfurt.** 1872. M 346.
Raimund Pierl, Oberbaurat.
175. **Klausen.** 1908. M 57.
Ant. Rabanser jun.
176. **Köflach** (Steiermark). 1907. M 87.
Karl Uray, Kaufmann.

Köln siehe Rheinland.

177. **Königsberg i. Pr.** 1890. M 214.
Noske, Gymnasialprofessor, Jägerhofstr. 7.
178. **Köslin i. P.** 1910. M 25.
Geheimrat Dietz, Grünstr. 2.

Kötschach siehe Obergailtal.

179. **Konstanz.** 1874. M 547.
Hugo Bantlin.
180. **Krain.** 1874. Sitz Laibach. M 441.
Heinrich Ludwig, Bleiweisstr. 13.

Kramsach siehe Mittl. Unterinntal.

181. **Krefeld.** 1894. M. 226.
Direktor Prof. Dr. Schwabe, Luisenstr. 112.

Krefeld siehe Alpine Vereinigung.

182. **Krems a. D.** 1896. M 152.
Dr. Theodor Kaas, Zahnarzt.
183. **Kreuzburg** (Oberschlesien). 1897. M 58.
Rechtsanwalt Jablonsky.
184. **Kronach** (Oberfranken). 1908. M 58.
Dr. Otto Reichel, prakt. Arzt.
185. **Küstenland.** 1873. Sitz Triest. M 499.
Friedr. Müller, Via Remota 10.
186. **Kufstein.** 1876. M 323.
Anton Karg sen.
187. **Kulmbach.** 1894. M 97.
Kgl. Bezirksgeometer Link.
188. **Kurmark,** früh. Altkölln. 1913. Sitz Berlin. M 110.
Dr. H. Hecht, Regierungsrat, Charlottenburg, Uhlandstr. 193 I.
189. **Ladinia.** 1886. Sitz Corvara. M 72.
Josef Fezzi, Professor, Innsbruck, Müllerstr. 37.
190. **Lahr i. Baden.** 1906. M 40.
Dr. Brauch.

Laibach siehe Krain.

191. **Lambach** (Oberösterreich). 1909. M 13.
Anton Lindinger.
192. **Landau** (Pfalz). 1898. M 173.
Josef Grebner, Gymnasiallehrer.
193. **Landeck** (Tirol). 1876. M 97.
Josef Müller, Hotelbesitzer u. k. k. Postmeister.
194. **Landsberg a. Lech.** 1890. M 66.
Otto Hubbauer, k. Notar.

Landsberg a. W. siehe S. Neumark.

195. **Landshut.** 1875. M 270.
Dr. Hoffmann, Oberamtsrichter.
196. **Lausitz.** 1883. Sitz Görlitz in Schlesien. M 303.
Reg.- und Baurat Schittke, Seydewitzstr. 38.

197. **Lechtal.** 1885. Sitz Häselgehr (Tirol). M 34.
Albert Koch, Gutsbesitzer in Häselgehr.

198. **Leipzig** (Brühl 71). 1869. M 1596.
Geh. Oberpostrat Gg. Domizlaff, Poststr. 2.

Leipzig siehe Jung-Leipzig.

199. **Lend-Dienten.** 1894. Sitz Lend. M 18.
Johann Wagenbichler, Fleischhauermeister.

200. **Lengenfeld i. Vogtland.** 1897. M 107.
Gustav Gruner, Oberlehrer und Organist.

201. **Lenggries** (Ob.-B.). 1909. M 34.
Grenz-Oberkontrolleur H. Adler.

Leoben siehe Obersteier.

St. Leonhard i. P. siehe Passeier.

Leutkirch siehe Schwarzer Grat.

202. **Lichtenfels** (Oberfranken). 1910. M 82.
Theo Connemann, Kaufmann.

203. **Liechtenstein.** 1909. Sitz Vaduz. M 48.
Dr. Rudolf Schädler, Vaduz.

204. **Liegnitz.** 1894. M 101.
Justizrat Schmeidler, Holteistr. 9.

205. **Lienz** (Tirol). 1869. M 140.
August Eck, Hotelier.

206. **Liesing** bei Wien. 1905. M 117.
Fritz Dörner, Ingenieur.

207. **Liezen** (Steiermark). 1913. M. 44.
Franko Vasold, Kaufmann.

208. **Lindau.** 1879. M 324.
Hoock, kgl. Rektor.

209. **Lindau-Land.** 1908. Sitz Aeschach. M 64.
Hans Langenbach, Buchhalter. Aeschach b. Lindau i. B.

210. **Linz** (Oberösterreich). 1874. M 520.
Dr. V. Wessely, Franz Josef-Platz 17.

Ludwigshafen siehe Pfalz.

211. **Lübeck.** 1892. M 76.
Dr. med. Fr. Ziehl, Große Burgstr. 47.

212. **Lungau.** 1885. Sitz Tamsweg. M 53.
Dr. Ernst Ganzwohl, k. k. Bezirksrichter.

213. **Männer-Turnverein München.** 1903. Sitz München. M 349.
Jos. Rockenstein, k. Hoflieferant, Karmeliterstr. 2.

214. **Magdeburg.** 1884. M 402.
Dr. med. Karl Baatz, Moltkestr. 10.

215. **Mainz.** 1883. M 599.
Karl Theyer, Buchdruckereibesitzer.

Mairhofen siehe Zillertal.

216. **Mallnitz** (Kärnten). 1902. M 34.
Leopold Lackner, Schulleiter.

217. **Mals.** 1884. M 62.
Dr. Max Flora.

218. **Manchester.** 1889. M 67.
Herm. Woolley, Fairhil-Kersal.

Mannheim siehe Pfalzgau.

219. **Marburg a. D.** (Steiermark). 1876. M 91
Dr. Johann Schmiderer.

220. **Marburg i. Hessen.** 1892. M 72.
Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Schenck, Deutschhausstr. 1.

221. **Mark Brandenburg.** 1899. M 1931.
Geschäftsstelle: Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 111/1.

222. **Markneukirchen** (Sachsen). 1904. M 41.
Richard Bauer, Fabrikant.

223. **Markt Redwitz.** 1907. M 53.
Ludwig Wunderlich, Großhändler.

Marquartstein siehe Achental.

224. **Matrei.** 1903. M 44.
Ing. A. Dworak, Direktor.

Mayrhofen siehe Zillertal.

225. **Meiningen** (S.-M.). 1890. M 61.
Oskar Seige, Professor.

226. **Meißen.** 1893. M 161.
Dr. Oskar Reichel, Justizrat, Dr. Donnerstr. 4.

227. **Meißner Hochland.** 1907. Sitz Dresden. M 356.
Otto Schneider, Lehrer, A. 20, Dorotheenstr. 16.

228. **Memmingen.** 1869. M 209.
Dr. Albert Schwarz, Hofrat.

229. **Meran.** 1870. M 441.
Sektionskanzlei: Wasserlauben 61/I.

230. **Metz-Lothringen.** 1888. Sitz Metz. M 148.
Apotheker Finger, Hirschapotheke, Goldkopfstr. 2.

231. **Miesbach.** 1876. M 114.
Karl Multerer, k. Bezirksamtsassessor.

232. **Mindelheim.** 1900. M 108.
Xaver Abt, Kunstanstalts-Besitzer.

233. **Minden** (Westfalen). 1884. M 38.
Fuhlhage, Professor.

234. **Mittelfranken.** 1902. Sitz Nürnberg. M 191.
Ehrbar, Postverwalter, Rathausgasse 7/2.

235. **Mittenwald a. Isar.** 1874. M 139.
Johann Neuner.

236. **Mitterndorf** (steir. Salzkammergut). 1905. M 29.
Dr. Fritz Schlosser.

Mittersill siehe Oberpinzgau.

237. **Mittl. Unter-Inntal.** 1886. Sitz Kramsach. M 59.
Rud. Happak, k. k. Forstmeister, Kramsach-Achenrain.

238. **Mittweida i. S.** 1890. M 90.
Dr. jur. Wilh. Greif, Rechtsanwalt, Markt 31.

239. **Mödling** b. Wien. 1905. M 155.
Dr. Karl Giannoni, Generalsekretär, Dominikanergasse 15.

240. **Mölltal.** 1873. Sitz Obervellach. M 63.
Dr. Leopold Wenger, Univ.-Prof., München, Adelheidstr. 15.

241. **Mondsee** (Oberösterreich). 1874. M 39.
Hans Rieder, Oberpostmeister i. R.

242. **Moravia.** 1882. Sitz Brünn. M 423.
Dr. Josef Wolfschütz, Landesoberbaurat.

243. **Mühldorf a. Inn.** 1909. M 34.
Dr. Neresheimer, Bezirksamtsassessor.

244. **Mülhausen i. Elsaß.** 1885. M 30.
Staatsanwalt Baur, Ensisheimerstr. 16.

245. **Mülheim a. Ruhr.** 1911. M 55.
Hugo Gärtner, Lehrer, Falkstr. 23/1.

246. **München.** 1869. M 4977.
Kanzlei: Brunnstr. 9/I S.-G., Tel. Nr. 9043.

München siehe Akad. S. München, Bayerland, Bergland, Hochland, Männer-Turnverein München, Oberland, Turner-Alpen-Kränzchen München.

247. **Münster-Westfalen.** 1904. M 219.
Dr. Siemon, Geh. Kriegsrat, Erphostr. 32.

248. **Mürzzuschlag.** 1887. M 45.
Gustav Hainzmann, Oberingenieur.

249. **Murtal.** 1894. Sitz Murau, Steiermark. M 52.
Freiherr v. Esebeck.

250. **Naumburg a. d. Saale.** 1892. M 99.
Dr. Pilling, Professor, Feldstr. 9 I.

251. **Neuburg a. D.** 1890. M 192.
Sebastian Dirr, Hauptlehrer.

252. **Neukirchen** (im Pinzgau). 1897. M 25.
Alois Fürschnaller in Bramberg.

253. **Neumark.** 1910. Landsberg (Warthe). M 134.
Gymn.-Prof. Dr. Höhnemann.

254. **Neunkirchen** (Niederösterreich). 1893. M 110.
Friedrich Schauberger.

255. **Neu-Ötting** (Bayern). 1886. M 132.
Fritz Blachian, Juwelier.

256. **Neustadt a. d. Haardt.** 1897. M 156.
Richard Limbacher, k. Rentamtmann.

257. **Neu-Ulm.** 1902. M 132.
Albert Römer, Fabrikant.

Niederdorf siehe Hochpustertal.

258. **Niederelbe-Hamburg.** 1912. Sitz Hamburg. M 274.
K. Raue, 30. Gärtnerstr. 118.

259. **Nördlingen.** 1895. M 129.
Leonhard Herrmann, Mag.-Obersekretär.

260. **Nordmähren.** 1910. Sitz Olmütz. M 138.
Rudolf Oplusstil, Oberbeamter der Kreditanstalt.

261. **Noris.** 1905. Sitz Nürnberg. M 74.
Karl Bechhöfer, Charkutier, Breitegasse 41.

262. **Nürnberg.** 1869. M 1758.
Sektionskanzlei: Äußerer Laufer Platz 9, «Grauer Kater».

Nürnberg siehe Alpina, Mittelfranken, Noris, Turnverein Nürnberg, Wanderfreunde.

263. **Obergailtal.** 1894. Sitz Kötschach (Kärnten). M 27.
Dr. Viktor Waldner, Prof., Dellach, Gailtal.

264. **Oberhessen.** 1897. Sitz Gießen. M 103.
Amtsgerichtsrat Cramer, Südanlage 7.

265. **Oberland.** 1899. Sitz München. M 1211.
Adolf Sotier, Staatsanwalt, Agnesstr. 55 IV.

266. **Oberstaufen** (Bayern). 1897. M 183.
Johann Aichele, Bürgermeister.

267. **Obersteier.** 1886. Sitz Leoben. M 350.
Dr. Vinzenz Hutter, Rechtsanwalt.

Obervellach siehe Mölltal.

268. **Ölsnitz i. Vogtland.** 1892. M 74.
Emil Koch, Fabrikant.

269. **Offenbach a. Main.** 1905. M 220.
Apotheker Georg Kleyer, Stadtapotheke.

270. **Offenburg i. Baden.** 1905. M 82.
Johann Krieg, Obermaschineninspektor, Turnhallestr.

271. **Oldenburg** (Großherzogtum). 1912. M. 67.
Landgerichtsdirektor Bothe, Huntestr. 24.

Olmütz siehe Nordmähren.

272. **Osnabrück.** 1889. M 113.
Prof. Zander, Herderstr.

273. **Passau.** 1874. M. 231.
Rechtsanwalt J. Hörtreiter.

274. **Passeier.** 1909. Sitz St. Leonhard i. P. M 27.
Josef Tschöll, Stroblwirt.

275. **Pfalz.** 1889. Sitz Ludwigshafen a. Rh. M 300.
Albert Schultze, Oberbeamter.

276. **Pfalzgau.** 1888. Sitz Mannheim. M 461.
Dr. med. Robert Seubert, Arzt, Mannheim A. 2. 5.

277. **Pforzheim.** 1892. M 227.
Emil Witzenmann.

278. **Pfronten.** 1885. M 84.
Friedr. Plochmann, k. Zolloberkontrolleur.

279. **Pfunds.** 1901. M 50.
Eduard Senn, Hotelbesitzer.

Pieve di Livinallongo siehe Buchenstein.

280. **Pirmasens.** 1897. M 75.
Wilhelm Brendel, k. Postverwalter.

281. **Plauen-Vogtland.** 1883. M 486.
Dr. med. Meyburg, Sanitätsrat.

282. **St. Pölten** (Niederösterreich). 1895. M 184.
Hans Donabaum, k. k. Schulrat, Schießstatt-Promenade 34.

283. **Pößneck** (Thüringen). 1903. M 84.
Dr. med. E. Körner.

284. **Pommern.** 1911. Sitz Stettin. M 55.
Geh. Reg.-Rat Küll, Kaiser Wilhelmstr. 97 I.

285. **Pongau.** 1876. Sitz St. Johann i. Pongau. M 22.
Dr. Karl Czermak, k. k. Richter.

286. **Posen.** 1899. M 103.
Geh. Regierungsrat Richter, Königstr. 6 II.

287. **Potsdam.** 1907. M 90.
Dr. med. Keßner, Wilhelmplatz 20.

288. **Prag.** 1870. M 722.
Johann Stüdl, k. Rat, III., Kleinseitner Ring 271.

289. **Prien-Aschau** am Chiemsee. 1893. M 76.
F. Schramm, k. Bahnsekretär in Prien.

290. **Prutz-Kaunertal.** Sitz Prutz (Tirol). 1889. M 20.

Pufels siehe Seiseralpe.

291. **Radstadt.** 1883. M 67.
Dr. Hans Huber.

292. **Rauris.** 1897. M 39.
Georg Ammerer, Bahnhofrestaurateur in Taxenbach.

293. **Ravensburg.** 1888. M 304.
Herm. Kiderlen, Architekt.

294. **Recklinghausen.** 1906. M 64.
J. Kres, k. Gewerberat, Wickingstr. 3.

295. **Regensburg.** 1870. M. 506.
Hans Rehm, St. Emmeram-Hofapotheke.

296. **Reichenau** (Niederösterreich). 1886. M 493.
Hans Haid v. Haidenburg, Privatier.

297. **Reichenbach i. Vogtland.** 1906. M 134.
Klemens Schreiterer jun., Fabriksbesitzer.

298. **Reichenberg** (Böhmen). 1893. M 375.
Dr. Ferdinand Kotter, Arzt.

299. **Reichenhall.** 1875. M 177.
Hauptzollamtsverwalter Braunsberger.

300. **Reichensteiner.** Sitz Wien. 1910 M 50.
Karl Sandtner, V/1, Bacherplatz 11.

301. **Reutlingen** (Württemberg). 1906. M 308.
Emil Roth, Fabrikant, Aulberstr. 8.

302. **Reutte** (Tirol). 1906. M 54.
Gerold Riezler.

303. **Rheinland.** 1876. Sitz Köln a. Rh. M 825.
F. L. Günther, Amtsgerichtsrat, Römerturm 3/5.

304. **Rosenheim.** 1877. M 456.
Rechtsanwalt J. Scheuer.

305. **Rostock.** 1899. M 165.
Dr. Fr. Wiegandt, Gymn.-Prof., Alexandrinenstr. 29.

306. **Rothenburg o. Tauber.** 1903. M 51.
Gymnasialprofessor Schnizlein.

307. **Rudolstadt i. Th.** 1906. M 172.
Karl Witschel, Landgerichtsrat.
Saalfeld siehe Thüringen.

308. **Saalfelden.** 1887. M 211.
Dr. R. Wallner, Bezirksrichter.

309. **Saarbrücken.** 1903. M 524.
Rechtsanwalt Fenner, Neunkirchen (Bez. Trier).

310. **Saaz** (Böhmen). 1914. M 55.
Dr. Edmund Nohel, Bahnoberarzt.

311. **Sachsen-Altenburg.** 1908. Sitz Altenburg. M 201.
Rektor Staude, Moltkestr. 6/II.

312. **Salzburg.** 1869. M 630.
Dr. M. Zeppezauer.

313. **Schärding.** 1887. M 21.
A. Deubler, Schuldirektor.

314. **Schladming.** 1895. M 15.
Dr. Rudolf Kuschar, Graz, Zinzendorferstr. 6.

315. **Schliersee.** 1902. M 116.
Demharter, Bahnverwalter.

316. **Schmalkalden.** 1904. M 36.
Max Troll, Rektor.

317. **Schrobenhausen** (Ob.-Bayern). 1899. M 48.
Bezirksamtmann Luthardt.

318. **Schwabach.** 1892. M 74.
Hans Haran, k. Gymnasial-Lehrer, Nördl. Ringstr. 1 b.

319. **Schwaben.** 1869. Sitz Stuttgart. M 2415.
Landger.-Rat Teichmann, Hohenheimerstr. 41B.

320. **Schwäbisch-Gmünd.** 1912. M 96.
Alfred Lempp, Bankier, Ledergasse 30.

321. **Schwarzer Grat.** 1881. Sitz Leutkirch. M 260.
A. Weiser, Oberamtssparkassier.

322. **Schwarzwald.** 1905. Villingen in Baden. M 82.
Unbesetzt.

323. **Schwaz** (Tirol). 1884. M 199.
Gottlieb Zischer, Direktor.

324. **Schweinfurt.** 1898. M 216.
Friedrich Strebel, k. Postamtsdirektor, Hauptbahnhof.

325. **Schwelm** (Westfalen). 1902. M 83.
Professor Höfler.
Schweningen siehe Baar.

326. **Schwerin** (Mecklenburg). 1890. M 80.
Dr. Kortüm, Medizinalrat.

327. **Seiseralpe.** 1907. Sitz Pufels. M 56.
Franz Dialer, Gries b. Bozen, Villa Dialer.

328. **Siegerland.** 1880. Sitz Siegen. M 78.
Wilhelm Goebel, Fabriksbesitzer.

329. **Silesia.** 1886. Sitz Troppau. M 313.
J. Roller, k. k. Schulrat.

330. **Sillian** (Tirol). 1889. M. 57.
Dr. Ludwig Rainer, Arzt.
Sölden siehe Innerötztal.

331. **Sonneberg i. Thüringen.** 1890. M 272.
Edmund Fleischmann, Kommerzienrat.

332. **Speyer a. Rh.** 1899. M 66.
Karl Graf v. Soden, k. Regierungsrat.

333. **Spittal a. Drau.** 1898. M 81.
L. Bruckmann.

334. **Spittal a. Pyhrn** (Oberösterreich). 1905. M 20.
Josef Grundner, Hotelier.

335. **Starkenburg.** 1885. Sitz Darmstadt. M 138.
Ludwig Roll, Rentner, Martinstr. 11.

336. **Starnberg.** 1902. M 143.
Josef Jägerhuber, Kaufmann.
Steinach siehe Wipptal.
Steingaden siehe Lechrain.

337. **Steinnelke.** Sitz Wien XVI., Neulerchenfelderstr. 17. 1911. M 69.

338. **Sterzing.** 1886. M 48.
Karl Stötter, Hotelier.

339. **Stettin.** 1887. M 414.
Geh. Sanitätsrat Dr. Bauer.
Stettin siehe Pommern.

340. **Steyr** (Oberösterreich). 1874. M 227.
Robert Groß, Gartenstr. 9.

341. **Stollberg i. Erzgeb.** 1899. M 80.
Lösch, Bürgermeister.

342. **Straßburg i. Elsaß.** 1885. M 374.
Dr. Otto Winckelmann, Archivdirektor, Nikolausring 5.

343. **Straubing.** 1891. M 80.
Raithel, Landgerichtsrat.

344. **Stuttgart.** 1905. M 375.
Friedrich Autenrieth, Kaufmann, Augustenstr. 49.
Stuttgart siehe Schwaben.

345. **Sulzbach i. Oberpfalz.** 1912. M. 21.
Adolf Schiessl.
Tamsweg siehe Lungau.

346. **Taufers.** 1873. Sitz Sand in Taufers. M 128.
Dr. Aegid Mutschlechner, Ober-Ingenieur, Innsbruck, Innrain 30/I.

347. **Tauriskia.** 1911. Sitz Wien. M 140.
Lothar Patéra, städt. Obertierarzt, X., Laxenburgerstr. 39.

348. **Tegernsee.** 1883. M 210.
Dr. Max Schwaegerl, prakt. Arzt.

349. **Teisendorf** (Ober-Bayern). 1909. M 28.
Josef Sachs, Kaufmann.

350. **Teplitz-Nordböhmen.** 1885. Sitz Teplitz. M 410.
Theodor v. Grohmann, Fabrikant.

351. **Thüringen-Saalfeld.** 1890. Saalfeld a. S. M 119.
A. Freysoldt, Justizrat.

352. **Tölz.** 1881. M 115.
Dr. Ferd. Henning, k. Bezirksassessor.

353. **Traunstein** (Bayern). 1869. M 227.
Rechtsanwalt von der Pfordten.

354. **Trient.** 1887. M 106.
Max Ritter v. Wildauer, k. k. Reg.-Rat.

355. **Trier.** 1912. M 126.
Dr. Brandenburg, Sanitätsrat.
Triest siehe Küstenland.
Troppau siehe Silesia.

356. **Trostberg.** 1873. M 67.
Dr. Alois Prosinger, prakt. Arzt.

357. **Tübingen.** 1891. M 353.
Dr. v. Grützner, Professor.

358. **Turner-Alpen-Kränzchen München.** 1912.
Sitz München. M 169.
Gg. Blab, 7. Zeppelinstr. 57.

359. **Turnerbund Ulm.** 1912. Sitz Ulm. M 56.
Richard Roschmann, Hoflieferant, Hirschstr. 3.

360. **Turnersekt. Hamburg.** Sitz Hamburg. (V. Turnhalle, Große Allee.) 1911. M 70.

361. **Turnverein Nürnberg.** 1904. Sitz Nürnberg. M 111.
Ludwig Schwarzbauer, Bleichstr. 4.

362. **Tuttlingen** (Württemberg). 1914. M 38.
Mittelschullehrer Koch.

363. **Tutzing.** 1903. M 173.
Kaspar Höfling, Bahnverwalter.

364. **Überetsch.** 1910. Sitz Kaltern, Tirol. M 114
Hans Schwemberger, k. k. Notar.

365. **Ulm a. D.** 1879. M 415.
Dr. Weisser, Professor.
Ulm siehe Neuulm, Turnerbund Ulm.
St. Ulrich i. Gr. siehe Gröden.
Vaduz siehe Liechtenstein.

366. **Villach.** 1870. M 416.
Josef Aichinger, Instit.-Inh., Ringmauergasse 3.
Villingen siehe Schwarzwald.

367. **Vöcklabruck O.-Ö.** 1907. M 114.
Dr. Anton Petrina, k. k. Bezirksarzt.

368. **Vorarlberg.** 1869. Sitz Bregenz. M 1047.
Zuschriften an S. Vorarlberg, Bregenz.

369. **Waidhofen a. d. Ybbs.** 1875. M 205.
Artur Kopetzky, Lehrer.

370. **Waldenburg i. Schlesien.** 1901. M 100.
Justizrat Luks.

371. **Waldheim** (Sachsen). 1912. M 87.
Justizrat Huth.

372. **Wanderfreunde.** 1909. Sitz Nürnberg. M 15.
Karl Kolb, Allersbergerstr. 49 II l.

373. **Warnsdorf** (Böhmen). 1887. M 863.
Fr. E. Berger.

374. **Wartburg.** 1887. Sitz Eisenach. M 106.
Justizrat Dr. Körner, Rechtsanwalt.

375. **Wasserburg a. I.** 1898. M 60.
Alfred Ertl, Bürgermeister.

376. **Weiden.** 1901. M 100.
Hans Städelen, Hauptlehrer.

377. **Weiler i. Allgäu.** 1907. M 55.
Alfred Mauch, Kaufmann.

378. **Weilheim-Murnau.** 1881. Sitz Weilheim. M 223.
Pflieger, k. Brandversicherungs-Inspektor.

379. **Weimar.** 1885. M 159.
Dr. Mollberg, Schulrat.

380. **Weinheim i. B.** 1906. M 38.
Prof. Hermann Rohrschneider.

381. **Wels.** 1881. M 157.
Franz Holter sen., Privat.

382. **Welschnofen-Karersee.** 1898. M 40.
Severin Moser, Moserhofwirt.

383. **Werdau** (Sachsen). 1912. M 74.
Oberlehrer Dr. Jurich, Schützenstr. 18.

384. **Wettin.** 1906. Sitz Dresden. M 108.
Geschäftsstelle: Hoflieferant Gründig, Schloßstr. 10.

385. **Weyer** (Ob.-Öst.). 1905. M 27.

386. **Wien.** 1905. M 1033.
Ignaz Mattis, XIV./3, Storchengasse 19.
Wien siehe Akad. S. Wien, Austria, Edelraute, Enzian, Reichensteiner, Steinnelke, Tauriskia, Wiener Lehrer-Sektion, Ybbstaler.

387. **Wiener Lehrer-Sektion.** 1912. Sitz Wien. M 192.
Hans Kaspar, Oberlehrer, XVIII. Türkenschanzstr. 4.

388. **Wiener-Neustadt.** 1906. M 97.
Ludwig Kohlfürst, Oberverwalter.

389. **Wiesbaden.** 1882. M 495.
Pfarrer Veesenmeyer, Emserstr. 18.

390. **Wilhelmshaven.** 1907. M 114
Pastor Ibbeken, Rüstringen I., Werftstr. 29.

391. **Windischgarsten.** 1906. M 40.
Dr. Franz Erritz, k. k. Bezirksrichter.

392. **Windisch-Matrei.** 1900. M 35.
Eduard v. Mülstätter, Fleischh. (Alle Zuschr.)

393. **Winklern i. Mölltal.** 1910. M 39.
Dr. Heinrich Aschbacher, k. k. Bezirksrichter.

394. **Wipptal.** 1884. Sitz Steinach am Brenner. M 40
Dr. Heinrich v. Schmidt.

395. **Wittenberg** (Bez. Halle). 1910 M 53
Postdirektor a. D. Herm. Lattermann.

396. **Wolfenbüttel.** 1894. M 29.
Dr. Wahnschaffe, Professor.

397. **Wolfratshausen** (Oberbayern). 1909. M 47.
Alois Huber, Kunstmühlbesitzer.

398. **Wolfsberg** (Kärnten). 1875. M 81.
Dr. Josef Koller, Zahnarzt.

399. **Worms.** 1899. M 174.
Gustav Lauteschläger, Direktor, Huttenstr. 2.

400. **Würzburg.** 1876. M 583.
Dr. Hans Modlmayr, k. Studienrat, Riemenschneiderstr. 3/2.

401. **Ybbstaler.** 1910. Sitz Wien. M 89.
Franz Hüttmeier, VI/2, Diehlgasse 44-46, I/17.

402. **Zeitz.** 1897. M 46.
Paul Clingestein, Fabriksbesitzer, Bülowstr. 47.

403. **Zell a. See.** 1871. M 79.
Karl Hainzl, Kaufmann.

404. **Zillertal.** 1871. Sitz Mayrhofen. M 219.
Dr. Lambert Raitmayr.

405. **Zweibrücken** (Pfalz). 1904. M 111.
Direktor Karl Seel.

406. **Zwickau i. Sachsen.** 1874. M 493.
Dr. med. Paul Klinger.

Vereine, welche die Schriften des D. u. Ö. Alpenvereins beziehen:

Bergverein Tsingtau. 1899. M 105.
Prof. Küntzel, Oberlehrer.

Nederlandsche Alpenvereeniging. 1903. Sitz Schiedam (Holland). M 276.
Dr. H. J. Knottenbelt, Rotterdam, Schiekade 7.

Alpine Association for Great Britain. 1904. Sitz London. M 45.
Maurice Marks, 3 Connaught Gardens, Muswell Hill, London N.

Verein der Freunde des Alpinen Museums. E. V. 1913. Sitz München. M 223. 105 Sektionen.
Dr. Reinhold Sydow, kgl. Staatsminister, Berlin W. 9, Leipziger Platz 11 A.

Verein zum Schutze der Alpenpflanzen. Sitz Bamberg.
K. Schmolz, Apotheker.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen k. Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

MITTEILUNGEN

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 8. **München-Wien,** 30. April. 1914.

Das Gebiet des Giglachsees in den Niederen Tauern.

Von Josef Schattauer in Wien.

Mit der Erbauung der Giglachseehütte in den Niederen Tauern ist ein neuer Abschnitt in der Erschließungsgeschichte dieser bedeutenden Gebirgsgruppe eingeleitet worden. Seit dem Jahre 1910, in dem der Bau durchgeführt wurde, hat die S. Wien des D. u. Ö. Alpenvereins das ganze Gebiet zwischen dem Schladminger Obertale und dem Forstautale vom Hauptkamme herab zur Enns mit einem Netz von Wegen und Wegbezeichnungen überzogen und damit reichlich Gelegenheit zu Turen geschaffen, die durchaus geeignet sind, das Eigentümliche der Niederen Tauern auch weiteren alpinen Kreisen vertraut zu machen. Der kleine Kreis, der bisher die besonderen Reize schätzte, hatte hauptsächlich die alpine Gesellschaft „Preintaler" in Wien als Mittelpunkt, die schon seit langem in den Schladminger Tauern eine emsige Tätigkeit entfaltet und durch Hütten- und Wegbau die schönsten Bergziele leicht erreichbar gemacht hat. Auch die in dem Gebiete heimischen Sektionen haben nichts versäumt, um ihre Nachbartäler und Berge zu erschließen, doch ließ man gar manches an Wegtafeln und Markierungen wieder verfallen, da der geringe Besuch die Erhaltung nicht verlohnt haben mag. Die S. „Wien" hat nun, wohl durch ihre Stärke und durch die damit verbundene Werbekraft, nicht nur eine größere Besucherzahl in das Gebiet gebracht, sondern auch insofern anregend gewirkt, als jetzt auch andere Sektionen und alpine Vereinigungen ihrer Arbeitskraft hier ein Feld gesichert haben. Damit scheint nun der Dornröschenschlaf, den diese ganze Bergwelt bisher gehalten hatte, beendet; jährlich steigende Besuchsziffern der Hütten sprechen dafür, und die mannigfachen Urteile erstmaliger Besucher lassen den Schluß zu, daß mit dem Vorurteil, das gegen die Niederen Tauern nun einmal bestand, fast restlos aufgeräumt ist. Als Ursache hiefür muß einzig der tiefe Eindruck, den das Landschaftsbild ganz allgemein ausübt, bezeichnet werden. Man muß es gesehen haben, um zu begreifen, warum Namen von bestem alpinen Klange immer wieder in Gipfel- und Hüttenbüchern erscheinen und warum in aller Stille eine Unsumme von alpiner Arbeit geleistet wurde.

Der Giglachsee liegt halbwegs zwischen Hochgolling und Radstädter Tauern, hart am Nordfuße des Tauernhauptkammes, 1945 m über dem Meere. Er erfüllt ein weites Becken, das, allseits von Steilflanken umschlossen, einen tiefernsten Charakter trüge, wären nicht die Gestade mit einem so saftigen Grün bedeckt und brächten nicht die silbernen Wellen so lebhafte Bewegung in das Bild. Den Südrand und das sich östlich anschließende Vetternkar krönen kühn gezeichnete Gratlinien, am stufenförmig ansteigenden Nordufer gipfeln eine Reihe wilder Türme und den ganzen Westen nimmt der mächtige Wall der Kalkspitzen ein. Dieser reiche Formenwechsel gibt im Verein mit der ihm kaum nachstehenden Farbenharmonie einen Anblick, der weitum in den Alpen als einzigartig bezeichnet wird.

Dieser Platz bildet den Ausgangspunkt für die in den nachstehenden Zeilen zu schildernden Turen. Als Zugang kommt gegenwärtig hauptsächlich die Nordseite in Betracht, wo bei den im Ennstal liegenden Orten Schladming und Pichl die beiden geradewegs hinanführenden Quertäler münden. Von Schladming steigt das Obertal mit seinem Seitenarm, dem Giglachtal an, von Pichl das Preuneggtal. Der Weg durch das erstgenannte Tal erfordert 5, durch das Preuneggtal $4^1/_2$ Stunden. Gibt am Wege von Schladming aus dem Anblick der schön gelegenen Ansiedlung Rohrmoos der Dachstein einen herrlichen Hintergrund, fesselt später der Talschluß sowie schließlich die prächtige Bilderreihe des Giglachtales, so werden die Szenerien des Preuneggtales, denen die von hier überaus schlank erscheinende Steirische Kalkspitze als Abschluß dient, auf den Wanderer, gar wenn er Lichtbildner ist, von nachhaltiger Wirkung sein. Für den Rückblickenden erscheint die Dachsteingruppe in ihrer ganzen Ausdehnung, auf ihr wird dauernd jedes Absteigenden Auge ruhen.

Von Süden herauf ist das bei Mariapfarr im Lungau mündende Weißpriachtal und das von Nordosten her in dieses mündende Znachtal als bester Zugang zu benützen, eine Wanderung, die $6^1/_2$ Stunden erfordert.

Die Turen, die dann von der Giglachseehütte aus zur Auswahl stehen, sind äußerst mannigfaltig.

Unmittelbar oberhalb der Hütte steht eine Tafel, die auf den „Höhenweg nach Schladming" weist. Ein guter Fußweg führt rasch über die felsdurchsetzten Hänge hinauf in die Nähe der Felszinnen.

wo ein ebener Quergang an deren Ostfuß bringt. Die dort befindliche Rasenkuppe ist der erste Aussichtspunkt. Man steht bereits so hoch, daß das Gipfelmeer der Niederen Tauern sichtbar geworden ist. Wildstelle, Höchstein, Waldhorn, Zwerfenberg und Elendberg, Golling, Kasereck, Hundstein und Hocheck, um nur die bekanntesten zu nennen, reihen sich zu stolzer Runde. Tief zu Füßen liegt der Giglachsee mit der im leuchtenden Rot des Lärchholzes glänzenden Hütte. Über Rasen geht es weiter in eine Felsgasse und dann rechts auf einen kleinen Rücken hinauf. Jetzt liegt zur Linken der Kampsee, ein dunkles Seeauge, in dem sich die wilden Zacken der Kampspitze spiegeln. Dieses echte Tauernbild genießend, kommen wir unter Felspartien durch auf die Kammhöhe. Links zieht ein sanftes Dach zur Kampspitze und zeigt die beste Ersteigungsmöglichkeit. Doch gegen Westen vorgelagert ist ein klotziger Turm, der den höchsten Punkt trägt und nur sehr tüchtigen Kletterern zugänglich ist. Die Fortsetzung unseres Weges leitet über eine sanftgeneigte Kammfläche hinan; nach kaum zehn Minuten Gehens breitet sie sich mächtig aus und senkt sich wieder allmählich in eine Scharte. Aus dieser steigt schmal und gratartig der Kamm zu der schon längst bemerkten schlanken Pyramide des Schiedecks, 2256 m. Während der Weg, die Westflanke eben schneidend, zum Nordgrat hinüberführt, wollen wir dem Gipfel einen Besuch abstatten. Bei einer Tafel beginnt der Aufstieg, der über grasige Schrofen leicht zum Kamm und über diesen bequem zum schmalen Gipfel leitet. Der ganze bisher zurückgelegte Weg läßt sich von hier aus überblicken. Wir sind auf dem Kamme, der die beiden Aufstiegstäler trennt und in die nun der Blick ungehindert fällt. Die Aussicht von hier ist eine geradezu überwältigende. Vom Hafner bis zum Großglockner und über den Johannisberg zum Kitzsteinhorn, über die Schmittenhöhe zu den Leoganger Bergen und über das Steinerne Meer und den Watzmann wandert der bewundernde Blick zum Hochkönig und zum Tennengebirge. Der riesige Dachsteinstock steht massig im Vordergrund, dahinter zeigen sich das Tote Gebirge und die Ennstaler Berge. Den ganzen Süden aber erfüllen die Niederen Tauern.

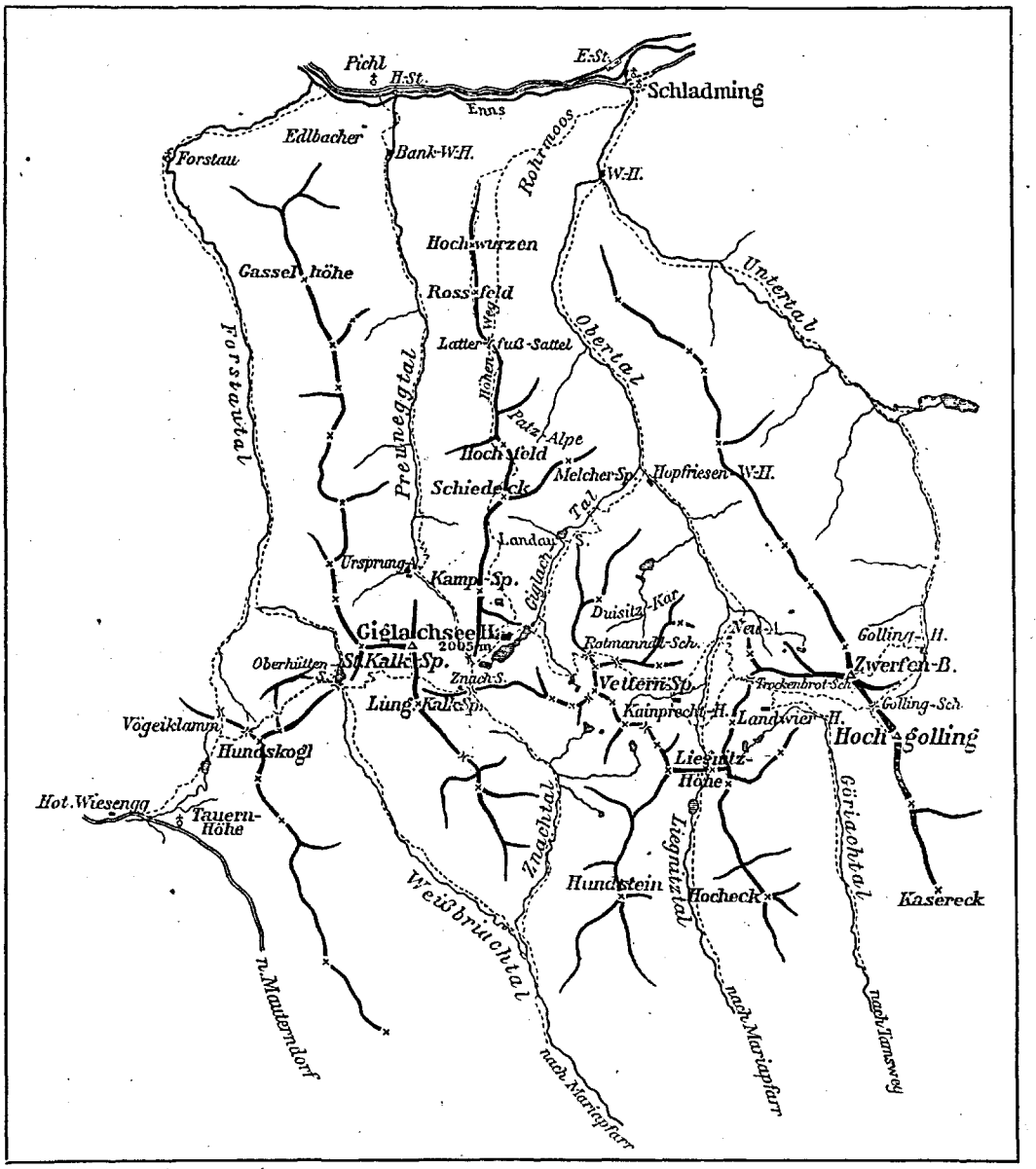
Da der weitere Weg dem Genusse dieser überwältigenden Rundschau keinerlei Hemmung bringt, steigen wir den Nordgrat hinab, wo der gebahnte Weg bald wieder erreicht ist. In müheloser Wanderung geht es über den grünen Rücken des Hochfelds und weiter über zwei kleine Kammerhebungen zum Latterfußsattel, wo der Wald betreten wird, dessen harziger Duft uns bis hinab auf den Rohrmoosrücken begleitet. Abermals in dem Anblick des Dachsteins und des Ennstals schwelgend, ist bald darauf Schladming erreicht. Die Wanderung dauert 5 Stunden und bietet eine höchst dankbare Tur, namentlich für jene, die nicht auf kürzestem Wege zur oder von der Hütte streben.

Das südöstlich an das Giglachbecken schließende Vetternkar sei das nächste Ziel. Von der Hütte führt der Steig in sanftem Falle an den Seeabfluß und jenseits an der Weggabelung wieder geradewegs hinauf. Unverkennbar sind hier die Spuren eines ehemaligen Gletschers. Auf einer Bodenerhebung weisen die Tafeln die Wege. Südlich erkennt man die feine Linie in dem Abfall der Engelkarspitze, während jenseits des Karbodens eine deutliche Kerbe die Flanke der Rotmandln schneidet. Dieser Weg bildet unsere Richtung. Das Kar durchschreitend, bewundern wir die Gestalten der Vetternspitze und des Saubergs und finden die Reste einstiger Knappenhäuser als Zeichen des einst so blühenden Bergbaues.

Der Weg führt nun in weitem Bogen nach Norden, um den bedenklichen Flanken des Saubergs auszuweichen, und kehrt erst unter der Grathöhe zu dessen Nordfuß zurück. Hier, in der Rotmandlscharte, überschreitet der Weg den Kamm und quert die Nordostflanke, bis zum Spätsommer über ein Schneefeld leitend, zur Krugeckscharte, in der der Ostkamm des Sauberges fußt. Wen nun in der Rotmandlscharte die Kletterlust befällt, der mag sich durch das brüchige Aussehen der Felsen nicht schrecken lassen; die wagrecht abstehenden Felsen werden westlich über steilen Boden umgangen und nach einem Schärtchen mit spitzem Felszahn wird der Fels der Nordostseite in verläßlichen Platten bis zum Gipfel des Saubergs benützt. Wir stehen hier auf dem höchsten Punkt des „Vetterngebirges", 2535 m. Der Abstieg über den Ostkamm geht ohne Hindernis vor sich und auch die Vetternspitze ist sehr leicht erreichbar. Von dieser ist besonders der Tiefblick in das Knappenkar und die Kammfortsetzung zur Zinkwand von besonderem Interesse. Zahlreiche Stollentore, Ruinen von Knappenhäusern, Ziehbahnen und manches andere weisen auf den Erzreichtum dieser Berge, der wohl auch heute nicht erschöpft ist und den nur Holzmangel und durch die Höhenlage verteuerter Abtransport brach liegen lassen.

Zur Krugeckscharte zurückgekehrt, blicken wir tief hinab in den „Zinkboden", in dem die Keinprecht-Hütte steht. Sie besitzt ein Turistenzimmer, das gleichfalls der S. Wien gehört. Die äußerst steilen Hänge nimmt der Steig in allmählichem Abstiege; $2^1/_2$ Stunden nach dem Verlassen der Giglachseehütte sind wir an der Schwelle. Die Hütte ist nicht bewirtschaftet; sie bietet für sechs Personen Unterkunft und enthält ein Proviantdepot. Ihre Umgebung ermöglicht eine große Anzahl von Turen. Gamsspitze, Graunock, Brettspitze und Zinkwand erheben sich, durch einen Grat verbunden, unmittelbar hinter der Hütte. Jenseits der am Sattel der Liegnitzhöhe beginnenden Furche des Obertals erhebt sich der kühne Pitrach, von dem der Grat über die Trockenbrotscharte zum Zwerfenberg zieht. In dem steilen Hange sehen wir den Weg, der die Keinprecht-Hütte mit der Trockenbrotscharte verbindet und, diese überschreitend, durch den Göriachwinkel zur Gollingscharte führt. Durch diese Weganlage ist der Hochgolling, der höchste Gipfel

der Niederen Tauern, in den Turenbereich der Giglachseehütte gebracht und auch der Anschluß an das Wegnetz der alpinen Gesellschaft „Preintaler", das den mittleren Abschnitt der Schladminger Tauern umfaßt, gefunden. Die besondere Bedeutung liegt aber darin, daß mit dem noch zu erwähnenden Wege „Giglachsee — Obertauern" die Niederen Norden ziehende Senke des Preuneggtals verheißt dem Schiläufer hohen Genuß. Tatsächlich wächst der Winterbesuch mit jedem Jahre, wozu gewiß auch die vorzügliche Anlage der Hütte beiträgt. Unser Weg führt hier südlich durch die Osthänge der Kalkspitze hinüber zum Znachsattel. Ein breiter, vom Sattel zwischen den Kalkspitzen hieher



Das Gebiet der Giglachseehütte.

Zugänge und weitere Umgebung der Krakau am Südabhang der Niederen Tauern.

Tauern einen Höhenweg besitzen, der in vier Tagesturen durch die interessantesten und schönsten Teile leitet, indem er, von der Hans-Wödl-Hütte ausgehend, durch Täler und über Pässe stets in der Nähe des Hauptkammes bis zum Sattel des Radstädter Tauern verfolgt werden kann.

Die letzte Teilstrecke dieser Wegroute führt von der Giglachseehütte westlich auf gutem Fußsteige zum Preuneggsattel. Der Blick in die sich hier nach ziehender Rücken bildet den im Sommer und Winter gleich günstigen Weiterweg. Nach $1^1/_2$ Stunden von der Giglachseehütte stehen wir auf der Höhe, die Steirische Kalkspitze, 2455 m, zur Rechten, die Lungauer Kalkspitze, 2468 m, zur Linken. Ein felsiger Grat bringt uns in einer halben Stunde auf die erstere. Die überaus umfassende Aussicht vom schmalen Gipfel und der Blick auf die 900 m tiefer liegende Ursprungsalpe machen den kleinen Ab-

stecher höchst lohnend. Die Winterbesucher wenden sich meist der Lungauer Kalkspitze, die über einen mäßig steilen Rücken vom Kalkspitzsattel erreichbar ist, zu. Der Abstieg durch das weite, von den Kalkspitzen und dem Mereck umschlossene Hochkar vollzieht sich bei beständiger Fernsicht auf die Radstädter Tauern, die Goldberg- und Glocknergruppe. Tiefer unten wird der Hang steiler und wir gelangen mit einem entzückenden Ausblick auf das Weißbriachtal und die Karawanken im fernen Hintergrunde, zum Oberhüttensattel, 1866 m. Ein kleiner See auf der Sattelhöhe zeugt wieder vom erfreulichen Waserreichtum, der auch die hohen Lagen unseres Gebietes auszeichnet.

Westlich emporblickend sehen wir eine weite Mulde, aus der in der Mitte ein felsiger Hügel aufragt. Zu seiner Nordseite zieht der Weg hinauf und weiter zu einem Sattel. Ein weites Kar liegt vor uns, seinen jenseitigen Rand gilt es zu erreichen. Zur Linken ragen auf der ganzen Strecke die bekannten Schiberge Roßkogel und Hundskogel auf. Über die sanften Wellen des weiten Seekars wandern wir hinaus an der noch im Betrieb befindlichen Schurfhütte vorbei, hinab zur Tauernstraße. Mit $4^1/_2$ Stunden bis zum Hotel Wisenegg ist die Zeit vom Giglachsee her reichlich bemessen.

Die drei hier kurz beschriebenen Wanderungen sollen nur einige Möglichkeiten andeuten, wie die Bekanntschaft des Giglachseegebietes gemacht werden kann. Gipfelturen werden nur kurz erwähnt, doch ist zu solchen allenthalben reichlich Gelegenheit. Wer Schwierigkeiten sucht, kann sie in den verschiedensten Graden finden, so daß nicht nur der Jochbummler auf seine Rechnung kommt.

Ein Vermittlungsvorschlag in der Schutzhüttenfrage.[1]

Von **Oskar Molitor** in Wien.

Die Meinungsverschiedenheit darüber, ob die Alpenvereinshütten den Winterturisten zur besseren oder gar uneingeschränkten Benützung auszuliefern wären, wird voraussichtlich immer bestehen und immer zu Reibungen führen. Es ist dies in der Ausübung der Winterturistik begründet. Unser auf „Sommerferien" eingerichtetes Wirtschaftsleben gestattet nur in Ausnahmsfällen eine längere Abwesenheit während der Wintermonate. Die weite Reise und die damit verbundenen Kosten schalten deshalb viele unserer Mitglieder von vornherein von der Winterturistik aus. Daß diese daher der ihnen leider fremden alpinen Betätigung, die vielen Sektionen nur Kosten und Verdruß verursacht, nicht freundlich, oder zumindest sehr kühl gegenüberstehen, ist begreiflich. Am Wintersporte sind vorzugsweise die Mitglieder der durch ihre geographische Lage begünstigten Sektionen interessiert, die das Mittel- oder Hochgebirge mit dem geringsten Aufwand an Zeit und Kosten über einen Sonntag, über die Weihnachtsfeiertage oder Ostern erreichen können. Zu einem längeren Aufenthalte werden sich nicht einmal alle Mitglieder dieser bevorzugten Sektionen entschließen. Denn abgesehen davon, daß trotz aller Pracht und Schönheit das winterliche Hochgebirge mit seinem ewigen Weiß erfahrungsgemäß für viele auf die Dauer ermüdend und abspannend wirkt, bedingen auch die kurzen Tage, beziehungsweise die langen Abende einen vielstündigen Aufenthalt in einfachen Gaststuben oder einfach eingerichteten Hütten, da ja nicht allen die modernen Wintersporthotels mit ihrem Komfort zur Verfügung stehen. Es wird deshalb der großen Allgemeinheit ein winterlicher Alpenaufenthalt vorläufig noch immer weniger verlockend erscheinen als eine Sommerreise mit ihren mannigfachen Abwechslungen. An der „winterlichen Schutzhüttenfrage" sind demnach wohl nur die örtlich begünstigten Sektionen und von diesen nur ein Bruchteil der Mitglieder besonders interessiert.

Ich meine nun, daß diese gewissermaßen in erster Linie begünstigten Alpinisten auch zuerst für die erhöhten Kosten des winterlichen Hüttenbetriebes aufkommen sollten. Im Interesse des Sports und des Gesamtalpinismus wird ihnen der Alpenverein, beziehungsweise dessen Hauptleitung gewiß jede Förderung und jede mögliche Unterstützung zukommen lassen.

Fast jeder in der Nähe der Alpen oder des Mittelgebirges gelegenen Sektion hat sich eine Wintersportvereinigung angegliedert, wodurch den diesen Sektionen angehörenden Wintersportlern die oft kostspielige Zugehörigkeit zu einem Schiklub erspart wird. Zur Erhaltung dieses Zweigvereins wird ein ganz geringer Mitgliedsbeitrag eingehoben. (In Österreich sind diese Vereinigungen gewissermaßen „obligatorisch", denn nur deren Angehörige genießen durch die eigens ausgestellte „Wintersportlegitimation" die Begünstigung der bedeutenden Fahrpreisermäßigungen auf den Bahnen.) Diese Mitgliedsbeiträge sind jetzt in vielen kleinen Vereinigungen zersplittert und daher in mancher Hinsicht unfruchtbar. Vereinigt ergäben sie eine nach Tausenden zählende Summe. Mein Vorschlag geht nun dahin, diese kleinen Vereine in großen, eine Provinz oder ein Land umfassenden Verbänden zu sammeln. Auf diese Weise würde eine Verwaltungseinheit geschaffen, die den gleichen Wünschen ihrer gleich interessierten Mitglieder in den jeweilig bevorzugten Ausflugsgebieten mit großen Mitteln nachkommen könnte.

Bei Wahrung der sportlichen Selbständigkeit der Sektionen wäre die Tätigkeit dieser Verbände, die wir vorläufig „Schigaue" benennen wollen, in großen Umrissen folgende:

1. Sammlung der Mitgliedsbeiträge (M. 1.— bis 2.—);
2. Ersatz der Wintereinrichtungskosten und der durch nicht aufzufindende Winterturisten entstandenen Schäden an die Besitzer;
3. Vollkommene Schadloshaltung der Hüttensektionen für verbrauchtes Brenn- und Beleuchtungsmaterial;
4. Ständige oder zeitweise Winterbewirtschaftung von Hütten im Einvernehmen mit deren Besitzern;
5. Aufstellung von Proviantkisten unter noch festzusetzenden Verschlußmodalitäten im Einvernehmen mit den die Hütten besitzenden Sektionen;
6. Abhaltung von ständigen oder zeitweisen Schikursen, Pachtung von Übungswiesen, Bereitstellung von Übungsmaterial an bevorzugten Plätzen, Durchführung gemeinsamer sportlicher Veranstaltungen;

[1] Von dem Bestreben geleitet, der Klärung der wichtigen Frage der Winterbenützung unserer Schutzhütten jede Förderung angedeihen zu lassen, bringen wir auch die vorstehenden Anregungen, die in einigen Punkten wohl Widerspruch finden werden, zur Veröffentlichung, machen aber aufmerksam, daß die Anregung zum Zusammenschlusse der „Schivereinigungen (Schiabteilungen) der Alpenvereinssektionen" bereits in Nr. 1/2 dieser „Mitteilungen" durch Herrn Major A. Steinitzer vertreten worden und ihr seither auch die Gründung eines „Ausschusses zur Förderung der Schituristik im D. u. Ö. Alpenverein" in München gefolgt ist, der alle Münchener Alpenvereinssektionen umfaßt, die Schiabteilungen besitzen.

Die Schriftleitung.

7. Anlage von Wintermarkierungen;
8. Bau eigener Schihütten mit Unterstützung des Hauptausschusses.

Wenn auch nicht für alle, so erscheint doch wenigstens für einzelne Alpengebiete die Gründung solcher „Schigaue" durchführbar, zweckmäßig und daher eines Versuches wert. Die alpenländischen Sektionen mit Hüttenbesitz fördern aus Überzeugung und im Interesse ihrer sportbegeisterten Mitglieder ausnahmslos die Winterturistik; sie sind daher Anhänger der Zugänglichmachung der Hütten im Winter. Ihre Vereinigung zu Gauen wird vielleicht empfehlenswert, aber nicht gerade unbedingt notwendig sein. Anders verhält es sich mit den Sonderwünschen der etwa entstehenden Schigaue, als deren erste wohl München und Wien zu nennen wären, denen die Sektionen des deutschen Flachlandes meist ganz unbeteiligt gegenüberstehen. Bringen die Sektionen von München und Wien samt weiter Umgebung die Mittel zur Ausübung der Winterturistik im eigenen Wirkungskreise auf, so sind die örtlichen Sonderinteressen, welche die meisten Reibungen verursachten, aus der leidigen Hüttenfrage ausgeschaltet. Die seitens der Hauptversammlung zur Förderung des alpinen Wintersports bewilligten Unterstützungen könnten fast ausnahmlos solchen Gebieten zugeführt werden, die infolge schwacher Bevölkerung die nötigen Geldmittel nicht aufbringen können. Auf diese Art wären die Ostalpen in ihrer ganzen Ausdehnung zum Wohle des Gesamtalpinismus der Winterturistik zugänglicher gemacht. Die einheitliche Leitung eines Schigaues würde es zumindest ermöglichen, alljährlich wechselnd eine Anzahl von Hütten einwandfrei für den Winterbetrieb einzurichten, wodurch alle Klagen verstummen und eine angenehme Abwechslung in die sich Jahr für Jahr wiederholenden Winterturen gebracht würde. Daß sich die Tätigkeit eines Schigaues nicht auf die eigene Provinz, sondern auf das weiteste Ausflugsgebiet zu erstrecken hätte, ist selbstverständlich.

Eine Mehrbelastung der Winterturisten ergibt sich aus meinem Vorschlage nicht, da der bisher der Sektion, beziehungsweise deren Wintersportvereinigung gezahlte Betrag ganz oder teilweise dem Schigaue zugeführt wird. Andererseits werden viele Winteralpinisten, die bisher aus mancherlei Gründen einem kostspieligen Schiklub angehören mußten, der mit Alpinismus nichts gemein hatte, sondern oft nur durch einen spekulativen Hotelier oder Fremdenverkehrsverein ins Leben gerufen wurde, gerne einem Schigau beitreten.

Zusammenfassend möchte ich behaupten, daß sich aus dem Vorschlag zur Gründung von „Schigauen" folgende Vorteile für den D. u. Ö. Alpenverein ergeben würden:

1. Die erforderlichen Mittel der winterlichen Hüteneinrichtung werden der Hauptsache nach von den jeweilig interessierten Wintersportlern ohne deren persönliche Mehrbelastung aufgebracht. Dadurch wird die jahrelange Meinungsverschiedenheit in unserem Verein beseitigt oder zumindest gemildert.

2. Der Alpenverein erhält die ihm zufolge seiner Stellung gebührende Führung im alpinen Wintersport und kann als maßgebende Körperschaft die Interessen des Wintersports nachdrücklich vertreten.

3. Der ideale Zweck des Schneeeschuhs, die Schaffung der „Ersteigungsmöglichkeit der winterlichen Berge", wird zum Segen des Alpinismus erhöhte Bedeutung, der gesunde, kräftigende Wintersport neue Anhänger gewinnen.

Diesen Vermittlungsvorschlag berufenen Kreisen zur Prüfung unterbreitend, schließe ich mit dem Wunsche, es möge in unseren Alpen das „Schiheil!" des D. u. Ö. Alpenvereins verstärkt und freudig klingen.

Mein Vorschlag hat keinen Anspruch auf Priorität. Die ausgezeichneten Anregungen in derselben Angelegenheit, zuletzt durch die Herren Aichinger-Villach, A. Steinitzer-München, Pfarrer Veesenmayer-Wiesbaden, Dr. Wessely-Linz, werden durch meine Ausführungen in keiner Weise beeinträchtigt. Inwieweit die Vereinigung der Wintersportabteilungen der Münchner Sektionen bereits vollzogen ist, ist mir nicht bekannt, ebensowenig kenne ich deren Satzungen und deren gemeinsame Ziele.

Ausschuß zur Förderung der Schituristik im D. u. Ö. Alpenverein. (A. F. S.)

Der erste Vertretertag des „Ausschusses zur Förderung der Schituristik im D. u. Ö. Alpenverein" hat am 5. April 1914 in München stattgefunden.

Die Tagesordnung sah vor: 1. Beratung der Satzung. 2. Wahl des Arbeitsausschusses (A.-A. des A. F. S.). 3. Stellungnahme zu den Beratungen des Hauptausschusses (siehe „Mitteilungen" 1914, Nr. 1 u. 2, S. 4). 4. Sonstige Anträge.

Punkt 1: Die vom vorbereitenden Ausschuß entworfene Satzung wurde mit geringfügigen Änderungen in der nachstehenden Fassung einstimmig angenommen:

§ 1.

Der A. F. S. hat den Zweck, die gemeinsamen Interessen der schifahrenden Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins innerhalb des Vereins zu vertreten.

§ 2.

Beitreten kann jede Schiabteilung einer Sektion des D. u. Ö. Alpenvereins sowie jede Sektion, in der der Schilauf ausgeübt wird und die sich zu dem Programm des A. F. S. (Rundschreiben vom Januar 1914) bekennt. Die Eintragung in die Mitgliedsliste wird der betreffenden Sektion etc. vom Arbeitsausschuß (A.-A.) bestätigt.

§ 3.

Jede Sektion, beziehungsweise Schiabteilung, hat in den ersten drei Monaten des Vereinsjahres, das am 1. Januar beginnt, nach dem Stande vom 1. Januar 10 Pfennig für das Mitglied für Schreib-, Druckkosten, Porti etc. zu entrichten.

§ 4.

Der Austritt erfolgt: *a*) durch schriftliche Erklärung, die jedoch nur für den Schluß des Vereinsjahres zulässig ist; *b*) durch den Ausschluß auf Antrag des A.-A. durch die Vertreterversammlung wegen gröblicher Schädigung der gemeinsamen Interessen. Hiezu ist eine Stimmenmehrheit von $^2/_3$ der Stimmen nötig.

§ 5.

Die Angelegenheiten des A. F. S. besorgt der Arbeitsausschuß (A.-A.). Er setzt sich zusammen aus dem: I. Vorsitzenden, II. Vorsitzenden, Schriftführer, Beisitzer und Kassenwart. Der A.-A. wird von der ordentlichen Vertreterversammlung für die Dauer des Vereinsjahres gewählt. Unbeschränkte Wiederwahl ist zulässig. Der Sitz des A.-A. ist München. Zur Beschlußfassung genügt die Zahl von drei Mitgliedern, worunter sich aber der I. oder II. Vorsitzende befinden muß. Die Sitzungen werden vom I. und in dessen Behinderung vom II. Vorsitzenden anberaumt.

§ 6.

Die Vertreterversammlung wird durch den A.-A. einberufen und findet in der Regel im Frühjahr am Sitz des A.-A. statt. Der Termin ist mindestens vier Wochen vorher festzusetzen. Eine außerordentliche Vertreterversammlung findet jeweils am Vortag der Hauptversammlung des Vereins statt.

Anträge zur Beschlußfassung sind mindestens drei Wochen vorher dem A.-A. einzureichen Später eingebrachte selbständige Anträge können erst nach Erledi-

gung der Tagesordnung zur Behandlung gebracht werden, wenn sie von 1/3 der Stimmen unterstützt werden.

§ 7.

Der Vertreterversammlung unterliegen: *a*) die Entgegennahme des Jahresberichts und die Entlastung des Kassenwarts; *b*) die Wahl des Arbeitsausschusses (A.-A.); *c*) die Beschlußfassung über Anträge.

§ 8.

Den Vorsitz in der Vertreterversammlung führt der I. Vorsitzende des A.-A., in dessen Verhinderung ein anderes Mitglied des A.-A. in der im § 5 angegebenen Reihenfolge.

§ 9.

Zur Abstimmung in der Vertreterversammlung sind nur die Vertreter der Sektionen, beziehungsweise Schiabteilungen etc. berechtigt. Jede Sektion, beziehungsweise Schiabteilung hat bis zu 50 Mitgliedern 1 Stimme, von 51 bis 100 Mitgliedern 2 Stimmen, von 101—150 Mitgliedern 3 Stimmen, von 151—200 Mitgliedern 4 Stimmen, über 201 für je 100 Mitglider 1 Stimme mehr; jedoch nicht über 10 Stimmen.

Die stimmführenden Vertreter sind von den Sektionen, beziehungsweise Schiabteilungen etc. durch Vollmacht mit Namen zu bezeichnen. Stimmenübertragung ist gestattet an stimmführende Vertreter. Jedoch darf kein Stimmführer mehr als 15 Stimmen auf sich vereinigen. Die Mitglieder des A.-A. können als Vertreter beordert werden.

Die Entscheidung über Anträge geschieht mit einfacher Stimmenmehrheit außer den in den § 5 und 11 bezeichneten Fällen. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.

Über die Beschlüsse ist eine Verhandlungsschrift abzufassen, die vom Vorsitzenden und dem Schriftführer (beziehungsweise einem anderen Ausschußmitglied) zu unterzeichnen ist. Die Verhandlungsschrift wird den Sektionen auszugsweise bekanntgemacht.

§ 10.

Die Veröffentlichungen erfolgen in den „Mitteilungen" des D. u. Ö. Alpenvereins und soweit erforderlich auch im „Winter".

§ 11.

Zur Auflösung des A. F. S., wobei gleichzeitig über die Verwendung des Vereinsvermögens zu beschließen ist, sowie zur Änderung der Satzungen ist eine Mehrheit von 3/4 der Stimmen nötig.

Bei Beratung des § 1 wurde insbesondere Nachdruck darauf gelegt, daß sich die Tätigkeit des A. F. S. ausschließlich innerhalb des Gesamtvereins bewegen soll und ein zweckentsprechendes Zusammenarbeiten mit dem Hauptausschuß angestrebt wird.

Eine längere Erörterung ergab sich zu einem Absatz des § 9, der wie folgt lautete:

„Die dem A. F. S. angehörigen Sektionen sind verpflichtet, die gefaßten Beschlüsse der Vertreterversammlung nach Wortlaut und Sinn bei der Hauptversammlung des Vereins zu vertreten; das gleiche gilt für die Schiabteilungen etc. ihren Sektionen gegenüber."

Es wurde hiezu auf der einen Seite betont, daß die Beschlüsse des A. F. S. praktisch in ihrer Wirksamkeit gemindert würden, wenn die Minorität dem A. F. S. entgegenarbeiten würde, anderseits wurde ausgeführt, daß es schwer sei, einen Beschluß gegen die eigene Überzeugung zu vertreten; schließlich wurde erwogen, daß sich praktisch Schwierigkeiten wohl kaum ergeben würden, weil es doch auch für die Minderheit Sache des Taktes sein müsse, den mit Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüssen nicht entgegenzuarbeiten. Daraufhin wurde dieser Absatz fallen gelassen.

Zu § 10 wurde ausgeführt, daß der A. F. S. ja eigentlich nicht beschließen könne, daß die Veröffentlichungen in den „Mitteilungen" erfolgen müßten, weil ihm eine Verfügungsgewalt in dieser Richtung nicht zustehe; es wurde aber angenommen, daß seitens des Hauptausschusses Schwierigkeiten nicht gemacht würden, da es sich um Veröffentlichungen handelt, die nicht nur die Mitglieder des A. F. S., sondern den gesamten Verein interessieren.

Punkt 2: Die Wahl des Arbeitsausschusses hatte folgendes Ergebnis:

1. Major A. Steinitzer (S. München), I. Vorsitzender;

2. Direktor N. Römer (S. Männerturnverein), II. Vorsitzender;

3. Staatsanwalt A. Sotier (S. Oberland), Schriftführer;

4. Oberamtsrichter E. Oertel (S. Bayerland), Beisitzer;

5. cand. med. Erwin Hoferer (Akad. S. München), Kassenwart.

Punkt 3: Die Beratungen des Hauptausschusses in Nr. 1/2, S. 4, sowie der Aufsatz des Herrn J. Aichinger-Villach in Nr. 3/4, S. 35, gaben Veranlassung, alle Gesichtspunkte über die Winterunterkunft eingehend zu erörtern. Hiebei wurde anerkannt, daß selbstverständlich nicht verlangt werden könne, daß die Sektionen ohne weiteres ihre wohleingerichteten, mit großem Kostenaufwand hergestellten Hütten wahllos jedem Winterturisten öffnen müßten; dagegen wurde betont, daß sich die Öffnung der Hütten, die einen entsprechenden Besuch aufweisen, wohl durch geeignete Überwachung und Bewirtschaftung ermöglichen lasse; es haben ja auch viele unserer Sommerhütten den Entwicklungsgang von der unbewirtschafteten zur beaufsichtigten und schließlich zur bewirtschafteten Hütte durchgemacht.

Darnach wurden einstimmig folgende Leitsätze angenommen:

1. Die Bedürfnisse der Winter- und Sommerturisten sind unter Berücksichtigung der Forderungen der Jahreszeit gleichmäßig zu befriedigen. Darnach hat sich die Ausgestaltung der Unterkunftsverhältnisse zu vollziehen.

2. Es wird grundsätzlich gefordert:

a) Bereitstellung von Winterräumen in allen Hütten, die nicht unter *b* und *c* fallen, unter Beachtung der von E. Oertel in Nr. 1/2 der „Mitteilungen" 1914 aufgestellten Gesichtspunkte; diese Hütten entsprechen den nichtbewirtschafteten, verschlossenen Sommerhütten, von denen allerdings nur mehr wenige vorhanden sind.

b) Beaufsichtigung der Hütten, die einen Winterbesuch von mindestens 100 Übernachtungen aufweisen. Diese Hütten sind zur Zeit des größten Besuchs oder der ganzen Wintersaison durch einen Hüttenwart zu überwachen, der Ordnung hält und Feuerungsmaterial abgibt; einige Zimmer sind auch im Winter bereit zu stellen.

c) Bewirtschaftung während der ganzen Saison in den Hütten, die mindestens 250 Übernachtungen aufweisen; diese Hütten haben die gleichen Unterkunftsbedingungen zu bieten wie im Sommer.

Hiezu ist zu bemerken, daß sich der Übergang von einer Klasse in die nächst höhere durch den steigenden Besuch ebenso wird vollziehen müssen, wie dies bei den Hütten für den Sommer geschehen ist.

Weiter wurde einstimmig beschlossen: Die Sektionen, deren Hütten für den Winterbesuch in Frage kommen, werden ersucht, nach den vom A. F. S. ausgesprochenen Leitsätzen die Unterkunftsverhältnisse während des Winters regeln, beziehungsweise ausgestalten zu wollen. Der Hauptausschuß wird ersucht, diese Maßnahmen durch ausgiebige Unterstützungen zu erleichtern.

Punkt 4: Von der S. München sind für die heurige Hauptversammlung Anträge auf Vermittlung einer alpinen Unfallversicherung für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. Mai sowie auf Gewährung von Beihilfen zur Erleichterung der Hüttenbewachung im Winter vorbereitet. Diese Anträge werden auf das nachdrücklichste unterstützt.

Die unbedingte Notwendigkeit des Zusammenschlusses

aller Schifahrer innerhalb des Alpenvereins ist in dem Aufsatz von A. Steinitzer in Nr. 1/2 der „Mitteilungen" 1914, dem sich der A. F. S. in allen Punkten angeschlossen hat, eingehend erörtert. Der A. F. S. stellt deshalb das dringende Ersuchen:

a) an alle schifahrenden Alpenvereinsmitglieder: Schiabteilungen in ihren Sektionen zu bilden, sofern das noch nicht geschehen ist;

b) an alle Schiabteilungen: ihren Beitritt zum A. F. S. zu erklären.

Beitrittserklärungen sind an die Adresse des Schriftführers A. Sotier, München, Agnesstr. 55 IV, zu richten.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Schutzhütte auf dem Säuling. Die Erbauung einer Hütte auf dem Säuling, 2041 m, wird neuerdings von der S. Füssen in Erwägung gezogen. Bei der letzten Hauptversammlung der Sektion wurde bechlossen, die Vorarbeiten für diesen Hüttenbau in Angriff zu nehmen.

Hütten und Wege der S. Vorarlberg. Der Hüttenbesuch war 1913 unmerklich schwächer wie im Vorjahre, u. zw.: Freschenhaus 527 (+ 45), Douglaß-Hütte 1587 (— 93), Hueter-Hütte 152 (+ 48), Tilisunahütte 744 (— 20), zusammen 3010 (— 20) Personen. Die geplanten Wegarbeiten wurden durch das anhaltend schlechte Wetter sehr gehindert, doch konnten die Wege zum Vergaldnerjoch und von der Hueter-Hütte zum Zimbagrat fertiggestellt werden. Der letzterwähnte erfordert im kommenden Sommer noch einige Nachhilfe. Dagegen mußten die Wegbauten von Mellau auf die Haugspitze, dann von der Alpe Sareyen direkt auf die Drei Schwestern (letztere auch wegen der noch offenen Subventionsfrage) zurückgestellt werden. Die am oberen Teile des Straußweges notwendigen Ausbesserungen konnten wieder nicht ausgeführt werden, weil dieser Teil des Weges schon das zweite Jahr nicht mehr ausaperte. — Ältere Markierungen wurden überall aufgefrischt und die Wege von Gaschurn auf die Versailspitze, zur Verbellalpe, über Parthenen—Verbellner—Winterjöchl zur Konstanzer Hütte und über Tafamont nach Gaschurn neu markiert.

Führerwesen.

† **Andreas Rodlauer.** Wieder ist einer der Pioniere unter den Pfadfindern im Gebirge dahingegangen. Anfangs April ist zu Admont Andreas Rodlauer im 84. Lebensjahre gestorben, einer jener Männer, die mitgewirkt haben, das heute in allen Kreisen der Bergfreunde bestbekannte Gesäuse der Allgemeinheit zu erschließen. Nie ein Führer im Sinne der heutigen Ausbildung dieses Standes und nie behördlich als Führer bestellt, hat dieser wackere Mann in einer Zeit, da noch fast alle Berge der Ennstaler Alpen zu den unbekannten oder äußerst selten besuchten Gipfeln gehörten, manchen Alpinisten zu den lichten Höhen geführt. Von den Wegen, die Rodlauer mit Wienern gemacht hat, sind am bekanntesten und heute vielbegangen geworden vor allem der Peternpfad (mit Heinrich Heß am 11. Juni 1877) und der nachher durch Sprengungen und Anbringung von Drahtseilen und Leitern auch für weitere Kreise gangbar gemachte Wasserfallweg (mit Heinrich Heß am 5. Juli 1877). Den Grat vom Peternpfad über die Roßkuppe zum Hochtor (erste Begehung durch Heinrich Heß mit drei Freunden am 31. Mai 1884) hat Rodlauer nie überschritten; die bezüglichen Zeitungsmeldungen sind irrig gewesen. Auch an der ersten Besteigung des Kleinen Buchsteins (Nordöstlicher Gipfelzacken, mit Heinrich Heß und E. Gerstenberg, 29. August 1877) war Rodlauer beteiligt. — Rodlauer hat einen Lebensgang genommen, der damals nicht gerade ungewöhnlich war. Von Beruf besserer Holzarbeiter, war der bergfrohe Mann, der zu den besten Felskletterern seiner Zeit gehörte, in jüngeren Jahren eifriger Gemsjäger — aber ohne Jagdkarte — und an Kenntnis seines Gebiets wie an Tüchtigkeit im Begehen der schwierigsten, für die Gamsbirsch in Betracht kommenden Pfade allen Berufsjägern weit überlegen. Einsichtsvolle Vorgesetzte banden später den Tüchtigen durch bessere Anstellungen an das Gebiet und machten ihn dadurch zum eifrigen Mitarbeiter im geregelten Betrieb. Ein hohes Verdienst hat sich Rodlauer durch die unter seiner ausschließlichen Leitung geschaffene Verbauung und Einrichtung des Bruckgrabens im Gesäuse für die Holztrift erworben, wodurch der Besuch dieser sehenswerten Schlucht möglich war. Nach erfolgtem Holzabtrieb gerieten diese Bauten wieder in Verfall und heute hat die ungebändigte Natur alles wieder vernichtet, was damals menschlicher Fleiß und Scharfsinn geschaffen haben.

Unglücksfälle.

Absturz von der Raxalpe. Am Ostersonntag (12. April) ist ein 24jähriger Student aus Wien, Richard Schuster, durch Absturz auf dem „Alpenvereinssteig" der Raxalpe tödlich verunglückt. Dieser mit eisernen Leitern und Drahtseilen versehene Steig erfordert im Sommer bloß Trittsicherheit und im untersten Teil Schwindelfreiheit. Zu so früher Jahreszeit schaffen Schnee und Vereisung stets Schwierigkeiten. Schuster war mit zwei Gefährten gegangen, die nach Zeitungsmeldungen wegen Vereisung mehrerer Stellen von der Begehung abgeraten haben sollen, während angeblich Schuster auf der Durchführung der Tur bestand. Schuster soll dann bald über Mattigkeit geklagt haben und schlecht gegangen sein, weshalb ihn seine Begleiter in die Mitte nahmen (er war zuerst vorausgegangen). Er ließ seinen Rucksack behufs Erleichterung auf einem Rasenband zurück. Etwa 150 Schritte vor dem Ausstieg rutschte Schuster plötzlich auf einer vereisten Stelle aus und kollerte, ehe es seine Begleiter hindern konnten, über ein steiles Schneefeld hinab, dann über ein kleines Felswandel und stürzte schließlich mehrere hundert Meter in die Tiefe des Höllentals ab. Die Bergung der Leiche gelang erst am dritten Tage; sie war gefährlich und erforderte ganz ungewöhnliche Anstrengungen.

Dieser Unglücksfall ist wieder einer von denjenigen, die leicht zu vermeiden sind. Wenn die Gefährten eines Turisten bemerken, daß einer der Teilnehmer so matt und kraftlos wird, daß er nur mehr unsicher weitergehen kann, muß umgekehrt werden. Die Umkehr hätte in diesem Falle ein Menschenleben gerettet. Der Verunglückte scheint auch gar nicht den zu so früher Jahreszeit zu erwartenden Schwierigkeiten eines Klettersteigs gewachsen gewesen zu sein.

Lawinenunglück in den Neuseeländischen Alpen. Herr Franz Malcher, Mitglied der akad. S. Wien, sendet uns aus Bluff auf Neuseeland nachfolgenden Bericht über einen ungewöhnlichen Unfall, der verursacht wurde durch den Abbruch eines Hängegletschers. (Zur Zeit des Unfalles weilte Herr Malcher mit seinem Bruder auf der Hermitage.) Der Bericht lautet:

„Am 22. Februar wurden Herr Sydney L. King-Rickmannsworth, England, und seine beiden Neuseeländer Führer D. Tompson und J. Richmond auf dem Mount Cook von einer Eislawine verschüttet. Nachdem es sich hier um ganz ungewöhnliche Verhältnisse handelt, erscheint es berechtigt, auf den Fall näher einzugehen. (Zum vollen Verständnis sei angeführt, daß die Schneegrenze rund 1000 m tiefer liegt als in unseren Alpen.) Die Partie verließ am Nachmittag des 20. Februar das Regierungshotel „Hermitage", 762 m, übernachtete in der Ballhütte am Tasmangletscher, 1397 m, und verbrachte die zweite Nacht auf dem gewöhnlichen Biwakplatz auf dem Haastrücken, etwa 2150 m. Um 12 Uhr mittags des 22. Februar wurde die Partie auf dem Gipfel des Mount Cook,

3764 m, gesehen. Am selben Tag stieg von der Westseite, vom Hookergletscher, Herr H. Otto Frind-Kanada mit dem aus Naßwald in Niederösterreich gebürtigen Führer Konrad Kain und dem Neuseeländer Führer Braß auf. Infolge Vereisung der Felsen erreichte diese Partie den Gipfel erst um 4 U. 30 nachmittags und folgte den Spuren der ersten Partie im Abstieg, bis sie zum obersten Becken des Lindagletschers kamen. Dort hörten die Spuren bei den Resten einer gewaltigen Eislawine auf und da sie jenseits nicht weiterführten, die Partie auch zum Biwakplatz nicht zurückgekehrt war, so mußte angenommen werden, daß King und seine zwei Führer von der Eislawine ereilt worden waren. Am 25. Februar wurde die Leiche Richmonds gefunden und von Peter Graham, dem Führerobmann, Konrad Kain und fünf anderen Helfern unter großen Schwierigkeiten in drei Tagen geborgen. — Zwei Drittel eines Hängegletschers, der die Ostseite einer unbenannten Spitze nördlich vom Mount Dampier einnimmt, waren losgebrochen und hatten nach einem Fall von 300 m das oberste Becken des Lindagletschers erreicht, gerade zur Zeit, als sich die Partie dort befand. Die Lawine nahm den Lauf quer über das Becken zum Nordostgrat des Mount Cook, wendete dort und fegte über die ganze Breite des zerklüfteten Lindagletschers herab. Die Reste der Lawine bedeckten eine Fläche vor 1200 m Länge und 400 m Breite. Die Leiche fand sich 400 m von der mutmaßlichen Abstiegsroute und war fast vollständig im Eis verpackt; die Uhr war auf 4 U. 50 stehen geblieben. Die Ursache des Unglücksfalles, des ersten in den Neuseeländer Alpen, muß darin gesucht werden, daß der schneearme Frühsommer in Verbindung mit der großen Eigenbewegung der Gletscher sämtliche Bergschründe ungewöhnlich vergrößert hatte, mithin der Hängegletscher seines Fußes beraubt worden war, und besonders aber, daß es in der Nacht vom 21. auf den 22. Februar auch in den höchsten Lagen taute. Frei von objektiven Gefahren ist bloß der von Zurbriggen eingeschlagene Weg über den Nordostgrat des Mount Cook."

Personalnachrichten.

† **Wilhelm Eisenlohr.** Am 2. April verstarb, wenige Wochen nach Vollendung seines 82. Lebensjahres, nach kurzer Krankheit der ehemalige Generaldirektor der badischen Staatsbahnen, Wirkl. Geheimrat W. Eisenlohr. Die S. Karlsruhe verliert in ihm ihren letzten Mitbegründer und ein treues, hochgeschätztes Ehrenmitglied. Bis in die allerletzte Zeit machte der körperlich und geistig noch ungemein frische Mann häufige und ausgedehnte Wanderungen im Schwarzwald und fehlte nur selten bei den jährlichen Ausflügen der südwestdeutschen Sektionen des D. u. Ö. Alpenvereins, wo er immer mit großer Freude begrüßt wurde. Er hat sich so durch sein schlichtvornehmes, liebenswürdiges Wesen auch in weiteren Kreisen unseres Vereins viele Freunde erworben, die ebenso wie seine Sektion stets in Treue seiner gedenken werden. A.

Allerlei.

Lotterie des „Österreichischen Vereins Naturschutzpark". Die Leitung dieses Vereins hat, wie bereits gemeldet, beschlossen, den Förderern der Naturschutzpark-Lotterie den Dank dadurch zum Ausdrucke zu bringen, daß sie ihnen eine bleibende vornehme und schöne Erinnerung bietet, indem sie für je 5 von der Lotterieverwaltung, Wien, I., Schulerstraße 20, bezogene Lose à K 1.— (M. 0.85) ein Kunstblatt in Kupferdruck nach Wahl abzugeben sich bereit erklärt. Diese Kunstblätter, die einen Verkaufswert von K 5.— bis K 6.— besitzen und nur durch die große Auflage dem Vereine billiger zu stehen kommen, werden die Zustimmung aller Naturfreunde finden und eine Zierde jedes Heimes, jedes Vereinslokales bilden. Die rege Nachfrage beweist, daß diese Kunstblätter nach Gebühr geschätzt werden. Für Versandspesen berechnet der Verein für das Kunstblatt 30 Heller (30 Pfennig), welcher Betrag gleichzeitig eingesendet werden muß, wie auch der Nennbuchstabe des gewünschten Motivs bei der Bestellung anzugeben ist. Diese Nennbuchstaben sind: A = Grünsee im Stubachtal, B = Weißsee und Tauernkopf, C = Blick in das obere Stubachtal, D = Tauernmoosfall. Die Größe der Kunstblätter ist 58 × 63, die Bildgröße 36 × 27. Die Lotterie bietet bei 4127 Treffern im Gesamtwerte von K 80.000 günstige Gewinstmöglichkeiten; die Ziehung findet schon am 6. Juni l. J. statt, die Zusendung der Ziehungsliste erfolgt kostenfrei. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Naturfreunde diese Lotterie, deren Ertrag einem so schönen Zwecke, wie es die Errichtung von Naturschutzgebieten ist, zugute kommt, durch Abnahme von Losen unterstützen.

Über die Erschließung der Dachstein-Riesenhöhle wurde der „O. R." berichtet: Im abgelaufenen Jahre wurde der Bau eines Reitweges von Obertraun bis zur Schönbergalpe (Höhleneingang) durchgeführt, der rund K 9000.— erforderte. Der Weg ist bei einer Breite von 1·20 m durchwegs solid hergestellt und erforderte umfangreiche Sprengarbeiten, sein bedeutendstes Objekt ist ein Tunnel von 12 m Länge. Das Haupthindernis in der Höhle, ein 30 m tiefer Abgrund in den Eismassen des „Tristandoms", wurde durch eine kühn angelegte Galerie, die mittels eiserner Träger an der senkrechten Wand angebracht ist, überbrückt. Diese Arbeit war eine besonders schwierige und gefährliche, da die Mineure an einem über den Abgrund gespannten Seil hängend die Bohrlöcher treiben mußten und hierbei dem Rieselwasser ausgesetzt waren. Diese Galerie, die K 3000.— erforderte, bildet das Glanzstück der technischen Erschließungsarbeiten und macht ihrem Meister, Ing. H. Bock in Graz, alle Ehre. — Der Umbau der Schönbergalpe zu einer Unterkunftshütte, der schon 1912 zum Teile durchgeführt wurde, beanspruchte im Vorjahre K 1145.—, die Wasserleitung für die Schönbergalpe rund K 1400.—. Gedeckt wurden die Kosten des Jahres 1913 durch eine Beihilfe des Ackerbauministeriums per K 15.000.— und die vorhandenen Mittel des Dachsteinhöhlenfonds, wobei aber ein Fehlbetrag von rund K 2700.— blieb. Einschließlich dieses Fehlbetrags beliefen sich die für 1914 noch erforderlichen Auslagen auf rund K 11.000.—, die durch die Besuchstaxen, Beihilfen und ein Darlehen Deckung finden sollten. Zum Arbeitsprogramme dieses Jahres, das bis zum Beginne der Reisezeit erledigt sein soll, gehört die Fertigstellung eines soliden Betonweges durch die ganze Höhle, der mit K 3000.—, und eine Azetylenbeleuchtung der Höhle, die mit K 1000.— veranschlagt ist. Die Schönbergalpe wird im Sommer bewirtschaftet sein und auch dem Turistenverkehre dienen. Die Kosten des Besuches der Höhle werden durch diese Vorkehrungen weiter ermäßigt und von nun an einschließlich Führer und Beleuchtung nur K 5.— für die Person betragen.

Das Kino im Hochgebirge. Der Vorstand der Auskunftstelle für Alpinistik in Berlin, Dr. Iglseder, weilte im März mit einem „Operateur", dem Bergführer Schöpf aus Sölden und zwei Trägern im hinteren Ötztal, um auf Veranlassung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten zu Propagandazwecken im Venter- und Rofentale sowie in den Gletschergebieten des Ötztaler Stockes mit einem kinematographischen Apparate Aufnahmen von Winterbildern und Schituren zu machen. Das Unternehmen war vom Wetter wenig begünstigt; doch gelang am 23. März die Besteigung des Similauns (3607 m). Dort wurden von der Besteigung des Gipfels Aufnahmen gemacht. Dann erfolgte die Rückfahrt nach Vent.

Lichtbilder. Die Firma A. Hch. Rietzschel, G. m. b. H., Optische Fabrik München, stellt Interessenten ihre Diapositivserien, die sich zur Vorführung in Amateurkreisen und Vereinen bestens eignen, kostenlos zur Verfügung. Die Serien werden in der Regel auf einige Tage überlassen und enthalten Bilder aus allen Erdteilen.

Josef Rabl, der langjährige Schriftleiter der „Österr. Turisten-Zeitung", Verfasser einer großen Zahl von Reisehandbüchern, einer der Wenigen, die von Anbeginn des Aufschwungs des Alpinismus an ununterbrochen tätig und erfolgreich mitgearbeitet haben, vollendete vor wenigen Monaten sein siebzigstes Lebensjahr. Dem verdienst-

vollen Manne wurde seitens des Österr. Touristen-Klubs und seiner zahlreichen Freunde manche Ehrung zuteil. Auch eine Sammlung zu einer Ehrengabe ist durch den Österr. Touristen-Klub eingeleitet worden.

Winke für Lichtbildner. Herr Th. Hermann in Berlin-Friedenau schreibt uns: „Die Dunkelkammer kann jeder Lichtbildner stets bei sich tragen, wenn er sich den schon seit Jahren von der Firma Emil Wünsches Nachfolger in Dresden-A. hergestellten Wechselsack anschafft. Der Sack kostet ohne Fenster M. 6.50, mit unzerbrechlichem roten Stoffenster M. 15.—. Alle jene, denen das Gewicht eines größeren Apparats dessen Mitnahme verleidet hat, werden die Lichtbildnerei mit Freude wieder aufnehmen, wenn sie sich eine Kamera $4^1/_2 \times 6$ anschaffen. Diese kleinen Apparate werden jetzt infolge der starken Nachfrage von allen Kamerafabriken hergestellt. (Ich benütze die „Makina" der Firma Plaubel & Co. in Frankfurt a. Main, die als einzige Kamera dieser Größe den besonderen Vorzug des quer und hoch verstellbaren Objektivs besitzt und auch billig ist.) Mein Apparat hat folgende Maße: $2{\cdot}3 \times 7{\cdot}5 \times 9$ cm und wiegt bloß 320 g. Ein Dutzend Platten ist nur 40 g schwer. Die Herstellung vergrößerter Positive, Negative oder Diapositive gelingt ohne große Mühe und Kunst."

Literatur, Kartographie und Kunst.

Literatur.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Adolfo Hess: Saggi sulla psicologia dell' alpinista. Mit einer Einleitung von Heinrich Steinitzer, 611 S. mit 66 Bildnissen, 77 Autobiographien lebender Alpinisten, davon 34 in deutscher, 10 in englischer und 10 in französischer Sprache. Frcs. 4.50, portofrei nach dem Auslande Frcs. 5.50. S. Lathes & Co., Turin.

Der bekannte Alpinist und alpine Schriftsteller Adolfo Hess stellte den Versuch an, etwa 400 Bergsteiger zur Einsendung autobiographischer Skizzen zu veranlassen. Nur ein schwaches Fünftel der Geladenen folgte der freundlichen Bitte und nur 60 % derjenigen, die schon Beiträge versprochen hatten, fanden sich auch wirklich ein.

Den Reigen eröffnet Hess selbst mit zwei „pseudophilosophischen Plaudereien". Er erzählt ansprechend von seiner Jugend und seiner späteren bergsteigerischen Entwicklung; dann polemisiert er gegen jene, die dem Alpinisten das Recht, „sich das Genick zu brechen", absprechen, er verbreitet sich später über die psychischen Veränderungen, die bei 3000 m im Menschen vor sich gehen. Hiebei nimmt Hess die Gelegenheit wahr, warm für die systematische sportliche Erziehung der Jugend einzutreten. Er gibt natürlich das Bestehen zahlreicher Gefahren bei Ausübung des Bergsports zu, aber er weist auch auf die Mittel hin, sie nach Menschenmöglichkeit zu verringern. Freimütig bekennt er sich zu dem Satze: „Und wenn irgend ein Unglücklicher als Sühnopfer auf dem Altare der Alpen bleibt, so wird sein Beispiel viel vornehmer und fruchtbringender sein als das Tausender von Jünglingen, die im Sumpfe einer schwächlichen und verderbten Gesellschaft verfaulen." Die nächste, „De re alpina" überschriebene Unterabteilung beschäftigt sich nochmals mit dem journalistischen Widersacher des Alpinismus. Hess betont mit Recht, daß die Alpinisten ein durch nichts zu überbrückender Abgrund von der nicht bergsteigenden Welt trenne. Wir sprechen eine andere Sprache und unsere Ideale sind für solche, „die nie dort droben standen", völlig unverständlich. Hess gibt dann eine sehr ergötzliche Zusammenstellung aus anderthalb Dutzend Aufsätzen, die zeigen soll, wie verschieden die einzelnen Jünger des Alpinismus das Gefühl beim Erreichen des ersehnten Gipfels schildern. Es sind klassische Beschreibungen darunter, die im Original nachgelesen werden sollten. Der eine ergeht sich in genauer physikalischer Schilderung der Schneebeschaffenheit; ein anderer spricht nur vom Essen und Trinken; ein dritter merkt erst beim Abstieg, daß er überhaupt schon oben gewesen sein müsse; bei einem unterdrückt der brennende Durst jedwede andere Empfindung. Zum Schluß wird ein Priester angeführt der, auf der Spitze des Monte Favre angekommen, nur immer ausrief: „Mein Gott, wie groß ist die Welt, wie groß ist die Welt!"

Einen Absatz widmet Hess der bekannten Broschüre Kleins: „Alpinismus und Charakter". Auch Hess erlebte des öfteren, daß der in gewöhnlichen Zeitläuften übertünchte und niedergehaltene Egoismus auf den Schlachtfeldern des Hochgebirgs alle Schranken durchbrach und sich der ungehobelte, pöbelhafte Patron in seiner wahren Gestalt zeigte. Sehr interessant ist das Kapitel, das dem Einflusse des Alpinismus auf das religiöse Empfinden und dogmatische Glaubenslehren gewidmet ist. Mit Recht wendet sich der Autor gegen einen Unfug, der auch die Ostalpen verseuchte, nämlich die Gewohnheit, Berge nach Personen zu benennen. Er läßt wohl einen „Mumeryriß" an der Grépon, einen „Schmittkamin" an der Fünffingerspitze, aber keinen „Roc Garrone" und keine „Aiguille Joseph Croux" gelten. Zum Schlusse bringt Hess eine sehr verdienstliche Aufzählung von über siebzig Aufsätzen aus den gelesensten alpinen Zeitschriften, die sich mit psychologischen Fragen beschäftigen, die anläßlich der Ausübung des Bergsports angeschnitten wurden.

Wir sind bei Seite 49 angelangt und stehen vor der — Einleitung aus der spitzen Feder Heinrich Steinitzers. In gewohnt geistvoller, wenn auch oft zum Widerspruche reizender Art streift Steinitzer den Unterschied der antiken und modernen Weltanschauung, untersucht die Triebfedern des Bergsports und kommt zu dem Schlusse, daß der Alpinismus zwar zu einer Quelle körperlicher und seelischer Genüsse, aber niemals zum Ausgangspunkte einer neuen Wertung, einer neuen Weltanschauung werden könne. Mir allerdings scheint Steinitzer mit diesem Ausspruche offene Türen einzurennen. Wenn er im Anfang seiner überaus fesselnd geschriebenen Abhandlung etwas spöttisch die prächtige Antwort auf die Frage nach der letzten Ursache des Alpinismus zitiert, so dürfte sie — sie lautet: „Weil's uns freut!" — nichtsdestoweniger den Nagel besser auf den Kopf treffen als die tiefsinnigsten philosophischen Betrachtungen!

Nun sind wir bei Seite 92 angekommen und finden da eine Übersetzung des viel besprochenen Aufsatzes von Dr. Oskar Schuster aus der Nr. 841 der „Österr. Alpenzeitung": „Alpinismus und Psychopathologie." Da ich bei deutschen alpinen Lesern voraussetze, daß sie mit dem Inhalte dieser Arbeit, die ebenso viel Zustimmung als Widerspruch erfuhr, bekannt sind, glaube ich, mich nicht weiter damit befassen zu müssen. Nachdem wir drei berufene Philosophen über das Wesen des Alpinismus vernommen haben, kommen die autobiographischen Ergüsse daran.

Während ein Mitarbeiter mit drei Zeilen das Auslangen findet, benötigen andere bis zu 15 und 17 Seiten, um den Lesern ihren Standpunkt klar zu machen. In der weitaus überwiegenden Anzahl der Selbstbekenntnisse kommt als Grundton das Gefühl der Liebe und Verehrung für die Berge, die unendliche Dankbarkeit für die im Hochgebirge, fern vom hastenden Alltagsleben verbrachten weihevollen Stunden zum Ausdrucke. An der Spitze steht ein Russe, Afanasieff, der im Auslande Alpinist geworden, auch in der flachen Heimat die Berge treu im Herzen trägt und den Alpinismus für fähig hält, seine willensschwachen Landsleute zu kräftigen. Bartoli treibt, seit er das Abnehmen seiner Kräfte spürt, den

Alpinismus für seine Kinder: „Ich habe aus ihnen Bergsteiger gemacht und niemals glaube ich, könnte ein schönerer Erfolg den Lebenslauf eines Alpinisten krönen." Hans Biendl schließt seine warmfühlenden Zeilen folgendermaßen: „Der Jüngling sucht in den Bergen das Wunder, der Mann die Erkenntnis und der Greis die Erinnerung oder das Vergessen und jeder findet dort, was er sucht." Meister E. T. Compton scheint mir den Vogel abgeschossen zu haben: Er übt Sport, im ausgesprochenen Gegensatze zu Steinitzer, mit dem edleren Bestreben aus, für sich ethischen und physischen Gewinn zu erzielen, den Bergsport sogar ohne jeden solchen Hintergedanken, aus reiner Freude an der Schönheit der Natur.

Ein einziger sagt uns Hochalpinisten bittere Wahrheiten, Ugo de Amicis. Sein Gedankengang ist folgender: Der Hochalpinismus ist nichts als ein ursprünglicher Kampf der Menschen mit der Natur; bei seiner Ausübung muß man aus verschiedenen Gründen auf künstlerische Freude und nachdenkliche Betrachtung verzichten; deshalb wandte er sich im Laufe der Zeiten nicht wegen Verminderung seiner Kräfte, sondern aus Sehnsucht nach geistiger Erhebung, zu leichteren Turen. Ein Gleichnis wird dies anschaulicher machen: Da das Leben der Einzelwesen das der Art wiederholt, und da der Fortschritt im Menschentum hauptsächlich darin besteht, daß wir aus der Zeit der wilden Kämpfe zur Gedankenumwälzung gelangten, so sollte der Alpinist von der mehr körperlichen Betätigung zur rein geistigen, künstlerischen und philosophischen Auffassung vorschreiten, die aber nicht der Kampf, sondern das Einssein mit der Natur gewährt. Und nun kommt die bittere Pille für unsere Gilde: „Das gibt es aber leider nicht, und deshalb glaube ich, daß fast alle Hochalpinisten („i più forti alpinisti") mittelmäßige Geister bleiben." Heinrich Dübi feiert die Kraft des internationalen Bandes, welche die gemeinsame Liebe zu den Bergen zwischen Angehörigen verschiedener Nationen zu knüpfen vermag; auch betont er die hohe Befriedigung, welche ihm seine alpin-literarische Beschäftigung brachte. Henry Duhamel nennt das Bergsteigen eine unvergleichliche Schule der körperlichen und sittlichen Tatkraft. Wahrlich herzerfrischend schreibt Ernst Enzensperger. Ihm wurden die Berge ein wunderbares Reich des Lebens, voll Geschicke, voll von Gesetzen, ein Reich der Entwicklung, dessen geistige Erfassung und Betrachtung ihm als die Krone des Genusses schien. Und so wird der Alpinismus ein kultureller Faktor, ein Gesundbrunnen für Körper und Geist für weite Kreise des Volkes. An diesem Ziele mitarbeiten zu dürfen, scheint mir der Höhepunkt einer alpinen Entwicklung. (Man vergleiche damit den engherzigen Standpunkt eines Martin, über den ich später sprechen werde!) Euringer sieht mit Bedauern, wie der alpine Sport allmählich sich bedenklich dem Akrobatentum und der Renommisterei nähert. Wer die wahrhafte, schmucklose Schilderung eines echten, abgeklärten Bergsteigerlebens lesen will, der greife nach der Skizze von Freshfield. Derselbe friedliche Zug geht auch durch Gstirners stimmungsvolle Zeilen. Überaus anziehend erzählt auch der ehrwürdige Heim, wie die Bergfreude ihn zum Relief geführt und zum Geologen gemacht, er in Bergfreude der Erforschung und Darstellung der Berge sein Leben gewidmet und die Bergfreude unverändert bleiben werde bis an sein Ende.

Ittlinger gehört (wie Schreiber dieser Zeilen) auch zu jenen „veralteten" Menschen, die ein zartes Blümchen, oder eine Wolke entzücken kann. „Ich bin maßlos glücklich in dem Gedanken, welch unermeßlicher Reichtum in den Gefilden der Alpen bereitliegt, von mir noch gehoben zu werden. Und ich wünsche von Herzen, daß diese beglückende Wirkung eines reifen und edlen Alpinismus möglichst vielen Menschen zuteil werde."

Guido Eugen Lammer, diesem Auserwählten, Begnadeten, brachte das Bergsteigen die positive, unendlich beglückende Entdeckung des Allheilmittels: „Im energischen Handeln liegt die Überwindung der zersetzenden Grübelei!" Ein echtes Bergkind, wohl das einzige der ganzen Schar der Bekenner, die hier zu Worte kommen, Henry Maige, schildert in zuerst reizvollen, dann erschütternden Tönen seine Erlebnisse in den Bergen. Die Erzählung von seiner improvisierten Trauung auf dem Kleinen St. Bernhardspasse reiht ihn unter die Meister ein.

Nur mit Überwindung gehe ich an die Besprechung der Autobiographie Alfred v. Martins. An Aufrichtigkeit, auch gegen sich selbst, läßt er es zwar nicht fehlen, wohl aber an künstlerischem Maßhalten. Martin gefällt sich nämlich in einer so auffallenden und beleidigenden Kritik der Tätigkeit des D. u. Ö. Alpenvereins, daß es mich wundernimmt, wie Adolfo Hess diese Skizze überhaupt in sein Buch aufnahm. „Wenn heute in den Ostalpen nur noch die ‚hohe Schule' der Kletterei und der alpine Wirtshausbetrieb blüht, der Alpinismus aber zugrunde geht, so scheint mir daran der D. u. Ö. Alpenverein die Hauptschuld zu tragen. Eine Schar von Äquilibristen und Voltigeuren auf der einen, die Masse der Vereinspolitiker und Krämerseelen auf der andern Seite haben sich zusammengetan zu einer — „societas leonina". Die Geschäftspolitiker allein machen das Ganze, die andern sind nur die Geduldeten." Dann: „Der D. u. Ö. Alpenverein ist ein Verein für die Masse — insbesondere für den satten Spießbürger, der, wie an der See, so auch in den Bergen für sein gutes Geld die größtmöglichste Bequemlichkeit haben will — geworden." „Und in den Dienst dieser Entwicklung — eines Teiles der Massenbewegung unserer Zeit überhaupt — hat sich der D. u. Ö. Alpenverein, ein echtes Kind unserer Epoche des kapitalistischen Großbetriebs, ohne jeden Vorbehalt gestellt."

Diese Proben entheben mich wohl eigentlich jeder weiteren Kritik, denn jedes Alpenvereinsmitglied wird sich seine Meinung darnach unschwer selbst bilden, aber mir auch darin beistimmen, daß sich unser Verein nur dazu beglückwünschen kann, daß ein solches Mitglied aus seinen Reihen geschieden ist. Zur tatsächlichen Berichtigung aber muß ich Herrn Martin noch sagen, daß er sich anscheinend nie mit den bezüglichen Verhandlungen auf den Hauptversammlungen des D. u. Ö. Alpenvereins befaßt hat, sonst müßte er wissen, daß seit Jahren von allen Seiten Stimmen laut wurden, die den übermäßigen Luxus auf den Hütten eingeschränkt wünschen. Wenn sich Herr v. Martin aber als Kulturhistoriker aufspielt, dann muß ich ihm erwidern, daß die Hauptaufgabe eines solchen im Erklären, nicht im Beurteilen der Erscheinungen liegt. Als Deutscher aber verarge ich es Herrn v. Martin auf das entschiedenste, daß er es über sich brachte, den Alpenverein in einem fremdsprachigen Buche zu besudeln. Das wissen wir ja alle, daß die Verbreiterung des Naturempfindens zu einer gewissen Demokratisierung führt; nach dem Wunsche des Herrn v. Martin aber müßte man ja einen Verein zur Hintanhaltung von Alpenreisen gründen.

Paul Montandon bringt sehr ansprechende Erinnerungen aus der Kinderzeit der führerlosen Turen. Es kommt mir wie direkt auf die heutigen Klettervirtuosen gemünzt vor, wenn er sagt, daß Paccard, mit nur einem Genossen den Montblanc ersteigend, und De Saussure trotz seiner 18 Führer mehr leisteten als irgend jemand von uns, André Pallin in Stockholm gebricht es zwar an Beherrschung der deutschen Sprache, aber seine Begeisterung ersetzt diesen Mangel reichlich. Ich zitiere wörtlich: „In der Zaubermacht, welche die Eiswelt da oben ausübt und die ihn treibt, sich der Gefahr auszusetzen, liegt wohl die Erklärung dazu, daß er nicht freiwillig seine Aufsteigung unterbricht, wenn er auch das Kreuz erblickt, das zum Andenken an den zuletzt Verunglückten an den Felsen genietet ist." — Heinrich Pfannl, einer unserer besten Hochalpinisten, enthüllt uns in kraftstrotzender Sprache sein Inneres, und wir müssen ihm dafür Dank wissen. — Eduard Pichl, dem ewig jungen, sind jene Berge am liebsten, denen er seinen Stempel aufdrücken, sein Ich einverleiben kann, denn „als wir Brust an Brust gegenüberstanden, da haben sie meinen Herzschlag in sich aufgenommen, und wenn ich auch wüßte, daß sie mich dafür töten wollen, ich zürnte ihnen nicht!" Den Schlußsatz unterschreibe auch

ich, aber wie man einem Berge seinen Stempel aufdrückt, ist mir unverständlich.

Ernst Platz betont, daß die klare Erkenntnis in ihm gereift ist, daß der entscheidende Wert der alpinen Leistung in der mit ihr verbundenen geistigen Tat liegt. — M. Prielmayer zieht würdevoll gefaßt und doch freudig das Fazit aus seinen Bergfahrten: „So kann ich jetzt am Abend meines Lebens mit Befriedigung auf meine Laufbahn zurückschauen, immer noch zieht es mich hinauf zu den lichten Höhen, bis der Tag kommt, an dem es heißt: Er war ein begeisterter Verehrer der Alpenwelt. — Alfred von Radio-Radiis erinnerte mich lebhaft an Chamissos: Hab' ich's einst gesprochen, nehm' ich's nicht zurück! „Was mich damals als reifenden Jüngling in die Berge lockte, und die Sehnsucht, die mich heute nach den Bergen erfaßt, sind im Grunde die gleichen geblieben: Fern von der Alltäglichkeit alle Schönheit der Bergwelt aufzusaugen, um in Freiheit und schrankenloser Betätigung sich selbst zu finden!"

Ramsey, dem die silbernen Locken am Haupte prangen, träumt, nicht zufrieden, Alpinismus in der Wirklichkeit zu treiben, davon häufig in der Nacht. — Nach Rickmers Ansicht, der wir wohl alle beipflichten, machen uns die Berge für immer jung. — Auch Saar spricht Tausenden und Abertausenden aus dem Herzen, wenn er sagt: „Wer nur mit den Muskeln seiner Arme Bergsteigerei treibt, wird sich nach wenig Jahren rein sportlicher Betätigung übersättigt davon abwenden; wer mit Kopf und Verstand, mit Herz und Gefühl Bergsteiger ist, wird sich zeitlebens als Jüngling wie als Greis unvergängliche Werte zu holen wissen." — Weitzenböck ist auf den gleichen Ton gestimmt: „Der gute Bergsteiger geht mit dem Kopf auf die Berge und nicht mit seinen Extremitäten; andernfalls ist er ein bloßer Kletterautomat, der sich gewiß über kurz oder lang seinen Schädel einschlägt. Leider giebt es deren nicht wenige." — Hans Wödl bildet mit Dübi und Heim das Kleeblatt jener, die neben dem sportlichen Vergnügen der Betätigung im alpinen Schrifttume ganz besondere Reize abgewannen: „Und wenn ich Pickel und Feder aus der Hand legen werde, wird dies mit dem Bewußtsein geschehen, einer edlen Sache gedient zu haben, die mich in der Jugend begeisterte und im Alter befriedigte." — Wundt schließt resigniert und doch hoffnungsfreudig: „Ich sehe zu, daß meine Jugend sich zu richtigen Bergsteigern entwickelt, und lebe fröhlich in der Erinnerung. An mir haben die Alpen ihre Schuldigkeit getan."

Max Zeller schließt den Reigen mit den edlen Worten: Mit unserem Körper steigt zugleich unsere Seele in reinere Höhen hinauf, Höheres schauen, Höheres suchen müssen wir in jenen lichten Sphären, Einkehr müssen wir halten in uns selbst, die Veredelung des eigenen Charakters muß unser höchstes Ziel sein! Exzelsior muß stets die Devise des Bergwanderers lauten! „Ein leerer Tempel ist die Natur, der Mensch erst stellt seine Götter hinein." Neben dem äußeren Schauen ist es vor allem das innere Erleben, das das Bergsteigen so himmelhoch über jeden anderen Sport emporhebt.

Die Stichproben, die ich dem ganz einzig dastehenden Buche entnahm, laden hoffentlich recht viele zu seiner Erwerbung ein; doch noch ein anderer Grund ist es, der mich zur Besprechung der „Versuche" trieb: „Ich sah viele, die nicht hier sind." Vielleicht fühlen sich die fehlenden 320 nun bewogen, auch ihr Scherflein zur Vervollständigung des Buches beizutragen. Des Beifalls jedes echten Alpinisten, der seine Fahne hochhält, können sie versichert sein. Dr. Karl Blodig.

Dr. Bruno Vollick: Die Plitvica-Seen in Kroatien. Wien, bei Karl Fischer, vorm. Ferd. Ullrich & Sohn.

Das kleine, zwölf Seiten Oktav umfassende Schriftchen bietet eine ansprechende Schilderung der merkwürdigen Plitvica-Seen und ist dadurch, daß es dem Leser auch noch manches für den Besuch Wichtige bringt, ein recht nützlicher Reisebegleiter.

Baum- und Waldbilder aus der Schweiz. Herausgegeben vom Schweizerischen Departement des Innern (Eidgenössische Inspektion für Forstwesen). 3. Serie. Bern 1913. Verlag von A. Francke. 4°, 20 S., 20 Taf. Preis geb. M. 6.—.

Auf die ersten Serien dieses löblichen Unternehmens wurde bereits in den „Mitteilungen" (1909, Nr. 6) verwiesen. 1911 erschien die zweite Abteilung und kürzlich die 3. Serie. Auch diesmal wurden wieder höchst eigentümliche und merkwürdige Baumformen ausgewählt, die das Interesse eines jeden Naturfreundes in hohem Grade erregen und es als sehr dankenswert erscheinen lassen, daß deren Bilder für alle Zeiten festgehalten werden A. D.

Gimpl Eduard: Verlorene deutsche Erde. Erzählungen aus den steirischen Bergen. Graz 1914. Paul Cieslar. 8°, 227 S.

Diese Erzählungen haben mit Roseggers großzügigem Roman „Jakob der Letzte" den Grundgedanken gemein: die ergreifende Klage eines an seiner Heimat mit allen Fasern hängenden Herzens über die fortschreitende Verdrängung des Bauernstandes und des Deutschtums in den Alpenländern. Wer sie von diesem Standpunkt aus betrachtet, wird sie willkommen heißen und über mannigfache literarische Schwächen und Unebenheiten hinwegsehen, die ihnen anhaften. A. D.

Paul Vogel: Erlebt und verwebt. Ansbach 1913. Verlag von Brügel & Sohn. 8° IV, 276 S. Preis M. 1.20.

Ein Bändchen herzerfreuender, waldfrischer Erzählungen hat hier ein genauer Kenner des bayerischen Inn- und Donaulandes zu einem anmutigen Strauße vereinigt. Vogel greift mit Vorliebe in die Vergangenheit zurück und schildert seine Landsleute, wie sie noch in altväterischer Einfachheit lebten. Die beste dieser Geschichten ist wohl: „Im eigenen Haus" (Ort der Handlung: Oberaudorf), die den schon öfter von Novellisten verwerteten Konflikt zwischen der alten und neuen Zeit in schlichter und doch eigenartiger Weise und mit versöhnendem Ausklang behandelt. A. D.

Kartographie.

Handkarte von Oberösterreich. Herausgegeben vom Landesverband für Fremdenverkehr. Die bei G. Freytag & Berndt in Wien gedruckte, in 1:250.000 ausgeführte, besonders für den Turistenverkehr berechnete Karte bietet ein übersichtliches Gesamtbild. Preis 1 Krone, entweder in Folio auf Kartonpapier oder in Taschenformat auf Hanfpapier; in Kommission durch R. Pirngruber in Linz.

Karte der Dolomiten 1:320.000. Wien, A. Hartleben. In steifem Deckel K 1.— = M. —.90.

Eine in ihrer für heutige Verhältnisse und Anforderungen etwas altertümlich anmutende, wenig übersichtliche Übersichtskarte der Dolomiten und des Südabfalls der zentralen Ostalpen.

Kunst.

E. Harrison Compton: „Der Hintersee gegen den Hohen Göll". Alpiner Kunstverlag von Eugen Richter in Berchtesgaden-Königssee. M. 1.— (in Goldrahmen M. 3.50).

Dieses farbenfreudige Bild des jungen Künstlers hat der Verlag in sorgfältigem Vierfarbendruck der großen Zahl von Freunden alpiner Bilder zu billigem Preise zugänglich gemacht. Das Bild, das 17 : 24 cm mißt, zeigt alle Vorzüge und Eigenart des jungen Compton und kann den Freunden dieses jungen Malers und des schönen Berchtesgadnerlandes wohl empfohlen werden.

Der Königssee. Handkolorierte Heliogravüre. Alpiner Kunstverlag Eugen Richter, Berchtesgaden-Königssee. Preis M. 10.—.

Der rührige Verlag ist unablässig bestrebt, das herrliche Berchtesgadnerland in eigenartigen Kunstblättern vorzuführen. Ein solches ist das vorliegende, das bei 30 × 43 cm Bildgröße (Papiergröße 50 × 63 cm) in einer auf Büttenpapier gedruckten schönen, handübermalten Heliogravüre den unvergleichlichen Königssee darstellt. Eigenartig wirkt die Übermalung, die vielleicht nicht jedermanns Geschmack zusagen wird.

Vereinsangelegenheiten.

Die Laternenbilderleihstelle für Österreich hat zwar ihre Tätigkeit bereits begonnen, kann aber in vielen Fällen den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen, nachdem es an dem geeigneten Material fehlt. Obwohl der Aufruf in Nr. 10 der „Mitteilungen" 1913 eine Anzahl von Mitgliedern veranlaßt hat, ihre Lichtbilderschätze durch die Leihstelle der Allgemeinheit der Mitglieder zugänglich zu machen, so fehlen doch noch immer vielbegehrte Bilderserien und wir wenden uns daher wiederholt an die Mitglieder des Alpenvereins, zur Ergänzung der Laternenbilderbestände beitragen zu wollen. Benötigt werden besonders Bilder aus den Voralpen, von der Rax, dem Schneeberg, aus dem Steirischen Mittelgebirge, den Gesäusebergen, vom Hochschwab, den Niederen Tauern, dem Dachstein, der Glocknergruppe, den Dolomiten (Sextener, Langkofelgruppe, Palagruppe u. a.). Jene Herren, die über derartige Bilderbestände verfügen, werden eingeladen, Abzüge an die Geschäftsstelle J. Sengsbratl, Spezialgeschäft für Photographie und Projektion, Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 74 b, einsenden zu wollen.

Sektionsberichte.

Allgäu-Kempten. Mitgliederzahl 712. Das bedeutungsvollste Ereignis im abgelaufenen Jahre war die Vollendung des Erweiterungsbaues der Rappenseehütte, in der nun zwei Gaststuben und 23 Schlafräume mit 42 Betten und 52 Matratzen zur Verfügung stehen. Ein Winterraum befindet sich im Nebengebäude, das im Sommer als Führerquartier dient. Die Kosten beliefen sich auf M. 62.000.—. Für die Verbesserung des Weges aus dem Rappenalptal zur Hütte wurden M. 10.200.— verausgabt. Die Sektion verlor eine Reihe verdienstvoller Mitglieder durch Tod. Besonders schmerzlich berührte sie das Hinscheiden ihres Ehrenmitgliedes, des Oberpostrates Joh. Hochfellner aus München, der von 1890 bis 1893 Vorsitzender der Sektion war. Unter seiner Leitung wurde die nähere und fernere Umgebung Kemptens der Allgemeinheit durch Wegmarkierung erschlossen, der einfache Holzbau der Rappenseehütte neu verschalt, die Kemptner Hütte erbaut, der Weg durch den Warmatsgundtobel markiert, ein neuer Weg auf das Fellhorn angelegt und die Tannheimer Hütte erworben. Seine Verdienste um die Sektion werden unvergeßlich bleiben. Der Besuch der drei Hütten der Sektion war infolge des schlechten Sommers verhältnismäßig gering. Der Stuibenpavillon, in dessen Besitz sich die Sektion mit der Nachbarsektion Allgäu-Immenstadt teilt, soll niedergebrannt werden. Errichtet im Jahre 1872, war er das erste Bauwerk der S. Allgäu. Schweren Herzens entschloß man sich, ihn der Vernichtung preiszugeben. Aber die fortgesetzten böswilligen Verunreinigungen und Beschädigungen ermutigen nicht, für notwendige Ausbesserungen noch weitere Kosten aufzuwenden. Die Vorstandschaft für 1914 besteht aus den Herren: Professor Janson, Vorsitzender; Rechtsrat Schrandy, I. Schriftführer; Stadtkassier Hengeler, I. Rechnungsführer.

Anhalt. Die Mitgliederzahl betrug 444. In der Zusammensetzung des Vorstandes trat insofern eine Änderung ein, als an Stelle des sein Amt niederlegenden Professors Bölcke-Dessau Stadtrat Dr. Neumann zum Vorsitzenden gewählt wurde. Die Sektionskasse hatte eine Einnahme und Ausgabe von je M. 9169.61. Der Kassenbestand betrug M. 2772.76. Die Hüttenbaukasse schloß in Einnahme und Ausgabe mit M. 14.445.57, die Wegbaukasse mit M. 1332.71 und die Festkasse mit M. 1861.11 ab. Über die Hütten und Wege der Sektion wurde an anderer Stelle dieses Blattes berichtet.

Augsburg. Die Sektion beklagt den Verlust ihres langjährigen ersten Schriftführers, des Herrn Oberingenieurs Richard Weber, der am 24. Januar, nachdem er noch den Jahresbericht für die am gleichen Tage stattgefundene Mitgliederversammlung fertiggestellt hatte, einem längeren Leiden erlag. Die Sektion verliert in dem Heimgegangenen eines ihrer treuesten Mitglieder, einen Mann von seltener, vorbildlicher Arbeitsfreudigkeit, dessen stets gleichbleibendes, liebenswürdiges, abgeklärtes Wesen jederzeit der Ausdruck vornehmer Gesinnung und reifer Männlichkeit war. — Mitgliederzahl 859 (+ 23). Der Besuch der Hütten hatte, wie allerwärts, unter der Ungunst des Sommers zu leiden. Die Otto Mayr-Hütte im Reintal bei Füßen wurde von 1070 Personen (im Vorjahre 803), die Augsburger Hütte am Parseier von 379 (488) Personen besucht. Der Kassenbericht schließt mit M. 19.833.— Einnahmen und Ausgaben ab. Die Sektion hat nunmehr ein eigenes Bücherei- und Lesezimmer (wöchentlich zwei Ausleihestunden) eingerichtet. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Generalleutnant Exzellenz v. Hößlin, Vorsitzender; Rentier Gustav Euringer, Vorsitzender-Stellvertreter; Bahnverwalter Hans Kaiser, I. Schriftführer; Kaufmann Fr. Reithmeyr, II. Schriftführer; Kaufmann Richard Huber, Kassier; Dipl.-Ing. Wilh. Kempter, Referent für die Otto Mayr-Hütte; Architekt Hermann Dürr, Referent für die Augsburger Hütte. Eisenbahnassessor H. Grotz, Kaufmann Alex Hummel, Kaufmann Willy Kraus, Bankier Dr. R. Lerchenthal, Buchhändler Fr. Schott, Fabrikant K. Walch, Fabrikant K. J. Wolfrum, Beisitzer.

Berchtesgaden. Die Sektion hatte 1913 M. 16.711.34 Einnahmen und M. 14.852.21 Ausgaben. Im Kärlingerhaus am Funtensee haben 1460 Personen, im Stöhrhaus auf dem Untersberg 483 Personen übernachtet. Die neue Bezoldhütte auf dem Toten Mann wurde 1913 eingeweiht. Die Bewirtschaftung des Kärlingerhauses wurde ab 1914 dem Anwesenbesitzer Franz Beer von Königssee übertragen. Für 1914/15 ist beabsichtigt, den so dringend notwendigen Muliweg auf das Kärlinger-Haus herzustellen, da ohne Muli eine Verproviantierung dieses Hauses nicht mehr möglich ist. Das silberne Edelweiß wurde sechs Mitgliedern verliehen. Die Sektion hat im letzten Jahre drei Mitglieder durch den Tod verloren: Herrn Apotheken- und Villenbesitzer Sedlitzky, Salzburg, Herrn Rittergutspächter Karl Kriss, Roitsch, und Herrn Apothekenbesitzer August Zenetti, Weißenburg.

Cottbus. Im 13. Vereinsjahr bestand der Vorstand aus den Herren: Schloßprediger Frielinghaus, Vorsitzender; Justizrat Carstins, Vorsitzender-Stellvertreter; Bankdirektor Grester, Kassenführer; Professor Schultz, Schriftführer. Die Mitgliederzahl betrug 158. Für den Hüttenfond wurden weitere Gelder zur Verfügung gestellt.

„Gau Karawanken" der S. Klagenfurt. Der Gau verfügte über K 10.669.82 Einnahmen. Die Ausgaben betragen K 3938.54. Der Mitgliederstand betrug 532 (—23). Der Vorstand ergänzte sich auf zwölf Mitglieder. Über die praktische Tätigkeit wurde an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Die Lichtbilder des Gaues sind in einer Reihe von Städten vorgeführt worden. Anläßlich der beiden Turistenunfälle in den Nordwänden der Vertatscha erinnert die Gauleitung auf Wunsch der Jagdbesitzer, daß dieses Gebiet abgesperrt und daher im Interesse des guten Einvernehmens mit den Eigentümern zu meiden sei. Im Frühjahr 1914 begeht der Gau die Feier seines zehnjährigen Bestandes.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Der österreichischen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G.-RÜDENBERG jun., Wien und Hannover, bei.

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 9. **München-Wien,** 15. Mai. 1914.

Eduard Sueß †.

Am 26. April hat in Wien ein großer Gelehrter, dessen Name in allen wissenschaftlichen Kreisen der Welt rümlichst bekannt ist, Professor Dr. Eduard Sueß, im hohen Alter von 83 Jahren die Augen für immer geschlossen. Mit seinem Heimgang hat nicht nur die Wissenschaft einen unersetzbaren Verlust erlitten, sondern auch unser Alpenverein verlor mit Eduard Sueß eines seiner hervorragendsten Mitglieder und zugleich den letzten von den eigentlichen Mitgründern. Prof. Sueß war es, der gemeinsam mit Paul Grohmann, Edmund v. Mojsisovics und Guido v. Sommaruga, ferner mit Dr. Anton v. Ruthner und Achilles Melingo im Jahre 1862 den „Österreichischen Alpenverein" gründete, der dann mit dem sieben Jahre später ins Leben gerufenen „Deutschen Alpenverein" zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein" vereinigt wurde.

Unvergessen wird es allen Teilnehmern an der Feier des fünfzigjährigen Bestandes der „Sektion Austria" unseres Vereins (am 11. Dezember 1912) bleiben, wie damals der greise Gelehrte persönlich erschien und mit ungebrochener Kraft und tiefer Empfindung die in Nr. 24 der „Mitteilungen" 1912 veröffentlichte Ansprache hielt, in der er mit der ihm eigenen, alle Weitschweifigkeit vermeidenden, scharf gesammelten Weise schlicht und einfach die Geschichte der Gründung des Österreichischen Alpenvereins erzählte, darauf hinwies, wie alle die Hunderte, die damals in jugendlicher Begeisterung sich der neuen Vereinigung anschlossen, bis auf wenige dahingegangen seien, wie er dann im Namen der Überlebenden jenen Männern dankte, die durch ein halbes Jahrhundert das Schiff mit Klugheit und Ausdauer durch alle Fährlichkeiten gesteuert haben, und mit den erhebenden Worten schloß: „Und noch eine Empfindung drängt zum Ausdruck: Das wäre ein Gruß an die Alpen. Die glühenden Gipfel des frischen Morgens, am Mittag die scharfe Grenze zwischen dem dunkelblauen Firmament und dem blendenden Firn, beim Abstieg noch der Duft des Krummholzes, dabei das gesteigerte Bewußtsein eigener Leistungsfähigkeit, das ist eine Summe von Erinnerungen, die erwärmend durch die Jahrzehnte heraufdringt und selbst dem hohen Alter zuweilen noch einen Augenblick schenkt, in dem das Herz sich füllt." Die Teilnahme an jener denkwürdigen Feier war das letzte Erscheinen des berühmten Gelehrten im Alpenverein; heute, nach kaum anderthalb Jahren, stehen wir tief ergriffen am Grabe dieses Mannes, dessen reger Geist in seiner Wissenschaft Größtes geschaffen und der zugleich auch auf so manchem Gebiete öffentlichen, der Allgemeinheit gewidmeten Wirkens erfolgreich tätig mitgearbeitet hat.

Eduard Sueß wurde als Sohn österreichischer Eltern am 20. August 1831 in London geboren und hatte, ohne Gymnasialvorbildung, in Wien und Prag studiert. Er hatte besonders Mineralogie und Geologie betrieben und kam 1852 als Assistent an das „Wiener Hofmineralienkabinett". Seiner rastlosen Energie gelang es, sich die Universitätsprofessur zu erringen. 1857 wurde er Extraordinarius und 1867 Ordinarius für Geologie an der Wiener Universität, der er bis zum Jahre 1901 angehörte. In dieser Zeit hat Sueß sowohl als ein von seinen Hörern hochverehrter Lehrer segensreich gewirkt, wie auch jene Arbeiten veröffentlicht, die seinen Namen für alle Zeiten mit der Entwicklung der modernen Geologie ruhmreich verknüpft erscheinen lassen und besonders die tektonische Geologie auf neue Grundlagen gestellt haben. Es ist hier nicht der Ort, die wissenschaftliche Bedeutung des großen Gelehrten im einzelnen zu beleuchten; doch sei darauf hingewiesen, daß seine in der „Entstehung der Alpen" niedergelegte Lehre vom Bau des Felsgerüstes der Erde bahnbrechend geworden und noch heute beherrschend ist; und daß das Erscheinen seines berühmten Hauptwerkes: „Das Antlitz der Erde", das das gesamte Wissen auf dem Gebiete der tektonischen Geologie in meisterhafter, klarster Weise zusammenfaßt, von seinen Fachgenossen durchweg als ein epochemachendes Ereignis gefeiert worden ist. Eduard Sueß, der stets jederlei Titel oder Ordensauszeichnung abgelehnt hatte, ist die höchste in Österreich erreichbare wissenschaftliche Ehrung zuteil geworden, die Ernennung zum „Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften" und

unter seiner Führung hat diese oberste wissenschaftliche Körperschaft Österreichs eine besonders glänzende Entwicklung erfahren.

Und neben dieser bewundernswert reichen wissenschaftlichen Tätigkeit hat dieser ungewöhnliche Mann auch noch Zeit gefunden, als erfolgreicher Parlamentarier zu wirken und durch mehr als ein Jahrzehnt im Gemeinderate der Stadt Wien dem allgemeinen Wohl zu dienen. Hätte Sueß keine anderen Verdienste, so würde allein die seiner Anregung und unermüdlichen Ausdauer zu verdankende Wiener Hochquellenleitung, die der Millionenstadt das köstliche Naß der Hochregion des Wiener Schneeberggebietes zuführt, seinem Namen unvergänglichen Ruhm sichern. Aber sein Wirken war ein so umfassendes, daß in der Tat die ganze gebildete Welt den Verlust dieser überragenden Persönlichkeit mitempfinden muß, nicht zuletzt der D. u. Ö. Alpenverein, an dessen Gründung Eduard Sueß sich eifrig beteiligt hat.

Über Natur- und Heimatschutz.

Von Dr. Rudolf Jugoviz in Bruck a./M.

«Man bedauert, daß in Steiermark der Naturschutzpark nicht zustande kommt. Mir war er soweit auch sympathisch, ein solcher vollkommener botanischer und zoologischer Wildgarten, obschon wir schon einen Bauernschreck nicht recht vertragen können. Es wird in unserem Oberlande ja manche Gegend zur Wildnis, in welcher früher landwirtschaftliche Kultur geherrscht hat, aber der richtige Naturschutzpark ist das nicht. Einmal war es das ganze Land. Heute wollten wir uns von den Sünden gegen die Natur mit einem Fleckchen «Naturschutzpark» loskaufen, um unseren Nachkommen zu zeigen, wie die Natur eigentlich aussieht, aber die rechte Liebe ist das nicht. Der Naturschutzpark muß größer sein.

Des Geldes wegen wird Raubbau getrieben. Das gibt eine Zukunftswüste, für die einige Geviertkilometer Naturschutzpark kein Ersatz sein können. Wenn das ganze Land ein ausgedörrter Karst sein wird, dann kann uns auch das Wildgärtlein im Ennstal nicht mehr freuen.

Wir dürfen es nicht darauf ankommen lassen, daß in unseren Ländern ein starker Baum, ein ursprüngliches Tier, ein wilder Bach zur Kuriosität wird.»

Dr. Peter Rosegger.
Tagebuch, Oktober 1913.

In einer Zeit, in der es geradezu Mode geworden ist, sich auf irgendeinem Gebiete der überaus löblichen Heimatschutzbestrebungen zu betätigen, wird gar viel darüber gesprochen, geschrieben und darin „gemacht". Nicht immer von Berufenen, nicht immer zum Vorteile der an sich hohen Sache. Da scheint Rosegger das kennzeichnende Wort gefunden zu haben, das vermutlich schon manchem auf der Zunge lag. Man sprach es nicht, da die Gefahr herrscht, für jegliche Einschränkung der Schutzideen ihr Gegner genannt zu werden. Und solche scheinbare Gegner gibt es in Menge, zumal in den Ostalpen, die hinsichtlich des Naturschutzparkes für uns im Vordergrunde stehen. Ich meine aber, das natürliche Empfinden dieser Menschen voll Liebe zur Heimat und Natur läßt sich zum guten Teile recht wohl versöhnen mit dem Verlangen derer, die nach Schutz rufen und Schutzvereine schaffen. Es sei mit den folgenden Zeilen versucht!

Idealisten, von Begeisterung und Neigung für Ursprüngliches und Altehrwürdiges erfüllt, Forscher und Sammler, von dem Verlangen geführt, zu ergründen oder zu gewinnen, aber auch Realisten, die in der ganzen Bewegung nur praktische Vorteile sehen — Hebung des Fremdenverkehrs, Erträge aus Grundspekulationen und Fremdenindustrie u. dgl. m. — treten für Schutzgedanken und deren Verwirklichung ein; sie gelangen zu Gegensätzen, wenn es gilt, die Führung zu übernehmen und ein bestimmtes Ziel zu stellen. Zu den ersteren, — den Idealisten —, deren Verlangen nach Erhaltung der Natürlichkeit und des Ehrwürdigen, nach Schönheit und Stimmung gerichtet ist, gehört die Mehrzahl; sie bringt die Begeisterung und den Opfermut in die Reihen. Wenn in ihrem stürmischen Dreingehen für die edle Sache manches übersehen wird, so schadet es zunächst nicht; „selbst falsche Ideale bringen uns vorwärts". Zumeist sind es die von Überkultur und Geschmacklosigkeit bedrohten oder doch berührten Kreise der sogenannten „Gebildeten", die Großstädter voran, die von dem Wirbel nach Heimat- und Naturschutz zuerst erfaßt werden; sie sehen in den Städten Altehrwürdiges rücksichtslos stürzen, sie empfinden auf ihren Wanderungen schmerzhaft die Wunden, die Unverstand und Gewinnsucht dem Landschaftsbilde und wohl auch der Volkswirtschaft zufügten. Ihnen wird mit Schutzrevieren für die Dauer nicht gedient sein. Diese mögen wie Sammlungen und Stätten der Forschung, Versuchsflächen gleich, oder wie die Erhaltung eines Kunstwerkes vielleicht die Gelehrten befriedigen; diese werden zweifellos die Forderung erheben nach Absperrung solcher Gebiete; ja, sie müssen dies tun. Nur ausnahmsweise soll das Betreten der Schutzgelände an der Seite eines Führers gestattet sein. Ungestörte Entfaltung der Natur voran! Damit werden aber die Realisten im Bereiche der Schutzbestrebungen, die einen Menschenstrom für die Hotelindustrie u. dgl. nutzbar machen wollen, gar nicht zufrieden sein. Der Idealist wird aus dem Sanktissimum — dem Naturschutzparke — Erfolge der Forschung erwartend, einsichtsvoll entsagen und sich daran gewöhnen, sein Verlangen durch Ausbreitung der Heimat- und Naturschutzidee aufs ganze Land, zum wahren Nutzen aller, zu befriedigen. Er wird sich Naturschutzgebiete — ganz oder fast unberührte Gebiete — suchen und wird sie finden und geheim halten, auf daß sie es bleiben; wird sie hüten wie der Heimatforscher einen wertvollen Rest vergangener Zeit; zumeist aber selbstloser, denn er kann in der Regel kaum daran denken, ihn wie ein Sammler gelegentlich zu erwerben. Der verlassenen, ein-

samen Stätten gibt es in unseren Bergen noch viele; der Kenner spricht nicht gerne davon, und das mit Recht! Wir haben in den Ostalpen Landesteile, die Naturschutzgebieten gleichen, weil sie noch nicht erschlossen sind, weil die „Fremden" sie noch meiden. Ich freue mich darüber! Bliebe es doch noch lange so! Ich glaube, gar viele teilen mit mir dies egoistische Empfinden!

Der Naturschutzgedanke ist nicht neu, er ist sogar sehr alt, immer wieder kommt er in den Vordergrund, wenn Plattheit des Alltags, Überkultur oder Raubbau an der Natur und an den Menschen anstoßerregend gesündigt haben.

Naturschutzgebiete gibt es seit langem in besonderen Formen. Einseitig ausgestaltete Jagdreviere oder Urwaldreste u. dgl. sind es, naturgemäß mit möglichstem Ausschluß des Menschen, der ja durch seine Anwesenheit — sowohl einzeln, wie noch mehr in großer Zahl — die Ursprünglichkeitsstimmung am gründlichsten zerstört. Die Alpen, Karpathen und der Böhmerwald weisen solche „Reservate"[1] auf; diesen Urwäldern fehlt aber zumeist eines: die Jugend des Waldes! Die hohen Wildbestände bedrohen und vernichten sie und dadurch sind sie zum Teile recht unnatürlich.

Der Impuls für die Schaffung eines „öffentlichen" Naturschutzparkes in den Alpen kam aus dem zum Teil übervölkerten, in seiner Ursprünglichkeit vielfach hart bedrohten Deutschen Reiche nach Österreich und in dessen Alpenland.

Stimmung gegen den Naturschutzgedanken.

Warum diese Anregung bei uns nur beschränkte und langsame Verbreitung findet? Weil in den österreichischen Alpenländern, zumal in Steiermark und Kärnten, hauptsächlich seit dem Rückgange der Eisenindustrie aus den Tälern nach den wenigen Industriezentren und mit dem Rückgange des Bauerntums (der kleinen Land- und Alpenwirtschaft) der Großgrundbesitz wächst und ein eigenartiger Urzustand mit Riesenschritten vorwärts schreitet. Entvölkerung, Verödung und Verarmung hier, Verwälderung dort. Man wehrt sich gegen jeden Verlust an bäuerlichen Wirtschaften, gegen den Aufkauf[2] der Almen und Wälder. Mit gutem Grunde! Es ist ein verzweifeltes Ringen um Sein oder Nichtsein. Nur verkennt man vielfach absichtlich oder unabsichtlich die Ursache dieser Bauernlegungen. Die Jagd wird als wesentlichster Grund genannt, obgleich man mit einigem guten Willen sehen könnte, daß es mit der Käuflichkeit der Kleinwald- und Almbesitze in jenen Landesteilen, in welchen die Jagd sozusagen gar keine Rolle spielt, um kein Haar besser steht. Wirtschaftlicher Tiefstand — verschuldet durch schlechten Betrieb und Alkohol — Leutenot und die Landflucht im allgemeinen, das Verschwinden der Kleineisenindustrie unserer Bergtäler, der Übergang vom Holzkohleneisen zum Koksroheisen u. dgl. m. sind nur zum Teile die Ursache!

Das Grundübel sitzt tiefer. Ein Blick in die Grundbücher unserer Bauern zeigt eine fast unglaubliche Verschuldung des bäuerlichen Grundbesitzes. Man fragt sich, wie sich der Bauer überhaupt noch halten kann?

So lange das deutsche Recht gegolten, das den ganzen Hof nur einem Sohne zusprach, war unser Bauerntum stark, ein schier unversiegbarer Quell an Volkskraft. Die Reihen der Landsknechte, der Bergknappen und der Mannschaft in den norischen Eisenhütten erhielten ihren besten Nachwuchs aus dem Kreise der deutschen Bauernfamilie. Und der Bauernhof blieb schuldenfrei in starker Hand, bis römisches Recht die Axt an die Wurzel des knorrigen deutschen Bauernstammes legte, ohne Rücksicht auf die Eigenart des bäuerlichen Besitztumes. Wer von den Kindern den Hof behält, muß seine Geschwister hinauszahlen, wenn er nicht teilen will. Das kann er in der Regel nicht, weil dann keiner leben könnte, und so kommt es zum „Geldaufnehmen", zur „Hypothek"! Mag sein, daß der Erbe des Hofes, gestützt auf seine Tüchtigkeit und auf Erspartes in Geld oder Gut, noch aushält unter der Last. Seinen Kindern wird es meist nicht mehr gelingen, ungebeugt die Schulden zu tragen. Der Enkel bricht gewiß zusammen und ein neuer Mann kommt auf den Hof. Eine Bodenentschuldung vermag da nicht oder doch nur vorübergehend zu helfen. Der Ruf nach Ausgestaltung des Höferechtes,[1] nach „bäuerlichen Fideikommissen" und nach „Bodenreform" wird immer lauter. Er wird schließlich doch gehört werden müssen!

Und die Folgeerscheinungen? Die Ausbreitung der Latifundien und der Jagdgehege, das Entstehen von Waldgebieten voll Urzustand dort, wo einst ein arbeitsames Völkchen von Bauern teils in Bearbeitung der Scholle und mit Viehzucht ein auskömmliches Dasein führte, teils seine Arbeitskräfte im Hüttenwerke, im Holzschlag und beim Kohlenfuhrwerk nutzbringend verdingte. Der Wald ist neben der Viehzucht als fast einzige Ertragsquelle dem Lande und den Bauern geblieben, er hat das Erbe der alten Eisenindustrie angetreten und breitet sich wieder aus, wo er dereinst gerodet wurde, zur Zeit der Besiedelung des Landes; der vielbedrohte Wald wird und bleibt unserer Berge letztes Glück und langentbehrter Segen! Wiesen, Äcker und Alpboden werden gar vielfach aufgeforstet und in-

[1] In neuester Zeit sind Schutzgebiete fast in allen charakteristischen Landschaften des Kontinents entstanden.

[2] Nicht überall ist es glücklicherweise so. Es gibt in allen Kronländern der Alpen Gebiete mit wohlhabenden, unkäuflichen Bauern. Sie waren hier von jeher selbständig und sind stark geworden.

[1] Dem steiermärkischen Landtage 1914 liegt ein Höferechtsentwurf vor.

mitten frohwüchsiger Jungwälder schaut aus den hohlen Fensteraugen verfallener Bauerngehöfte deren Leichnam einer besseren Zeit entgegen. Wie ein letzter Gruß grünt und blüht aus dem Schutte des Herdes ein Hollunderbusch durch die geborstene Mauer.

Ein Rückblick auf die Jahre 1903 bis 1912, das ist ein Zeitabschnitt, der noch keineswegs die schlimmsten Ziffern über die Bauernlegung in den Alpen aufweist, zeigt für Steiermark allein ein erschreckendes Bild. Das statistische Landesamt weist für die 10 genannten Jahre 3252 Verkäufe bäuerlicher Besitzungen an Personen nichtbäuerlichen Standes nach, mit einer Gesamtfläche von 55.104 ha land- und forstwirtschaftlichen Grundes. Davon trifft eine Fläche von 23.356 ha (der Besitz von 585 Bauern) Obersteier, während 20.118 ha (1710 Bauern) Mittelsteier, 11.630 ha (957 Bauern) das Unterland betreffen. Im engen Arbeitsgebiete der S. Bruck a. M., an den Abhängen des Rennfeldes, das unser Kernstock-Haus krönt, sind auf einer Fläche von rund 7000 ha in den letzten 30 Jahren nicht weniger als 80 selbständige Bauern verschwunden; die verwahrlosten Gründe wurden zu Wald, einzelne Wiesen liefern noch Wildheu. Und was noch vorhanden ist an bäuerlichen Besitzungen, ist morsch und bricht beim ersten Anstoß leicht zusammen

Die Zeit der „Bauernlegung" im eigentlichen Sinne war bei uns in Steiermark und Kärnten die Zeit der „Montanherrschaft", voll der Sorge, es könnte der Holzkohle zu wenig werden für die Hochöfen. Das war eine aktive Bauernlegung. Heute ist sie nur mehr passiv. Der Bauer will heute „gelegt" sein; in den meisten Fällen bietet er sein Besitztum an, nicht ahnend, daß dann zumeist auch der Nachbar nachfällt in das Loch, das er in das Wirtschaftsleben seines Grabens reißt. Steuern und Umlagen, Arbeit an Wegen und Zäunen, auf den Almen und im Wald und auch die sich ergebende Leutenot wird den Zurückbleibenden zu groß und bald werden auch sie locker zum Verkauf, den sie schließlich, leider aber begreiflicherweise, selbst wünschen und ersehnen.

Nicht weniger als 2151 Bauern mit einer Besitzfläche von 19,503 ha kamen im genannten Dezennium in Steiermark zur Zwangsversteigerung. Diese brennenden Ziffern trotz vielfacher und namhafter Landes- und Staatssubventionen, trotz manch guten Ansatzes zu neuen Trieben und Blüten!

Es sind viele Millionen, die hier verausgabt werden zur Hebung der Land- und Alpwirtschaft. Aber noch immer zu wenig! Zu gering ist vor allem die eigene Kraft. Medikamente wollen nicht helfen. Nur rund K 5000.— werden für Aufforstungszwecke im bäuerlichen Walde ausgegeben, in einem Lande, in dem über 60 % der 1,049.582 ha betragenden Waldfläche dem kleinen Waldbesitze zugehören, in einem Lande, das zur Hälfte Waldland ist. Es würde zu weit führen, diese Zahlen einer Erörterung zu unterziehen. Eines sagen sie aber auf den ersten Blick: daß alle diese Aufwendungen teils nicht ausreichend, teils nicht zweckmäßig sind und daß sich in vielen Fällen wohl überhaupt nicht helfen läßt.

Immer neue Gelände der kleinen Grundbesitzer gliedern sich an den Großgrundbesitz an, um eine Zeitlang als Pachtwirtschaft zu bestehen, abwärts zu gehen und schließlich zu Wald und Wildwiesen zu werden, dem einzig rentablen Betrieb in der Zeit der Leutenot und Landflucht. Es sei nicht übersehen, daß in der Nähe der Städte ein intensiver Aufkauf bäuerlichen Besitzes wohl auch von landhungrigen Städtern erfolgt; vermögende Leute erwerben sich Bauernhöfe samt Jagdbarkeit und unter diesen Käufern ist so mancher zu finden, der sonst emsig und begeistert in Heimatschutz macht oder als Politiker gar sehr gegen Bauernlegung wettert.

„Alpschutzgesetze" sind in allen österreichischen Alpenländern im letzten Dezennium entstanden, auf daß Alpe bleibe — auch hinsichtlich der Bewirtschaftung — was heute Alpe ist. Der freie Abverkauf von Alpen wurde unterbunden, um durch Erhaltung dieser wesentlichen Stütze der alpinen Bauernwirtschaft diese zu erhalten. In manchem Landesgesetze ist sogar der zwangsweise — behördliche — Alpbetrieb vorgesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Eröffnung der Mödlinger Hütte in den Ennstaler Alpen. Am Pfingstsonntag den 31. Mai findet die Eröffnung der von der Sektion Mödling erbauten Mödlinger Hütte auf der Treffenalm, 1521 m, am Südhange des Admonter Reichensteins, statt. Für die Feier, zu der besondere Einladungen an die Teilnehmer ergehen werden, ist in Aussicht genommen: Pfingstsamstag den 30. Mai, abends: Zusammenkunft in Gaishorn (Strecke Selztal—St. Michael) im Gasthof Salzinger; Pfingstsonntag den 31. Mai: Einweihung und Eröffnung der Hütte; Abstieg nach Johnsbach, Zusammenkunft im Donnerwirtshaus daselbst. Pfingstmontag den 1. Juni: Turen in die Umgebung. Die bewirtschaftete Hütte wird am Abend des Pfingstsonntag dem allgemeinen Besuche geöffnet, so daß bereits vom Pfingssonntag auf Pfingstmontag in der Hütte genächtigt werden kann. Zugänge: Von den Eisenbahnstationen Gaishorn 2 Stunden, von Johnsbach (Haltestelle) 3 Stunden, von Admont 4½ Stunden auf bequemen, landschaftlich herrlichen Wegen. Übergänge: Johnsbach (Kirche)—Gaishorn 3½ Stunden, Johnsbach—Admont 6 Stunden. Bergbesteigungen: Reichenstein (schwierige Klettertur), Sparafeld und Kalbling, von der Mödlinger Hütte 3 bis 4½ Stunden. Wintersportgebiet: Umgebung der Hütte und Lahngang. Die Mödlinger Hütte wird an mehreren Sonn- und Feiertagen auch im Winter bewirtschaftet werden.

Plannerhütte (der Sektion „Die Reichensteiner", Wien). Die feierliche Eröffnung des Erweiterungsbaues der

Plannerhütte (Niedere Tauern) findet am Pfingstsonntag den 31. Mai d. J. statt.

Dresdner Hütte. Die S. Dresden hat in ihrer letzten Hauptversammlung beschlossen, auf die bis jetzt wenig bekannte Tröglerspitze, 2931 m, als „Hüttenberg" der Dresdner Hütte im Stubaital, einen Weg zu bauen, der von dem im vergangenen Jahre eingeweihten Lübecker Wege unterhalb des Peiljoches abzweigt und einen Punkt erschließt, von dem aus man in die Gletscherwelt der Stubaier Alpen einen prächtigen Einblick hat. Ganz abgesehen von Schaufelspitze und Bildstöckljoch ist schon der Eggessengrat als äußerst lohnender Spaziergang mit Prachtaussicht auf Zuckerhütl, Wilder Pfaff, Stubaier Wildspitze usw. ein hervorragender Aussichtspunkt in der nächsten Nähe der Dresdner Hütte; aber durch die Zugänglichmachung der Tröglerspitze, die als Hüttenberg nach Fertigstellung des Weges in 1½ Stunden leicht zu erreichen ist, wird eine Rundsicht erschlossen, die ihresgleichen sucht. Der Blick auf den gewaltigen Gletscherbruch des Sulzenauferners ist von keinem anderen Punkte aus so trefflich wie hier.

Schutzhütten in den Ennstaler Alpen. Das Admonter Haus (der S. Ennstal-Admont) auf dem Grabnertörl (Natterriegl) bei Admont wird vom 16. Mai ab, die der alpinen Gesellschaft „Ennstaler" gehörige Hesshütte in der Hochtorgruppe und die Ennstaler Hütte auf dem Tamischbachturm im Gesäuse werden vom 15. Mai ab wieder ständig bewirtschaftet sein. Zu den heurigen Ostertagen wurde die Hesshütte von weit über 100, die Ennstaler Hütte von 94 Personen besucht.

Hildesheimer Hütte. Die Hildesheimer Hütte (der S. Hildesheim) in den Stubaier Alpen zählte im Jahre 1912 1291, im Jahre 1913 1289 Besucher, eine in Anbetracht des sehr schlechten Juli günstige Zahl. Darunter waren: 1007 Herren, 282 Damen, 681 Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins und 608 Nichtmitglieder. Übernachtet haben 411 Personen. — Die Hütte erforderte einige bauliche Ausbesserungen, die zum Teil in diesem Jahre vollendet werden sollen. Ein neuer Herd hat sich gut bewährt. Ob der dringend notwendig gewordene neue Weg von der Hütte in das Windachtal noch in diesem Sommer zur Ausführung gelangt, hängt von den Entschließungen des Hauptausschusses ab. Die Hütte wird vom 1. Juli bis 15. September bewirtschaftet. Im Winter ist die Hütte nur mit dem Vereinsschloß gesperrt; zugänglich ist nur der große und sehr gut zu heizende Küchenraum, in dem sich dann auch einige Matratzenlager mit reichlichen Decken befinden. Holz in Bündeln mit Preisbezeichnung und Petroleum sind vorhanden, ebenso auch einiger Notproviant. Die Wirtschaft ist für 1914 dem bekannten Bergführer Wendelin Gstrein aus Sölden übertragen. Er und sein Bruder werden dort auch als Bergführer Dienst tun.

Schutzhütten der S. Linz. Die Hofpürglhütte ist von den Pfingstfeiertagen angefangen wiederum bewirtschaftet. Die Steirerseehütte und die Elmgrubenhütte sind wie bisher unbewirtschaftet und es befinden sich auf diesen Hütten auch keine Lebensmittel. Die Hüttenschlüssel sind wie bisher in den Talorten zu erhalten.

Die Villacher Alpenhäuser auf dem Dobratsch (der S. Villach) werden am Pfingstsamstag den 30. Mai 1914 eröffnet und von diesem Tage an regelmäßig bewirtschaftet werden.

Spitzsteinhaus. Der Alpenverein München-Giesing hat, wie die „M. N. N." melden, vor wenigen Tagen das Spitzsteinhaus nebst zwei bewirtschafteten Almen und der Gipfelkapelle mit 143 Tagwerk Berggrund von dem bisherigen bäuerlichen Besitzer erworben. Der Verein wird das aus Stein erbaute Spitzsteinhaus, das heizbare Zimmer und ein gemütliches Gastlokal besitzt, nunmehr zweckentsprechend herrichten lassen und mit neuer Einrichtung ausstatten. Nach der Neueinrichtung können 40 bis 50 Personen zugleich übernachten. Das 1277 m (Gipfel 1580 m) hoch liegende Haus gewährt eine prächtige Fernsicht und besitzt ein ausgezeichnetes Schigelände. Im nächsten Winter läßt der Verein Schikurse abhalten. Die feierliche Eröffnung wird voraussichtlich Ende Juni stattfinden. Von der Bahnstation Oberaudorf über den Ort Mühlgraben sind 2¾ Stunden und von der Station Oberaudorf über das Passionsdorf Erl 3 Stunden bis zum Spitzsteinhaus.

Die Turistenhütten in den Sarntaler Alpen. Man meldet uns aus Bozen: Durch die Eröffnung des neuen Unterkunftshauses auf der Flaggerscharte (von Mittewald, Franzensfeste, Vahrn, Brixen und Durnholz erreichbar) wird die Zahl der Schutzhütten in den bis vor kurzem noch recht stiefmütterlich behandelten Sarntaler Alpen um einen wichtigen Stützpunkt für Bergsteiger vermehrt werden. Diese von den Alpenvereinssektionen Marburg und Siegerland erbaute Marburg-Siegener Hütte soll schon im Juni dem Verkehr übergeben werden. Sie wird durch Wegbauten und Markierungen mit den Nachbarhütten, dem Radlseehaus und der Klausener Hütte verbunden sein. Der schon im vorigen Herbste vom Bergführer B. Valazza angelegte Verbindungssteig zwischen diesen beiden Hütten wird nach vollständiger Ausaperung der Berglehne bequem gangbar hergestellt werden, ebenso die Steiganlage von der Klausener Hütte auf den lohnendsten Gipfel dieses Gebietes, die Kassianspitze. Die Klausener Hütte ist seit dem 1. Mai bewirtschaftet und ebenso wie das Radlseehaus von Klausen, Brixen oder von der Haltestelle Villnöß auf guten Wegen erreichbar. Die Bewirtschaftung besorgen in der Klausener Hütte Bergführer Vallazza, im Radlseehaus das Ehepaar Mayr und in der Marburg-Siegener Hütte Bergführer Gargitter aus Brixen. Die Erschließung dieses Teils der Sarntaler Alpen durch die erwähnten neuen Hütten- und Wegbauten ermöglicht nunmehr auch eine außerordentlich lohnende Höhenwanderung zum Rittnerhornhaus des Österr. Turisten-Klubs sowohl von der Marburg-Siegener, wie auch von der Klausener Hütte aus. Das Rittnerhornhaus wird heuer von der Turistenklubsektion Bozen in eigener Verwaltung bewirtschaftet.

Wege und Hütten in der Kreuzeckgruppe. Aus Oberdrauburg wird berichtet: Die aus dem Großglocknergebiete durch das Mölltal auswärts wandernden und die mit der Tauernbahn nach Kärnten (Obervellach) kommenden Alpinisten haben nun Gelegenheit, auf neuen Höhenwegen die Kreuzeckgruppe zu durchqueren und sich dabei einer Rundschau über die gesamten Hohen Tauern, Julischen und Karnischen Alpen und Lienzer Dolomiten zu erfreuen. Dieser entzückenden, tagelangen Höhenwanderung dienen vier bewirtschaftete Schutzhütten: das Polinikhaus, die Feldnerhütte, Gerbershütte und Annahütte (Defreggers einstiger Sommersitz). Der Übergang vom Polinik zum Kreuzeck wird überdies durch den Kammwegbau erleichtert. Dieser Felsenweg (der gegenwärtige Almweg ist mehr für den Abstieg durch das Teucheltal geschaffen) wird sich dem vortrefflich angelegten Hochkammweg Kreuzeck—Hochkreuz und Ederplan—Zieten—Wildsee—Kreuzelhöhe (Gerbershütte des Österr. Gebirgsvereins) würdig anreihen. Die der ungemein lohnenden Scharnikuberschreitung dienende Höhenwegabzweigung und der Anstiegsweg von Rangersdorf (Mölltal) über die Kreuzelscharte zur Gerbershütte sind bereits fertig. Den turistischen Wunsch nach Ausbau der Feldnerhütte am Glanzsee (Kreuzeck) hat die Alpenvereins-Sektion Kärntner Oberland erfüllt. Die vergrößerte Hütte wird im Sommer zum ersten Male bewirtschaftet und Anfang Juli mit den anderen Hütten zugleich eröffnet.

Ein Höhenweg von der Freiburger Hütte am Formarinsee zur Göppinger Hütte wird im heurigen Jahre gemeinsam von den Sektionen Freiburg i. B. und Hohenstaufen erbaut.

Führerwesen.

Der Bergführerschikurs des D. u. Ö. Alpenvereins hat letzte Woche unter Leitung des Herrn Anton Tschon (Obmann des Führerausschusses der S. Innsbruck) Hoch-

gebirgsübungen im Gebiete des Brandenburger Hauses vorgenommen. Bestiegen wurden hierbei: Weißkugel, 3741 m, Fluchtkogel, Hintereisspitzen, Hochvernagelwand, Weißseespitze. Der letztgenannte Gipfel wurde als Orientierungsübung an einem Nebeltage besucht. Das Ergebnis des Kurses war sehr befriedigend. Mit der Zeit wird es gelingen, in allen für Winterbergfahrten in Betracht kommenden Landesteilen eine ausreichende Zahl schitüchtiger Bergführer heranzubilden. Die vom Alpenverein als Schiführer anerkannten Bergführer erhalten bekanntlich ein eigenes Abzeichen (Schiführerzeichen), das als besondere Auszeichnung gilt.

Verkehrswesen.

Zugspitzbahn. Der Unternehmer, dem die Bewilligung zur Erbauung der Zugspitzbahn mit der Trasse Garmisch—Eibsee—Platt—Zugspitze vom König von Bayern erteilt worden ist, heißt nicht Eduard Schwarz (wie in Nr. 6 gemeldet), sondern Eduard Schwarzmann in München.

Postautofahrt Lienz-Windisch-Matrei. Mit 1. Mai wurde der Autoverkehr auf der Bezirksstraße Lienz—Windisch-Matrei—Lienz wieder aufgenommen, und zwar verkehren bis 15. Juli l. J. täglich zwei Wagen nach jeder Richtung. Ab 15. Juli bis 1. September wird noch ein dritter Kurs eingelegt. Die Fahrzeiten sind so angesetzt, daß die Reisenden Anschluß an die Züge der Südbahn finden.

Staatlicher Kraftwagenverkehr Landeck i. T.—Mals. Am 1. Mai d. J. wurde der staatliche Kraftwagenverkehr auf der Strecke Landeck i. T.—Mals für heuer eröffnet. Es werden täglich 2 Fahrten unterhalten, und zwar Landeck ab 7 U. früh und 11 U. 30 mittags, Mals ab 8 U. früh und 2 U. 30 nachmittags. Die Fahrtdauer ist 4½ Stunden.

Straßenbau im Defereggentale. Aus dem Defereggentale berichtet man: Nach langen Unterhandlungen wird endlich im heurigen Jahre die Straße durch das Defereggental, die sich in einem kläglichen Zustand befindet, bedeutend erweitert und verbessert werden. Zunächst wird heuer das Teilstück von der hohen Brücke in Döllach bis Hopfgarten durchgeführt. Im nächsten Jahre wird von dort aus die Teilstrecke weiter taleinwärts in Angriff genommen.

Eine Schwebebahn Etschtal—Molvenosee. Aus Trient wird berichtet: Das Eisenbahnministerium hat dem Architekten Josef Tomasi in Trient die Bewilligung zum Bau einer mit elektrischer Kraft zu betreibenden Schwebebahn von Zambana im Etschtale nach Fai auf dem Mittelgebirge im Etschtale oberhalb Lavis erteilt. Die Schwebebahn wird insbesondere zur Erschließung des Gebiets am Molvenosee und des anschließenden Teils der Brentagruppe dienen.

Ausrüstung und Verpflegung.

Versorgung der Schutzhäuser mit Sodawasser. Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Nr. 1 und 2 der „Mitteilungen" wurde mit Recht ausgeführt, daß das Leben auf unseren Schutzhütten durchaus nicht billig ist und daß besonders die alkoholfreien Getränke ohne jede Ausnahme viel zu teuer verkauft werden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo der Schutzhauswirt sich zumeist genötigt sieht, die alkoholfreien Getränke, „Syphons", Kracherln und dergleichen, aus den Talstationen zur Hütte und die geleerten Flaschen ebenso wieder hinab zu befördern, welcher Transport stets mehr kostet, als der Preis des Sodawassers beträgt, kann man den Schutzhauspächtern keinen Vorwurf machen, wenn sie Sodawaser in Syphons und Kracherln zu verhältnismäßig hohen Preisen verkaufen. Diese hohen Preise würden sich jedoch sofort ganz bedeutend ermäßigen, wenn das Sodawasser in den Schutzhütten selbst erzeugt und abgefüllt wird, was gar keine weiteren Schwierigkeiten verursacht, wenn jede Schutzhütte mit größerem Sommerverkehr mit einem guten und praktischen Sodawasserapparat ausgestattet wird. Gutes Wasser in genügenden Quantitäten ist selbstredend ebenfalls nötig. Dieses ist bei den meisten Schutzhütten aber oft in besserer Qualität vorhanden wie in den Tälern. Nachdem Reparaturen an solchen Sodawasserapparaten wegen der Schwierigkeiten des Transportes sehr umständlich und kostspielig sind, ist es nötig, daß der Sodawasserapparat einer Schutzhütte derart hergestellt und so solid gearbeitet ist, daß Reparaturen auf Jahre hinaus ausgeschlossen sind. Ein solcher für Schutzhäuser besonders geeigneter Apparat nimmt einen Raum von 100 × 70 cm Bodenfläche ein und ist daher in den meisten Schutzhütten ganz leicht und ohne Fundamentierung unterzubringen. Die Erzeugungskosten des Sodawassers sind sehr gering, so daß sich eine derartige Anlage in 2—3 Jahren von selbst bezahlt macht, wobei noch der Schutzhauswirt einen entsprechenden Gewinn erzielt. Dabei ist auch den berechtigten Ansprüchen der Turisten Rechnung getragen, die gewiß gerne für ⁶/₁₀ Liter Sodawasser im Syphon oder für ein mit Himbeersaft oder Zitrone versüßtes Kracherl 30 Heller bezahlen werden. Die alpine Gesellschaft „Ennstaler" in Wien hat schon seit vielen Jahren derartige Sodawasserapparate auf ihrer Ennstaler Hütte und Hesshütte im Gesäuse während der Sommermonate in Betrieb, die sich in jeder Beziehung bestens bewährt haben. Diese Apparate, Syphons und Flaschen, wie auch die auf dem Eisernen Tor-Schutzhaus und auf der Eicherthütte auf der Hohen Wand, wurden von der Firma Karl Schultz in Wien, X. Bezirk, Eugengasse 65, geliefert; sie arbeiten ausnahmslos ganz tadellos. Das Gewerbe der Sodawassererzeugung ist in Österreich als ein konzessionspflichtiges erklärt worden. Es besteht jedoch eine Verordnung des österreichischen Handelsministeriums, durch welche die Konzessionspflicht aufgehoben wird, wenn die Sodawassererzeugung als Wohlfahrtseinrichtung betrieben wird, und daß alpine Schutzhäuser nur als „Wohlfahrtseinrichtungen" und nicht zum Zwecke des Erwerbes von den alpinen Vereinen gebaut werden, unterliegt keinem Zweifel. Diesem richtigen Standpunkte Rechnung tragend, haben auch bisher die politischen Behörden in Österreich Sektionen des Alpenvereins und anderen alpinen Vereinen anstandslos die Bewilligung zur Sodawassererzeugung sowie zum Verkauf des Sodawassers auf Schutzhütten erteilt. Es ist daher anzunehmen, daß auch für andere Schutzhütten diese Bewilligung erteilt wird.

Schneebrillen. Da nicht nur das durch die Brillengläser in das Auge eindringende Licht, sondern — besonders bei Schneewanderungen — auch die reflektierten Lichtstrahlen, die seitlich der Brillengläser das Auge treffen, schädlich wirken können, hat man schon seit langem eigene Gehäuse für Schneebrillen hergestellt, die auch Schutz gegen die seitlich eindringenden Lichtstrahlen bieten. Um aber das „Anlaufen" (Beschlagen) der Gläser durch die in dem Gehäuse gefangene Feuchtigkeit zu vermeiden, mußte man Öffnungen schaffen, die einen entsprechenden Luftzutritt gestatten. Bei nicht sachgemäßer Anordnung dieser Öffnungen (meist bildet einfach ein Drahtkorb das Gehäuse) dringen nun doch Lichtstrahlen ein, die für das Auge schädlich wirken. Die Union-Werke Fürth i. B. (Jakobinenstr. 28) stellen zur Zeit zwei Arten von Schneebrillen her, die eine geschickte Anordnung der Luftzufuhröffnungen zeigen: es ist nämlich bei dem einen Muster die untere Mantelfläche ganz geschlossen und nur in den oberen Gehäuserand ein engmaschiges Drahtnetz eingesetzt, das nebst einer kleinen besonderen Öffnung für genügend Luftzufuhr sorgt. Das graugrüne Glas ist gebogen und gestattet die Beherrschung eines großen Gesichtsfeldes und das ganze Gehäuse ist so groß, daß unter der Schneebrille noch ganz gut die gewöhnliche Brille getragen werden kann. Diese in Aluminium hergestellte Schneebrille kostet samt Aluminiumdose M. 2.—. Eine andere Ausführung, bei der die Luftöffnungen im oberen Gehäuserand durch Lochung des Bleches hergestellt sind, kostet (ohne Dose) M. 1.50. Beide Brillen besitzen ein Gummiband, das durch eine Metallklammer auf den Kopfumfang gerichtet werden kann.

Unglücksfälle.

Absturz vom Untersberg. Über einen Unglücksfall, der sich auf dem Untersberg abgespielt hat und bei dem die eigentliche, tief beklagenswerte Katastrophe erst bei dem mit unzulänglichen Mitteln unternommenen Rettungsversuch eintrat, erhalten wir von der Vorstandschaft der S. Salzburg folgenden Bericht: „Am Sonntag den 19. April d. J. gingen die Salzburger Handlungsgehilfen Felix Engländer, 19 Jahre alt, und Matthias Eichner, 21 Jahre alt, auf den Untersberg, den sie am Nachmittage über den Dopplersteig erreichen wollten. Sie waren für diese Tur ganz ungenügend ausgerüstet und bloß so bekleidet wie zu einem Spaziergang in der Ebene. Als sie, schon ziemlich spät nachmittags, unterhalb des Dopplersteiges, wo der Weg über eine Felsnase hinweggeht, und kurz vor der Abzweigung zur Kolowrathöhle angelangt waren, rutschte der schon sehr ermattete Engländer auf der nach beiden Seiten noch ganz mit Schnee bedeckten Schneide der Felsnase aus und glitt in den Nebelgraben ab, bis er im Latschengestrüpp hängen blieb. Er hatte sich hierbei mehrfache Verletzungen, aber nicht lebensgefährlicher Art, zugezogen. Sein Begleiter Eichner meldete den Unfall in Grödig, von wo unter Leitung des Gendarmen Schmitt nach 8 U. eine Rettungsexpedition von 9 Mann, worunter 5 Salzburger Studenten, auszog, die um 11 U. 30 nachts den Einstieg zum Dopplersteig erreichte. In der Nacht konnte man den Verunglückten nicht bergen; erst morgens um 4 Uhr wurde Engländer an einen mitgenommenen Feuerwehrgurt gebunden und versucht, ihn mittels wahrscheinlich daran geknüpfter Seile zu der Stelle emporzuziehen, von wo er abgestürzt war. Als die Expedition den Verunglückten schon nahezu in ihre Höhe gebracht hatte, riß der Feuerwehrgurt an zwei Stellen und Engländer stürzte über die Wände gegen die Obere Rossitte in die Tiefe; er war sofort tot. Die Mitglieder der Expedition gingen heim; nachmittags wurde die Leiche von anderen Personen aufgesucht und zu Tal in die Totenkammer von Grödig gebracht. Die alpine Rettungsstelle Salzburg konnte nicht einschreiten, da trotz oft wiederholter Anfragen in Grödig sowohl von dort, wie auch von der Polizeibehörde in Salzburg ausdrücklich versichert wurde, daß eine Expedition schon abgegangen sei, ja daß diese den Verunglückten bereits herabbefördere und weitere Vorkehrungen ganz überflüssig wären. — Dieser so erschreckend verlaufene, bedauerliche Unglücksfall lehrt einesteils, daß man solche Turen nicht leichtsinnigerweise ohne genügende Ausrüstung und ohne die nötige alpine Erfahrung und Fähigkeiten unternehmen darf, andernteils aber, daß zur Teilnahme an einer Rettungsexpedition der gute Wille allein nicht genügt, sondern daß hiezu auch alpine Schulung und Erfahrung gehören, daß daher die Rettung den hierzu berufenen Faktoren überlassen bleiben muß."

Es ist glücklicherweise vorher noch nicht vorgekommen, daß einem Verunglückten, der bei einem Absturz mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davonkam, erst die Unzulänglichkeit der in Verwendung genommenen Rettungsmittel so verhängnisvoll geworden ist wie in diesem tief beklagenswerten Fall. Man muß ausdrücklich begehren, daß überall dort, wo organisierte Rettungsstellen unseres Vereines bestehen, diesen der, wie man sieht, oft sehr verantwortungsvolle Rettungsdienst überlassen wird. Dem guten Willen und dem Eifer zur Hilfeleistung seitens anderer bleibt immer noch ein weites Feld, wenn er sich in den Dienst der Erfahrung stellt und unter Leitung unserer Rettungsstellen sich betätigt.

An dieses so tief beklagenswerte Ereignis wurde in Salzburger Blättern eine scharfe Auseinandersetzung geknüpft, bei der u. a. auch die alpine Rettungsstelle Salzburg in ungerechtfertigter Weise angegriffen worden ist. Die Sektionsleitung hat diese Angriffe unter Darstellung des Sachverhalts in gebührender Weise zurückgewiesen.

Turistenunfälle. Schwere Abstürze fanden am 20. April in der Sächsisch-böhmischen Schweiz statt. Ein Dresdner Gymnasiast stürzte vom Hockstein ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Turist Krahl aus Bodenbach stürzte von den Tyssaerwänden 15 m tief ab und blieb tot liegen.

Die Leiche des Einjährig-Freiwilligen Alfred Kloger aus Wien, der am 29. Dezember v. J. gelegentlich einer Schneeschuhfahrt im Gebiete des Stubachtals (siehe „Mitteilungen" Nr. 1) durch eine Lawine verschüttet worden ist, wurde am 30. April durch Jäger gefunden, deren Hund den Leichnam im Schnee gewittert hatte. Der Leichnam mußte aus dem etwa 4 m darüber gelagerten Schnee ausgegraben werden. Der Fundort der Leiche wurde von den Jägern als „Innere Keesau" im Ödtal bezeichnet. Angeblich lag der Leichnam nicht dort, wo er nach den Angaben des Begleiters Klogers hätte gefunden werden müssen und man schließt daraus, daß nachfolgende Lawinen die ganze Schneemasse nachträglich noch weiterbefördert haben.

Tödlicher Unglücksfall in einer Klamm. Aus Brandenberg in Tirol wurde gemeldet, daß sich am 12. April in der Kaiserklamm ein Unglücksfall ereignet hat. Der Münchener Maschinist Michael Schmid hatte mit einer Gesellschaft und in Begleitung seiner 21jährigen Tochter eine Wanderung über die Erzherzog-Johann-Klause durch die Kaiserklamm zum Kaiserhaus unternommen. Auf dem Weg durch die tiefeingeschnittene Klamm wollte Schmid an einer der höchsten Stellen des Klammsteiges seine Tochter vor einem Unfall sichern. Er glitt dabei jedoch selbst aus und stürzte etwa 100 m tief in die Klamm. Am Morgen des nächsten Tages schwemmte die Ache die Leiche des Verunglückten ans Ufer.

Personalnachrichten.

Prof. Dr. K. Gareis. Ein begeisterter Freund der Alpen und des D. u. Ö. Alpenvereins, Geheimer preußischer Justizrat Dr. jur. Karl Gareis, Prorektor und Prof. der Universität München, feierte am 24. April sein 70. Geburtsfest. Geboren zu Bamberg, studierte er die Rechtswissenschaft, nahm 1870 an dem Feldzug gegen Frankreich teil und wirkte als Dozent, bezw. Universitätsprofessor zu Würzburg, Bern, Gießen, Königsberg und (seit 1902) in München. Mit Friedr. Kühn begründete er die S. Gießen, die er als erster Vorstand bis zu seiner Übersiedlung nach Königsberg mustergültig leitete. Er ist deren Ehrenmitglied und auch Ehrenmitglied der Sektionen Königsberg und Oberhessen. A. D.

Allerlei.

Pamyrexpedition des D. u. Ö. Alpenvereins. Am 2. April hielt der Leiter der „Pamyrexpedition des D. u. Ö. Alpenvereins", Herr W. Rickmer-Rickmers, zu Oldenburg im großherzoglichen Palast einen Lichtbildervortrag über die Forschungsreise in die Buchara und die Gebirge der Pamyr, zu dem außer dem Hof auch die Minister, der Präsident des Bremer Senats und zahlreiche andere Persönlichkeiten erschienen waren.

Außeralpine Neuturen. Das „B. T." meldete: Eine Besteigung des Kinabalu, der sich als höchster Berg der Insel Borneo in der britischen Kolonie Nordborneo 4110 m hoch erhebt, hat im vorigen Jahre der englische Naturforscher J. C. Moulton ausgeführt, und zwar vom Dorfe Kiau am Südfuß des Berges, der sonst überall steil abstürzt und auf anderen Wegen nicht erklimmbar zu sein scheint. Merkwürdig ist, daß Moulton und sein europäischer Begleiter sehr unter der Bergkrankheit litten, obwohl der Berg nicht allzu hoch ist; alle paar Meter mußte man stehen bleiben, um Atem zu schöpfen, und einige der eingeborenen Träger mußten der Dünne der Luft wegen schließlich umkehren. Auch litten alle unter der Rauheit der Atmosphäre und ein Eingeborener erlag der Kälte. Der Gipfel besteht aus einer gewaltigen, bis auf einige verkümmerte Rhododendronbüsche kahlen Granitmasse. Der Name des Berges soll nach Moulton von dem Dusun-Wort Nabalu, das „Rastplatz der Toten" bedeutet, abgeleitet sein. — Neue Hochturen auf Neuguinea sind, den „M. N. N." zufolge, im Jahre 1913 von dem englischen Naturforscher A. F. R. Wollaston ausgeführt worden, und zwar

an dem zweigipfligen Schneeberg Carstensz, der sich im Quellengebiet des an der Südküste mündenden Utakwa aus der Nassaukette erhebt. Der Carstensz wurde früher auf gegen 5600 m geschätzt und als höchster Gipfel der Insel angesehen; aber das ist neuerdings zweifelhaft geworden. Wollaston, dessen Hauptaufgaben in zoologischen, botanischen und ethnographischen Forschungen bestanden, verließ, wie er jetzt im „Geogr. Journ." berichtet, am 26. Januar mit van de Water, Kloß und mehreren Dajaks und Papuas sein in 774 m Höhe liegendes Standlager und erreichte am Abend nach mühseligem Marsche über mit Urwald überzogene Schluchten und Ketten einen um nur 200 m höheren Punkt. Am zweiten Tage wurden in einer Höhenlage von 2000 m die Bäume kleiner und das Unterholz lichter. Am dritten Tage, in 2300 m Höhe verschwanden die größeren Bäume und es traten Pandanus und kiefernartige Kasuarinen auf; in 3600 m verschwand der Baumwuchs. Im dritten Lager blieben die meisten Dajaks, die infolge der nur mangelhaft kochbaren Reisnahrung und auch infolge der Kälte litten, zurück und Wollaston zog mit van de Water und nur wenigen Leuten, darunter drei vorzüglich kletternden Papuas, weiter und gelangte in 4330 m Höhe an die Grenze des ewigen Schnees. Dieser bedeckte einen ziemlich steilen Abhang, der zu einer in 15 m hohe Seracs zerklüfteten und anscheinend unersteigbaren Eismauer emporführte. Wollaston ging also auf 3500 m Höhe zurück, lagerte dort und machte sich am 31. Januar allein mit Kloß von neuem auf, indem er sich westlicher wandte. Die beiden gelangten hier zwischen den beiden Gipfeln am 1. Februar bis zur Höhe von 4534 m, wo aber eine Felswand und der Steilanstieg des Eises wiederum Halt geboten. Da auch Nebel herrschte, entschloß sich Wollaston, die Besteigungsversuche aufzugeben und umzukehren. Er meint indessen, daß eine Gesellschaft von drei erfahrenen Alpinisten der Schwierigkeiten wohl Herr werden würde, zumal auch leichter zu bezwingende Stellen in der Eismauer vorhanden zu sein scheinen. Die Höhe der beiden Carstenszgipfel gibt Wollastons Karte zu 4791 und 4758 m an. Spuren der Anwesenheit von Menschen, kleinwüchsigen Bergvölkern, die noch wie in der Steinzeit leben, aber kulturell höher stehen als die Küstenstämme, wurden bis zur Höhe von 2450 m angetroffen.

Das Salzburger Landesrelief (beim Hellbrunner Park) ist zur Besichtigung wieder eröffnet. Dem Relief ist neu hinzugefügt worden der Teil bis zum Brennerpaß, und die Kulturbilder sind durch die Darstellung des Bergbaus auf Salz auf dem Dürnberg vor der Römerzeit vermehrt worden. (Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins genießen eine fünfzigprozentige Ermäßigung des Eintrittes bei der Besichtigung dieses höchst sehenswerten Reliefs.)

Schweizer Alpenklub. Der Schweizer Alpenklub, dessen Jahresversammlung am 13. September in Luzern stattfand, zählt gegenwärtig 13.496 (+ 616) Mitglieder in 58 Sektionen. Die Rechnung schließt mit einem Überschuß von Frs. 9176.70 ab; das Vereinsvermögen beträgt Frs. 78.059.81. Die Führerversicherung erstreckt sich auf 756 Führer, für die die Vereinskasse 1912 Frs. 9844.50 verausgabt hat. Der Schweizer Alpenklub besitzt 82 Hütten mit insgesamt 2100 Schlafplätzen. Die Hütten wurden 1912 von 30.003 Personen besucht (— 8296).

Rettungsdienst und seine Entlohnung. Im Vorjahre berichteten wir über Fälle, in denen Bergführer für bei Rettungsarbeiten geleistete Hilfe allzu hohe Forderungen gestellt haben. Es kommt aber auch vor, daß Gerettete ihre Helfer in einer Weise abfertigen, die gewiß nicht einwandfrei ist. Der S. Wien unseres Vereins wurde über ein Vorkommnis berichtet, das geeignet ist, bei den betreffenden Einheimischen Erbitterung und dadurch im Falle der Notlage eines Turisten eine unter Umständen gefahrbringende Zurückhaltung der Leute hervorzurufen. Im Laufe des Winters hörte an einem Morgen der Kleinhäusler August Schweiger im Pretulgraben beim Holzabführen Hilferufe, denen er nachging. Er befreite zwei in einem Schneeloch in sehr herabgekommenem Zustande befindliche Schneeschuhfahrer, die am Tag vorher vom Rosegger-Hause nach Mürzzuschlag abfahren wollten, den Weg verfehlt, schließlich im Pretulgraben in das Schneeloch gefallen waren und dort biwakiert hatten. Schweiger brachte die Zwei in das Wirtshaus „Zum Pretulschmied", wo sie die Wirtschafterin labte und der Holzführer Mießebner beiden trockene Kleider überließ. In dem Gasthause machten die zwei Geretteten eine Zeche von etwa K 6.—, die aufmerksame Wirtschafterin erhielt 20 Heller (!) Belohnung; Schweiger, der die beiden befreit hatte und sie nachher noch auf einem entliehenen Wagen nach Mürzzuschlag brachte, bekam außer der Zeche noch eine ganze Krone Trinkgeld. Mießebner ging gänzlich leer aus. Nach Angabe der wenig erfreuten Hilfeleistenden waren aber die beiden Geretteten nicht etwa mittellos, sondern sie trugen noch genügend Geld bei sich. Der Berichtende, der das Vorkommnis von den hier mit Namen genannten Personen erfuhr, schließt mit der Frage, ob man von den so glänzend belohnten Leuten erwarten darf, daß sie im Wiederholungsfalle ebenso dienstbereit Hilfe leisten werden?

Verein für Höhlenkunde in Österreich-Ungarn und Landesverband für Bosnien-Herzegowina. Wie alljährlich beabsichtigt der Verein für Höhlenkunde in Österreich-Ungarn gemeinsam mit dem Landesverbande in Bosnien-Herzegowina auch heuer größere Forschungen durchzuführen. Um den nicht Vereinen angehörenden, Interesse für Speleologie bekundenden Kreisen (Museen, Militärpersonen, Hochturisten usw.) die Teilnahme zu erleichtern, ist die Ortsgruppe Avtovac (Herzegowina) zur kostenlosen Auskunftserteilung bereit. Beabsichtigt ist die Erforschung des Höhlenparkes bei Korito (Bezirk Gačko, Herzegowina), doch werden bei genügender Beteiligung auch Anschlußexkursionen nach Trebinje, Nevesinje, in die Sutjeskaschlucht, dann Hochturen auf den Volujak, Maglič und Dormitor veranstaltet werden.

Merktafel.

31. Mai: Eröffnung des Zubaues zur Plannerhütte (der S. „Reichensteiner") in den Niederen Tauern.
31. Mai: Eröffnung der Mödlinger Hütte (der S. Mödling) auf der Treffenalm bei Johnsbach.
14. Juni: Eröffnung der Hubertushütte (S. Krain) im Uratatal, 953 m.
15. und 16. August: Eröffnung des Neubaues der Triglavseenhütte (S. Krain), 1683 m.
4., 5. u. 6. Sept.: Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran.

Literatur.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Kalender des D. u. Ö. Alpenvereins. 27. Jahrgang, 1914. Herausgegeben vom Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins. Verlag der Lindauerschen Universitätsbuchhandlung (Schöpping), München. Preis M. 2.—.

Der handliche, in einzelne Abschnitte zerlegbare Kalender ist soeben in 27. Auflage erschienen. Er enthält einen vom 1. Januar 1914 bis 30. April 1915 reichenden Zeitweiser; im ersten Teil: „Vereinsangelegenheiten" u. a. eine Zusammenstellung der Veröffentlichungen des Vereins (mit Preisangabe), alle für Sektionsleitungen und Mitglieder wichtigen Vereinsangelegenheiten, Benutzungs-, beziehungsweise Besuchsordnung der Laternbilderleihstellen, der Alpenvereinsbücherei und des Alpinen Museums, Bestimmungen über alpine Unfallentschädigung

und das Bestandsverzeichnis vom 15. Februar. Im zweiten Teil: „Für die Reise" finden wir Zusammenstellungen der Fahrpreisbegünstigungen, allgemeine alpine Literatur, Reisehandbücher und Karten, Das alpine Notsignal, Anleitung zur ersten Hilfe bei Unfällen, Wetterprognose und Winke für Besucher der südlichen Sprachgrenze, ferner eine nach den Gruppen der Ostalpen geordnete Übersicht über Arbeitsgebiete der alpinen Vereine und Sektionen, Verkehrsmittel, Reisehandbücher und Spezialführer, sonstige Literatur und Karten, Hütten, Führer und Rettungsstellen. Den Schluß dieses Abschnittes bilden „Regeln und Winke für angehende Bergsteiger" und eine Reihe von Reiseplänen für Anfänger. — Der dritte Abschnitt umfaßt das Verzeichnis sämtlicher Schutzhütten in den Alpen, das auf den neuesten Stand ergänzt ist, mit Orientierungskärtchen, ferner das Verzeichnis der Rettungs- und Meldestellen des D. u. Ö. Alpenvereins und des Schweizer Alpen-Klub, das ein anschauliches Bild über die besteingerichtete, über die ganzen deutschen und österreichischen Alpen verbreitete Organisation des alpinen Rettungswesens des D. u. Ö. Alpenvereins gibt. — Als vierter Abschnitt folgt das Verzeichnis der Bergführer in den Alpen. Dieses ist heuer durch einen allgemeinen Teil (über Bergführerordnung, Führertarife, Ausbildung der Führer, Aufsicht des Alpenvereins usw.) erweitert worden. Der Kalender hat sich stets als unentbehrlicher Behelf für die Sektionsleitungen, als treuer Ratgeber aller Bergsteiger erwiesen und kann daher dessen Anschaffung auf das beste empfohlen werden.

Hendschels Luginsland, Heft 42: **Korsika** von Prof. Dr. Georg Greim und Mathilde Greim. 3 Karten und 58 Abb. Frankfurt a. M. 1914. M. Hendschel. 8°, 93 S. M. 3.—.

Dies ist ein auf eingehender Kenntnis von Land und Leuten fußendes, reizvoll geschriebenes Reisehandbuch, als dessen Verfasser wir zwei vielgereiste Geschwister begrüßen können, die über eine reiche Erfahrung sowohl in unseren Alpen wie auch in so manchem außeralpinen Reisegebiete verfügen. Wir kennen die beiden Verfasser nebenbei als sehr gründliche Beobachter und gewissenhafte Schilderer, und so dürfen wir das schmucke Büchlein von vornherein mit vollstem Vertrauen in die Hand nehmen. Bedenkt man, in welch reicher Zahl gerade deutsche Reisende und Bergsteiger in den letzten Jahren die mit kühnen Gipfeln geschmückte korsische Insel besuchten, wie die Gebirge Korsikas immer mehr das Ziel unternehmender Alpinisten werden, und wie wenig anderseits die vorhandenen Reisehandbücher dem Besucher der Insel bieten, dann muß man das Unternehmen der Geschwister Greim mit lebhaftem Dank aufnehmen. Man kann dem fesselnd geschriebenen, alles für den Reisenden Wichtige geschickt und klar zusammenfassenden Büchlein eine große Verbreitung voraussagen, denn in Hinkunft soll es kein deutscher Besucher Korsikas versäumen, dieses Büchlein, das eine große Zahl trefflicher Bilder, zum größten Teile nach gediegenen Aufnahmen der Verfasser, ziert, sich als Reisebegleiter zu sichern; jeder wird ihm reichen Dank wissen.

Der Bund der Sprachinselfreunde (Bundesgeschäftsführer A. Baß, Leipzig-R., Heinrichstraße 20 I.) veröffentlicht zu den bisherigen Schriften anläßlich der diesjährigen Ausstellung in Leipzig 1914 eine buchstabengetreue Wiedergabe des so überaus seltenen „kloanen Catechismc vor'z Beloseland" (Welschland) in der „zimbrischen Mundart" der Sette Comuni Vicentini nebst einer Einführungsschrift und einem kritischen Apparat zum Verständnis der theologisch-sprachwissenschaftlichen und volkskundlichen Eigenarten dieses für alle Alpenfreunde gewiß nicht uninteressanten Schriftwerkes. Ein abschließender Aufsatz behandelt dazu die „Nenien", die Sonderblattdrucke der zimbrischen Mundart, zum Gedächtnis des Heimganges Verstorbener. — Wer immer Interesse für diese gewiß wertvolle Veröffentlichung hat, möge sie sich rechtzeitig sichern, denn die Auflage ist nur eine sehr beschränkte und der billige Preis von M. 12.— für alle drei Schriften, zahlbar bei Zeichnung der Werke, ermöglicht jedem Freunde der Sprachinselbewegung, jedem Mundartenforscher die Anschaffung. Die Drucklegung erfolgt unter der Überwachung des kaiserlichen Kommissärs der buchgewerblichen Ausstellung zu Leipzig. Alle Sendungen, Anfragen usw. sind zu richten an den Herausgeber Herrn A. Baß, Leipzig-Reudnitz, Heinrichstraße 20.

Kärntner Sagen. II. Tausend. Verlag von Joh. Heyn in Klagenfurt. In Stoffeinband K 1.80 (M. 1.60), einfach geb. K 1.40 (M. 1.20).

In diesem sehr hübsch gebundenen Büchlein hat Franz Pehr in Wolfsberg eine Anzahl weniger bekannter Kärntner Sagen vereinigt, die ebenso wie die gemütvollen Kärntner Lieder jedem Freund des schönen Alpenlandes Freude bereiten werden. Mancher dieser Sagen sind wir schon in den Sammlungen von Rappold, Franziszi, Waizer und anderen begegnet. Da aber alle jene Bücher vergriffen sind, hat sich Pehr damit ein Verdienst erworben, daß er uns den schönen Strauß wieder zugänglich gemacht hat.

Das deutsche Wanderjahrbuch, eine Veröffentlichung des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland, erschien am 15. April im 4. Jahrgang, und zwar im Fritz Eckart Verlage in Leipzig. Dieser Bericht über Stand und Förderung des Wanderns ist zugleich Jahresbericht der Auskunftsstelle für Jugendwanderr und kostet (160 Seiten Umfang) nur M. 1.40.

Vereinsangelegenheiten.

Die Laternenbilderleihstelle für Österreich hat zwar ihre Tätigkeit bereits begonnen, kann aber in vielen Fällen den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen, nachdem es an dem geeigneten Material fehlt. Obwohl der Aufruf in Nr. 10 der „Mitteilungen" 1913 eine Anzahl von Mitgliedern veranlaßt hat, ihre Lichtbilderschätze durch die Leihstelle der Allgemeinheit der Mitglieder zugänglich zu machen, so fehlen doch noch immer vielbegehrte Bilderserien und wir wenden uns daher wiederholt an die Mitglieder des Alpenvereins, zur Ergänzung der Laternenbilderbestände beitragen zu wollen. Benötigt werden besonders Bilder aus den Voralpen, von der Rax, dem Schneeberg, aus dem Steirischen Mittelgebirge, den Gesäusebergen, vom Hochschwab, den Niederen Tauern, dem Dachstein, der Glocknergruppe, den Dolomiten (Sextener, Langkofelgruppe, Palagruppe u. a.). Jene Herren, die über derartige Bilderbestände verfügen, werden eingeladen, Abzüge an die Geschäftsstelle J. Sengsbratl, Spezialgeschäft für Photographie und Projektion, Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 74 b, einsenden zu wollen.

Statistisches zum Bestandsverzeichnis 1914. Am 15. Februar 1914 zählte der D. u. Ö. Alpenverein 406 Sektionen, somit gegenüber dem Stande zur gleichen Zeit des Vorjahres um 1 Sektion mehr. Die Mitgliederzahl betrug **99.326** und weist gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 2362 auf. Im Deutschen Reiche bestehen 265 (+ 3) Sektionen mit 70.961 (+ 1506) Mitgliedern, in Österreich 141 (— 2) Sektionen mit 28.278 (+ 853) Mitgliedern, im Auslande 2 (± 0) Sektionen mit 87 (+ 3) Mitgliedern. Die durchschnittliche Mitgliederzahl beträgt bei den deutschen Sektionen 267·7 (+ 2·7), bei den österreichischen 200·5 (+ 6·5), im ganzen 244·6 (+ 5·6). Die Zunahme der Mitglieder der deutschen Sektionen betrug 2·12 %, die der österreichischen 3·11 %, im ganzen 2·43 %.

Mehr als 1000 Mitglieder weisen folgende 14 (+1) Sektionen auf: 1. Austria, 2. München, 3. Berlin, 4. Schwaben, 5. Dresden, 6. Mark Brandenburg, 7. Nürnberg, 8. Leipzig, 9. Innsbruck, 10. Oberland, 11. Frankfurt a. M., 12. Hannover, 13. Vorarlberg, 14. Wien; über 900 Mitglieder: Hamburg; über 800: Warnsdorf, Bozen, Rheinland; über 700: Graz, Prag, Chemnitz; über 600: Augsburg, Allgäu-Kempten, Allgäu-Immenstadt, Breslau, Salzburg; über 500: Mainz, Würzburg, Bayerland, Konstanz, Halle, Garmisch, Saarbrücken, Linz, Jung-Leipzig, Regensburg, Berchtesgaden, Freiburg, Erfurt. Weitere 63 Sektionen zählen über 245 Mitglieder (also über die Durchschnittsmitgliederzahl 244·6) und 304 Sektionen weniger als 245.

Verteilung der Sektionen und Mitglieder nach Ländern:

	Sektionen	Mitglieder	Hüttenbesitz
A. Norddeutschland.			
a) Preußen:			
1. Brandenburg mit Berlin	11	6661	13
2. Pommern	3	494	1
3. Westpreußen	2	433	—
4. Ostpreußen	1	214	—
5. Posen	2	214	—
6. Schlesien	8	1972	2
7. Sachsen	9	1853	5
8. Schleswig-Holstein	1	242	—
9. Hannover	6	1693	6
10. Westfalen	10	1411	3
11. Hessen-Nassau	7	2471	—
12. Rheinland	15	4172	9
b) Königreich Sachsen	28	8589	14
c) Mecklenburg	2	245	1
d) Hansastädte	5	1668	3
e) Oldenburg	1	67	—
f) Thüring. Fürstentümer, Braunschweig etc.	18	3485	7
	129	35884	75
B. Süddeutschland.			
a) Bayern r. d. Rh.	89	23200	77
b) Württemberg	16	5783	11
c) Baden	11	2754	6
d) Großherzogtum Hessen	7	1624	6
e) Bayr. Pfalz	9	1136	—
f) Elsaß-Lothringen	4	580	2
	136	35077	102
C. Österreich.			
a) Niederösterreich	20	9023	23
b) Oberösterreich	14	1672	5
c) Salzburg	16	1478	11
d) Tirol	44	6548	36
e) Vorarlberg u. Liechtenstein	3	1237	5
f) Kärnten	12	1390	17
g) Krain	1	441	8
h) Küstenland	1	499	2
i) Steiermark	14	1992	16
k) Böhmen	11	3330	18
l) Mähren	2	561	1
m) Schlesien	1	313	1
	139	28278	143
D. Ausland.			
England	1	67	—
Ägypten	1	20	—
	2	87	—
A. Norddeutschland	129	35884	75
B. Süddeutschland	136	35077	102
C. Österreich	139	28278	143
D. Ausland	2	87	—
	406	99326	320

Es trifft 1 Alpenvereinsmitglied in:

a) Norddeutschland:
(45·80 Mill. Deutsche) auf 1276 Deutsche

b) Süddeutschland:
(12·76 Mill. Deutsche) auf 426 Deutsche

c) Österreich:
(9·95 Mill. Deutsche) auf 352 Deutsche

Deutschland und Österreich:
(68·51 Mill. Deutsche) auf 690 Deutsche

Sektionen in Großstädten:

Wien	10	Sektionen mit	7351 Mitgliedern
München	8	„ „	8042 „
Berlin	6	„ „	5979 „
Dresden	5	„ „	2639 „
Nürnberg	6	„ „	2163 „
Leipzig	2	„ „	2102 „
Stuttgart	2	„ „	2780 „
Hamburg	3	„ „	1277 „

Die Zählung am 15. Februar trifft den tiefsten Mitgliederstand eines jeden Jahres. Der Kassabericht für 1913 (vgl. „Mitteilungen" Nr. 3 u. 4) wies am 31. Dezember 1913: 100.934 zahlende Mitglieder aus, welche Zahl am Ende des Jahres 1914 voraussichtlich wesentlich überschritten werden wird. —i.

Alpines Museum. Prinzessin Therese von Bayern, die Tochter des verstorbenen Prinzregenten von Bayern, hat dem Alpinen Museum ein Panorama geschenkt, das sie selbst auf dem Latparipaß, 2830 m, am 28. Juli 1911 aufgenommen hat und das insbesondere den Blick auf die Zentralkette des Kaukasus wiedergibt. Die Prinzessin hat sich durch ihre Studien auf außereuropäischen Reisen längst in wissenschaftlichen Kreisen einen Namen erworben. Das Panorama ist auf Grund photographischer Aufnahmen mit großer Gewissenhaftigkeit gezeichnet und es sind alle ansehnlichen Gipfel genau bestimmt. Das Panorama bildet somit einen wertvollen Beitrag zur Erschließungsgeschichte des Kaukasus, dem sich das Interesse unserer Bergsteiger von Jahr zu Jahr mehr zuwendet. Das Geschenk legt von der vielseitigen künstlerischen, wissenschaftlichen und hochturistischen Begabung der Prinzessin, wie auch von ihrem großen Interesse für das Alpine Museum, das sie wiederholt besucht hat, Zeugnis ab.

Hauptversammlung zu Meran. Die Sektionen Barmen, Cassel und Fürth laden die Teilnehmer an der Hauptversammlung in Meran zu einer in den vorhergehenden Tagen stattfindenden Tur in die Rieserfernergruppe ein, für die folgendes Programm festgesetzt ist:

Sonntag, 30. August: Mittags Zusammentreffen, teils in Sand in Taufers, teils in Bruneck. Nachmittags mit der elektrischen Bahn nach Gais. Von da nach Bad Mühlbach; 2¼ Stunden.

Montag, 31. August: Über den Morgenkofel zur Fürther Hütte; 5½ Stunden. Leicht. Für Geübte Führer entbehrlich.

Dienstag, 1. September: Über das Fernerköpfel und den Schneebigen Nock zur Casseler Hütte; 4½ Stunden. Mittelschwer, aber Schwindelfreiheit erforderlich. Für je zwei Teilnehmer genügt ein Führer.

Mittwoch, 2. September: Über den Hochgall zur Barmer Hütte; 7 Stunden. Schwierig. Nur für durchaus geübte Bergsteiger. Für jeden Teilnehmer ein Führer nötig.

Donnerstag, 3. September: Über den Großen Lenkstein zur Casseler Hütte und weiter nach Taufers; 8 Stunden. (Von Rein aus allenfalls mit Wagen.) Unschwierig; Führer nur für Geübte entbehrlich.

Freitag, 4. September: Mit der Bahn nach Meran.

Bei großer Beteiligung bleibt eine Teilung in mehrere Gruppen und damit eine teilweise Änderung des Programmes vorbehalten.

Anmeldungen werden möglichst zeitig an Dr. med. Jäckh, Cassel, Mönchebergstr. 25 (von 13. August ab Adresse: Rein bei Sand in Taufers, Tirol) erbeten. Dabei mögen auch Wünsche wegen Bestellung von Führern und Trägern, die auf Kosten der Turenteilnehmer gehen, geäußert werden.

Prof. Dr. Eduard Sueß †. Anläßlich des Ablebens des Prof. Dr. Eduard Sueß, Mitbegründers des Österr. Alpenvereins (vgl. Nachruf), hat der Hauptausschuß den Hinterbliebenen des Verewigten das Beileid des Gesamtvereins ausgesprochen und an der Bahre einen Kranz niederlegen lassen.

Sektionsberichte.

Bad Ischl. Die Sektion hatte 1913 an Einnahmen K 2811.70, Ausgaben K 1127.92. Der Vorstand für 1914 besteht aus den Herren: Kais. Rat Franz Leithner, Vorsitzender; Dr. Ed. Prochaska, Vorsitzender-Stellvertreter; R. Schodterer, Kassier; Dr. Heinrich Hermann, J. Seitner, Beiräte; Franz Fellerer, Wegwart. Wegausbesserungen wurden auf dem Wildenkogel, Hütteneck-Reinfalz und Sandling vorgenommen; die Umlegung des Weges auf die Hohe Schrott mußte aus hofjagdlichen Gründen unterbleiben, wird aber im heurigen Jahre ausgeführt.

Baden b. Wien. Der wiedergewählte Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: kais. Rat Zöllner, Vorsitzender; Dr. Hamilkar Stolz, Vorsitzender-Stellvertreter; Rudolf Zahlbruckner, Kassier; Franz Meisel, I. Schriftführer; Josef Kerschbaum, II. Schriftführer; Dipl. Ing. Ralph Malcher, Hüttenwart; Gustav Pawikovski, Josef Schrottenbach, Guido Wolf, Beisitzer und die Herren Dr. med. Hermann v. Kißling und Rudolf Proksch als Säckelprüfer.

Bruneck. Die Sektion schließt das abgelaufene Vereinsjahr mit dem für sie unersetzlichen Verluste des verdienstvollen Ehrenobmannes Herrn Major Platter, der die Leitung durch 20 Jahre mit größter Aufopferung und Hingabe seiner ganzen Persönlichkeit innehatte. Noch anfangs April 1913 spendete der Verstorbene der Sektion den Betrag von K 200.—. Am 19. April 1913 um 2 Uhr nachts ist er im 81. Lebensjahre nach hartem Kampfe verschieden. — Die Sektion mußte sich 1913 darauf beschränken, die bestehenden Weganlagen und Markierungen neu herzurichten. Eine Schimarkierung vom Platterhaus nach Olang wurde im Herbste durchgeführt. Das Platterhaus wurde im Jahre 1913 von 947 Personen besucht (Übernachtungen bloß 115 gegen 167 im Jahre 1912), nicht eingerechnet den Besuch von 2300 Mann Militär. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rudolf Franzelin, Vorsitzender; Dr. Richard Hibler, Vorsitzender-Stellvertreter und Schriftführer; Josef Webhofer jun., Kassier; Karl Mahl, Führerreferent; Otto Senoner jun., Hüttenwart; Dr. Georg Wagner, Vigil Gasser und Oberleutnant Sonnewend, Beisitzer.

Eichstätt. Mitgliederstand 85. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus: Rechtsanwalt Kaeppel, Vorsitzender; Reallehrer Knörzer, Schriftführer; Photograph Ostermeyer, Kassier; Hochschulprofessor Dr. Wittmann und Fabrikant Gustav Mayer, wieder gewählt.

Goslar. Mitgliederstand 74 (+ 3). In den bisherigen Vorstand wurden folgende Herren wiedergewählt: Herm. Bente, Vorsitzender; Wilh. Holzberg, Kassier; F. Schirmer, Schriftführer und Bücherwart. Der Kassenbestand betrug M. 565.29 (einschließlich Rücklage). Von den Wegbau-Anteilscheinen wurden abermals sechs Stück ausgelost.

Hallein. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: Adolf Ritter von Grienberger, Vorsitzender; Konrad Rettinger, Vorsitzender-Stellvertreter; Stephan Wimmer, Schriftführer; Heinrich Steffe, Säckelwart; Norbert Hütter, Adolf Kaltenbrunner, Karl Rosenmayer, Sebastian Dusch, Beisitzer

Hochpustertal. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: Franz Prey-Innichen, Vorsitzender; Jakob Traunsteiner-Niederdorf, Vorsitzender-Stellvertreter; Hermann Müller-Innichen, Kassier und Schriftführer; Franz Brändle-Toblach, Führerreferent; Erich Wurmböck-Innichen, Hüttenwart; Jos. Baur-Landro, Jos. Kastlunger-Bad Moos, Sexten, und Paul Rainer-Niederndorf, Beiräte. Die Einnahmen betrugen K 1366.—, die Ausgaben K 1007.—. Der Führerreferent erstattete Bericht über die abgehaltenen Führertage und über das Verhalten der Führer beim Unglücksfalle auf der Dreischusterspitze.

Lienz. Mitgliederstand 143 (— 9). Durch den Tod verlor die Sektion ihr Gründungsmitglied Herrn Herrnegger und die Herren M. Duregger, Oberlehrer Kolarsky und Dr. Podloger. Über die praktische Tätigkeit wurde an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Für ihre Arbeiten erhielt die Sektion aus der Hauptkassa K 944.— und von der S. Prag K 50.—. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf K 3458.33, die Ausgaben auf K 2384.52. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: August Eck, Vorsitzender; Willibald Hofmann, Vorsitzender-Stellvertreter: Josef Egger, Zahlmeister; W. Prenn, Schriftführer; Hugo Hofer und Georg Nußbaumer, Hüttenwarte; M. Marcher und J. A. Rohracher, Beisitzer; Fredl Bachmann, R. Tingl und Sepp Gröbner, Weg- und Hüttenbauausschuß; R. Zambelli und Sepp Gröbner, Rechnungsprüfer.

Mark Brandenburg (in Berlin). Über die umfangreiche praktische Tätigkeit im Jahre 1913 wurde bereits an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. In der Hauptversammlung wurde der Vorstand wiedergewählt, und zwar die Herren: Reuther, Dr. Richter, Titzenthaler, Dr. Manthey, Vogelsang, Schmidt, Graß, Dahmann, Lüders, Delorette, Jahn, Marotzke, Schmeling. Als Ersatzmann wurde neu hinzugewählt: Herr Staatsanwaltschaftsrat Korth. Die Mitgliederzahl stieg von 1783 auf 1954.

Miesbach. Die Vorstandschaft ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: k. Bezirksamtsassessor Karl Multerer, Vorsitzender; Ingenieur Karl Köber, Kassier; k. Eisenbahnsekretär A. F. Neumeyer, Schriftführer; k. Obergeometer Wilhelm Strobel, Buchdruckereibesitzer W. F. Mayr, Beisitzer.

Passau. Mitgliederstand 226. In der Hauptversammlung wurden, da der bisherige Vorsitzende Professor und städt. Schulrat Dr. Bayberger sowie der Kassier Kommerzienrat Wagner eine Wiederwahl abgelehnt hatten, in den Vorstand folgende Herren gewählt: Rechtsanwalt Hörtreiter, Vorsitzender; Bankoberbeamter Mayer, Vorsitzender-Stellvertreter; Rechnungsrat Freiherr v. Supin, Schriftführer; Rechtsanwalt Schmidtmüller, Kassier; Bankdirektor Bayer, Bücherwart; Studienlehrer Stadler, Konservator; Rechtsanwalt Heizer und Kaufmann Mayerhofer, Hüttenwarte; Buchhändler Kleiter, Kommerzienrat Kanzler und Postverwalter Scherzer, Beisitzer. Gelegentlich der Hauptversammlung wurden nachstehende Anteilscheine ausgelost, deren Rückzahlung am 1. Juli 1914 bei der Vereinsbank Passau erfolgt: Anteilschein Nr. 15, 42, 79, 111 und 115 des Lamprechtsofenlochunternehmens; Anteilschein Nr. 19, 23 und 26 des Erweiterungsbaues der v.-Schmidt-Zabierow-Hütte.

Radstadt. Mitgliederzahl 70. Die Einnahmen betrugen K 747.15, die Ausgaben K 623.54. Gewählt wurden in den Vorstand die Herren: Arzt Dr. Hans Huber, Vorsitzender; k. k. Forstverwalter Konrad Freiherr v. Kunßberg, Vorsitzender-Stellvertreter; Oberlehrer Peter Schnitlmeister, Schriftführer; k. k. Richter Dr. Friedrich Kiesewetter, Kassier. Die Radstädter Hütte auf dem Roßbrand wurde 1913 von ungefähr 1000 Personen besucht.

Rostock. Die Haupttätigkeit war 1913 der Vollendung der Rostocker Hütte und deren Wegnetz gewidmet. Die Mitgliederzahl ist 167 (+ 3). Der Vorstand besteht aus den Herren: Prof. Dr. Wiegandt, Vorsitzender; Domänenrat Rettich, Vorsitzender-Stellvertreter; Oberlandesgerichtsrat Strempel, I. Schriftführer; Oberlehrer Dr. Malchin, II. Schriftführer; Hofzahnarzt Lippold, Kassier; Rechtsanwalt Schul, Hüttenwart; Kommerzienrat Ohlerich, Beisitzer.

Saalfeld a. S. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Justizrat A. Freysoldt, Vorsitzender; Buchhändler L. Dressel, Vorsitzender-Stellvertreter; Oberrevisor E. Köhler, Kassier; Fabriksbesitzer A. Daeche, Schriftführer. Mitgliederstand 122. Die Einnahmen stellten sich auf M. 2662.16, die Ausgaben auf M. 2474.35. Das Gesamtvermögen betrug M. 993.05. Der Saalfelder Weg wird in gutem Stand erhalten. Das Drahtseil auf dem Kastenkopf mußte für die Wintermonate entfernt werden.

Saaz. Am 9. März d. J. wurde in der ersten Hauptversammlung die Gründung einer eigenen Sektion beschlossen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Bahnoberarzt M. U. Dr. Edmund Nohel, Vorsitzender; Fabriksdirektor Franz Gregor-Schieß, Vorsitzender-Stellvertreter; Postoberoffizial Franz Kaiser. Kassier; Ernst Schwarzkopf, I. Schriftführer; Rudolf

Wachert, II. Schriftführer; Josef Kern, Franz Kriczek, Hans Melzer und Prof. Gustav Richter, Beisitzer. Bei der Gründung hatte die Sektion 60 Mitglieder, deren Zahl ist bereits auf 80 gestiegen.

Straubing. Mitgliederstand 80 (— 11). Das Vereinsvermögen beträgt rund M. 1260.—. Der Vorstand für das Jahr 1914 besteht aus den Herren: Landgerichtsrat Raithel, Vorsitzender; Apotheker Biechele, Kassier; Gymnasialprofessor Michel, Schriftführer; Professor Neureuther, Wegreferent; Hauptlehrer Collorio, Bücherwart; Amtsanwalt Feldbaum, Major z. D. Hopfner, Gasdirektor Lindemann, Beisitzer.

Tutzing. Mitgliederstand 183. Über die praktische Tätigkeit wurde bereits an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Die Jahresrechnung schloß mit M. 3549.— Einnahmen und M. 3223.— Ausgaben. Für Instandsetzung des Wegnetzes wurden M. 396.— verausgabt. Größere Ausbesserungen in der Tutzinger Hütte verursachten einen Aufwand von M. 522.—. Mit Rücksicht auf diesen im Voranschlag unvorgesehenen Ausgabeposten wurde beschlossen, für heuer von einer Verlosung von Anteilscheinen abzusehen. Die Rettungsstelle Benediktbeuern wurde einmal in Anspruch genommen, und zwar bei dem tödlichen Doppelabsturze der beiden Bankbeamten R. Martin und M. Nobis von der Benediktennordwand am 19. Mai v. J. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: k. Bahnverwalter C. Höfling, Vorsitzender; Postsekretär W. v. Daumiller, Vorsitzender-Stellvertreter und Schriftführer; Privatsekretär J. Zenetti, Kassier; Apotheker A. Ziernbauer, Hütten- und Wegreferent; Baumeister X. Knittl, bautechnischer Beirat.

Vorarlberg. Die Hauptversammlung fand am 8. Dezember 1913 in Schruns statt. Der Mitgliederstand war Ende 1913 1065 (+ 3), und zwar: in Bregenz 391, Bregenzerwald 53, Dornbirn 223, Egg 20, Feldkirch 144, Hohenems 65, Montafon 119, Nenzing 50. Verstorben sind 7 Mitglieder. Über die Hütten und Wege der Sektion wurde an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Der Aufsicht der S. Vorarlberg unterstehen 37 Führer und 4 Träger. Den Führerkurs haben Norbert Vergut-Schruns und Hermenegild Tschanun-Gaschurn mit gutem Erfolg besucht; sie wurden seither behördlich zu Führern bestellt. Unter Leitung der Herren Viktor Sohm und Fritz Eyth fand am 16. und 17. März v. J. eine Schiführerprüfung statt. Die Führer Aurel Steu-Schruns, Jodok Salzgeber-Tschagguns, Anton Vonier-Silbertal und Anton Gorbach-Rankweil haben sich das Schiführerzeichen erworben. Der Führertag wurde im Frühjahre vom Vorstande in Schruns und Gaschurn abgehalten. Der S. Vorarlberg unterstehen weiters neun alpine Rettungsstellen mit 41 Meldeposten. Sechs Mitglieder wurden mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft beteilt. Für das Jahr 1914 sind die Wegbauten auf die Drei Schwestern, die Haugspitze und Biberacherhütte—Zitterklapfen—Damüls geplant. Vorstehung und Ausschuß wurden wiedergewählt.

Waidhofen a. d. Ybbs. Mitgliederstand 212 (+ 10). Die Sektion verlor durch Tod ihr langjähriges treues Mitglied Herrn Ing. Karl Smrczka. Die Prochenberghütte war während ihrer Bewirtschaftung von 847 Personen (+ 249) besucht. Noch vor der Bewirtschaftungszeit der Hütte wurde die Sektion und die Prochenberghütte durch den Besuch des Hauptausschusses mit dem I. Präsidenten Exz. Dr. R. Sydow und dem II. Präsidenten Herrn Sektionschef Dr. Grienberger ausgezeichnet. Die Sektion veranstaltete am 24. Juni nächst der Prochenberghütte eine Sonnwendfeier, außerdem aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig am 17. Oktober ein Höhenfeuer auf dem Schnabelberge. Die von der Sektion gegründete Studentenherberge, in der deutsche Mittel- und Hochschüler unentgeltlich Nachtquartier und Frühstück erhalten, war von 56 Studenten besucht. Die Einnahmen betrugen K 2399.42, die Ausgaben K 2237.61. In den Vorstand wurden folgende Herren wiedergewählt: Lehrer Arthur Kopetzky, Vorsitzender; Tierarzt Sattlegger, Vorsitzender-Stellvertreter; Dr. Richard Fried, I. Schriftführer; Eduard Freunthaller, II. Schriftführer; Karl Frieß, Ausflugsleiter; Leopold Melzer, Archivar. Außerdem trat an die Stelle des langjährigen verdienstvollen Zahlmeisters Herrn Fliegler, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Karl Hermann Grund. Herr Franz Aigner wurde als Markierungswart neugewählt.

Wartburg. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1913 M. 504.57, die Mitgliederzahl 103 (+ 7). Der Vorstand besteht aus den Herren: Justizrat Dr. Koerner, Vorsitzender; Oberbürgermeister Schmieder, Vorsitzender-Stellvertreter; Hofbuchdruckereibesitzer Karl Kahle, I. Schriftführer; Gerichtsassessor Poersch, II. Schriftführer; Postsekretär Trapp, Kassier.

Weilheim-Murnau. Die Sektion zählt 1914 im ganzen 226 Mitglieder, darunter vier aus anderen Sektionen. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und durch Reallehrer Sippel als Wegreferent ergänzt. Beschlossen wurde die Abschaffung der Hüttengebühr auf der Krottenkopfhütte für alle Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins und deren Ehefrauen. Der Weg von Klais, Krimm und Barmsee zum Anschlußweg auf den Krottenkopf soll markiert werden. Zur Verbesserung des Ohlstadter Weges wurde ein Zuschuß von M. 80.— gegeben. An ein Mitglied, Justizrat Bram-Schongau, konnte das Jubiläums-Edelweiß verliehen werden. Das Gesamtvermögen ist auf M. 28.621.— geschätzt; die Darlehensschuld ist noch M. 6500.—. Das Hüttenbuch auf dem Krottenkopf weist 1400 Eintragungen auf.

Wien. Der Mitgliederstand beträgt derzeit 1049 Mitglieder. Die beiden Hütten der Sektion (Giglachseehütte und Keinbrechthütte) waren trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse des Jahres 1913 gut besucht. Besonders erfreut sich der neugebaute Höhenweg von der Giglachseehütte nach Schladming immer größerer Beliebtheit. Einnahmen K 14.237.69, Ausgaben K 12.758.94. Sektionsvermögen (ohne Wert der Hütten und der Bücherei) K 11.911.92. Die Sektion beabsichtigt an Stelle der verfallenen Salmhütte im Glocknergebiete eine „Neue Salmhütte" zu erbauen; es wurden von der Hauptversammlung für Vorarbeiten K. 3000.— bewilligt. Der Vorstand besteht derzeit aus folgenden Herren: Ignaz Mattis, Vorsitzender; Karl Plaichinger, I. Vorsitzender-Stellvertreter; Rudolf Hamburger, II. Vorsitzender-Stellvertreter und Turenwart; Rudolf Karl Liebhart, I. Schriftführer; Oskar Haupt, II. Schriftführer; Karl Ulrich, III. Schriftführer; Hans Proissel, Säckelwart; Josef Schattauer, Hüttenwart; Josef Schwarzinger, Bücherwart; Friedrich Bauerreiß, Dr. Josef Mehrl, Franz Liendl und Franz Pudernik, Beiräte.

Ybbstaler. Die Hauptereignisse des Jahres 1913 waren die Erwerbung des Hochgrindeckhauses, das der Sektion vom Hauptausschuß unter günstigen Bedingungen abgetreten wurde, weiters die Erbauung eines „Alpenvereinsweges" im Dürrensteingebiete (Ybbstal), um den Betrag von K 2300.—. Der für das Jahr 1914 gewählte Vorstand besteht aus folgenden Herren: Franz Hüttmeier, Vorsitzender; Franz Oertel, Vorsitzender-Stellvertreter; Alois Spreitzer, Zahlmeister; Anton Wessely, Schriftführer; Walter Echinger, Sachwart; Eduard Hofer, Karl Kirchner, Max Konetschke, Raimund Zehetmaier, Beisitzer. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Karl Pokorny und Otto Völk wiedergewählt. Mitgliederstand 92, hievon zwei Ehrenmitglieder. Der Jahresbericht der Sektion enthält eine sehr interessante wissenschaftliche Abhandlung des Sektionsgeologen der k. k. Geologischen Reichsanstalt Dr. Gustav Götzinger über „Die Entstehung der Oberflächengestalt des Gebietes des Dürrensteins".

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Der deutschen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Naturschutzpark-Lotterie bei.

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 10. **München-Wien,** 31. Mai. 1914.

Über Natur- und Heimatschutz.

Von Dr. **Rudolf Jugoviz** in Bruck a./M.

(Fortsetzung.)

Die „Forstservitutenablösung" ist zu einem politischen Schlagworte geworden, die „Jagdreservate"[1] sollen verschwinden u. dgl. m.; zum Teile mit guter Absicht und gutem Erfolge, vielfach aber in Verkennung des Grundübels mit selbstverständlichem Mißerfolge. Herabgekommene, nicht lebensfähige Wirtschaften gewaltsam erhalten zu wollen, wäre nicht volkswirtschaftlich. Mit der gesetzlichen Unveräußerlichkeit sank die Kreditfähigkeit, mit der Servitutenablösung schwand das nichtverschuldbare Recht, im fremden Walde Holz und Weide zu nutzen, und an seine Stelle traten Geld oder Grund, die dem verschuldeten Bauern nur vorübergehend Hilfe bringen. Der abgeholzte, im Servitutenablösungswege gewonnene Waldgrund wird gar bald seinem früheren Besitzer zum Kaufe angeboten; der vom Jagdreservate befreite Bauer wird für die Bauernlegung reif, weil sein freies Besitztum mit Jagdrecht vielfach begehrt, erst handelsfähig wurde.

Es herrscht ein schwerer Kampf im Wirtschaftsleben des grundbesitzenden Volkes in den Ostalpen, man stemmt sich mit allen Mitteln gegen die Entvölkerung unserer Täler und Almen. Jedes einzelne Stück wird verteidigt und da ist es begreiflich, daß man Naturschutzparkideen mit Mißtrauen aufnimmt. Wir haben reichlich verwilderte und verlassene Almen und Täler; Ursprünglichkeit und Jagdreviere entfalten sich, wo noch vor nicht langer Zeit Herdengeläut erklang und der Bauer hinterm Pfluge ging. Es ist ein schweres Leiden in der Volkswirtschaft der österreichischen Alpenländer. „Und da wollen Menschen noch künstlich Wildnis schaffen und sie einhegen, sie zur Schau stellen, sich daran erfreuen und daran studieren?" So sagen sich viele und sind unseren so herrlich gedachten Schutzbestrebungen feind. Man hält sie für ein sündhaft Spiel. Wir sind im Lande Steiermark zwar noch nicht so weit verwildert, wie es zur Zeit des Bauernschrecks[2] vielfach im Deutschen Reich und auch in Österreich geglaubt wurde, aber es mag bei uns immerhin „wilder" sein als in manchem Kolonialgebiete des Deutschen Reiches, in dem der Naturschutz reichlich Arbeit fände.

Trotz aller Jagdfeindlichkeit im Volke, von der man spricht — sie besteht im Grunde genommen nicht, denn der alpine Bauer ist gar sehr „jagerisch" veranlagt—trotz der „Jagdfeindlichkeit der Gesetze", wie man sagt, läßt die Jagdergiebigkeit als Folgeerscheinung des land- und forstwirtschaftlichen Tiefstandes bei uns doch kaum zu wünschen übrig, sie hat sich in den letzten 30 Jahren verdoppelt bis verzehnfacht.

Lehrreich ist folgende Zusammenstellung des steiermärkischen Landesausschusses:

Auf den 22.428 km² des Landes Steiermark[1] wurden folgende Wildmengen auf freier Wildbahn erlegt:

Wildgattung	Jahr				
	1877	1887	1897	1903	1905
Rotwild in Obersteier	873	3.390	4.077	7.538	5.349
Gemsen	1.115	2.078	1.991	2.460	1.783
Rehe	3.911	10.266	10.450	13.411	10.498
Hasen	37.409	68.881	63.706	82.914	73.530
Fasanen	3.461	14.664	19.898	32.919	26.789
Auerhahnen	?	?	?	?	2.401
Schildhahnen	?	?	?	?	1.232
Füchse	?	?	?	?	4.683
Marder	?	?	?	?	1.073
Fischottern	?	?	?	?	78
Dachse	?	?	?	?	691

Im Durchschnitt der 10 Jahre 1899 bis 1908, wurden jährlich für Jagdzwecke K 4,962.797.—, für Wildfütterungen und Wildschäden allein K 682.121.—, an Treiberlöhnen K 128.321.— verausgabt.

Was die einen als volkswirtschaftlich bedeutungsvolles Moment zugunsten modernen Jagdbetriebes anführen — die Wildschadenersätze als sichere Einnahmsquelle manches Waldbauern! — verfluchen die anderen. Sie wollen „Verhütung" der Wildschäden. Vorbeugung anstatt immerhin mangelhafter Bekämpfung und Vergütung.

Im Jahre 1905 wurden in Steiermark von rund 2000 Berufsjägern und einem Heer von „Herrenjägern" erlegt:

[1] Vorbehalt der Jagd auf fremdem Grund und Boden für den Kaiser und Thronfolger; vorwiegend steirische Spezialität.

[2] Gelegentlich einer Reise im Deutschen Reiche im Sommer 1913 hatte ich Gelegenheit, die wunderlichsten Meinungen über die Waldwildnis vor den Toren unserer Landeshauptstadt und im Wirkungsbereiche der Alpenvereinssektionen Bruck, Leoben und Köflach zu hören. So wild, wie man sich diese Lande vorstellte, wird es vermutlich im Alpennaturschutzparke gar nie werden.

[1] Das Königreich Sachsen mißt 14.992 km².

	Nützliches Wild	Schädliches Wild
in der hohen Jagd . .	49.820 Stück	40 Stück
in der niederen Jagd	134.083 „	9581 „ [1]

Es dürfte recht ursprünglich, vielleicht unglaublich erscheinen, wenn ich weiter mitteile, daß man bei uns von der Bahn und von der Straße aus Gemsen und Hirsche in freier Wildbahn erlegen kann, daß es mühelos gelingt, eine halbe Stunde vom Hauptbahnhofe in Bruck a. M. sich „einen Bartgams" oder Brunfthirsch zu holen; daß z. B. ein glücklicher Schütze an einem Morgen 13 balzende Auerhahnen, ein anderer 28 balzende Schildhahnen erlegt hat.

Doch was gibt es darüber zu staunen, wenn man erfährt, daß im Gebiete der Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien — nicht im Tiergarten! — Hirsche röhren und dreiviertel Stunden vom Hauptplatz in Graz der Auerhahn balzt. Gemsen beim Futterstadel und Hirsche, die dem fütternden Jäger die Kastanien aus dem Munde holen — auch nicht im Tiergarten — sehen wir auf Bildern aus den obersteirischen Bergen.

Murmeltiere beherbergen die steirischen Berge seit einer Reihe von Jahren in ganz beträchtlicher Zahl; manchenorts auf Almen sollen sie — wohl nur für sehr empfindliche Almbesitzer — schon lästig werden durch die Materialhalden vor ihren Bauen. Den Hahnen zuliebe bekämpft man die Feinde der Murmel und so leben sie ungestört ihrer reichlichen Vermehrung. Wir ertragen diese harmlosen Bewohner unserer Bergstürze aber gewiß weit besser und lieber als jenes gespenstige Tier,[2] über das mehr Witze gerissen wurden, als es selber Kälber und Schafe riß, und das von den gleichen Kreisen mit Blei und Eisen bedroht wurde, die anderseits ihre Stimme für die Schaffung eines Naturschutzparks mit allem nur möglichen wilden Getier[3] erheben. Ob es nicht dem Adlerpaar des Schutzrayons geradeso ergehen wird, wenn es Beute suchend aus dem Glocknergebiet ins obere Murtal streicht? Ich glaube, die Weidmänner von echtem Schlag sind wohl gezählt, die, falls sich die Schußgelegenheit außerhalb des Naturschutzparks böte, auf Adler und Luchs, auf Otter und Marder nicht „krumm machten". Das müßten schon ganz besonders scharfe Gesetze sein, die dagegen Schutz brächten im Sinne aller, die wir im Aar nur mehr ein Schmuckstück der Alpen und keinen Schädling sehen. Gerade Schönheit und Seltenheit werden ihm zum Verhängnis, wie allem anderen in der Welt, nach dem der Mensch Verlangen trägt.

Die schärfste Wache vermochte es nicht zu verhindern, daß der beste der kapitalen Steinböcke — dessen Abschuß unserem Allerhöchsten Jagdherrn vermeint war — in einem Gehege der Karawanken die Beute eines Wildschützen wurde.[1]

Der Bergbevölkerung in den Ostalpen ist im allgemeinen heute schon zuviel Urzustand, wie sie ihn im Naturschutzparke vermutet, und deshalb herrscht noch recht wenig Begeisterung in den nicht unmittelbar berührten Kreisen, die sich auch von der Fremdenindustrie vorläufig noch wenig erhoffen. Die Landbevölkerung denkt über gar manche Frage, die den Städter erwärmt, wesentlich anders, denn nicht immer deckt sich, was dem einen nützlich und angenehm erscheint, mit der Meinung des anderen.

Der Salzburger Landtag hat zunächst auch wenig Stimmung für den Naturschutzpark besessen und bei dem steirischen Projekte war es die maßlos gesteigerte Forderung der Grundbesitzer, — ein Umstand, der dem Eingeweihten nicht unerwartet kommen konnte —, der die Verwirklichung vereitelte. Wer unter anderen die in den Jahren 1910 und 1911 im Schladminger Ober- und Untertale durchgeführten Holznutzungen gesehen hat — z. B. in dem für den Naturschutzpark in Betracht kommenden Gebiete des Landauersees —, konnte nicht an den guten Willen der Besitzer und Holzhändler glauben, dem Hochziele der Naturschutzbewegung zu dienen; wohl aber hatte man das Gefühl, daß sich die Leute dachten: rasch noch genutzt, was zu nutzen ist, „nach uns der Naturschutzpark", für den man sogar Ödland für viel Geld verkaufen oder verpachten kann.

Der Reiche, der Großindustrielle, von Überkultur und dem Unnatürlichen im eigenen Betriebe abgestoßen, sucht seit jeher Ursprünglichkeit, er sucht zumeist Jagdgründe zu erwerben oder zu pachten; es verlangt ihn nach Gegensatz — nach Urzustand — zu seiner Erholung. Meist sind es für die Allgemeinheit verschlossene, einseitige Schutzgebiete, nicht selten auf Kosten der Volkswirtschaft. Davon hat nur der Einzelne Vorteile. Mancher Bergbaukrösus zerstört in dem einen Lande durch Raubbau oder durch leichtfertige Abfuhr der Rauchgase[2] und gewinnt, um sich anderweitig aus den so erworbenen Mitteln Naturzustand zu schaffen nach seinem Geschmacke. Hier wird selbst die schlichteste Wegmarkierung für den Fußwanderer durch Berg und Tal verwehrt oder wo möglich abgebracht. Dies

[1] Diese Zahlen bedeuten keine Übernutzung, sondern die normale Ergiebigkeit des heutigen Wildstandes.

[2] Seit Verfassung des Aufsatzes wurde der „Bauernschreck" — ein Wolf — erlegt.

[3] Luchs, Wildkatze u. dgl. m. gehören in den Alpennaturschutzpark, damit das Gleichgewicht erhalten werde unter der alpinen Fauna.

[1] Bekanntlich ist das Wildern auch in den amerikanischen Naturschutzgebieten trotz militärischer Bewachung auf der Tagesordnung. An Größe sind diese Gebiete unseren Alpennaturschutzparks mehr als hundertfach überlegen, doch nur wenig mehr als ein Zehntel der Fläche ist der Öffentlichkeit zugänglich und hier nur entfaltet sich eine einträgliche Fremdenindustrie. Der Vergleich der einzig schönen, stillen Landschaft des „wilden Praters" in Wien mit dem „Wurstelprater" liegt nahe.

[2] Bezüglich der immer größer und gefährlicher werdenden Rauchschäden in den engen Bergtälern gelte das Gleiche wie von den Wildschäden: Verhüten, nicht vergüten! Noch sind die Schadenersätze billiger als die technischen Vorkehrungen zur Verhütung: ein Zeichen des Tiefstandes der Bodenkultur.

von der gleichen Gruppe von Menschen, die rücksichtslos ihre Automobillinien markieren, ohne zu fragen, ohne auch nur daran zu denken, daß es sozusagen auch Menschen sind, deren Häuser mit Farbe bestrichen werden. Mitten in den Gassen der Landstädte und Dörfer, wo es kein Abirren gibt, auch an Kunst- und Naturdenkmälern sind die mächtigen Farbenstreifen zu sehen. Und doch gäbe es bei wechselseitiger Rücksichtnahme einen volkswirtschaftlich wertvollen Ausgleich!

Stimmung für möglichste Ausbreitung des Natur- und Heimatschutzes.

(Heimatschutz schließt Naturschutz in sich.)

Das Für und Wider in der Natur- und Heimatschutzfrage hat schon manchenorts zu lauter Aussprache geführt, man ist mit Gleichmut und Geringschätzung den Naturschutzbestrebungen gegenübergetreten, doch der Ruf nach einem Naturschutzpark ist nicht verhallt. Die Notwendigkeit des Heimatschutzes und eines Naturschutzgebietes ist zweifellos geworden.

Es ist für Steiermark mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr ein Nachteil, daß der Naturschutzpark in dem landschaftlich auserwählt schönen und geeigneten Gebiet von Schladming nicht zustande kam. Durch eine Ausdehnung über die „Ursprungsalpe" im oberen Preuneggtale hätten sich auch charakteristische Kalkstandorte einbeziehen lassen, die im Salzburger Naturschutzparke fehlen. Man wird späterhin eines Schutzgebietes in den Kalkalpen nicht entraten können und da mag dann an erster Stelle das „Kemmetgebirge" im Anschluß an die Eisfelder des Dachsteins genannt werden, das höhlenreiche Gebiet zwischen Enns im Süden und Traun-Salza im Norden und Osten. Es wäre hier wie in Salzburg zum großen Teile staatlicher Besitz, der in Betracht käme, und der Staat, so sollte man meinen, hätte die Pflicht, Gelände in ausreichendem Maße den in allererster Reihe der Wissenschaft dienstbaren Bestrebungen zu widmen. Ja, es muß beschämend sein für uns, beschämend für die interessierten Staaten, wenn das hohe, gemeinnützige Ziel, das in anderen freien Landen (Nordamerika und Schweiz) durch staatliche Widmungen größten Umfanges und Gesetzesschutz mit einem Schlage erreicht wurde, bei uns fast allein vom Opfersinn einzelner für die Sache begeisterten Bürger abhängen soll. Es ist ja wenig genug, was wir fordern, klein genug; in der Fauna sicherlich nicht unabhängig von den Nachbartälern, nur eine „Probefläche" ist es sozusagen, die, in erster Reihe der Wissenschaft dienstbar, durch Beispiel, Erfolg und Erfahrung Unschätzbares für Wissenschaft und Volkswirtschaft leisten kann. Ein immerwährendes Wildschongebiet mag ein Naturschutzpark genannt werden für benachbarte Jagdgründe. Manche sehen nur dies und übersehen alles andere Wesentliche!

Die Volkswirtschaft der Alpenländer wird so Bedeutungsvolles gewinnen, daß die Ausschaltung von 10.000—15.000 ha aus derzeit wenig gewinnbringendem Wirtschaftsbetriebe gewiß leicht zu verschmerzen ist; dies um so mehr, als nicht in allen wirtschaftlichen Belangen der Betrieb ganz ausgeschlossen zu werden braucht, ja nicht ausgeschaltet werden darf, soll der Charakter der Landschaft sich nicht völlig verändern.

Ich denke da zunächst an die Alpwirtschaft, deren Weidegang wir dem almblumendurchwirkten Teppich der Bergweiden verdanken. Es kann unmöglich Ziel der Naturschutzbestrebungen sein, auf den Alpen jene steppenartigen Zustände zu erzeugen, von Rohrglanzgras und niederen Stauden überwucherte und allmählich von Holzgewächsen beherrschte Gelände, Bilder, wie wir sie auf verwahrlosten und aufgelassenen Almen ohne Viehtritt und Beweidung allenthalben beobachten können. Es ist ja eine nur zu bekannte Tatsache, daß mit dem Aufhören des Weideganges auch der Wildstand leidet, weil das zarte Futter von sperrigem Grase verdrängt wird; die Äsungsverhältnisse haben sich verschlechtert. Manche für die Alm typische Insektenart würde mit dem Vieh verschwinden, das ihr durch seine Lebensfunktionen die Existenzbedingungen schuf. Es wird gewiß nicht Zweck des Naturschutzparks sein, überall Verwilderung in Wald und Alm eintreten zu lassen, wenn auch Flächen reiner Wildnis als Vergleichsgebiete nicht auszuschließen, aber doch auf einzelne Gräben, Lehnen und besondere Standorte zu beschränken sein werden. Damit will ich aber durchaus nicht dem freien Eintritt moderner Alpwirtschaft das Wort geredet haben. Sie biete uns recht bald überall außerhalb des Naturschutzparks reichlich Vergleichsbeispiele. Anderweitig bekämpfe sie zielbewußt — wie ich aber selbstsüchtig wünsche, nicht mit vollem Erfolge — die blumigen Bergwiesen, Almrosen und andere schönblühende Gewächse, die dem modernen Alpwirt nur Unkraut sind. Die Ammoniakvegetation der „Viehläger" — Alpenampfer und Nesseln — und die düngerfliehenden Pflanzen — der „Bürstling" zumal — werden wohl noch weiterhin, wenn auch im beschränkten Maße, Studienobjekte bieten.

Im Schutzgebiete wollen wir die „alpine Landschaft" u. a. auch in der uns von altersher geläufigen und liebgewordenen Form, in einem dem Standorte angepaßten Kleide sehen! Was Wald und Weide in den Alpen dem Boden und dem Klima über das bisher Erkannte hinaus bieten, die Wechselbeziehungen gegenüberliegender Berghänge in Vegetation und Fauna, wäre unter anderem im Naturschutzpark zu erforschen. Endlos wird die Reihe der Fragen sein, die die reine Wissenschaft im Naturschutzpark zu lösen oder doch zu klären hofft.

Eine Auswahl von vertrauenswürdigen Menschen wird es wohl sein müssen, die in dem engbegrenzten Betriebe des Naturschutzparks wirken soll; ein

Jauchzer des Halters im Naturschutzpark und das Läuten des Almviehs mag uns ebensowenig die Stimmung und die Forschungsarbeit stören als ein einsamer Bergknappe, Köhler und Holzknecht. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, in der wir nur noch im Alpennaturschutzpark einen rauchenden Meiler vorführen können. Ein Aussterben der althergebrachten Alpwirtschaft hinter dem „Plotschenanger", inmitten blumiger, von Fliegen umsummter Weiden, fürchte ich noch lange nicht so sehr. Auch des Jägers wird der Naturschutzpark nicht entbehren können, des Beschirmers und scharfäugigen Beobachters des Wildes. (Schluß folgt.)

Karlbad und Königstuhl.

Blätter der Erinnerung an eine frohe Bergfahrt vor elf Jahren.

Von Frido Kordon in Graz.

Eine klare Juninacht webt draußen ihre blauen Schleier und ich sitze still in meiner Schreibstube. Durch das offene Fenster dringen milder Heugeruch und leises Bachrauschen. Das ist die Liser, die an dem alten Gmünder Städtchen vorbeibraust. Wenn ich sie bis in mein Zimmer höre, dann weiß ich, daß die tausend Bronnen der Berge reicher fließen und die Adern ihres ungestümen Kindes mächtig schwellen.

Und ich muß an sanft geschwungene Gipfel denken, wo die letzten winterlichen Erinnerungen, die Reste der blinkenden Schneehänge unter dem warmen Odem des Frühsommers zerrinnen, violette Soldanellen ihre gefransten Glöckchen über dem feuchten Grunde wiegen und die Bergflanken dort, wo der Wald spärlich wird, im Purpur der Alpenrose prangen.

Von der Wand herab, wo meine Bergsteigergeräte hängen, klingt plötzlich ein wundersames Gespräch.

Eine fettige Stimme sagt: „Ich bin neugierig, wie lange noch ich da schlaff und leer baumeln werde! Aufrichtig gesagt, ich sehne mich schon nach dem Gefühle, wieder einmal vollgepfropft einen Rücken ordentlich zu drücken und zum Dank dafür von ihm in eine vernünftige Höhe getragen zu werden! Erwache doch gefälligst, lieber Meister und Nachbar!"

Ich sehe, wie ein Luftzug den Rucksack in Bewegung setzt und diesen an den Pickel stößt: „Laß mich in Ruhe!" — brummte der Aufgerüttelte in einem Tone, der an das Knarren rostiger Türen erinnert — „soeben habe ich von einer allerliebsten blauschillernden Eiswand geträumt und nun weckst du mich!"

„Witterst du nicht Sommerluft und Bergfreuden?" erwidert der Rucksack. „Auf! Die Zeit des Schlafens ist vorüber!"

„Wende dich lieber an den Bergstock, mit dem ich da gekreuzt hängen muß, obwohl sich das mit meinem alten Adel nicht verträgt. Der spindeldürre Kerl wird ohnehin viel früher an die Reihe kommen, als ich. Zum Glücke darf er nur anfangs einige Male mit, später — im Hochsommer — kann er dann daheim ruhig verstauben, während ich meinen Herrn durch kristallene Firnpracht geleite."

Die Steigeisen klirren zu dieser Rede des Pickels untertänig Beifall.

Der Bergstock ist mittlerweile munter geworden und spricht mit dünner Stimme: „Aus dir reden Neid und Selbstüberhebung. Du bist mein Vetter, trotzdem du allerlei von altem Adel flunkerst. Darf ich auch nicht im Gletschereise wühlen, so werde ich doch von tausend duftigen Blumen geküßt und kann meine Spitze in köstlichen Wässerlein baden. Und wenn ich mit meinem Gebieter heimkehre, schmückt mich ein Rhododendronstrauß wie eine Krone aus Rubinen."

Nun mischt sich die mit Filz überzogene bauchige Feldflasche ins Gespräch. Sie lallt und kichert mehr, als sie redet, wahrscheinlich deshalb, weil ich im Spätherbste vergessen hatte, sie auszuwaschen, und ihr gut verkorktes Innere noch mit Weindunst erfüllt ist. „Hihi", sagt sie mühselig, „euer Streit kümmert mich wenig, weil — hihi — mein Herr mich — immer mitnimmt, ob er auf hohe oder niedere Berge steigt."

Es ist Zeit, diesem Geplauder ein Ende zu machen. Ich springe geräuschvoll auf, schließe das Fenster und gehe in die Schlafstube hinüber. Meine Frau ist noch wach.

„Du, Fanni," sage ich zu ihr, „die Nocke lassen uns grüßen und morgen gehen wir auf den Königstuhl."

* * *

Den Peter- und Paulitag des Jahres 1903 segnete die Sonne verschwenderisch mit ihren kräftigsten Strahlen. Wir sind nicht Freunde von Wanderungen auf staubigen Straßen, daher fuhren wir mit einem Wagen von Gmünd durchs Lisertal nach Leoben. Dort belud ich mich mit meinem großen Rucksacke und Fanni mit ihrem kleinen.

An der Seite des klaren Baches schlängelt sich unser Weg in den Leobengraben hinein, aus dessen Hintergrunde die kahlen Kupper des Plattnocks und Saunocks hervorlugen. In der Rechten trug ich eine Schachtel voll riesenhafter Gartenerdbeeren, die uns eine edle Freundin zum Gipfelschmause mitgegeben hatte. Eine Viertelstunde hinter Leoben, bei einem alten Werkgebäude, aus dessen zerborstenen Mauern Gesträuche sprießen, setzten wir uns im Schatten nieder und hielten den Gipfelschmaus. Ich trage nicht gerne Schachteln in der Hand. Und meine Frau behauptet, daß alle Näschereien so lange schreien, bis sie im Magen zur Ruhe kommen.

Von Leoben bis zum Karlbade sind vier Gehstunden. An sehr heißen Tagen können daraus fünf werden, weil es viel hübscher ist, manchmal im Walde zu rasten und sich der sonnigen Landschaft zu freuen, anstatt wie ein zweibeiniges Töfftöff an allen holden Plätzchen vorbeizustürmen. Die verschiedenen Gaststätten am Beginne des Grabens hatten wir achtlos bei Seite gelassen; nach einer Stunde des Wanderns hätten wir schon Lust gehabt, unseren Durst zu löschen, nun mangelte aber ein Wirtshaus. Wir warteten daher bis zum gräflich Lodronschen Jagdhause und sprachen dort dem kühlen Brunnen eifrig zu. Und dann labten wir Augen und Herzen an dem Bilde der Hochalmspitze, die in ihrer ganzen funkelnden Eispracht über den dunklen Waldhängen aufgetaucht war wie ein verkörperter Gruß aus dem Märchenlande....

Der Leobengraben ist lang und je länger man geht, desto länger scheint er zu werden. Allmählich jedoch traten Almhütten an die Stelle der Bauernkeuschen und im Bachbette mehrten sich die weißen Steine zum Zeichen, daß wir dem Bereiche des Kalkes, der den Talhintergrund aufbaut, näher kamen. Der Kalk hat in dieser Urgesteingegend den Wert einer seltenen Sache und die Öfen, an denen unser Weg vorbeiführte, können alljährlich fast nicht genug der begehrten Ware liefern.

Endlich sahen wir das Hardmuthsche Jagdhaus an der Mündung des Eisentales, das die Grenze zwischen dem dunklen Schiefer und dem hellen Kalk zieht. Bald

rasteten wir auf einer großen Wiese, die würzig nach Quendel und anderen Kräutern duftete, und lachten unter den Ästen alter Lärchen zum blauen Himmel hinauf. Dann entdeckten wir, daß wir Hunger hatten, und verzehrten ein kaltes Brathuhn. Aus dem fleckigen Papiere gestalteten wir ein Schiff, beluden es mit den abgenagten Hinkelbeinchen und allen den Sorgen des Daseins, die sich bis hierher noch mitgeschlichen hatten, und ließen dann die ganze Fracht fortschwimmen. Die Forellen werden davon nicht übermäßig fett geworden sein.

Diese köstliche Wiese liegt am Beginne einer Talweitung, auf die der Schiestlnock und der Koflernock mit ihren kahlen Hängen herniedersehen und wo sich der Leobengraben in mehrere Äste verzweigt. Rechts abbiegend, südlich, geht es in die Hofalm; geradefort, östlich, in die Grundalm und, davon links abzweigend, in die Stangalm; scharf links, nördlich, hinauf zum Karlbade.

Kühl wehte die Luft von den Höhen, ein reiner Abend, erquickend und sanft, wie ihn nur die Berge bescheren können, brach an. Wir wanderten behäbig durch den engen Seitengraben hinan; der Weg führt durch prächtigen Wald. Bald sahen wir, wenn wir Rückschau hielten, die schönen Kalkgipfel der Hofalm: den Pfannock, die Melitzen und den Kleinen Rosenick mit ihren bleichen Wänden.

Das Karlbad liegt an der Waldgrenze. Eine Abordnung von Ziegen empfing uns freundlich, später kamen auch die Wirtsleute zum Vorschein. Wir erwarben für die Nachtruhe eines der kleinen Stübchen, die für die ländlichen Badegäste bereit gehalten werden; dann stieg ich mit Fanni, die diese durch ihre Urwüchsigkeit nahezu berühmte Kuranstalt noch nicht kannte, in das düstere Untergeschoß des Hauses hinab. Die Wände sind teils nackte Felsen, teils rohe Mauern mit winzigen Lucken, der Fußboden besteht aus Erdreich und ist glitschig; in dunkler Tiefe plätschert die Quelle und wird mit Rinnen zu den Badetrögen geleitet, die aus Baumstämmen gehöhlt sind. Eine Neuerung, die jedenfalls eine Verbesserung sein soll, bemerkte ich: Der Baderaum ist durch eine Bretterwand in eine Männer- und eine Weiberabteilung geschieden, was früher nicht der Fall war. Dadurch ist auch jener lange Trog, in dem ein Pärchen einander gegenüber baden kann, in zwei Teile getrennt worden, allerdings nur bis zum Wasserspiegel, so daß unter diesem bei genügender Körperlänge und einigem guten Willen sich die Fußsohlen der Badenden immerhin noch berühren. Wir sahen auch die Bretter, mit denen die im Bade Sitzenden zugedeckt werden. Zum Glücke hat eines ein rundes Loch, so daß der Kopf herausragen kann.

Den im warmen Wasser Dunstenden ist es dann sehr erwünscht, wenn einer von ihnen Schnurren erzählt oder eine Zeitung auf dem Brette liegen hat und vorliest — umblättern muß jedenfalls der Badewirt, da dem Kurgaste seine Hände nicht zur Verfügung stehen. Macht der Erzähler oder Vorleser seine Sache gut, dann bleiben alle viel lieber und länger im Bade, was sehr gesund ist. Es tut nichts, wenn die Neuigkeiten schon einige Monate oder Jahre alt sind, denn Zeitungen hält sich der Wirt nicht und nur der Zufall, oft in Gestalt eines Bergsteigers oder Jägers, die in der Gaststube ihre Jausenpapiere zurücklassen, weht manchmal ein bedrucktes Blatt in den stillen Almwinkel herein.

Als ich meiner Frau diese ganze Badeherrlichkeit in dem dämmerigen Raume schilderte, durchfröstelte es sie und ich geleitete sie daher hinaus zu dem backofenähnlichen Gebäude, wo die Steine zur Wärmung des Wassers erhitzt werden. Ein Haufe der großen grauen Steine, eine tüchtige Menge Holz und mehrere Bahren zum Tragen der glühend heißen Wärmespender lagen schon für das morgige Bad in Bereitschaft. Ich sprach zum Wirte heuchlerisch davon, wie leid es mir wäre, durch die Königstuhlbesteigung verhindert zu sein, ein Bad zu nehmen.

Schließlich fühlte ich mich noch verpflichtet, meiner Frau die wundertätige Wirkung der vereinten geheimen Kräfte kalten Wassers und heißen Gesteins zu zeigen. Wir gingen über den Bach und stiegen an einer Rutschfläche zu der wackeligen hölzernen Kapelle hinauf, die am abbröckelnden Rande steht. Morsche Krücken von geheilten Lahmen und Krummen und viele Dankbilder sind dort befestigt. Wenn aber das verwitterte Gebäude nicht bald ordentliche Stützen bekommt, wird es samt den frommen Spenden in den Abgrund sinken. Um dieses Geschehnis durch unser Herumtrampeln nicht vorzeitig herbeizuführen, verließen wir bald wieder die Kapelle und kehrten ins Badehaus zurück, wo wir in der Gesellschaft einiger bekannter Bauern und Bäuerinnen, die zur Kur hier weilten, den Rest des Abends beim Wasser der Heilquelle, dessen allzugroße Kraft wir durch Beimischung von gutem Tiroler Rotwein milderten, fröhlich zubrachten.

* * *

In den rauschenden Türken- (d. h. Kukuruz- oder Welschkorn-) Federbetten schlief es sich schmal, aber gut. Zeitlich morgens standen wir auf und waren mit dem Frühstücke — ebenso wie am Abende mit unserem schlichten Mahle — ganz zufrieden. Ich zahlte für alles zusammen einen sehr geringen Betrag. Wir verabschiedeten uns von den biederen Wirtsleuten, — die Badegäste schliefen noch, wie es sich für Erholungsbedürftige ziemt, — dann stiegen wir gemächlich die struppigen Hänge hinan. Langsam sank das „Karl" (d. h. das kleine Kar), die Mulde, die dem in ihr eingebetteten Bade den Namen gegeben hat, und das ganze Tal in die Tiefe und wuchsen draußen die Berge. Wir strebten dem Kamme zu, wo noch einzelne Schneeflecke das Trümmerwerk bedeckten und ein scharfer Wind herabpfiff.

Auf der Höhe angelangt, begrüßten wir mit Freuden die Sonne und eilten, die Hände in den Taschen vergraben, ohne Hindernisse auf der Schneide zum schmalen Gipfel des Königstuhls hinauf, den wir in der siebenten Morgenstunde betraten. Ich lagerte mich in Kärnten, meine Frau in Salzburg, mit dem Gepäcke wurde Steiermark beglückt. Ein Schluck aus der Flasche tat uns Durchfrorenen wohl.

Die Huld des Wetters zeigte uns von diesem uralten Marksteine dreier lieber Alpenländer das Rundgemälde seiner Aussicht in blanker Reinheit. Zuerst entbieten wir unseren jubelnden Morgengruß dir, stolze Hochalmspitze, prunkvolle Beherrscherin des Westens mit deiner gepanzerten Firn- und Felsreckenschar, deren linken Flügel das Reißeck, deren rechten der Hafner befehligt!

Im Norden ragen eine Reihe zinnengeschmückter Burgen: die Niederen Tauern mit dem Hochgolling und der Dachstein.

Weit draußen im Osten blauen die schön geschwungene Wölbung des Zirbitzkogels und andere Höhen der steirischen Mark. Gegen Süden schimmern in duftigen Umrissen Steiner Alpen und Karawanken, daran schließt sich der glänzende Aufmarsch der Julischen Kämpen unter der Oberhoheit König Triglavs, dann folgen die Gailtaler Bergriesen, von der Kellerwand beherrscht. Ganz im Westen sehen wir noch den Paralba. Diesen Ketten vorgelagert, erheben sich Goldeck, Staffberge, Reißkofel und Jauken.

Den Vordergrund des ganzen Bildes, an dem mit leuchtenden Farben nicht gespart ist, erfüllt das bald saftgrüne, bald braunrötliche, hier kalkweiße, dort schiefergraue Gipfelgewoge der Nocke, unter denen am meisten der Eisenhut mit dem Wintertalnock, der Klomnock, der Rosenick und die Hohe Presing auffallen. Weit ausgebreitet liegen vor unseren Augen die vielen Hochflächen und Rücken der großen Almen dieses Gebiets. Manche Seeaugen blicken hier silbern in sonniger Mulde, träumen dort düster im Schatten der Felsen.

Nach zwei Seiten bricht der Königstuhl mit zerborstenen Wänden, deren Klüfte noch Schnee bargen, hinab: nach Osten zur Werchzirmalm, die ihre Wässer in die Turracher Gegend sendet, und nördlich in das Schönfeld, ein höchst anmutiges grünes Tal, wo in den Rosaninseen der Kremsbach entspringt und es in unzähligen Win-

dungen durchschlängelt, als zögere er, sich von den saftigen Matten zu trennen.

Zwischen diesen beiden stillen Anfängen langer Gräben zieht zum nordöstlich gelegenen Mühlbacher Nock ein verwitterter Grat hinunter und hinüber, durch dessen tiefste Senkung der selten benützte Übergang aus dem Bundschuh-Schönfeldtale nach Turrach führt. Hier kann man mit der eisernen Stockzwinge — ein breiter Meißel ist noch besser — in einem versteinerten Herbarium aus dem Mittelalter der Erde blättern, denn diese zackige Schneide ist aus zerbröckelnden Schieferschichten gefügt, die schöne Abdrücke von riesenhaften Bärlappen, Farnen und Schachtelhalmen, von Siegel- und Schuppenbäumen und anderen Gewächsen der Steinkohlenzeit enthalten. Wir hatten kein Verlangen, unsere Rucksäcke zu beschweren, und störten daher die Versteinerungen nicht aus ihrer millionenjährigen Ruhe.

Der Anblick dieser Fundstätte hatte aber unsere Gedanken auf die Wandlungen hingelenkt, denen das Antlitz der Erde seit unendlichen Zeiten unterworfen war und sein wird, so lange sie besteht.

Unser Hochsitz, der von unzähligen Sprüngen durchsetzte Königstuhlgipfel ist beispielsweise ein recht morscher Thron; er wird vielleicht in nicht allzuferner Zeit sich als ein tobendes Heer wüster Trümmer auf die sanfte Rosaninalm hinabwälzen. Und die Seen dort unten, im Volksmunde „Pfrillenseen" genannt, weil sie Pfrillen beherbergen (das sind winzige Fischlein — Ellritzen — die den Forellenfischern als Köder dienen), diese Blauaugen des friedlichen Hochtales sind ebenfalls der Vergänglichkeit geweiht; das oberste ist bereits rettungslos an grünem Star erblindet — das Seelein ist vollständig verlandet, nur seine einstigen Umrisse sind in der grünen Rasenmulde noch deutlich sichtbar — ein anderes beginnt am grauen Star zu leiden, denn Schutt und Sand erfüllen zum Teile das Becken.

Traurig starrten wir eine Weile hinab, als sähen wir zum letzten Male die holden Spieglein glänzen, dann aber besann ich mich, daß es inmitten der allgemeinen Vergänglichkeit unklug wäre, den Inhalt meines Rucksackes für künftige Geschlechter aufzubewahren. Bald hatten wir uns bei einem guten Frühmahle getröstet und machten uns nach einer halben Stunde Rast wieder auf den Weg.

Teils schwangen wir uns an den Stöcken, teils liefen wir in westlicher Richtung hinunter, erreichten einen flachen Sattel, wo der Wind den Duft zerzauster Primeln mit sich fortriß — eigentlich wollte er unsere Hüte haben, wir gaben sie ihm aber nicht — und stiegen zur nächsten Erhebung, dem Friesenhalsnock, hinauf. Dort sahen wir unter uns den ziemlich großen Friesenhalssee, dessen Wellen im Sonnenlichte flimmerten. Eine Rinderherde umwandelte seine Ufer und mehrere Kühe zerstörten, vergnügt im Wasser trampelnd, den glänzenden Spiegel.

Wir wanderten auf dem Kamme weiter. Von der Schneide des Seenocks herab kamen uns zwei riesenhafte Gestalten entgegen: Fafner und Fasolt, mit mächtigen Fellen umgürtet, junge Bäume in den gewaltigen Fäusten. Hünenhaft waren ihre Schritte; je näher die Riesen aber kamen, desto mehr schrumpften sie zusammen. Schließlich wurden zwei Halter in geflickten Wettermänteln daraus. Sie sprangen mit ihren dicken Stöcken zum Friesenhalssee hinunter und riefen uns einen freundlichen Morgengruß zu.

Auf dem bald erreichten Seenock saßen wir wieder ein Viertelstündchen. Der Wind hatte nachgelassen und die Sonne schien immer behaglicher. Wir zogen dann gemächlich zum Vogelsang hinüber. Wie es der Name dieses höchst friedlichen Gipfels erwarten ließ, begrüßte uns frohes Gezwitscher. Bergfinken zogen in der flimmernden Luft ihre Flatterkreise.

Nun sahen wir schon nach Innerkrems hinab, wo die weiße Kirche und einige Häuser inmitten der grünen Almwiesen liegen. Das Dörfchen schien uns freundlich zu locken, recht rasch zu ihm hinabzusteigen, jedoch das Weiterwandern auf der freien Höhe war so lustig, daß wir noch den Sauereggnock besuchten und uns erst von der Kuppe des Stubennockes ins Tal wendeten.

Wir gelangten zum Knappenhause am Altenberge, wo ein breiter Weg beginnt. Auf ihm wurden einst, als noch die Kremser Eisengruben in Betrieb standen, die Erze zur Winterzeit mit Schlitten hinuntergeführt. Jetzt ergreifen wieder Rasen und Blumen, auch Gesträuche und Bäume Besitz von dem Sträßlein, auf dem ehemals die Knappen mit ihrer schweren Fracht zutal sausten. An vielen Stellen mußten wir uns tief bücken, um den Weg durch das verworrene Dickicht zu behaupten.

Auch in einen der zahlreichen Stollen, die in das Innere des Berges führen, guckten wir hinein. „Glück auf!" stand über der morschen Türe, die wir öffneten. Ein dunkler, kühler Gang nahm uns auf; durch die Totenstille klang das Ticken fallender Wassertropfen, als hinge in der Finsternis eine Uhr für die Kobolde des verödeten Bergbaues... Weiße Geisterhände winkten, es waren Pilze, die an der Zimmerung wuchsen, und die Luft roch modrig. Wir hatten keine Lust, plötzlich in irgend einem ersäuften Schachte zu versinken, und kehrten rasch wieder an das liebe Sonnenlicht zurück.

Dann hielten wir unter flechtenbehangenen Lärchen neben einem Plauderborne zwischen brennendroten „Buchsbaum"büschen — so werden hier die Rhododendronarten genannt — dunkelblauen „Kuckuckschaffeln" — das sind die stengellosen Enziane — und Glockenblumen, die mit ihnen in tiefer Bläue wetteifern, hochgelben Schlüsselblumen, flammendrötlichen Goldpippau und vielfärbigen Knabenkräutern eine glückliche Rast. Auch ein wenig leise Wehmut über den Wandel der Zeiten drängte sich in unsere Betrachtungen. Welch rege Tätigkeit herrschte noch vor einigen Jahrzehnten in dem heute so stillen und weltverlassenen Kremsgraben! Die Bergwerksherrlichkeit schläft nun unter Gestrüpp, einem Dornröschen gleich. Wird einmal der Prinz kommen, der es wachküßt? Dann darf er jedoch nicht einen weißen Zelter reiten, sondern muß auf stählernem Dampfrappen in das sanfte Alpental hereinsausen. Sein grelles Jauchzen würde nicht nur den schlummernden Wiederhall der Berge wecken, sondern auch alle die schlafenden Geister in ihrem erzgesegneten Innern.

Fast eine Stunde verträumten wir, während das Wässerlein neben uns heimlich plätscherte, Hummeln summten, die hohen Wipfel rauschten und in der Nähe ein Kuckuck unermüdlich rief. Mit Alpenrosen reich geschmückt, wanderten wir dann weiter, dem weißen Kirchlein auf grünem Grunde entgegen. Plötzlich fiel mir ein, daß eines der kleinen Häuser daneben ein Wirtshaus ist.

„Du, Fanni!" sagte ich, „wir werden heute mittags Forellen essen, ich freue mich schon sehr darauf. Willst Du sie blau gesotten oder gebacken?"

„Blau sind sie mir lieber," antwortete sie und ich sah ihr die Freude an dem in Aussicht gestellten Schmause an.

Bald waren wir unten in der Talsohle beim „Einfahrer", wo ein unheimliches, wuchtiges Bauwerk mit klaffenden Mauern und wenigen winzigen Fenstern, das Aschauer Schloß, an graue Vergangenheit erinnert.

Das Gras war hier hoch und die Blüten dufteten süß — es war, als gingen wir durch die mit Honiggeruch erfüllte Werkstätte eines Lebzelters und Metsieders — aber die Farben waren nimmer so feurig wie bei den Blumen der Höhe. Der kristallklare Bach zeigte uns hastig den Weg talabwärts und, von Forellengedanken erfüllt, langten wir zur guten Stunde, gerade als das Glöcklein Mittag läutete, beim Kremserwirte an.

Leider hatten wir uns vergebens auf die Fische gefreut, der Wirt hatte schon seit einiger Zeit den Pacht des Fischwassers aufgegeben. Wir blickten enttäuscht in den kleinen Spiegel der mit Efeu übersponnenen Gaststube und mußten über die zwei langen Gesichter lachen, die heraussahen. Dann trösteten wir uns aber rasch und verzehrten statt der blauen Forellen einen gelben Schmarrn mit roten „Granten" (Preiselbeeren).

Zum Nachtische besahen wir die kleine Pfarrkirche mit ihren schön geschnitzten Betstühlen und dem alten Wand-

gemälde, auf dem Hauptmann Aschauer, der ehemalige reiche Herr des Kremsgrabens, samt seiner Sippe betend kniet. Vor dem Schulhause vergnügten sich die Kinder mit munteren Spielen und wir begrüßten den Lehrer, der hier als ein Vorposten der Volksbildung eine der höchstgelegenen Schulen des Landes betreut. In der Nähe des Gasthauses stand ein großer Brückenwagen mit gefedertem Unterbau. Er war mit Bienenstöcken beladen und über die blumigen Wiesen zogen die fleißigen Immen, die „Beivögel", mit tausendfachem Gesumme. Sie werden hier allsommerlich aus tiefergelegenen Tälern, gleich anderen Haustieren, auf die Alpenweide gebracht.

Über die grünen Berge ringsum begannen sich jetzt noch höhere, silbergraue Gebirge zu türmen: Wetterwolken drohten. Wir sagten daher schon am frühen Nachmittage dem lieben Dörflein der Kremsalpe Lebewohl und eilten an der Seite des rauschendn Baches talabwärts. An alten Werksgebäuden und leeren Knappenstuben, verwitterten Halden und rauchumzogenen Almhütten, klappernden Mühlen und kreischenden Sägen, an Wiesen, auf denen Sensen blinkten und bunte Röcke flogen, an braunen Bauernhäusern, wo Kinder, Geflügel, Schweinchen und Kitzlein sich balgten, vorbei kamen wir nach 1½ Stunden sehr erhitzt nach Kremsbrücken im Lisertale.

Das Postgefährte war leider vollbesetzt und im Orte kein anderer Wagen zu haben, da die Heuarbeit alle Pferde beanspruchte. Wir mußten deshalb den zweistündigen Weg nach Gmünd zu Fuße machen. Der Himmel erbarmte sich unserer welkgewordenen Alpenrosen und spendete einen ausgiebigen Gewitterregen, der die Blumen tüchtig erfrischte und uns gründlich durchdrang. Aber er war nicht imstande, unsere gute Laune und die holden Erinnerungen hinwegzuspülen, die der schöne Tag im Dienste friedlicher Höhen in unsere Herzen gesenkt hatte, und vergnügt tappten wir durch die dämmerige, triefende Landschaft unserem häuslichen Herde zu.

* * *

Seehöhen: Leoben 862 m, Karlbad 1850 m, Königstuhl oder Karlnock 2331 m, Friesenhalsnock 2234 m, Seenock 2253 m, Vogelsang 2207 m, Saueregnock 2233 m, Stubennock oder Altenberg 2100 m, Innerkrems oder Kremsalpe 1467 m, Kremsbrücken 952 m.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Die Barmer Hütte (der S. Barmen) auf der Ostseite des Hochgalls wird ab 1. Juli wieder durch das Ehepaar Kröll bewirtschaftet.

Die Douglas-Hütte der S. Vorarlberg am Lünersee wird im Auftrag der Sektion eine Blaugasanlage mit etwa 20 Flammen und einen Doppelkocher erhalten. Die Ausführung wurde der Firma R. Kaufmann in Bludenz übertragen.

Die Freiburger Hütte (der S. Freiburg i. B.) in den Lechtaler Alpen, 1934 m hoch gelegen, ist über Pfingsten bei entsprechender Voranmeldung durch den bekannten Hüttenwirt und Bergführer Christian Vonier bewirtschaftet.

Giglachseehütte. Die S. Wien bringt hiermit zur Kenntnis, daß ihre Hütte am Giglachsee (Niedere Tauern) ab 31. Mai l. J. regelmäßig bewirtschaftet ist. Die Wirtschaft versieht das in Bergsteigerkreisen bereits bestens bekannte Ehepaar Wechselberger.

Schutzhütten in den Bayrischen Alpen. Die Kemptner Hütte i. Allgäu, das Stöhrhaus a. Untersberg und das Kärlingerhaus am Funtensee (beide bei Berchtesgaden), die Starnberger Hütte bei Oberammergau, beziehungsweise bei Ettal (Ammergebirge), dann die Knorrhütte, die Angerhütte, das Münchner Haus und die Höllentalhütte, diese vier an der Zugspitze, sind seit Mitte, beziehungsweise Ende Mai bewirtschaftet.

Die Klausenerhütte (der S. Klausen a. E.) in den Sarntaler Bergen ist seit Anfang Mai geöffnet und bleibt nunmehr ohne Unterbrechung bis zum Ende des Winters 1914/15 durch den Bergführer Z. Dallazza aus Brixen a. E. bewirtschaftet.

Die Überetscherhütte (der S. Überetsch) auf dem Rhönberg (Monte Roen, 1775 m), von der Mendel in 2½ Stunden und von der Malga (Roener Alm) in ¼ Gehstunde auf schattigen Waldwegen leicht erreichbar, ist seit 30. Mai wieder bewirtschaftet.

Die Zwickauer Hütte (der S. Zwickau i. S.) am Rotmoosferner ist von Anfang Juli bis Mitte September von dem Führerobmann Josef Pixner (Neuner) bewirtschaftet. Zur Erleichterung der Bereisung ihres Gebietes hat die S. Zwickau eine übersichtliche Wegekarte 1 : 50.000 herausgegeben, die das Gebiet Becherhaus—Obergurgl—Hochwilde—Hochganghaus—St. Leonhard i. Passeier—Jaufen—St. Martin a. Schneeberg umfaßt und alle Unterkünfte, Wege mit Entfernungsbezeichnung, Wasserläufe, Gletscher und Höhenzüge farbig in klarer Weise darstellt. Da dieses Jahr die Hauptversammlung in Meran stattfindet, dürfte bei dem zahlreich zu erwartenden Besuche diese Wegekarte den wandernden Alpenvereinsmitgliedern ein wertvolles Hilfsmittel sein. Sie erschließt am Südabhang des Gurgler Kammes ein herrliches, aussichtsreiches Gebiet mit guten Wegen, dessen Mittelpunkt die Zwickauer Hütte bildet und das für Turisten äußerst lohnend ist, die etwas abseits vom großen Strome wandern wollen. Die Wegekarte ist von der Sektionsleitung für 15 Pfg. postfrei zu beziehen.

Neue Schutzhütte im Triglavgebiet. Die zahlreichen Triglavfahrer und Besucher des großartigen Uratatales wird gewiß die Nachricht freuen, daß die S. Krain durch das großherzige Entgegenkommen deutscher Jagdherren in die angenehme Lage gekommen ist, nun auch im Uratatal ein eigenes Heim zu besitzen. Die Herren Ottomar Bamberg und Johann Kosler haben ihre Jagdhütte „Hubertus" der Sektion als Turistenheim zur Verfügung gestellt. Die entsprechende Ausgestaltung und Einrichtung wurde bereits in Angriff genommen; die Eröffnung der „Hubertushütte" erfolgt am 21. Juni. Sie wird in drei Zimmern 15—18 Betten besitzen; ein Zimmer bleibt der ausschließlichen Benützung von Seite der Jagdherren vorbehalten. In einer 50 Schritt weit entfernten soliden Blockhütte werden außerdem noch 12 Matratzenlager aufgestellt. Das neue Sektionsheim bleibt bis Ende September bewirtschaftet und soll deutschen Bergsteigern einfache, doch gute und behagliche Unterkunft bieten. Es ist von der Bahnstation Lengenfeld-Mojstrana in 1¾—2 Stunden leicht zu erreichen und liegt an dem oberen Weg (eine halbe Stunde hinter dem Peritschnikfall zweigt links der Fußsteig durch die „Galerien" ab, der, ohne die Hubertushütte zu berühren, zum slowenischen Aljazhaus führt); Seehöhe 953 m. Die Lage der Hütte auf einer großen, von Bäumen umgebenen Wiese — angesichts der prächtigen Wände des Triglav, Zmir und Steiner ist ungemein idyllisch und friedlich. Die Hubertushütte ist der Ausgangspunkt einer Reihe großartiger Hochturen; das Deschmannhaus, beziehungsweise den Triglav erreicht man auf dem berühmten „Prag"-Weg, oder auf dem im Vorjahre angelegten großartigen Ottomar-Bamberg-Weg, einem schwierigen Klettersteig, der vom Luknapaß direkt über den Nordwestgrat zum Flitscherschnee führt, wo er sich mit dem von der Trenta heraufkommenden Kugyweg vereinigt. Nach Westen zu besteigt man das Krischjoch als Ausgangspunkt für Steiner, Skerlatiza (Suchiplas), Rasor und andere prächtige Felsgipfel. Der Weg zum Luknapaß (Übergang in die Trenta) hat in den letzten Jahren durch Geröll und Wandausbrüche stark ge-

litten und wird daher heuer im mittleren Teile umgelegt. — In Anbetracht des großen, wohl einzig dastehenden Entgegenkommens der Jagdherren richtet der Ausschuß der Sektion Krain an alle Besucher die dringende Bitte, alles zu unterlassen, was den Jagdfrieden und das bestehende gute Verhältnis zwischen den Jagdbesitzern und der Sektion stören könnte. — Die Arbeiten beim Neubau der Triglavseenhütte sind bereits so weit gediehen, daß die Einrichtung bis zum Beginn der Reisezeit im wesentlichen fertiggestellt und die Hütte dem Verkehr übergeben werden kann. Die feierliche Eröffnung findet am 15. und 16. August statt.

Verkehrswesen.

Preisermäßigung für die Kraftwagenfahrt Zell a. See—Kesselfall-Alpenhaus. Das Reisebureau M. & A. Lammer in Zell a. See teilt mit, daß es den Mitgliedern unseres Vereins bei Benützung der Autobuslinie Zell am See—Kesselfall-Alpenhaus (Kaprunertal) gegen Vorweis der Mitgliedskarte den Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt mit K 7.— (statt K 8.—) für die Person berechnet. Ebenso genießen die Vereinsmitglieder bei vorheriger Anmeldung (und Vorweis der Mitgliedskarte) in dem Reisebureau eine zwanzigprozentige Ermäßigung der Hotel-Zimmerpreise. Bei Gesellschaftsreisen (Mindestbeteiligung 20 Personen) werden noch besonders ermäßigte Preise nach jeweiliger Vereinbarung zugestanden.

Stellwagenverkehr in das Martelltal. Die Straße von Latsch in das Martelltal ist bereits bis Bad Salt gebaut. Der Besitzer des Gasthofes „zum Hirschen", Herr Tanzer, hat nun einen Stellwagenverkehr ab Bahnstation Latsch und Gasthof „zum Hirschen" eingerichtet, mit vorläufig täglich zweimaligem Verkehr in jeder Richtung und mit Anschluß zu den zwei Postzügen der Vinschgaubahn. Der Preis für die ganze Fahrt hin oder zurück ist nur K 2.—. (Die Strecke Latsch—Goldrain wird zum vollen Preis berechnet.) Die genaue Abfahrtszeit wird rechtzeitig in den benachbarten Tälern und Orten bekanntgegeben. Es ist aber zu empfehlen, die Platzbestellung früher zu besorgen, damit allenfalls nötige Beiwagen bereitgestellt werden können. Die Platzbestellung talein kann bei Herrn Tanzer, Hirschenwirt in Latsch, talaus beim Gastwirt in Neusalt erfolgen. Auch von der Zufallhütte der S. Dresden im Martelltal können telephonisch vom Hirschenwirt in Latsch Wagen bestellt werden.

Die Breitachklamm bei Oberstdorf i. Allgäu ist dem allgemeinen Besuch wieder geöffnet.

Bahn Obergrainau—Höllentalklamm. Eine seinerzeit dem Ingenieur Schweyer in Garmisch erteilte Konzession für eine Bahn von der Station Obergrainau (Strecke Garmisch—Reutte) nach Hammersbach und zum Eingang der Höllentalklamm wurde auf ein weiteres Jahr verlängert.

Kraftwagenverbindung Aflenz — Au-Seewiesen — Seewiesen—Mariazell und zurück. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark teilt mit, daß eine Kraftwagenverbindung zwischen Aflenz—Au-Seewiesen—Seewiesen—Mariazell und zurück durch den Hotelbesitzer Anton Karlon jun. in Aflenz ab 1. Juli eingeführt wird.

Unglücksfälle.

Lawinenunglück im Stubachtal. Im Anschluß an die in Nr. 9 veröffentlichte Notiz über die Auffindung der Leiche des Einjährig-Freiwilligen Alfred Kloger erhalten wir von dessen Turengenossen folgende Darstellung des Sachverhalts: „Da die Zeitungsberichte über das Lawinenunglück im Ödgraben teils falsch, teils unvollständig waren, sehe ich mich veranlaßt, wenigstens den alpinen Kreisen Kenntnis des wahren Sachverhaltes zu geben. (Es wäre wünschenswert gewesen, wenn diese Darstellung gleich nach dem Unglücksfalle erfolgt wäre. Die Schriftleitung.) Am 26. Dezember 1913 hatten mein Freund Alfred Kloger und ich eine Tur in das Gebiet der Rudolfshütte angetreten. Wir fuhren abends von Wien nach Zell a. See, von wo wir um 4 U. früh des 27. Dezember mit einem Schlitten weiter nach Uttendorf reisten und in die Schneideralm aufbrachen. Beim Abholen des Hüttenschlüssels ergab sich ein unvorhergesehener, bedeutender Aufenthalt. Trotzdem blieben wir des schönen Wetters wegen bei unserem Vorhaben, den ersten Tag mit dem Aufstieg über den Grünsee zur Rudolfshütte nicht bloß halb auszufüllen,[1] sondern schlugen die Route durch den Ödgraben ein, die eine schöne Abfahrt über das Sonnblickkees versprach. Ich muß hier betonen, daß also unser Einbiegen in den Ödgraben nicht ein Irrgehen war, wie die Tageszeitungen berichteten, was ja, da der Weg in den Ödgraben beinahe rechtwinklig von dem über den Grünsee abzweigt, bei einem Minimum von Orientierungsfähigkeit unmöglich gewesen wäre, sondern daß wir den Ödgraben absichtlich zur Anstiegsroute wählten. Das Fehlen sämtlicher Brücken sowie ein großer Umweg infolge der Lawinengefahr, dann ein Felsdurchstieg, zu dem wir durch diesen Umweg gezwungen waren, hielten uns solange auf, daß wir an diesem Abend die Hütte nicht mehr erreichen konnten. Wir übernachteten am unteren Ende des Landeckerkeeses, wobei wir nur abwechselnd viertelstundenweise, und das auch nur infolge der großen Ermüdung, schlafen konnten. Mit Tagesanbruch setzte ein heftiger Sturm ein. Wir versuchten nochmals, den Übergang zu machen, waren aber, als sich dieser Sturm in einen furchtbaren Orkan mit Schneetreiben verwandelte, gezwungen, umzukehren. Eine Orientierung war nunmehr ausgeschlossen. Die Brillen liefen fast augenblicklich an oder wurden ebensoschnell mit Schnee verklebt. Wir trachteten annähernd dieselbe Route abzufahren, die wir aufgestiegen waren, doch war das natürlich unkontrollierbar. Es war oft kaum möglich, dem Orkan stehend standzuhalten. Bald waren wir gezwungen, Rucksäcke und Schier über einen kurzen Felshang abzuseilen und nachzuklettern. Anschließend an diesen Felsabstieg kamen wir auf einen steilen und als lawinengefährlich erkennbaren Hang, über den wir mit den Schiern senkrecht abstiegen.

„Es ist als ein Akt der Verzweiflung anzusehen, daß mein Freund Kloger es sodann riskierte, sitzend abzufahren. Man bedenke: Eine Nacht hatte er als Einjährig-Freiwilliger Stalldienst gehabt, die nächste Nacht in der Bahn hatte er gar nicht geschlafen;[2] auf einen strapazreichen Tag folgte eine noch anstrengendere endlose Nacht und ein Verzweiflungskampf am Morgen; dazu

[1] Die Tur von Uttendorf zur Rudolfshütte erfordert im Sommer etwa 7 Stunden; im Winter muß man noch mehr für diesen Anstieg rechnen. Von Zell a. See nach Uttendorf sind 21 km. Die beiden Reisenden konnten also frühestens nach 6 U. morgens in Uttendorf eingetroffen sein. Auch für das Frühstücken usw. muß noch eine Zeit gerechnet werden, so daß der Aufbruch bestenfalls nach 7 U. erfolgt sein kann. Es hätte also selbst bei Ausschalten jeder Rast die Rudolfshütte nicht vor ungefähr 3 U. nachmittags — beste Schneeverhältnisse vorausgesetzt — erreicht werden können! Und da blieb (Ende Dezember, in der Zeit der kürzesten Tage!) nur eine knappe Stunde bis zum Einbruch der Nacht! Mit dem Anstieg zur Rudolfshütte ist also im Dezember der Tag keineswegs nur „halb ausgefüllt" und die Absicht, durch den Ödgraben (Ödtal) zum Sonnblickkees anzusteigen und auf diesem Wege zur Rudolfshütte zu gelangen, war ein verhängnisvoller Fehler, da auf diesem Wege die beiden Schifahrer unbedingt von der Nacht überrascht werden mußten, was sich die beiden Herren bei ruhiger Überlegung des Planes wohl auch hätten ausrechnen können. Die Schriftleitung.

[2] Alle diese erschwerenden Umstände hätten müssen die beiden Schifahrer veranlassen, für den ersten Tag sich mit dem in jener Jahreszeit und bei nur zwei Teilnehmern an Arbeit überreichen, anstrengenden Anstieg zur Rudolfshüte zu begnügen und nicht an die Ausführung einer unter den obwaltenden Umständen entschieden zu großen und zu langen Tur in einem ihnen fremden Gebiet zu schreiten. Die Schriftleitung.

hatten meines Freundes Füße und Hände stark durch Erfrieren gelitten und schließlich ist auch die ernste Situation in Betracht zu ziehen. Alles das kann wohl auch einen geschulten und erfahrenen Schituristen, wie Kloger es war, zu einer momentanen Verzweiflung bringen. — Als Kloger abzufahren begann, brach eine Lawine los und riß ihn mit. Beim ersten Niedergehen der Schneemassen konnte ich mich mit dem Pickel im unterliegenden alten Schnee halten, bis mich neuerdings nachrutschender Lawinenschnee erfaßte. Ich war im Nu mitten in der Lawine und unter dem Schnee. Die Lawine nahm mir Rucksack, Mütze, Fäustlinge, kurz alles, was leicht abzustreifen war. Nach einer kleinen Biegung des Lahnganges nach rechts wurde ich mit einem beträchtlichen Haufen mannshoher Schneeklötze an den linken Rand geworfen, wo nicht weit von mir der Rucksack meines Freundes lag — allein! Nach 2 St. beschwerlichen Absteigens erreichte ich die Stelle, an der die Lawine aufgefahren war. Hier fand ich zuerst gebrochene Teile unserer Schneeschuhe und Stöcke im Schnee stecken. Eine Strecke weiter verrieten mir Knie und Schuhspitze die Stelle, an der mein Freund verschüttet lag. Mit einem gebrochenen Schi grub ich den bereits steifen Leichnam aus dem festgepackten Schnee, konnte aber nach allen Wiederbelebungsversuchen doch nur noch den Tod feststellen. Zur Bezeichnung der Stelle band ich einen Fetzen meiner Überhose, die mir in der Lawine zerrissen worden war, an einen Stock und steckte diesen neben der Leiche in den Schnee. Mein Rückweg zu Fuß im tiefen Schnee war sehr beschwerlich und lang. Am nächsten Tag unternahm ich mit Gendarmen, Jägern und Holzfällern eine ergebnislose Bergungsexpedition. Ebenso wurden auch alle folgenden Bergungsversuche durch frische Lawinen und Neuschnee vereitelt, bis jetzt im Mai Revierjäger die Leiche auffanden. (Bei der Agnoszierung wurden u. a. zahlreiche Bein- und Rippenbrüche sowie Verletzungen am Hinterkopf festgestellt.)

„Mein verunglückter Freund Alfred Kloger war ein glühender Verehrer und Bewunderer der Alpenwelt, der sein ganzes Denken und Empfinden galt. Sein einziges Vergnügen, seine Erholung suchte er im Hochgebirge, das ihm wohl auch Stunden hehrster Lebensfreude gewährte. Ein zukunftsreicher Alpinist ist durch seinen frühen Tod aus unseren Reihen gerissen worden. Möge ihm von rechtdenkenden, wahren Alpinisten ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben!" Karl Schau-Schwechat b. Wien.

Absturz von der Grigna. Mitte Mai stürzten von vier Mailänder Turisten, die eine führerlose Ersteigung der Grigna von Süden aus unternommen hatten, drei, „die angeseilt waren, etwa 200 m ab in eine Schlucht". Die Bergung der Leichen war mit den größten Schwierigkeiten verbunden. Einzelheiten sind noch nicht gemeldet worden.

Allerlei.

Zur gefälligen Beachtung! Die Wiener Sektionen unseres Vereins richten an die Alpenvereinsmitglieder folgende Bitte: „Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Alpinisten und Wintersportsleute, besonders wenn sie mit Nachtzügen ankamen, seitens einzelner Gastwirte und Fuhrwerksbesitzer im Preise überhalten wurden, werden die Mitglieder der Wiener Sektionen dringend ersucht, diesbezügliche sowie schlechte Verpflegung und Unterkunft betreffende Klagen an ihre Sektionsleitung gelangen zu lassen, die es sich zur Aufgabe stellen wird, Abhilfe zu schaffen."

Berichtigung. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Darf ich Sie bitten, nachfolgender kurzen Erwiderung auf die Bemerkungen des Herrn Dr. Blodig in Nr. 8 der ‚Mitteilungen', S. 122, Raum zu geben.

„Zur tatsächlichen Berichtigung bemerke ich zunächst, daß, selbst wenn gegen ‚den übermäßigen Luxus auf den Hütten' nicht nur ‚Stimmen laut würden', sondern wirklich eingeschritten würde, damit meine Gesamtauffassung noch nicht zusammenfiele. Ferner: Die ‚Verbreiterung des Naturempfindens' setzt Herr B. als Tatsache voraus, um daraufhin gegen meinen ‚engherzigen Standpunkt' loszuziehen. Ich bestreite eben die Prämisse, daß die Massen wirklich von einem echten Naturempfinden in die Alpen gezogen werden. — Aus der Benutzung einer fremdländischen Publikation für meine Angriffe auf den D. u. Ö. Alpenverein glaubt Herr Bl. auf mangelndes deutsches Empfinden schließen zu dürfen. Ich kann indes auch als bewußter Deutscher keine Verpflichtung anerkennen, mich mit jedem in Deutschland existierenden Verein solidarisch zu fühlen. Die ‚Mitteilungen' oder ein anderes Vereinsorgan aber hätten meine Ausführungen nicht gebracht; ich hatte nach dieser Richtung hin bereits vergebliche Versuche unternommen. — Endlich: Ich habe nie und nirgend über den Alpinismus als Kulturhistoriker geschrieben. Ich habe nur gesagt, daß ich als solcher Verständnis für den Wert einer Sammlung wie der von Adolfo Hess besäße und daher bereit sei, auch meinerseits einem künftigen Kulturhistoriker des Alpinismus Material zu liefern. Der Belehrung über die Aufgaben meines Faches bedurfte ich also nicht.

Freiburg i. Br., 19. Mai 1914.

Alfred v. Martin, Dr. jur. et. phil."

Berichtigungen und Nachträge zur alpinen Unfallsliste des Jahres 1913. 1. Zu MAV. 1914, Nr. 3/4, S. 45, I/7: Es handelt sich nicht um einen Skelettfund, sondern um die Leiche eines an der Nagelfluhwand (Pfänder) abgestürzten Hilfslehrers aus Blaubeuren (Württemberg). — 2. Zu MAV. 1914, Nr. 3/4, S. 46, Nr. 6: Die Leiche des im Ödgraben durch eine Lawine verschütteten Wiener Schifahrers wurde am 30. April 1914 gefunden. — 3. Zu MAV. 1914, Nr. 3/4, S. 46 rechts oben: Die Nachricht vom Tode zweier Schifahrer anläßlich des 50 km-Rennens der tschechischen Schiläufer auf der Kesselkoppe beruht auf Wahrheit. — 4. Zu MAV. 1914, Nr. 5, S. 68, Nr. 23: Der betreffende Unfall ereignete sich beim Blumensuchen; er kommt daher als alpiner Unfall nicht in Betracht. — 5. Zu MAV. 1914, Nr. 5, S. 69, Nr. 33: Die Verunglückten waren Mitglieder der Akad. Sektion München, nicht des Akad. Alpenvereins München. — Zu Ende des Jahres 1913 ereigneten sich in der Schweiz noch zwei Unfälle, über die bei Abschluß der Liste noch keine Nachrichten vorlagen. 6. Der eine Unfall ereignete sich am 28. Dezember im Gebiet der Clariden. Eine Gesellschaft von fünf Personen, die jedoch nicht eine zusammengehörende Partie bildeten, traten am genannten Tage bei Schneesturm und Nebel den Abstieg von der Claridenhütte nach Linthal an. Zwei Schifahrer kehrten sofort wieder zur Hütte zurück, die übrigen, einer auf Schiern, zwei mit Schneereifen, setzten den Abstieg fort, einer der letzteren unabhängig von seinen zufälligen Begleitern und teilweise auf anderem Wege. Hierbei scheint er von einer Lawine verschüttet worden zu sein, wie denn auch die zwei anderen von Lawinen wiederholt bedroht waren. („Alpina" 1914, Nr. 2.) — 7. Über einen weiteren Unfall berichtet die „Alpina" in Nr. 2 und 5 1914: Am 29. Dezember wurde von der Leitung des Schweizerischen Militärschikurses Zweisimmen eine Militärpatrouille von 11 Mann über Saanenmöser — Hundsrück — Jaunpaß — Weißenbach abgeschickt, wobei einer der Teilnehmer, ein Stud. jur., durch eine vom Hundsrück abgehende mächtige Lawine verschüttet und getötet wurde. Das Unglück geschah bei schönem Wetter zwischen 2 und 3 U. nachmittags, als es galt, einen sehr steilen Hang von ungefähr 800 bis 1000 m Länge zu queren, und zwar etwas über dessen halber Höhe. Es scheint sich um ein Schneebrett gehandelt zu haben, da bei Beschreibung der Lawine von großen Blöcken und voranjagender Staubwolke die Rede ist. Vermutlich hat die Belastung durch 2 Mann das Abgehen der Lawine veranlaßt.

Merktafel.

21. Juni: Eröffnung der neuen Hubertushütte (der Sektion Krain) im Uratatale.

15.—16. August: Eröffnung der neuen Triglavseenhütte der S. Krain.

4., 5. u. 6. Sept.: Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran.

Literatur und Kartographie.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Dr. Julius Mayr: Das Büchlein von Hintertux. Brannenburg. Selbstverlag. Preis M. 1.— (K 1.20).

Sicher gedenken noch viele Leser der „Mitteilungen" mit Vergnügen der anmutenden Schilderungen, die der Verfasser dem Tuxer Gebiete widmete, dem stillen Talgrunde, in dem noch das einfach Natürliche die Verhältnisse und Menschen beherrscht, obwohl er hart neben einer überlaufenen Fremden-Heerstraße liegt. Feinsinnige Menschen lieben solche Gegenden, in denen sich ihnen die geheimsten und verborgensten Schönheiten der Natur in unendlicher Fülle offenbaren, und wenn sie dann noch solche Meister des Wortes sind wie der Verfasser, pflanzen sie diese Liebe auch in die Seelen anderer ein. Das „Büchlein von Hintertux" erzählt in behaglicher Art von Vergangenem und Gegenwärtigem, vom Leben und Treiben der Leute und dem Gestalten und Walten der Natur, bald mit schalkhafter Heiterkeit, bald mit ernstsinniger Betrachtung. Daß das Tuxertal an den Tragödien der Weltgeschichte ziemlich unbeteiligt blieb, wird man sich wohl denken können; aber die Ortsgeschichte solcher friedsamen Gebiete hat doch auch mancherlei Reize. Sorgfältig hat der Verfasser alles, was zu erfahren war, zusammengetragen und zu einem klaren, lehrreichen Bilde verarbeitet, so daß der Leser bald mit der Landschaft so vertraut ist, als hätte er Jahre darin gelebt. Eingehende Behandlung erfahren die warmen Heilquellen von Hintertux. Da der Verfasser Arzt ist, urteilt er als Sachverständiger. Bisher war Hintertux eben noch ein „Tiroler Badl" geblieben, das die Einheimischen zu schätzen wußten. Einer Entwicklung zu einem europäischen Kurort standen die schlechten Wegverhältnisse hindernd entgegen — schrieb ja einer 1859, daß „der Besuch für Kranke unausführbar, für Fremde lebensgefährlich" sei. Das ist nun endlich besser geworden: im Vorjahre wurde eine Fahrstraße (vorläufig nur bis Lanersbach) dem Verkehr übergeben, die das Tal zugänglich macht. Es ist kein Zweifel, daß nun auch das Tuxertal bald zu Ruf gelangen und die Zahl seiner Freunde sich verzehnfachen wird. Leicht hiezu gewonnen wird wohl jeder, der dies Büchlein liest, das mit seiner bestrickenden Werbekraft Sehnsucht erweckt, die reizvolle Landschaft zu durchwandern an der Hand eines so begeisterten Führers, wie es der Verfasser ist. —mm—.

Dr. O. Bernhard: Die erste Hilfe bei Unglücksfällen im Hochgebirge. Für Bergführer und Turisten. 5. Auflage. Stuttgart (Verlag Enke) 1913.

Das ausgezeichnete Samariterbüchlein Dr. Bernhards ist nunmehr in fünfter, vermehrter und verbesserter Auflage erschienen und kann neuerdings allen Bergsteigern auf das beste empfohlen werden. Klare und praktische Anleitungen zur ersten Hilfe und zur Improvisierung von Transportmitteln, 190 instruktive Abbildungen und eine vornehme Ausstattung zeichnen das Büchlein aus. —i.

Rieserfernergruppe, Gebiet der Barmer Hütte. Die von der S. Barmen herausgegebene Spezialschrift über die nähere und weitere Umgebung ihrer Hütte ist wieder neu gedruckt. Besondere Berücksichtigung haben unter anderem auch die verschiedenen Wege zum Hochgall, zum Großen Lenkstein und den benachbarten Gipfeln und die in jenem Gebiet möglichen Übergänge gefunden. Die Schrift wird Interessenten auf besonderen Wunsch durch den Vorstand der S. Barmen kostenlos zugesandt.

Kartographie.

Neuauflagen von Ravensteins Karte der Ostalpen, in 9 Blättern. Blatt I: Bayrische und Allgäuer Alpen, Blatt II: Salzburger Alpen und Salzkammergut, Blatt IV: Westtiroler und Engadiner Alpen, Blatt VI: Steirische Alpen und Karawanken, Blatt VII: Südtiroler und Venetianische Alpen, alle im Maßstab 1:250.000. Preis aufgezogen M. 4.— jede Karte. Diese Karten sind kürzlich erschienen und können wie immer auf das beste für Alpenturen empfohlen werden. Die Neuauflagen sind in bezug auf Schutzhütten, Bahnen, Landstraßen und Turistenwege ersichtlich einer durchgreifenden Durchsicht und Ergänzung unterzogen worden und stehen somit inhaltlich völlig auf der Höhe der Zeit. Die Gebirgsdarstellung in Höhenschichtenmanier, wie sie die Ravensteinschen Alpenkarten bringen, ist eine für die Gesamtzahl der Benützer glückliche Art, aber auch drucktechnisch die schwierigste Ausführung. In Verbindung mit dem peinlich genau bearbeiteten Inhalt begründete diese Methode durch Wiedergabe des plastischen Bergbildes den Ruf der Ravensteinschen Karten als beste aller bekannten Übersichtskarten. In sehr vielen Fällen macht der Besitz der Ravensteinkarte 1:250.000 das Mitführen von Spezialkarten überflüssig. Für Tal- und Jochwanderungen reichen sie unter fast allen Umständen aus, Hochturisten bedienen sich zweckmäßigerweise der Ravensteinkarten zum Ausarbeiten ihrer Fahrten, für die Tur selbst sind dann natürlich Spezialkarten erforderlich. Die Ravensteinkarten sind durch alle Buchhandlungen oder auch vom Verlage Ludwig Ravenstein, Frankfurt am Main, zu beziehen.

Vereinsangelegenheiten.

Kurs zur Einführung in Gletscherbeobachtungen im Zillertal 1914. Der Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins veranstaltet in der ersten Hälfte des September auf der Berliner Hütte im Zillertal einen zweiten Kurs zur Einführung in die Technik der Gletscherbeobachtungen, dessen Leitung wieder in liebenswürdiger Weise Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. S. Finsterwalder-München übernommen hat. Zur Beteiligung am Kurs werden ältere Hochschulstudierende der Geographie, Geologie, Physik oder der Naturwissenschaften, desgleichen auch entsprechend vorgebildete Lehrer im Amt zugelassen. Die Zahl der Teilnehmer ist auf höchstens 20 beschränkt. Um die Beteiligung am Kurs zu erleichtern, sind von einigen Sektionen des Alpenvereins Stipendien in Aussicht gestellt. Anmeldungen mit kurzem Studienausweis und Empfehlungen von akademischen Lehrern sind bis zum 15. Juni an Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Finsterwalder in München (Universität) zu richten.

Verein der Freunde des Alpinen Museums. Die ordentliche Mitgliederversammlung wird am Freitag den 4. September 1914, nachmittags 4 U., in Meran, in demselben Raum, in dem die Vorbesprechung des Alpenvereins stattfindet, abgehalten.

Tagesordnung: 1. Entgegennahme des Jahresberichtes, des Rechnungsberichtes des Vorstandes und Beschluß über dessen Entlastung.

2. Beschluß über den Jahresvoranschlag.

3. Anträge des Vorstandes sowie der Mitglieder.

Gemäß § 14 der Satzung werden die Mitglieder zu der Hauptversammlung hiermit eingeladen.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

☞ *Der Gesamtauflage dieser Nummer liegt das Verzeichnis der Fahrpreisbegünstigungen und der Veröffentlichungen des D. u. Ö. Alpenvereins bei.*

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 11. **München-Wien,** 15. Juni. 1914.

Die Tagesordnung der Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran am 4.—7. September d. J. steht auf Seite 161 dieser Nummer.

Wegabsperrungen.

Von Dr. **Otto Steinwender,** Reichsratsabgeordneter, in Villach.

Ein gewisser Herr Willers, wohnhaft in Bochum, Kanalstraße, tut kund und zu wissen, daß das Großglocknergebiet in seinen Besitz übergegangen und vom 1. August d. J. angefangen für den Touristenverkehr abgesperrt sei, da besagter Herr Willers auf seinem neu erworbenen Eigentum Steinwild auszusetzen beabsichtige; einige Wege sei er allerdings bereit freizugeben, weshalb er einen friedlichen Vergleich mit dem Alpenverein herbeizuführen hoffe.[1] Herr Willers scheint also zu glauben, es hänge von ihm ab, ob noch jemand den Großglockner besteigen, die Pasterze betreten oder die Oberwalder-Hütte besuchen dürfe. Darin wird er sich täuschen. Stellt er Verbotstafeln auf, so werden sie behördlich beseitigt werden; hindert ein von ihm bestelltes Organ einen Wanderer in seinem Wege, so wird die Gendarmerie einschreiten, und nicht einmal Steinböcke wird er aussetzen dürfen, denn der Steinbock kommt im kärntnerischen Jagdgesetze nicht unter den jagdbaren Tieren vor. Mit Herrn Willers werden wir also auch ohne friedlichen Vergleich fertig werden.

Vielleicht ist es ganz gut, daß einmal ein recht krasser Fall geschaffen wurde. Mit einer einmaligen Ausgabe von 60.000 K soll es einem Einzelnen möglich sein, das schönste Gebiet der österreichischen Alpen abzusperren, jährlich Tausende von Besuchern hinauszuwerfen, die bedeutenden Summen, die in die Schutzhäuser und in die Glocknerstraße hineingesteckt wurden, zu entwerten, einer auf den Fremdenverkehr angewiesenen und darauf eingerichteten Gegend die Adern zu unterbinden und in weitem Umkreise herum zahlreiche wirtschaftliche Existenzen zu schädigen! Daß das nicht angeht und nicht geduldet werden kann, sieht jedermann ein. Und doch bildet dieser Fall nichts als die Fortsetzung einer langen Reihe von Attentaten auf die Wegefreiheit in den Bergen. Man redet so oft davon, daß die Konflikte zwischen der Jagd und der Turistik durch gütliches Entgegenkommen von beiden Seiten beglichen werden sollten. Mit solchen Ratschlägen zum Frieden ist aber wenig gedient, der Konflikt muß vielmehr verschärft und zugespitzt werden, sonst holt sich die Turistik zu den bisherigen nur noch neue Niederlagen.

Dabei wird es niemandem einfallen, zu behaupten, daß alle Turisten Musterknaben seien. Nicht nur unter den Ausflüglern in der Nähe der großen Städte gibt es Rohlinge beiderlei Geschlechts, sondern auch unter den Bergwanderern finden sich, wenn auch nur ausnahmsweise, Leute, denen mehr Verstand und Rücksicht zu wünschen wären. Man fasse diese nur, aber fest! Polizeiverordnungen und landesgesetzliche Bestimmungen geben ja Handhaben genug dazu. Wer die Falltüren offenstehen läßt, wer durch Geschrei oder gar durch Pistolenschüsse Wild oder zahmes Vieh beunruhigt, wer Steine abläßt oder Flaschen in Scherben schlägt, für den gibt es ja eine reiche Sammlung von Geld- und auch von Arreststrafen. Insoferne also in dem Benehmen der Turisten der Grund zum Konflikte gelegen ist, fehlt es nicht an der gesetzlichen Grundlage für eine Auseinandersetzung und eine unter Umständen recht empfindliche Lösung. Doch waren es sicherlich nicht solche Ausschreitungen einzelner Turisten, die zu Wegeverboten und Absperrungen führten.

Abgesperrt wird nur aus Jagdrücksichten, sei es aus wirklichen oder aus eingebildeten. Der bäuerliche Besitzer sperrt fast nie ab, mögen ihm auch die Turisten seine Alpenwiesen zertreten, der Besitzer ererbter Herrschaften auch höchst selten, weil für ihn die Jagd nur eine angenehme Beigabe ist, dagegen tut es der Parvenu, der einen Komplex nur zu Jagdzwecken erworben hat. Solche Parvenus gibt es erst seit einigen Jahrzehnten; meist sind es Industrielle, noch häufiger gewesene Industrielle, die sich „veraktionieren" gelassen und daher nichts mehr zu tun haben. Ihnen schließen sich an Jagdpächter, namentlich von ärarischen Grundstücken, ebenso landfremd, protzig und rücksichtslos wie die Großgrundbesitzer neuester Marke. Höchst bedauerlicherweise machen es einzelne Persönlichkeiten auch nicht anders, deren soziale Stellung sie zur Rücksicht auf allgemeine Interessen verpflichten sollte.

[1] Man beachte hiezu den Bericht auf Seite 169 dieser Nummer.

Man sieht leicht ein, warum in den letzten zwei Dezennien die Wegverbote in den Alpen so zugenommen haben. Das Anwachsen des industriellen und des Finanzkapitals ermöglicht den Ankauf von Herrschaften und den Zusammenkauf von bäuerlichen Besitzungen, und den neuen Herren ist wenig am Ertrag, vielmehr alles an der Jagd gelegen; sie wollen daher das um teures Geld erworbene Gebiet nicht von den Turisten stören lassen. Zudem ist in dem Betriebe der Jagd selbst eine Änderung eingetreten; mit dem Besitzwechsel hat sie auch den adeligen Charakter verloren, sie ist, mag auch der neue Besitzer Baron oder Graf sein, plebejisch geworden, es handelt sich ihr jetzt um die Masse, um die Zahl. Gamsböcke und Hirsche haben für den Parvenu und leider auch schon für andere, die es den Parvenus gleichtun, nur dann Wert, wenn sie in Dutzenden geschossen werden; von einem Hochstande herunter feuern sie in das zusammengetriebene Rudel und bilden sich etwas auf ihr Weidmannsheil ein. Wenn aber viel geschossen werden soll, muß auch viel gehegt werden, und da könnte das „Wild", das kaum mehr diesen Namen verdient, von den Turisten in seiner Ruhe gestört werden.

In einem nichtpolitischen Blatte läßt sich das Vorgehen der österreichischen und der bayrischen Staatsforstverwaltung nicht näher besprechen. Wir können nur anführen, daß die Jagd auf den salzburgischen Staatsforsten so wenig trägt, wie niegendswo, nämlich nicht einmal 25 h per Hektar, daß aber nirgends so viel Wegverbote bestehen wie in Salzburg. Hierüber werden wir an einer anderen Stelle sprechen. In bezug auf Wegverbote wird auch in Steiermark ganz Bemerkenswertes geleistet, während wir in Kärnten es nur mit schüchternen Anfängen zu tun haben.

Wir brauchen eine gesicherte, wenn auch vernünftig geregelte Wegefreiheit in den Bergen. Wir brauchen sie für die Städte, für die Jugend, für die Erhaltung der Rasse, wir brauchen sie für den Fremdenverkehr, der weit über hundert Millionen Kronen nach Österreich bringt, der die Alpenbahnen belebt und in die rauhesten Gegenden einen bescheidenen Wohlstand bringt. In den bestehenden Gesetzen finden wir einen Schutz der Wegefreiheit nicht, wir müssen also erst die Gesetze schaffen. Zum Glücke fällt dieser Zweig der Gesetzgebung in die Kompetenz der Landtage, wir sagen: zum Glücke, weil die alpenländischen Landtage rasch und sachlich arbeiten. Doch wird man es so machen müssen, wie es bei der letzten Servituten-Gesetzgebung gemacht wurde: es müssen gemeinsame Besprechungen einer gleichzeitigen Aktion in allen beteiligten Landtagen vorausgehen, denn nur vor einem gemeinsamen Angriffe werden die gemeinsamen Gegner zusammenbrechen.

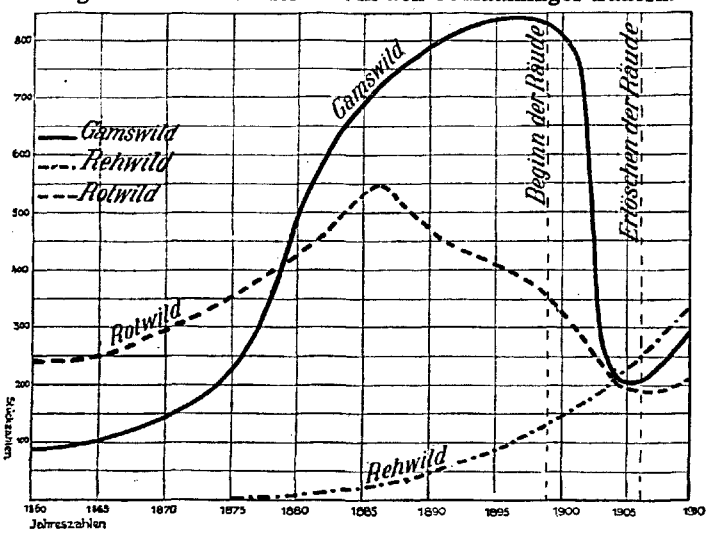
Über Natur- und Heimatschutz.

Von Dr. **Rudolf Jugoviz** in Bruck a./M.

(Schluß.)

Jeglicher Zwang durch Kultur wird fallen müssen, doch wird es nicht ausbleiben, daß der Mensch da und dort gegen Übergriffe der Natur einschreitet, zumal im Anfang, bis ein natürlicher Zustand hergestellt, bis alles wieder in natürliches Gleichgewicht gekommen, alles Getier in ein natürliches Verhältnis nach Art und Zahl gebracht wurde. Was die Kultur an der Ursprünglichkeit verdorben, kann nicht bloß durch „Verwildernlassen" ausgeglichen werden. Manche Holzart, die dem Raubbau vergangener Zeiten erlegen — wie die Zirbe[1] dem Bergbau und der Alpwirtschaft in vielen Hochlagen — ist wieder auf die natürlichen Standorte zu bringen. Das Übergewicht der einen Wildart muß beseitigt und so lange künstlich niedergehalten werden, bis die Natur selbst die Gegengewichte wieder schafft.

Graphische Darstellung des Steigens u. Fallens des Wildstandes während der letzten 50 Jahre im Prinz August von Sachsen-Coburgschen Reviere Kleinalm in den Schladminger Tauern.



Ein lehrreiches Beispiel für die Verschiebung im Wildstande infolge einseitiger Begünstigung einer Wildart zeigt nebenstehendes Graphikon, das das Steigen und Fallen des Wildstandes während der letzten 50 Jahre in einem berühmten Jagdreviere der Schladminger Tauern darstellt. Das Rehwild schwindet mit zunehmendem Hochwildstande; in die Massenzucht des Gemswildes greift die Natur ein, schonunglos, durch die Räude. Ob es bei der Kleinheit unserer Schutzrayone jemals ohne „künstliche

[1] Und die Eibe, die der Faßpipenerzeugung ihr Verschwinden verdankt.

Nachhilfe in der Natürlichkeit" gehen wird, bezweifle ich. Auch 150 km² sind in Fauna und Flora nicht völlig unabhängig von der kulturbeherrschten — kulturverdorbenen — Umgebung, deren Grund- und Jagdbesitzer sich manchen Vorteil erhoffen (Qualitätsverbesserungen des Wildes), manchen Schaden in Kauf nehmen müssen (Auswechseln von besten Stücken aus ihren Jagdgehegen in die natürliche Wildbahn des nicht abgezäunten Naturschutzparks). Ohne künstliche Fütterung im Winter wird sich gar bald ein wesentlich anderes Wildstandsverhältnis einstellen, nicht zuletzt eine natürliche qualitative Auslese, wenn schwächliches Wild, das heute bei Futterstadeln überwiegt, nicht künstlich überwintert und entartet wird. Es wird den Forstleuten und Weidmännern in den Alpen lehrreich sein, Neues zu erfahren über das natürliche und gesunde Verhältnis zwischen Wald und Wildstand, über Nutzen und Schaden aller Tiere, die man meist ganz fälschlich „nützlich und schädlich" nennt. Gar viel wird forstlich zu erforschen sein in dem Schutzgebiete der Alpen, denn nur zu tief wird überall in das natürliche Schaffen des Waldes eingegriffen, zu wenig Natürlichkeit und naturgemäße Pflege tritt uns entgegen.

In der sozusagen vegetationslosen, jungfräulichen Hochgebirgsnatur oberhalb der Wälder und Almen — über der Menschen Bereich — schützt sich die Natur durch ihre Unnahbarkeit durch lange Zeit selbst; doch Unnahbarkeit, Jungfräulichkeit erhöht das Verlangen, die Sehnsucht. Den letzten Dezennien war es vorbehalten, im Zerbrechen der Unnahbarkeit von Fels und Eis, in der Vernichtung der herrlichen Bergeinsamkeit Erstaunliches zu leisten. Ich denke da zunächst gar nicht an die alles zerstörenden Gipfelbahnen und Gipfelhotels, — gegen die man ein Schutzgesetz herausrufen sollte, — sondern an die Gipfelerstürmungen nur „der Bezwingung willen". Ich wünschte mir im Naturschutzpark noch unbezwungene, von Menschen noch nie betretene Gelände. In dieser Hinsicht täuschen wir uns nur zu oft und gerne. Man will als erster die Stätte betreten haben, wie man im Urwald gewesen sein will. Doch gelingt dies selten. Nur zu oft ist die Erstlingsersteigung einem schafesuchenden Halter oder einem Landmesser aufgezwungenermaßen schon früher gelungen, und fast alle die vielbewunderten „Hochwälder" der Alpen, die der Kahlschlag heute verschlingt, sind ein Gebild von Menschenhand. Die Wälder, in denen wir heute nutzen, hat zu 90 % der Mensch geschaffen in der „Eisenzeit" der Alpenländer, in der man den Wald sehr hoch gewertet. Der Sicherung des Holzkohlenbedarfes der Schmelzöfen zuliebe hat man Bauerngründe in den besten Lagen aufgekauft, besten Ackerboden aufgeforstet und ganze Landesteile durch „Kohlwidmungen" dem Montanbetriebe dienstbar gemacht

In die obere Baumgrenze griff die Alpwirtschaft im Verlangen nach Ausdehnung des Weidelandes und zur Deckung des Brenn- und Bauholzbedarfes allzeit zerstörend ein; so manche Alpe, so mancher Bergbau[1] der goldreichen Tauern mußte verlassen werden, weil es allmählich an Holz gebrach für Stollenzimmerung und Knappenhaus. Immer noch wird Wald zerstört bei uns wie auch in der mit weit strengeren Forstgesetzen gesegneten Schweiz. Raubbau in mißbräuchlicher Anwendung des Begriffes „Plenterung"[2] ist vor allem in der Waldvegetationsgrenze der gefährlichste Feind des Alpenwaldes. Die Waldfläche hat sich in den letzten Dezennien in den österreichischen Alpenländern vergrößert; wir nehmen auch auf dem Großgrundbesitze eine steigende Holzmassenproduktion wahr; im Kleinbesitze aber sinkt der Holzmassenvorrat rapid. Der Bauernwald, diese Sparkasse unserer Bauern, wird gründlich ausgeleert; unter Gesetzesschirm zwar wieder aufgeforstet, langt des Gesetzes Kraft leider nicht immer, die Pflege und Erhaltung der Aufforstung zu erzwingen.

Im Waldmantel der Täler und Gräben erfolgt die Holznutzung zumeist im Kahlschlag und hierin liegt wohl in der Regel der Grund der Klagen für den Beschauer. Auch in den allerdings flacheren Geländen anderer hochentwickelter Staaten (Sachsen und Böhmen) herrscht der Kahlschlag, aber weniger augenfällig, vom Gelände selbst verdeckt und nicht so „aufgezeigt" wie an den Hängen der Alpentäler. Es ist kein Zweifel, daß der Kahlschlag das Landschaftsbild im allgemeinen stört und unschön macht. Er ist die billigste, handwerksmäßige Form der Holznutzung, bietet große Weideflächen dem Vieh und dem Wilde; bei gewissenhafter, sachgemäßer Aufforstungstätigkeit und Jugendpflege bringt er jene gleichförmigen, ertragreichen Forste (meist Fichte), aber auch die von Stürmen und Schnee, von Feuer und Insekten am meisten bedrohten Bestände. Eine Rücksicht auf Abschwemmung und Verhagerung des Bodens kennt diese Nutzungsform kaum. Wirtschaftlich und ästhetisch jedenfalls verwerflich ist der „Kahlschlag auf großen Flächen". Ihm erlag der Urwald unserer Alpen. Nicht immer gelang es, auf den ausgehagerten Kahlflächen neuen Wald zu begründen durch Saat oder Pflanzung; nur zu oft — auf Südhängen in Steillagen, auf Bergstürzen und Geröllhalden — haben Sonne, Frost, Lawinen, Steinschlag und Wild alle Bemühungen der Forstleute vereitelt. Ich hatte noch das Glück, in den heiligen Hallen ausgedehnten Urwaldes im oberen

[1] Von einem jährlichen Holzzuwachs von 3,340.000 fm³ werden in Steiermark auf einer Waldfläche von 1,050.000 ha rund 2,734.000 fm³ genutzt. Damit werden 890.000 ha Wirtschaftswald gründlichst ausgenützt und nur in den 160.000 ha Schutz- und Bannwald bleiben zwangsweise 606.000 fm³ als Zinseszins des Waldes in der Kampfzone zurück.

[2] Das ist die Entnahme einzelner hervorstehender, älterer Stämme.

Mürztal zu wandern, die Jahr um Jahr 40.000 fm Holz für die Meilerstätten zu Neuberg lieferten, bis sie zertrümmert waren. Die Ruinen dieses Urwaldes erhalten zu wollen, ist löblich, die verkarsteten Hänge mühsam wieder aufzuforsten ist Gewissenspflicht, aber nichts vermag die an den Naturheiligtümern durch wüsten Kahlschlag begangene Sünde zu tilgen; die Urwaldstimmung ist für immer dahin!

Wenn wir von dem nur durch Aufklärung und strengen Zwang (Strafe) zu erlangenden Schutz für die Pflanzen- und Tierwelt der Alpen absehen, liegt es in den meisten Fällen in den Händen des Waldbesitzers, der Forstleute und der Alpwirte und wohl auch in der Menschenerziehung, die Wünsche der Naturschutzbestrebungen zu erfüllen. Es gilt einerseits, den Kahlschlag in großen Flächen nach Möglichkeit einzuschränken, anderseits die naturgemäße und natürliche Nutzung und Begründung der Forste durch Femelschlag[1] und Plenterung im ausgedehntesten Maße zu fördern, wo dies Gelände und Bestand gestatten. Vernünftige Pflege der Jugenden wird jene gesunden Waldbilder schaffen, die wir naturgemäße nennen. Die künstliche Waldbegründung greife überall dort und dann ein, wo und wann die Natur selbst nichts, nichts Zweckdienliches oder nicht zeitgerecht einen Jungwald zu schaffen vermag. — „Ein Wald in seinem besten Zustande ist gesund und schön." Gleiches gilt von Alpe und Feld. Für die meisten Naturschutzschwärmer, aber auch für den reiflich überlegenden Bergwanderer werden die Ziele des Naturschutzes erreicht sein — allgemein erreicht sein —, wenn es gestützt auf unsere bisherigen Erfahrungen und geleitet von der im Naturschutzpark gewonnenen Einsicht die Gelände der Alpen[2] ihrer natürlichen wirtschaftlichen Widmung und in pfleglichem Zustande erhalten bleiben. Das Natürliche und Gesunde, d. i. das Schöne in unseren Bergen, soll nicht Rarität werden! Im Walde nicht, nicht im Tal- und Almbetriebe des Klein- und Großbesitzes. In diesem Sinne muß der Naturschutzgedanke alles umfassend arbeiten, durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung, durch Schule und Gesetz. Letzteres mag in erster Linie berufen sein, durch Schutz gegen Raubbau in und auf der Scholle, durch Einschränkung des rein finanziellen Momentes im Forstbetriebe Altehrwürdiges und Schönes zu erhalten oder doch zu fristen.

Jeder, der die Notwendigkeit des Heimatschutzes erkannt hat, muß aber auch mitarbeiten an der Erhaltung eines gesunden Bauernstandes, der selbst mittun wird in allem, wenn er seinen Vorteil in der Sache erkennt. Und sein Vorteil wird in der wirtschaftlichen Hebung liegen, die gleichen Schritt geht mit der Gesundung und Verschönerung des Landes wie mit der Rückkehr zu natürlichem, normalem Betriebe und abhold ist der Verwahrlosung und Verwilderung. Zum Lande gehören unbedingt auch die Leute und deren Wirtschaft. Den Urzustand wird innerhalb gewisser Grenzen der Naturschutzpark und alles Gebiet oberhalb der Wirtschaftsgrenze menschlicher Arbeit weisen können, das übrige Land zeige aber im Bilde und in der Wirtschaft einen natürlichen und auch wirtschaftlich gesunden Zustand, das Ziel allgemeiner Schutzbestrebung.

Wie man dem Verschwinden des letzten Steinadlers und der Edelraute durch ein allgemeines Schongesetz entgegentrete, so schütze und fördere man auch den Menschen und seinen von den Vätern übernommenen zeitgemäß und naturgemäß ausgestalteten Wirtschaftsbetrieb in und auf der Erde. Dem Waldbesitze tut eine allgemeine Beförsterung — auch die ist ein Stück Heimat- und Naturschutzarbeit — dringend not, vor allem dem Kleinwaldbesitze! Man mehre das Kapital in dieser sichersten Anlage, man stürze die Kasse nicht vorzeitig um, sondern stütze sie durch genossenschaftliche Organisationen oder — es ist wohl nur ein Scheingebilde, das mir vorschwebt — durch Verstaatlichung des ganzen Wald-, noch besser des ganzen Grundbesitzes.[1] Der Mensch sei nur Nutznießer, nicht von Willkür und Eigennutz verführter Eigentümer! Bis sich dieser Traum verwirklicht, beschirme Bildung und Gesetz, Liebe und edle Begeisterung — der Naturschutzgedanke! — den Schmuck unserer Berge, den rauschenden Wald und die blühende Alm, Äcker, Wiesen und Gewässer, vor allem aber den bodenständigen, standortsgemäßen Menschen, „den Älpler" von einst. Fast ist er ausgestorben!

Den Charakter des Bauernhauses verdrängt der Baustil des Maurermeisters, die Volkstracht der Händler im Dorf und die Sitten — der Fremde, der über das Schwinden der Ursprünglichkeit klagt. Auch der „Aufklärungsdienst" der zur „Aufklärung" oder zur „Erhaltung von Sitten und Gebräuchen" manchenorts begann, gelingt zumeist daneben und zerstört Altehrwürdiges. Wir werden unsere Bauern-

[1] Das ist eine in der Regel forst- und gruppenweise Nutzung.

[2] Und auch anderer Gebiete.

[1] Im Sinne der Bodenreform: „Der Boden, diese Grundlage aller Existenz, werde unter ein Recht gestellt, das seinen Gebrauch als Werk- und Wohnstätte fördert, das jeden Mißbrauch mit ihm ausschließt und das die Wertsteigerung, die er ohne Zutun des einzelnen erhält, möglichst dem Volksganzen nutzbar macht."

gehöfte nicht mehr unter dem „Legschindeldach" erhalten — dazu fehlt das geeignete Holz, wie zu den Zäunen, die unaufhaltsam der Drahtzaun verdrängt, — aber vor Eternit und überflüssigem Gebrauch des Stacheldrahtes können wir schützen helfen. Wir werden den Bauern nicht mehr in die alte Volkstracht zwingen, trotz aller Trachtenfeste, die vielfach zu Maskeraden ausarten, neue „Trachten" einführen und alte lächerlich machen; die Volkstracht ist dem Ansturm neuer Zeit gewichen, sie ist heute in manchem wohl auch unpraktisch, auf dem Lande wie in der Stadt, in der kein Mensch daran denkt — so schön das wäre — wieder im Kleid der Biedermeierzeit einherzugehen. Wir verlangen es wenigstens nicht von den Städtern. Wir wollen die alte Tracht aber in Ehren halten und das von ihr zur Geltung bringen, was noch in unsere Zeit und in unser Leben paßt. Leder und Loden leben wieder auf in der Volkskleidung und ich rühme mir bei uns daheim auch das vielfach gute Beispiel der Städter. Ja, es war schon so weit gekommen, daß man manchenorts in Steiermark die kurze Lederhose „Herrenhose" und nur die lange lodene als „Bauernhose" bezeichnete und sich der Holzknecht seiner landesüblichen Kleidung schämte. Wie eigenartig! Längst vergessen ist es, daß aus der steirischen Holzknecht- und Bauerntracht Forstmann und Jäger ihr Ehrenkleid nahmen und aus dem Kleide unserer Bergleute Bluse und Waffenrock und auch die Mütze des k. u. k. österreichischen Militärs stammen.

Das Ehrwürdige in Tracht und altem Hausrat sollten Bauern, Bürger und Holzer begreifen, damit nicht bloß in den „historischen Kunstschutzgebieten" — in den Museen aller Art — und bei Trachtenfesten die gute alte Zeit zu sehen sei, damit nicht der Raubzug nach Altertümern und Altehrwürdigem, nach Hausrat und Gewandung anhalte, der Jahr für Jahr — in der Sommerszeit vor allem — durch die Lande geht. Die Sünden dieser Ausbeutung des Landes an Kunstschätzen sind nicht geringer wie jene des Kahlschlages und des Schießsports im Walde, sie sind aber gefährlicher, weil sie wenig oder gar nicht oder doch nur dem trauernden Kenner sichtbar sind, der machtlos Stück um Stück verschwinden, manches durch ein Tauschobjekt — städtischen Kunstkitsch — ersetzt sieht. Und gerade unter den Schwärmern in manchem Vereine finden wir bedenkliche „Sammler", von denen allerdings viele die Schätze für die Heimat und vor der Wanderung in fremde Lande retten.

Fänden sich doch auch heimatliche deutsche Banken und Sparkassen, die wie slawische und wälsche Geldbesitzer ihre Gelder im deutschen Walde unserer Berge umsetzten, dort naturgemäß ernteten, wo der deutsche Forstmann und Bauer einst Wald gesät haben! Und wie hohle Bäume oder vom Specht zerhackte Stämme erhalten werden durch Ausmauerung und Desinfektion, so erhalte man auch das ehrwürdigste Bauwerk der Menschen in den Alpen: das Bauernhaus. Ein Schutzgebiet sei allen Deutschen die Geburtsstätte Roseggers! Sollte sie es nicht in erster Reihe sein, um zu bewahren und zu retten, was noch vorhanden? Schmerzlich und beschämend ist es, dort Verwilderung und Verfall zu sehen, wo der Waldbauernbub, Peter Rosegger, noch Dienst tat im landwirtschaftlichen Betriebe seines Vaters. Oder sollte der Verfall an dieser Stätte ein Spiegelbild fürs ganze Bergland sein, das Rosegger stolz seinen Sohn nennt? Ein Schutzgebiet für den Verfall des Bauerntums in Steiermark? So scheint die Meinung zu sein des Waldpoeten. Und er hat wieder Recht!

Erhaltet den letzten pochenden Eisenhammer in unseren steirisch-kärntnerischen Bergen! Er gehört zum Land, zur Heimat! Es ist nicht nötig, nein, es ist ein Verbrechen, den letzten Zeugschmied durch das Eisenkartell erdrosseln zu lassen, wie man die steirischen Sensenschmiede rücksichtslos ausgerottet hat. Einhalt dem Raubbau der Großindustrie in unseren Bergen! Es fällt mir nicht bei, die Gegenwart auf die Zeit der „Kohlbauern- und Radgewerkenherrschaft" zurückschrauben zu wollen, so wenig als ich einen an die Eisenindustrie angelehnten, herabgekommenen Bauern zu retten hoffe. Aber das, was lebensfähig ist und sich zeitgemäß ausgestalten läßt, weil es an sich gesund ist, soll nicht mutwillig zugrunde gerichtet werden! Der Hammerschmied nicht und auch der Bauer nicht! Dr. M. Hainisch und Dr. Schuppli und noch andere haben Beweise erbracht, daß ein Großteil unserer Bauern lebensfähig wäre bei zeit- und ortsgemäßer Wirtschaft. Aktiengesellschaften wollen sich gründen zum Aufkauf und Weiterbetrieb lebensfähiger Bauernwirtschaften! Gleiches gilt von der Kleineisenindustrie. Volksvertreter! Schirmt das Land, sein Volk und seine Natur. Alle, die ein Herz haben für unsere Bergheimat, Fremde und Einheimische: Lehnet euch auf dagegen, alle, daß die Ursprünglichkeit verloren geht und Verwilderung und Verödung, von Habsucht und Eigennutz geführt, Schönheit und Gemütlichkeit zerstören zum Vorteile Einzelner. Wir haben den Heimatschutz und damit den Naturschutz so dringend nötig wie das Brot, um Kraft zu gewinnen gegen Übergriffe jeder Art, gegen Übermaß und Verarmung auf allen Gebieten, wir brauchen Museen für Heimatkunde und zu deren Ergänzung Naturschutzparke. Dringend nötig ist uns aber

die standorts- und zeitgemäße Erhaltung des Altehrwürdigen und des gesunden, schönen, wirtschaftlich richtigen Natürlichen allüberall.

Wir sind so glücklich, in den Ostalpen eine Vielgestaltigkeit des Geländes zu besitzen, die der freiesten Entfaltung der Jagd dienstbar sein kann bei vollem Urzustand und in voller Wildheit, ohne Schaden für andere, zum großen, oft einzigen Nutzen des Grundbesitzers und der Volkswirtschaft. — Das sind die Schutzgebiete, zumal in forstlicher Hinsicht, die Steilhänge und das wilde Hochgebirge. Aber auch Kulturland — Wald, Feld und Weide — haben wir, das in seiner besten Bewirtschaftung dem Einzelnen großen Nutzen, allen große Freude und Erholung bieten kann. Nicht wie es heute ist, soll es bleiben — so wäre es nur zu oft unnatürlich — sondern besser, naturgemäßer soll es werden; Wald soll wieder dorthin, wohin er naturgemäß gehört und wo er war, bevor die Raubwirtschaft ihn vernichtete, die Almen sollen wieder ergrünen in pfleglicher Wirtschaft. Vom Steingeröll und Bürstling befreit, mögen sie mit ihrem kraftvollen Futter in ozonreicher Luft helfen, einen wertvollen, gesunden Viehstand im Lande zu schaffen; das Herdengeläute von mehr und besserem Weidevieh, das Singen der Alpleute mag uns wieder erfreuen, die viehleeren Almen mögen verschwinden. Wald und Alm, innig vereint und ihre wechselseitig notwendige Hilfe erkennend, mögen zu Tale schauen aus dem Kampfgürtel des Waldes, wo die Königin Zirbe aus dem Blütengarten der Almrosen aufragt.

Mit einem Naturschutzpark allein kann dem Lande so wenig gedient sein wie mit einem Museum oder einem wissenschaftlichen Institute irgend welcher Art, wenn nicht die Erkenntnis, die der Mensch an solchen Orten sammelt, nutzbringend verwertet und Gemeingut wird. Eine Gesundung, ein Aufblühen, eine Verschönerung soll ausgehen für das ganze Land, indem der Heimat- und Naturschutzgedanke allen zu eigen wird, zum wirtschaftlichen und ethischen Vorteile des Gebirgsbewohners und zum Heile des Städters, auf dem Wege der Rückkehr zur Natur.

Die Erziehung unserer Jugend zum Alpinismus.

Von Ing. **Heinrich Walland** in Brünn.

Wie oft trifft man in den Bergen junge Turisten, die sich so gebärden, als ob sie als „erfahrene" Bergsteiger eine Belehrung oder gar eine Führung nicht nötig hätten. Es ist eine ziemlich allgemeine Erscheinung, daß man sich gerade in der Alpinistik nicht gerne als Neuling zu erkennen geben will; je jünger man ist, desto mehr Verlangen hat man, als ein „alter" Bergsteiger zu erscheinen. Es handelt sich hier zumeist entweder um Mittelschüler der höheren Jahrgänge oder um Abgänger von Mittelschulen, die sich nach den glücklich überstandenen Prüfungen auf ihrer ersten größeren Reise befinden. In ihr Programm wird mehr und mehr auch die Besteigung einiger Berge aufgenommen. Selbstredend müssen es sofort Berge von gutem Ruf sein, wenn sie auch schwer zu besteigen sind. Man will ja nach der Heimkehr bewundert werden. Die Vorbereitungen zu einer solchen Reise bestehen zumeist in einer allmählichen Anschaffung von Ausrüstungsstücken auf Grund von Preislisten und im „Studium" der ganzen Tur unter Zuhilfenahme der gewöhnlichen Schulkarten. Begreiflicherweise entspricht nun die Ausrüstung vielfach nicht den sich ergebenden Forderungen. Wie oft schleppt der Anfänger z. B. einen Eispickel oder ein Seil mit, ohne irgendwelche Kenntnis von deren Anwendung zu haben, während er an das Mitnehmen einer Wollweste oder der Handschuhe in der heißen Sommerszeit sicherlich nicht gedacht hat. Daß ihm seine Karte, vorausgesetzt sogar, daß sie eine Spezialkarte sein sollte, im Hochgebirge gar nichts nützt, wenn er im Kartenlesen nicht geübt ist, auch daran denkt er nicht. — Die alpinen Unfälle, welche sich alljährlich in den Sommermonaten ereignen, betreffen in vielen Fällen junge Leute. Die Ursache? Zumeist nicht entsprechende Ausrüstung, völliger Mangel an alpiner Erfahrung. Wo sollen auch die jungen Leute die für Hochgebirgsturen nötigen Kenntnisse her haben? Nur jene, die Gelegenheit haben, in Gesellschaft wirklich erfahrener Bergsteiger ihre Erstlingsturen zu machen, können sich in kurzer Zeit einige praktische Kenntnisse aneignen. Den wenigsten ist aber Gelegenheit geboten, auch daheim in Gesellschaft erfahrener Turisten, etwa in alpinen Vereinigungen, die für die Alpinistik erforderlichen Kenntnisse zu sammeln. Dies wird nicht nur durch die pekuniären Verhältnisse sondern begreiflicherweise durch die geltenden Schulvorschriften sehr erschwert, da den Mittelschülern die Teilnahme an Vereinen nicht erlaubt ist.

Wie ganz anders wäre es, wenn die jungen Leute ein gewisses Maß von Übung (Training), Kenntnissen und Erfahrung in der Turistik bereits zu Hause und bei kleinen Ausflügen sich angeeignet hätten, ehe sie ihre erste Hochgebirgstur unternehmen! Wie wertvoll wäre z. B. eine vorhergehende Belehrung über die Ausrüstung und ihre Anwendung, über das Verhalten bei Gefahr, über die alpinen Notsignale, über die Witterungsverhältnisse in hohen Regionen, über die erste Hilfeleistung, über die „zehn Gebote des Bergsteigers" usw.! Von welcher Wichtigkeit wären die damit verbundenen praktischen Übungen! Wie wertvoll wäre es für den jungen Turisten, die bevorstehende Tur wirklich zu studieren! Dies ist aber nur dann möglich, wenn ihm die nötige Literatur zur Verfügung steht und wenn ihm das Lesen der Spezialkarten geläufig ist, d. h. wenn er auf Grund der Karte die Terrainverhältnisse genau beurteilen kann. Wie genußreich und erzieherisch gestaltet sich eine Tur, wenn man über die geologischen Verhältnisse, über die Fauna und Flora, über die Sprache, Sitten und Gebräuche der Bevölkerung des in Aussicht genommenen Gebietes schon vorher etwas unterrichtet ist!

Auf welche Weise kann nun unsere Jugend in den Besitz dieser Kenntnisse und Fähigkeiten, für die sie zweifellos sehr empfänglich ist, gelangen? In der Schule? Nur zum Teil! Denn erstens stimmen unsere Wünsche nicht mit den genau vorgeschriebenen Lehrplänen überein, von denen man an den meisten Lehranstalten ja nicht abweichen darf, und zweitens sind begreiflicherweise nicht alle Professoren für Geographie, Geologie usw. von dem Interesse beseelt, unsere Jugend auch zu Alpinisten zu erziehen, besonders dann nicht, wenn sie selbst keine sind. Im übrigen wird es bei dem oft herrschenden Mangel an gediegenen Abbildungen, an einem Projektionsapparat und an dem entsprechenden Material von Lichtbildern an vielen Lehranstalten gar nicht möglich sein, der Jugend einen richtigen Begriff von unserer Alpenwelt zu geben. Wie wichtig wäre es für den reiferen Schüler, irgendein kleines Gebiet unserer herrlichen Alpenwelt aus möglichst vielen Bildern und einer eingehenden Beschreibung ken-

nen zu lernen! Wie anregend würde die Schilderung einer Bergbesteigung in diesem Gebiete wirken, und, wo möglich, dann der Besuch des Gebietes selbst! Nur auf diese Weise bekäme der Studierende einen richtigen Begriff über die Größe und Gestaltung eines auf der Schultafel mit einem Strich angedeuteten Gebirgszuges oder eines auf der Tafel durch ein Kreuz zur Darstellung gebrachten Berges. Eine derartige Einführung in das Studium der Alpenwelt würde in hohem Maße dazu beitragen, auch die Lust und Liebe für Geographie und Naturwissenschaften zu erwecken; dann würde auch das Kapitel der so komplizierten Alpen von der studierenden Jugend nicht so oft verwünscht werden. Es dürfte ja an manchen Schulen der Unterricht in dieser oder ähnlicher Weise geübt werden; allein nur dort, wo der Lehrer selbst ein begeisterter Alpinist ist und wo es an nötigen Lehrmitteln nicht mangelt. Leider treffen jedoch diese Vorbedingungen nicht immer zu.

Ist es aber unbedingt notwendig, daß sich die Erziehung unserer Jugend zu gesellschaftsfähigen und tatkräftigen Menschen lediglich innerhalb des Schulunterrichtes vollzieht? Haben wir nicht genug Beispiele, daß es erforderlich ist, der Jugend auch außerhalb der Schule Kenntnisse beizubringen? Ich führe nebst dem Musik-, Tanz- und Fechtunterricht das in den letzten Jahren in Österreich gepflegte Schießwesen an, dessen Unterricht sich unter militärischer Leitung im Beisein eines Zivillehrers vollzieht, und das von den besten Erfolgen begleitet ist. Ferner erinnere ich an das immer mehr gepflegte Jugendwandern, an Pfadfinderbunde u. dgl. Einrichtungen, die für die Gesundheit und das Gemüt der studierenden Jugend von höchst wohltuender Wirkung sind.

Wäre es demnach nicht möglich, in Orten, wo alpine Vereinigungen bestehen, diese für eine alpine Erziehung der Jugend zu gewinnen? So manche Sektion unseres Vereins dürfte in der Lage und wahrscheinlich auch gerne bereit sein, jährlich oder jedes zweite Jahr einen „Alpinen Jugendkurs“ abzuhalten. In diesem wäre je eine Anzahl von Vorträgen über Ausrüstung, Notsignale, Rettungswesen, Kartenlesen, Verproviantierung, Hygiene — mit besonderer Berücksichtigung im Gebirge —, erste Hilfeleistungen usw. zu widmen. Die Verteilung der einzelnen Vortragsgegenstände müßte so weit als möglich dem Berufe der als Lehrer tätigen Sektionsmitglieder entsprechen, insbesondere bezüglich der Belehrung aus Hygiene und erster Hilfeleistung. In Verbindung mit den Vorträgen wären praktische Übungen abzuhalten. Eine besondere Beachtung wäre den Lichtbildervorträgen zu schenken.

Ich bin überzeugt, daß an derartigen Kursen viele Studierende teilnehmen würden, sicherlich aber alle jene, die beabsichtigen, in den nächsten Ferien ihre erste Gebirgstur zu unternehmen, sowie jene, die sich dem Alpinismus bereits hingegeben haben. Damit wäre aber der Zweck eines alpinen Kurses zum größten Teile erfüllt. Einer etwaigen Einsprache, daß diese Kurse für die ohnedies geplagte Schuljugend eine Mehrbelastung bedeuten würden und dem eigentlichen Studium hinderlich wären, möchte ich vorweg begegnen. Ich meine, die Kenntnisse, welche sich die Studierenden in einem derartigen Kurs freiwillig aneignen, würden nicht nur eine Bereicherung des Wissens aus den vorgeschriebenen Schulgegenständen bedeuten, sondern auch zum Studium aller jener Fächer, welche mit der Gebirgswelt im Zusammenhange stehen, aneifern und es auch erleichtern. Bei der Aufnahme in „Alpine Jugendkurse“ dürfte man jedoch nicht engherzig vorgehen. Außer der reiferen studierenden Jugend sollte man die Aufnahme auch anständigen jungen Leuten aller Berufsklassen gewähren.

Tatsächlich wird auch einer den vorstehenden Gesichtspunkten mehr oder weniger angemessenen Jugenderziehung manchenorts bereits Rechnung getragen. So hat sich z. B. in Innsbruck ein „Alpiner Jugendwanderausschuß“ gebildet, der grundsätzlich aus Lehrpersonen, Ärzten und Alpenvereinsvertretern besteht und sich zur Aufgabe gestellt hat, das alpine Jugendwandern zu fördern und so auch die Liebe zu der Heimat und zu der Alpenwelt zu erwecken.[1]

Die große Bedeutung, die einer derartigen Erziehung unserer Jugend für unsere Wehrmacht zukäme, läßt sich kaum unterschätzen.

Mit großer Genugtuung könnte aber auch unser Alpenverein auf die Erfolge alpiner Jugendkurse blicken. Das Bewußtsein, unserer Jugend den Idealismus zur Alpenwelt vermittelt und ihr die Waffen gegen die Unbilden der oberen Regionen unseres Erdballes gegeben zu haben, würde die aufgewandte Mühe reichlich belohnen. Dann käme die Zeit, wo auch die jungen Turisten bescheiden die Bergwelt betreten und es nicht mehr nötig haben werden, als erfahrene Bergsteiger nur zu „scheinen“. Die Zahl der auf Mangel jeglicher Erfahrung zurückzuführenden alpinen Unfälle wird abnehmen. Von einer ihr ebenbürtigen Armee von Bergsteigern wird unsere geliebte Alpenwelt kein Opfer unnütz verlangen.

Mögen meine Ausführungen bei recht vielen Sektionen unseres Vereins auf fruchtbaren Boden fallen. Es gilt ja vorläufig nur einen Versuch. In welcher Weise und durch welche Mittel man alpine Jugendkurse zu einer dauernden Einrichtung gestalten könnte, das soll auf Grund der gemachten Erfahrungen der hoffentlich nicht zu fernen Zukunft vorbehalten bleiben.

Die alpinen Vereine, und allen voran unser D. u. Ö. Alpenverein, haben sich seinerzeit die hohe Aufgabe gestellt, die Alpenwelt der Menschheit zu erschließen. Da nun diese Riesenarbeit gelöst erscheint, winkt ihnen eine zweite: auch die Menschheit für die Bergwelt zu erschließen.

[1] „Mitteilungen“ 1914, Nr. 12, S. 20.

Alpine Bautätigkeit.

Von Dr. **Heinrich Menger** in Innsbruck.

Es ist nicht verwunderlich, daß der niederschlagsreiche Sommer des Jahres 1913 die Bautätigkeit der alpinen Körperschaften ganz wesentlich beeinträchtigt hat. Verschiedene Hütten, deren Eröffnung im Laufe des vergangenen Sommers vorgesehen war, werden erst heuer dem Verkehr übergeben werden, die bauführenden Sektionen und Vereine mußten vielfach froh sein, die Hütte wenigstens unter Dach bringen zu können. Unter denselben Verhältnissen litten auch die verschiedenen Wegbauten. Alter Schnee, der nicht weichen wollte, und neuer, der dazukam, haben vielfach den Beginn eines Wegbaues, noch häufiger die Vollendung eines solchen unmöglich gemacht. Es war wohl rege Baulust vorhanden, die Bautätigkeit selbst wurde jedoch durch höhere Mächte eingeschränkt.

Nicht unbeachtet kann die Bautätigkeit des Turistenvereins „Die Naturfreunde“, Hauptleitung in Wien, bleiben, dessen Mitgliederzahl stark im Wachsen begriffen ist. Vor allem deutsche und schweizerische Ortsgruppen dieses Vereins entwickeln eine rege Tätigkeit; allerdings handelt es sich hierbei zum Teil nicht um alpine Schutzhütten, sondern mehr um Erholungsheime in der Nähe des Ortsgruppensitzes.

In der Form der Übersicht ist keine Änderung eingetreten. Ich glaube nicht, daß die nachfolgende Zusammenstellung an Übersichtlichkeit hinter jener in den „Mitteilungen“ 1910, S. 155, zurücksteht. Die Einteilung nach Gebieten erfolgte, soweit die Ostalpen in Betracht kommen, auf Grund des Alpenvereinskalenders in nördliche, zentrale und südliche Ostalpen.

I. Ost-Alpen.

Name der Hütte	Gruppe, Standplatz	Höhe	Die Hütte dient zur Besteigung des Gipfels	Belegraum	Talorte	Besitzer	Bemerkung
Schihütte, Schwarzwasseralpe	Bregenzer Wald, Kleines Walsertal, Ifengebiet	1980	Steinmandl, Didamskopf	30	Riezlern	Schivereinigung d. S. Schwaben	1913 eröffnet?
Göppinger Hütte	Bregenzer Wald, Braunarlspitzgruppe, Gamsboden	2230	Hochlichtspitze, Johanneskopf	23 40	Lech, Langen, Danöfen, Buchboden	S. Hohenstaufen	Eröffnung 1913.
Hermann v. Barth-Hütte	Allgäuer Alpen, Wolfebenerkar	2150	Krottenkopf, Marchspitze	53	Elbigenalp	Akad. Alpenver. München	Zubau 1913 eröffnet, bewirtschaftet.
Ulmer Hütte	Lechtaler Alpen, ober St. Christoph	2280	Schindlerspitze, Valluga	?	Zürs, St. Anton	S. Ulm	Zubau im Bau.
Unterstandshütte	Lechtaler Alpen, Sela-Alm	1411			Elbigenalp	S. Memmingen	Im Bau.
Schihütte	Lechtaler Alpen, am Grubigstein	?	Grubigstein	?	Lermoos	Wintersportverein Lermoos	1913 eröffnet?
Wr.-NeustädterHütte	Wetterstein, Österr. Schneekar	2220	Zugspitze	50	Ehrwald	S. Wr.-Neustadt des Ö. T. K.	Zubau 1913 eröffnet.
Knorrhütte	Wetterstein, am Platt	2052	Zugspitze	?	Garmisch-Partenkirchen	S. München	Zubau 1913 eröffnet.
Höllentalhütte	Wetterstein, Höllentalanger	1382	Zugspitze	40 u. ?	Garmisch-Partenkirchen	S. München	Zubau im Bau?
Reintalangerhütte	Wetterstein, Reintalanger	1367	Hochwanner u. a.	48	Garmisch-Partenkirchen	S. München	Eröffnung 1914.
Solsteinhaus (Erlhaus)	Seefeldergruppe, am Erlsattel	1800	Erlspitze, Solstein	60—70	Hochzirl, Scharnitz	S. Innsbruck	Eröffnung 1914.
Nördlinger Hütte	Seefeldergruppe, an der Reitherspitze	2187	Reitherspitze	18 u. ?	Zirl, Seefeld	S. Nördlingen	Zubau im Bau?
Karwendelhütte	Karwendel, an der Karwendelspitze	1510	Karwendelspitze	?	Mittenwald	S. Mittenwald	Vergrößerung im Bau?
Hallerangerhaus	Karwendel, am Halleranger	1745	Speckkarspitze u. a.	120	Scharnitz, Hall i. T.	S. Schwaben	Neubau an Stelle des durch eine Lawine zerstörten alten Hauses. Im Bau.
Alpenwirtsch. «Thaurer Alpe»	Karwendel, Thaureralpe	1701	Thaurerjochspitze	?	Thaur, Hall i. T.	Privat	1913?
Unterkunftshaus «Vomperberg»	Karwendel, Vomperberg	850	Hochnißl	ca. 15	Schwaz, Vomp	Privat	1913 eröffnet.
Unterkunftshaus «Pletzachalpe»	Karwendel, Gerntal	1050	Seebergspitze	?	Pertisau	Privat	Im Bau?
Krottenkopfhütte	Walchenseeberge, am Krottenkopf	1955	Krottenkopf, Rißkopf	23	Garmisch-Partenkirchen	S. Weilheim-Murnau	Zubau 1912 eröffnet.
Unterstandshütte	Walchenseeberge, am Weg zum Herzogstand	?		?	Kochel	S. München	1912?
Tegernseer Hütte	Tegernseer Berge, Sattel zwischen Roß- und Buchstein	1700	Roßstein, Buchstein	20	Tegernsee, Kreuth Bayerwald	S. Tegernsee	Zubau 1913 eröffnet, auch Schihütte.
Schihütte	Tegernseer Berge, Rauhalm, unter dem Silberkopf	1400	Silberkopf	10	Lenggries	Alpiner Skiklub München	Eröffnung 1913, Benützung nur den Mitgliedern gestattet.
Schihütte	Tegernseer Berge, auf dem Galan (?)	?	?	?	Rottach	Skiklub Rottach	1913 eröffnet.
Schihütte	Schlierseer Berge, Freudenreich-Hochleger	1360	Brecherspitze	?	Fischhausen	Deutscher Touringklub	Umgebaute Almhütte, 1913 eröffnet.
Bodenschneidhaus	Schlierseer Berge, Rettenböckalm	1356	Bodenschneid, Brecherspitze	60	Fischhausen, Neuhaus	Alpenklub München-Giesing	Zubau 1913 eröffnet, auch Schihütte.
Schihütte	Schlierseer Berge, Sudelfeldalm	?	Sudelfeld	10	Bayrischzell	Privat	Eröffnung 1913/14.
Schihütte	Chiemgauer Alpen, auf dem Hochries	1570	Hochries	20	Aschau, Frasdorf	S. Rosenheim	Eröffnung 1914.
Spitzsteinhaus	Chiemgauer Alpen, auf dem Spitzstein	1277	Spitzstein	40—50	Oberaudorf, Erl	Alpenklub München-Giesing	Ankauf; wird hergerichtet.
Riesenhütte	Chiemgauer Alpen, auf dem Hochries, Riesenalm	1445	Hochries	20—30	Frasdorf	S. Oberland	Schihütte, 1913 eröffnet.
Windschutzhütte	Kaisergebirge, auf dem Stripsenkopf	1800	Stripsenkopf	?	Kufstein	S. Neu-Ötting	Im Bau?
Unterstandshütte	Kaisergebirge, auf der Pyramidenspitze	1999	Pyramidenspitze	12	Vorderkaiserfelden	S. Oberland	Eröffnung 1913.
Untersberghaus	Berchtesgadner Alpen, auf dem Geiereck	1663	Untersberg	?	Grödig, Salzburg	S. Salzburg	Neub. an Stelle d. abgebrannt. Hauses; Eröffnung für 1915 vorgesehen.
Stöhrhaus	Berchtesgadner Alpen, auf dem Untersberg	1894	Untersberg	27 u. ?	Berchtesgaden	S. Berchtesgaden	Zubau 1912 eröffnet.
Traunsteiner Hütte	Berchtesgadner Alpen, Reiteralpe	1600	Reiteralpe	14 u. ?	Unken, Lofer	S. Traunstein	Zubau im Bau.
Feisterkarhütte	Dachsteingruppe, Feisterkar	2000	Sinabell, Scheichenspitze	?	Schladming	S. Austria	Eröffnung 1914.
Grimminghaus	Dachsteingruppe, Grimming	1600	Grimming	14	Steinach-Irdning	S. Obersteier	Im Bau?
Schihütte	Totes Gebirge, Tauplitzalpe	ca. 1600	Weiße Wand u. a.	?	Klachau	Akad. Turnverein Graz	Almhütte, gepachtet, eingerichtet, 1913 eröffnet, nur für Mitglieder.
Mödlinger Hütte	Ennstaler Alpen, Treffneralm	1520	Admonter Reichenstein	ca. 35	Johnsbach	S. Mödling	Eröffnung 1914.
Wetterschutzhütte	Hochschneeberg, auf dem Ohlerkreuz	1087	Ohler	?	Puchberg	Alp. Ges. Alpenfreunde Wien	1913 eröffnet.
Fischerhütte	Hochschneeberg, auf dem Kaiserstein	2061	Schneeberg	250(?)	Payerbach	Ö. T. K., Zentrale	Zubau 1913 eröffnet.
Schiestlhaus	Hochschwab, auf d. Schwabenboden	2160	Hochschwab	150	Seewiesen, Buchberg	Ö. T. K., Zentrale	Zubau 1913 eröffnet.
Naturfreunde-Hütte	Veitschalpe, auf dem Hundskopf, nördl. v. Mehlstübl	?	Mehlstüblberg	?	Wartberg, Mitterdorf, Veitsch	Ortsg. Wartberg d. «Naturfrd.»	1913 eröffnet.
Habsburghaus	Raxalpe, Hohe Grieskogel	1777	Rax	170	Prein	Österr. Gebirgsverein	Zubau 1913 eröffnet.
Schihütte	Niederösterr. Voralpen, auf der Büchleralpe	1375	Büchleralpe	?	Mariazell, Josefsberg	Alp.-Ski-Verein	1913 eröffnet?
Hermann Rudolf-Hütte	Niederösterr. Voralpen, auf dem Schwarzwaldeck	1069	Schwarzwaldeck	30	St. Veit a. d. Gölsen, Salzerbad, Klein-Zell	Alp. Gesellsch. «Gamsveigerl», Wien	1913 eröffnet, auch Schihütte, an Sonntagen bewirtschaftet.
Gemeindealpenhaus	Niederösterr. Voralpen, auf der Gemeindealpe	1623	Gemeindealpe	44	Mitterbach, Mariazell	Österr. Gebirgsverein	1913 eröffnet, ganzjährig bewirtschaftet.

Name der Hütte	Gruppe, Standplatz	Höhe	Die Hütte dient zur Besteigung des Gipfels	Belagraum	Talorte	Besitzer	Bemerkung
Naturfreunde-Haus	Hohe Wand	?	Hohe Wand	?	Scheuchenstein	Ortsgruppe Wr.-Neustadt der «Naturfrnd.»	1913 eröffnet, frühere Kalchgruberhütte.
Rottnerhütte	Hohe Wand	?	Hohe Wand	?	Scheuchenstein	Privat?	1913 eröffnet, Sommerwirtschaft.
Hochwandler-Haus	Hohe Wand, auf dem Plackles	1135	Hohe Wand	?	Neusiedl	Alpine Gesellschaft D'Hochwandler	1913 eröffnet, der Allgemeinheit nicht zugänglich.
Straßburger Hütte	Rhätikon, am Brandnerferner	2700	Scesaplana	53	Brand	S. Straßburg	Zubau 1913 eröffnet.
Sarotlahütte	Rhätikon, Obere Sarotlaalpe	1640	Zimbaspitze	8 u. ?	Brand	S. Bludenz	Zubau 1913 eröffnet?
Waldhäusel	Rhätikon, am Golmerjoch, Montavon	1300	Golmerjoch	12	Tschagguns	Privat	Schihütte, 1913 eröffnet, Schlüssel in Tschagguns, Gasthof «zum Löwen».
Jamtalhütte	Silvretta-Gruppe, Jamtal	2163	Fluchthorn, Piz Buin u. a.	28u.10	Galtür	S. Schwaben	Zubau 1913 eröffnet.
Darmstädter Hütte	Ferwall-Gruppe, Moostal	2380	Kuchenspitze, Scheibler, Küchelspitze	24 u. ?	St. Anton	S. Darmstadt	Zubau im Bau?
Rauhenkopfhütte	Ötztaler Gruppe, auf dem Rauhenkopf	2731	Weißseespitze u. a.	32	Feuchten	S. Frankfurt a. M.	Vergrößerungsbau 1913 eröffnet.
Gepatschhaus	Ötztaler Gruppe, Gepatschalpe	1928	Glockturm u. a.	60	Feuchten	S. Frankfurt a. M.	Vergrößerungsbau 1913 eröffnet.
Breslauer Hütte	Ötztaler Gruppe, Ötztaler Urkund	2848	Wildspitze	ca. 50	Vent	S. Breslau	Zubau 1913 eröffnet.
Stettiner Hütte	Ötztaler Gruppe, am Eisjöchl	2855	Hochwilde, Hochweiße, Lodner	ca. 35	Pfelders, Eishof	S. Stettin	Zubau 1913 eröffnet.
Bielefelder Hütte	Ötztaler Gruppe, Acheralm	2000	Acherkogel	?	Ötz	S. Bielefeld	im Bau?
Starkenburger Hütte	Stubaier Gruppe, Haslergrube	2229	Gr. Burgstall	34	Neustift, Fulpmes	S. Starkenburg	Zubau 1914 eröffnet.
Schihütte	Stubaier Kalkkögel, Birgitzköpfel	1808	Birgitzköpfel, Pfriemesköpfel	10	Völs, Kematen i. Tirol	Ortsgruppe Innsbruck der «Naturfreunde»	Gepachtete Almhütte, zur Unterkunft hergerichtet.
Marburg-Siegener Hütte	Sarntaler Alpen, Flaggerscharte	2489	Tagwaldhorn, Jakobspitze	25	Franzensfeste, Oberau	S. Marburg i. Hessen	Eröffnung 1914, Schihütte.
Boarhütte	Sarntaler Alpen, auf dem Rittnerhorn	2200	Rittnerhorn	6	Oberbozen, Klobenstein	S. Bozen des Ö. T.-K.	1913 eröffnet, Schihütte, herger. Sennhütte, Schimarkierung. Schlüssel gegen Erlag von K 5.
Ifingerhütte	Sarntaler Alpen, auf dem Ifinger	1780	Ifinger	40	Meran	Ortsgruppe Meran der «Naturfrnd.»	Neubau 1914 eröffnet.
Alpenwirtschaft Nafing	Tuxer Tonschiefergebirge, unter dem Nafingjoch	1750	Hobarjoch, Halselspitze	12	Terfens-Weer	Privat	Eröffnung 1913.
Wiener Hütte	Zillertaler Alpen, Hochfeiler	2665	Hochfeiler u. a.	10 u. ?	St. Jakob i. Pfitsch	Österr. Alpenklub	Zubau 1914 vollendet, bewirtschaftet.
Plauener Hütte	Reichenspitzgruppe, Kuchelmooskar	2300	Reichenspitze u. a.	26 u. ?	Mayerhofen	S. Plauen i. Vogtland	Zubau 1913 vollendet?
Unterkunftshaus	Kitzbüheler Alpen, auf der Ehrenbachhöhe	1800	Ehrenbachhöhe	?	Kitzbühel	S. Kitzbühel od. Wintersportver. Kitzbühel	im Bau oder geplant?
Hochgrindeckhaus	Salzburger Schieferalpen, unter dem Gipfel	1827	Hochgrindeck	30	St. Joh. i. Pongau, Bischofshofen	S. Ybbstaler	Von der Sektion Pongau verkauft, Sommerwirtschaft.
Deferegger Hütte	Venedigergruppe, auf dem Mullwitzaderl	2960	Gr.-Venediger	15 u. ?	Prägraten	Österr. Touristenklub	Zubau 1914 im Bau?
Salmhütte	Glocknergruppe, Leitertal	2755	Gr.-Glockner	?	Heiligenblut	S. Wien	Neuerrichtung geplant.
Kieler Hütte	Granatspitzgruppe, am Gradötzkees	2300	Gr. Muntanitz	?	Windisch-Matrei	S. Kiel	im Bau oder geplant?
Seebichlhaus	Goldberggruppe, am Zirmsee	2464	Hoher Sonnblick, Goldzechkopf	9 u. ?	Heiligenblut	Privat	Von den Besitzern in Eigenbetrieb wieder übernommen, Umbau bis 1915 fertig.
Moraviahütte	Ankogelgruppe, Klein-Elendscharte	2700	Keeskogel u. a.	?	Bad Gastein	S. Moravia	im Bau.
Mostnockhütte	Rieserfernergruppe, auf dem Gr. Mostnock	2600	Mostnock, Durreck	?	Sand i. Taufers	S. Bautzen	im Bau oder geplant?
Kasseler Hütte	Rieserfernergruppe, am Rieserferner	2274	Hochgall u. a.	17 u. ?	Sand i. Taufers, Rein	S. Kassel	Zubau 1914.
Elberfelder Hütte	Schobergruppe, Gößnitzscharte	2732	Talleitenspitze, Hornkopf	?	Lienz	S. Elberfeld	Eröffnung 1914.
Haidaer Hütte	Schobergruppe, am Wangenitzsee	2413	Petzeck	?	Winklern, Mörtschach	S. Haida	im Bau.
Schutzhütte	Schobergruppe, auf dem Zettersfeld bei Lienz	2212	Zettersfeld	26	Lienz	Privat	1913? Sommerwirtschaft.
Feldnerhütte	Kreuzeckgruppe, am Glanzsee	2150	Kreuzeck	7 u. ?	Greifenburg	S. Kärntner Oberland	Zubau 1914 vollendet.
Polinikhütte	Kreuzeckgruppe, Stampferalpe	1830	Polinik	25	Obervellach	S. Mölltal	Zubau 1913 vollendet.
Hans Wödl-Hütte	Niedere Tauern, Seewigtal	1520	Hohe Wildstelle	21	Aich, Haus, Seewigtal	Alp. Gesellschaft Preintaler	Zubau 1913.
Plannerhütte	Niedere Tauern, Donnersbachtal	1620	Schoberspitze	36	Trautenfels, Donnersbach	S. Die Reichensteiner	Zubau 1914 eröffnet.
Landwierseehütte	Niedere Tauern, Landwieralm	2000	Hochgolling	?	Schladming, Tamsweg	S. Lungau	Turistenzimmer 1913 eröffnet.
Hans Prosl-Hütte	Norische Alpen, Mugelgipfel	1632	Mugel	19	Leoben, Bruck a. d. Mur	S. Leoben des Ö. T.-K.	Neuer Name des Mugel-Schutzhauses.
Kernstockhütte	Fischbacher Alpen, auf dem Masenberg	1262	Masenberg	?	Pöllau, Vorau	Privat?	1913 eröffnet, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Hütte auf dem Rennfeld.
Rosegger-Alpenhaus	Fischbacher Alpen, Pretulalpe	1656	Pretulalpe	12	Mürzzuschlag	Alp. Gesellschaft Stoanwandler	Schihütte, durch Kauf in den Besitz der genannten Gesellschaft übergegangen.
Stuhlecker Hütte	Fischbacher Alpen, Stuhleck, Pretulalpe	?	Stuhleck	?	Spital am Semmering	Alp. Gesellschaft Stuhlecker	Unterstandshütte, 1913 erbaut.

Name der Hütte	Gruppe, Standplatz	Höhe	Die Hütte dient zur Besteigung des Gipfels	Belegraum	Talorte	Besitzer	Bemerkung
Wetterkogler-Haus	Wechselgebiet am Hochwechsel	1738	Hochwechsel	31	Mönnichkirchen, Aspang	Alp Gesellschaft Wetterkogler	Neu gebaut und vergrößert, Schihütte, 1913 eröffnet, ganzjähr. bewirtsch.
Hallerhaus	Wechselgebiet, Steinerne Stiege	1308	Hochwechsel	50	Mönnichkirchen, Tauchen	Alp.Gesellschaft Die Haller	1911 eröffnet, ganzjährig bewirtschaftet. (Nachtrag.)
Zufallhütte	Ortlergruppe, Martelltal	2273	Zufallspitze u. a.	40	Goldrain, Gand	S. Dresden	Zubau 1913 eröffnet, Telephon.
Dortmunder Hütte	Ortlergruppe, am Grünsee	2500	Zufrittspitze, Eggenspitze	?	Gand, Zufritt	S. Dortmund	im Bau oder geplant?
Schutzhaus	Mendelzug, auf der Erzherzog Eugen-Spitze	1604	Mendel	12	Kaltern	Privat	Eröffnung 1913?
Albergo «Ceschini»	Brentagruppe, Valle d'Algone	1800	Cima di Nardis	?	Stenico, Pinzolo	Privat	1913 eröffnet.
Rifugio Telegrafo	Monte Baldo-Zug, am Monte Maggiore	2150	Monte Maggiore	26 u. ?	Ferrara, Caprino	S. Verona des C. A. I.	1913 vergrößert.
Schihütte	Enneberger Dolomiten, am Halsl	1866	Tatschjöchl	?	Albeins, Villnöß	Privat	1913 erbaut?
Raschötzhaus	Grödner Dolomiten, a. d. Raschötz	2200	Raschötz	4	St. Ulrich	S. Gröden	Aus Privatbesitz angekauft.
Vallonhaus	Sellagruppe, am Col de Stagne	2536	Vallonspitze	?	Corvara	S. Bamberg	im Bau, Eröffnung 1915.
Ciampediehütte	Rosengartengruppe, Vajolettal	2000	Mugonispitzen	15	Vigo di Fassa, Perra	S. Leipzig	Aus Privatbesitz angekauft, Sommerwirtschaft.
Albergo Venezia	Marmolatagruppe, Fedajapaß	2059	Marmolata	?	Caprile, Sottoguda	Privat?	1913 eröffnet, an Stelle des abgebrannten Rifugio Valentini.
Albergo «Lucian»	Primördolomiten, Passo di Cereda	1378	Pala della Madonna, Rocchetta	?	Primiero	Privat	Zeit der Eröffnung unbekannt.
Rifugio del Mulaz	Palagruppe, auf dem Mulazpaß	2620	Cima di Mulaz Cima di Fiocobon	18 u. ?	Falcade	S. Venezia des C. A. I.	Vergrößerung 1913 vollendet.
Albergo-Rifugio al Pavione	Palagruppe, Gruppe des Sasso di Mur, am Pian del Vederne	1335	Pavione	12	Imer	Privat	1913 eröffnet.
Monte Piano-Hütte	Ampezzaner Dolomiten, auf dem Gipfel	2312	Monte Piano	?	Schluderbach, Misurina	Österr. Touristenklub	Vergrößerung 1914.
Reichenberger Hütte	Ampezzaner Dolomiten, an der Croda da Lago	2066	Croda da Lago	18 u. ?	Cortina	S. Reichenberg	Erweiterungsbau 1914 fertiggestellt.
Major Platter-Haus	Pragser Dolomiten, auf dem Kronplatz	2273	Kronplatz	30	Bruneck	S. Bruneck	Neuer Name des Kronplatzhauses.
Danziger Hütte	Fanis-Tofanagruppe, am Limosee	2100	Neunerspitze, Zehnerspitze	?	St. Vigil, St. Cassian	S. Danzig	im Bau oder geplant?
Dreischusterspitzhütte	Sextener Dolomiten, Innerfeldtal	1617	Dreischuster	20	Innichen	Privat	1913 eröffnet.
Hochstadelhaus	Lienzer Dolomiten, Unholdwiesen	1802	Hochstadl	44 u. ?	Oberdrauburg, Nikolsdorf	S. Oberdrauburg des Ö. T.-K.	1913 vergrößert.
Schihütte	Nördl. Karnische Alpen, Villacheralpe	1700	Dobratsch	25	Heiligengeist	S. Villach des Verbandes der SkiläuferKärntens	1914 eröffnet.
Naßfeldhütte	Karnische Alpen, auf dem Naßfeld	1558	Roßkofel, Trogkofel	25	Pontafel, Hermagor	S. Gailtal	Neue Hütte neben der alten Unterstandshütte; Eröffnung 1914.
Luscha-Alm-Haus	Karawanken, Luscha-Alm	1300	Petzen	?	Eisenkappel	S. Eisenkappel des Ö. T.-K.	1913 eröffnet?
Herberge in St. Leonhard	Karawanken, an der Uschowa	1330	Uschowa	?	Eisenkappel	S. Eisenkappel des Ö. T.-K.	1913 eröffnet?
Logartalhaus	Steiner Alpen, im Logartal	757	Ojstrica	22 u. ?	Eisenkappel, Sulzbach	S. Cilli	Zubau 1913 eröffnet.
Koroschitzahütte	Steiner Alpen, unter der Ojstrica	1807	Ojstrica	21 u. ?	Leutsch, Sulzbach	S. Cilli	Zubau 1913 eröffnet.
Triglavseenhütte	Julische Alpen, am Doppelsee	1683	Triglav	30	St. Johann am Wocheinersee	S. Krain	Neubau 1914 vollendet.
Marburger Hütte	Bachergebirge, auf dem Rekakogel	1080	Rekakogel	?	Marburg	Verein «Marburger Hütte»	1913 eröffnet.

II. West-Alpen.

Name der Hütte	Gruppe, Standplatz	Höhe	Die Hütte dient zur Besteigung des Gipfels	Belegraum	Talorte	Besitzer	Bemerkung
Bertol-Hütte (Cabane Bertol oder Cabane de Neuchâtel)	Walliser Alpen, am gleichnamigen Col	3423	Dents de Bertol u. a.	22 u. ?	Arolla	S. Neuchâteloise S. A. C.	Umbau 1913.
Refuge Solvay	Walliser Alpen, am Matterhorn	?	Matterhorn	?	Zermatt	S. A. C.	Im Bau?
Hörnlihütte (Untere Matterhornhütte)	Walliser Alpen, am Matterhorn	3298	Matterhorn	?	Zermatt	S. Monte Rosa S. A. C.	Im Bau?
Blümlisalphütte	Berner Oberland, Blümlisalpgruppe, am Hochtürligrat	2781	Weiße Frau u. a.	70—80	Kandersteg	S. Blümlisalp S. A. C.	Zubau oder Neubau an anderer Stelle. Frage noch unentschieden.
Mutthornhütte	Berner Oberland, Blümlisalpgruppe, am Tschingelfirn	2906	Tschingelhorn u. a.	?	Kandersteg	S. Weißenstein S. A. C.	Umbau 1913.
Windegghütte	Berner Alpen, am Triftgletscher	1901	Dammastock	10 u. ?	Innertkirchen	S. Bern S. A. C.	Umbau 1913?
Taminser Großalpe	Graubündner Alpen, Ringelgebiet	?	Ringelspitze	15	Tamins	S. Rhaetia S. A. C.	Klubzimmer 1913 eröffnet.
Lentahütte	Adulagruppe, Bündner.Valsertal, am Lentagletscher	2198	Rheinwaldhorn u. v. a.	25	Vals-Platz	S. Bodan S.A. C.	1913 eröffnet.

Name der Hütte	Gruppe, Standplatz	Höhe	Die Hütte dient zur Besteigung des Gipfels	Belagraum	Talorte	Besitzer	Bemerkung
Bovalhütte	Berninagruppe, am Morteratschgletscher	2459	Piz Bernina u. a.	?	Morteratsch, Pontresina	S. Bernina S. A. C.	Neubau bei der 1913 durch eine Lawine zerstörten alten Hütte. Im Bau.
Raschèrhütte	Graubündner Alpen, am Piz Kesch	2600	Piz Kesch	16 u. ?	Zuoz, Madulein	S. Bernina S. A. C.	Umbau 1913.
Engelhornhütte	Engelhorngruppe, Ochsental	?	Engelhörner	30	Rosenlaui	Akad. Alpenklub Bern	1913 eröffnet.
Schihütte «Coreviglia»	Engadin, am Piz Nair	?	Piz Nair	?	St. Moritz	Skiklub Alpina St. Moritz	1913 eröffnet?
Bergwirtshaus	Säntisgruppe, am Schäffler	?	Säntis	?	Urnasch?	Privat	Eröffnung 1913?
Naturfreunde-Haus	Berner Oberland, Blümlisalpgruppe, auf Gornern, Kiental	1500	Arminghorn u. a.	100	Kien	Ortsgruppe Bern der «Naturfreunde»	1913 eröffnet.
Naturfreunde-Haus	Hochrandenstock, Schaffhausener Alpen, auf dem Buchberg	?	Buchberg	12—15	Schaffhausen	Ortsgruppe Schaffhausen der «Naturfreunde»	1913 eröffnet.
Winterhütte	Schwyzer Alpen, am Stoß, Vierwaldstättersee	1300	Hausstock u. a.	20—25	Morschach	Ortsgruppe Zürich der «Naturfrnde.»	1913 eröffnet. Gepachtetes Bauernhaus.
Refuge de la Vogellaz	Gruppe des Mont Ruan, auf Mont Ruan	1864	Mont Ruan, Pic de la Vogeallaz (Vogella, Vogealle)	20	Sixt	S. Montblanc C. A. F.	1913 eröffnet.
Chalet-Hôtel de la Croix-Perrin	Vercors-Gruppe, am Col de la Croix-Perrin	1200	Bellecombe, Charande	ca. 50	Lans, Meandre, Autrans	Privat	1914 eröffnet, ganzjährig bewirtschaftet.
Chalet-Hôtel du Col de Porte	Gruppe der Grande Chartreuse, am Col de Porte	1352	Pic de Chamechaude, Pointe du Pinéa	60—80	Gr. Chartreuse, Sappey	Société des Touristes du Dauphiné	1914 eröffnet. Auch Winterhütte.
Refuge de la Selle	Pelvouxgruppe, am Glacier de la Selle, Val du Diable	2685	Mont de Lans, Têtes du Replat	ca. 25	St. Christophe	Société des Touristes du Dauphiné	1913 vergrößert und bewirtschaftet.
Refuge des Lacs de Croupillouse	Gruppe des Pic de Parières	2650	Pic de Parières	10	Baumes en Champoléon	?	Wächterhaus, in dem Turisten Unterkunft finden. 1913?
Chalet de Blonay-Dufour	Tournettegruppe	1500	Tournette	ca. 40	Talloires	Touring-Club de France	1913 eröffnet; daneben kleine Winterhütte.
Chalet de Pramaria	Massiv des Grand Roc Noir	2100	Grand Roc Noir	?	Lanslebourg	Privat	1913 eröffnet, Hüttenaufseher, einfache Sommerwirtschaft.
Refuge au Col du Bonhomme	Montblancgruppe, am Col du Bonhomme	2340	Pointe des Fours u. a.	?	Les Contamines Entrèves	?	Im Bau? Zur Erleichterung des Überganges.
Chalet-Refuge «Elena»	Montblancgruppe, Val Ferret, Alpe Pré de Bar	2100	Mont Dolent, Aiguille de Triolet	28	Courmajeur, Orsières	Privat	1914 eröffnet.
Refuge du Lavoir	Massiv des Mont Thabor, Cirque du Lavoir	1900	Mont Thabor, Signal des Sarrasins	6	Modane	Association Internationale des sports d'hiver	Schihütte, 1913 eröffnet.
Rifugio di Valle Stretta	Massiv des Mont Thabor, im Val Stretta	1800	Mont Thabor	28	Bardonnecchia	S. Torino C. A. I.	1913 eröffnet.
Refuge Vaccarone aux Dents d'Ambin	Cottische Alpen, an den Dents d'Ambin	?	Dents d'Ambin	?	Verney	S. Torino C. A. I.	Identisch mit dem im Kalender den Grajischen Alpen zugeteilten Rif. Luigi Vaccarone?
Capanna «Eugenio Sella»	Walliser Alpen, Neues Weißtor	3150	Cima di Jazzi	20	Macugnaga	S. Varallo C. A. I.	1913 vergrößert.
Rifugio «Marco e Rosa»	Berninagruppe, Crast' agüzza-Sattel	3600	Piz Bernina, Crast'agüzza	20	Morteratsch, Chiesa	S. Valtellinese C. A. I.	Holzhütte mit 3 Räumlichkeiten. 1913 eröffnet. Geschenk des Ehepaares Marco de Marchi und Rosa de Marchi-Curioni.
Capanna «L. Gianetti»	Disgraziagruppe, Val di Porcellizzo	2534	Pizzo Badile	18	Bagni di Masino	S. Milano C. A. I.	Neue Hütte neben der alten Capanna Badile, 1913 eröffnet.

III. Außeralpine Gebiete.

Name der Hütte	Gruppe, Standplatz	Höhe	Die Hütte dient zur Besteigung des Gipfels	Belagraum	Talorte	Besitzer	Bemerkung
Refuge de la Rencluse	Pyrenäen	?	Nethou, Maladetta	?	Luchon	Centre Excursionista de Catalunga	Ursprünglich einfache Steinhütte, 1913 umgebaut, Hüttenaufseher.
Chalet-Hôtel Font-Romeu	Pyrenäen, östl. Teil, Massiv du Carlitte	1750	Massiv du Carlitte	?	Cerdagne	Soc. des Chemins de Fer et Hôt. de Montagne aux Pyrénées	Alpenhotel mit Winterbetrieb, 1913 eröffnet.
Chalet d'Orédon	Pyrenäen, zentraler Teil	?	Pic Long, Pic de Néouvieille	?	Héas	S. Sud-Ouest C. A. F. u. Touring-Club de France	1913 eröffnet.
Schihütte	Fichtelberg	?	?	?	?	Skiklub Chemnitz	
Naturfreunde-Haus	Odenwald	?	?	ca. 100	Mannheim	Ortsgruppe Mannheim der «Naturfrnde.»	1914 eröffnet.
Naturfreunde-Haus	Tarnowitzer Platte, Jamnatal	?	?	?	Beuthen	Ortsgrupe Beuthen der «Naturfreunde»	1913 eröffnet.
Naturfreunde-Haus	Mainhardter Wald, am Steinknickle	524	Steinknickle	60	Heilbronn	Ortsgruppe Heilbronn der «Naturfreunde»	1913 eröffnet.

Name der Hütte	Gruppe, Standplatz	Höhe	Die Hütte dient zur Besteigung des Gipfels	Belegraum	Talorte	Besitzer	Bemerkung
Naturfreunde-Haus	Michelsberg	?	?	?	Nauendorf	Ortsgruppe Erfurt der «Naturfreunde»	1913 eröffnet.
Naturfreunde-Haus	Lüneburger Heide	?	—	?	Bissendorf	OrtsgruppeHannover der «Naturfrnde.»	1913 eröffnet.
Maria Theresia-Schutzhaus	Beskiden, auf dem Josefsberg	?	Josefsberg	?	Bielitz-Biala	Beskidenverein	1913 eröffnet.
Erzbischof Repta-Schutzhaus	Waldkarpathen der Bukowina, auf dem Rareu	?	Rareu	60	Kimpolung (?)	S. Bukowina Ö. T. K.	Zubau 1913, auch Winterhütte.
Naturfreunde-Haus	in Muir Wood, Kalifornien	?	?	20	San Francisco	Ortsgruppe San Francisco der «Naturfrnde.»	1913 eröffnet.
Hannover-Haus	Kilimandscharo, zwischen Kibo und Mawenzi	4900	Kibo, Mawenzi	?	?	S. Hannover d. D.u.Ö. Alpenvereins	Im Bau? Verwaltung durch den «Kilimandscharo-Bergverein»

Alpines Rettungswesen.

Im Vorjahre hat in Wien der „II. Internationale Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung" stattgefunden. In der vom Hauptausschuß veranstalteten, unter der umsichtigen und erfolgreichen Leitung des Herrn Professors Paul Albrecht gestandenen Abteilung VIII: Rettungswesen im Gebirge" wurden von berufenen Fachmännern ausgezeichnete Vorträge gehalten, die für die gesamten Bergwanderer von so großem Interesse sein dürften, daß wir unseren Lesern wenigstens eine Anzahl dieser Vorträge in entsprechend gekürzter Form hier bringen zu sollen glauben. Für die Bearbeitung dieser Vorträge sind wir sowohl den Herren Verfassern, wie auch besonders Herrn Prof. Dr. Paul Albrecht besonderen Dank schuldig.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein und das alpine Rettungswesen.

Von Direktor **O. Nafe** in Wien.

Die Anfänge des alpinen Rettungswesens liegen nicht sehr weit zurück. In der Hauptsache war man darauf angewiesen, daß die Führerschaft verpflichtet wurde, bei Unfällen unverzüglich Hilfe zu leisten, was sie auch gerne tat. Es kam dann die Einführung von Hüttenapotheken und allmählich auch von Bahren und Seilen. Als Expeditionsleiter fungierte, wer sich eben der Sache gerade annahm, meistens ein Führer. Die Entlohnung geschah meistens gleich an Ort und Stelle und fiel fast durchwegs zur Zufriedenheit der Rettungsmannschaft aus.

Da diese gänzlich unorganisierte Hilfeleistung namentlich bei der Zunahme der Unfälle im Gebiete der Sonntagsausflüge größerer Städte nicht genügte, bildeten sich in Innsbruck, Salzburg, München und Wien alpine Rettungsausschüsse, die eine höchst dankenswerte Tätigkeit entwickelten. Sie waren jedoch in den Mitteln beschränkt und konnten unmöglich für die ganzen Alpen den Rettungsdienst besorgen. Es war daher von vornherein klar, daß sich der große, über die gesamten deutschen und österreichischen Alpen erstreckende Alpenverein schließlich der Sache annehmen mußte und sich ihrer, die nun als Ehrensache des Vereins betrachtet wird, auch gerne annahm. Es geschah dies auf der 30. Generalversammlung zu Wiesbaden im Jahre 1902. Diese genehmigte die Mittel und billigte den vorgelegten Entwurf einer Organisation des Rettungswesens. Sie bestand in der Errichtung selbständiger Rettungsstellen in allen wichtigen Turistenorten des Vereinsgebietes. Den Rettungsstellen wurden Hunderte von Unfallmeldestellen zugeteilt, als welche besonders die Schutzhütten eingerichtet wurden. Mit großen Kosten wurden Rettungs- und Meldestellen durch Emailtafeln gekennzeichnet, wurden mehr als 200 Verbandkasten und zahlreiche Bahren angeschafft und an die Stellen verteilt. Das internationale alpine Notsignal wurde zur Einführung gebracht.

Aufgabe des Leiters einer Rettungsstelle ist die Anwerbung geeigneter Personen, welche im Bedarfsfalle (außer den bezahlten Kräften) freiwillig und ohne Entgelt sich an den Rettungsarbeiten beteiligen. Wird ein Unfall gemeldet, so hat er sofort Rettungsmannschaft aufzubieten. Erwähnt sei, daß es nicht Aufgabe der Rettungsstelle sein kann, in Fällen, wo über das Verbleiben eines Vermißten gar keine Anhaltspunkte gegeben sind, kostspielige Nachforschungen anzustellen. Es ist Aufgabe der Behörden, zu erheben, wohin sich der Vermißte gewendet hat. Desgleichen kann es nicht Aufgabe der Rettungsstelle sein, in Fällen, wo eine Rettung des Menschenlebens gänzlich ausgeschlossen ist, die Aufsuchung der Leiche zu übernehmen. Dies gilt insbesondere bei Lawinenunfällen.

Selbstverständlich hört die Tätigkeit einer Rettungsstelle dann auf, wenn der Verunglückte zur nächsten Talstation gebracht ist. Alles Weitere, Transport in ein entferntes Krankenhaus, Leichentransport in die Heimat u. a. m. kann die Rettungsstelle besorgen, wenn dem D. u. Ö. Alpenverein daraus kein Schaden erwächst, sie kann die Besorgung aber auch rundweg ablehnen. Die Rettungsstellen sind in erster Linie zur Rettung lebender, in Not geratener Bergsteiger geschaffen, erst in zweiter Linie können sie sich mit der Bergung von Leichen befassen.

Aus der Erfahrung heraus, daß der Erfolg einer Rettungsaktion eben vielfach von einer erschöpfenden, nach Möglichkeit alle Einzelheiten enthaltenden Meldung abhängt, hat die Vereinsleitung „Meldezettel" in allen Meldestationen auflegen lassen. Diese Meldezettel sollen sowohl den Überbringer der Meldung wie den Meldeposten veranlassen, von vornherein bestimmte Fragen, die für die Rettungsaktion von größter Bedeutung sind, zu beantworten.

Die Rettungsmittel werden vom Alpenverein beigestellt.

Die an die Rettungs- und Meldestellen zur Verteilung gelangenden Rettungsmittel sind:

1. Verbandkasten. Der vom früheren Referenten für Rettungswesen Hofrat Dr. Uhl entworfene, seither schon wieder verbesserte Verbandkasten gelangt gegenwärtig zur allgemeinen Einführung.

2. Tragbahren. Die Tragbahre, welche für den Transport Verunglückter im Gebirge brauchbar sein soll, bedarf verschiedener Dinge, die man bei gewöhnlichen Bahren nicht braucht, andernteils muß sie aber mancher Bequemlichkeit entbehren. Eine Gebirgstragbahre muß in erster Linie leicht transportabel, am besten zerlegbar und von geringem Gewicht sein. Die vom Alpenverein eingeführte Bahre hat den Vorteil, daß fast keine Eisenbestandteile vorhanden sind. Solche bilden, da die Bahren oft jahrelang nicht im Gebrauche sind und leider nicht immer mit der wünschenswerten Sorgfalt aufbewahrt werden, für die Gebrauchsfähigkeit der Bahre eine stete Gefahr. Die Bahre kann als gewöhnliche Vollbahre, als halbe Bahre, als Tragsack, als Abseilsack und als Leichensack verwendet werden.

3. Verbandpäckchen für Meldestellen. An wichtigeren Meldestellen werden Verbandpäckchen hinterlegt.

4. Führerverbandzeug. Jeder autorisierte Führer, der unter Aufsicht des D. u. Ö. Alpenvereins steht (es sind dies derzeit über 1200), erhält eine Verbandtasche, die er auf allen Turen bei sich führen muß. Das verbrauchte Verbandzeug wird alljährlich auf den Führertagen ergänzt.

5. Lawinensonden. Die Zunahme der Lawinenunfälle machte die Anschaffung geeigneter Hilfsmittel notwendig. Um das kostspielige und langwierige Durchschaufeln von Lawinen zu ersparen, werden Lawinensonden hergestellt. Diese haben sich ganz außerordentlich bewährt.

6. Sonstige Rettungsmittel. In Gletschergebieten wird jetzt mit der Hinterlegung von Strickleitern zum Hinabsteigen in Spalten vorgegangen werden, da das Hinablassen am Seile in diese unergründlichen Löcher nichts weniger als angenehm und namentlich das Heraufbefördern der Rettungsmannschaft oft mit Schwierigkeiten und Gefahren verbunden ist. Die meisten Rettungsstellen sind ferner mit Seilen ausgerüstet. Einige Rettungsstellen besitzen auch Azetylenlaternen, Fackeln usw.

Zur Unterweisung der Rettungs- und Meldestellen werden Druckschriften herausgegeben, das alpine Notsignal wird in Tausenden von Exemplaren verbreitet.

Die Kosten der Rettungsunternehmungen sind von den Rettungsstellen vorschußweise zu bestreiten und von dem Verunglückten oder dessen Hinterbliebenen zu ersetzen.

Abgesehen davon, daß der D. u. Ö. Alpenverein seinen 100.000 Mitgliedern Kosten der alpinen Unfälle und deren Folgen bis zum Höchstbetrage von M. 300.— ohne Gegenleistung ersetzt, übernimmt er auch freiwillig die Kosten von Rettungsunternehmungen, die von den Betroffenen wegen nachgewiesenen Zahlungsunvermögens nicht bestritten werden können, gleichgültig, ob die Verunglückten dem Vereine angehörten oder nicht.

Der D. u. Ö. Alpenverein, als die größte alpine Vereinigung, hat also für das alpine Rettungswesen in einer Weise gesorgt, wie es seines Ansehens würdig ist. Ein weites Netz von Rettungs- und Meldestationen, eine treffliche Organisation, kostspielige und für den Gebrauch im Gebirge geeignete Rettungsmittel, vorschußweise oder eigene Tragung der Rettungskosten und Versicherung der Rettungsmannschaft. Es gibt wohl noch manches zu verbessern und auszubauen, aber der Alpenverein ist bestrebt, soweit es seine Mittel erlauben, das Möglichste zu tun. Wenn trotzdem so manche Hilfeleistung versagt, so liegt dies nicht in mangelnder Fürsorge, sondern in der Eigenart des Gebirges mit seinen Hindernissen, der menschenleeren Einöde und sonstigen höheren Gewalten, gegen die der Mensch machtlos ist. Das eine aber kann man wohl sagen: der Alpenverein hat alles getan, was man billigerweise von ihm verlangen kann.

Über erste Hilfe bei plötzlichen inneren Erkrankungen.

Von Dr. R. Chiari in Wien.

Vielfach sind die Ursachen für das Auftreten von plötzlichen inneren Erkrankungen während des Aufenthaltes im Gebirge. Es sei nur kurz verwiesen auf die ungewohnten körperlichen Anstrengungen, auf den niederen Luftdruck, auf die veränderten Witterungsverhältnisse etc. Im folgenden sei die erste Hilfe, die beim plötzlichen Auftreten innerer Erkrankungen zu leisten ist, kurz besprochen. Natürlich ist ein Eingehen auf alle hier in Betracht kommenden Krankheiten unmöglich, es sollen vielmehr nur einzelne Symptome besprochen werden, die rasche ärztliche Hilfe erheischen. Von Symptomen, die hier in betracht kommen, wären zu nennen: Bewußtseinstrübungen der verschiedenen Grade, Krämpfe, Schmerzanfälle, Blutungen, Störungen seitens des Herzens und der Atmung. Bei Bewußtseinstrübungen leichten Grades, wie z. B. leichter Ohnmacht, die durch Blässe des Gesichtes, kalten Schweiß auf der Stirne, kleinen, leicht unterdrückbaren Puls charakteristisch ist, wird Tieflagerung des Kopfes, Entfernung der umschnürenden Kleidungsstücke und Anwendung verschiedener Hautreize genügen, um diesen Zustand zu beheben. Bei schwereren Formen mit Atmungsstillstand ist die künstliche Atmung einzuleiten, zur Anregung der Herzaktion Massieren der Herzgegend durch rhythmisches Beklopfen. Besondere Beachtung erfordert das Freisein der oberen Luftwege durch entsprechende Lagerung des Kopfes, Vorziehen der Zunge etc. Verabreichung innerer Mittel vor Wiedererlangung des Bewußtseins ist vollständig zu verwerfen, da durch Verschlucken neue Atmungshindernisse gesetzt werden können. Bewußtseinstrübungen, die durch Hirnblutungen hervorgerufen sind, sind daran zu erkennen, daß das Gesicht des Betroffenen stark kongestioniert ist. Hier wird es vor allem darauf ankommen, den Blutzustrom zum Gehirn durch Hochlagerung des Kopfes möglichst zu verringern, umschnürende Kleidungsstücke zu entfernen; dazu kommen noch, wenn möglich, Kälteapplikationen auf den Kopf. Möglichst ruhige Lagerung und Hintanhaltung weiterer Schädlichkeiten wird die Hauptaufgabe bei der ersten Hilfeleistung sein.

Ein kurzer Hinweis folgt auf die Bewußtseinstrübungen, hervorgerufen durch Sonnenstich, Hitzschlag und Blitzschlag.

Anschließend an die Bewußtseinsstörungen sei auf ein weiteres alarmierendes Symptom hingewiesen, nämlich auf das Auftreten von Krämpfen, wie sie hauptsächlich bei Epilepsie vorkommen. Hier kommt es vor allem darauf an, den Erkrankten vor jeder Verletzung zu schützen, die er sich durch das Herumschlagen mit den Extremitäten zuziehen könnte. Auch nach dem Erwachen des Patienten ist er unter keinen Umständen sich selbst zu überlassen, sondern wegen eventuell sich anschließender Dämmerzustände noch weiter zu beobachten.

Als Beispiel für plötzlich auftretende Schmerzanfälle seien die Schmerzen in der Herzgegend, verbunden mit Beklemmungsgefühl und Todesangst, aufgeführt, die das Zeichen einer schweren Herzerkrankung sind. Ruhige Lagerung des Patienten, Verabreichung von Tee oder Kaffee als gefäßerweiternde Mittel sind wohl die einzig möglichen therapeutischen Maßnahmen. Tritt Bewußtlosigkeit ein, sind die früher besprochenen Hilfeleistungen, wie künstliche Atmung, Hautreizmittel und Herzmassage, anzuwenden.

Plötzlich auftretende Schmerzen in der rechten Unterbauchgegend mit Erscheinungen von seiten des Magens, wie Übelsein, Erbrechen, lassen den Verdacht auf Blinddarmentzündung gerechtfertigt erscheinen. Ruhigstellung des Darmes durch Opiate und möglichst rascher Abtransport, womöglich in liegender Stellung, sind in solchen Fällen dringend angezeigt.

Von Blutungen bei inneren Erkrankungen sei als Beispiel die Lungenblutung angeführt. Um die Blutung möglichst rasch zum Stillstand zu bringen, ist der Patient

ruhig zu lagern, das altbekannte Volksmittel, das Trinken von Salzwasser anzuwenden, eventuell die schmerzhafte Brustseite durch Heftpflasterstreifen, parallel den Rippen angelegt, ruhig zu stellen. In den folgenden Stunden sind nur Speisen im kalten Zustande zu verabreichen. Bei Magenblutungen, die durch das Erbrechen braun verfärbter blutiger Massen charakterisiert sind, ist Kälteapplikation auf den Magen zu versuchen. Um den Durst, der durch starken Blutverlust hervorgerufen wird, zu stillen, kann man Eispillen schlucken lassen. Ist durch was immer für eine Blutung der Patient stark heruntergekommen, die Blässe der Haut und der sichtbaren Schleimhäute besonders auffallend, der Puls klein, zeigen sich Anzeichen von Bewußtseinstrübung, klagt der Patient über Ohrensausen und Flimmern vor den Augen, so ist Gefahr, daß der Patient an dem Blutverlust selbst zugrunde geht. Die Ursache ist darin zu sehen, daß dem Herzen und den lebenswichtigen Gehirnzentren zu wenig Blut zugeführt wird und diese dadurch erlahmen. Durch Bandagieren der Extremitäten von der Peripherie zum Zentrum kann den lebenswichtigen Organen mehr Blut zugeführt werden (Autotransfusion).

An diese kurzen Ausführungen über die ersten Hilfeleistungen seien noch einige Worte über Prophylaxe solcher Zufälle hinzugefügt.

Es ist allgemein bekannt, daß bei körperlichen Anstrengungen vor allem an das Herz große Ansprüche gestellt werden und dieses dabei eine größere Arbeit zu leisten hat als unter gewöhnlichen Bedingungen. Nun ist ja glücklicherweise dads gesunde Herz nicht nur auf Normalleistungen eingestellt, sondern vermag vermöge seiner Reservekraft weit mehr zu leisten, ohne Schaden zu leiden. Ja im Gegenteil wird zeitweise vermehrte Arbeitsleistung, in unserem Fall das Gehen im Gebirge, das Herz kräftigen. Anders aber, wenn erhöhte Ansprüche an ein geschwächtes Herz gestellt werden. Dabei braucht es sich nicht um einen Herzklappenfehler oder sonstige schwere Herzmuskelerkrankungen zu handeln, sondern es braucht nur eine angeborene leichte Erschöpfbarkeit des Herzens oder Neigung zu Herzklopfen vorzuliegen, die im gewöhnlichen Leben gar nicht zum Ausdruck kommen. In diesem Falle wird das wenig widerstandsfähige Herz nicht ohne Schwierigkeit die vermehrte Arbeit leisten können. Die übermäßig erregte Herzaktion wird als Herzklopfen fühlbar sein. Es wird sich Druckgefühl in der Herzgegend bemerkbar machen und zu Atemnot kommen. Alle diese Symptome können Vorboten eines schweren Anfalles von Herzschwäche sein und werden besonders zur Einschränkung der körperlichen Leistungen mahnen. Denn selbst einmalige vorübergehende Herzerweiterung kann oft eine dauernde Schädigung des Herzens bedingen und so dem Menschen schweren Schaden bringen. Diese Mahnung gilt nicht bloß für Neulinge im Bergsport, sondern auch für erprobte Turisten, welche sich im höheren Alter noch Leistungen zutrauen, die sie in der Jugend anstandslos bewältigen konnten.

Das Gehen im Gebirge fordert nicht bloß eine vermehrte Kraftleistung der Muskulatur, sondern stellt auch an das zentrale Nervensystem nicht geringe Anforderungen.

Abgesehen von der rein mechanischen Arbeit, die beim Bergsteigen zu leisten ist, kommt auch eine Summe direkter geistiger Arbeit hinzu, die wie jede andere geistige Beschäftigung das Gehirn ermüdet. Ich will hier nur die vermehrte Aufmerksamkeit auf den Weg erwähnen, ganz abgesehen von der Überwindung von Schwierigkeiten im gefährlichen Terrain. Diese Schädigungen des Zentralnervensystems kommen auch in den Symptomen der Übermüdung zum Ausdruck, z. B. gesteigerte Erregbarkeit, Schlaflosigkeit. Auch hier wird wieder dasselbe zu sagen sein wie früher über das Herz, daß einem gesunden Nervensystem diese Überanstrengung keinen Schaden bringen wird, daß aber ein von früher her abnorm reizbares vielleicht durch geistige Arbeit überanstrengtes Nervensystem in irgend einer Weise abnorm reagieren wird, so daß schwere Schädigungen auch für den Gesamtorganismus für später daraus resultieren können. Plötzlicher Schwindel, plötzliches Schwächegefühl können Ausdruck des Nachlassens der zerebralen Funktion sein und unter besonders unglücklichen Umständen für den Betroffenen selbst und für seine Begleiter verhängnisvoll werden.

Zum Schlusse sei nur noch ein Hinweis auf die Wirkung des Alkohols gestattet, der niemals, auch bei dem eingefleischtesten Temperenzler, bei der Gebirgsausrüstung fehlen soll, nicht aber als Genußmittel, sondern nur zu Heilzwecken. Der Alkohol ist für momentane Anreizung unentbehrlich und von nie fehlender Wirkung. Seine rasche Resorbierbarkeit, die Anregung der wichtigen Nervenzentren durch kleine Dosen sind Eigenschaften, die ihn zum unentbehrlichen Heilmittel stempeln. Diese Erregung ist natürlich nur eine kurz dauernde und macht nachher einer um so stärkeren Ermüdung Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Anhalter Hütte. Die Anhalter Hütte (der S. Anhalt) an der Heiterwand ist seit Pfingsten bewirtschaftet. Neben der Hütte wird heuer ein Wirtschaftsgebäude, das zugleich als Winterhütte dienen soll, errichtet. Die Wirtschaft führt das Ehepaar Mossauer aus Dietmannsried im bayrischen Allgäu. Fritz Mossauer steht Sommer und Winter als Bergführer und Schilehrer zur Verfügung. Den Winter über hält er sich zumeist in Berwang auf. In diesem Sommer steht für Turisten, denen der Aufstieg von Imst zur Anhalter Hütte über das 2208 m hohe Steinjöchl zu anstrengend ist, ein Muli zur Benützung bereit. Bestellungen wolle man an Bergführer Fritz Mossauer, Anhalter Hütte, Poststation Berwang, Tirol, richten.

Das neue Solsteinhaus (der S. Innsbruck) auf dem Erlsattel bei Zirl, Solstein-Westseite, 1805 m, seit dem 6. d. M. bewirtschaftet, wurde am 14. d. M. feierlich eröffnet. Der beste Zugang ist von der Haltestelle Hochzirl der Karwendelbahn (3 Stunden, weiß-rot-weiß bezeichnet). Das Jagdhaus Martinsberg, 1888—1904 Solsteinhütte genannt, an der Südseite des Solsteins, 1½ Stunden vom Solsteinhause entfernt, ist nun ausschließlich Jagdhütte und gewährt Bergsteigenden weder Unterkunft noch Verpflegung.

Die Franz Sennhütte (Stubai) wird seit 15. d. M. wieder bewirtschaftet.

Hubertushütte der S. Krain. Die für den 21. Juni angesetzte Eröffnung der Hubertushütte im Uratatal, mußte auf Sonntag den 28. Juni verschoben werden, da die schlechte Witterung die Ausgestaltungsarbeiten sehr behinderte. Die Eröffnungsfeier findet also am 28. Juni, um 12 Uhr vormittags statt; besondere Einladungen werden nicht ausgesendet. Der Ausschuß der S. Krain.

Die Giglachseehütte (der S. Wien) in den Niederen Tauern ist ab 31. Mai 1914 (Pfingstsonntag) wieder bewirtschaftet. Am Sonntag den 28. Juni l. J. wird bei der Hütte eine Sonnwendfeier abgehalten. Mit Rücksicht auf den aus diesem Anlasse zu erwartenden starken Besuch empfiehlt es sich, rechtzeitig sich Quartier zu sichern. Beim Ausschusse der S. Wien, Wien, VII., Rahlgasse 6, werden schon jetzt diesbezügliche Anmeldungen entgegengenommen.

Die Grasleitenhütte (der S. Leipzig) im oberen Tschamintal (Rosengartengruppe) wird während des Sommers, und zwar voraussichtlich vom 22. Juni ab, wieder durch Franz Tschager in Tiers bewirtschaftet werden. Die Hütte besitzt jetzt 41 Betten in 21 Schlafkammern, einen großen allgemeinen Schlafraum mit 16 und einen kleineren be-

sonderen Damenschlafsaal mit 6 Lagerstätten. Es besteht eine Fernsprechverbindung nach Tiers (Gasthof „zur Rose") und von da Anschluß an den Sprechbezirk Bozen sowie während des Sommers eine Postablagestelle.

Hütten der S. Passau. Die S. Passau teilt mit, daß die v. Schmidt-Zabierow-Hütte in den Loferer Steinbergen bereits von Pfingsten ab bewirtschaftet ist, wogegen die Passauer Hütte in den Leoganger Steinbergen erst von Ende Juni 1914 ab bewirtschaftet wird.

Die Edelrautehütte (der S. „Edelraute") auf dem 2544 m hohen Eisbruckjoch (Zillertaler Alpen) wird ab 7. Juli wieder bewirtschaftet; ein mit praktischen Angaben versehenes Werbeblatt für die Edelrautehütte wird auf Verlangen übersendet von der S. „Edelraute" des D. u. Ö. Alpenvereins in Wien, I., Universitätsstraße 9.

Die Seiserahütte (der S. Villach) in den Julischen Alpen wurde am 30. Mai eröffnet und bleibt über die ganze Sommerzeit bewirtschaftet.

Vereinsangelegenheiten.

Tagesordnung der 45. (41.) Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins

zu Meran am 6. September 1914.

1. Wahl der Bevollmächtigten zur Beglaubigung der Verhandlungsschrift.
2. Erstattung des Jahresberichtes.
3. Erstattung des Kassenberichtes für 1913:
   a) Vereinskasse (vgl. „Mitteilungen" 1914, S. 59),
   b) Führerkasse (vgl. „Mitteilungen" 1914, S. 27).
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1914.
5. Antrag des Hauptausschusses:

Die Hauptversammlung wolle nachstehende Änderungen der Vereinssatzung beschließen:

Gegenwärtige Satzung.	Antrag.
§ 4. Vereinsjahr ist das Kalenderjahr.	erhält die Bezeichnung § 3.
§ 3 Absatz 3. Dem Ansuchen um Genehmigung ist die Sektionssatzung beizulegen usw.	§ 4. Absatz 3. Dem Ansuchen um Genehmigung ist der Entwurf der Sektionssatzung beizulegen usw.
§ 5. Die Sektionen haben für jedes ihrer Mitglieder jährlich den Betrag von M. 6.— an die Vereinskasse abzuführen und erhalten dagegen für jedes ihrer Mitglieder je ein Exemplar der regelmäßigen Vereinsschriften. Die Hauptversammlung ist berechtigt, mit Dreiviertelmehrheit der abgegebenen Stimmen die Beiträge an die Vereinskasse zu erhöhen oder zu vermindern. Jedes Mitglied einer Sektion gehört als solches dem D. u. Ö. Alpenverein an und ist berechtigt, an den Hauptversammlungen und sonstigen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen sowie dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu benützen.	§ 5. Jedes Mitglied einer Sektion gehört als solches dem D. u. Ö. Alpenverein an und ist berechtigt, an den Hauptversammlungen und sonstigen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen, dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu benützen und die regelmäßigen Vereinsschriften zu beziehen.
§ 6. Für Sektionsmitglieder, die mehreren Sektionen angehören, jedoch auf den mehrfachen Bezug der Vereinsschriften verzichten, hat nur jene Sektion, bei der sie diese Schriften beziehen, den vollen Vereinsbeitrag abzuführen. Für Ehefrauen, dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne unter 20 Jahren und Töchter von Mitgliedern, die einer Sektion beitreten, ist bei Verzicht auf die Vereinsschriften nur ein Beitrag von M. 3.— an die Vereinskasse abzuführen.	§ 6. Die Beträge, welche die Sektionen für jedes ihrer Mitglieder jährlich an die Vereinskasse abzuführen haben, werden von der Hauptversammlung bestimmt. Abänderungen der einmal festgesetzten Beträge bedürfen einer Dreiviertelmehrheit der abgegebenen Stimmen. Für Sektionsmitglieder, die mehreren Sektionen angehören, jedoch auf den mehrfachen Bezug der Vereinsschriften verzichten, hat nur die Sektion, bei der sie diese Schriften beziehen, den vollen Vereinsbeitrag abzuführen.
§ 8. Jede Sektion hat die Beiträge für ihre Mitglieder (§§ 5 und 6) im Laufe des ersten Kalendervierteljahres an die Vereinskasse abzuführen. Mitglieder, die bis usw.	§ 8. Jede Sektion hat die Beiträge für ihre Mitglieder (§ 6) im Laufe usw.
§ 12. Der Hauptausschuß besteht aus drei Vorsitzenden und 25 Mitgliedern, die von der Hauptversammlung aus den Mitgliedern der Sektionen auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Keiner der Vorsitzenden darf gleichzeitig erster Vorstand einer Sektion sein.	§ 12. Der Hauptausschuß besteht aus drei Vorsitzenden und 25 Mitgliedern, die von der Hauptversammlung aus den Mitgliedern der Sektionen auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden.

Die Hauptversammlung bestimmt bei der Wahl den 1., 2. und 3. Vorsitzenden, im übrigen bleibt die Verteilung der Geschäfte dem Hauptausschusse überlassen.

Von den 25 Mitgliedern scheiden jedes Jahr fünf aus, an deren Stelle sind andere von der Hauptversammlung zu wählen. Ausgeschiedene Mitglieder sind erst nach Ablauf eines Jahres wieder wählbar.

Scheidet ein Mitglied (Vorsitzender) durch Rücktritt oder Tod aus, so wird an dessen Stelle für den Rest seiner Amtsdauer ein neues Mitglied (Vorsitzender) von der Hauptversammlung gewählt.

§ 13. Einer der Vorsitzenden und fünf weitere Mitglieder des Hauptausschusses müssen am Sitze des Vereines wohnen.

Keiner der Vorsitzenden darf gleichzeitig erster Vorstand einer Sektion sein.

Die Hauptversammlung bestimmt bei der Wahl den 1., 2. und 3. Vorsitzenden, im übrigen bleibt die Verteilung der Geschäfte dem Hauptausschusse überlassen.

Einer der Vorsitzenden und fünf weitere Mitglieder des Hauptausschusses müssen am Sitze des Vereins wohnen und bilden den Verwaltungsausschuß (§ 16).

§ 13. Die dem Verwaltungsausschuß angehörigen Mitglieder des Hauptausschusses sind sofort nach Ablauf ihrer Amtsdauer wieder wählbar. Ihr Amt erlischt von selbst, wenn der Sitz des Vereins an einen andern Ort verlegt wird, sie können jedoch sofort wieder in den Hauptausschuß gewählt werden.

Von den übrigen 20 Mitgliedern scheiden jedes Jahr 4 aus; die Ausgeschiedenen sind erst nach Ablauf eines Jahres wieder wählbar, können jedoch zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses (§ 16) sofort wieder gewählt werden.

Scheidet ein Mitglied (Vorsitzender) durch Rücktritt oder Tod aus, oder wird ein Mitglied zum Vorsitzenden oder zum Mitgliede des Verwaltungsausschusses gewählt, so wird an dessen Stelle für den Rest seiner Amtsdauer ein neues Mitglied (Vorsitzender) von der Hauptversammlung gewählt. Für ein in diesen Fällen ausgeschiedenes Mitglied des Verwaltungsausschusses kann jedoch der Verwaltungsausschuß bis zur nächsten Hauptversammlung ein am Sitze des Vereins wohnhaftes Mitglied einer Sektion in den Verwaltungsausschuß berufen.

§ 16, Absatz 1. Die Besorgung der laufenden Geschäfte einschließlich Aufsicht über die Kanzlei obliegt dem Verwaltungsausschuß, welcher aus den am Vereinssitze wohnhaften Mitgliedern des Hauptausschusses (§ 13) besteht.

§ 16, Absatz 1. Die Besorgung der laufenden Geschäfte, einschließlich Aufsicht über die Kanzlei, obliegt dem Verwaltungsausschuß.

§ 18, Absatz 2 und 3.

Die Tagesordnung ist mindestens vier Wochen vor der Hauptversammlung, spätestens aber am 15. Juni in den „Mitteilungen" zu veröffentlichen.

Anträge, die auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, sind mindestens sechs Wochen vor der Hauptversammlung, spätestens aber bis zum 31. Mai dem Hauptausschusse einzusenden.

§ 18, Absatz 2 und 3.

Die Tagesordnung ist mindestens vier Wochen vor der Hauptversammlung, spätestens aber am 30. Juni in den „Mitteilungen" zu veröffentlichen.

Anträge, die auf die Tagesordnung gestellt werden sollen, sind spätestens bis 1. Mai dem Hauptausschusse einzusenden.

§ 22. Die Entscheidung über jeden Antrag mit Ausnahme der in §§ 3 (Abs. 8), 5 (Abs. 2), 9 (Abs. 3), 25 und 27 vorgesehenen Fälle erfolgt durch einfache Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.

§ 22. Die Entscheidung über jeden Antrag mit Ausnahme der in §§ 4 (Abs. 8), 6, 9 (Abs. 3), 25 und 27 vorgesehenen Fälle erfolgt durch einfache Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.

§ 26, Absatz 4. Der Obmann bestimmt den Sitz des Schiedsgerichts. Das Verfahren regelt sich nach den am Sitze des Schiedsgerichtes geltenden Bestimmungen.

§ 26, Absatz 4. Der Obmann bestimmt den Sitz des Schiedsgerichts. Das Verfahren regelt sich nach den am Sitze des Schiedsgerichtes geltenden Bestimmungen.

Das Schiedsgericht hat auch über die Verpflichtung zum Kostenersatze zu entscheiden.

§ 28. Diese Satzung tritt mit 1. Januar 1910 in Kraft.

§ 28. Diese Satzung tritt mit 1. Januar 1915 in Kraft.

Übergangsbestimmungen.

An Stelle der nach den bisherigen Bestimmungen ausscheidenden Mitglieder des Hauptausschusses, die nicht dem Verwaltungsausschuß angehören, werden durch die Hauptversammlung

1916: 4 Mitglieder auf 5 Jahre,
1 Mitglied auf 4 Jahre,
1918: 3 Mitglieder auf 5 Jahre,
2 Mitglieder auf 4 Jahre,
1919: 4 Mitglieder auf 5 Jahre,
1 Mitglied auf 4 Jahre neu gewählt.

Begründung: Durch die beantragte Satzungsänderung soll in erster Linie bezweckt werden, sämtliche 5 Verwaltungsausschußmitglieder für die ganze fünfjährige Amtsdauer gleichzeitig zu wählen, da der Ersatz von Mitgliedern des Verwaltungsausschusses während seiner fünfjährigen Amtsdauer durch neue Mitglieder die Erledigung der Geschäfte des Verwaltungsausschusses wesentlich beeinträchtigen würde.

Ferner ist es wünschenswert zu ermöglichen, daß 1. Hauptausschußmitglieder nach Ablauf ihrer fünfjährigen Funktionsperiode ohne Wartejahr in den Verwaltungsausschuß, 2. daß Verwaltungsausschußmitglieder nach Ablauf ihrer Amtsdauer ohne Wartejahr in den Hauptausschuß gewählt werden können.

Die in der Satzung derzeit angeführten Vereinsbeiträge entsprechen nicht mehr den durch die Generalversammlung Wien 1909 beschlossenen Ansätzen. Da aber satzungsgemäß die Hauptversammlung die Ansätze jederzeit zu ändern berechtigt ist, empfiehlt es sich, die Beträge in der Satzung überhaupt nicht mehr ziffernmäßig anzuführen.

Die nach der jetzigen Satzung festgelegten Fristen zur Veröffentlichung der Tagesordnung der Hauptversammlung und zur Einbringung von Anträgen für diese haben sich als unzureichend erwiesen, weshalb eine verhältnismäßig kurze Verschiebung dieser Fristen beantragt werden muß.

Die übrigen beantragten Änderungen sind unwesentlicher Art.

6. Wahl von Mitgliedern des Haupt- und Verwaltungsausschusses.

Es scheiden aus die Mitglieder des Hauptausschusses: Dr. H. v. Ficker-Graz, Dr. Otto Mayr-München und E. Veesenmeyer-Wiesbaden und die Mitglieder des Verwaltungsausschusses Prof. Dr. E. Brückner-Wien und Reg.-Rat Dr. J. Donabaum-Wien.

7. Antrag des Hauptausschusses:

Die Hauptversammlung wolle folgenden Nachtragsvoranschlag für 1914 genehmigen:

	Mark	Mark
Ersparungen infolge Abschlusses neuer, im Jahre 1914 in Kraft getretener Druckverträge betreffend die Herstellung der Vereinsschriften		60 000.—
Beihilfe zur Erbauung eines neuen Bremer Hauses in der Brentagruppe	30 000.—	
Zuweisung an den Museumsfonds	20 000.—	
Zuweisung an den Darlehensfonds	10 000.—	60 000.—

8. Voranschlag für das Jahr 1915.

Einnahmen.

		Mark
Mitgliedsbeiträge		701 500.—
Zinsen		6 500.—
Anzeigenertrag		19 000.—
Sonstige Einnahmen		3 000.
		730 000.—
Erübrigung 1913	M. 21 753.84	
Hiervon ab Zuweisungen an		
Fonds für außerordentliche Unternehmungen	7 500.—	
Pensionsfonds	7 500.—	
Darlehensfonds	6 753.84	21 753.84

Ausgaben.

I. Vereinsschriften:

„Zeitschrift"	164 000.—	
„Mitteilungen"	132 000.—	
Gehalte und Honorare	17 000.—	
Vorbereitung für weitere Veröffentlichungen	2 000.—	315 000.—

II. Verwaltung:

Erfordernis	47 000.—

III. Hütten und Wege:

Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten	208 000.—	
Reserve zur Verfügung des H.-A.	18 000.—	
Weg- und Hüttentafeln	5 000.—	
Wegenachschau	2 000.—	
Beihilfen für Hüttenbeaufsichtigung und -bewirtschaftung im Winter	10 000.—	243 000.—

IV. Besondere Ausgaben:

	Mark	Mark
1. Führerwesen:		
Führerkasse	18 000.—	
Ausrüstung, Kurse, Aufsicht, Tarife, Lehrbuch	15 000.—	33 000.—
2. Wissenschaftliches:		
a) Ausgaben für den Wissensch. Unterausschuß	6 000.—	
b) Ed. Richter-Stift.	2 000.—	
c) Alpenpflanzengärten	1 000.—	9 000.—
3. Unterstützungen u. Ehrungen		3 000.—
4. Laternbilderleihstellen		4 000.—
5. Bücherei:		
a) ordentliche Zuweisung	16 000.—	
b) Katalog (II. Rate)	2 000.—	18 000.—
6. Rettungswesen		8 000.—
7. Alpines Museum:		
a) ord. Zuweisung	20 000.—	
b) Fondszuweisung	15 000.—	35 000.—
8. Unfallentschädigungen		10 000.—
9. Jugendalpenwandern		2 000.—
10. Verschiedenes		3 000.— 125 000.—

9. Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten.

Zur Bewilligung werden beantragt unter dem Vorbehalte, daß die vom Hauptausschuß gestellten Bedingungen erfüllt werden:

a) Neue Hütten:

den Sektionen:	Mark
Braunschweig, Hütte am Weißmaurachjoch	—.—
Dortmund, Hütte am Kl. Grünsee (Martelltal)	8 000.—
Elberfeld, Hütte an der Gößnitzscharte	20 000.—
Garmisch-Partenkirchen, Hütte im Oberraintal	—.—
Holzgau, Holzgauer Haus	—.—
Kattowitz, Hütte am Hafner	13 000.—
Kiel, Hütte am Muntanitz	13 000.—
Mindelheim, Hütte am Schafalpkopf (Allgäuer)	—.—
Rosenheim, Schihütte auf dem Hochries	2 000.—
Starnberg, Starnberger Hütte	3000.—
Stuttgart, Hütte am Medriolsee	12 000.—
Winterhütte	6000.—

b) Zu-, Um- und Ersatzbauten, Einrichtung.

Austria, Erweiterung der Simonyhütte	11 900.—
Bamberg, Instandsetzung des Verrahauses	3000.—
Biberach, Nebengebäude	1000.—
Gröden, Erweiterung des Raschötzhauses	5170.—

den Sektionen:	Mark
Mittenwald, Erweiterung der Karwendelhütte	—.—
Murtal, Erweiterung der Esebeck- u. Einachhütte	2000.—
Nördlingen, Erweiterung der Nördlinger Hütte	4000.—
Nürnberg, Lawinenschutzmauer bei der Nürnberger Hütte	—.—
Radstadt, Erweiterung der Radstädter Hütte	1500.—
Regensburg, Wasserleitung	5200.—
Salzburg, Einrichtung der Söldenhütte	3000.—
Schwaben, Neubau des Hallerangerhauses	20 000.—
Ulm, Erweiterung der Ulmer Hütte	10 000.—
Ybbstaler, Einrichtung des Hochgrindeckhauses	4420.—

c) Wege.

Akad. Wien, Verlegung des O. Schuster-Weges	—.—
Ansbach, Weg: Ansbacher Hütte—Kaiserjoch	2000.—
Baden, Wege im Hüttengebiet	1750.—
Bautzen, Weg auf den Gr. Mostnock	1000.—
Berchtesgaden, Saumweg zum Kärlinger-Haus	—.—
Brixen, Weg: F. Walde-Hütte—Edelraute-Hütte	1275.—
Deutsch-Fersental, Wege im Fersental	3700.—
Hall, Weg: Lizumer Hütte—Tuxerjoch	—.—
Heidelberg, Weg über das Ritzenjoch	600.—
Heilbronn, Weg zur Salurnspitze	1000.—
Hildesheim, Weg zur Hütte	1500.—
Hofgastein, Weg über die Mannlkarhöhe	—.—
Hohenstaufen, Weg: Göppinger Hütte—Freiburger Hütte	—.—
Kärntner Oberland, Wegumlegung Kreuzeck—Polinik	3000.—
Kufstein, Wegverbesserungen im Kaiser	2000.—
Marburg i. H. u. Siegerland, Höhenweg i. d. Sarntalern	2500.—
Münster-Westfalen, Wegverlegung	1000.—
Oberland, Wegverlegung: Hütte—Stripsenjoch	—.—
Reichenhall, Klettersteig Staufen—Zwiesel	400.—
Rudolstadt, Wege im Gebiete d. Gießener Hütte	1000.—
Saalfelden, Weg über die Weißbachlscharte	1000.—
Traunstein, Weg: Schrecksattel—Salzanger	—.—
Wien, Weg zur Salm-Hütte	1500.—
Ybbstaler, Weg: Bischofshofen—Hochgrindeck	1000.—

d) Nachtragsforderungen:

Allgäu-Immenstadt, Erweiterung des Prinz Luitpold-Hauses	—.—
Allgäu-Kempten, Erweiterung d. Rappenseehütte	5000.—
„ „ Weg zur Rappenseehütte	1000.—
Baden b. Wien, Hütte und Grunderwerbung	1200.—
Bayerland, Wasserleitung zur F. Pflaum-Hütte	1500.—
Bielefeld, Hütte am Acherkogel	3385.—
Cassel, Erweiterung der Casseler Hütte	6000.—
Haida, Hütte am Wangenitzsee	6000.—
Heilbronn, Heilbronner Hütte	6000.—
Reichensteiner, Erweiterung der Planner-Hütte	2500.—
Seiseralpe, Friedrich August-Weg	—.—
Tauriskia, Weg zum Moselmannl	1000.—

10. Antrag des Hauptausschusses. Die Hauptversammlung wolle beschließen:

„Die Vereinsbeiträge, welche die Sektionen für ihre Mitglieder an die Vereinskasse abzuführen haben, werden für die Zeit vom 1. Januar 1915 bis auf weiteres festgesetzt wie folgt:

M. 7.— für Sektionsmitglieder, die beide regelmäßigen Vereinsschriften, „Zeitschrift" und „Mitteilungen", beziehen. Die „Zeitschrift" wird wie bisher an Mitglieder, welche sie schon vor dem Jahre 1910 geheftet bezogen haben, auch weiterhin geheftet geliefert, jedoch entfällt der bisherige Nachlaß von 50 Pfg.;

M. 5.— für Mitglieder, die nur die „Mitteilungen" beziehen und auf den Bezug der „Zeitschrift" verzichten;

M. 4.— für Mitglieder, die auf den Bezug beider Vereinsschriften verzichten;

M. 3.50 für Familienangehörige von Mitgliedern, u. zw. Ehefrauen und dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne unter 20 Jahren und Töchter, ohne Bezug der Vereinsschriften."

Begründung: Seit dem Beschluß der Generalversammlung Wien 1909 ist mit dem Verzicht auf die „Zeitschrift" auch der auf die „Mitteilungen" verbunden, so daß Mitglieder entweder nur beide oder gar keine Vereinsschriften beziehen können. Nun wurde, besonders von Gebirgssektionen, wiederholt der Wunsch geäußert, den Mitgliedern den Bezug der „Mitteilungen" allein zu ermöglichen. Dieser Wunsch hat sicherlich Berechtigung, zumal die „Mitglieder ohne Bezug der Vereinsschriften" bisher gänzlich des Zusammenhanges mit dem Vereine entbehren. Durch den Antrag auf Schaffung einer neuen Mitgliederkategorie, „Mitglieder mit Bezug der ‚Mitteilungen" (Vereinsbeitrag M. 5.—), kommt der Hauptausschuß diesem Wunsche entgegen.

Die Zahl der Mitglieder, die die „Zeitschrift" geheftet beziehen, ist in starker Abnahme begriffen und wird infolge des Beschlusses der Generalversammlung Wien, wonach alle nach 1910 eintretenden Mitglieder zum Bezug gebundener Zeitschriften verpflichtet sind, allmählich ganz aufhören. Es empfiehlt sich, zur Vereinfachung der Verrechnung den bisherigen Beitragssatz von M. 6.50 aufzulassen, wobei es den Mitgliedern, die bisher geheftete „Zeitschriften" bezogen haben, auch weiterhin freisteht, die „Zeitschrift" geheftet zu beziehen.

11. Antrag des Hauptausschusses:

„Der Hauptausschuß wird beauftragt, wegen eines Erweiterungsbaues des Alpinen Museums in Verhandlungen zu treten und der nächsten Hauptversammlung Vorschläge mit eingehenden Plänen und Kostenberechnungen unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung der Sammlungen vorzulegen."

12. Antrag der S. Salzburg und Genossen:

„Der Hauptausschuß wird beauftragt, zur Wahrung der Rechte des D. u. Ö. Alpenvereins und seiner Sektionen, zur Durchführung des satzungsmäßigen Vereinszweckes und zum Schutze der satzungsmäßigen alpinen Interessen des Vereins eine Rechtsschutzstelle für Österreich mit dem Sitze in der Landeshauptstadt eines der österreichischen Alpenländer zu schaffen und über die Einrichtung dieser Rechtsschutzstelle und die Beschaffung der zu deren Betätigung erforderlichen Geldmittel in der nächsten Hauptversammlung Bericht zu erstatten."

Zur Begründung des Antrags wird darauf hingewiesen, daß für zahlreiche Sektionen, die in Österreich Wege oder Hütten besitzen, eine Auskunftsstelle über alle Zweige der inländischen Gesetzgebung von hoher Bedeutung ist; daß eine inländische Rechtsschutzstelle den Sektionen insbesonders für den Fall von Rechtsstreitigkeiten an die Seite gegeben werden soll; und daß endlich die wichtigste und dringendste Aufgabe einer derartigen Rechtsschutzstelle in der Wahrung allgemeiner alpiner Interessen, in dem Schutz der einzelnen Bergwanderer wie nicht minder der Sektionen und des Gesamtvereins gegenüber den immer mehr und mehr um sich greifenden Beeinträchtigungen des freien Verkehrs in den Bergen, in der wirksamen, zielbewußten und tatkräftigen Abwehr von Absperrungen althergebrachter Wegverbindungen oder ganzer Gebiete des Berglandes, endlich in der Stellungnahme zur diesbezüglichen Gesetzgebung und Verwaltung erblickt werden muß. Es handelt sich

hier nicht um die Anstellung eines Vereinsbeamten, sondern um eine möglichst unabhängige, mit genügenden Mitteln und ausgedehnten Vollmachten zu versehende Hochwarte des Vereins, in der nicht bloß die allseitigen Klagen und Beschwerden gesammelt, geprüft und im einzelnen Falle Abhilfe geschaffen, sondern auch auf Grund der gesammelten Erfahrungen weiter ausgreifende Vorkehrungen im Interesse der Freizügigkeit des Verkehrs in den Bergen vorbereitet und durchgeführt werden sollen. Für die Zukunft des Gesamtvereins sind diese Aufgaben, zu deren Lösung die Rechtsschutzstelle dem Hauptausschusse und den Sektionen an die Hand zu gehen hat, viel wichtiger als die Schaffung oder Vergrößerung einzelner Hütten oder Wegbauten.

Die in der Regensburger Hauptversammlung beschlossene Ausarbeitung eines juristischen Taschenbuches vermag die Schaffung einer Rechtsschutzstelle keineswegs zu ersetzen, diese vielmehr in Lösung ihrer Aufgaben nur zu unterstützen; ebenso kann den weitausgreifenden Aufgaben der Rechtsschutzstelle nicht im entferntesten dadurch entsprochen werden, daß bloß in einzelnen Fällen durch ein hiezu vom Hauptausschusse da oder dort bestelltes oder gebetenes Organ der einen oder anderen Sektion vorübergehend mit Ratschlägen oder Auskünften an die Hand gegangen wird.

13. Antrag der S. Salzburg und Genossen:

„Der Hauptausschuß wird beauftragt, eine allgemeine Haftpflichtversicherung für die weg- und hüttenbesitzenden Sektionen des Vereins gegen entsprechende Versicherungsbeträge durchzuführen, u. zw. entweder durch Übernahme der Solidarhaftung des Gesamtvereins für die gegen die Sektionen sich ergebenden Haftpflichtansprüche, oder durch Abschluß eines allgemeinen Haftpflichtversicherungsvertrages zugunsten der Sektionen.

Begründung: Die in dem Handbuch über die Verfassung und Verwaltung des D. u. Ö. Alpenvereins enthaltene Darstellung über den Eintritt einer eventuellen Haftpflicht der Sektionen und deren Umfang nach dem Standpunkte der österreichischen Gesetzgebung und Praxis ist eine viel zu optimistische; es können sich bei Erbauung von Wegen und Hütten, bei dem Wirtschaftsbetrieb, bei dem Transporte von Materialien und Vorräten usw. Unfälle ereignen, bei welchen Bergwanderer, Hüttenbesucher oder Angestellte der Sektionen zu Schaden kommen, und welche Unfälle einer mangelhaften Beschaffenheit der Anlagen, ungenügenden Sicherungsmaßregeln, zu wenig sorgfältiger Erhaltung der baulichen Herstellungen oder nicht rechtzeitiger Behebung von Baugebrechen, kurz irgend einem Verschulden der Sektionen oder deren Organe zugeschrieben werden können.

Es besteht also eine reiche Quelle von Haftpflichtansprüchen gegen die Sektionen und können solche Haftpflichtansprüche sich bei gänzlicher Erwerbsunfähigkeit, langwieriger Erkrankung oder Tod eines Familienoberhauptes auf viele Tausende von Kronen belaufen.

Die Geltendmachung von Haftpflichtansprüchen wird durch die österreichische Prozeß-Gesetzgebung erleichtert und durch eine bereitwillige Erteilung des Armenrechts geradezu begünstigt; im Falle solcher Rechtsstreitigkeiten sind die belangten Sektionen entweder zur vergleichsweisen Anerkennung der erhobenen Ansprüche oder zum mindesten zur Durchführung kostspieliger Prozesse genötigt, im Falle eines ungünstigen Urteiles aber mit schweren Lasten betroffen.

Es erscheint somit die Durchführung einer Haftpflichtversicherung zum Schutze der weg- und hüttenbesitzenden Sektionen als eine unbedingte Notwendigkeit, welcher durch den Gesamtverein viel besser als durch einzelne Sektionen entsprochen werden kann, und zwar entweder im Wege der Übernahme des Haftpflicht-Risikos auf den Gesamtverein, oder im Wege des Abschlusses von Haftpflicht-Versicherungsverträgen seitens des Gesamtvereins, beides gegen Leistung entsprechender Versicherungsprämien seitens der Sektionen.

14. Antrag der S. München:

„Der Hauptausschuß wird beauftragt, den Mitgliedern des D. u. Ö. Alpenvereins auch für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. Mai eine alpine Unfallversicherung zu vermitteln."

Begründung: Die Schiverbände haben mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften Verträge abgeschlossen, denen zufolge ihre Mitglieder günstige Schiunfallversicherungen eingehen können. Die Prämien der Versicherungsgesellschaft „Iduna" (Deutscher Schiverband) z. B. sind nur um die Hälfte höher als die Prämien der „Sommerversicherung", die der Alpenverein vermittelt. Es ist zu erwarten, daß der Alpenverein für seine Mitglieder zu den gleichen Bedingungen einen Vertrag mit einer Versicherungsgesellschaft abschließen kann wie die Schiverbände. Die Mitglieder des Alpenvereins sind dann nicht mehr gezwungen, einem Schiverein beizutreten, wenn sie eine Winter-Unfallversicherung mit mäßigen Prämien eingehen wollen.

15. Antrag der S. Oberland:

„Der Hauptausschuß wird ersucht, sein Augenmerk mehr als bisher der Winterturistik zuzuwenden, insbesondere auf einen Zusammenschluß der in den Sektionen bestehenden Schivereinigungen hinzuwirken und die Möglichkeit einer alpinen Unfallversicherung für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. Mai zu schaffen etwa in der Weise, wie eine Unfallversicherung bereits für die Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober besteht."

Begründung: Der Schilauf hat in den letzten Jahren die Winterturistik zu ungeahnter Entwicklung gebracht. Viele Mitglieder des Alpenvereins, die Schiläufer sind, haben sich für ihre Winterturen Schivereinigungen angeschlossen, die außerhalb des Alpenvereins stehen. Dadurch sind dem Alpenverein wertvolle Kräfte in Verlust gegangen, die ihm erhalten geblieben wären, wenn der Gesamtverein rechtzeitig eingegriffen und die Leitung der neuen Bestrebungen in die Hand genommen hätte. Eine Wendung zum Besseren ist dadurch angebahnt, daß zahlreiche Sektionen für ihre Mitglieder Schiabteilungen gegründet haben. Diese Schiabteilungen waren bisher gezwungen, sich an größere, außerhalb des Alpenvereins stehende Schiverbände anzuschließen, wenn sie ihren Mitgliedern die den Schiläufern von verschiedenen Seiten gewährten Vergünstigungen (wie Fahrtermäßigung, Unfallversicherung im Winter und Ähnliches) verschaffen wollten.

Ein Zusammenschluß dieser Schivereinigungen, beziehungsweise aller schifahrenden Alpenvereinsmitglieder im Gesamtverein wird die Möglichkeit geben, sich von den Schiverbänden unabhärgig zu machen, den Alpenvereinsmitgliedern die erwähnten Vergünstigungen ohne Anschluß an einen außerhalb des Alpenvereins stehenden Verband zu vermitteln und den alpinen Schilauf, der mit den in den Schiverbänden im Vordergrund stehenden rein sportlichen Bestrebungen nichts zu tun hat, zu fördern.

Besonders wichtig ist der Abschluß einer alpinen Unfallversicherung für den Winter, weil die Turistik im Winter erhöhte Gefahren mit sich bringt.

16. Antrag der S. Villach:

„Die Hauptversammlung wolle beschließen: Wenn ein Hütten- oder Wegbau im Interesse des Gesamtvereins dringend nötig ist, kann

auch eine höhere als 50 v. H. der Baukosten betragende Beihilfe vom Gesamtverein gewährt werden. Das Vorhandensein dieser Voraussetzungen ist vorerst durch einen besonderen Beschluß der Hauptversammlung festzustellen.

Die Bauabsicht ist alsdann vom Hauptausschuß sämtlichen Sektionen bekannt zu geben. Die Beihilfe wird derjenigen Sektion, die sich unter geringster Inanspruchnahme der Mittel des Gesamtvereins zur Bauausführung verpflichtet, ohne Rücksicht, ob etwa der Bau in das Arbeitsgebiet einer anderen Sektion fällt, gewährt."

Begründung: Es hat sich wiederholt unangenehm fühlbar gemacht, daß es dem Verein in Fällen, in denen die Erbauung einer Schutzhütte oder eines Weges vom vereinspolitischen Standpunkte aus dringend notwendig gewesen wäre, infolge der bestehenden Bestimmungen über die Gewährung von Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten (Weg- und Hüttenbauordnung und Coblenzer Beschlüsse) nicht möglich war, Sektionen, die den Bau ausführen wollen, aber nicht über die entsprechenden Mittel verfügten, durch eine größere als 50 v. H. der Baukosten betragende Beihilfe zu unterstützen. Da geldkräftige Sektionen, denen solche Arbeiten vom Hauptausschusse wiederholt empfohlen worden waren, sich zur Bauausführung leider nicht entschließen konnten, unterblieben diese Bauten oder wurden von anderen Vereinen ausgeführt. Es darf hier wohl darauf verzichtet werden, diese Pläne namentlich aufzuführen, da hiedurch andere Interessenten nur noch mehr zur Ausführung angereizt würden. Es handelt sich in erster Linie um eine Ausgestaltung und Erschließung von Arbeitsgebieten, die seit jeher unbestrittene Interessensphäre unseres Vereins waren, infolge Geldknappheit der dort arbeitenden Sektionen aber gegenüber der Erschließung der übrigen Alpengebiete im Rückstande geblieben sind und nun von anderen alpinen Vereinen zum Teil aus reinem Betätigungsbedürfnis, leider aber auch oft aus politisch-nationalen Gründen „erobert" werden sollen und dadurch unserem Verein dauernd verloren gehen würden. Der Hauptausschuß hält es für seine Pflicht, in geeigneter Weise Vorsorge zu treffen, um drohenden Beschränkungen unseres Arbeitsgebietes Einhalt zu tun.

17. Antrag der S. München:

„Auf vielen Hütten, die im Winter stärker besucht werden, pflegt alsbald große Unordnung zu herrschen. Die Hauptversammlung empfiehlt den Sektionen, welche solche Hütten besitzen, einen Wächter aufzustellen, der während der Hauptbesuchszeiten des Winters (Weihnachtsferien, Fastnacht, Osterferien) auf der Hütte weilt, die Hüttenarbeiten besorgt und die Gebühren einhebt, und der, wenn nötig, auch in der Zwischenzeit öfters auf der Hütte nachsieht und sie wieder in Ordnung bringt.

Der Hauptausschuß wird ermächtigt, den Sektionen zu den Kosten der Winterbewachung jährlich Beihilfen bis zur Höhe von 50 v. H. des dadurch nachweislich entstandenen Aufwands, jedoch nicht mehr als M. 300.— für eine Hütte zu geben. Für den Winter 1914/15 wird ihm zu diesem Zweck ein Betrag von M. 10.000.— zur Verfügung gestellt."

Begründung: Unter einer größeren Zahl von Turisten, welche eine unbewirtschaftete Hütte besuchen, werden sich immer — im Winter wie im Sommer — einige befinden, die ihre Pflichten vernachlässigen: sie spülen nicht ab, räumen nicht auf, vergeuden das Holz und lassen die Hütte in der größten Unordnung zurück. Die nach ihnen kommenden Turisten sehen sich meist nicht veranlaßt, die Fehler ihrer Vorgänger wieder gut zu machen, sie sind im Gegenteil geneigt, noch etwas hinzuzufügen, und so werden die Verhältnisse immer schlimmer. Diesem Mißstande läßt sich nur steuern durch Bewirtschaftung oder, wo sich eine solche nicht lohnt oder nicht durchführen läßt, durch Bewachung der Hütten. Der Wächter sorgt für Ordnung und Reinlichkeit in der Hütte, soweit möglich auch für Ergänzung des Holzes, Petroleums, Notproviants usw., er setzt die Hütte wieder in Stand, wenn sie während seiner Abwesenheit von Hüttenschmarotzern heimgesucht worden ist. Viele derselben meiden die Hütte, wenn sie wissen, daß sie bewacht ist. So wird die Sektion vor manchem Schaden an Einrichtung und Haus bewahrt, sie vereinnahmt auch bedeutend mehr Hüttengebühren. Die Turisten finden ein sauberes Haus und werden nicht, wie bisher so oft, der Sektion Vorwürfe machen. Ein weiterer Vorteil ist der, daß die Sektionen durch den Wächter erfahren, wie groß der Winterbesuch ist und wo es etwa an der Winterausstattung der Hütte noch fehlt.

Um die Sektionen zu dieser Winterbewachung anzuregen und sie ihnen zu erleichtern oder überhaupt erst zu ermöglichen, ist eine Unterstützung aus der Vereinskasse angezeigt.

18. Antrag der S. Braunschweig:

„Der Hauptausschuß wird ermächtigt, Belohnungen von M. 300.—, welche aber in besonderen Fällen bis auf M. 500.— erhöht werden dürfen, denjenigen Personen zu bewilligen, welche bei böswilliger Beschädigung der Hütten oder der inneren Einrichtung der Hütten die Ermittlung und Bestrafung der Täter durch Anzeigen oder in sonstiger Weise ermöglicht haben."

Begründung: Bereits im Jahre 1892 hat der Zentralausschuß München den Sektionen empfohlen, in der vorgedachten Weise vorzugehen. Die Beschädigungen der Hütten und der Hütteneinrichtungen haben aber trotz aller von den Sektionen getroffenen Maßregeln in den letzten Jahren bedeutend zugenommen. Es ist daher erforderlich, daß seitens des Gesamtvereins dagegen vorgegangen wird, und es dürfte besonders von dem Aussetzen hoher Belohnungen für die Beihilfe zur Ermittlung der Täter und von der öffentlichen Bekanntmachung dieser Maßregel ein günstiger Erfolg zu erwarten sein, weil hierdurch zugleich ohne weiters die schon immer angestrebte bessere Überwachung der Hütten durch die Gendarmen, Führer, Zoll- und Grenzwächter und das Jagd- und Forstpersonal erreicht werden wird.

19. Antrag der Akademischen Sektion München:

„Es soll auf jeder Hütte des D. u. Ö. Alpenvereins ein Raum vorhanden sein, in dem es jedem Turisten gestattet ist, selbst mitgebrachte Vorräte auf einem Herd oder auf Spirituskochern zu bereiten."

Begründung: Die hohen Preise der Lebensmittel auf unseren Hütten machen es manchen weniger bemittelten, besonders jüngeren Turisten, unmöglich, die Alpenvereinshütten als Stützpunkte für Hochturen auf längere Zeit zu benützen. Durch unseren Antrag wollen wir allen denen, die die Mühe auf sich nehmen, ihre Mundvorräte selbst auf die Hütte zu schaffen, die Möglichkeit geben, in der Hütte unbehelligt ihre Speisen und Getränke selbst zu bereiten und sich auf diese Weise auch einen längeren Aufenthalt auf der Hütte zu ermöglichen. Auf bewirtschafteten Schweizer Hütten hat sich die von uns vorge-

schlagene Einrichtung schon seit langem vorzüglich bewährt.

Da es auf vielen unserer Schutzhütten verboten ist, selbst mitgebrachte Lebensmittel in den Gasträumen zuzubereiten und zu verzehren, kommt es leider nicht selten vor, daß von Turisten in den Schlafräumen abgekocht wird. Diese sowohl aus hygienischen Gründen wie auch wegen der damit verbundenen Feuersgefahr durchaus zu verurteilende Unsitte hoffen wir durch unseren Antrag beseitigen zu können.

Schließlich sind wir der Ansicht, daß die vornehmste Aufgabe unserer Hütten, Stützpunkte für Hochturen zu sein, vielfach in bedauerlicher Weise zurücktritt gegen die immer mehr um sich greifende Ausgestaltung der Hütten zu rentablen Gasthäusern mit hohen Pachterträgen; unser Antrag scheint uns geeignet, die Hütten wieder mehr ihrer ideellen Zweckbestimmung zuzuführen. Als Raum für die Zubereitung selbst mitgebrachter Lebensmittel wird sich in vielen Fällen der Winterraum am besten eignen.

20. Antrag der S. Jung-Leipzig und Genossen:

„Die hüttenbesitzenden Sektionen werden ersucht, die vom Hauptausschuß im Rundschreiben vom Februar 1914 gewünschten Vergünstigungen für Schüler und Studierende allgemein den ‚Mitgliedskindern ohne eigenen Broterwerb' einzuräumen."

21. Antrag der S. Graz und der Akademischen Sektion Graz:

„Punkt D 2 der Bestimmungen über das Alpine Rettungswesen soll lauten:

Ist der Verunglückte, beziehungsweise dessen Familie zur Zeit des Unfalles gänzlich unvermögend, die durch die Hilfeleistung erwachsenen Kosten zu zahlen, so trägt dieselben die Vereinskasse; eine Heranziehung allfälliger künftiger Einkommen der Betreffenden zur Kostendeckung ist nicht vorzunehmen."

22. Antrag der S. Graz und der Akademischen Sektion Graz:

„Punkt 9 der Bestimmungen über die Alpine Unfallentschädigung soll in Hinkunft lauten:

Die vorstehenden Entschädigungen werden gewährt nur bei einem alpinen Unfalle, der in unmittelbarem und ursächlichem Zusammenhange mit der Ausführung von Bergturen in den Alpen ist. Als solcher gilt eine Körperverletzung, die bei Ausübung des Bergsteigens durch eine zufällige, vom Willen des Mitgliedes unabhängige plötzliche Einwirkung einer äußeren Gewalt veranlaßt wird, die ausschließlich oder unmittelbar den Tod oder eine schwere, längeres Krankenbett bedingende Verletzung (Gesundheitsstörung) verursacht hat. Ferner gilt als alpiner Unfall, wenn ein Bergsteiger ohne sein eigenes mutwilliges Verschulden im Gebirge in eine solche Notlage gerät, daß er aus dieser nur durch fremde, Kosten bedingende Hilfe befreit werden kann, oder diese seine Notlage doch zumindest zur Aussendung einer Hilfsexpedition berechtigten Anlaß gibt. Es sind daher als alpine Unfälle zu betrachten alle jene, die durch Absturz, Steinschlag, Einbruch in eine Gletscherspalte, Elementarereignisse (Sturm, Nebel, Gewitter, Lawinen, Wildwasser und ähnliche durch die Eigenart des Gebirgs bedingte Vorkommnisse), Verirrung und Erfrieren herbeigeführt wurden."

23. Antrag der S. Innsbruck und Genossen:

„Alle Druckschriften des D. u. Ö. Alpenvereins (Gesamtvereins), besonders dessen Veröffentlichungen (Zeitschrift, Mitteilungen usw.), haben fortan (die Mitteilungen vom 1. Januar 1915 an) ausschließlich in deutschen Buchstaben (Fraktur) zu erscheinen. Den Sektionen wird gleiches Vorgehen dringend empfohlen.

Dieser Grundsatz hat auch für die Wegtafeln und Landkarten des D. u. Ö. Alpenvereins möglichst zu gelten."

Begründung: Die Verwendung der durch 400jährigen Gebrauch zur allgemeinen deutschen Volksschrift gewordenen Fraktur, die überall als Deutschschrift bezeichnet wird, im D. u. Ö. Alpenverein ist eine solche Selbstverständlichkeit, daß sie nicht länger mehr hinausgeschoben werden darf. Kein stichhaltiger Grund spricht gegen die Anwendung der Deutschschrift, wohl aber vieles für deren Gebrauch. Vor allem ist sie als eigenartige Schrift des deutschen Volkes ein gutes Stück unseres Volkstums, das im Zeitalter des völkischen Zusammenschlusses und liebevoller Pflege des Heimatschutzes auch im Alpenverein eine Heimstatt finden muß. Kein Deutschgesinnter versteht, weshalb die Deutschschrift im Alpenverein noch länger fast völlig ausgeschlossen sein sollte. Die Deutschschrift schont nach streng wissenschaftlichen Versuchen die Augen mehr als die Lateinschrift, sie ist auch schöner, ausdrucksvoller als die glatte, nüchterne, einförmige Lateinschrift und befriedigt unser Schönheitsempfinden weit mehr als letztere. Zudem ist sie billiger als die Lateinschrift. Ihr Satz kostet sowohl nach dem deutschen Buchdruckertarif, wie nach dem österreichischen Buchdruckertarif weniger als die Lateinschrift. Sie nimmt auch weniger Raum ein als die Lateinschrift, so daß es bei Gebrauch der Deutschschrift möglich sein wird, im jetzigen Umfange der Vereinsschriften beträchtlich mehr Text unterzubringen als bei Lateinschrift. Den Beweis hiefür werden wir u. a. auch durch Vorlage von Vergleichsdrucken liefern. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, daß der Vergleichsdruck, der uns in Regensburg von Seite des Hauptausschusses vorgelegt wurde, nicht die in den „Mitteilungen" tatsächlich angewandte Schrift benützte, sondern ganz bedeutende Zusammenziehungen des Lateindruckes gegenüber den „Mitteilungen" enthält, während anderseits eine recht breitlaufende Frakturschrift verwendet wurde. Dieser Vergleichsdruck hat daher keinen Beweiswert und müßte eigentlich als Irreführung bezeichnet werden, falls darauf noch weiter Gewicht gelegt würde. Diesfalls werden wir uns noch nähere Darlegungen erlauben.

24. Antrag der S. Teplitz-Nordböhmen und Genossen:

„Der Hauptausschuß wird ersucht, beim k. k. Eisenbahnministerium und bei der Generaldirektion der k. k. priv. Südbahn in Wien und bei der Generaldirektion der kgl. bayr. Staatsbahnen in München die zweckdienlich erscheinenden Schritte zu unternehmen, um für die Inspektionsreisen der Amtswalter der Sektionen in deren Arbeitsgebiete und der Führerrevidenten in das unterstellte Aufsichtsgebiet Freikarten oder doch tunlichst ausgiebige Ermäßigungen der Fahrpreise zu erwirken. Die Anzahl

der Freikarten oder Legitimationen für ermäßigte Fahrt vom Sitze der Sektion bis in die Nähe der zu inspizierenden Gebiete wäre nach der Zahl und Wichtigkeit der zu überwachenden Objekte und Führeraufsichtsgebiete zu bemessen. Die bezüglichen Gesuche könnten zur Vermeidung von Mißbräuchen zum Zwecke der Überprüfung und Bestätigung der Begründung durch den Hauptausschuß geleitet werden."

Der große Zustrom von Besuchern in die Alpen von Bayern und von Österreich ist nicht zum geringen Teile der Werbetätigkeit des Alpenvereins, ganz besonders aber der Erschließung des Hochgebirges durch die Hütten und Wege desselben zu verdanken. Dieser Fremdenverkehr fördert den Wohlstand der Alpenländer, daneben aber auch das Erträgnis der beteiligten Bahnen in Bayern und in Österreich. Es ist daher billig und natürlich, daß diese die auch für sie nutzbringende Tätigkeit des Alpenvereins unterstützen, was unter anderem ohne wesentlichen Aufwand durch die Gewährung der beantragten Fahrbegünstigungen erfolgen könnte. Die dadurch erzielten Ersparnisse würden zum Teile wieder zur Erschließung der Hochalpen Verwendung finden und die bessere Kontrolle der Wege und Hüttenwirtschaften zur Förderung des Fremdenverkehrs beitragen.

Die Bewilligung solcher allgemeiner Fahrbegünstigungen für Weg-, Hütten- und Führerrevisionen durch die Bahnverwaltungen ist um so mehr zu erwarten, als nach eingezogenen Erkundigungen derartige Begünstigungen bereits an einzelne Sektionen erteilt worden sind und weil die österreichischen Bahnen für sportliche oder festliche Veranstaltungen, welche auch nicht annähernd die Bedeutung für den allgemeinen Wohlstand, für die Gesundhaltung breiter Volksschichten und für den Fremdenverkehr besitzen wie die Tätigkeit des Alpenvereins, oft recht ausgiebige Fahrtbegünstigungen gewähren.

25. Antrag der S. Teplitz-Nordböhmen und Genossen:

„a) Die Laternbildersammlungen des D. u. Ö. Alpenvereins sind durch Diapositive der Landkarten der wichtigeren Gebirgsgruppen der deutschen Alpen zu ergänzen."

Jeder Vortrag über Alpenwanderungen oder Gebirgsgruppen gewinnt durch Orientierung der Zuhörerschaft anhand einer Karte an Klarheit. Das Fehlen solcher Karten in den großen Laternbildersammlungen des Alpenvereins wird daher als Mangel empfunden.

b) Von den hiefür gut geeigneten photographischen Aufnahmen der Lichtbildersammlungen des D. u. Ö. Alpenvereins sind naturähnlich gemalte Diapositive anfertigen zu lassen. Für diesen Zweck wolle seitens des Hauptausschusses bei der Aufstellung des Jahreserfordernisses für die Laternbildersammlungen alljährlich ein entsprechender Betrag von M. 4000.— bewilligt werden."

Derzeit sind in den Laternbildersammlungen in der Hauptsache nur unkolorierte Diapositive vorhanden. Die Photographien in schwarz-weißer Ausführung sind nicht imstande, die Farbenwirkungen hervorzurufen, an welchen gerade das Gebirge so reich ist, wohl aber geben sie wegen der verschiedenen Empfindlichkeit der Platten und Films gegen verschiedene Farben gerade von vielfärbigen Landschaftsbildern vielfach gefälschte Stimmungen. Niemals vermögen einfärbige Laternbilder die Hochgebirgsnatur so wahrheitsgetreu und so lebendig wie gut gemalte Bilder wiederzugeben. Freilich werden unrichtig, stümperhaft oder übertrieben gemalte Laternbilder der Natur noch weniger ähnlich sein als eintönige; es gibt aber dermalen so viele turistisch wohlerfahrene, fein empfindende und technisch vollkommene Photographienmaler, daß die Gefahr einer nicht entsprechenden Kolorierung der Diapositive bei sorgfältiger Auswahl des Malers und genügender Bezahlung recht gering ist. Demjenigen, der grundsätzlich die eintönigen Bilder bevorzugt, bleibt es auch in der Zukunft unbenommen, diese aus den Laternbildersammlungen zu beziehen und zu verwenden.

Die Lichtbildervorträge dienen der wichtigen Aufgabe des Alpenvereins, Kenntnisse über die Alpen zu verbreiten. Sie sind für die Sektionen, deren Sitz fernab von den Alpen liegt — und diese Sektionen bilden die Mehrheit — das hauptsächliche, ja fast das einzige Mittel, um das Interesse für die Schönheit der Alpen und deren turistische Bereisung zu wecken, dem Alpinismus neue Kräfte zuzuführen und dadurch sich selbst und damit den ganzen Alpenverein zu erhalten und zu stärken. Für diesen wichtigen Zweck stelle man den Sektionen die besten und wirksamsten Behelfe bei: man scheue keine Ausgaben für die Anschaffung guter Diapositive und sorge insbesondere für gut gemalte Laternbilder, welche eine viel lebendigere und wärmere Sprache für die Hochturistik und für den Alpenverein sprechen als die toten, einfärbigen Bilder. Die Kosten hiefür sind verhältnismäßig gering, für den Alpenverein aber bestens angelegt.

26. Ort der Hauptversammlung 1915.

Der Hauptausschuß beantragt, Villach zu wählen.

14. Sitzung des Hauptausschusses. Am 29. Mai d. J. fand unter Leitung des I. Vorsitzenden, Exz. Dr. Sydow, die 14. Sitzung des Hauptausschusses in Wien statt, nachdem am Vortage Beratungen der Weg- und Hüttenbaureferenten und der Ausschüsse zum Studium der Angelegenheiten betreffend Winterhütten und Verbilligung der Hüttenverpflegung abgehalten worden waren. Die Tagesordnung der Sitzung, die mit einer zweistündigen Unterbrechung von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends währte, war eine ungemein reichhaltige.

Als erster Verhandlungsgegenstand kam die Frage der Glocknersperre zur Sprache, worüber an nachfolgender Stelle dieses Blattes berichtet wird. Die vom Hauptausschuß an die diesjährige Hauptversammlung eingebrachten Anträge (vgl. die in dieser Nummer abgedruckte Tagesordnung der Hauptversammlung Punkt 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 26) wurden durchberaten. Aus der Reserve 1914 für Hütten- und Wegbauten wurden bewilligt:

	Mark
Akad. S. Graz, Hütten- und Wegausbesserungen	1 000.—
Akad. S. Wien, Verlegung des Santner Weges	700.—
Biberach, Wegverbesserung: Achtal-Hütte	800.—
Braunschweig, Wegverbesserungen	500.—
Fassa, Wegverbesserungen	70.—
Gröden, Wegverbesserungen	170.—
Gailtal, Wegverbesserungen	300.—
St. Gilgen, Wegverbesserungen	340.—
Hallstatt, Wegverbesserungen	120.—
Hanau, Stall und Holzlege	450.—
Imst, Ausbesserungen an der Muttekopfhütte	500.—
Klausen, Markierungen	300.—
Küstenland, Wegverbesserungen und Markierungen	800.—
Lienz, Wegverbesserung	250.—
Mals, Weg: Schleis—Schlinig, I. Rate	500.—
Memmingen, Wegverlegung	900.—
Neuburg a. D., Wegverlegung	500.—
Pongau, Wegverbesserungen	100.—
Saarbrücken, Wasserleitung	500.—
Schliersee, Wegverbesserungen	100.—
Schwarzer Grat, Weg: Leutkircher Hütte—Stuttgarter Hütte	800.—
Teplitz-Nordböhmen, Wegverlegung	900.—
Turner-Alpenkränzchen, Wegverlegung	900.—
Villach, Wegausbesserung	425.—
Villach, Wasserleitung zur Seiserahütte	500.—
Vorarlberg, Wegverlegung auf den Drei Schwestern	800.—
Waidhofen a. Y., Vertäfelung der Hütte	500.—
Wiener Lehrer, Wegbau im Leibnitztal	850.—

Windisch-Matrei, Wegausbesserungen . . . M. 600.—
Ybbstaler, Weg auf den Dürrenstein . . . . . 1 000.—
Zur Verfügung des Verwaltungsausschusses . . 1 825.—

Für wissenschaftliche Forschungen in den Ostalpen (großenteils Gletscheruntersuchungen und kartographische Arbeiten) wurden insgesamt M. 8000.— bewilligt. Die Erübrigung des Jahres 1913 im Betrage von Mark 21.753.84 wird verschiedenen Fonds zugewiesen (vgl. Voranschlag 1915). Der Gehalt des Museumsleiters wurde mit 1. Juni 1914 auf M. 3500.— erhöht. Die Voranschläge des Alpinen Museums und der Alpenvereinsbücherei für 1915 wurden genehmigt. Der in Gründung begriffenen S. Stolp (Pommern) wurde die Genehmigung erteilt, ein Antrag auf Gründung einer S. Kaprun abgelehnt. Über die Ergebnisse der Umfrage betreff Verbilligung der Hüttenverpflegung wird an gesonderter Stelle in den „Mitteilungen" berichtet werden. Die Aufnahme der Dachsteinkarte ist vollendet. Die Karte wird derzeit gestochen und erscheint als Beilage der „Zeitschrift" 1915. Im Jahre 1916 wird eine neue Karte des Kaisergebirges im Maßstabe 1 : 25.000 erscheinen, für 1917 ist ein Ersatz der abgenützten, kaum mehr brauchbaren Ortlerkarte vorgesehen. Außer diesen Verhandlungsgegenständen kamen in der Sitzung noch die bis dahin eingelangten Hauptversammlungsanträge der Sektionen und zahlreiche andere kleinere Beratungsgegenstände zur Verhandlung und Berichte des Verwaltungsausschusses zur Kenntnis des Hauptausschusses.

An die Hauptversammlung schloß sich wieder ein gemeinsamer Ausflug, an dem 14 Herren teilnahmen und der trotz ungünstigen Wetters zu voller Zufriedenheit aller verlief. Der Ausflug galt diesmal dem Gebiete des Totengebirgs. Es wurde, von Grünau ausgehend, der Almsee besucht, dann der Übergang über die Ödenseen und den „Ring" in die Bernerau und nach Steyrling gemacht und Hinterstoder besucht. Von dort wanderte man nach Windischgarsten und den fröhlichen Beschluß der gemeinsamen Reise bildete eine Zusammenkunft in Admont.

Geplante Wegabsperrungen im Glocknergebiete. Der Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins erhielt am 20. Mai den im nachfolgenden wiedergegebenen Brief:

„An den Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien.

Der Großglockner nebst einem Gebiet bei demselben ist in meinen Besitz übergegangen. Da ich beabsichtige, dort oben Steinwild auszusetzen, bin ich gezwungen, das Gebiet für den Turistenverkehr ab 1. August d. J. zu sperren.

Jedoch bin ich bereit, einige Wege zum Glockner freizugeben, und bitte ich den Alpenverein, mir umgehend Vorschläge und Wünsche zu unterbreiten, da ich meine Dispositionen bald treffen muß.

Es wird dies ja ein harter Schlag für den Verein sein, doch bin ich gewillt, weitestes Entgegenkommen zu zeigen, und hoffe, damit einen friedlichen Vergleich herbeizuführen. Hochachtungsvoll H. Willers, Bochum, Kanalstraße, Deutschland."

Angesichts dieses ungeheuerlichen Planes, der ein Attentat auf die gesamten Bergfreunde bedeutet, somit nicht nur den D. u. Ö. Alpenverein allein angeht, entschloß sich der Hauptausschuß sofort, die Angelegenheit der Öffentlichkeit zu übergeben, damit alle Beteiligten unverzüglich Stellung nehmen konnten. Wie richtig er damit gehandelt hatte, bewies die einmütige, flammende Zurückweisung, die diese, sei es auf Spekulation oder auf maßloser Überhebung beruhende Ankündigung des angeblichen neuen Besitzers des kärntnerischen Anteils der Glocknergruppe erfuhr. Die gesamte österreichische und ein Großteil der reichsdeutschen Presse, zahlreiche Sektionen unseres Vereins, alle alpinen Vereine und zahlreiche Gemeinden sowie eine ganze Reihe in öffentlicher Stellung tätiger Männer legten die schärfste Verwahrung gegen den geplanten Übergriff ein. Die Gemeinderäte von Innsbruck und Klagenfurt faßten Beschlüsse ernster Abwehr und der Sturm der Entrüstung fand auch Ausdruck in scharfen Anfragen im Tiroler und Niederösterreichischen Landtage. War die Herausforderung, die in der Ankündigung eines bis dahin gänzlich Unbekannten, eines der schönsten und großartigsten Gebiete der österreichischen Alpen absperren zu wollen, lag, eine geradezu verblüffende, so war anderseits die wie ein Feuerbrand auflodernde schroffste Abwehr, die eine völlige Einmütigkeit aller alpinen Kreise und der gesamten Öffentlichkeit erwies, eine durchaus erfreuliche. Herr Prof. Dr. O. Steinwender hat vollkommen recht, wenn er in seinem an der Spitze dieser Nummer abgedruckten Ausführungen der Meinung Ausdruck gibt, daß es ganz gut ist, daß ein recht krasser Fall die Allgemeinheit aufgerüttelt hat. Es ist nur zu wünschen, daß dieser Anstoß bewirkt, daß alle alpinen Körperschaften sich angesichts der immer drückender werdenden Einschränkung der Freiheit in den Bergen zusammenschließen und nach Mitteln wirksamer Abwehr solcher weit über das Erträgliche hinausgehender Herausforderungen suchen, sowie auf die berufenen öffentlichen Stellen (Landtage, Gemeinden usw.) behufs zielbewußten Vorgehens einwirken.

Der Hauptausschuß zog unverzüglich genaue Erkundigungen ein, die zunächst ergaben, daß ein wirklicher Kauf des v. Aicheneggschen Besitzes, der in der Tat fast die gesamte Umrandung der Pasterze umfaßt, beziehungsweise ein tatsächlicher Übergang dieses Besitzes in das Eigentum des Herrn Willers noch gar nicht stattgefunden hat. Daß die vorgeschobene Absicht, Steinwild in den Besitz einzusetzen — die Umrandung der Pasterze ist bekanntlich so gut wie gänzlich unfruchtbar, nicht einmal die dürftigste Schafweide zulassend! — eine ganz absurde ist, war jedermann ebenso klar, wie die Unmöglichkeit, seit jeher begangene Wegrouten oder Zugangswege zu auf eigenem Grund und Boden stehenden Schutzhütten überhaupt sperren zu können, oder die Unmöglichkeit, eine solche Absperrung, wenn sie zulässig wäre, zu überwachen. Für den Alpenverein liegt also gar kein Grund vor, mit Herrn Willers in irgendwelche Verhandlungen einzutreten, und der bezügliche Beschluß des Hauptausschusses wurde Herrn Willers mit nachfolgendem Brief bekanntgegeben:

Wien, 28. Mai 1914.

Herrn H. Willers jun.

Bochum.

Nach Ihrem Schreiben vom 18. d. M. soll der Großglockner nebst einem benachbarten Gebiete in Ihren Besitz übergegangen sein. Da Sie sich angeblich gezwungen sehen, das Gebiet für den Turistenverkehr mit 1. August zu sperren, jedoch bereit sind, einige Wege zum Glockner freizugeben, wünschen Sie, daß der Alpenverein Ihnen umgehend Vorschläge und Wünsche unterbreite.

Indem wir bei Beantwortung Ihres Schreibens von dem fehlenden Nachweis, daß das erwähnte Gebiet tatsächlich in Ihren Besitz bereits übergegangen sei, absehen, geben wir unserer Anschauung dahin Ausdruck, daß wir für die von Ihnen beabsichtigte Absperrung von Wegen, die teils seit altersher begangen sind, teils zu Hütten führen, die auf eigenem Grunde der Besitzer stehen, weder eine rechtliche noch eine physische Möglichkeit erblicken. Wir wollen daher zuwarten, ob Sie tatsächlich in die Lage kommen werden, irgend welche den freien Zugang zu dem Glocknergebiet behindernde Vorkehrungen zu treffen, möchten Ihnen aber in Ihrem eigenen Interesse raten, solche Vorkehrungen überhaupt nicht ins Auge zu fassen, da Sie — abgesehen von zu erwartenden Besitzstörungsklagen — mit der schon durch die bloße Ankündigung Ihrer Absicht entfachten Entrüstung der Alpinisten und sonstigen öffentlichen und privaten Interessenten sowie mit dem Widerstand der gesamten Bevölkerung des Glocknergebiets rechnen müssen. Unter solchen Umständen sind wir nicht in der Lage, die von Ihnen erbetenen Vorschläge und Wünsche Ihnen zu unterbreiten.

Der Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins.

Dr. R. Sydow. Dr. R. Grienberger.

Gleichzeitig beschloß der Hauptausschuß in seiner am 29. Mai zu Wien stattgehabten Vollsitzung die nachstehende „Erklärung":

„Es ist die Absicht laut geworden, neuerdings ein Stück herrlichen Alpenlandes, das altberühmte Glocknergebiet, soweit es auf kärntnerischem Boden liegt, durch Absperrungen und Wegbeschränkungen dem freien Verkehr zu entziehen.

Eine solche Maßnahme wäre geeignet, den Aufenthalt in der Hochregion der hehren Alpenwelt, die uns allen zur Herzensfreude und Erquickung gewordenen, seit vielen Jahrzehnten ungestört geübten Alpenwanderungen zu erschweren und den Erwerb der Alpenbewohner, insbesondere der Bergführer, empfindlich zu schädigen, sonach die idealen und materiellen Interessen weiter Kreise zu verletzen. Der Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins legt gegen das Vorhaben entschiedene Verwahrung ein. Er erachtet es als seine Pflicht und Aufgabe, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln diesen Eingriff in bestehende Verhältnisse und wohlerworbene Rechte abzuwehren. Er wendet sich an die Behörden des Staates und der Länder, an die Gemeinden und an die alpinen Vereine, an die Gebirgsbewohner und an alle Freunde der Alpen mit der Bitte, ihn in seinem Vorgehen mit Rat und Tat nachdrücklich zu fördern und zu unterstützen.

Wien, am 29. Mai 1914.

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein."

Man kann der weiteren Entwicklung der Dinge mit voller Ruhe entgegensehen. Wenn Herr Willers, vorausgesetzt, daß er tatsächlich Eigentümer des fraglichen Gebiets wird, wirklich eine den freien Besuch der Hochregion des Glocknergebiets einschränkende Maßregel treffen sollte, dann wird es Zeit sein, durch tatkräftiges Eingreifen jeden solchen Versuch von vornherein vergeblich erscheinen zu lassen.

Verein der Freunde des Alpinen Museums. In Richtigstellung der in Nr. 10 (S. 146) veröffentlichten Ankündigung wird mitgeteilt, daß in Verbindung mit der Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran am Freitag den 4. September nachmittags eine Vorstandssitzung und am 5. September, nachmittags 4 Uhr, die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde des Alpinen Museums (mit der auf S. 146 veröffentlichten Tagesordnung) stattfinden wird.

Dem Alpinen Museum sind in der letzten Zeit folgende Spenden zugegangen. Von Frau Häusser aus dem Nachlaß von Neckermann: zwei große Ölgemälde; M. Schultze-Partenkirchen: Originalzeichnung des Zugspitzpanoramas; O. Mangst-München: Sammlung von Bergkristallen; Firma Schwaiger-München: Schisandalen; J. J. Hibler-Garmisch: Eispickel des Bergführers Poltz; J. v. Payer-Wien: Porträt; P. Zauchenberger-Klagenfurt: Bücher; Frau E. Mercy-München: Bücher; H. Dülfer-München: erste Ersteigungen des Torre del Diavolo; Frau Fr. Heschl-Graz: Manuskripte und Bilder, Führerphotographien; A. Braun-Leipzig: Bauerngürtel; Th. Prosen-Klagenfurt: Keller, Die Vögel Kärntens; Dr. C. Hosseus-Buenos Aires: Buch: Botanische und kolonialwirtschaftliche Studien über die Bambusstaude; P. Brinner-Wiesbaden: Porträt des Bergführers Stanzel; H. Krieger-Laufen: Zugspitzsignalstange (1838); Dr. Hess-Nürnberg: Relief des Vernagtferners; Dr. Sieger-Graz: Autogramm von Sueß; A. Link-München: Photographie des Kleinen Watzmanns; C. J. Vetter-Kreuzlingen: Triglavrelief von Pelikan; Dr. H. Loewe-Clausthal: Langkofelrelief, Brentarelief in geologischer und physikalischer Bemalung, Reliefs der Stubaier Alpen und der Texelgruppe; F. Hiti-Quito Ecuador: zwei Photographien der Eruption des Cotopaxi; H. Kley-München: zwei Originalzeichnungen; H. Kreyssig-München: Gemälde: Lamsenhütte und Hochnißl; Deutscher Touring Club-München: Lehrmodell eines Lilienfelder Schikurses; H. Barth-Wien: Abguß von E. Richters Grabdenkmal; Kartographische Anstalt O. Brunn-München: Schiturenkarte vom Ammergebirge; E. Ehrmann-München: Dornbindung, Schneehobel, Fellersatz, Bremsvorrichtung beim Rodeln, Mauerhaken; Bayerland-Verlag-München: Photographien; St. von Kuffner-Leysin: zwei Porträts von Burgener; Sektion Oberland-München: Käfersammlung; J. F. Buder-München: „Kleiner Eispark"; A. Herz-Berlin-Wilmersdorf: Tabakspfeife und alter Gürtel; Dr. H. Rehm-München: H. Kellers Reisekarte der Schweiz, 1820; Firma H. Schwaiger-München: Schuhbenagelung; K. Schneider-München: zwei Versteinerungen; S. Salzburg: Autogramm von Fritz Drasch; S. Zwickau: Wegekarte der Zwickauer Hütte; C. Hofer-Salzburg, Chr. Gugel-Wien, Akademische Sektion Graz, E. Klatscher-Graz, Sanitätsrat Brandenburg-Trier: Exlibris; Schiklub Landeck, Österreichischer Turistenklub-Wien, Schivereinigung des Österreichischen Turistenklubs-Wien, Akademischer Alpenverein-Berlin, Schiklub-Berchtesgaden, Schiabteilung der Sektion München, Alpen-Schi-Verein-Wien, S. München, J. Heyn-Klagenfurt, Dr. E. Schlagintweit-München: Vereinszeichen.

Allen Spendern sei auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht. Weitere Zuwendungen nimmt die Museumsleitung dankbarst entgegen.

Der Alpenvereinsbücherei in München gingen auch 1914 wieder Bücher, Karten und Panoramen geschenkweise zu. Die Namen der Spender sind: die Verkehrs- und Verschönerungsvereine: Bern, Bonn, Innsbruck, Karlsruhe, Luzern, Meggen (Schweiz), Mühlheim, Murnau, Schopfheim, Tegernsee; die historischen Vereine für das Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg in Vaduz, für Oberbayern in München; der Allgäuer Schiverband in Kempten; der Krimsche Alpenklub in Odessa, der slovenische Alpenverein in Agram, der Fremdenverkehrsverein von Tirol in Innsbruck, der Verein für Volkskunde in Wien, der Wintersportverein Oberammergau, die Hauptleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe, das Museum Ferdinandeum in Innsbruck; ferner die Herren: R. Afanasieff, München; Prof. Dr. F. Broili, München; F. Bruckmann, Kunstanstalt, München; H. Bryant, Philadelphia; Gymnasialprofessor Dr. G. Buchner, München; Rev. Dr. W. A. B. Coolidge, Grindelwald; Kaufmann C. Döhlemann, München; Kooperator F. Etschmann, Silz; k. k. Staatsbahnoberinspektor R. Foltz, Salzburg; G. Freytag & Berndt, Verlag, Wien; Dr. O. Haas, Wien; Prof. Dr. G. Hegi, München; Hendschels Verlag, Frankfurt a. M.; Ing. Ad. Hess, Turin; Heinrich Hess, Schriftleiter des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien (55 Bücher und Karten); Apotheker R. Holler, München; Dr. Richard Hueber, Innsbruck; Generalkonsul v. Jecklin, Paris; A. v. Jessen, Berlin; Prof. F. Kaim, Kempten; Dr. R. Lachmann, Breslau; G. Mader, Mödishofen b. Augsburg; Gymnasialprof. Dr. J. Miedel, Memmingen; Privatdozent Dr. H. Mylius, München; k. k. Prof. Dr. A. Pfreimbtner, Salzburg; Kunstmaler E. Platz, München; (62 S. A. und 2 Bilder); E. Reisner, Wien; k. Oberstleutnant a. D. L. Rock, München; Ing. L. Rottenstein, Winterthur; W. Schmidkunz, Verlag, Pasing; Dr. H. Schuhmacher, Obladis; Dr. O. Schuster, Dresden; k. Generaloberarzt Dr. A. Seitz, München; Dr. W. Hunter-Workman und Fanny Bullock-Workman, London; Dr. P. Zeuchenberger, Klagenfurt; Zollikofer & Co., Verlag, St. Gallen. Allen diesen Gönnern sei auf diesem Wege der verbindlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

Der Kalender des D. u. Ö. Alpenvereins ist soeben in 27. Auflage für das Jahr 1914 erschienen. Die Sektionsleitungen haben die ihrem Mitgliederstande entsprechenden Freiexemplare erhalten. Weitere Exemplare sind für M. 2.— durch den Verlag Lindauersche Universitätsbuchhandlung, München, Kaufingerstraße 29, zu beziehen.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Der österreichischen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. Rüdenberg Jun., Wien und Hannover, bei.

MITTEILUNGEN

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 12. **München-Wien,** 30. Juni. 1914.

Die Söldenhütte und ihre Zugänge.

Von Dr. **H. Hackel** in Salzburg.

„Die Söldenhütte ist die gemütlichste Schutzhütte, die ich kenne." „Wir beglückwünschen die S. Salzburg zu diesem einzig schönen Fleckchen Erde." So lauten die letzten Eintragungen in unserm Hüttenbuch. Ich greife sie nur als die nächsten Beispiele heraus. So ähnlich lauten aber auch viele andere, teilweise ganz begeisterte Ergüsse freudig bewegter Herzen, wie sie unser Hüttenbuch verzeichnet.

O, ich verstehe euch, ihr naturfrohen Herzen! An die zwanzigmal bin ich, seitdem das liebe Nestchen dort oben steht, zu seiner Höhe emporgestiegen und immer aufs neue hat es mich entzückt, im Sommergrün wie im Winterschnee; und die gemütlichen Regentage im vorigen Sommer, wie rasch sind sie bei schaffensfroher Einrichtungsarbeit in der wohlig warmen Stube vergangen!....

Als unsere Sektion sich förmlich über Nacht entschloß, dort oben eine Schutzhütte zu erbauen, wollte sie hauptsächlich verhüten, daß ein zwar noch wenig bekanntes, aber an Naturschönheit überreiches Gebiet einmal gänzlich abgesperrt werden könnte; daß aber ihr Werk so begeisterte Anerkennung finden und ihr so viel ehrlichen Dank der Sommerturisten und nicht minder auch der Schifahrer einbringen würde, war kaum vorauszusehen. Dieser Erfolg macht uns stolz, denn er zeigt uns, daß wir — trotz mancher Unkenrufe — das Richtige getroffen haben; dieser Erfolg gibt uns aber auch die Kühnheit, nunmehr auch die breiteren Schichten der Bergsteigerwelt auf unsere Hütte und ihr herrliches Gebiet aufmerksam zu machen.

Wenige kannten es bisher; was weiß „man" überhaupt vom Tennengebirge? Höchstens, daß es auf der Fahrt von Salzburg nach Zell a. S. die linksseitige Riesenwand des Passes Lueg bildet, jener ungeheuren Schlucht der Salzach, die an Großartigkeit dem viel berühmteren steirischen Gesäuse kaum nachsteht. Ist dann bei der beherrschend gelegenen Feste Hohenwerfen der südliche Ausgang dieser wilden Enge und damit die anmutige Talweitung von Werfen erreicht, so hat man auf der weiteren Fahrt bis Bischofshofen einen prächtigen Anblick der Südseite des mächtigen Gebirgsstockes. Und hier, ganz rechts (östlich), unter dem eigenartig gestalteten Doppelhorn des Eiskogels (2298 m), liegt auf grünem Weidehang die Söldenhütte (1560 m).

Ursprünglich stand hier eine Almhütte und die Absicht war, diese ohne größere Kosten zu einer bescheidenen Schutzhütte umzugestalten. Aber wie lang wurden unsere Gesichter, als wir an einem schönen Maientag 1912 die Almhütte zum ersten Male in Augenschein nahmen! Eine Trümmerstätte, im Innern erfüllt von zusammengestocktem Eis, vom Dach nur mehr einige Sparren übrig „und des Himmels Wolken schauten hoch hinein!" Aber trotz allem: hier war gut sein! Hier w o l l t e n wir eine Hütte bauen, wenn wir auch von der früheren nur die paar Steinmauern benützen konnten. Und unser Mitglied, Baumeister Rich. Wagner, hat über den Trümmern eine Hütte entstehen lassen, die durch ihre Anpassung an das Landschaftsbild der Umgebung geradezu vorbildlich genannt werden darf: ein reizendes Gebirgsbauernhaus, teils Stein-, teils Holzbau, mit weitvorspringendem Dach, daneben ein plätschernder Brunnen mit köstlichem Wasser, einige Schritte weiter unten der Stall als Schutzhütte für unsere „Alpenvereinskühe"; und auch im Innern ist die Hütte so anheimelnd und wohnlich, als es eben bei den gegebenen beschränkten Verhältnissen möglich war. Anspruchslos, ländlich-gemütlich, diesen Eindruck macht sie wohl auf jeden Besucher und sie will auch gar nicht anders beurteilt sein.

Denn ihr Hauptschmuck ist ihre unvergleichlich schöne Lage. O, ihr andachtsvollen Morgenstunden vor der Söldenhütte! Das Tal von Werfenweng zu unseren Füßen liegt noch in tiefem Schatten, kaum erkennen wir das Kirchlein, das sich fast ängstlich an den dunklen Waldsaum schmiegt; da färben sich schon die Firnen der Hohen Tauern, die man fast in ihrer ganzen Ausdehnung überblickt, in sanftem Rot, da flammt der Purpurmantel des Hochkönigs auf, der gerade uns gegenüber jenseits des Salzachtales gewaltig aufragt, und nun lodert die Glut auch schon an den wilden Ostwänden des Hochthrons im Tennengebirge, dicht zu unserer Rechten. „Weit, hoch, herrlich der Blick!... Vom Gebirg zum Gebirg schwebt der ewige Geist, ewigen Lebens ahndevoll!"...

Auch das ist ein Vorzug unserer Hütte, daß man von verschiedenen Seiten auf verschiedenen Wegen zu ihrer aussichtsreichen Höhe emporsteigen kann. Der gewöhnliche Ausgangspunkt ist die Haltestelle P f a r r w e r f e n vor Bischofshofen. Schon von hier

aus stehen zwei Wege zur Verfügung, die sich bei der Brücke, wenige Schritte von der Haltestelle, trennen. Der eine (rechts) geht durch die Orte Pfarrwerfen und Werfenweng ($1^1/_2$ Stunden), führt also an den Gasthäusern vorbei und steht bei den Wirten mehr in Gunst, der andere, gleich links, über die Bücke, geht nur an den zerstreuten Höfen von Lampersbach vorüber, er ist der „alkoholfreie" Weg und dabei um $^1/_4$ Stunde kürzer; beide sind landschaftlich sehr schön. Wer wieder zur Haltestelle Pfarrwerfen zurückkehren will, dem sei der Weg über Werfenweng als Aufstieg, der über Lampersbach zur Rückkehr empfohlen, weil die herrlichen Gebirgsbilder sich so am schönsten zeigen.

Wir schlagen also von der Haltestelle den Weg nach dem netten Ort Pfarrwerfen ein (12 Min.). Die Kirche mit ihrem festungsartigen Vorbau, dem schönen, gotischen Netzgewölbe, altdeutschen Flügelaltären und marmornen Grabplatten tapferer Ritter verdient einen Besuch (Gasthaus Hörl und jenseits der Bahn Gasthaus Eberharter). Außerhalb des Ortes zweigen wir von der südlich weiterführenden Straße links ab und wandern an einer Reihe malerischer kleiner Mühlen und an mehreren stattlichen Bauernhöfen vorbei, deren dunkelbraune Holzwände zur Zeit der Baumblüte hinter dem schweren Blütenschnee der vielen Obstbäume fast verschwinden. Herrlich ist links der Blick auf das Tennengebirge, das hier seine schönsten Gipfel zeigt: Raucheck (2428 m, die höchste Erhebung des Gebirgsstockes), Hochthron (2366 m) und aus dem Kar zwischen beiden aufragend, die beiden Fieberhörner, kühne Gestalten, wie man sie eher in den Dolomiten als im Tennengebirge suchen möchte. Dazu kommt ein großartiger Rückblick auf den nahen Hochkönig (2938 m), aus dessen massigem Bau die schlanke Torsäule auffällig hervortritt. Kurz vor dem ersten Haus von Werfenweng (Gasthaus Pechhäusl) erschließt sich bei einer Wegbiegung der erste Einblick in den wunderschönen Talschluß, die grüne Wengerau, überragt vom doppelgipfeligen Eiskogel. Droben an dem Rasenhang, der sich vom Eiskogel rechts gegen den Jochriedlsattel hinabzieht, sehen wir schon als lichten Punkt die neue Hütte liegen. Noch vor der Kirche mit dem nadelscharfen Turm biegen wir beim Gasthaus Wenghof links ab und wandern an dem erlenumsäumten Bach taleinwärts zu den Gehöften der Wengerau, wo der von Lampersbach kommende Weg sich mit unserem vereinigt. Beim letzten Häuschen, in dem die Bewirtschafterin unserer Hütte (Naturschifahrerin!) wohnt, steigt unser Pfad etwas nach rechts über einen langen Rasenhang an. Die Stelle kostet zu heißer Tageszeit manchen Tropfen Schweiß, ist aber von bezaubernden Reiz: das weite Rund des dämmerigen Talgrundes tut sich ganz vor uns auf, vom Hochthron bis zum Eiskogel eine starre Plattenmauer; vereinzelt herumliegende riesige Felsblöcke, schlanke Fichten, ein schönes Wegkreuz und ein Brunnen daneben bilden abwechselnd dazu einen wirkungsvollen Vordergrund. Immer großartiger wird, je höher wir steigen, der Rückblick auf die weißblinkende Kette der Hohen Tauern; dem kühn geformten Wiesbachhorn, ihrer schönsten Berggestalt, gesellen sich endlich auch Großglockner und Glocknerwand. In scharfen Kehren geht es nun steil durch Wald empor. Wenn wir wieder ins Freie treten, liegt die Hütte schon dicht ober uns. Wer dazu Lust hat, möge weglos über steilen Rasen geradeaus hinaufklimmen; er wird merken, daß es zur Hütte noch weiter ist, als er eigentlich geglaubt hätte. Den Bequemeren führt der Almweg, nur schwach ansteigend, zu der ersten Hütte der weitgedehnten Mitterbergalm, wo die Söldenhütte schon wieder ein gutes Stück hinter uns liegt, und von dort in scharfem Winkel nach links zurückbiegend mit mäßiger Steigung zur Söldenhütte ($3^3/_4$ St. von der Haltestelle).

Wer den Rückweg über Lampersbach nehmen will, steigt auf dem soeben beschriebenen Wege in die Wengerau ab, zweigt aber $^1/_4$ Stunde vor Werfenweng rechts ab. Der Weg führt fast immer geradeaus an der nördlichen Tallehne fort, an zahlreichen schönen und auffallend stattlichen Bauernhäusern vorbei und bietet unausgesetzt eine herrliche Aussicht auf den Hochkönig und das Hagengebirge, aus dem die beiden Teufelshörner sich wie scharfgeschliffene Dolchklingen emporrecken. Er endigt bei der Haltestelle Pfarrwerfen, ohne den Ort selbst zu berühren. (Im Abstieg kaum $2^1/_2$ St.)

Mit dem Wege von Pfarrwerfen nach Werfenweng treffen die verschiedenen Wege zusammen, auf denen man von Bischofshofen zur Söldenhütte gelangen kann. Diese Wege kommen namentlich dann in Betracht, wenn man zur Hin- oder Rückfahrt einen Schnellzug benützen muß, der eben erst in Bischofshofen hält. Sie haben gegenüber dem Pfarrwerfener Weg den Nachteil, daß sie um $^3/_4$ Stunden weiter sind und dem Wanderer auch etwas überflüssige Gegensteigungen zumuten, sind aber in landschaftlicher Beziehung gleichfalls sehr lohnend.

Der westliche Weg führt vom Bahnhof links über die Bahn und die Salzachbrücke und nun längs des rechten Flußufers zum Mautgasthaus an der Ausmündung des Fritztales (40 Min.). Gleich hinter dem Gasthaus steigt ein Fußweg steil an der waldigen Lehne empor mit schönen Blicken ins klammartige eingeschnittene Fritztal, auf Bischofshofen und die Feste Hohenwerfen; wir queren die obere Straße und folgen einem Halbsträßchen in östlicher Richtung bis zu einer Kapelle, wo unser Steig links abzweigt. An mehreren aussichtsreich gelegenen Gehöften vorbei steigen wir zu einem flachen Sattel an, jenseits dessen sich der Weg mit prachtvollem Blick auf das Tennengebirge zum Mühlbachergut an der Pfarrwerfener Straße hinabsenkt. (Von Bischofshofen nach Werfenweng etwa $2^1/_2$ St.)

Der zweite (östliche) Weg steigt hinter der Salzachbrücke in Bischofshofen den Abhang des Buchbergs hinan; das verödete, weitschauende Kirchlein von Buchberg bleibt links liegen. Ist die Hochfläche

überquert, so senkt sich der Weg jenseits steil ins Fritztal zur Haltestelle Pöham hinab (1 St.). Bei der kleinen Holzkirche überschreiten wir den Bach und steigen den Hang hinan. Bald nach rechts, bald nach links geht es an Bauernhäusern vorüber, wobei man einen sehr schönen freien Ausblick auf Hochkönig, Hagengebirge usw. genießt; durch ein Nadelwäldchen erreicht man endlich die Straße nach Werfenweng, $^1/_4$ Stunde vor dem Ort. Dieser Weg ist um $^1/_4$ Stunde weiter als der vorher beschriebene, ist aber dann sehr zu empfehlen, wenn man nach oder von der Haltestelle Pöham einen Zug benützen kann, wodurch man sich das Überschreiten des Buchbergs und dadurch 1 Stunde Gehzeit erspart.

Ein dritter Weg liegt zwischen den beiden genannten. Er verläßt das Fritztal ungefähr 10 Minuten unterhalb (westlich) der Haltestelle Pöham und führt fast schnurgerade, wenn auch etwas auf und ab, dorthin, wo der vorerwähnte Weg in das Nadelgehölz eintritt. Er ist kürzer, aber unbequemer und die Marken und Tafeln sind von den, wie es scheint, turistenfeindlichen Bauern teilweise zerstört worden.

Die erste Station an der Strecke Bischofshofen—Selztal ist H ü t t a u; auch von hier, also vom Süden, führt ein lohnender Zugang zur Söldenhütte. Der Ort liegt 12 Minuten westlich von der Station; bei der altersgrauen Kirche überschreitet man den Fritzbach und tritt in den hier ausmündenden Larzenbachgraben ein. Das Bächlein ist mehrfach auf kleine Holzmühlen abgeleitet und sucht sich dann in regellosen Windungen seinen Weg zum Hauptbett zurück; überall rauscht und plaudert es. Nach einer Stunde verlassen wir den Talboden und steigen an der östlichen Lehne mit schönem Rückblick auf Ankogel und Hafnereck zur grünen Mulde der Grundalm und von da nach links zur Mairhoferalm an. Hat uns bisher der Blick auf den nahen Tauernkogel und seinen östlichen Nachbarn, den schöngeformten Fritzerkogel, erfreut, so fesselt uns nun die plötzlich sich erschließende Aussicht gegen Westen: auf die Tauern und den Hochkönig. Von der Alm führt eine Pflockmarkierung, die steilen Wiesenhänge querend, zur Söldenhütte. (Von der Station Hüttau etwa $3^3/_4$ St.)

Endlich führt auch von Osten, von dem weltverlornen Nest L u n g ö t z, ein landschaftlich hervorragend schöner Aufstieg zur Söldenhütte. Um aber nach Lungötz zu gelangen, fährt man von Bischofshofen noch über Hüttau hinaus zur Haltestelle Brunnhäusl, wo die Straße nach Annaberg-Abtenau aus dem Fritztal nach Norden abbiegt. Auf dieser Straße wandert man über St. Martin nach Lungötz in 2 Stunden. (Fährt man von Bischofshofen mit dem Morgenzug nach 7 U. weg, so erreicht man in Brunnhäusl den kleinen Postwagen und kann sich, falls man auf ihm Platz findet, die Straßenwanderung ersparen.) Von Lungötz wendet man sich westlich ins obere Lammertal, in das das Tennengebirge mit jähen Wänden abbricht. Großartig ist der Rückblick auf die Gosauer Berge von der grünen Zwieselalm bis zum bleichen Torstein mit der zackigen Bischofsmütze als Glanzpunkt. An behäbigen Bauernhäusern vorbei, über blumige Wiesen, durch hübsche Wäldchen führt uns der Weg hinaus auf den offenen Talboden der Aualm, über der sich rechts das ungeheuer wilde Gamskar auftut. In großen Kehren steigt nun der Almfahrweg zur latschenbewachsenen Höhe des Jochriedls (1700 m) an. Immer eindrucksvoller wird der Einblick ins Gamskar und in die es umgebenden wildzerrissenen Wände des Hochbretts und Fritzerkogels, immer freier hebt sich in der Ferne der mächtige Dachsteinstock in die Lüfte. Auf dem Sattel ($2^1/_2$ St.) aber bleiben wir wie festgebannt stehen: wie mit einem Schlage entrollt sich vor unserem Auge der bezaubernd schöne Fernblick auf die gleißenden Tauern und den majestätisch aufragenden Hochkönig. Durch Polster rotglühender Alpenrosen geleitet uns der Steig in $^3/_4$ Stunden zur Söldenhütte. Dieser Weg hat — in umgekehrter Richtung — namentlich für diejenigen Bedeutung, die weiter in die Dachsteingruppe wandern wollen; von Lungötz zur Hofpürglhütte braucht man etwa 4 Stunden.

Bis zum J o c h r i e d l aber sollte jeder Besucher der Söldenhütte gehen; es ist dies der lohnendste Spaziergang in ihrer Umgebung und sucht seinesgleichen, was malerischen Eindruck des Ausblicks anbelangt.

Unser „Hüttenberg" aber ist die B i s c h l i n g h ö h e (1832 m), die man über die Mairhoferalm (s. oben Weg von Hüttau) und Moosenalm leicht in $1^3/_4$ Stunden erreicht: ein überaus dankbarer Aussichtspunkt, der dem benachbarten Hochgründeck kaum nachsteht. Der Rundblick ist noch weit vollständiger als von der Hütte aus: zu den Hohen Tauern gesellt sich der lange Zug der Niederen Tauern, daran schließen sich im Osten die ganzen Salzkammergutberge vom Dachstein bis zum Traunstein; im Westen fesseln uns wieder besonders der Hochkönig und die Berchtesgadener Berge, auch dürfen wir einen verstohlenen Blick in das uns sonst versperrte Paradies des Bühnbachtals werfen; im Norden aber baut sich zum Greifen nahe das gewaltige Tennengebirge vor uns auf: Hochthron, Eiskogel, Tauernkogel, Fritzerkogel, um nur die bedeutenderen Gipfel zu nennen. Mit diesem umfassenden Gebirgsrundblick bilden einen reizvollen Gegensatz die anmutig grünen Täler, die sich rings um den Fuß des Berges lagern; besonders der Tiefblick in die Wengerau ist von hoher Schönheit. Wer nicht mehr zur Hütte zurückkehren will, kann vom flachen Sattel nördlich der Gipfelkuppe schräg links über Rasen zur Strusingal mabsteigen, von wo ein guter Almfahrweg zur Kirche von Werfenweng hinableitet ($1^1/_2$ St.).

Soviel heute für Jochfinken und Hüttenbummler (diese Namen ohne irgendwelchen abträglichen Sinn gemeint!); über die Bergbesteigungen, für die unsere Hütte Stützpunkt ist, vielleicht ein andermal Genaueres. Diesmal will ich nur kurz erwähnen, daß

bisher nur der Weg auf den Tauernkogel (2261 m) bezeichnet werden durfte; aber auch der noch aussichtsreichere Eiskogel (2298 m) ist von dieser Seite ohne jede Schwierigkeit erreichbar ($2^1/_2$ St.). Beschwerlicher sind schon die Besteigung des Bleikogels (2409 m) und namentlich die interessanten, aber langwierigen Übergänge über die ungeheure Hochfläche des Tennengebirges. Hinzufügen möchte ich ferner noch, daß das ganze Gebiet ein prächtiges Schigelände darbietet[1]) und daß für die Wissenden unsere Söldenhütte bereits ein Dorado des Wintersports geworden ist. Und weil ich schon beim Ausplaudern bin, will ich schließlich verraten, daß auch des Kletterers hier noch gar manche „Probleme" harren; z. B. in dem Winkel des Gamskars, da gibt es noch Wände, Wände...

[1]) Siehe „Mitteilungen" 1913, Nr. 3.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Die Ansbacher Hütte, 2380 m (der S. Ansbach), am Fuße der Samspitze in den Lechtaler Alpen, wird am 1. Juli wieder eröffnet. Zugänge sind von Flirsch an der Arlbergbahn oder von Bach-Lend im Lechtal.

Biberacher Hütte. Die Biberacher Hütte (der S. Biberach) am Schadonapaß im Hinteren Bregenzerwald wird von Mitte Juni wieder bewirtschaftet. Hüttenwirt ist der Wirt und Bergführer A. Strolz in Nesselegg, Post Schröcken. Von Hopfreben wurde letzten Sommer ein neuer Alpenvereinsweg zur Hütte angelegt, ebenso von der Hütte zum Fürkele, wo dieser Weg in den Weimarer Weg zur Braunarlspitze einmündet. Die Wege vom Walsertal zur Hütte und zur Künzelspitze wurden ausgebessert.

Braunschweiger Hütte im Pitztale. Die Braunschweiger Hütte (2759 m) wird vom 1. Juli bis 15. September bewirtschaftet. Die Wirtschaft ist in Bezug auf die Preise so eingerichtet, daß auch Studenten und Turisten, die keine großen Ausgaben machen wollen, die Hütte besuchen können. Kalte Speisen werden von 20 Heller an, warme Speisen von 80 Heller an verabfolgt. Daneben sind aber auch warme Fleischspeisen, gute Konserven, Apfelsaft, Innsbrucker und Münchner Biere, Tiroler Weine usw. vorhanden. In der Hütte sind jetzt 40 Betten mit Federmatratzen und 20 Heumatratzen vorhanden. Es sind auch mehrere Zimmer mit je einem Bett eingerichtet. Vereinsmitglieder und Studenten zahlen für ein Heumatratzenlager 50 Heller, für ein Bett mit Federmatratzen K 1.50; Nichtmitglieder zahlen das Doppelte. Die Hütte ist im Jahre 1913 trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse von 877 Personen besucht worden. Der besuchteste Berg der Braunschweiger Hütte ist die Wildspitze (3774 m).

Dössener Hütte. Auf Grund genauer Angaben des Besitzers der Dössener Hütte im Dössenertal bei Mallnitz wurde diese Hütte in das Schutzhüttenverzeichnis des Alpenvereinskalenders aufgenommen. Nun stellt sich nachträglich heraus, daß der Besitzer die angesuchte Konzession zum Wirtschaftsbetrieb nicht erhalten hat, weshalb die Hütte unbenützbar ist. Ein Bedürfnis für diese Hütte war auch nicht vorhanden, da wenige hundert Meter oberhalb das vorzüglich eingerichtete und bewirtschaftete Artur v. Schmid-Haus der S. Graz am Dössensee liegt.
(Redaktion des Alpenvereinskalenders.)

Die Freiburger Hütte (der S. Freiburg im Breisgau) ist vom 20. Juni ab wieder durch den bisherigen Wirtschafter, Bergführer Christian Vonier, bewirtschaftet. Der Zugang zur Hütte erfolgt am besten von der Arlbergbahnstation Dalaas in $2^1/_2$—3 Stunden. Zur besseren Orientierung im Hüttengebiet hat die Sektion eine Umgebungskarte 1 : 50.000 (Vergrößerung der österreichischen Spezialkarte) herstellen lassen, die gegen Einsendung von 25 Pfg. bei der Sektionsleitung erhältlich ist.

Die Fürther Hütte (der S. Fürth i. B.) auf dem Gänsebüheljoch in der Rieserfernergruppe 2792 m hoch gelegen, wird anfangs Juli wieder eröffnet. Die Zugangswege von Taufers und Antholz sind im besten Zustande.

Gaudeamushütte (der Akademischen Sektion Berlin) im Kaisergebirge. Die Sektion teilt mit: Da es absolut notwendig war, die Gaudeamushütte an der Südseite des Kaisers zu bewirtschaften — entsprechend den schlechten Erfahrungen, die auch in andern unbewirtschafteten Hütten gemacht wurden —, hat in diesem Jahre die Akademische Sektion Berlin ihre Hütte um ein Stockwerk vergrößert. Die Einweihung der vergrößerten Hütte erfolgt am Montag den 17. August 1914. Die Bewirtschaftung ist der Frau Stöckel, Besitzerin des Gasthauses Lobewein in Ellmau, übertragen. Der Neubau enthält 8 Betten, zum Teil in Einzelzimmern.

Die Greizer Hütte (der S. Greiz) in den Zillertaler Alpen ist von Ende Juni ab geöffnet. Sie wurde im Sommer 1913 von 381 Turisten (gegen 605 von 1912) besucht. Es ist besonders nochmals auf die von der Sektion Greiz im Sommer 1913 geschaffene neue, sehr bequeme Weganlage aufmerksam zu machen, die es jedem auch weniger geübten Turisten ermöglicht, die Hütte zu besuchen. Der $1^1/_4$ m breite Reitweg führt in den letzten 2 Stunden ganz allmählich in langsam ansteigenden Windungen zur Hütte und man genießt dabei fortwährend den herrlichen Blick auf den ganz nahen, stark zerklüfteten Floitengletscher mit dem mächtigen Firnfeld des Trippachsattels. Die Hütte wird wieder von dem autorisierten Führer Wilhelm Kröll aus Ginzling bewirtschaftet. Die Talstation für die Greizer Hütte ist Ginzling, woselbst die beiden Gasthöfe von Tippotsch (Neu-Ginzling) und Kröll (Alt-Ginzling) den Wanderern gute Unterkunft und Bewirtung bieten. Da im Hochsommer in Ginzling immer starker Fremdenverkehr ist, dürfte es vielen erwünscht sein, zu erfahren, daß auch noch gute Gastzimmer mit 12 Betten bei dem Führer Wilhelm Kröll in Ginzling zu haben sind. Diejenigen, die am Abend eine zweistündige Wanderung durch das romantische Floitental nicht scheuen, finden auch im Gasthof zum Steinbock in der Floite (Josef Egger) bei guter Bewirtung und freundlicher Bedienung gute Unterkunft. Von da aus kann dann am nächsten Morgen die Wanderung nach der Greizer Hütte ($2^1/_2$ Stunden) fortgesetzt werden.

Hochgrindeckhaus bei St. Johann und Bischofshofen im Pongau. Die Bewirtschaftung des Hochgrindeckhauses der Sektion Ybbstaler unseres Vereins wurde zu den Pfingstfeiertagen wieder aufgenommen. Die Aufstellung von 10 neuen Betten und die Auswechslung der Matratzenlager sowie die Durchführung der erforderlichen Erhaltungsarbeiten ist im Zuge. Um die Besteigung des Hochgrindecks, in dessen Nähe sich die hochinteressante Liechtensteinklamm befindet, zu erleichtern, wurde die Erbauung eines neuen Weges von Bischofshofen und die Ausbesserung der übrigen Wege beschlossen. — Das Hochgrindeck (1809 m hoch, Aufstiegsrouten von St. Johann i. P., Bischofshofen, Hüttau und Wagrain) zeichnet sich durch eine großartige und umfassende Rundsicht aus, die jener von der berühmten Schmittenhöhe in keiner Weise nachsteht, sie sogar durch ein noch vollständigeres Panorama in gewissem Sinne übertrifft. Die Hochgrindeckaussicht erstreckt sich auf die Hohen und Niederen Tauern, die Ennstaler Alpen, Dachsteingruppe, das

Höllengebirge, Tennengebirge, Hagengebirge, den Watzmann und die Übergossene Alm mit dem Hochkönig. Das Schutzhaus steht 10 Minuten unterhalb des Gipfels.

Die Kellerjochhütte (der S. Schwaz) ist seit 14. Juni wieder bewirtschaftet. Die Zugangswege und Übergänge sind gut bezeichnet.

Die Krefelder Hütte (der S. Krefeld) am Kitzsteinhorn ist seit Ende Juni wieder bewirtschaftet, alle Zugänge und Übergänge sind instand gesetzt. Mit dem Bau des Überganges nach dem Stubachtale soll, sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, begonnen werden. Im vergangenen Winter haben etwa 150 Turisten die Krefelder Hütte besucht, das Kitzsteinhorn ist 51 mal bestiegen worden.

Leutkircher Hütte (der S. „Schwarzer Grat"). Die Leutkircher Hütte ist im Jahre 1913 von 879 Personen besucht worden. Darunter sind die von der Hüttengebühr befreiten Einheimischen nicht inbegriffen, so daß der Besuch jedenfalls 1000 Personen übersteigt. — Nach den Gipfelbüchern wurden bestiegen: der Stanskogel 68 mal, die Bacherspitze 12 mal, die Weißschrofenspitze 6 mal, die Fallesinspitze 4 mal und die Fallersteisspitze 6 mal. Die vollständige Überschreitung vom Knoppenjoch über den Hauptgrat der Weißschrofengruppe zum Almejurjoch wurde nur zweimal durchgeführt. (Erstmals von einer Dame.) Der im Bau begriffene Weg zur Stuttgarter Hütte wird bis August d. J. fertiggestellt. — Der Winterbesuch der Leutkircher Hütte war befriedigend. Der Anstieg von St. Anton zur Hütte ist zwar für Schneeschuhfahrer ziemlich beschwerlich, um so leichter und dankbarer sind aber die Ausflüge von der Hütte. Die Hirschenblaisspitze und der Stanskogel wurden oft und mühelos erreicht. Keine Lösung fand bis jetzt das Problem eines Winterüberganges zur Ulmer Hütte. Sowohl die Süd- als die Nordabstürze der Weißschrofengruppe sind im Winter wegen großer Lawinengefahr ungangbar. Für diesen Winterübergang kommt wohl nur die Trasse: Gamskar, Verborgenes Kar, Verborgene Plais, Walfagehrjoch in Betracht, eine hochalpine, dabei wahrscheinlich lawinensichere Route. Größere Schwierigkeiten dürfte nur der Einstieg ins Gamskar bieten. Die Leutkircher Hütte ist seit 14. Juni bewirtschaftet.

Die Osnabrücker Hütte (der S. Osnabrück) im Ankogelgebiet wird ab 1. Juli von dem bewährten Bergführer Josef Klampferer aus Maltein wieder bewirtschaftet.

Major-Platter-Haus. Das Major-Platter-Haus (der S. Bruneck) auf dem Kronplatz ist seit 15. Juni bewirtschaftet.

Die Plosehütte, 2446 m, (der S. Brixen) ist seit 14. Juni wieder bewirtschaftet. Die Strecke Brixen—St. Andrae der neuen Dolomitenstraße nach Palmschoss ist bereits fertiggestellt. Von St. Andrae zur Plosehütte beträgt die Entfernung für bequeme Geher 3½ Stunden. — Im Verlaufe des heurigen Sommers wird die Straße bis St. Georg in Afers dem öffentlichen Verkehre übergeben. Von letztgenannter Ortschaft wird die Hütte in 3 Stunden leicht erreicht.

Die Polinikhütte (der S. Mölltal) ist vom 15. Juli bis 15. September durch die bisherige Hüttenwirtin Frau Hatzer bewirtschaftet.

Die Reichenberger Hütte (der S. Reichenberg) am Federasee, 2066 m, ist von Mitte Juni ab wieder geöffnet und wie bisher von dem Ehepaare Lacedelli bewirtschaftet. Der bereits im vergangenen Sommer begonnene Anbau der Hütte wird voraussichtlich im Juli vollendet und für die Verwendung bereit sein. Die feierliche Eröffnung erfolgt am 22. und 23. August l. J., an welchen Tagen die Nächtigungsgelegenheit den Festteilnehmern vorbehalten bleibt. Anmeldungen zur Teilnahme mögen ehetunlichst an den Sektionsausschuß gerichtet werden.

Das Riemannhaus (der S. Ingolstadt) an der Ramseiderscharte (2130 m) auf dem Steinernen Meer, ist seit 29. Mai wieder ständig bewirtschaftet. Der Abstieg vom Riemannhaus nach Saalfelden ist durch Sicherungen aller Art auch für Ängstliche gangbar gemacht. Der Weg auf der Höhe des Steinernen Meeres ist durchgängig in einer Breite von 80 cm geführt, so daß bei Schneefreiheit ein Abkommen vom Wege vollständig ausgeschlossen ist. Der Weg auf der Höhe des Steinernen Meeres liegt zur Zeit noch zum Teil unter Schnee, dieser ist aber gut gangbar und ausgetreten. Das Riemannhaus ist vom Königssee aus in sieben Stunden, von Saalfelden aus in vier Stunden zu erreichen. Im vergangenen Jahre war das Riemannhaus von weit über 3000 Personen besucht, wovon mehr als 1300 übernachteten.

Das Rotwandhaus (der S. Turner-Alpenkränzchen) hat am 1. Mai den vollen Sommerbetrieb wieder aufgenommen. Das 1760 m hoch gelegene Haus, unter dem aussichtsreichen Rotwandgipfel, ist von den Stationen Fischhausen—Neuhaus oder Geitau der Linie Schliersee—Bayerisch-Zell in 3, beziehungsweise 2½ Stunden auf guten Wegen leicht zu erreichen.

Die Saarbrücker Hütte (der S. Saarbrücken) in der Silvretta war 1913 von 222 (1912: 316) Personen besucht; Übernachtungen 279 (292). Von den Besuchern waren 154 (227) Vereinsmitglieder oder Angehörige solcher. Die Inneneinrichtung der Hütte wurde verbessert, auch die bereits 1912 begonnene Wasserleitung fertiggestellt. Neue Wegbauten wurden nicht ausgeführt. Doch wurde der bereits im Herbst 1912 mit Beihilfe der Sektion Saarbrücken fertiggestellte Weg im Seetale von der Sektionsvorstehung erstmalig begangen. Der Weg, den die Sektion Prättigau des S. A.-C. hat herstellen lassen, ist sehr gut angelegt und läßt nur bedauern, daß die Wegeverhältnisse unterhalb des „Sees" nicht ebenso gut sind. Immerhin kann auch dieser Zugang zur Hütte von der schweizerischen Bahnstation Klosters her sehr empfohlen werden (7—7½ Stunden); er führt auf schönem Waldsträßlein in 2½ Stunden zur Alp Sardasca, von wo er im Seetal am „See" vorüber beim „Schottensee" die Moräne des Seegletschers erreicht. Über diese wird dann angesichts der prächtigen Seehörner zur Seegletscherlücke (2790 m) angestiegen, die etwa 25 Minuten oberhalb der Hütte liegt. Auch die Zugänge von Parthenen, von Galtür über das Madlenerhaus, von der Wiesbadener oder Jamtalhütte am Buin vorbei quer durch die Silvretta (Fuorcla del Confin, Silvrettapaß, Rotfurka, Litznersattel; prächtige und leichte Gletscherwanderung!) und von der Tübinger Hütte über das Plattenjoch und die aussichtsreiche Plattenspitze können sehr empfohlen werden. Ganz besonders sei auf den großartigen Höhenweg hingewiesen, der durch den ganzen Rätikon bis nach Gargellen und von dort über das Vergaldner Jöchl bis zur Tübinger Hütte und anschließend zur Saarbrücker Hütte führt und von allen halbwegs Geübten bei günstiger Witterung führerlos begangen werden kann. Der Schriftwart der Sektion (Saarbrücken 1, Kanalstr. 6) ist zu Auskünften gerne bereit. Die Hütte ist von Anfang Juli an wieder durch Bergführer Tschofen in Parthenen bewirtschaftet.

Habachhütte. Die Habachhütte (der S. Berlin) im Habachtal (Venedigergruppe) ist durch eine Lawine zerstört worden.

Die Sarotlahütte (der S. Bludenz) am Fuße der Zimbaspitze ist seit 14. Juni d. J. durch den Bergführer Obermüller bewirtschaftet. Obermüller übernimmt auch Turen in die Umgebung der Hütte zu einem festgesetzten Tarif. Die Hütte besitzt eine Dunkelkammer.

Säulinghütte. Über den bereits gemeldeten Plan der Erbauung einer Hütte der S. Füssen auf dem Säuling wird uns berichtet: Nachdem sich in den Bayrischen Alpen das Verhältnis zwischen Jagd und Turisten zugunsten der letzteren etwas zu bessern beginnt, wurde der Plan der Erbauung einer Säulinghütte wieder aufgenommen, weil ein anderer Plan der genannten Sektion gescheitert ist. Es bestand nämlich die Absicht, eine Hütte auf dem Roten Stein (Zugänge von Berwang in Tirol und vom Fernpaß) zu bauen. Der vorgesehen gewesene Hüttenplatz gehört der Gemeinde Imst, die inzwischen dort eine Musteralm zu errichten beschlossen hat und dafür der S. Füssen einen anderen Hüttenplatz, beim Grubigstein,

angeboten hat, der jedoch vorläufig abgelehnt worden zu sein scheint. Die Wiederaufnahme des Säuling-Hüttenprojektes wird übrigens in Turistenkreisen viel Sympathie finden, da große Teile des Ammergebirges noch der völligen turistischen Erschließung durch Errichtung von entsprechenden Unterkunftsgelegenheiten harren.

Arthur von Schmid-Haus am Dössensee (Hochalmspitzgruppe). Die Bewirtschaftung des Hauses führt der Bergführer Lorenz Roßkopf aus Mallnitz seit 15. Juni; sie endet am 15. September. In dem Alpenvereinskalender ist im Schutzhütten- und Gaststättenverzeichnis irrtümlich eine Dössener Hütte, eine Stunde unterhalb des Schmidhauses auf der Eggeralpe gelegen, aufgenommen worden. (Siehe auch unter „Dössener Hütte".) Die S. Graz, als Besitzerin des Schmidhauses bemerkt ausdrücklich, daß der Besitzer dieser sogenannten Gaststätte, die anfänglich als Jagdhütte, wahrscheinlich aber nur als Konkurrenzunternehmen für das Schmidhaus, erbaut wurde, die behördliche Berechtigung zur Beherbergung und Bewirtung von Reisenden nicht besitzt. Die S. Graz ersucht daher Alpenvereinsmitglieder und Turisten, diese Gaststätte nicht zu benützen, vielmehr jeden Versuch des Besitzers oder dessen Bediensteten, Turisten zur Einkehr zu überreden, der S. Graz, zur Wahrung ihrer Rechte, zur Anzeige zu bringen.

Die Franz-Schlüter-Hütte (der S. Dresden) am Peitlerkofel im Villnöstale, 2300 m hoch gelegen, ist seit 20. Juni durch den bisherigen bewährten Hüttenwirt Serafin Sauter bewirtschaftet. Die Hütte ist vor wenigen Jahren durch einen Zubau bedeutend vergrößert und mit allen modernen Einrichtungen, wie Quellwasserleitung und Acetylenbeleuchtung usw. versehen worden. Sie enthält 25 Schlafzimmer mit 35 Betten und 18 Matratzenlagern sowie eine aussichtsreiche Glasveranda und künstlerisch ausgestatteten Speiseraum. Auf gut angelegtem und versichertem Alpenvereinssteige ist der aussichtsreiche Peitlerkofel, 2877 m, in 2½ Stunden bequem zu erreichen. Außerdem bieten sich von der Hütte lohnende Übergänge nach der Plose sowohl wie auch nach dem Grödner Tale und der Geißlerspitzengruppe.

Starkenburger Hütte (der S. Starkenburg zu Darmstadt). Der Umbau und Neubau der Starkenburger Hütte auf dem Großen Burgstall (Stubaiergruppe) ist vollendet und bereits dem Verkehr übergeben.

Die Straßburger Hütte und die **Oberzalimhütte** (der S. Straßburg) im Seesaplanagebiet sind neu verpachtet worden, und zwar an Frau Marie Zerlauth von Thüringen (Vorarlberg), die früher das Gasthaus im „Nenzinger Himmel" (Gampertonatal) geleitet hat. Die Hütten werden von Anfang Juli bis Mitte September bewirtschaftet.

Die **Stettiner Hütte** am Eisjöchl am Bild (2885 m), die in den Jahren 1912 und 1913 umgebaut, erweitert und eingeweiht wurde, wird am 1. Juli 1914 eröffnet. Wirt ist der Bergführer Anton Raffeiner aus Karthaus, welcher täglich anwesend ist. — Die Vorarbeiten zur Herstellung des von Herrn Konsul Willi Ahrens gestifteten Wegs auf die Hochweiße, in dem malerischen Gebiet der Stettiner Hütte, die eine ebenso herrliche, wie umfassende Aussicht auf Pflerscher Tribulaun, Zillertaler, Venediger, Großglockner, Rieserferner und die Dolomiten von Sexten bis zum Rosengarten bietet, sind soweit gediehen, daß im heurigen Sommer mit dem Bau begonnen werden kann. Der neue Weg soll von der Stettiner Hütte über den Grafferner und von dort in mäßiger Steigung über den stets schneefreien Nordgrat des Vorbergs auf das Joch der Hochweiße (Stettiner Joch) und dann auf den Gipfel der Hochweiße, 3282 m, führen. Der Weg wird, soweit er über Felsen geht, auf besonderen Wunsch des hochherzigen Spenders in einer Breite von 60 cm hergestellt und, wo nötig, durch verzinkte Drahtseile gut gesichert werden. Der Bau ist dem Bergführer und Hüttenwirt Anton Raffeiner übertragen und wird unter der Leitung des Stadtingenieurs Schmidt ausgeführt. Bei gutem Wetter steht zu hoffen, daß er Ende August d. J. fertig sein wird.

Vernagthütte. Seit 10. Juni ist die im hinteren Ötztale herrlich gelegene Vernagthütte der S. Würzburg wieder bewirtschaftet. Die Hütte ist der Ausgangspunkt für eine Reihe von Hochturen und Übergängen.

Hütten der S. Mark Brandenburg. Die Hütten der Sektion sind in der nachstehend angegebenen Zeit bewirtschaftet: Brandenburger Hütte vom 1. Juli bis 15. September, Hochjochhospiz vom 15. Juni bis 20. September, Sammoarhütte vom 8. Juni bis 20. September und Weißkugelhütte vom 20. Juni bis 15. September.

Schutzhütten der S. Cilli. Die Koroschitzahütte (Ojstritza, Steineralpen) wird in der Zeit vom 1. Juli bis 10. September bewirtschaftet. Die Hütte, die nach dem Umbaue im Vorjahre wieder eröffnet wurde, besitzt zwei Räume mit 10 Schlafstellen. Das Turistenhaus im Logartal steht auch heuer unter der bewährten Leitung des pensionierten Bergführers Johann Piskernik. Die Okreschelhütte auf der Okreschelalpe, die 1907 durch eine Lawine zerstört wurde, besteht nur als Notbau und ist nicht verproviantiert.

Schutzhäuser der S. Frankfurt a. M. Das Gepatschhaus im obersten Kaunertal und das Taschachhaus auf dem Pitztaler Urkund in den Ötztaler Alpen werden vom 1. Juli an wieder bewirtschaftet. Das Gepatschhaus ist in den letzten Jahren durch einen Neubau wesentlich erweitert worden und enthält jetzt in 26 Turistenschlafräumen 51 Betten und 13 Matratzenlager. Auch die mit Lebensmitteln versehene Rauhekopfhütte auf dem Kleinen Rauhenkopf hat einen Anbau erhalten. Mit 7 Betten, 8 Matratzenlagern und Heulager für etwa 10 Personen ist sie nunmehr auch für stärkeren Besuch genügend ausgerüstet. Die Verpeilhütte im Verpeiltal ob Feuchten ist mit Proviant versorgt. Sämtliche Hütten haben Tragbahre und Verbandskasten, außerdem das Gepatschhaus und das Taschachhaus Hausapotheke und Strickleitern, die Rauhekopfhütte Strickleitern.

Hütten der S. Holzgau. Die am Fuße der Wetterpitze gelegene Frederik-Simms-Hütte wird ab 1. Juli bewirtschaftet. Die Bewirtschaftung hat Frau Marie Schreier aus München in Pacht. Das Holzgauerhaus auf dem Schrofenpasse hat wieder Herr Hans Fiechtl aus Münster, ein erstklassiger Bergführer, gepachtet. In Holzgau hat Herr Leo Hammerle seinen Gasthof „zum goldenen Hirschen" bedeutend vergrößert, so daß er um 20 Fremdenbetten mehr verfügbar hat.

Hütten der S. Nürnberg. Die S. Nürnberg teilt mit, daß an ihren beiden Hütten die Eintrittsgebühr für Alpenvereinsmitglieder aufgehoben worden ist. Die Nürnberger Hütte im Stubai wurde am 17., das Contrinhaus am 25. Juni eröffnet.

Hütten der S. Villach. Die Villacher Alpenhäuser auf dem Dobratsch, die Bertahütte und die Seiserahütte am Fuße des Montasch in den Julischen Alpen sind seit 30. Mai, die Manharthütte und die Findenegghütte in den Julischen Alpen seit 13. Juni bewirtschaftet, die Villacher Hütte an der Hochalmspitze wird ab 15. Juli bewirtschaftet.

Die Hütten der S. Teplitz-Nordböhmen, das Erzherzog Karl Franz Josef-Haus und das Teplitzer Haus, beide in der Stubaiergruppe, werden am 1. Juli eröffnet.

Wegbauten in der Venedigergruppe. Die S. Baden bei Wien hat im Jahre 1913 folgende Wege gebaut: Von der Badner Hütte, 2620 m, wurde ein frühzeitig schneefrei werdender Steig bis 2800 m hoch geführt. Er erleichtert den Zugang zum oberen Teil des Frosnitzkeeses und damit zum Großvenediger. Vom Löbbentörl wurde längs des Schlatenkeeses ein aussichtsreicher Weg nach Innergschlöß hinab angelegt und vom gleichen Törl ein Steig auf den Inneren Knorrkogel. Der Weg von der Hütte zum Törl wird in diesem Jahre verbessert und versichert werden. Er soll mit einer kleinen Feier am 5. August als „Rudolf-Zöllner-Weg" eröffnet werden; der Weg wird benannt nach ihrem, um die Hütte und um die Sektion sehr verdienstvollen Vorstand. — Damit ist ein gletscherfreier Übergang von der Badner Hütte nach Innergschlöß geschaffen, der an den riesigen Gletscherabbrüchen der Kristallwand vorbeiführt. Seine Fortsetzung findet der Weg über den Velbertauern (hier die

St. Pöltner Hütte im Bau) nach Mittersill im Pinzgau, oder durchs Tauerntal als Rundtur nach Windisch-Matrei zurück. — Die Badner Hütte ist ab 1. Juli bewirtschaftet.

Die Schutzhütten der Alpinen Gesellschaft Preintaler in Wien sind seit 27. Juni und bleiben bis Mitte September bewirtschaftet. Die Wödlhütte im Seewigtal ist durch einen Zubau erweitert worden und enthält nun außer den Matratzenlagern noch 8 Betten in drei gesonderten Schlafzimmern. — Die Preintalerhütte auf der Waldhornalm und die Gollinghütte auf der Oberen Eibl-alm sind in besten Stand gesetzt. — Die Alpine Gesellschaft Preintaler gewährt den Mitgliedern sämtlicher alpinen Vereine Ermäßigung.

Schutzhaus auf dem Hauser Kaibling. Seit 14. Juni d. J. ist das „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsschutzhaus" (der Alpinen Gesellschaft „Krummholz") auf dem Hauser Kaibling, 1857 m (Niedere Tauern), wieder bewirtschaftet.

Schihütte der S. Rosenheim auf der Hochries und Riesenhütte der S. Oberland. An den Bericht über die Eröffnung der Schihütte der S. Rosenheim in Nr. 1 und 2, S. 16 der Mitteilungen" hat die S. Oberland eine in Nr. 7 abgedruckte Berichtigung geknüpft. Diese Berichtigung veranlaßte die S. Rosenheim zu einer weiteren Richtigstellung, der wir, die Angelegenheit damit für die „Mitteilungen" zum Abschluß bringend, im Folgenden Raum geben, was aus mehreren Gründen erst jetzt erfolgen kann. Die Richtigstellung lautet: „Gegenüber der von der S. Oberland in Nr. 7 der ‚Mitteilungen' gebrachten Notiz ist folgendes festzustellen: Die Schihütte der S. Rosenheim auf dem Gipfel der Hochries ist gebrauchsfähig gewesen, ehe dies bei der sogenannten ‚Riesenhütte' der S. Oberland der Fall war; sie ist auch vor dieser in Benützung genommen worden. Richtig ist, daß der Bau der Rosenheimer Schihütte beschleunigt wurde, durch die Tatsache der Erbauung der ‚Riesenhütte' der S. Oberland."

Die S. Rosenheim knüpft an diese Feststellung noch eine Bemerkung darüber, daß die „Riesenhütte" der S. Oberland nur für die eigenen Sektionsmitglieder zugänglich und deshalb eigentlich nicht als „Alpenvereinshütte" anzusehen sei. Damit wird eine grundsätzliche Frage angeschnitten, mit der sich der Hauptausschuß demnächst befassen wird.

Die Eröffnung des Solsteinhauses (der S. Innsbruck) auf dem Erlsattel (Karwendel) fand am 14. Juni unter starker Beteiligung bergsteigerischer Kreise statt. Trotz schlechten Wetters waren über 200 Personen anwesend. Das Schutzhaus ist schon seit 6. Juni im Betrieb.

Hütteneinbruch. Aus Hermagor wird gemeldet, daß am 6. oder 7. Juni die neue Naßfeldhütte der S. Gailtal erbrochen und erheblich beschädigt wurde. Da die Hütte noch nicht eingerichtet ist, und keine nennenswerten Vorräte an Lebensmitteln eingelagert waren, ist wenigstens kein weiterer Schaden entstanden. Schon im abgelaufenen Herbste wurde die Hütte erbrochen. Auch die alte Hütte auf dem Naßfelde wurde im vergangenen Herbste und Frühjahre wiederholt aufgebrochen. Einmal überraschte die Wirtschafterin Eva Roßmann im Herbste zwei Männer, welche die Hütte zu erbrechen versuchten. Leider wurde eine Anzeige unterlassen, trotzdem damals die Täter der Hüttenwirtin bekannt waren. — Scharf zu verurteilen sind auch die Verwüstungen und Verunreinigung der alten Hütte. Aus bloßem Mutwillen wurden die Fensterbalken ausgerissen und die Fensterscheiben als Ziel für Steinwürfe verwendet.

Allerlei.

Hochalpiner Sommer-Schikurs. Die S. Teplitz-Nordböhmen veranstaltet bei genügender Beteiligung ab 14. Juli l. J. einen 6—7tägigen hochalpinen Schikurs für Damen und Herren auf ihrem Erzherzog Karl Franz Josef-Schutzhause (3139 m) in den Stubaier Alpen. Der Kurs wird unter der Leitung hervorragender Schifahrer des Akad. Alpenklubs Innsbruck abgehalten und je eine Abteilung für Anfänger und für geübtere Schiläufer umfassen. Die vielverzweigten Gletscher des Stubaier Zentralstockes, die die verschiedensten Neigungen und Firnverhältnisse besitzen, in der nächsten Nähe der höchsten, zum Teile befirnten Erhebungen der Stubaiergruppe, dann die zahlreichen benachbarten Schutzhütten, die vielfach auf Schneeschuhen zu erreichen sind, lassen den Übungsplatz als ganz besonders geeignet erscheinen. Anmeldungen und Anfragen werden an die Sektionsleitung erbeten. Kursbeitrag K 12.—, für Mitglieder des Alpenvereins K 6.—; Hüttenquartier zu ermäßigtem Preise. Schluß der Anmeldungsfrist 9. Juli.

Deutsche und deutschfreundliche Gaststätten in Südösterreich. Von diesem bekannten Heftchen ist die 8. Auflage (11.000 Stück stark) erschienen und wird unentgeltlich durch die Buchhandlung Heyn in Klagenfurt abgegeben. Bestellungen von auswärts wolle man eine Marke oder eine Postkarte mit Antwort beilegen. — Der „Wegweiser durch die Karawanken, Julischen und Sanntaler Alpen", der gleichfalls unentgeltlich abgegeben wird, ist wie das Flugblatt „Deutsche Sommerfrischen am Fuß der Karawanken" vergriffen und dürfte eine Neuauflage erst nächstes Jahr erscheinen.

Reisewinke für Kaukasusfahrer. Dr. Oskar Schuster, einer der besten Kenner des Kaukasus aus den deutschen Bergsteigerkreisen, hat in den Nummern 899, 900 und 901 der „Österr. Alpenzeitung" eine Reihe wertvollster Winke für Kaukasusreisende veröffentlicht. Diese Zusammenstellung hat bei allen Interessenten solchen Beifall gefunden, daß sich der Österr. Alpenklub veranlaßt gesehen hat, um den zahlreichen Anfragen zu genügen, diese Reisewinke als Sonderdruck herauszugeben, der für K 1.50 von der Kanzlei des Österr. Alpenklubs, Wien, VI., Getreidemarkt 3, zu beziehen ist.

Seiltechnik. Aus München teilt man uns mit: Als sehr praktisch erweisen sich die Übungen im Seilgebrauch, nicht in Lichtbildern dargestellt, sondern wie es durch die Münchner S. Hochland geschieht. Diese veranstaltet solche Übungen im Turnsaal des „Turnvereins München von 1860" mit Benützung der Geräte, und gibt auch Gelegenheit, die sonstige Klettertechnik durchzuüben. S.

Schutzhütteneinbrecher. Aus Bozen wurde den „M. N. N." berichtet: Der aus Cotta i. S. gebürtige Weber Paul Heine kam vor einiger Zeit, als er eine mehrmonatige Strafe wegen verschiedener Schutzhütteneinbrüche in Salzburg und Kärnten verbüßt hatte, in das Pustertal, erbrach dort verschiedene Schutzhütten, die er bestahl, so auch die Venedigerhütte (Gschlöß). Dort zehrte er tagelang an den Vorräten, und als er das Schutzhaus verließ, verunreinigte er die ganze Hütte, machte die noch vorhandenen Eßvorräte ungenießbar, zerschlug und zerschnitt Einrichtungsstücke, ruinierte die Telephonleitung, kurz, der Strolch richtete alles zugrunde. Nun verurteilte ihn das Kreisgericht Bozen zu drei Jahren schweren Kerkers.

Zur Statistik des Bestandsverzeichnisses. Infolge eines Versehens ist die S. Augsburg, die laut Verzeichnis 869 Mitglieder zählt, in der Aufzählung der großen Sektionen an unrichtiger Stelle eingereiht worden. Die Sektion nimmt an Größe die sechzehnte Stelle ein und ist zwischen den Sektionen Hamburg und Warnsdorf einzureihen. — Bei den hessen-nassauischen Sektionen ist die Hüttenzahl (8) ausgefallen. —i.

Preisbegünstigung. Herr Peter Mayr, Inhaber der der Stadtgemeinde Kufstein gehörigen Pension (mit Café und Restaurant „Neuhaus" auf dem Tierberg, 20 Minuten von Kufstein), gewährt den Mitgliedern unseres Vereins einen zehnprozentigen Nachlaß auf den Pensionspreis (von K 5.— an), beziehungsweise auf die Zimmerpreise (von K 1.—) an.

Rechtsschutzstelle des Österr. Turisten-Klubs. Die Sektion Oberdrauburg des Österr. Turisten-Klubs hat auf dem turistischen Delegiertentage die Einsetzung eines Rechtsausschusses zum Studium und zur Abwehr von rechtswidrigen Bau- und Wegverboten beantragt. Dieser Antrag wurde nach eingehender Begründung durch den Sektionsvertreter Dr. Adolf Pichler von der Wiener Hauptversammlung des Österr. Turistenklubs mit Einstimmigkeit zum Beschlusse erhoben. Diese Aus-

schußgründung ist die erste turistische Rechtsschutzstelle in Österreich.

Vorsicht vor französischen Forts ist eine aus Bourg St. Maurice in Savoyen den „Dresdner Neuesten Nachrichten" zugekommene Nachricht überschrieben, in der ein deutscher Student meldet, daß er Ende März auf gut gebahntem Weg im Schnee den Hang hinanstieg, auf dem das Fort Truc steht, eine Grenzbefestigung gegen den italienischen Kleinen St. Bernhard. Der Turist fragte sowohl im letzten Hause, wie auch einige ihm Begegnende, ob er jenen Weg begehen dürfe, was bejaht wurde. Bei einer scharfen Wendung des Wegs sah er das Fort plötzlich ganz knapp vor sich. Er blieb stehen, betrachtete die herrliche Aussicht und wollte dann wieder langsam absteigen. Da erschienen Soldaten und ein Sergeant forderte den Studenten auf, ihm zum Kommandanten des Forts zu folgen. Dort wurde er auf das genaueste untersucht, aber bei ihm nichts als eine Brieftasche gefunden, die man ihm sogleich wieder zurückgab. Nichtsdestoweniger wurde er die Nacht im Fort — und zwar mit der Wachmannschaft auf einer harten Pritsche — zurückgehalten. Am nächsten Tage wurde der Turist durch drei Mann in die Talstation und zum Platzkommandanten, dann zur Gendarmerie verbracht und erst nach langen Verhandlungen freigelassen. Der Student frägt mit Recht, warum denn jener angelegte Weg, wenn seine Begehung verboten ist (wiewohl die befragten Passanten davon nichts wußten), nicht mit entsprechenden Warnungstafeln versehen ist? Auf alle Fälle ist also auch an der französisch-italienischen Grenze in der Nähe von Befestigungen größte Vorsicht dringend geboten, wenn man sich nicht zeitraubenden Belästigungen aussetzen will.

Zur Zukunft unserer Schutzhütten. In dieser Sache erhalten wir noch die nachfolgend wiedergegebene Zuschrift: „Den vortrefflichen Ausführungen der Herren Dr. Wessely in Nr. 10 der ‚Mitteilungen' und Freih. v. Roeder in Nr. 12 bitte ich eine kleine Ergänzung anfügen zu dürfen. Ich habe dabei, wie auch die beiden genannten Herren, vor allem das Streben, unserer reiferen Jugend den Weg in die Berge zu ermöglichen. Eine immerhin nicht geringe Anzahl Jünglinge ist ja schon draußen, und mancher Zug von Bescheidenheit und Selbstbeherrschung, den ich an einzelnen zu beobachten Gelegenheit hatte, steht mir in angenehmer Erinnerung. Um so mehr hat es mir dann leid getan, wenn die rauhe Wirklichkeit dieser lobenswerten Rücksichtnahme auf des Vaters Geldbeutel oder dieser Sehnsucht nach Natur auch unter beschränkten Verhältnissen recht unfreundlich gegenübertrat. Kommt ein solch prächtiger Bursch von etwa 20 Jahren in eine Hütte von gar nicht so bedeutender Höhe und muß — wie ich es mit angesehen habe— für die üblichen Brotschnitte im Gewichte von etwa 50 g je 10 Heller bezahlen. 500 g Brot wäre für seinen Hunger eine Kleinigkeit gewesen, sicher; aber K 1.— für ½ kg Schwarzbrot auszugeben, das konnte offenbar der Inhaber des Hungers nicht. Oder was soll man sagen, wenn ¼ l Milch mit 30 Hellern bezahlt werden mußte, obwohl in der Alm, die etwa 1 Stunde unterhalb liegt, das ganze Liter um 20 Heller zu haben ist. Man mag dem Hirtenbuben, der sie hinaufbringt, für das Liter 10 Heller gönnen, man mag auch noch 30 Heller für Gläserwaschen und Verdienst rechnen, dann würde das Liter aber erst auf 60 Heller kommen und nicht auf 120. Und wenn ich endlich sehen mußte, wie eine wasserdünne Erbssuppe für 35 Heller abgegeben wurde, dann tut einem das Herz weh im Mitgefühl mit all den hungrigen jungen Leuten, die zweifellos ganz anders gerechnet hatten.

Ich möchte daher anregen, daß die genannten drei Dinge: Schwarzbrot, Milch und eine ordentliche Erbssuppe (vielleicht, wo es möglich ist, auch Eier), in allen Alpenvereinshütten zum Selbstkostenpreis oder doch nur mit ganz geringem Aufschlage zu haben seien.

Es wird auch ein junges und anspruchsloses Blut nicht immer von diesen Dingen allein leben wollen; aber die Möglichkeit, nötigenfalls einige Tage damit auszukommen, würde die Berge gerade den Kreisen erschließen, die wir heranzuziehen wünschen. Alle hüttenbesitzenden Sektionen werden deshalb gebeten, ihre Tarife daraufhin durchsehen zu wollen und, wenn angängig, Änderungen in der befürworteten Richtung eintreten zu lassen, damit auch die Wirtlichkeit der Hütten ihren Teil dazu beitrage, unsere schöne Bergwelt denen zugänglich zu machen, die mit Glücksgütern nicht allzu reichlich gesegnet sind, aber gerade aus diesem Grunde des Naturgenusses erst recht bedürfen.

Prof. Dr. Kühnel, S. Jung-Leipzig.

Merktafel.

26. Juli: Eröffnung des Schutzhauses bei der Feisterkarscharte (Dachsteingruppe) der S. Austria.

5. August: Eröffnung des „Rudolf-Zöllner-Weges" (der S. Baden bei Wien) von der Badner Hütte über das Löbbentörl nach Innergschlöß.

15.—16. August: Eröffnung der neuen Triglavseenhütte der S. Krain.

17. August: Eröffnung der erweiterten Gaudeamushütte (der Akad. S. Berlin) im Kübelkar (Kaisergebirge).

22. August: Eröffnung der erweiterten Reichenberger Hütte (der S. Reichenberg) am Federasee (Croda da Lago).

4., 5. u. 6. Sept.: Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran.

Vereinsangelegenheiten.

Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran. Die vollständige Ausflugsordnung für die Hauptversammlung, die sowohl eine Reihe von Turen vor wie auch nach der Versammlung vorsieht, wird in Nr. 13 der „Mitteilungen" vom 15. Juli veröffentlicht.

Spende des Königs von Bayern für das Alpine Museum. König Ludwig III. von Bayern hat dem Interesse, das er bei der Besichtigung des alpinen Museums bekundete, nunmehr durch ein wertvolles Geschenk Ausdruck gegeben, indem er dem Museum eine ausgestopfte weiße Gemse zum Geschenk überwies. Der König hat das Tier am 8. Oktober 1913 auf der Jagd in der Bockskehl bei Berchtesgaden selbst erlegt. Gemsen von weißgrauer Färbung des Haarpelzes (Albino) sind eine außerordentlich seltene Naturerscheinung, die nicht verwechselt werden darf mit der Winterfärbung, die alle Gemsen aufweisen. Die abnorme Färbung der Haare hat mit dem Wechsel der Jahreszeiten nichts zu tun. Das trefflich ausgestopfte Stück wurde im Museum unmittelbar neben der großen alpinen Tiergruppe zur Aufstellung gebracht. Die königliche Spende ist in ganz besonderem Maße dankenswert, weil die k. bayrischen zoologischen Staatssammlungen kein derartiges Stück aufzuweisen haben.

Sektionsberichte.

Akad. S. München. Eine außerordentliche Hauptversammlung findet am 14. Juli, 8 U. 30 abends, im Hotel Schottenhamel statt. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Anträgen der Hauptversammlung in Meran. 2. Änderung der Satzungen und Geschäftsordnung betreffs Aufnahme neuer Mitglieder.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 13. · **München-Wien,** 15. Juli. 1914.

Die Berggipfel um den Acherkogel.

Von Gerhard Marliani in München.

Kühn ragt der wackere Vorposten der eisgepanzerten Ötztaler Herren beim Eingang in das Ötztal, der „Acherkogel", empor. Von jähen, schroffen Wänden ist sein schlanker Aufbau allseits gut verteidigt, seine Brust ist geschmückt mit einem kleinen Gletscher. Sein Ehrenschild!

Bislang waren es nur verhältnismäßig wenige rüstige Bergsteiger, die sich durch seine stolze, abweisende Gestalt anlocken ließen. Als Ludwig Purtscheller, der erste dieser Rüstigen, am 24. August 1881 den 3010 m hohen Gipfel betrat, schrieb er den Eindruck, den er dort empfing, mit folgenden Worten nieder: „Eine Welt von Schönheit lag vor mir ausgebreitet!" Diese Worte sind verhallt, sind nicht beachtet worden. Tausende ziehen alljährlich durch das Ötztal hinauf; sie alle lassen das vom Acherkogel treu behütete Schatzkästlein hochalpiner Schönheit achtlos am Wege liegen.

Das dürfte aber in Zukunft anders werden. Die rührige Sektion Bielefeld hat auf meine Anregung den Entschluß gefaßt, am Acherkogel in einer Höhe von 2240 m eine Hütte zu bauen. Mit dem Bau wurde im Juli 1913 begonnen und er ist heute so weit gediehen, daß im August bestimmt die Eröffnung wird stattfinden können.

Das vom Acherkogel beherrschte Gebiet ist touristisch noch wenig erforscht und begangen. Auch die Karten dieses Gebiets (selbst die Nachträge von 1913) weisen noch gar manche Lücken und Ungenauigkeiten auf. Mit der Fertigstellung der Bielefelder Hütte ist nun aber der Stützpunkt gegeben, der es den Bergfreunden, besonders den Hochtouristen, ermöglichen wird, hier ein reichlohnendes, hochalpines Arbeitsgebiet miterschließen zu helfen.

Die Bielefelder Hütte (2240 m) steht an den wilden Nordwestabstürzen des Acherkogels. Von dem kleinen, lieblichen Ötz (Station Ötztal der Arlbergbahn), wo die Hotels „Kassl" oder „Drei Mohren" zu guter Unterkunft einladen, wird die Hütte in etwa 4 St. erreicht. Obwohl der Weg zur Hütte steil emporführt, ist die Wanderung, da die erste Weghälfte durch herrlichen Hochgebirgswald führt, nicht ermüdend. Prächtige Alpenbilder talein, talaus, laden zu beschaulichem Rasten ein. Ist die Hütte erreicht, so wird der Alpenfreund staunend den Reichtum an lieblichen, aber auch wilden Hochgebirgsbildern, die sich hier entfalten, bewundern. Fesselnd ist der Tiefblick auf den Auslauf der Riesenfurche des Ötztales auf Piburger See, Ötz und Inntal, alles belebt von dem metallisch schimmernden Band der Ötztaler Ache und des grünen Inn. In weiter Ferne stehen die trotzigen Gestalten der Lechtaler-, Mieminger-, Wetterstein- und Karwendelgruppe. Näher zeigen sich der Fundusfeiler (3080 m) und die schöne Spitze des Brechkogels (2919 m), dessen wildzerrissener Südgrat zur Wildgratspitze (3074 m) hinüberleitet.

Den im heurigen Frühsommer fertigzustellenden, echt alpinen Weg von der Bielefelder Hütte (2240 m) über die Mittertalerscharte (2750 m) nach Kühtai (1969 m) wird jeder geübte Bergwanderer in 4 bis 5 St. leicht begehen. Eine den Dolomiten ähnliche Bergwelt macht die sich auf dieser Wanderung erschließenden Bilder, namentlich den Blick von der Mittertalerscharte aus, zu so besonders schönen! Selten wird ein Felszirkus in den Alpen so wild, so zerrissen sich zeigen wie hier im Grunde des Mittertales.

In Kühtai, einem gutgeführten Gasthaus (1969 m), kann angenehme Rast gehalten werden. Eine schöne Alpenwanderung von 5—6 St. führt dann von hier zur Neuburger Hütte (1850 m) am Hocheder. Auch nach Süden ergibt sich eine schöne Tur (5 bis 6 St.) an den wie norwegische Fjords anmutenden Finstertaler Seen (2235 u. 2259 m) vorbei über die Finstertalerscharte (2768 m) zur Hersfelder Hütte (2130 m) der Sektion Guben. Von dieser im Zwieselbachtal gelegenen Hütte ist in 4—5 St. die Winnebachsee-Hütte (2172 m) der Sektion Frankfurt a. O. oder das Westfalen-Haus (2350 m) der Sektion Münster i. W. mittels genußreicher Bergwanderung unschwer zu erreichen. In südöstlicher Richtung führt der Weg in 3—4 St. über das Gleirschjöchl (2736 m) zum Platz der geplanten Hütte der Sektion Cottbus im Gleirschtal, während nach Südwesten in etwa $3^1/_2$ Stunden auf bequemem Wege Umhausen erreicht wird.

Noch gar manch neuer Weg zur Erschließung dieses schönen Gebiets wird von der Bielefelder Hütte aus anzulegen und dann zu beschreiben sein. Doch vorerst sollen die im Bereiche dieser Hütte liegenden und vom Acherkogel beherrschten Berggipfel aufgezählt werden, wozu mir Herr Professor Dr. Meinhard von Pfaundler-München seine Tagebuchaufzeichnungen in bereitwilligster Weise zur

Verfügung gestellt hat. Ich danke ihm hiefür auch an dieser Stelle.

Mit seinen 3010 m bildet der Acherkogel die höchste Erhebung der Kühtaier Berge, wie man die an den Acherkogel schließenden Berge nennt. Begrenzt sind diese im Norden vom Neadertal, im Westen vom Ötztal, im Süden vom Hairlacher Finstertal und im Osten von den Selrainer und Stubaier Bergen. Von der nördlichen Grenze, vom Neadertal, breiten sich vier große Talfurchen aus, von denen drei, das Wörgltal, Mittertal und Längental, zum Acherkogel hinziehen, und das vierte, das östlichste, das Kühtaier Finstertal, zum Finstertalerkamm ansteigt.

In diesen vier Hochtälern, deren Talsohlen sich nirgends unter 1900 m senken, erheben sich folgende Berge, die nun durch die „Bielefelder Hütte" bequem zugänglich gemacht sind:

I. Umrandung des Wörgltals: 1. Schafzoll (2425 m); Graskuppe, leicht erreichbar. — 2. Vordere Karlspitze (2576 m); schön aufragend, von Süden und Norden leicht erreichbar. — 3. Hintere Karlspitze (2641 m); grünes Haupt, leicht erreichbar. — 4. Wörglgratspitze, (2850 m); dreikantiges Felshorn. Erste Ersteigung 23. Oktober 1899 durch Hugo Schmotzer und Franz Hörtnagl. Anstiege: *a)* vom Wörgltal über den Westgrat (Weg der Erstersteiger), nicht leicht; *b)* vom Wörgltaler Sattel über den Nordostgrat (3. Dezember 1899, Hans Tumler), nicht leicht; *c)* von der Maningscharte über den Südgrat (3. Dezember 1899, Fritz Miller und Ludwig Schönach), leicht; *d)* Westflanke, leicht (von den Erstersteigern unter *b)* und *c)* am gleichen Tage). — 5. Großes und Kleines Windegg (2693 m und 2650 m); breite, begrünte Kämme, von allen Seiten leicht. — 6. Wetterkreuzkopf (2572 m); von allen Seiten leicht.

II. Berge des Mittertals: 1. Maningkopf (2900 m). Kühn aufragender Felskopf im Hintergrund des Mittertals. Erste Ersteigung: Hermann Grissemann und Otto Melzer, 8. September 1900. Anstiege: *a)* von der Scharte zwischen Acherkogel und Maningkopf nicht schwer (Weg der Erstersteiger); *b)* vom Acherkogel-Firnfeld über die Westseite, nicht schwer (6. August 1901, Richard und Hermann Pfaundler).

2. Acherkogel (3010 m). Kühn aufragendes Felstrapez. Erste Ersteigung: 24. August 1881 durch Ludwig Purtscheller (über den Südgrat). — Anstiege: *a)* von der Bielefelder Hütte über die Einsenkung im Westgrate und durch die Südwestflanke des Berges und nun: *aa)* durch eine Rinne zur Spitze (28. Juli 1891, Fritz Lantschner, Dr. Georg Küntzel, Meinhard v. Pfaundler und Forstwart Franz Gstrein), oder *bb)* dem Grunde des Acherkars zustrebend zur südlichen Scharte und über den Südgrat, oder cc) von der Südwestflanke aus direkt auf den Ötzer Signalkopf (Fritz Lantscher, Dr. Georg Küntzel und Dr. Meinhard v. Pfaundler im Abstieg, 16. August 1894). Alle drei Varianten nicht schwer. — *b)* Durch das Mittertal: *aa)* über den Mittertalerferner bis zu seinem Ende, dann in südlicher, später nordwestlicher Richtung zur Scharte unter dem Südgrat, dann über diesen (wie bei *a, bb)* nicht leicht (Weg des Erstersteigers); *bb)* vom Mittertalerferner gerade zur Scharte des Südgrats empor, dann über diesen (wie bei *a, bb)* schwierig (Dr. Georg Küntzel und Dr. Meinhard v. Pfaundler). — *c)* Über die Nordseite von dem der Spitze nördlich vorgelagerten Firnfeld nicht allzu schwierig (12. Juli 1893, Otto Melzer). — Über die von Ötz aus gesehen als linke Profilflanke sich darstellende Wandrippe des Acherkogels (erreichbar vom untern Ende des Ferners) führt der kürzeste und nach dem Südgrat leichteste Anstieg (Richard Pfaundler-Weg). Diese Route ist die gegebene Normalroute von der Bielefelder Hütte und ließe sich durch Sicherungen für jeden Kletterer sicher und gut gangbar machen. — *d)* Von der Scharte (Nordostgrat) zwischen Acherkogel und Maningkopf, schwierig (31. Juli 1906, Dr. Hermann Pfaundler und Karl Polaczek). — *e)* Ostwand, sehr schwierig (im Abstiege, 4. September 1902, Hermann Pfaundler und Karl Polaczek). — *f)* Über den Westgrat zum Signalkopf, sehr schwierig (7. August 1903, Felix Fr. von Werdt, Karl Polaczek und Hermann Pfaundler). — g) Gratübergang von der Hauptspitze zum Ötzer Signalkopf, interessante, ausgesetzte, aber nicht schwierige Kletterei.

3. Kleiner oder nordwestlicher Wechnerkogel (2890 m). Unbedeutender Felskopf. Erste Ersteigung 3. August 1894 durch Otto Ampferer, Heinrich und Wilhelm Hammer und Alfred Greil. Anstiege: *a)* aus dem Mittertale zur Scharte zwischen dem Kleinen und den anderen Wechnerkogeln und über den Südgrat (Erstersteiger); — *b)* über den Nordgrat von der Scharte zwischen kleinem Wechnerkogel und Acherkogel (Erstersteiger im Abstieg).

4. Die drei Großen Wechnerkögel (2949, 2930 und 2945 m). Dreizackiges, hochaufstrebendes Felsgerüst, und zwar: Großer Wechnerkogel, 2949 m; Mittlerer Wechnerkogel, 2930 m; Westlicher Wechnerkogel oder Wechnerturm, 2945 m. Erste Ersteigung: Dr. Hermann Krollick mit Franz Schnaiter am 14. Juli 1895. Anstiege: *a)* vom Hintergrund des Längentales zur Scharte südlich des Großen Wechnerkogels und über den Südgrat oder die Südflanke, nicht schwer (Weg des Erstersteigers); — *b)* über den Ostgrat von der Wechnerscharte, schwieriger (26. Juli 1895, Otto Ampferer, Gustav und Hans Beyrer und Wilh. Hammer); — *c)* durch die Ostwand vom Mittertalerferner aus, sehr schwierig (10. Juli 1912, Dr. Herm. Pfaundler); — *d)* Gratübergang vom Großen zum Mittleren und Westlichen Wechnerkogel, schwierig (26. Juli 1895, Otto Ampferer, Gustav und Hans Beyrer und Wilhelm Hammer).

5. Wechnerwand (2930 m). Schöne, doppelgipfelige Felsschneide. Erstersteigung 25. Juli 1895, Otto Ampferer und Wilhelm Hammer. Anstiege:

Von der Wechnerscharte (Weg der Erstersteiger) nicht leicht (andere Anstiege möglich).

6. Rotherkogel (2947 m). Kühner Eckpfeiler. Erstersteiger Dr. Hermann Krollik mit Jäger Franz Schnaiter, 29. Juli 1894. Anstiege: *a)* über den Südostgrat und die Südostkante, ziemlich leicht (vom Rothenkogelsee, Weg der Erstersteiger); *b)* vom Längental über die Scharte westlich des Gipfels und *aa)* absteigend in das nordöstliche Geröllkar und von da über die Vorspitze zur Spitze, nicht leicht (Friedrich und Otto Stolz, 23. Juli 1899); oder *bb)* von der Scharte direkt über den Westgrat, schwierig (Wilhelm Heinz, Fritz Miller und Hans Tumler, 26. November 1899).

7. Die zwei Mittertalerköpfe (2927 und 2850 m). Zwei durch tiefe Scharten getrennte Felsköpfe. Vorderer Mittertalerkopf (2850 m). Erste Ersteigung im Juli 1900, Dr. Fritz Koch, Artur Ledl und Alois Ropenhofer. Anstieg: Vom Mittertale aus über die Scharte nördlich des Gipfels, nicht leicht. (Weg der Erstersteiger.) Hinterer Mittertalerkopf (2927 m). Erste Ersteigung 9. Oktober 1900 durch Hermann Grissemann und Otto Melzer. Anstieg: Vom Mittertale zur Scharte zwischen beiden Köpfen und über den Grat, schwierig. (Weg der Erstersteiger).

8. Mittertalertürme (2546 m). Drei unerstiegene Gratzacken.

9. Hochschwanner (2488 m). Bewachsener Kopf, von allen Seiten zugänglich.

III. Hintergrund des Längentales. 1. Die Plattkögel (2970 m und 2748 m). Zwei selbständige, scharfrandige Graterhebungen, deren östliche eine Schneide, deren westliche, niedrigere, mehrere Zacken bildet; durch eine tiefe Scharte getrennt. (Plattkögelscharte.) Erste Ersteigung 31. Juli 1899 durch A. Ledl und Fr. Stolz. Anstiege: *a)* vom Längentale oder von Süden leicht zur Plattkogelscharte, von da schwierig auf beide Spitzen; *b)* von der Längentalerscharte (nicht leicht) auf den Westlichen Plattenkogel.

2. Hochreichkopf (3005 m). Breiter Felskopf. Erste Ersteigung 28. August 1890 durch Ludwig Purtscheller. Anstiege: *a)* vom Steinkarferner über die Hochreichscharte und die Südseite, leicht (Weg des Erstersteigers); *b)* von der Niederreichscharte nicht ganz leicht über die Nordseite (30. Juli 1899, A. Ledl und Fr. Stolz. Andere Anstiege möglich).

3. Der Hohe Wasserfall (3005 m). Kühnes, mehrfach gezacktes Felsgerüst mit zwei durch eine tiefe Scharte und einen zerrissenen Grat getrennten Spitzen. Erste Ersteigung 28. August 1890 durch Ludwig Purtscheller. Anstiege: *a)* vom Steinkarferner über den Ostkamm zum Nordgipfel, leicht (Weg des Erstersteigers); *b)* über den Südgrat unschwer zum Südgipfel; *c)* von der Hochreichscharte, nicht leicht (A. Ledl und Fr. Stolz, 30. Juli 1899); *d)* Gratübergang von der Nord- zur Südspitze, ziemlich schwierig (A. Ledl und Fr. Stolz, 30. Juli 1899).

4. Ötztaler Hochbrunnachkogel (2853 m). Vom Längentaler Hochbrunnachkogel durch eine scharfe, unübersteigbare Scharte getrennter Kegel. Erste Ersteigung 29. Juli 1894, Dr. H. Krollick und Jäger Fr. Schnaiter. Anstiege: *a)* von der Niederreichscharte, leicht (Weg des Erstersteigers); *b)* über die Ostflanke, unschwierig.

5. Längentaler Hochbrunnachkogel (2900 m). Schöner Kegel. Erste Ersteigung Dr. H. Krollick, 15. Juli 1895. Anstiege: *a)* über den Nordgrat aus dem Längentale auf den nördlichen Vorzacken, leicht (Weg des Erstersteigers); *b)* über die Ostflanke auf den Hauptgipfel (auch Weg des Erstersteigers); *c)* auf den Nordgrat aus dem Acherkare, schwierig (Dr. Georg Küntzel und Meinhard v. Pfaundler, 20. August 1895).

IV. Finstertalerkamm: 1. Finstertaler Schartenkopf (2873 m). Unbedeutend, lohnend nur in Verbindung mit einer Ersteigung des Finstertalerfernerkogels. Von der Finstertalerscharte leicht in 15 Min. erreichbar.

2. Finstertalerfernerkogel (2900 m). Schöner Felskopf. Erste Ersteigung 30. Juli 1894. Fritz Lantschner, Dr. Georg Küntzel, Meinhard v. Pfaundler. Anstiege: *a)* vom Gamskogelferner über die Nordseite in leichter Kletterei (Weg der Erstersteiger); *b)* vom Gamskogelferner über den Westgrat, schwierig; *c)* vom Finstertaler Schartenkopf direkt über den Grat, nicht leicht; *d)* aus dem Weitenkar, leicht.

3. Die Gamskögel (2956 m). Dreigipfelige, scharfe Plattenschneide. Erste Ersteigung 28. Juli 1894, angeblich Dr. Hermann Krollick mit Jäger Franz Schnaiter. Küntzel und v. Pfaundler fanden einige Tage später nicht den angeblich von Krollick errichteten Steinmann, überhaupt kein Zeichen von Menschenhand. Krollick dürfte sich vermutlich geirrt haben und Küntzel und v. Pfaundler zweifellos die Erstersteiger sein. Anstiege: *a)* aus der Südwestecke des Gamskogelferners über die Scharte zwischen mittlerem und westlichem Gipfel auf diese beiden Gipfel, leicht (Weg der Erstersteiger); *b)* vom Steinkar zur Scharte nördlich des westlichen Gamskogels, von da leicht auf diesen; *c)* Gratübergang vom Finstertalerfernerkogel her, ziemlich schwierig (Dr. Georg Küntzel und Meinhard v. Pfaundler).

4. Sulzkogel (3019 m). Höchster Punkt der Kühtaier Berge, schöne Turmgestalt. Erste Ersteigung: Julius Pock, 13. September 1878. Anstiege. *a)* vom Gamskogelferner zur Scharte südlich des Gipfels und über den Südgrat, leicht; *b)* vom Stierkar zur Scharte südlich des Gipfels, weiter wie bei *a*, ziemlich leicht (Weg der Erstersteiger); *c)* Nordgrat, sehr schwierig (30. Juni 1900, H. Margreiter und H. Schmotzer; andere Anstiege möglich).

5. Mittagsturm (2930 m). Schöner Felskopf. Erste Ersteigung 29. Juli 1899, A. Ledl und Fr. Stolz. Anstiege: *a)* von Norden, nicht leichte Kletterei vom Mittagskopf her; *b)* von Süden, leichte Kletterei von der Scharte nördlich des Sulzkogelnordgrates.

6. Mittagskopf (2930 m). Unbedeutende, leicht ersteigliche Graterhebung.

7. Zwölferkogel (2993 m). Gewaltiges Felshorn. Erste Ersteigung R. Fr. v. Lichtenberg. August 1894. Anstiege: *a)* vom Mittagskar über die Scharte südlich des Gipfels, leicht (Weg des Erstersteigers); *b)* vom Westgestade des hinteren, kleinen Finstertaler Sees zur Scharte südlich des Gipfels, leichte Kletterei (Abstieg des Erstersteigers); *c)* über den Nordgrat, sehr schwierig (A. Ledl und Fr. Stolz, 29. Juli 1899); *d)* über den Westgrat, sehr schwierig (Felix Fr. v. Werdt, Karl Polaczek und Hermann v. Pfaundler, 11. August 1904).

Zum Schluß sei zur Ergänzung dieser Aufzählung der Berge in dem Gebiete der Bielefelder Hütte noch die

V. Östliche Umrandung des Kühtaier Finstertales kurz beschrieben:

1. Kraspesspitze (2955 m). Kühner Felsaufbau. Erstersteigung: Ludwig Purtscheller, 23. August 1881. Anstiege: *a)* von Südwesten, leicht; *b)* von der Finstertalerscharte, leicht; *c)* vom Kraspesferner, leicht (Weg des Erstersteigers); *d)* über die Nordabhänge, leicht.

2. Schöllekogel (2899 m). Kühner Felsbau. Erstersteigung 16. Juli 1897, Dr. Franz Hörtnagl u. a. Anstiege: *a)* über den Nordostgrat vom Finstertal nicht schwer (Weg der Erstersteiger); *b)* über den Grat von der Kraspesspitze (Weg der Erstersteiger im Abstieg), nicht leicht.

3. Pockkogel (2830 m). Eine nach Osten steil abfallende Felspyramide. Erstersteigung Julius Pock, August 1876. Anstiege: *a)* über die Südwestseite und den Südgrat, leicht (Weg des Erstersteigers); *b)* vom Windeckjoch über den Ostabsturz, schwierig (15. Juli 1897, Dr. Alois Walde und Dr. Franz Hörtnagl).

4. Windeckjoch (2814 m). Von Norden und Osten leicht zugänglich.

5. Gaiskogel (2823 m). Kühne Felspyramide. Erste Ersteigung: Julius Pock, Leonhard Tutscher und Karl Wechner. August 1876. Anstiege: *a)* vom südwestlichen Kare, leicht (Weg der Erstersteiger); *b)* vom Rotjoch, schwierig über die Nordostseite (15. Juli 1897, Dr Alois Walde und Dr. Franz Hörtnagl).

6. Weitenkarspitzen (südlich der Kraspesspitze, 2948 m und 2951 m). Von allen Seiten leicht zugängliche Gipfel.

Diese kurze Aufzählung der im Gebiete der Bielefelder Hütte gelegenen Berge mag allein schon den Beweis erbringen, daß diese neue Hütte einem schönen Zweck dient und die Hütte daher eine Zukunft hat. Möge es gelingen, das bislang so wenig beachtete Gebiet der Verborgenheit zu entreißen, ihm neue Freunde zuzuführen, damit die dort schlummernden, dolomitenartig herrlichen Hochgebirgsbilder nicht länger unbeachtet bleiben.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Eröffnungsfeier des Guttenberghauses (der S. Austria) **an der Feisterscharte** (Dachsteingruppe). Die S. Austria gibt folgende Festordnung bekannt: Samstag den 25. Juli 1914: Zusammenkunft der Teilnehmer in Schladming. Um 8 U. abends Begrüßungsabend in Angerers Gasthof „Alte Post". Sonntag den 26. Juli: Um 5 U. früh musikalische Tagwache; um 6 U. gemeinsamer Aufstieg zum Guttenberghaus; um 11 U. vormittags Eröffnungsfeier. Nachmittags und am folgenden Tag Besuch der Gipfel der Umgebung der Hütte. Wer am selben Tag noch heimreisen will, benutzt ab Schladming die Züge: 4 U. 25 nachmittags, 6 U. abends oder 1 U. 2 nachts.

Marburg-Siegener Hütte. Die neuerbaute Marburg-Siegener Hütte, 2465 m (der Sektionen Marburg und Siegerland) im Flaggentale (Bahnstation Franzensfeste) ist seit 1. Juli bewirtschaftet. Die feierliche Einweihung dieser Hütte erfolgt am 9. August d. J., 2 U. 30 nachmittags.

Die **Hermann von Barth-Hütte** (des Akadem. Alpenvereins München) in der Hornbachkette ist seit 28. Juni wieder ständig bewirtschaftet. Die am „Enzensperger-wege", 2150 m hoch, gelegene Hütte bietet nach dem im Jahre 1913 fertiggestellten Umbau für 37 Personen Unterkunft in 7 Betten und auf 30 Matratzen.

Schutzhütten der S. Bozen. Die beiden Schutzhäuser der S. Bozen auf dem Schlern und auf dem Sellajoche sind wieder bewirtschaftet.

Hütten der S. Brixen. Die Fritz-Walde-Hütte, 2312 m, bei Terenten, Talbahnstation Vintl (Pustertal), ist seit 27. Juni geöffnet und es befindet sich dort bis 15. September ein Hüttenaufseher, der die vorhandenen Lebensmittel und Getränke verabreicht. (Kraftwagenverbindung Vintl—Brixen.) — Die Brixener Hütte, 2311 m, in Vals (Talbahnstation Mühlbach) ist ab 15. Juli wieder verproviantiert; sie ist nur mit Alpenvereinsschlüssel zugänglich. (Kraftwagenverbindung Mühlbach—Brixen.)

Hütten der S. Dresden. Sämtliche Hütten, auch die in der südlichen Palagruppe, wurden am 1. Juli eröffnet und sind in altbewährter Weise bewirtschaftet. Die Canalihütte, 1760 m, mit 8 Betten und 8 Matratzenlagern, 3½ Stunden von Primiero, bietet in herrlicher Lage Standquartier für 32 interessante Kletterturen, eignet sich aber auch vorzüglich außer für fünf andere Pässe, zum Übergang über den Passo di Canali und die Cima di Fradusta nach der 2300 m hoch gelegenen Pravitalehütte. Diese wurde im vorigen Jahre durch einen Anbau vergrößert und vorzüglich eingerichtet. Sie enthält jetzt 4 Zimmer mit 8 Betten und 4 Matratzenlagern. Sie ist Stützpunkt für viele leichte und schwere Kletterturen und mehrere Übergänge. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, als seien in der Palagruppe nur Kletterturen im eigentlichen Sinne möglich. Durch mehrere neue Weganlagen kommt aber auch der wandernde Bergsteiger reichlich auf seine Rechnung. In unmittelbarer Nähe der Pravitalehütte am Passo di Ball erreicht man den im vorigen Jahre fertiggestellten Oskar-Rüger-Weg, der durch wilde Felszenerien führt und am Col delle Fede in den Baron-v.-Lesser-Weg mündet. Auf diesem alpinen Promenadenweg kann man bequem nach San Martino di Castrozza absteigen oder auch über die Skaletta durch das Val di Roda dorthin gelangen. Vom Col delle Fede führt ferner ein im vorigen Jahre hergestellter interessanter Felsenweg über den Passo di Roda nach dem Palaplateau, von dem man einen guten Einblick in die nördliche Palagruppe bekommt und den alten Weg über den Passo Rosetta nach San Martino erreicht. — Im Jahre 1913 wurden

die Dresdner Hütte im Stubai von 1419, die Franz-Schlüter-Hütte im Villnös von 1371, die Zufallhütte im Martelltale von 926, die Canali- und Pravitalehütte in der Palagruppe von 81 und 339 Personen besucht. Die Dresdner Hütte hatte 32, die Franz-Schlüter-Hütte 27 und die Zufallhütte 2 Winterbesucher. Die Schließung erfolgt bei der Canali- und Pravitalehütte am 15. September, bei der Dresdner Hütte und der Zufallhütte am 25. September und bei der Franz-Schlüter-Hütte etwa am 1. Oktober. — Die Dresdner Hütte wird im Anschluß an den neuen „Lübecker Weg" eine Weganlage zur Tröglerspitze erhalten („Mitteilungen" 1914, Nr. 9, S. 129). Es wird damit ein ganz hervorragender Aussichtspunkt leicht erreichbar gemacht, dessen Besuch niemand versäumen sollte. Die Fertigstellung der Weganlage richtet sich nach den Witterungsverhältnissen. Die Winterräume wurden erweitert und in ihnen die Mängel, die sich ergeben hatten, beseitigt. Bei der Franz-Schlüter-Hütte wurde die Wegmarkierung über den Col Verzin und St. Martin in Thurn nach Piccolein — die kürzeste Verbindung nach dem Pustertale — weiter verbessert. Da das obere Villnöstal und die Umgebung der Hütte Gelegenheit zu schönen Schituren geben, ist die Hütte für den Winterbesuch zu empfehlen. Daß mit dem gediegenen Umbau der Zufallhütte einem Bedürfnisse entsprochen wurde, beweist der hier wesentlich gestiegene Besuch. Am 24. Juni 1913 besuchte sie als erster Turist das Sektionsmitglied König Friedrich August von Sachsen. Se. Majestät stiftete bei der Einweihung des Hüttenanbaues am 11. August 1913 zur Erinnerung an seinen Besuch sein Bildnis. Der Zugang zur Hütte wird eine wesentliche Verbesserung durch Fortführung der Fahrstraße im Martelltale bis Gand erfahren, die noch im Laufe dieses Sommers vollendet werden soll. Omnibusverbindung von der Station Latsch oder Goldrain der Vinschgaubahn ist in Aussicht genommen. Die drei vorgenannten Hütten werden in diesem Sommer sachgemäße, einfache Dunkelkammern erhalten.

Die Gießener Hütte (der S. Gießen) am Südfuße der Hochalmspitze ist seit 24. Juni wieder geöffnet und wird vom Bergführer Andreas Klampferer aus Malta bis gegen Ende September bewirtschaftet.

Die **Gleiwitzer Hütte** im Hirzbachtal (2250 m) nächst dem Hochtenn (Schneespitze 3322 m, Bergspitze 3371 m) ist seit dem 1. Juli d. J. für den Turistenverkehr geöffnet. Die durch Lawinenstürze usw. entstandenen Schäden an dem von Dorf Fusch zur Hütte führenden Wege sind völlig beseitigt, außerdem hat der Weg, der zumeist durch Wald emporführt, durch die im vorigen Jahre erfolgte Umlegung eine bedeutende Verschönerung erfahren. Der breite, auch mit Sesselwagen befahrbare Weg bietet jetzt einen sehr angenehmen Spaziergang (3½—4 St.) zu der herrlich gelegenen, behaglich eingerichteten Hütte. Von da ist der Hochtenn über das vergletscherte Hirzbachtörl (etwa 3100 m) in 4½ Stunden (mit Führer!) ersteigbar; der aussichtsreiche Max-Hirschel-Höhenweg über den Bauernbrachkopf (3089 m) nach dem Moserboden oder dem Heinrich-Schwaiger-Hause der S. München (in der ersten Hälfte bis zur Zunge des Wielingerkeeses mit Führer!) bietet dem Alpenwanderer einen seltenen Genuß durch den Einblick in die Berge der Glocknergruppe, auf das Kitzsteinhorn und den tief unten sich hinziehenden Wasserfallboden. Der Weg von der Hütte zum Imbachhorn (2472 m), das der Schmittenhöhe an Schönheit der Rundsicht (Panorama ist in der Hütte erhältlich) kaum nachsteht, ist in 1½ Stunden zurückzulegen und führt von der Brandlscharte mit Blicken auf Zell am See, Kitzsteinhorn und den tief eingeschnittenen Weg von Kaprun zum Kesselfall, in 3 Stunden zum Kesselfall-Alpenhaus. Die Bewirtschaftung der Hütte wird von Frau Mühlauer in bekannt guter Weise besorgt.

Hütten der S. Halle a. d. Saale. Sowohl die Viozhütte als auch die Hallesche Hütte auf dem Eisseepaß sind seit Ende Juni wieder bewirtschaftet.

Die Jamtalhütte und die Stuttgarter Hütte (der Sektion Schwaben) wurden am 1. Juli eröffnet. Turisten werden jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die Wege auf beide Hütten noch größtenteils unter Schnee liegen und die Zugänge beschwerlich sind, wenn vorher nicht eine Reihe heißer Tage oder Föhn die Schneemassen zum Schmelzen bringt.

Die Landshuter Hütte (der S. Landshut) am Kraxentrager ist seit Juni wieder bewirtschaftet. Die Zugänge vom Brenner und vom Pfitscherjoch sind zwar noch nicht schneefrei, doch hat gerade in den letzten Tagen die Schneeschmelze dem noch in großen Mengen vorhandenen Schnee arg zugesetzt. Die Wege sind daher schon gut gangbar; an den einigermaßen gefährlichen Stellen sind sie ausgeschaufelt, so daß der Übergang vom Brenner zum Pfitscherjoch nun für jeden Turisten ohne Gefahr gemacht werden kann. Auch der Kraxentrager ist schon zu besteigen.

Die Memminger Hütte (der S. Memmingen) in den Lechtaler Alpen ist seit 27. Juni wieder bewirtschaftet. Der Zugangsweg vom Madauertal ist in seinem unteren steilen Teile völlig umgelegt worden und ist nun bequem zu begehen.

Die Pfalzgauhütte (der S. Pfalzgau-Mannheim-Ludwigshafen), in prächtiger Lage am Fuß des Sorapis, ist seit 15. Juni wieder bewirtschaftet. Die Wirtschaftsführung liegt, wie bisher, in den bewährten Händen des Fräuleins Teresa Padovan.

Bau der St. Pöltner Hütte auf dem Felbertauern. Die Sektion St. Pölten gibt bekannt, daß infolge der Schwierigkeiten, die der Sektion durch einen ihr aufgenötigten „Exzindierungsprozeß" gegen die Gläubiger des zahlungsunfähig gewordenen Mittersiller Bauunternehmers erwachsen sind, die Fertigstellung der Hütte im heurigen Sommer voraussichtlich nicht wird erfolgen können.

Die **Pforzheimer Hütte** (der S. Pforzheim) am Schlinigpaß ist seit 24. Juni wieder wie bisher von Frau Kiem in bewährter Weise bewirtschaftet. — Der Felsenweg durch die obere Uinaschlucht wurde ebenfalls nach Mitte Juni wieder instand gesetzt und damit die schönste Zugangsroute zur Hütte von der Schweizerseite wieder eröffnet. Der Ausgangspunkt — das am Ausgang des Uinatals gelegene Suren — ist seit der Eröffnung der die Postroute von Landeck ins Unterengadin wesentlich kürzenden Straßenstrecke Pfunds—Schalklhof—Martinsbruck für von Nordtirol Kommende bedeutend rascher zu erreichen, so daß bei Benutzung der Tiroler Autoomnibusse und der anschließenden Schweizer Post die Hütte auch auf dieser Route in aller Bequemlichkeit von Landeck aus in einem Tag zu erreichen ist. Bei Abfahrt um 7 U. 10 früh erreicht man Crusch im Unterengadin (letzte Station vor Schuls; Posthalt auf Verlangen) um 12 U. 55 mittags. Das auf der andern Talseite, unten liegende Suren ist in ¼ Stunde von Crusch aus zu erreichen, so daß am Nachmittag reichlich Zeit für den 4½—5stündigen Aufstieg zur Hütte durch das Uinatal verbleibt. Wer also z. B. mit der Reise von Landeck nach der Ortlergruppe einen Abstecher nach der Pforzheimer Hütte verbinden will, tut gut, statt Auf- und Abstieg von der Vinschgauer Seite zu nehmen, für den Aufstieg die Route durch das Uniatal zu wählen. Anderntags kann, sofern die aussichtsreichen Gipfel bei der Hütte nicht zu längerem Bleiben zu bestimmen vermögen, ein 2½—3stündiger Abstieg frühzeitig nach Mals bringen. — Besucher der Hütte seien darauf aufmerksam gemacht, daß man vom Ende des etwa 1½ m breit angelegten Felsenwegs über die Paßfläche hin der roten Farbmarkierung folgen muß und nicht der Stangenmarkierung. Diese ist die Wintermarkierung für Schiläufer und führt durch im Sommer sumpfige Strecken.

Die Reutlinger Hütte (der S. Reutlingen) auf der Wildebene, Bahnstation Langen am Arlberg, ist seit 6. Juli bewirtschaftet. Der Speisentarif ist teilweise ermäßigt worden. Für Bergbesteigungen im Hüttengebiet steht in dem Hüttenwirt Vonier ein anerkannt zuverlässiger und tüchtiger Bergführer zur Verfügung.

Das Heinrich-Schwaiger-Haus (der S. München) auf dem Fochezkopf (Gr. Wiesbachhorn), 2900 m hoch, ist seit 10. Juli wieder bewirtschaftet. Dieses auf kühn aus

dem Massiv des Gr. Wiesbachhorns gegen den großartigen Moserboden vorspringender Felskanzel gelegene, vom Hotel Moserboden auf gut angelegtem Wege in 2½ Stunden erreichbare Schutzhaus bietet einen aussichtsreichen, trefflich eingerichteten und durch seine Wohnlichkeit anheimelnden Stützpunkt nicht nur für die Ersteigung des Gr. Wiesbachhorns, sondern auch des Bratschenkopfes, der Glocknerin, Bärenköpfe usw. und damit auch für die Übergänge in das Ferleitental und zur Pasterze. Kein Besucher dieses Schutzhauses wird unbefriedigt weiterziehen.

Die Darmstädter Hütte (der S. Darmstadt) im Moostal (Ferrwall) ist wieder vom bisherigen Pächter Franz Mallaun von St. Anton bewirtschaftet.

Verkehrswesen.

Glocknersperre. Der kärntnerische Landesausschuß hat in Vorerledigung einer von den Geschwistern Aichenegg in Winklern gegen den Beschluß des Gemeindeausschusses der Ortsgemeinde Heiligenblut eingebrachten Berufung, betreffend die Öffentlicherklärung der Wege auf den Großglockner, die Verfügung getroffen, daß bis zur vollständigen Klarstellung der Sach- und Rechtslage der bisherige Zustand wegen Benützung der Wege auf den Großglockner fortzudauern hat.

Glocknersperre. Ein ungenannt sein wollendes Mitglied hat in edler Begeisterung für die Aufrechterhaltung der Wegefreiheit in den Bergen dem Hauptausschuß eine Spende von K 1000.— als „Kampffond" in der Glocknerangelegenheit übermittelt. Der Hauptausschuß hat den Betrag in Verwahrung genommen und behält sich die Art der Verwendung für obigen Zweck vor.

Wegabsperrung. Die S. Villach teilt mit: „Aus jagdlichen Interessen sind in den Niederen Tauern die Gebiete Eisenhut, Reiseck, Frauennock, Mühlbachernock, Königstuhl des Reviers Turrach, Gemeinde Predlitz, Bezirk Murau, in der Zeit vom 15. Juli bis 31. August für den Turistenverkehr gesperrt."

Unglücksfälle.

Auf der Bärnkarmauer (Hexenturm) bei Admont ist am 29. Juni der Staatsanwaltstellvertreter Dr. Gustav Lebzeltern aus Leoben tödlich verunglückt. Er hatte den Gipfel mit seiner Frau und Nichte bestiegen und war im Begriffe, auf die an der Nordseite des Grates, der zum Natterriegel zieht, liegenden Schneefelder abzusteigen, als ihm sein Eispickel entglitt. Als er sich hastig darnach bücken wollte, rutschte er aus und glitt über den Schnee hinab, wobei er so unglücklich mit dem Kopf gegen einen Felsblock geschleudert wurde, daß er schwer verletzt liegen blieb und bald darnach verschied.

Auf dem Eisenerzer Reichenstein verunglückte am gleichen Tage ein zweiter Herr aus Leoben, der Leiter einer Bankzweiganstalt Robert Seliger. Er stieg auf dem gewöhnlichen Wege gegen den Präbichl ab, glitt bei Querung eines Schneefeldes aus und rutschte mehrere hundert Meter tief ab, wobei er sich mehrfache schwere Verletzungen zuzog.

An der Benediktenwand bei Benediktbeuern, beziehungsweise Kochel, ereignete sich kürzlich ein Unfall, der zum Glück die Zahl der Opfer der Nordwand des Berges nicht vermehrte. Auf der Maier-Stadlbauer-Route stürzte ein Turist infolge von Fingerkrampf 6 m tief auf ein Rasenpolster, von dem er seitlich gegen die Wand geschleudert wurde. Hier hielt ihn das Seil, durch das er mit einem Gefährten verbunden war. Dieser konnte ihn zwar versichern, aber nicht heraufholen. Er kletterte zum Gipfel, sandte einen Turisten zur Tutzinger Hütte um Hilfe und gab das Notsignal. Vier Turisten bargen schließlich den Abgestürzten mit Verwendung von 60 m Seil. Der nur leicht Verletzte konnte selbst den Abstieg antreten. S.

In den „Ausseer Bergen" soll ein aus Krems, Niederösterreich, stammender Kellner namens Theod. Bauer tödlich abgestürzt sein. Die bezügliche Meldung des „N. W. T." enthielt keinerlei nähere Angaben über den Schauplatz des angeblichen Unglücksfalles.

Absturz vom Grasleitenturm. Der Kaufmannssohn Hans Mahlknecht aus Meran, der seit 24. Mai angeblich mit einem Begleiter vermißt wurde, ist am 2. Juni unterhalb des Grasleitenturmes tot aufgefunden worden. Die Leiche des Abgestürzten, der die Tur allein unternommen hatte, konnte geborgen werden.

Vom Ostgipfel der Kampenwand ist am 21. Juni der Forstaspirant Weiser 25 m tief abgestürzt und schwer verletzt liegen geblieben.

In der Sächsischen Schweiz ist am 21. Juni der 20jährige Dresdner Tonmatzsch bei einer Erkletterung des Basteifelsens tödlich abgestürzt.

Auf dem Hohen Göll verunglückt. Der Friseurgehilfe Ernst Kraft aus Gießen, der am 16. Juni mit einem Lehrling eine Besteigung des Hohen Golls von Berchtesgaden aus unternahm, stürzte in der Nähe des Purtschellerhauses ab und wurde am 17. abends von einer Rettungskolonne ganz zerschmettert in einer tiefen Schlucht aufgefunden. S.

Nächst der Naunspitze im Zahmen Kaiser wurde am 11. Juni der Leichnam des im Dezember 1913 verunglückten Kaufmannssohnes Fritz Bayer (siehe „Mitteilungen" Nr. 1 und 2, S. 17) aufgefunden, und zwar mehrere hundert Meter unterhalb des Petersköpfls.

Im Kaisergebirge verschwand in der zweiten Maihälfte der 21jährige Kaufmann Hermann Heß aus Stuttgart auf dem Wege vom Stripsenjochhause nach St. Johann. Der Vermißte war nur mit Stadtkleidung versehen — er trug unter anderem einen Zylinderhut! — und soll Selbstmordabsichten geäußert haben.

Absturz vom Untersberg. Die S. Salzburg berichtet wie folgt: Am 11. Juni kam der 17jährige Zuckerbäckerlehrling Eduard Weinberger aus Salzburg nach Hangenden-Stein in der Absicht, die Kienbergalm zu erreichen und von da gegen die Ostwände des Untersberges anzusteigen. Als er abends nicht in das Elternhaus zurückkehrte, ging das dienstführende Mitglied der alpinen Rettungsstelle am nächsten Morgen (12. Juni) mit vier weiteren Mitgliedern der Rettungsstelle auf die Suche. Sie stiegen über das Jägerhaus an der südlichen Tallehne bis zum „Blauen Sand", zur Schellenberger Eishöhle und dann gegen den Ostgrat und wieder in der Nähe des Anstieges hinunter. Am 13. Juni, nachmittags 2 U., erreichten zwei andere Herren die Kienbergalm, glaubten schwache Hilferufe zu hören, ohne doch entscheiden zu können, woher diese kamen; die beiden durchsuchten den Talschluß gegen die Untersbergwände; ein anderer ging am selben Tage durch den ganzen Kienberggraben bis zur halben Höhe der gegen die Wände führenden Lehnen, ein vierter durchsuchte mit einem Gefährten an diesem Tage die sogenannten Dorerköpfe am orographisch rechtsseitigen Eingang zum Kienbergtale; sie stiegen zum südlich benachbarten Bachkaser über, in dessen Vorraum sie nächtigten. Am nächsten Tage stiegen sie bis zum „Blauen Sand". Am 14. Juni gingen 9 Personen in den Talschluß des Kienbergtales, woselbst der noch übrig gebliebene Rest der Talgehänge durchsucht und über das Drachenloch zurückgegangen wurde. Zwei Herren hatten sich bei der Kienbergalm von den anderen getrennt und waren zum Ostgrat des Untersberges bis zum Einstieg zur Külbelrinne aufgestiegen. Im Buch auf der Ostgratroute war Weinberger nicht eingetragen. Auch von der Station St. Leonhard stieg man zum Drachenloch empor und suchte die Wandeln und Gräben die dort nach Norden schauen, ab. Alle diese erfolglosen Nachforschungen fanden bei dem denkbar schlechtesten Wetter, zum größten Teile im strömenden Regen statt. Auch am 16. Juni wurde die Gegend bis zum „Blauen Sand" nochmals vergeblich abgesucht. — Als „Zeichen der Zeit" erwähnt der Bericht, daß ein königlich bayrischer Jäger, der einem der Suchenden begegnete, sich ungehalten

zeigte und sagte, „man hätte doch eher beim königlichen Forstamt Berchtesgaden um die Erlaubnis der Nachforschungen ansuchen sollen; durch die vielen Leute werde das königliche Wild doch zu sehr gestört". — Erst am 29. Juni gelang einem Jäger die Auffindung des Leichnams oberhalb der Zementfabrik Laube in Gartenau.

Allerlei.

Sektionentag. Am 21. Juni tagte in Jena die Vereinigung der fränkischen, thüringischen und vogtländischen Sektionen. Es waren 13 Sektionen mit annähernd hundert Teilnehmern vertreten. Die Vereinigung verfolgt den Zweck, die Mitglieder benachbarter Sektionen alljährlich zu zwangloser Aussprache zusammenzuführen und gemeinsame Interessen zu beraten. — Bereits am Vorabend hatte sich eine stattliche Anzahl von Gästen eingefunden. Beim fröhlichen Beisammensein führte der Vorsitzende der Sektion Jena eine Reihe besonders gelungener, alpiner Aufnahmen als Lichtbilder vor. Am Vormittage darauf wurde im Aussichtsturm der Firma Carl Zeiss eine Ausstellung von Fernrohren aller Art besichtigt. Bei den dann folgenden Verhandlungen referierte Herr Apotheker Schmolz aus Bamberg über die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung, wobei er ausführlich auf die Stellungnahme des Hauptausschusses zu einigen wichtigen Punkten einging. Es schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „zur Sonne" an. Ein Ausflug nach der Ruine Lobedaburg beschloß die anregend verlaufene Zusammenkunft. Für die nächstjährige Tagung wurde das Gasthaus „zum Falkenstein" im Loquitztal bei Probstzella in Aussicht genommen.

Merktafel.

26. Juli:	Eröffnung des Guttenberghauses bei der Feisterkarscharte (Dachsteingruppe) der Sektion Austria.
26. u. 27. Juli:	Einweihung des Neubaues der Jamtalhütte (S. Schwaben).
9. August:	Eröffnung der Marburg-Siegerland Hütte (der Sektionen Marburg und Siegerland) im Flaggentale (Sarntaler Gruppe).
15.—16. Aug.:	Eröffnung der neuen Triglavseenhütte der S. Krain.
17. August:	Eröffnung der erweiterten Gaudeamushütte (der Akad. S. Berlin) im Kübelkar (Kaisergebirge).
22. August:	Eröffnung der erweiterten Reichenberger Hütte (der S. Reichenberg) am Federasee (Croda da Lago).
22. August:	Eröffnung des Rudolf-Zöllner-Weges (der S. Baden bei Wien) von der Badner Hütte über das Löbbentörl nach Innergschlöß. (Der Weg ist ab Mitte Juli gangbar.)
4., 5. u. 6. Sept.:	Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran.

Vereinsangelegenheiten.

Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran. Die S. Meran läßt folgende Einladung ergehen: „Die letztjährige Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins in Regensburg hat unsere Sektion der ehrenden Auszeichnung gewürdigt, die 45. (41.) Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins im Jahre 1914 nach Meran einzuberufen.

Es sind hiefür die Tage vom 4. bis 6. September bestimmt.

Wie anläßlich der Hauptversammlungen unseres Alpenvereins in Meran in den Jahren 1892 und 1901 gereicht es auch diesmal unserer Sektion und mit ihr der Stadt Meran zu besonderer Freude, die Vereinsgenossen aus Nord und Süd, aus Nah und Fern im deutschen Süden zu begrüßen, ihnen die Herrlichkeiten unserer Alpenwelt, die Schönheiten des bergumrahmten Burggrafenamtes, durch gastliche Aufnahme und freundschaftliche Fürsorge besonders angenehm erscheinen zu lassen und allen, die dieses Jahr unser Bergland Tirol, unser rebenumkränztes Meran besuchen, eine bleibende frohe Erinnerung zu schaffen.

Auf besonderen Wunsch des Hauptausschusses werden die Festveranstaltungen auf ein bescheidenes Maß eingeschränkt, so daß unseren Festgästen die Möglichkeit geboten ist, Meran und seine Umgebung gemütlich und ohne Hast zu genießen. Es ist folgende vorläufige Festordnung vorgesehen:

Festordnung:

Freitag, den 4. September: Empfang der Gäste, Ausgabe der Teilnehmer- und Wohnungskarten, Festzeichen, Festgabe. Karten für Festmahl und Volksschauspiel in der Kanzlei des Festausschusses im Kurhause. — Abends zwangloses Zusammentreffen der Gäste bei Musik im Marchettigarten.

Samstag, den 5. September, vormittags 9 U.: Vorbesprechung zur Hauptversammlung im alten Kurhaussaale. — Für Nichtteilnehmer Spaziergänge durch die Anlagen und die nähere Umgebung unter Führung von Damen und Herren der Sektion. Zusammenkunft um 9 U. auf der Promenade vor dem Kurhaus.

Nachmittags 4 U.: Hauptversammlung des Vereins der Freunde des alpinen Museums.

Nachmittags 5 U.: Hauptversammlung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen. (Beide im alten Kurhaussaale.)

Für Nichtmitglieder Ausflüge auf verschiedenen Wegen oder mit der Straßenbahn in das Brauhaus Forst.

Abends 8 U. 30: Begrüßungsabend im neuen Kursaale.

Sonntag, den 6. September, vormittags 9 U.: Hauptversammlung im alten Kurhaussaal. — Für Nichtteilnehmer Spaziergänge wie am Vortage.

Nachmittags 1 U. 30: Festmahl im neuen Kursaale. — Für Nichtteilnehmer um 3 U. 30: Volksschauspiel „Andreas Hofer" im Volksschauspielhause.

Abends 8 U.: Promenadefest vor dem Kurhause, Gipfel- und Gratfeuer auf den Bergen der Umgebung.

Montag, den 7. September: Beginn der Bergfahrten und Ausflüge unter Leitung der Sektionen des betreffenden Arbeitsgebietes. (Einige Sektionen veranstalten auch Führungsturen vor der Hauptversammlung.) Die Turenordnung ist hier anschließend veröffentlicht und liegt in der Festkanzlei auf.

Änderungen sind vorbehalten.

Die Festbeiträge stellen sich für:

1. Die Festkarte für Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins: M. 5.— = K 6.—. Diese Karten berechtigen zum Bezuge der Festgabe und zur Teilnahme an allen Veranstaltungen mit Ausnahme des Festmahles und des Volksschauspieles.

2. Die Festkarte für Angehörige der Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins: M. 3.— = K 3.60. Berechtigungen wie oben, jedoch ohne Bezugsrecht der Festgabe.

3. Die Festkarte für Nichtmitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins: M 10.— = K 12.—. Sie berechtigt zum Bezuge der Festgabe und zur Teilnahme an allen Veranstaltungen mit Ausnahme des Festmahles und des Volksschauspieles.

4. Die Karte zum Festmahl: M. 4.20 = K 5.— (ohne Getränk).

5. Die Eintrittskarte zum Volksschauspiele für die Besitzer von Festkarten zum ermäßigten Preise von: M. 1.— = K 1.20.

6. Besitzer der Festkarte genießen freien Eintritt in

die landesfürstliche Burg und in das Meraner Museum, sowie Fahrpreisermäßigung auf der Schwebebahn Lana —Vigiljoch.

Sämtliche Karten werden auf Namen ausgestellt.

Bei Bestellung von Karten zum Festmahl und zum Volksschauspiel ist der Betrag einzuzahlen. Wenn Postzusendung gewünscht wird, ersuchen wir um Einsendung der Beiträge zuzüglich M. —.20 = K —.20 für die Karte.

Die Festkarten können auch nach der Ankunft in Meran in der Festkanzlei im Kurhause gelöst, beziehungsweise die bestellten Festkarten in Empfang genommen werden. In der Festkanzlei werden auch die Festzeichen, Festgaben usw. ausgegeben, ferner liegen dort die Einzeichnungsbogen zur Teilnahme an den Bergfahrten nach der Hauptversammlung auf.

Mit alpinem Gruß:

Die S. Meran des D. u. Ö. Alpenvereins.

Der Vorstand: Dr. Otto v. Sölder.

Turenverzeichnis.

Vor der Hauptversammlung führen nach Meran:

Tur der S. Hannover:

1. September: 3 U. nachmittags von Ranalt zur Dresdener Hütte (4 St.) oder zur Nürnberger Hütte (3½ St.).
2. September: 6 U. früh von der Dresdener Hütte über Lübeckerweg zum Becherhaus (4—5 St.) oder von der Nürnberger Hütte über Wilden Freiger zum Becherhaus (4—5 St.); nachmittags Besteigung des Wilden Freigers oder des Zuckerhütls. Abends 7 U. gemeinsames Abendessen (K 3.—).
3. September: Turen vom Becherhause aus.
4. September: 6 U. früh vom Becherhaus über Botzerscharte—St. Martin am Schneeberg—Rabenstein—St. Leonhard in Passeier (7—8 St.); oder vom Becherhaus über Schwarzwandscharte—Meiningerweg—Timmelsalm—St. Leonhard (7—8 St.). Von dort nachmittags mit Autoomnibus nach Meran.

Anmeldungen mit genauer Angabe der beabsichtigten Route, Anzahl der gewünschten Nachtlager auf den Hütten, Teilnehmer am Abendessen im Becherhaus sowie der gewünschten Plätze im Autoomnibus sind an die Geschäftsstelle der S. Hannover, Ägidientorplatz 1, zu richten. Führer wollen in Neustift aufgenommen werden. (Für 2—3 Turisten genügt 1 Führer.)

Turen der S. Halle a. d. Saale:

Tur I:

1. September: Sulden—Schöntaufspitze—Madritschspitze —Butzenspitze—Eisseespitze—Hallesche Hütte (7—7½ St.).
2. September: Hallesche Hütte—Cevedale—Pallon della Mare—Monte Vioz—Viozhütte (7 St.) (eventuell noch bis Punta Taviela und zurück, noch 3 Stunden).
3. September: Viozhütte—Hallescher Weg bis Alp di Saroden—Rifugio di Cevedale—Hohenfernerjoch—Zufallhütte (9 St.).
4. September: Zufallhütte—Latsch (4½ St.); Latsch—Meran Bahnfahrt.

Tur II:

1. September: Von Pejo zur Viozhütte (7 St.).
2. September: Viozhütte—Monte Vioz—Pallon della Mare —Cevedale—Hallesche Hütte (7 St.).
3. September: Hallesche Hütte—Eisseespitze—Butzenspitze—Madritschspitze—Schaubachhütte—Sulden (6½ St.) oder Hallesche Hütte—Suldenspitze—Schrötterhorn—Königsspitze—Schaubachhütte—Sulden (9 St.).
4. September: Sulden—Gomagoi—Spondinig (teilweise fahren); Bahnfahrt Spondinig—Meran.

Tur III:

1. September: Sulden—Hallesche Hütte (4 St.) oder wie Tur I (7½ St.).
2. September: Hallesche Hütte—Cevedale und zurück und weiter zur Zufallhütte (5½ St.).
3. September: Zufallhütte—Latsch (4½ St.); Bahnfahrt Latsch—Meran.

31. August, abends 6 U. 30 im Suldenhotel Versammlung und Begrüßung der Teilnehmer an Tur I und III.

31. August, abends 6 U. 30 im Grand Hotel Pejo Versammlung und Begrüßung der Teilnehmer an Tur II.

Höchstzahl der Teilnehmer an den Turen I und II: je 10 Personen, an der Tur III: 20 Personen. Rechtzeitige Anmeldungen für eine bestimmte Tur mit genauer Adressenangabe wird bis 20. August an den Schriftführer der Sektion, Verlagsbuchh. Karl Knapp, Halle a. S., Mühlweg 19, nach diesem Tage nur noch an Landgerichtsrat Mathy in Sulden, Suldenhotel, für die Turen I und III, an Geh. Bergrat Humperdinck in Pejo, Grand Hotel, für Tur II erbeten.

Die Hallesche Hütte auf dem Eisscepaß ist für die Nacht vom 1.—2. September und die Viozhütte in den Nächten vom 1.—3. September für die Teilnehmer an diesen Turen reserviert.

Tur der S. Barmen, Kassel und Fürth:

30. August mittags Zusammentreffen, teils in Sand in Taufers, teils in Bruneck. Nachmittags 3 U. 30 von Sand oder 5 U. von Bruneck mit der elektrischen Bahn nach Gais. Von da nach Bad Mühlbach (2¼ St.).

31. August: Über den Morgenkofel zur Fürther Hütte (5½ St.). Leicht. Für Geübte Führer entbehrlich.

1. September: Über das Fernerköpfl und den Schneebigen Nock zur Kasseler Hütte (4½ St.). Mittelschwer, aber Schwindelfreiheit erforderlich. Für je 2 Teilnehmer genügt 1 Führer.

2. September: Über den Hochgall zur Barmer Hütte (7 St.). Schwierig. Nur für durchaus geübte Bergsteiger. Für jeden Teilnehmer ein Führer nötig.

3. September: Über den Großen Lenkstein zur Kasseler Hütte und weiter nach Taufers (8 St.). (Von Rein aus allenfalls mit Wagen.) Unschwierig. Führer nur für Geübte entbehrlich.

4. September: Mit der Bahn nach Meran.

Bei großer Beteiligung bleibt eine Teilung in mehrere Gruppen und damit eine teilweise Änderung des Programms vorbehalten.

Anmeldungen werden möglichst frühzeitig an Dr. med. Jäckh, Kassel, Mönchebergstraße 25 (von 13. August ab Adresse: Rein bei Taufers, Tirol) erbeten. Dabei mögen auch Wünsche wegen Bestellung von Führern und Trägern, die auf Kosten der Turenteilnehmer gehen, geäußert werden.

Nach der Hauptversammlung finden statt:

Turen der S. Meran:

a) Tagesturen im Mittelgebirge: Meran—Völlan—Rainerhof—Nals—Vilpian (Bahnstation Bozen-Meraner Bahn), leichte Tagestur, 7 Gehstunden. Meran—Vöran —Mölten—Salten—Jenesien—Bozen (8 Gehstunden).

b) Bergturen: 7. September: Nachmittags Meran—Gsteier (Nächtigung);

8. September: Kleiner und Großer Iffinger (2533 m), für Kletterer Aufstieg über den Westgrat.

7. September: Nachmittags Meran—Hirzerhütte (5 St.) Nächtigung;

8. September: Zur Hirzerspitze (2785 m) und Abstieg nach Meran (event. über Kratzbergersee nach Meran).

7. September: Nachmittags: Meran—Platzers;

8. September: Zur Laugenspitze (2433 m), Abstieg ins Ultental und nach Meran oder in das Nonstal nach Fondo und Mendel (Bahnstation).
7. September: Nachmittags mit der Schwebebahn zum Vigiljoch (Gamplhof), Nächtigung.
8. September: Gamplhof—Hochwart (2607 m) und zurück.
7. September: 6 U. früh: Meran—Spronsertal—Spronserseen—Hochgang (2533 m) —Hochganghaus—Meran (8 Gehstunden).
7. September: Nachmittags Meran—Hochganghaus (4 Gehstunden). Nächtigung.
8. September: 1. Hochgang—Tschigat (2999 m) —Lodnerhütte (5 Gehstunden).
2. Hochgang—Langseejoch—Andelsböden—Stettiner Hütte (7 Gehstunden).
7. September: Bahnfahrt nach Waidbruck; Wagenfahrt nach Plan (Nächtigung).
8. September: Grödnerjoch—Val Setus—Zwischenkofel—Coburgerweg—Bamberger Hütte—Boë—Pordoischarte —Christomannoshaus.

Für hüttenplatzsuchende Sektionen veranstaltet die S. Meran eine Höhenwanderung in das unerschlossene Gebiet vom Vigiljoch bis zur Höchster Hütte. Die Tur ist auf 3 Tage bemessen. Unterkunft einfach, allenfalls Zeltlager. Auskunft erteilt der Turenausschuß.

c) Hochturen: 7. September: Meran—Lodnerhütte (Abfahrt 10 U. vormittags. Vinschgaubahn).
8. September: Beginn der Gipfelturen ab Lodnerhütte:
1. Gfallwand (3179 m), leichte Firntur, schöne Aussicht (3 St.).
2. Roteck (3331 m)—Texel (3320 m) (4 St.).
3. Lodner (3268 m), a) über Ferner, b) über Südwand, c) über Nordwestgrat.
4. Hohe Weiße (3282 m), a) über Ferner, b) über Südgrat, Abstieg über Ahrensweg zur Stettiner Hütte.
5. Blasiuszeiger (2541 m, über Omptedaweg).
6. Übergang zur Stettiner Hütte, anschließend

Tur der S. Stettin:

9. September: Stettiner Hütte—Grützmacherweg—Hochwilde (Südgipfel), Gratwanderung auf dem Gustav-Becker-Weg zum Nordgipfel, Abstieg zur Karlsruher Hütte—Obergurgl (Ötztal).

Turen der S. Essen:

7. September: Meran—St. Leonhard (Postautofahrt), von dort 7 St. zur Essener Hütte im Seebertale.
8. September: Granatkogel und Hochfirst (je 1 Tag).
8. September: Höhenwanderung zur Zwickauer und Stettiner Hütte (Lodnerhütte—Meran).
8. September: Essener Hütte, Höhenwanderung zum Elisabethhaus auf dem Becher—Aperes Verwalljoch—Obergurgl.

Tur der S. Zwickau:

7. September: Meran—St. Leonhard (Postautofahrt), Fußmarsch nach Pfelders, Nächtigung.
8. September: Aufstieg zur Zwickauer Hütte—Hinterer Seelenkogel oder Abstieg nach Obergurgl.

Tur der S. Mark Brandenburg:

7. September: Bahnfahrt Meran—Mals, Auto bis Graun, Marsch durchs Langtauferertal—Hinterkirch (Hotel Langtaufers).
8. September: Richterweg — Weißkugelhütte — Oberer Richterweg—Gepatschgletscher—Mittlere und Vordere Hintereisspitze—Brandenburger Haus.
9. September: Fluchtkogel—Kesselwandspitze—Hochjochhospiz.
10. September: Kreuzspitze—Kreuzkogel—Sennkogel—Sagkogel—Hauslabkogel—Sammoarhütte.
11. September: Hintere Schwärze—Drei Marzellspitzen—Similaun—Sammoarhütte.
12. September: Sammoarhütte—Vent—Sölden.

Für Ungeübtere Abstieg nach Vent bereits am 11. September. Weitere Auskünfte durch C. Schmidt, Berlin SW., Wilhelmstr. 111.

Tur der S. Dresden:

7. September: Neue Zufallhütte im Martelltale (Bahn Meran—Goldrain), von dort 7 St. zur Hütte.

Die S. Dresden bietet den Festteilnehmern ein einfaches Abendbrot auf der Hütte und wird Sorge tragen, daß Führer für zu unternehmende Turen zur Annahme zur Verfügung stehen.

Tur der S. Silesia:

7. September: Ab Meran 1 U. 30 nachmittags. Bahnfahrt bis Laas — Laasertal — Troppauer Hütte (Gehzeit 3½ St.).
8. September: 6 U. früh Troppauer Hütte—Zayjoch—Düsseldorfer Hütte—Sulden (6 St.).

Tur der S. Heilbronn:

7. September: Von Unser Frau im Schnalstal oder Kurzras, Aufstieg zur Heilbronner Hütte am Taschljöchl (2½ St.).
8. September: Heilbronner Hütte—Innere Salurnspitze—Salurnferner—Salurn- und Lagaunspitze—Höllerhütte im Matschertal oder zurück zur Heilbronner Hütte.
8. September: Heilbronner Hütte — Berglerspitze — Mastaunscharte — Mastaunspitze — Schlandernauntal —Schlanders; oder Abstieg von der Mastaunspitze nach Unser Frau im Schnalstal. Führer zur Verfügung.

Tur der S. Prag:

7. September: 7 U. 36 früh Bahnfahrt Meran—Spondinig-Prad, Wagenfahrt nach Sulden oder Trafoi, zur Payerhütte.
8 September: Payerhütte—Ortler, Abstieg nach Trafoi oder Sulden.

Turen der S. Berlin:

Tur I:

7. September: Mit der Bahn nach Spondinig-Prad. Mit Postauto nach Trafoi, Aufstieg zur Berglhütte.
8. September: Zur Hochjochhütte—Monte Zebru.
9. September: Über den Col della Miniera und Cevedalepaß zur Halleschen Hütte am Eisseepaß. Nur für geübte Hochturisten. Anzahl der Teilnehmer 8. Auf der Hochjochhütte freies Übernachten.

Tur II:

7. September: Bahnfahrt Meran—Bozen—S. Michele—Mezzolombardo, Fußmarsch nach Molveno.
8. September: Aufstieg zur Tosahütte. Mittagessen. Über die Bocca di Brenta und Fridolinsjoch zur Tuckettpaßhütte. Dort freies Übernachten der Teilnehmer (Anzahl unbeschränkt).

Turen der S. Leipzig:

7. und 8. September: Ab Bozen—Blumau—Grasleitenhütte (Übernachtung) — Vajoletthütte — Campediehütte — Ostertaghütte—Karersee.
7. und 8. September: Bozen—Karersee (Postfahrt) Kölner Hütte—Tschagerjoch—Vajoletthütte (Übernachtung) oder über Hirzelweg—Campediehütte (Übernachtung), beide dann über Grasleitenpaß—Grasleitenhütte nach Blumau oder Schlern.
7. und 8. September Bozen—S. Michele—Malè—Campiglio (Nächtigung)—Pinzolo—Val di Genova—Mandronhütte (Nächtigung), Tonalepaß—Fucine oder ab Malè umgekehrt. Es wäre dann Nachtquartier in Fucine und Mandronhütte denkbar.

Den Teilnehmern an diesen Turen, die sich mit der Meraner Festkarte ausweisen können, wird in der Grasleiten-, Vajolett-, Campedie- und Mandronhütte freies Nachtquartier gewährt.

Turen der S. Regensburg:

7. September: Bahnfahrt Meran—Waidbruck, Wagenfahrt nach St. Christina, Aufstieg zur Regensburger Hütte.
8. September: Regensburger Hütte—Col dal la Pierres (leichte Tur).
8. September: Regensburger Hütte—Saß Rigais (für Geübte).

Tur der S. Nürnberg:

7. September: Treffpunkt mittags Canazei, nachmittags zum Contrinhaus (2½ St.).
8 September: Contrinhaus—Marmolatascharte—Seyffertweg—Marmolatagipfel (4½ St.), Abstieg zum Fedajapaß und Übernachten im Bamberger Haus.
9. September: Bamberger Haus—Bindelweg—Pordoijoch—Christomannoshaus (3½ St.).

Turen der S. Höchst:

7. September: Land—St. Walburg (Postfahrt)—St. Gertraud, Aufstieg zur Höchster Hütte (Nächtigung).
8. September: 1. Höchster Hütte—Corvosee—Rabbijoch—Rabbi (Mittagsstation), Malè, Bahnfahrt nach Mendel oder S. Michele.
8. September: 2. Höchster Hütte—Zufrittspitze—Zufrittboden—Zufritthaus—Zufallhütte oder durchs Martelltal zur Bahn.

Turen der S. Überetsch:

Tur I:

7. September: Kaltern (Bahn Mendel) von dort in 2¼ Stunden auf herrlichem Waldwege und nicht nennenswerter Steigung zur Überetscher Hütte, von dort auf dem sogenannten Göllersteig durch Wald in 2½ Stunden nach Kaltern, oder in zirka 2 Stunden nach Tramin.

Tur II:

7. September: Kaltern—Altenburgerwald auf dem Göllersteig in 4 Stunden zur Überetscher Hütte auf versichertem Steig auf die Rhönbergspitze (Monte Rhoen) und von da in 2½ St. zur Mendel oder der Kammlinie entlang in 4 Stunden nach Unterfennberg (herrliche Talaussicht nach beiden Seiten und schöne Fernsicht). Von Unterfennberg in 2 Stunden zum Bahnhofe Kurtatsch-Margreid.

Zu reger Teilnahme ladet freundlich ein

Der Turenausschuß der S. Meran.

Anhang: Nach Abschluß des „Turenverzeichnisses der S. Meran" ist noch die nachfolgende Einladung ergangen:

Die S. Rheinland ist bereit, Teilnehmer an der Hauptversammlung in Meran auf folgenden Wanderungen im südlichen und mittleren Rosengarten mit folgender Ordnung zu führen:

Dienstag, den 1. September: Zusammentreffen auf der Kölner Hütte über Welschnofen, Karersee oder Tiers, Niggerpaß.

Mittwoch, den 2. September: Gruppe *A* (leichte Wanderung): Coronelle, Vajolonkessel (allenfalls Rotwand), Ostertaghütte, Christomannosdenkmal, Hirzelweg, Kölner Hütte. — Gruppe *B* (schwerere Wanderung): Tscheinerspitze, Rotwand, Ostertaghütte, Christomannosdenkmal, Hirzelweg, Kölner Hütte (Führer nötig!).

Donnerstag, den 3. September: Gruppe *A*: Santnerpaß, Gartl, Vajoletthütte, Tschagerjochpaß, Kölnerhütte. — Gruppe *B*: Santnerpaß, Gartl, Rosengartenspitze allenfalls Abstieg über den Südgrat), Kölner Hütte. Führer nötig.

Freitag, den 4. September: Höhenwanderung über die Zischglalp und Oberölgart nach Bozen. Fahrt nach Meran.

Die S. Rheinland wird außer berg- und wegkundigen Mitgliedern auch noch autorisierte Bergführer stellen.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden an Herrn Dr. Huber in Meran erbeten.

Berichtigung. Auf Seite 168 der Nr. 11 der „Mitteilungen" ist bei dem Antrag der S. Teplitz (betreff Laternbilder) durch versehentliches Ausfallen zweier Zeilen eine kleine Entstellung des Wortlauts eingetreten. Der Schlußsatz soll richtig lauten: „Für diesen Zweck wolle seitens des Hauptausschusses bei der Aufstellung des Jahreserfordernisses für die Laternbildersammlungen alljährlich ein entsprechender Betrag vorgesehen werden. Für das Jahr 1915 wird hiefür erstmalig ein Betrag von M. 4000.— bewilligt."

Führerkasse. Seit Anfang des heurigen Jahres wurden aus der Führerkasse des D. u. Ö. Alpenvereins die nachfolgend angeführten Unterstützungen bewilligt.

I. Renten aus der Führerkasse erhielten zugesprochen:

Name	Ort	Geburtsjahr	Dienstjahre	Betrag Mark
Ab 1. Januar 1914:				
Auer Josef	Sand i. Taufers	1847	29	100.—
Füruter Josef	Plangeross	1861	17	68.—
Kronbichler Dominik	Neukirchen i. P.	1851	33	92.—
Ladinig Ulrich	Mallnitz	1851	20	94.—
Maierhofer Johann	Kaprun	1851	20	92.—
Moises Felix	Hofgastein	1855	20	84.—
Neururer Josef I.	St. Leonhard i. P.	1854	20	86.—
Scheidle Apollonius	Obergibeln	1854	4	36.—
Schwarz Johann	St. Leonhard i. P.	1862	16	68.—
Schweiger Johann	Badgastein	1859	20	76.—
Seidner David	Gossensass	1862	5	50.—
Tschofen Jos. Bernh.	Parthenen	1853	20	88.—
Tscholl Johann	Laas	1848	20	56.—
Wurzer Johann	Mieming	1854	21	86.—
Witwe Cordella Katharina	Tonadico	1853	—	48.—
» Gadner Crescenz	Haiming	1852	—	50.—
» Willeit Marie	Rein	1884	—	50.—
Ab 1. April 1914:				
Appenbichler Josef	Innerprags	1850	20	96.—
Brandmayer Josef	Reichenhall	1849	20	100.—
Friedle Josef	Hinterhornbach	1853	18	80.—
Inthaler Daniel	Naßwald	1847	20	100.—
Mazagg Paul	Trafoi	1860	20	76.—
Micheluzzi Simon	Canazei	1848	20	100.—
Nogler Jakob	Graun	1857	10	56.—
Pedri Constante	Pinzolo	1848	20	100.—
Schmiedl Anton	Heiligenblut	1853	20	90.—
Strageneg Michael	Niederdorf	1855	20	86.—
Taschler Johann	Toblach	1851	20	94.—

II. Krankenunterstützungen erhielten:

Name	Ort	Betrag Mark
Januar 1914:		
Gstrein Wendelin	Sölden	50.—
Guganigg Paul	Stall	50.—
Manhardt Chr.	Mallnitz	50.—
Witwe Sandner Franziska	Innsbruck	125.—
» Willeit Marie	Rain	50.—
April 1914:		
Ferchl Peter	Neustift	40.—
Franchi Vittori	Molveno	25.—
Gleischer Karl	Neustift	35.—
Kaufmann Johann	Welschnofen	35.—
Metz Andreas	Neustift	25.—

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 14. **München-Wien,** 31. Juli. 1914.

Neue Turen in der südöstlichen Venedigergruppe.

Von Dipl.-Ing. Ralph Malcher in München.

Mit der Erbauung der Badner Hütte in der südöstlichen Venedigergruppe durch die Sektion Baden bei Wien ist ein fast unbekanntes Gebiet, das eine seltene Fülle an abwechslungsreichen Turen ermöglicht, erschlossen worden. Leider haben aber nur Wenige von dem Bestehen der Hütte Kenntnis, was wohl daher kommt, daß bisher über sie nichts veröffentlicht wurde. Die Venedigergruppe, das ausgedehnteste Gletschergebiet in den Tauern, besaß ja eine reichliche Menge an Hütten, doch wurde seltsamerweise der südöstliche Teil durch keine Hütte zugänglich gemacht, der südöstliche Teil, der Gletscher- und Felsturen in leichtester und schwieriger Art vereint. Und mannigfaltig wie seine Berge sind seine landschaftlichen Schönheiten.

Die Hütte liegt 2620 m hoch an der nördlichen Moräne des Frosnitzkeeses. Sie enthält 8 Betten und 7 Matratzenlager in 8 Räumen verteilt. Bewirtschaftet wird sie von Windisch-Matrei aus, das durch seine Lage im Mittelpunkt der Venediger- und der Glocknergruppe eine aufblühende Sommer- und Turistenstation geworden ist. Von dort führt der Weg in 6 Stunden zur Hütte hinauf. Anfangs folgt er durch die nun erschlossene Prosseckklamm dem Weg in das Tauerntal, um nach $1^1/_2$ Stunden bei den schön gelegenen Häusern von Gruben nach Westen in das Frosnitztal abzuzweigen. Nun zuerst sanft, später durch das enge, zerklüftete Tal steiler ansteigend zur Katalalm (1725 m, $1^1/_2$ St.). Hier zeigt sich im Westen das Säul-Frosnitzkees, bekrönt von der Eichhamspitze, 3371 m, einer edelgeformten Felspyramide. Talauswärts erblickt man den großartigen Aufbau der Schobergruppe. In einer weiteren $^1/_2$ Stunde erreicht man die Mitteldorfalm, 1857 m, mit einfacher Verpflegung und Unterkunft. Nach Überschreitung des Baches beginnt der von der Sektion erbaute, gleichmäßig ansteigende Hüttenweg, der in $2^1/_2$ Stunden zur Hütte führt. Links bleibt die von der Mitteldorfalm sichtbare Zedlacheralm liegen, ein Almdorf von über 20 Häusern. — Der Weg geht in seiner ersten Hälfte über sanft geneigte Almmatten, im zweiten Teile über die fast 1 km breite, dem Frosnitzkees vorgeschobene Schutthalde. Die letzte halbe Stunde steigt er auf der riesigen Randmoräne an. Die Hütte steht frei im weiten Talbecken, umgeben von einem 14 km langen Kranze von Berggipfeln und man hat von ihr aus schöne Talblicke auf die Schobergruppe mit dem Kals-Matreier Törl. In nächster Nähe, im Südwesten liegt das Frosnitzkees, umrahmt von den Felsgipfeln der Hohen Achsel mit einem sichtbaren Hängegletscher, dem Hinteren Seekopf, der Weißspitze, dem Frosnitztörl und der Krystallwand; im Nordosten der grüne, weit ausgedehnte Almboden, über den die Knorrkögel, der Wilden- und der Dabernitzkogel aufragen.

Die turistische Bedeutung dieser Hütte ist eine große. Sie gibt einen neuen Zugang zum Großvenediger, sie erschließt die ganze, dem Venedigerstock südöstlich vorgelagerte Gruppe, und sie erleichtert die Begehung des sehr lohnenden Überganges über das Löbbentörl.

Von den wichtigsten Turen seien kurz die nachfolgenden angeführt:

1. Der Großvenediger, 3660 m. Die Hütte vermittelt die kürzeste Verbindung zwischen Windisch-Matrei und dem Großvenediger, da sie den großen Umweg, der durch den Bogen des Tauerntals bedingt ist, abschneidet. Hiedurch wird es möglich, den Gipfel in 10 Stunden zu erreichen, während die Erreichung des gleichen Ziels über die Prager- oder Defreggerhütte 12 Stunden erfordert. Zur Hütte kann man im Laufe des Nachmittags aufsteigen, womit der kleine Nachteil, daß der Weg von ihr auf den Venediger etwa 1 Stunde länger ist als der Weg von der Prager Hütte, oder $1^1/_2$ Stunden als der von der Defreggerhütte, reichlich aufgewogen ist. Ein bald schneefrei werdender Steig führt von der Hütte bis 2800 m empor, dann gelangt man über das Frosnitzkees entweder stark ausbiegend nach Süden oder möglichst hoch unterhalb der Krystallwand in bequemer Steigung auf den Sattel zwischen der Krystallwand und dem Stein am Ferner (2 Stunden), etwa 3200 m. Von hier kaum ansteigend, auf fast immer frei gewehter Route, in 1 Stunde über das Mullwitzkees auf die Scharte (etwa 3480 m) zwischen Schwarzer Wand und Rainerhorn; dann ungefähr 70 m absteigend auf das Rainertörl und in 1 Stunde auf dem bekannten Weg zum Gipfel. Dieser Anstieg bietet nirgends die geringsten Schwierigkeiten und ist durch seine Höhenwanderung sehr aussichtsreich. Vielfach wird er nach der Karte in seiner Länge überschätzt. Allein es darf nicht vergessen werden, daß kaum eine Kehre eingeschoben zu werden braucht, und daß die

Schneeverhältnisse im oberen Teil des Mullwitzkeeses zumeist die denkbar günstigsten sind. Diese beiden Gründe erklären auch die herrliche Schiabfahrt vom Venediger zur Hütte.

2. Krystallwand, 3330 m, Schwarze Wand, 3512 m, Hoher Zaun, 3496 m, und Rainerhorn, 3564 m, können leicht im Zusammenhang mit einer Venedigertur bestiegen werden. Für jeden Gipfel sind 30 bis 40 Minuten erforderlich. Die Krystallwand ist auch als Tur allein von der Hütte aus sehr lohnend. Entweder wie bei 1. auf den Sattel und in $^1/_2$ Stunde über ihren Firnrücken auf den Gipfel, oder über den Südostgrat. Dieser wird nach einem großen Felsturm betreten und führt in unschwerer Kletterei auf den Gipfel.

3. Weißspitze, 3299 m, eine schöne Felsspitze. Von der Hütte anfangs wie bei 1. südwärts ausbiegend, dann auf das Frosnitztörl (2 St.) und in 1 Stunde interessanter, aber nicht schwieriger Kletterei über den Nordgrat. Abstieg über den sanft geneigten Südwesthang zum Wallhorntörl und Mullwitzkees.

4. Löbbentörl, 2767 m, und Innerer Knorrkogel, 2882 m, ein nicht genug zu empfehlender Aussichtspunkt; in $2^1/_2$ Stunden hin und zurück. Ein versicherter Felssteig führt von der



Hütte horizontal gegen Norden. Nach $^1/_2$ Stunde verläßt er etwas absteigend die Felsen und leitet unterhalb des Ostgletschers der Krystallwand über Schutthalden zum Törl in $^3/_4$ Stunden hinauf. Hier zeigt sich plötzlich ein hervorragendes Gletscherpanorama: in nächster Nähe der 600 m hohe Eisabbruch der Krystallwand, zu Füßen das zerklüftete Schlatenkees, umgürtet vom Hohen Zaun, einem prächtig geformten Firnrücken, von der Schwarzen Wand, dem Groß- und Kleinvenediger und dem Niederen Zaun. Noch gewaltiger ist der Blick von dem 20 Minuten höher gelegenen Knorrkogel. Außer dem bereits genannten Gletscherpanorama schaut man hinunter in das Tauerntal und darüber auf die Granatspitz-, Glockner- und Schobergruppe.

5. Hohe Achsel, 3140 m; 3 Stunden, ein äußerst lohnender Berg. Von der Hütte steigt man über die Randmoräne zum Frosnitzkees hinab, überquert es nach Südosten und gelangt über Schutt auf den sehr leichten Nordostgrat. Nun hinauf und über den Hängegletscher teilweise steil zum Gipfel. Schwieriger ist der Ostgrat, den man, von der Hütte kommend, durch Überschreiten des Nordostgrates gewinnt. Leicht ist der Abstieg westwärts auf das Säul-Frosnitzkees, auch der Südgrat soll gut gangbar sein.

6. Hinterer Seekopf, 3260 m; 3 Stunden. Nach Überquerung des Frosnitzkeeses auf die Scharte zwischen ihm und der Hohen Achsel, die man über eine Felsrippe von Osten her in nicht leichter Kletterei erreicht, und über den Ostgrat hinauf. Schöne Kletterei, aber brüchiger Fels.

7. Eichham, 3371 m; 5 Stunden, der Hauptgipfel der südöstlichen Venedigergruppe. Entweder wie vorher auf die Scharte und etwas absteigend auf das Säul-Frosnitzkees oder leichter mit Umgehung der Hohen Achsel auf ihren felsigen Osthängen (Schafsteige) über den Achselsattel, südlich der Hohen Achsel auf das Kees bis nördlich des Punktes 2981 der Alpenvereinskarte, der schließlich über Blockwerk erreicht wird. Dann über die Scharte zwischen Säulkopf und Eichham auf das Nillkees und entweder nordöstlich über die morschen Felsen der Südwestwand oder leichter über den Südgrat zum Gipfel.

8. Wildenkogel, 3022 m; 3 Stunden. Etwa 100 m unterhalb des Löbbentörls westwärts über die Löbbenhöhe, den Blockhalden möglichst rechts ausweichend und aus dem nordöstlichen Winkel des Gipfelkares hinauf. Herrliche Rundsicht. Abstieg vom Gipfel über den Ostgrat, das Wildenkees rechts lassend, zum Wildensee, 2510 m, mit seinem kalbenden Gletscher. Von dort nach Nordosten über steile Rasenhänge, bis sich ein Abstieg zu den zwei Löbbenseen findet. Nach dem Abfluß des zweiten Sees beginnt am linken Ufer ein dürftiger Steig, der über Weidehänge zum Talboden und zum Matreier Tauernhaus führt (3 St.). Wegbau geplant.

Übergänge: Über das Löbbentörl (siehe 4) führt ein sehr lohnender, gletscherfreier Alpenvereinsweg zum obersten Teil der Randmoräne des Schlatenkeeses hinunter und auf dieser weiter, bis sie nach Osten abbiegt. Hier Wegteilung: *A.* Nach links in einem großen Bogen horizontal über das apere Kees zum nördlichen Rand und über Grashänge östlich aufsteigend zur Alten und Neuen Prager Hütte. Von der Badner Hütte in $3^1/_2$ bis 4 Stunden. — *B.* Der Randmoräne nach Osten folgend, an schönen Eisbrüchen vorbei zum prachtvoll gelegenen Salzbodensee. Dann nördlich in der Nähe des Gletscherabbruches in kurzen Kehren zum Gschlößbach hinunter (3 Stunden von der Hütte) und in $^1/_4$ Stunde nach Innergschlöß. In umgekehrter Richtung benötigt man bis zum Törl $3^1/_2$ Stunden und eine weitere Stunde zur Badner Hütte. Von Innergschlöß entweder als Rundtur durch das Tauerntal in $4^1/_2$ Stunden zurück nach Windisch-Matrei oder über den Velbertauern (St. Pöltner Hütte im Bau) nach Mittersill (8 St.). — *C.* Über das Frosnitztörl. Wie bei 3. auf das Törl und fast eben über das Mullwitzkees zur Defreggerhütte (3 St.).

Die leichte Erreichbarkeit der Badner Hütte von Windisch-Matrei, die Vielseitigkeit ihrer Turen, der führerlos zu begehende Übergang über das Löbbentörl, der gletscherfreie Aufstieg auf den Wildenkogel, bieten sowohl dem Jochwanderer als auch dem anspruchsvollen Alpinisten ein reiches Feld für ihre Betätigung.

Das neue Solsteinhaus auf dem Erlsattel, 1805 m, im Karwendel.

Von Dr. K. Forcher-Mayr in Innsbruck.

Das Entstehen einer neuen Alpenvereinshütte in dem mit Bergsteigerunterkünften noch immer nicht hinreichend versehenen, von Jagdrücksichten mehr als andere Tiroler Gebiete beherrschten Karwendel ist ein alpines Ereignis, das einen besonderen Bericht in diesem Blatte verdient. Über die Eröffnungsfeierlichkeit ist an anderer Stelle dieses Blattes berichtet.

Der Plan zur Errichtung des neuen Solsteinhauses auf dem Erlsattel wurde vom Sektionsausschusse im Jahre 1908 gefaßt. Damals befaßte sich der Ausschuß gleichzeitig mit drei Schutzhüttenplänen im Karwendel. Auf dem Erlsattel konnte das Vorhaben zuerst verwirklicht werden. Wohl war 1888 auf Anregung und mit Unterstützung der Alpenvereinssektion Innsbruck im Süden des Solsteines, auf den Zirlermahdern, die ehemalige Solsteinhütte entstanden, das erste eigentliche Schutzhaus im Karwendel überhaupt; diese Schutzhütte, stets im Privatbesitz, wurde aber 1904 dem Einflusse des Alpenvereins entzogen und in das Jagdhaus Martinsberg umgewandelt, das zwar im Sommer bewirtschaftet wurde, aber doch vornehmlich Jagdzwecken diente und außer der Reisezeit Bergwan-

derern unzugänglich blieb. Der Ersatz für die alte Solsteinhütte, die seit heuer auch nicht mehr bewirtschaftet wird, für Bergsteiger jetzt gänzlich gesperrt ist und den vor zehn Jahren eingeführten Namen Jagdhaus Martinsberg nun voll verdient, sollte auf einem bergsteigerisch wichtigeren Punkte, $1^1/_2$ Stunden nordwestlich von den Zirlermahdern, auf der Westseite des Solsteins, in der Senke zwischen Solsteinkette und Seefelder Dolomiten, am uralten Übergange vom Inntal in das Gleirschtal, auf dem Erlsattel, 1804 m, 4 Stunden nördlich von Zirl, erstehen. Nachdem der Ausschuß von der Gemeinde Zirl als Besitzerin der Erlalm zwei Grundflächen gekauft hatte, wobei Jagd- und Weiderücksichten zu überwinden waren, beschloß die Sektionsversammlung vom 15. Februar 1910 einstimmig die Errichtung eines alpinen Unterkunftshauses auf einem dieser Plätze mit dem Höchstaufwande von K 50.000.—. Der Bau wurde im Spätherbst 1912 begonnen, 1913 fortgeführt und 1914 vollendet, so daß am 6. Juni d. J. der Wirtschaftsbetrieb aufgenommen werden konnte. Um das Zustandekommen des neuen Schutzhauses machten sich besonders verdient: Dr. Adolf Hintner, Dr. Franz Hörtnagl, Prof. Dr. Adolf Hueber, Hans Kirchmayr, Oberingenieur Fritz Konzert (Bauleiter), Dr. Josef Pircher, Dr. Hans Reich, Hugo Rigattini (Hüttenwart), Adalbert Schwaiger, Hans Seelos, Oberingenieur Othmar Sehrig, Präsident Dr. Franz Trnka. Die Ausführung übernahm Zimmermeister Engelbert Fiechtl in Jenbach; die Holzmöbel lieferten die Tischlermeister J. Kuen und F. Rangger in Zirl.

Das Solsteinhaus steht am Südrande des Erlsattels, ungefähr 150 m südwestlich der Erlalm, vollständig lawinen-, muhr- und wassersicher. Der Talblick umfaßt die Mittelgebirgsgelände von Axams-Grinzens und Oberperfuß-Ranggen sowie ein Stück des Inntals zwischen Zirl und Kematen. Das Haus, im Stile eines Inntaler Bauernhauses gehalten, besteht im Keller und Erdgeschoß aus Betonmauerwerk, darüber hinauf aus Holz mit schalldämpfenden Innenriegelmauern und Schindelbedachung. Es enthält: 2 geräumige Keller; im Erdgeschoß 2 Gaststuben, 1 Wirtschafterstube mit 3 Betten, Küche, Speise, Trockenraum; im 1. Stock: 7 Zimmer, 1 gemeinsamen Schlafraum (Matratzenlager), 1 Bad; Dachstock; Dachboden; im Erdgeschoß und 1. Stock Wasserspülaborte; im 1. Stock und im Dachstock auf der Südseite Bauernsöller; auf dem Dache eine Glockengabel mit einer von der Glockengießerei Graßmayr-Innsbruck gespendeten Dachglocke. Alle Räume mit Ausnahme von Küche, Keller, Speise und Trockenraum sind getäfelt, was das Haus sehr behaglich macht. Es kann 100 Personen Unterkunft gewähren, doch sind vorläufig bloß 13 Betten und 17 Matratzenlager im 1. Stock und 6 Strohsacklager im Dachstock, also zusammen 36 Lagerplätze, hergerichtet. Mit der Verkehrszunahme wird die Anzahl der Betten, Matratzenlager und sonstigen Schlafplätze entsprechend vermehrt werden.

Das Haus wird in der Regel vom Pfingstsamstag bis 15. Oktober bewirtschaftet, und zwar bis auf weiteres im Eigenbetriebe. Für den Winter stehen ausreichende Winterräume mit Koch- und Schlafgelegenheit zur Verfügung. Vom 15. Juni bis 30. September besteht eine k. k. Postablage. Das Solsteinhaus ist auch als Studenten- und Jugendwanderherberge des D. u. Ö. Alpenvereins sowie als Hohenelber Schülerherberge erklärt und dürfte für Jugendalpenwanderungen ein wichtiger Stützpunkt werden.

Hinter dem Hause befindet sich ein kleines Nebengebäude mit Waschküche und Saumtierstall.

Haupthaus und Nebengebäude sind an eine Wasserleitung mit Widderanlage (über 200 m Hubhöhe) angeschlossen, deren Herstellung die bewährte Unternehmung Brüder Abt in Mindelheim übernahm.

Die alpine Bedeutung des Solsteinhauses liegt hauptsächlich in der Erleichterung der Übergänge über den Erlsattel, 1804 m, und die Eppzirlerscharte, 2093 m, sowie der Besteigung der westlichen Gipfel der Solsteinkette (Großer Solstein, 2542 m, Kleiner Solstein, 2641 m, Hohe Warte, 2612 m, Hinteres Brandjoch, 2618 m, Vorderes Brandjoch, 2580 m, Hechenberg, 1944 m, Hippenspitze, 2362 m) und der meisten Berge der Seefeldergruppe (Erlspitze, 2407 m, Fleischbankspitze, Weingertalköpfe, Moderkarspitze, 2100 bis 2200 m; Kuhlochspitze mit den Gratvorbauten Schnellplatzl und Kirchl, 2303 m; Freiung, 2300 m, 2315 m, 2325 m, Reiterspitze, 2375 m; Erlturm, Erlnadeln, Fleischbanktürme, Ursprungtürme, Wimmertürme, ungefähr 2200 m; Kreuzjöchl, Zäundlköpfe, Brunstkopf, 2050 bis 1700 m). Fast alle Gipfel gewähren prächtigste Aussicht mit wunderbaren Talblicken und herrlicher Gebirgsschau. Die meisten sind auf gewöhnlichem Wege nicht allzuschwer zu besteigen, fast alle aber haben auch Anstiege, die nur von erprobten Kletterern gewagt werden dürfen. Berühmt sind in dieser Richtung die gewaltigen Nordwände der Solsteine, die zu den schwierigsten Klettereien im ganzen Karwendel zählen. Die Solsteingipfel vom Großen Solstein bis zum Vorderen Brandjoch lassen sich zu einer genußreichen, wenn auch schwierigen Gratwanderung verbinden, die ihresgleichen sucht.

Von der Erlspitze führt eine nicht zu schwierige Höhenwanderung nordwärts zur Moderkarspitze. Auch die Kammwanderung von der Eppzirlerscharte über Kuhlochspitze und Freiunggipfel zum Ursprungsattel ist für Geübte sehr lohnend.

Haupthüttenberge sind: Großer Solstein, 2 Stunden, ganz leicht, Aussichtswarte für jedermann; Kleiner Solstein (Höchst-Gipfel der Solstein-Inntal-Kette), 3 Stunden; Erlspitze, Höchst-Gipfel der Seefelder Dolomiten, $1^1/_2$ Stunden; Kuhlochspitze, $1^1/_2$ Stunden; alle vier mit berühmter Aussicht. Auf die Solsteine und die Erlspitze führen rot bezeichnete Wege, die Kuhlochspitze ist noch im Urzustande.

Das Solsteinhaus erleichtert auch den Besuch der Gleirschtaler Berge (Hochgleirsch, Riegelkarspitzen, Jägerkarspitzen, Katzenkopf, Jägerkar-

spitze, Praxmarerkarspitzen), an deren Fuß man in $1^1/_2$ Stunden gelangt.

Die Anstiegslinien auf alle diese Gipfel sind am besten in Schwaigers Karwendelführer (Akad. Alpenklub Innsbruck) dargestellt, den jeder Karwendelwanderer bei sich haben sollte. Natürlich behandelt auch Purtscheller-Heß' „Hochtouristf" dieses Gebiet verläßlich und erschöpfend.

Als Zugänge kommen in Betracht:

1. Von Innsbruck: *a)* mit der Karwendelbahn (Innsbruck—Mittenwald—Garmisch—München, Augsburg oder Kempten) bis Hochzirl, $^1/_2$ Stunde ($^3/_4$ Stunden ob dem Dorfe Zirl), dann weiß-rot-weiß bezeichneter Saumweg über Vorbergbrunnen, Oberbachbrünndl und Solenalm zum Solsteinhause, 3 Stunden, kürzester und bequemster Zugang; *b)* mit Karwendelbahn bis Kranewitten, $^1/_4$ Stunde, dann Steig durch die Kranewitterklamm auf die Zirlermahder (Jagdhaus Martinsberg, nicht bewirtschaftet) und über den Zirlerschützensteig (an den Solsteinwänden, Drahtseile) zum Erlsattel, für Geübte schönster Zugang, $3^1/_2$ Stunden, rot bezeichnet; *c)* mit der Karwendelbahn bis Allerheiligen $^1/_4$ Stunde, dann zum Kerschbuchhof und weiter wie bei *b)*, 4 Stunden, rot; über Rauschbrunnen und Klammegg-Jagdhütte 1 gute Stunde weiter, rot; *d)* über Hötting und Kerschbuchhof oder Klammegghütte *(b, c)*, ganz zu Fuß, 5 bis 6 Stunden, rot; *e)* über den Frau-Hitt-Sattel, 2250 m, und Amtssäge, 7 bis 8 Stunden, rot, mit Abstieg nach Hochzirl, schöne Tagesrundwanderung um die Solsteine; *f)* über Gamsangerl—Flecken—Kleinen Solstein—Großen Solstein oder den ganzen Solsteingrat (vom Frau-Hitt-Sattel zum Erlsattel) schwierig, für Geübte sehr lohnend.

2. Von Unterperfuß oder Zirl (Arlbergbahn): nach Hochzirl 1 Stunde, weiter wie bei 1 a); Verbindung mit Adolf Pichler-Hütte, Franz Senn-Hütte, Westfalenhaus, Amberger, Frankfurter, Neuburger, Bielefelder Hütte.

3. Von Reit (Karwendelbahn): über Nördlinger Hütte — Ursprungsattel — Eppzirlerscharte, 6 bis 7 Stunden, rot; für Geübte vom Ursprungsattel über Freiungspitzen und Kuhlochspitze zur Eppzirlerscharte; Höhenweg Nördlinger Hütte — Solsteinhaus geplant.

4. Von Seefeld (Karwendelbahn): über Nördlinger Hütte oder Seefelderjoch oder Schlag zur Eppzirlerscharte und zum Solsteinhaus, 6 bis 7 Stunden, rot; Verbindung mit Meiler-, Knorr- und Koburger Hütte.

5. Von Gießenbach (Karwendelbahn): über Alpe Eppzirl und Eppzirlscharte, 4 bis 5 Stunden, rot.

6. Von Scharnitz (Karwendelbahn): über Gleirschtal (Amtssäge) und Kristental, 5 Stunden, rot, schönster und bequemster Zugang von Norden, bis Zirler Kristen Fahrweg, weiter Saumweg, prächtiger Blick auf Solstein-Nordwand; Verbindung mit Hallerangerhaus, Bettelwurfhütte, Lamsenjochhütte, Karwendelhaus (Hochalm), Hochlandhütte.

Die bei 5 und 6 berührten Talgründe (Eppzirl, Zirler Kristen) sind Perlen landschaftlicher Schönheit.

Das neue Solsteinhaus füllt also eine fühlbar gewesene Lücke in den Unterkunftsverhältnissen des Karwendels aus, ermöglicht oder erleichtert eine große Anzahl leichter wie schwieriger Besteigungen oder Übergänge und bietet einen willkommenen Rastpunkt an der landschaftlich schönen Weglinie von Hochzirl (Zirl) mitten durch de Wald- und Wildgebiete des westlichen Karwendels. Natürlich wird der Wanderer auf die Jagd billig Rücksicht nehmen, denn jeder Naturfreund freut sich über reichen Wildstand; doch niemand kann verlangen, daß er hiebei jede Lebensäußerung vermeide und still durch die Wildgründe schleiche. Das Wild, besonders die kühne Gemse, ist nicht so nervenschwach, daß es durch den Jodler eines Bergsteigers zu Schaden käme! Man verschone den Bergwanderer mit Jagdzimperlichkeiten, dann wird er auch das Weidwerk nicht stören!

Über Almsee und Ring.

Von **Julius Mayr** in Brannenburg.

Wir waren Wien entflohen. Selbst solche, die nächtliche Großstadtstudien zu ihrer Spezialität erwählt hatten, waren froh, wieder Feld und Wald, Strauch und Blume zu sehen. Auch der Alpinist hat seine Freude an dem reichen Segen, der über den Landschaften von Nieder- und Oberösterreich liegt und der sich in üppigen Fluren und Forsten, in Schlössern, Klöstern, Städten und Dörfern kundgibt. So wurde die fast vierstündige Fahrt bis Wels zu schönem Genuß. Freilich, noch lag jene halb gedrückte Empfindung auf den Seelen, die ein unbefriedigter Magen erzeugt, aber dennoch wagten sich gar manche Vorboten kommender Fröhlichkeit an die Oberfläche. Und so mußte es denn nach eingenommenem Mahl zum vollen Ausbruch dieses Frohsinns kommen, der die zwei Stunden verkürzte, welche das Züglein bis Grünau in langsam sicherem Tempo nötig hatte.

In der Reisegesellschaft, die da beisammen war, waren wohl alle deutschen Stämme vertreten. Der Mittelpunkt war ein Hannoveraner. Nicht, als ob in Hannover der Schwerpunkt Deutschlands läge, aber sein sprudelnder Geist, dem Perpetuum mobile vergleichbar, erschien in der schönsten Gala, in jener des Humors, durchzogen von gutmütigem Sarkasmus. Wie gut war's, in diesem engen, vollen Holzkasten dennoch ureigene Freiheit zu genießen, d. h. fern zu sein von jeder weltlichen und geistigen Zensur.

Doch Spaß beiseite! Als Grünau erreicht war, schwiegen alle derartigen Töne. Denn wenn das Leben im begrenzten Raum hin und wieder Töne des Scherzes verlangt, sie sind von dem Moment an überflüssig, da die Natur zu sprechen beginnt.

Und was nun folgt — dem Alpinisten von heute scheint es nicht der Erwähnung wert. Denn es ist nichts anderes als ein Herabschauen der Berge auf ein wanderndes Völklein, das sich nur einmal schüchtern dazu erhob, selbst von einer kleinen Höhe hinabzuschauen. Aber die Berge ringsum, die sich von kleinsten und kleinen Höhen allmählich steigerten bis zu felsigen Gipfeln, die noch

Schnee auf dem Haupt und in den Flanken trugen, ließen allen Streit alpiner Philosophie oder philosophischen Alpinismus vergessen und selbst die Straßenwanderung war reiner alpiner Genuß.

Grünau hat seinen Namen nicht umsonst. Am Ende des Getreidebaus gelegen, ist das schöne Dorf mit seinen zerstreuten Häusern eingebettet in buschreiche Hügel, durchzogen von saftigen, blumenreichen Wiesen und der klare Almbach rauscht durch seine Fluren. Die Grünau ist die letzte größere Aufläche des Almtals. Dann wird's allmählich enger, höher werden die Berge zu beiden Seiten, lebhafter rauscht der Bach und seltener sind nun größere offene Stellen im Talboden. Jedoch erscheinen sie immer wieder und der durch Fichtenwald und Busch, durch Halden und Hügel eingeengte Blick des Wandernden erfreut sich immer neu an ihnen. Da liegen dann häufig Häuser, bald einzeln, bald in Gruppen, dem Bergwaldcharakter angepaßt, klein und niedrig, das derbe Schindeldach tief herabgedrückt, vergleichbar dem Hut des vorsichtigen Wanderers, wenn Sturm droht. Sauber Mauer, Tür und Fenster, die Umgebung gepflegt, von Linden beschattet, von Obstbäumen umkränzt und mit blumigen Wiesen umbreitet, so machen die Wohnstätten den Eindruck von Sicherheit, Frieden und Behaglichkeit. Täler und Tobel kommen zu beiden Seiten des Baches herab, kristallklare Bäche mengen sich mit der blauen Flut der Alm. Überall reichster Wald, in welchem in den dunklen Tann die Buche sich mischt und der liebe Ahorn. Im Fichtenwald aber, den wir durchschreiten, wachsen aus den Stümpfen der abgeschlagenen Bäume junge, kernige Buschen, neues Leben aus Ruinen, und die zarten, frischen Triebe leuchten so freundlich. Ist ja die liebliche Pfingstzeit, die Zeit, da „Täler grünen, Hügel schwellen". Stimmungsvoll hängt ein einsames Kreuz im Düster des Hochwaldes an einem Stamm. Aber draußen auf freier, moosiger Au lachen ganze Buschen von Narzissen aus dem Gras, Sternlein der Erde. — Das Gebirge aber hat sich schon zu bemerkenswerter Höhe erhoben, die feinlinigen Überschneidungen der Grate, die vom Eingang aus gesehen das Tal zu schließen schienen, sind gewichen und der Spitzplaneck, schon 1614 m hoch, dessen Name seine schöne Form ausdrückt, liegt hinter uns. Da erscheint vorne ein Teil des Totengebirgs, felsig und reich an Gliederung, und schließt das grüne Tal mit blauen Tönen.

Wir sind nun in der Habernau, einer einsamen Waldau, wo die behagliche Einkehr „zum Jagersimmerl" liegt. Still ließe sich's hier rasten unter den alten Linden vor dem Haus, umgeben von raunenden Wäldern, den Blick auf blumige Wiesen gerichtet, dem Gleichton des Baches lauschend. Aber:

„D' Sunn' hat si pfüat,
Hamm d' Wänd schan verglüat,
Ruckan d' Mäuerln schan z'sam
Zan Schlaf in Gottsnam,"

wie es bei dem vortrefflichen Linzer Dialektdichter heißt. Das Sträßlein führt über einen Querriegel des Tals hinweg, der das Seebecken abschließt, und schon leuchtet das Blau des Wasserspiegels zwischen den Stämmen herein. Nicht weit mehr, dann treten wir ins Freie und ein wundervolles Bild liegt vor uns.

Ein Bergsee! Wer in den Alpen gern wandert, dem hat sich dies Wort zu einem Zauberwort gestaltet. Birgt es doch jene Ruhe in sich, zu der all die Wasser, die von den Bergen hasten und stürzen, nunmehr gekommen sind. Birgt es doch in sich den Abglanz des farbigen Felsens, des dunklen Waldes und des blauen Firmaments. In ihm, in diesem einfachen Wort liegt der zitternde Mond und liegen die flimmernden Sterne, in ihm eine Erfüllung des Sehnens nach Frieden. Und wenn ein abendlicher Nachen lautlos über die Fläche gleitet, wenn der Hirsch ans Ufer kommt und die wilde Ente aufklatschend ins Röhricht fällt, wenn dünne Nebelstreifen, Schleier der Elfen, am Waldsaum hängen — dann ist's wahrhaftig wie im Märchen, wie im Zauberreich.

So lagst auch du vor uns, du verborgenes Juwel, See der Wälder und Almen, Almsee genannt. Umrahmt von Wald, der die steilen Halden schmückt, im Hintergrund eine weite, freie Au und das mächtige Felsgebirg darüber. Und eben dort, am Südende des Sees steht ein großes Haus, schon in der Entfernung wie ein Klosterbau aus lang vergangener Zeit anmutend. — Wohl ist es schön, wenn volles Licht sich über das Bild ergießt — doch mächtiger noch spricht's zum Gemüt, wenn der sinkende Tag Licht und Farbe dämpft, wenn die Wälder sich dunkler ballen, das erste Sternlein in der Flut sich spiegelt und der letzte Hauch der Abendröte an den Felsen verglimmt.

So schlenderten wir, Nachzügler des Gros, am Ufer dahin; Abendschönheit und Gewißheit nahen, gastlichen Daches verlangsamte den Schritt. Ein paar altersbraune Häuser liegen noch am westlichen Ufer und weiter zurück steht ein Jagdhaus des Herzogs von Cumberland, ein in die Gegend gut gestimmter Bau. Dann biegt der Weg dem Südufer nach und in Kürze ist das alte Gebäude erreicht, einst ein Jagdschlößlein der Stiftsherren von Kremsmünster, jetzt deren gastliches Haus für Wanderer am Almsee. Es steht nahe dem See, von ihm getrennt durch moosigen Boden, auf dem der Huflattich wuchert. Welch' wundervollen Teppich kann dies viel mißachtete Blatt der Erde weben! — Der umbaute Hof, den wir durchschreiten, hat etwas Klösterliches oder Hospizartiges an sich und die weiten Gänge und geräumigen Zimmer, in denen alte Bilder und Geweihe hängen, erzählen uns von Zeiten, da die Herren dieses Hauses auch in der Unwirtlichkeit der Berge die gewohnte Fülle von Luft und Licht nicht missen wollten. So ist der erste Schritt ins Haus schon ein anheimelnder und gern nimmt man mit der Einfachheit der reinlichen Lager vorlieb.

Heute war freilich an letzteres noch nicht zu denken. Köstliche Saiblinge warteten unser und reiner Tischwein des Klosters und an der vollbesetzten Tafel der Nebenstube gab's ein gar fröhliches Gelage. Wieder kam der Humor zu seinem Recht und wieder sprudelte jene Fülle des Wortes aus dem anregenden, nie rastenden Geist. Jedoch schon die elfte Stunde, so wie es sich für fahrende Leute, zumal wenn sie Gäste eines Klosters sind, geziemt, fand auch den letzten im gliederlösenden Schlaf.

Frisch war der nächste Morgen. Aber Nebelschwaden, wieder lüftend und wieder sich ballend, zogen über die Berge und verhüllten die hohen Spitzen. Nichtsdestoweniger herrschte Frohsinn bei der Gesellschaft und die Fahrt zum Nordufer des Sees im vollbesetzten und oft gar schwanken Nachen erfreute durch die Ruhe des Morgens. Wie herrlich ist's in der Mittellinie des Tales über die stille Wasserfläche hinzugleiten, vom Wald begleitet und umflutet vom Morgenhauch der Berge! Und wenn der Kahn nahe dem Ufer hinzieht, so ergötzt sich das Auge an flüsterndem Schilf und an den grünen Moospolstern im Wasser, denen hin und wieder kecke Fichtlein oder verkrümmte Föhren entwachsen und zwischen denen eine Wildentenbrut sich ängstlich birgt, während Edelfische im Wasser huschen.

So waren wir wieder ans Nordufer des Sees gelangt, wo ein verstecktes Haus, wohl für Jagd-, Fisch- oder Triftzwecke steht. Nun ging es wieder abwärts zur Habernau, dann aber gen Osten einbiegend und die Alm überschreitend den Straneckbach entlang in die sogenannte Hetzau.

Es ist ein Gang in tiefster Waldgegend, keine Wohnstätte unterbricht sie und nur wenige freie Stellen lassen das heute ohnehin spärliche Sonnenlicht zu und gewähren eine Umschau, bei der wir vor uns und zur Seite nur Wald auf Hügeln und in Schluchten haben, hinter uns freilich eine hochragende Felsgruppe des Totengebirgs. Aber den Weg kürzen „artige" Gespräche, wie Goethe sagen würde, und das Herz erfreut sich an dem wohlgepflegten Forst, insbesondere an dem gerade jetzt im Schmuck des Johannistriebs prangenden Jungholz und an mancher schönen Blume des Waldes. So ist denn schon nach einer guten Gehstunde das einzige Haus des Tals, wieder ein altes Jagdhaus, gewonnen, wo der Weg scharf nach links abbiegt, die Schlucht verläßt und einen

Berggrat emporzieht, um die Höhe des Rings zu erklimmen. Ein schlechtes Steiglein führt da hinauf, häufig geradean ohne jede Ausbiegung und wer etwa die Tage vorher sein Gefäßsystem überlastet hatte, der mußte es weidlich büßen.

Aber endlich ein Durchblick und tief unten zur Linken erscheinen mit einem Schlag die zwei niedlichen Ödenseen. In dichtesten Forst gebettet liegen sie da und ein Wellenland von dunklem Tann baut sich hinter ihnen auf. Auf und ab wogt der Wald bis hinaus zum Brunnkogel, der höchsten Erhebung dieser stillen Welt, durch die allein der Forstmann schreitet und der edle Hirsch. Die Mutter Erde schaut uns hier mit einem tiefernsten Antlitz entgegen, das demjenigen eines Stummen gleicht, der mit den wehmutsvollen Augen spricht. — Das war die höchste Höhe, die wir auf dieser Pfingstfahrt erstiegen, das war das einzige Herabschauen, das uns gegönnt war. Aber eindrucksvoller ist nicht die weite Glanzschau eines Gipfels als dieser bescheidene Blick auf die kleinen dunklen Seen, in denen die Seele des Bergwaldes liegt. So saßen wir auf der Rastbank am Ring und genossen ein Bild von ernster Feierlichkeit, unvergeßlich dem, der empfindend durchs wechselnde Leben wandelt.

Nun war bald die oberste Stelle des Überganges (895 m) erreicht und abwärts ging es ins Steyerlingtal. Auch hier wieder Wald ringsum. Die erste Wiesenfläche, die wir im Talboden betreten, trägt wieder Heustadel und Raufe für Wildfütterung. Wie drüben im Tal der Alm, so auch hier in dem der Steyerling, ist alles auf Jagd und Fortwirtschaft gestimmt. Jäger-, Forst- und Trifthäuser, Jagdschlösser, Birschsteige, Holzziehwege, Futterstellen, hohe Zäune um die Mahen und nicht zuletzt die wetterfesten Gestalten von Jägern, trifft man überall an — eine Welt des Forstes und der Jagd. Auch dies gibt der Wanderung etwas Märchenhaftes.

Wir durchschreiten den oberen Teil des Steyerlingtals, die sogenannte Bernerau, um bald unter den herrlichen Ahornen eines im engen Tal liegenden Jägerhauses zu rasten, das einfache, von freundlichen Händen kredenzte Labung bietet. Dann aber wird's weiter und bei der schönen Jagdvilla des Fürsten von Schaumburg-Lippe sind wir in einem herrlichen Talkessel, der durch die Formen der höheren Gipfel, durch blumige Wiesen, gemischten Wald und saubere Wohnstätten das Auge erfreut. Hier lebte sich's wohl fein im Herbst, wenn das Sträßlein einsamer geworden, wenn die Buchen leuchten und der Hirsch röhrt. Wer ihm nachbirschen könnte, dem edlen Tier, wenn der Morgen graut, oder der Tag zum Scheiden sich rüstet, nachbirschen und lauschen seines gewaltigen Schreis, der wie aus der Erde Urkraft geboren, den Wald durchdröhnt! Aber man muß sich zu bescheiden wissen. Bergwald und Erinnerung bleiben und Goethes Wort aus dem Diwan ist eine so weise Mahnung:

Nun die Wälder ewig sprossen,
So ermutigt euch mit diesen,
Was ihr sonst für euch genossen,
Läßt in andern sich genießen.

Jetzt aber sind wir bald in Steyerling, einem hübschen Kirchdörflein, das friedlich eingebettet im Waldtal liegt. Schon sehen wir hinaus bis zu dem Punkt, wo die Berge unseres Tales enden und dieses sich mit dem der Steyer verbindet. Eine kurze Strecke noch im Buchenwald; da steht „in einem kühlen Grunde", in den wohl nie ein Sonnenstrahl dringt, eine Säge tief unten an die Wand geklebt, während der blaue Bach über Felsen und Wehr stürzt — ein unbeschreiblich malerisches Bild, das sich bald darauf, von hoher Brücke aus gesehen, ähnlich wiederholt. — Dann aber sind wir der Eisenbahnstraße zurückgegeben. Die schmerzhaften Töne eines Grammophons aus der Restauration des Bahnhofs Steyerling sagen uns höhnisch, daß die Idylle wieder einmal gründlich zu Ende ist. — Jedoch noch einmal sollte sie beginnen. Nach Hinterstoder ging die Fahrt und dann durch das reizende Waldhügelland von Vorderstoder hinaus zur obstbaumreichen Talweite von Windischgarsten. Freilich, bei diesem zweiten Teil der Wanderung war der Wettergott so unfein, an den Gleichmut der Wanderer sehr hohe Forderungen zu stellen.

Aber wofür hätte die gütige Natur dem Menschen den Humor gegeben? Er tröstete auch in dieser Lage. Zu seiner vollen Freiheit aber schwoll er wieder an im schönen Admont. Nicht wollen wir das Örtlein, das viel besungene, wieder preisen, nicht wieder das familiäre Behagen bei Sulzer, nicht wieder den feinen Geist stiller Sammlung, der durch des Stiftskellers Räume geht. Aber das sei gesagt: Als der goldene Eisentürer im Glase lachte und nach dem Ernst des Naturgenusses die Herzen wieder wärmte, da pries man sich glücklich, ein Freund auch jener Sonne zu sein, die im Wein bewahrt liegt. — Nur einen Wunsch gab es beim Abschiedstrunk im Kaiserstübl: wenn je uns ein gütiges Geschick wieder zu einer Wanderung vom schönen Wien aus zusammenführt: in Admont möge sie wieder enden!

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Wege- und Hüttennachschau. In Ausführung des Beschlusses der Hauptversammlung Regensburg wurde vom Verwaltungsausschusse der Vorstand der S. Villach, Herr Aichinger, mit den Aufgaben der Wege- und Hüttennachschau betraut.

Hütten der S. Leipzig. Die S. Leipzig macht aufmerksam, daß die Grasleitenhütte, Vajoletthütte, Campediehütte und Mandronhütte für die Tage der Ausflüge nach der Meraner Hauptversammlung, d. s. 7., 8. und 9. September, in erster Linie für die Teilnehmer an diesen Ausflügen vorbehalten sind, und daß daher andere Besucher nicht mit Sicherheit auf Unterkunft rechnen können!

Starkenburger Hütte (der S. Starkenburg zu Darmstadt) auf der Haslergrube (Stubai). Die Sektion macht aufmerksam, daß für den 25. August auf der Starkenburger Hütte eine kleine Feier anläßlich des vollendeten An- und Umbaues vorgesehen ist und daß deshalb vom 24. zum 25. August auf Nachtherberge nur die geladenen Gäste und Sektionsmitglieder rechnen können!

Eröffnung des neuen Solsteinhauses der S. Innsbruck auf dem Erlsattel. Draußen Regenschauer und Nordsturm, drinnen bergfrischer, alpiner Frohsinn, dies das Gepräge der Solsteinhauseröffnung am 14. Juni 1914! Trotz des Unwetters erschienen über 200 Bergsteiger zur Eröffnungsfeier in dem mit Fahnen in den Alpenvereins- und Tiroler Landesfarben geschmückten Schutzhause. Um die Mittagszeit versammelte sich die Festgemeinde vor dem schmucken Bau und es hielt der Vorstand, Dr. Karl Forcher-Mayr, vom Söller des ersten Stockes die Eröffnungsansprache, mit der er die anwesenden Alpenfreunde begrüßte, die Entstehungsgeschichte des neuen Schutzhauses berührte, der Tätigkeit jener Persönlichkeiten und Körperschaften, die sich um Vorbereitung, Ausführung und Einrichtung verdient gemacht hatten, dankend gedachte und die alpine Bedeutung des Unterkunftshauses für Bergwanderer jeder Richtung darlegte. Beim hellen Klang der Dachglocke wurde das neue Bergheim für eröffnet erklärt und dem Schutze aller anständigen Alpenwanderer empfohlen. Hierauf sprachen k. k. Präsident Dr. F. Trnka namens des Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins, Major Wölfel für die S. München, F. Fahrnholz für die S. Tutzing, Ingenieur A. Zöppritz für die S. Garmisch-Partenkirchen, O. Rehlen für die S. Nördlingen, F. Abt für die S. Mindelheim und M. Prantl für die S. Hall i. T. Sodann bezog man die gemütlichen Gaststuben zum Eröffnungsmahle. Den Reigen der Tischreden eröffnete der Sektionsvorstand mit einem Trinkspruche auf den D. u. Ö. Alpenverein. Zahlreiche Vertreter von

Alpenvereinssektionen, der Sektion des Österreichischen Turistenklubs, der Ortsgruppe des Vereins „Naturfreunde" und verschiedener alpiner Gesellschaften sprachen. Schriftleiter J. Gufler („Neue Tiroler Stimmen") gab der Versicherung Ausdruck, die Presse werde den Alpenverein und den Alpinismus stets unterstützen, besonders auch gegenüber allfälligen Absperrmaßregeln und Beschränkungen.

Von den zahlreichen Begrüßungsschreiben und Drahtungen fand besonderen Widerhall ein Brief des geschätzten Alpenschilderers und Hauptausschußmitgliedes Dr. Julius Mayr-Brannenburg, in dem es unter anderem heißt: „Es ist mir geradezu schmerzlich, der Eröffnung einer Hütte nicht anwohnen zu können, die mehr wie hundert andere einem Bedürfnis entspricht und eine turistische Eroberung bedeutet. Meinen Glückwunsch zu diesem Erfolg! Mir erscheint die Eröffnung einer Hütte gerade in diesem Gebiet und zu einer Zeit, da die Verfolgung der Turistik, von oben herab begonnen, immer weitere Kreise zieht, als ein nicht genug zu feierndes Ereignis. Möge sie unter einem guten Stern erstanden sein und dem Bergwanderer für und für ein lieber Hort bleiben." Auch die städtische Verkehrssektion des Gemeinderates und der Landesverkehrsrat in Tirol hoben das Verdienst der S. Innsbruck, die zur Förderung des Turistenverkehrs im Lande hervorragend beiträgt, hervor. — In seinem Schlußworte konnte der Sektionsvorstand mit Genugtuung hervorheben, daß auch die eigentlichen Bergsteiger, wie aus der Anwesenheit fast aller Innsbrucker Bergsteigergesellschaften und den Ausführungen ihrer Vertreter hervorgehe, im neuen Solsteinhause eine wertvolle Errungenschaft für das gesamte Bergsteigertum erblicken.

Krefelder Hütte (der S. Krefeld) am Schmiedinger Kees (Kitzsteinhorn). Diese stattliche Hütte ist wieder wie im Vorjahre trefflich bewirtschaftet. Die Sektion hat eine kleine, nett ausgestattete Schrift herausgegeben, die alles für die Besucher Wissenswerte, wie Lage, Zugänge, Gipfelturen und Übergänge, übersichtlich dargestellt enthält. Das Heftchen kann von der S. Krefeld unseres Vereins bezogen werden.

Die Mainzer Hütte (der S. Mainz) im Ferleitnertal hat gut überwintert und ist am 3. Juli eröffnet worden. Die Bewirtschaftung liegt, wie seit Jahren, in den Händen des Herrn Josef Bernsteiner, Tauerngasthof in Ferleiten (Talstation). Eisenbahnstationen sind Zell am See oder Bruck-Fusch, von wo zweimal Post- und zweimal Stellwagenverbindung nach Ferleiten. Letzteres ist bis 1. Oktober Poststelle mit Telegraph und Telephon. Die Mainzer Hütte ist ein Hauptstützpunkt für die Besteigung des Großen Wiesbachhorns und im weiteren Sinne auch des Großglockners, ferner für den Übergang über den Hohen Gang und die Bockkarscharte zur Franz Josefs-Höhe und zum Glocknerhaus, oder zur Oberwalder Hütte auf dem Großen Burgstall, sowie zur Adlersruhe (auf den Großglockner) und nach Heiligenblut oder Kals. Die Mainzer Hütte ist auf bequemem Reitweg von Ferleiten aus in 3—3½ Stunden zu erreichen und bietet Unterkunft für 32 Personen. Die alte Hütte enthält Wirtschaftsraum, Küche, Führerraum und Studentenherberge (Schlafraum mit 10 Matratzen). Die neue Hütte hat nur Schlafräume, und zwar 8 Zimmer mit je 2 Betten, 1 Zimmer mit 6 Betten.

Die Rappenseehütte (der S. Allgäu-Kempten) ist seit Ende Juni wieder eröffnet. Die Bewirtschaftung liegt wieder in den bewährten Händen des Gastgebers Mayr von Birgsau. — Der Heilbronner Weg lag Mitte Juli noch vielfach unter Schnee und kann nur von tüchtigen Turisten begangen werden.

Die Wormser Hütte (der S. Worms) ist seit Anfang Juli wieder eröffnet und bewirtschaftet. Die Zugangswege von Schruns und vom Silbertal aus sowie die Übergänge sind gut bezeichnet.

Die Ravensburger Hütte (der S. Ravensburg) am Spullersee ist seit 25. Juni eröffnet und wieder durch H. Vonbank aus Braz bewirtschaftet. Sie bietet ein angenehmes Standquartier für eine Reihe schöner Gipfelturen in der Erzberggruppe. Die Wege, auch der Übergang über den Gehrengrat zur Freiburger Hütte, sind alle gut markiert. Im letzten Winter hatte die Hütte 72 Besucher, in der Hauptsache Schifahrer von Zürs aus. Zugänge sind: Zürs, Lech und die Bahnstationen: Danöfen, Klösterle und Langen der Arlbergbahn.

Alpenvereinsweg Arnoldstein—Dobratsch. Die S. Villach teilt mit: Der von Arnoldstein auf den Dobratsch führende, von der S. Villach verbesserte und bisher erhaltene Steig ist in das Eigentum der Bleiberger Bergwerks-Union übergegangen. Das Betreten dieses Steiges ist bis auf Widerruf und mit Ausnahme der Monate Oktober, November und Dezember jeden Jahres nur den Mitgliedern der S. Villach, ferner den von solchen oder behördlich befugten Bergführern geleiteten Personen gestattet. Der Steig ist von nun an weder markiert noch mit Wegtafeln versehen, so daß vor seinem Betreten durch Wegunkundige gewarnt wird.

Führerwesen.

Führertag in Hermagor. Am 11. Juni fand in Hermagor ein durch den Vorstand der S. Villach abgehaltener Bergführertag statt.

Führertag im Lechtal. Am Pfingstsonntag fand in Elbigenalp der diesjährige Führertag statt, zu dem sich die sämtlichen 16 der Aufsicht der S. Memmingen unterstehenden Führer und Aspiranten eingefunden hatten. Nach Besprechung verschiedener Führerangelegenheiten wurde das Verbandzeug ergänzt und die sonstige Ausrüstung untersucht und in gutem Zustand befunden. In Holzgau wurde Fridolin Frey, ein Sohn des Führerobmanns und Hüttenwirts Josef Frey, als Aspirant aufgestellt.

Bergführertage der S. Innsbruck. Nachdem die S. Innsbruck vorhergehend Bergführertage in Innsbruck, Steinach, Sterzing, St. Leonhard i. P. abgehalten hatte, die stets mit Übungen in Hilfeleistung bei Unfällen verbunden waren, veranstaltete sie am 21. Mai den großen Frühjahrsführertag für das Ötztal in Sölden wo sich die gesamte Führerschaft des Ötztales (über 80 Mann) versammelte. Ein Führer war sogar aus dem Vinschgau über das Tümmeljoch gekommen. Die Ärzte Dr. Franz Hörtnagl und Dr. Hans Reich hielten hiebei Übungen in Hilfeleistung bei Unfällen ab, eine Einrichtung, die derzeit um so nützlicher ist, als Inner-Ötztal (die ausgedehnte Gemeinde Sölden mit den fernen Teildörfern Vent und Gurgl) wieder einmal keinen Arzt hat. Außerdem wurde die Ausrüstung der Führer und Träger genau geprüft. Eindringlich wurde die Führerschaft vor den Gefahren des Alkohols gewarnt und zu möglichster Mäßigkeit im Genusse berauschender Getränke ermahnt. Da beobachtet worden war, daß Tiroler Führer in den Westalpen (Zermatt usw.) das Alpenvereins-Bergführerzeichen nicht tragen, wurde diese tadelnswerte Unterlassung nachdrücklichst gerügt. Auch die Verwendung der Führer für Winterbergfahrten mit Schiern kam zur Sprache.

Bergführer für die südliche Ortlergruppe usw. Die Führeraufsichtssektion Bozen empfiehlt den Reisenden die Benützung der nachstehend bezeichneten Einrichtung: Die Alpenvereinsführer: Matteo Groaz, Pietro Moreschini, Christoforo Caserotti, Gioachino Marini und Daniele Turri sowie die Träger: Giovanni Moreschini, Giulio Martini und Bortolo Chiesa, sämtlich in Cogolo und Pejo, ersuchen die Alpenvereinsmitglieder und alle Turisten, die in der Ortler-, Adamello-, Presanella-Gruppe Turen unternehmen, und hiezu Führer oder Träger benötigen, sich stets der dem D. u. Ö. Alpenvereine unterstellten Führer und Träger zu bedienen. Alpenvereinsführer und Träger werden im Führerbureau in Bad Pejo (Kaserne) durch den Führerobmann Matteo Groaz vermittelt und dort auch Auskünfte über Turen und Unterkunftsverhältnisse erteilt.

Joh. Tavernaro †. Der in Turistenkreisen einst sehr bekannte frühere Bergführer Johann Tavernaro, der auch für erstklassige Kletterturen in fremden Gebieten gesucht und geschätzt und zuletzt Pächter des Stripsenjochhauses der S. Kufstein war, ist am 16. Juni im Kufsteiner Krankenhaus, 53 Jahre alt, gestorben.

Ausrüstung.

Prüfung von Aneroiden. Bei der königl. sächsischen Landes-Wetterwarte in Dresden-N. 6, Gr.-Meißnerstr. 15, befindet sich ein Apparat in Tätigkeit, mit dem Aneroide auf die Richtigkeit ihres Ganges geprüft, beziehungsweise deren Fehler festgestellt werden können. Die Direktion der Wetterwarte stellt diesen Apparat in entgegenkommendster Weise in den Dienst der Mitglieder unseres Vereins und erhebt für die Prüfung eines jeden Instrumentes nur die sehr mäßige Gebühr von M. 3.—. Wir machen unsere Mitglieder auf dieses überaus dankenswerte Anerbieten gerne aufmerksam.

Dörrobst als Turenproviant. Herr Eug. Elkan (Sektion Bayerland-München) schreibt uns: „Einen vorzüglichen Proviant, besonders für längere Turen im Sommer, bildet gutes getrocknetes Obst, das man in Wasser aufquellen läßt. Am besten eignen sich dazu Aprikosen, Feigen, Prünellen, auch Dampfäpfel und Zwetschken. Kochen dieses Dörrobstes ist ganz und gar überflüssig. Man nimmt eine Aluminiumdose mit Gummiringeinlage (sogenannte „Butterdose"), in die man jeweils am Abend so viel Dörrobst gibt, als man am nächsten Tag zu brauchen gedenkt, und füllt die Dose mit Wasser auf (zu empfehlen ist, das Obst vorher etwas auszuspülen). Auf diese Weise kann man leicht einen Vorrat für längere Zeit mitführen. Mir ist dieses Obst der liebste Proviant auf meinen Urlaubsturen. Er widersteht einem niemals, was man von allen anderen, oft ziemlich trockenen Sachen nicht behaupten könnte; solch trockene Eßmittel werden in Verbindung mit aufgequollenem Obst viel bekömmlicher."

Wir können dem Berichte des Herrn Einsenders nur beipflichten. Das nach der obigen Angabe vorbereitete Dörrobst ist in der Tat ein stets mundender, verhältnismäßig bequem mitzuführender und dabei nicht teurer Turenproviant. Wir empfehlen den Vereinsgenossen, Versuche damit zu machen. (Die Schriftleitung.)

Unglücksfälle.

Großer Unglücksfall in der Venedigergruppe. Ein erschütternder Unglücksfall, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich am 6. oder 7. Juli nächst dem Großvenediger abgespielt. Am 12. Juli wurden unterhalb des Untersulzbachtörls auf dem Wege zur Prager Hütte, also jedenfalls auf dem obersten Viltragenkees (in keinem der Berichte ist eine klare Angabe des Fundortes enthalten gewesen! Die Schriftleitung), fünf Leichen von Touristen aufgefunden. Drei davon wurden sofort als die des technischen Beamten Al. Kratochwil aus Wien, des Franz Melounig aus Graz und der Erzieherin Elisabeth Schestak aus Pernitz in Niederösterreich festgestellt. In den andern zweien erkannte man etwas später die Leichen der abgängig gewesenen: Bautechniker Ed. Samek und Anna Rosenmayr aus Wien. Drei der Leichen lagen eng aneinander geschmiegt in einer — wahrscheinlich von den Unglücklichen selbst hergestellten — Schneegrube, zwei wenige Schritte entfernt, etwas höher. Man fand etwas Proviant neben den Leichen; einer der Toten hatte einen Revolver bei sich, dessen Patronen ausgeschossen waren; zweifellos wurden die Schüsse als Notsignale abgefeuert.

Wie man feststellte, sind die drei zuerst genannten Touristen am 6. Juli von der Kürsingerhütte aufgebrochen, um, wenn möglich, über den Großvenediger nach Windisch-Matrei zu gelangen. In der Hütte, vielleicht unterwegs, dürften sich die zwei anderen Opfer angeschlossen haben. Das Wetter war ungünstig und artete in einen Schneesturm aus. Ob nun die Verunglückten bloß infolge Überanstrengung bei dem tiefen weichen Schnee sich zu einem Biwak genötigt sahen, oder ob sie im Schneesturm die Richtung verloren haben und herumgeirrt sind, bis sie sich entschlossen, ein Freilager zu beziehen, das ihr letztes werden sollte, wird für immer unaufgeklärt bleiben. Wahrscheinlich haben beide Möglichkeiten das Unglück bewirkt. Von den Verunglückten galt nur Melounig als ein erfahrener, tüchtiger Alpinist und es scheint, daß die zum Teil der Tur unter so erschwerenden Umständen (tiefer, weicher Schnee, Nebel und Schneesturm) gar nicht gewachsenen übrigen Teilnehmer mittelbar die Ursache des furchtbaren Unglücks geworden sind, dessen unmittelbare Veranlassung wohl in dem besonders ungünstigen Wetter zu suchen ist. Die Aufnahme eines Führers hätte in diesem Falle wohl sicher den schrecklichen Ausgang der Tur verhindert, da dieser rechtzeitig auf Umkehr bestanden oder die Tur nicht angetreten haben würde.

Vom Kopftörlgrat im Wilden Kaiser sind am 11. Juli zwei Regensburger Schriftsteller, Max Denk und G. Rieger, ungefähr 150 m hoch abgestürzt. Die Bergung der zerschmetterten Leichen gelang unter großer Mühe am 13. Juli.

In den Loferer Steinbergen ist am 14. Juli der Bezirksoberarzt Dr. Alfr. Kleinmann aus Zell a. See infolge Ausgleitens auf steilem Schnee ungefähr 200 m tief abgestürzt und sofort tot gewesen.

Vom Säntis ist am 11. Juli der Bregenzer Rechtspraktikant Dr. jur. Karl Schön, ein Wiener, tödlich abgestürzt, und zwar beim sogenannten „Lauber". — Noch ein zweiter Turist, namens Fässler aus Herrisau, ist zu gleicher Zeit in einem anderen Teil des Säntisgebietes, auf dem Weg vom Kräzerli zum Säntis, tödlich verunglückt.

Im Allgäu sind zwei Stuttgarter Kaufleute — laut Zeitungsberichten mit Namen M. Jacobi und H. Manz — verunglückt. Sie hatten am 8. Juli über den Heilbronner Weg zum Biberkopf gehen wollen. Am 13. und 15. Juli wurden die Leichen der beiden gefunden. Sie sind einem Schneesturm und den zur Zeit des Unfalls noch recht ungünstig gewesenen Schneeverhältnissen zum Opfer gefallen.

Vom Bauernbrachkopf nächst dem Hochtenn ist am 13. Juli der Wiener Turist Heinrich Caka (oder Praska?) tödlich abgestürzt. Der junge Mann hatte an jenem Tage die Gleiwitzer Hütte mit der Absicht verlassen, den Hochtenn zu ersteigen. Am 16. Juli wurde der Leichnam des Verunglückten unterhalb der Wände des Bauernbrachkopfes aufgefunden. Der Unglückliche ist zweifellos sofort tot gewesen. Es ist zu fürchten, daß der heurige Sommer noch so manches Opfer unter jenen wenig erfahrenen Alpenreisenden fordern wird, denen die Fähigkeit der richtigen Beurteilung der heuer ungewöhnlich ungünstigen Schneeverhältnisse der Hochregion noch mangelt.

Von der Zugspitze ist auf dem Anstieg von Ehrwald der Kaufmann Haunig aus München am 13. Juli tödlich abgestürzt.

In der Dachsteingruppe scheint ein Handlungsgehilfe aus Wien verunglückt zu sein. Er hat am 1. Juli Hallstatt verlassen mit der Absicht, den Dachstein zu ersteigen, und wird seither vermißt.

Im Tennengebirge vermißt. Von der S. Salzburg erhalten wir den folgenden Bericht: Der 21jährige Schuhmachergehilfe Kaspar Müller und der 20jährige Kaminfegergeselle Rudolf Kappl, beide aus Markt Werfen, nächtigten mit größerer Gesellschaft am 28. Juni in der Werfener Hütte (Tennengebirge) und entfernten sich am Morgen des 29. Juni, um auf das Plateau des Tennengebirges aufzusteigen. Am 30. Juni stieg eine Expedition unserer Rettungsstelle Werfen noch bis zur Hütte, am 1. Juli fand sie die Namen der Vermißten im Buch auf dem Raucheck mit der Bemerkung eingetragen, daß die beiden nach Sulzau absteigen wollten; nachdem die Expedition die vorerst in Frage kommenden Partien des Tennengebirges vergeblich abgesucht hatte, kehrte sie abends nach Werfen zurück. Weitere Expeditionen der Werfener Rettungsstelle begaben sich in den nächsten Tagen auf die Suche; auch die Rettungsstelle Salzburg sendete eine größere Expedition, die sich am Freitag den 3. Juli auf die Werfener Hütte begab und wovon ein Teil sogar noch am 5. auf dem Tennengebirge verblieb. Auf diese Weise wurde ein großer Teil dieses Gebirges ohne Ergebnis durchsucht. Die Vermißten waren ganz ohne entsprechende Ausrüstung.

Unglücksfälle in den Ötztaler Alpen. Infolge der am Hochjoch noch lagernden großen Schneemassen hat das sonst harmlose Hochjoch, der vergletscherte Übergang vom Ötz- ins Schnalstal, heuer bereits ein Todesopfer gefordert. Ein etwa 30jähriger Turist aus Deutschland traf

nach Überschreiten des Hochjoches infolge des ermüdenden Schneetretens ganz erschöpft am Hochjoch ein. Sein Zustand wurde in der darauffolgenden Nacht so schlecht, daß die anwesenden Bergführer ihn morgens nach Kurzras hinunterbrachten, wo er jedoch kurz nach Eintreffen an vollständiger Erschöpfung starb.

Absturz vom Untersberg. Der 24jährige Rechnungsassistent beim k. k. Arbeitsministerium in Wien Lukas Frisch entfernte sich am 27. Mai früh vom Gasthofe „zur blauen Gans" in Salzburg, wo er genächtigt hatte, mit Rücklassung einigen Gepäcks ohne Angabe seines Reiseziele. Infolge Ansuchens seines Vaters, der die Abgängigkeit am 4. Juni zur Kenntnis brachte, begab sich, da einige Umstände, die vermuten ließen, daß Frisch den Untersberg besteigen wollte, hervorkamen, tags darauf eine Expedition der alpinen Rettungsstelle Salzburg auf diesen Berg. Sie suchte trotz des schlechten Wetters in mehreren Abteilungen, wo es nur möglich war, fand, daß Frisch sich am 27. Mai 1914 in das Gipfelbuch des Salzburger Hochthrons eingetragen hatte, und erfuhr, daß er im Stöhrhaus gewesen war, konnte aber keine weitere Spur des Vermißten entdecken; eine am 7. Juni vorgenommene, durch Nebel und Neuschnee schon von vornherein ziemlich aussichtslose Nachsuche hatte ebenfalls kein Ergebnis. Erst mehrere Tage später fand man die Leiche des Vermißten am Fuße des Berchtesgadner Hochthrons.

Absturz vom Gaisberg. Am 7. Juni nachmittags durchkletterte der Handelsangestellte August Schatzmann die an der Westseite des Gaisberges gegen dessen Gipfel befindlichen Wandeln; er stürzte hiebei ab und wurde von seinen Begleitern auf die Judenbergalm, dann zu Tal gebracht und von dort in das St. Johann-Spital überführt. Er hatte einen Oberschenkelbruch erlitten, der zu weiteren Bedenken keinen Anlaß gibt.

Auf der Schönfeldspitze (Steinernes Meer) wurde der Bergführer Johann Herzog aus Alm bei Saalfelden am 28. Juni d. J. von einem Steinschlag getroffen. Der kleine Finger der rechten Hand ist nahezu abgeschlagen, von dem Zeigefinger das Käppchen. Im Riemannhause wurde er von einem der anwesenden Ärzte verbunden.

Absturz von der Bärnkarmauer (Hexenturm). Über diesen Unfall, den wir in Nr. 13 nach den in Admont erlangten Berichten gemeldet haben, erhalten wir auf Grund der Mitteilungen von Augenzeugen die nachstehend wiedergegebene Darstellung: „Dr. Lebzeltern, ein sehr geübter, ruhiger und vorsichtiger Geher, kam im Abstieg von der Bärnkarmauer in Begleitung von einem Herrn und einer Dame gegen den Natterriegel, querte ein wenig steiles Schneefeld bis zur Mitte und fuhr dann, auf den Pickel gestützt, etwa 3—4 m ab. Er blieb dann einige Augenblicke stehen und wurde darauf plötzlich von seinen Begleitern, wie er mit dem Kopfe voraus auf dem hier etwas steileren Schneefelde hinabsauste, gesehen, gerade wie er mit dem Kopf an einen scharfkantigen Fels anprallte, der hier von der Seite her in das Schneefeld ragte. Er blieb am Ende des Schneefeldes im Gerölle liegen und wurde von seinen Begleitern bewußtlos und sterbend mit klaffendem Bruche der Schädeldecke aufgefunden. Das Schneefeld war nur etwa 50 m lang und nicht steil, so daß das Queren und Abfahren an sich vollkommen ungefährlich war. Es ist auch der Unfall nur auf ein plötzliches Unwohlsein oder auf ein Versagen des einen Beines zurückzuführen, da sich Dr. Lebzeltern vor einigen Jahren das Knie stark verrenkte. Man kann also diesen Unfall nur einem unglücklichen Zufall zuschreiben."

Karl Weber, Obmann der Rettungsstelle Leoben des D. u. Ö. Alpenvereins.

Auf dem Col de Balme verunglückte, wie wir nachträglich feststellen, am 4. Februar Dr. Dohrn aus Dresden, Gründer der Hellerauer „Dalcroze-Schule", durch Absturz bei einer Schitur. Er und seine Begleiterin, die unverletzt aufgefunden wurde, waren in die Nacht gekommen, was jedenfalls den Unfall verschuldete.

Leichenfund bei der Birnlücke. Der Besitzer der Birnlückenhütte entdeckte bei einem Gang zur Hütte in einer Alm unterhalb des Passes die stark verweste und von Tieren verstümmelte Leiche eines Mannes, nach dessen Ausweisen es sich um den seit Dezember 1913 abgängigen 25jährigen Hochschüler Josef Steiner aus Salzburg handelte. Steiner wollte Mitte Dezember von Prettau über die Birnlücke nach Krimml gelangen, geriet aber offenbar in einen Schneesturm, der ihn zwang, die Hütte aufzusuchen. Dort ist er wahrscheinlich mangels an Nahrungsmitteln oder infolge der Kälte zugrunde gegangen.

Leichenfund im Karwendelgebirge. Am 21. Mai fand man in der Seegrube, etwa 3 Stunden nördlich oberhalb Innsbruck, die Leiche eines seit etwa 10 Tagen vermißten „Turisten", des 20jährigen Juweliers Ditzen aus Düsseldorf. Der Tote war mit Stadtschuhen und langer Hose bekleidet und hatte in hinterlassenen Briefen Selbstmord in Aussicht gestellt, den er auch ausgeführt hat.

Personalnachrichten.

† **Dr. Johann Schauer.** Eines der ältesten Mitglieder unseres Vereins, Herr Dr. Joh. Schauer, Bürgermeister von Wels, ist am 1. Juni gestorben. Dr. Schauer war, nachdem er während seiner Studienzeit an der Gründung des Alpenvereins in Wien teilgenommen hatte, seit der Gründung der S. Wels durch 32 Jahre als deren Vorstand-Stellvertreter tätig. Er war ein begeisterter Freund der Alpen, deren Schönheiten er auch mit dem Stift festzuhalten wußte. Er hat einige Gebirgspanoramen gezeichnet und auch für das Werk „Österreich-Ungarn in Wort und Bild" hat er einige Zeichnungen aus Oberösterreich beigesteuert. Für die Sektion und den Gesamtverein war der Verblichene unermüdlich mit Rat und Tat zur Hand. Ehre seinem Andenken!

† **Dr. Wilhelm Haß.** Am 26. Juni verschied auf dem Piz Bernina infolge eines Schlaganfalles das Ausschußmitglied der S. Speyer, Herr Dr. Wilhelm Haß. Die S. Speyer verliert in dem Verstorbenen ein treues, von heißer Liebe zur Alpenwelt erfülltes Mitglied, einen unermüdlichen hilfsbereiten Freund und Berater. Das Andenken an ihn wird treu bewahrt werden.

Kathi Eller †. Wie aus Sulden gemeldet wird, ist dort die in weiten Kreisen bekannte Hotelbesitzerin Frau Kathi Eller im 82. Lebensjahre gestorben. Sie war die Schwester des um die Erschließung Suldens verdienten verstorbenen Kuraten Eller, und trug durch die Gründung des patriarchalisch geführten Hauses viel dazu bei, den Turisten einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen; dadurch wurde sie zur Wohltäterin der Gegend.

Allerlei.

Aufruf zum Schutze der Alpenpflanzen. Der „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen" erläßt zu Beginn der Reisezeit folgenden Aufruf: „Um die Durchführung der nunmehr in Bayern sowie auch in fast sämtlichen österreichischen Kronländern im Alpengebiet bestehenden Alpenpflanzenschutzgesetze zu unterstützen, hat der „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen" (Sitz Bamberg) beschlossen, nach Maßgabe der hiefür bewilligten Mittel den Aufsichtsorganen (Schutzleuten, Gendarmen, Forstpersonal, Grenzaufsehern usw.) und den befugten Bergführern Anzeigeprämien bis zu M. 20.— auszubezahlen, wenn diese den beglaubigten Nachweis erbringen, daß auf ihre Anzeige hin gerichtliche Bestrafung solcher Personen erfolgt ist, die sich bezüglich der geschützten Pflanzen, sei es aus Gedankenlosigkeit, Mutwillen oder Gewinnsucht, Gesetzesübertretungen haben zu Schulden kommen lassen."

Merktafel.

9. August: Eröffnung der Marburg-Siegerland Hütte (der Sektionen Marburg und Siegerland) im Flaggentale (Sarntaler Gruppe).

15.—16. Aug.: Eröffnung der neuen Triglavseehütte der S. Krain.

17. August: Eröffnung der erweiterten Gaudeamushütte (der Akad. S. Berlin) im Kübelkar (Kaisergebirge).
21. August: Eröffnung der Bielefelder Hütte (der S. Bielefeld) am Acherkogel (Ötztal). Die Hütte ist bereits seit 19. Juli bewirtschaftet.
22. August: Eröffnung der erweiterten Reichenberger Hütte (der S. Reichenberg) am Federasee (Croda da Lago).
22. August: Eröffnung des Rudolf-Zöllner-Weges (der S. Baden bei Wien) von der Badner Hütte über das Löbbentörl nach Innergschlöß. (Der Weg ist seit Mitte Juli gangbar.)
25. August: Eröffnung des Anbaues zur Starkenburger Hütte (der S. Starkenburg zu Darmstadt) auf der Haslergrube.
4., 5. u. 6. Sept.: Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran.

Literatur.

Dr. J. Moriggl: Von Hütte zu Hütte. Bd. VI. S. Hirzel, Leipzig. M. 3.—.

Dieser VI. Band beschließt die von den Alpenreisenden mit großer Sympathie aufgenommene und von der fachmännischen Kritik und der Tagespresse beifälligst beurteilte Bücherreihe, die nunmehr das gesamte Gebiet der Ostalpen behandelt. Der vorliegende VI. Band umfaßt das Kaisergebirge, die Chiemgauer Alpen, Salzburgischen und Steirischen Kalkalpen, die Ober- und Niederösterreichischen Voralpen und die Cetischen Alpen — einen Alpenabschnitt, der zum Teil sehr reich mit Hütten und Wegen gesegnet ist und mit zu den stärkst besuchten des gesamten Alpenbereichs gehört. Gerade für diesen östlichsten Teil unserer Nördlichen Kalkalpen zeigt das Buch wieder, daß es dem Verfasser gelungen ist, eine Lücke unseres alpinen Schrifttums auszufüllen, und so wird auch dieser Band, ebenso wie seine Vorgänger, bald zu den Lieblingsausrüstungsstücken zahlloser Alpenreisenden gehören. Es besitzt alle bei den früheren Bänden hervorgehobenen Vorzüge und ist wie jene reich mit willkommenen Übersichtskärtchen ausgestattet. Dem Herausgeber und Verleger sei bei Beendigung des Werkes der Wunsch ausgesprochen, daß die sechs Bändchen bald jene weite Verbreitung finden mögen, die sie durchaus verdienen.

Führer durch die Julischen Alpen. Verlag von Joh. Heyn, Klagenfurt. Preis etwa K 4.—.

Seit einer Reihe von Jahren ist der „Fremdenverkehrsausschuß der Deutschen Volksräte für die Alpenländer" in Klagenfurt unermüdlich tätig, um die deutschen Alpenreisenden den prächtigen Hochgebirgsgebieten der südöstlichen Kalkalpen zuzuführen und dadurch einerseits den hart um ihre volkliche Selbständigkeit ringenden Deutschen eine moralische und wirtschaftliche Kräftigung zuteil werden zu lassen, anderseits den Wert des Deutschtums auch in jenen Ländern immer sinnfälliger in die Erscheinung treten zu lassen. Aus diesem Streben heraus ist auch der „Führer durch die Julischen Alpen" entstanden, der dieser Tage auf dem Büchermarkt erscheinen soll. Die uns vorgelegten Aushängebogen bestätigen, was man von dem Buche erwarten zu sollen glaubte: das Werk wird ein ausgezeichneter, den Bedürfnissen aller Reisenden, auch der Hochturisten, in jeder Hinsicht vollauf genügender Reisebegleiter durch das Reich der formenschönen, gewaltigen Felsriesen der Julischen Alpen werden, die keinen Vergleich zu scheuen brauchen und so viel Eigenartiges bieten, daß sie durchaus einen weit lebhafteren Besuch verdienen, als er ihnen seitens unserer Stammesgenossen bisher zuteil geworden ist. — Wir empfehlen das Buch, an dem zahlreiche hervorragende Kenner des Gebietes mitgearbeitet haben, heute schon auf das beste.

(Nachtrag: Das Buch ist, während dieses Blatt in die Presse geht, bereits erschienen!)

Die Ostalpen. Anstiegsblätter. In Verbindung mit der Alpenvereinssekt. „Bayerland" herausgegeben von Walter Schmidkunz, München, Bayerstr. 25. Preis des Blattes 25 Pf.

„Anstiegsblätter," das sind Blätter, die alle wichtigeren Anstiegslinien auf besondere Gipfel in knappen Schilderungen aus der Feder anerkannter gründlicher Kenner enthalten und denen als Wichtigstes belehrende Zeichnungen mit eingetragenen Anstiegslinien beigegeben sind, wurden zuerst in der Schweiz planmäßig auf den Markt gebracht. Für die Ostalpen hat die „Deutsche Alpenzeitung" die Herausgabe solcher Anstiegsblätter aufgenommen, und nach seinem Ausscheiden aus dem Verlage der „Deutschen Alpenzeitung" hat Herr W. Schmidkunz im eigenen Verlage diese Blätter weiter herausgegeben, und zwar in Verbindung mit der Alpenvereinssektion Bayerland, die nunmehr vom Hauptausschusse unseres Vereins durch eine größere Zuwendung unterstützt wird.

Der Zweck dieser Anstiegsblätter ist ja klar: um nicht stets ein entsprechendes Reisehandbuch in den Taschen mitführen zu müssen, sind diese Blätter geschaffen worden, von denen ja selbst mehrere mitgeführt werden können, ohne daß man durch das Gewicht belästigt würde. Bisher sind erschienen: 1. Grubenkarspitze, 2. Scheffauer, 3. Fünffingerspitze, 4. Guglia di Brenta, 5. Predigtstuhl, 6. Marmolata, 7. Vajoletturm, 8. Campanile di Val Montanaja, 9. Einser, 10. Königspitze, 11. Dent di Val Mesdi, 12. Rosengartenspitze, 13. Westwand des Totenkirchls, 14./15. (Doppelnummer, 50 Pf.) Großglockner, 16. Croda da Lago, 17. Becco di Mezzodi, 18. Ellmauer Halt, 19. Kleine Halt, 20. Kleine Zinne und 21. Grohmannspitze. Weitere Blätter sind in Vorbereitung. Die Liste der Mitarbeiter zeigt die Namen der besten Alpinisten unserer Zeit und damit ist die Gewähr gegeben, daß die Anstiegsblätter nur ganz verläßliche Angaben enthalten, denen man sich also ruhig anvertrauen darf. Es ist zu wünschen, daß die gediegene Idee sehr viele Freunde und damit auch die Möglichkeit des Weiterbaues findet. Allen ausübenden Bergsteigern empfehlen wir diese Anstiegsblätter auf das beste.

G. Leuchs: Führer durch das Kaisergebirge. Nachtrag. J. Lindauersche Buchhandlung (Schöpping), München. Preis M. —.50.

Die turistische Erschließung selbst eines so gründlich durchkletterten Gebiets wie das Kaisergebirge, ist keineswegs, wie so oft versichert wird, abgeschlossen. Dies beweist auffällig der soeben erschienene Nachtrag zu Leuchs' Kaisergebirgsführer. Leuchs hat bei der letzten Auflage seines Buches wie immer eine gediegene, gründliche Arbeit geliefert. Nur wenige Jahre sind seither verstrichen und schon ist ein „Nachtrag" notwendig geworden, der rund 1½ Druckbogen umfaßt und eine überraschende Zahl seither gemachter neuer Anstiege usw. verzeichnet. Jedem Besitzer des trefflichen Kaisergebirgsführers ist selbstverständlich dringend zu empfehlen, sich unverzüglich den „Nachtrag" anzuschaffen.

Klubführer durch die Engelhörner. Herausg. vom Akad. Alpenklub Bern. Verlag von G. A. Bäschlin, Bern. Frcs. 3.50.

Der Akad. Alpenklub Bern hat mit der Herausgabe dieses Klubführers durch die Gruppe „wilder Kletterberge", als die die Engelhörner bezeichnet werden, ein schönes Verdienst erworben. Hauptbearbeiter des Buches sind F. Müller in Meiringen und R. Wyss. Neun Zeichnungen und Bilder stützen den Text. Kein Besucher der Gruppe, der einen der kühnen Gipfel besteigen will, wird künftig dieses trefflichen Führers entraten können und jeder Benützer wird dem Akad. Alpenklub Bern aufrichtig dankbar sein.

F. Benesch: Spezialführer auf die Raxalpe. 5. Aufl. mit 13 Bildern u. 1 Karte. Wien, Artaria & Co. Preis geb.

Es gibt Reisehandbücher, zu deren Lob eigentlich nichts mehr hinzugefügt werden kann. Ein solches ist Benesch' Raxalpenführer. Es gibt in den gesamten Alpen keinen Gebirgsstock mehr, den ein auch nur annähernd ähnlich engmaschiges Netz von Wegen und Anstiegsrouten deckt, wie die Raxalpe, den Tummelplatz aller berg- und kletter-

sportfreundlichen Naturfreunde der Millionenstadt Wien. Einen „Spezialführer" über einen solchen Gebirgsstock so vollkommen zu gestalten, daß keine Wegroute übergangen (der „Erfinder" einer solchen Route würde in diesem Falle sofort das ganze Buch als eine lückenhafte, minderwertige Arbeit erklären!) und jeder Weg, jede Route so geschildert ist, daß man sich nach dieser Schilderung zurechtfinden kann, ist keine kleine Aufgabe. Dr. F. Benesch hat diese Aufgabe von jeher glänzend gelöst und auch die vorliegende 5. Auflage steht, wie nicht anders zu erwarten, wieder vollkommen auf der Höhe ihrer Vorgänger. Daß bei einem Meister der Lichtbildnerei, wie es Dr. Benesch ist, auch die Bilderausstattung (13 Bilder nach Eigenaufnahmen) als eine erstklassige bezeichnet werden muß, ist selbstverständlich. Der Raxführer muß wieder auf das beste empfohlen werden.

Baedekers Südbayern, Tirol, Salzburg usw. 36. Auflage. Leipzig, Karl Baedeker. M. 8.—.

Daß ein Buch seine 36. Auflage erfährt, spricht mehr, als die umständlichsten Lobesworte zu seinem Ruhm zu sagen vermögen. Baedeker ist der Klassiker der Reisehandbücher, aber er ist nicht Klassiker geblieben, sondern er hat es in unermüdlichem Vorwärtsstreben verstanden, sich im Laufe der Zeiten immer den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen und „modern" zu sein. Der vorliegende, mit 75 vortrefflichen Karten, 18 Plänen und 11 Panoramen aufs reichste ausgestattete Band behandelt die Ostalpen, also das für die Mitglieder unseres Vereins wichtigste Reisegebiet, in der bekannt gediegenen Weise. Das Buch steht wieder vollkommen auf der Höhe der Zeit und es kann rückhaltlos wie immer jedermann auf das wärmste empfohlen werden.

C. v. Lama und G. Roggenhofer: Füssen, Hohenschwangau, Neuschwanstein, Reutte und Umgegend. 3. Auflage. J. Grubers Verlag, Füssen. 160 Seiten. Preis M. 1.—.

Das Büchlein wurde gänzlich umgearbeitet und bedeutend erweitert. Da es eine große Anzahl der Turen in den Füssener und Reuttener Bergen enthält, ist es für den Besucher dieser Gegend — und besonders für den Bergsteiger — ein willkommenes Handbuch. Neu eingefügt wurde ein Abschnitt über Schituren, so daß auch dem Wintersportler und in erster Linie dem alpinen Schifahrer ein guter Wegweiser gegeben ist. Ebenso wurden neu aufgenommen die Karwendelbahn, die Autolinien sowie die Weganlagen des D. u. Ö. Alpenvereins und ein Führer für Radfahrer. Das Büchlein enthält auch eine übersichtliche Umgebungs- und Orientierungskarte des behandelten Gebietes.

R. Ritter v. Enderes und Al. Träxler: Führer durch die Wachau. 4. Auflage. Verlag von F. Österreicher, Krems a. d. Donau.

Der vorliegende, bereits in vierter Auflage erschienene „Führer durch die Wachau" ist kein Führer im herkömmlichen Sinne, sondern es ist seinen Verfassern gelungen, das Buch durch einen ungezwungenen Plauderton auch zu einem lesenswerten und belehrenden Reisebegleiter zu machen, der uns keine Sehenswürdigkeit übergehen und alles Wissenswerte, sei es geschichtlicher oder volkswirtschaftlicher Art gewissenhaft kennen lernen läßt. Eine hübsche Übersichtskarte, die auch die markierten Wege in den richtigen Farben enthält, unterstützt den Text und zwölf in schönem Lichtdruck ausgeführte, als Ansichtspostkarten abzutrennende treffliche Bilder verleihen dem Taschenbüchlein zugleich eine wertvolle Zier und dem Benützer Gelegenheit, seinen fernen Freunden beredte Kunde von den Schönheiten der Wachau zukommen zu lassen.

Im Bannkreise der Mainzer Hütte. Verlag der S. Mainz des D. u. Ö. Alpenvereins.

Die S. Mainz hat die kleine Broschüre „Im Bannkreise der Mainzer Hütte", die vor einigen Jahren erschien, in neuer Auflage, verbessert und mit Bildern versehen, herausgegeben. Das Werkchen schildert das herrliche Fusch-Ferleitnertal, Ferleiten und seine Spaziergänge und die Umgebung sowie die Zugänge zur Mainzer Hütte, ferner die Bergturen von der Mainzer Hütte aus, die Übergänge in das Kaprunertal (zum Moserboden und zum Heinrich-Schwaiger-Haus usw.), hauptsächlich aber diejenigen nach dem Großglockner, über die Hohe Dock oder über den Hohen Gang, die Bockkarscharte und Pasterze, zum Glocknerhaus und nach Heiligenblut. Die benachbarten Hütten, wie die Oberwalder-Hütte, Franz-Josefs-Höhe, Hofmannshütte, das Glocknerhaus, die Erzherzog-Johann-Hütte usw. sind beschrieben.

Vereinsangelegenheiten.

Hauptversammlung zu Meran. Weiterer Nachtrag zur Ausflugsordnung:

Die S. Pforzheim ladet zu folgendem Ausflug ein:

7. September vormittags: mit der Bahn nach Mals, nachmittags Aufstieg zur „Pforzheimer Hütte" (Übernachtung).
8. September: Ausflüge von der Hütte: Piz Sesvenna oder Rassass-Spitze.
9. September, allenfalls schon 8. September: Pforzheimer Hütte—Uinatal—Schuls-Tarasp.

In der „Pforzheimer Hütte" finden 10 Personen Betten, die in den beiden Nächten vom 7./8. und 8./9. September für die Ausflugsteilnehmer frei zur Verfügung stehen.

Verein zum Schutze der Alpenpflanzen. Die vierzehnte ordentliche Hauptversammlung findet gelegentlich der Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins am 5. September, nachmittags 5 U., im alten Kurhaussaale zu Meran statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Entgegennahme des Jahresberichts. 2. Entgegennahme des Kassenberichts. 3. Voranschlag für 1915. 4. Anträge. 5. Mitteilungen und daran anschließende Besprechung.

Die Alpenvereinsbücherei in München (Westenriederstraße 21/23) bleibt vom 1. August bis 15. September für den Ausleihverkehr geschlossen. Der Lesesaal ist jedoch auch in dieser Zeit wie gewöhnlich (Montag, Mittwoch und Freitag von 5—7 U.) geöffnet.

Das Alpine Museum in München hat der Munifizenz des Herrn Geheimrats F. Bayer in Elberfeld ein hervorragendes Kunstwerk, Otto Barths bekanntes Gemälde: „Morgengebet auf dem Großglockner", zu verdanken. Das Entgegenkommen des Künstlers gab Herrn Geheimrat Bayer Veranlassung, das Bild für das Alpine Museum zu stiften, in welchem es nun dauernd seinen Platz findet zur Freude aller kunstliebenden Alpinisten. Kunstfreunde, die sich Reproduktionen dieses bedeutenden Werkes zeitgenössischer alpiner Kunst in farbiger Künstlerlithographie als Wandschmuck für ihr Heim erwerben wollen, können dieses wirkungsvolle Blatt, das nur in ganz kleiner Auflage unter Leitung des Künstlers gedruckt und von diesem eigenhändig signiert und numeriert wurde, zum Preise von K 30.— (Spesen für Verpackung und Versandt in Rolle extra K 1.50) von Herrn Gustav Schmidt, Wien, IV/1, Paniglgasse 17 A, beziehen.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Der österreichischen Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. Rüdenberg jun., Wien und Hannover, bei.

MITTEILUNGEN

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 15. **München-Wien,** 15. August. 1914.

An unsere Mitglieder!

Die Völker der beiden verbündeten Reiche sind gerufen in den Kampf für die Ehre und zum Schutz des Vaterlands.

Begeistert folgen wir alle dem Ruf unserer Kaiser. Der Kampf mit den Gewalten der Alpennatur hat uns gestählt für den Kampf mit unseren Feinden und gegen die Mühsal der kommenden Zeit. Jeder von uns wird, wohin immer ihn das Vaterland stellt, in freudiger Hingabe seine ganze Kraft einsetzen und Gut und Blut aufopfern in der Liebe zur Heimat.

Vor bald einem halben Jahrhundert haben sich Deutsche und Österreicher begeistert in der Liebe zu unseren Alpen vereint im Deutschen und Österreichischen Alpenverein: heute kämpfen die Völker beider Reiche Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind.

Unsere aus tiefstem Herzen kommenden Wünsche begleiten die Tausende unserer Mitglieder, die hinausziehen in den Kampf, den Feind niederzuringen.

Gott schütze unser Vaterland und führe unsere Heere zum gerechten Sieg!

Der Hauptausschuß.

Vereinsangelegenheiten.

Die für die Tage vom 4. bis 6. September anberaumte diesjährige Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran wird abgesagt.

Die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung wird nach Möglichkeit in Aussicht genommen.

Mit Zustimmung des ersten Vorsitzenden werden die Geschäfte des Vereins bis auf weiteres vom Verwaltungsausschusse geführt.

Die «Mitteilungen» werden, wenn auch nicht regelmäßig, weiter erscheinen.

Der Verwaltungsausschuß:
Dr. R. Grienberger,
Vorsitzender.

Vereinsspende: Der Verwaltungsausschuß hat dem Deutschen Roten Kreuz 10.000 M., dem Österreichischen Roten Kreuz 10.000 K als Vereinsspende überwiesen.

Südost- und Südwestgrat des Wildgalls.

Von **M. Krüger** in Halle a. S.

Der verdienstvolle Aufsatz des Herrn Dr. A. Jaeckh über den zentralen Teil der Rieserfernergruppe, „Zeitschrift" des D. u. Ö. Alpenvereins 1911, S. 226 ff., behandelt unter anderem auch die Anstiegsrouten auf den Wildgall. Die nachstehende Beschreibung neuerer Wildgallturen möge ihn ergänzen.

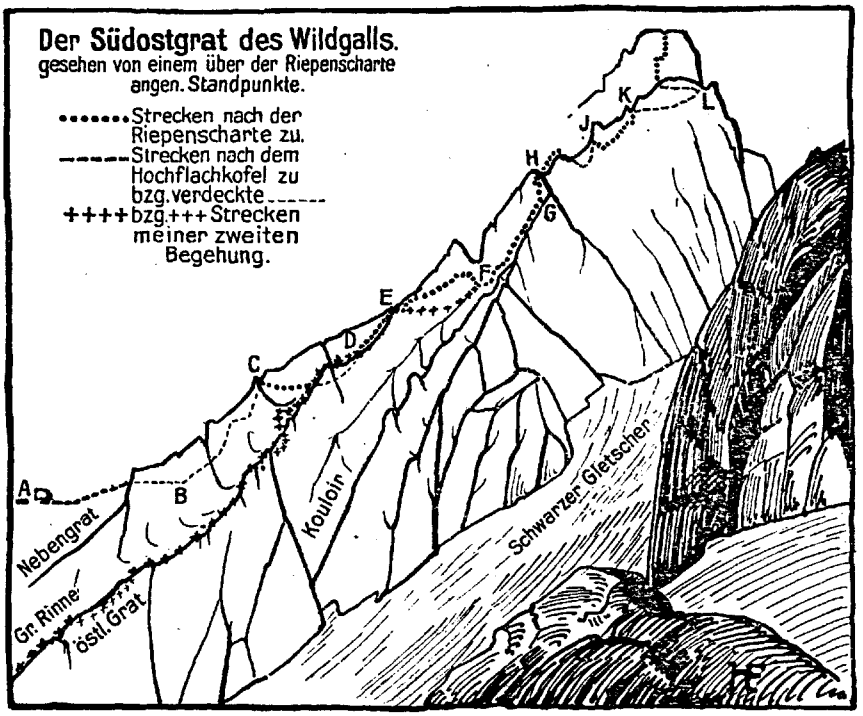
I. Der Südostgrat.

Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Bruneck und Welsberg — in der Nähe von Olang — werden viele schon bewundernd auf diesen außerordentlich langgestreckten Grat geschaut haben. Ein nur oberflächlicher Kenner der Gruppe wird ihn als Zubehör des Hochgalls ansprechen, irregeführt durch die schöne Schneekuppe, die ihn nur scheinbar krönt. Wer von Olang aus taleinwärts zum malerischen Antholzer Wildsee wandert, sieht den Grat fast ständig vor sich. Je mehr man sich ihm nähert, desto abweisender ist der Eindruck. Seine Flanke erscheint glatt. Der Kamm ist stark zersägt. Ein tiefer Einschnitt im Grat fällt besonders auf; der nächste Gratteil über ihm senkt sich jäh und steilplattig. Abenteuerliche Figuren zieren den Kamm. Das Bild, das der Grat auf der entgegengesetzten Seite, insbesondere von der Riepenscharte her, bietet, ist fast ebenso wild. Nur treten hier jener Einschnitt und die Gratzacken nicht so stark hervor. Der untere Teil des Grats weist regelmäßig in kurzen Zwischenräumen plattige Abbrüche auf, sowohl in der Hauptrichtung als auch nach den Seiten, und ist infolgedessen stark verästelt. Zwei Hauptzüge — ein östlicherer und ein südlicherer — sind hier zu unterscheiden. Sie haben ihren gemeinsamen Ausgangspunkt am Absturz des ersten mächtigen Gratbuckels, jenes Buckels, hinter dem der erwähnte tiefe Einschnitt sich befindet. Zwischen diesen Gratzügen erstreckt sich eine unten sehr breite und tiefgehende, aufwärts schließlich verflachende und dann unter dem Gratbuckel in eine Abdachung übergehende Rinne. Der südlichere Gratzug stößt an eine große, auf der anderen Seite vom Hochflachkofelsüdgrat begrenzte Terrasse. Der östlichere Zug beginnt am Antholzer See, im ersten Absatz dicht bewaldet. Ein vom Alpenvereinswege zur Riepenscharte und Barmer Hütte aus gut erkennbarer Einschnitt trennt den Waldabsatz von dem zweiten, zum Teil mit Latschen bewachsenen Gratabsatz. Die höheren Absätze zeigen noch einen bald spärlicher werdenden Gras- und Kräuterwuchs. Nach Richtung und Bedeutung wird der östlichere als der eigentliche Beginn des Südostgrats anzusehen sein. Den südlicheren bezeichne ich deshalb im weiteren als den „Nebengrat".

Die der Riepenscharte, beziehungsweise dem Hochgall zugewandte Flanke — sie wird weiterhin auch als Nordflanke und die nach Antholz, beziehungsweise dem Hochflachkofelgrat zugewandte Seite als Südseite bezeichnet — ist von zahlreichen Rinnen durchfurcht. Ein bereits vom Antholzer See her sichtbares breites Couloir ist besonders augen-

fällig. Es erstreckt sich der Riepenscharte gegenüber schräg aufwärts und verliert sich erst hoch oben vor der dort schon stark in den Hintergrund gerückten Mauer des Hauptgrats.

Der Südostgrat ist 1906 durch K. Jaksche und R. Jahn begangen worden („Österreichische Alpenzeitung" 1907, S. 181, 193). Sie stiegen am 27. Juli, von der Barmer Hütte kommend, 7 U. morgens am unteren östlichen Gratzug an, brachen 7 U. abends an dem Gratbuckel vor dem tiefen Einschnitt ab und stiegen in der Nordflanke zum Schwarzen Gletscher hinunter. Nach einem Ruhetage gingen sie am 29. Juli um 6 U. 30 morgens in der Nordflanke vom Endpunkte des Abstiegs wieder hinan, gelangten hierbei ein Stück seitlich rechts von der Stelle, an der sie die Begehung abgebrochen hatten, und im weiteren Aufstiege 7 U. 45 abends zum Gipfel. Der beträchtliche Zeitaufwand und die von ihnen geschilderten ganz erheblichen Schwierigkeiten mögen dazu beigetragen haben, daß andere Bergsteiger sich an die Wiederholung der Tur noch nicht gemacht haben. Ich hatte die Besteigung längst schon ins Auge gefaßt. Aber erst das Jahr 1911 brachte die Verwirklichung.



Am 15. August trafen meine Barmer Bergfreunde H. Fischer und P. Klotzbach mit mir in Antholz ein, um am nächsten Tage mit unserem bewährten Führer G. Hofer aus Antholz-Mittertal und einem einheimischen Träger den Grat über den „Nebengrat" anzugehen. Kurz nach 2 U. morgens brachen wir am 16. August von Ober-Antholz auf, wo wir drei auf Heu genächtigt hatten. Wir rechneten mit der Möglichkeit eines Biwaks und waren entsprechend ausgerüstet. An Seilen besaßen wir zwei 20 m lange und ein 30 m langes. Über Kletterschuhe verfügten nur wir Turisten. Hofer führte uns einen am Gasthaus Pasler von der Fahrstraße links abbiegenden Weg zum Bach, auf dessen anderer Seite etwas bachaufwärts, dann im Wald einen schmalen Steig hinan zu einer kleinen Alm. Hier bogen wir an einem Ausläufer des Hochflachkofelgrats nach rechts. Ein längeres Ansteigen neben dem Grat brachte uns gegen 5 U. morgens auf die Terrasse zwischen diesem und dem „Nebengrat". Dort liegt ein auch vom Tale aus sichtbarer Block (Punkt *A* der Skizze).

Rechts von uns zeigte sich in ungefähr gleicher Höhe mit dem Block eine in einen Einschnitt führende Schneezunge. Wir steuerten auf sie zu und legten hier (5 U. 30) das Seil an. Hofer, Klotzbach und ich gingen als erste Partie, jede Partie an einem 20 m-Seil. Bald verließen wir den Schnee, um den kleinen Seitengrat zu seiner Rechten schwierig hinanzuklettern. Den Seitengrat (*B*) verfolgten wir eine kleine Strecke, dann gingen wir eine schräg aufziehende, mehrfach durch Abdachungen unterbrochene lange Rinne (Fortsetzung des Schneeeinschnitts) ziemlich leicht hinauf zum „Nebengrat", ihn 7 U. 10 (bei *C*) in seinem oberen Teile erreichend. Dicht vor uns rauschte plötzlich ein mächtiger Adler auf, mit weiten Schwingen den Dolomiten zueilend. Nach einer Rast von 5 Minuten, die wir dazu benützten, in einer Nische einen kleinen Steinmann zu bauen, querten wir an der Abdachung zwischen dem „Nebengrat" und dem östlicheren Gratzug schwierig im Bogen über Platten und über ein gelbliches Quarzband zum östlicheren Zuge, den wir dann in einer kleinen schrägen Rinne aufsteigend erreichten. Nach leichtem Weitergang auf diesem Gratzug befanden wir uns 7 U. 40 unserer Schätzung nach in der Höhe der gegenüberliegenden Riepenscharte (2764 m). Auch hier wurde ein kleiner Steinmann errichtet. In ebenfalls leichter Weiterbegehung des Grats kamen wir 8 U. 5 an einen überraschend auftauchenden großen Steinmann (*E*). Wir erhöhten ihn etwas und legten einen Zettel mit unseren Namen hinein. Der von uns nicht berührte Hauptteil des östlicheren Gratzugs machte auf uns nicht den Eindruck übermäßiger Schwierigkeiten, dagegen schien uns der „Nebengrat" unterhalb *C* keineswegs leicht zu sein. Nahe über uns erhebt sich der die unteren Gratzüge vereinigende stattliche Buckel. Ein Fortkommen über ihn verhindert sein Steilabsturz zu dem tiefen Grateinschnitt. Dicht unter dem Buckel setzen auf unserer Nordseite, sich auch am Einschnitt und eine Strecke noch unter dem nächsten hohen Gratteil hin-

ziehend, mächtige Plattenschüsse ein. Wir hatten sie früher schon aus der Ferne oft mit Sorgen betrachtet. Zunächst begaben wir uns jetzt in geringem Abstieg zu einem rechts von uns befindlichen nahen Vorsprung. Die Platten erschienen von hier aus nicht gänzlich unmöglich. Das Tonalithgestein ist ja ziemlich rauh und die schmalen Risse darin können vielleicht dienlich sein. Jedenfalls sollte der Versuch gemacht werden, schräg über die Platten an den Einschnitt zu kommen. Eine beträchtliche Strecke gingen wir die Platten hinan. Aber die Mühe war vergeblich. Wir mußten abbrechen und nunmehr zu dem eingangs schon angeführten nahen Couloir queren. Langsam kamen wir aus den Platten und damit an das Couloir (*F*). Die erste sich bietende Sitzgelegenheit benutzten wir drei zum Anlegen der Kletterschuhe. Sie würden übrigens den mit reichlich einstündigem Zeitverlust verbundenen Versuch in den Platten nur erleichtert, nicht aber zu unseren Gunsten gewandt haben. Ein kleiner Imbiß wurde genommen und um 10 U. gingen wir durch das Couloir. Es ist ziemlich glatt und frei von kleinem Gestein. Daß es steingefährlich ist, beweisen auch die Trümmer an seinem Ausgang auf dem Schwarzen Gletscher.

Wir stiegen an der größere Sicherheit gegen Steinschlag gewährenden rechten Couloirseite, von einigen plattigen Stellen abgesehen, nicht schwierig auf bis zu einem Seitenast des Grats (*G*) und an diesem nun $^1/_4$ Stunde lang steil schräg links hinauf. Dann leitete uns eine schmale Querrinne über die obere Couloirabdachung an den Hauptgrat, den wir über Trümmerblöcke rasch erkletterten (*H*). Genau 12 U. schauten wir ins Antholzer Tal und hörten das Läuten der Mittagsglocken. Eine Zeitlang konnte der Hauptgrat jetzt leicht verfolgt werden. Dann mußten wir uns zur Umgehung eines Überhangs der Südseite anvertrauen. Hier querten wir nicht tief bis zum Schartel vor dem nächsten, mit hohem Steilblock beginnenden Gratteil. Vom Schartel wurde auf derselben Seite allmählich schräg ziemlich tief hinunter gequert und nun in schrägem Ansteigen der gegenüber sich zeigende kleine Querast des Grats gewonnen. Auf dem Kamm des Grats, etwa 30 m über uns (*I*), zeigen sich zwei prächtige, fast senkrecht in der Gratrichtung aufstehende schmale Platten, die erste wegen ihres Aussehens von uns Pferdekopf genannt. Sie nötigen wieder zu weitem Ausbiegen, das aber auf der Südseite augenscheinlich mit großem Zeitaufwand und mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft sein würde. Vom Kamm aus prüfen wir die Nordseite. Dort scheint der unmittelbare Weiterweg durch eine gegen 50 m lange Schrägrinne hinab nicht übel, wenn das Gestein auch unzuverlässig aussieht. Unter der zweiten Platte her kann man wohl wieder schräg ansteigen. Wie es danach gehen wird, läßt sich noch nicht beurteilen. Nach längerer Beratung wählen wir die Nordseite.

Der erste Teil des Weiterwegs wurde wider Erwarten der mißlichste. Das Absteigen in der Rinne (Beginn 1 U. 30) erforderte große Vorsicht. Die Rinne war mit Schuttgestein leicht bedeckt. Der Fels zur Linken ist äußerst brüchig, während zur Rechten sich keine Erhebung zeigt. Die Rinne ist stark ausgesetzt; unter ihr fällt die Felswand schroff zum Schwarzen Gletscher ab. Nun erwies das 30 m-Seil sich als nützlich. Hofer verband es mit einem 20 m-Seil und sicherte uns andere einzeln. Dann wurden — das erste Mal auf der Tur, später nur noch zweimal beim Ansteigen an Steilstellen wiederholt — die Rucksäcke ans Seil genommen. Schließlich folgte Hofer, von unten seitlich und unzulänglich gesichert. Die Rinne beanspruchte eine Stunde. Die Querung unter der zweiten Kammplatte war dagegen leichter, als wir sie eingeschätzt hatten. Darauf ging es steiler und schwierig am vielfach plattigen Grathang hinan, höher über zwei schwere, mauerartige Stellen, nach ihnen noch in einer kurzen, schmalen Rinne, die nach links auf den Kamm führte (*K*). Ein Weiterklettern auf dem Grat selbst war auch hier nicht angängig. Auf der Südseite zieht eine stark mit Schutt und Geröll gefüllte Rinne hinab. Wir benützten sie eine ziemlich lange Strecke und wandten uns dann schräg zu dem nächsten Seitenast des Grats. Der Seitenast gehört schon dem Vorgipfel an. Daß die Erhebung gerade vor uns der Hauptgipfel war (er ist auf der Skizze stark vergrößert dargestellt), verriet unter anderem der jetzt frei sichtbare, zackig aufziehende Südwestgrat. Zwischen Vor- und Hauptgipfel befindet sich eine deutliche Einschartung (*L*).

Ein Quergang an Blöcken brachte uns in die Scharte. Über den Anstieg zum Hauptgipfel waren die Ansichten geteilt. Der letzte Gratteil vor uns fällt allzu steil ab. An der linken Flanke des Gipfelaufbaus ziehen zunächst kleinere Risse, und vom höchsten Punkte geht dort ein stärkerer Riß winkelig hinunter. Er lockt. Allerdings muß man auf schrägen Platten zu ihm hin und an einer solchen plattigen Stelle sich dazu noch um einen vorspringenden mißlichen Block herumwinden. Ich bin mehr dafür, auf die gleichfalls plattig ansetzende Nordseite überzugehen. Diesen Weg haben auch, wie ich jetzt sehe, die Vorgeher genommen; sie haben ihn übrigens mit Recht sehr schwierig gefunden. Der Vorschlag, uns nach links zu wenden, siegte. Wir querten zu den Platten, gingen auf ihnen behutsam hin und kamen schwierig um den Block herum. Der Riß zum Gipfelpunkt war wieder schwer, das Gestein brüchig und schlechtgriffig. Im oberen Teil ist der Riß kaminartig.

Um 4 U. 30 durften Klotzbach und ich auf dem Gipfel ausruhen und bei rotgoldiger Beleuchtung die scharfgezeichneten Dolomiten und die Rieserfernerwelt betrachten. Nach einiger Zeit langten auch Fischer und der Träger an. Sie waren zuletzt zurückgeblieben, um nicht durch die von uns zahlreich losgelösten Steine gefährdet zu werden. 5 U. 30 stiegen wir zur Kasseler Hütte ab. Bei Einbruch der Dunkelheit saßen wir dort zufrieden, gemütlich und durstig. — —

Am 26. August 1911 brachen Hofer und ich 3 U. 20 morgens mit leichten Rucksäcken wieder von Ober-Antholz auf, um diesmal über den östlicheren Gratzug anzusteigen und zugleich festzustellen, welche Zeiten zu zweien im Besitz der jetzigen Ortskenntnis benötigt werden würden. Auch Hofer hatte nunmehr Kletterschuhe. Das Wetter gefiel uns nicht sonderlich. Wir rechneten aber bestimmt darauf, daß es sich bis 1 U., der mutmaßlichen Zeit unserer Ankunft auf dem Gipfel, halten werde. Wir gingen bis zum unteren Ende des Antholzer Sees und über die Bachbrücke dort in den Wald. Von dem Alpenvereinsweg zur Barmer Hütte bogen wir bald ab, um auf einem Holzfällerweg steil waldauf zu steigen. Am Einschnitt hinter dem Waldabsatz (siehe die Beschreibung des östlichen Gratzugs) standen wir 5 U. 15. Der Blick von hier auf den See ist sehr malerisch. Vor 6 U. standen wir da, wo der Grat erkennbar als richtiger Felsgrat hervortritt. Nach Anlegung der Kletterschuhe und des Seils ging es 6 U. 15 weiter den Grat hinan. Seine Abbrüche hindern jetzt vielfach ein Aufsteigen in gerader Linie. Wir querten bald an der linken Seite, stiegen jedoch nicht in die breite Rinne hinab, sondern blieben weiter an, beziehungsweise auf dem Grat und fanden eine Strecke lang auch gutes Fortkommen in einer im Gratzug entdeckten Rinne, um darauf wieder den Kamm zu benützen. Etwas höher mußten wir nun doch schwierig über Schrägplatten in die breite Rinne. Dort zeigte sich über uns schon der Quergang, der uns am 16. August vom „Nebengrat" herübergeführt hatte. Das Zwischenstück der Rinne sah indessen recht glatt aus und so verließen wir die Rinne nach kurzem Aufstieg und erreichten in ziemlich schwieriger Querrinne wieder rechts den Grat. Auf diesem gelangten wir ohne besondere Schwierigkeiten zu unserem zweiten Steinmann und 7 U. 45 zu dem der Erstbegeher. Wir hatten den Gratzug richtig eingeschätzt. Unser Anstieg an ihm war nicht schwieriger als der über den „Nebengrat". Die bald folgenden Plattenschüsse ließen wir heute unberührt. Nahe unter den Platten benützten wir, anfänglich etwas absteigend, kleine kaminartige Steilrisse; sie waren brüchig, sonst nicht gerade schwierig. Dann gelangten wir im Bogen an das Couloir dort, wo wir es am 16. August betreten hatten (8 U. 30). Von nun an hielten wir, nirgends Anlaß zu Abweichungen findend, die damalige Route genau ein. 9 U. 30 standen wir an der Stelle, von der aus wir am 16. August die Mittagsglocken gehört hatten, und 10 U. 30 am Beginn der 50 m-Rinne. Sie erforderte auch jetzt viel Zeit. Hofer sicherte sich diesmal durch Umlegen des Seils an ziemlich hoch befindlichen Blöcken. Punkt 12 U. konnten wir den Hauptgipfel betreten. Während des Abstiegs in der 50 m-Rinne hatte es angefangen zu graupeln als Übergang zu einem Gewitter mit immer stärkerem Schneefall, der die Schwierigkeiten der Tur natürlich erhöhte. Auf dem Gipfel empfing uns lebhaftes, knisternd-sausendes Geräusch und die Pickel surrten mit. Nur wenige Minuten blieben wir an der heute so ungastlichen Stelle, dann stiegen wir langsam an den stark angeschneiten Felsen der Rieserfernerseite ab.

Die Südostgrattur kann erprobten Bergsteigern angelegentlich empfohlen werden. Sie ist technisch abwechslungsvoll und interessant. Der Gang auf schrägen Platten ist oft recht schwierig, mitunter treten schwere Kletterstellen auf. Das Gestein ist vielfach sehr brüchig. Eine Gefährdung durch natürlichen Steinschlag wird im ganzen nicht sonderlich gegeben sein, am ehesten in der Rinne zwischen den unteren Gratzügen und im Couloir der Nordflanke. Die Ausgesetztheit erreicht, abgesehen von der 50 m-Rinne, die wir aus den schon angegebenen Gründen für die unangenehmste Stelle halten, keinen erheblichen Grad. Zusammenfassend kann die Bezeichnung: Sehr schwierig — gelten, jedenfalls im Vergleich zu dem üblichen Aufstiege. Die manchen schönen Ausblick gewährende Tur läßt sich auch im Abstiege machen. Die Schwierigkeiten werden dann teilweise etwas größer sein. Bei nicht ganz trockenem, beziehungsweise schneefreiem Fels sei jedoch vor der Benützung als Abstieg gewarnt.

Im August 1912 haben Fischer und ich mit Hofer den „Nebengrat" auch in seinem unteren Teile begangen. Wir gelangten von der Einschartung am Waldabsatz des östlicheren Zugs über die Rinne und zwei Ausläufer des „Nebengrats" an dessen unteren Absatz und wanderten auf dem Grat leicht bis zu einer ziemlich schwierigen plattigen Stelle. Eine mächtige, sehr schwere Platte folgte. Hofer nahm sie direkt, wir in Linksquerung (einfacher wäre, schon hier rechts in die Rinne zu steigen). Bald darnach zeigte sich ein plattiger Höcker. Wir wichen ihm in die Rinne aus und gingen in dieser, bis wir mehrere Querbänder sahen. Am unteren Querband verließen wir die Rinne, um schräg aufsteigend unseren ersten Steinmann (*C*) zu erreichen. Die Schwierigkeiten sind größer als am östlichen Zug.

II. Der von der Hochflachkofelscharte zum Wildgallgipfel ziehende

Südwestgrat

vermittelt in seinem obersten Teile den gewöhnlichen Aufstieg. In seinem ganzen Verlaufe ist er bisher nur einmal, und zwar im Abstiege begangen worden („Zeitschrift" 1911, S. 242). Am 28. August 1912 unternahm ich mit Hofer und dem Aspiranten David Willeit aus Rein den Aufstieg. Wir begannen ihn 8 U. morgens an der Scharte, querten zunächst auf der Rieserfernerseite — die entgegengesetzte Seite kommt wegen ihres Steilabfalles mit einer Ausnahme nicht in Betracht — an einer unbedeutenden Erhebung, hielten uns dann aber auf dem Grat. Er hat vier ausgeprägte, zum Teil sehr kühn aussehende Höcker. Schon der erste ist ziemlich schwer. Die Schwierigkeiten der übrigen übertreffen ihn aber wesentlich und stellen mitunter an die Armmuskeln starke Anforderungen. Der dritte Höcker hängt zur Rieserfernerseite über. Hofer gelang es nach längeren Versuchen, an dem brüchi-

gen Gestein etwas hinter der Mittellinie jener Seite hinaufzukommen. Dann gewährte er uns für den direkten Aufstieg Seilhilfe. Den vierten Höcker erreichte er an besonders brüchigem Gestein auf ähnliche Weise, um uns kundzutun, daß der Höcker jenseits glatt abfalle und dabei oben einen üblen Überhang zeige. Auf der Rieserfernerseite nahe dem Gletscher zu queren, wäre, wie auch schon vorher, nicht schwer gewesen. Willeit und ich sahen aber davon ab und gingen auf die rechte Seite, wo ein ausgesetztes Band uns schwierig um den Höcker herum zu einer guten Stand bietenden Nische brachte. Hofer stieg gewandt nach unserer Seite ab. Von nun an zeigte der Grat nur noch mittlere Schwierigkeiten. Kurz vor 2 U. standen wir auf dem Gipfel.

Diese Tur ist schwieriger als die Südostgrattur. Im Abstiege wird sie leichter sein als im Aufstiege. Jener vierte Höcker muß selbstredend auch im Abstiege umgangen werden.

Die neuen alpinen Wegbauten in den Ostalpen.

Von Dr. **Heinrich Menger** in Innsbruck.

Die Berichte der einzelnen Sektionen und Vereine über ihre Wegbauten lassen erkennen, daß diese im Jahre 1913 keine rechten Fortschritte machten. Wie schon in der Übersicht über die neuen Hüttenbauten erwähnt wurde, hat der anhaltend schlechte Sommer eine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der alpinen Wegbauten verhindert. Schon aus diesem Grunde erklärt sich der im Vergleich mit dem Vorjahr geringere Umfang der nachstehenden Zusammenstellung.

Ich mußte mich, wie nicht anders zu erwarten war, wiederum mit der Tatsache abfinden, daß die Berichte über Wegbauten in den Tagesblättern, aber auch in vielen alpinen Fachblättern äußerst unklar gehalten sind. Diese verworrenen Angaben führen naturgemäß zu Unrichtigkeiten, andere, verläßlichere Quellen stehen mir aber nur in den seltensten Fällen zur Verfügung. Ich bitte daher neuerdings die geehrten Leser, Irrtümer nicht als die Folge einer flüchtigen Arbeit zu betrachten.

	Zone und Gruppe	Bezeichnung des Weges	Erbaut durch	Erbaut im Jahre
Nördliche Ostalpen	Bregenzer Wald	Hochkrumbach—Gentscheljoch—Kl. Walsertal	Bregenzer Waldverein	1913
	Allgäuer Alpen	Pfronten-Steinach - Aggenstein	S. Pfronten	1913
	» »	Rappenalptal—Peters-—Linkers-—Rappenalpe—Rappenseehütte	S. Allgäu—Kempten	1913
	» »	Vorderhornbach—Petersberg	Forstärar und Gemeinde	1912/13
	Lechtaler Alpen	Ansbacher Hütte—Kaiserjoch	S. Ansbach	1914
	» »	Hahntennen—Steinjöchl	S. Imst	1914
	» »	Tegestal—Schweinsteinjoch	S. Anhalt	1913
	» »	Rotlechtal—Heiterwandweg	»	1914
	» »	Memminger Hütte—Mittl. Seekopf	S. Memmingen	1913?
	Wetterstein	Innere—Äußere Höllentalspitze	S. München	1913?
	»	Knorrhütte—Innere Höllentalspitze	»	1912
	Karwendel	Kartellerjöchl-Steinbergreiße—Törl (Halltal)	S. Innsbruck	1913
	»	Lamsenjochhütte—Ladizalpe—Spielistjoch	S. Oberland	1913?
	Rofangruppe	Waxeck—Rofanhütte	S. Mittleres Unterinntal	1912
		Rofanhütte—Zireineralm	» »	»
		Ludoi—Hochalpe	» »	»
	Kaisergebirge	Verbindungsweg: Scheffauersteig—Gruttenhütte	S. Turner-Alpenkränzchen	im Bau
	»	Steingrubenweg: Pyramidenspitze—Stripsenjoch	S. Oberland	1913
	»	Scheibenbichl—Feldberg	S. Neuötting	1913
	Staufengruppe	Klettersteig: Hochstaufen—Zwiesel	S. Bad Reichenhall	im Bau
	Reiteralpe	Goldbrünnl—Gr. Salzanger—Schrecksattel	S. Traunstein	1913/14
	Loferer Berge	Weganlagen zum Sonntagshorn, Kammerlin- und Hundshorn- zur Bräungföll- u. Loferalpe	Ö. T.-K., S. Lofer	1912 im Bau?
	Übergossene Alpe	Riemannhaus—Torscharte—Hochkönig (Südseite des Stockes)	S. Ingolstadt	1913?
	Steinernes Meer	Saalfelden—Weißbachscharte—Hundstod	S. Saalfelden	1913
		Funtensee—Riemannhaus	S. Ingolstadt	
	Prielgruppe	Hetzau—Gr. Priel	S. Wels	1913?
	Dachsteingruppe	Hofpürglhütte—Lossek	S. Linz	1913
	Raxalpe	Klettersteig: Hans v. Haid-Steig, Preinerwand	S. Reichenau	1913
	Hohe Wand	«Wienersteig», zur Eichert-Hütte	Ö. T.-K., S. Wr.-Neustadt	1913
		«Z-Steig», Klettersteig, markiert	» »	1913
		«Schwarzgrabensteig», Klettersteig, markiert	» »	1913
		«B-Steig», Klettersteig, markiert	» »	1913
		«Terzett-Steig», Klettersteig, markiert	» »	1913
		«Hamburger-Steig», Klettersteig, markiert	» »	1913

Zone und Gruppe		Bezeichnung des Weges	Erbaut durch	Erbaut im Jahre
Zentrale Ostalpen	Silvrettagruppe	Madererjoch—Madlener-Haus	S. Tübingen	1912
	Ötztaler Alpen	Heilbronner Hütte—Kortscher Schafberg—Innere Salurnspitze	S. Heilbronn	im Bau
		Rofen—Arzbödele	S. Mark Brandenburg	im Bau
		Neuer Weg zur Höllerhütte	S. Prag	1913
	Stubaier Alpen	Erzherzog Karl Franz Josef-Schutzhaus—Pfaffennieder	S. Teplitz	1913
		Verbindungsweg vom genannten Haus zum «Lübecker Weg»	»	1913
		«Isenstein-Weg»: Grohmann-Hütte—Becher (mit Umgehung der Teplitzer Hütte)	S. Hannover	1913
	Sarntaler Alpen	Klausener Hütte—Radlseehaus	S. Klausen	1913
		Klausener Hütte—Kassianspitze	»	1913?
		Klausener Hütte—Rittnerhorn	S. Klausen u. Ö. T.-K.	im Bau?
		Marburger Hütte—Klausener Hütte	S. Marburg?	im Bau?
	Ortlergruppe	Troppauer Hütte—Zayjoch—Düsseldorfer Hütte	S. Silesia	1914
		Martelltal—Kl. Grünsee	S. Dortmund	im Bau?
	Tuxer Hauptkamm	Spannagel-Haus—Dominikus-Hütte	Ö. T.-K.	» »
	Zillertaler Alpen	St. Johann—Schwarzensteinhütte (Umlegung des Weges)	S. Leipzig	1913
	Reichenspitzgruppe	Plauener Hütte—Zillerplattenscharte—Zillerplattenspitze	S. Plauen	1914
	Rieserfernergruppe	Sand—Rojen—Mostnock	S. Bautzen	im Bau?
		Kasseler Hütte—Riesernock	S. Kassel	» »
	Salzburger Schieferalpen	Saumpfad von Bruck-Fusch auf den Hundstein	S. Bruck-Fusch Ö. T.-K.	1913
	Venedigergruppe	Lenkjöchlhütte—Birnlücke	S. Leipzig	?
		Anschlußweg: Hint. Umbaltörl—Umbalkees	»	1913?
		Anschlußweg zum Vord. Umbaltörl	»	»
		Badner Hütte—Löbbentörl	S. Baden	1912
	Glocknergruppe	Weg auf den Geisstein	S. Salzburg u. Ö. T.-K.	1913
		Krefelder Hütte—Rudolfshütte	S. Krefeld	im Bau
		Wasserfallboden—Focheztal—Heinrich Schwaiger-Haus	S. München	im Bau?
		Pasterze—Adlersruhe, eisfreier Zugang	Ö. A.-K.	1913/14
		Rauris—Reiserachkogel	S. Rauris	1913?
	Goldberggruppe	Wörth—Türchlwände	S. Rauris	1913?
	Kreuzeckgruppe	Höhenweg Polinik—Kreuzeck (umgelegt)	S. Kärntner Oberland u. Mölltal	1913
		Irschen—Leppner Kammern—Scharnik	Ö. G.-V.	1913
		Mölltal—Lamizgraben—Kreuzelscharte—Gerbers-Hütte	Ö. G.-V.	1913
		Kreuzelscharte—Hochkreuz	Ö. G.-V.	1913
		Gerbers-Hütte—Gurskentörl—Scharnik	Ö. G.-V.	1913
	Schobergruppe	Elberfelder Hütte—Gössnitztal—Heiligenblut	S. Elberfeld	im Bau?
		Elberfelder Hütte—Lesachtal—Kals	S. Gelsenkirchen	im Bau?
		Lienzer Hütte—Elberfelder Hütte	S. Elberfeld	1914
		Leibnig—Naßfeldkofel	Wiener Lehrer-Sektion	1914?
		Iselsberg—Haidaer Hütte	S. Winklern	im Bau?
	Ankogel-Reißeckgruppe	Höhenweg: Reißeckhütte—A. v. Schmidt-Hütte	Ö. G.-V.	1913
	Hochalmspitzgruppe	Trippochsenhütte—Gießener Hütte—Dössenerscharte	S. Gmünd	1913
		«Schwarzburger Weg»: Gießener Hütte—Schneewinkelspitze	S. Rudolstadt	1914
		«Rudolstädter Weg»: Gießener Hütte—Hochalmspitze	S. Rudolstadt	1914
	Niedere Tauern	Stögeralm—Gollinghütte—Gollingscharte	Alp. Gesellsch. Preintaler	1913
		Keinbrechthütte—Trockenbrotscharte—Gollingscharte	S. Wien	1913
Südliche Ostalpen	Mendelzug	Überetscher Hütte—Monte Roen	S. Überetsch	1913
	Lienzer Dolomiten	Lesachtal—Schartenalpe—Gartenhütte—Hochstadlhaus	Ö. T.-K.	1913
	Sextner Dolomiten	Weg zur Dreischusterspitzhütte	Privat	1913
	Ampezzaner Dolomiten	Wolf Glanvell-Hütte—Tofanakar, Klettersteig	Ö. T.-K.	1912
	Sellagruppe	Corvara—Boesee—Vallonhütte	S. Bamberg	im Bau?
		«Lichtenfelser Weg»: Vallonhütte—Vallonspitze—Eisseepaß—Bamberger Hütte	S. Lichtenfels	1914
	Langkofelgruppe	«Franz Stradal-Weg»: Sellajoch-Haus—Steinerne Stadt—Col de mesdi—Santnerweg—Langkofelhütte	Akad. S. Wien	1913
	Rosengartengruppe	Neuer «Kölner Weg»: Kaiserstein—Kölner Hütte	S. Rheinland	1913
		«Hirzl-Weg»: Karersee—Kölner Hütte	» »	?
	Palagruppe	Col delle Fede—Passo di Bal	S. Dresden	1913?
	Julische Alpen	«Ottomar Bamberg-Weg»: Lukniapaß—Triglav, versicherter Klettersteig	S. Krain	1913
	Karawanken	Jovansteig: Eisenkappel—Hochobir (umgelegt)	Ö. T.-K.	1913

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Die Eröffnung der Triglavseenhütte findet, wie der Ausschuß der S. Krain mitteilt, am 15. August nicht statt, sondern ist infolge der so plötzlich eingetretenen Kriegswirren auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Hütte ist bereits vollständig fertig, nur die Einrichtung hätte noch hinaufgeschafft werden sollen; nun wurden sämtliche Träger einberufen und ist ein rascher Ersatz unmöglich. Auch würde wohl die Beteiligung an der Eröffnung und eine entsprechende Stimmung sehr zweifelhaft sein. Die Hubertushütte mußte wegen Einberufung des Wirtschafters gesperrt werden. Auf den übrigen Hütten der S. Krain bleibt der Wirtschaftsbetrieb in beschränktem Maße aufrecht.

Eröffnung der erweiterten Reichenberger Hütte (der S. Reichenberg) an der Croda da Lago (Ampezzaner Dolomiten). Wegen der Kriegswirren sieht sich die S. Reichenberg veranlaßt, von der geplanten feierlichen Eröffnung am 22. und 23. August abzusehen. Die erweiterte Hütte ist in allen Teilen fertiggestellt und wurde bereits dem Verkehr übergeben.

Hütten der S. Prag. Die S. Prag gibt bekannt: Die Payerhütte (Ortler), die Prager Hütte (Großvenediger) und die Stüdlhütte (Großglockner) sind geschlossen worden, da der Fremdenzuzug gänzlich aufgehört hat, und keine Träger und Tragtiere mehr zu erhalten waren. Die genannten Hütten sind etwas verproviantiert, aber da zuletzt keine Nachschaffungen mehr möglich waren, dürfte auf genügende Verpflegung nicht zu rechnen sein. Brennholz ist überall in Vorrat. Es müssen daher die Touristen den Hüttenschlüssel und Mundvorrat mitbringen, falls sie diese Hütten benützen wollen. — Nachrichten über die Höller-, Klara- und Johannishütte fehlen, doch dürfte für diese das gleiche gelten, wie für die anderen.

Das Zittelhaus (der S. Salzburg) auf dem Sonnblick mußte infolge Einberufung des Wirtschafters Ammerer zur Armee geschlossen werden.

Schutzhütten in den Ennstaler Alpen. Das Admonter Haus auf dem Natterriegel und die Ennstaler Hütte auf dem Tamischbachturm sind, da die Wirtschafter noch Lebensmittel vorrätig haben, vorläufig noch geöffnet. Auch die Wirtschaft auf der Heßhütte und auf der Mödlinger Hütte wird entsprechend weitergeführt.

Wiesbadener Hütten. Das Madlenerhaus und die Wiesbadener Hütte (der S. Wiesbaden) in der Silvrettagruppe sind beide bewirtschaftet. Der bequemste und schönste Zugang bietet sich dem Wanderer auf dem Verbindungsweg vom Bodensee nach dem Engadin durch das Montavon; kürzer ist der Zugang von Osten, von Landeck her durch das Paznauntal. Die Wiesbadener Hütte in der herrlichen Silvretta, Ausgangspunkt der Turen zum Buin, Fluchtthorn, Litzner usw., ist eines der schönstgelegenen Unterkunftshäuser, die unsere Alpen aufzuweisen haben. Die Bergesrunde ist so mannigfaltig in Form und Farbe, so reich an wirkungsvollen Kontrasten, daß es sich lohnt, auch ohne weitere Besteigungen zu unternehmen, dorthin zu wandern. Zuverlässige Führer aus Galtür, Schruns und Gaschurn stehen zur Verfügung, auch ist der Hüttenwirt der beiden Schutzhäuser, Albert Lorenz, befugter Bergführer.

Marburg-Siegener Hütte. Diese neue, von den Sektionen Marburg in Hessen und Siegerland erbaute, von dem Bergführer Gargitter (Post Franzensfeste) bewirtschaftete Hütte wurde am 1. Juli dem Verkehr übergeben. Sie eröffnet dem Bergsteiger ein neues Gebiet mit überaus lohnender Fernsicht nach den Dolomiten, den Ötztaler und Zillertaler Bergen und gestattet den bequemen Besuch hervorragender Gipfel der Sarntaler Alpen, wie der Jakobspitze und des Tagewaldhorns. Sehr lohnend ist der Aufstieg von Franzensfeste über Oberau durch das wundervolle Faggertal mit seinen prachtvollen Wasserstürzen und Sennen; etwa 6 Stunden bis zur Hütte, die, 2465 m hoch an einem kleinen See gelegen, bequeme Unterkunft bietet. Für Turisten, die von der Klausener Hütte kommen, ist ein bequemer Höhenweg im Bau, wie auch sonst für gute Zugangswege und Markierungen seitens der Sektionen Sorge getragen wird. Von Durnholz aus ist die Hütte in etwa 3 Stunden erreichbar und es kommt dieser Aufstieg besonders für Turisten, die von Süden über Sarntheim oder von der Jaufenstraße über Pens kommen, in Betracht. Das Gebiet der Sarntaler Berge liegt zwar im Herzen Tirols, ist aber trotz der Nähe der großen Heerstraße gewissermaßen noch im Dornröschenschlaf und bietet daher dem Besucher noch unverfälscht seine Reize.

Neue Wetterschutzhütte auf der Raxalpe. Am 26. Juli eröffnete die Wiener alpine Gesellschaft „D'Holzknecht" auf dem Raxplateau, oberhalb des Gaislochs, eine Wetterschutzhütte. Die Hütte wurde „Wolfgang-Dirnbacher-Hütte" benannt. Bei Wanderungen im Gebiete des Gaislochs und des Klobens wird bei schönem Wetter dieser herrliche Platz ein willkommener Rastpunkt sein. Hauptsächlich aber soll die Hütte Unterstand bei Unwetter bieten, weshalb sie dem besonderen Schutz der Allgemeinheit empfohlen wird.

Wegbauten der S. München im Wettersteingebirge. Das Wegstück Hochblassen—Äußere Höllentalspitze ist fertiggestellt. Das Höhenwegnetz im Wetterstein ist nunmehr in folgenden Teilen beendet: Höllentalhütte — Grieskarscharte—Alpspitze, beziehungsweise Hochblassen; Hochblassen — Äußere, Mittlere und Innere Höllentalspitze; Knorrhütte—Innere Höllentalspitze. Die Weganlagen sind als Klettersteige gebaut und trotz ausgiebiger Versicherungen, Drahtseilen, Eisenstiften usw. führerlos nur für ganz geübte Steiger zu begehen. Minder Geübte bedürfen unbedingt eines Führers. Schwindelfreiheit und ein gewisses Maß von Kletterfertigkeit sowie Ausdauer sind auch für Turisten mit Führer erforderlich.

Neuer Wegbau der S. Karlsbad. Die in Saaz wohnhaften Mitglieder der S. Karlsbad erbauen in den Lienzer Dolomiten einen von der Karlsbader Hütte im Laserz, 2252 m, abgehenden Weg auf die Ödkarscharte und die Leitmeritzer Spitze, 2640 m. Durch diesen Weg wird nicht nur die Ersteigung des Westlichen Wildensenders, des Laserz-Seekofels, der Teplitzer und Leitmeritzer Spitzen und des Simonskopfs erleichtert, es wird durch ihn auch ein höchst lohnender Aussichtspunkt erschlossen, der eine herrliche Rundsicht auf das Lesach- und Gailtal, die Julischen und Karnischen Alpen bis über die italienische Grenze hinaus und auf die Sextener und Ampezzaner Dolomiten bietet. Die Aussicht bildet eine Ergänzung zu der von dem anderen leicht zugänglichen Hüttenberge, der Laserzwand, 2618 m, von der sich der Ausblick nordwärts auf das Drautal und die Hohen Tauern erschließt. Gemeinsam ist beiden Hüttenbergen der großartige Rückblick in den wilden Laserzkessel mit seinen reizenden Seen und der Karlsbader Hütte an ihren Ufern. Bekanntlich hat die S. Karlsbad erst vor zwei Jahren einen großartigen Wegbau durchgeführt, indem sie mit dem Dreitörl-Höhenweg einen viel begangenen und bewunderten Verbindungsweg von der Karlsbader Hütte zur Hochstadlhütte geschaffen hat.

Spitzsteinhaus. Am 28. Juni wurde das neu eingerichtete, vom Alpenverein München-Giesing (der auch das Bodenschneidhaus besitzt) erworbene Spitzsteinhaus eingeweiht. Das schön gelegene Schutzhaus kann etwa 40 Nachtgäste beherbergen und wird am besten erreicht von der Bahnstation Oberaudorf über Mühlgraben. S.

Die Schutzhütte auf dem Calanda (2508 m) **bei Chur** wurde im Mai durch eine Lawine vollständig zerstört. Die S. „Rhätia" des Schweizer Alpenklubs hat den Wiederaufbau der Hütte beschlossen. E.

Der Bau der Bielefelder Hütte (der S. Bielefeld) auf dem Acherkogel, oberhalb Ötz, ist so weit vorgeschritten, daß die Hütte Ende Juli in Betrieb genommen werden sollte. Die Bewirtschaftung ist Herrn Phil. Haid, dem Sohn des bekannten Postmeisters Haid in Ötz, übertragen worden.

Verkehrswesen.

Einstellung der staatlichen Automobilfahrten St. Johann i. T.—Lofer, Saalfelden—Lofer und St. Johann i. T.—Kitzbühel—Mittersill. Die eingangs erwähnten staatlichen Automobilfahrten wurden nach dem 2. August l. J. eingestellt.

Studentenherberge in Böckstein (Tauernbahn). Im Alpenhause „Sonnblick" in Böckstein hat der Eigentümer, Regierungsrat Stöckl, eine Studentenherberge errichtet, die allen bergfreudigen Studenten erwünscht sein dürfte, die im Ankogel- und Sonnblick- (Glockner-) Gebiete Turen unternehmen und einen dem Rädergetriebe fernen, gemütlichen, ungezwungenen Aufenthalt in freier Lage suchen.

Wagenverkehr im Martelltal. Die in Nr. 13 der „Mitteilungen" unter der Aufschrift „Hütten der S. Dresden" erwähnte Omnibusverbindung von der Station Latsch oder Goldrain in das Martelltal ist seit dem 1. Juli von beiden Stationen aufgenommen worden. Vorläufig fahren die Wagen bis Bad Salt, im nächsten Jahre aber bis Gand. Die Straße Bad Salt—Gand ist gegenwärtig im Bau und soll bis zum Winter fertig werden.

Unglücksfälle.

Im Kaisergebirge erfroren. Kaum ist der schwere Unglücksfall in der Venedigergruppe vorüber und schon wieder wurden zwei Unglücksfälle durch Erfrieren gemeldet. Am 27. Juli unternahm der bekannte Münchener Hochalpinist Martin Sixt mit zwei Damen, Luise Holzinger und Rosa Leinfelder, vom Stripsenjochhause aus trotz Neuschnees eine Überschreitung des Predigtstuhls. Als die Turisten nicht zum Schutzhaus zurückgekehrt waren, wurde am 28. Juli gesucht und die Leichen in der Steinernen Rinne gefunden. Die Verunglückten hatten den Gipfel erreicht, waren durch den Botzongkamin abgestiegen, aber vermutlich in die Nacht gekommen und in der Steinernen Rinne von einem Unwetter überrascht worden, das neuerlich Schnee brachte und zu einem Biwack nötigte. Wahrscheinlich waren die drei Unglücklichen, wie dies so oft bei Kletterturen der Fall ist, viel zu leicht gekleidet. Von den Damen soll die eine eine tüchtige Turistin gewesen sein. Vermutlich war aber die andere der Tur nicht gewachsen, so daß im Zusammenhang mit dem Neuschnee die Tur wahrscheinlich ungemein ausgedehnt wurde. Das Mitnehmen minderwertiger Teilnehmer hat sich schon oft furchtbar gerächt.

Auf dem Watzmann sind am gleichen Tage ebenfalls zwei Turisten erfroren. Von einer Wiener Turistengesellschaft von 20 Personen, die eine Tur über alle drei Watzmanngipfel unternommen hatte und von dem Unwetter jenes Tages ereilt wurde, waren drei Teilnehmer im Schneesturm von der übrigen Gesellschaft abgekommen. 17 Teilnehmer nächtigten in der kleinen Wetterschutzhütte auf dem Hocheck und gelangten am 28. zum Watzmannhaus, von wo sofort eine Führerkolonne aufbrach. Man fand die Turisten Karl Illarzik und Ludwig Kirch aus Wien tot, der dritte, noch lebende Teilnehmer wurde in das Watzmannhaus gebracht. — Für eine Überschreitung der drei Watzmanngipfel ist eine Teilnehmerzahl von 20 unbedingt viel zu groß; bei schlechtem Wetter oder schlechtem Zustand der Felsen kann eine solche Kolonne, deren Fortkommen doch von vornherein nur ein sehr langsames sein muß, allzuleicht schon durch den Zeitaufwand in Schwierigkeiten (Nacht etc.) geraten. Wenn nun noch Schneesturm eintritt, ist eine Katastrophe kaum vermeidbar.

Von der Höfats ist am 12. Juli der Geschäftsführer Leonhard Wallner aus Oberstdorf tödlich abgestürzt. Wallner war mit zwei Gefährten im Abstieg auf der Ostseite des Berges begriffen und ging als letzter. Um 1 U. 20 sahen Wallners Begleiter, daß dieser etwas zurückblieb, worauf ihm einer der Freunde zurief, er werde auf ihn warten. Als sich der erwähnte Begleiter nach zwei Minuten umblickte, sah er gerade, wie Wallner plötzlich vornüber auf das Gesicht fiel, sich überschlug und danach etwa 80 m tief abstürzte. Der Verunglückte war nicht sofort tot, starb aber noch am gleichen Tage. Man nimmt an, daß Wallner mit den Steigeisen hängen blieb und dadurch zu Fall kam.

Vom Gimpel-Westgrat (Tannheimergruppe) ist am 19. Juli der 28jährige Lehrer Hugo Helmschrott aus München tödlich abgestürzt. Als Ursache wird das infolge Regenwetters nasse, schlüpfrige Gestein des auch in trockenem Zustande sehr schwierig zu begehenden Grates bezeichnet.

Von der Großen Tschierspitze (Grödner Dolomiten) sind nach einer Drahtmeldung vom 21. Juli zwei Chemnitzer Fabrikanten, Hugo Köhler und Georg Peurmann, tödlich abgestürzt. (Nach einer anderen Zeitungsmeldung soll der eine Verunglückte Beurmann heißen und Professor gewesen sein.)

Doppelunglück in der Adamellogruppe. Am 26. Juli stürzte in der Adamellogruppe — nach einer Meldung der „N. Fr. Pr." — der Hofkaplan Peter Kaiser aus Hollerberg in Bayern (26 Jahre alt) tödlich ab. Gelegentlich der Nachforschungen soll nun ein an der Expedition teilnehmender Soldat tödlich abgestürzt sein. Es wurde nicht angegeben, wo sich beide Unfälle ereignet haben sollen.

Auf dem Hochgolling ist am 30. Juli der Lehrer Friedrich Watzke aus dem Lungau infolge Ausgleitens auf einem steilen Schneefeld etwa 40 m abgerutscht und schwer verletzt liegen geblieben. Er wurde von seinem Turengefährten nach Tamsweg gebracht.

Absturz in den Loferer Steinbergen. Zu dem tödlichen Absturz des Oberbezirksarztes Dr. Kleinmann an der Waidringer Nieder, den wir in der letzten Nummer kurz verzeichnet haben, wurde uns noch mitgeteilt, daß sich das Unglück bei Überschreitung eines steilen Schneefeldes ereignete, auf dem Dr. Kleinmann vorausging um für seine Begleiter, eine Dame aus Zell a. See und deren Sohn, Stufen zu schlagen. Nach einem Berichterstatter soll Dr. Kleinmann hiebei ausgerutscht sein, nach einer zweiten Quelle ist ihm sein Pickel entglitten und beim raschen Nachgreifen sei Dr. Kleinmann ins Gleiten gekommen, ohne sich mehr halten zu können. Die Bergung der Leiche wurde durch Bergführer Ennsmann und zwei Turisten, die Zeugen des Unglücks waren, eingeleitet.

Absturz vom Kopftörlgrat im Kaisergebirge. Wie bereits gemeldet, stürzten am 8. Juli die Schriftsteller Max Denk und J. Rieger aus München vom Kopftörlgrat im Wilden Kaiser ab und wurden am 12. Juli als zerschmetterte Leichen gefunden. Da die Hände eines der Verunglückten Verbrennungen aufwiesen, liegt die Vermutung nahe, daß sein Begleiter als erster gestürzt und so lange am Seil gehalten wurde, bis auch den andern die Kräfte verließen. Gleiche Berechtigung hat die Annahme, daß der Sichernde trotz aller Hemmungsversuche durch den Ruck hinabgeschleudert wurde. Die Leichen, die noch durch das Seil verbunden waren, wurden am 13. Juli geborgen und in Kufstein beerdigt.

Vermißt wird im Zugspitzgebiet seit 20. Juli der stud. phil. Walter Boriß aus Stettin (Hörer der Universität München), der von Garmisch aus über die Knorrhütte eine Tur auf die Zugspitze unternehmen wollte. Mitteilungen über den Vermißten sind erbeten an die Unfallmeldestelle Garmisch oder an die Gemeindevorstehung Ehrwald.

Vermißt war seit Juni d. J. der Postdiener Karl Hempel aus Linz. Die „M. N. N." meldeten am 23. Juli, daß ein auf dem Großen St. Bernhard tödlich verunglückter Mann als der Vermißte erkannt worden ist. Die Todesursache ist nicht angegeben worden und es ist daher der Fall noch nicht als alpiner Unglücksfall anzusprechen.

In der Texelgruppe, und zwar auf dem Grat von der Lazinser Rötelspitze zum Lodner, wurden der Rock, die Mitgliedskarte des Vereins „Naturfreunde", das Notizbuch und andere Habseligkeiten des seit etwa einem Jahre vermißten Malergehilfen Hermann Willecke aus Hannover gefunden. Der Vermißte hatte seinerzeit die Absicht geäußert, eine Tur in die Dolomiten zu unternehmen, so daß man natürlich in der Texelgruppe nicht nach ihm forschte.

In der Tátra ist am 12. Juli der Kanzleivorstand Eugen Molnar aus Budapest über eine Wand nächst dem Csorbersee tödlich abgestürzt. Molnar hatte einige Tage vorher bei einer Tur sein Fernrohr verloren, war dieses mit einem Führer suchen gegangen, und setzte dann selbst in der Dunkelheit ohne Führer die Nachforschung fort, wobei er verunglückt ist.

Allerlei.

Die Alpine Rettungsstelle Graz unseres Vereins teilt mit, daß sie infolge völligen Mangels einer Leitung und fast völligen Mangels an Mannschaft ihre Tätigkeit bis auf weiteres aussetzen muß.

Schihütten auf der Hochries. Die S. Oberland erklärt in einer an die S. Rosenheim gerichteten Mitteilung, daß ihre sogenannte „Riesenhütte" bereits am 1. November 1913 zur Nächtigung benützt worden sei. Hiedurch wird die in Nr. 12 der „Mitteilungen", S. 177, gebrachte Notiz richtiggestellt.

Hütteneinbruch auf der Rax. Die alpine Gesellschaft „D'Holzknecht", Wien, teilt mit, daß in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli die ihr gehörige „Seehütte" von einer dreiköpfigen Bande, die mit gutem Werkzeug versehen sein mußte, erbrochen und ausgeraubt wurde. Der vorgefundenen Zerstörung im Innern nach ist überall nach Geld gesucht worden. Der Gesellschaft erwächst ein beträchtlicher Schaden.

Verzeichnis deutscher und deutschfreundlicher Gaststätten. Das von Dr. phil. W. Rohmeder-München seit Jahren im Verlag des Alldeutschen Verbandes (Geschäftsstelle Mainz, Stadthausstraße 11) herausgegebene Verzeichnis „Deutscher und deutschfreundlicher Gaststätten in den deutschen Sprachinseln, sprachlichen Grenzgebieten und sprachlich gemischten Gegenden Südtirols" sowie das auf Südösterreich (Südkärnten, Untersteier, Krain, Küstenland, Triest und dalmatinische Küste) bezügliche, gleiche Ziele verfolgende Verzeichnis des Fremdenverkehrsausschusses der deutschen Volksräte für die Alpenländer (Klagenfurt, Gasometergasse 14) kann auch von der Geschäftsstelle des Tiroler Volksbundes, Innsbruck, Fallmerayerstraße 12 I (Turnvereinshaus), gegen Einsendung der Postspesen in Form einer Rückantwortkarte unentgeltlich bezogen werden.

Literatur und Kartographie.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Waltenberger: Allgäu, Vorarlberg und Westtirol nebst den angrenzenden Gebieten der Schweiz. 14. Auflage. Bearbeitet von Eugen Waltenberger. Wien und Leipzig, A. Edlingers Verlag, 1914.

Wie bei den Reisehandbüchern von Baedeker und Meyer genügt bei einer Neuauflage des „Waltenberger" eigentlich die Anzeige allein schon, um ohne spezielle Empfehlungen die Turisten zu interessieren. Wenn irgendwo das Wort vom „deutschen Fleiß und deutscher Gründlichkeit" berechtigt ist, so läßt es sich hier anwenden, wo ein gewaltiges Material in übersichtlicher Anordnung und mit großem Geschick verarbeitet ist, so daß der Benützer des geschmackvoll ausgestatteten Buches allüberall erschöpfende Orientierung auch bezüglich der jüngsten Neuerungen findet. Der Bearbeiter, ein anerkannt tüchtiger Zeichner und Kartograph, hat außerdem durch 18 treffliche Karten, die meist von ihm selbst herrühren, auch weitgehenden Ansprüchen genügt, so daß sein Werk, das die glückliche Mitte zwischen Lokalführern und den mehr kursorischen großen Unternehmungen einhält, uneingeschränkte Befriedigung hervorrufen wird.

Dr. Hans Modlmayr.

Kartographie.

Das Semmeringgebiet mit Rax und Schneeberg. Herausgegeben vom Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich. Verlag von Christoph Reißers Söhne, Wien, V. Preis K 1.—.

Das große Blatt zeigt auf der einen Seite ein nach dem Entwurf von Gustav Jahn hergestelltes, wirkungsvolles Reliefbild des oben bezeichneten Gebietes, auf der andern Seite eine Karte, die auch die markierten Wege in der betreffenden Farbe zur Anschauung bringt. Die Karte ist von einem einführenden Text umrahmt, der auch eine Anzahl Spaziergänge und Ausflüge verzeichnet.

Vereinsangelegenheiten.

Zur „Glocknersperre". Aus Klagenfurt wurde telegraphisch gemeldet, daß der durch seine Absicht, das Glocknergebiet anzukaufen und dann die meisten Wege abzusperren, sattsam bekannt gewordene Herr Willers aus Bochum den in dem Vorverkaufsvertrag festgesetzten Zeitpunkt hat verstreichen lassen, ohne von seinem Rechte Gebrauch zu machen. Der Kauf ist also unterblieben und alle daran geknüpften Befürchtungen haben sich als grundlos erwiesen.

Man wird sich erinnern, daß der Hauptausschuß von Anfang an der ganzen Sache großes Mißtrauen entgegengebracht hat und sich durchaus zurückhaltend verhielt. Die Entwicklung der Sache hat ihm Recht gegeben.

Dieses Vorkommnis, das alle bergfreundlichen Kreise tief und nachhaltig aufgeregt hat, ist aber doch nicht ohne Nutzen für die Allgemeinheit geblieben. Es hat einerseits gezeigt, welchen stürmischen Widerspruch die Gesamtheit der Naturfreunde gegen noch weitergehende Wegabsperrungen und Einengungen der Bewegungsfreiheit in den Alpen erheben, es hat die Volksvertretungen aufgerüttelt, die Sache in die Hand zu nehmen, und den Behörden gezeigt, daß man auf dem bisherigen Wege des widerstandslosen Hinnehmens aller Übergriffe seitens der Gegner der Turisten nicht mehr weitergehen kann, und es ist zu hoffen, daß jene wohlbegründeten Eingaben zum Schutze der Wegfreiheit in den Bergen, die der Hauptausschuß an die Staatsregierung und die Landesregierungen gerichtet hat (auch von den anderen alpinen Körperschaften sind ähnliche Eingaben gemacht worden), nunmehr eine wohlwollende und verständnisvolle Aufnahme finden, die zu den geeigneten Maßregeln zum Schutze der idealen Güter der Naturfreunde führen wird.

Gletscherkurs im Zillertal. Der für die erste Hälfte September geplant gewesene zweite Kurs zur Einführung in die Technik der Gletscherbeobachtungen bei der Berliner Hütte im Zillertal (siehe „Mitteilungen" Nr. 10, S. 146), ist für heuer abgesagt.

Sektionsberichte.

Alexandrien. Der aus den Herren Dr. O. Stroß, Vorsitzender, Dr. Alfred Osborne, Kassier, Franz Stroß, Schriftführer und Vizekonsul Dr. Schwagula, Beisitzer, bestehende Vorstand wurde für 1914 wiedergewählt. Die Kasse hatte bei M. 3683.05 Geldbewegung eine Erübrigung von M. 1880.05.

Auerbach. Ende 1912 betrug die Mitgliederzahl 176, Ende 1913 183. Drei Mitglieder verlor die Sektion durch den Tod. An dieser Stelle muß des Verlustes des Herrn Hummel besonders gedacht werden. Er gehörte dem Vorstande seit Gründung der Sektion an und hat bis zu seinem Tode unermüdlich für die Sektion gearbeitet. Die früheren Vorstandsmitglieder wurden alle wiedergewählt. Nach dem Ableben Hummels trat Herr Seminaroberlehrer Lohsse in den Vorstand ein. Die Sektionskasse hatte M. 2929.39 Einnahmen und M. 2571.36 Ausgaben. Die Hüttenkasse besitzt M. 461.86, der „Dekorationsfonds" M. 83.63.

Bayreuth. Der Hüttenfond überschreitet nunmehr M. 4000.—. Mitgliederzahl 201. Vom Vorstand traten der Vorsitzende Herr Bürgermeister Preu und der Kassier Herr Hofrat Dr. Volkhardt unter Dank der Sektion zurück. Gewählt wurden für 1914: Hofpianofortefabrikant Steingräber, Vorsitzender; Hauptmann Geißler, Vorsitzender-Stellvertreter; Rentier Krauß, Kassier; Seminarlehrer Opitz, Schriftführer.

Berlin. Die Sektion vollzog in ihrer Märzsitzung die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, an dessen Spitze der Geheime Oberregierungsrat Dr. Holtz steht. Zu Stellvertretern wurden wieder die Herren Geheimer Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. A. Penck sowie Dr. Bröckelmann berufen. Die Sektion zählt 3344 Mitglieder; 28 Mitgliedern konnte anläßlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zur Sektion das Sektionsehrenzeichen verliehen werden, während 7 Herren, die 25 Jahre hindurch dem D. u. Ö. Alpenverein als Mitglieder verschiedener Sektionen angehört hatten, auf eigenen Antrag das Vereinsehrenzeichen zuerkannt wurde. Die Führeraufsicht kam unter anderem durch einen von Herrn Dr. Bröckelmann in Mayrhofen abgehaltenen Führertag zum Ausdruck, wobei Prämien überreicht werden konnten. Daß die Führerturen zugunsten der führerlosen Turen stark zurückgehen, ließ die Statistik über die Bergturen aufs neue erkennen, wogegen die große Zahl ausgeführter Turen in Anbetracht des ungünstigen Sommers die Bergfreudigkeit der Sektion im besten Lichte zeigte. Die überaus glänzende Finanzlage der Sektion kommt ebenso durch hohe Vermögenswerte bei bedeutenden Abschreibungen, wie durch Vermehrung des Vereinsvermögens (M. 28.402.— reiner Zugang) zum Ausdruck. Die S. Berlin verausgabte bisher für ihre Hütten M. 398.600.—, worauf im ganzen M. 98.788.— abgeschrieben worden sind. Die bereits im 15. Jahrgange stehenden „Mitteilungen der S. Berlin" erweisen sich immer wieder für Berliner wie auswärtige Mitglieder als nützlicher, schnell unterrichtender Spiegel des Sektionslebens.

Ennstal-Admont. In der Jahresversammlung vom 19. April wurde dem am 13. Jänner verstorbenen langjährigen Obmann Bürgermeister Karl R. Pongratz, der sich um die Sektion große Verdienste erwarb, ein warmer Nachruf gewidmet. Mitgliederstand: 138 (+ 6). Die Einnahmen mit Einschluß des Vortrages aus dem Jahre 1912 betrugen K 3659.26, die Ausgaben K 1660.20. — Das Admonter Haus war vom 5. Mai bis 30. September 1913 bewirtschaftet und wurde von 1030 Sommer- und 80 Wintergästen besucht. — Der Sektionsausschuß besteht aus den Herren: Bürgermeister Dr. Josef Genger, Vorsitzender; Oberinspektor Karl Martin, Vorsitzender-Stellvertreter; landschaftl. Förster Josef Wiesauer, Kassier; Kaufmann Karl Grießler, Schriftführer; Lehrer Hermann Bauernberger, Forstmeister Julius Diensthuber, Fabriksbesitzer Gustav Freytag, Hotelier Ludwig Grossauer, Spenglermeister Johann Reinalter jun., Beiräte; Kaufmann Josef Mayrhofer, Hüttenwart. — Dem früheren Vorsitzenden-Stellvertreter, Herrn Gustav Freytag, der sich wegen geschäftlicher Überbürdung nur zur Annahme einer Beiratstelle bereit erklärte, wurde für sein bisheriges verdienstvolles Wirken der Dank ausgesprochen.

Goisern. Mitgliederstand 55. Die Einnahmen betrugen K 1232.90, die Ausgaben K 781.67. Fast sämtliche im Sektionsgebiete gelegenen Wege wurden neu markiert und teilweise auch verbessert, besonders der „Bärenpfad" vom Goiserner in das Strobler Weißenbachtal. Die alpine Rettungsstelle trat bei dem Absturze des unvergeßlichen Dr. Paul Preuß in Tätigkeit. Der Vorstand für 1914 besteht aus den Herren: Felix Steinmaier, Vorsitzender; August Schnöll, Kassier; Otto Stadlmann, Schriftwart; Anton Steinmaier, Wegwart.

Heidelberg. Mitgliederzahl 269. Die Einnahmen betrugen M. 3817.32, die Ausgaben M. 3457.57. Die Hüttenschuld hat sich auf M. 2299.75 ermäßigt. Die Heidelberger Hütte war im Winter 1912/1913 von 82 Schifahrern (mit 153 Übernachtungen) besucht; dagegen litt der Besuch im Sommer infolge der ungünstigen Witterung sehr. Es wurde beschlossen, den Weg zur Heidelberger Hütte durch das Laraintal über das Ritzenjoch in Angriff zu nehmen. Die einleitenden Schritte sind bereits unternommen; bei dem Hauptausschuß ist um eine Beisteuer zugleich auch für die Ausbesserung des oberen Teils des Wegs im Fimbertal zur Hütte nachgesucht worden. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Landgerichtsrat K. Mittermaier, Vorstand; Prof. Dr. E. Ebler, Vorstand-Stellvertreter; H. Wolf, Schriftführer; Jul. Dörffel jun., Rechner; Hermann Landfried, Hüttenwart. Zehn Anteilscheine konnten ausgelost werden.

Hildesheim. Die Sektion hat das 25. Jahr seit ihrem Bestehen vollendet. Die Sektion trat mit 165 Mitgliedern ihr 26. Jahr an. Die Hauptversammlung am 17. Februar dieses Jahres brachte eine Änderung in der Leitung, da der langjährige Kassier, Herr Kaufmann Hans Meyer, sein Amt niederlegte und an seine Stelle Herr Scriba, Oberlehrer an der Baugewerkschule, gewählt wurde. Herr Scriba übernahm das Amt als Schriftwart, während der bisherige Schriftwart, Herr Reichsbankdirektor a. D. Weber, die Kassenführung übernahm.

Hohenstaufen (Sitz Göppingen). Mitgliederzahl 286. Der Vorstand für 1914 setzt sich wie folgt zusammen: Rechtsanwalt Praßler, Vorsitzender; Fabrikant Fritz Koch-Eislingen, Vorsitzender-Stellvertreter; Verwalter Schöninger, Kassier; Prokurist Leich, Schriftführer; Konrad Frey, Hüttenwart; Apotheker Böhme, Bibliothekar. Weitere Ausschußmitglieder: Ratschreiber Schwarz-Geislingen, Fabrikant Ludwig Eisig, Prokurist A. Krauß, Fabrikant Otto Bader, Fabrikant Karl Endriß. Im Mittelpunkt der Tätigkeit des verflossenen Vereinsjahres stand die Erbauung und Einweihung der Göppinger Hütte auf dem Gamsboden. Der Vorsitzende sprach den Dank an alle jene aus, die ihr Bestes zum Gelingen des Hüttenbaues beigetragen haben, vor allem dem Hauptausschuß, dann Herrn Anton Gaßner-Bludenz für sein Entgegenkommen und die bereitwillige Überlassung des Hüttenplatzes und endlich dem langjährigen Schriftführer, Herrn Konrad Frey, der sich um die Erbauung der Göppinger Hütte besondere Verdienste erworben hat und daher einstimmig zum Hüttenwart gewählt wurde. Dem verdienten Vorsitzenden wurde aus der Mitte der Versammlung der herzliche Dank für seine viele Mühe ausgesprochen und ihm als Erinnerungszeichen an die Einweihung der Göppinger Hütte ein hübsches Album mit photographischen Aufnahmen aus dem Hüttengebiet überreicht. Von seiten des Ausschusses erhielt Herr Frey-Donzdorf ein ebensolches Album für seine erhebende Bergpredigt bei der Hüttenfeier. — Die Einnahmen betrugen, einschließlich der Zuweisung des Hauptausschusses und der sonstigen für den Hüttenbau eingegangenen Gelder, M. 26.760.—, die Ausgaben M. 26.600.—. Zur vollständigen Begleichung der noch restierenden Hüttenbaukosten fehlen noch M. 3400.—, hierzu kommen M. 2400.— Kosten für den vorgesehenen Bau einer Waschküche und der Wasserleitung, so daß im

Lauf der nächsten Zeit noch M. 5800.— aufzubringen sind. Die Neuwahlen ergaben keine bemerkenswerte Veränderung in der Zusammensetzung des Ausschusses. Der Jahresbeitrag wurde von M. 11.— auf M. 12.— erhöht. Das Gesuch des Göppinger Schneeschuhvereins, dem eine größere Zahl Sektionsmitglieder bereits angehört, sich der Sektion als Schneeschuhabteilung mit gesonderter Verwaltung angliedern zu dürfen, wurde genehmigt, ebenso die dadurch nötig werdende Abänderung des § 1 der Satzungen.

Hof a. Saale. Der Mitgliederstand betrug am Schlusse des Jahres 218. Es konnte wieder der Betrag von M. 600.— dem Hütten- und Wegbaufonds, der nunmehr die Höhe von M. 4401.05 erreicht hat, überwiesen werden. Die Vorstandschaft besteht aus folgenden Herren: Studienrat Adami, Vorsitzender; Fabriksbesitzer Rudolf Geier, Vorsitzender-Stellvertreter; Fabriksbesitzer Hugo Hofmann, Schatzmeister; Hospitalstiftungsverwalter Hans Hößl in Hof, Schriftführer; Richard Wunnerlich, Bibliothekar; Kaufmann Rob. Jahreis-Münchberg, Prokurist Heinrich Herterich-Hof, Großhändler Ferd. v. Lossow-Hof, Kaufmann Richard Raithal-Schwarzenbach a. Saale, Großhändler Hugo Sondinger-Hof, k. Notar Otto Wenner-Hof, Beisitzer.

Lengenfeld i. Vogtland. Folgende Herren wurden einstimmig als Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Oberlehrer und Organist Gust. Gruner, Vorsitzender; Lehrer Rich. Hendel, Vorsitzender-Stellvertreter; Gewerbeschullehrer Arno Kneisel, I. Schriftführer; Kaufmann Robert Baumgärtel, II. Schriftführer; Kaufmann Alois Witzlsperger, Kassier, und Lehrer Herm. Meißner, Büchereiverwalter. Die Sektion hat zur Zeit 108 Mitglieder.

Mürzzuschlag. Gelegentlich der am 11. März stattgehabten Jahreshauptversammlung dankte der Obmann, Oberingenieur Gust. Hainzmann, dem aus dem Vereine scheidenden Herrn Daskow, der Mitgründer der Sektion ist und seit einer Reihe von Jahren das Amt des Schriftführers versah. Die Neuwahl hatte nachfolgendes Ergebnis: Oberingenieur Gust. Hainzmann, Vorsitzender; Magister Danzer, Apotheker, Kassier; Lehrer Kinzer, Schriftführer; Privatbeamter Keil, I. Hüttenwart; Privatbeamter Pack, II. Hüttenwart. Die Sektion zählt 49 Mitglieder.

Nürnberg. Es wird bekannt gegeben, daß sich die Bücherei mit Lesesaal sowie die Geschäftsstelle seit 15. Juni d. J. im „Luitpoldhaus", Nürnberg, Gewerbemuseumsplatz 4, befindet. Auf beiden der Sektion gehörigen Hütten wurden die Eintrittsgebühren für Alpenvereinsmitglieder aufgehoben. Innerhalb der Sektion hat sich eine „Freie Vereinigung für Jugendbergfahrten" mit 62 Mitgliedern gebildet.

Oberland. Die Sektion zählte am Schluß ihres 15. Vereinsjahres 1216 Mitglieder, von denen über 150 zugleich der Schivereinigung angehören. Im Laufe des Sommers 1913 kamen zwei Bauten zur Durchführung; die Hütte Vorderkaiserfelden im Zahmen Kaiser erhielt ein eigenes Schlafhaus mit 16 Zimmern und 31 Betten; im Gebiet der Chiemgauer Berge an der Hochries wurde eine unbewirtschaftete Winterhütte, die „Riesenhütte", erbaut, die hauptsächlich den Bedürfnissen der Schifahrer Rechnung tragen soll und bequeme Unterkunft für etwa 22 bis 25 Herren und 6 Damen (eigener Damenschlafraum) bietet. In den beiden Arbeitsgebieten im Zahmen Kaiser und im Karwendel wurde dem Ausbau des Wegnetzes rege Aufmerksamkeit zugewendet, insbesondere der Weg von der Ladizalpe zum Spielistjoch (Lalidererwände) vollständig verlegt und neu angelegt. Während des 15jährigen Bestandes hat die Sektion aus eigenen Mitteln über M. 300.000.— aufgebracht und für Hütten- und Wegbauten mehr als M. 170.000.— aufgewendet. Das reine Vermögen der Sektion beläuft sich auf M. 62.590.—. Acht Mitgliedern der Sektion konnte das silberne Edelweiß für ununterbrochene 25jährige Zugehörigkeit zum Gesamtverein verliehen werden. Der Vorstand besteht aus den Herren: Staatsanwalt Sotier, Vorsitzender; Ingenieur Gerhard, Vorsitzender-Stellvertreter; Stadtsekretär Weithaus, I. Schriftführer; Regierungsrevisor Probst, I. Kassier; E. Heinrich, II. Schriftführer; Hofmusikalienhändler Werner, II. Kassier; Zimmermann, Sieger, Schneider, Daigele, Siegert, Dr. C. A. Lehmann, Pausinger und Dr. Hamm als Beisitzer.

Offenburg. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Obermaschineninspektor Krieg, Vorsitzender; Hauptlehrer Zachmann, Schriftführer; Oberleutnant Protscher, Kassier. Die Sektion zählt 85 Mitglieder.

Passau. Mitgliederstand Ende 1913: 225. Der Vorstand für 1913 besteht aus den Herren: Rechtsanwalt Hörtreiter, Vorsitzender; Bankoberbeamter Mayr, Vorsitzender-Stellvertreter; Rechtsanwalt Schmidtmüller, Kassier; Rechnungsrat Freiherr v. Lupin, Schriftführer; Prof. Stadler, Konservator; Rechtsanwalt Heizer und Kaufmann Mayrhofer, Hüttenwarte; Bankdirektor Bauer, Bibliothekar; Kommerzienrat Kanzler, Buchhändler Kleiter und Bahnverwalter Scherzer, Beisitzer.

Saarbrücken. Mitgliederzahl 549. Über die praktische Tätigkeit wurde an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Der Vorstand blieb der gleiche wie im Vorjahre. Es wurde ein Sommerfest zur Feier des 10jährigen Bestehens der Sektion veranstaltet. Im Interesse der Beweissicherung betreffend das Eigentum der Sektion an dem Hüttenplatze in der Silvretta veranlaßte die Sektion eine Zeugenvernehmung „zur Sicherung des ewigen Gedächtnisses".

Straßburg. Mitgliederzahl 399. Unter den Verstorbenen verdient besondere Erwähnung Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Euting, einer der Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied der Sektion, der durch Reisen in das Innerste Arabiens und Syriens und Sammlung alter Inschriften dort sich einen Weltruf begründete, außerdem Teufel, der in Ausübung des Schisports in der Schweiz einer Lawine zum Opfer fiel. Die Mittel und die Arbeitskraft der Sektion wurden voll beansprucht durch den Erweiterungsbau der Straßburger Hütte, der 1913 zum Abschluß gelangte. Der Besuch der beiden Hütten war infolge des schlechten Wetters, aber auch infolge Absperrungsmaßregeln wegen Herrschens der Maul- und Klauenseuche im Prätigau gegenüber dem Vorjahre ein schwacher. Die Straßburger Hütte wies nur 809 Besucher auf (gegenüber 2100 im Jahre 1911), die Zalimhütte 578. Aus dem Vorstand schied Prof. Dr. v. Seidlitz, der einen ehrenvollen Ruf an die Universität Jena erhielt. Die Verdienste, die er sich namentlich durch seine geologischen Vorträge über die Alpen sowie durch seine geologische Arbeit über das Hüttengebiet in der Festschrift zur 25jährigen Stiftungsfeier der Sektion erworben hat, sichern ihm für immer eine dankbare Anerkennung. An dessen Stelle wurde Diplomingenieur Pflügel in den Vorstand gewählt.

Tübingen. Mitgliederstand 353. Durch den Tod verlor die Sektion die Herren Beuter, Lehrer; Dr. Gutscher, Rektor und Laupp, Privatier. Die Tübinger Hütte im Garneratal wurde von 300 Personen besucht; der Küchenraum der Hütte ist mit allem Erforderlichen für die Winterturisten eingerichtet. Die Sektion erstellt in den nächsten zwei Jahren einen Weg zum Hochmaderer, einem der schönsten Aussichtspunkte der Silvretta. Der bisherige Ausschuß: Prof. Dr. v. Grützner, Vorsitzender; Rechtsanwalt Jäger, Vorsitzender-Stellvertreter; Apotheker Ad. Mayer, Schriftführer; Privatier Gunsser, Kassier; Geometer Fischer, Hüttenwart, wurde wiedergewählt, weiters die Herren Kanzleirat Matthias als Bibliothekar und Prof. Dr. Linser als Beisitzer.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

MITTEILUNGEN
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der *Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.*

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 16. **München-Wien,** 31. August. 1914.

Von Norden auf den Kleinen Bettelwurf.

Von **Franz Nieberl** in Kufstein.

Der Bettelwurfstock setzt mit großartigen, wildgefurchten Wänden gegen den Überschall und ins Vomperloch ab. Schon vor Jahren, als ich mit Freund Klammer einen hochabenteuerlichen Abstieg vom Hochglück durch die Ödkarlbachklamm unmittelbar in das Vomperloch durchführte, habe ich diese hohen Wandfluchten bewundert. Einmal stand ich mit Bruder Sepp schon am Einstieg in die Nordwand des Großen Bettelwurfs, als uns Regen und Hagel energisch abwiesen. Dann pries mir der „Karwendelspitzensammler" Clément in Innsbruck die Nordwand des Kleinen Bettelwurfs als schönste Klettertur im Bettelwurfstock an, und als ich im Sommer 1911 mit Sepp aus der Berninagruppe heimkehrte und mir noch ein paar Tage zur Verfügung standen, setzte ich die Wand allsogleich aufs Programm. Ursprünglich wollte ich mit meinen beiden Brüdern ausrücken, dann meldeten sich noch drei Innsbrucker zur Teilnahme. Da mir der erste und bisher einzige Bezwinger der Nordwand des Kleinen Bettelwurfs, Herr Clément, meine Bedenken wegen der großen Teilnehmerzahl ausredete, willigte ich schließlich ein, zu sechst an die Wand heranzutreten, obwohl mir sonst solche Massenangriffe höchst unsympathisch zu sein pflegen. Übrigens wurde ein Mann des Belagerungskorps noch vor dem Sturm schlapp. Ich marschierte gegen 2 Uhr nachmittags am 5. August mit meinen Brüdern von Thaur ab, hinein ins Halltal. Noch vor dem Bettelwurfbrünnchen verließ uns Sepp infolge einer gastrischen Unregelmäßigkeit und so marschierte ich mit Albert weiter. Der Weg ist so schön, daß auch die unbehagliche Hitze darob zu vergessen ist. Das altehrwürdige Halltal mit seinen Salzstätten und Klosterüberresten, wo seit Jahrhunderten die Salzkarrner auf- und abziehen, wo über St. Magdalena Frau Sage ihren geheimnisvollen Schleier wob, um das zwar natürliche, aber nach menschlichen Begriffen höchst sündhafte Treiben der armen Nönnlein vor profanen Augen zu verhüllen, ist jedem, der es nicht kennt, aufs wärmste zu empfehlen.

Im Ißtälchen, einer reizenden, freundlich grünen Mulde, die umstanden ist von der Wilden Latte, den Stempeljoch-, Roßkopf- und Lafatscherspitzen, hielten wir zwei eine gemütliche Rast. Schon stand die Sonne bedenklich schief, als wir die drei riesigen Windungen des Saumwegs zum Lafatscherjoch hinaufwanderten. Ein herrlicher Abendhimmel leuchtete über den Karwendelbergen am Joch; drüben setzt sich der Saumweg womöglich noch bequemer fort; in der Tiefe flatterte die Tiroler Fahne neben dem stattlichen Hallerangerhaus, das seither von einer mächtigen Lawine vollständig zerstört worden ist; rechts davon steht die Hallerangeralm. Munter trabten wir bergab durch den Durchschlag, und staunend maßen wir das uns zwar längst bekannte, aber immer neu fesselnde Bild der links und rechts herandrängenden Abstürze. Zur Linken die glatte Tafel, eingesetzt in den Rahmen der Nordostwand des Kleinen Lafatschers, rechts die ungeheuerlichen, senkrecht nebeneinander gestellten Platten der Schlifferwände, die zwischen sich gewaltige Kamine freilassen, durch die wohl alle mehr oder minder interessanten Aufstiege zur Speckkarspitze zu ertrotzen wären.

Wir zwei wollten auf der Alm im Heu nächtigen, gaben aber den Gedanken angesichts der Unfreundlichkeit der Sennen rasch auf. Als ich ihnen erklärte, daß wir zwar recht gerne eine angemessene Entschädigung gegeben hätten, wollten sie umstecken, allein jetzt wurden wir „grantig". Eine Schüssel Milch schlürften wir in Eile, dann stiegen wir hinüber zum Schutzhaus der S. Schwaben und taten uns im Freien gütlich an dem Dargebotenen. Der grüne Salat, der zum Braten serviert wurde, stammte aus dem Gärtchen vor dem Haus — gewiß ein Kuriosum. Eine junge, blonde Maid, mit Augen wie „Vergißmeinnicht in Milch gekocht", teilte ihre Aufmerksamkeit zwischen einem rotgebundenen Büchlein: „Miltons verlorenes Paradies" und einem rabenschwarzen Jüngling und eine behäbige schwäbische Matrone erklärte strumpfstrickend ihrem Mann die Notwendigkeit eines bevorstehenden Dienstbotenwechsels. Zwei Salonturisten bummelten im Mondschein auf und ab und besprachen eingehend medizinische Fragen, die der eine als Doktordissertation behandeln wollte. Mir ging's wie ein kribbelndes Ameisenheer den Rücken hinab. Das war ja ein Stück „kaiserlichen Hinterbärenbads" in meinem lieben, altväterlichen Karwendel, in nächster Nähe jener urwaldbestandenen, sturzbachdurchrauschten Talfurche, die H. v. Barth eine

Menschenfalle genannt hat und die heute noch, trotz schöner Steiganlagen, die Ursprünglichkeit des alten Vomperlochs ahnen läßt. „Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual." Da er aber überall damit hinkommt, sogar ins Karwendel, und da wir zwei daran doch nichts ändern konnten, legten wir uns bald zur Ruhe, die nur einmal kurz gestört wurde durch das Eintreffen der Innsbrucker. Um 4 Uhr Tagreveille; Aufbruch vom Haus, als die Dämmerung dem Tag gewichen war.

Der Weg zum Überschall, einer jochartigen Verbindung zwischen den das Tal begleitenden Felswällen, hat mir immer gefallen. Heute, in der herrlich klaren Luft des jungen Herbsttages, erschienen mir die mächtigen Wände besonders eindrucksvoll. Links der Zug Hochkanzel-Brandl-Überschallspitzen, rechts die Nordwände des Bettelwurfstocks. Besonders die letzteren, die Abstürze der Speckkarspitze, sind prachtvoll gegliedert und weisen eine ganze Anzahl der schönsten problematischen Nordanstiege auf; das silbergraue Gemäuer erweckt einen ungemein soliden, nicht ganz karwendelmäßigen Eindruck, wo sonst in den meisten Nordwänden die Brüchigkeit schon von weitem herableuchtet in grell gelbroten Farben.

Unsere Nordwand, die des Kleinen Bettelwurfs, bot uns einen etwas unangenehmen Anblick. Nicht, als ob etwa die Anzeichen des morschen Karwendelgesteins sich besonders bemerkbar machten. Aber die Felsen starrten merkwürdig gliederlos in die Höhe, was jedenfalls der ungünstigen Beleuchtung zuzuschreiben war. Fürchterlich glatt, gleichförmig grau und ungeheuer hoch scheint die Wand. Freilich, steckt man einmal drinnen in ihren Felsen, dann schwindet die Glätte, aufgelöst in Schrofen, schöne Absätze, Rinnen und derlei zum Klettern recht zweckdienliche Dinge. Die Farbe, das eintönige Grau, schwindet nicht und noch weniger die Höhe; denn wohl 1100 m stürzen die Mauern vom Gipfelkamm hinab in ihr eigenes, stets geöffnetes Grab, ins schmale Schuttkar, wo sie unermüdlich Glied für Glied zur Ruhe betten unter dem unheimlichen Grabgeläute bald leise summenden, bald wild donnernden Steinfalls. Das sind unerbittliche Glockentöne, die im Karwendel sehr oft die Luft durchzittern; wo ihr Ton hörbar wird, da ruft er von selbst dem Menschen zu: „Memento mori! Wahr' dich, Kletterer! Vorsichtig betritt unsere Hallen. Für sinnlose Stürmer, für Nurkletterer ist nicht viel Raum im Karwendel." Möglich, daß technische Schwierigkeiten anderswo konzentrierter auftreten, aber es besteht in meinen Augen ein riesiger Unterschied zwischen der Erkletterung der Vajolettürme, der Guglia und ähnlicher, turmgleich aufragender Berge und einer Durchsteigung einer großen Karwendelwand. Dort an einzelnen Stellen eminente Schwierigkeiten, aber „ausgeputzte", förmlich für den Verkehr hergerichtete, streng vorgezeichnete Routen: hier großzügige Wände, selten „äußerst schwierige" Stellen, aber ein weites Feld für Eroberertalente, die auf eigener Spur gehen wollen, immer gleich ernst und wuchtig und beileibe keine „Kuhwege" und „Genußbummel". Dort ist man gespannt auf die „schweren Stellen", hier kommt man aus der Spannung gar nicht heraus: Sorge für Wegsuchen im allgemeinen; für sichere, objektiv möglichst gefahrlose Routen im besonderen; Einschätzung von Zeit und erreichter Höhe, das und vieles andere, was besonders den jüngsten Kletterern „bitter nottut", kann man im Karwendel lernen.

Ich wäre fast wieder einmal auf metaphysisches Gebiet geraten; aber mein liebes Karwendel ist selbst Schuld daran; all das, was ich schon darüber gedacht und geschrieben, wurzelt in einer tiefinnerlichen Neigung zu diesem herb schönen, von den wenigsten richtig eingeschätzten und verstandenen Kalkgebirge.

Wir waren aus dem Wald herausgekommen, in dem der Weg eine Zeitlang läuft, und standen im obersten Vomperloch. Frei war der Blick geworden auf die riesigen Wände. Hier, „wo die Wand am höchsten ist", ziemlich in der Fallinie des Gipfels, wollten wir zum Angriff übergehen. Eine kurze Rast zum zweiten Frühstück ward allseitig gerne bewilligt; die Morgenpfeifchen qualmten und der einzuschlagende Weg ward festgelegt. Man hätte glauben sollen, wir würden uns Schritt für Schritt an die Spuren des Erstersteigers halten, denn wir hatten sowohl seine Beschreibung, als ihn selbst bei uns. Eine Zeitlang hat ja alles gestimmt; aber später ward Herr Clément selbst irre an seiner Schilderung und wir werden wohl manche „neue Variante" eingeflochten haben, nicht mit Absicht, sondern weil sich das einfach von selbst ergab.

Wir stiegen hinab zum Fuß der Wand, wo eine gewaltige Plattenterrasse ihre steinschlaggeritzten Schilde aufgestellt hat. Schottersteine und feiner Gries, ja, weißes, pulveriges Steinmehl lag auf den Stufen. Da heißt's immer: Vorsicht. Wir stiegen anfangs in zwei getrennten Partien: Clément mit Egger und Geppert, ich mit Bruder Albert. Das Terrain ist von allem Anfang an nicht leicht; besonders die Steingefahr mußte der Teilnehmerzahl wegen gebührend eingeschätzt werden. Im allgemeinen hielten wir uns nach rechts über Plattenstellen und Schuttbänder und folgten der freundlichen Einladung einer kleinen Latscheninsel, die einsam und von ihresgleichen verlassen in diesen steinernen Wogen schwimmt. Sie kennzeichnete den Beginn einer längeren, zackenbesetzten Rippe, die sich in die Wände hinaufzog. Derartige Plätzchen sucht man, der verminderten Steingefahr wegen, natürlich gern auf, auch wenn man die gratartige Schneide, wie es hier der Fall war, sich hartnäckig erkämpfen muß. Auf dem durch die Rippe vorgezeichneten Weg ging's eine Weile gemütlich empor; allerdings mußten wir uns öfters entschließen, in die linke Flanke auszubiegen, bis uns irgendein winkeliges Nebengäßchen, eine Hintertreppe wieder

zum Hauptweg hinanschlüpfen ließ. Nach längerer Zeit endet die steil hinaufziehende Rippe auf einem Schuttplätzchen in ungeheuer wilder Umgebung. Rechts unten gähnte eine feuchte, dämmerig dunkle Schlucht, aus der das Rieseln des Wassers leise ans Ohr des Bergwanderers herauftönte. Vor uns türmten sich bösartig steile Wände auf. Da bis hieher die Beschreibung uns getreulich geführt, nahmen wir keinen Anstand, uns ein wenig aufs harte Schotterlager zu strecken. Ist's doch immer ein eigenartiger Genuß, dem einsam horstenden Adler gleich im Gewände zu sitzen und Ausschau zu halten vom luftigen Felsensitz. Tief drunten liegt schon das Tal mit seinem organischen Leben; hunderte von Metern trennen uns von seiner lebenspendenden Sohle, hunderte noch vom freien Gipfelgrat; mitten drinnen, in einer starren, anorganischen Welt, kauern die kleinen Lebewesen, die auf Stunden sich trennen vom sicheren Boden, um auf luftigem Pfad sich selbst eine Jakobsleiter zu bauen, hinan zur befreienden Höhe.

Hat uns jene wirklich schöne Rast den Sinn verwirrt? Haben die sybarithischen Genüsse des Rucksacks unser Denk- und Anpassungsvermögen an geschriebenes Wort beeinträchtigt? Etwas muß wohl dazwischen gekommen sein, denn von hier ab stimmte eine Zeitlang die Beschreibung nicht mehr zum einzuschlagenden Weg. Freilich bogen wir links aus; die Schlucht und die Steilwände ließen wir ohneweiters unbelästigt; aber wir schoben uns auf Bändern und Leisten dahin, untersuchten manchen Riß und engen Schluff auf die Geheimnisse seiner Eingeweide, wanderten schließlich auf breitem Schuttbalkon nach rechts und standen auf einmal mit nicht allzu geistreichen Gesichtern vor einer gewaltigen Steilstufe, die oben von einer Terrasse gekrönt zu sein schien. Rechts hat sich die niedliche Wand einmal in grauen Zeiten gefaltet wie ein unordentlich zusammengelegter Weiberrock, und diese Falte — eine peinlich genaue Beschreibung würde von einer Verschneidung berichten — schien den einzigen annehmbaren Ausweg zu bieten. Um die Lage noch schmackhafter zu machen, begann oder uns gerade jetzt eine Steinbatterie zu spielen; grausig schwirrend kam's herabgepfiffen, ein Geheul wie von tausend Teufeln durchschwirrte die Luft und donnernd schlugen die Sendboten unvorsichtiger Gratwanderer knapp rechts von der „Rockfalte" auf den Fels, um wiederum in leiser ersterbendem Gesang ihren Talweg fortzusetzen. Rechts von unserem Standpunkt zog eine überhangende Bank über unsere Köpfe hinweg. Da duckten wir uns zusammen wie bekannte, nicht eben hochintelligente Tiere beim Gewitter. Ein paar von uns hatten diese Stimmen der Höhe noch nie so eindringlich zu Gehör bekommen; der allzeit fidele Geppert zog behutsam den Kopf zwischen die Schultern und zeigte nicht übel Lust, hier längeren Aufenthalt zu nehmen. Allein derartigen Regungen darf man nur nachgeben, wenn es sich um elementare, objektive Gefahren handelt; da wir die Spuren des Steinfalls zwar in regelmäßiger Wiederholung, aber auch in immer größerer Entfernung rechts von uns wahrnahmen, so ward uns die Wiege dieser unfreundlichen Geschöpfe bald offenbar: liebenswürdige, in unvorsichtige Bewegung auf dem Grat versetzte Nagelschuhe waren die Erzeuger des Steinfeuers.

Clément schüttelte das weise Haupt als ich die Rockfalte in Angriff nahm. Die war eng! Und glatt! Zum „in die Hand nehmen" gab's nicht viel; Plattenschwindel in Edelzuchtrasse. Das Seil ging zu Ende; ich wartete, bis ein zweites daran geknüpft war. Dann kam ein scheußlicher, rauhzackiger Überhang. Nein! den schenk' ich mir. Ich spähte umher. Rechts glatte Wand, willkommener Angriffspunkt für meine Kehrseite. Links eine winzige, ausgebauchte Mulde — hurrah! Drüben ein schmales Band. Ich konnte mir nicht versagen, in die Tiefe hinabzurufen: „Herr Clément, wenn Sie da als Alleingeher hinaufgestiegen sind, würde ich jetzt den Hut ziehen, wenn ich könnte." Er wird wohl auch einen anderen Durchstieg seinerzeit gefunden haben.

Mit Hilfe einer akuten Beinverrenkung spreizte ich hinüber auf das Band. Ein paar leichte Schritte auf breiter Terrasse nach rechts — da saß ich gerade über dem ordinären Überhang, in trefflicher Sicherungsstellung. Das Seil ringelte sich wie eine Riesennatter hinab — die anderen kamen einzeln nach. Geppert war so unternehmungslustig, in den Überhang hineinzusteigen, und hatte zwei Minuten lang unbegrenzte Hochachtung vor meiner vermeintlichen Kletterleistung, bis auch er meine Kneifroute entdeckte.

Das war eine zwar hochinteressante Stelle, aber sie hatte uns auch sehr viel Zeit gekostet. Besorgt schaute Egger nach Westen, wo einige bläuliche Wolkenballen dahinsegelten. Er witterte Gewittersturm, Biwak. Ich redete ihm das freundlich aus, und zwar mit gutem Gewissen; denn ich hegte des Wetters wegen nicht die geringsten Besorgnisse. Eine Zeitlang war der Berg jetzt besänftigt. Kleine Wandstufen wechselten mit Schuttstreifen und ich war frech genug, uns in einer Stunde schon auf dem Grat zu wähnen. Da wurde die Wand wieder eigensinnig und wollte an einer moosigen Stufe uns abermals ein Rätsel aufgeben. Es zu lösen, bemühten wir uns, von zwei Seiten das Bollwerk anzugreifen. Die Innsbrucker flöteten in Sirenentönen, wir möchten ihnen folgen, sie wären auf gutem Pfad. Er war ganz annehmbar, da links draußen, auf schrofigem Fels stiegen wir im Gänsemarsch hintereinander empor zu wildgefurchten Schluchten, eingesprengt in schwarzgelbes Gestein. Ich packte entschlossen gleich die erste an. Herrlich fester, ausgewaschener Fels, ein Kletterschuhparadies steckte da drinnen. Jetzt überkam mich helle Kletterlust; aus diesem schönen Schlund ließ ich mich nicht mehr verdrängen. Manche „haarige Stelle", glatt wie frischgefangene Forellen, taucht auf — keine war so unliebenswürdig, uns abzuweisen. Ja, so ein nett gestufter Einriß hat immer meine Sympathie, hieß ich doch früher

nicht umsonst der „Couloirfranzl". Wer ein wenig turnen kann, dem macht dergleichen entschieden mehr Spaß als Klimmen an leichten, schrofigen Wänden, wo lediglich Hand und Fuß automatisch vorwärts tasten. Da braucht man noch verschiedene andere Körperteile. Der Rücken und seine Fortsetzung nach unten dürfen mittun; die Ellenbogen bekommen Arbeit; das edle Haupt, und stecke es noch so voll akademischer Weisheit, kann sogar mit Vorteil zum Stemmen gebraucht werden, nicht zu reden von Stellungen und Verrenkungen, die sich der ganze Körper gefallen lassen muß, wenn er, dem Regenwurm vergleichbar, sich durch enge Schlupfwinkel und Kanäle hinanwinden muß. Jammerschade, daß diese „feine Gegend" so rasch entschwand. Da rechts draußen ging der Fels mit einemmal so unvermittelt in die Luft über — sollte das schon der Grat sein? Wir begannen ein kleines Wettrennen über Schutt — und starrten jenseits über wildzerrissene Wände in eine öde Felsbucht hinab. Und da wurde Clément wieder Herr seiner Erinnerungen. Er wies östlich empor, wo eine Anzahl gleichmäßig geschichteter Platten, schief geneigt, ins Himmelsblau hineinragte. „Da droben ist der Ausstieg. Ich erinnere mich ganz genau." Nun, da waren wir ja nicht weit abseits geraten. Mit „Links schwenkt!" wurde Richtung genommen gegen die Platten. Unglaublich hoch lagen die noch oben; der Weg dahin war nicht schön. Nachgiebiger, sandartiger Schutt, nasse Kaminchen, bröckeliges Gestein, schmutzige Schneerestchen in dumpfen, lichtscheuen Winkeln lagen dazwischen. Jedenfalls schämte sich die schöne Karwendelwand dieser unappetitlichen Passage, denn sie türmte uns zum Schluß noch einmal wunderschönen Fels auf. Wir gelangten zum Eingang eines schiefen, scheinbar den ganzen oberen Teil des Kammes quer durchschneidenden Spalts. In den kleinen, aber ausgezeichnet herausgemeißelten Vorsprüngen und Ritzen stieg ich empor an der östlichen, schiefgeneigten Wand — da fiel nach Süden hinaus mein Blick, weit hinaus auf weiß glänzende Gletscherriesen. Noch ein kleiner Quergang auf schmaler Leiste, ich entschlüpfe dem Spalt und stehe auf breitem Trümmergrat — hundert Schritte weiter vorn winkte der Steinmann.

Bruder Albert war stolz auf unseren Erfolg und er hatte Grund. Er war wohl mit mir schon auf mancher schwer erkämpften Spitze gestanden — eine so großzügige, gewaltige Wand hatte er noch nicht besucht. Und dazu war er so ausgezeichnet ruhig und ständig in Nagelschuhen hinter mir dreingestiegen, war so sorgfältig auf Sicherung bedacht, daß ich meine helle Freude an seiner Leistung hatte. Zehn Stunden nach unserem Einstieg früh morgens, gegen 4 U. 30, saßen wir beim Steinmann. Ein paar Minuten später kam Innsbruck nach und da entwickelte sich trotz der späten Nachmittagsstunde eine ungemein gemütliche Gipfelrast. Warum auch nicht? Die Bettelwurfhütte lag ja höchstens $^3/_4$ Stunden unter uns.

Merkwürdig! Hie und da sind $^3/_4$ Stunden sehr lang. Pfeifenrauchend stiegen wir über griesige Hänge, Grasplätzchen und Geschröf, oftmals auf Fußspuren stoßend, hinab. Das war höchst harmlos. Dann kam der berühmte „unterste Abbruch", den fast jeder Berg sein eigen nennt. Durch den führt am Kleinen Bettelwurf ein einziger annehmbarer Abstieg. Wo der zu suchen war, das wußte ich nicht; die Innsbrucker glaubten ihn zu finden. Ja, der Wille war gut — aber schwach das Fleisch. Wir begannen zu queren, vermuteten hinter jeder Ecke die gangbare Schlucht — und stießen jedesmal auf turmhohe, senkrecht abbrechende Wände. Und das gelbe Häuschen da drunten lag so nah — und doch so fern! Clément dachte scharf nach, Geppert renkte sich fast das Hälschen aus, so angestrengt suchte er den Ausweg, und Egger versicherte siebzehnmal: „Es m u ß da herum sein." Aber es war nicht „da herum" und da begann ich mich darauf zu besinnen, daß vom Großen Bettelwurf ein feiner Steig hinab zur Hütte führt. Die andern wollten anfangs nicht mittun, trabten aber schließlich doch hinter Albert und mir drein und so schwitzten wir den ganzen heillosen Schinder wieder hinauf zum Grat. Über den leiteten uns dann die zahlreichen Nagelkratzer recht gemütlich hinan zum großen Bruder unseres heute bezwungenen Berges — unser Turenbericht war um einen programmwidrigen, aber stattlichen Gipfel bereichert, weil — der Kleine Bettelwurf einen „untersten Abbruch" hat. 7 U. war's geworden, der Abendwind strich kosend um unsere erhitzten Gesichter — jetzt war's gewonnen. Nochmals eine kurze Rast — die bestverdiente des ganzen Tags. Dann stiegen wir den in Ketten gelegten Berg hinab zur traulichen Bettelwurfhütte.

Vielleicht treffe ich einmal im hoffentlich bald neuerbauten Hallerangerhaus einen kühnen Turisten, der ein zerknülltes Blatt Papier aus der Tasche zieht und es mir grimmig schnaubend unter die Nase hält: „Also Sie sind der famose Herr, der Turen beschreibt, nach denen kein Mensch imstande ist, eine Bergfahrt zu wiederholen. Lassen Sie sich das Schulgeld herausbezahlen. Die Beschreibung ist miserabel; so was sollten alpine Redaktionen nicht annehmen." Ich bin hie und da grob, diesmal aber antworte ich ihm ausnehmend höflich: „Entschuldigen Sie, mein Herr, es scheint eine Verwechslung vorzuliegen. Ich habe keine Routenbeschreibung gegeben. Die steht in der ‚Österreichischen Alpen-Zeitung' 1909, S. 220, ist recht gut und wird im allgemeinen billigen Anforderungen genügen. Ich habe ja nur ein Stündchen geschwelgt in liebgewordener Karwendelerinnerung; geplaudert habe ich von unseren Erlebnissen in der Bettelwurfwand, hab' ganz vergessen, wie viel Meter ich auf dieser Rippe nach rechts, auf jenem Schuttband nach links gewandert bin. Ich hörte den Steinfall brummen, sah hinab ins Tal, hinaus in die Ferne, freute mich der bergfrohen Gesichter meiner Freunde und jubelte im Herzen denen zu, die mir wieder einmal

ein für mich unvergeßliches Erlebnis, eine reizende Erinnerung für später geschenkt — meinen lieben, stillen, ernsten Karwendelbergen. Also, lieber Freund! nicht aufbrausen am unrechten Ort. Nimm die Wegbeschreibung der ‚Österreichischen Alpen-Zeitung' und gehe darnach; nimm nach gelungener Bergfahrt deine Erinnerungen her und steig' noch einmal die herrliche Wand hinan, aber nicht bloß über Bänder und durch Verschneidungen, dann hast du alles, was du dir wünschen kannst: die sportliche, genau nach Beschreibung ausgeführte Klettertur und die Erinnerung an eine schöne Karwendelfahrt; sie kann ja auch anders heißen als: Von Norden auf den Kleinen Bettelwurf."

Eine Bergfahrt in Südwest-China.

Von Dr. **Heinrich Frh. v. Handel-Mazzetti** in Wien.

Wo der Jang-tsö-kiang in 1500 m tiefem Cañon das letzte hohe Bergland durchbricht, um durch Ebenen und Hügelland dem Meere zuzueilen, ist es das breite Massiv des Ta-liang-schan, der „Hohen kalten Berge", der Wohnstätte der unabhängigen Lolo, das sein linkes Ufer begleitet. Die westlichste Kette dieses Gebirges liegt ganz nahe dem Tal Tschien-tschang, das der An-ning-Cho, einer der größeren Nebenflüsse des Jang-tsö, in genau nord-südlicher Richtung durchfließt. Von Ning-juan-fu aus, der Hauptstadt dieses Tales, sieht man im Süden einen breiten, vielbuckeligen Gebirgsstock sich durch stark gegliederte Vorberge zum See abdachen. Es ist der Lo-tje-schan, der Nordpfeiler dieser Bergkette. Bald glitzern Schneeflecken in der Sonne auf seinen Gipfeln, bald umziehen ihn Nebelschwaden und oft sieht man Rauchsäulen an seinen Hängen aufsteigen, oft aber ist er bei dunstiger oder staubiger Atmosphäre kaum zu erkennen. Sehr bald wurde uns klar, daß er der höchste und daher für uns anziehendste Berg sein müsse, der sich von Ning-juan-fu, unserem Standquartier für den Monat April, erreichen lasse. Entgegen den Ratschlägen angeblicher Kenner des Berges richteten wir uns nach den Karten von Davies und Legendre, die an seinem Ostfuß ein Dorf Scha-ko-ma in 2480 m Höhe zeichnen, das der beste Ausgangspunkt für die Besteigung sein mußte und vielleicht in einem Tag zu erreichen war. Da wir uns für eine genauere Untersuchung einrichten mußten, nahmen wir, als wir am 14. April aufbrachen, auf sechs Tragtieren Proviant, Papier für die Pflanzenausbeute, Feldbetten und Decken, Kochgeschirr u. a., außerdem unseren Koch, einen französisch sprechenden Boy und sechs unserer Kuli mit, welche die Pflanzensäcke, Apparate, Gewehre u. a. trugen. Der Unterpräfekt gab uns in der üblichen Angst der Chinesen vor den „beaucoup méchants" Lolo vier Soldaten als Bedeckung, die wir mit der Karawane marschieren ließen, während C. Schneider und ich vorausritten. Der Weg ging den See entlang, dessen blauer Spiegel in einem Kranz lebhaft grüner Felder und dunklerer Weidenreihen eingebettet liegt, zwischen denen die braunen Erd- und Holzhäuser zahlreicher Dörfer durchblicken. Die Hügel und Berge der Umrahmung dagegen sind ganz kahl, die rote Farbe des Sandsteins herrscht vor, jetzt noch wohl überdeckt von noch dürrer, gelber Steppenvegetation. Nur der Lu-schan macht eine Ausnahme, der Pagodenberg, dessen heller Föhrenwald nicht gerodet wurde. Steil übereinander, stufenweise steht seeseits die Reihe der Pagoden, wie es der Chinese an solchen Stellen liebt. Schneider ritt dort ein Stück hinauf, um seinen einigermaßen stallmutigen Gaul etwas austoben zu lassen, und dies gab Veranlassung, daß nach Angabe unseres Maultiertreibers irgend jemand diesem sagte, wir seien zu den Pagoden geritten und er solle unten warten. Als wir dann im nächsten Dorf Mittagsstation machen wollten, kam das auf den Tragtieren befindliche Mittagessen nicht, und es dauerte lange, bis die Karawane gefunden wurde. An solche Zwischenfälle, seien sie aus Dummheit oder mit Absicht hervorgerufen, muß man sich in China gewöhnen. War es diesmal das letztere, so hatte unser „Mafu" seinen Zweck erreicht, denn wir konnten das in Aussicht genommene Ziel nicht beibehalten, sondern mußten im letzten Dorf am See übernachten.

Daß wir unser Mittagessen als Zuschauer einer Theatervorstellung, die gerade in dem Dorfe gegeben wurde, einnahmen, war nicht sehr erwünscht, denn ein sehr großer Teil der Zuschauer interessierte sich sofort viel mehr für die Vorstellung, die wir mit Messer und Gabel gaben, und scharte sich, wie üblich, in dichtem, nicht gerade wohlriechendem Kreise um uns, ohne sich auf das eigentliche Theater gegenüber aufmerksam machen zu lassen. Von der Nachtstation führte der Weg allmählich ansteigend über einen Sattel, den Legendre mit 2750 m kotiert, hinüber in das Tal von Pu-ke, das nach Südosten zum Jang-tsö sich öffnet. Niemand würde meinen, daß er mehr als 1000 m über dem See liegt, so sehr täuschen Höhen und Entfernungen in dem kahlen Land, und doch stimmt es. In halber Höhe liegt ein Militärposten, ein kleines Fort, durch Stacheldraht geschützt. Nur in einigen Gräben findet man Buschwerk, für den Botaniker sehr interessante Arten, und darunter eine prachtvolle, blattlose Erdorchidee mit großer, einzelner, zart rosenfarbener Blüte. Sonst ist die ursprüngliche Vegetation Dschungel, eine niedere Bambusart, die auf dem Sattel ein außerdem mit Erlen bestandenes kleines Moor deckt. Nur wenig geht es hinab in das weite, bereits kultivierte Ostbecken des Tales von Pu-ke, wo das kleine Dorf Scha-ko-ma liegt. Doch rechts am Hange wesent-

lich höher, sieht man ein großes Lolodorf, wo der Chef residiert, wie man uns mitteilte. Diesen aufzusuchen, ist natürlich das Beste, und so steuern wir unter lebhaftem Widerstreben unseres Boys darauf los. Das ganz niedere Tor in der erdenen Umfassungsmauer nötigt, vom Pferde zu steigen. Am steilen Hang stehen die Häuser, aus Erde, manche aus Holz und Bambus gebaut und alle mit Bambus gedeckt, ohne Fenster. Das Haus des Chefs ist sofort zu erkennen, aber er ist gerade nicht zu Hause und die Suche nach Quartier ist wenig erfolgreich. Bald aber kommt er, macht seine fußfällige Verbeugung und ladet uns als Gäste in sein Haus. Da werden nun zunächst hinter den Futterbarren seine Büffel und Kühe hinausgejagt und unsere Pferde eingestellt, denn das ganze Haus ist nur ein Raum, dann werden in der Mitte die Feldbetten aufgeschlagen, auf der von skulpturierten Steinen umgebenen Feuerstelle Feuer gemacht. Den angebotenen Tee lassen sich unsere Leute schmecken, wir haben unsere Sachen mitgebracht. Den ungewohnten Vorgang des Pflanzeneinlegens beobachten die Leute, stramme braune Gestalten mit zu einem Horn geflochtenem Haar oder so gebundenem Kopftuch, in einem weiten Halbkreis, den der Chef mit leichter Handbewegung zurückhält, viel respektvoller als die zudringlichen Chinesen.

Bald sogar haben sich unsere Leute und die Soldaten trotz nicht ganz leichter Verständigung mit den Lolo angefreundet. Sie necken sich, indem sie sich über die schweren Faltenmäntel lustig machen, welche die Lolo niemals ablegen, wogegen diese ihnen die Mäntel an der Feuerstelle immer wieder umhängen wollen. Die Nachtruhe ist in einem überfüllten Raume, wo Schweine und Hühner zwischen unseren Betten und dem Gepäck herumkriechen, nicht allzu ungestört. Morgens kommt man nie so früh weg, wie es bei uns für Bergturen üblich ist, denn erstens ist der Chinese ein Langschläfer und zweitens braucht er sehr lange zum Kochen seines Essens. So wurde es auch dort trotz unseres Drängens 8 Uhr, bis wir aufbrechen konnten, natürlich wieder zu Pferd, denn das Reiten spart auch bei Bergturen Kraft und Lust, vielseitige Arbeit zu leisten, bei Talwanderungen auch Zeit; es wird aber auf den schlechten Pflasterwegen von den Einheimischen allerdings wenig betrieben. In der Sänfte zu reisen, kann für den Naturforscher nicht in Betracht kommen.

Steile, ausgedörrte Rasenhänge führen zu einem der vielen buschbewachsenen Grate, die sich vom Gipfel herabziehen. Der Weg, den wir wählten, war schon von ferne zu sehen: eine tiefe Schuttrinne, die sich durch den Holztransport gebildet hatte. Beinahe alle Sträucher sind Alpenrosen von jenem Typus, der bei uns als Azaleen gepflanzt wird; sie standen in dieser Höhenzone gerade in vollster Blüte. Als zart weiß oder verschieden rosa getönte Büsche leuchten sie überall aus der Dschungel hervor oder bedecken auch zusammenhängend große Flächen der steilen Hänge. Dazu sieht man vereinzelt dunkle Tsuga-Kronen und von etwa 3300 m an eine Tanne, diese anfangs vereinzelt, aber später immer reichlicher und um etwa 3800 m schöne Wälder bildend. Einen weiten Kessel füllen diese dunklen Wälder aus, die östliche Mulde des Grabens südlich von unserem Grate. Ein kleiner einsamer Hochsee liegt darin eingebettet mit tiefblaugrünem Wasser, jetzt in der Trockenzeit umgeben von einem Kranze braunen Blockwerkes. Wir haben schon beinahe 4000 m erreicht, als wir Mittagsrast machen, weil es Menschen und Tiere nötig haben. Der Grat besteht weiter aus Blockwerk, von Fichtenwald bewachsen, die Pferde lassen sich jedoch mit größter Sicherheit darüberführen. Alle anderen Rücken sind kahl, jedes Baum- und Strauchwuchses entblößt und der Graswuchs verbrannt, angeblich zum Verbessern der Weide und zum Töten der Reptilien, widerliche schwarze Flecken und Streifen, die als unvermeidlicher Hintergrund die schönsten photographischen Aufnahmen verunzieren. Jenseits einer Mulde liegt jener sanft dreieckige Gipfel, der uns von unten als der höchste erschien. Herr Schneider blieb auf unserem Grate, dem Hauptkamme zusteuernd, mich interessierte zunächst die erwähnte Mulde mit ihrem, wie es scheint, sehr unberührten Pflanzenwuchs. Durch einen verbrannten Wald über gefallene Stämme in tiefem Moder heißt es absteigen. Es muß gehen, obwohl unser Führer behauptete, daß wir hier nicht zu unserer beabsichtigten Nachtstation, Si-tschi, kommen können, als wir, uns über die Machenschaften, welche die Bergtur verhindern sollten, hinwegsetzend, den Grat heraufstiegen. Für uns ist es eine Kleinigkeit und auch die Pferde kommen leicht hinüber, sie sind ja viel kleiner und leichter als unsere und darnach zu beurteilen; trotzdem muß man über ihre Sicherheit oft genug staunen. Wild und ungestört ist hier der Wald: Alpenrosenbäume, Tannen und Ebereschen, darunter der kleine Bambus, tote, zum Himmel starrende Stämme, gestürzte Riesen moosüberwuchert auf dem Boden, alles mit viele Meter langem Baumbart behangen; wie großartig ist doch das Zerstörungswerk der Natur gegenüber dem elenden Sengen und Brennen des Menschen! Die Kräuter sind alle dürr, nur eine stengellose bläuliche Primel beginnt ihre Blüten zu entwickeln, geschützt in einer Zwiebel fleischiger Scheidenblätter. Ein schmales Steiglein an steilem moderigen Hange führt auf den Nordgrat, einen flachen grasigen Rücken, wo ich wieder zu Pferde steigen kann.

An den Flanken liegt etwas Schnee, in Verwehungen sogar bis zu einem Meter tief. Die Alpenrosensträucher werden hier niedriger, es kommen andere Arten dazu, darunter lassen sich Alpenpflanzentypen in dürrem Zustande erkennen; doch steigen einzelne Fichten bis zum Gipfel, weshalb man noch nicht von einer Hochgebirgsstufe sprechen kann. Knapp unter dem Gipfel begegnet mir Schneider, der ihn über den Ostgrat schon erreicht hatte. Bis hinauf kann man reiten, doch das Pferd ist ermüdet, die Uhr steht auf $^1/_2$3 und oben gibt es Arbeit. Ich lasse es daher zurück und nehme

das letzte Stückchen im Eilschritt. Ein beißend kalter Wind bläst von Westen, er wirft beinahe das sofort aufgestellte Apparatstativ um und es bedarf großer Vorsicht, um ohne Verschwenkungen die Rundsicht für die photogrammetrische Karte aufzunehmen. Das Rundbild ist sehr instruktiv, hat sich aber während des Aufsteigens im Norden etwas getrübt, so daß Ning-juan-fu nur zur Not zu erkennen ist. Im Osten überblickt man weithin das Land der unabhängigen Lolo, einen schönen weißen Fleck der Karten, der hiermit und durch die demnächst dorthin zu unternehmende Exkursion ausgefüllt wird. Im Süden setzt sich die Kette des Lo-tje-schan fort zum O-mi-schan östlich von Te-tschang, einer Kette gewaltiger Zinnen, wie unser Berg aus Sandstein, doch noch um 200 bis 300 m höher; im Westen ist das Tschien-tschang durch Vorberge verdeckt, nur im Nordwesten sieht man etwas von seiner sandigen Sohle, darüber die Kette, die es vom Ja-lung trennt, leider wie die dahinter sonst gewiß sichtbaren tibetanischen Scheinberge im Dunst. Nahe unter dem Gipfel liegt auch nordwestlich ein kleiner Hochsee im Tannenwald, der hier noch früher als im Osten kahlen Hängen Platz macht. Das Aneroid zeigt 4250 m;[1] wann hätte ich gedacht, daß ich meinen ersten Viertausender zu Pferd erreichen werde?

[1] Direkte Ablesung, vorläufig ohne Berücksichtigung der Temperatur und Basisstation.

Eine kleine Kuppe unweit im Kamme ist vielleicht um wenige Meter höher, aber die Zeit drängt, denn nach Si-tschi sind 2500 m Abstieg und eine nicht ganz klare, aber keineswegs kleine Entfernung zu bewältigen. Es begann bald zu dämmern, nachdem wir das Tal erreicht hatten, das nach Nordwesten dem An-ning-cho zuführt; unser Boy war schon vorausgeeilt, uns konnte nichts abhalten, von den interessantesten Sträuchern, die in Blüte standen, etwas mitzunehmen. Wenig Orte liegen im Tal, das, durch zwei Biegungen täuschend, sich sehr lang hinzieht. Endlich kamen uns Leute mit Lampions entgegen, die der Ortsvorsteher schickte, immer und immer wieder andere, so daß es ein regelrechter Fackelzug wurde, in dem wir zwischen unseren stramm die Gewehre präsentierenden Soldaten in die Pagode, unser übliches Nachtquartier, einzogen. Bald kam der Ortsvorsteher, ein freundlicher und intelligenter Mann, und bat natürlich, wie alle seinesgleichen, man möge ihn ungezählte Male, mit einem Freunde, dann mit einem anderen Freunde, dann mit seinem Hause und in allen seinen Kleidungen photographieren, was am nächsten Tage pünktlichst auf dem Kastendeckel ausgeführt wurde, ein Verfahren, welches sich für alle, die in China keine Platten verschwenden wollen, empfiehlt. Eine starke Halbtagstur brachte uns über das Seeufer am 17. April wieder nach Ning-juan-fu zurück.

Die Gießener Hütte, 2230 m, in der Hochalmspitzgruppe.

Von Prof. **Hedderich** in Gießen.

Die Gießener Hütte steht auf dem Gößbichl am Südfuße der Hochalmspitze; sie ist umstanden von den stolzen Gipfeln der Hochalmspitze und der Reißeckgruppe. Die großartige Lage wie der hübsche Zugang durch den an Naturschönheiten überaus reichen Gößgraben lohnen einen Besuch auch für solche, die keine weiteren Bergbesteigungen ausführen wollen. Die Hütte, die 9 Schlafzimmer mit 14 Betten und außerdem 8 Lagerstätten enthält, und allsommerlich von Mitte Juni bis Mitte September bewirtschaftet wird, ist von den verschiedensten Talstationen aus zugänglich. Die wichtigsten Zugänge und Übergänge sind:

A. Auf guten Alpenvereinswegen: 1. Vom Pflüglhof im Maltatal (von der Station Spittal-Millstättersee zweimal Postverbindung täglich), durch den Gößgraben auf Saumweg und Alpenvereinsweg in 4½ bis 5 Stunden zur Hütte. Durch seinen hochalpinen Abschluß, seine üppige Vegetation und seine herrlichen Wasserfälle (Zwillingsfall) bietet der Gößgraben eine höchst genußreiche Wanderung (vgl. „Zeitschrift" 1909, S. 248 ff.).

2. Von Mallnitz durch das Dössental zur Arthur-v.-Schmidt-Hütte am Dössensee, 4¼ Stunden; von da über die Mallnitzer Scharte auf gutem Alpenvereinsweg in 3½ Stunden zur Gießener Hütte. Kürzester Zugang für solche, die mit der Tauernbahn von Norden kommen. Diese beiden Zugänge bilden zugleich den kürzesten und bequemsten Übergang aus dem Maltatal nach der Tauernbahn.

B. Teils auf Wegen, teils nach Markierung: 1. Von St. Johann im Pongau durch das Großarltal über die Arlscharte und durch das Großelendtal nach der Osnabrücker Hütte sowie von hier über die Preimelscharte zur Gießener Hütte. Der letzte Teil dieser Wanderung ist eine hochinteressante Gletscherwanderung.

2. Von Bad Gastein durch das Kötschachtal über die Kleinelendscharte (Moraviahütte im Bau) in das Großelendtal und weiter wie bei *B*, 1.

3. Von Mallnitz durch das Seebachtal über die Winkelscharte (weglos und mühsam, 9 bis 10 St.).

4. Von der Station Obervellach im Mölltal durch das Kapponigtal und über das Kapponigtörl (8 St., unschwierig).

5. Von der Station Kolbnitz der Tauernbahn durch den prachtvollen Riekengraben nach der Obermooshütte, 5 Stunden, und von hier über die Gwändscharte zur Gießener Hütte, 4—5 Stunden.

6. Von der Station Mühldorf durch die herrliche Klinzerschlucht und den Mühldorfgraben zur Reißeckhütte am Mühldorfer See, 5 Stunden; von hier über das Riekentörl zur Obermooshütte und weiter wie bei 5 oder über das Kapponigtörl.

7. Von der Station Penk durch den Zwenbergergraben zum Zwenbergertörl und hinab zur Gießener Hütte, 8½ Stunden.

8. Von Trebesing bei Gmünd durch den Radlgraben, der den Wanderer durch eine Anzahl schöngelegener Seen erfreut.

9. Von der Gmünder Hütte über die Villacher Hütte und die Tullnockscharte zur Gießener Hütte, beschwerlich; Wegbau geplant.

10. Von der Reißeckhütte am Mühldorfer See führt ein Höhenweg nach der Arthur-v.-Schmidt-Hütte am Dössensee. Abzweigungen von diesem Weg nach der Gießener Hütte sind geplant. (Näheres über Zugänge vgl. Arnold, „Die Hochalmspitze und ihre Anstiege".)

Gipfelturen von der Gießener Hütte: 1. Hochalmspitze, 3362 m, je nach den Anstiegen mittelschwere bis schwierige Gletschertur. Abstieg zur Villacher und Osnabrücker

Hütte und zum Hannover-Haus. Der kürzeste und leichteste Aufstieg zur Hochalmspitze ist geschaffen durch den Rudolstädter Weg, der als gut angelegter Alpenvereinsweg in 3 Stunden auf die Apere Hochalmspitze führt. „Wer die Nord- und Südalpen sozusagen mit einem Blick umfassen will, ersteige die Hochalmspitze", schrieb ein begeisterter Besucher bei Gelegenheit der Einweihung der Gießener Hütte. In der Tat ist die Hochalmspitze einer der großartigsten Aussichtsberge der ganzen Ostalpen. (Vgl. Panorama von Cuscoleca und Kordon, „Die Rundschau von der Hochalmspitze".)

2. Schneewinkelspitze, 3049 m. Lohnender Aussichtsberg und leicht zugänglich gemacht durch den Rudolstädter und Schwarzburger Weg. Eine großartige Rund- und Gratwanderung: Von der Gießener Hütte über den Ostgrat der Hochalmspitze auf dem Rudolstädter Weg zur Aperen Hochalmspitze, von hier auf dem Detmolder Weg über den Westgrat nach der Winkelspitze und Schneewinkelspitze, von dieser hinab und auf dem Schwarzburger Weg zur Gießener Hütte zurück. (Mittelschwere Tur von etwa 8 St.).

3. Säuleck, 3087 m. Herrlicher Aussichtsberg, dessen Besteigung am besten verbunden wird mit dem Übergang über die Mallnitzer Scharte.

4. Große Gößspitze, 2800 m, Gussenbauerspitze, 2974 m, Dössenerspitze, 2877 m, Kleine Gößspitze, 2867 m, wildgezackte Klettergipfel für tüchtige Steiger im Bereich der Mallnitzer Scharte.

5. Im Süden wird das Hüttenpanorama abgeschlossen durch die zum Teil schön geformten Gipfel der Reißeckgruppe. Triestenspitze, 2925 m, Riekenkopf, 2888 m, Riekener Sonnblick, 2928 m, Zauberernock, 2941 m, Reißeck, 2959 m, sind teils leichtere, teils schwierigere Felsturen dieser Gruppe, mit Abstiegen nach der Kohlmayeralm, dem Reißeckhaus am Mühldorfer See oder der Mooshütte im Riekengraben.

So ist in der Umgebung der Gießener Hütte dem Kletterer sowohl wie dem, der lieber auf Eis und Schnee geht, ein reiches Feld zur Betätigung seines Sportes geboten. Aber auch der Wanderer, der nur Naturgenuß sucht, kommt reichlich auf seine Rechnung, denn, um mit den Worten von Frido Kordon zu schließen, „ein wahres Schatzkästlein von Tauernschönheit ist hier dem Verkehr erschlossen worden; mögen jeden Sommer viele Alpenfreunde den Gößgraben durchwandern und seine Wunder schauen". [1]

[1] Die S. Gießen hat auch eine ausführliche Karte des ganzen Gebietes (1:100.000) mit einem erklärenden Begleitschreiben herausgegeben, die für 50 Pfg. oder 60 h bei der S. Gießen erhältlich ist.

Naturschutz in den Alpenländern.

Von Prof. Dr. W. Halbfaß in Jena.

Nachdem die Schriftleitung im Schlußworte zu dem Aufsatze von Prof. Dr. Witlaczil über den „Naturschutz in den Alpenländern" in Nr. 19 der „Mitteilungen" sich bereit erklärt hat, Beiträge im Sinne des Verfassers jenes Aufsatzes aufzunehmen, möchte ich die Gelegenheit ergreifen, vor einem so weiten Forum, wie es die Leserschaft der „Mitteilungen" darstellt, ein Thema kurz zu erörtern, das mir besonders nahe und das ganz im Interessenbereich der Alpenfreunde und des Naturschutzes liegt.

Ich meine den Schutz und die Erhaltung einer der erhabensten und lieblichsten Zierden unserer Alpen, der Seen, sowohl der Vorlandseen wie der eigentlichen Alpenhochseen. Allgemein bekannt ist ja, daß das an und für sich durchaus vernünftige Streben, die Schätze und Kräfte der Natur nach Möglichkeit dem Menschen dienstbar zu machen, auch dahin geführt hat, die Binnenseen für Industrie und Landwirtschaft, für Gewerbe und Handel auszunützen. Glücklicherweise schützt schon die Abgelegenheit und infolgedessen mangelnder Besuch manchen Alpensee davor, daß seine Wasserfläche durch Dampfschwaden rauchender Schlote verunziert und zu Zeiten der Tummelplatz unsinniger Wettrennen wird; andere Seen, die dem Verkehr und vor allem den großen Städten näher liegen, hat man aber nicht vor diesem Schicksal bewahren können, und man kann froh sein, wenn statt der Dampfschornsteine und des Benzingestankes elektrisch betriebene Boote ihre Furchen ziehen und möglichst lautlos ihren Dienst verrichten. Die Seen wird man aber nicht aus dem Verkehr ausschalten können, wenn sie in einem Verkehrsgebiet liegen, und man muß sich darauf beschränken, Auswüchse des Verkehrslebens nach Kräften zu beschneiden, obwohl gewiß manch älterer Vereinsgenosse mit Wehmut der Zeit sich erinnern wird, da auf den Kärntner Seen, auf dem Ammersee, von Königssee und Achensee ganz zu schweigen, nur das stille Ruderboot des Touristen oder gar nur der Einbaum des Fischers allein das Regiment hatten.

Aber auf eine andere Gefahr möchte ich aufmerksam machen, die viel tiefer in das Leben auf und am See und in die unberührte Natur einschneidet, ihr dabei unheilbare Wunden schlagend, ich meine die Ausnützung der Seen als Kraftspeicher für industrielle Unternehmungen. Es ist ja in der Tat ein verlockender Gedanke, die ungeheuren Wasserkräfte, die in einem See ruhend schlummern, nun dadurch zu wecken, daß man das Wasserbecken an irgendeinem tieferen Punkt des Ufers anzapft, oder seinen natürlichen Ausfluß künstlich vertieft oder den See durch Sperrmauern höher anstaut, als seinen natürlichen Ufern entspricht. Je nach der Menge des frei werdenden Wassers und dem zur Verfügung stehenden Gefälle kann man natürlich eine gehörige Menge Pferdekräfte zur weiteren Benützung gewinnen, und da bekanntlich der Appetit mit dem Essen kommt, so leitet man noch andere Flüsse aus ihrem natürlichen Bette durch Hängekanäle in den See ab, um seine Wassermenge zu steigern für die mageren Wintermonate, da der Wasserstand im allgemeinen sinkt. Um das zu benützende Gefälle noch zu vergrößern, wird der natürliche Abfluß des Sees verrammelt und ihm ein ganz neuer, tiefer gelegener gegeben. Gleichzeitig wird durch Erhöhung der ursprünglichen Abflußhöhe des Sees dafür gesorgt, daß sein Wasserstand auf ein höheres Niveau gebracht werden kann, als er seinen natürlichen Verhältnissen entspricht; der See wird „gespannt", wie der Kunstausdruck lautet.

Welches sind nun daraus die Folgen für die natürliche Umgebung des Sees? Sinkt der Spiegel eines Sees unter seinen natürlichen, durch die Uferbildung gegebenen Stand, so bleibt ringsherum ein Landstreifen von mehr oder minder erheblicher Breite frei, der wegen des ständigen Wechsels zwischen Trockenheit und Überflutung sich niemals mit Pflanzenwuchs bedecken kann (siehe Chiemsee); wird der Spiegel über seinen gewohnten Stand auf längere Zeit künstlich erhöht, so werden alle Anlagen überschwemmt, die sich an den Ufern erheben, alle Wege und Baulichkeiten nicht nur, sondern auch die ganze Vegetation, Bäume und Büsche, müssen vom Platze weichen. Durch Verlegung des Flußbettes und die Entziehung des Wassers aus einem bisher bewohnten, blühenden Tale werden nicht nur hygienische und gewerbliche Schäden verursacht, die hier nicht in Rede stehen, sondern auch das ganze natürliche Landschaftsbild wird verschandelt. Etwas ganz anderes, vom Naturschutzstandpunkte aus, ist die Anlage von Stauseen in Gegenden, wo sie, wie in Sachsen, Westfalen, Rheinland, Böhmen etc., der Gegend einen neuen Reiz verleihen, der ihr früher Mangels natürlicher Seen gefehlt hat, aber für die Alpen möchte man doch nach Möglichkeit

dahin trachten, die ursprüngliche Natur ihres schönsten Schmuckes, ihrer „Augen", wie man so schön die Seen genannt hat, zu bewahren. Der Kaukasus, der Himalaya und die übrigen großen Gebirgszüge Zentralasiens haben weit erhabenere Gipfel, weit mächtigere Schneefelder und Gletscher, aber eines fehlt ihnen, was die Alpen vor so vielen Gebirgen der Erde auszeichnet: die Seen!

Man wird mir wahrscheinlich entgegnen, daß ich viel zu schwarz sehe und Unheil dort wittere, wo keines vorhanden ist. Aber der Eingeweihte weiß, wie nahe die Gefahr lag, einen herrlichen Alpensee in ein Staubecken verwandelt zu sehen, ich brauche nur den Millstättersee zu erwähnen. Nur der entschiedenen Energie seiner Umwohner und der erfreulichen Mithilfe verschiedener Männer des Geistes, die die drohende Gefahr rechtzeitig erkannten, ist es zu verdanken, daß das Projekt, das die Staatsregierung stark begünstigte, in letzter Stunde fallen gelassen werden mußte. Sapienti sat. Aber dieselbe Gefahr droht auch jetzt noch anderen Alpenseen, und nicht nur solchen, die schon vom großen Verkehr berührt sind und daher ihre Ursprünglichkeit so wie so eingebüßt haben, sondern einsamen Hochgebirgsseen, nach dem Muster von Anlagen in Frankreich, Schottland und Norwegen. Nomina sunt odiosa!

Ich bin nun keineswegs der Meinung, daß die in unseren Alpenseen ruhende Arbeitskraft dem Menschen für seine industrielle und gewerbliche Betätigung und für immer entzogen sein soll. Das wäre ein gänzlich verkehrter und zugleich utopischer Standpunkt. Aber ich möchte darauf hinweisen, daß die technische Ausnützung der Binnenseen recht gut mit der Naturschutzbewegung in Einklang zu bringen ist. Das haben die Verhandlungen wegen des Walchenseewerkes in Oberbayern bewiesen. Wer diese von ihrem ersten Stadium an genauer verfolgt hat, wie Schreiber dieser Zeilen, der weiß, daß die Anhänger der radikalen Ausnützung des Walchensees mit ihrer Forderung, den Rißbach in den See zu leiten, das obere Isartal abwärts von Vorderriß zu veröden und um dem Kraftwerk am Kochelsee noch bei niedrigstem Seestand die Zuleitung der 27 m³ in der Stunde zu sichern, den See bis zu 16 m unter seinem normalen Wasserspiegel zu erniedrigen, entschieden unterlegen sind und daß die heutigen Projekte des Walchenseewerkes den Forderungen des Naturschutzes ganz anders Rechnung tragen als die ursprünglichen. Das Verdienst, dies schöne Ergebnis erreicht zu haben, gebührt dem „Verein zur Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten in der Umgebung Münchens, besonders des Isartales", vor allem seinem rührigen, nun leider auch schon zu den Toten versammelten I. Vorsitzenden, dem Prof. Dr. Gabriel v. Seidl! Man sieht, der rücksichtslosen Verschandelung der Natur zugunsten ihrer industriellen Verwertung kann Einhalt getan werden, wenn man sich rechtzeitig und kräftig dagegen wehrt! Möchte es auch dem D. u. Ö. Alpenverein nie an berufenen Mitgliedern fehlen, die sich dafür einsetzen, daß den deutschen Alpen nicht ohne die zwingendsten Gründe ihr Kleinod verunstaltet werde: die Seen.

Das Klima der Zugspitze.[1]

Von Dr. **H. von Ficker** in Graz.

In dieser sehr gründlichen, prächtig ausgestatteten Arbeit gibt A. Huber, der selbst ein Jahr lang als Beobachter im Zugspitzobservatorium tätig war, einen Überblick über die Resultate des ersten Beobachtungsjahrzehntes auf der Zugspitze. Die Arbeit wird nicht nur bei den Meteorologen großen Beifall finden, sondern wird auch in Alpenvereinskreisen besonderem Interesse begegnen. Denn unser Verein ist es gewesen, der die erste Anregung zur Errichtung des Hochobservatoriums auf der Zugspitze gegeben und der den Bau selbst durch Gewährung einer sehr bedeutenden Beisteuer gefördert hat. Wäre das Münchner Haus nicht erbaut worden, so wäre es wohl nie zum Bau eines Observatoriums gekommen.

Den Verdiensten unseres Vereins wird der Verfasser im ersten Abschnitt seiner Arbeit gerecht, in dem er die Geschichte der Hochstation Zugspitze mitteilt, der ersten Hochstation, in der ein wissenschaftlich geschulter Beobachter tätig ist. Der Geschichte läßt der Autor eine Beschreibung des Observatoriums folgen, die in sehr wirksamer Weise durch Abbildungen und Pläne unterstützt ist. Die Frage, ob der Bau sich in allen Teilen bewährt hat, ist nicht berührt; ein kurzer Hinweis hätte vielleicht nicht geschadet. Mitteilungen über die Telephonleitung, das Blitzkabel und über die Anlage zur drahtlosen Telegraphie schließen die allgemeinen, einleitenden Erörterungen. Natürlich hat der Verfasser in der Einleitung auch der Männer gedacht, die bisher als Beobachter fungiert haben; der erste dieser Männer war bekanntlich der allzu früh verstorbene Josef Enzensperger. Die Befürchtung, man würde nicht immer wissenschaftlich geschulte Beobachter finden, erwies sich als grundlos. Ein glänzender Erwerbsposten ist die Stellung freilich nicht. Derzeit bezieht der Beobachter einen Gehalt von M. 3000.—. Vor dem Jahre 1909 war der Gehalt mit M. 1620.— festgesetzt.

Eine Beschreibung der Lage der Station, ihrer instrumentellen Ausrüstung und der Aufstellung der Instrumente leitet die fachliche Diskussion der Beobachtungsergebnisse ein, die bei fortwährend geübtem Vergleich mit den Resultaten anderer Hochstationen sehr übersichtlich und eingehend gestaltet ist. Der Verfasser begnügt sich durchaus nicht mit einer trockenen Aneinanderreihung endlosen Zahlenmaterials. Das „Klima der Zugspitze" enthält zahlreiche, meteorologisch wichtige Einzeluntersuchungen, die man sonst nicht so leicht im Rahmen einer Klimabeschreibung findet. Gewinnt hiedurch die Arbeit für den Fachmeteorologen an Interesse, so wäre andererseits zur Ergänzung der klimatologisch interessanten Daten ein Eingehen z. B. auf die Höhenlage der Schnee- und Vegetationsgrenzen manchem Leser sicher recht erwünscht gewesen. Solche Angaben können allerdings aus dem Observatoriumsmaterial nicht abgeleitet werden, aber die Benützung bereits früher erschienener Literatur hätte wohl zur Belebung der Klimabeschreibung einiges beitragen können. Der Meteorologe freilich wird die stärkere Betonung des meteorologischen Standpunktes bei Bearbeitung des Materials dankbar würdigen.

An die Untersuchung des Luftdruckganges schließt sich zwanglos ein Exkurs über die barometrische Messung der Zugspitzhöhe an, die sich zu 2962·17 m ergibt und mit dem trigonometrisch ermittelten Werte bis auf 0·4 m übereinstimmt.

Einen sehr breiten Raum nimmt die Besprechung der Temperaturverhältnisse ein. Den Laien interessieren natürlich die Extremtemperaturen am meisten (+ 17·4° und — 34·6°), während für den Fachmann die Erörterungen über die Temperaturabnahme mit der Höhe, über die Temperaturdifferenz, die zwischen Zugspitze und freier Atmosphäre in Zugspitzhöhe über München besteht, von größter Wichtigkeit sind. Der Autor berechnet des weiteren mit Hilfe der barometrischen Höhenformel die „wahre" Mitteltemperatur der Luftschichte zwischen Peissenberg und Zugspitze, und kommt dabei zu Resultaten, bezw. Fragestellungen, die ihm hoffentlich noch zu eingehenderen Studien in dieser Richtung Veranlassung geben. Hier zeigt es sich mit voller Deutlichkeit, wie wichtig einerseits der Bestand der Bergobservatorien trotz der immer zahlreicher werdenden Ballonaufstiege,

[1]) Das Klima der Zugspitze, von Anton Huber. Sonderabdruck aus den „Beobachtungen der meteorologischen Stationen im Königreich Bayern". Herausgegeben von der Königl. Bayr. Meteorologischen Zentralstation. Band XXXV, 1913. München. In Kommission bei A. Buchholz.

andererseits aber auch, wie ungemein wertvoll das bisher auf der Zugspitze gewonnene Material ist.

Mit größtem Fleiße sind alle Daten über Bewölkung, Niederschlag, Wind und über den täglichen Gang der meteorologischen Elemente zusammengestellt und werden auf das gründlichste diskutiert. Die Arbeit gibt viel mehr als der Titel verspricht, und erhebt sich weit über das Niveau einer klimatologischen Durchschnittsuntersuchung. Dabei ist der Text sehr gut geschrieben, ohne sich in Einzelheiten zu verlieren, was dem Verfasser bei dem Umfange sowohl des Materiales wie auch der von ihm behandelten Fragen, hoch anzurechnen ist.

Die Ausstattung der Abhandlung mit Bildern ist eine vorzügliche. Der Leser lernt das Zugspitzgebiet im Winter und Sommer kennen, sieht das Observatorium in dickem Rauhreifbeschlag, erhält einen Einblick in die Räumlichkeiten des Observatoriums und wird besonders Gefallen an den prächtigen Wolkenbildern nehmen.

Der Königl. Bayr. meteorologischen Zentralstation und dem Verfasser gebühren Dank und Anerkennung für die in jeder Beziehung ausgezeichnete Veröffentlichung, die der beste Beweis dafür ist, daß die Bergobservatorien ihre Stelle in der Entwicklung der wissenschaftlichen Meteorologie noch lange nicht ausgespielt haben.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Die Geraer Hütte (der S. Gera) ist seit Anfang August geschlossen.

Die Heßhütte und die Ennstaler Hütte (der alpinen Gesellschaft „Ennstaler") sowie das **Admonter Haus** in den Ennstaler Alpen sind geschlossen worden.

Hütten der S. München. Nach den „M. N. N." sind von den Hütten der S. München nur noch die Angerhütte, Knorrhütte, das Zugspitzhaus und das Herzogstandhaus bis auf weiteres geöffnet. Die Höllentalhütte, das Watzmannhaus und das Heinrich-Schwaiger-Haus (Wiesbachhorn) sind geschlossen.

Zur Beachtung! Jedenfalls ist bereits die Mehrzahl der nur im Sommer bewirtschafteten Hütten geschlossen und ist nur die entsprechende Anzeige infolge der Verlangsamung und teilweisen Störung des Postbetriebes entweder nicht an die betreffende Sektionsleitung oder an die Schriftleitung gelangt. Auf alle Fälle werden jene wenigen Turisten, denen es möglich ist, jetzt noch Turen zu unternehmen, überall sich in den Talorten erkundigen müssen, ob die für sie in Frage kommenden Hütten noch bewirtschaftet sind.

Unglücksfälle.

Der Unglücksfall auf dem Großvenediger, über den wir in Nr. 14 (S. 197) berichtet haben, wird durch den nachfolgend veröffentlichten Brief des Herrn Rechtsanwalts Dr. Grohe aus Kalkberge (Mark) in ein neues Licht gerückt. Dieser Bericht lautet: „Bei meiner Rückkunft von der Reise lese ich in der Nr. 14 der „Mitteilungen" den Bericht über den großen Unglücksfall in der Venedigergruppe und möchte dazu folgendes bemerken: Ich hatte mit dem Führer Wilhelm Scheiber aus Längenfeld im Ötztal am Morgen des 6. Juli die Dreiherrenspitze bestiegen und war über die Birnlücke zur Warnsdorfer Hütte gegangen, wo ich übernachtete. Am 7. Juli früh gingen wir über das Gamsspitzel zur Kürsingerhütte, wo wir 9 U. eintrafen und 5—7 Turisten (Herren und Damen), die dort übernachtet hatten, antrafen. Das Wetter war unsicher, es regnete hie und da, doch schien es sich gegen Mittag aufzuklären. Ursprünglich hatte ich den Venediger von der Kürsingerhütte aus besteigen wollen. Da dies am 7. Juli nicht mehr möglich war, beschlossen wir, um nicht untätig in der Hütte zu sitzen, an dem Tage noch nach der Neuen Prager Hütte zu gehen und den Großvenediger am 8. Juli von dort aus zu besteigen. Als ich mich fertig machte — gegen 12 U. mittags — trat ein Herr, dem Dialekt nach ein Österreicher, an mich heran und fragte, ob er (mit noch einem Herrn und einer Dame) sich uns anschließen dürfe. Ich erwiderte, ich hätte nichts dagegen, doch müsse er mit meinem Führer reden. Führer Scheiber von dem Herrn befragt, erwiderte, er könne für niemand die Verantwortung übernehmen oder gar ihn mit anseilen, das Wetter sei unsicher, er habe mit mir, seinem Turisten, genug zu tun. Die Herrschaften könnten ja unseren Fußspuren folgen. Der Herr erklärte, das wollten sie auch nur, sie gingen für sich allein, sie wollten, wie wir, zur Neuen Prager Hütte. Wir verzögerten unseren Aufbruch noch etwa eine Viertelstunde, da aber die Herrschaften nicht fertig wurden, brachen wir um 12 U. 15 auf, dem einen der Herren, den wir vor der Hütte trafen, noch wiederholend, sie könnten sich ja an unsere Fußspuren halten. Später sahen wir dann im Rückblick, daß die drei etwa ½—¾ Stunden hinter uns unterwegs waren. Schon beim Zwischensulzbachtörl fiel Nebel ein, der uns jeden Fernblick nahm; wir kamen aber doch ganz gut über das Untersulzbachtörl auf das Viltragenkees. Hier setzte ein Gewitter mit Schneegestöber ein. Gleichwohl fanden wir, als die Luft sekundenweise klar wurde, den Abstieg zum Kesselkopf und gelangten zwischen 5—6 U. abends, völlig durchnäßt, zur Neuen Prager Hütte. Mit dem Schneegestöber verband sich ein orkanartiger Sturm, der drei Tage lang anhielt. Noch im Schneegestöber stiegen wir dann am 10. Juli nach Innergschlöß ab, wobei wir streckenweise bis zu den Hüften in den Neuschnee einsanken, der fast bis zur Talsohle lag.

Die drei Turisten sind nicht zur Neuen Prager Hütte gelangt. Wir vermuteten damals, daß sie beim Einsetzen des Nebels, da sie von der Kürsingerhütte höchstens eine Stunde entfernt sein konnten, umgekehrt seien. Jetzt befürchte ich fast, daß sie zu den Verunglückten gehören. Irgend welche Notsignale, besonders Schüsse, haben wir selbstverständlich nicht gehört, sie wären auch bei dem Donnergeroll kaum zu hören gewesen.

Daß am 6. Juli jemand verunglückt ist, halte ich für ausgeschlossen, denn der Vormittag war noch schön und am Nachmittag herrschte wohl Dunst, aber noch kein Unwetter; dieses setzte erst am 7. ein. Freilich wird die Eintragung im Hüttenbuch den 6. Juli aufweisen, weil die Turisten da angekommen sind. Ob die beiden Dazugekommenen ebenfalls Herrschaften aus der Hütte waren — was möglich ist — oder etwa vom Krimmler Törl, oder aus dem Untersulzbachtal kommend erst auf dem Wege zu ihnen gestoßen sind, ließe sich allenfalls auch aus den Hüttenbüchern der Kürsinger- und der Warnsdorfer Hütte feststellen." Dr. Grohe, Kalkberge (Mark).

Aus diesem Berichte geht hervor, daß die drei Turisten, die Herrn Dr. Grohe von der Kürsingerhütte aus folgten (daß es drei von den Verunglückten waren, steht wohl außer Zweifel), erst nach Mittag von dieser Hütte aufbrachen, schon bald nach dem Aufbruch in Nebel, dann in das Gewitter kamen und schließlich auch noch von dem orkanartigen Sturm überfallen wurden. So lange es nur regnete, waren für die Turisten die Spuren der Vorgänger noch sichtbar und trotz des Nebels genügend für das Einhalten der Route. Als es aber dann zu schneien begann und gar der Sturm die Spuren verwehte — wie rasch das geht, weiß jeder erfahrene Alpinist nur zu gut! — dürfte die Gesellschaft alsbald die Orientierung verloren und sich vielleicht entschlossen haben, abzuwarten, ob nicht doch vielleicht das Unwetter bald zuende sein und etwa eine Aufhellung eintreten würde. Infolge des späten Aufbruchs von der Hütte stand aber nur wenig Zeit für das Zuwarten zur Verfügung und da das Unwetter, wie Herr Grohe berichtet, und wie ja auch aus

den damaligen Berichten bekannt ist, nicht nur an dem Unglückstage nicht aufhörte, sondern auch noch an den nächsten drei Tagen fortwütete, ist für die Unglücklichen der Platz, an dem sie wahrscheinlich eine Wetterbesserung abwarten wollten, zunächst zum Biwakplatz und dann zum letzten Rastplatz geworden. Nunmehr ist es ja auch erklärt, warum man die Opfer dieser Katastrophe auf der richtigen Route zur Neuen Prager Hütte auffand. Man hatte sich ja gefragt, warum denn die Turisten, trotzdem sie auf dem richtigen Wege waren, sich zu einem Biwak entschlossen hätten. Infolge des Neuschnees, mit dem der Sturm mit unheimlicher Schnelligkeit alle Spuren verwischte, wußten eben die Unglücklichen nicht mehr, wo sie weiter zu gehen hatten! Aufzuklären bleibt nur noch, wo sich den Dreien die anderen zwei Verunglückten angeschlossen haben.

Die Schriftleitung.

Auf dem Gran Paradiso sind am 6. August der Advokat S. Moriondi aus Turin und eine Dame namens Amadei (Omodei?) sowie der Führer Clemenet aus Cogne, ferner der Pfarrer C. Perron von Valsavaranche durch Absturz verunglückt. Die drei Erstgenannten waren in einer Partie gegangen. Die Dame glitt beim Abstieg aus und riß an einem sehr steilen Teil des Gletschers ihren Begleiter und den Führer Clemenet mit. Diese drei stürzten auf eine tiefer gehende Partie, die aus dem Führer Penno, dem Pfarrer Saint Georges aus Rhemi und dem Pfarrer C. Perron aus Valsavaranche bestand, und brachte auch diese Partie zum Absturz. Der Führer Penno konnte das Seil im letzten Momente über einen Felsvorsprung legen, aber es riß und auch der Pfarrer Perron stürzte in die Tiefe. Man fand die vier Verunglückten 400 m tiefer auf dem Gletscher. Nur der Führer Clemenet atmete noch, verschied aber ebenfalls alsbald. (Nach anderen Berichten gingen alle sechs Personen an einem Seil.)

Personalnachrichten.

Geheimer Oberpostdirektor G. Domizlaff. Das Mitglied des Hauptausschusses, Herr Geheimer Oberpostdirektor G. Domizlaff, Vorsitzender der S. Leipzig, ist zum Feldoberpostmeister des deutschen Heeres ernannt worden.

Allerlei.

Für verwundete Alpenvereinsmitglieder. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Ich zeige hiemit an, daß ich in unserem Haus ein ruhiges Gartenzimmer für 1—2 im Felde verwundete Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins (Leichtverletzte oder Genesende) völlig kostenlos zur Verfügung stelle und hoffe und wünsche, daß alle Vereinsgenossen, die über die hiezu nötigen Räume verfügen, das gleiche tun werden! Bergheil!"

Frau Olly Karbach, Mitglied der S. Sonneberg,
Gmunden, Oberösterreich, Lehen-Villa.

Vorderkaiserfelden-Genesungsheim während des Krieges. Der Ausschuß der S. Oberland hat beschlossen, das im Jahre 1913 neu erbaute Schlafhaus in Vorderkaiserfelden, das mit Zentralheizung versehen ist und 31 Betten enthält, dem Roten Kreuz als Genesungsheim für verwundete und erkrankte Krieger zur Verfügung zu stellen. Wenn möglich, sollen hiebei Alpenvereinsmitglieder, die ins Feld gezogen sind, besonders berücksichtigt werden.

Für hüttenbaulustige Sektionen. Ein dankbares, schönes Arbeitsgebiet für Sektionen unseres Vereins bildet die Gruppe des Großen und Kleinen Rettensteins, des Wildkogels, der Kröndlhörner usw. in den Kitzbüheler Alpen zwischen dem obersten Salzachtale und dem Brixen-Spertentale mit prächtigen Aussichtswarten auf die Großvenediger-, die Reichenspitz- und Zillertalergruppe, das Kaisergebirge und das Karwendelgebiet. Sektionen, die sich für dieses zukunftsreiche Gebiet interessieren, ganz besonders auch wegen des idealen Schi- und Winterportgeländes, könnten durch Erwerbung des mitten im Gebiete liegenden Wildkogelhauses (2220 m) sich ohne Schwierigkeiten und ohne große Kosten ein Besitztum sichern, das Gelegenheit zu alpiner und sportlicher Tätigkeit in reichem Maße gewährt. Die Besitzrechts- und Wegverhältnisse sind vollkommen einwandfrei geordnet, zum Hause gehören die nächsten Grundstücke, dann Weiderechte, weiters die Eigenjagd auf der Wildkogelalpe im Ausmaße von rund 150 ha und eine reichliche Quelle besten Trinkwassers. Es fallen daher alle die langen, immer schwieriger und unerquicklicher werdenden Verhandlungen über die Erwerbung von Grund und Boden zu Hüttenbauzwecken, über die Sicherung der Zugangswege gegen die heute so beliebten Absperrungen, über Wasserbezug, telephonische Anlagen u. dgl. fort, die Sektion kommt mit einem Schlage in den Besitz eines wohleingerichteten, wundervoll gelegenen und rechtlich schon vollständig gesicherten Schutzhauses und eines herrlichen Arbeitsgebietes. Das Haus befindet sich in sehr gutem Bauzustande, ist bestens eingerichtet, hat 17 zweibettige Zimmer, Telephon, Betriebsräume usw. Anfragen sind an den Eigentümer, Reg.-Rat Stöckl in Salzburg, zu richten.

Rücksichtslosigkeiten von Turisten. Der „Bayrische Gastwirte-Verband" (Sitz München, Kontorhaus Imperial, 2. Stock, Zimmer 15) hat an unseren Verein folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung gesandt: „Auf unserem jüngsten Verbandstage wurde von Mitgliedern unseres Verbandes Beschwerde darüber geführt, daß manche Turisten Naturschönheiten beschädigen oder ganz zerstören und auf die Einrichtungen und das Eigentum der Gastwirte in den Ausflugsorten keine Rücksicht nehmen. So werden häufig von Pflanzen, Sträuchern und Bäumen Blüten und ganze Äste abgebrochen und die Pflanzen stark beschädigt. Weiter ist es vorgekommen, daß Turisten auf weißgedeckten Tischen Spirituskocher aufstellen, Speisen und Getränke zubereiten und Tische und Tischtuch dabei verbrennen. Bei Beanstandung erklären die Betreffenden, sie würden sich wegen Unhöflichkeit des Wirtes bei ihrem Verein beschweren. In hunderten von ähnlichen Fällen wurde ähnlich verfahren.

Da durch solches rücksichtsloses Vorgehen nicht nur Naturschönheiten Schaden leiden, sondern auch das Eigentum der Wirte beschädigt und zerstört wird, bittet der Verband, der verehrliche D. u. Ö. Alpenverein wolle dahin wirken, daß die Turisten mehr Rücksicht auf die Naturschönheiten und auf das Eigentum der Gastwirte nehmen."

Wir bringen diese Einsendung zur Veröffentlichung und hoffen damit zu dem erwünschten Erfolg beizutragen, wobei wir indes feststellen, daß jene, an die sich die Aufforderung des Gastwirte-Verbandes richtet, nicht in den Reihen unserer Vereinsmitglieder gesucht werden dürfen. Wohl aber mögen unsere Mitglieder schon im Interesse der Allgemeinheit, soferne sie Zeugen von Rücksichtslosigkeiten werden, das Ihrige zu deren Abstellung beitragen.

Gasbeleuchtung in Schutzhütten. Zu dem Artikel in Nr. 1/2, 1914 der „Mitteilungen" erhalten wir unter anderem folgende Zuschrift: Unzweifelhaft ist das Interesse an einer einwandfreien Beleuchtung unserer Schutzhütten mit der Zeit ein immer allgemeineres geworden, und wir haben alle Ursache, dieser Frage die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sehr dankenswert ist es deshalb, wenn in dem Artikel über diesen Gegenstand die Ansicht vertreten wird, daß es zeitgemäß und dringend wünschenswert ist, zu modernerer Beleuchtungsart überzugehen. Nur wäre es für die Allgemeinheit entschieden vorteilhafter gewesen, wenn sich der Herr Verfasser nicht auf den Versuch mit nur einem Beleuchtungsstoff, dem Azetylen, beschränkt hätte, obwohl er von drei allenfalls in Frage kommenden Gasarten spricht.[1] Der Benützung von „Luftgas" hätte ebenfalls ausführlich gedacht zu werden. Was über die Schwierigkeit der Aufstellung solcher Apparate, über deren Bedienung und das dauernd gute Arbeiten sowie über die Gefahr usw. des Gases selbst gesagt worden ist, trifft doch wohl nicht zu und auch die Nachteile

[1] Der Verfasser hat eben über jene Art der Beleuchtung ausführlich berichtet, über die ihm praktische Erfahrungen zu Gebote standen. Die Schriftleitung.

des Azetylens hätten sollen angeführt werden. Daß, wie der Herr Verfasser berichtet, der Azetylenapparat in der Küche der Schutzhütte aufgestellt worden ist, hat zwar einige Schwierigkeiten, wie z. B. das Einfrieren des das Gas erzeugenden Wassers, die Errichtung eines besonderen — polizeilicherseits geforderten! — Schuppens außerhalb der Hütte u. a. fortfallen lassen; allein die täglich notwendige Reinigung des Entwicklungsapparates von dem stinkenden Kalkschlamm, der zudem wegen der Möglichkeit weiterer Gasentwicklung nicht ungefährlich ist, gehört doch nicht zu den Annehmlichkeiten einer Küche! Schließlich sind auch die Explosionsgefährlichkeit, die Giftigkeit, der penetrante Gestank, nicht wegzuleugnende Eigenschaften des Azetylengases, die für den ruhebedürftigen Wanderer kein Genuß sind und zu größter Vorsicht mahnen. Auch über die Reparaturbedürftigkeit der Apparateteile, Rohre und Lampen nach längerem Gebrauch und Stillstand ist nichts gesagt. In dieser Beziehung soll der etwas billigere Anschaffungspreis gegenüber den Apparaten zur Erzeugung anderer Gase mehr wie reichlich aufgewogen werden. Gute Luftgasapparate dagegen erzeugen Gas von stets gleichmäßiger Beschaffenheit und gleichem Betriebsdruck. Die Anzahl der die Zugrichtung ändernden Rollen ist auf diese Gleichmäßigkeit nicht von dem geringsten Einfluß, da der etwa erzeugte Mehrwiderstand durch das Betriebsgewicht ausgeglichen wird. Außer dem Nachfüllen von Gasolin und dem spielend leichten Aufziehen des Betriebsgewichtes ist keinerlei Arbeit oder Wartung erforderlich. Die Apparate, Rohre, Hähne usw. werden durch das Gas chemisch nicht beeinflußt. Auch durch längeren Stillstand, im Winter z. B., leidet die Anlage nicht. Der Apparat ist leicht zu zerlegen; der Transport zu den Hütten bietet also keine Schwierigkeit. Für Schutzhütten in Betracht kommende Luftgasapparate dürfen ohne weiteres im Hause selbst aufgestellt werden. Das Gas ist das weitaus ungefährlichste aller Brenngase. Erst ein Gemisch von 35 % Gas mit 65 % Luft ist schwach explosibel. Ein solches Gemisch kann aber praktisch nicht vorkommen; dafür sorgt schon der geringe Luftzug am Boden jeden Raumes. Der Geruch des Gases — schwacher Benzingeruch — ist nicht unangenehm. Es ist weder für Menschen und Tiere, noch für Pflanzen giftig. Es kann daher unbedenklich in Schlafräumen gebrannt werden, wie es in Sanatorien sogar in den Krankenzimmern vielfach anzutreffen ist. Der Gasolinvorrat kann im Freien oder im Keller gefahrlos aufbewahrt, auch nach Bedarf in kleinsten Quantitäten herbeigeschafft werden. Das sind Eigenschaften, die bei Beschaffung einer Hüttenbeleuchtung doch wohl zu berücksichtigen sind. Ehe eine Hüttenverwaltung sich zur Anschaffung eines Apparates entschließt, mögen alle Umstände genau erwogen werden.

E. Callenberg,
Ingenieur-Chemiker, Fabriksdirektor a. D.,
Wevelinghoven (Rhld.).

Absperrung einer Alm. Man berichtete aus München: Die am Wege von Eschenlohe zum Krottenkopfhaus der S. Weilheim-Murnau gelegene Pustertalalpe — bisher eine beliebte Turistenraststation — ist von einem Jagdbesitzer angekauft worden und soll geschlossen werden. Ob dies die Einleitung eines Wegverbotes und ob eine solche möglich ist, muß abgewartet werden. Hoffentlich wehrt sich die S. Weilheim-Murnau energisch gegen den neuen Absperrungsversuch. Gehört doch der Aufstieg von Eschenlohe zum Krottenkopf zu den interessantesten des Gebietes. Auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt ist es tief bedauerlich, daß es noch kein Gesetz gibt, das die Veräußerung von Alpen und Weiden zu Jagdzwecken verbietet.

Einige Mitteilungen über die jüngste Ersteigungsgeschichte der Monte Rosa-Ostwand sendet Dr. Rudolf Beck in Wien. Diese lauten: „Im August 1909 hatten die Herren Castelnuovo, Bompadre und Sommaruga aus Mailand einen Versuch unternommen, die Ostwand des Monte Rosa (und zwar des Nordends) von Macugnaga aus zu besteigen. Die Gesellschaft unternahm die Tur führerlos. Herr Castelnuovo war einer der hervorragendsten Bergsteiger Italiens, dem schon äußerst schwierige Turen, darunter großartige Erstbesteigungen, führerlos geglückt waren. Die Gesellschaft biwakierte in den Felsen des Nordends. Am nächsten Morgen unternahm sie den Aufstieg. Seither sind die drei Bergsteiger verschwunden. Alle Versuche, ihre Leichen zu finden, sind vergeblich geblieben. Doch wurden zwei Jahre später ihre Pickel gefunden und von dem Führer Heinrich Burgener nach Zermatt gebracht. Die Pickel fand man hoch oben in den Felsen der Ostwand des Nordends. Im folgenden Sommer, 1910, wurde die Ostwand des Monte Rosa nur einmal durchstiegen, und zwar von mir mit dem Führer Hans Almer (am 13. und 14. August). Wir stiegen von Macugnaga nach der Marinelli-Hütte auf, von wo wir um 12 U. 30 nachts aufbrachen und über das Marinellicouloir, den Monte Rosa-Gletscher sowie die tief verschneiten Felsen des Grenzgipfels die Dufourspitze erreichten und nach Zermatt abstiegen. Im Sommer 1911 wurde dieselbe Tur von vier Mitgliedern des Akademischen Alpenklubs Zürich, den Herren George Finch, Marwell Finch, Case und Franz Obexer führerlos ausgeführt. Diese Gesellschaft war am 9. August um 1 U. nachts von der Marinelli-Hütte aufgebrochen. Um 9 U. 15 standen sie auf der Dufourspitze; sie hatten die Ersteigung der Monte-Rosa-Ostwand in der kürzesten Zeit ausgeführt, in der sie je gemacht wurde. Im selben Jahre, 1911, erfolgte der erste Abstieg durch die Monte-Rosa-Ostwand, und zwar am 31. August und 1. September durch Dr. O. Stein mit den Führern Heinrich und Alfred Burgener. (‚Mitteilungen' 1914, Nr. 3 und 4.) Im selben Sommer vollführte, soviel mir bekannt ist, eine englische Partie eine Besteigung der Ostwand des Nordends. Seit dem Sommer 1911 wurde die Ostwand des Monte Rosa nicht mehr begangen. Die schlechten Sommer 1912 und 1913 brachten in den Hochgebirgen der Westalpen fortwährend neue Schneefälle, so daß diese großartige Tur nicht wiederholt werden konnte."

„Letztes Wasser!" Wir erhalten folgende Zuschrift: So mancher Wanderer zieht auf seinen Wanderungen einen Trunk frischen Wassers aus der klaren Quelle oder dem hellen Gebirgsbach allem andern Getränk vor. Je heißer der Tag und je anstrengender die Wanderung, um so besser mundet der gesunde und wohlfeile Trank; je höher es hinaufgeht, desto mehr freut man sich, wenn — manchmal gegen alles Erwarten — immer noch einmal ein Wässerlein zum Vorschein kommt, das den Becher oder die hohle Hand mit dem erquickenden Naß füllt. Je spärlicher aber das Wässerlein rinnt, um so mehr wird es Zeit, die Feldflasche zu füllen; denn, hat man dies versäumt und sich etwa darauf verlassen, daß man vielleicht doch noch einmal an Wasser komme, dann rächt sich oft bitter diese Unachtsamkeit: die Qualen des Durstes stellen sich ein und bringen uns vielleicht um den Genuß des Teils der Wanderung, der der schönste sein könnte! — Wie mancher hat es da schon schmerzlich bereut, die Feldflasche nicht rechtzeitig gefüllt zu haben; und er hätte es sicherlich getan, wenn an der Stelle, wo er zum letzten Male Trinkwasser gefunden hat, eine einfache Tafel gestanden hätte mit den Worten: „Letztes Wasser!" Er wäre dankbar gewesen für den freundlichen Wink und hätte sich das kostbare Naß in reicher Fülle für die kommende „Durststrecke" gesichert. Vielleicht veranlaßt diese Anregung manche Sektion, auf den Wegen zu und von ihren Hütten da, wo der bergaufsteigende Wanderer zum letzten Male Gelegenheit hat, am oder nicht weit vom Wege Trinkwaser zu finden, eine schlichte Tafel anzubringen mit der Aufschrift: „Letztes Wasser!"

G. L.

König Friedrich August von Sachsen auf dem Großvenediger. König Friedrich August von Sachsen kam am 11. Juli nach Windisch-Matrei und stieg im Gasthofe Obwexer ab. Am nächsten Morgen wohnte der König dem Gottesdienste bei und stieg sodann mit seinem Adjutanten, einigen Bergführern und Trägern durch das Tauerntal zur Prager Hütte auf, wo er abends eintraf. Am 13. morgens erfolgte der Aufstieg auf den Großvenediger, dessen Gipfel gegen Mittag erreicht wurde. Nebel beschränkte die Aussicht, doch wurden im Verlaufe einer

Stunde die einzelnen Ausblicke frei. Der Abstieg erfolgte zur Defregger-Hütte, wo genächtigt wurde. Am anderen Morgen war das herrlichste Wetter und der König gab daher seinen ursprünglichen Plan, zur Johannis-Hütte abzusteigen, auf und unternahm die aussichtsreiche Höhenwanderung zur Badner Hütte. Bei diesem Übergange wurde eine kleine Felsspitze (Punkt 3204 der Alpenvereinskarte, nordöstlich des Frosnitztörls), die eine überraschend schöne Aussicht bietet, bestiegen. Auf Ansuchen des Führers Johann Amoser wurde diese Spitze „Friedrich-August-Wand" benannt, was in einer Urkunde niedergelegt wurde. Nach dem Mittagessen in der Badner Hütte stieg der König durch das Frosnitztal nach Windisch-Matrei ab, wo er nachmittags anlangte.

Literatur und Kartographie.

Literatur.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Die nördliche Karwendelkette. Herausgegeben von der S. Hochland des D. u. Ö. Alpenvereins. München, Lindauersche Buchhandlung.

Wiederholt schon habe ich darauf hingewiesen in Wort und Schrift, daß ich als egoistischer, aber begeisterter Verehrer des „scheuen Karwendels" seiner Preisgabe an das große Publikum nicht sehr sympathisch gegenüberstehe. Aber dem Willen der Menge gegenüber verstummt selbstverständlich die Stimme des Einzelnen, und wenn ich in stillen Stunden über diese Tatsache nachdachte, mußte ich mir selbst oft sagen: es wäre unrecht, soviel Schönheit brach liegen zu lassen. Schließlich möchte man mich gar noch zu jenen zählen, die sich „Privatnaturen" zulegen wollen, abgesperrt durch Stacheldrahtzäune (siehe Großglockner!), und in der Gesellschaft darf man sich doch nicht blicken lassen.

So mache ich als vernünftiger Mensch gute Miene zum bösen Spiel und bringe es sogar fertig, mich über das vorliegende Büchlein herzlich zu freuen. Es bringt zum ersten Male eine zusammenhängende, umfassende Beschreibung eines Teiles des Karwendels, der vermöge seiner leichten Erreichbarkeit und seiner landschaftlichen Vorzüge es verdient, in den Vordergrund des Interesses zu treten.

Nicht dem ganz Modernen, dem Mann der schärfsten Mauerhakenarbeit, ist das Büchlein auf den Leib geschrieben, wohl aber allen denen, die Karwendelschönheit in prachtvollen Wanderungen und in äußerst lohnenden, mitunter sogar „sehr schwierigen" Bergfahrten genießen wollen.

Im allgemeinen Teil hat neben Einteilung, Aufbau und geologischen Verhältnissen besonders die Flora einen verständnisvollen Bearbeiter gefunden. Das ist hoch erfreulich; wer Zeit und Lust hat, ins Gebirge zu wandern, der soll sich nicht nur an den Formen der anorganischen Natur oder an dem Bewußtsein, „auch dagewesen zu sein", ergötzen, sondern sich auch für die Pflanzen- und Tierwelt eines zu durchwandernden Gebietes interessieren. Sich an einer mächtigen Zirbe oder Eibe, an einer bescheidenen Saxifraga, an einem einsamen Edelweiß zu erfreuen, ist mehr wert, als unsinniges Abgrasen und Wegwerfen der Alpenflora. — Über die Jagdverhältnisse vernehmen wir Erfreuliches; trotz des Wildreichtums hört man wenig vom Widerstreit jagdlicher und turistischer Interessen, was anderswo nicht immer der Fall sein soll.

Die Talstationen Mittenwald, Scharnitz, Hinterriß sind reizend geschildert; nicht im landläufigen Bädekerstil mit Sternen, sondern mit warmherzigen Worten, die uns das Himmelsblau, das Grau der Felsen, die gebräunten Schindeldächer und rauschenden Dorfbrunnen vor das geistige Auge zaubern und den Wunsch erwecken, auch dem leiblichen Auge das Geschilderte sehen zu lassen. Die zwei alpinen Unterkunftsstätten des Gebietes, die Hochlandhütte und das Karwendelhaus, sind eingehend nach Lage, Zugängen und den von ihnen aus erreichbaren Übergängen und Gipfeln beschrieben.

Den breitesten Raum nimmt selbstverständlich der turistische Teil ein, der in Talwege und Wanderungen, Übergänge und Hochturen gegliedert ist.

Im allgemeinen und soweit ich das Gebiet kenne, ist an diesem Teil wenig auszusetzen. Freilich wäre es wünschenswert, daß der Großteil der beschriebenen Turen von einem einzelnen auf Grund persönlicher Begehungen auf eine einheitliche Grundlage gebracht worden wäre; aber da dies nur äußerst selten vorkommen dürfte, bleibt dies ein frommer Wunsch. Übrigens muß der gerechte und gebietskundige Beurteiler sagen, daß auch hier sehr wacker, anschaulich und genau gearbeitet worden ist; ich habe einmal eine gegenteilige Ansicht gehört, glaube aber, den Grund hiefür in der persönlichen Eignung, beziehungsweise Nichteignung des Betreffenden suchen zu müssen.

Die beiden, von Reschreiters Hand stammenden, farbigen Bilderbeilagen: die Tiefkarspitze und die Hochlandhütte, sind reizend und haben mir ausgezeichnet gefallen. Die lebendige Herbststimmung der Tiefkarspitze, der duftige Dunstschleier über der Hochlandhütte geben Karwendels Eigenart so wundervoll wieder, daß ich persönlich nur den Wunsch verlauten lassen kann: Das möchte ich auch verstehen, solche Bildchen meines lieben, alten Karwendels zu liefern; die sagen mehr als dickleibige Bücher oder schwulstige Gefühlsentleerungen am Vortragstisch.

Das beigegebene Kärtchen hilft zur raschen Orientierung, wird aber wohl eine Spezialkarte nicht ersetzen können. Franz Nieberl, Kufstein.

Karwendelhaus und Umgebung. Selbstverlag der Sektion Männerturnverein München des D. u. Ö. Alpenvereins. München, Haberlstraße 11.

Dieses hübsch und zweckmäßig illustrierte Büchlein greift teilweise auf das Gebiet zurück, das im vorgehend besprochenen Führer behandelt ist, zieht aber auch den Falkenstock und die Hinterautalerkette noch in den Kreis seiner Betrachtung, was, dem Titel des Werkchens entsprechend, auch völlig gerechtfertigt erscheint. Weniger umfangreich als „die nördliche Karwendelkette" der Schwestersektion Hochland, ist es inhaltlich dennoch ausgezeichnet und insbesondere den Hochturisten, und selbst denen der schärfsten Tonart, wird es ein hochwillkommener Führer sein. Turen, wie Lalidererspitze und Lalidererwand gibt es nicht allzuoft, und wer über das Karwendel in edler Unkenntnis ob seiner Brüchigkeit und seines „den echten Felsenmann nicht interessierenden" Gehterrains spotten möchte, der soll einmal keck sich diesen gewaltigen Mauerwall betrachten, der seinesgleichen in den ganzen Alpen sucht — und vielleicht nicht findet. Vielleicht verstummt dann der Spötter.

Als Schiläufer begrüße ich es aufs wärmste, daß auch der Winterturistik ein Plätzchen gegönnt wurde. Der Schisportsmann kommt ja begreiflicherweise im Karwendel nicht auf seine Rechnung, aber dem begeisterten, alpinen Schiläufer eröffnet sich bei gebührender Vorsicht ein Winterparadies, allerdings weniger auf freier Bergeshöhe, als in großartiger Talwanderung.

Die beigegebene Karte, für die Sektion vom topographischen Büro bearbeitet, ist, abgesehen von den Mängeln der Originalaufnahme, ausgezeichnet.

Alles in allem darf ich von den beiden Karwendelbüchlein wohl sagen: Wenn das herrlich schöne Gebiet immerdar so verständnisvolle und sachlich gute Schilderung erfährt, kann ich um so lieber die eingangs gestreiften, zwiespältigen Gefühle über die zunehmende Erschließung dieser meiner Lieblingsberge in der Versenkung verschwinden lassen. Franz Nieberl, Kufstein.

Max Ehrich: Das Brandenburger Haus, seine Zugänge und Umgebung, Gipfelturen und Übergänge. Berlin 1911. Nachtrag 1914. Herausgegeben von der S. Mark Brandenburg. M. 0.50.

Das Brandenburger Haus in den Ötztaler Alpen nimmt unter den Schutzhütten des D. u. Ö. Alpenvereins nicht nur, was seine Höhenlage (3277 m) und Bauart betrifft, einen allerersten Rang ein. Es wurde hiedurch eigentlich ein neuer Hüttentypus geschaffen. Es ist eine Zentralhütte, wenn man so sagen darf, die inmitten eines ausgedehnten Kranzes von hochalpinen Schutzhütten eine Unmenge von Zugangsrouten vereinigt und als der wichtigste, zugleich aber auch schönste Stützpunkt der eisbedeckten Ötztaler erklärt werden darf. Im Umkreis von Halbtagmärschen liegen: Gepatschhaus, Rauhenkopfhütte, Weißkugelhütte, Höllerhütte, Heilbronner Hütte, Schöne-Aussicht-Hütte am Hochjoch, Hochjochhospitz, Sammoarhütte, Vernagthütte, Breslauer Hütte, Braunschweiger Hütte und Taschachhaus. Das Büchlein, dem ein Orientierungsplan und 13 Bilder aus der Umgebung der Hütte beigegeben sind, beschreibt in erschöpfender Weise die Zugangslinien und Gipfelturen vom Brandenburger Haus aus, der Nachtrag erstreckt sich auf die Gebiete der von der Sektion erworbenen wichtigen Stützpunkte im Hintern Ötztal, Sammoarhütte und Hochjochhospiz. Der bei tunlichster Kürze erschöpfende Inhalt, das bequeme Taschenformat, das minimale Gewicht des Heftchens empfehlen seine Mitnahme auf Turen in den Zentralen Ötztalern.

—i.

Garmisch-Partenkirchen und die Mittenwaldbahn. Griebens Reiseführer, Band 165. Berlin, Albert Goldschmidt. Preis M. 1.20.

Die herrliche, großzügige Bergwelt von Garmisch-Partenkirchen hat das Gebiet von Garmisch-Partenkirchen seit langem zu einem der meist besuchten Teile unserer Alpen gemacht. Seit der Wintersport sich dort zu nie geahnter Höhe entwickelt hat, ist die Besucherzahl noch wesentlich gestiegen und die Fertigstellung der Mittenwaldbahn hat noch ein Übriges getan, aber auch das reizvolle Gebiet zwischen Garmisch-Partenkirchen und Innsbruck vollends dem großen Verkehr erschlossen. Es liegt nahe, daß ein Reisehandbuch für diese Bahn dem Bedürfnis Ungezählter Abhilfe bringen kann, wenn es gut ist. Das vorliegende Büchlein ist nun ein solches. Wenn auch sein Verfasser nicht genannt ist, merkt man doch sofort, daß er ein Kenner des Gebiets und kein Neuling auf dem Gebiete der Reisehandbücher ist. Anordnung, Art der Bearbeitung und Gründlichkeit zeigen dies deutlich. Das Büchlein sei bestens empfohlen.

Griebens Reiseführer, Band 79: „Die Riviera". 11. Auflage. Mit 13 Karten. Preis M. 4.—. Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. 35.

Die von Wilhelm Bieler bearbeitete 11. Auflage des Bandes 79, der die gesamte Riviera von Marseille bis Livorno nebst dem anschließenden Hinterland umfaßt, erfuhr vielfach eine zweckmäßige Erweiterung. Die Zugangslinien sind durch die Besprechung der Lötschbergbahn ergänzt worden. Die Wanderungen entlang der Küste sind übersichtlich geordnet angeführt. Manches, wie die Schilderungen der interessanten Ausgrabungen des alten Olivula bei Beaulieu oder einiger Turen in das noch ganz unbekannte prächtige Tannerongebiet bei Cannes, sind ganz neu.

Griebens Reiseführer, Band 106: „Venedig". 5. Auflage. Mit 3 Karten und 2 Grundrissen. Preis M. 1.50. Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. 35.

Die 5. Auflage des Bandes Venedig ist von Schriftsteller L. Brosch, einem der besten Kenner der Stadt und ihrer Geschichte, sorgfältig neu bearbeitet. Wert wurde auf eine gut orientierende Aufführung der Kunstsammlungen gelegt, ebenso sind die Angaben über Unterkunft und Verpflegung genau ergänzt. 3 Karten und 2 Grundrisse sind dem Führer beigegeben.

Griebens Reiseführer, Band 140: Abbazia und die Österreichische Riviera. 2. Auflage. Mit 4 Karten. Preis M. 1.50. Verlag Albert Goldschmidt, Berlin W. 35.

Alles für einen längeren Aufenthalt in Abbazia Wissenswerte über Hotels, Verkehrswesen, Bäder, Vergnügungen usw. ist in übersichtlicher und doch knapper Form aufgeführt; ferner sind die übrigen Seebäder, wie Cirkvenica, Grado und Lussinpiccolo, gleich den Hafenstädten Fiume und Triest eingehend behandelt. Auch eine Sammlung der notwendigsten Worte in den vier Sprachen, die für das Gebiet in Betracht kommen (deutsch, italienisch, serbokroatisch und slowenisch) ist beigegeben.

Von **Griebens Reiseführern** (Berlin, Verlag von Albert Goldschmidt) erschienen folgende Bändchen in neuer, durchwegs verbesserter und vermehrter Auflage:

Band 23. Die Schweiz. 26. Aufl. Mit 16 Karten. 1913/14. Preis M. 5.—. — Band 66. Bayrisches Hochland, Salzburg, Salzkammergut. 28. Aufl. Mit 13 Karten. 1913/14. Preis M. 3.—. — Band 67. Tirol. 28. Aufl. Mit 12 Karten. 1913/14. Preis M. 3.—. — Band 116. Das Engadin und Davos. 3. Aufl. Mit 2 Karten. 1913. Preis M. 1.50. A. D.

Meyers Reisebücher: Dresden, Sächsische Schweiz, Böhmisches Mittelgebirge und Lausitzer Gebirge. 10. Auflage. Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien. M. 2.50.

Ein längst bewährtes Buch, das durch seinen verdienstvollen Bearbeiter, Stadtrat Prof. Dr. O. Lehmann, auch in dieser neuesten Auflage wieder in jeder Hinsicht bis auf den heutigen Tag ergänzt und mit allen Verhältnissen und Bedürfnissen in Einklang gebracht worden ist. 15 Karten, 9 Pläne und 4 Panoramen, sowie 2 Abbildungen sind dem Buche beigegeben, dessen billiger Preis eigentlich überraschend ist. Das gediegene Handbuch verdient abermals beste Empfehlung.

Handbuch der Steiermark. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark (Graz, Hauptplatz 12) teilt mit: Nach jahrelangen Vorbereitungen gab der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark im Verlage der Moserschen Hofbuchhandlung in Graz zu Beginn der heurigen Reisezeit ein ausführliches Hand- und Reisebuch der Steiermark heraus, wie es von den verschiedensten Seiten lange gewünscht wurde. In der Anlage, Form und Ausstattung lehnt es sich an die bekannten Reisebücher, wie Bädeker, Meyer usw. an, es stellt aber nicht nur die heutigen Verhältnisse dar, sondern auch Geschichtliches und Kulturelles wird kurz mitgeteilt. Das rund 600 Seiten umfassende Buch kostet im Interesse des Fremdenverkehrs gebunden nur K 4.50 (nach auswärts K 4.80).

Karl Kinzel: Wie reist man in der Schweiz? 7., stark vermehrte Auflage. Schwerin 1913. Friedr. Bohn. Preis M. 3.—.

Sommerfrischen und Standquartiere in Oberbayern und Tirol. 4., vermehrte Auflage. Schwerin 1913. Friedr. Bohn. M. 1.75.

Die Kinzelschen Reisebücher erfreuen sich steigender Beliebtheit. Die beiden vorgenannten Wanderbücher, die in vermehrten Neuauflagen vorliegen, werden dem Durchschnittsreisenden vollauf genügen. A. D.

Gustav und Friedrich Hegi: Tößtal und Tößtalbahn. Mit 85 Illustr. Zürich 1913, Orell Füßli. 8°. 213 S. Frs. 2.—.

Eine volkstümliche und zugleich eingehende Monographie, die das Wissenswerteste über Topographie, Geologie, Klima, Vegetation, Geschichte, Volksleben, religiöses Leben und wirtschaftliche Verhältnisse des anmutigen Tößtals bietet und mit einer ansprechenden Fahrtschilderung auf der Tößtalbahn schließt. Die zahlreichen Bilder sind fast durchweg gelungen. Der Preis des Buchs ist mit Rücksicht auf seine Ausstattung sehr niedrig. A. D.

Albert Heer: Über die Forch (Zürich—Forch—Eßlingen). Mit 20 Abbildungen und einer Karte. Orell Füßli, Zürich 1913. 8°. 65 S., 20 Tafeln, 1 Karte. Preis M. 1.—.

Seit der Eröffnung der Forchbahn ist das Forchgebiet den Zürichern erst erschlossen worden. In beredter Weise schildert uns A. Heer Vergangenheit und Gegenwart der Forchstraße, die nun auch von Fremden besucht werden dürfte. A. D.

Die Faust am Pickel. Von Alfred Dessauer. Amelang, Leipzig. M. 2.—. Das 142 Oktavseiten enthaltende Büchlein, auf dessen Umschlag ein stürmischer Felssteiger abge-

bildet ist, scheint dem Inhaltsverzeichnis nach nur für Kletterer geschaffen. Und in der Tat ist es für solche lehrreich nach allen Richtungen, nicht zuletzt nach der rein technischen, die hier im fließenden Wort geborgen ist, das erlebte Fälle schildert. Allein nicht nur der Felsspezialist mag seine Freude an diesem Büchlein haben — es birgt allgemeine Weisheit in sich, hervorgegangen aus bedeutender alpiner Erfahrung. Und darin liegt der eminente Wert dieses unscheinbaren Werkchens. Tiefes Erkennen der menschlichen Psyche bei gefährlichen Unternehmungen oder im Augenblick blitzartig sich einstellender Gefahr, wohl berechtigte Forderungen, die sich daraus für solche ergeben, die ihr und ihrer Kameraden Leben um ein Problem wagen, ziehen sich durch das Buch und machen es so auch für solche interessant, die dem Felssport fernstehen. Nichts Doktrinäres; alles hat Leben, alles ist durchlebt. — Wohl das lehrreichste Kapitel ist das erste unter dem Titel: „Der Verantwortliche." Nicht minder das dritte: „Ein Augenblick der Schwäche." Dieses sowie „Der letzte Schritt" und „Selbstverleugnung und ihr Lohn" heben sich in einer Weise zu dramatischer Höhe, daß sie ein Talent zu dieser Dichtungsart verraten. Voll gerechter Ironie auf die oft gehörten Worte von „innerer Freiheit", von „stolzem Selbstbewußtsein", von „Seelengröße" u. a. ist der in feinster Psychologie entwickelte Aufsatz „Der gestürzte Held". „Lamsen-Ostwand" und „Mittlere Mitterspitze" sind tadellos abgerundete, pietätvolle Schilderungen. Noch feiner, sozusagen klassischer, dünkt uns die Beschreibung der Eroberung des Lahntalturms, in der ein nationaler alpiner Wettkampf, so aufregend er war, in meisterhafter Ruhe, fern von jeder gerade hier so naheliegenden Pose geschildert ist. — Daß Wort und Stil, ohne je salopp zu werden, von gerader Freiheit sind, daß eine erquickende Frische durch das Ganze geht, braucht bei Alfred Dessauer nicht gesagt zu werden. Im ganzen ein Buch, das mehr als viele andere und mehr als alle sogenannte alpine Philosophie zum Ausgleich mancher Gegensätze beiträgt, das schon deshalb jedem Alpinisten empfohlen werden kann und vor allem in keiner Bibliothek alpiner Vereine fehlen sollte. J. M.

Rivista Mensile del Club Alpino Italiano (Turin). Juli 1913.

In einem hochpoetischen Stile, in Bildern voll Kraft und Anmut, unternimmt es Luigi A. Garibaldi (Ligurische Sektion), „Die Seele der Berge", die Stimmungen und die Eindrücke, die sie uns gewähren, zu schildern. Nicht Starrheit oder Tod sind die Berge, sondern tausendfaches Leben und die Seele der Berge ist aus unseren vielen Seelen zusammengesetzt. Nur wer sich den Bergen ergibt und sie mit seiner Liebe zu umfassen strebt, zu dem sprechen sie, dem rauschen ihre Zauberquellen, dem bieten sie ihre köstlichsten Geschenke, Stimmungen von unvergleichlicher Pracht und Stärke, dar. Wie erhaben ist nicht das unendliche, unvergängliche Schweigen der Berge! Welchen Eindruck ruft nicht der Anblick der reinen Höhen selbst hervor und wie sehnt man sich, ihn nach langer Wanderung endlich zu genießen! Welche unnennbaren Schönheiten liegen nicht in den mondhellen Nächten, wenn sich der Himmel geheimnisvoll über die Gletscher und Felsen spannt! „Ein Werk von Bildhauern, ein Werk von Dichtern, ein Werk von Feen sind die Berge!" Wie weihevoll ist der Friede der Nacht! Und wenn der junge Tag anbricht, von welcher Größe, von welcher Reinheit ist da alles erfüllt! Daß wir größer und reiner werden, danken wir den Bergen. Sie lassen uns des Lebens erst bewußt werden und auf ihnen lernen wir uns selbst vertrauen, lernen wir unsere Seele in ihren feinsten und stärksten Schwingungen kennen. Und er dankt für all das seinen geliebten Bergen und seinem schönen Vaterlande Italien.

F. Mader (S. Turin) bringt sodann „Geschichtliche Bemerkungen über einige Pässe der Seealpen", und zwar spricht er zuerst vom Col di Tenda, der wahrscheinlich ältesten Handelsstraße, welche die Phönizier in den Alpen anlegten. Zuerst kommt der Paß unter dem Namen Collis de Ardua vor, heißt sodann Mons Cornius, bis er endlich, im Besitze der Grafen von Tenda, seinen heutigen Namen erhält. — Der Colle di Maddalena, dessen erste sichere Erwähnung aus dem Beginne des 14. Jahrhunderts datiert, hieß bei den Römern wahrscheinlich Mons Matronae (Berg der Göttermutter; nach einer einheimischen Gottheit). Mit dem Eindringen des Christentums wurde der heidnische Namen des Berges gegen einen ähnlichklingenden christlichen vertauscht (Madonna oder Magdalena), der ihm dann blieb. — Im folgenden berichtigt Mader die Ausführungen Coolidges über den Passo di Pagari (Arnova) zum großen Teile; er sagt nämlich, den Namen Arnova (Arnove) habe der Colle di Ciriegia getragen, während der Passo di Paganino (Pagari) weiter westlich von ihm gelegen sei und heute noch den Namen Passo di Pagari (oder Nancetas; 2567 m) führe. Im Hintergrunde der Valle Gardolasca finde sich ein gleichnamiger Paß, und diesen habe Coolidge gemeint; dieser Paß trug noch die Namen P. della Neve, del Clapier und dei Gelas di Belvedere, während unter Vei del Bonc ein Übergang in der Nähe gemeint sei. Der Paß dürfte seinen Namen (Pagari) einem Scherze oder einer Verwechslung verdanken.

Massimo Segre (S. Monza) schlägt vor, es möge, um die photographischen Aufnahmen mit mehr Nutzen gebrauchen zu können, stets die Himmelsrichtung der optischen Achse des photographischen Apparates im Momente der Aufnahme hinzugefügt werden.

August 1913. Unter dem Titel: „Der Abschluß des Vallone di Rio Freddo in den Seealpen" erzählt Fed. Federici (S. Turin) von verschiedenen leichteren Bergfahrten, die er vom 4. bis 17. August 1912 mit seinem Freunde Maurizio Capurro im Bergkranze des Vallone di Rio Freddo unternahm; die höchsten von den Beiden erstiegenen Berge waren die Testa Malinvern (2939 m) und die Rocca della Pàur (3002 m). — Bezüglich der Volksausflüge faßt Ing. Adolfo Hess (S. Turin) seine Meinung dahin zusammen, daß solche Ausflüge für die Entwicklung des Alpinismus wenig Wert haben, wenn ihnen auch ein gewisser turistischer Wert nicht abgesprochen werden soll. — In seiner Besprechung der „Alpinen Unfälle des Jahres 1912" kommt Ag. Ferrari (S. Turin) zu dem Ergebnis, daß an den meisten Unfällen das abnorm schlechte Wetter schuld war. Die Mehrzahl der Unfälle hätte bei genügender Erfahrung oder bei Mitnahme von Führern vermieden werden können. Besonders das Alleingehen forderte zahlreiche Opfer. — Unter den „Neuen Ersteigungen" berichtet G. B. De Gasperi (S. Florenz) über die erste Ersteigung des M. Olivia (1380 m), die seinem Begleiter P. A. M. De Agostini mit zwei Führern am 28. Februar 1913 gelang, und Ing. Ad. Hess über die erste Ersteigung der Cima della Sueur (2663 m, Dauphiné) am 28. Juni 1913, die er mit Dino Devalle, Giacomo Dumontel, Ed. Garrrone und Gius. Guidini ausführte. In den Dolomiten der Val Talagona gelang L. Tarra (S. Padua und Venedig) mit Dr. Dino Capellari (S. Padua) und Aldo Zecchini (S. Padua) am 4. August 1911 die Ersteigung des südlichen Turmes des Castello di Vedorchia auf teilweise neuem Wege und L. Tarra mit dem Führer Gius. di Carli aus Calalzo die erste Ersteigung der Cima di Pàdola (2622 m; Dolomiten von Auronzo) über ihre Ostwand am 23. Juli 1912. — Im „Allerlei" bringt W. Laeng (S. Turin) einen Auszug aus Aufsätzen von J. Deniker aus dem 23., 24. und 25. Bande der „Géographie" über die Erforschung der Bergwelt von Neu-Guinea, den er durch die Angabe der Arbeiten italienischer Forscher ergänzt.

September 1913. Das Heft ist fast vollständig dem eingehenden Berichte des Redakteurs der Veröffentlichungen des C. A. I., Walther Laeng, über den Verlauf des „42. Kongresses der italienischen Alpinisten in Turin und der Festlichkeiten bei der Fünfzigjahrfeier der Gründung des Italienischen Alpenklubs" (5.—12. September 1913) gewidmet. Am Kongreß nahmen — neben den Vertretern des königlichen Hauses, der Ministerien, der Abgeordneten, der verschiedenen fremden Vereine usw. — 526 Personen teil. Nach dem Empfange der einlangenden Gäste in Turin am 4. September, fuhr in der Frühe des 5. eine große Anzahl von Teilnehmern, darunter auch viele Veteranen des Klubs, über Saluzzo nach Crissolo, wo ein Gedenkstein zur Erinnerung an die erste

italienische Ersteigung des Monvisos am 12. August 1863 (ausgeführt von Quintino Sella, Giov. Barracco, Giacinto und Paolo di Saint-Robert, zugleich den Gründern des Klubs) enthüllt wurde. Am nächsten Tage wurden von einer Abteilung die Poquellen besucht, während eine andere den Monviso bestieg; am Abend waren beide Gruppen wieder in Turin. Der 7. September war ganz den Arbeiten des Kongresses und den mit der Fünfzigjahrfeier verbundenen Festlichkeiten vorbehalten. Der 8. September entführte die Teilnehmer ins Hochgebirge; eine Gruppe (etwa 100 Ausflügler) ging über die Fenêtre de Champorcher (2838 m) nach Cogne, wo sie sich am Abend des nächsten Tages wieder mit der kleinen Truppe vereinigte, die der Cima della Rosa (3007 m) einen flüchtigen Besuch abgestattet hatte. Unterdessen war die andere Abteilung über Aosta und die Valsavaranche bis zum Rifugio Vittorio Emmanuele vorgedrungen (am 8. September) und hatte am nächsten Tage (166 Teilnehmer mit 20 Führern) den Gran Paradiso (4061 m) bestiegen, worauf sie wieder zur Schutzhütte zurückgekehrt war. Am folgenden Tage (10. September) zogen sie über die Gletscher am Westabhange der Paradisokette bis zum Nordsattel (3260 m) des Erbetet (3778 m), überschritten ihn und gingen durch die Valnontey nach Cogne, wo sie die erste Gruppe antrafen, die am selben Tage einen Ausflug auf die Almhütten von Money gemacht hatte. Vereint zogen beide Abteilungen am nächsten Tage nach Aosta, wo sie festlich empfangen wurden, und am 12. September über Biella nach Oropa, wo beim Grabmale Quintino Sellas eine einfache Gedenkfeier stattfand. Damit hatten die Festlichkeiten ihr Ende gefunden.

Den Mitteilungen der Hauptleitung des C. A. I. ist zu entnehmen, daß die Einnahmen im Jahre 1912 L. 61.571.89, die Ausgaben L. 52.536.86 betrugen. —r—

Kartographie.

Überetsch und die Mendel. Der auf dem Gebiet des alpinen Kartenwesens bereits bekannte P. Kamill Bröll hat eine Spezialkarte von Überetsch und der Mendel fertiggestellt, die durch die übersichtliche Zeichnung wohl befriedigen kann. Die Karte ist von der Firma Wagner, k. k. Universitätsbuchdruckerei in Innsbruck, ausgeführt und kostet K 1.20 (M. 1.—). Bestellungen und Bezahlungen sind zu richten an Johann Kaspar, Warenhaus, Eppan, Tirol.

Köhlers Spezial-Turistenkarte des Erzgebirges in 24 Blättern. Maßstab 1 : 50.000. Der Verlag Alexander Köhler in Dresden hat soeben eine recht sorgfältig ausgeführte Spezialkarte des Erzgebirges veröffentlicht, die den Besuchern dieses Gebietes empfohlen werden kann. Der Preis des Blattes beträgt 90 Pfg. A. D.

Vereinsangelegenheiten.

Rundschreiben des Verwaltungsausschusses.

I.

In der Erwartung, daß jede unserer Sektionen bestrebt sein wird, zur Linderung der Kriegsschäden, die unsere tapferen Soldaten und ihre Familien an Leib und Gut erleiden müssen, nach Möglichkeit beizutragen, haben wir von der Veranstaltung einer Sammlung im Wege der Vereinsleitung abgesehen und überlassen es jeder Sektion, ihre Liebesgaben an die ihr geeignet erscheinende Stelle selbst abzuführen.

Wir beabsichtigen aber, in den «Mitteilungen» eine übersichtliche Zusammenstellung der von den Sektionen für diesen Zweck gemachten Zuwendungen zu veröffentlichen und ersuchen die geehrten Sektionsleitungen, uns diese Leistungen (Geld- und sonstige Zuwendungen) bekannt zu geben.

II.

Die nächsten Nummern der «Mitteilungen» werden als Doppelnummern jeweils gegen Ende des Monats erscheinen.

Als unbestellbar an die Versandstelle zurückgelangende Exemplare werden bis nach dem Krieg aufbewahrt und nach Ermittlung der Mitgliederanschriften wieder zugestellt werden.

III.

Die «Zeitschrift» 1914 wird im bisherigen Ausmaße, wenn auch vielleicht verspätet, zur Versendung gelangen.

Verwaltungsausschuß des D. u. Ö. A.-V.

Dr. R. Grienberger, Vorsitzender.

Infolge der Absage der Hauptversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins zu Meran entfallen natürlich auch die in Verbindung damit geplant gewesenen Hauptversammlungen des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums“ und des „Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen“.

Sektionsberichte.

Gablonz a. N. In der Hauptverammlung am 9. Febr. 1914 wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt, u. zw.: Dr. Rudolf Poduschka, Vorsitzender; Fachlehrer Josef Nitsche, Vorsitzender-Stellvertreter; Fachlehrer Josef Wunsch, I. Schriftführer; Fachlehrer Max Kral, II. Schriftführer; Kaufmann Franz Flanderka, I. Kassier; Katechet Anton Eckert, II. Kassier; Dr. Josef Gramer, Bücherwart. — Mitgliederzahl 98. Der Hüttenbaufonds beträgt K 1773.—.

Höchst a. M. In den Vorstand für 1914 wurden folgende Herren gewählt: Dr. Karl Klotz, Vorsitzender; Dr. v. Bolzano, Schriftführer; Karl Volk, Schatzmeister; Dr. Arn. Heß, Bücherwart; Marmorwerksbesitzer Herr Eduard Lehr-St. Walburg i. Ulten; Dr. Karl Hecht-München, Oberlehrer Herr-Höchst a. M., Pfarrer Küster-Höchst a. M., Beisitzer. Der Hüttenbesuch im Jahe 1913 war leider ein schwacher, im ganzen 102 Besucher. Der Sektion wurde einer ihrer Gründer, Herr Wilhelm Stauffer, durch den Tod entrissen.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Mitteilungen

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 17 u. 18. **München-Wien,** 30. September. 1914.

Bundesweihe.

„Heil Dir im Siegerkranze!" hör' ich singen,
und „Gott erhalte" fügt sich ihm verwandt.
Wie groß ist doch des Deutschen Vaterland!
Ich fühl' es heiß mir nach dem Herzen dringen.

Was können wir gemeinsam nicht vollbringen!
Rings um uns beide steht die Welt in Brand,
wir aber halten aneinander stand
und niemand wird uns Einige bezwingen.

Wir haben Hand in Hand in hoher Stunde,
Herr Gott, gelegt und rufen Dich zum Zeugen.
Dein ist das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

Gieß aus den heiligen Geist ob unserm Bunde!
Mit reinen Klingen knien wir hier und beugen
das Haupt vor Dir, der die gekreuzten weiht.

Wien. Richard Schaukal.

Von der heutigen Nummer der „Mitteilungen“ ab, deren Inhalt dem unseren verbündeten Reichen freventlich aufgezwungenen Kriege gewidmet ist, erscheinen diese in Bruchschrift.

Wohl bestehen auch heute noch alle rein sachlichen Gründe weiter, die uns im Vorjahre veranlaßten, eine zuwartende Haltung einzunehmen, sie müssen aber zurücktreten gegenüber den nationalen.

Hat die Welt mit Staunen den unerhört gewaltigen Aufschwung deutscher Kraft gesehen, so wollen wir ihr nun auch unsere Gedanken und unsere Taten in jener Schrift künden, die nur uns eigentümlich ist.

Der Verwaltungsausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins:
Dr. **R. Grienberger**, Dr. **J. Donabaum**.

Unseren Kämpfern!

Tausende von den Unsern stehen im Felde. Über Tausenden von Alpinisten schwebt das große, schwere Schicksal, das uns Karl Hofmanns Andenken heiligt. Der siegreiche Held der Berge, der sein starkes Leben fürs Vaterland hingab, ist uns heute in Jugendkraft lebendig. Vielen Hunderten von Bergsteigern ist er Vorbild gewesen, die in Deutschlands Kolonien und auf Österreichs Grenzwehr im Südosten pflichtgetreu und freudig dem Tode gegenüberstanden. So möge auch Euch jetzt dieser Name aus der Jugendzeit des Alpenvereins wie ein heiliger Feldruf begleiten in den Kampf, in den Sieg!

Gleich den Söhnen unserer Alpen, die in stürmischer Kampflust zu den Fahnen eilen, bringt der deutsche Alpinist eine besondere Schulung mehrfacher Art mit in den Krieg. Die Kraft und Gewandtheit eines geschmeidigen Körpers, die Abhärtung gegen Wind und Wetter, die Anspruchslosigkeit und Entbehrungsfähigkeit, die zähe Ausdauer und das kluge Haushalten mit allen Kräften, das scharfe Auge und die geschärfte Aufmerksamkeit, die Umsicht und die klare Besonnenheit, die sich auch in den schwierigsten Lagen zurechtfindet, und das Höchste von allem, die Fähigkeit rascher und klarer Entschließung und unbeirrten Handelns unter eigener Verantwortung — das ist viel und alles von größtem Wert für den Kämpfer. Aber der Alpinismus ist dazu nicht die einzige Schule: die Jagd, die Schiffahrt, das Wandern auf weiter gleichförmiger Fläche, auch das Turnen und mancher Sport vermag die gleichen Eigenschaften oder doch einige von ihnen großzuziehen.

Der Alpinist bringt aber mehr mit. Die Ideale, die ihn in die Fels- und Gletscherwelt rufen, die ihn antreiben, das Leben einzusetzen, um einen unbezwungenen Felsturm zu besiegen, die ihn im Kampf mit der übermächtigen Natur alle Kräfte der Persönlichkeit und die zartesten und feinsten Gefühle der Einsamkeit empfinden lassen — sind es nicht die Ideale eines Kämpfers? Und kennt er nicht, wie der Krieger in der Schlacht, den unverzagten Mut und die Steigerung des Lebensgefühls zu seinem höchsten Schwunge, gerade im Angesicht des Todes? Wir wollen in den alten Streit nicht eintreten, ob diese oder jene Auffassung des Alpinismus die höchste und reinste ist. Es mag ja sein, daß die eine oder andere Richtung sich nicht in der Linie der Menschheitsentwicklung bewegt. Aber unleugbar sind es ideale Ziele, die sie alle anstreben. Und ebenso unleugbar liegt eine der Haupttriebfedern des Alpinismus und überhaupt der Flucht in die Natur in tieferen Kulturbedürfnissen unserer Zeit. Dem, was man oft mit Unrecht als Hochkultur bezeichnet, der Überfeinerung, der leeren Zivilisation, in der die Form den Inhalt überwiegt, in der Formelkram und „Konvention“ den Tatendrang des Starken beengen, setzen wir das Ideal der wahren Kultur entgegen, die im Volkstum und in der Natur und nicht zuletzt in der eigenen Persönlichkeit wurzelt. Es ist ein Zurückgehen zur Quelle der Volkskraft, die in den Wasserleitungen des zivilisierten Lebens vielfach zu schaler Geschmacklosigkeit abgestanden ist, wenn wir uns unsere eigene Welt in den Bergen schaffen und in ihr unsere eigene Art der Betätigung. Und ein Zurückgehen zur Quelle ist ebenso dieser Krieg, in dem es die einfachsten und selbstverständlichsten Güter unseres Volkes zu wahren gilt, die Grundlagen seiner Kultur, die uns die turmhohen darauf aufgeführten Kunstbauten oft verdeckt haben — dieser heilige Krieg, in dem wir unseren Bestand, unsere

geschichtliche Aufgabe zu schützen haben. Wenn der Alpinist jetzt den Pickel mit dem Schwert vertauscht, so bleibt seine Arbeit dem gleichen Ideal geweiht. Es ist Kulturarbeit hier wie dort.

Diese Arbeit greift über Staat und Volk hinaus. Wie der deutsche Alpinismus — jener deutsche Alpinismus, der dem Kletterſport der Engländer vielfach gegenübersteht, wie die Charakterbildung der Leibesübung — durch seine stetige Vertiefung und Verinnerlichung allen Völkern hohe Kulturwerte erschlossen hat, so kämpfen heute unsere Krieger nicht nur für Volk und Vaterland, sondern für ganz Europa, auch für diejenigen Völker, die uns verleumden, anfeinden und mit Waffen bedrohen, gegen die Barbarei. Daß das nicht die selbstgefällige Einbildung unserer Überhebung ist, mag uns das Wort eines unbefangenen Fremden sagen, eines Schweden, der über das Meer herüber mit dem besonnenen Blick der Wissenschaft die Großmächte der Erde betrachtet. Rudolf Kjellen ruft uns in seinem eben in deutscher Ausgabe erschienenen Buch „Die Großmächte" zu: „Um Europas willen, als Schutzwehr seiner Kultur gegen gefährliche Feinde im Osten wurde der österreichische Staat gegründet und diesen Charakter hat er durch alle Zeiten behalten... Die Frontstellung gegen Rußland, völkerrechtlich sanktioniert durch das Bündnis mit dem neuen Deutschland seit 1879, ist jetzt der wichtigste äußere Zug seines Gesichtes. Europas Wachtposten im Osten und sein Puffer gegen niedrigere Kulturen: das ist die geschichtliche Signatur und das politische Pathos der ältesten Großmacht." Und von den Patrioten im Deutschen Reiche: „Wie ein kategorischer Imperativ steht ihnen die Aufgabe des Volkes vor Augen, der Welt den Stempel seiner nationalen Idee aufzudrücken. Dies ist das innere Geheimnis des modernen Imperialismus: nicht bloß ein Streben nach materiellem Gewinn oder nur ein Wille zur Macht, sondern das Verantwortlichkeitsgefühl einer Mission für die Menschheit.... Mit der Aufgabe und dem Risiko ist das Volk gewachsen. Denn dieses Volk besitzt noch alle Anzeichen einer physischen, psychischen und moralischen Gesundheit. Es ist ein Volk, das nicht nur auf der Höhe der Kultur, sondern auch auf der der Lebenskraft und des Lebensmutes steht. Aus solchem Stoff werden Weltmächte geformt." Nicht viel anders muß der Kampf der mitteleuropäischen Mächte den Wenigen erscheinen, die sich im feindlichen Westen ein unbefangenes Urteil bewahrt haben. Ich habe diese Worte ausführlich wiedergegeben, weil sie uns ein Zeugnis ausstellen, das unsere Bescheidenheit sich selbst versagt. Es geht zum Gipfel! Einem Gipfel, dessen Aussicht so weit und schön und groß ist, daß die kühnste Erwartung neben ihr verblaßt. Daneben aber klafft der fürchterlichste Abgrund. Glückauf, ihr wackeren Gipfelstürmer! Zeigt, was Ihr in der Schule der Berge gelernt habt! Robert Sieger-Graz.

Dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein.

Wohl jeder, der allsommerlich, wenn er in die Berge zog, an dem alten Städtchen Schwaz vorüberkam, erinnerte sich beim Anblick des Turms von Freundsberg an jenes Urbild deutscher Kraft am Ende des Mittelalters, an den Eigentümer dieses ehemaligen Schlosses, den Landsknechtführer Georg von Frundsberg. Sein Wort: „Viel Feind viel Ehr" sollten wir heute in flammenden Lettern auf diesen Turm schreiben, denn es hat in unseren Tagen in einer Weise aufgelebt, wie wir es uns nie hätten träumen lassen. Ringsum Feinde, ringsum Neid und Haß gegen Alldeutschland, Neid und Haß gegen das altehrwürdige Österreich, das seine hohe geschichtliche Mission gegen Osten zu allen Zeiten treu erfüllte.

Wir Alpinisten denken heute an Tell. Auch wir lebten ja „still und harmlos". Aber:

„Du hast aus meinem Frieden mich heraus
Geschreckt, in gährend Drachengift hast Du
Die Milch der frommen Denkart mir verwandelt."

Und wohl uns, daß es bei uns, fast möchte man sagen: bei uns in erster Linie, möglich ist, nicht nur gährend Drachengift gegen Unrecht in der Seele zu hegen, sondern es auch dem häßlichsten aller Feinde, dem Neider entgegenzuschleudern. Denn wenn je einer alle Bedingungen in sich trägt, zuversichtlich in einen Krieg, zumal in diesen, zu ziehen, so ist es der Alpinist.

Jahrzehntelang hat der Alpenverein die Freundschaft zwischen Deutschland und Österreich sorgsam gepflegt und eine brüderliche Begeisterung beider Länder für einander erzogen. Jahrzehnte sind dem Verein vergangen in friedlicher angestrengter Arbeit. Wer hinaufzog in die Berge, der freute sich der stillen Natur, der erbaute sich an Land und Tal, das ihm zu Füßen lag, der sog Kraft der Seele aus all der frischen ursprünglichen Schönheit, die ihn umgab, und sein Körper stählte sich in langen, wie oft entbehrungsreichen Wanderungen. Kampf aber und trutziger Sturm hat diejenigen durchdrungen, die dem Tod furchtlos ins grinsende Antlitz

schauten, die des Winters bedrängende Not nicht fürchteten, um niebetretenen Fels und Firn siegreich einzunehmen.

Verödet sind nun Täler, Almen und Gipfel; kein klirrender Pickel, kein Jauchzen. Wo sind sie alle geblieben, die frohen, braunen Gesellen, denen die Berge die zweite Heimat waren?

Die Saat ist reif geworden, die sie in langer friedlicher Zeit in Seele und Körper senkten, der Tag kam, da es hieß: Wo Mut und Kraft von Nöten, da stehe der Bergsteiger im ersten Glied. Nicht schöne „Alpenblumen, nicht Ammonshorn" bringt er heute von seiner Wanderung mit — „Jetzt geht er einem anderen Weidwerk nach".

Tausende von Alpenvereinsmitgliedern stehen im Feld, tausende drängen sich, dem Vaterland sonst nützlich zu sein. Was wir in den Bergen gelernt, all der Frohsinn des Kampfes, all die Treue, die wir uns und den Alpen gelobten, das ist hingegeben dem teuren Vaterland. Das Wort, das einmal ein Kletterer im Überdrang jugendlichen Mutes sprach: „Mit dem Pickel oder auf dem Pickel" ist nunmehr zu seinem ernsten spartanischen Ursprung zurückgekehrt: „Mit dem Schild oder auf dem Schild."

Wie oft ward nicht jener Begeisterungssturm, jener wilde Drang belächelt, der mit dem Einsatz des Lebens die Felsen bezwang! Der Gereifte sagte sich: Laß' sie machen, ein tiefer Kern liegt in der Sache und das Volk ist nicht verloren, dem das Leben nichts, ein Ideal alles gilt! — Viel wurde gesagt und geschrieben über die erzieherische Wirkung des Alpinismus. Heute steht diese Erziehung, heute steht die deutsch-österreichische Freundschaft im Alpenverein vor der Feuerprobe. Siegreich wird sie sie bestehen, um — gebe es Gott! — ihre Arbeit, ihre Freundschaft bald wieder in Frieden fortzusetzen. Wer so wie der Alpinist die Worte „Durch und hinauf" und „Treue dem Gefährten" auf seine Fahne schrieb, der wird auch Tapferkeit und Treue bis in den Tod dem Vaterlande gegenüber walten lassen. Und wenn er draußen im Osten oder Westen, im Süden oder Norden — denn so sind wir von Feinden umzäunt — auf nächtlicher Erde liegt, nichts über sich als die ewigen ruhigen Sterne, so mag er der Tage denken, die er im Kampf und Sieg in den Bergen verbrachte. Emporgehoben durch Erinnerung wird sich dann in ihn Vertrauen auf sich selbst senken und wieder mag er mit Tell sprechen:

„Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen,
Auf Gott vertraut und die gelenke Kraft,
Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not."

Freilich, Kriegsgefahr und Kriegsnot ist tückischer und furchtbarer als die der Berge. Wohl werden manche unserer Mitglieder das Opfer ihres Lebens bringen müssen, so wie einst der Besten einer, Karl Hofmann, der Held von Sedan. Aber ihre Kraft und ihre Treue wird uns stetig leben und wird fortwirken auf die nachkommenden Geschlechter im Verein.

Das ist's, was dem Alpinismus in diesem Augenblick in jedem Einzelnen seine schwere Bedeutung gibt.

Was aber unseren lieben Alpenverein als solchen betrifft, so wird er neu gefestigt aus diesen Zeiten hervorgehen. Der deutsche Sieg vom Jahre 1870/71 brachte die Grundlage für die politische Einigung von Deutschland und Österreich — er brachte auch die Verschmelzung der beiden Alpenvereine zu dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Sieghaft schritt der Verein seine Friedensbahn, sieghaft wird er fortschreiten auch durch den Krieg. Fest zusammengeschmiedet sind in ihm die beiden Länder — untrennbar, unzerreißbar wird durch diese Prüfung das Band werden. Und wird dereinst der holde Stern des Friedens wieder über den Bergen leuchten, so mag der Deutsche und Österreichische Alpenverein mit Stolz sagen:

Auch ich war dabei, euch deutsche Berge zu schützen, auch ich habe mein Bestes gegeben, das Vaterland zu retten!

Julius Mayr-Brannenburg.

Ein Gedenkblatt für Karl Hofmann.

In dem jetzigen großen Ringen, das uns voll Bewunderung und Stolz erfüllt ob dem Heldenmut der deutschen und der österreichischen Waffenbrüder, die da mit hellster Begeisterung und größter Todesverachtung kämpfen gegen die mächtigen und zahlreichen Erzfeinde, wollen wir jenes Heldenjünglings in Dankbarkeit und Treue gedenken, der einer der ersten und verdienstvollsten Mitgründer unseres Alpenvereins, sein erster Schriftführer seit 1869 gewesen ist und der bei Sedan am 2. September 1870 den Heldentod fand.

Karl Hofmann wurde am 26. Oktober 1847 zu München geboren, wo sein Vater als Universitätsprofessor lebte. Seine ungewöhnliche geistige Begabung wurde von seinen Eltern, besonders von seiner vortrefflichen Mutter, die sich bis heute trotz ihrer 91 Jahre einer bewunderungswürdigen geistigen Frische erfreut, durch eine überaus sorgfältige Erziehung zur schönsten Entfaltung gebracht. Seit den Tagen der Kindheit war in seinem Herzen eine unaustilgbare Liebe zur wilden, großen Bergnatur emporgewachsen. In der glänzenden

Einsamkeit der Hochalpen suchte und fand er seine zweite Heimat, das Paradies und die Romantik seines Lebens. Schon als zehnjähriger Knabe hatte er an der Hand seiner vortrefflichen Mutter vom Wendelstein herab die ganze Herrlichkeit dieses Paradieses geschaut, jenen Zauber in sich eingesogen, der so manchem oft unbewußt sich ins Herz schleicht und stete Sehnsucht, stetes Heimweh nach den Bergen hinterläßt. Mit 18 Jahren bezog er die Universität in München. Sein offenes, freundliches Wesen, seine Herzensgüte, die Begeisterung, mit welcher er für alles Schöne und Gute, für alles Große und Edle eintrat, das Wahre und Ungezwungene, das in seinem Benehmen lag, und sein nie versagender Humor gewannen ihm alle Herzen. Dabei waren Entschiedenheit und Festigkeit die Hauptzüge seines Charakters. Seine große Energie, sein riesiger Fleiß und seine bewunderungswürdige Ausdauer ließen ihn vor keiner noch so großen Schwierigkeit und Arbeit zagend zurückschrecken. Noch vor Gründung des Deutschen Alpenvereins hatte sich in München ein kleiner, aber anregender Kreis von Männern verschiedenen Berufes durch die Liebe zu den Alpen zusammengefunden, in dem Hofmann das stets belebende, treibende Element war. Die Idee zur Gründung des Deutschen Alpenvereins nach dem Muster des Schweizer Alpenklubs, die Kurat Franz Senn in Vent, der Pionier der Ötztaler Gebirgsgruppe, verbreitete, wurde von Karl Hofmann und Theod. Trautwein u. A. mit größter Begeisterung aufgefaßt und in den kleinen Kreis der Münchner Alpenfreunde getragen, wo sie verständnisvolle Aufnahme fand. Mit rastlosem Eifer arbeiteten Hofmann und seine Freunde für die Verbreitung dieser Idee und es wurden Anhänger in Deutschland und Österreich hiefür geworben. Und so kam es im Mai 1869 in München zur Gründung des Deutschen Alpenvereins. Nur wer die großen Schwierigkeiten und die vielen Arbeiten kennen gelernt, die beim Entstehen dieses Vereines im ersten Vereinsjahre zu überwinden waren, kann das Verdienst gebührend würdigen, das sich Hofmann durch seine unermüdliche Tätigkeit, durch seinen riesigen Eifer, den er als erster Schriftführer bei der Gründung an den Tag legte, erworben hat. Jede freie Zeit benützte Hofmann zu seinen Alpenwanderungen. In den Jahren 1860 bis 1867 unternahm er hervorragende Turen in den bayrischen, Tiroler, salzburgischen und oberösterreichischen Alpen. Das Jahr 1868 führte ihn nicht weniger als siebenmal in seine geliebten Berge, wobei er unter anderem die damals als erste Ersteigung angesehene Besteigung des Hochgalls in der Rieserfernergruppe ausführte. Seine bedeutendsten Turen fallen in das Jahr 1869, in dem er sich der schwierigen Arbeit der Durchforschung des Wilden Kaisers und der Glocknergruppe unterzog. Durch seine bewunderungswürdigen turistischen Leistungen und seine hervorragende alpin-schriftstellerische Tätigkeit erwarb er sich unvergängliche Verdienste um die Erforschung unserer Alpen. Der Deutsche Alpenverein hat das Andenken seines verdienstvollsten Begründers durch die Veröffentlichung seiner letzten und größten Arbeit, die „Monographie der Glocknergruppe", in der „Zeitschrift" 1871 des Deutschen Alpenvereins auf das schönste zu ehren gesucht. Außerdem wurde der von ihm 1869 entdeckte unmittelbare Abstieg vom Großglockner über die Adlersruhe zur Pasterze „Hofmannsweg", ferner die höchste Spitze der von ihm zuerst erstiegenen Glocknerwand „Hofmannsspitze" genannt. Die auf seine und seines Reisegefährten J. Stüdl Kosten wieder aufgebaute frühere Johannishütte trägt jetzt den Namen Hofmannshütte. Auf der Franz-Josefs-Höhe, im Anblick des Glockners, errichteten seine Freunde 1871 eine Gedenktafel für Karl Hofmann.

Nun sei es mir gestattet, seiner letzten Lebenstage zu gedenken.[1]

Nach einem Winter und Frühling voll emsiger Tätigkeit zur Vorbereitung zum Staatsexamen und zum Entwerfen der Glocknermonographie nahte der verhängnisvolle Sommer 1870, in dem sich mit unheimlicher Schnelligkeit die Wetterwolken des bis dahin blutigsten aller Kriege sammelten. Hofmanns Plan, mit seinem Freunde Peter Wiedemann und dem Schreiber dieser Zeilen die Venedigergruppe nicht nur turistisch, sondern auch topographisch zu durchforschen, mußte aufgegeben werden, nachdem seine Einberufung als Landwehroffizier erfolgte.

In seiner Begeisterung und Hingebung für das Vaterland wollte er — gleich vielen Tausenden — unmittelbaren Anteil an der Verteidigung des deutschen Landes nehmen und ließ sich aus der Landwehr in das 2. Infanterieregiment versetzen. Im vollsten Bewußtsein, daß er einem blutigen Ringen entgegengehe, in vollster Würdigung der hohen Bedeutung dieses Riesenkampfes, gefaßt auf alles, selbst den Tod, verteilte er mit größter Sorgfalt und Liebe seinen Hausrat unter seine Anverwandten und Freunde. Den besten Beweis, mit welch freudiger Begeisterung er in den Kampf zog

---

[1] Wenn ich hiemit die in der „Zeitschrift" 1871 des Deutschen Alpenvereins der Glocknermonographie vorangestellten Worte im wesentlichen wiederhole, geschieht dies in der Absicht, den jüngeren Bergsteigern in diesen schicksalsschweren Tagen einen ihrer edelsten Vorgänger in Erinnerung zu rufen, um so mehr als ja gewiß die seinerzeit nur in kleiner Auflage erschienene „Zeitschrift" 1871 wohl nur einem kleinen Teile unserer hunderttausend Vereinsgenossen bekannt sein dürfte.

und daß er mit dem Leben abgeschlossen, gibt eine Stelle des Abschiedsbriefes, den er an mich geschrieben. Sie lautet: „Und nun, mein lieber, lieber Freund! Leb' wohl — vielleicht auf ewig! Es ist ein harter, schwerer Kampf, in den ich ziehe, und Du weißt, daß mir keine Gefahr zu groß ist, die ich nicht zu wagen bereit wäre. So glaube ich denn, daß die Chancen auf Nimmerwiedersehen gewaltig groß sind. Muß es aber nun auch für ewig geschieden sein — ich scheide gern, wenn es der Ehre und dem Ruhm meines deutschen Vaterlandes gilt." So zog er hin, einer der Tausende aus der Blüte der deutschen Jugend, zum schweren, blutigen Kampfe, in vollster Würdigung des hohen Berufes, und eine leuchtende Weihe lag über ihm, dem Todgeweihten. Seine jugendlich schlanke Gestalt, sein blaues Auge, sein blondes Haar, das Feuer seiner Begeisterung, das sich in seinem ganzen Wesen ausprägte, mahnte unwillkürlich an die Zeit der Befreiungskriege, an jene Gestalten, wie sie in Körners Liedern verherrlicht sind. In der Schlacht bei Wörth erhielt er die Feuertaufe. Er stand den ganzen Tag im heftigsten Feuer und zeichnete sich durch Todesverachtung und durch einen meisterhaft ausgeführten Flankenangriff aus, wofür er für eine hohe Kriegsauszeichnung vorgeschlagen war. In den furchtbaren Kämpfen bei Bazailles, unweit Sedan, finden wir ihn wieder, wo er bei einem Sturm gegen das Schloß, hinter dessen Parkmauern französische Marineartillerie und Infanterie aufgestellt waren und ein mörderisches Feuer auf die bayrischen Soldaten unterhielten, von einer feindlichen Kugel tödlich verwundet wurde.

Als ihm auf dem Sterbebette die Nachricht von dem großen Sieg bei Sedan gebracht wurde, heiterten sich seine schmerzbewegten Züge auf und seine Augen strahlten in reinster Verklärung, und leise wiederholte er: „Gerne und freudig lasse ich mein Leben für das teure Vaterland." Er sprach viel vom Sterben ohne die leiseste Furcht und ruhig und gefaßt sah er der letzten Stunde entgegen. Gegen $^1/_2$12 Uhr nachts des 2. September hauchte er seine edle Seele aus. Prof. Nußbaum, der berühmte Münchner Chirurg und Kommandant des Spitals, wo Karl Hofmann Aufnahme gefunden hatte, der viele Tapfere sterben sah, sagte von Hofmanns Tod, das sei der schönste Heldentod gewesen, den er je gesehen.

Ja, er starb wie ein wahrer Held! Freudig gab er sein Leben hin, es war ein reiches, hoffnungsvolles Leben, reich an allem Guten und von Erfolgen gekrönt. In den herzergreifenden Schilderungen des unerschrockenen Berichterstatters der „Frankfurter Zeitung", des Herrn Hermann Voget, finden wir einen sehr bezeichnenden Ausspruch über unseren Karl Hofmann: „Kein Linienoffizier tat es ihm, dem Landwehrleutnant, dem 23jährigen Rechtspraktikanten, an Kühnheit zuvor. Karl Hofmann, mit Stolz dürfen wir Deutsche es sagen, war ein Bild der gebildeten deutschen Jugend, die unseren Heeren die gewaltige moralische Kraft geliehen, jene Kraft, der wahrlich ein großer Anteil an unseren Siegen gebührt."

Der Fuß, der so manchen kühnen Pfad beschritten, konnte keinen stolzeren Weg mehr gehen, als den Weg zum Sieg und zum Heldentod. In der Morgendämmerung der Wiedergeburt Deutschlands brach sein Blick und seine Hand, die so manches schöne Wort geschrieben, sie schrieb wie jeder der teueren Toten dieses Krieges einen letzten großen Zug mit blinkendem Schwert auf das Blatt der Geschichte, wo Dinge und Tage verzeichnet stehen, die unvergänglich sind.

Joh. Stüdl-Prag.

Stimmungsbilder von der Eröffnung des Guttenberghauses.

Samstag den 25. Juli um 6 U. 30 verließ der österreichische Gesandte Belgrad. Genau zur selben Minute brachte der Zug Mitglieder und Freunde der S. Austria als Teilnehmer zur Eröffnungsfeier des Guttenberghauses nach Schladming. Ganz Schladming, der Bürgermeister und der Bezirksobmann voran, sowie die zahlreichen Sommerfrischler hatten sich am Bahnhofe eingefunden, die Ankommenden zu begrüßen und aus ihren Mienen zu lesen, wie die große Sache stünde. Wohl niemals hatte eine Eröffnungsfeier einer Schutzhütte in gleich spannender, aufregender Stunde begonnen.

So zog man zur „Alten Post", wohin die Vorabendszusammenkunft anberaumt war. — In der uralten, holzgetäfelten Gaststube drängte sich die große Zahl der Erschienenen, denen das Ausschußmitglied der Sektion, Direktor Otto Nase, den ersten Willkommgruß der Sektion bot. Es wurden noch einige Reden gehalten, insbesondere sprach Ausschußmitglied und jetziger Landsturmfeuerwerker Franz Kellner auf den, zu dessen Ehren das Haus benannt worden ist, den Altvorsitzenden des Gesamtvereins und langjährigen Vorstand der Sektion Austria, Hofrat Adolf Ritter v. Guttenberg, der mit den Seinen erschienen war. Aber all die Reden standen unter dem fiebrigen Einfluß jener Spannung, die die nahende Entscheidung über Frieden oder Weltkrieg mit sich brachte. Da kam gegen 10 U. abends die Nachricht, das Ulti-

matum sei abgelehnt worden, die Mobilisierung in Österreich angeordnet: die Würfel des Krieges waren gefallen.

Einen Sturm von Begeisterung, einen elementaren Aufschrei von Vaterlandsliebe löste diese Nachricht aus. Aus der engen Stube flutete die Menge hinaus auf den Marktplatz, wo die Schladminger Bürgerkapelle das große Ereignis bereits durch die Klänge der Volkshymne verkündet hatte. Dann versammelte sich alles vor dem Gasthaus, und bei tiefer Stille und sternenglänzender Nacht gedachte der 2. Vorsitzende unseres Vereins, Sektionschef Dr. R. Grienberger, der Größe der Stunde: Im Hochgefühl der Gerechtigkeit unseres Kampfes, im Vertrauen auf unsere Armee, im Bewußtsein, daß wir Schulter an Schulter kämpfen werden zusammen mit unseren Brüdern aus dem Deutschen Reiche, blicken wir mit Siegesgewißheit in die Zukunft. Darauf trat der Vertreter der S. München, Major Wölfl, vor und wünschte im Namen der verbündeten deutschen Armee Gottes Segen auf Österreichs Waffen herab. In andachtsvoller Stimmung erscholl das „Gott erhalte", „Heil Dir im Siegerkranz" und „Die Wacht am Rhein".

Ein schwerer Regenschauer ging während der Nacht nieder, als wollte auch die Natur teilhaben an den Aufregungen der Menschen. So konnte am nächsten Tag der Aufstieg nur im Nebel und bei begleitendem Regen ausgeführt werden. Neidische Wolken entzogen dem Auge den herrlichen Blick auf die langgestreckte Kette der Niedern und Hohen Tauern und in das liebliche Ennstal. Trotz Wetter und Kriegsgefahr war es aber doch eine stattliche Zahl, die hinaufpilgerte zum neuen Haus auf der Feisterscharte, um das sich eine leichte Schneedecke gelegt hatte.

Gegen Mittag fand die Eröffnungsfeierlichkeit statt; gegen 200 Personen, Turisten und Einheimische, versammelten sich da vor der Hütte. Der Baumeister übergab an den Hüttenwart Baum, der sich das größte Verdienst um die Entstehung und den Bau des Hauses erworben hatte, die Schlüssel. Von ihm übernahm sie, in Vertretung des Sektionsvorstandes, Sektionskassier Ambros Wolf. In seiner Eröffnungsrede schilderte Wolf die Entstehungsgeschichte des Hauses und gedachte aller jener, die sich um den Bau verdient gemacht. Ihm folgte Sektionschef Dr. R. Grienberger, der die Glückwünsche des Gesamtvereins überbrachte und auch hier der bedeutungsvollen Zeit gedachte; für viele, namentlich von der Landbevölkerung, waren seine Worte: „Der Schrei ‚Krieg' gellt durch das Land" eine völlig neue, unerwartete Botschaft. Nun sei für die Turisten, vor allem für die Mitglieder des Alpenvereins, der den beiden verbündeten Staaten, Österreich und Deutschland, gleich angehöre, die Zeit gekommen, ihre in stetem Ringen mit den Naturkräften in Unwetter und Gefahren erworbene Ausdauer und Entschlossenheit vor den Feinden im Dienste des Vaterlandes mutvoll zur Geltung zu bringen. Gleich den Mauern des Dachsteins — die plötzlich in ihrer wilden Schönheit sichtbar wurden — werde Österreich trotz aller Feinde ewig bestehen. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Franz Josef I. und seinen treuen Verbündeten Kaiser Wilhelm II. Getragen von der mächtigen Begeisterung aller Anwesenden stieg die erhabene Hymne Österreichs, das „Gott erhalte", an den mächtigen Wänden der Berge zum Himmel empor.

Hierauf sprach der Gebietsreferent des Hauptausschusses, Herr Hofapotheker Rehm aus Regensburg, der die treue Bundesgenossenschaft zwischen Österreich und Deutschland pries und verhieß, daß die verbündeten Reiche so wie der beide umfassende Alpenverein treu wie zwei Brüder gegen eine Welt in Waffen den Kampf aufnehmen werden.

Die weiteren Reden wurden in das Haus zur reichlich gespendeten Mahlzeit verlegt.

Die meisten der Gäste trieb die Pflicht oder die eigene Unruhe hinab ins Tal. Unterwegs ging's vorbei an einer Schar einberufener Ramsauer Bauernburschen. Bei einer Waldlichtung nahmen sie Abschied von ihrem Land. Sie nahmen die Hüte ab und ein vierstimmiger Jodler tönte hinaus in die Landschaft: „Ein Jodler gilt beim lieben Gott so viel wie ein Gebet" — heißt's im Gebirg.

Gar mancher, der am 26. Juli noch am Feisterkar stand, ist draußen im Feld, im Kampf für das Vaterland. Allen lieben Freunden im D. u. Ö. Alpenverein diesseits und jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle, die der Eröffnungsfeier beigewohnt und den unvergeßlichen Eindruck dieser bewegten Zeit erlebt haben, sei hiermit ein zukunftsfrohes „Bergheil" zugerufen.

„Schwarz-gelb und Schwarz-weiß-rot
Bleiben treu in Not und Tod."

Gb.—K.

Erinnerungen aus den Sommerferien 1914.

Von Margarete Große in Meißen.

Fast eine Woche saßen wir nun schon am Antholzer Wildsee. Ein Kleinod ist dieser See, wie sich in den ganzen Alpen nur wenige finden: prächtiger Wald schaut ringsum in den stillen Wasserspiegel und darüber ragen die gewaltigen Häupter der Rieserfernergruppe. Fern ist man hier vom Lärm der Welt. Kein Rollen und Pfeifen der Eisenbahnzüge, kein Fauchen und Schnaufen von Automobilen! Ein einziges Haus, das Gasthaus, liegt am Ufer. Still träumt der See von der dunklen Tiefe, die er deckt, von den kühnen Zinnen, die sich in seinem Wasser spiegeln. Hin und wieder schwimmt verloren ein weißes Segel auf der blaugrünen Flut und zieht schweigend seine Gleise, oder ein Ruderboot furcht die glatte Fläche mit sanftem Wellenschlag. Still träumt es sich am Walde, auf moosigen Felsblöcken zwischen den lichtgrünen Lärchen und den dunklen Fichten mit ihren silbergrauen, langwallenden Bartflechten. Tiefer Friede ringsum! Und dann und wann poltert und knat-

tert es hoch da droben an der Schwarzen Scharte: eine Steinlawine, die, vom Wildgall niedergehend, daran gemahnt: es gibt keinen ewigen Frieden auf Erden! Kampf ist die Losung der Natur. Unerschöpflich wirken im geheimen die zerstörenden Kräfte und plötzlich, mitten in Frieden und Stille hinein, brechen sie los, Tod und Vernichtung bringend! — Einmal täglich weht es uns auch in unsere Weltabgeschiedenheit ein paar Zeitungsblätter herein vom Leben und Treiben der Menschheit draußen; wie fernes Grollen eines nahenden Unwetters tönt's da in unseren Frieden: Österreich-Ungarns Note an Serbien, Serbiens ablehnende Haltung, teilweise Mobilisierung in Österreich-Ungarn, Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien! Wie ein Märlein klingt's in unserem stillen Alpental! Und was sagen die anderen Staaten dazu? Nun, was können sie anderes sagen, als daß Österreich-Ungarn im Rechte ist, Genugtuung für ein Verbrechen zu fordern, und daß Serbien sich beugen müsse? Darf das alles uns bekümmern, die wir als Gäste in Österreich, fern von der serbischen Grenze, weilen? Nein, die Freude an unseren lang ersehnten Ferien soll es uns nicht trüben! —

Allerdings war unsere Freude bisher noch keine reine, trotz der Schönheit ringsum. Unser Sinn stand hinauf nach den stolzen Bergeszinnen, und wenn wir auch nur vor hatten, Hochgall und Wildgall auf ihren gewöhnlichen Wegen zu ersteigen, so war doch bisher auch das nicht möglich gewesen. „Auf den Hochgall von der Barmer Hütte aus?" hatte Josef Leitgeb, einer der beiden Führer in Mittertal, bei unserer Ankunft zu uns gesagt. „Das ist unmöglich!" „Ja aber warum denn? Es ist doch nur einer der ‚gewöhnlichen' Wege?" „Gewiß, aber bei diesen Verhältnissen! Der Gipfelgrat hat gefährliche Wächten. Schon voriges Jahr hat sich lange niemand darüber getraut. Ich war der Erste, der's gewagt hat, und schwierig genug war's. Aber dieses Jahr ist's noch viel schlimmer!" Wir mochten wohl ungläubig den Kopf geschüttelt haben. „Ja wenn schönes Wetter ist, dann wird's vielleicht gehen," fügte er hinzu, „aber bei dem jetzigen Wetter ist's ausgeschlossen."

Das war nun fast eine Woche her. Dreimal seit jenem Gespräche hatte es nun schon wieder geschneit, bis tief in die Baumregion herein. Am Montag Abend sank das Thermometer bis auf 2 Grad, dichtes Schneegestöber über dem See und weihnachtlicher Wald ringsum! Endlich am Mittwoch Nachmittag langsamer Anstieg des Barometers, der Wind kam von Nordwesten. Am Donnerstag Früh spannte sich wolkenloser Himmel über dem Gebirge aus, und strahlend im Glanze seines Neuschneekleides und seiner Firnenkrone lachte der Hochgall auf uns nieder. Also auf zur Barmer Hütte! Die beiden Führer, Josef Leitgeb und Gottfried Hofer, sollten vom Gasthaus aus telephonisch verständigt werden und uns nachkommen. Durch schattendunklen Wald und über steile Moränen ging's nun auf dem vortrefflich bezeichneten Wege aufwärts, dann weit links ausbiegend um einen Felsen herum und zur Riepenscharte hinauf. Unmengen Schnees lagerten noch in der Mulde; jede Markierung war verdeckt; aber die Spuren, die ein Herr und eine Dame am Vortage in den knietiefen Schnee getreten hatten, leiteten uns sicher aufwärts. Der Himmel hatte sich längst wieder umdüstert. Von Südwesten her — auch der Wind hatte sich wieder gedreht — wogten dunkle Wolken heran. Schon steckten die Gipfel ringsum wieder drin; nun wallten die Nebel auch um uns; es bröckelte mit Schnee. Doch die Spuren und ein Wegweiser auf der Höhe der Riepenscharte zeigten uns untrüglich den Weg. So ging's über die weite, von Nebeln umwallte Schneewüste und allmählich drüben wieder hinab, in tiefem Schnee neben dem Steig. Vor der Tür der Hütte trafen wir mit unseren Führern zusammen. Wir saßen kaum im Gastzimmer, als aus der Küche eifrige Rede und Gegenrede zu uns hereindrang. Hochgall, furchtbare Wächten, Neuschnee, Lawinen, sehr schwierig, gefährlich, unmöglich — das waren einzelne Worte, die wir auffingen. „Lassen Sie sich nicht irre machen", sagten wir später draußen zu unseren Führern. „Wenn das Wetter morgen gut ist, dann versuchen wir's halt. Warum sollte es dann nicht gehen?" „Ja, warum sollte es nicht gehen?" lachte der eine. „Die haben a Schneid! Freilich wird's gehen, wenn es nur kalt wird und schönes Wetter gibt!"

Aber am Abend begann es wieder zu regnen und zu schneien. Und in der Nacht, als wir in Wettersorgen schlaflos lagen, hörten wir den Wind am Hause rütteln und Regen und Schnee an die Scheiben schlagen, hörten die Führer aufstehen, um nach dem Wetter zu schauen, und sich dann still wieder niederlegen. Da übermannte auch uns die Müdigkeit; wir schliefen ein und schliefen bis weit in den Vormittag! Die anderen Partien gingen ins Tal, an den Hochgall dachte niemand mehr. Waren wir nicht töricht, noch immer den Hochgall nicht aufzugeben? Aber wie manche Tur hatten wir uns schon durch geduldiges Warten erobert! Und in der Barmer Hütte mit ihren traulichen Räumen, ihren freundlichen Hüttenleuten, ihrer guten Verpflegung und in jeder Beziehung vorzüglichen Unterkunft, da wartete sich's leicht. Nachrichten aus dem Tale waren durch die paar Turisten nur spärlich eingetroffen. Am meisten interessierte uns die Kunde von unserem Landesherrn, dem König von Sachsen. Am Montag hatte er in der Fürther Hütte geweilt, um den Schneebigen Nock zu besteigen, aber dann wegen des ungeheuren Schneefalls die Tur aufgegeben. Kurz darauf war er abgereist. Wegen des Wetters? Wegen Österreich-Ungarns Krieg? Wer konnte es wissen!

Das Wetter besserte sich zu unserer großen Freude sichtlich. Am Abend glänzte die schmale Sichel des zunehmenden Mondes am Himmel und wir kletterten mit Führern und Hüttenleuten um die Wette auf die Felsblöcke, um den letzten Funken der sinkenden Sichel hinter den Felsen versprühen zu sehen. Als wir am Sonnabend, dem 1. August, vor die Hüttentür traten, grüßte uns leuchtendes Sternengeflimmer. Die weiten Schneehänge ringsum leuchteten in geheimnisvollem Glanze. Wir hätten jubeln mögen vor Freude! So waren uns die Berge doch noch gnädig, die ersehnte Tur sollte werden!

In allmählicher Steigung ging es den Schneehang zum Patscherferner und dann vor der Riepenscharte über den Schnee rechts hinauf. Im ersten Morgendämmern lag der Hochgall vor uns, links schroff abstürzend, rechts weithin sich dehnend. Glänzende Schnee-

bänder durchzogen den Fels, und weiße Hänge stiegen hoch hinauf bis an die bleiche Stirn des Berges, dicht unter dem verblassenden Sternendiadem, das sie krönte. Im Nordosten rötete sich der Himmel. Da flammte der Widerschein auch im Süden auf. In dem rötlich-violetten Dunst schwammen wie losgelöst über der dämmernden Tiefe die phantastischen Formen der Dolomiten, schattenhaft erst, dann immer schärfer umrissen. Und nun stieg hinter der Glocknergruppe die Sonne strahlend empor und goß ihren goldigen Schimmer über die Bergwelt aus. Kein Wölkchen ringsum, so weit das Auge reichte! Der schönste Tag seit vielen Wochen! Und kalt war es! Nur wenige Augenblicke staunenden Stillstehens ob all' dieser Pracht; dann trieb die Kälte uns weiter.

Der Schnee war in bestem Zustande, und über Schnee ging es ja ständig. Weder von der Randkluft oder sonst einer Spalte, noch von Felsen oder Drahtseilen irgend eine Spur! Jetzt mußten wir über die Schneehügel einer Lawine empor, ein mühsames Steigen! Eine glattgefegte, steile Schneerinne lag über uns, aus der die Lawine herausgebrochen war; senkrechte, mehrere Meter hohe Schneemauern begrenzten sie zu beiden Seiten. Kurz vorher wandten wir uns links, über den sehr steilen Schnee hinan. Ganz pulvrig war er hier und die Führer hatten Mühe, einige hochübereinanderliegende Stufen festzustampfen. Wiederholt brachen sie beim Tritt des Nachfolgenden aus; mir als der Zuletztgehenden brachen einmal drei hintereinander zusammen. Wie in einem Schneehaufen begraben stand ich an der steilen Lehne, mir mühsam mit Pickel und Händen ein paar neue Tritte formend, in denen ich knien und mich so weiter hinaufarbeiten konnte. Ein sanft ansteigender Schneerücken folgte. Links schweifte der Blick hinüber nach dem Wildgall, der, mit abschüssigen Platten gepanzert, schier zum Greifen nahe, jenseit der Schwarzen Scharte aufragte. Weit rechts steuerten wir nun schräg in sanfter Steigung einen Schneehang hinauf. Da tauchte zur Rechten, schön geschwungen, der Nordost-Schneegrat unseres Gipfels auf, mit einer prachtvollen Wächte geschmückt, die weit nach Süden überhing und mit gewaltigen Eiszapfen in die Tiefe wies. Etwa $3^1/_2$ Stunden waren wir bis hieher gegangen. Ein Stündchen nun noch, dann war der Gipfel erreicht.

Aber wir hatten uns verrechnet: über 3 Stunden sollte das kurze Stück Nordostgrat noch dauern, nicht durch unsere Schuld, sondern durch die Verhältnisse! Das Gratstück über uns neigte sich nach Norden, seine Wächten offenbar nach jener Seite hängend. Über den Grat herüber, fast genau aus Norden, fegte der Wind. Hier und da stiebte der Schneestaub empor und wirbelte in die Höhe, und in hohem Bogen, vom Winde getragen, flogen kleine Eisstücke von drüben zu uns herüber. Zwei bis drei Meter unter der Kante, wohl etwa am Ansatz der Wächte, schritten wir dem Grat entlang. „Hier wird's steil," meinten die Führer zu uns gewendet. „Ja, hier ist's schön!" klang es zurück; „aber wir hatten uns den Grat noch ganz anders gedacht." „Sie werden schon noch zufrieden sein," antworteten die Führer.

Nach kurzer Wanderung unterhalb der Gratwächte hin tauchte ein tief verschneiter Gratkopf vor uns auf. Mauergleich fiel er nach Süden ab, daß es kaum begreiflich schien, wie der Schnee dort haften konnte; rechts, nach Norden zu, hingen auch hier anscheinend Wächten über. Die Führer hießen uns warten, bis sie in dem tiefen, weichen Schnee der Südseite uns sichere Stufen getreten hatten. Wie gut haben's in solchem Falle die Führerturisten! Während die Führer sich mühten, konnten wir von der kühnen Bergeszinne die Blicke in die Runde schweifen lassen. Über ein Heer von Gipfeln glitt das Auge, mancher davon im Neuschneekleide wohl bedeutender als sonst um diese Jahreszeit. Und unten in der Tiefe ein blaugrauer Wasserspiegel, waldumkränzt, in tiefem Frieden: der Antholzer Wildsee! Was sind alle Mühen des Bergsteigens, was ist alle Ungeduld und Ungewißheit der Wartetage im Vergleich mit einer einzigen Stunde bei glänzendem Wetter in solch stolzer Höhe! Aller Kummer des Alltags, der drunten in der Tiefe wie bleierne Gewichte sich an den Menschen hängt, ist da oben vergessen. Was kümmert den, der von hochragender Zinne aus einsamer Höhe weithin über die Erde schaut, das kleinliche Getriebe kleiner Menschen da unten in der Tiefe! Was dort ihn zu ersticken drohte: Neid und Mißgunst, Ungerechtigkeit und Lüge, das alles sinkt in nichts zusammen vor der Größe und Allgewalt des Hochgebirges! Nur einen Abglanz dieser göttlichen Schönheit, nur einen Funken aus dieser erhabenen Stimmung möchten wir mit hinunternehmen, um stark und groß zu bleiben, wenn's wieder hineingeht in die stickige Luft! Und unsere Gedanken schweifen zu dem, was in diesen Tagen allen durch die Seele ging: Krieg Österreich-Ungarns mit Serbien! Ja könnten nur alle diese erhabene Gebirgswelt schauen, nur alle die reine Bergluft atmen — müßten dann nicht der Freveltaten weniger werden? Müßte es dann nicht dahin kommen, daß es keinen bösen Nachbar mehr gäbe, der ein ehrlich friedliebendes Volk zum Blutvergießen zwingt?

„Kommen S' jetzt!" klang die Stimme des einen Führers, und vorsichtig, erst meine Schwester, dann ich, folgten wir ihm auf der etwas heiklen Bahn. „Jetzt bleiben S' da stehen, bis wir wissen, wie's weiter geht," und erst der eine, dann der andere Führer verschwand um die Ecke. Wir standen in kurzer Entfernung von einander, das Gesicht der Wächte zugewandt, die uns etwa zwei Meter überragte. Den Pickel hatten wir vor der Brust bis zur Haue in den weichen Schnee gestoßen; so gab er uns doch ein wenig Halt. Die Füße in den Stufen zu rühren, durften wir nicht wagen. Nur ganz behutsam wandten wir hin und wieder den Kopf über die Schulter oder schauten unter den Armen durch nach hinten hinunter. Steil schoß der Schneehang hinab, aber nur ein kurzes Stück, dann leere Luft, also wohl ein Felsabbruch — und tief drunten der See. Ob man uns da unten vom Gasthaus aus bemerkte? Niemand hat uns gesehen; es gab an jenem Tage ja andere Dinge, die die Menschen erfüllten. Was ahnten wir davon in unserer Weltferne? „Stehen S' noch gut?" fragte Josef Leitgeb. „Ganz sicher, wird's dann gehen?" „Aber leicht, da fehlt nix! Wir müssen nur die Wächte durchschlagen, um auf die andere Seite zu kommen." Und bald darauf drangen die Hiebe der Eisaxt zu uns, das Rascheln und Poltern fallenden Schnees. Dann wurde es wieder still. Nur die beratenden Stimmen der beiden Führer klangen bisweilen an unser Ohr. Wohl eine

halbe Stunde standen wir so, in unsere Stufen gebannt, immer sehnlicher des erlösenden Wortes harrend. Endlich ging's weiter, bis zu der Gratstelle, wo die Wächte abgeschlagen worden war. Dort neuer Aufenthalt! Ein wagerechtes Gratstück von mehreren Metern Länge lag vor uns, dann ein kleiner Felskopf, der nach links, nach Süden, fast überragte, dahinter wieder einige Meter wagerechter Grat. Auf dieser Strecke hingen die Wächten nach links geneigt. Wir mußten hier — natürlich immer nur eins auf einmal, während die anderen drei mit verankertem Pickel und darum geschlungenem Seil festen Stand einnahmen — auf der Wächte selbst gehen, bei dem unzuverlässigen Schnee wieder ein etwas heikler Gang. Mit dem Pickel stützen konnten wir uns dabei nicht; rechts ging es viel zu schroff hinunter, und die Wächte links war zu wenig vertrauenerweckend. Ein Versuch meiner Schwester, den Pickel leicht hineinzuhaken, hätte ihr fast das Gleichgewicht geraubt; denn ein Stück Wächte brach ab und der Pickel hakte in die Luft. So hieß es eben, aufrecht ohne Stütze darüberschreiten.

„Dort am nächsten Gratkopf kommt links das Drahtseil von der Barmer Hütte herauf," zeigten die Führer. Freilich war es ganz eingeschneit. Gottfried Hofer arbeitete mit Pickel und Händen die dicke Lage pulverigen Schnees hinweg, die den Felskopf oben umhüllte; denn da das Drahtseil links nicht zu benützen war, mußten wir über den Kopf hinweg. Es war der einzige Fels, den wir auf dem ganzen Wege berührten. 2 bis 3 Meter gab es Kletterei: ein paar feste Griffe und Tritte, dann mit den Knien hinauf, und nun aufgerichtet, auf kühner Warte, die nur einem einzigen Menschen Raum bot. Zur Linken der schroffe Felsabbruch, zur Rechten die steilen Schneehänge, vor mir einige Meter tiefer die von der Kasseler Hütte und vom Antholzer Wildsee im Nordostgrat deutlich sichtbare, charakteristische Scharte und jenseits davon der letzte Gipfelaufschwung, hinter mir an schwindligem Grat die Perlenschnur unserer Stufen; über was für Abgründen, das konnten wir jetzt erst recht sehen.

Was nun kam, war leicht und ohne Gefahr: über die Einschartung ging es weg und auf leidlich gutem Schnee dicht an der wächtenbehangenen linken Kante den steilen Grataufschwung hinauf. Nun noch der letzte Gipfelgrat! Wie auf steilem Kirchendach führte unser Weg nur wenig unter dem durch die Wächte gebildeten First entlang. Ein Wächtenabbruch war hier kaum zu fürchten; denn die Wächte war stark und noch kaum schwächer geneigt als der Hang selbst. Aber der Schnee war nicht recht zuverlässig und die ganze Schneedecke vor dem Abrutsch nicht völlig sicher. So warteten wir in langen Abständen, während Gottfried Hofer vorausging und die Stufen bereitete. Links wehrte die Wächte den Ausblick. Aber rechts schweifte der Blick ungehindert ins Weite. Über die furchtbar steile, von Lawinenrillen durchfurchte Schneewand, die von der Kasseler Hütte aus den Glanzpunkt im Anblick des Hochgalls bildet, glitt er hinab nach dem zwar stark verschneiten, aber doch noch prächtig zerklüfteten östlichen Teil des Rieserferners und wieder hinauf zu den benachbarten Bergen der Gruppe. Im Nordwesten eine kleine, blaugrüne Lache, dicht dabei die Kasseler Hütte, weiter draußen in sonnigem Talkessel das kleine Rein, und dahinter — welch' eine Pracht! — die Zillertaler Berge! Da war der Schwarzenstein, auf dessen Gipfel wir einen märchenhaft schönen Sonnenaufgang erlebt hatten, links davon der Thurnerkamp, der uns gerade seinen kühnen Südgrat wies. Noch weiter links schauten Mösele und Hochfeiler herüber, und wir schwelgten in Erinnerungen an stolze, schöne Bergfahrten! Aber so wunderbar es auch hier oben war, unsere Stellung wurde doch mit der Zeit recht ungemütlich. Wenn's auch die Sonne von links her gut mit uns meinte, von rechts fuhr uns der Nordwind erkältend durch die Glieder; die Füße, die ohne Bewegung tief im Schnee staken, erstarrten uns vor Frost. Die Knie fingen uns an zu zittern; standen wir doch schon wieder etwa eine Viertelstunde in unseren Tritten, ohne uns zu rühren. Da endlich war das Seil zwischen Gottfried Hofer und meiner Schwester zu Ende, und es hieß: nachrücken! Nun noch ein kurzer Stillstand, ein kleines Stück Wanderung, und der Gipfel war erreicht, die Tur gelungen. Nicht minder stolz als wir waren unsere Führer auf diese Tur, die sie als Erste in diesem Jahre und bei so schwierigen Verhältnissen erzwungen hatten. Auf alle Gipfel der Gruppe schauten wir jetzt hinab; auch der Wildgall war klein geworden, von dem wir doch wußten, daß er ein „trotziger Geselle" war, auf allen Wegen schwierig und steinfallgefährlich. „Nun fehlt uns noch der Wildgall," sagte einer der Führer, unsere Gedanken erratend, „und der ist bei dem Schnee jetzt leicht im Vergleich mit unserem heutigen Weg!" Also Abstieg zur Kasseler Hütte, morgen Rasttag und übermorgen auf den Wildgall! Auf der Spitze mit ihren Wächten und ihren steil hinabschießenden Hängen war nicht gut lagern; wir waren auch alle ziemlich durchfroren, und die Aussicht hatten wir ja stundenlang vom Grat aus genossen, bald nach Süden, bald nach Norden. Wozu also erst nach dem üblichen Rastplatz unter der Wächte hinabsteigen? Ebensowohl konnten wir ein Stück weiter unten auf dem Nordwestgrat rasten. So begannen wir sofort den Abstieg.

Auch hier war alles verschneit; seit den drei Schneefällen war offenbar niemand von der Kasseler Hütte aus oben gewesen, auch heute nicht, trotz des herrlichen Wetters. Der Schnee war zumeist weich, so daß er den Abstieg über die teilweise vereisten Felsen nicht erleichterte, sondern eher erschwerte, zum Beispiel an der großen Platte; doch schien uns dieser Weg ein Kinderspiel, verglichen mit dem Stück Nordostgrat. Oft ließen wir die Blicke nach dem prachtvollen Nordostgrat zurückschweifen, den wir mehr und mehr in seiner ganzen Ausdehnung überschauten. Was für eine herrliche Tur muß die Begehung des ganzen Grates sein! In der Einsenkung zwischen Hochgall und Grauem Nödl wandten wir uns links über die Felsen hinunter. Das war das einzige etwas ernstere Stück des Abstieges. Am Fuße der Felsen war der Hang übersät mit Schneelawinen und Geröll, ein Beweis dafür, daß sowohl der Fels, wie der obere Teil des Gletschers um die heiße Mittagszeit nicht ganz sicher vor objektiven Gefahren sind. Hier war es ja auch, wo einer der besten Führer der Rieserfernergruppe, Peter Willeit, im August 1913 durch einen fallenden Stein getötet wurde. An einem mächtigen Felsen hingen unzählige meterlange, zum Teil armstarke Eiszapfen, an denen die Sonne leckte. Eben als wir uns den

Felsen näherten, brach klirrend einer herunter. Mit möglichster Eile ging es hinab. Auf dem Gletscher unten, außer Bereich aller Lawinen und Steinfälle, hielten wir noch eine ausgiebige Rast. Was tat's, ob wir eine Stunde früher oder später in der Hütte anlangten! Hier oben inmitten der strahlenden Gletscherwelt war es zu schön!

Die Kasseler Hütte, die wir bei dem glanzvollen Wetter überfüllt zu finden erwarteten, war fast ausgestorben. „Allgemeine Mobilisierung Österreichs," so begrüßte, im Begriff, nach Sand hinunterzugehen, einer der wenigen Gäste unsere Führer. „Alles eingezogen von 18 bis 42 Jahren! Sind Sie nicht auch dabei?" Gottfried Hofer traf es. Kein Wort verlor er; aber ernst und schweigsam war er den Rest des Tages. Eine Frau und vier kleine Kinder hatte er daheim; es war wohl schwer, da so plötzlich herausgerissen zu werden! Trübselig schaute die Wirtschafterin der Hütte drein — ihr Mann und vier Brüder waren fort! Und in diesem Lande, wo mit rauher Hand der Krieg an dem Glück vieler Tausende rüttelte, da sollten wir zu unserem Vergnügen noch Turen machen? Die Lust dazu verging uns. Mit dem Wildgall war's für den übernächsten Tag ja ohnehin aus, da uns nur ein Führer blieb. So beschlossen wir für den nächsten Morgen gemeinsame Rückkehr mit den Führern über die Antholzer Scharte.

Strahlend lachte auch der 2. August über dem Hochgebirge. Noch einmal grüßte uns der Hochgall mit seiner firngleißenden, lawinendurchfurchten Nordwand, an deren schwindelnder Kante hoch oben wir gestern zum Gipfel gestiegen waren. Noch einmal schauten wir sehnsuchtsvoll nach dem stolzen Wildgall hinauf, der nun ein Ziel unserer Sehnsucht blieb, noch einmal hinüber nach der im Sonnenschein spiegelnden Eisfläche des Schneebigen Nocks, auf dem unser Blick gestern beim Abstieg so manches Mal geruht hatte, noch einmal von der Höhe der Scharte hinaus nach den Dolomiten, die mit ihren abenteuerlichen Formen im Neuschneegewande wie Gebilde einer Wunderwelt anzuschauen waren. Lebt wohl, ihr herrlichen Berge alle! Wer hätte gedacht, daß es so bald wieder ans Scheiden ginge! Ernst war der Abschied von Gottfried Hofer. Ihn trieb es so rasch wie möglich ins Tal, zum Augenarzt, denn seine Augen waren von dem blendenden Schnee entzündet; zu den Seinen, es blieben ihm ja nur wenige Stunden noch bis zur Trennung; zu seiner neuen Pflicht! „Statt auf die Berge zu steigen, werde ich nun Serben totschlagen," sagte er, inmitten der Bergesherrlichkeit mit etwas trübseligem Lächeln. „Nun vielleicht wird's nicht so schlimm," trösteten wir. „Mit dem kleinen Serbien wird Österreich-Ungarn bald fertig sein! Heil und Sieg!" „Wollen's hoffen!" Ein Händedruck noch, und mit großen Schritten sprang der Führer den Steig hinunter, den wir anderen drei gemächlich hinabbummelten.

Vielleicht war es das beste, gleich morgen heimzufahren. Im Tale war alles in Bewegung. „Wenn Sie Zeit haben, dann warten Sie noch ein paar Tage mit der Heimreise," riet man uns. „Im Pustertal ist alles voll Militär; die Sommergäste verlassen in Scharen Tirol. Es ist ein lebensgefährliches Gedränge!" So beschlossen wir zu warten, obgleich die Nachrichten ernst genug klangen: Rußland wirft sich als Beschützer Serbiens auf; es hat mobilisiert, und nicht bloß gegen Österreich, auch gegen Deutschland. Der deutsche Kaiser hat Deutschland in die drohende Kriegsgefahr erklärt. Aber noch hofft man, durch Verhandlungen einen Krieg zwischen Rußland und Deutschland vermeiden zu können! — Am 3. August abends neue Hiobsbotschaft: „Die Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland ohne Erfolg, Krieg zwischen Deutschland und Rußland! In der Nacht zwischen dem 5. und 6. August hört der Eisenbahnverkehr in Österreich auf!" Da gab's kein Zögern mehr. Es wurde ohnehin ungemütlich in dem einsamen Haus. Einige Burschen, die sich durch Lügen verdächtig gemacht hatten, umschlichen im Walde das Haus bis spät in den Abend, den Gästen ausweichend, Aufzeichnungen machend — vielleicht nur ein paar harmlose junge Leute, die kein Geld zu einem Nachtlager hatten, aber wer konnte es wissen? Für alle Fälle hatte sich das Personal des Gasthauses rechtzeitig von unten her ein paar Knechte bestellt, die bei Gewehr und Laternenschein die ganze Nacht vor dem Hause Wache hielten. Schaden konnte es ja nichts!

Wir packten bis Mitternacht unsere Koffer und am 4. früh ging es fort nach Mittertal zu Fuß, dann mit der Post nach Olang. Der Bahnhof von Olang war fast menschenleer. Die meisten Turisten waren bereits fort. Offenbar war es jetzt viel günstiger zu reisen als vorher; bloß langsam ging's; am 8. erst — zwei Nächte Bahnfahrt waren dabei — langten wir zu Hause an. Aber unvergeßlich wird die Fahrt uns sein! Überall, wohin wir kamen, jubelnde Begeisterung! „Österreich-Ungarn hoch! Hoch Deutschland!" so scholl es tausendfach auf Zügen und Bahnsteigen. „Serbien muß sterbien!" hatte ein Witzbold an unseren Wagen geschrieben. „Nieder mit Rußland!" stand an einem anderen. „Nieder mit Frankreich!" „Mit Frankreich?" fragten wir. „Ja wissen Sie denn noch nicht? Frankreich hat gegen Deutschland wiederholt das Völkerrecht verletzt und Deutschland hat sich dadurch gezwungen gesehen, den Franzosen den Krieg zu erklären. Auch mit England haben wir Krieg!" Auch mit England? — mit dem uns stammverwandten Volke, mit dem uns so manche gleiche Kulturbestrebung verbindet! Wohl hatten wir oft gedacht: kommt's mal zum Kriege, dann sind sie wohl alle gegen uns, aus Neid und Mißgunst. Aber daß ein so niederer Anlaß wie Serbiens Verbrechertum alle geheimen Gehässigkeiten gegen uns zum Ausbruch bringen könnte, das hätten wir doch nicht für möglich gehalten. Es ist im Völkergetriebe wie im Leben des Einzelnen: Dem Neidischen ist jeder Anlaß willkommen! Nun denn, wenn es sein mußte, Krieg gegen ganz Europa! Wenn auch der Einzelne bisweilen eine gerechte Sache nicht bis zum äußersten durchfechten kann: für Völker, die in ihren Kulturbestrebungen gehindert, in ihrer Stellung als Weltmacht bedroht werden, kann es nichts anderes geben, als Kampf bis zu Sieg oder Untergang. Und wer die Mobilisierungstage in unserem Lande und dem uns befreundeten Staate miterlebt hat, dem kann nicht bange sein um Deutschlands und Österreich-Ungarns Schicksal! „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt!" Das alte Wort wird nicht zu schanden werden. Gott gebe Deutschland und Österreich-Ungarn in unserer gemeinsamen gerechten Sache den Sieg!

Kriegsfürsorge des D. u. Ö. Alpenvereins.

I. Herabschaffung von Decken, Polstern und Betten aus den Hütten des Vereins.

Von verschiedenen Seiten erhielten wir die Anregung, die hüttenbesitzenden Sektionen mögen die vielen Tausende von Decken, Betten und Polstern, die derzeit unbenutzt in den Schutzhütten des Vereins liegen, für Kriegsfürsorgezwecke leihweise zur Verfügung stellen. Auch die Bundesleitung des Roten Kreuzes in Österreich hat sich mit einer derartigen Anregung an uns gewandt und gebeten, daß wir auf eine leihweise Überlassung dieser Gegenstände seitens der Sektionen unseres Vereins wirken mögen.

Der Verwaltungsausschuß kommt diesem Ersuchen nach, indem er an die hüttenbesitzenden Sektionen des Vereins die dringende Bitte richtet, dieser Anregung Folge zu geben. In erster Linie werden hiebei Decken in Betracht kommen. Sie werden nicht nur am meisten benötigt, sie sind auch am leichtesten zu Tal zu schaffen. Eine flüchtige Berechnung ergibt, daß in sämtlichen Alpenvereinshütten rund 20.000 Decken liegen. Wenn auch nur die Hälfte davon — ein kleiner Vorrat soll jedenfalls in der Hütte bleiben — dem allgemeinen Wohl zugute kommt, ist der Sache viel genützt. In zweiter Linie kommen Polster, Matratzen und Bettwäsche in Betracht. Sehr hoch gelegene oder weit entlegene Hütten, bei denen die Herabschaffung des Bettzeugs mit großen Schwierigkeiten oder Kosten verbunden wäre, werden in der Regel ausscheiden. Es liegt aber ein Großteil der Hütten in erreichbarer Nähe, zu ihnen führen wohlgepflegte Wege hinauf, so daß die Herabschaffung keine besonderen Schwierigkeiten macht. Hiebei glauben wir voraussetzen zu können, daß die heimische Bevölkerung es als ihre vaterländische Pflicht ansehen wird, durch kostenlose Herabschaffung des Bettzeugs ihrerseits zu dem allgemeinen Liebeswerk beizutragen. Die Jahreszeit ermöglicht noch eine leichte und rasche Herabschaffung dieser Gegenstände in die Talstationen, wo sie bei einem Vertrauensmann der Sektion einstweilen in Verwahrung zu bleiben hätten. Die Sektion wird sodann in der Regel ein Ansuchen einer Ortsgruppe des Roten Kreuzes oder einer gleichartigen Stelle abzuwarten haben, welcher es obliegt, der Sektion die erbetenen Gegenstände sowie deren Anzahl bekanntzugeben. Für die Beteilung kommen zunächst Kranken- und Rekonvaleszentenhäuser in dem der betreffenden Hütte nächstgelegenen Gebirgsorte in Betracht. Die Überlassung der Gegenstände soll leihweise erfolgen, weshalb deren Bezeichnung mit dem Namen der Hütte notwendig ist.

Soferne nicht eine Verständigung zwischen der entsprechenden Hilfsstelle und der gewährenden Sektion unmittelbar erfolgt, würde der Verwaltungsausschuß die Vermittlung übernehmen.

Die Sektionen des Alpenvereins, welche dieser Anregung Folge leisten, werden daher gebeten, sobald sie die Gegenstände in die Talstationen geschafft haben, Art und Zahl der zu Tal gebrachten Gegenstände sowie deren Aufbewahrungsort sofort anher bekanntzugeben, damit von hier aus — falls die Sektionen nicht selbst Verfügung getroffen haben — die Zuweisung an die Hilfsstelle erfolgen kann.

Für die in den bayrischen Alpen befindlichen Schutzhütten ist die Leitung des Alpinen Museums in München, Praterinsel Nr. 5, als Auskunfts- und Vermittlungsstelle bestimmt worden.

II. Beistellung von Rettungsmitteln für Verwundetenpflege.

Der Verwaltungsausschuß hat auf Ersuchen dem Militärkommando in Bozen die in den Rettungs- und Meldestellen Südtirols hinterlegten Tragbahren und Verbandkasten, letztere mit Beschränkung auf die dringendsten Fälle, im Bedarfsfalle für die Tiroler Standschützen, sonst für Zwecke des Roten Kreuzes gegen seinerzeitige Rückstellung, beziehungsweise Schadensvergütung zur Verfügung gestellt und die S. Bozen zur Einholung und Lagerung der Gerätschaften ermächtigt.

III. Kriegsspende des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Außer den vom Haupt-Ausschuß für das Rote Kreuz in Deutschland und Österreich gewidmeten Beträgen von M. 10.000.— und K 10.000.—, wofür beide Bundesleitungen dem Verwaltungs-Ausschuß den wärmsten Dank übermittelten, haben auch zahlreiche Sektionen des D. u. Ö. A.-V. bereits namhafte Spenden für verschiedene vaterländische Zwecke gewidmet. **Wir ersuchen die Sektionen, die gemachten Spenden uns behufs einheitlicher Veröffentlichung in den „Mitteilungen" ehestens bekannt zu geben.**

Bei Bestimmung der Höhe obiger Rote-Kreuz-Spenden war sich der Verwaltungs-Ausschuß bewußt, daß der Alpenverein noch weitere Widmungen für vaterländische Zwecke zu leisten haben wird. In dieser Auffassung sieht er sich durch ihm zugekommene Anträge aus dem Kreise der Sektionen, welche u. a. zur Deckung der Spenden die Beschränkung der für die „Zeitschrift" und für die Weg- und Hüttenbauten auszuwerfenden Mittel im nächsten Jahre empfehlen, bekräftigt. Über das unter Bedachtnahme auf die völlige Lebensfähigkeit des Vereins und seiner Sektionen mögliche Ausmaß weiterer Zuwendungen und deren dem Vereinsinteresse möglichst entsprechende Verwendung stellt er gegenwärtig Erhebungen an. Sobald sich hieraus bestimmte Vorschläge ergeben, wird er sie in einer durch die Zeitverhältnisse gebotenen Weise den Sektionen, deren Mithilfe ebenfalls in Frage käme, zur Gutheißung unterbreiten.

Der Verwaltungsausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins:

Dr. **R. Grienberger,** Vorsitzender.

Mitteilungen
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 19 u. 20. **München-Wien,** 31. Oktober. 1914.

Jahresbericht 1913/14.

Am 6. September hätte sich zu Meran, im herrlichen Burggrafenamte, der D. u. Ö. Alpenverein zu seiner diesjährigen Hauptversammlung einfinden sollen. Die Tagesordnung befand sich bereits in den Händen der Mitglieder, der Rechenschaftsbericht über das verflossene Vereinsjahr war vorbereitet, Stadt und Sektion Meran, die bereits zweimal den Alpenverein bei sich begrüßt hatten, rüsteten sich zu einem frohen Willkomm für die Gäste. Es sollte anders kommen. Der Ruf des Vaterlandes erscholl und statt in die Berge eilten die Vereinsgenossen zu den Waffen oder zu ernster Arbeit für das Wohl des Vaterlandes. Während draußen im Felde die Heere der verbündeten Reiche den schweren Sieg gegen die drängenden Feinde mutvoll erkämpfen, pulsiert im Innern allseits kräftiges Leben, um den Schäden zu wehren, die der Krieg dem Volke bringt. So wollen auch wir in unserem Vereinsleben keinen Stillstand eintreten lassen und den Bericht, den wir in Meran den versammelten Mitgliedern zu erstatten gehabt hätten, ihnen durch die „Mitteilungen" zukommen lassen.

Unser Verein zählt jetzt in 406 Sektionen 102.410 Mitglieder, er weist gegenüber dem Stande des Jahres 1913 einen Zuwachs von 2387 Mitgliedern auf. Seit Jahresfrist wurden neu gegründet die Sektionen Saaz in Böhmen, Stolp in Pommern, Tilsit in Ostpreußen und Tuttlingen in Württemberg. Aufgelöst haben sich die Sektionen Kreuzberg in Oberschlesien und Oberpinzgau in Mittersill.

Mehrere Anträge auf Sektionsgründungen, bei denen es sich lediglich um Befriedigung rein örtlicher Interessen oder um Aufnahme von Vereinen handelte, deren Zwecke sich mit unserem Vereinszweck nicht decken, wurden auch heuer abgelehnt. Ebensowenig konnten wir die Bildung von Ortsgruppen mit selbständiger Verwaltung seitens einzelner Mitgliedergruppen, die in den schon vorhandenen heimischen Sektionen keinen Platz zu finden glaubten und daher fremden entlegenen Sektionen beitraten, im Interesse dieser Sektionen sowie dem des Gesamtvereins unterstützen.

Das praktische Wirken unserer Sektionen auf dem Gebiete des Weg- und Hüttenbaues ist zum größten Teile durch die Berichte in den „Mitteilungen" bereits allgemein bekannt. Die Zahl der Alpenvereinshütten hat abermals eine beträchtliche Vermehrung erfahren und beträgt einschließlich der offenen Wetterschutzhütten 323, wovon 254 bewirtschaftet sind. Weitere 7 Hütten befinden sich zurzeit im Bau. Leider hat unser Hüttenbesitz auch schweren Schaden erlitten. Das stattliche Hallerangerhaus der S. Schwaben und die traute Jubiläumshütte der S. Berlin im Habachtale sind den Elementen des Hochgebirgswinters zum Opfer gefallen. Einen nicht minder schweren Verlust hat die S. Bremen erlitten, die ihr neues, mit einem Aufwand von 66.000.— Kronen erbautes Haus in der Brentagruppe nach dem Urteile des obersten Gerichtshofes der Societa degli Alpinisti Tridentini ins Eigentum übergeben mußte. Die Ursache dieses bedauerlichen Ereignisses lag bekanntlich darin, daß das Gebäude auf einem Grunde errichtet wurde, von dem die S. Bremen nach den Verhandlungen annehmen mußte, daß er entweder dem k. k. Ärar oder der Gemeinde Molveno gehörte. Mit beiden wurden Grundüberlassungsverträge abgeschlossen. Es stellte sich aber heraus, daß die Grenze der benachbarten Gemeinde San Lorenzo über den von der Gemeinde Molveno erworbenen Baugrund hinübergriff, worauf die Gemeinde San Lorenzo den Grund sofort an die Societa degli Alpinisti Tridentini abtrat. Die zweite Annahme, daß der Baugrund im Kahlgestein gelegen sei und deshalb dem k. k. Ärar, das dem Prozesse der S. Bremen beitrat, zugehöre, wurde im gerichtlichen Wege als unzutreffend erklärt. Im Zuge des Prozesses hat der Hauptausschuß die Gelegenheit nicht versäumt, mit der Societa degli Alpinisti Tridentini behufs Anbahnung einer gütlichen Austragung in Verhandlungen zu treten. Sie konnten aber von keinem Erfolge begleitet sein, da die Societa degli Alpinisti Tridentini auf dem Standpunkt stand, der italienische Teil Südtirols sei als Arbeitsgebiet dem Alpenverein überhaupt verschlossen. Wir behalten uns weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor.

Der Zunahme der winterlichen Bergfahrten entsprechend, wurden im verflossenen Winter schon 24 Hütten auch im Winter ganz oder teilweise bewirtschaftet, die übrigen, soweit sie für einen Winterbesuch überhaupt in Betracht kommen, entsprechend ausgestattet. Die Beschwerden der Winterturisten über mangelhafte Winterausstattung der Hütten sind demgemäß seltener geworden, denn Sektionen und Vereinsleitung waren bestrebt, den berechtigten Wünschen entgegenzukommen. In dem Voranschlag für Hütten- und Wegbauten für 1915 waren rund M. 40.000.— für Winterhütten und Winterräume eingesetzt. Die vom Deutschen Schiver-

band herausgegebenen „12 Gebote für Schifahrer" wurden in den Hütten angeschlagen. Das von demselben Verein herausgegebene „Merkblatt für Schifahrer" ist in den „Mitteilungen" vom September bereits veröffentlicht. Wir wollen hoffen, daß beide dazu beitragen werden, daß auch die Klagen der hüttenbesitzenden Sektionen über mutwillige Verwüstungen verstummen. In diesem Sinne begrüßen wir auch den vor kurzem erfolgten Zusammenschluß der Schiabteilungen unserer Sektionen zum „Ausschuß zur Förderung der Schituristik im D. u. Ö. Alpenverein".

Den Anregungen von Sektionen folgend, wurden Erhebungen über die Höhe der Prämien für Brandschadenversicherung der Hütten gepflogen, die ergeben haben, daß die Prämiensätze zwischen 2 und 10 vom Tausend schwanken. Um eine billigere Versicherung zu schaffen, hat sich der Hauptausschuß mit der Niederösterr. Landesbrandschaden-Versicherungsanstalt ins Einvernehmen gesetzt, die sich nunmehr erboten hat, Hütten samt Einrichtung zu dem einheitlichen Ansatze von zwei vom Tausend zu versichern. Die näheren Bedingungen werden demnächst angegeben werden. Auch die Frage der Verbilligung des Aufenthaltes in den Schutzhütten wurde ernstlich verfolgt. Es wurde ermittelt, daß zwar die Preise für Speisen die in den Talgasthäusern üblichen Preise im allgemeinen nicht übersteigen, doch erscheint es wünschenswert, daß auf jeden Fall ein bis zwei ganz billige Speisengattungen eingeführt, besonders aber, daß die Preise für alkoholfreie Getränke wesentlich erniedrigt werden. Der zur Erstattung von praktischen Vorschlägen eingesetzte Ausschuß ist bemüht, billige Bezugsquellen ausfindig zu machen, und rechnet hiebei auf tatkräftige Mitwirkung der Sektionen und Mitglieder.

Den Wegbauten und Markierungen wird nach wie vor in erfreulicher Weise volle Aufmerksamkeit gewidmet, wenngleich uns mancherlei Klagen, besonders über die Wege, zugekommen sind. Freilich haben die beiden letzten regen- und schneereichen Sommer viel Schaden angerichtet, zu dessen Behebung der Gesamtverein, wie aus den Verwendungen der „Reserve" zu ersehen ist, nach Kräften beisteuerte. Zweckdienlich wird sich hiebei die im Vorjahre beschlossene „Weg- und Hüttennachschau" gestalten, für die wir in dem Vorstande der S. Villach, Herrn J. Aichinger, eine sehr geeignete Persönlichkeit gewonnen zu haben glauben.

An Wegtafeln wurden 3220 Stück kostenlos an die Sektionen abgegeben.

Das Verhältnis zwischen Jagd und Turistik wurde mancherorts durch das Bestreben einzelner Jagdbesitzer, seit altersher begangene Wege abzusperren, getrübt, wenn auch andererseits nicht zu leugnen ist, daß leider auch von Seite gewisser Turisten auf die berechtigten Interessen der Jagdbesitzer nicht genügend Rücksicht genommen wird. Die Ankündigung einer Absperrung des Großglocknergebietes hat weite Kreise auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die in der Behinderung des freien Zuganges der Alpenwelt für das Volkswohl und die Volkswirtschaft liegen, und eine allgemeine Entrüstung aller beteiligten Kreise entfacht. Der Hauptausschuß hat es auch nicht versäumt, die staatlichen und Landesbehörden der Alpenländer auf die drohende Beschränkung der Wegefreiheit in den Bergen aufmerksam zu machen und bestimmte Vorschläge überreicht. Die Vereinsleitung ist sich ihrer Pflicht bewußt, gegen die Beschränkungen der Wegefreiheit in den Alpen mit dem ganzen Gewicht unseres Vereins aufzutreten, sie bittet aber die Sektionen, ihr die Führung in diesem Kampfe, gemäß den Beschlüssen der Hauptversammlung in Graz, zu überlassen und sie durch zweckdienliche Angaben hierin zu unterstützen.

Die regelmäßigen Vereinsschriften „Mitteilungen" und „Zeitschrift" haben auch heuer sowohl hinsichtlich des Inhalts wie auch der Ausstattung Zustimmung gefunden. Im Vordergrunde der Tätigkeit der Vereinsleitung standen die Verhandlungen über den Abschluß neuer Verträge über die Herstellung der „Zeitschrift". Es wurden neue, auf zehn Jahre laufende Verträge abgeschlossen, die gegenüber den bisherigen Kosten der „Zeitschrift" eine jährliche Ersparnis von mindestens M. 60.000.— zur Folge haben werden.

Für die Herstellung der „Mitteilungen" wurde der bisherige Vertrag unter gleichzeitiger Herabsetzung des Papierpreises nur auf die Dauer von drei Jahren verlängert, da die Lage des Papiermarktes den Abschluß eines langfristigen Vertrages nicht ratsam erscheinen ließ. Die Ausgabe der „Mitteilungen" wurde um die Jahreswende durch die Tarifbewegung im Buchdruckergewerbe, die zu einem allgemeinen Ausstande führte, verzögert, doch erlitt der Inhalt keine Einbuße, da nach Abschluß des Ausstandes stattliche Doppelnummern herausgegeben wurden. Da die Herausgabe derartiger Doppelnummern vielseitig begrüßt wurde, liegt der Gedanke nahe, wenigstens für die Wintermonate die Herausgabe derartiger Doppelnummern beizubehalten.

Was die Karten des Vereins betrifft, so hat die Beilage der „Zeitschrift" 1913: die Karte des Arlberggebiets, einer von Sommer- wie Winterturisten sehr stark besuchten Gebirgsgruppe, allgemeinen Beifall gefunden.

Die kartographische Tätigkeit des Vereins erstreckte sich in erster Linie auf den Abschluß der Arbeiten an der Dachsteinkarte. Die Aufnahme ist vollendet; die Karte wird gegenwärtig gestochen und kann, da der Stich mehr als ein Jahr erfordert, erst als Beilage der „Zeitschrift" 1915 erscheinen. Im Jahre 1914 erscheint daher keine neue Alpenvereins-Spezialkarte; hingegen wurden im Berichtsjahre von den meisten unserer älteren Karten Neudrucke hergestellt und diese durch Nachträge von neuen Hütten und Wegen, Richtigstellung der Benennung und zum Teil auch der Geländezeichnung ergänzt. Ein allmählicher Ersatz der veralteten Alpenvereinskarten wird sich nicht von der Hand weisen lassen. Es sind dies die Karten der meistbesuchten Gruppen der Ostalpen, nach denen lebhafte Nachfrage ist. Von diesen Karten, die gewiß zur Zeit ihres Erscheinens jeweils das Vollkommenste waren, sind manche in der Geländedarstellung veraltet, der Maßstab genügt — wenigstens für Felsgebiete — den heutigen Ansprüchen nicht mehr, zudem sind die Druckplatten derart abgenützt, daß sich Unreinheiten u. dgl. zeigen. Eine dieser der Umarbeitung bedürftigen Karten ist die des Kaisergebirges. Nicht nur die Einzelheiten der Felszeichnung genügen

in keiner Weise den heutigen Ansprüchen, sondern es finden sich zahlreiche grobe Fehler in der Darstellung des Geländes wie auch in den Bezeichnungen der Gipfel, Kare usf. Der gewaltige Besuch dieser Gruppe rechtfertigt die Aufnahme einer neuen Karte des Gebietes, die gegenwärtig vom Kartographen Ägerter unter Benützung der Ing. Scheckschen photogrammetrischen Aufnahmen in Arbeit genommen ist. Die Karte wird im Maßstabe 1 : 25.000 hergestellt werden. Geradezu dringend ist der Ersatz der Ortlerkarte, deren Druckplatte am meisten abgenützt ist. Dank dem Entgegenkommen der k. u. k. Militärverwaltung wird auch diese Aufgabe in Angriff genommen werden können.

Von sonstigen Veröffentlichungen ist zu berichten, daß für die Redaktion des Rechtshandbuches in Herrn k. k. Präsident Dr. Trnka-Innsbruck eine bewährte Kraft gefunden wurde. Das Handbuch „Verfassung und Verwaltung" bedarf einer Neuausgabe, einerseits weil die dritte Auflage vergriffen ist, anderseits weil seit ihrem Erscheinen eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen notwendig geworden sind.

Endlich sei erwähnt, daß der Hauptausschuß die Herausgabe von „Anstiegsblättern" durch Gewährung einer Beihilfe an die S. Bayerland unterstützt hat.

Zum ersten Male betätigte sich unser Verein im vergangenen Jahre auf außereuropäischem Gebiet durch die Veranstaltung einer Forschungsreise in die Hochgebirge des Pamir, die unter Leitung von W. Rickmers ausgeführt wurde. Sie zeitigte, wie bereits in den „Mitteilungen" in kurzen Berichten dargetan wurde, nicht nur eine reiche wissenschaftliche Ausbeute auf topographischem, geologischem, glazialwissenschaftlichem und manchem anderen Wissensgebiete, sondern auch sehr erhebliche touristische Erfolge durch die Erstbesteigung einer großen Zahl hoher, auch schwieriger Berggipfel und Pässe. Die Reiseauslagen des Leiters und zweier wissenschaftlich gebildeter Begleiter wurden durch die Entnahme von M. 12.000.— aus dem Fonds für außerordentliche Unternehmungen des Vereins gedeckt; die übrigen Teilnehmer leisteten zur Vergütung der durch sie auflaufenden Kosten entsprechende Zuschüsse. Ein mit zahlreichen Bildern und einer Routenkarte ausgestatteter Reisebericht wird in der heurigen „Zeitschrift" erscheinen.

Auch in den Alpen hat sich der Verein wissenschaftlich betätigt. Außer der seit Jahren üblichen Unterstützung von wissenschaftlichen Forschungen und Beobachtungen wurde im Berichtsjahre zum ersten Male ein Gletscherkurs veranstaltet, der unter Leitung von Prof. Dr. S. Finsterwalder stand und unter Teilnahme von Studierenden und jungen Gelehrten auf der Berliner Hütte abgehalten wurde. Zweck des Kurses war, Jünger der Wissenschaft in die Gletscherbeobachtung und -vermessung einzuführen. Dem Leiter, der S. Berlin, die die Berliner Hütte für die Teilnehmer zur Verfügung stellte, und den Sektionen, die durch Gewährung von Stipendien die Sache förderten, sind wir zu Dank verpflichtet.

Im Führerwesen ergaben sich im Berichtsjahre keine wesentlichen Veränderungen. Unsere Aufsicht erstreckt sich auf 1457 Führer und Träger, von denen 1122 in die Versorgungsliste aufgenommen und 44 zur Aufnahme vorgemerkt sind. Die mit der Führeraufsicht betrauten Sektionen bekunden einen dankenswerten Eifer in der Förderung dieses für die Turistik so wichtigen Zweiges der Vereinstätigkeit. Auf die Abhaltung der Führertage, auf denen immer häufiger unter Beiziehung von Ärzten Übungen und Belehrungen in erster Hilfe abgehalten werden, wurde größter Wert gelegt. Infolge geringen Bedarfs wurden im Berichtsjahre nur zwei Führerkurse veranstaltet. In einem Schiführerkurs wurden junge Führer zu Winterführern herangebildet.

Neue Tarife wurden herausgegeben für die Salzburger Kalkalpen, für Mallnitz und Umgebung, für Cogolo-Pejo und für das Paznauntal. Im Herbst vorigen Jahres machte sich unter den Salzburger Führern eine Bewegung geltend, die dahin ging, daß die von den Behörden in der Bergführerordnung festgesetzte und in alle neueren Tarife übernommene Bestimmung, womit das Pflichtgepäck des Führers auf Hochturen mit 8 Kilogramm festgesetzt ist, abgeändert und dieses auf 5 Kilogramm ermäßigt werde. Der Hauptausschuß wurde von der Landesregierung um ein Gutachten ersucht und hat sich im Einverständnis mit fast sämtlichen Führeraufsichtssektionen dahin ausgesprochen, daß das bisher vorgeschriebene Gepäcksausmaß beizubehalten sei. Eine Änderung dieses Ausmaßes ist dann auch nicht erfolgt.

Die Führerkasse wurde hinsichtlich ihrer versicherungstechnischen Grundlagen einer Prüfung unterzogen. Hienach sind zwar die Mittel der Kasse ausreichend, die Kasse wird aber durch vorzeitige Pensionierung sonst rüstiger und arbeitsfähiger, nur für den Führerberuf nicht mehr tauglicher Leute stark belastet. Deshalb ist genaue Prüfung der Unterlagen für die Pensionierung und eine gewisse Zurückhaltung in der Gewährung von Renten und Unterstützungen um so mehr notwendig, als die Mittel der Führerkasse infolge des Krieges in außergewöhnlichem Maße in Anspruch genommen werden und eine außerordentliche Zuwendung erforderlich sein wird.

Besondere Aufmerksamkeit widmete der Hauptausschuß im Berichtsjahre wieder dem Alpinen Museum, dessen Leiter die Sammlungen nach verschiedenen Richtungen hin auszubauen und durch zahlreiche Vortragsreisen das Interesse der Vereinsmitglieder zu heben bestrebt war. In den „Mitteilungen" ist über die Neuerwerbungen berichtet worden. Wir erwähnen hier nur die Vollendung des großen Reliefs des alten Inngletschers zur Würmeiszeit; damit ist ein einzigartiges Originalwerk geschaffen worden. Förderung erfuhr der Garten der Alpenpflanzen sowie die Gesteinssammlung, die durch Aufstellung von 16 von Sektionen gestifteten Blöcken vergrößert wurde. Besonderer Dank gebührt dem k. k. Ackerbauministerium in Wien, beziehungsweise der k. k. Grottenkommission in Adelsberg, die dem Museum 300 Stalagmiten und Stalaktiten aus der Adelsbergergrotte geschenkweise überließen; sie werden zur Ausführung einer Tropfsteinhöhle im Museum verwendet werden. In der volkskundlichen und historischen Abteilung haben nur wenige Neuerwerbungen stattgefunden. Erwähnt sei eine dem Museum geschenkte Sammlung von 50 alten Tiroler und oberbayrischen Gürteln, die das Museum Herrn Iversen verdankt. Die

Ausstellungsstücke zur Geschichte unseres Vereins erfuhren durch einen 2 m hohen Stammbaum unseres Vereins eine Vermehrung, der die Gründungszeiten der Sektionen veranschaulicht. In den Räumen des Museums wurde von der Museumsleitung eine Ausstellung von Karten des bayrisch-tirolischen Grenzverlaufes vom 15. bis 18. Jahrhundert veranstaltet, die während mehrerer Monate offen stand. Das Museum wurde im Jahre 1913 von 17.481 Personen besucht und erfreute sich des lebhaftesten Interesses unserer Mitglieder. Es wird Aufgabe sein, festzustellen, nach welchen Richtungen hin sich die fernere Ausgestaltung des Museums zu bewegen haben wird.

Die Alpenvereinsbücherei hatte in den neuen Räumen einen stets regen Besuch. Von den größeren Arbeiten des laufenden Jahres sind zunächst die zahlreichen nötigen Abänderungen, Verbesserungen und Ergänzungen zu erwähnen, die im Katalogmanuskript vorzunehmen waren. Der Druck des Katalogs kann voraussichtlich noch zu Ende dieses Jahres beginnen. Der Tauschverkehr wurde wieder erweitert und insbesondere mit alpin-wissenschaftlichen Vereinigungen angebahnt, die uns auch ihre früheren Veröffentlichungen überließen. Eine stattliche Zahl von Büchern ging geschenkweise, beziehungsweise als Besprechungs- und Tauschstücke ein. In diesem Jahre war es auch möglich, viele schätzbare Stücke zu erwerben und die noch recht fühlbaren Lücken in der periodischen Literatur der Bücherei und teilweise auch bei den Karten erheblich zu ergänzen. In der Abteilung Schiliteratur wurde möglichste Vollständigkeit erstrebt und ein eigenes Sachregister angelegt. Die schon vor einigen Jahren begonnene Katalogisierung der bedeutendsten alpinwissenschaftlichen und touristischen Aufsätze in Zeitschriften wurde fortgesetzt. Das handschriftlich-alpine Archiv erfuhr manche schätzbare Bereicherung, die weitaus größte aber durch die Hochherzigkeit des Herrn kaiserl. Rates Johann Stüdl in Prag, der uns sein gesamtes alpin-handschriftliches Material überwies, das wertvolle Einblicke in die Anfänge der Vereinsgeschichte wie in die Erschließungsgeschichte eines Teiles der Ostalpen in den Sechziger- bis Achtzigerjahren eröffnet. Durch diese Schenkung stieg das Archiv von 1700 auf 4000 Nummern. Die Hauptbücherei umfaßt zurzeit 28.460 Bände (gegen 25.700 des Vorjahres), ferner 3366 Karten, 855 Panoramen und über 12.000 Bilder; die Handbücherei zählt nun 1600 Bände (gegen 1200 des Vorjahres), sohin beträgt der Bestand insgesamt 50.281 Nummern.

Das alpine Rettungswesen gestaltet sich immer mehr zu einem umfangreichen und kostspieligen Zweig der Vereinstätigkeit, der, wie wir ganz besonders hervorheben wollen, allen Bergfahrern in den Ostalpen und nicht nur unseren Mitgliedern zugute kommt. Im Berichtsjahre wurde in der Ausstattung der Rettungsstellen mit neuen Verbandkasten fortgefahren und es sind nun über 150 neue neben einer großen Anzahl noch brauchbarer alter Verbandkasten in den Rettungsstellen hinterlegt. Weiter wurden an Rettungsmitteln Seile, Laternen, Lawinensonden, Leichensäcke und viele neue, handliche, in allen Lagen verwendbare Tragbahren geliefert. Außerdem wurden viele wichtigere Meldestellen mit Verbandpäckchen ausgestattet. Wenn man noch hinzunimmt, daß der Verein 1200 Bergführer ständig mit Verbandzeug versorgt, so ergibt sich, daß wohl alles, was man von uns in dieser Richtung verlangen kann, geschehen ist. Der Hauptausschuß hat ferner ein brauchbares Muster für Strickleitern anfertigen lassen und deren Anschaffung den Sektionen, die in Gletschergebieten Hütten besitzen, empfohlen. Eine allmähliche Ausstattung der hauptsächlich für Winterunfälle in Betracht kommenden Rettungsstellen mit Rettungsschlitten ist in Aussicht genommen. Bei dem im Herbst vorigen Jahres in Wien abgehaltenen „2. Internationalen Kongreß für Rettungswesen und Unfallverhütung" hatte der Alpenverein die Leitung der Abteilung für alpines Rettungswesen übernommen, um deren Durchführung sich Univ.-Prof. Dr. P. Albrecht große Verdienste erwarb. Die wichtigeren Kongreßvorträge über Alpines Rettungswesen, gesundheitliche Gefahren des Bergsteigens und deren Verhütung werden, um die wertvollen Ergebnisse den Mitgliedern zu vermitteln, auszugsweise in den „Mitteilungen" veröffentlicht.

Die Ansprüche auf Ersatz von Rettungskosten waren auch im vergangenen Jahre nicht gering und verschiedenen Ersatzpflichtigen konnte erst durch nachdrückliche Vorstellungen die Pflicht des Kostenersatzes begreiflich gemacht werden. In die Aufsicht über das Rettungswesen teilen sich zurzeit meist Führeraufsichtssektionen und 2 Rettungsausschüsse. Die Rettungs- und Meldestellen, zumeist in verläßlichen Händen, haben auch heuer oft unter Hintansetzung des Lebens der Rettungsmannschaft Großes geleistet. All den wackeren Leitern und Helfern sei hier der herzliche Dank ausgesprochen, umsomehr, als die Geretteten leider nur zu oft Dankbarkeit für ihre Lebensrettung vermissen lassen.

Die neugegründete Laternbilder-Leihanstalt in Wien hat im Herbst vorigen Jahres ihre Tätigkeit aufgenommen. Von der Münchner Leihstelle ist ein neues Bilderverzeichnis erschienen. Die Zahl der Bilder beträgt bei der Münchner Stelle 4792, bei der Wiener 2402; die Zahl der Entlehnungen belief sich auf 8335 Stück.

Die Studentenherbergen wurden durch eine erhebliche Anzahl von Alpenvereinshütten vermehrt, die bisher schon Mitgliederpreise auf Hüttengebühren gewährt hatten und nun auch Ermäßigung auf Speisen bieten.

Die Jugendalpenwanderung zeigt erfreuliche Fortschritte. Außer dem schon im Vorjahre in München gegründeten Ausschuß für Jugendalpenwanderungen haben sich auch in Innsbruck, Salzburg und Wien solche Ausschüsse gebildet, denen der Hauptausschuß zu Organisationszwecken Unterstützungen überwies.

Die im vorjährigen Berichte erwähnten Eingaben an die österreichischen Behörden um Vorkehrungen zum Schutze der Alpenpflanzen haben Erfolge zu verzeichnen. So hat das k. k. Eisenbahnministerium den Verkauf von Alpenpflanzen auf den Bahnhöfen verboten und das k. k. Landesverteidigungsministerium hat entsprechende Erlässe an die Truppen hinausgegeben, worüber in den „Mitteilungen" berichtet wurde.

Die finanzielle Lage des Vereins ist wie immer günstig. Der Rechnungsabschluß des Jahres 1913 (veröffentlicht in Nr. 3/4 der „Mitteilungen") ergab bei M. 750.780.70 Einnahmen M. 729.026.86 Ausgaben, sohin eine Erübrigung von M. 21.753.84. Das Vereinsvermögen belief sich Ende des Jahres 1913 auf M. 340.279.44. Hievon entfallen auf den Pensionsfonds M. 92.067.99, Eisernen Betriebsfonds M. 81.000.—, Museumsfonds M. 37.676.28, Unfallentschädigungsfonds M. 40.381.15, Darlehensfonds M. 31.262.90, auf Rücklagen für wissenschaftliche Unternehmungen M. 15.448.29, auf Erübrigungen aus den Vorjahren M. 42.442.83. Außerdem beträgt das Vermögen des Kaiser-Franz-Josefs-Fonds M. 91.967.65 und das der Führerunterstützungskasse M. 297.136.05. Durch die Ersparnisse bei den Vereinsschriften wird sich — gewöhnliche Verhältnisse vorausgesetzt — die Wirtschaft des Vereins noch wesentlich verbessern.

Schließlich gedenken wir jener Mitglieder und treuen Freunde unseres Vereins, die im verflossenen Jahre dahingeschieden sind. Insbesondere betrauern wir den Verlust des Mitbegründers des Österr. Alpenvereins, des großen Geologen Prof. Dr. Eduard Sueß. Die S. Austria betrauert ferner den Tod ihres Gründungsmitgliedes Dr. Georg Stava und des Herrn Dr. Anton Kauer, sowie der Exzellenzen Dr. Eugen v. Böhm-Bawerk und Dr. Robert Meyer, beide gewesene k. k. österreichische Finanzminister und gleich begeistert für die Alpenwelt wie von reger Teilnahme für unseren Verein. Die S. Bruneck betrauert den langjährigen Vorsitzenden Major Matthias Platter; die S. Bayerland und mit ihr die Gilde der führerlosen Hochalpinisten den unerschrockenen Dr. Paul Preuß; die S. Eisacktal ihr Ausschußmitglied August Gröbner; die S. Ennstal-Admont den Vorsitzenden Bürgermeister Karl Pongratz; die S. Fulda den Vorsitzenden Justizrat Gegenbauer; die S. Graz den Hüttenwart Fritz Kräftner; die S. Karlsruhe das Ehrenmitglied Wirkl. Geheimrat Wilhelm Eisenlohr; die S. Landau ihren Gründer Louis Ufer; die S. Moravia ihren Gründer und Vorstand Reg.-Rat Karl Kandler; die S. Schweinfurt den langjährigen 2. Vorsitzenden Friedrich Bayer. Endlich gedenken wir noch des Heimgangs zweier Männer, die sich um den Alpenverein Verdienste erworben haben: des Direktors der Kunst- und Verlagsanstalt Bruckmann in München Fritz Schwartz, der die Ausstattung unserer „Zeitschrift" mit kundiger Hand leitete und Gründer des Vereins der Freunde des Alpinen Museums war, ferner des Teilnehmers an der Pamirexpedition Ing. Ehrich Kuhlmann, der kurz nach der Heimkehr in jungen Jahren einer tückischen Krankheit erlag, deren Keim er sich auf der Expedition geholt. Ihnen allen widmen wir ein treues Andenken.

Im Vorstehenden haben wir ein Bild der Entwicklung unseres Vereins seit der letzten Hauptversammlung in Regensburg gegeben. Auf allen Lippen schwebt aber die Frage, wie die Weiterentwicklung sich gestalten wird, ob der Verein von den Schäden, die der Krieg schlägt, verschont bleiben wird; schon sind zahlreiche Mitglieder auf dem Felde der Ehre gefallen, vielen Heimkehrenden wird in Zukunft Bergstock und Pickel versagt sein und manche Sektion wird die Pläne für neue Erschließungsarbeit beiseite legen müssen.

Trotzdem haben wir die feste Zuversicht, daß unser Verein, aufgebaut auf unerschütterlichen ethischen und wirtschaftlichen Grundlagen, ein Abbild der untrennbar verbundenen Kaiserreiche, den Stürmen des Krieges standhalten wird. Erfüllt von dem Bewußtsein, durch die Erziehung so vieler Mitglieder zu mutigen Kämpfern zum endlichen Siege beigetragen zu haben, wird er einem neuen, kräftigen Aufschwunge entgegengehen. Das walte Gott!

Der Verwaltungsausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins.

Fortschritte der Geomorphologie in Österreich.

Von Prof. Dr. E. Witlaczil in Wien.

Österreich ist infolge seines so mannigfachen und interessanten geologischen Aufbaues seit langem ein Brennpunkt der geologischen Forschung; im besonderen gilt dies dank seiner bevorzugten Lage für Wien. Mehrere Generationen tüchtiger Geologen sind hier schon aufeinander gefolgt; sie haben nicht nur den geologischen Aufbau der Wiener Umgebung und der Alpen sowie der anderen geologischen Bestandteile von Österreich-Ungarn durchforscht, sondern auch die allgemeinen geologischen Anschauungen in hervorragender Weise gefördert. Es wäre interessant, nachzuweisen, wie der heuer verstorbene Altmeister der Geologie Eduard Sueß in seinen weitausgreifenden und grundlegenden Ansichten durch die geologischen Verhältnisse Österreichs beeinflußt worden ist. Ein ähnlicher Zusammenhang besteht zwischen dem Aufbau Österreichs und seinen seit jeher hervorragenden Mineralogen und Petrographen. Auch die Geographie und speziell die Geomorphologie, die Lehre von den Oberflächenformen der Erde, hat durch Studien in Österreich die größte Förderung erfahren. Hier sind, angeregt durch ein Preisausschreiben der S. Breslau unseres Vereins vom Jahre 1887, das eine Darstellung der Vergletscherung der österreichischen Alpenländer verlangt hat, vornehmlich jene großartigen eiszeitlichen Studien angestellt worden, die nach gründlichen Vorarbeiten zu dem Fundamentalwerk Penck-Brückners „Die Alpen im Eiszeitalter" (Leipzig 1909) geführt haben. Die Eiszeit war aber ein wichtiger geomorphologischer Faktor und hat den auffälligsten Einfluß auf die Oberflächenbeschaffenheit großer Abschnitte der Erdoberfläche gehabt. Nach dem eben genannten Werk hat schon Klebelsberg in unserer „Zeitschrift" 1913 „Die eiszeitliche Vergletscherung der Alpen mit besonderer Berücksichtigung der Ostalpen" dargestellt.

Noch verschiedene andere Erscheinungen sind für die geomorphologischen Verhältnisse der Erdoberfläche bestimmend und verdienen allgemeineres Interesse. Auch diesbezüglich hat Penck während seiner Wirksamkeit in Österreich zahlreiche Beobachtungen gemacht, die in dem allgemeinen Werke „Morphologie der Erdoberfläche" (1894) niedergelegt worden sind. Dieser Gelehrte, der sich durch eine ungemein große schulbildende Kraft auszeichnet, hat in Österreich überdies eine ganze Schule junger Geologen-Geographen ausgebildet, von denen mehrere dann wieder die interessanten Verhältnisse, die in geomorphologischer Beziehung die Wiener Umgebung bietet, studiert haben. Da sind besonders die Arbeiten von Grund, Hassinger und Götzinger über die morphologischen Verhältnisse des Wiener Beckens und

seiner Randgebirge (in Pencks Geographischen Abhandlungen) zu erwähnen. Götzinger hat neuerdings seine diesbezüglichen Forschungen auf das Gebiet der Lunzer Seen ausgedehnt („Geomorphologie der Lunzer Seen und ihres Gebietes" in der Internationalen Revue der gesamten Hydrobiologie und Hydrographie, Leipzig 1912; auch im Jahresbericht der S. Ybbstaler unseres Vereins für 1913 gibt er eine kurze, aber mit Bildern gut ausgestattete Darstellung dieser Verhältnisse). Diese Arbeit Götzingers betrifft ein Gebiet, das schon vor ihm als geologische Musterlandschaft bezeichnet worden ist und es auch in geomorphologischer Beziehung zu sein scheint. Überdies kann an dieser Arbeit so recht erkannt werden, wie die Geomorphologie arbeitet und was sie dem Naturfreunde bietet. Darum sei auf sie hier etwas näher eingegangen.

Der geologische Aufbau bietet den Schlüssel zum Verständnis der Entwicklungsgeschichte des heutigen Reliefs einer Gegend. Darum werden in der genannten Arbeit zuerst die geologischen Verhältnisse des Gebietes geschildert, wobei es der Verfasser versteht, die so zahlreichen Gesteine, besonders der Triasformation, in allgemein verständlicher, übersichtlicher Weise zu behandeln. Es werden dann die Lagerungsstörungen der verschiedenen Gesteinsschichten und der ganze Aufbau des Gebietes aus ihnen dargelegt. Dabei stellt sich heraus, daß seine Oberflächenformen unabhängig sind von dem Aufbau, hingegen abhängig von der Gesteinsbeschaffenheit, und zwar in der Weise, daß die festen, wegen ihrer vielen Hohlräume dem Wasser leicht Durchtritt gewährenden Kalksteine die Erhebungen, weiche, dem Wasser wenig Widerstand entgegensetzende Gesteine hingegen die Täler und sonstigen Hohlformen des Geländes bilden; dabei kommt es häufig genug vor, daß muldenförmig gekrümmte Schichten nicht, wie man glauben sollte, in den Tälern, sondern auf den Höhen zu finden sind.

In dem Kapitel über die Geomorphologie des Gebietes wird nachgewiesen, daß die Kalkplateaus, ebenso hier das Hochkar wie südlich der Zug vom Hochschwab über Veitsch und Schneealpe bis zu Rax und Schneeberg, alte Formen sind, die schon vor der Eiszeit eine ähnliche Beschaffenheit hatten wie heute, ja daß sie schon im Alttertiär und zum Teil während der oberen Kreide die reifen, ausgebildeten Formen erhalten haben, die sie noch heute aufweisen. Die örtliche Einebnung des Dürrensteinplateaus hängt offenbar mit dem Auftreten etwa hanfkorngroßer Quarzgerölle zusammen, die in die roten Verwitterungsprodukte der Kalke eingelagert sind und als feine Ablagerungen von Flüssen der Alttertiärzeit angesehen werden müssen, die vom Süden, aus den Zentralalpen, gekommen sind. Ähnliche Kiese, sogenannte Augensteine und Augensteinkonglomerate, sind schon von früher her besonders vom Dachsteinstock bekannt. Auffällig ist dem Referenten, daß weder hier noch in den später zu erwähnenden Arbeiten die Augensteine aus den Höhlen des Dachsteins erwähnt werden, bezüglich deren von den Erforschern dieser Höhlen ebenfalls angenommen wird, daß sie aus den Zentralalpen durch Flüsse herbeigeführt worden sind, die aber den Dachsteinstock unterirdisch durchflossen haben sollen; tatsächlich dürften sie vom Plateau aus in die Höhlen eingeschwemmt worden sein. Der Berichterstatter hat selbst in der Koppenbrüllerhöhle am unteren Ende des Koppentales unweit Obertraun solche Augensteine sowie Quarzsand gefunden. Die Augensteine waren flach-eiförmige, weiße und durchscheinende, bis zu 1 Zentimeter lange Quarzgeschiebe, die wirklich an Augen erinnern und so die volkstümliche Bezeichnung „Augensteine" verständlich machen.

Die alte Landschaft wurde später verändert, und zwar zunächst durch tektonische Bewegungen (so fand auf dem Schneeberg eine Zerstückelung der alten Hochfläche in einzelne Stufen statt). Die alten Hochflächen mußten bei ihrer schon früher geschilderten Bildung nur eine geringe Höhe über dem Meeresspiegel besessen haben. Der Höhenunterschied wurde aber später, sei es durch eine Gesamterhebung der Alpen, sei es durch eine Senkung des Meeresspiegels, besonders seit der pontischen Zeit des Tertiärs, immer größer. Um die alten Hochflächen bildeten sich Täler, die sich nach rückwärts in die Hochflächen einfraßen. Dann kam die Eiszeit, in der die Täler nicht nur vertieft wurden, sondern auch vielfach durch Gletscher ihre V-Form in die U-Form verwandelt ward, Moränen aufgehäuft worden sind und hinter Stirnmoränen die Seen entstanden. Alle diese durch die Eiszeit erzeugten Veränderungen im Landschaftsbilde werden für die Umgebung von Lunz im einzelnen nachgewiesen. Es folgen die nacheiszeitlichen Veränderungen, die durch mechanische Verwitterung und Abtragung, durch Bergstürze, Wildbäche und Lawinen, weiter durch chemische Abtragung erfolgten. Diese hat zu den so charakteristischen Karrenbildungen und zu den verschiedenen Karstformen geführt, die ja bekanntlich auch in den Nördlichen Kalkalpen recht verbreitet sind (so daß sie z. B. dem Berichterstatter schon bei seinen studentischen Wanderungen in den Alpen auffielen). Es werden natürlich auch die Höhlen und die hydrographischen Verhältnisse geschildert; diese hängen mit dem Karstphänomen zusammen. In den folgenden zwei Kapiteln werden die Morphologie und die Kartierung der Lunzer Seen genau behandelt und durch tabellarische Zusammenstellung der zahlreichen gemessenen Werte ergänzt. Wie es bei einer geomorphologischen Arbeit selbstverständlich ist, veranschaulichen zahlreiche Karten und charakteristische Ansichten das besprochene Gebiet.

Götzinger hat mit einer Beihilfe unseres Vereins seine Spezialstudien nun auch auf den schon erwähnten südlichen Zug von Kalkhochplateaus ausgedehnt und über diese bereits einen kurzen Bericht: „Zur Frage des Alters der Oberflächenformen der östlichen Kalkhochalpen" in den „Mitteilungen der Wiener Geographischen Gesellschaft" 1913 gegeben. (Auch in der Zeitschrift „Urania" für 1913 hat er Schneealm und Veitsch diesbezüglich kurz behandelt. Beide Arbeiten sind mit guten Abbildungen versehen.) Der erwähnte Bericht bewegt sich im Rahmen der oben mitgeteilten Ausführungen. Ergänzend sei bemerkt, daß hier noch auf zahlreiche Quarzgerölle auf dem Hochschwab, aber auch auf der Schneealm und auf dem Schneeberg, sowie Splitter von solchen auf der Hohen Veitsch hingewiesen, und daß auch auf Augensteine vom Totengebirge, Sarstein und Hochkönig Bezug genommen wird. Wo die Kalkflächen von Flüssen überflossen waren, haben diese die für sie so charakteristischen Hügellandschaften geschaffen. Die Karstphänomene sind jüngeren Ursprungs, weil sie sich erst ausbilden konnten, nachdem der Spiegel des Wassers bedeutend gesunken war. Die ungefähre Gleichmäßigkeit der Gipfelhöhen der östlichen Kalkhochalpen erklärt sich aus der Erhaltung der alten Kuppenlandschaft und aus dem geringen Ausmaße der späteren Gebirgsbewegung in diesem Teile der Erdrinde.

Die Arbeiten Götzingers und der früher genannten Geomorphologen scheinen dem Berichterstatter wichtige Vorarbeiten zu sein für das „Alpenvereinshandbuch der Zukunft", über das vor einiger Zeit so viel gesprochen wurde. Es ist wohl klar, daß dieses „Handbuch" nicht bloß eine Sammlung von Notizen aus der ganzen wissenschaftlichen Literatur über das zu behandelnde Gebiet sein dürfte, wenn eine solche auch als wertvolle und zeitraubende Vorarbeit für das Werk anerkannt werden müßte. Vor allem wären darin für jedes Gebiet, für jede Route die geographischen und geologischen, und auf dieser Grundlage die geomorphologischen Verhältnisse in ähnlicher, wenn auch viel weniger wissenschaftlich eingehender Weise zu schildern, wie dies Götzinger getan hat. Hoffentlich schenkt uns die nächste Zeit noch zahlreiche derartige Arbeiten über weitere, anders gebaute Alpengebiete, wie z. B. die Dolomiten, die Niederen Tauern. Die Unterstützung unseres Vereins wird ja für solche, seinen Aufgaben in hervorragender Weise entsprechende Arbeiten kaum ausbleiben. Eine äußerst wertvolle Vorarbeit für unsere neuartige, wissenschaftliche und doch allgemein verständliche Topographie der Alpen ist übrigens das große Eiszeitwerk Penck-Brückners selbst. Keinesfalls dürfte das „Handbuch" in der Studierstube verfaßt werden; nach getanen wissenschaftlichen Vorstudien müßten vielmehr Männer, die auch in der Natur praktisch tüchtig geschult sind, die zu schildernden Gebiete gründlich abgehen und sozusagen den Tatbestand, das Auffällige und allgemein Interessante, in der Natur selbst aufnehmen. Zuerst natürlich in geographischer, geologischer und morphologischer Beziehung, dann in botanischer Beziehung die hervortretenden Pflanzengemeinschaften und die für die Vegetation wichtigen, auffälligen (nur ausnahmsweise auch seltene) Pflanzenarten; hier wäre wohl auch schon auf die

Meteorologie Beziehung zu nehmen. Ähnlich wäre die Tierwelt zu behandeln. Es müßte dann eine Schilderung der menschlichen Siedelungen nach ihrer Lage und Art folgen, wobei auch auf die Wirtschaftsformen Rücksicht zu nehmen wäre. Die ethnographischen Eigenschaften, ja alle charakteristischen Merkmale und Gebräuche des betreffenden Volksstammes wie überhaupt seine ganze Kultur wären weiter zu schildern. Die Geschichte des Gebietes einschließlich der Behandlung prä- und althistorischer Siedelungen hätte endlich den Abschluß der Darstellung zu bilden.

Rettungswesen.

Über die Schädigung des Auges durch Schneelicht.

Von Univ.-Prof. Dr. Viktor Hanke in Wien.

Die schädliche Wirkung des von ausgedehnten Schneeflächen rückgestrahlten Lichtes auf die Augen war schon im grauen Altertum bekannt (Xenophon). Besonders an und von Touristen angestellte Beobachtungen darüber stammen von Hoab, Schieß, Gonin und Galli Valerio (1912), welch letzterer in ganz außerordentlich schwerer Weise von dieser Erkrankung befallen wurde, als er mit seinem Führer eine 17stündige Gletschertur machte.

Das typische Krankheitsbild besteht durchaus nicht in einer wirklichen Erblindung, wie der ganz falsch gewählte Name vermuten ließe, sondern in einem nur auf die äußeren Teile des Auges beschränkten, mehr oder weniger starken, entzündlichen Reizzustande. Nur in seltenen Fällen kommt es zu einer wirklichen Störung des Sehvermögens, dem aber ganz geringfügige, immer heilbare Veränderungen in den inneren Netzhautschichten, allenfalls auch im Sehnervenkopfe zugrunde liegen. Es tritt zunächst eine Rötung und Schwellung der Lider auf, die mit starkem Tränenfluß und heftigen Schmerzen verbunden ist, die sich ganz enorm steigern können und auch bei völliger Abwesenheit von Licht und nach Anwendung von Anästheticis und Kälte nicht schwinden. Dazu kommt bald eine Rötung und Schwellung der Bindehaut sowie eine hochgradig gesteigerte Lichtempfindlichkeit, so daß die Augen absolut nicht geöffnet werden können und dadurch der Erkrankte das Gefühl der Erblindung hat. Die Absonderung ist gewöhnlich eine rein wässerige, nur selten eine schleimige, die sich in Verklebtsein der Lider offenbart. Die Dauer dieses Zustandes ist eine höchstens mehrtägige, worauf allmählich die Erscheinungen abklingen.

Das Interesse, das gerade der Leserkreis dieser „Mitteilungen" dem in Rede stehenden Gegenstande entgegenbringen dürfte, rechtfertigt wohl eine ausführlichere Schilderung eines abnorm schweren Falles, in der die von einem Augenarzte an sich selbst gemachten Beobachtungen Ausdruck finden. So berichtet der eingangs erwähnte Galli Valerio, daß er nach einer 17stündigen Gletschertur, auf der er und sein Führer ihre schlechtsitzenden und daher nur störenden Gletscherbrillen abnahmen, gleich beim Eintritt in die Hütte, noch bevor die Schmerzen und die Schwellung der Lider einsetzten, alles wie durch einen Schleier sahen und auch noch nach drei Tagen, als die entzündlichen Erscheinungen und Schmerzen bereits im Rückgange waren, schwarze Schriftzeichen auf weißem Papier nicht erkennen konnten. Erst nach weiteren sechs Tagen konnte Galli Valerio wieder etwas lesen, aber nur für ganz kurze Zeit, da sich Kopfschmerzen und starkes Ermüdungsgefühl in den Augen einstellten. Über zwei Jahre aber dauerte sehr große Empfindlichkeit gegen künstliches, besonders elektrisches Bogenlicht, verbunden mit Kopfschmerz, Entzündung der Lider und Bindehaut und Verschleierung des Sehens an.

Die Ursache dieser Augenstörung wurde erst in den letzten Jahrzehnten durch ausgedehnte experimentelle Untersuchungen nachgewiesen, die in zweifelloser Weise feststellten, daß die verschiedenen sichtbaren und besonders die unsichtbaren Strahlen, aus denen sich das weiße Licht zusammensetzt, in verschiedener und ganz besonderer Weise auf die einzelnen Gewebe des Auges einwirken, und zwar üben besonders die ultravioletten Strahlen auf die Binde- und Hornhaut eine ausgesprochene entzündungserregende Wirkung aus.

Diese Tatsache ist um so eher geeignet, die Erscheinungen der Schneeblindheit zu erklären, als wir ja wissen, daß gerade die von Licht erfüllte Atmosphäre in den Alpenhöhen an ultravioletten Strahlen besonders reich ist, weil ein großer Teil dieser Strahlen von der dunstigen und staubreichen Luft der Niederungen, zumal in der Umgebung stärker bevölkerter Gegenden, absorbiert wird. Außerdem fällt der hohe Gehalt an diesen chemisch wirkenden ultravioletten Strahlen, den das von Schneeflächen zurückgeworfene Licht besitzt, sehr ins Gewicht. Damit stimmt sehr gut die in touristischen Kreisen wohlbekannte Tatsache überein, daß man auch bei Schnee- oder Gletscherwanderungen unter bedecktem Himmel, ja selbst im Nebel schneeblind werden kann, und zwar viel leichter und rascher in größeren Höhen über dem Meeresspiegel. Gewiß gibt es aber auch eine „individuelle Disposition" für die Erkrankung, was ja daraus erhellt, daß von mehreren Turengenossen einzelne in wesentlich geringerem Grade davon befallen werden oder sogar ganz verschont bleiben können.

Neben den bisher besprochenen ultravioletten Strahlen, die von der Binde- und Hornhaut absorbiert werden, wird von manchen Forschern auch jenem Teile dieser Strahlen eine Mitwirkung an dem Zustandekommen der Schneeblindheit zugesprochen, die durch die Hornhaut durchgehen und in der Linse und Netzhaut sich in Strahlen von größerer Wellenlänge umsetzen und das sogenannte Fluoreszenzlicht erzeugen, das wie das diffuse Nebenlicht auf die photographischen Platte eine Verschleierung der Bilder bewirkt. — Endlich sind gewiß auch die sichtbaren Strahlen, die durch lange Zeit und mit großer Kraft die Netzhaut belichten, nicht ganz ohne Belang, da sie ja den Sehpurpur ausbleichen und seine Neubildung verhindern.

Diese Überlegungen geben uns einen Fingerzeig für die Vorkehrungen gegen die Schneeblindheit: möglichster Schutz der Augen vor den schädlichen Strahlen. Er wird durch gelb-, beziehungsweise grüngelbe Glasmischungen erreicht, die auf Grund von Versuchen entsprechend hergestellt wurden und unter dem Namen: Hallauer-, Euphos-, Eniranthos-, Hygatglas im Handel erhältlich sind. Die damit versehenen Schutzbrillen müssen aber zur Erreichung des Zweckes eine derartige Größe besitzen, daß sie auch das von den Seiten einfallende Licht abhalten. Um sich an die Umgebung des Auges besser anzulegen, ohne das Auge selbst zu drücken, ist die Muschel- (ausgehöhlte) Form die empfehlenswerteste. Für sehr lichtempfindliche Augen ist eine Glassorte zu wählen, die außer dem gelben, beziehungsweise grünlichen Farbenton mehr oder weniger Grau enthält.

Die Behandlung der bereits ausgebrochenen Schneeblindheit besteht vor allem in vollständigem Lichtabschluß; kühlende Umschläge mit Bleiwasser oder stark verdünnter essigsaurer Tonerde, allenfalls eine kühlende Salbe auf die Lider aufgetragen, können zur Linderung der Schmerzen, beziehungsweise Bekämpfung der entzündlichen Erscheinungen verwendet werden. Dringend gewarnt muß aber vor der Anwendung von Kokain oder ähnlichen Mitteln werden, erstens weil sie nichts nützen und zweitens, weil sie, in reichlicherer Menge angewendet, durch Schädigung des Hornhautepithels nachteilig sind.

Eine andere durch langdauernde Einwirkung des Schneelichtes auf das Auge und nachherigen Aufenthalt in einem weniger hellen Raume zustande kommende Störung ist das Rotsehen, die Erythropsie. Sie ist stets völlig harmloser Natur und stellt eine niemals schmerzhafte und ganz vorübergehende Erscheinung dar, die durch das Sicht-

harwerden des infolge der starken Blendung ausgebleichten und im dunkleren Raum wieder ersetzten Sehpurpurs (Fuchs) erklärt oder in neuester Zeit von Vogt einfach als Rotphase des Blendungsnachbildes aufgefaßt wird. Dieser Gelehrte konnte auch nachweisen, daß die Erythropsie eine sehr häufige Erscheinung ist, die nur in höheren Graden bemerkbar wird, weil die Netzhaut schon sehr daran gewöhnt ist.

Selten, aber zweifellos einige Male als Blendungsfolge wurde vorübergehende Rotgrünblindheit (Best und Hänel) beobachtet. — Eine Behandlung ist bei den zuletzt erwähnten Störungen nicht erforderlich.

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Hütten der S. Anhalt. Die Anhalter Hütte wurde gegen Ende August d. J. geschlossen. Der Neubau des Wirtschaftsgebäudes ist um dieselbe Zeit beendet worden, konnte aber für Winterturisten nicht mehr hergerichtet werden. Der Winterraum befindet sich, wie bisher, in der Haupthütte. Außer der Diele sind noch zwei Erdgeschoßräume benützbar. Schlüssel sind in Rinnen, Namlos und Bschlabs erhältlich. — Bis Ende Juli war die Anhalter Hütte, wie im Vorjahre, gut besucht, nämlich von 137 Personen. Auch in der Heiterwandhütte, die vorzugsweise als Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen von Hochturisten besucht wird, hatte der Besuch kräftig eingesetzt.

Hütten der S. Bozen. Das Schlernhaus mußte wegen der Kriegsverhältnisse am 24. August 1914 geschlossen werden. Die Vorräte an Lebensmitteln wurden zu Tal geschafft und weiteren Besuchern steht nur der mit dem Vereinsschloß versehene Winterraum zur Verfügung, der jedoch keinen Proviant enthält. — Im Sellajochhaus ist auch der Winterraum vorläufig nicht zugänglich!

Hütten der S. Brixen. Die Plosehütte ist bereits geschlossen und nur der Winterraum zugänglich; ebenso die Fritz-Walde-Hütte. Die Brixener Hütte bei Wals ist ohne Lebensmittel, jedoch mit Holz genügend versehen.

Die Coburger Hütte (der S. Coburg) in den Miemingern ist geschlossen.

Die Hütten der S. Dresden, die Canalihütte und die Pravitalehütte in der südlichen Palagruppe, die Zufallhütte im Martelltal, die Schlüter-Hütte im Villnöstal sowie die Dresdner Hütte im Stubai sind geschlossen worden. Alle fünf Hütten sind mit dem Vereinsschloß versehen. In den letztgenannten drei Hütten stehen Räume mit Holz und Notproviant für Winterbesucher zur Verfügung.

Das Hochgrindeckhaus (der S. Ybbstaler) bei Bischofshofen-St. Johann i. P. wurde geschlossen. In dem Hause sind keine Lebensmittel vorhanden.

Die Landshuter Hütte (der S. Landshut) ist geschlossen. Für allenfallsige Besucher ist nur mehr, wie im Winter, der westliche Teil des Erdgeschosses zugänglich, der mit Matratzenlagern und einem Ofen versehen ist. Der Vereinsschlüssel öffnet, Holz ist vorhanden, Mundvorrat keiner.

Die Unterkunftshäuser der S. München im Zugspitzgebiet sind geschlossen und nur noch mit dem Alpenvereinsschlüssel zugänglich.

Mödlinger Hütte. Die Mödlinger Hütte (der S. Mödling) auf der Tressneralm in den Ennstaler Alpen wurde im September geschlossen. Das unverproviantierte Winterzimmer ist von der Veranda aus mit dem Alpenvereinsschlüssel zugänglich. Der Schlüssel ist erhältlich in folgenden Talorten Gaishorn: Gasthof Salzinger; Johnsbach: bei der Hüttenpächterin Romana Schweinegger; Admont: Gasthof Sulzer. Für Nachtlager sind für die Person 60 h, für Beheizung und Beleuchtung 80 h in die Hüttenbüchse zu erlegen.

Hütten der S. Passau. Die Passauer Hütte in den Leoganger Steinbergen und die Arthur-v.-Schmidt-Zabierow-Hütte in den Loferer Steinbergen sind geschlossen.

Die Rappenseehütte (der S. Allgäu-Kempten) ist geschlossen und nur mehr der mit dem Alpenvereinsschloß versehene Winterraum zugänglich.

Die Riesenhütte (der S. Oberland in München) auf dem Hochries (Chiemgauer Alpen) bleibt während der Monate Oktober und November aus Jagdrücksichten unzugänglich.

Das Spitzsteinhaus (Talstation Oberaudorf) des Alpenvereins München-Giesing ist jetzt auch zum Teil als Genesungsheim für verwundete Krieger zur Verfügung gestellt.

Die Tutzinger Hütte an der Benediktenwand ist seit Anfang Oktober nurmehr an Samstagen und Sonntagen geöffnet und bewirtschaftet. Sonst steht den Turisten die in dem gegenüberliegenden Almwirtschaftsgebäude eingerichtete, unverschlossene Winterstube zur Verfügung. Bei vorheriger Anmeldung eines Besuches mehrerer Personen ist der Hüttenpächter Auer (Telephon Nr. 18 in Benediktbeuren) gerne bereit, auch unter der Woche die Unterkunftshütte zu bewirtschaften.

Die Überetscher Hütte (der S. Überetsch) auf dem Rhönberg (Monte Roen) ist seit September geschlossen. Für Wintergäste sind Räume im Erdgeschoß geöffnet, Holzvorräte und Lebensmittel sind vorhanden. Die Hütte ist mit dem Alpenvereinsschloß versehen, die Schlüssel sind erhältlich: auf dem Mendelpaß im Hotel Kaltererhof (H. Herrnhofer), in St. Michael-Eppan bei Herrn Ed. v. Call, in Kaltern bei Herrn Notar Schwemberger, in Tramin bei Herrn Gemeindeverwalter Gasser und in Neumarkt im Bahnhofhotel Pernter.

Das neue Untersberghaus der S. Salzburg ist seit 19. September für den Besuch geöffnet.

Führerwesen.

Führerlehrkurse im Jahre 1914. Im heurigen Jahre wurden in Salzburg und Innsbruck Führerlehrkurse unseres Vereins abgehalten.

Der Salzburger (21.) Lehrkurs fand vom 3. bis einschließlich 17. Juni statt. Die Leitung hatte Herr Prof. Dr. Eberhard Fugger. Gelehrt wurde von: Prof. Alois Pfreimbtner: Kartenlesen und Turenkunde; Prof. Dr. Heinrich Ploy: Geographie der Alpen; Dr. med. Richard Heller: Erste Hilfe bei Unglücksfällen; Lehrer Franz Barth: Technik des Bergsteigens und Advokat Dr. M. Zeppezauer: Führerberuf. Alle 12 Teilnehmer legten ein tadelloses Benehmen, großen Fleiß und leichtes Auffassungsvermögen an den Tag, so daß das Kursergebnis ein durchaus günstiges war. Die aufgewandte Zeit war so verteilt, daß in den Tagen vom 3. bis 6. Juni und vom 12. bis 15. Juni im Schulzimmer Unterricht erteilt, vom 7. bis 11. Juni Übungen im Kartenlesen und in der Technik des Bergsteigens, am 14. Übungen in der Hilfeleistung im Gelände vorgenommen wurden. Am 14. Juni vormittags wurden die Kursteilnehmer in das Museum, am 17. nach erfolgter Prüfung auf die Festung Hohensalzburg geführt. Der Prüfung wohnte als Vertreter der Landesregierung Herr Reg.-Konzipist Seiffert Ritter v. Eichelburg bei. Die Teilnehmer Viktor Graßlechner-Saalfelden, Johann Guggenberger-Abtenau, Josef Hafner-Ramsau bei Berchtesgaden, Sebastian Haßler-Mühlbach im Pongau, Johann Höllwerth-Kaprun, Josef Kopper-Aflenz, Georg Kupfner-Krimml, Alois Luckner-Kals, Alois Schneider-Kals, Franz Schweiger-Obersettenberg, Ignaz Spielbüchler-Kaiserbrunn erhielten die Note I (sehr gut); Hermann Schabiner-Seewiesen die Note II (gut).

Der Innsbrucker (24.) Führerlehrkurs dauerte vom 2. bis einschließlich 17. Juni und hatte 14. Teilnehmer. Die k. k. Statthalterei hatte in entgegenkommender Weise den Zeichensaal des alten Gymnasiums für den Kurs zur Verfügung gestellt. Kursleiter war Dr. Karl Forcher-Mayr, der zugleich über Führerordnung, Pflichten und Rechte der Bergführer, Alpines Vereinswesen und Fremdenverkehr vortrug (10 Stunden). Weiter lehrten: Dr. med. Franz Hörtnagl: Erste Hilfeleistung bei Unfällen, Gesundheitslehre (30 Stunden); Dr. Heinrich Menger: Kartenlesen, Grundbegriffe der

Erdkunde, Alpenkunde und Heimatkunde (30 Stunden); Anton Tschon: Technik und Gefahren des Bergsteigens, Ausrüstung, Verpflegung (20 Stunden). Außer zahlreichen kleineren Übungen in der Umgebung Innsbrucks, besonders auf den Lanserköpfen (Kartenlesen, Klettern, Seilgebrauch, Wund- und Knochenverbände, Verwundetenbeförderung), wurden auch Übungsbergfahrten auf die Stubaier Kalkkögel und in das Karwendel unternommen, die leider durch ungünstiges Wetter beeinträchtigt waren. Als Lehrbehelfe dienten außer den reichen Anschauungsmitteln des Führerkurses auch die Reliefe von Tirol und eine vom Sporthause Witting beigestellte Sammlung alpiner Ausrüstungsgegenstände für Sommer und Winter. Auch ein eigener, dreistündiger Lichtbilderabend wurde für die Kursteilnehmer abgehalten und ihnen auch Zugang zum Vortragsabend der S. Innsbruck verschafft, bei dem zahlreiche Farbenlichtbilder vorgeführt wurden. Am 17. Juni fand in Anwesenheit des Hauptausschuß-Mitgliedes Herrn Präsident Dr. F. Trnka und des Herrn k. k. Bezirkskommissärs Dr. Leo Graf in zwei Abteilungen die Schlußprüfung statt. Herr k. k. Bezirkshauptmann Dr. Friedrich v. Unterrichter, der von der k. k. Statthalterei als Vertreter abgeordnet war, hatte sein Fernbleiben entschuldigt. Note I (sehr gut) erhielten: Joh. Jenneweiu-Neustift und Alois Kuprian-Längenfeld; Note II (gut): Georg Buchwieser-Garmisch, Hermann Dobler-Köfels (Pitztal), Seraphin Eiter-Plangeroß (Pitztal), Matthias Grasegger-Garmisch, Julius Mair-Hall i. T., Johann Ostler-Obergrainau und Siegfried Reinstadler-Sulden; Note III (mittelmäßig): Georg Guggelberger-Kufstein, Alois Kaindl-Kufstein, Peter Kindl-Neder-Neustift (Stubai), Alois Niederwieser-Sand in Taufers und Josef Schmid-St. Leonhard (Pitztal).

Alle Teilnehmer wurden beteilt: mit Übersichtskarten der Ostalpen und den entsprechenden Gruppenkarten (im ganzen etwa 100), ferner mit folgenden Büchern: „Anleitung zur Ausübung des Bergführerberufes", „Anwendung des Seiles" und Lamberg, „Erste Hilfe bei Unfällen" sowie mit einer Flugschrift: „Der Deutsche und Österreichische Alpenverein", einer Verbandtasche und einem Kompaß.

Unglücksfälle.

Absturz von der Bischofsmütze. Wir werden von Herrn Dr. H. Kleinpeter in Gmunden auf einen Unglücksfall aufmerksam gemacht, der uns dadurch entging, daß von ihm nirgends eine Meldung erschienen war. Am 29. Juni befanden sich 18 Personen im Aufstieg auf die Große und Kleine Bischofsmütze, darunter auch Ing. Rudolf Kloß aus Wien. Dieser half, wie dem Herrn Berichtenden Augenzeugen mitteilten, drei anderen Bergsteigern über einige Stellen; dann überholten ihn jene drei Touristen und kurze Zeit hernach wurde Ing. Kloß von einem herabsausenden Stein am Kopfe getroffen. Nach dem Berichte soll Ing. Kloß sofort tot gewesen sein. Das ist aber nach Erkundigungen bei der S. Wien unseres Vereins, der der Verunglückte angehört hat, nicht richtig. Kloß trug nur eine allerdings stärkere Verletzung des Schädels davon, wurde nach Wien in eine Heilanstalt gebracht und dort ausgeheilt. Einen Tag vor der beabsichtigten Entlassung aus der Anstalt wurde Kloß plötzlich von einer schweren, mit dem Unfall anscheinend in keinem ursächlichen Zusammenhang gestandenen Krankheit befallen, der er nach wenigen Tagen erlag.

Absturz vom Hohen Göll. Am 6. September stürzte beim Abstieg vom Hohen Göll zur Scharitzkehlalpe der Tourist Hans Trotz aus Wels (zurzeit wohnhaft in Oberalm bei Hallein) ab, und wurde mit schweren Verletzungen in die Villa Waldruh bei Berchtesgaden gebracht.

Tödlicher Absturz im Hagengebirge. Die S. Salzburg berichtete: Am 30. August stürzte der noch jugendliche Handelsangestellte Georg Gattinger beim Edelweißpflücken im Hagengebirge etwa 150 Meter gegen die Brunnalm oberhalb Sulzau ab. Unsere Rettungsstelle Werfen, die von dem tödlichen Ausgang des Sturzes verständigt worden war, barg am nächsten Tage früh die Leiche.

Im Hagengebirge vermißt wurde, nach einer weiteren Mitteilung der S. Salzburg, der Werfner Matthias Oberlercher, der am gleichen Tage in das Hagengebirge gegangen und am 1. September vormittags noch nicht zurückgekehrt war. Die Rettungsstelle Werfen sandte zwei Rettungsunternehmungen, eine von Sulzau, die andere von Golling, ab; letztere fand Oberlercher bereits in Golling, die andere kehrte von der Brunnalm auf das verabredete Zeichen zurück.

Aufgefundene Leiche. Nach einer Meldung der „M. N. N." wurde Mitte September auf der Nordseite der Volkarspitze im Wetterstein die Leiche des seit 21. Juli vermißten Studenten Walter Boriß aus Stettin aufgefunden.

Nächst der Lisenser Alpe im Selraintale wurde ein Leichnam aufgefunden, der als jener des am 9. September 1911 abgestürzten Wirtssohnes Vigil Frank aus Mühlbach in Bayern erkannt worden ist.

Personalnachrichten.

Eugen v. Böhm-Bawerk †. Am 27. August ist der Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien, der ehemalige österreichische Finanzminister, Geh. Rat Dr. Eugen v. Böhm-Bawerk im Alter von 63 Jahren gestorben. Die hervorragende Tätigkeit dieses Gelehrten, der als dreimaliger Finanzminister Gelegenheit hatte, seine wissenschaftliche Auffassung der staatlichen Geldwirtschaft praktisch zur Geltung zu bringen, betraf das staatsfinanzielle Gebiet (der Verstorbene wird als der eigentliche Schöpfer der Personaleinkommensteuer bezeichnet). Seine wissenschaftlichen Werke haben seinen Namen weit über die Grenzen Österreichs hinaus zu einem hochangesehenen gemacht. Nach des berühmten Gelehrten Ed. Sueß' Tod wurde Böhm-Bawerk, der nach seinem Rücktritt vom politischen Leben sich wieder seiner Universitätslehrtätigkeit gewidmet hatte, zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt. Böhm-Bawerk, der der S. Austria unseres Vereins angehörte, war ein begeisterter Freund unserer Alpen, denen er ohne Unterbrechung, auch in der Zeit, als ihn sein Ministeramt mit Arbeit überreich belastete, jeden freien Tag widmete. Böhm-Bawerk ist zu Kramsach in Tirol verschieden, wohin er sich nach einer Gasteiner Kur begeben hatte.

Adolf Blümcke †. Am 22. Juli starb zu Wiesbaden, wo er im Kreise seiner Angehörigen Erholung von einem tückischen Leiden suchte, der k. k. Studienrat Dr. Adolf Blümcke, Professor der Oberrealschule in Augsburg. Er war über 30 Jahre Mitglied des D. u. Ö. Alpenvereins. Zwar hat er an dem innern Leben der Sektionen, denen er angehörte, wenig tätigen Anteil genommen; aber der größte Teil der freien Zeit, die ihm sein Beruf ließ, war den Arbeiten gewidmet, die mit der von unserem Vereine so ausgiebig geförderten Gletscherforschung in den Ostalpen zusammenhängen. Von 1886 an, als er noch Assistent am physikalischen Institut der technischen Hochschule in München war, beteiligte er sich an den von S. Finsterwalder veranstalteten Vermessungsarbeiten am Gepatsch-, Vernagt- und Suldengletscher. Im Jahre 1893 nahm er gemeinsam mit mir die Vermessung des Hintereisgletschers auf, die die Grundlage für eine Anzahl wichtiger Beobachtungsreihen wurde, deren Auswertung zum größten Teil der Arbeitskraft Blümckes zu danken ist. Es sind das die gemeinsam mit S. Finsterwalder von ihm veröffentlichten Ergebnisse über die jahreszeitlichen Schwankungen der Gletscherbewegung und über den lotrechten Anteil dieser Bewegung, die 1905 und 1906 erschienen sind. Die Berechnung der bis 1913 fortgesetzten Messungen, die das gleiche Ergebnis wie die früheren brachten, ist noch fast vollständig von ihm durchgeführt worden. Daneben hat er durch eine lange Reihe von Jahren nicht nur die Nachmessungen am Vernagtferner veranstaltet und die Beobachtungsergebnisse ausgewertet, sondern vor allem durch die Bewältigung großer Rechenarbeit das trigonometrische Netz der Hintereisfernervermessung so fest und sicher gestaltet, daß eben die auf die kleinen zeitlichen Änderungen der Eisgeschwindigkeiten bezüglichen sorgfältigen Messungen mit genügender Genauigkeit ausgeführt werden konnten. An der Ausgestaltung der Tiefbohrmethode, die von uns beiden auf dem Hintereisferner angewandt wurde, sowie an der Durchführung der Bohrungen selbst hat er mit größtem Interesse teilgenommen und hiefür, ebenso wie zur Beschaffung guter Meßinstrumente auch in freigebigster Weise reichliche Geldopfer gebracht. Die Rechnungen zur Netzausgleichung führten ihn zu sorgfältigen Studien über die Messungsfehler, deren Ergebnis eine sehr wertvolle Arbeit über den maximalen Beobachtungsfehler wurde. Allgemein be-

kannt sind die von ihm und Finsterwalder 1889 ausgeführten Beobachtungen über die Verwitterung von Gesteinen bei Frostwirkungen, die zum erstenmal eine befriedigende physikalische Erklärung der Gletschererosion gaben. Im Anschluß an diese Untersuchungen gestaltete Blümcke ein Verfahren zur Ermittlung der Frostbeständigkeit von Baumaterialien aus, das heute noch in den technischen Laboratorien angewandt wird. So hat er es immer verstanden, das ihm verfügbare Beobachtungsmaterial nach den verschiedensten Richtungen auszunützen, und da er ein peinlich sorgfältiger und zuverlässiger Beobachter war, so haben die von ihm erzielten Ergebnisse dauernden Wert. Seine vorzügliche physikalische Schulung befähigte ihn, nicht nur eine Reihe von wertvollen Experimentaluntersuchungen auszuführen, sondern vor allem seine thermodynamischen Kenntnisse in den Dienst der Gletscherkunde zu stellen, die ihm auch dadurch mancherlei Förderung verdankt.

Blümcke erreichte ein Alter von nur 57 Jahren; er war Junggeselle, von durchaus einfacher Lebensführung, eine gerade, offene, Achtung gebietende Persönlichkeit. Seit mehreren Jahren schon war seine Gesundheit geschwächt; dennoch trieb ihn die Liebe zur Natur und besonders zu den Alpen jeden Sommer wieder in die Höhen der Ötztaler Ferner und erst im Juni dieses Jahres entschloß er sich, wehmütig verzichtend, seine gewohnte Vermessungsarbeit endgültig aufzugeben. Nun ist er geschieden und hinterläßt eine Lücke in den Reihen der Gletscherforscher, eine tiefe schmerzende Wunde im Herzen seiner Freunde, aber auch ein stets ehrendes Gedenken bei allen, die ihm näher zu stehen das Glück hatten. H. Heß.

Rudolf Mohl †. Während auf den Schlachtfeldern die Geschütze donnerten und die streitbaren deutschen Männer in wildem Kampfgetümmel die äußersten Kräfte einsetzten zur Niederwerfung grimmiger Gegner, ist anfangs September einer der ältesten Veteranen der S. Schwaben, Herr Privatier Rudolf Mohl, im hohen Alter von 84 Jahren kampflos in ein anderes Leben hinübergeschlummert. Der Verewigte war ein ganzer Mann von echtem Schrot und Korn; in einer etwas rauhen Schale barg sich ein edler Kern. Der Sektion Schwaben war er ein treuer Mitarbeiter, der, begeistert für die alpine Sache, bei den verschiedensten sich darbietenden Aufgaben opferfreudig mitzuwirken nicht müde wurde. Daß er auch für Armut und Elend stets einen offenen Sinn und eine milde Hand hatte, haben die Bewohner Galtürs, der Talstation für das Jamtalhaus, des öfteren erfahren. 40 Jahre lang gehörte Mohl dem Sektionsvorstand mit dem besonderen Auftrag eines Bücherwarts an; in Anerkennung seiner Verdienste wurde er denn auch zum Ehrenmitglied gewählt. Als die Sektion im Jahre 1882 ihr erstes Haus, die Jamtalhütte, erbaut hatte, übertrug sie Herrn Mohl auch das Amt eines Hüttenwarts, das er 25 Jahre lang ohne Unterbrechung versah. Bald war die Jamtalhütte sein Stolz geworden; er wachte über sie wie über einem kostbaren Kleinod. Die Besucher des Hauses sollten in dem alten Hüttenwart einen Mann kennen lernen, der auf Ordnung im Hause auf das peinlichste bedacht war. Sein strenges Regiment bot die sicherste Gewähr dafür, daß die Hütte den Bergsteigern zu einem angenehmen Aufenthalt dienen konnte. Mit einer Überschreitung der drei Fluchthörner gab Mohl noch im höheren Alter, als Greis von 74 Jahren, einen schönen Beweis seiner Freude am Kampf mit den Bergen. Wer so viel Wagemut und Lebenskraft bis in das Greisenalter zu bewahren verstand, mochte seinen Posten im Sektionsausschuß noch lange nicht verlassen; erst der Tod setzte der Schaffensfreudigkeit des Vierundachtzigjährigen ein Ziel. Ehre seinem Andenken! C. Schaich.

Generalmajor Emil Herzberg †. Ein eifriger Freund der Berge, die er als Alpinist und Schifahrer gründlich kennen gelernt hatte, ist in den Kämpfen der österreichischen Armee gegen Rußland am 29. August den Heldentod gestorben, Generalmajor Emil Herzberg. Der erst 50jährige tapfere Offizier entstammte einer Familie, deren sämtliche Mitglieder dem Alpinismus und unserem Vereine mit Feuereifer angehören, und unsere S. Austria verliert in dem Gefallenen eines ihrer treuesten Mitglieder.

Generalstabshauptmann Oskar Rosmann †. Am 29. August ist auf dem nördlichen Schlachtfelde der österreichische Generalstabshauptmann Oskar Rosmann infolge eines Flugzeugunfalles tödlich verunglückt. Dieser Offizier, der nach Ansicht der Fachmänner auf militärischem Gebiete Hervorragendes erwarten ließ, war ein begeisterter Freund unserer Alpen, die er als Kaiserjägeroffizier im Winter und Sommer gründlich kennen gelernt hatte. Hauptmann Rosmann war auch einer der schneidigsten Schneeschuhfahrer des österreichischen Offizierskorps.

Heldentod eines Mitgliedes der Pamir-Expedition des D. u. Ö. Alpenvereins. Hoch auf dem Vogesenpaß Col de Sainte-Marie liegt das Heldengrab eines begeisterten Hochalpinisten. Dort hat Dr. Wilhelm Deimler, Privatdozent der Mathematik an der technischen Hochschule in München, am 22. August 1914 als Leutnant an der Spitze der Vorhut des bayrischen 15. Reserve-Infanterieregimentes einen raschen und allzu frühen Tod gefunden. Als jüngster Sohn eines Missionärs am 28. Juli 1884 zu Bombay in Ostindien geboren, studierte er in München und Göttingen Mathematik und Physik, promovierte 1908 mit einer Untersuchung über die Stabilität der Gleitflieger und beschäftigte sich als Assistent an der Münchener technischen Hochschule erfolgreich mit Problemen der Hydrodynamik und Geodäsie. Mit einer Arbeit aus dem letztgenannten Gebiet habilitierte er sich zu Beginn dieses Jahres. Als Mitglied des Akademischen Alpenvereins München entwickelte er sich zum Felskletterer von seltenen Fähigkeiten, der die Guglia und die Westwand des Totenkirchls bezwang. Durch die Teilnahme an der vom D. u. Ö. Alpenverein ausgerüsteten Rickmersschen Pamir-Expedition sah er sich bald vor höhere Aufgaben gestellt, die er glänzend bewältigte. Mit seinen Ortsbestimmungen und photogrammetrischen Aufnahmen trug er sehr wesentlich zum wissenschaftlichen Erfolge dieses Unternehmens bei, wie er denn auch dank seiner reichen Fachkenntnisse bei der k. b. Kommission für internationale Erdmessung und bei den rechnerischen Vorbereitungen für die neue bayrische Landestriangulation erfolgreiche Tätigkeit entfaltete. Der tragische Tod des begeisterten und tatkräftigen Mannes voll edelster Gesinnung hinterläßt eine schmerzende Wunde in den Herzen seiner vielen Freunde und vernichtete große Hoffnungen für die Wissenschaft. F.

Dr. A. Dessauer †. Der bekannte Münchener Alpinist und Schriftsteller Dr. Alfred Dessauer ist am 22. September in Le Cateau in Frankreich einer Lungenentzündung erlegen. Dr. Dessauer war als Stabsarzt der Reserve eingerückt, hatte sich freudig zum Dienst in der Front gemeldet und war mit dem 1. bayrischen Feldartillerieregiment ausgezogen, dessen Gefechte und Schlachten er mitgemacht hat. Die schwere Erkrankung hat er sich in seinem anstrengenden, aufopfernden Berufe zugezogen und auch er ist also den Heldentod für das Vaterland gestorben. Dr. Dessauer war ein sehr eifriger und leistungsfähiger Alpinist, der aber ebenso wie den Pickel auch die Feder meisterte. Er hat — abgesehen von zahllosen kürzeren, zumeist in den „Münchner Neuesten Nachrichten" erschienenen Aufsätzen — eine ganz stattliche Anzahl von selbständigen Schriften herausgegeben, die alle sowohl eine gewandte Feder zeigen, wie auch eine überaus klare Erfassung der Alpennatur und des bergsteigenden Menschen mit allen seinen Vorzügen und Schwächen, wie sie die Ausübung des Alpinismus an die Oberfläche gelangen läßt. Mancher seiner alpinen Romane zeigt eine ganz bemerkenswerte dramatische Höhe, den meisten seiner Schriften liegt die Absicht zugrunde, durch Hervorheben von Fehlern oder durch zwanglos eingestreute Belehrung der Allgemeinheit zu nützen, und alle seine Schriften zeigen — im wohltuenden Gegensatz zu manchem sogenannten „alpinen" Roman — die umfassende alpine Erfahrung des Dichters sowie echte, aus richtigem Bergsteigerherzen kommende Naturfreude und Bergfröhlichkeit, der ein gesunder Humor sich paarte. Das frühe Hinscheiden dieses Mannes wird weit über den großen Kreis seiner Freunde hinaus aufrichtiges Mitgefühl erwecken.

Allerlei.

Wegabsperrung. Die S. Wels teilt uns mit, daß aus jagdlichen Gründen der turistische Verkehr an der Nordseite des Großen Priels (von der Hetzau über die Fleischbänke) zur Zeit nicht gestattet ist. Auch die Unterkunftshütte in der Hetzau ist für den Turistenverkehr gesperrt.

Vereinsangelegenheiten.

I.

Für Sonntag den 8. November ist eine Sitzung des Hauptausschusses nach München einberufen worden. Gegenstand der Beratungen bildet unter anderem die Beschlußfassung über eine weitere Kriegsspende des Gesamtvereins sowie über die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung im laufenden Jahre.

Sektionen, die zu diesen Beratungsgegenständen vorher Stellung zu nehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Zuschriften bis spätestens 7. November an den Verwaltungsausschuß, Wien I., Grünangergasse 1/I, zu richten.

Der Verwaltungsausschuß.

II.

Kriegsfürsorge des D. u. Ö. Alpenvereins.

1. Ausweis der Spenden des Gesamtvereins und der Sektionen.[1]

	M.	K
Hauptausschuß für das deutsche Rote Kreuz	10.000	—
— Für das österreichische Rote Kreuz	—	10.000
Akad. S. Dresden für Rotes Kreuz	200	—
S. Ansbach für Rotes Kreuz	150	—
— Für Familien von Kriegsteilnehmer	150	—
S. Augsburg für Rotes Kreuz	400	—
— Für städt. Kriegsfürsorge	400	—
— Für See-Genesungsheim	200	—
S. Austria für Hinterbliebene von Gefallenen	—	2.000
S. Baden-Baden für Rotes Kreuz	100	—
— Für Angehörige Eingerückter	100	—
S. Bamberg	300	—
S. Barmen für Kriegshilfszwecke	300	—
S. Berlin	10.000	—
S. Biberach für Rotes Kreuz in Bregenz	—	50
S. Breslau, Kriegsspende	100	—
S. Celle, Kriegsspende an Magistrat	300	—
S. Cilli für Rotes Kreuz	—	50
S. Danzig für Kriegsfürsorge in Danzig	1.000	—
— Für Hinterbliebene Gefallener	1.000	—
S. Dresden für Kriegsorganisation der Dresdener Vereine	1.000	—
S. Edenkoben für Rotes Kreuz	100	—
S. Elberfeld für Kriegswohlfahrtspflege, 1. Rate	3.000	—
— Für besondere Notfälle in der Kriegszeit	2.000	—
S. Frankfurt a. M. für Kriegsfürsorge	1.000	—
— Für Familien österr. Eingerückter	100	—
S. Frankfurt a. O., Kriegshilfsausschuß	100	—
S. Freising für Kriegshilfszwecke, 1. Rate	100	—
S. Garmisch-Partenkirchen, Hilfskomitee	1.153	—
S. Gmunden für Angehörige Einberufener in Gmunden und Ebensee	—	60
S. Göttingen für Kriegsfürsorge	2.000	—
S. Hamburg für Hamburger und Altonaer Kriegshilfe	10.000	—
S. Hannover für Kriegsfürsorge	3.000	—
S. Heidelberg für deutsche Familien Einberufener	150	—
— Für österr. Familien Einberufener	150	—
S. Hochland für Wohlfahrtsausschuß	100	—
S. Hochland für ausmarschierende Truppen	300	—
S. Hof (laut Zeitungsmitteilung)	5.000	—
S. Hohenzollern für Rotes Kreuz	500	—
— Für Kriegsnot	500	—
S. Ischl für Rotes Kreuz	—	50
S. Jena für Rotes Kreuz	500	—
S. Konstanz	1.100	—
S. Leipzig, 1. Rate	300	—
S. Lichtenfels für Rotes Kreuz	50	—
S. Lübeck für Rotes Kreuz	500	—
S. Magdeburg für Wohlfahrtszwecke	1.000	—
S. Markneukirchen für Rotes Kreuz	300	—
S. Moravia	—	100
S. München für Rotes Kreuz	1.000	—
S. Münster i. W. für Rotes Kreuz	100	—
S. Naumburg	—	100
S. Neuötting für Angehörige Eingerückter	100	—
S. Nordmähren für Rotes Kreuz	—	50
S. Nürnberg	1.500	—
S. Offenbach für Rotes Kreuz	500	—
— Für Notstandsunterstützung	500	—
S. Pfalzgau für vaterländische Zwecke	3.000	—
S. Pforzheim für Kriegshilfszwecke	100	—
S. Pommern für Genesungsheim	200	—
S. Reichenberg für Kriegshilfsstelle, ebenda	—	200
S. Rothenburg für Rotes Kreuz	50	—
— Für Hinterbliebene Eingerückter	50	—
S. Saarbrücken für Rotes Kreuz	300	—
S. Silesia für Rotes Kreuz	—	50
— Für Notleidende	—	50
S. Steyr für Rotes Kreuz	—	170
— Für Familien Einberufener	—	170
S. Tölz für Rotes Kreuz	50	—
S. Tübingen für Rotes Kreuz	100	—
— Für Familien Eingerückter	150	—
S. Turnerbund Ulm für Kriegszwecke	25	—
S. Böcklabruck für Rotes Kreuz	—	20
— Für Familien Einberufener	—	20
S. Waldenburg für vaterländischen Frauenverein	1.000	—
S. Wiener Lehrer für Rotes Kreuz	—	100
S. Wiener-Neustadt für Rotes Kreuz	—	100
— Für Reservistenfonds	—	100
S. Würzburg für Rotes Kreuz	100	—
— Für Hinterbliebene	100	—
— Für Freiwillige Sanitätskolonne	100	—
S. Zeitz für Führerfamilien	100	—
Summe	68.078	13.440

[1] Einzelne Sektionen haben sich laut Mitteilung die Widmung weiterer Spenden für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten. Überdies wurde der Anregung des Verwaltungsausschusses folgend, eine Anzahl von Hüttendecken und -bettzeug für Kriegshilfszwecke zur Verfügung gestellt, worüber ein Ausweis in den nächsten „Mitteilungen" erscheinen wird.

Von unseren Mitgliedern fanden den Heldentod auf dem Felde der Ehre:

S. Aibling.

Ulrich Josef, schwer verw. 27. Sept., gest.

Akad. S. Dresden.

Beger G., stud. chem., Unteroffizier;
König Walter, diplom. Ing., Leutn. d. R., sächs. Inf.-Regt. Nr. 112, beide gef. 28. Aug;
Petrich Max, Bauamtmann, Oberleutn. d. R., bayr. Feld-Art.-Regt. Nr. 1, gef. 3. Okt. in Frankreich.

Akad. S. Graz.

Kutschera Karl, Ritter v. Aichlberger;
Weißensteiner Robert, cand. ing.;
v. Wimmer, Hermann, cand. ing., alle drei gef. am nördl. Kriegsschaupl.

Akad. S. München.

Barth Richard, dipl. Ingenieur, Leutn. d. R., gef. 19. Aug.;
Leffer Hans, cand. ing., Vizefeldwebel d. R., gef. 23. Aug.;
Mulsow Walter, Dr., Offiz.-Stellvertr., bayr. Inf.-Leibregt., gef. 29. Aug.;
Uhrig Josef, cand. jur., freiwill. Kraftwagenführer, bayr. Inf.-Leibregt., verungl. 5. Aug. auf dienstl. Fahrt.

S. Allgäu-Immenstadt.

Spindler Hans, Maler, gef. 30. Aug. bei Luneville.

S. Allgäu-Kempten.

Bair Richard, Bankbevollmächtigter, gef. in Frankreich.

S. Annaberg.

Kirsten, Realgymnasial-Oberl., Leutn. d. L.-Ref.-Regt. Nr. 104, gef. 9. Sept. bei Oewy.

S. Austria.

Hoffmann Kurt, Ref.-Kadett, gef. 25. Aug. im Gefecht bei Osmarje brdo, Bosnien.

S. Bamberg.

Borberger K., Hauptm. u. Kompagnieführer, 21. bayr. Inf.-Regt.;
v. Horix, Freiherr A., Oberleutn., 5. bayr. Inf.-Regt.;
Mandel K., Oberleutn., 5. bayr. Inf.-Regt.;
Traul H., Leutn., 5. bayr. Inf.-Regt.;
Wenninger W., Oberleutn. d. R., 5. bayr. Inf.-Regt.

S. Barmen.

Beckmann Richard, Hauptm. d. Luftschifferabt. Nr. 4.

S. Bautzen.

Glaß, Dr., Amtsgerichtsrat.

S. Bayerland.

Geiger Wolfgang, Realschullehrer, Leutn. d. R., bayr. Inf.-Regt. Nr. 12, gef. 20. Aug.;
Guttsmann Franz, cand. phil., Unteroffizier d. R., bayr. Inf.-Leibregt., gef. 27. Aug.;
Hahn Felix, Dr., Geologe, Leutn. d. R., 3. bayr. Feld-Art.-Regt., gef. 8. Sept.;
Heinfling E., städt. Techniker, bayr. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 1, gef. 15. Sept.;
Ringler Otto, Leutn., bayr. Inf.-Regt. Nr. 10, gef. 25. Aug.;
Schelle Hans, Kandidat, Unteroffizier d. R., gef. 26. Aug.

S. Berchtesgaden.

Wieser Oskar, Rittmeister, 3. Kavall.-Brigade, gef. bei Lagarde.

S. Berlin.

Pottin Georg, Hauptm. u. Kompagnieführer, Landw.-Grenad.-Regt. Nr. 100, verw. bei Metz, gest. Lazarett in Metz.

S. Bonn.

Wasserfuhr Ernst, Leutn. d. R., Drag.-Regt. Nr. 8, gef. 27. Aug.

S. Bozen.

Hollan Alfred, Oberleutn., k. u. k. Kaiserjäger-Regt. Nr. 2;
Trafojer Peter, Hotelier, Fähnrich d. R., k. k. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 4.

S. Braunschweig.

Jürgens Rudolf, Leutn. d. R., Landw.-Offizierskorps Braunschweig 1, gef. Rußland.

S. Breslau.

Angenheister Georg, Gerichtsassessor;
Rösner Richard, Magistratssekretär.

S. Bruck a. d. Mur.

Völkl Edmund, Werksarbeiter.

S. Döbeln.

Güttler Fritz, Kaufmann;
Hefner Arno, Dr., Stadtrat;
Katzschmann Robert, Fabrikant;
Lahode Walter, Assessor.

S. Dresden.

Hänel Gerhard, Fahnenjunker, gef. 1. Sept. in Frankreich.

S. Edenkoben.

Fitz, Philipp, Amtsanwalt, Leutn. d. R., bayr. Inf.-Regt. Nr. 20, gef. 20. Aug. bei Gosselsmingen, Schlacht bei Mörchingen.

S. Elberfeld.

Partenheimer Fritz, Oberlehrer, Leutn. d. R.

S. Enzian (Wien).

Schön Franz, Leutn. d. R., gest. 31. Aug. Lazarett, Sinj, Dalmatien.

S. Frankfurt a. O.

Jacke, Dr. med., Sanitätsrat.

S. Garmisch-Partenkirchen.

Brug Karl, Leutn., bayr. Inf.-Regt. Nr. 1, gef. 25. Aug.;
Gehauf Karl, Leutn., bayr. Inf.-Regt. Nr. 9;
Gemmingen Wilhelm, Freiherr v. Maßenbach, Hauptm., bayr. Inf.-Regt. Nr. 9;
Klug Hermann, Leutn., bayr. Inf.-Regt. Nr. 14.

S. Gera.

Eichhorn Paul, Wehrmann, Inf.-Regt. Nr. 32;
v. Zezschwitz Friedrich, Hauptm. d. R., gef. 21. Aug. südl. von Metz.

S. Gleiwitz.

Berndt, Referent in Zabrze;
Gusinde, Landrichter in Zabrze;
Kühne, Dr., Oberlehrer in Zabrze;
Perl Adolf, in Zabrze;
Wanjura, Dr., Rechtsanwalt in Zabrze.

S. Grafschaft Glatz.

Balhorn Rudolf, Reg.-Baumeister.

S. Guben.

Willrath Max, Landmesser, Leutn. d. R.

S. Hall i. Tirol.

v. Döhler Josef, Hauptm.;
v. Lunzer Gustav, Oberleutn., Kaiserjäger-Regt. Nr. 4, beide gef. bei Lemberg.

S. Hochland (München).

Holle Hans, Assistent a. pflanzenphysiolog. Inst., Leutn. d. R., bayr. Inf.-Regt. Nr. 12, gef. 19. Sept.;
Pohl Erich, Rechtspraktikant, Leutn. d. R., bayr. Feld-Art.-Regt. Nr. 9, gef. 25. Aug.;
Spengler Karl, Dr., Rechtspraktikant, Leutn. d. R., bayr. Inf.-Regt. Nr. 1, gef. 21. Aug.;
Weyh Wilhelm, Dr., k. Gymnasiallehrer, Leutn. d. R., bayr. Inf.-Regt. Nr. 14, gef 5. Sept.

S. Hohenzollern (Berlin).

Kersten Johannes, Postinspektor, Oberleutn. d. R., preuß. Inf.-Regt. Nr. 36, gef. 6. Sept.;
Lamprecht Albert, k. Zollpraktikant, Leutn. d. R., preuß. Inf.-Regt. Nr. 46, gef. 11. Sept.

S. Jena.

Bädeker Karl, Dr., Professor, gef. bei der Erstürmung von Lüttich.

S. Kaiserslautern.

Haußleiter F., Dr.

S. Klagenfurt.

Schmid Anton, Hauptm.

S. Konstanz.

Bernsau Herbert, Leutn., Inf.-Regt. Nr. 114 (bad. Nr. 6);
Klejner H., Gewerbelehrer, Leutn. d. R.;
Ratzenburg Kurt, Major in Bochum.

S. Kronach.

Hühnlein Hans, Bauamtmann.

S. Landshut.

Geiger Wolfgang, k. Reallehrer.

S. Leipzig.

Greffer Friedrich Wilhelm, Kaufmann, gef. 26. Sept.;
Herzle Paul, Oberingenieur, gef. 10. Sept.;
Koehler Wolfgang, Buchhändler, gef. 7. Sept.;
Matthaei Richard, Assessor in Borna (Besitzer des Eisernen Kreuzes), gef. 26. Sept.;
Mitter Hans, Dr. jur., Ratsassessor, gef. 8. Sept.;
Sybrecht Friedrich, Oberingenieur, gef. 20. Aug.

S. Lichtenfels (Oberfranken).

Droescher Hans, Lehrer a. d. k. Hochschule, Offiz.-Stellvertr. u. Kompagnieführer.

S. Magdeburg.

Schmelzer Fritz, Major, Halberstadt.

S. Mainz.

Eismayer Josef, Kaufmann, Vizefeldwebel d. R.;
Reinach Willy, Druckereibesitzer, Leutn. d. R.;
Seelemann Josef, Major u. Bat.-Kommand.

S. Meißen.

Henker Karl, Bauamtmann, Leutn. d. R., gef. 18. Sept. in Frankreich.

S. München.

Deimler Wilhelm, Dr., Privatdozent, gef. 22. Aug., Vogesen;
v. Ewald Fritz, cand. med.;
Fugger Wilhelm, Graf v., Oberleutn.;
Häffner Heinrich, Oberleutn. in Bayreuth;
Kaiser E., Geschäftsführer;
Klein Leonhard, Volksschullehrer;
Kürschner Georg, k. Bankbeamter;
La Rossee Otto, Graf v., Oberleutn.;
Monheimer Max, Opernsänger;
v. Oelhafen Emil, Leutn. in Würzburg;
Reißner Wilhelm, Oberleutn. in Erlangen;

Ruff Hans, Hauptm. u. Batteriechef;
v. Safferling Gustav, Oberst in Augsburg;
Schumann Fritz, Bankbeamter;
Spech Herm., Dr., Amtsanwalt in Waldmünchen;
Weltz Heinz, Feldunterarzt;
Zenetti Julius, Oberleutn. in Landsberg.

S. Nürnberg.

Palm Friedrich, Lehrer.

S. Oberland (München).

Correck Philipp, Hauptm. u. Kompagniechef, bayr. Inf.-Regt. Nr. 1;
Jung Adolf, Dr., Staatsanwalt;
Mihm Ludwig, Fabrikant;
Ramge Heinrich, Reg.-Baumeister;
Trinkl Michael, Chemigraph.

S. Osnabrück.

Lockemann Adolf, Major u. Bat.-Kommand., preuß. Inf.-Regt. Nr. 78, gef. 31. Aug.

S. Passau.

Bonkeller, Oberleutn., bayr. Inf.-Regt. Nr. 23 (Kaiserslautern).

S. Pforzheim.

Albrecht Julius, Edelsteinhändler, Oberleutn. u. Bat.-Adjutant, gef. 20. Aug., Sturm auf den Kleinen Donen, Vogesen.

S. Pommern.

Gentz Eberhard, Gerichtsassessor a. D., Oberleutn. (Ritter des Eisernen Kreuzes) d. Landw. u. Kompagnieführer, Inf.-Regt. Nr. 2, verw. 2. Okt. Augustow, gest. 5. Okt.

S. Prien-Aschau.

Gaigl August, Rechtsanwalt, Leutn. d. R., bayr. Inf.-Regt. Nr. 16, gef. 25. Aug. in Baccarat, Frankreich;
Preis Robert, k. Postadjunkt, Offiz.-Stellvertr., gef. 28. Sept., Vogesen.

S. Reichensteiner (Wien).

Schäfer Ernst, Bankbeamter, gest. 29. Sept. an Infektionskrankheit, Olmütz.

S. Rostock i. M.

Röper Hans Hartwig, Buchhändler, Offiz.-Stellvertr., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 90, gef. 17. Sept. Frankreich.

S. Saalfelden.

Kollmannsberger Markus, Kaufmann, Wehrmann, bayr. Inf.-Leibregt., gef. 27. Aug.

S. Salzburg.

v. Herzberg Ernst, Generalmajor u. Kommand. d. 16. Inf.-Brig. in Trient, gef. 29. Aug. Rußland.

S. Schwaben (Stuttgart).

Binz Hermann, Rechtsanwalt in Stuttgart;
Bossert Karl, Stadtbauinspektor in Stuttgart;
Dinser Walter, Kaufmann in Stuttgart;
Geyer Otto, Kaufmann in Stuttgart;
Stahl Hans, stud. arch. in Stuttgart.

S. Schwaz i. T.

Dessauer Alfred, Dr., prakt. Arzt u. Stabsarzt d. R. in München, gest. 22. Sept.

S. Siegerland (Siegen i. W.).

Goebel Wilhelm, Fabrikant (Vorst. d. Sektion), Hauptm. d. R., gef. Frankreich.

S. Straßburg i. E.

Sertürner Wernher, Hauptm., Inf.-Regt. Nr. 136 (4. lothr.).

S. Stolp i. P.

Nagorsen Walter, Rechtsanwalt, Leutn. d. R., Inf.-Leibregt., gef. Frankreich.

S. Tübingen.

Pfleiderer, Rechtsanwalt in Babingen;
Pritzker Franz, Dr., Geologe;
Schrein, Stadtbaumeister in Ebingen.

S. Turner-Alpenkränzchen.

Pfahler Hans, dipl. Ingenieur, Leutn. d. R., bayr. Ref.-Feld-Art.-Regt. Nr. 1, gef. 5. Okt.

S. Ulm a. D.

Brettschneider Otto, Dr., Ingenieur, Leutn. d. R., Grenad.-Regt. Nr. 119 (1. württ.);
Haag Christ., Landwirtschaftslehrer;
Holland, Hauptm., Grenad.-Regt. Nr. 123 (5. württ.);
Schnitzler, Hauptm., Feld.-Art.-Regt. Nr. 13 (1. württ.);
Wegelin C., Hauptm., bayr. Inf.-Regt. Nr. 2 in München.

S. Vöcklabruck.

v. Toß Erich, Hauptm., Inf.-Regt Nr. 42 in Theresienstadt.

S. Vorarlberg (Bregenz).

Holter Ferdinand, Ref.-Kad., Geb.-Art.-Regt. Nr. 8, gef. 9. Sept. bei Jaworow.

S. Weilheim-Murnau.

v. Oelhafen Friedrich, k. b. Reg.- u. Bauamtsassessor, Oberleutn. u. Kompagnieführer, gef. 20. Aug. Lothringen.

S. Wiener-Neustadt.

Meszaros Josef, Leutn. in Troppau.

S. Würzburg.

Lehrberger Philipp, Rechtsanwalt, Leutn. d. R., bayr. Feld.-Art.-Regt. Nr. 2 in Würzburg;
v. Rechtern-Limburg Albrecht, Leutn. d. R., Inf.-Regt. Nr. 116 (2. hess.) in Darmstadt.

Mitteilungen

des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Geschäftsstellen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 21 u. 22. **München-Wien,** 30. November. 1914.

Vereinsangelegenheiten.

Der Hauptausschuß faßte in seiner Sitzung vom 8. November 1914 zu München folgende Beschlüsse:

1. Von der Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung des Vereins im Jahr 1914 wird abgesehen.

2. Der Voranschlag für 1915 wird mit einem Betrage von M. 512.500.— in den Einnahmen und Ausgaben festgesetzt.

3. Als weitere Kriegsspende des Gesamtvereins werden M. 150.000.— gewidmet.

4. Der Verwaltungsausschuß wird ermächtigt, den Sektionen die Ablieferung ausstehender Vereinsbeiträge 1915 ihrer im Felde stehenden Mitglieder über den 31. Mai 1915 hinaus (vgl. § 8 der Satzung) zu stunden.

5. Die Ende 1914 satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Haupt- und Verwaltungsausschusses verbleiben als stimmberechtigte Mitglieder bis zur nächsten Hauptversammlung im Amte.

Zu P. 1. Die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung im laufenden Jahr war vom Verwaltungsausschuß für einen Zeitpunkt, in dem es die Verhältnisse erlauben würden, in Aussicht genommen (vgl. Rundschreiben in Nr. 15 der „Mitteilungen"). Anfangs Oktober stellten die Münchner Sektionen und die S. Augsburg an den Hauptausschuß den Antrag, eine Hauptversammlung noch im Jahre 1914 einzuberufen. Bei Beratung dieses Antrags im Hauptausschuß zeigte es sich, daß eine große Anzahl von Sektionen, deren Stellungnahme durch einzelne Hauptausschußmitglieder übermittelt wurde, sich gegen die Abhaltung der Versammlung aussprachen. Die gegenwärtigen Verhältnisse seien derart, daß für zahlreiche, insbesondere kleinere Sektionen, die viele Mitglieder im Felde stehen haben, die Möglichkeit, die Versammlung zu beschicken, sehr gering sei. Auch frage es sich, ob — auch wenn die Hauptversammlung rein geschäftlichen Charakter an sich trüge — die richtige Stimmung für den Besuch vorhanden wäre. Ferner wurden die Kosten hervorgehoben, die mit der Abhaltung einer Hauptversammlung verbunden seien.

Diese Gründe veranlaßten den Hauptausschuß — nachdem auch die Vertreter der Münchner Sektionen auf ihrem Antrag nicht weiter bestanden hatten — von der Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung im laufenden Jahr abzusehen.

Durch den Ausfall der Versammlung ergab sich aber die Notwendigkeit, hinsichtlich gewisser Vereinsangelegenheiten, namentlich bezüglich der Aufstellung des Voranschlags für 1915 und bezüglich der Neuwahlen, Beschlüsse zu fassen (P. 2 und 5).

Zu P. 2. Der Voranschlag für das Jahr 1915 wurde in Abänderung des bereits in den „Mitteilungen" Nr. 11 vom 15. Juni veröffentlichten, für die Beschlußfassung durch die Hauptversammlung 1914 vorbereiteten Voranschlags folgendermaßen festgesetzt:

Voranschlag für das Jahr 1915.

Einnahmen.

	Mark
Mitgliederbeiträge (75.000 Mitglieder)	506.000.—
Zinsen	3.500.—
Anzeigenertrag	2.000.—
Sonstiges	1.000.—
	512.500.—

Ausgaben.

I. Vereinsschriften:

	Mark	Mark
1. „Zeitschrift" (15 Bogen)	115.400.—	
2. „Mitteilungen"	81.200.—	
3. Honorare	10.000.—	206.600.—

II. Verwaltung:

Erfordernis	43.000.—

III. Weg- und Hüttenbau:

	Mark	Mark
1. Quote und Reserve	120.000.—	
2. Wegtafeln	5.000.—	
3. Aufsicht	2.000.—	
4. Darlehensfondszuweisung	24.900.—	151.900.—
	Fürtrag	401.500.—

	Mark	Mark	Mark
Übertrag . . .			401.500.—

IV. Besondere Ausgaben:

1. Führerwesen:	Mark	Mark	
a) Führerkasse . .	25.000.—		
b) Ausrüstung usw. .	8.000.—		
c) für a.-o. Unterstützung von Führern und Hinterbliebenen Gefallener	10.000.—	43.000.—	
2. Wissenschaftliches:			
a) Subventionen . .	4.000.—		
b) E. Richter-Stip. .	2.000.—		
c) Alpenpflanzengärten	1.000.—	7.000.—	
3. Unterstützungen und Ehrungen .		3.000.—	
4. Laternbilder		2.000.—	
5. Bücherei	14.000.—		
Katalog	1.000.—	15.000.—	
6. Rettungswesen		8.000.—	
7. Alpines Museum		12.000.—	
8. Unfallentschädigung		8.000.—	
9. Verschiedenes		3.000.—	
10. Reserve für Unvorhergesehenes		10.000.—	111.000.—
			512.500.—

Bemerkungen zum Voranschlag. Bei Aufstellung des neuen Voranschlags wurde von folgenden Gesichtspunkten ausgegangen:

a) 25%iger Rückgang der Zahl der Mitglieder.

b) Für die „Zeitschrift" wurde ein Höchstumfang von 15 Druckbogen festgesetzt. Dem Band wird die große Dachsteinkarte beigegeben werden.

c) Für die „Mitteilungen" wurden 18 Nummern in Aussicht genommen.

d) Für Weg- und Hüttenbauten wurde ein Betrag von insgesamt M. 151.900.—, hievon M. 120.000.— als Beihilfen, veranschlagt. Die Verteilung des Betrages wird innerhalb des Rahmens jener Anträge, die der Hauptausschuß für die Hauptversammlung 1914 gestellt hatte, nach Maßgabe der durch etwa bestehende Verpflichtungen der Sektionen erwiesenen Dringlichkeit und der einfließenden Vereinseinnahmen, kassenordnungsmäßig, jedoch nicht vor dem 15. April 1915, vorgenommen werden. Außerdem ist eine außerordentliche Stärkung des Darlehensfonds im Betrage von M. 24.900.— vorgesehen.

e) Der Führerunterstützungskasse wurde ein etwas höherer Betrag als bisher zugewiesen, um die Ansprüche an die Kasse, die sich im nächsten Jahr infolge des Kriegs erheblich steigern werden, befriedigen zu können. Zudem wurde zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Not unter den Führern und Führerfamilien noch ein besonderer Betrag von M. 10.000.— bereitgestellt. Von der Abhaltung von Führerkursen wird im Jahr 1915 abgesehen.

f) Mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß an den Verein in den Kriegszeiten unvorherzusehende Ansprüche herantreten können, wurden M. 10.000.— hiefür in den Voranschlag eingesetzt.

Zu P. 3. Bekanntlich widmete der Verwaltungsausschuß gleich bei Ausbruch des Kriegs dem deutschen Roten Kreuz M. 10.000.— und dem österreichischen Roten Kreuz K 10.000.—. Daß unser Verein, abgesehen von der Opferwilligkeit der Sektionen und Mitglieder, außer dieser ersten Widmung noch weitere, erhebliche Mittel für Kriegswohlfahrtszwecke zur Verfügung stellen könne und müsse, war von vornherein klar. Anträge auf Bewilligung einer weiteren Kriegsspende und Aufbringung der Mittel durch das Ausfallen der „Zeitschrift" und Streichung der Beihilfen für Weg- und Hüttenbauten lagen vielfach vor. Der Hauptausschuß konnte sich jedoch nicht entschließen, unsichere Zukunftseinnahmen und nicht sicher zu gewärtigende Ersparungen als Grundlage für die Spende in Aussicht zu nehmen, glaubte vielmehr, die Bedeckung lediglich in vorhandenen, zu seiner freien Verfügung stehenden Mitteln finden zu sollen. Der Betrag von M. 150.000.— wird daher aufgebracht werden: durch die Heranziehung der Erübrigung des Jahres 1913 im Betrage von M. 21.753.84.—, dann aus der Erübrigung des Jahres 1914, die mit M. 78.000.— veranschlagt werden kann, ferner durch Verminderung der Rücklage für Alpine Unfallentschädigung um M. 20.000.— und durch Heranziehung der Barmittel des Kaiser-Franz-Josef-Fonds im Betrage von M. 38.000.—. Die Verwendung im Einzelnen wurde einer weiteren Beschlußfassung vorbehalten.

Zu P. 4. Es ist selbstverständlich, daß der Verein unter allen Umständen Wert darauf legt, daß die im Felde stehenden Mitglieder dem Verein auch erhalten bleiben und nicht infolge zufälliger Behinderung in der Zahlung der Beiträge ausscheiden. Die Stundung der Vereinsbeiträge bedeutet also den Sektionen und Mitgliedern gegenüber eine Erleichterung, die unter den jetzigen Verhältnissen wohl am Platze ist. Diese Mitglieder werden daher, im Falle sie ihre Beiträge bis zum 31. Mai nicht bezahlt haben, auch weiterhin als Mitglieder geführt werden und die „Mitteilungen" nachgeliefert erhalten.

Zu P. 5. Der Beschluß, wonach die Ende 1914 satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Hauptausschusses und Verwaltungsausschusses als stimmberechtigte Mitglieder bis zur nächsten Hauptversammlung im Amte verbleiben, ergibt sich aus der Notwendigkeit, daß sowohl der Hauptausschuß, insbesondere aber der Verwaltungsausschuß auf die Mitwirkung der ausscheidenden Mitglieder nicht verzichten kann. In welchem Zeitpunkt die nächste Hauptversammlung und damit die Neuwahlen stattfinden können, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Die Bestimmung von Zeit und Ort der Versammlung muß daher dem Hauptausschuß überlassen bleiben.

Die Eröffnung des Guttenberghauses am Dachstein.

Von Dr. Josef Draxler in Wien.

Bereits in der vorletzten (Kriegs-)Nummer der „Mitteilungen" ist hervorgehoben worden, daß die Eröffnung eines Schutzhauses in den Alpen wohl noch nie in eine so bedeutungsvolle Stunde fiel, als dies beim Guttenberghaus am Südrande des Dachsteinplateaus der Fall war. Dem damaligen Berichte soll heute eine Ergänzung folgen.

Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich schon am Vorabend, am 25. Juli, wie in Schladming zur Vorfeier, so auch zahlreiche Touristen im neuen Hause selbst eingefunden. Bis gegen Mitternacht herrschte bewegtes Leben. Ein Feuerwerk mit Raketen und bengalischer Beleuchtung erhellte zeitweise die regendunkle Nacht. Nur selten zerriß das schwere Gewölk und gestattete einen Blick in das Ennstal und auf das schön beleuchtete Schladming. In der Nacht hüllte Neuschnee das neue Haus samt Umgebung in ein schimmernd weißes Gewand. Am Morgen erwachten die Gäste durch die Helle, die zu den Fenstern hereinleuchtete, zuerst angenehm überrascht. Traurig sah man dann, daß nur das Schneelicht schönes Wetter vorgetäuscht hatte. Trotzdem war frühzeitig alles auf den Beinen und es wurde die schöne neue Schutzhütte bewundert.

Unter der Leitung des Hüttenwartes Herrn Anton Baum ist hoch oben am Rande des ewigen Schnees ein prächtiges Haus entstanden, das einfach, aber doch solid und zweckmäßig ausgestattet wurde. Im Erdgeschoß befinden sich zwei Gastzimmer auf der Vorderseite, und ein Zimmer, das einen eigenen Eingang hat, auf der Rückseite. Dieser Raum bleibt im Winter den Schifahrern zugänglich. Zwischen den Sommer- und Winterräumen befindet sich die große, lichte Küche. Zwei Stockwerke enthalten 16 Zimmer mit 37 Betten und einem Matratzenlager für 16 Personen. Außerdem sind im Erdgeschoß 8 Schlafstellen für die Wirtschaftsleute und Matratzenlager für die Führer im Bodenraum. Es können daher im Hause 62 Personen bequem nächtigen. Für außerordentlichen Besuch gibt es noch Notlager im Bodenraum.

Das erste Gastzimmer enthält vier schöne Bilder aus dem neuen Salzburger Naturschutzpark, auch prächtige Kupferstiche von Erzherzog Johann, Simony und dem Taufpaten des Hauses, Hofrat A. Ritter v. Guttenberg, zieren die Holzwände. Neben dem Schutzhause, etwa 6 m tiefer, steht noch ein kleines Gebäude, das eine Waschküche und einen Raum für ein Tragtier enthält.

Die Umgebung der Hütte ist großartig. Östlich von ihr erhebt sich der breite Sinabel, dessen Gipfel leicht in 40 Minuten zu erreichen ist und eine großartige Fernsicht auf die Niederen Tauern und auf das Admonter Bergrevier bietet. Nördlich von der Hütte erhebt sich der Feisterkargrat, der einen guten Einblick in die Wildnis des „Steins" gewährt. Westlich vom Feisterkargrat und nordwestlich von der Hütte ragt der Eselstein auf, dessen der Hütte zugekehrte Wand einen großartigen Anblick bietet. Neben dem Eselstein, der dem neuen Hause nur das „Ohr" zeigt, erhebt die Scheichenspitze ihr Haupt. Von den letztgenannten Gipfeln genießt man einen schönen Ausblick auf die Hohen Tauern. Besonders der Großglockner zeigt seine volle Ostfront.

Gegen Süden ist die Aussicht von dem neuen Schutzhaus frei und offen. Einen reizenden Anblick bietet Schladming mit dem Hintergrund der Niederen Tauern. Der Hochgolling, die Wildstelle, der Zwerfenberg, der Höchstein und das Waldhorn, dessen namengebendes, genau einem Waldhorn in der Form gleichendes Schneefeld frisch überschneit hell herüberleuchtete, laden zum Besuche ein.

Am Eröffnungstage waren alle diese Herrlichkeiten nur für kurze Augenblicke, wenn der Nebel zerriß, sichtbar. Meist regnete oder schneite es. Als gegen Mittag die Festteilnehmer aus Schladming vollzählig eingetroffen waren, versammelte sich die etwa 200 Köpfe zählende Gesellschaft vor der Hütte. Nach Übergabe der Hüttenschlüssel vom Baumeister an den Hüttenwart Baum, von diesem an die S. Austria des D. u. Ö. Alpenvereins, hielt im Namen der Sektion deren langjähriger Kassier, Herr Ambros Wolf, eine Ansprache, in der er ausführte, daß die S. Austria vor etwa vier Jahren bei Eröffnung ihrer Oberwalder-Hütte zahlreiche liebwerte Gäste begrüßen konnte, heute dies aber um so freudiger tue, da es sich um die Feier der Fertigstellung eines Werkes in ihrem von jeher angestammten Arbeitsgebiete, der Dachsteingruppe, handle. Schon in den Siebzigerjahren sei die Erbauung einer Hütte auf der Feisterscharte erwogen worden, aber infolge Auffindung und Verbesserung des Hunerschartenweges auf den Dachstein zugunsten der Erbauung der Austriahütte auf dem Brandriedel zurückgestellt worden. Der Redner besprach dann die Baugeschichte, rühmte die nie erlahmende Tätigkeit des Anregers, Herrn Anton Baum, dankte den Bemühungen der Baumeister Chrysant Ebner und Josef Pacher, empfahl das Haus der Fürsorge der Bevölkerung und stellte es unter den Schutz des Allmächtigen. Hierauf hielt Herr Sektionschef Dr. Robert Grienberger die bereits in der Nr. 17/18 kurz wiedergegebene Rede, an die sich eine markige Ansprache des Gebietsreferenten des Hauptausschusses, Herrn H. Rehm aus Regensburg, schloß, der besonders die treue Bundesgenossenschaft zwischen Österreich und Deutschland pries.

Trotz der großen Anzahl der Gäste fand in dem stattlichen Hause jeder einen Platz an den Tischen, auf denen die Wirtschaftsleute mit Unterstützung zahlreicher Damen und Herren der S. Austria ein treffliches Mittagessen auftrugen.

Zahlreiche Reden der Vertreter der Wiener Sektionen des D. u. Ö. Alpenvereins, ferner der Sektionen Linz, Graz, Waidhofen a. d. Ybbs, Ennstal-Admont, Liezen, Schladming, dann Vertreter des Österreichischen Gebirgsvereins und anderer alpiner Vereine beglückwünschten die S. Austria zu dem neuen Schutzhaus und zu dessen Benennung nach dem langjährigen Vorstand der Sektion, dem jetzigen Ehrenvorstand Hofrat Professor A. Ritter von Guttenberg. Besonders der Vorstand unserer S. Bruck an der Mur, Oberforstrat Professor Dr. R. Jugovic, widmete Hofrat von Guttenberg schwungvolle Worte der Anerkennung für seine hohen Verdienste auch als Forstmann, indem er sagte, daß er das „Guttenberghaus" auch persönlich begrüßen wolle, weil es Guttenbergs Namen trägt, eines deutschen, weit über Österreichs Grenzen bekannten Forstmannes. „Als Angehöriger der deutschen Forstmannszunft sage ich Dank der S. Austria für die Ehrung und Freude, die durch die Wahl dieses Namens auch unserem forstlichen Stande zuteil wurde. Über die Berge im Süden grüßt Guttenbergs Heimat, der Lungau, den Dachstein und drüben über den Niederen Tauern im Südosten das ganze Steirerland; da lernte Guttenberg die Berge ersteigen und lieben. Guttenberg hat die Berge erstiegen, wie er den steilen Pfad seines Lebens gegangen, unerschrocken, beharrlich. Er hat der Berge Schönheit gezeigt, uns, seinen Schülern, gelehrt, wie der schirmende Mantel der Almen, des Waldes, zu pflegen und wertzuschätzen sei. Was er in seinem Leben gesammelt in Kleinodien, die ihr Entstehen dem Lichte des Himmels verdanken, bewahrte er in seinem Herzen; doch er erschloß es auch uns und gab uns selbstlos von diesem, seinem besten Schatz, auf daß auch wir teilhaben an der Kraft des Lichtes in dunklen Stunden unseres Lebens, wenn Gewitterstimmung uns umfängt und uns der Flügelschlag erlahmen will. Meister! Hier auf des Königs meiner Heimat hohen Zinnen sei Dir von deutschen Forstleuten gelobt aufs neue, daß wir die Klinge, die Du uns gabst, den im Boden des Vaterlandes wurzelnden Idealismus, in der Glut unserer Herzen, die Du zur Flamme entfacht, stählen wollen und schärfen für die ernste Zeit, in der wir stehen. Sie helfe uns zum Sieg im Kampf für Freiheit und Recht. Dieses Haus aber, es werde silberig und grau im Sturm und Wetter wie unser Meister und halte stand, wie er, diese Säule aus einer besseren, schöneren Zeit; es erschließe sich selbstlos, wie Guttenbergs Herz, Guttenbergs, des lieben, prächtigen, einzigen! Heil ihm!"

Auch der Leiter des Baues, Ausschußmitglied der S. Austria Herr Anton Baum, wurde zum vortrefflich gelungenen Schutzhausbau vielfach beglückwünscht. Noch am Vortage hat Baum in vierzehnstündiger Wanderung auf der Hochfläche

des Dachsteins den von dem neuen Hause auf den Dachsteingipfel führenden, erst im nächsten Jahre auszubauenden Weg markiert.

Die besonderen Vorzüge des neuen Touristenheims bestehen darin, daß es so nahe der Bahn gelegen und auf einem vortrefflichen Reitweg leicht von der Station Schladming aus in 4 Stunden zu erreichen ist.

Der erst vor zwei Jahren eröffnete neue „Anton-Baum-Weg" führt von St. Rupert am Kulm in der Ramsau durch den Feistergraben zur Höhe. Er nimmt die Steigung von rund 700 Meter auf rund 2100 Meter (die Hütte steht genau 2104 Meter über dem Meere) so spielend, daß man ohne jede Ermüdung oben anlangt. Auch diesen Wegbau hat Herr Anton Baum geleitet und sich dadurch ebenfalls ein bleibendes Andenken in der Touristenwelt geschaffen.

Ein weiterer großer Vorzug der Hütte liegt darin, daß sie schon an sich, ohne Besteigung des Dachsteins, einen sehr lohnenden Ausflug ermöglicht, denn die Aussicht vom Hüttenplatz ist im Verhältnis zur geringen Anstrengung des Aufstiegs schon eine sehr schöne. Verbindet man damit noch die im Hin- und Rückwege 1½stündige Tur auf den Sinabel, so hat man, obgleich erst dahinter die ungeheure Hochfläche des gewaltigen Gebirgsstockes mit ihren weit höheren Gipfeln aufsteigt, das Gefühl, eine in sich abgeschlossene Bergpartie gemacht zu haben.

Über die zahlreichen sonstigen, höchst lohnenden Bergfahrten und Übergänge, für die das Guttenberghaus ein herrlich gelegener Stützpunkt ist, soll im kommenden Jahre in einem eigenen Aufsatze berichtet werden.

Jedenfalls wird das neue Schutzhaus die große Zahl der Dachsteinbesucher noch vermehren, und es wird noch in späten Zeiten, wenn die Kämpfe, zu deren Beginn das neue Touristenheim eröffnet wurde, längst vorüber sind, die Touristenwelt erfreuen.

Das österreichische Engadin.

Von Dr. Robert Klein in Pöls.

Aus dem klingenden Frost und glitzernden Rauhreif, aus den märchenhaften Schneewuchten und den nebelversponnenen Tälern Nordtirols leitet der Brenner in den Zaubergarten des Etschlandes. So öffnen sich weiter westlich am Septimer, am Splügen, am Gotthard die Tore des Südens wie mit einem Zauberschlage. Aber östlich vom Brenner erschließt auf 400 Kilometer langer Flucht kein Querbruch die Salzburger und Steirischen Alpen, grämlich verschanzt sich hier der Frostriese vor dem Zephyr der europäischen Südsee. 500 Kilometer breit faltet sich Alpenland zwischen dem Donautal bei Wien und den Vorposten des Mittelmeeres, viermal führt der Schienenweg über schneeverschüttete Berghalden, dreimal gleitet er durch winterliche Talböden, während er zum vierten endlich in langgedehnter Schleife niedersteigt zum wintergrünen Strande der Adria.

Was Wunder, daß der Wiener schon frühzeitig die klimatischen Werte des Höhenwinters auf dem benachbarten Semmering kennen lernte und ihm den Vorzug gab vor den Lockungen unserer viel entlegeneren Seebäder! Noch vor einem Menschenalter fanden die Erzählungen von Wintersonnenschein auf den Höhen wenig Glauben. Jahr um Jahr mehrte sich aber die Zahl der Neugierigen, die sich mit eigenen Augen überzeugen konnten, welcher Gegensatz zwischen dem Winterklima der im Frostnebel erschauernden Niederung zu dem Sonnenglaste der Alpenhöhen bestand. Und heute erstaunt wohl kaum mehr ein Reisender, daß der Nebel außer Bereich des Gifthauches der Großstadt sich lichtet, hinter der Talsperre von Gloggnitz sich zu formen und ballen beginnt; wenn er am Eichberg die Wolken unter sich, im strahlenden Äther über sich aber die gleißenden Schneemäntel der Raxalpe und des Schneeberges erblickt, an deren trotzigen Steilklippen die brodelnde Nebelsee des Wiener Beckens in gischtender Brandung zerflattert. Im Gegenteil, mit gespannten Sinnen erwartet der Winterfrischler, den wochenlange Arbeitshast im Erwerbsleben der Großstadt zermürbt hat, das blanke Licht der Wintersonne auf der Bergfahrt zum Semmering.

Verfeinernde Lebensbedürfnisse, erleichterte und verbilligte Verkehrsmöglichkeiten, der wachsende Drang nach Betätigung schlummernder Kräfte und wohl nicht zuletzt die Sorge um die Volksgesundheit haben zusammengewirkt, um den Irrglauben an den gefahren- und todbräuenden Bergwinter zu zerstören. Soweit sind wir endlich gekommen, dem Semmering eine „Wintersaison" zuzubilligen.

Wen aber Tatendrang, Jugendkraft und Unternehmungslust in höhere Berggürtel führt, wo zur Sommerszeit die dunklen Töne der Fichten dem hellen Grün der Lärchen weichen und über der Holzgrenze das knorrige Zwergengeschlecht der Legföhre am Boden hinkriecht, der bringt die Kunde heim, daß nicht nur Licht und Luft des Höhenwinters schärfen, klären und befreien — der sucht und findet die wärmenden Strahlen der Allmutter Sonne im stillen Hochtal, im gleißenden Kar, auf ragender Zinne ebenso wie bei stäubender Abfahrt über den jungfräulichen Schneeteppich der Almböden.

Wieder aber würden die meisten Leser über den Anblick der mohrenbraunen drallen Jungen erstaunen, die sich mehr oder weniger halb und ganz nackt in den Fluten der Höhensonne auf den „Solarien" der Schweizer Heilstätten baden, mitten im tiefsten Winter dieser Hochtäler zwischen 1400 Meter und 1800 Meter! Ungeheuerliche Schneemassen bedecken die Umgebung, die harten Umrisse hochstämmiger Fichten zerfließen in weichere Formen, die Waldjugend verschwindet unter ihren abenteuerlichen Schneekappen, gurgelnd und glucksend trommelt der muntere Bergbach an seine eisige Decke und ein blendendes Geflimmer von Schneekristallen erfüllt die wunderbare blaue Luft. Das geschützte Thermometer zeigt 10—15° Kälte, während die berußte Kugel ihren Quecksilberfaden auf 30, 40 Grade und mehr hinaufschnellt.

Wer würde es glauben, daß diese gesundheitstrotzenden, raffigen Kinder vor Jahresfrist sorgsam verpackt und kunstgerecht verbunden, als Todeskandidaten, aufgegeben von ihren Ärzten, hier ihren traurigen Einzug gehalten haben? Fast hätte man sich gescheut, diese elenden, abgezehrten Körperchen derber anzufassen, jeden kalten Lufthauch hielt man fürsorglich von ihnen ab. Und wer fühlte sich von dem todtraurigen, schmerzverzerrten Ausdrucke in dem wachsbleichen Greisenantlitz eines hilflosen Kindes nicht ergriffen? Nach Entfernung vieler Meter von Binden, Gaze, Watte und anderen Verbandstoffen bot sich der grausige Anblick einer welken Haut, die stellenweise von handtellergroßen, nußfärbigen Geschwüren bedeckt war; aus Dutzenden von Fisteln ergossen sich Absonderungen, die Fußgelenke waren faustgroß geschwollen, die Hüftgelenke versteift, die Muskeln auf dürftige Strähnchen siechen Fleisches eingeschrumpft, das ganze Häufchen Unglück abgezehrt bis auf die morschen Knochen! Und dieser muntere, hübsche Blondkopf mit den kraftstrotzenden, prallen Ärmchen und Beinchen, dem pausbäckigen, frischen Gesichtchen, ein Bild der Gesundheit und Schönheit, soll der gleiche sein?

Schier unglaublich schütteln da wohl die Meisten ihr Haupt und glauben, ich wolle sie zum besten halten. Und nicht mit Unrecht: waren ja selbst die Ärzte der ganzen Welt verblüfft! Sie standen diesen ans Wunderbare grenzenden Heilerfolgen ratlos gegenüber, zweifelten und — begannen zu prüfen, ob denn die herrlichen Erfolge eines Dr. Rollier zu Leysin, eines Dr. Bernhard in Samaden-St.Moritz und so vieler anderer ärztlicher Mitarbeiter der schweizerischen Pfadfinder auf Wahrheit beruhten.

Doch die lichtempfindliche Platte lügt nicht und der ungläubigste Zweifler verstummte angesichts der bisher noch nicht erlebten Heilerfolge schwerster Knochenleiden tuberkulöser Herkunft, wie sie durch Röntgenaufnahmen überzeugend dargetan wurden. Glatt ausgeheilt wurden die schwersten Formen von Beinfraß, Gelenksschwamm und Beinhautent-

zündungen, Hautgeschwüren, Bauchfelltuberkulose, Hautkrebs und langwierige Wunden anderer Herkunft.

Das schönste und dankbarste, zugleich aber auch fruchtbarste Feld für die wissenschaftliche Sonnenheilung bieten also jene Formen der Tuberkulose, die fast ausschließlich im Kindesalter beobachtet werden. Gemeinhin werden sie als „chirurgische Tuberkulose" bezeichnet, weil sie vor der Erkenntnis der Sonnenheilwerte vorwiegend der Behandlung durch des Chirurgen Messer vorbehalten blieben. Ohne die unvergänglichen Verdienste der modernen Chirurgie schmälern zu wollen, muß in dem neuen schonenden Verfahren ein bedeutsamer Fortschritt erkannt werden. Heute beschränken sich die operativen Eingriffe auf harmlose Einschnitte und Einspritzungen in die Gelenke, wo früher die schwersten Operationen, wie Ausschneidung ganzer Gelenke oder Absetzung von Gliedmaßen vorgenommen wurden und unumgänglich schienen. Die armen Krüppel blieben zeit ihres jammervollen Daseins ein lebender Vorwurf für die Unzulänglichkeit der Heilkunst, fielen ihren Heimatgemeinden zur Last, bevölkerten die Armen-, Kranken- und Siechenhäuser und waren sich wie ihren Angehörigen ein Greuel, bis der barmherzige Tod sie erlöste. Bei der ungeheuren Verbreitung dieser Volksseuche dürfte kaum eine kleine Landgemeinde von der dauernden Belastung durch tuberkulöse Krüppel unter den ihrer Fürsorge anvertrauten Siechen verschont geblieben sein. Welche Unsummen gehen dadurch der Allgemeinheit verloren, welche riesigen Werte von Arbeitskraft bleiben dabei ungenützt! Es erscheint daher als ein Gebot der Selbsterhaltung und eine ernste Aufgabe der Volkswirtschaft, diesen Verlusten der Volksgesundheit vorzubeugen und ihren unersetzlichen Schäden zu steuern.

Volksheilstätten für Kinder müssen gegründet werden, wobei nur die ausgefahrenen Bahnen der Schweizer Kulturpioniere zu betreten sind. Daß unser Vaterland Österreich die Voraussetzungen dafür im weitesten Ausmaße bietet, scheint nicht allgemein gewürdigt zu werden. Die folgenden Ausführungen bezwecken daher, die breite Öffentlichkeit aus ihrer Teilnahmslosigkeit zu wecken und zur Förderung der großen, schönen Ziele heranzuziehen, die bislang von dem kleineren Kreise der Landeshilfsvereine zur Abwehr der Tuberkulose mit unzulänglichen Mitteln angestrebt wurden.

Wohnt den Strahlen der Höhensonne wirklich die wunderbare Heilkraft inne, deren glänzende Erfolge selbst die Ärztewelt zur Bewunderung hinrissen?

Das Sonnenlicht erleidet auf seinem Wege durch unsere Lufthülle bis zur Erdoberfläche bedeutsame Abänderungen. Es setzt sich bekanntlich aus Strahlen verschiedener Länge und Brechbarkeit zusammen, die durch das Prisma in das Farbenband vom Rot zum Violett zerlegt werden. Diesseits vom Violett und jenseits vom Rot lassen sich aber noch andere Strahlen nachweisen, die unser Auge nicht beeinflussen. Die ultravioletten Strahlen verraten ihre Anwesenheit durch die photographische Platte, die ultraroten durch das Thermometer. Erstere werden darum als die chemisch wirksamen, letztere als dunkle Wärmestrahlen bezeichnet.

Die Abschwächung der Gesamtstrahlung durch die Luft erscheint ohneweiters verständlich und man begreift, daß sie in den tiefsten, unmittelbar dem Boden aufliegenden Luftschichten wegen deren großen Gehaltes an Staub, Bakterien und Wasserdampf am größten sein muß und in geradem Verhältnis zum zurückgelegten Wege zunimmt. Die verschiedenen Strahlengattungen erleiden aber ungleiche Einbußen: so werden die kurzwelligen violetten und ultravioletten Strahlen in weit höherem Maße aufgesogen als die roten und Wärmestrahlen. Infolgedessen ist das Sonnenlicht in den tieferen Luftschichten an chemisch wirksamen stark verarmt, verhältnismäßig angereichert hingegen an Wärmestrahlen. Erstere sind die keimtötenden, krankheitswidrigen, also heilkräftigen Elemente des Sonnenlichtes, das darum in größerer Seehöhe eine viel kräftigere Wirkung ausübt als in der Niederung. Nach Dorn findet stärkere Abschwächung der Strahlen erst etwa von 1400 Meter abwärts statt, während nach obenhin nur eine geringe Zunahme der Durchlässigkeit nachgewiesen wurde.

Hierzu aber tritt noch eine Erscheinung: Wir hörten früher, daß die Wärmestrahlen die geringste Abschwächung erfahren. Da nun nicht die Luft es ist, die uns die Sonnenwärme zuführt, sondern die Erde erst ihre eingestrahlte Wärme der Luft vermittelt, so sind die tiefsten Luftschichten, als der Wärmequelle zunächst liegend, die wärmsten. Die Lufttemperatur nimmt mit der Erhebung über die Erdoberfläche (den Seespiegel) zu, und zwar um durchschnittlich $^1/_2{}^0$ Celsius für 100 Meter, im Sommer um 0·65, im Winter um 0·35°. Trotz der niedrigen Temperatur empfangen aber kranke Körper mehr Wärmestrahlen im Höhensonnenschein als im Tiefland: das Wärmegefühl ist erhöht, der Wärmeverlust zudem in der trockeneren Luft vermindert.

Die Sonnenbehandlung ist schonend, wirkt aber langsam, sie beansprucht einige Monate, mitunter mehr als ein Jahr. Gesetzt den Fall, ein günstig gelegener Platz in der Niederung, etwa an der sonnigen Riviera, ermöglichte im Winter die Anwendung von Sonnenbädern, so wäre ihre Fortsetzung im Sommer erschwert, ja sogar gefährlich und ausgeschlossen bei der hohen Lufttemperatur dieser Gegend. Die Erscheinung des Hitzschlages, der Wärmestauung und des Sonnenstiches bei hohen Temperaturen der Niederung ist ja allgemein bekannt. Diese Gefahren birgt aber die Höhe nicht, im Gegenteil, der Gegensatz der erfrischenden Luft zu dem Wärmegefühle ermöglicht erstens die Verwendung langdauernder Sonnenbäder, zweitens muß ihm ein mächtiger Einfluß auf den Stoffwechsel und die Kräftigung des Körpers beigemessen werden. Der Winter unserer Breiten gestattet überhaupt keine Sonnenbehandlung, weil mächtige Nebelschichten oft tagelang dem Boden aufliegen, während die Höhen sich des starken Lichtes erfreuen und einer Sonnenstrahlung, die infolge der größten Luftreinheit der sommerlichen nahezu gleichkommt.

Von Gegnern der „Heliotherapie" wurde eingewendet, daß die glänzenden Erfolge der Schweizer Heilstätten weniger auf Rechnung der Sonne zu setzen wären als auf die Höhenluft, die besseren Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse der zumeist in elendesten Umständen lebenden Kranken, die gute Pflege durch geschulte Kräfte u. dgl. m. Hierauf mag mit dem Hinweis auf die weitaus geringeren Erfolge der Seehospize erwidert werden, die doch die gleichen günstigen Veränderungen der Umwelt mit sich bringen und auf jene Krankheitsfälle, die trotz bester Pflege und peinlichster Reinlichkeit in häuslicher Behandlung wohlhabender Gesellschaftskreise keine derart günstigen Erfolge aufweisen.

Ist es mir nun gelungen, die Leser von der Heilkraft der Höhensonne zu überzeugen, so erwarten sie mit Recht die Begründung ihrer Nutzung der bestimmten Örtlichkeiten. Ihre Wirksamkeit ist doch nur für Luftschichten gewisser Seehöhe erwiesen worden?

Die Tatsache der Gleichartigkeit der Sonnenstrahlen in beispielsweise 1500 Meter Höhe kann nicht bestritten werden. Wie aber die Anwendung eines warmen Vollbades an einen vorgewärmten Raum und an die Wanne geknüpft ist, so ist die Verwendung des Sonnenbades von gewissen Voraussetzungen der Umgebung abhängig. In der freien Atmosphäre herrschen andere Zustände als im Hochtal oder auf Bergeshöhen. In der ersteren und auf letzteren ist die Luft fast stets bewegt. Der Wind steigert die Verdunstung und wirkt durch Wärmentziehung abkühlend. Niedrige Lufttemperaturen werden bei Windstille leichter ertragen, während der Aufenthalt in bewegter Luft von der gleichen Temperatur unbehaglich wird. Eine Eigentümlichkeit der Schweizer Hochtäler ist ihre Luftruhe und die geringe Niederschlagswahrscheinlichkeit. Zu der Forderung häufigen und kräftigen Sonnenscheins tritt also die Voraussetzung gewisser klimatischer Vorzüge, die sich wieder an eine bestimmte Bodengestaltung knüpfen.

Die Alpen ragen wie ein klimatisches Eiland aus den Ozeanen der Niederungsklimate. Das atlantische Klima bespült ihren nordwestlichen und nördlichen Strand; an ihrer südlichen Steilküste brandet das Mittelmeerklima; und in ihre langgedehnten Fjorde der Ost- und Südküste finden die Gezeiten des Überlandklimas von Osteuropa Eingang. Feuchte Seewinde aus West und Nordwest, einhergehend mit starker Bewölkung und häufigen Niederschlägen, bestreichen Mitteleuropa und verursachen seine durchschnittlich regenreichen, kühlen Sommer und milden Winter; wieder sind es feuchte Seewinde aus Süd und Südwest, die den Mittelmeerländern heftige Regengüsse, besonders im Herbst und Frühling, be-

scheren, während ihr Winter und besonders der Sommer heiter und sonnig ist; strenge Winterkälte und Sommerdürre kennzeichnen das Klima der europäisch-asiatischen Festlandsmasse. Alle diese Klimate, besonders aber das atlantische und mediterrane, werden durch die Alpen voneinander geschieden. Ihre Ränder jedoch — oder halten wir an dem Bilde fest: ihre Küsten und tief einschneidenden Buchten — nehmen an dem Klima teil, das sie bespült. So steht das nördliche Alpenvorland mit seinen nordwestlich aufgeschlossenen Quertälern fast ausschließlich unter der Herrschaft der atlantischen Luftströmungen. Ihnen verdankt es seine Bedeutung als Sommerfrische im vollsten Sinne des Wortes und nur zu viel des kühlen Segens ging in den berüchtigten Sommern 1912 und 1913 auf seine Täler nieder. Die südlichen und besonders südöstlichen Alpenlandschaften leiden unter der Ungunst ergiebiger Herbstregen. Die nach Osten geöffneten Täler und Talbecken sind die klimatisch schroffsten der ganzen Alpen: da herrscht im heiteren Winter sibirischer Frost, wohingegen die Steppendürre Ungarns und Sommerhitze Rußlands durch häufige Gewitterregen gemildert wird.

Das eigentliche alpine Klima beschränkt sich auf den Kern der Alpenkette und entfaltet seine Vorzüge in jenen inneren Alpentälern, die durch Vorlagerung mächtiger Gebirgszüge einerseits vor dem Einbruche feuchtkühler Nordwestwinde, andererseits vor dem Eindringen jener dampfgesättigten Luftströmungen des Mittelmeeres geschützt sind, die unter dem Namen Scirocco als Landplage unserer Küstenländer bekannt sind.

Vorwiegend in den westlichen Mittelalpen finden wir die Vorzüge des alpinen Klimas am schärfsten ausgeprägt: Leysin im Schutze der Berner und Penninischen Alpen; im Schutze der Tödikette, ferner der Schwyzer und St. Gallener Alpen des Längental des Vorderrheins; Davos im Windschatten der Rätischen Alpen; und endlich das höchste Kulturland Europas, das Längental des jungen Inns, das Engadin, nordwestlich überragt von den Graubündner Alpen und der Silvrettagruppe, zur Rechten beschirmt von den gewaltigen Bergmassen der Bernina- und Umbrailgruppe, an die sich südöstlich die orobischen Alpen angliedern und unser Ortler.

Kein Wunder fürwahr, daß die neue Lehre von diesen Tälern ausging, die unvergleichlich günstige klimatische Verhältnisse darbieten. Über 1800 Meter hoch blühen prächtige Ortschaften, die schon Lebensmöglichkeiten für eine fleißige, tüchtige, nüchterne Bevölkerung boten, ehe sich der goldführende Strom allstaatlichen Fremdenverkehrs in ihre herrlichen Fluren ergoß. Wenn unsere Gaststätten sich leeren und der beschauliche Winter unsere Straßen verschüttet, flutet ein Riesenstrom von Kranken und Rüstigen, Erholungsuchenden und Unterhaltungslustigen, Lebemännern und Sportleuten in die stets gastliche, liebenswürdige und — geldfrohe Schweiz. Da findet jeder, was er sucht: Die Vielen, Allzuvielen Genesung von tückischer Krankheit, die Andern Erfrischung und Kräftigung und andere hinwieder Betäubung, Vergiftung und Vergessen. Samaden, St. Moritz, Silvaplana, Sils-Maria, Maloja im Engadin, dann abseits Pontresina, Arosa und Davos; in den klingenden Namen liegt schon ihr Programm, das unermüdliche Werbekraft und bewundernswerter Geschäftsgeist in die entlegensten Winkel der Welt trägt, jedem Reisenden geläufig, jedem Kunstfreund ein dankbares Entzücken über die sauber und freigebig geschmückten Werbeschriften!

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Das Kernstock-Haus (der S. Bruck a. d. Mur) auf dem Rennfelde ist seit 26. Oktober d. J. geschlossen und wird wegen der Kriegsereignisse in diesem Winter nicht bewirtschaftet werden. Ausflügler, die mit dem Alpenvereinsschlüssel versehen sind, können wohl die Hütte besuchen, finden jedoch keinen Proviant und nur einen geringen Brennholzvorrat vor, mit dem im allgemeinen Interesse auf das sparsamste umgegangen werden wolle.

Aichinger-Hütte. Die S. Villach des „Verbandes der Schiläufer Kärntens" hat im Einvernehmen mit der Bleiberger Bergwerks-Union beschlossen, die mit dieser gemeinsam erbaute Schihütte auf dem Dobratsch zur Anerkennung der Verdienste, die sich der Vorstand der S. Villach des D. u. Ö. A.-V. und des V. S. K., Herr J. Aichinger, um die alpine Sache im allgemeinen und den alpinen Schilauf im besonderen erworben hat, „Aichinger-Hütte" zu benennen. Die Hütte, die am 4. Oktober von ihrem Erbauer, Herrn Zimmermeister Thomas Melchior in Feistritz a. d. Gail, übernommen wurde, steht hart an der Baumgrenze in einer Höhe von ungefähr 1700 Meter, nahe an dem von Bleiberg und Heiligengeist zum Gipfel des Dobratsch führenden Fahrwege und ist von Villach in 4 Stunden zu erreichen. Sie besteht, abgesehen von einem der Bleiberger Bergwerks-Union vorbehaltenen Zimmer, aus einer sehr geräumigen, auch zum Aufenthalt bei Tage dienenden Küche und zwei großen Schlafräumen, die vorläufig nur mit 12 Schlafgelegenheiten ausgestattet wurden, jedoch mehr als die doppelte Anzahl von Personen aufzunehmen vermögen. Die ganz aus Holz erbaute Hütte macht von außen einen sehr stattlichen Eindruck und ist innen sehr wohnlich eingerichtet. Von deren Vorbau sowie von den Fenstern der Vorderseite genießt man einen entzückenden Ausblick auf die tief zu Füßen liegende Stadt Villach, auf den Faakersee und den Mittagskogel sowie auf die übrigen Gipfel der Karawanken und der östlichen Julischen Alpen. Unmittelbar neben der Hütte eröffnet sich das herrlichste Schigelände. Die Benützung der Hütte ist nach den mit der Bleiberger Bergwerks-Union getroffenen Vereinbarungen auf die Zeit beschränkt, „solange fahrbarer Schnee die Hänge des Dobratsch bedeckt". Der Hüttenschlüssel ist leihweise bei Herrn Josef Schaffler, Zuckerbäcker, Villach, Rathausgasse, erhältlich. Von einer feierlichen Eröffnung wurde mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit Abstand genommen; die Hütte wird nach dem ersten Schneefalle ohne jede Feierlichkeit ihrer Bestimmung, den Schiläufern ein trauliches Heim zu bieten, übergeben werden.

Personalnachrichten.

Auszeichnung. Seine Majestät der Kaiser von Österreich hat dem Vorstande der S. Hannover, Mitglied des Hauptausschusses, Geheimrat Professor Dr. Karl Arnold das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. Diese hohe österreichische Auszeichnung ist jedenfalls ein Beweis für die Würdigung der Verdienste, die sich Professor Dr. Arnold um die Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern, insbesondere in Tirol und Kärnten, erworben hat.

Frau M. Basler †. Ein treues Mitglied unserer S. Mülhausen, Frau Mathilde Basler, die Gattin unseres Mitgliedes, des Stadtbauführers Karl Basler, ist das Opfer der Schlacht bei Mülhausen, bei der zweiten Besetzung der Stadt durch die Franzosen, geworden. Sie bewohnten ihr idyllisch im Rebberg gelegenes Anwesen und hatten sich vor dem am Vormittag des 19. August unerwartet einsetzenden feindlichen Geschützfeuer in den Keller des Hauses geflüchtet, als eine Granate die Kellerwand durchschlug und Frau Basler durch die Sprengstücke so unglücklich am Hinterkopf getroffen wurde, daß sie sofort tot hinsank. Frau Basler war ein eifriges Vereinsmitglied und tüchtige Bergsteigerin, die mit ihrem Gatten sich besonders bleibende Verdienste um den Ausbau und die Einrichtung der Mülhauser Stube in der Straßburger Hütte auf der Sesaplana erworben hat.

Generalmajor Emil Herzberg, dessen Heldentod wir in unserer letzten Nummer gemeldet haben, ist, wie die Familie des Gefallenen erst nachträglich erfuhr, für seine hervorragende Tapferkeit mit dem „Ritterkreuz des Leopoldsordens mit der Kriegsdekoration" ausgezeichnet worden. Bevor ihm aber die Auszeichnung bekannt geworden, hat eine feindliche Kugel dem Leben dieses ausgezeichneten Generals ein allzu frühes Ende bereitet. (Generalmajor Emil Herzberg war Mitglied unserer S. Salzburg, nicht der S. Austria, wie gemeldet.)

J. Arlhofer, der langjährige Pächter des „Hotel Gesäuse" in Gstatterboden im Ennstale ist Mitte Oktober gestorben. Der touristenfreundliche Gastwirt war zahlreichen Wiener, Grazer und Linzer Alpinisten, die mit Vorliebe die großartigen Gesäuseberge immer wieder aufsuchen, bestbekannt und wird bei ihnen in gutem Andenken bleiben.

Allerlei.

Aufforderung zum Beitritt zum „Roten Kreuz". Im Schoße unserer Sektion „Die Reichensteiner" wurde der Gedanke erwogen, daß sich jene Bergsteiger, die nicht unter den Waffen stehen, dem Vaterlande vielleicht auf die Weise nützlich machen sollten, daß sie sich in einem „Alpinen Roten Kreuz" zusammengeschlossen hätten. In einer zur Beratung dieser Angelegenheit einberufenen Versammlung kam man jedoch zur Überzeugung, daß die Gründung neuer Verbände oder Zweiggruppen zurzeit nicht empfehlenswert erscheint. Dagegen wurde betont, daß es durchaus wünschenswert ist, wenn der Gesellschaft vom Roten Kreuz durch möglichst zahlreichen Beitritt aus Bergsteigerkreisen (in Österreich Mindestbeitrag jährlich K 4.—) weitere Mittel zugeführt werden. Die S. „Die Reichensteiner" wird sich mit einem Aufruf in diesem Sinne an alle Sektionen unseres Vereins wenden. (Die Bundesleitung des patriotischen Hilfsvereins vom Roten Kreuz in Österreich befindet sich Wien, 1. Bez., Milchgasse.)

Literatur.

Nicht eingesandte oder Werke nicht alpinen Charakters werden hier nicht besprochen. Von jedem eingesandten alpinen Werke wird mindestens der Titel angeführt.

Führer durch die Julischen Alpen. Herausgegeben vom Fremdenverkehrsausschuß der deutschen Volksräte für die Alpenländer. Geleitet von Dr. Rudolf Roschnik. Verlag von Joh. Heyn in Klagenfurt.

Seit Eröffnung der Tauernbahn mehrt sich der Besuch der Karawanken, der Karnischen und Julischen Alpen von Jahr zu Jahr. Für die durch großartige Schönheit ausgezeichneten Julischen Alpen war ein brauchbarer Führer bisher in deutscher Sprache nicht vorhanden, so daß sich der vorerwähnte Fremdenverkehrsausschuß durch die Herausgabe eines solchen neue Verdienste erworben hat, die um so rühmenswerter sind, als das Buch bei dem billigen Preise von K 4.50 in bezug auf Zuverlässigkeit der Angaben und auf vorzügliche Ausstattung ganz Hervorragendes bietet. Es enthält 15 sehr schöne Vollbilder, sechs farbige Karten, darunter eine Triglavkarte, 1 : 25.000, ein Triglavpanorama, eine Übersichtskarte, eine Karte der Scharlachwandgruppe (Skerlatiza), sowie 4 Handrisse von den Anstiegen auf Triglav, Prisang, Jalouz und Montasch. Als Alpenführer ist das Buch in erster Linie für solche bestimmt, die einige Erfahrung und Übung haben und gewöhnt sind, gut versicherte Felssteige und solchen gleichkommende unversicherte Pfade zu begehen; pfadlose Kletteranstiege wurden wenigstens ihrem Verlaufe nach erwähnt. Zur Bequemlichkeit der deutschen Leser sind die slowenischen Bergnamen so geschrieben, wie sie ausgesprochen werden, und nach Tunlichkeit ist der deutsche Name, beziehungsweise der deutsche Wortsinn beigesetzt, ferner wo nennenswerte Verschiedenheiten bestehen, die slowenische Namens- und Schreibform. Neben Rudolf Roschnik, dem früheren langjährigen Obmann der Alpenvereinssektion Krain, haben sich noch Heinrich Haidvogel in Villach und Walter Rizzi in Laibach, sowie zahlreiche andere gründliche Kenner des Gebietes bei der Bearbeitung beteiligt. Möge das verdienstvolle Werk bei den Angehörigen des Alpenvereins freundliche Aufnahme finden und vor allem dessen Sektionen, die noch keine Hütten besitzen, veranlassen, dort Umschau nach Hüttenbauplätzen zu halten; noch hat keine reichsdeutsche Sektion in den Julischen Alpen sich ein Heim geschaffen, trotzdem dort Hüttenbauten viel nötiger sind, als in den übrigen Gebieten der Ostalpen.

Dr. Karl Arnold-Hannover.

Verzeichnis der Wegmarkierungen im Arbeitsgebiete der S. Brixen. 5. Auflage. Eigenverlag der Sektion.

Die S. Brixen hat sich von jeher im Gebiete ihrer Bergturen und Spaziergänge durch vortreffliche Markierung hervorgetan, ja sie hat mit ihrer Wegbezeichnungsart geradezu Musterhaftes geschaffen, eine Art, die sich durch eine gewisse Unfehlbarkeit auszeichnet, indem sie nicht nur auf den weithin sichtbaren Farben rot-weiß-rot beruht, sondern vor allem dadurch, daß sie auf Nummerngebung fußt. Schon der Umstand, daß das Heft in fünfter Auflage erscheint, gibt zu erkennen, daß sich die Art vollauf bewährt hat. Die Markierungen sind in drei Gruppen eingeteilt: West, Ost und Nord, und jede dieser Gruppen ist von 1 an bezeichnet. So ist das ganze Gebiet in übersichtliche Ordnung gebracht, die eine unbedingt sichere Führung ermöglicht. 54 Wege mit den nötigen Angaben der Länge, der Unterkunften, der Wegkreuzungen, der Eisenbahnhaltestellen u. dgl. sind für die S. Brixen allein verzeichnet; weitere 24 für die S. Klausen und 11 für den Verschönerungsverein Villnös, Körperschaften, die nach der gleichen Art markieren. Außerdem ist dem Verzeichnis eine Aufzählung der Führer, Führeranwärter und Träger angehängt, ebenso enthält es Angaben über alpines Rettungswesen und über das Notsignal. Ein ausführliches Schriftenverzeichnis ergänzt das Ganze. Ganz besonders belehrend aber ist die beigegebene Übersichtskarte, die das ausgedehnte Netz der Markierungen als leicht faßlich erkennen läßt. Die vorbildliche Arbeit der Sektion kann jedem Besucher jener herrlichen Täler und Berge aufs angelegentlichste empfohlen werden. J. M.

Allgäu, Vorarlberg und Westtirol nebst den angrenzenden Gebieten der Schweiz. Allgäuer Alpen, Bregenzer Wald, Bodenseegebiet, Arlbergbahn, Füssener Gegend, Thannheimer Berge, Lechtaler Alpen, Rätikon, Ferwall-, Silvretta- und Samnaungruppe. Von A. Waltenberger. 14. Auflage, bearbeitet von E. Waltenberger. Mit einer Übersichtskarte und 17 Spezialkarten. Wien und Leipzig, A. Edlingers Verlag, 1914. Preis geb. M. 5.— = K 6.—.

In die Neuauflage sind alle in den letzten Jahren neu geschaffenen Verkehrslinien, Hütten- und Wegbauten und alle wichtigeren Verpflegsstätten aufgenommen worden. Gegenüber den früheren Auflagen hat die vorliegende durch eine durchgreifende Neuordnung fast aller Routen an Klarheit und Übersichtlichkeit gewonnen. Ein besonderes Augenmerk wurde wie bisher auf eine möglichst eingehende Beschreibung der beliebtesten Standquartiere und Sommerfrischen in den behandelten Gebieten gelegt. Auch den Hochalpinisten ist Rechnung getragen.

Welschnofen mit Rosengarten und Latemar 1 : 19.000. Bearbeitet von P. Camill Bröll. Verlag des Verschönerungsvereins Welschnofen. Preis 50 h.

Gegenüber unserer Alpenvereinskarte der Rosengartengruppe hat das vorliegende, fleißig gearbeitete, aber in der Zeichnung natürlich mit der Simonschen Ausführung nicht zu vergleichende, indes sehr übersichtliche Blatt den Vorzug, daß es auch noch den Hauptteil des Latemarstocks enthält, dagegen den Nachteil, daß es nur einen Teil der Rosengartengruppe umfaßt. Der größere Maßstab erlaubt ein noch weiteres Eingehen in Einzelheiten und diese Möglichkeit hat der sein Gebiet gründlich kennende Bearbeiter geschickt ausgenützt. Die bloß in schwarzem Druck hergestellte inhaltreiche Karte kann den Besuchern von Welschnofen—Karersee bestens empfohlen werden; ihr billiger Preis sichert ihr einen großen Absatz.

E. Schöttner und K. Spirek: Ehrwald, Lermoos, Biberwier in Tirol und deren Umgebung. Mit Orientierungsplan und zahlreichen Bildern. Brixen 1914, Verlagsanstalt Tyrolia. 8°. 51 S. Preis M. 1.10.

Die drei malerisch am Fuß des Wettersteins gelegenen Alpendörfer sind nun auch an den Bahnverkehr angeschlossen und für die Hochturisten in verhältnismäßig kurzer Zeit erreichbar. Ein praktisches Reisebuch wie das obige wird daher diesen wie den zahlreichen Sommerfrischlern, die auch schon vor Eröffnung der neuen Bahn diese idyllischen Orte gerne aufsuchten, ganz willkommen sein. A. D.

Vereinsangelegenheiten.

Kriegsfürsorge des D. u. Ö. Alpenvereins.

2. Spendenausweis:

	M.	K
Vortrag des 1. Ausweises	68.078	13.440
S. Aachen für Kriegshilfszwecke	1.500	—
S. Apolda für Kriegshilfszwecke	100	—
S. Aschaffenburg, Ankauf von Decken	50	—
S. Auerbach für Kriegshilfszwecke	150	—
S. Bautzen für Liebesgaben	200	—
S. Bayreuth für Rotes Kreuz	1.000	—
S. Bonn für Rotes Kreuz	150	—
S. Bozen für österr. Rotes Kreuz	—	300
— Für deutsches Rotes Kreuz	—	300
S. Cassel für Rotes Kreuz	200	—
S. Coblenz für Rotes Kreuz	100	—
S. Coburg für Kriegshilfszwecke	50	—
S. Deggendorf für Kriegshilfszwecke	250	—
S. Erfurt für Kriegshilfszwecke in Deutschland	500	—
— Für Kriegshilfszwecke in Österreich	—	500
S. Frankental für Rotes Kreuz	2.300	—
S. Fürth für Kriegsfürsorge	3.000	—
S. Gelsenkirchen für Kriegsfürsorge	600	—
S. Greiz für Hilfsbedürftige der Heimat	100	—
— Für Hilfsbedürftige des Zillertals	—	100
S. Guben für Hinterbliebene	100	—
S. Hanau für Liebesgaben	63	—
S. Ingolstadt für Hinterbliebene in Deutschland	500	—
— Für Hinterbliebene in Österreich	500	—
S. Kaiserslautern für Kriegsfürsorge	1.000	—
S. Kulmbach für Rotes Kreuz	700	—
S. Landau für Rotes Kreuz	250	—
— Für Arbeitsunfähige	250	—
— Für Witwen	100	—
— Für Liebesgaben	150	—
S. Lengenfeld für Kriegsfürsorge	100	—
S. Linz für Rotes Kreuz	—	50
S. Linz für Familien	—	50
S. Meißen für Linderung der Kriegsnot	225	—
S. Noris für Kriegshilfszwecke	100	—
— Für Liebesgaben	20	—
S. Olsnitz für Frauenverein	100	—
— Für Flottenbund	100	—
— Für Familien Einberufener	100	—
S. Osnabrück für einheimische Krieger	210	—
— Für Ostpreußen	100	—
— Für Hinterbliebene	100	—
S. Posen für Rotes Kreuz	500	—
— Für Wollsachen	300	—
S. Rudolstadt für Rotes Kreuz	25	—
— Für Kriegshilfe	25	—
S. Schmalkalden für Rotes Kreuz	250	—
S. Schrobenhausen für Rotes Kreuz	200	—
S. Schwaben für Hinterbliebene gefallener württembergischer Soldaten	1.000	—
S. Straubing für Rotes Kreuz	100	—
S. Stuttgart für Rotes Kreuz	100	—
— Für Liebesgaben	120	—
— Für Familien	100	—
S. Traunstein für Kriegsfürsorge	50	—
S. Trier für Rotes Kreuz	500	—
— Für Liebesgaben	50	—
S. Turnverein Nürnberg für Liebesgaben	600	—
S. Weiden für Hinterbliebene	200	—
— Für Rotes Kreuz	100	—
— Für Samariterkolonne	100	—
S. Wels für Kriegsfürsorge	—	75
S. Werdau für Rotes Kreuz	200	—
S. Ybbstaler für Kriegsfürsorge	—	50
Summe	87.596	14.865

Bereitstellung von Schutzhüttendecken für Kriegshilfszwecke.

Auf Anregung des Hauptausschusses hin haben zahlreiche Sektionen Schutzhüttendecken und sonstiges Hüttenbettzeug für Kriegsspitäler teils leihweise, teils geschenkweise zur Verfügung gestellt. Das Bettzeug steht zum größten Teil bereits in Verwendung, der Rest ist bereits zu Tal geschafft und steht zur Verfügung.

1. Ausweis:

S. Allgäu-Kempten	200	Decken
S. Ampezzo	43	"
S. Ansbach	20	"
S. Augsburg	30	"
S. Bamberg	30	"
S. Berlin — 59 Bettücher und	233	"
S. Bozen	40	"
S. Bruck a. d. Mur — 6 Betten	—	
S. Cassel — geschenkt	20	"
S. Chemnitz	15	"
S. Dresden	72	"
S. Garmisch-Partenkirchen	50	"
S. Hagen	20	"
S. Heilbronn — 10 Leintücher, 10 Überzüge und	10	"
S. Hildesheim	20	"
S. Innsbruck	120	"
S. Klagenfurt — 20 Leintücher und	20	Decken
S. Köflach — 20 Betten	—	
S. Konstanz	25	"
S. Kufstein	50	"
S. Linz	50	"
S. Magdeburg	20	"
S. Mainz — geschenkt neue	100	"
S. Pfronten	10	"
S. Regensburg	30	"
S. Reichenberg	25	"
S. Schwaz — 16 Bettstellen, 34 Matratzen, 6 Keilpolster, 31 Kopfkissen, 14 Oberbetten, 80 Leintücher, 37 Kissen- und 15 Bettüberzüge, 65 Handtücher und	45	"
S. Starkenberg — 24 Leintücher und	24	"
S. Straßburg	20	"
S. Taufers — 18 Leintücher und	12	"
S. Tübingen	15	"
S. Übertsch — 16 Leintücher und	16	"
S. Ulm — 10 Betten	—	
S. Wels — 25 Leintücher geschenkt	—	

Summe: 36 vollständige Betten, 1405 Decken, 252 Leintücher, 62 Überzüge, 16 Bettstellen, 34 Matratzen, 6 Keilpolster, 31 Kopfkissen, 14 Oberbetten, 67 Handtücher.

Zur gefälligen Beachtung! Nachrichten über gefallene Vereinsmitglieder, über Spenden der Sektionen usw. sind weder an die Schriftleitung noch an die Versandstelle der „Mitteilungen", sondern ausschließlich an den Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien, I/1, Grünangergasse 1, zu richten.

Die Alpenvereinsbücherei in München hat den Ausleihverkehr wieder aufgenommen.

Die Alpenvereinsbücherei in München überwies mit Genehmigung des Hauptausschusses des D. u. Ö. Alpenvereins aus ihren überzähligen Beständen 1200 Bücher, Broschüren „Zeitschriften"-Bände zu gleichen Teilen für die verwundeten Krieger an das Rote Kreuz in München, Berlin und Wien.

Alpenvereinsbücherei in München. Spenderliste für die Zeit vom 24. April bis 1. August 1914: Bücher, Zeitschriften, Broschüren, Karten und Panoramen überließen uns: die Sektionen Bayerland, Imst, Mainz, Rheinland und Saarbrücken des D. u. Ö. A.-V., der Akademische Alpenverein München, der Alpenklub „Hochglück" in München, der Alpine Club of Canada in Banff, die Societa degli Alpinisti Tridentini in Trient, die S. Oberdrauburg des Ö. T.-K., die Sektion Chaux-de-Fonds du C. A. S., der Schwäbische Albverein, der Bregenzerwaldverein in Bregenz, der Deisterverband in Hannover, die Sektion Dresden des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz, die Waldvereinssektion Passau, der Verein der Hochspessartfreunde in Rothenbuch, der Badische Schwarzwaldverein in Freiburg i. Br., die Landesverbände zur Hebung des Fremdenverkehrs für Kärnten, Mähren und Schlesien, München und Oberbayern, Steiermark, Tirol, Wien und Niederösterreich; die Verkehrs- und Verschönerungsvereine: Bamberg, Bonn, St. Christof a. See, Friedrichsroda, Karlsruhe, Langnau (Schweiz), Murnau; das Internationale offizielle Verkehrsbureau in Berlin, der Deutsche Touringklub in München; die Skiklubs in Kristiania, der Alpine Skiclub in London, der Klub Alpiner Skiläufer in München, North of England Skiclub in Newcastle, der Skiklub Vogesen in Straßburg und der Akademische Skiklub in Wien; ferner die nachstehenden Herren: Karl Baedeker, Verlag, Leipzig; Dr. Edwin Fels, München; B. Goedsche, Buchhandlung, Schneeberg i. E.; Emil Gretschmann, stud. jur., München; Richard Holler, Apotheker, München; Jos. C. Huber, Graphische Kunstanstalt, Diessen; H. C. Huch, Verlagsbuchhandlung, Quedlinburg; Hermann Krauß, Oberzollinspektor a. D., München; Dr. Julius Mayr, Hauptausschuß-Mitglied, Brannenburg a. J.; Hermann A. Meyer, Verlag, Leipzig; Dr. Julius Miedel, Gymnasialprofessor, Memmingen; Rene Mougenot, Viceconsul d'Espagne, Nancy; Nenke & Ostermaier, Kunstanstalt, Dresden; Paul Sauter, Verlag, Kesmark (Ungarn); Dr. Oskar Schuster, Dresden; Walter Schmidkunz, Verleger, München; Dr. Robert Schwinner, Graz; Dr. Seitz, Generaloberarzt, München; Hans v. Wolf, cand. geogr., München; Karl Felix Wolff, Schriftsteller, Bozen; Leo Woerl, Verlag, Leipzig.

Sektionsberichte.

Von den Kriegsereignissen stark betroffen ist u. a. die S. Überetsch. Die Leitung dieser Sektion teilt mit, daß von ihren 123 Mitgliedern 52 zum Heere eingerückt sind.

Essen. Mitgliederzahl 424 (— 3). Die Essener Hütte im Seebertal wurde 1913 von 188 Personen besucht, Hütte und Zugangswege befinden sich in durchaus gutem Zustand. Eine Auslosung von Hüttenanteilscheinen wurde mit Rücksicht auf die Finanzlage und den immer noch schwachen Besuch der Hütte nicht vorgenommen.

Freiburg i. B. Die Sektion zählt 511 ordentliche, 3 außerordentliche und 10 Familienmitglieder. In den Vorstand wurde an Stelle des † Herrn Dr. Dornoff Herr Kriegsgerichtsrat Elbs gewählt; die übrigen Vorstandsmitglieder sind dieselben wie seither. Die Einnahmen betrugen Mark 11.792.31, die Ausgaben Mark 11.893.50. Die Kosten des Hüttenbaues und der dadurch nötig gewordenen Weganlagen betragen Mark 29.925.54. Die Freiburger Hütte wurde von 622 Personen besucht; an den Weihnachts- und Ostertagen sowie von Mitte Juni bis Anfang Oktober war sie bewirtschaftet. Neu gebaut wurde ein Weg auf die Rote Wand, zum Gehrengrat und zur Formarinalpe. Für 1914 plante die Sektion zusammen mit der S. Hohenstaufen den Bau eines Höhenwegs zur Göppinger Hütte.

Gau Karawanken der S. Klagenfurt. Am 25. April fand die zehnjährige Gründungsfeier des Gaues Karawanken der S. Klagenfurt statt. Herr Direktor L. Jahne hielt hiebei einen die Entwicklung der Turistik in den Karawanken lichtvoll behandelnden Vortrag. Der Gau besitzt zurzeit zwei Schutzhäuser (die Klagenfurter Hütte am Nordfuß des Hochstuhls und das Ursulaberghaus) und hat 45 Wege markiert.

Haida. Die Sektion zählt 102 Mitglieder. Nachdem die Hauptversammlung des Gesamtvereins in Regensburg die erbetene Beihilfe von M. 5000.— bewilligt hatte, wurde der Bau der Hütte am Wangenitzsee in der Sektionshauptversammlung vom 22. Juli 1913 beschlossen und am 3. Oktober 1913 auf Grund der Pläne des inzwischen verstorbenen Stadtbaumeisters Max Dittrich dem Zimmermeister Chrysanth Ebner in Lainach, dem Erbauer der Oberwalderhütte, zur Ausführung übergeben und die Fertigstellung bis 15. Juli 1915 vereinbart. (Die Angabe der Eröffnung der Hütte im Jahre 1914 auf Seite 65 des heurigen Kalenders ist irrig und zu berichtigen.) Der Voranschlag lautet auf K 22.850.—. Der bisherige Ausschuß wurde wiedergewählt.

Neuötting. Mitgliederstand 137 und 1 Ehrenmitglied. Die Hauptversammlung am 15. Dezember wählte die bisherige Vorstandschaft wieder, bestehend aus den Herren: Juwelier Fritz Blachian, Vorsitzender; Kaufmann Hermann Schweiger, Schriftführer; Kaufmann Martin Bittl, Kassier; Bürgermeister Jos. Hilleprandt, Fabrikdirektor Richard Hillmann, Rechtsanwalt Lud. Müller, Obersekretär Ernst Plesch, Beisitzer. Der stets einen prächtigen Blick auf den östlichen Wilden Kaiser bietende Höhenweg Stripsenkopf—Feldberg wurde bis zum Scheibenbichlberg fortgesetzt.

Oberstaufen. Mitgliederzahl 191. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Bürgermeister Aichele, Vorsitzender; F. Stadler, Kassier; B. Kolb, Schriftführer; Hermann Schädler, Hüttenreferent; Gebh. Kirchmann, Wegreferent; O. Reich, A. Reichart v. Lindenberg und J. Wagus in Weiler, Dr. Koch, M. Koch und Karl Schädler in Oberstaufen, Beisitzer. Die Einnahmen der Sektion betrugen 1913 M. 5067.60, die Ausgaben M. 4928.02. Das Sektionsvermögen beträgt nach M. 2200.— Abschreibungen M. 4642.76. Folgende zehn Anteilscheine wurden ausgelost: Nr. 14, 84, 97, 111, 116, 143, 192, 288, 333 und 448. Der Höhenweg Hochgrat—Falchen, auf dem der „Skiklub" eine Hütte errichtet hat, wird viel begangen.

Reutlingen. Der Mitgliederstand betrug 1913: 314 (+ 2). Durch Tod und infolge Wegzugs hatte die Sektion größere Verluste. Der seitherige Ausschuß wurde einstimmig für 1914 wiederbestätigt. Die Besuchsziffer der Reutlinger Hütte war 1913: 302 Gäste mit 250 Übernachtungen. Gipfelbesteigungen von der Hütte aus: Eisentalerspitze 73, Kaltenberg 17, Pflunspitzen 12, Reutlinger Turm 3. Der für 1913 geplant gewesene Ausbau des Saumweges aus dem Gaflunatal zur Reutlinger Hütte mußte wegen schlechten Wetters verschoben werden, wofür zahlreiche Ausbesserungsarbeiten an anderen Wegen hergestellt worden sind. Größere Summen sind dadurch unvorhergesehenerweise verschlungen worden, und um den eingegangenen Verbindlichkeiten nachkommen zu können, hat sich die Sektion in die Zwangslage versetzt gesehen, neuerdings an die Opferfreudigkeit ihrer Mitglieder zu appellieren. Der diesbezügliche Aufruf hatte ein so erfreuliches Ergebnis, daß zu hoffen ist, mit den nun zur Verfügung stehenden Mitteln den Saumweg vollenden und auch die dringend notwendige Verlegung des Weges durch das Pfluntal zur Konstanzer Hütte (Anschluß an den Felsensteig von der Hütte zum Gafluner Winterjöchl) vornehmen zu können.

„Schwarzer Grat" (Leutkirch). Mitgliederstand 260 (+ 15). Die seitherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Das Ehrenedelweiß für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Stadtbaumeister Saleth, Kaufmann Schneider und Oberamtssparkassier Weiser. Letzterer, der langjährige Vorsitzende, wurde bei dieser Gelegenheit in Anerkennung seiner vielen Verdienste um den Hüttenbau zum Ehrenmitglied ernannt. Der Aufwand für die „Leutkircher Hütte" samt den umfangreichen Wegbauten beträgt nach der Schlußabrechnung rund M. 32.000.—, die durch die Beihilfe des Hauptvereins sowie durch reichlich eingegangene Stiftungen und Anteilscheinzeichnungen der Mitglieder größtenteils gedeckt sind. Auf die innere Einrichtung entfallen rund M. 6000.—.

Weiler. Der Sektion ist es endlich gelungen, im Widdersteingebiet ein Arbeitsfeld zu gewinnen. Die Nachbarsektion Vorarlberg hat sich bereit erklärt, einen Teil ihres Alpengebietes zum Zwecke der Markierung und Verbesserung der Wege an die Sektion Weiler abzutreten. In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 4. Juli 1914 wurde nun beschlossen, daß das Gebiet Genschelpaß einschließlich Widderstein, Höferspitze, Hochalpe, Intscher, Didamskopf—Herzeljoch als Arbeitsfeld von der S. Weiler übernommen wird.

Von unseren Mitgliedern fanden den Heldentod auf dem Felde der Ehre:

Liste 2.

Akad. S. München (2).[1]

Beeger Fritz, cand. ing., Unteroffizier d. R., sächsisches Schützen-Regiment Nr. 108, gestorben im Lazarett zu Montaigue, 5. Sept.

S. Allgäu-Kempten (2).

Ederlein Hans, Kaufmann, Kempten;
Wittmann Oskar, Kaufmann, Neudorf bei Kempten, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

S. Amberg (1).

Jobst, k. Oberleutnant;
Löffler, Hauptmann;
Mayer Josef, Hauptmann;
Schuster Wilhelm, Oberleutnant.

S. Anhalt (1).

Steinbach Alfred, Bankdirektor, Finsterwalde, Oberleutnant und Regiments-Adjutant d. R., Infanterie-Regiment Nr. 102, Inhaber des Eisernen Kreuzes, gefallen 4. Okt. bei Reims.

S. Annaberg (2).

Päffler, Dr., Amtsrichter, Herrnhut, Oberleutn. d. Landw., Inf.-Rgt. 104, gef. 22. Sept.

S. Ansbach (1).

Gipser Hans, Kreisgeometer, Ansbach;
Kalteis Franz, Leutnant;
Machwart Friedrich, Amtsgerichts-Sekretär.

S. Apolda (1).

Börner Heinrich, Fabrikant, Apolda, Vorstand der Sektion, gef. in Frankreich im September.

S. Auerbach i. V. (1).

Gelse Walter, Leutnant, Inf.-Rgt. Nr. 106 (7. sächs.), gef. in Frankreich im September;
Pötzschner Hans, Lehrer, Auerbach, Vizefeldwebel, Reserve-Grenadier-Regiment Nr. 100, gefallen in Frankreich am 9. September.

S. Augsburg (1).

Baumgart Karl, Chemiker, Augsburg, Leutn. d. R., k. u. k. Inf.-Rgt. Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, gefallen 8. Sept. gegen Serbien;
Eck Georg, Beamter der Dresdener Bankfiliale, Augsburg, Offiz.-Stellv. d. R. und Zugsführer, bayr. Inf.-Rgt. Nr. 3, gef. 24. Sept.;
Fellner Georg, Spenglermeister, Augsburg, Unteroffizier der Landwehr, gefallen 5. Sept.;
Mayr Hermann, Major, bayr. Feld-Art.-Rgt. Nr. 8, Nürnberg, gefallen am 10. September.

S. Barmen (2).

Rossinsky Karl, Ingenieur, Barmen.

S. Bautzen (2).

Baldeweg Horst, Referendar, Neustadt i. Sa., Leutn. d. R., Inf.-Rgt. Nr. 103 (4. sächs.);
Schulze Martin, Kaufm., Bautzen, Leutn. d. R.;
Ulbricht, Dr., Amtsger.-Rat, Hauptm., Bautzen;
Ullmann K., cand. d. höh. Lehramts, Bautzen, Unteroffiz. d. R., Inf.-Rgt. 103 (4. sächs.).

S. Bayreuth (1).

Faltermeyer, Hauptmann und Bezirks-Offizier, gefallen bei den Kämpfen in den Vogesen;
Günther, Leutnant im bayr. Infanterie-Regiment Nr. 7, gefallen in den Vogesenkämpfen.

S. Bergland (München) (1).

Schönfelder Josef, Buchhändler, München, Unteroffizier, bayr. Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 1;
Schweier Michael, Kaufmann, München, Unteroffizier, bayr. Landwehr-Infant.-Rgt. Nr. 1.

S. Bonn (2).

Furter W., Niesky, Oberlausitz;
Raders, Dr., Oberlehrer, Bonn, gef. 25. Aug.

S. Breslau (2).

v. Wiese, Oberleutnant, Breslau.

S. Brixen (1).

Fritsch v. Cronenwald Josef, k. u. k. Art.-Oberst, gefallen am 16. August bei Valjevo.

S. Coburg (1).

Jahn W., Major, gef. 22. Aug. bei Rossignol;
Wegener Eberhard, Rittergutsbesitzer, Weißenbrunn a. Forst, gefallen 3. September im Gefecht bei Bois de la Madeleine bei St. Die.

S. Dresden (2).

Bierling Rudolf, gef. 18. Sept. in Frankreich;
Kaestner Levinius, Rechtsanwalt, Dresden, gefallen am 24. September in Frankreich;
Leonhardt Rud., Dr. phil., Lehrer, Dresden, gefallen 26. September bei Roisel, Frankreich;
Neubert Kurt Gustav Adolf, Dresden, gefallen 25. August bei Marienbourg, Belgien;
Nobe Herbert, Finanzamtmann, gef. im August;
Roch Max Karl, Ökonomieinspektor, Dresden, gefallen am 7. August in Frankreich;
Wolf Martin, Dr., Gymnasiallehrer, Dresden, gefallen im September in Frankreich.

S. Erfurt (1).

Görbing Fr., Dr. phil., Oberlehrer, Erfurt;
Kämmerer R., Oberbürgerm., Sondershausen;
Schulze Ludwig, Major, Erfurt;
Senge Karl, Postinspektor, Berlin-Friedenau.

S. Essen (1).

Blume, Oberingenieur der Aktiengesellschaft für Beton- und Monierbau, Essen (Ruhr);
Spillner Fr., Dr. ing., Essen (Ruhr).

S. Frankenthal (1).

Frey, Zahnarzt, Frankenthal, gefallen 28. August.

[1] Die eingeklammerte Zahl bedeutet die Zahl der veröffentlichten Sektionsverlustlisten.

S. Frankfurt am Main (1).

Gutfleisch Philipp, Kaufmann, Frankfurt am Main, Vizefeldwebel des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 223, verunglückt in Metz;
Jung Julius, Dr., Rechtsanwalt, Frankfurt am Main, Hauptm. u. Kompagnieführer, Landw.-Infanterie-Regiment Nr. 81, gef. 14. Sept.;
Kahlo K., Kaufm., Frankfurt a. M., Vizewachtmeister, 21. Ref.-Feldart.-Rgt., gef. 22. Aug.;
Walltuf Daniel, Architekt, Frankfurt a. Main, Leutn. d. R., Feld-Art.-Rgt. Nr. 63 (2. nass.), Inhaber des Eisernen Kreuzes, gef. 28. Aug.

S. Freiberg i. S. (1).

Koch, Dr. med., Stabsarzt, Brand-Erbisdorf, gefallen in Frankreich;
Pfeilsticker Erich, Bergdirektor, Hohndorf, Reserve-Offizier, gefallen in Belgien.

Freiburg i. Br. (1).

Baden Wilhelm, Maler und Zeichenlehrer, Bühl, Baden.

S. Freising (1).

Baur Karl, Rechtspraktikant, Freising.

S. Friedrichshafen (1).

Bayer Heinrich, Ingenieur, Friedrichshafen (Bodensee).

S. Gailtal (Hermagor, Kärnten) (1).

Eder Gustl, Hermagor, gefallen in Serbien;
Vogl Alois, Hauptmann, k. k. Landwehr-Infanterie-Rgt., Hermagor, gefallen in Galizien.

S. Garmisch-Partenkirchen (2).

Cronenbold Fritz, Charlottenburg, gefallen am 8. September in Frankreich.

S. Gelsenkirchen (1).

Arnecke, Amtsrichter, Gelsenkirchen;
Hasenclever, Bergwerksdirekt. Gelsenkirchen, Mitglied d. preußischen Abgeordnetenhauses.

S. Gießen (1).

Keller Ernst, Oberlehrer, Gießen.

S. Hagen (1).

Silbersiepe H., Vorhalle bei Hagen.

S. Hall i. T. (2).

Fürrutter, k. und k. Hauptmann im Kaiserjäger-Regiment Nr. 4, gefallen bei Lemberg.

S. Halle a. S. (1).

Schaafhausen, Bergwerksdir., Neu-Welzow.

S. Heidelberg (1).

Greber J., Prof. a. d. Oberrealschule, Heidelberg.

S. Heilbronn (1).

Beutelspacher E., Amtsrichter, Brackenheim.

S. Hildburghausen (1).

v. Przychowski, Major und Bataillonskommandant, Mainz.

S. Hof (1).

Hädrich Paul, Dampfsägewerksbesitzer, Hof;
Seyfahl Christian, Amtsgerichtssekretär, Hof.

S. Ingolstadt (1).

Ertl Max, Hoflieferant und Magistratsrat, Hauptm. d. R. und Kompagnieführer, bayr. Inf.-Rgt. Nr. 13, gef. 5. Sept. bei Luneville;
Laacke Robert, Major und Bataillonskommandeur im 2. bayrischen Pionier-Bataillon, Speyer, gefallen 5. Oktober in Nordfrankreich;
Ringler Otto, Leutn. und Bataillonsadjutant, bayr. Inf.-Rgt. Nr. 10, verwundet 25. Aug. bei Luneville, gestorben 4. Sept. zu Dieuze;
Stellwag Friedrich, Major u. Bataillonskommandeur, bayr. Inf.-Rgt. 10, verw. 26. Aug. bei Luneville, gestorben 27. Aug. zu Dieuze.

S. Königsberg (1).

Michelly, Dr., Reg.-Rat, Berlin-Friedenau, Hauptmann d. R., Füsilier-Regiment Nr. 3.

S. Krain (Laibach) (1).

Rant Josef, k. u. k. Hauptm., Marburg a. Drau;
Tutta Otto, Sparkassebeamter, Laibach.

S. Küstenland (Triest) (1).

Maurer W., Leutn., Feldkanonen-Rgt. 8, Görz.

S. Landau (Pfalz) (1).

Franzoni Heinrich, k. Staatsanwalt, Würzburg, Hauptm. d. R., preuß. Fußart.-Rgt. Nr. 10, Inh. d. Eis. Kreuzes, gef. im Okt.;
Gebhard Wilhelm, k. Major und Bataillonsführer, bayr. Inf.- Rgt. Nr. 18, Inh. d. Eis. Kreuzes, gefallen 27. Sept. in Nordfrankreich;
Loechner Wilhelm, Hauptm., bayr. Inf.-Rgt. Nr. 18, gefallen 20. August bei Möschingen;
Weber Karl, Leutnant, bayr. Infanterie-Rgt. Nr. 18, Maschinengewehrk., gefallen im Sept.

S. Landshut (2).

Hillburger Max, Grundbuchsanlegungskommissär, Dingolfing.

S. Lengenfeld i. Vogtl. (1).

Zimmer Walter, Lehrer, Unteroffizier d. R., gefallen am 20. August bei Hohwald, Elsaß.

S. Lindau i. B. (1).

Blum Th., Rechtspraktikant, Aeschach b. Lindau;
Geiger Gebhard, Lindau am Bodensee.

S. Linz (1).

Grum Heinr. Hauptm., k. u. k. Inf.-Rgt. Nr. 14.

S. Mainz (2).

Huy Klemens, Vizefeldwebel, Mainz.

S. Mark Brandenburg (Berlin) (1).

Bürger Karl, Dr., Oberlehrer, Oberleutnant, Reserve-Füsilier-Regiment Nr. 36, Berlin-Grunewald, gefallen bei St. Quentin;
Göpfert Jak., Betriebsing., Leutn. d. R., bayr. Inf.-Rgt. 8, Berlin, gef. 25. Aug. b. Etain;
Klingmüller Eribert, Assessor, Leutnant d. R., Infanterie-Regiment Nr. 87, Berlin, gefallen 15. September bei Ville sur Tourbe;
Rothenbach Martin, Dr., Chemiker, Einj.-

Freiw.-Unteroffiz., Garde-Feldart.-Rgt. Nr. 3, Charlottenburg, gef. 5. Okt. in Nordfrankreich;
Wendicke Fritz, Dr., Geograph, Einj.-Freiw.-Unteroffizier, Garde-Regiment zu Fuß Nr. 3, Berlin, gefallen am 29. August bei Colonfay.

S. Meißner-Hochland (Dresden) (1).

Möbius H., Ratsexpedient, Dresden-Neustadt.

S. Mitterndorf (1).

Schlosser Anton, k. u. k. Oberleutn., Inf.-Rgt. Nr. 47, gefallen 26. August bei Przemyslani.

S. Moravia (Brünn) (1).

Remenowsky Robert, Kadett d. R., k. k. Landw.-Inf.-Rgt. 14, gef. 27. Aug. b. Zamosc.

S. München (2).

v. Levetzow D., Dr., Kreuzburg, Ober-Schlesien, gefallen gegen Rußland.

S. Neuburg a. D. (1).

Leyh Otto, Leutnant, bayr. Inf.-Rgt. Nr. 15.

S. Nürnberg (2).

Bloest Maximilian, Leutn. bayr. Inf.-Rgt. 14;
Böhm O., Oberleutn. d. R. u. Kompagnieführer;
Eckart W., Oberleutn. d. R. u. Kompagnieführer;
Engelhardt Alfred, Dipl.-Ing., kais. Marine-Bauführer und Offiz.-Stellvertr., Nürnberg;
Kögler Georg, Ingenieur, Oberleutnant d. R.;
Kühn Justin, Dr., Rechtsanwalt, Leutnant der Landwehr und Kompagnieführer, Nürnberg;
Pöhlmann Fr., Lehrer an der Kunstschule;
Wucherer Friedr., k. Gymn.-Professor, Hauptmann d. R., bayr. Infanterie-Rgt. Nr. 12.

S. Oberland (München) (2).

Imhagen Hans, Kaufmann, Offizier-Stellvertreter, bayr. Leib-Infanterie-Rgt., München;
Koch Karl, Dr., Direktor, Leutn. d. R., München.

S. Offenburg i. Baden (1).

Protscher Otto, Oberleutnant, Adjutant, Infanterie-Regiment Nr. 170 (9. bad.), Kassier der Sektion, gefallen 25. August bei Epinal.

S. Pfalzgau-Mannheim (1).

Frank Ludwig, Dr., Rechtsanwalt, Mitglied des Reichstages, Mannheim;
Kramer Julius, Dr. med., Berlin.

S. Regensburg (1).

Dorfmüller L., Bezirksamtsass., Wunsiedel;
Loesch Hermann, Graf v., k. Oberleutn., Fürth;
Lorenz Heinrich, Kaufmann, Stadtamhof;
Zaubzer Theodor, k. Hauptmann, Regensburg.

S. Reichenberg i. B. (1).

Kinzel F., Ing., Leutn., Landsturm-Rgt. Nr. 10;
Reis Karl, Akademischer Maler, Leutnant der Reserve, k. k. Landesschützen-Regiment Nr. 3.

S. Reutlingen (1).

Pfizenmayer Fritz, stud. for., Reutlingen, gefallen am 8. September bei Sommaisne;
Plininger Reginald, Dr. ing., Zürich, Leutn. d. Lingw., gef. 25. August bei Manonviller;
Reiniger Herm., Rechtsanwalt, Leutn. d. L.;
Schirm Ed., Kaufm., gef. 24. Sept. bei Verdun;
Winter A., Amtsrichter, Marbach am Neckar.

S. Saarbrücken (1).

Henssen, Dr., Chefarzt, Saarbrücken;
Mangels, kön. Gewerbeinspektor, Saarbrücken;
Neufang Richard, Referendar, Saarbrücken.

S. Schwaben (2).

Dedekind Hilmar, Reg.-Bauführer, Degerloch;
Kämmerer Manfred, Hof- und Dekorationsmaler, Stuttgart.

S. Schwäb.-Gmünd (1).

Memminger, Oberlt., Spandau, Gewehrfabr.;
Boltz Julius, Oberreallehrer, gef. in Frankreich.

S. Starkenburg (Darmstadt) (1).

Bickelhaupt Fried., Waldmichelbach, Hauptm. im Inf.-Rgt. 117, gef. 26. Sept. in Frankr.

S. Straßburg i. Elsaß (2).

Mußler Oskar, Straßburg;
Nick, Leutnant, Inf.-Rgt. Nr. 126 (8. württ.);
Schultz Paul, Staatsanwalt, Zabern, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

S. Stuttgart (1).

Büchele Hermann, Unteroffiz. d. R., Stuttgart;
Ehmann Paul, Kanonier, Stuttgart;
Fritz Karl Richard, Leutnant d. R., Stuttgart;
Klingenmeyer Ernst, Landwehrmann, Stuttgart-Gablenberg;
Tost Wilhelm, Finanzpraktikant, Leutnant d. R.

S. Sulzbach (Oberpfalz) (1).

März Gustav, Leutnant (vorgeschl. f. Eis. Kreuz), gest. 10. Okt. im Feldlazarett in Auxieres.

S. Teplitz (1).

Barwig Ferdinand, Oberingenieur, Wiesa, Pluto-Schacht;
Spitzhüttl Richard, k. k. Professor, Leutnant d. R. im k. u. k. Inf.-Rgt. Nr. 35, Elbogen.

S. Traunstein (1).

Rieger Heinrich, stud. techn., München.

S. Trier (1).

Hormes H., Oberlehrer, Neuß, Leutnant d. R.

Gesamtziffer (Liste 1—2): 287

Richtigstellung:

Von Seite der Angehörigen des Herrn Hauptmanns Richard Beckmann wird mitgeteilt, daß die Meldung der S. Barmen von dessen Tod glücklicherweise auf einem Irrtum beruht, was wir hiemit gerne feststellen.

In Nr. 19/20 muß es in der 1. Verlustliste heißen:
S. Allgäu-Kempten: Baer Richard statt Bair Richard;
S. Bamberg: Traßl H. statt Traul H.;
S. Leipzig: Gregor Friedr. Wilh. statt Greffer;
S. Leipzig: Herzig Paul statt Herzle.

Mitteilungen
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Die Mitteilungen erscheinen am 15. und letzten jeden Monats.
Schriftleitung: Wien, XIII/8, Hagenberggasse 36.
Gesamt-Auflage 102.000.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen:
München, Theatinerstraße 8, sowie bei sämtlichen Geschäftsstellen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich.

Nr. 23 u. 24. **München-Wien,** 31. Dezember. 1914.

Spätherbstwanderungen in Oberkärnten.

Von Anton Gitschthaler in Graz.

Unsere Alpenseen haben im Herbst ihre schönste Färbung. Das habe ich heuer in Kärnten wieder so recht empfunden. Der Faakersee grüßte mich in dunkelblau und hellgrün; an einzelnen Uferstellen hatte er einen Stich ins Rötliche oder Rostbraune. Das kam von den Buchen, deren fallreifes Laub sich im Wasser spiegelte.

Den Faakersee pflege ich immer zu besuchen, wenn mich mein Weg in die Vaterstadt führt. Er liegt $1^1/_2$ Gehstunden östlich von Villach und schmiegt sich scheinbar eng an die steile Felspyramide des Mittagskogels. Heute blicke ich vom Berge Tabor zu ihm hinab. Dieser Berg schließt ihn gegen Norden ab. Er ist nicht hoch, nur 733 Meter; im Verhältnis zu seiner Umgebung ist er also eigentlich nur ein Zwerg — ein Zwerg unter Bergen. Aber wie uns so mancher Zwerg unter Menschen ein reiches Seelenleben offenbart, so zeigt uns dieser Zwerg unter Bergen ein herrliches Naturbild.

Die Vorlage bilden der See und die Karawanken. Die Karawanken haben weiße Flecken im rötlichen Felsgestein. Das sind die Überreste des jüngsten Schneefalles in den Bergen. Dem Mittagskogel hängt eine lichte Strähne tief in die furchige Stirne; sie ähnelt einer Silberlocke. Im See findet sie sich wieder, samt der furchigen Stirne des Berges. Der See breitet sich ruhig und unbewegt vor uns aus; auch nicht der leiseste Windhauch streicht über sein klares, durchsichtiges Gewässer. Er gleicht heute in des Wortes reinster Bedeutung einem Bergspiegel. Goldene Sonnenlichter huschen über ihn hinweg und an seiner grünen Insel blitzt es manchmal auf, als spränge eine goldene Kugel aus dem Wasser heraus. Aber der See ist ruhig und unbewegt, er wirft keine goldenen Kugeln, er trinkt nur das warme Sonnenlicht und spiegelt die Berge und Wälder.

Ein Bauer tritt aus dem Holze heraus. Es ist einer von den Kärntner Wenden oder, wie man im „Landl" sagt, von den „Windischen", die hier um den See und im Rosentale sitzen. Sie sind immer gute Freunde ihrer deutschen Nachbarn gewesen und zittern heute mit ihnen um den Erfolg im großen Weltkriege.

Er wundert sich, uns hier zu sehen. „Leut sein hiatz lei wenig um die Weg", meint er, „die jungen Mannsbilder sein völlig alle im Krieg. Mei Suhn, der Seppl, is im Galizischen bei die Siebner, mei Knecht fahrt mit'n Train; mei Roß, den Fuchs, haben s' mir a wegg'nommen. Aber is mir scho alles gleich, wenn s' nur Schläg' kriegen, die andern! — Wie's steht, wer'n Sö nit wissen?"

„Gut," erwidern wir. „Unsere Soldaten dringen überall vor, sie kämpfen wie die Helden!"

„Das is scho recht! — Prekleta hudic," er richtet sich zu seiner vollen Größe auf — „alle fallen sie über uns her! Der Serb' und der Ruff', der Franzos' und der Englische a no! Meiner Seel', is aner a größerer Falott wie der andere! B'hüat Enk Gott! — Der Teufel soll se alle holen!" Er zündet sich seine Pfeife an und zieht dampfend in den Wald hinein. Wir folgen ihm langsam.

Im Walde ist es dunkel. Die Sonnenlichter fallen nur spärlich durch das dichtverschlungene Nadelholz. In den Dörfern Egg und Trobolach führen sie den Türken (Kukuruz) ein. Es sind fast nur Weiber bei der Arbeit. Die jungen Männer sind im Kriege und kämpfen gegen Serben und Russen. Am Abend beim „Türkenfiedern" (Kukuruzschälen) werden sie vom Kriege reden und nicht Märchen erzählen, wie sie es sonst immer zu tun pflegen bei dieser Arbeit. —

Am nächsten Tage führt uns die Südbahn von Villach in das obere Drautal. Nur einige Stationen weit. In Paternion-Feistritz verlassen wir den Zug, um den Mirnock zu besteigen. Er ist einer von den ganz zahmen, ein Kuhberg in des Wortes reinster Bedeutung. Grad aus Humus scheint er hergestellt und aus Lehm, aus demselben Material, aus dem unser Herrgott den ersten Menschen formte. Auf seiner Spitze findet sich kaum so viel Gestein, als ein Berg haben muß, wenn er sich unter seinesgleichen sehen lassen will. Kampfturisten, Felsenkletterer, Bergsteiger, die gerne ein hochalpines Problem lösen, werden durch ihn nicht auf ihre Rechnung kommen, wohl aber Turisten, die den weichen, nicht stark geneigten Almboden der steilen Felswand vorziehen und dabei doch gerne etwas sehen möchten. Sie werden ihn hoch einschätzen, da er eine Aussicht bietet, die überwältigend schön genannt werden darf. Er hebt sich 2105 Meter gegen den Himmel empor, gehört also nicht zu den höchsten, aber auch lange nicht zu den niedrigsten Bergen. In alten Zeiten soll er viel höher gewesen sein. Die Sage erzählt, von seinem Gipfel habe man im Süden das blaue Meer („Mir") gesehen, weswegen man ihn „Mirnock" nannte. Später habe ihn dann ein Bergsturz von seiner vornehmen Höhe heruntergebracht und vor seinen Nachbarn tief erniedrigt, wodurch er den weiten Blick und den rechtlichen Anspruch auf seinen Namen verloren habe. Da sich aber bisher noch niemand gefunden hat, der ihm diesen Namen ernstlich strittig ge-

macht hätte, wollen auch wir dies nicht tun und uns seiner auch ohne Blick auf das blaue Meer freuen. Schifahrer werden ihn besonders loben, da er ein Gelände aufweist, das für Schneeschuhe wie geschaffen erscheint. Stundenweit ziehen sich von seinem Gipfel Grasböden mit 100 bis 150 Meter ansteigenden und abfallenden Kuppen hin, die im Winter bei guten Schneeverhältnissen dem Läufer alle nur erdenklichen Wonnen eröffnen. Doch wir leben noch nicht im Winter; der Altweibersommer spinnt noch seine silbernen Fäden und er spinnt sie hier oben mit doppelter Sorgfalt.

Schon im Anstieg lohnt uns der Berg die Mühe, die wir für ihn verwenden. Der Millstätterse grüßt durch den Hochwald zu uns herauf — dunkelblau, an den südlichen Ufern in schillerndem Grün. — Ein prächtiges Wasser! Von keiner Seite vermag es uns in so großartiger Wirkung, mit so vornehmem Hintergrund vor Augen zu treten wie von hier. Jeder Schweizer See könnte es fürwahr um diesen Hintergrund beneiden! Das Erhabenste, was das Kärntnerland zu bieten vermag, die Tauernkette mit ihren Vorbergen, bildet diesen Hintergrund. Vom Glockner bis zur Hochalmspitze ist sie fast sichtbar. Der Glockner verliert wegen zu großer Entfernung. Aber wir freuen uns schon, daß er überhaupt da ist. Viel imposanter ist die Hochalmspitze. Ihre ausgebreiteten Gletscher sind mit Neuschnee bedeckt und glitzern und flimmern im Sonnenschein wie eitel Silber. Wer heute diese Gletscher überqueren könnte, der hätte einen großartigen Fernblick!

Ein altes Mannl kommt uns entgegen — mit einer Kraxe auf dem Rücken. Es gleicht einem lebendig gewordenen Baumstrunk. „Grüaß Enk Gott! — I bin der Jochenseppl von der Gegend," stellt er sich vor. Als Bergbauer fühlt er in diesen schweren Zeiten ein lebhaftes Bedürfnis, mit Stadtleuten zu reden.

Ob wir auf die Alm gehen oder „lei da inderscht wo" was suchen täten, will er wissen.

„Wir gehen auf die Alm," erwidern wir.

Er habe „lei gefragt, weil im Gschriet" — er weist auf ein paar Bauernhuben an der Berglehne hin — „niamd derham sei". „Die jungen Mannsbilder seien im Krieg und die Weibsbilder und die alten Mandln täten auf'n Feld Grundbirn (Kartoffeln) ausheben."

Nach dieser Einleitung will er wissen, wie es draußen in der Welt steht, ob der Ruff' und der Franzof' gewinnen oder wir und der Deutsche.

„Wir gewinnen," rufe ich laut.

„Das is wohl recht, wohl recht! Unser Herrgott waß schon, was er tuat!" Seine Fuchsäuglein leuchten in heller Freude.

Einer, ein preußischer „Kummandant" — er habe es selbst in der Zeitung gelesen — „das sei gar ein irger, ein gescheiter, ein politischer Kopf." „Wann i nur jetzt glei acht wisset, wie er si schreibt!"

„Hindenburg," helfen wir ihm nach.

„Jo, so tuat er si schreiben." — „Bua, der Mensch hat dir an Sturm in ihm! Das is scho recht erfreulich, wia der den Russen, den verdammten Teufel, abschädeln tuat! Meiner Seel', den preußischen Loter hab i gern wia mein Bruader!"

„Wir haben ihn auch gern," erkläre ich, „aber nicht nur wir, das ganze deutsche Volk und ganz Österreich schätzt und verehrt diesen Feldherrn."

„Werd sein," fährt er fort, „und g'freuen tuat's mi, daß wir mit den Deutschen so z'sammspielen, daß wir so a kommotes G'spann, so guate Spezialen zu anander sein! Kummts guat aufi auf die Alm und g'sunder wieder ham!" verabschiedet er sich von uns. Er humpelt eilig den Hang hinab und verschwindet nach geraumer Weile im Hochwald.

Bei den Bauernhäusern ist wirklich kein Mensch zu sehen; sie sind wie ausgestorben. Hinter einem Stall zieht ein alter Schimmel die letzten Grashalme aus dem Boden. Er hinkt auf dem rechten Hinterfuße. Es ist einer von den Zurückgebliebenen, von den Untauglichen, einer, der nicht den Heldentod sterben wird auf dem Felde der Ehre.

Helden sind ja auch unsere Rosse draußen auf den Schlachtfeldern! So manches von ihnen, das hier in den Bergen fröhlich gesommert hat, zieht jetzt in Galizien oder drunten an der Drina mitten im Kugelregen Kanonen oder schreitet mit wundgeriebenem Leib und hängendem Kopf in der endlosen Reihe der Trainfuhrwerke auf kotüberzogener, elender Straße dahin. Man wird billigerweise auch diesen vierbeinigen Streitern nach dem Kriege ein Denkmal setzen müssen!

Etliche hundert Meter oberhalb der Bauernhäuser beginnt schon die Alm. Sie ist mit Preiselbeergestrüpp dicht bewachsen. Vollreif sitzen die roten Beeren hinter den harten grünen Blättern. Ein junges Weib ist fleißig an der Arbeit, sie zu sammeln; ein kleines Diandl hilft ihr dabei. Nicht für sich sammeln sie die Beeren, erklärt sie uns, für die kranken Soldaten. Etwas anderes könne sie nicht tun für sie. Granten (Preiselbeeren) seien gut fürs hitzige Fieber.

Auf dem Gipfel des Berges kommen die einzelnen Gruppen der Julischen und Karnischen Alpen zu besonderer Geltung. Keine von ihnen ist heute durch Wolken verdeckt. Auch nicht der leiseste Dunstschleier hängt an ihren Felswänden und scharf heben sich ihre Zacken und Zinnen, ihre Schrofen und Grate vom dunkelblauen Himmel ab. In den Furchen und Kaminen und auf den Grasbändern ihrer steilen Abstürze hängt der Schnee in weißen Streifen und goldig zittert das Sonnenlicht über sie hinweg und gleitet nieder auf die ihnen vorgelagerten Höhen und in die Täler. Es ist ein rechter Sonnentag, ein Tag, der uns alles erschließt, was der Berg uns zu bieten vermag.

Der Triglav, der Mangart, der Montasch, der Dobratsch, der Reißkofel, Gartnerkofel, die Kellerwand und viele andere grüßen uns von hier in goldener Sonnenpracht. Ganz aus dem Westen treten etliche Tiroler Dolomiten, jene vornehmsten Kletterberge der deutschen Turistik, hervor. Ein großer Teil ihrer kühnen Bezwinger steht heute unter den Waffen und kämpft an Deutschlands und Österreichs Grenzen gegen die Feinde des deutschen Volkes. Sie werden zu den besten Streitern zählen, die Männer der Turistik, mit ihren eisernen Muskeln und Nerven, die sie sich im Kampf mit der Natur gestählt und gehärtet haben, sie werden mit den Turnern und Sängern, mit allen jenen, die für Schönes und Edles begeistert sind, die Massen mit sich fortreißen

im Streite, sie werden stets in den vordersten Reihen stehen. So mancher von ihnen wird heimkehren, die Brust geschmückt mit einer Auszeichnung, jeder mit dem Bewußtsein, seine Pflicht für das Vaterland voll und ganz erfüllt zu haben. Viele werden freilich nicht mehr wiederkommen, viele von ihnen werden in fremder Erde den ewigen Schlaf schlafen. Das deutsche Volk wird ihrer gedenken in Wort und Bild und in Heldenliedern, die deutschen Alpen werden ihrer gedenken mit Flammenzeichen auf den Höhen, mit dunklen Rosen auf den Firnen.

Weiß Gott — jene beseligende Bergfreude, die Mutter Natur ihren Freunden auf hoher Warte so gerne zuteil werden läßt — sie will heute nicht über uns kommen. Es liegt etwas in der Luft, das bleischwer auf unsere Seele drückt. Ein herber Schmerz brütet über den Tälern; er teilt sich uns mit, er steigt zu den Höhen auf wie dichter Nebel, wenn der Himmel sein Wolkenheer versammeln will zu langanhaltendem Regenguß.

Draußen, weit draußen an den Grenzen donnern die Kanonen, brennen Dörfer, bluten viele, viele Menschen. Aber sie müssen donnern, die Kanonen, sie müssen bluten, die Menschen, sollen das deutsche Volk und seine Freunde nicht verlieren, was der Mirnock, auf dem wir stehen, verloren haben soll — den Blick aufs blaue Meer und mit ihm die Hoffnung auf eine frohe, tatenreiche Zukunft! Die ewigen Berge können es bezeugen: Das deutsche Volk hat diesen Krieg nicht gewollt! Habsucht, Neid und Mißgunst seiner Feinde haben es in diesen Kampf getrieben, der heute so viele Menschen bluten macht. Der deutsche Geist wird ihn siegreich zu Ende führen. Die Berge weissagen uns das. Der Glockner sagt es und der Triglav, die Hochalm und die Dolomiten und mit ihnen alle die Hohen und Höchsten in weiter Runde, die so oft schon Gelegenheit hatten, die Kühnheit und unbeugsame Kraft des deutschen Geistes kennen zu lernen. Die Berge lieben diesen Geist, so wie er sie liebt; sie lieben ihn, weil er ihre Schönheiten entdeckt hat, weil er an ihren Schönheiten reine Freude empfindet.

Ein feiner Ton, ein leises Klingen weckt uns aus unseren Betrachtungen. Eine Biene ist's, die an uns vorüberzieht. Sie läßt sich ermüdet auf einem Rhododendronstrauch nieder und breitet ihre Flügel aus, als wolle sie prüfen, ob deren Flugkraft noch für eine weitere Reise hinreichen werde. Der Altweibersommer mag sie heraufgelockt haben auf diese freie, sonnige Höhe. Sie sucht nach Blüten, nach Honig und findet nur von Reif und Frost versengtes Gras. Enttäuscht wird sie bald umkehren und ihrem Volke berichten, daß es nicht Frühling war, was die Sonne heute verkündet hat.

Auch der Mirnock hat schon Schnee in seinen Mulden. Ein breiter weißer Streifen zieht sich von seinem Osthange gegen den Rindernock hin. Wir folgen diesem Streifen. Unser Blick bleibt dabei an den nördlichen Bergen haften. Es sind lauter dem Mirnock ähnliche grasreiche Kuppen. Sie bilden das Gebiet der Nocke und weisen ganz besondere Eignungen für den Schisport auf. Nur einige von ihnen haben auch felsiges Gelände. So der Rosennock oder Roseneck, der eine Höhe von 2434 Meter erreicht. An den Hängen und in den Tälern dieser Berge sitzt ein kräftiger, urgermanischer Menschenschlag, dessen größter Teil dem protestantischen Glauben angehört.

Vom Rindernock, 2015 Meter, streben wir über den Lammernock, der letzten Spitze des Gebirgsstockes, dem Pfannkogel oder Amberg, 1837 Meter, zu. Das häufige Übersteigen von Almzäunen ist das einzig Unangenehme an dieser aussichtsreichen Höhenwanderung. Den Pfannkogel erreichen wir erst bei Sonnenuntergang.

Es ist ein großartiges Verlöschen des Tages heute. Die Sonne verteilt mächtige Lichtwellen und läßt die Grate und Zinnen, die Kuppen der Berge in lebendigem Feuer erglühen.

Beim Abstieg vom Amberg geht es uns fast schlecht. Im Hochwald wird es dunkel und immer dunkler und nur schwer will es uns gelingen, im dichten Holz einen gangbaren Weg zu finden. Froh sind wir daher, das erste Bauernhaus vor uns zu sehen. Ein alter Knecht, zwei Mägde, die Bäuerin und vier kleine Kinder sind in der Rauchstube versammelt. Der Bauer fehlt, der Bauer ist im Krieg. Sie beten einen Rosenkranz — für die armen Soldaten, die verscheiden müssen auf freier Weid. „Herr, gib ihnen die ewige Ruh'!" spricht eine Dirn. „Und das ewige Licht leuchte ihnen!" erwidern die anderen.

Nach dem Kreuzmachen reckt sich ein kleines Diandl über den Tisch herauf. „Wann kummt er nachher ham, der Voter?" fragt es mit einem Tonfall in der Stimme aus dem man merken kann, daß man ihm die Heimkunft des Vaters schon längere Zeit versprochen hat. Die Bäuerin drückt den lichtblonden Kinderkopf an ihre Brust. Es zuckt ihr um die Mundwinkel, aber sie weiß sich zu beherrschen.

Vielleicht kommt er gar nimmer heim, der Vater, dann kann sie allein hausen mit den Kindern, allein arbeiten auf den buckligen Äckern, auf den „stickten" (steilen) Bergwiesen.

Vom Kriege müssen wir ihnen erzählen, alles, was wir wissen, müssen wir ihnen sagen; sie sind förmlich hungrig nach Nachrichten vom großen Völkerringen.

„Jo, jo," meint der Knecht und kraut sich dabei den grauen Schädel, „jetzt kimmt die Zeit, wo die Weibsbilder rafen wern um a Bankel, auf dem a Mannsbild g'sessen is!" Die junge Dirn wirft ihm einen giftigen Blick zu. Sie hat wohl an den Nachbarbuben gedacht, der ihr das Blut heiß gemacht hat und nun auch draußen im Felde steht. „Alle wern nit fallen," erwidert sie gereizt, „unser Herrgott wird scho an Einseg'n haben!"

Der Knecht zeigt uns den Weg über den Hang. Im Sommer habe er die Absicht gehabt, zu wandern, einen anderen Dienst anzunehmen, erzählt er uns. Jetzt, da der Bauer im Kriege sei, habe er sich's aber überlegt. Die Bäuerin könne in diesen schweren Zeiten nur hart Ersatz finden und es erscheine ihm daher unchristlich, sie im Stiche zu lassen.

Wir drücken ihm warm die Hand und eilen der Tiefe zu. Der Mond, dieser treue Nachtwächter, begleitet uns auf unserem Wege.

Das österreichische Engadin.

Von Dr. Robert Klein in Pöls.

(Schluß.)

Meine Worte segeln unter der Flagge des Engadins. Jeder Leser verknüpft mit diesem Namen eine bestimmte Vorstellung mehr oder weniger tiefen Gehalts. Haben wir in Österreich ähnlich günstige Örtlichkeiten, die den Vergleich mit dem Engadin nicht zu scheuen haben, wir, die ein gutes Drittel des Gesamtgebiets der Alpen besiedeln? Wo wären sie zu suchen, wie wollen wir sie finden?

Vier mächtige Auffaltungen weist unsere Alpenerde auf: 1. das Inntal von Landeck bis Wörgl, in gleichem Strich die Talfurchen der Salzach und Enns; 2. das Murtal von seinem Ursprung bis Bruck; 3. das Drau-Pustertal, die gewaltigste Talform der Ostalpen, und jenseits der Sarntalerberge den Vinschgau; 4. das Savetal. Für den Vergleich kommen nur Längentäler in Betracht, weil nur sie die gleichen klimatischen Voraussetzungen bieten. Die bedeutendsten habe ich angeführt, prüfen wir sie auf ihre Tauglichkeit!

Die beiden äußeren, Inn-Enns- und Savetal müssen, abgesehen von ihrer ungenügenden Sohlenhöhe, ausscheiden, weil sie dem Alpenrande zu nahe gerückt sind und unter den oben berührten klimatischen Nachteilen leiden. Womit nicht gesagt sein soll, daß nicht da oder dort auf einer höheren Talstufe, einem Bergvorsprunge oder im Oberlaufe eines Seitentals Örtlichkeiten in der geforderten Mindesthöhe von 1400 Meter sich finden. Andererseits darf für viele Ortschaften der genannten Talbereiche ein dem Engadin ebenbürtiger Windschutz beansprucht werden — keinesfalls springt aber ihre Eignung dermaßen in die Augen wie bei den zwei mittleren: dem Drau-Pusterer- und dem oberen Murtal!

Südtirol wäre zweifellos in allererster Linie zum Wettbewerbe mit der Schweiz berufen. Die Namen Meran, Bozen, Gries, Arco und Riva klingen so übel nicht in fremder Herren Ländern. Die guten Tiroler haben eben schon vom rührigen Nachbar gelernt, sie wissen mit Recht die Bedeutung des Fremdenverkehrs für ein armes Gebirgsland zu werten. Zum andern besorgen unsere deutschen Brüder die wirtschaftliche Erschließung des Landes, das ihr kürzester Weg nach Italien quert; und zum letzten arbeiten dort Volk und Behörden Hand in Hand an der Hebung der allgemeinen Wohlfahrt. Tirol bedarf keines Herolds zur Verkündung seiner Schönheit, seines Heiles und seines Wertes!

Bleibt als letztes das Tal der jungen Mur. Ein Blick auf die Landkarte veranschaulicht die Verwandtschaft des Engadins mit dem oberen Murtal auf den ersten Blick. Breite Hochtäler beide, rechts von 1500—2000 Meter, von 1300—1600 Meter hohen Bergzügen zur Linken überragt, verengen sie sich nach 35—40 Kilometer zu Talschluchten, dem Unter-Engadin von Brail abwärts der Inn, die Mur zur Enge von Tamsweg. Ihre Einzugswässer sind zu Seen gestaut, die höchstgelegenen in weitem Umkreis. Was der Piz Bernina für das Ober-Engadin, das ist der Hafner für den Lungau: ein Bergfürst, unbestritten weithin gegen Nord, Süd und Ost. Wichtige Verkehrswege scharten sich in ihre sonst unzugänglichen Talwände: der Julier und Albula dort, hier der Radstädter Tauern. Während aber der Albula von der kühnsten Bergbahn Europas erklommen und unterfahren wird, ist der Lungau auf die ehrwürdige Römerstraße angewiesen, die schon Septimius Severus an der Spitze seiner Legionen gezogen ist. Ehrwürdig mutet auch die nachrömische Murtalbahn an, die — natürlich schmalspurig — 20 Kilometer vor und 600 Meter unter dem Tauern endet! Solange der Tauern nicht überschient ist, kann der Lungau den Wettbewerb mit dem Engadin nicht aufnehmen, so eindringlich sein Klima und seine großzügige Landschaft dafür sprechen mögen.

Graubündens klimatische Schätze sind zwar im Engadin gehäuft, erschöpfen sich aber bei weitem nicht in diesem Tale: Jenseits des Albulastocks, im Windschutze der Plessurgruppe, durchströmt, gleichlaufend dem Inn, das Landwasser das weltberühmte Tal von Davos. So ist auch der Lungau nicht die einzige Goldader des norischen Alpenklimas.

Verläßt man bei Tamsweg die Mur vor ihrem Durchbruche ihrer rechten Lehne und verfolgt ihr altes Talbett der Leisnitz entlang, so erreicht man nach Überschreitung der Klausecker Sattelhöhe, 14 Kilometer von Tamsweg, die steirische Grenze. Wir wandern nun im Seebachtale bis zur Ortschaft Pistrach, wo sich der Weg ins obere Rantental um eine Bergnase zurück nach Westen schwingt. Frei schweift der Blick über Seebach nach dem grünen Bergzelt des achtunggebietenden, 2500 Meter hohen Greimberges. Eine Anzahl von Berghöfen und Häusergruppen liegt uns gegenüber am sonnigen Hang des Freieneck's und Lessenberges, die Lehnen freundlich belebend. Jedes sonnige Plätzchen bis zu 1400 Meter hinauf und an die Hügelkuppen reichend, ist hier dem Waldland abgerungen, das auf das Altenteil der Raine, Böschungen und Schattseiten angewiesen ist. Jahrtausende mögen an den Linien dieses uralten Kulturlandes gewebt haben, seine ehrwürdigen Gesichtszüge erwecken den ganzen Zauber geheimnisvoller Vorzeit und rufen uns Mielkes tiefe Gedanken über Werden und Wesen des deutschen Dorfes in Erinnerung.

Wie reich, wie schön, wie malerisch erscheint unsere heimatliche Flur in ihrem Wechsel von Natur und Kultur! Tief schneiden die geraden Linien der Flurbreiten in die Wälder ein, gestatten Baum und Busch nur als Vorposten unerschöpflicher Gestaltungsfülle der Natur Boden zu fassen. Was durch Roden und Lichten voreinst dem Walde abgerungen, das wird in zäher Einfalt festgehalten, als läge des Bauern Heil nicht im Wechsel der Bewirtschaftung. Doch wahrhaft kulturelle Großtat haben die Ursiedler auf dem Freiberg geschaffen, indem sie die Auslese ihrer Ackerpflanzen fanden und den Boden für Wegbauten und andere Werke der Gesittung freihielten!

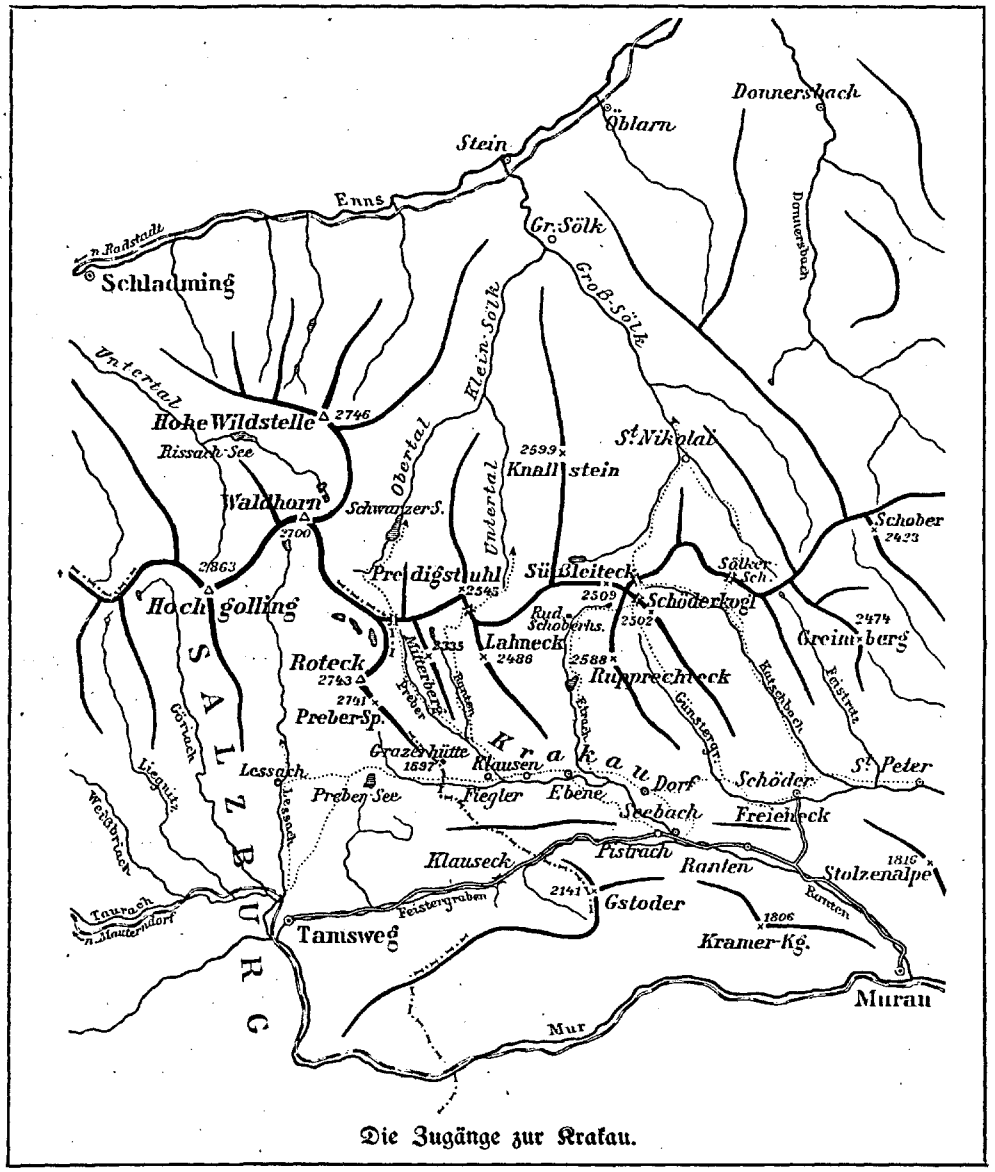
Bei Pistrach verlassen wir die Landstraße und wenden uns westwärts, um das leibhaftige steirische Davos, die Krakau, zu besuchen. Krakau wird es geschrieben, ausgesprochen wird es „Grogga". Von hier kommen die vielen Gragger und Grogger, vielleicht auch die Krackowitzer, Namen, die uns in steirischen Wohnungsanzeigern und österreichischen Amtskalendern nicht selten begegnen. Graggober nennen sich die Bewohner der steirischen Krakau. Soweit wurde der zweifellos slawische Name eingedeutscht, daß er nicht als Eigenname versteinerte, sondern mit dem weiblichen Artikel sich als freundlicher Begriff einlebte und ausleben kann. Mit der Nordbahn fahre man nach Krakau; wer aber der beglückenden steirischen Höhensonne recht naherücken will, der wandere mit mir fürbaß in die Krakau. Der Weg dahin — lucus a non lucendo — ist nur für landesübliches Fuhrwerk fahrbar, allenfalls noch für — die k. k. Post.

Die Landschaft, die sich am Südfuß der Niederen Tauern zwischen Roteck (2743 Meter) und Rupprechtseck (2588 Meter) 1150—1450 Meter über der See 1¼ Meilen weit im Rantentale hinzieht, heißt die Krakau. Zwei Ortsgemeinden — Krakaudorf und Krakauhintermühlen — verknüpfen die kleinen Lebensbestrebungen der Einzelnen zum Ziele der Gemeinschaft im öffentlichen Verband. Zwei Pfarren — St. Oswald in Krakaudorf (1172 Meter) und St. Ulrich in der Krakauebene (an 1300 Meter) — versammeln die katholische Christenheit im Schoße der Kirche. Gar mager sind die Pfründen jener zwei tapferen geistlichen Herren, die als wahre Seelenhirten wackere Arbeit verrichten im Weinberge des Herrn und ihre Schäfchen auch im Zwiespalte der Pflichten gegen Ämter und Behörden väterlich beraten. Zwei Schulen — die „Dorfer" zählt sogar zwei Fakultäten: die 1. und 2. Klasse — vermitteln den jungen Graggobern die heutzutage schier unentbehrlichen Wissenschaften des trivialen Lebens. So verschwindet allgemach der altehrwürdige steirische „Mandl-Kalender", dessen Kenntnis ein langwieriges Studium erheischte, aus der weltentferntesten Bauernhube.

Der Hauptkamm der Tauernkette entsendet eine Reihe von Seitenzügen mit ansehnlichen Bergformen stattlicher Höhe:

im Bereiche der Krakau von West nach Ost das Roteck (2743 Meter) mit dem Preber (2741 Meter), den Mitterberg mit dem Kastlereck (2335 Meter) und dem Arnlug (2155 Meter), das Kircheleck (2415 Meter), Lahneck (2486 Meter), Hemmelfeldeck (2444 Meter), ausspringend in die hoch hinauf begrünte Dockneralm (2207 Meter), endlich das Rupprechteck (2586 Meter), Brenner-Feldeck (2500 Meter) und Trübeck (2567 Meter). Drei Täler sind zwischen sie gebettet: der Preber-, Ranten- und Jetachgraben. Ihre Sohlen tragen üppige Kaser und Sennhütten, dem gleißenden Schuß sprühender Wildwässer und den tiefen Tinten der trotzigen Zirbelkiefern, einen harmonisch abgetönten Rahmen für das großzügige Landschaftsbild des gewaltigen Tauerngrates. Siegreich und ungebeugt entfaltet die Zirbe hier am sonnigen Steilhang die Farben des Nadelwaldes, wo im Nordschatten nur mehr die Legföhre ihr kümmerliches Leben fristet.

Gletscherschutt, an 100 Meter mächtig, füllt das alte Bachbett, auf dessen Sohle der Rantenbach sich einen neuen Weg ausgewaschen hat. Mit lautem Getöse, polternd und schäu-



Die Zugänge zur Krakau.

Wiesen, die Lehnen hochhin saftige Weidegründe, die von buntscheckigen kleinen Rindern und vielhundertköpfigen Herden erdfahler Ziegen bestoßen werden. Sie leiten über düsterbraune Kare, deren Schneediademe im letzten Purpurlicht der Dämmerung gleich Rubinen aufleuchten, zu den Einsattelungen des Hauptkammes, über die Fußsteige oder Saumpfade in die schattigen Schluchten der Ennswässer führen. Hier stellen sich die Gemsen ein, wenn sie von der Äsung auf der dichter begrasten Sonnenseite zum Einstand zurückwechseln, hier harren die Krakauer Bauernjäger unbeweglich stundenlang auf den Auswechsel. Die Alpenweiden reichen bis 2000 Meter hinan und darüber hinaus. Ihre grünen Schleppen sind mit den helleren Lärchen verbrämt und bieten, durchwirkt von den silbergrauen Tönen der zahlreichen

mend, ziehen die Wässer aus den Tauernkaren ein und fallen zischend in den rauschenden Bach, der die alten Geschiebe kreischend unternagt und in ungebändigtem Zorn seine Urkraft verschwendet. Oben aber auf dem verwitterten Bergschatten, der in sanfterer Neigung sich breit an den Waldgürtel schmiegt, bearbeitet ein biederes Volk aufrechter Alpenbauern das höchste Kulturland der Steirischen Mark. Mag den Bewohnern des Tieflandes diese Krakauebene auch nicht gar eben erscheinen, so fand der Urbauer scharfen Blickes gerade hier die besten Siedlungsbedingungen, wo die Natur den günstigsten Neigungswinkel geschaffen hatte. Dort, wo am Rande der Talstufe das Ackerland seine natürliche Begrenzung findet und eine jüngere Epoche das Ufer steiler abgeböscht, wurzeln die Höfe der Krakauer Bauern, seit

Jahrhunderten mit den Baumrecken der geheiligten Zirbelkiefer vergesellschaftet.

Zwischen malerischen Gehöften, deren Bauart unverkennbar auf die größtmögliche Nutzung der Sonnenstrahlung berechnet ist, zwischen Zirbengruppen und Lärchenhainen führt der holprige Weg hoch über der Bachsohle durch die Ortschaft Klausen (1330 Meter) und nach Querung des Rantenbaches dem Feistergraben entlang. Auf dem Bergvorsprung, den dieser Graben und die quer aus den Tauern brechende Ranten vom Preberrücken ausgespart hat, sonnt sich Fiegler, der höchste Weiler der Krakau, und blinzelt mit den kleinen Fensterluken verträumt den ersten Strahlen der Morgensonne entgegen. In 1440 Meter Seehöhe stellt Fiegler die höchste geschlossene Siedlung der Steiermark dar, den letzten Vorposten, den die Geschichte der steirischen Alpenmenschheit im Kampfe mit der Natur in die Bergwildnis vorgeschoben hat. Gegen Osten überblicken wir das ganze Tal, auf dessen Grund der Rantenbach der großen Welt entgegenjauchzt. Aus der Verschneidung der waldumgürteten Stolzenalm mit dem Kramerkogel grüßt sie lockend herüber. In der Ferne dämmern die zarten Linien der Seetaler Alpen, und der Rücken der Saualpe begrenzt den Gesichtskreis, der im Südosten 70 Kilometer umfaßt. Die gegenüberliegenden rechten Talhänge der Ranten erscheinen unter so kleinem Winkel, daß Fiegler, unbeeinträchtigt durch vorzeitige Beschattung, im vollen Genusse der Wintersonne steht. Vor dem Einbruch des gefürchteten Tauernwindes schirmt im Norden der Preber und örtliche Luftströmungen stauen sich am Erker des Sattelkogels.

So wäre denn ein Platz gefunden, der allen Anforderungen der Heliotherapie entspricht: genügende Höhenlage bei vollster Sonnennutzung, Luftruhe und geringe Niederschlagswahrscheinlichkeit. Leider haben wir unsere Rechnung ohne den Wirt gemacht und vergessen, daß wir uns in Österreich, noch dazu in Steiermark befinden! Drei bis vier Längengrade weiter westlich pulst das Leben bis in die feinsten Haargefäße der Talursprünge, hier — westlich noch vom Meridian Mitteleuropas — tritt eine krankhafte Stauung des Verkehrsumlaufes schon im Bereiche der Hauptschlagadern ein! Ist die Schweiz zu den schwersten Opfern bereit, wenn es der Wohlfahrt ihrer Bürger gilt, so scheitert unsere Tatkraft an einem Straßenbau von einem Dutzend Kilometer! Die Anfahrt über Murau auf der schmalspurigen Strecke von Unzmarkt ist ja schon rückständig genug, wenngleich eine gute Straße den Verkehr von Salzburg mit Steiermark auf dem kürzesten Wege über Ranten und Seebach vermittelt. Unbeachtet bleibt die Krakau abseits liegen. Wir sehen heute Wegbauten mit größtem Aufwande erstehen, die zur Ausnützung von Bodenerzeugnissen, Mineralschätzen und forstlichen Produkten geschaffen werden, Werten, die bei unverständiger Gebarung sich erschöpfen und versiegen. Zur Zinsung unserer unveräußerlichen und unerschöpflichen Schätze, wie die landschaftliche Schönheit unserer Gaue, die Heilkraft ihrer Luft, ihres Wassers, ihrer Sonne sie zum allgemeinen Wohle und zum besonderen der kranken Menschheit, zur Hebung des Wohlstandes der bodenständigen Bevölkerung und weiterhin ihrer Steuerkraft bietet, fühlt sich weder Staat noch Land oder Bezirk bewogen noch befähigt. Und der Unternehmungsgeist des Einzelnen scheut den Prügel, den kurzsichtige oder böswillige Volksmißwirtschafter ihm zwischen die Beine werfen!

Als bescheidenstes unter den Kronjuwelen unserer Alpenländer hat es unsere Steiermark nie erlernt, seine Reize ins grelle Licht der Gasse zu tragen. Wie das liebliche Veilchen unbeachtet unter Blattgrün, so blüht die steirische Mark in anspruchsloser Selbstzufriedenheit unter der schier erdrückenden Fülle ihrer träumerischen Forste. Keine großen Seen spiegeln sich in ihren weiten Talgründen, wie sie das Salzkammergut und Kärnten aufgespeichert; keine Gletscher durchströmen ihre stillen Kare wie in Tirol; kein Schienenstrang führt den Goldstrom des Fremdenverkehrs in ihre Täler, wie die Tauern- und Karawankenbahn ihn auf Salzburg, Kärnten und Krain verteilt; spärliche Brosamen nur fallen von der reichbesetzten Tafel der Mutter Austria für uns ab.

Den vielen Tausenden von Wienern, deren Anhänglichkeit wir den Bestand unserer einfachen Sommerfrischen verdanken, wollen wir es nicht verdenken, daß sie das Geheimnis der köstlichen, verschwiegenen Bergwinkel ängstlich behüten, die sie mit würziger Alpenluft stärken für einen langen, entbehrungsreichen Winter; Nachsicht wollen wir gegenüber den vielen Hunderten von Weidmännern üben, die von dem beglückenden Hochgefühle harterrungener Siege über den hochgeweihten Hirsch, den scheuen Auervogel, den streitbaren Birkhahn nichts verlauten lassen, die über die ungeheure Entspannung aller weidmännischen Sehnsüchte bei der Erbeutung eines starken Bartgams nichts verraten — in der Besorgnis, es möchte die verstärkte Nachfrage das Angebot verteuern. Der Arzt hat aber von dem Wege nichts zu verheimlichen, der sein Suchen und Forschen nach neuen Zielen leitet! Die schweren Schädigungen, die der Volksgesundheit durch den unberechtigten Stolz auf unsere Fachkenntnisse und unseren wissenschaftlichen Eigendünkel erwachsen sind, indem sie die Keime des Irrglaubens an die Naturheilkunde rein züchteten, sollten uns von der Geheimniskrämerei gründlich geheilt haben. Nichts ist weniger berechtigt als der geringschätzige Hochmut gegenüber Laienerfahrungen und Laienglauben. Wir fühlen uns im Gegenteil verpflichtet, alle Wege auf ihre Gangbarkeit zu prüfen, um sie mit fachmännischer Verantwortlichkeit der kranken Menschheit zu erschließen oder mit Warnungstafeln zu sperren.

Mag die Heliotherapie derzeit wenigstens der sicheren wissenschaftlichen Begründung noch entbehren, wie sie unsere bewährte Pharmako- oder die versuchserhärtete Serotherapie für sich in Anspruch nehmen dürfen, so berechtigen die reiche Erfahrung tüchtiger Ärzte und die unbestreitbaren Heilerfolge der Schweizer Gesundungsstätten, die breiten Schichten der gebildeten Laienwelt davon zu unterrichten und es ihnen zu ermöglichen, daß sie uns bei unserem Suchen unterstützen. Ohne Rücksicht auf den ablehnenden Standpunkt vereinzelter Fachgenossen finde ich den Anspruch des Laien auf das Verständnis strittiger Probleme der Heilkunde — wohlverstanden nicht der Heilwissenschaft — voll berechtigt.

In ehrlichster Überzeugung und unter eigener Verantwortlichkeit, getragen von dem Vertrauen des steiermärkischen Tuberkulosenvereins, verfechte ich darum unsere gute Sache und will mein Scherflein beitragen, um den der Steiermark bisher vorenthaltenen Platz an der Sonne zu erkämpfen.

Wenn ich heute vor den Alpenverein trete, so geschieht es nicht etwa, um Spenden für Zwecke zu erlangen, deren Förderung im wohlverstandenen Interesse der Landschaft und des Staates liegt. Nein, Freunde und Bundesgenossen werbe ich unter der Hundertschaft der tausend deutschen und österreichischen Alpenfreunde, die sich zur friedlichen Eroberung unserer Alpengaue unter dem Banner des silbernen Edelweiß scharen. Zehntausende von ihnen wandeln alljährlich Tage und Wochen im belebenden Odem unserer Hochwälder, suchen Erfrischung und Kräftigung in stählendem Ringen mit Naturgewalten und stolze Befriedigung in der Bezwingung unserer Hochgipfel, sie finden Erholung bei traulicher Einkehr in unsere Dörfer und mancherlei Anregung im Verkehr mit unseren Landsleuten.

Gedenket auf euren Wanderfahrten der schier vergessenen Alpentäler, welche die mächtigen Berggliede der östlichen Zentralalpen zur gewaltigen Kette der Niederen Tauern geschweißt haben! Besuchet sie in prangender Sommerszeit, verweilet, wann des Herbstwaldes Opferbrände die Berge hinanzüngeln, und lasset in meilenweiter Einsamkeit der blanken Wintersonne Schein in wochenlanger Klarheit eure Sinne erleuchten! Hier, im Burgfrieden der Alpenveste, behütet vom Wallgraben der jungen Mur im Mittag und der Ennsquellen in Mitternacht, beschirmt von den sturmumbrausten Wartürmen der nördlichen und den Vorwerken der südlichen Kalkalpen seid ihr wohlgeborgen vor Wind und Wettersnot.

Touristisch ist das Gebiet noch lange nicht erschlossen: die Speiereck- und Grazer Hütte sind die einzigen Alpenvereinshütten im Bereich von mehr als 4000 Quadratkilometer deutschen Alpenlandes! Blühend im lieblichen Schmucke seiner Alpentriften, durchglänzt von den heilspendenden Strahlen der Höhensonne, eingebettet zwischen hochragenden Berg-

firsten, umhegt von rauschenden Hochwäldern — aber leider auch umrankt von den Dornen der Rückständigkeit und den Stacheln der Mißgunst, harrt unser österreichisches Engadin in tiefem Dornröschenschlafe des Prinzen, der es erweckt. Wer anders wäre dazu berufen wie der Alpenverein, dessen jahrzehntelange zielbewußte Kulturarbeit die entlegensten Talwinkel durchdrungen hat, um sie dem Verkehr zu erschließen und durch steten Fremdenbesuch zu befruchten!

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Hütten und Wege der S. Anhalt. Das Wirtschaftsgebäude neben der Anhalter Hütte ist Ende Juli bis auf einige Kleinigkeiten fertiggestellt worden. Die Anhalter Hütte, die sich bis auf das Dach in gutem baulichen Zustande befand, mußte schon im August geschlossen werden, da bereits am 2. August der letzte Besucher die Hütte verließ. Bis dahin hatten sich 234 Touristen in das Hüttenbuch eingetragen, von denen 206 übernachteten. Am 27. Juli nachts entstand durch Herabfallen von brennendem Ruß aus dem Schornstein in der Küche ein kleiner Brand, der aber rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Von 32 Winterturisten sind die Gebühren nicht abgeführt worden. Auch in diesem Winter stehen Gästen außer der Diele zwei Räume mit Schlafgelegenheit zur Verfügung. Hüttenschlüssel sind in Rinnen und Namlos in den dortigen Gasthäusern erhältlich. Im nächsten Sommer soll der schwer heizbare Ofen in dem Gastzimmer der Anhalter Hütte durch einen eisernen Mantelofen ersetzt werden. Die prächtig gelegene, unbewirtschaftete Heiterwandhütte bildete auch in diesem Jahre für viele Hochturisten einen Stützpunkt für alpine Unternehmungen. — Der Wegbaubericht erwähnt die Fertigstellung zweier Steige, nämlich des Rotlechtalsteiges von Mitteregg nach Hintertarrenton und eines Steiges vom Anhalter Höhenwege auf die Namloser Wetterspitze. Der Rotlechtalsteig konnte aus verschiedenen Gründen erst im Spätsommer markiert werden und wurde nach seiner Herstellung leider vom Weidevieh, ehe er sich gefestigt hatte, sehr zertreten. Im nächsten Jahre wird er besser sein. An der „Schwarzen Erde" sollen im kommenden Jahre Versicherungen angebracht werden. Im Frühsommer ist das steile Schneefeld daneben mit Vorsicht zu passieren, zumal es dort um die Mittagszeit steinfallgefährlich ist. Der Weg vom Hahntennensattel zu dem 2208 Meter hohen Steinjöchl auf der Route Imst—Anhalter Hütte wird im Jahre 1915 im oberen Teile umgelegt und für den Sommer mit einer Stangenmarkierung versehen werden, damit ein Abirren vom Wege bei Nebel und Schneewetter verhütet wird.

Hannover Hütte. Wie die S. Hannover mitteilt, ist die alte Hannover Hütte (Ankogelgruppe) abgebrochen und ein neuer Bau oberhalb des Platzes der alten Hütte aufgeführt worden. Diese neue Hütte enthält nur einen Raum, der für Winterturisten bestimmt und mit dem Alpenvereinsschlosse versehen ist.

Schutzhütten der S. Mark Brandenburg (in Berlin). Die Weißkugelhütte, die Sammoarhütte und das Hochjochhospiz sind geschlossen, nur der Winterraum dieser Hütten ist zugänglich und mit dem Vereinsschloß versehen. In diesen Hütten steht Holz- und Notproviant für Winterbesucher zur Verfügung. Das Brandenburger Haus auf dem Kesselwandjoch (Ötztaler Alpen) ist ebenfalls mit dem Vereinsschlüssel zu öffnen. Der Wirtschafter mußte im Juli d. J. mit größter Beschleunigung ins Feld rücken, so daß keine Zeit zur Einrichtung für Winterbesucher blieb. Es ist daher auf Holz- und Proviantvorrat nicht mit Sicherheit zu rechnen.

Schihütte in der Samnaungruppe zu pachten. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Mit diesen Zeilen soll die Aufmerksamkeit schilauflustiger Sektionen des Alpenvereins auf ein Gebiet gelenkt werden, das bisher merkwürdigerweise nur wenig Beachtung gefunden hat. Schuld daran mag die hochalpine Umgebung sein, die den Strom der Bergfahrer an sich zog; inmitten der Lechtaler-, Ötztaler-, Silvretta- und Ferwallgruppe liegt die Samnaungruppe, deren Grenzen das Inn-, Sinestra-, Fimber- und Paznauntal bilden. Die sommerliche Erschließung begann in den Neunzigerjahren durch Janowsky, v. Pfister, Burckhardt und Paulcke, doch kann sie noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Im Winter wurde naturgemäß zuerst das Gebiet der Ascher Hütte (2350 Meter) von Schiläufern besucht. Im Jahre 1910 machte Hans Handl mit den Innsbruckern den ersten Vorstoß vom Inntal her in das Gebiet der Komperdellalpe und in das Urgtal. Die weitere Erschließung der noch völlig unbekannten südwestlichen Samnaungruppe wurde von mir in den letzten Jahren durchgeführt und es zeigte sich, daß gerade dieser Teil ein Schiland darstellt, wie wir nur wenige in den Alpen besitzen. (Siehe die Karte des Schiführers durch die Samnaungruppe, Verlag W. Schmidkunz, München.) Besonders verdienen die landschaftlichen Reize und die ausgezeichneten Schneeverhältnisse hervorgehoben zu werden. Der beste Eintrittspunkt ist die Personenzugshaltestelle Wiesberg, zwischen Landeck und St. Anton gelegen, am Eingange in das Paznauntal. Aus diesem steigen fünf größere Quertäler in das Samnaun auf: das Istalanz-, Flat-, Grübele-, Visnitz- und Fimbertal, die einander sehr ähnlich sind (Hängetäler). Von dem jenseitigen Inntale aus kommt nur das Samnauntal in Betracht, das bei Finstermünz mündet. In einem von dessen Seitentälern, dem Zanderstale, wurde im vergangenen Jahre von der Gemeinde Flies in einer Höhe von 2300 Meter eine Sennhütte gebaut, die sich als Standquartier für Schiläufer sehr gut eignen würde und für etwa 15 Personen Platz bietet. Die Zandershütte ist von Innsbruck aus in einem Tage zu erreichen: Von der Station Wiesberg 1½ Stunden auf der Landstraße bis zum Gasthaus Schweighofer am Eingange in das Flattal; durch dieses vollständig lawinensichere Tal aufwärts zur Östlichen Fließerscharte (2667 Meter — 5½ Stunden). Abfahrt zur Zandershütte ½ Stunde; im ganzen also eine Tagesleistung von höchstens 9 Stunden. Von Pfunds im Inntal gelangt man über Noggls auf der österreichischen Talseite zu Fuß oder auf der neuen Schalkl- und neuen schweizerischen Samnaunstraße mit Wagen in etwa 3 Stunden nach Spissermühle (1550 Meter), von wo man in 2½ Stunden durch das Zanderstal zur Zandershütte aufsteigt. Holz und Proviant muß auch von dieser Seite hinaufbefördert werden. (Das Zanderstal ist bei ausgesprochenem Lawinenwetter zu meiden.) Von der Hütte aus können die meisten Gipfel der Samnaungruppe bestiegen werden, auch die Übergänge nach Compatsch (1717 Meter) und nach Serfaus sowie in alle fünf Täler, die in das Paznaun abfallen, sind auch für weniger tüchtige Schiläufer ausführbar. Die Zandershütte müßte von Oktober bis Mai von der Gemeinde Fließ bei Landeck (Verwalter ist Herr Altvorsteher J. Rietzler) in Pacht genommen werden. Sie ist ein Steinbau und es wäre nur die Einrichtung teilweise zu ergänzen.

Leo Handl, Innsbruck.

Verkehrswesen.

Winter im bayrischen Hochland. Wir erhalten folgende Zuschrift: Für den Winter sind im bayrischen Hochland u. a. folgende Hütten des D. u. Ö. Alpenvereins geöffnet: Adolf-Zoeppritz-Haus der S. Garmisch-Partenkirchen bei Garmisch; Hörnlehütte der S. Starnberg bei Bad Kohlgrub; Herzogstandhäuser der S. München bei Kochel; Rotwandhaus der S. Turner-Alpenkränzchen-München bei Schliersee; Brünsteinhaus der S. Rosenheim bei Oberaudorf. — Geöffnet sind auch folgende Bergunterkunftstätten, die anderen Vereinen oder Privaten gehören: Blomberghaus (Magistrat Tölz) bei Bad Tölz; Hirschberghaus, Wallberghaus und Neureuthaus bei Tegernsee; Bodenschneidhaus (Alpenverein München-Giesing) und Schihütte auf der Fürstalm bei Schliersee; Wendelsteinhaus und -Hotel bei Bayrischzell, beziehungsweise Brannenburg (Bergbahn); Spitzsteinhaus (Alpenverein München-Giesing) bei Oberaudorf; Hochgernhaus bei Marquartstein; Hochfellnhaus bei Bergen (Chiemgau). — Dazu kommen noch die Unterkunftshäuser im Kaisergebirge: Vorderkaiserfelden-Haus, Anton-Karg-Haus, Kaindlhütte. Das

Stripsenjochhaus, die Gruttenhütte und die Gaudeamushütte sind dagegen geschlossen und nur mit dem Alpenvereinsschlüssel zugänglich, desgleichen die auch sonst unbewirtschaftete Pflaumhütte. Auf dem Wendelstein findet von Weihnachten bis Neujahr ein Schikurs des „Deutschen Touring-Klubs" statt.

Wintersportzüge der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft. Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft gibt bekannt, daß sie auch heuer die vielbenützten Sonntags-Wintersportzüge von Wien über den Semmering nach Mürzzuschlag und zurück (Wien ab an Sonn- und Feiertagen 6 U. 25 früh, Wien an 10 U. 25 abends) in Verkehr setzt und dafür die ermäßigten Rückfahrkarten (2. Klasse K 7.60, 3 Klasse K 5.—) zur Ausgabe bringt. Diese Fahrkarten gelten nur an dem Sonn- oder Feiertage, für den sie gelöst wurden, und ausschließlich für die obenerwähnten Züge (Nr. 39 und Nr. 40). Der Vorverkauf dieser Karten findet durch das Reisebüro Nagel & Wortmann, Wien, 1. Bez., Operngasse 6, an allen Werktagen statt. Es wird aufmerksam gemacht, daß infolge der Kriegsereignisse möglicherweise an einzelnen Sonn- oder Feiertagen diese Züge auch ausfallen können, in welchem Falle das Fahrgeld für früher gelöste Fahrkarten rückerstattet wird. — Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Absicht besteht, an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen den sonst bloß bis Payerbach-Reichenau laufenden Personenzug Nr. 157 bis Mürzzuschlag verkehren zu lassen. Für diesen Zug haben die ermäßigten Rückfahrkarten keine Giltigkeit!

Chur—Arosa-Bahn. Am 22. November wurde die seit zwei Jahren im Bau gewesene neue schweizerische Hochgebirgsbahn von Chur nach Arosa eröffnet. Die Fahrzeit auf dieser mit elektrischer Kraft betriebenen, 25 Kilometer langen Strecke beträgt 1¼ Stunden in jeder Richtung, wobei ein Höhenunterschied von fast 1200 Meter überwunden wird. Früher benötigte man etwa 6 Stunden Postfahrt, um von Chur aus den auch als Wintersportplatz berühmten Höhenkurort Arosa zu erreichen.

Ausrüstung.

Lederschmiermittel für unsere Soldaten im Felde. Herr Dr. med. Bachem beim 18. Reserve-Armeekorps, 21. Reserve-Division, Reserve-Infanterieregiment Nr. 80, sendet aus Cernay en Dormois in Frankreich folgende Anregung: „Ich glaube mich zu erinnern, daß in unseren „Mitteilungen" als Mittel, die Stiefel wasserdicht zu machen, eine Mischung von Stearin und Vaselin empfohlen wurde. Es wäre wünschenswert, diese Vorschrift bekannt zu machen, oder noch besser, gleich die Mischung in handlichen, erwärmbaren Dosen mit Gebrauchsanweisung als Liebesgaben unseren Soldaten zu senden. Sollten die Mittel dafür nicht vorhanden sein, so möge sich eine gemeinnützige Gesellschaft bilden, die Herstellung und Vertrieb besorgt und allfälligen Gewinn wieder für Liebesgaben verwendet."

Wir bemerken dazu, daß im Jahrgang 1910 unserer „Mitteilungen" (Nr. 6, 9, 11, 12 und 16) ausführlich über die Behandlung des Schuhleders mit Schmiermitteln gehandelt wurde, und zwar zunächst über die Verwendung von Leinöl, über die aber die Stimmen geteilt waren: während einige Einsender das Leinöl als ausgezeichnet priesen, machten andere geltend, daß dieser Fettstoff einerseits infolge Erhärtens das Leder brüchig mache oder durch Säurebildung verderben könne. Alle Einsender waren darüber einig, daß für die Lederbehandlung, wenn schon überhaupt Leinöl verwendet werden soll, unbedingt nur ungekochtes Leinöl in Betracht kommen könne. (Gekochtes Leinöl, das nach einiger Zeit hart wird, darf nur verwendet werden, um die Sohlen wasserdicht zu machen!)

Als wesentlich besser wurde („Mitteilungen" 1910, Nr. 16, S. 194) durch Herrn Fr. Karp in Zürich eine Mischung von 1 Teil Rizinusöl und 3 Teilen ungekochtem Leinöl empfohlen, weil diese Mischung dickflüssiger wie reines Leinöl ist und daher das Leder besser gegen Nässe dichtet. Für die Sohlenbehandlung empfahl dieser Einsender das Tränken mit Terpentinöl in etwa sechswöchigen Zwischenräumen.

Die Mehrzahl der Bergsteiger dürfte wohl Schmieröle verwenden, von denen „Weltol" (durch Schülke, Hamburg 19, in den Handel gebracht) als Namensnachfolger von Colanöl und Marsöl, sich ausgezeichnet bewährt hat.

Wie aus diesen Darlegungen hervorgeht, besteht keine Einigkeit über das „beste" Schmiermittel und es würde daher, wenn dies sonst möglich wäre, worüber wir keine Meinung äußern wollen, schon die Wahl eines bestimmten Schmiermittels auf Schwierigkeiten stoßen, sofern der Alpenverein die Sache in die Hand nehmen sollte. Für unsere Kämpfer im Felde ist zweifellos jenes Mittel das beste, das am einfachsten verwendet und mitgeführt werden kann, also ein Schmieröl in einer gut schließenden Blechhülse, wie z. B. das „Weltol" in Vertrieb gebracht wird.

Personalnachrichten.

Geheimer Kommerzienrat Otto von Pfister †. Am 19. Dezember starb in München nach kurzer Krankheit der 1. Präsident des Zentralausschusses München (1907—1909) und geschäftsführende Vorsitzende des Hauptausschusses (1910—1911) Geheimer Kommerzienrat Otto von Pfister. Die Nachricht von dem Tode dieses prächtigen Mannes, auf dessen Wirken als Alpinist und hochverdiente Tätigkeit um den Alpenverein wir in der nächsten Nummer der „Mitteilungen" zurückkommen werden, hat in Alpenvereins- und sonstigen Bergsteigerkreisen allgemeine tiefe Anteilnahme hervorgerufen.

Karl Beckmann †. Im November erlag einer tückischen Krankheit im Lazarett zu Pont-Faverger der Mitbegründer unserer S. Trier, Herr Oberapotheker Karl Beckmann. Von warmherziger Begeisterung für die Schönheit der deutschen Alpen erfüllt, hat er vor vier Jahren die Gründung der Sektion veranlaßt und seit deren Bestehen als ihr Schriftwart mit hingebendem Fleiß und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit gewirkt. In den Bergen hatte ihn vor drei Monaten die Nachricht von der Mobilmachung überrascht und freudig war er heimgeeilt zum Dienst für das Vaterland. Die Rückkehr sollte ihm nicht beschieden sein. Sein Tod ist für die Sektion ein schwerer Verlust, die Erinnerung an den liebenswürdigen, fröhlichen Gefährten unvergänglich.

Karl Vogl †. Die S. Hannover beklagt den Verlust eines ihrer verdienstvollsten Mitglieder. Rentner Karl Vogl, dem die Sektion reiche Unterstützungen und auch die Erbauung des nach ihm benannten Weges von der Teplitzer Hütte zum Becherhaus in den Stubaier Alpen verdankt, ist wenige Wochen nach seiner Rückkehr aus den Alpen, in denen er noch große Märsche gemacht hatte, im 74. Lebensjahre verschieden. Ehre seinem Andenken!

Allerlei.

Rätselhafter Fund. Die S. Hallstatt teilt mit, daß kürzlich im Dachsteingebirge 1 Paar Schi (Lilienfelderbindung), 1 Eispickel, 1 Rucksack und ein Hut gefunden wurden. Ein Schi und der Pickel lagen im „Schneegraben", unweit der Bärenlackenalpe, der zweite Schi auf dem Gehänge bei den „Raststöcken", Hut und Rucksack ebenfalls in weiterer Entfernung. Ob es sich hier um einen Unglücksfall handelt, werden erst weitere Nachforschungen ergeben. Etwaige Zuschriften, die Licht in die Sache bringen könnten, wären an die S. Hallstatt des D. u. Ö. Alpenvereins oder an die Ortsgruppe des Touristenvereins „Naturfreunde" in Obertraun, wo die genannten Gegenstände erliegen, zu richten.

Aufbewahrungsmappen für die „Mitteilungen". Die Firma F. Bruckmann A.-G. in München bietet seit einigen Jahren den Mitgliedern des D. u. Ö. Alpenvereins eine Aufbewahrungsmappe zu den „Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins". Preis 50 Pf. (dazu für Zusendung und Verpackung 25 Pf. für ein Stück, 50 Pf. für mehrere). Mit diesen Aufbewahrungsmappen kommt die Firma Bruckmann vielfach geäußerten Wünschen nach. Sie sind nach dem Muster der bekannten „Registratoren" hergestellt. Die Nummern der „Mitteilungen" werden mit einem Doppellocher, wie sie für die Registratoren im Gebrauche sind, gelocht und dann durch zwei an einem Falz befestigte Drahtklammern, die umgebogen werden, geführt. Die Mappen sind so hergestellt, daß sie nach Schluß des Jahrganges den Einband vollständig ersetzen können. Aber sie können nach Herausnahme der Nummern des alten Jahrganges für den folgenden wieder benützt werden. — Die zu diesen Mappen nötigen Doppellocher (Entfernung der beiden Löcher voneinander 8 Zentimeter) sind in

jeder größeren Schreibwarenhandlung erhältlich und auch durch die Firma F. Bruckmann zu M. 1.— postfrei zu beziehen. — Die bisher vorhandenen Rücken zu den „Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins" (Einbanddecken dazu existieren nicht) mit Golddruck in grüner und brauner Farbe werden auch ferner zu 35 Pf. postfrei geliefert. — Bestellungen sind zu richten an die Firma F. Bruckmann A.-G. in München NW., Nymphenburgerstraße 86. — Es wird ersucht, der Bestellung den Betrag einschließlich Porto beizufügen, andernfalls erfolgt die Sendung unter Postnachnahme.

Kriegsnummer des „Schlernwind". Die S. Bozen teilt mit: Die Schriftsteller wollen auch ihr Scherflein beitragen durch Geldbeschaffung für die Kriegshilfsvereine in den einzelnen Städten. Zu diesem Behufe hat die S. Bozen unseres Vereins den Poeten des Landes ihr alljährlich erscheinendes Faschingsblatt „Der Schlernwind" zu einer zeitgemäß erweiterten Kriegsnummer, mit natürlich auch ernstem Inhalt, zur Verfügung gestellt. Es steht zu erwarten, daß etwas Gediegenes geschaffen wird und wir dürfen mit Recht darauf gespannt sein, daß die große Zeit manch markiges Werk gebiert. — Der „Schlernwind" soll im ganzen Lande vertrieben werden und der gesamte Erlös im Orte des Verkaufs verbleiben, da Bozen den einzelnen Städten die angeforderte Anzahl von Nummern unentgeltlich abgibt. Der Verkaufspreis soll K 1.— für die Nummer betragen. Da schon zu gewöhnlicher Zeit die Auflage des rein örtlichen „Schlernwindes" 1000 Stück betrug, so ist für den edlen Zweck eine gute Einnahme zu erhoffen. Das Erscheinen des Blattes ist für den Januar in Aussicht genommen und wir wünschen der Kriegsnummer der Tiroler Schriftsteller ein gutes Gelingen und guten geldlichen Erfolg.

Einweihung der Dachsteinkapelle. Die Tageszeitungen berichteten: Am 1. September fand die feierliche Einweihung der Habsburgkapelle auf dem Dachstein statt. Der Bischof von Linz Dr. Hittmair nahm die Einweihung vor. Obwohl zur Feier mit Rücksicht auf die Kriegsereignisse keinerlei Einladungen ergangen waren, hatten sich gegen 70 Personen aus Bad Ischl und Hallstatt eingefunden. Die Kirchenfeier schloß mit der Absingung der Volkshymne. Die Kapelle, die in einer Höhe von 2215 Meter gelegen ist, verdankt ihre Entstehung einer Anregung des Bischofs Dr. Hittmair. Das Gotteshaus, das in romanischem Stil gehalten ist, wurde vom Linzer Dombaumeister Schlager erbaut und faßt etwa 40 Personen. In der Kapelle soll später ein Bildnis Rudolfs von Habsburg Aufstellung finden.

Alpenreliefs. Seinen bereits vorhandenen 120 Reliefs aus den Ostalpen hat der Privatgelehrte S. Hirth (München, Briennerstraße 17) im letzten Jahre wieder einige neue hinzugefügt, nämlich in 1 : 10.000: Hochvogel, Plankenstein, Kampenwand; in 1 : 25.000: Habicht, Tribulaun, Serles, Malsonriffler, Venediger, und in 1 : 75.000: Kalkkögeln, Kühtaier Berge, Sextener und Bozener Dolomiten. Auf Wunsch werden Reliefs auch in dem großen Maßstab 1 : 5000 ausgeführt, wie das Totenkirchl, das im Alpinen Museum ausgestellt ist.

Akad. Alpiner Verein Innsbruck. In den Vorstand für das Wintersemester 1914/15 wurden gewählt die Herren: jur. Franz Zeller, 1. Vorstand; jur. Fritz Egger, 2. Vorstand; jur. Georg Hagen, Schriftführer und pharm. Franz Huter, Säckelwart.

Alpine Schriften veräußert die S. Salzburg aus Gefälligkeit aus einer aus einem Nachlaß stammenden alpinen Bücherei (darunter „Zeitschrift" 1872—1879, „Mitteilungen" 1875—1879, „Österr. Touristenzeitung" I—XIII, Bädekers Schweiz, 1. Auflage u. dgl.). Interessenten wollen sich an die Sektion wenden.

Übergänge von der Ortler- zur Adamellogruppe. Wir erhalten die nachfolgenden, für Besucher der Ortler- und Adamellogruppe wertvollen Anregungen: Durch die Schaffung des neuen Zugangs zur Mandronhütte der S. Leipzig (vgl. „Mitt." 1910, S. 136) und durch die Erbauung des Viozhauses ist weiteren Kreisen ein Gebiet zugänglich gemacht worden, das bis dahin nur von wenigen rüstigen Bergwanderern besucht wurde. Die an großartigen Hochgebirgsbildern reiche südliche Ortlergruppe wird wohl in den kommenden Jahren von einem wachsenden Strom von Touristen durchquert werden. In gleicher Weise wird der Weg über den Presenagletscher in das Genovatal der Adamellogruppe neue Bewunderer zuführen. Freunden der Berge, die den staubigen und ziemlich langen Weg durch das Pejotal und zum Tonale vermeiden wollen, wird die Durchquerung des zwischen den beiden erwähnten Gruppen gelegenen Berggebiets viel Schönes bieten. Dieser Bergzug, dessen höchste Erhebungen die Punta d'Albiolo und der Re di Val (2975 Meter und 2968 Meter) sind, ist in der Nähe seiner unvergleichlich höheren Nachbarn so gut wie unbeachtet geblieben. Seine Lage vermittelt jedoch einen ausgezeichneten Einblick in den großartigen Bau der ihn umgebenden Gletscherwelt. Der Zauber der Ursprünglichkeit, geologische Eigenart und reicher Pflanzenschmuck sowie gute Wegsamkeit sind ihm gleichfalls eigen.

Von der Halleschen Hütte oder von der Schaubachhütte aufbrechend, erreicht man in einem Tage Pejo, wo sich für bescheidene Ansprüche Unterkunft findet, oder Bad Pejo, das gut ausgestattete Modebad in der Val del Monte. Von hier kann man auf zwei Wegen zum Tonale gelangen: 1. Auf dem Wege nach Pizzano: Dieser Pfad führt durch das Comasinetal (oder Val Finale) empor auf den nahe der aussichtsreichen Cima di Boai gelegenen Punkt 2541 des Hauptkamms; von da durch das Sarianatal nach Pizzano di Vermiglio (sehr guter, bequemer Weg). 2. Über den Re di Val. Man kann zwei Wege einschlagen. Hinter Fontanino di Celentino am rechten Talgehänge aufsteigend, gelangt man in das große, zwischen Monte Palu und Re di Val befindliche Schuttkar. Dieses wird in der Richtung auf den Re di Val gequert. Zum Schluß gelangt man über Felsen zum Gipfel (schön, aber etwas mühsam; nicht zu verfehlen). Oder man verfolgt den ausgezeichneten Weg zum Passo di Montozzo, verläßt ihn kurz vor Erreichen der Paßhöhe und gewinnt, links abzweigend, über einige Schneefelder und Wandstufen leicht eine merkbare Einschartung im Hauptkamme. Von hier steigt man über leichtes Felsgelände in den Hintergrund des Strinotals hinab, zu einer breiten, das weite Rund des Tals umsäumenden Stufe. Auf ihr gelangt man eben zu den kleinen wunderschönen Seen am Fuße des Re di Val und von da bequem auf den Gipfel. Die Aussicht ist durch die Nähe so vieler hoher Berge von erhabener Schönheit. Die Nordabstürze der Presanellagruppe zeigen ihre seltenen Reize. Andererseits erschaut man die volle Pracht der Gipfel der südlichen Ortlergruppe und genießt den einzigartigen Anblick der Berninagruppe. In größerer Ferne werden die Höhen der Brentagruppe sichtbar. Noch tief genug, um den ganzen Einblick in die tiefen Täler zu verwehren und das Majestätische der Hochgipfel zum Ausdrucke gelangen zu lassen und doch wieder zu weiter Rundsicht sich erhebend, läßt dieser Berg ein wahrhaft seltenes Landschaftsbild schauen. Man steigt dann auf leichten Felsen und Pfadspuren ohne sonderliche Schwierigkeiten in das Strinotal hinab und gelangt aus diesem in schöner Wanderung zum Tonalepaß. Auch der Weg durch das Vernianatal ist leicht zu finden. Wer in die Adamellogruppe weiterwandern will, geht über das Strinotal nach Locatori. Die beschriebenen Wege über den Re di Val zum Tonalepaß sind trotz ihrer völligen Gefahrlosigkeit nur jenen zu empfehlen, die über einige Gewandtheit im Kartenlesen[1] verfügen. Die Wanderung Bad Pejo—Pizzano dagegen ist auf markiertem Wege auch ohne Karte durchführbar. Die Dauer ist für den letzteren Weg etwa 7, für die Re die Val-Tur 9, beziehungsweise 11 bis 12 Stunden. Das Gebiet ist fast ganz unbewohnt. Im Comasinetal, im Sarianatal und Vernianatal befinden sich Malgen. Dem Gesteinskenner bietet der Re di Val-Zug Gelegenheit zu manchen Beobachtungen. Er ist aus einem mannigfaltigen, von zahlreichen Aplitgängen und Amphiboliten durchschwärmten Gneiskomplex gefügt. Dann beteiligen sich auch Quarzite und Marmore am Bau.

Die besondere Freude, die ich aus dem eigenartigen Bergrevier geschöpft habe, bewegt mich, einen oder den andern Naturfreund auf das Gebiet aufmerksam zu machen. Dem großen, vorüberhastenden Strome wird es freilich wenig bieten. R. Folgner-Wien.

[1] Österr. Spez.-K. Zone 20 Col. III. Bormio—Passo del Tonale.

Vereinsangelegenheiten.

Kriegsfürsorge des D. u. Ö. Alpenvereins.

3. Spendenausweis:

	M.	K
Vortrag des 2. Ausweises	87.596	14.865
Hauptausschuß, Verwendung vorbehalten	150.000	—
S. Amberg für Kriegshilfszwecke	50	—
S. Berchtesgaden für Rotes Kreuz	20	—
S. Buchenstein (ein Mitglied)	—	100
S. Chemnitz für Rotes Kreuz	500	—
— Für städtische Kriegshilfe	500	—
— Für Gemeinde Lappach und Luttach in Tirol	500	—
— In Reserve	1.000	—
S. Cottbus für Rotes Kreuz	200	—
— Für Hinterbliebene	150	—
S. Darmstadt für Kriegszwecke in Deutschland	100	—
— Für Kriegszwecke in Österreich	—	50
— Für Hüttenwirtschafterfamilien	—	60
S. Donauwörth für Rotes Kreuz	150	—
— Für Kriegsfürsorge	150	—
S. Enzian für Kriegsfürsorge	—	100
S. Essen für Kriegsfürsorge in den östlichen Provinzen, 1. Rate	1.000	—
S. Frankfurt a. Main für Rotes Kreuz in Landeck	—	100
S. Gera für Kriegshilfe	1.000	—
S. Graudenz für Rotes Kreuz	50	—
S. Heilbronn für Rotes Kreuz	300	—
S. Hildburghausen für Rotes Kreuz	100	—
S. Klagenfurt für Hinterbliebene	—	100
— Für Bettzeug	—	250
S. Konstanz (Stockacher Mitglieder) für Rotes Kreuz	50	—
S. Krems für Kriegsfürsorge und Rotes Kreuz	—	130
S. Liegnitz für warme Kleider für Krieger im Osten	200	—
S. Mark Brandenburg für 100 neue Betten	12.000	—
S. Minden für Kriegsfürsorge	1.000	—
S. Mülhausen für Kriegsfürsorge	50	—
S. Neustadt für Rotes Kreuz	250	—
S. Nördlingen für Rotes Kreuz	100	—
S. Pfalz für allg. deutsche Kriegsfürsorge	1.200	in Wertpapieren
— Für Kriegsfürsorge in Ludwigshafen	1.200	
— Für Rotes Kreuz in Ludwigshafen	500	
— Für Sanitätskolonne in Ludwigshafen	200	
— Für Notleidende im Elsaß	400	
— Für Notleidende in Ostpreußen	400	
— Für österr. Truppen beim Westheer	100	—
— Für Liebesgaben	500	—
— Für Reserve	100	—
S. Pirmasens für Rotes Kreuz	100	—
— Für städtische Kriegsfürsorge	100	—
S. Saarbrücken für österr. Motorbatterien	50	—
S. Schweinfurt für Angehörige	200	—
S. Schwelm für Rotes Kreuz	100	—
— Für Kriegshilfe in Schwelm	100	—
S. Sonneberg für Westen	600	—
— Für Marine	200	—
S. Turner-Alpenkränzchen für Liebesgaben	300	—
S. Warnsdorf für Rotes Kreuz usw. in Deutschland	1.000	—
— Für Rotes Kreuz usw. in Österreich	—	1.000
S. Weinheim für Rotes Kreuz	100	—
— Für städtische Fürsorge	100	—
— Für Liebesgaben	50	—
S. Wettin für Kriegsfürsorge in Deutschland und Österreich	600	—
— Für Liebesgaben	1.000	—
S. Wiesbaden für Liebesgaben für österr. Motorbatterien	600	—
S. Zwickau für Rotes Kreuz	500	—
— Für städtische Kriegshilfe	500	—
Summe	267.816	16.755

Einzelblätter der „Zeitschrift"-Bilder. Die Vollbilder der „Zeitschrift" werden vom Jahrgang 1912 ab auch einzeln oder in ganzen Reihen abgegeben. Die für den Verkauf festgesetzten Preise sind:

1. Für das einzelne Blatt, gleichgültig ob Mezzotinto, Lichtdruck, ein- oder mehrfarbiges Autotypievollbild 20 Pf.

2. Vollständige Reihen der Vollbilder eines Bandes für das Bild 10 Pf. (1912 = 24, 1913 = 25, 1914 = 21 Bilder).

3. Getrennte Reihen nach der Herstellungsart: Mezzotinto und Lichtdruck (1912, 1913 und 1914 je 8 Stück) oder ein- und mehrfarbige Autotypievollbilder (1912 = 16, 1913 = 17, 1914 = 13 Stück) für das Bild ohne Ausnahme 15 Pf.

Die Lieferung erfolgt postfrei durch F. Bruckmann A.-G., München NW., Nymphenburgerstraße Nr. 86, gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Alpines Museum. Im Gegensatz zu verschiedenen anderen Museen und öffentlichen Instituten in München wurde das Alpine Museum trotz des Krieges nicht geschlossen und hatte auch in den unruhigen Tagen, die der Mobilmachung und der Kriegserklärung folgten, täglich Besucher aufzuweisen, darunter viele, die auf der Rückkehr aus den Alpen sich in München vorübergehend aufhielten. Andere, treue Freunde des Museums, statteten diesem einen letzten Besuch ab, ehe sie unter die Fahnen eilten.

Im Juli war das Museum von 2861 Personen besucht; der Höchststand in diesem Monat wurde am Sonntag den 19. Juli mit 404 Besuchern erreicht. Im August trat natürlich ein starker Rückgang ein; am ersten Mobilmachungstage, Sonntag den 2. August, kamen nur 10 Gäste in das Museum. Es folgten Tage mit ein oder zwei Besuchern; am Sonntag den 9. August waren es aber 28 und am Sonntag den 15. August sogar schon 41 Personen, ebenso Sonntag den 30. August 44 Personen. Die Gesamtzahl des ganzen Monats betrug 282, während im August vorigen Jahres 3224 Personen das Museum besucht hatten. Im September waren 285 Besucher zu verzeichnen gegen 1697 im Vorjahre. Seither beginnt die Besucherzahl, wenigstens an Sonntagen, sich wieder langsam den Besuchsziffern des vergangenen Jahres zu nähern, wie sich auch in der Zuweisung von Geschenken erfreulicherweise steigendes Interesse am Museum geltend macht. Die geringste Besucherzahl in einem Monate wies bisher stets der Monat Januar mit etwa 600 Besuchern auf; bei dieser geringen Zahl ist zu berücksichtigen, daß das Museum in der Regel nicht geheizt wird und daß der Besuch an trüben Tagen naturgemäß ein schwacher ist. Aber auch an hellen, sonnigen Wintertagen, besonders an Sonntagen, ist das Museum nicht so gut besucht als andere Sammlungen, weil seine Freunde die schönen Wintertage zu Schituren benützen. Gegenwärtig benützen viele erholungsbedürftige Krieger und andere Militärpersonen die ihnen gebotene Gelegenheit, das Museum unentgeltlich zu besichtigen, in größeren Gruppen auch unter Führung des Museumsleiters. Die vereinnahmten Eintrittsgelder und Garderobegebühren werden dem Roten Kreuz überwiesen, das von der Museumsleitung auch in anderer Weise so weit als möglich unterstützt wird.

Von unseren Mitgliedern fanden den Heldentod auf dem Felde der Ehre:

Liste 3.

Akad. S. Graz (2).[1]

Rodeneder Franz, phil., Leutnant d. Reserve, gefallen am nördlichen Kriegsschauplatz;
Stalzer Josef, Dr., Professor, gefallen am nördlichen Kriegsschauplatz.

Akad. S. Wien (1).

Eglauer Karl, k. k. Finanzkommissär, Wien, gefallen am 8. Oktober bei Grodek (Galizien);
Futterer K., cand. phil., gef. 22. Sept., Galiz.;
Hertl Robert, Dr. med., gefallen am 3. November durch einen Kopfschuß in Ausübung seines Berufes im Lazarett zu Przemysl;
Johann Leopold, Ref.-Leutn., schwer verwundet am 22. Sept., gestorben im Lazarett zu Kiew.

S. Allgäu-Immenstadt (2).

Hager M., Kaufm., Kaufbeuern, Unteroff., bayr. Ref.-Rgt. Nr. 3, gef. 20. Aug. in Lothringen.

S. Allgem. Turnverein Dresden (1).

Strubell K., Kaufm., Ref.-Oberjäg., 1. sächs. Jäger-Bat. 12, gef. b. Auberive, Frankreich.

S. Asch (1).

Rogler Ernst, Asch.

S. Augsburg (2).

Appel L., Masch.-Tech., Würzburg, gef. 5. Sept.;
Cucumus Konrad, Hauptmann, St. Georgen bei Diessen, gefallen 18. Sept. i. d. Vogesen.

S. Aussig (1).

Schöppe W., Aussig, gef. südl. Kriegsschauplatz.

S. Austria (Wien) (2).

Friedmann Oskar, Fähnrich im 21. Jäger-Bataillon, gefallen 21. September in Serbien.

S. Bamberg (2).

Horlacher K., k. Major und Bataillons-Kommandeur im k. bayr. Infanterie-Rgt. Nr. 5.

S. Berchtesgaden (2).

Ertl Jakob, Oberrealschüler, München;
Hesse Kurt, stud. jur., Leipzig;
Hörchner Hans, k. Bauamtsassessor, München.

S. Berlin (2).

Hesse Karl v., Hauptm. u. Komp.-Führ., Garde-Grenad.-Rgt. Nr. 5, gef. 15. Okt. in Polen;
Hüffner Fr., Dr., Prof., Wilmersdorf, Ref.-Oberl., Inf.-Rgt. 112, gef. 8. Sept. b. Trocy;
Patzschke Clemens, Dr., Rechtsanwalt, Neukölln, Ref.-Oberleutn., Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Rgt. Nr. 2, verw. 5. Okt., gest. 6. Okt.;
Paul Georg, Dr., Oberlehrer, Neukölln, Leutnant der Reserve im Magdeburgischen Inf.-Rgt. Nr. 67, gef. 1. Sept. bei Dannevoux;
Wilde Georg, k. Steuersekretär, Wilmersdorf, Ref.-Hauptm. u. Komp.-Führ., Inf.-Rgt. 46, verw. 27. Sept. b. Cote Lorraine, gest. 2. Okt.

S. Bozen (2).

Hofer Ernst (Kassier der Sektion) Kaufm., Bozen, Leutnant der Reserve im Landesschützen-Regiment Nr. 3, gefallen östlich von Przemysl.

S. Brixen (2).

Dobrovics Josef, Budapest, gef. i. Galizien.

S. Celle (1).

Kissel Otto, Kaufm., Westercelle, gef. i. Frankr.;
Mölck O., Stadtbaumeister, Celle, gef. i. Frankr.

S. Chemnitz (1).

Riedel Fritz, Dr., Rechtsanwalt, Chemnitz;
Röder Paul, Lehrer, Chemnitz.

S. Coblenz (1).

Lütke A., stud. med., Coblenz, Einjähr.-Gefreiter, Hess.-Jägerbat. 14, gef. 25. Okt. b. La Bassee.

S. Cottbus (1).

Spittel, Dr., Rechtsanwalt, Cottbus, Oberlt. d. Landwehr u. Komp.-Führ., bayr. Ref.-Inf.-Rgt. 14, gef. 24. Aug. b. Clermont (Elsaß).

S. Darmstadt (1).

Heyer Hermann, Dr., prakt. Arzt, Darmstadt;
Jacobi August, Fabrikant, Darmstadt.

S. Donauwörth (1).

Schweimeier Hubert, k. Amtsrichter, Ingolstadt, Leutnant d. R., gefallen in Frankreich.

S. Dresden (3).

Sprenger Paul Oskar Silvius, Dresden, gefallen am 10. Oktober in Frankreich.

S. Duisburg (1).

Pittroff A., Diplom.-Ingenieur, Duisburg, Oberleutnant d. Reserve und Komp.-Führer;
Tropp W., Oberhausen, Oberleutnant der Reserve im Kaiserin-Augusta-Garde-Regiment.

S. Essen a. Ruhr (2).

Heckmann August, Architekt, Essen;
Lürken A., Diplom.-Ingenieur, Essen;
Schlanstein Josef, Architekt, Stelle.

S. Feldkirchen (1).

Bulfon Albin, Baumeister, Feldkirchen, Kärnten.

S. Frankenthal (2).

Lickroth Christoph, Fabrikant, Frankenthal, gefallen am 27. September.

S. Frankfurt a. Main (2).

Bertheim Alfred, Dr. Professor, Chemiker, Frankfurt a. Main, gefallen am 17. August;
Heinze R., Oberlandesg.-Rat, Frankfurt a. M.

S. Freiburg i. Br. (2).

Wessel Hans, Freiburg i. Br.

[1] Die eingeklammerte Zahl bedeutet die Zahl der veröffentlichten Sektionsverlustlisten.

S. Gailtal (Hermagor) (2).

Mahr Franz, Leutn., Hermagor, gef. i. Galizien;
Rizzoli, Franz v. Goldenstern, Oberleutnant, Hermagor, gefallen in Galizien;
Schulz, Hauptmann, Hermagor, gef. i. Galizien.

S. Gießen (2).

Althen Georg, Rechtsanwalt, Wetzlar.

S. Haag (Oberbayern) (1).

Egger K., gepr. Lehramtskand., Haag, Vizefeldw.

S. Haida (1).

Laßmann Wilhelm, Sparkassebeamter, Leutn., Inf.-Rgt. Nr. 83, gef. 10. Sept. b. Bichawa.

S. Hall i. T. (3).

Grimm, N. v., Hauptm., Meran, gef. b. Lemberg;
Prantl R., Leutn., Hall i. T., gef. b. Lemberg.

S. Halle a. S (2).

Müller K., Taubstummenlehr., Weißenfels a. S.

S. Hamburg (1).

Flemming Richard, Oberlehrer, Hamburg;
Reinbrecht, Amtsricht., Kappeln-Schlei, Leutn., Ref.-Inf.-Rgt. 86, gef. 18. Sept. i. Frankreich;
Rettberg Paul, Dr., Hamburg.

S. Hanau (1).

Winkelstern, Amtsrichter, Ref.-Leutn., bayr. Feldart.-Rgt. 2, gef. im Nov. in Frankreich.

S. Heilbronn (2).

Hahn Julius, Fabrikant, Heilbronn, Oberleutnant im Landwehr-Infanterie-Rgt. Nr. 121;
Menzel Ludwig, Hauptm., Ref.-Inf.-Rgt. 120;
Paul Heinrich, Dr. jur., Rechtsanwalt, Oberleutn. u. Bat.-Adj., Landw.-Inf.-Rgt. 121;
Wecker Fritz, Fabrikant, Heilbronn, Oberleutn. und Komp.-Führer, Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 121;
Zöppritz A., Gmünd, Major, Inf.-Rgt. 180.

S. Hochland (München) (2).

Beuschel Albert, k. Bahnverwalter, München, Oberleutnant im bayr. Reserve-Infant.-Rgt. Nr. 16, gefallen am 29. Oktober bei Ypern;
Kreuzmaier Johann, k. Grenzoberkontrollor, Garmisch-Partenkirchen;
Winterfeldt J. v., Krieschow, Major u. Kommand., preuß. Ref.-Jägerbat. 16, gef 21. Okt.

S. Hohenstaufen (Göppingen) (1).

Freß, Handelslehrer, Geislingen.

S. Hohenzollern (Berlin) (2).

Fischer Alfred, Bankbeamter, Berlin;
Schlag Siegfried, Oberleutnant, Charlottenburg, abkomm. zur Fliegerabteil., Inhaber des Eis. Kreuzes und der Hessisch. Tapferkeitsmedaille;
Schmidt Alfred, Dipl.-Ing., Ref.-Oberleutnant.

S. Innsbruck (1).

Czermack Hans, cand. med., gef. in Rußland;
Franzos Emmer., Bankleiter, gef. in Rußland;
Kaupp Rudolf, Bankbeamter, Innsbruck, Inh. des Eisernen Kreuzes, gefallen in Belgien;
Petzel Emil, Statthalterei-Rechn.-Rev., Innsbruck, gefallen in Rußland;
Schwarz W., Kapellmeister, gef. in Rußland;
Wallmann Friedrich, Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 59, gef. in Rußland.

S. Jung-Leipzig (Leipzig) (1).

Kratzmann Erwin, Lehrer, Leipzig, Unteroffiz., Ref.-Rgt. Nr. 245, 9. Komp., gef. in Belgien;
Linke Oskar, Lehrer, Knautkleeberg, Unteroffiz., Reserve-Rgt. Nr. 245, gefallen in Belgien;
Mondon Walter, Leipzig, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 139, 7. Kompagnie;
Petzold M., Vizefeldw., gef. 26. Okt. b. Ypern.

S. Karlsbad (1).

Fochtmann Edmund, Kaaden, Ref.-Leutnant;
Gebharth Wilhelm, Karlsbad, Ref.-Leutnant;
Kreutzig Isidor jun., Weipert, Ref.-Leutnant.

S. Kurmark (Berlin) (1).

Perlin Karl, Oberlehrer, Charlottenburg;
Zimmermann, Gemeindelandmesser, Berlin-Karlshorst.

S. Lahr (Baden) (1).

Witte, Major, Lahr, Kommandant des Ersatzbataill. des Inf.-Rgt. 171, gef. 3. November.

S. Lambach (1).

Ulrich K., Rittmeister, gef. 1. Sept. b. Lemberg.

S. Lausitz (Görlitz, Schlesien) (1).

Braeuer Rudolf, Lehrer, Görlitz.

S. Leipzig (2).

Kopp Ludwig, Fabriksbesitzer, Leipzig, gefallen am 15. Oktober bei Warschau;
Kühn Georg, Kaufmann, Leipzig, gefallen am 26. September bei Le Mesnil;
Peter F., Kaufm., Leipzig, Inh. d. Eis. Kreuz.;
Piltz Albert, Zahnarzt, Leipzig;
Winkler Reinhold, Dr. jur., Rechtsanwalt, Leipzig, gef. am 17. Oktober in Frelinghien.

S. Lengenfeld (Vogtland) (2).

Schumann Friedrich Moritz, Bürgerschullehrer, Lengenfeld, Ref.-Gefreiter, Inf.-Rgt. Nr. 133, verwundet am 20. Sept., gestorben am 23. Sept. in der Sammelstelle Somme-Py (Frankreich).

S. Linz a. Donau (2).

Spacil Max, Hauptmann, Zloczow (Galizien);
Wankmüller Karl, Kaufmann, Reserve-Zugsführer des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 2, gest. im Reservespital in Leoben.

S. Lungau (Tamsweg) (1).

Reitsamer Karl, Gastwirt (St. Michael).

S. Mark Brandenburg (2).

Büttner Georg, Reg.- und Baurat, Hauptm. der Landwehr u. Komp.-Führer im Ref.-Inf.-Rgt. Nr. 206, gef. 28. Oktober bei Ypern;
Fritze Ferdinand, Hauptmann u. Komp.-Führer, Ref.-Inf.-Rgt 207, Berlin, Inh. d. Eisernen Kreuzes, gef. 10. November bei Birschoote;
Köhler Karl, Prokurist, Berlin, Unteroffiz. der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 202, gefallen 10. November b. Dixmuiden;
Sehmer Ferdinand, Hauptmann der Landwehr u. Komp.-Führer im Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 206, gefallen 22. Oktober bei Dixmuiden.

S. Markneukirchen (1).

Langer Ernst, Kaufmann, Markneukirchen, Feldwebelleutnant im Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 2, gefallen 2. Oktober in Chocki (Rußland).

S. Meran (1).

Thuile Peter, Meran (Ausschußmitgl. d. Sekt.).

S. München (3).

Barmbichler O., Dr., Assistenzarzt, München;
Forster Walter v., Dr. med., Göttingen;
Gersdorf Max, Kaufmann, München;
Jakobi B. v., Dr., k. Hofschauspieler, München;
Kiderlin G., Dr. jur., Ref.-Leutn., München;
Lippold Paul, Student, München.

S. Neuburg a. Donau (2).

Dietl Eugen, Oberstleutnant, Fürth i. B., gefallen am 2. September in Frankreich;
Geitner Josef, Hofapotheker, Neuburg, Hauptmann d. R., verw. 1. Sept. b. La Planchette, gest. 21. Nov. im Militärlazarett zu Neuburg;
Koch Hermann, Oberleutnant und Regimentsadjutant im königl. bayr. Infanterie-Regiment Nr. 15, gef. 21. Sept. b. Lassigny (Frankreich);
Konrad Ernst, Leutnant im kgl. bayr. Inf.-Rgt. Nr. 15, gef. 26. Aug. b. Chateau de Ville;
Tengg Karl Ritter v., Major, bayr. Inf.-Rgt. Nr. 15, gef. 14. Aug. b. Schirmeck (Elsaß).

S. Neustadt a. Hardt (1).

Bühler Friedrich, Rechtspraktikant.

S. Niederelbe-Hamburg (1).

Witt Rudolf, Hamburg.

S. Nördlingen (1).

Beckler Hermann, Hauptmann, Germersheim.

S. Oberland (München) (3).

Friedrich Br., Dr., Finanzassessor, München;
Roth Josef, Kunstgärtner, München.

S. Pfalz (Ludwigshafen a. Rh.) (1).

Maier Johannes, Dr., Chemiker der Anilinfabrik, Ludwigshafen, gef. 24. Aug. i. Frankr.

S. Pirmasens (1).

Steigelmann Friedr., Brauereidirektor, Pirmasens, Offiz.-Stellvertreter u. Vizefeldwebel der Landw., gefallen 7. November bei Ypern.

S. Prien-Achau (2).

Räder Josef, Gutspächter in Hohenaschau, Ref.-Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1, Inhaber des Eisernen Kreuzes, gest. 31. Okt. in Douai an seinen Verwundungen.

S. Recklinghausen (1).

Kroll Adolf, Buchhändler, Gardefeldjäger, gef. 31. Okt. beim Sturmangriff auf Messines;
Meyer Bodo v., Bergassessor, Herne, Bergdir., Ref.-Hauptmann und Komp.-Führer im Ref.-Rgt. 239, gef. bei Graevenstafel, Frankreich.

S. Rheinland (Cöln a. Rh.) (1).

Cuntz Richard, Geschäftsführer, Cöln;
Haag Rudolf, Gerichtsassessor;
Hartdegen Walter, Zahnarzt, Cöln, Inhaber des Eisernen Kreuzes;
Kausen Paul, Gerichtsreferendar, Cöln;
Kleybolte Rudolf, Regierungs-Baumeister, Inhaber des Eisernen Kreuzes;
Oster Peter, Gerichtsreferendar, Cöln;
Volkert Wilh., Mathematiker, Cöln-Ehrenfeld.

S. Rostock i. M. (2).

Kirchner, Dr. Hermann v., Oberlehrer, Rostock, Offiziers-Stellvertreter im Füsilier-Regiment Nr. 90, gefallen 17. Nov. bei Tracy del Val;
Sellschopp Adolf, Schuldirektor, Offiziers-Stellvertreter im Ref.-Infanterie-Regiment Nr. 214, gef. 18. Okt. b. Roulers (Belgien);
Winkler Wilhelm, Dr. jur., Rechtsanwalt, Rostock, Leutnant der Landwehr.

S. Saarbrücken (2).

Baedeker P., Walzwerkchef, Neunkirchen a. S.;
Wagner, Dr., Sanitätsrat, Saarbrücken, gest. infolge in der Front zugezogenen Krankheit;
Wilhelmi, Oberstleutnant, Frankfurt a. Main.

S. Sachsen-Altenburg (1).

Carl, Kandidat, Altenburg, zuletzt in München, Inhaber des Eisernen Kreuzes;
Thallwitz Kurt, Buchdruckereibesitzer.

S. Schwabach (1).

Hirschmann M., k. Gymnasiallehr., Uffenheim.

S. Schwaben (Stuttgart) (3).

Belser Richard, Kaufmann, Stuttgart;
Dietz Ernst, Dr. phil., Davos-Platz;
Gundert L., Konsul, Patras (Griechenland);
Hofacker Emil, Architekt, Stuttgart;
Lampert Kurt, stud. techn., Stuttgart;
Offner Friedrich, Architekt, Tübingen;
Stübler Gerhard, Kaufmann, Stuttgart;
Stockmayer Alfred, Finanzrat, Stuttgart.

S. Schwäb.-Gmünd (2).

Reger Franz, Reallehrer, Schwäb.-Gmünd.

S. Schwarzwald (Villingen, Baden) (1).

Heinrich Otto, Prof., Donaueschingen, Ref.-Leutn., gef. 23. Sept. bei Flirey (Frankreich).

S. Schweinfurt (1).

Baier Georg, Rechtsanwalt, Schweinfurt, Oberleutnant der Reserve (2. Vorstand d. Sektion);
Endrich Valentin, k. Postsekretär, Schweinfurt, Vizefeldwebel der Reserve.

S. Schwelm (Westfalen) (1).

Geilen Walter, Referendar, Schwelm, Vizewachtmeister d. R., gef. 2. Sept. b. Maubeuge.

S. Stuttgart (2).

Sommer Fritz, Ref.-Unteroffizier, Stuttgart;
Wertefrongl A., Ref.-Unteroffiz., Stuttgart;
Wiedmann, S., Ref.-Unteroffiz., Stuttgart.

S. Taufers (Sand i. Taufers) (1).

Röhrig C., Oberstleutnant, Berlin-Halensee.

S. Trier (2).

Andre, Staatsanwalt, Bochum;
Beckmann Karl, Apotheker, Trier (Schriftführer der Sektion), gest. i. Lazarett Pont Faverger.

S. Tübingen (2).

Gföreis Eberhard, Kunstgärtner, Tübingen;
Soden Freiherr v., Regierungsrat, Tübingen.

S. Turner-Alpenkränzchen (München) (2).

Hagen Baldwin, München, Oberleutnant und Kompagnieführer, bayr. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16, Inhaber des Eisernen Kreuzes, gest. infolge schwerer Verwundung;
Kalteis Franz, Leutnant, bayr. Ulanen-Rgt. Nr. 2, München, Inh. d. Eisernen Kreuzes, gest. 19. Okt. im Lazarett Metz-Montigny.

S. Ulm a. d. Donau (2).

Lipp, Oberleutn., Inf.-Rgt. 120, Ulm (2. württ.).

S. Villach (1).

Berger Max, k. u. k. Leutnant, Kötschach;
Fähndrich K., Oberl., 5. Feldjägerbat., Tarvis;
Poltnigg Alois, Baumeister, Villach;
Reinbacher Hermann, Beamter, Villach;
Schuster Kurt, Leutnant, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, Uggowitz.

S. Vorarlberg (Bregenz) (2).

Clement Hugo, Hotelier, Schruns, Zugsführer, gefallen am 30. August bei Przemyslany;
Schoder Baptist, Gutsbesitzer, Vandans, gefallen bei Przemysl in Galizien;
Sternbach Georg, Dr. Freiherr v., Richter, Schruns, Oberl., gef. 28. Okt., vor Przemysl;
Tizian Karl, Prof., Bregenz, Ref.-Leutn., als Komp.-Kommand. gef. b. Rachavice, Serbien.

S. Waldenburg (Schlesien) (1).

Böttcher, Dr., Gymn.-Direktor, Waldenburg.

S. Waldheim (Sachsen) (1).

Möschler Fritz, Dr. (Vorstandsmitgl.), Gymn.-Lehrer, gefallen Anfang Nov. in Flandern.

S. Warnsdorf (Böhmen) (1).

Goldberg Karl Joachim, Fabrikant (Vorstandsmitgl.), Warnsdorf, Leutn. u. Komp.-Komm. d. Landsturms, gef. 10. Nov. bei Trebinje;
Paul Franz R., Fabrikant, Eulau b. Bodenbach, Leutnant im Landsturm-Infant.-Rgt. Nr. 30, gef. 6. Sept. am nördlichen Kriegsschauplatz;
Rämsch H. M., Amtsrichter, Zöblitz i. Erzgeb., Ref.-Oberleutn., gef. 30. Aug. b. Diedenhofen.

S. Weilheim-Murnau (2).

Fischer Georg, Bezirksgeometer, Weilheim, Gefreiter im bayr. Reserve-Inf.-Rgt. Nr. 12, gefallen 5. November in La Maison Blanche;
Müller Josef, Brandmeister, gefallen am 29. Aug. b. St. Johann i. Basel, Lothringen;
Vater Paul, k. Bauführer, Weilheim, Kriegsfreiwilliger beim Reserve-Feldartillerie-Rgt. Nr. 6, gefallen 15. November in Frankreich.

S. Wien (1).

Rupprecht Hans, Wien, gefallen am Deutsch-Russischen Kriegsschauplatz;
Tschebull Ing. Anton, Professor, Klagenfurt.

S. Wiesbaden (1).

Fuchs Friedrich, Wiesbaden, Assistent d. Landwirtschaftkammer, gef. 15. Sept. i. Frankreich;
Höchstetter Ludwig, Bankbeamter, Wiesbaden, gefallen in Frankreich;
Hötzel, Architekt, gefallen in Frankreich;
Kühne R., Dr., Rechtsanwalt, Biebrich, gefallen in Frankreich;
Schmidt Heinrich, Stadtschullehrer, Unteroffiz., Landw.-Rgt. 80, gef. 3. Sept. in Frankreich;
Voltz Alex., Referendar, Ref.-Leutn., Inhaber d. Eis. Kreuzes, gef. 2. Sept. i. Frankreich;
Walther Fritz, Dr., Prof. u. Gymn.-Dir., Oberleutn. d. Landw., gef. 2. Sept. i. Frankreich.

S. Wolfenbüttel (1).

Benze Adolf, Fabriksbesitzer, Ref.-Hauptmann.

S. Zweibrücken (1).

Sauer Josef, k. Gymnasiallehrer, Zweibrücken;
Schmelzer W., k. Gymn.-Lehrer, Zweibrücken.

Gesamtziffer (Liste 1—3): 478

Richtigstellung:

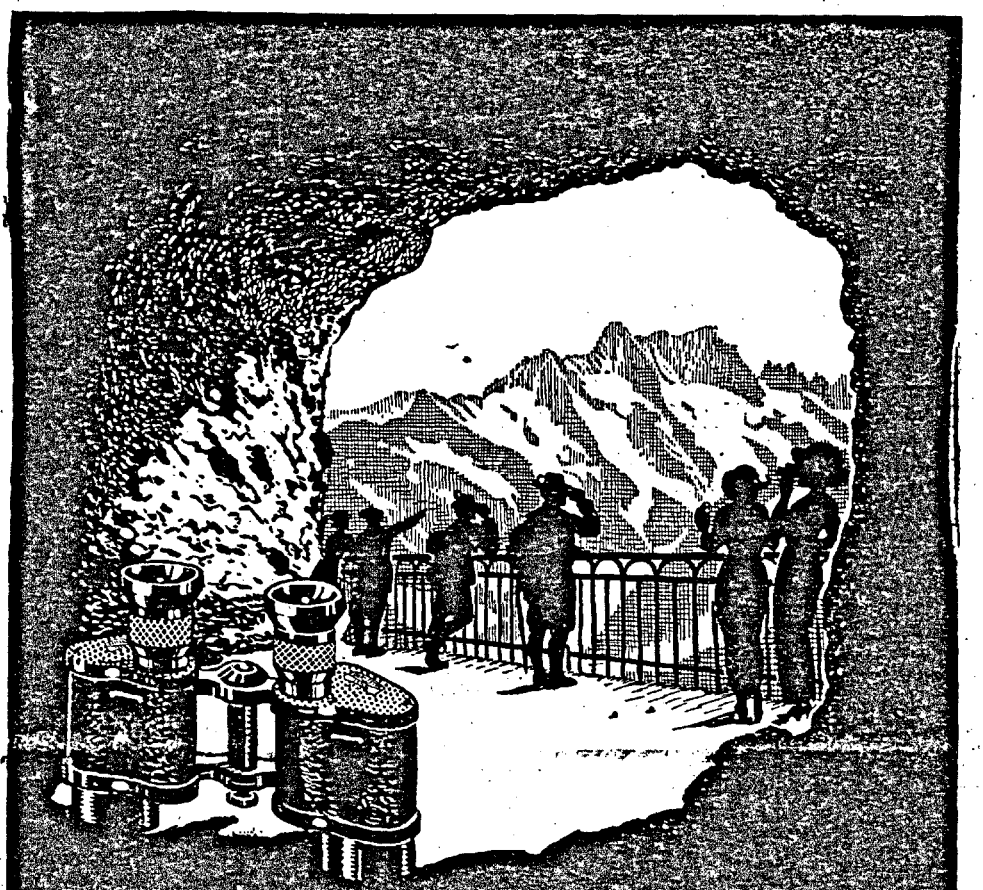
Von Seite der Angehörigen des Herrn Ingenieur Heinrich Bayer, Leutnant d. R., wird mitgeteilt, daß die Meldung des Postorganes von dessen Tod glücklicherweise auf einem Irrtum beruht, was wir hiermit gerne feststellen.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien, I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

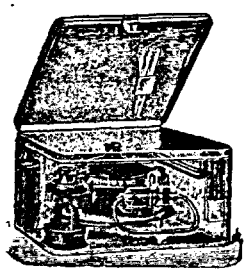
31. Januar **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 1 u. 2.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.



ZEISS
Feldstecher
für Reise-Sport-Jagd
Vergrösserung 5-16 fach
Hohe Lichtstärke
Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Originalpreisen durch die meisten optischen Geschäfte
BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND
CARL ZEISS JENA
PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN
Prospekt T 3 kostenfrei





Der weltberühmte Südpol-Entdecker Kapitän Roald Amundsen

schreibt über unsere Petroleumgaskocher „Primus“:

Auf der „Gjöa“-Expedition 1903—1906 wurde bei allem Kochen, Backen und Braten ausschliesslich „Primus“ angewendet. Wir führten allerdings auch eine Anzahl andere Apparate — Dochtapparate — mit uns, jedoch wurden diese schon nach dem ersten Versuche außer Dienst gesetzt.

Die Schlittenexpedition nach dem Südpol war nur mit „Primus“ ausgerüstet. Trotz der unsanften Behandlung, die ihnen oft zuteil wurde, funktionierten die Apparate doch allezeit zur größten Zufriedenheit.

„Primus“ ist so ungeheuer einfach und somit auch leicht zu behandeln. Zeitvergeudung, sowie Schererei mit einem schiefen Docht, welche Umstände auch den sanftmütigsten Koch zur Verzweiflung bringen können, gibt es nicht! Kein übelriechender Rauch! Und dabei so sparsam im Gebrauch! Wenn unsere Hausmütter die vorzüglichen Eigenschaften dieses ausgezeichneten Apparates nur erst allgemein erkennen würden, dann würde man letzteren in keinem Haushalte entbehren wollen.

Uranienborg im Bundefjord, 23. Oktober 1913. *Roald Amundsen.*

A/B B. A. HJORTH & Co., Stockholm 189 (Schweden).

Mars-Gamasche

Zweckmässigste und eleganteste **Wickelgamasche** für Sommer u. Winter. Erhältlich in einschlägig. Geschäften, andernfalls Bezugsquellennachweis durch d. Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.



Briefmarken echt un verschie

1000 versch. 12.—, 100 Übersee 1. 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol. 4.

Albert Friedemar

LEIPZIG, Härtelstraße 23. /I

Zeitung und Liste gratis **Briefmarken-Katalog Europa**

Sehr kleidsam und hübsch ist die

Berchtesgadener Tracht

Spezial-Verleih u. Anfertigung

W. & M. Kurz, Berchtesgaden

Lodenspezialitäten-Geschäft.

Ein toller Stammtisch-Abend!

Die ulkigste Erzählung, welche Sie je gelesen haben! Wer gern lacht, lebt am längsten! Sie werden sich ausschütten vor Lachen, und Ihre Freunde, denen Sie die Witze erzählen, werden deren köstlichen Humor zu schätzen wissen. Die Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden 92 sucht neue Kunden und schickt ohne jede Verzögerung, ohne jede Verbindlichkeit für Sie



dieses Buch umsonst!

Albums, Mappen und Wandgehänge

Amateur-Photographen, Ansichtskarten. Apparte Neuheiten soeben erschienen. Katalog gratis. Willy Wülbern, Teplitz-Schönau 6.



bevorzugen erfahrene

Amateure

Platten u. Liste in jeder Photo-Handl. erhältlich.

Hensoldt-Ferngläser

D. R. P.

Für Theater, Reise, Sport, Militär

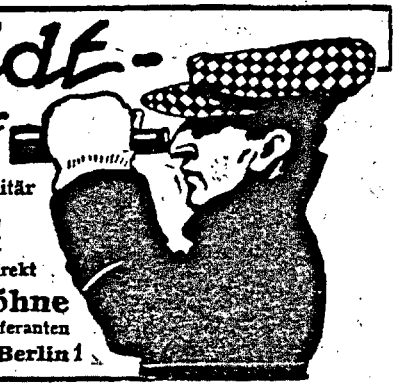
Ohne Konkurrenz!

Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt

M. Hensoldt & Söhne

Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten

Wetzlar 1 Optische Werke Berlin 1



Die altrenomm. Schuhmacherei **E. Rid & Sohn,** Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn). Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.** Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital“** aus echt russischem Juchten oder Rindleder. Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



Kaloderma- GELEE SEIFE PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.

Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Gegen **KÄLTE WIND**



Ueberall zu haben, ev. werden Bezugsquellen nachgewiesen durch **Jos. Süsskind, Hamburg A.**

Gefunden wurde am 29. Juli 1913 beim Abstieg vom Donnapaß in das Durontal eine Aluminiumfeldflasche mit Filzüberzug. Näheres bei Dr. Ballin, Berlin, Potsdamerstraße 53. — Gefunden wurde am 8. August 1913 eine silberne Remontoiruhr, eine halbe Stunde unter der Tilisunahütte. Der Verlustträger wolle sich an Albert Wolf in Bregenz wenden. — Gefunden wurde Ende September 1913 ein Griebenscher Führer durch Tirol auf dem Wege vom Penegal durch das Furggltal nach Eppan. Zu erhalten gegen Erstattung der Portoauslagen bei S. Rancke, Braunschweig, Nordstraße 7. — Gefunden wurde am 30. November 1913 auf dem Schneeberg (Kuhplacke) eine Geldbörse. Zuschriften an Frl. A. Schwinger, Wien, VII., Hermanngasse 2. — Gefunden wurde am 21. Dezember 1913 auf der Übungswiese in Steinhaus am Semmering eine lederne Zigarrentasche. Näheres bei Fritz Hinterberger, Wien 18/1 Vinzenzgasse 18. — Gefunden wurden im Alpinen Museum ein Zwicker sowie ein Paar Winterhandschuhe, die von dem Eigentümer im Bureau abgeholt werden können. — Gefunden wurde auf der neuen Angerhütte ein dunkelgrüner Lodenumhang, der im Bureau der S. München, Brunnstraße 9/I, Seitenbau, abgeholt werden kann. — Gefunden wurde hinter der Kapelle auf dem Brünnstein ein neuer Hirschfänger. Näheres in der Geschäftsstelle der S. München, Brunnstraße 9. — Gefunden wurde bei einer Frühjahrstur auf dem Pitztaler Jöchl ein Paar gut erhaltener Seehundfellstreifen. Anfragen zu richten an Leop. v. Furtenbach, Feldkirch (Vorarlberg), Schmiedgasse 8. — Gefunden wurde ein abgebrochener Eispickel (Marke Fritz Joerg, Zweilütschinen), im Madleintal, Berner-Oberland. Auskunft erteilt Postmeister Rudolf Heiß, Ischgl (Paznaun). — Gefunden wurde Ende Juli 1913 zwischen der Alp Sardasca und dem Seegletscher (Silvretta) eine silberne Taschenuhr, die bei Bergführer Christian Guler in Klosters hinterlegt ist.

Verloren wurde Mitte August 1913 auf dem Wege nach der Sturmannshöhle bei Oberstdorf ein grünlicher Lodensporthut. Nachrichten werden erbeten an Herrn Karl Paul Ott, Verw. Cand., Weinsberg, Württemberg, Hauptstraße 3. — Fünf Manschettenknöpfe u. a. (in einer Streichholzschachtel befindlich) blieben (nebst einer Zahnbürste) in einem Schlafzimmer der Duisburger Hütte am 10. August 1913 liegen; ein Sportkragen auf dem Fußwege Heiligenblut—Glocknerhaus. Nachricht erbittet Dr. Engelmann, Duisburg, Hansastraße 28. — Verloren wurde am 1. Februar 1914 ein Seehundfellstreifen markiert G B auf dem Weg von der „Neuen Post" zum Bahnhof Schladming. Abzugeben gegen Belohnung beim Hausbesorger, Wien 19/1 Karl-Ludwig-Straße 76. — Verloren wurde ein einzelner Seehundfellstreifen bei der Abfahrt von der Benediktenwand zur Kohlstattalm. Um Rückgabe bittet H. Zinsmeister, München, Wendlstraße 22/III.

Vertauscht wurde im Hotel „Bayrischer Hof" in Garmisch-Partenkirchen am 8. Dezember 1913 ein Schi. Auskunft bei A. Gebbert, München, Amalienstraße 11/II.

S. Chemnitz. Versammlungs- und Ausflugsordnung für die Monate März bis Mai:

Freitag, den 6. März: Sektionsversammlung. Herr Landgerichtsrat Dr. Bauer: „Reiseerinnerungen 1912".
Montag, den 16. März: Sektionsversammlung. Herr Oberlehrer Dörfer: „Überschreitung der drei Vajolettürme".
Sonntag, den 22. März: Sektionsausflug.
Freitag, den 3. April: Sektionsversammlung im „Handwerker-Vereinshaus". Herr Ernst Schulze-Grimma: „Bergturen im Dauphiné". (Mit Lichtbildern.)
Montag, den 20. April: Sektionsversammlung. Wahrscheinlich Herr Amtsgerichtsrat Dr. Bähr: „Vom Standquartier Steinach auf Umwegen zum Karwendel".
Sonntag, den 26. April: Sektionsausflug.
Freitag, den 8. Mai: Sektionsversammlung. Vortrag noch unbestimmt.
Montag, den 18. Mai: Sektionsversammlung. Vortrag noch unbestimmt.
Donnerstag, den 21. Mai: Sektionsausflug.

Die Versammlungen werden, soweit nicht ein anderes Lokal angegeben ist, im „Carola-Hotel" abgehalten und wird zu denselben das Erscheinen der geehrten Damen freundlichst erbeten. *Fortsetzung des Textes auf der siebenten Anzeigenseite.*

Lebensgefährliche Katarrhe.

Hals- und Nasenkatarrhe, oder volkstümlicher gesagt, Husten und Schnupfen, entstehen durch Erkältung.

Die Erkältung und Reizung durch Rauch, Staub usw. machen die Schleimhäute für die Ansteckung empfänglich, der Staub enthält außerdem vielfach zugleich Ansteckungsstoffe.

Die Erscheinungen des Katarrhs bestehen in einer Entzündung der Schleimhäute, welche die Atmungsorgane auskleiden und in der Absonderung eines zuerst glasigen, später mit massenhaften Bakterien durchwucherten, zähen oder auch dünnflüssigen Schleimes. Die entzündete Schleimhaut, deren natürliche Abwehrvorrichtungen durch die Entzündung außer Funktion gesetzt wird, ist für diese Bakterien der denkbar günstigste Nährboden.

Sie ist aber auch während dieser Zeit eine gefährliche Einbruchspforte für die Ansteckung durch Diphtheritis, Lungenentzündung und Tuberkulose, und es ist ziemlich sicher, daß die große Mehrzahl aller Tuberkuloseerkrankungen ihren Anfang während solcher Katarrhe nahmen.

Da die feinen Verästelungen der Luftröhren in den Lungen, die Bronchien, sich immer wieder mit zähem, bakteriendurchwuchertem Schleim füllen, so ist besonders des Morgens ein heftiger Hustenreiz vorhanden, der infolge der Anstrengung sehr schmerzhaft werden und speziell bei älteren Leuten zu mancherlei Komplikationen Anlaß geben kann.

Da Nase und Ohr durch einen Kanal in Verbindung stehen, so greift ein Nasenkatarrh oft auf die Ohren über und verursacht die gefährliche Mittelohrentzündung, deren Heilung äußerst langwierig ist.

Eine sofortige energische Bekämpfung jedes Katarrhes, mag er nun milde oder in der schweren Form der Influenza auftreten, ist deshalb unbedingt geboten. Sie geschieht durch Behandlung der erkrankten Schleimhäute mit desinfizierenden und lösenden Mitteln zwecks Abtötung und leichter Entfernung der Bakterienwucherungen. Diese Behandlung muß sich aber bis in die Tiefen der Lungen erstrecken, denn gerade da ist die Gefahr am größten.

Man hat deshalb schon längst Sprayapparate konstruiert, durch welche desinfizierende und lösende Flüssigkeiten zerstäubt und eingeatmet werden.

Diese Zerstäubung war aber bisher bei weitem nicht fein genug, die Hauptmenge der Flüssigkeit gelangte nur bis in den Mund, ein ganz geringer Bruchteil auch in den Kehlkopf, die Verzweigungen der Luftröhre erreichten sie nie.

Das gelingt nun durch Tancrés Inhalator, aus welchem die Flüssigkeit nicht in Tröpfchen, mit nassem, schwerem Dampf vermischt, austritt, sondern in Form eines feinen, nicht nässenden, gasartigen Nebels, der bis in die feinsten Verzweigungen der Luftröhre gelangt. So fein ist die Verteilung, daß man diesen Nebel, wenn man ihn eingeatmet hat, wie Zigarrenrauch wieder ausstoßen kann, was bei den alten Inhalationssystemen ganz ausgeschlossen ist.

Dadurch erklären sich die schnellen, bisher bei Katarrhen der Luftwege ganz ungewohnten Erfolge, welche zahlreiche Ärzte veranlaßten, Tancrés Inhalator aufzunehmen und ihren Patienten zu verordnen.

Trotz der kurzen Zeit, seit welcher Tancrés Inhalator im Handel ist, liegen bereits über 10.000 Anerkennungsschreiben von Ärzten und Patienten vor, welche durch vereidigten Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt sind.

Es handelt sich dabei zum großen Teil um Fälle, die jahrelang jeder anderen Behandlung getrotzt haben.

So schreibt Herr Garnison-Verwaltungsinspektor Ihde in Colmar i. E.: Ihren Inhalator habe ich heute gerade 3 Tage. Ich will nicht viele Worte machen, nur das will ich Ihnen sagen, daß die Wirkung bei meinem Halsleiden geradezu verblüffend ist. Ich verspüre keine Schmerzen mehr, der Hals und die Nase sind rein. Ich habe ein solch angenehmes Empfinden im Hals wie seit langen Jahren nicht. Wenn ich Ihnen nun sage, daß ich meinen Halskatarrh jetzt etwa 18 Jahre habe, dann werden Sie es kaum glauben, aber es ist so. Der kleine Apparat ist ein wahrer Segen für die Menschheit. Ich werde, wo ich nur kann, Propaganda für ihn machen.

Herr Julius Schreiber, Bildhauer, Berlin S. 53, Bärwaldstraße 57, schreibt: Ich leide seit 1½ Jahren an einem sehr schweren Lungenkatarrh, alle angewandten Mittel waren erfolglos, da wurde mir Ihr Inhalationsappart empfohlen, die Wirkung war überraschend trotz meiner 70 Jahre, es sind jetzt zirka sieben Wochen, daß ich Ihren Apparat gebrauche und seit drei Wochen sind Atemnot und Husten mit Schleimauswurf verschwunden. Indem ich nicht verfehlt habe, Ihren Apparat jedem meiner Sangeskollegen zu empfehlen, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank.

Nähere Auskunft über Tancrés Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden L. 51, gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt; auch fügt diese Firma ein Heft mit vielen Anerkennungsschreiben bei, welche die volle Adresse der Aussteller enthalten.

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.

Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.

Original-Fahrschlitten

preisgekrönt.

Rodeln, Bükln, Ski u. Rennwölf f. Kinder u. Erwachsene liefert billigst

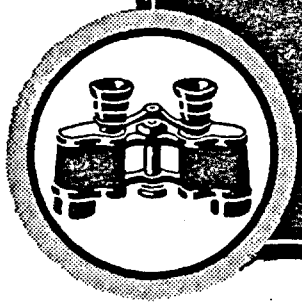
HEINR. ENGL,
Innsbruck.



Preisliste gratis.

RODENSTOCK

PRISMEN-FELDSTECHER



Amtlich eingeführt in der Armee
Höchste optische Leistung bei mäßigem Preis
Katalog T. 84 kostenfrei

OPTISCHE ANSTALT **G. RODENSTOCK** MÜNCHEN Isartalst. 41

Inseraten-Aufträge

für alle Zeitungen des In- u. Auslandes übernimmt die Annoncen-Expedition von

RUDOLF MOSSE,

München, Theatinerstr. 8.

DIALON ENGELHARDS

ANTISEPTISCHER Preis 75 ₰ DIACHYLON-WUND-PUDER

DIALON

Bestandteile: Diachylonpflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.

Gegen Wundlaufen, Wundreiten, Wolf und Hautentzündungen. Zur Verhütung des unangenehmen Schweißgeruches.

Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Ärzten begutachtet u. empfohlen.

Durch seine desinfizierenden Eigenschaften ist Dialon unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.

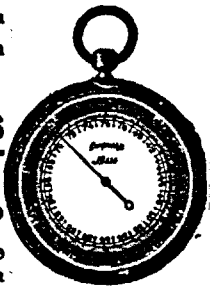
In den Apotheken.

Ein gefährliches Wagnis



für den Bergsteiger ist es, einen Aufstieg anzutreten, ohne den bei Nacht leuchtenden

Bézard-Compass



Man verlange ausdrücklich Armeemodell 1910.

sowie meinen vorzüglichen

Höhenmesser

— durch untenstehende Fabrikmarke gekennzeichnet. — Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Bestes deutsches Fabrikat.

Prospekte gratis durch

G. Lufft, Barometer- u. Kompassfabrik, Stuttgart.



Ski- u. Rodel-Sport.

Bekleidung und Ausrüstung.

Norwegeranzüge, Windjacken, Damen-Ski-Kostüme. Skier, erste Marken, bewährte Bindungen. Rodel: Davoser, Stahl, Lenker etc., Bobsleighs. Alpine Ausrüstung. Illustr. Katalog Nr. 14 gratis.

C. Werner-Blust, Freiburg i. B.

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der beste Proviant für Touristen und Sportsleute sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
" " 1/1 " " . . . . . " 1.30 " " "

B. **Unsortierte Ware,**

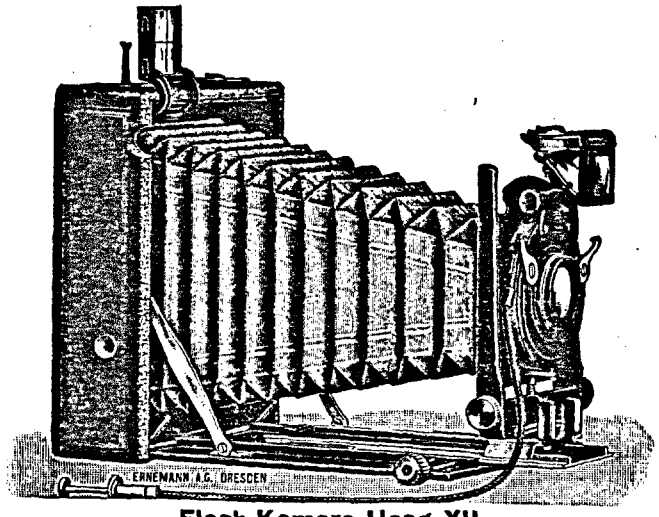
lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 franko.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.

ERNEMANN



Flach-Kamera Heag XII

die Kamera wie sie sein soll!

Hochelegant und leicht, aber denkbar stabil und zuverlässig, bis in die unbedeutendsten Einzelheiten sorgfältig durchdacht, ganz eng zusammenlegbar und doch vielseitig verwendbar. Kein Kameramodell erfreut sich so ungeteilten Beifalls wie gerade dieses! Verlangen Sie sofort reich illustrierte Preisliste und Beteiligungs-Bedingungen zum **Ernemann-10.000-Mark-Jubiläumspreisausschreiben 1914.** Bezug durch alle Photohandlungen der Welt!

HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN. 103.

Photo-Kino-Werk. Optische Anstalt.

Wintersport in Murau. Die S. Murtal unseres Vereins (Sitz in Murau, Obersteiermark) hat gemeinsam mit dem Murauer Wintersportvereine in ihrem Gebiete zahlreiche Einrichtungen für Winterturisten geschaffen. Die Sektion besitzt drei eigene Hütten, die Murauer Hütte auf der Frauenalpe, die Esebeckhütte auf dem Kreischberg und die Einacher Hütte auf der Payeralpe. Außerdem steht ihr ein Zimmer in einer Jagdhütte auf der Rosenkranzalpe zur Verfügung. In den Hütten finden etwa 60 Schlafgäste Platz. Der Murauer Wintersportverein hat einen Schiführer mit Turenbeschreibungen und Übersichtskarte (1:75.000) herausgegeben, aus dem alles Nähere für den Schisportbetrieb zu entnehmen ist. Es wurden 18 Schirouten im Gebiete mit weiß-rot-weißen Zeichen, auf den baumfreien Almen mit Stangen, derart markiert, daß die nächste Marke oder Stange, auch bei Nebel, stets sichtbar ist. An den Kreuzungen und den Abzweigungen der Schiwege, an Almhütten und anderen auffälligen Punkten sind Tafeln angebracht. Alle Abfahrten, die zumeist sehr lang sind, führen über Wiesen, Almen und durch schütteren Wald; dichte Wälder und Hohlwege sind vermieden. Die Sektion ist eine Gegnerin bewirtschafteter Hütten. Auf der zunächst der Stadt Murau gelegenen und größten ihrer Hütten sind indes stets Bier, Himbeersaft und einiger Proviant vorrätig.

Schi-Unfallversicherung des „Deutschen Ski-Verbandes". Der „Deutsche Ski-Verband" hat zusammen mit dem „Österr. Ski-Verband" schon vor Jahren eine Schi-Unfallversicherung ins Leben gerufen. An die Stelle der früheren Versicherungsgesellschaft ist nunmehr die Gesellschaft „Iduna" in Halle getreten. Sie hat den Verbänden und ihren über 40.000 Mitgliedern — nur diesen ist die Versicherung zugänglich — bedeutende Vergünstigungen gewährt. Die Prämienhöhen bewegen sich zwischen M. 2.50 und M. 9.70, die Entschädigungen zwischen M. 1000.— für den Invaliditätsfall und M. 1.— Tagesentschädigung und M. 10.000.— für Invalidität und M. 4.50 Tagesentschädigung. Die Versicherungsbedingungen sind die normalen. Bei Kollektivversicherung einzelner Schivereine tritt z. B. 20% Nachlaß ein. Die Versicherung tritt mit dem Moment der Postaufgabe des Anmeldescheines in Kraft. Sie kann auf beliebige Zeitdauer geschlossen werden (mindestens für eine Saison). Bei Vorausversicherung für fünf Jahre gewährt die Gesellschaft ein halbes Freijahr. Wichtig ist, daß das Versicherungsgebiet auch auf die bekannten ausländischen Schigebiete sich erstreckt. Der Referent der Verbände in allen Schi-Unfallversicherungsangelegenheiten ist Herr Otto Behringer, Pasing bei München, an den alle Anfragen und Anmeldungen zu richten sind.

Bei Bad Tölz werden regelmäßige Sonntags-Schikurse abgehalten und auch solche für die schulpflichtige Jugend veranstaltet. Der Beginn wird durch die Tagesblätter bekanntgegeben. Mit Wintermarkierung sind folgende Wege versehen worden: Buchberg—Bad Tölz, Buchberg—Blickhütte—Sauersberg—Sondershof—Bad Tölz und Blomberghaus—Zwieselspitze—Gassenhoferalpe—Wackersberg—Bad Tölz.



SATRAP Photo-Papiere und Photo-Chemikalien

ergeben bei einfachster Behandlung stets hervorragend schöne Bilder

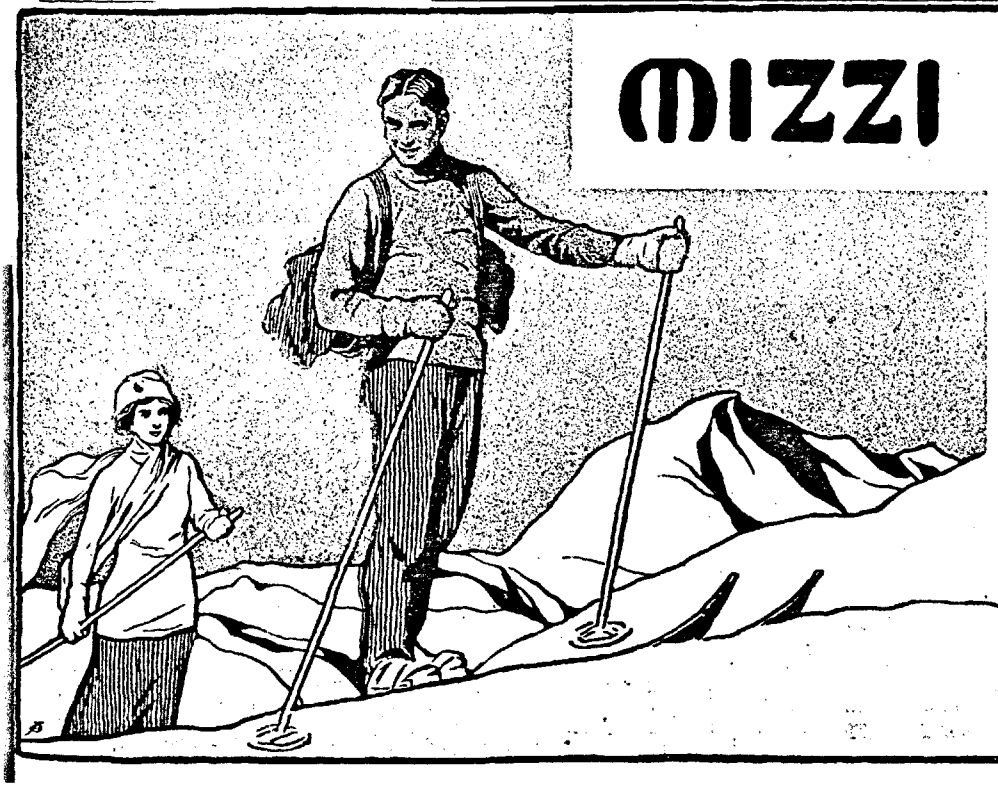
Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen. :: :: :: :: :: Handbuch gratis.

Warum verschleissen Lederzeug und Schuhwerk, auch Sohlen, so schnell! — Weil Trockenheit wie Nässe das Leder auslaugen und spröde machen.

Absolut wasserdicht! **Breuer's Mars-Oel** Trockene warme Füße!

altberühmtes

Bis 1904 Gilgs Mars-Oel benannt, seitdem nur echt mit dem Namen Breuer. — Langjährig in der Deutschen Armee erprobt und bewährt! (Gerichtlich anerkannt.) Einziges Lederöl, welches ohne Klebmittel absolut wasserdicht und dadurch alles Lederzeug und Schuhwerk (auch die Sohlen) doppelt haltbar macht. Auch als Treibriem.-Konserve, Skifett und Rostschutzmittel ist Mars-Oel unübertrefflich. Mars-Oel hat guten Geruch und ist bis zum letzten Tropfen von gleicher Güte. — Das Leder wird wunderbar geschmeidig, dabei äußerlich sauber wie neu. — Urteil der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie, Freiberg i. S.: „Breuer's Mars-Oel ist ein in jeder Beziehung vollkommenes Ledererhaltungsmittel, welches das Leder vollkommen wasserdicht macht." — Originalpreis für ganz Deutschland: 1 Liter Mk. 2.50, 5 Liter Mk 10 —, 10 Liter Mk 20 — inkl. Verpackung. Militär Rabatt. Ueberall erhältlich, sonst zu Originalpreisen franko direkt vom Erfinder u. Alleinfabrikanten LEON. BREUER SEN., CÖLN-EHRENFELD 24.



MIZZI LANGER

Wien, VII., Kaiserstraße 15.

Bekleidung und **Ausrüstung** für **Wintersport**

in größter Auswahl.

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen.

Schleussner-Photo

Platten, Papiere Marken „Statius“; gebrauchsfertige **Chemikalien**

In flüssiger, Patronen- und Tablettenform. PREISLISTE UND LIEFERUNG DURCH DIE HANDLUNGEN. **Amateure und Fachleute** finden in der dritten, völlig umgestalteten und textlich wiederum stark erweiterten Auflage des

Hilfsbuches **ausführliche Anleitungen** zur bildmäßigen Porträt- und Landschafts-Photographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklervorschriften, Tabellen, Abbildungen, 18 Tafeln auf Kunstdruckpapier usw. **Preis 50 Pf.** in allen Photo-Handlungen oder gegen 60 Pfg. in Briefmarken von der Dr. C. SCHLEUSSNER Aktiengesellschaft, FRANKFURT a.M. 4.



Crème Simon

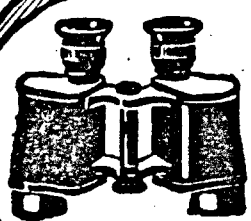
verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!

Man verlange: Spezialliste D. A.

Leitz



Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.— bis M. 138.—
Zu beziehen von allen grösseren optisch. Handlungen od. direkt von

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar.



Hunde aller Rassen

Paul Köhler, Ossmannstedt N. 16 (Thür.).

Versand nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der Wartburg. Ausgezeichnet mit ca. 300 hohen Staats-, Zucht- usw. Preisen. (Konkurrenzlos.) — Lieferant in- und ausländischer Staatsbehörden. — Mustergültige Preisliste umsonst. Illustriertes Prachtalbum nebst Rassebeschreibung M. 1.50. Zahlreiche Dankschreiben aus allen Herren Ländern.

Spezialität seit 1891

Skier und Rodelschlitten



in nur erstklass. Qual. u. Ausführung

Joseph Fischer

FREIBURG i. Breisgau

Mechan. Skier- u. Schlittenfabrik

Illustr. Preisliste gratis und franko.



Nur an Plätzen, wo nicht durch Wiederverkäufer vertreten, liefere direkt.



Rückenseite mit Schonerstoff versehen. Ganz unauffällig zu tragen.

Neu, und doch schon tausendfach bewährt!

Grünzweig's gesetzl. geschützte

Rucksack-Stütze

ist die einzig allein praktische Stütze

für **Wintertouristen, Skifahrer,**

25 mm Luftzirkulation. Kein **Abdrängen** noch **Pendeln** des Rucksackes. Keine Mehrbelastung (Gewicht ca. 150 Gr.). Jederzeit, speziell auf Schnee und nassem Gestein angenehme Sitzunterlage. Spezielles Damenmodell. Näheres Prospekt. Feinste Referenzen. Preis **M. 3.30.** Bezug durch die einschl. Geschäfte, wo nicht erhältlich dann direkt von

M. Grünzweig, Drahtwaren-Fabrik, **Landshut i. B.**

Für **Deutschland** Generalvertreter: **E. GERATSDORFER, München 50,**
„ **Österreich** „ **E. BLATTMANN jun., Wien IV/2,**
„ **Schweiz** „ **FRITSCH & Co., Zürich.**

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die frischluft-Ventilations-Heizung

In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. C

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.



Sporthaus Witting

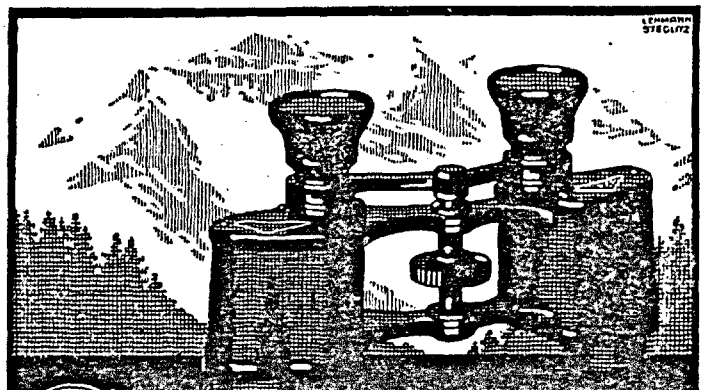
Alle **Ausrüstung** und **Bekleidung** f. Turistik u. Wintersport

INNSBRUCK A. I.

Neue Preisliste frei.

Projektionsapparat,

neu mit vollständiger Ausrüstung wie Widerstand, Bogenlampe, verstellbarer Tisch, Schirm etc., auch für Kalklicht geeignet, wird, weil für Lokal zu groß, unter Preis verkauft. Gefl. Anfragen befördert unter **M. Z. 7775, Rudolf Mosse, München.**



Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.

Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.

Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 20

PARIS LONDON WIEN NEW YORK



Dr. Dossauer's Touring-Apotheke.
Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6 - i. d. Apotheken.
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.



Ski- u. Bergstiefel
„zwiegenäht",
garantiert wasserdicht.
Erstklassige Handarbeit nach Maß.
In eigener Spezialwerkstatt.
Gustav Schumann, Berlin W., Kanonierstr. 37,
neben der deutschen Bank.
Lieferant für Mitgl. der S. Berlin-Brandenburg.

Echte Gebirgs-, Gems-, Hirschlederhosen



mit schönen Stickereien,
lederne Sporthosen, sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Trachtenhemden & Strümpfe fertigt in eigener Fabrik das Spezialgeschäft von
Otto Eberhart Bad Oberdorf-Hindelang, bayr. Allgäu.
Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

Für Touristen!
Dr. Pflaums Gletschersalbe M. 0.60
(schützend und heilend)
Dr. Pflaums Taschenapotheke M. 2.50
" " Kola-Pastillen " 1.—
" " Lecithin-Kola-Pastillen " 2.—
(erfrischend, anregend).
Condens. Milch in Tuben . . . M. 0.50
Gen.-Dep. u. Vers.: **Storchen-Apotheke, München,** Dienerstr. 17.
Auch erhältl. durch Sporth. H. Schwaiger, München, Weinstr. u. Sporth. R. Spitz, München, Dachauerstr. 1.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Gebrüder Heimhuber Sonthofen (bayr. Allgäu)
Ski- und Skiseegfabrikanten gegründet 1888.
Alleinige Fabrikanten der Dr. Müllers Original Skibindung.
Fellbelage,
abnehmbare aller Systeme.
Fabrikanten des Skidoppelstock „Allgäu" mit Aluminiumschneeteller, allerbestes und solidestes Fabrikat.
Huitfeld-Bilgeribindung usw.
Reich illustr. Preisliste zu Diensten!

Eugen Richter, Berchtesgaden, offeriere:
Compton { Originale, -Mappen, -Kunstblätte (auch gerahmt) -Postkarten in größter Auswahl. Bitte illustr. Prospekt zu verlangen.

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel in nur prima Ware.
Eigenes Fabrikat.
Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.
Seit 1880 Spezialist.
Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.
Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.

Dittersdorfer Filz

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik
Dittersdorf b. Chemnitz.

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW. Kommandantenstr. 20-21.
Saaz Böhmen.
Wien VI Capistrangasse 2.

Lager: Chemnitz, Schillerplatz 5.

Filze für: Tapisserie, Konfektion („Unterkragenfilze"), Schuh-, Spielwarenfabrikation und photogr. Zwecke. Hut-, Mützen-, Tischdecken-, Portièren-, Teppich-, Einlegesohlen-, Schabracken-, Schwamm- u. Bandagenfilze, Polierscheiben, Klaviernämmer- u. Mechanikfilze, ferner Formstecherfilze, Cylindertuchfilze, überhaupt **erstklassige** Feinfilze aller Art. **Export.**





Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,
Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.
Ski- und Sport-Ausrüstung.
Spezialität: Bergschuhe. Katalog gratis und franko.



Antike mecklenburgische Brauttruhe, massiv Eiche ohne Wurmfraß, garant. Original-Altertum, ca. 140 Jahre alt und keine Nachahmung, ungemein reich mit prachtvollen getrieben. schmiedeeisernen Beschlägen verziert, Handarbeit, 120 cm lang, 90 M. Massiv Eiche englische Standuhr, 220 cm hoch, geschnitzt, hohes Metallzifferblatt mit reichen Verzierungen, in gut gebohnertem Zustande, 230 M. Antikes Mahagoni-Sofa 160 M. Runder Salontisch 180 M. Großvatersessel 130 M. Armlehnsessel 80 M. Stühle à 30 M. Alles mit gelben Streifen eingelegt, desgleichen in Birke mit schwarzen Streifen eingelegt. **Paul West, Rostock i. M.**

BOZEN SÜD-TIROL
ALFONS CIVEGNA
AUSRÜSTUNG FÜR SKI u. RODELSPORT.

Schöne Auswahlen weit unter Catalogpreis
Briefmarken grosse Liste frei
Wilh. Seltschopp, Hamburg 1 Barkhof 62.

Stottern
Nur d. Angst ist zu beseitig., aber wie? Ausk. g.
O. Hausdörfer, Breslau 16, H. 108.

Handstopf-Apparat
stopft Strümpfe, Wäsche usw. wie neugewebt ohne Nähmaschine. Stck. mit Anleitg. M. 3.40 frc. Nachn. **Rich. Ackermann, Gößnitz 3,** S.-A. Wiederverkäuf. überall ges.

Inseraten-Aufträge
für alle Zeitungen des In- u. Auslandes übernimmt die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse,
München, Theatinerstr. 8.





Rasse-, Zier- u. Legegeflügel aller Art, **Bruteier, Zuchtgeräte, Brutöfen, Kückenheime,** tragbare **Ställe,** alle **Utensilien** u. **Futtermittel** z. Aufzucht u. Legesteiger.
Geflügelpark i. Auerbach 94 (Hess.). Kat. gr.

Gebirgshängenelken,
herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllter Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.
Karl Weisshoff, Versandgärtnerei **Buckow** Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Postfach 30.
Illustrierter Katalog umsonst.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel in unübertr.
Ausführ. garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogelbeschläg".
Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt
F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu.
Gegr. 1842. Man verlange illustr. Preisliste.
Preisgekr. Handarbeit



PiNi
PHOTOHAUS MÜNCHEN
Hotel Belle-vue. Tel. 50974.
Eingang Schützenstraße.
Spezialität:
Fachkundige Ausarbeitung von Hochgebirgs- und Wintersportaufnahmen.

ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA ELIXIR

HERVORRAGENDES, VON NAMHAFTEN SPORTSLEUTEN EMPFOHLENES MITTEL ZUR UEBERWINDUNG VON

SCHWAECHE-UND ERMATTUNGSZUSTAENDEN

BEI UND NACH KOERPERLICHEN ANSTRENGUNGEN. IN DEN APOTHEKEN ZU HABEN.

PREISE: 1/4 LTR. M. 1.50 1/2 LTR. M. 2.50. VERLANGEN SIE STETS

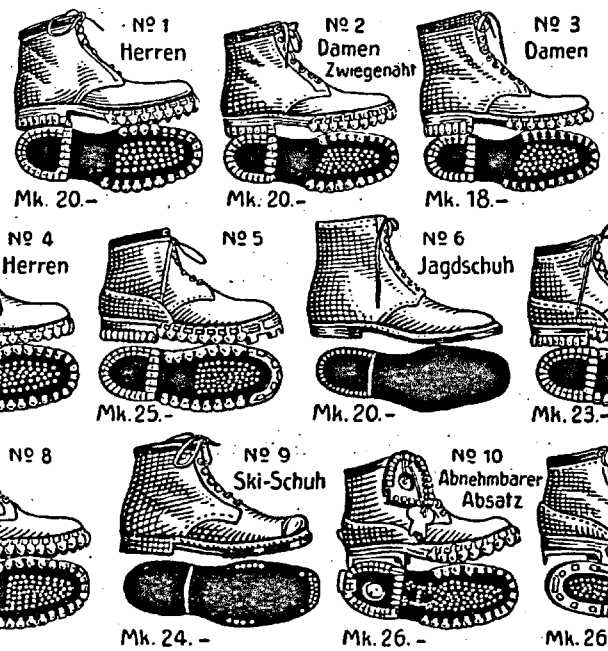
ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR

Alpine Schuhmacherei von Leopold Dreher

München. Schleissheimerstr. 16.

4 Kaukasusexpeditionen ausgerüstet!

Ein getragener Schuh dient als Maß.



Bitte, ausschneiden u. aufbewahren!

Ein getragener Schuh dient als Maß.

Langjähriger Lieferant d. k. b. meteorologischen Station Zugspitze

Touristen-



Bekleidung und Ausrüstung

liefert preiswert

Julius Dollhopf

München

Karlsplatz - Rondell.

(Hotel „Roter Hahn".)

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft

Unentbehrlich

für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.

Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)

ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen

Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig

Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf

Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche

Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast

Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson

Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen

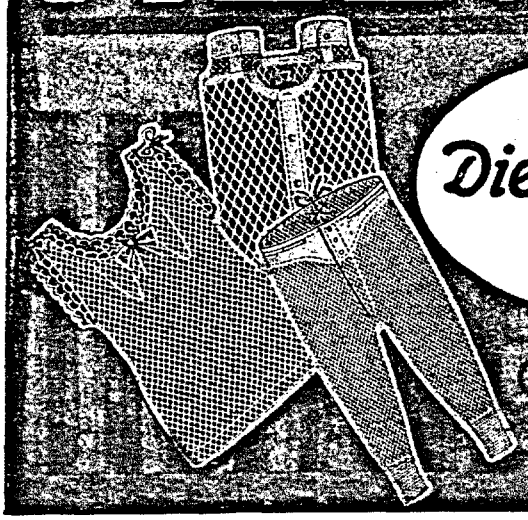
und kostet pro Stück nur

mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50

Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt. Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

MEZ Luftdurchlässige Unterkleidung



Die Beste von Allen

FABRIK-MARKE SEMPER BENE

CARL MEZ & SÖHNE FREIBURG i. B.

Zahn-Crême

KALODONT

Mundwasser



Ski

nur erstklassige Fabrikate

Vollständige Ausrüstung u. Bekleidung für

Wintersport

Carl Biber, München,

Theresienstr. 48.

Neues illustr. Preisbuch frei zu Diensten.



Die Tees werden in Kisten gefüllt und zum Seetransport fertig gemacht.

Zeronar

Erstklassige Metallkamera

Zeroplan

Erstklassiger Doppelanastigmat

Zeroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Mustergültige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig

Günstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei

G. Rüdenberg jun.

Hannover und Wien

Billigste

Unterhaltungslektüre

Gut erhalt. Familienzeitschriften Jahrgänge von M. 1.— pro Jahrgang an. Verzeichnis Nr. 40 der in- und ausländ. Zeitschriften, wissenschaftliche usw gratis und franko.

Berliner Journal-Lesezirkel

Berlin S. 59

Verlangen Sie illustr. Preisliste



über

Wintersport-Ausrüstungen

von

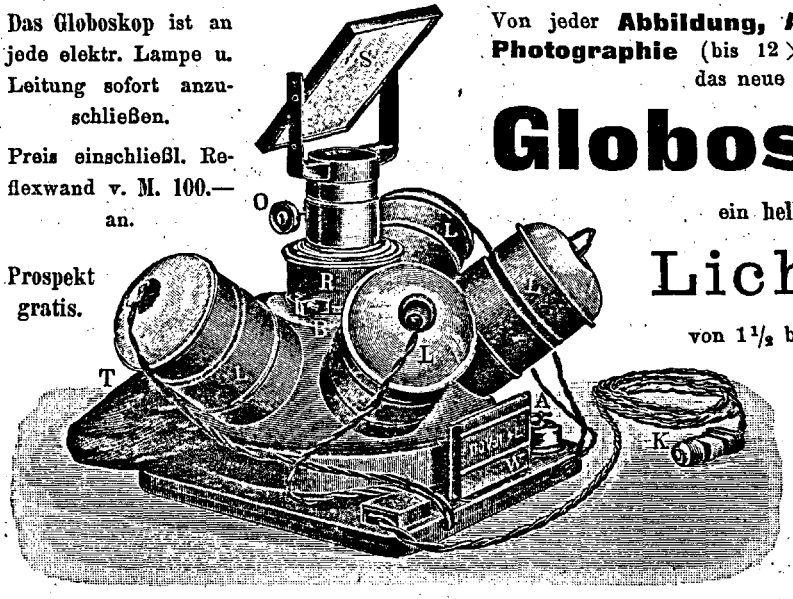
Paul Breitmeyer

Stuttgart, Büchsenstrasse 12

Das Globoskop ist an jede elektr. Lampe u. Leitung sofort anzuschließen.

Preis einschließl. Reflexwand v. M. 100.— an.

Prospekt gratis.



Von jeder **Abbildung, Ansichtskarte, Photographie** (bis 12 × 12 cm) entwirft das neue

Globoskop

ein helles, scharfes

Lichtbild

von 1½ bis 4 qm Größe.

Ed. Liesegang

Düsseldorf

Brieffach 124.

Fabrik für Projektionsapparate, Kinematographen u. Episkope.



Gilg's

Leder-Oel,

das einzige, in der deutschen Armee zufolge kriegsm. Verf. eingeführte und seit Jahren zur Verwendung vorgeschriebene Lederkonservierungsmittel,

macht das Leder **weich** und **geschmeidig,** Schuhzeug zuverlässig **wasserdicht.**

Erhältlich in einschlägigen Geschäften oder direkt vom Fabrikanten

Gilg's



Piccoloflasche ⅔ nat. Größe.

Preise:

1/1 Ltr.	M.	2.50
1/2 „	„	1.50
1/4 „	„	1.00
Piccolofl.	„	0.75

franco.

Karl Gilg, Hoflieferant, Lieferant für die deutsche Armee,

Berlin-Lichterfelde 3 u. Pforzheim.

Hotel-Führer

Andermatt a. Gotthard. Einzig vieljährig erwiesen. schneesicherster Wintersportplatz. Näh. Ausk. u. Prosp. sof d. Daniloths Grandhot. Apparts. m. Priv.-Bad. W.C. Toil Fließ. Wass.-Zim.-Einr.

Corvara, Dolom. Post Gasth., Zirm", 1558 m ü. M., bel. Skifahrer-Stat., günst Skigelände, auch f. Hocht Ausk. üb. Schneeverh. erteilt Bes Franz Kostner.

Davos-Dorf. Wintersport. Hotel Continental. Pensionspreis von Frcs. 10.- an. Modernster Komfort. Illustrierter Prospekt franko.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eibsee (Stat. Garmisch-Partenkirchen). Hotel-Neubau 1913, I. R. m. all. Komf. d. Neuz. Gesellschaftsschl am Bahnh. Teleph.: Garmisch 33. Besitzerin M. Terne.

Engelberg. Wintkurort I. Ranges Hotel Villa Schöntal.

Kitzbühel, Hotel Tiefenbrunner. Post. Altrenommiert. Haus. Zentralheizung. H. Hamo er.

Kufstein. Hotel Auracher. Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise. E. Miller.

Maloja, (Ob.-Engad.), Schweiz, 1181 m. Wintersportplatz erst. Ranges. Herrliche, sonn Lage. Palace-Hotel. Mod. Komf. Eislaufpl., Rodelb., günst. Skiterr. Neue Direktion: Hugo Schlagenhauff.

Mariazell (Steiermark), 862 m ü. M., a. n.-ö.-steir. Alpenbahn. Ideal., Wintersportpl Herrl. Skigel. Mod. Sportanl. u. Hot. Progr. d. d. Wintersportv.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar. Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarwein.

Pontresina. Hotel Pontresina. Familien- und Touristenhotel. — Wintersportplatz ersten Ranges.

St. Moritz-Dorf, Engadin (Schweiz). Neues Rosatsch-Hotel. Neu erbaut. Eröffnet Frühling 1913. Central und sonnig. Behaglicher Komfort. Zimmer von Fr. 3.50, volle Pension von Fr. 12.— an. E. Haas.

Weissenstein bei Solothurn, 1300 m über Meer. Wintersportpl. Ski. Schlittenb Elektr. Licht Z ·r -Heiz Ziv. Pr. Prosp d K. Jlli·

Zwiesel, Gasthof „zur Post".

In feinen Gesellschaftskreisen gilt es als ganz selbstverständlich, daß bei festlichen Abenden am Schlusse der coffeinfreie Kaffee Hag gereicht wird. Er ist besonders fein im Geschmack und verursacht keine Schlaflosigkeit.

Keine alte Geige

zu hohem Preis müssen Sie kaufen, weil Sie von mir ein modernes, schönes Instrument mit großem, weichem Ton für M. 150.— erhalten. Ansichtssendung. **Gustav Walch, Dresden-Radebeul 8.**

Nordsee-Pädagogium Südstrand-Föhr für Knaben u. Mädchen. Vorschule. Realschule (April — Erste Einj. Prüfung). Gymnasium. Realgymnasium. Kleine Klassen. Erziehung in Familiengruppen. Stärkendes Klima. Ärztliche Fürsorge. Dir. Prof. Dr. Heine. Jugendheim für Kinder ohne Schule (Privatstunden) San.-Rat Dr. [illegible]

HOTEL mit Jahresbetrieb 250 Betten. **CURHAUS DAVOS** DAVOS SCHWEIZ

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.

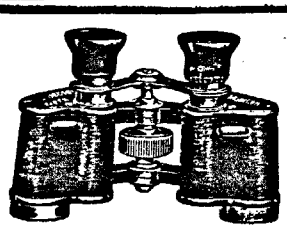


Via Fiume nach Dalmatien.
Via Fiume nach Venedig und Ancona.
Durchwegs geschützte und angenehme Seefahrt im Adriatischen Meere, stets entlang der Küste, durch Meerengen und zwischen Inseln in ruhiger See.
Auskünfte bei dem Amtlichen Bayerischen Reisebureau G. m. b. H., München (Promenadepl. 16) und deren Filialen.
Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.



Muster sofort franko!
„Deutscher Urstoff"
ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.
140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.
Louis Weihe, Braunschweig 28.

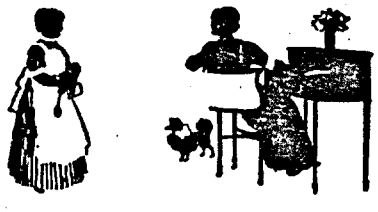
Zuoz-Engadin. Kurhaus Castell.:
Klimatische Kuren. Physikal. Behandlung. Diätkuren.
:: Idealste Wintersportverhältnisse. ::



Präzisions-Kameras modernster Konstruktion
Plast-Anastigmate jeder Lichtstärke
Projektions- u. Vergröß.-Appar.
Fernrohre und Prismenbinokel.
Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog** 1913 m. wertvollen Tabellen gratis u. franko.
Beilage der Belichtungstafel nach Dr. Staeble gegen 30 Pfg. = 40 Hell. in Marken.
Dr. Staeble-Werk m. b. H.
München A 10.



„Diana" Züchterei und Hdlg. edler Rassehunde
Wideburg & Co., ältestes Geschäft der Branche am Platze.
Eisenberg S.-A. 35, Deutschland.
Lieferanten europäischer und außereuropäischer Höfe und vieler Fürstlichkeiten.
Versand **aller Rassen** tadellos., edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- u. Schosshund bis zum grössten Renommier-, Schutz- und Wachhunde, sowie sämtlicher
Jagdhund-Rassen.
Export nach allen Weltteilen zu jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. :: Kulante Beding. Illustriert. Pracht-Album S inkl. Preisverzeichn. u. Beschreib. d. Rassen M. 1.50. Preisliste kostenlos u. franko.



Es gibt Saucen, von denen man unglaublich viel verwenden muss, um der Mahlzeit den erforderlichen, pikanten Geschmack zu verleihen.

Anders bei **LEA & PERRINS'** Sauce! Ein paar Tropfen auf Fleisch, Fisch, Käse, etc., genügen vollkommen.

Die seltene Qualität und die Concentration der Bestandteile, ihr pikanter durchdringender Geschmack machen diese vorzügliche Sauce sehr billig im Gebrauch.



Der weisse Namenzug auf dem roten Etikette:
Lea & Perrins
ist ein Merkmal der Original-und echten WORCESTERSHIRE SAUCE.

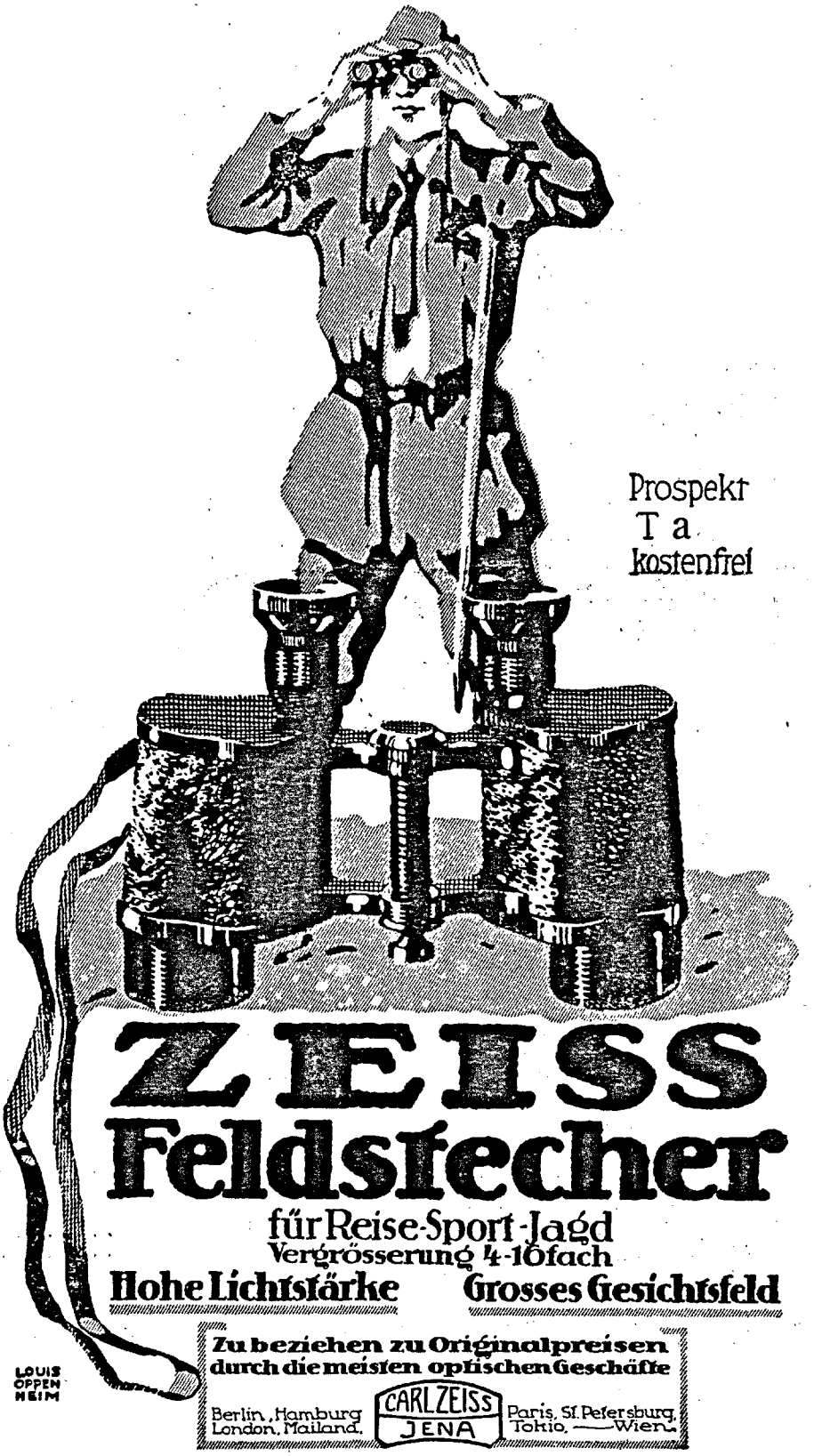
dl

28. Februar **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 3 u. 4.

des

Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50



Die Welt steht jedem offen
und was er will, kann er erreichen!

Das sehen wir an Männern wie Fugger, Napoleon, Rothschild, Krupp, Herkomer, Edison, Rockefeller, Carnegie usw. Sie alle haben mit Nichts oder fast Nichts angefangen und sich auch ihre Kenntnisse selbst erworben. Was verschaffte ihnen den Erfolg? Vor allem ein starker Wille und zähe Ausdauer, ein umfangreiches Wissen und gewaltiges Können, ein sicheres Urteil, die gleichmäßige Ausbildung und Förderung aller Geisteskräfte und Charaktereigenschaften, so daß sie sich selbst vollkommen in der Gewalt hatten und je nach Bedarf bald diese, bald jene Geisteskraft spielen lassen konnten, ohne fürchten zu müssen, die Herrschaft darüber zu verlieren. Nun sind aber diese Männer nicht mit allen diesen schönen Eigenschaften in ihrer Vollkommenheit zur Welt gekommen, bei ihnen war auch die eine mehr, die andere weniger ausgesprochen, gerade wie bei uns. Freilich besaßen die meisten davon einen festen Willen und so konnten sie durch eiserne Zucht sich selbst weiterbilden. Aber auch Wille und Ausdauer kann man sich anerziehen, wie jede andere Charaktereigenschaft, wenn man die richtige Methode hat. Die richtige Methode für das schnelle und sichere Anerziehen oder Weiterausbilden aller Charaktereigenschaften und Geisteskräfte ist ein Lebenswerk in sich selbst. Da ist es nur zu begrüßen, wenn ein Mann eine solche Anleitung auf Grund seiner mehr als 20jährigen Erfahrung im direkten Unterricht von über 130.000 Personen ausgearbeitet hat und darnach brieflich oder mündlich unterrichtet, wobei er noch auf die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen eingehen kann. Das allein garantiert Erfolg. Diese Anleitung ist Poehlmann's

Geistesschulung.

Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von **L. Poehlmann,**
Amalienstraße 3, München B. 42.

Wer sich für rasches Erlernen fremder Sprachen interessiert, verlange Prospekt 74.



Ist es Ihnen ein angenehmes Bewußtsein, viel Geld für einen photographischen Apparat ausgegeben zu haben, der wohl einen bekannten Namen trägt, der aber bei mir in durchaus gleicher Qualität u. Ausführung nur ungefähr die Hälfte kostet? — — Ich bin Fachmann, stelle die Apparate selbst zusammen und übernehme nach jeder Richtung Garantie. Umtausch etwa nicht gefallender Lieferungen ausnahmslos. Versand nach allen Weltteilen! —

Klappkamera „Malka" mit doppeltem Bodenauszug und Extra-Rapid-Aplanat 9×12 **M 29.–**, 10×15 **M 34.–**. — Verlangen Sie meine illustrierte Netto-Preisliste, die Ihnen besonders günstige Angebote bringt und gratis und postfrei zugesandt wird.

ERICH VOSS, Photo-Haus, **Berlin-Wilmersdorf 27,**
Babelsbergerstraße 42.

Cellofix

für Amateure — Papier D.R.P. N° 176323

ist einzig in seiner Art für Photos

Kraft & Steudel G. m. b. H.
Fabr. photogr. Papiere Dresden

Cellofix: Tonung nur im Kochsalz-Fixierbad

Cellofix: Das billigste Papier. Kein teures Tonfixierbad mehr!

Cellofix: Zuverlässig u. einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zu häufig verdorbenen Tonfixierbädern)

Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!

Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich.

Verlangen Sie gratis u. franko Lehrreiche Cellofix-Broschüre

Preise:

Glänzend & Mattweiß	Chamois & farbig sortiert
10 Blatt 9×12cm M. -.50	10 Blatt 9×12cm M. -.-
10 „ 13×18 „ 1.-	8 „ 13×18 „ 1.-
10 Postkarten -.50	10 Postkarten -.60

excl. Porto 10-₰

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
Georg Dörffler Wien, Trankenbergasse 5.

Kalodenna

GELEE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Siemer's
Gesellschafts-Reisen
1914.

65 billige Reisen

Reisebeginn	Reiseziele	Dauer Tage	Preis Mark
28/4.	**Sonderfahrt nach Italien bis Neapel**	13	230
15/3. 9/4. 2/10.	Riviera, Oberitalien	11	250
27/5. 9/9.	Oberitalie ische Seen und Städte	8	195
24/5. 5/6. 26 7. 6/9.	Adria, Venedig, Gardasee	8	138
13 5. 26/8.	Dalmatien, Montenegro	14	240
13/6. 19/9.	Bosnien, Herzegowina, Adria	13	225
28/3. 23/7. 30/8.	Donaureise bis Budapest	8	150
31/5. 19/8.	Schweiz	11	175
7mal im Sommer	Nordti ol und Dolomiten mit Motor-Aussichtswagen	8	125
7mal im Sommer	Bayerische Alpen und Königsschlösser mit Motor-Aussichtswagen	6	105
14/6. 5/7. 2/8. 6/9.	Schönsten Gebiete der Ostalpen	8	110
1/8.	Norwegen und Dänemark	12	295
17 7.	Deutsche Wasserkante	10	190
24/5. 26/7.	Paris und Belgien	8	155
31/5. 2/8.	London, Antwerpen, Holland	8	170
	u. a. Reisen n. beliebigen Reisezielen.		

Näheres in der illustrierten Reisepropagandaschrift 1914 vom
Deutsch-Oesterreichischen Verkehrsbureau,
Siemer & Co., München, Bayerstr. 13.

Hensoldt-Ferngläser



D.R.P.

Für Theater, Reise, Sport, Militär

Ohne Konkurrenz!

Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt

M. Hensoldt & Söhne
Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten
Wetzlar 1 Optische Werke **Berlin 1**

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der **beste Proviant für Touristen und Sportsleute**
sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**
in eleganten ½ kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**
lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4¾ kg Mk. 4.50 franko.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).
Gegründet 1747.

Hotel-Führer

Andermatt a. Gotthard. Einzig vieljährig erwiesen. schneesicherster Wintersportplatz. Näh. Ausk. u. Prosp. sof d. Daniloths Grandhot. Apparts. m. Priv.-Bad. W.C. Toil. Fließ. Wass.-Zim.-Einr.

Davos-Dorf. Wintersport. Hotel Continental. Pensionspreis von Frcs. 10.- an. Modernster Komfort. Illustrierter Prospekt franko.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eibsee (Stat. Garmisch-Partenkirchen). Hotel-Neubau 1913, I. R. m all. Komf. d. Neuz. Gesellschaftsschl am Bahnh. Teleph.: Garmisch 33. Besitzerin M. Terne.

Engelberg. Wintcrkurort I. Ranges Hotel Villa Schöntal.

Kitzbühel, Hotel Tiefenbrunner. Post. Altrenommiert. Haus. Zentralheizung. H. Mamoser.

Kufstein. Hotel Auracher. Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise E. Miller.

Maloja, (Ob.-Engad.), Schweiz, 1181 m. Wintersportplatz erst. Ranges. Herrliche, sonn Lage. Palace-Hotel. Mod. Komf. Eislaufpl., Rodelb., günst. Skiterr. Neue Direktion: Hugo Schlagenhauff.

Mariazell (Steiermark), 862 m ü. M., a. n.-ö.-steir. Alpenbahn. Ideal., Wintersportpl. Herrl. Skigel. Mod. Sportanl. u. Hot. Progr. d. d. Wintersportv.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar. Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarwein.

Pontresina. Hotel Pontresina. Familien- und Touristenhotel. — Wintersportplatz ersten Ranges.

St. Moritz-Dorf, Engadin (Schweiz). Neues Rosatsch-Hotel. Neu erbaut. Eröffnet Frühling 1913. Central und sonnig. Behaglicher Komfort. Zimmer von Fr. 3.50, volle Pension von Fr. 10.— an. E. Haas.

Weissenstein bei Solothurn, 1300 m über Meer. Wintersportpl. Ski. Schlittenb. Elektr. Licht. Zentr.-Heiz. Ziv. Pr. Prosp. d. K. IIII*

Zwiesel, Gasthof „zur Post".

Hyglama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien

Reform-Gymnasium Zürich

Schmelzberg 27.

Privatschule, gegründet 1902. Rasche und gründliche Vorbereitung für Maturität (Abitur.) u. Polytechnikum. Weitgehende Berücksichtigung von Begabung und Gesundheit. Kleine Klassen (höchstens 12 Schüler). Prospekte, Auskünfte u. Referenzen. Direktion.

HOTEL CURHAUS DAVOS DAVOS SCHWEIZ

mit Jahresbetrieb 250 Betten.

Echte Gebirgs-, Gems-, Hirschlederhosen



mit schönen Stickereien, lederne Sporthosen, sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Trachtenhemden & Strümpfe fertigt in eigener Fabrik das Spezialgeschäft von

Otto Eberhart Bad Oberdorf-Hindelang, bayr. Allgäu.

Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

Lloydreisen 1914

3 Mittelmeerfahrten

im April, Mai u. August.

Fahrpreise von M. 350.- bezw. M. 550.- aufwärts

4 Norwegenfahrten

im Juni, Juli (2 mal) und August

Fahrpreise von M. 300.- bezw. M. 350.- aufwärts

Polarfahrt

18. Juli – 15. Aug.

Fahrpreise von M. 550.- aufwärts

Nähere Auskunft, Drucksachen u. Fahrkarten durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

Heizung für das **Einfamilienhaus**

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung

In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt &

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.



Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,

Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.

Ski- und Sport-Ausrüstung.

Spezialität: **Bergschuhe.** Katalog gratis und franko

Winterharte Blüten-Stauden

bilden den formen- und farbenreichsten

Garten-Schmuck.

Reiche Sammlungen

von ausdauernden Stauden,
von Blüten-Canna,
von Edel-Dahlien,
von Freilandfarnen für Schattenanlagen,
von Paeonien,
von Clematis,
von Seerosen.

Zur Neu-Anlage und Vervollkommnung von Gärten die **edelsten Ziergehölze, Coniferen! Schlingpflanzen u. a.**

Illustr. Haupt- und Frühjahrsverzeichnis No. 60 frei.

Goos & Koenemann

Staudengärtnerei und Baumschulen

Niederwalluf (Rheingau) bei Wiesbaden.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel in unübertr. Ausführ. garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogelbeschlag". Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte, empfiehlt **F. Jos. Wittwer,** Hindelang, Allgäu. Gegr. 1842. Man verlange illustr. Preisliste. Preisgekr. Handarbeit





Rousselets Duplex

Ges. **Hut** gesch.

Deutsches Erzeugnis

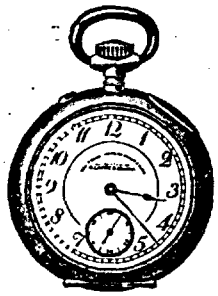
Touristenhut Modell 1914

VORNEHM
DAUERHAFT
ELEGANT

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Man achte auf den Namen

Duplex



A. Lange & Söhne, Glashütte i. Sa.

Deutsche Uhrenfabrikation.

Gründer der Sächsischen Taschen-Uhren-Industrie. ═══ Gegründet im Jahre 1845.

Original aller Glashütter Fabrikate und Systeme.

Prämiierte Gangleistungen. *41 erste Preise.* Preisrichter: Paris, St. Louis, Brüssel, Turin.

Schutz-Marke GLASHÜTTE A. LANGE & SÖHNE

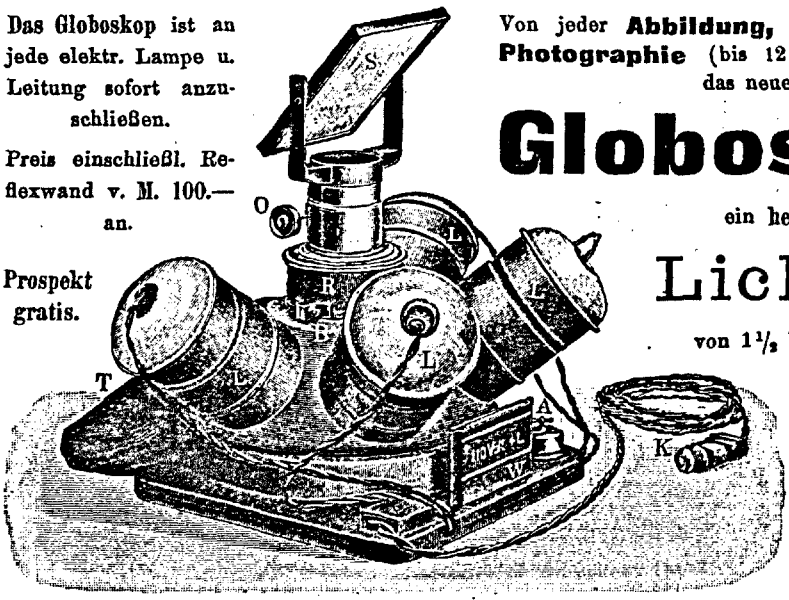
Anerkannt vorzüglichste deutsche Präzisions-Taschen-Uhren.
∴ Chronographen, Sportuhren in eleganten Gehäusen. ∴

Durch alle besseren Uhrenhandlungen zu beziehen. Festschriften und Preislisten gratis und franko.

Das Globoskop ist an jede elektr. Lampe u. Leitung sofort anzuschließen.

Preis einschließl. Reflexwand v. M. 100.— an.

Prospekt gratis.



Von jeder **Abbildung, Ansichtskarte, Photographie** (bis 12 × 12 cm) entwirft das neue

Globoskop

ein helles, scharfes

Lichtbild

von 1½ bis 4 qm Größe.

Ed. Liesegang
Düsseldorf
Brieffach 124.

Fabrik für Projektionsapparate, Kinematographen u. Episkope.

Für Touristen!

Dr. Pfaums Gletschersalbe M. 0.60 (schützend und heilend)
Dr. Pfaums Taschenapotheke M. 2.50
" " Kola-Pastillen " 1.—
" " Lecithin-Kola-Pastillen " 2.— (erfrischend, anregend).
Condens. Milch in Tuben . . M. 0.50
Gen.-Dep. u. Vers: **Storchen-Apotheke, München,** Dienerstr 17.
Auch erhältl. durch Sporth. H. Schwaiger, München, Weinstr u Sporth R. Spitz, München, Dachauerstr. 1.



Rasse-, Zier- u. Legegeflügel aller Art, **Bruteier, Zuchtgeräte, Brutöfen, Kückenheime,** tragbare **Ställe,** alle **Utensilien u. Futtermittel** z. Aufzucht u. Legesteiger. **Geflügelpark i. Auerbach 94** (Hess.). Kat. gr.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft Unentbehrlich

für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.

Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)

ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen

Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig

Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf

Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche

Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast

Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson

Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen und kostet pro Stück nur

mittelgross, schwarz Cheviot **10.00**
gross, schwarz Cheviot **12.50**
mittel, schwarz, ff. B. wollstoff **6.50**
gross, schwarz, ff. B wollstoff **7.50**

Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt.

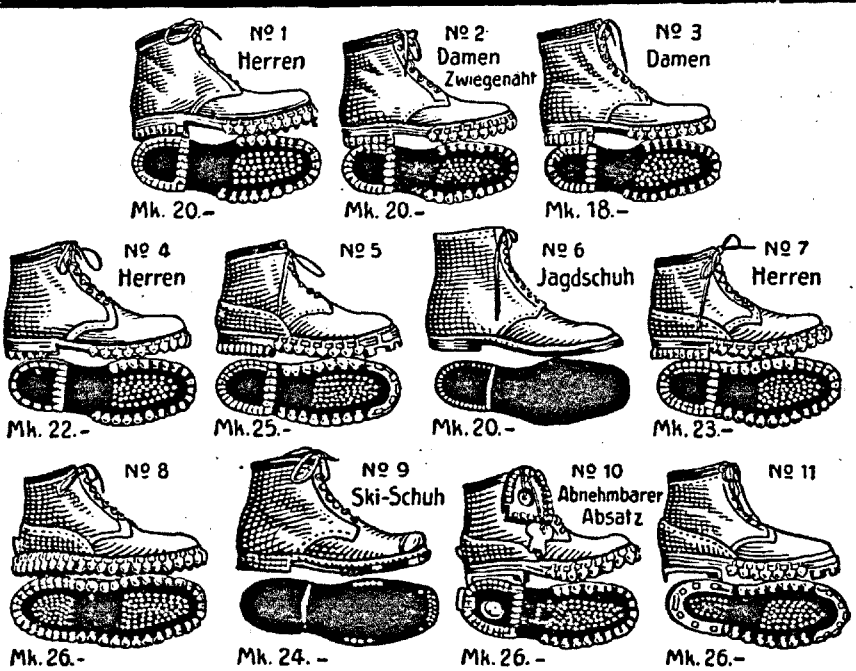
Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

Alpine Schuhmacherei von Leopold Dreher
München. Schleissheimerstr. 16.

4 Kaukasusexpeditionen ausgerüstet!

Ein getragener Schuh dient als Maß.



Bitte, ausschneiden u. aufbewahren!

Ein getragener Schuh dient als Maß.

angjähriger Lieferant d. k. b. meteorologischen Station Zugspitze



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!

Nordsee-Pädagogium Südstrand-Föhr für Knaben u. Mädchen. Vorschule. Realschule (April — Erste Einj.-Prüfung). Gymnasium. Realgymnasium. Kleine Klassen. Erziehung in Familiengruppen. Stärkendes Klima. Ärztliche Fürsorge. **Dir. Prof. Dr. Heine. Jugendheim** für Kinder ohne Schule (Privatstunden). **San.-Rat Dr. Gmelin.**

Sommerbewirtschaftung

wird von tüchtigen, im gesetzten Alter sich befindlichen, kinderlosen Wirtsleuten zu pachten gesucht. Selbe sind im Hotel- und Restaurationsbetrieb vollkommen versiert.

Gefällige Anträge erbeten unter „Saisongeschäft **M. J. 8770**“ **an Rudolf Mosse, München.**

GOERZ
TENAX-PACK



Die ideale Tageslichtwechslung

60% Gewichts-Ersparnis

Vollkommenster Ersatz für Glasplatten

Extra rapid, Farbenempfindlich, Lichthoffrei, Nicht rollend.

Vorrätig in allen Photohandlungen. Prospekte frei.

Opt. Anst. C. P. Goerz Akt.-Ges.

Wien. Paris Berlin-Friedenau 20 London New York

157

Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, kann Lungenkranken, die immer zu beschleunigter Herztätigkeit neigen, nicht genug empfohlen werden.

Prof. Dr. Möller

(Deutsche Ärzte-Zeitung 1908, Nr. 47).

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach Dalmatien.

Via Fiume nach Venedig und Ancona.

Durchwegs geschützte und angenehme Seefahrt im Adriatischen Meere, stets entlang der Küste, durch Meerengen :: :: und zwischen Inseln in ruhiger See. :: ::

Auskünfte bei dem Amtlichen Bayerischen Reisebureau G. m. b. H., München (Promenadepl. 16) und deren Filialen.

Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.



SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle Ausrüstung und Bekleidung f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.



aus bestem verzinkt. Stahlblech, luftdicht, bewahrt garantiert sicher Pelzsachen, Uniformen, Kleidung, Hüte, Betten, Schuhe, Akten, Geschäftsbücher etc vor Schaden durch Motten, Mäuse, Staub, Licht, Luft u. Feuchtigkeit. Versch. Grössen. Prospekt fr.

Ferd. Dannemann, LEIPZIG I, Universitätsstr. 18/24.

3000 Witze

1000 neueste Mikosch-Witze, 1000 koschere jüdische Witze, 1000 feine Witze für Herrengesellschaften, zusammen genau 3000 Witze, statt **Mk. 1,— für nur 50 Pfg.** franko. Sendet Briefmarken, Nachnahme 70 Pfg.



Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung Dresden 92.

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck. Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllter Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.

Karl Weisshoff, Versandgärtnerei **Buckow** Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Postfach 30.

Illustrierter Katalog umsonst.

Geronar

Erstklassige Metallkamera

Geroplan

Erstklassiger Doppelanastigmat

Geroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Mustergültige Ausführung

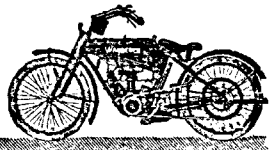
Ausserordentlich preiswürdig

Günstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei.

G. Rudenberg jun.

Hannover und Wien



WANDERER

Fahr- u. Motorräder

Absolut zuverlässig, unübertroffene Leistungen, größte Bequemlichkeit.

WANDERER-WERKE A.G.

SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Gefunden wurde am 15. Februar auf der Rax auf dem Gaislochsteig ein Pickel. Anfragen an Kurt Hoffmann, Wien, I., Salztorgasse 1.

Wanderplan der S. Frankfurt a. Main:

22. März: Ausflug nach dem Spessart. Abfahrt Hauptbahnhof 7 U. 57 oder Ostbahnhof 8 U. 03 nach Dettingen. — Hörstein, Rückersbach, Johannesberg, Grauer Stein, Aschaffenburg (Essen im Adler). Wanderzeit etwa 6 Stunden. — Führer H. Herdt, K. Weißgerber.

26. April: Ausflug nach dem Odenwald. Abfahrt Hauptbahnhof 6 U. 45 nach Jugenheim. — Felsberg, Beedenkirchen, Neunkircher Höhe, Neunkirchen, Lichtenberg (Essen), Großbieberau. — Wanderzeit etwa 7 Stunden. — Führer Justizrat Dr. Ebner, Dr. H. Eurich.

17. Mai: Ausflug nach dem Taunus. Abfahrt Hauptbahnhof 6 U. 22 nach Wehrheim. — Wernborn, Maibach, Iseltal. Hausberg, Butzbach (Essen im Hess. Hof). Wanderzeit etwa 6½ Stunden. — Führer A. Sachsse, H. Silomon.

Für Sektionsbüchereien sind zu erwerben: Jahrbücher des D. u. Ö. Alpenvereins, Jahrgang 1865—1913, und die „Mitteilungen" 1875—1904 (1884 fehlt). Zuschriften an Prof. Dr. H. v. Ficker, Graz, Universität.

Alpine Gesellschaft „D'Kaisertaler". Die im Jahre 1900 gegründete alpine Gesellschaft „D'Kaisertaler" in Wien wurde mit Erlaß der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 4. Juli 1913 aufgelöst und der Nachlaß dieser Gesellschaft bestehend aus Barvermögen, Büchern usw., dem Alpinen Rettungsausschusse zugewendet.

Handstopf-Apparat
stopft Strümpfe, Wäsche usw. wie neugewebt ohne Nähmaschine. Stck. mit Anleitg. M. 3.40 frc. Nachn. **Rich. Ackermann, Gößnitz 3, S.-A.** Wiederverkäuf. überall ges.

Ausschmückungsgegenstände
zur Dekorierung, sowie Arrangements z. Belustigung sucht mitteldeutsche Sektion für ein größeres Fest im Januar 1915 zu kaufen od. zu leihen. Preisangebote unter „F. P. K. 649" an die Hauptannahmestelle f. Anzeigen dieses Blattes, München, Theatinerstraße 8.

Fleischwarenfabrik
Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).
...dern und mustergültig eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch anerkannt vorzüglich fette u. wohlschmeckende Fabrikate. Bedeutender direkter Versand an Private. Preisliste umsonst u. portofrei.

Entfettungstabletten
Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.— 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.
Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser



Muster sofort franko!
„Deutscher Urstoff"
ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.
140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.
Louis Weihe, Braunschweig 28.

Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.**
Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder.
Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



Echte Briefmarken Europa-Katalog M...
1000 verschied. M. 2.—, 100 Übersee M. ...
40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol 4.5...
Zeitung und Liste gratis. **Albert Friedeman...**
LEIPZIG, Härtelstraße 23/1...



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke.
Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken.
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Alpenpflanzen
für Fensterbrett.
Flache Kästchen aus Korkrinde, reizend bepflanzt mit 25—30 niedlichen, kultivierten, blühbaren Pflänzchen M. 5. bis 10.—.
J. LAULE, Alpenpflanzenkulturen, **Tegernsee.**



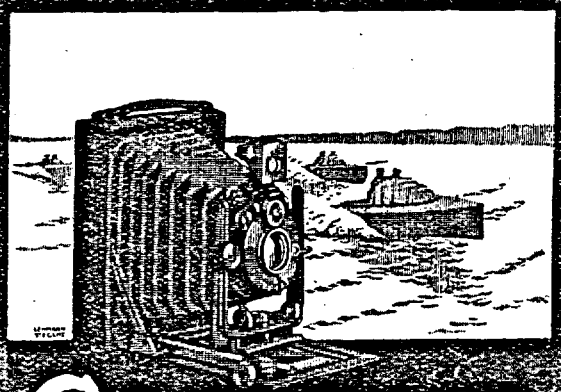
MIZZI LANGER
Wien, VII., Kaiserstraße 15.
Bekleidung
und
Ausrüstung
für
Wintersport
in größter Auswahl.
Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen.

15. März **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 5.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München**, Theatinerstraße 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50



ZEISS
Feldstecher
für Reise-Sport-Jagd
Vergrösserung 5-16 fach
Hohe Lichtstärke
Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Originalpreisen durch die meisten optischen Geschäfte
BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND
CARL ZEISS JENA
PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN
Prospekt T a kostenfrei



Goerz TENAX

Handliche Cameras von höchster Präzision
für alle Zwecke der Photographie

Neuestes Modell:

Goerz Taro-Tenax 9×12 cm
mit Goerz Tenastigmat
von M. 115.– an

Bezug durch alle Photohandlungen
Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktiengesellschaft
Berlin-Friedenau 20.
WIEN PARIS LONDON NEW YORK

Ein um das Wohl seiner Gäste besorgter Hausherr läßt nach dem Diner nur Kaffee Hag servieren. Dieser coffeinfreie und veredelte Bohnenkaffee schmeckt und bekommt am besten.

Hensoldt-Ferngläser



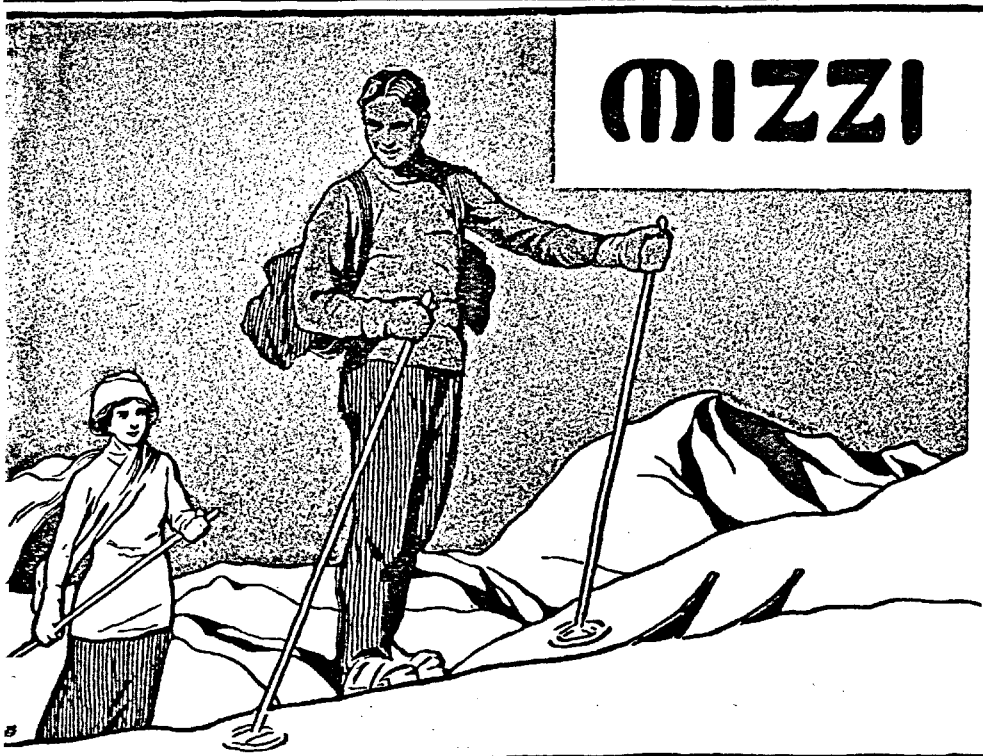
D. R. P.
Für Theater, Reise, Sport, Militär
Ohne Konkurrenz!
Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt
M. Hensoldt & Söhne
Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten
Wetzlar 1 Optische Werke Berlin 1

Illustr. Führer für
Hochtouren i. d. Schweiz
Schneehuhnkarten
Verzeichnis von Speck-Jost, Luzern (Schweiz).

Für kürzeste Belichtungszeit
Sigurd-Extra-Platten
gewöhnlich ortho & orthochromatisch
gleiche Empfindlichkeit
gleiche Preise.
z. B. 9×12 cm M. 2.20 u. s. w.
Bezug durch alle bess. Photohandlgn.
RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A. 16

Reform-Gymnasium Zürich
Schmelzberg 27.

Privatschule, gegründet 1902. Rasche und gründliche Vorbereitung für Maturität (Abitur.) u. Polytechnikum. Weitgehende Berücksichtigung von Begabung und Gesundheit. Kleine Klassen (höchstens 12 Schüler). Prospekte, Auskünfte u. Referenzen. Direktion.



MIZZI LANGER

Wien, VII., Kaiserstraße 15.

Bekleidung
und
Ausrüstung
für
Wintersport
in **größter Auswahl.**
Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen.

Gefunden wurde anfangs September 1913 in der Rosengartengruppe ein wertvoller Diamantohrring. Zu erfragen bei Wilhelm Schubert, Mainz, Rheinstraße 71 III. — Gefunden wurde auf der Strecke Bettelbauer—Mürzzuschlag am 15. Februar eine Goldfüllfeder (Caws „Safety" Fountain Pen). Der Verlustträger kann sich unter der Nr. „Simmering 61" (Wien) telephonisch melden. — Gefunden wurde auf der Abfahrt Kreuzeckhaus—Garmisch eine Feldflasche. Abzuholen gegen Angabe der gefahrenen Route bei cand. math. Fritz Lattenmeyer, München, Zieblandstraße 12 I r. — Gefunden wurde eine silberne Omegauhr auf dem rot markierten Weg von Mürzzuschlag auf den Drathekogel (10 Minuten unterhalb des Bieralpelstalls). Anfragen sind zu richten an Robert Gradl, Korneuburg, Wienerstraße 8.

Verloren wurde am 8. Februar beim Aufstieg auf das Kitzbüheler Horn (von Kitzbühel) ein goldener Ring mit freigefaßtem grünen Edelstein. Nachrichten erbeten (allenfalls gegen Belohnung) an Bernh. Klöckner, München, Tengstraße 8.

Mal- und Photographiererlaubnis in Torbole und Trient. Auf Ersuchen des Landesverkehrsrats hat das k. u. k. XIV. Korpskommando zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Ortes Torbole eine Vereinfachung des bisherigen Modus für die Erteilung der Erlaubnis zum Malen und Zeichnen im Verbotrayon der Festung Riva insofern eintreten lassen, als von nun ab die Befugnis zur Bewilligung solcher Ansuchen dem Festungskommando in Riva übertragen wird. Bezügliche Ansuchen sind daher künftig schriftlich an das genannte Kommando zu richten Die Erteilung der Erlaubnis zum Photographieren bleibt jedoch nach wie vor dem Korpskommando vorbehalten; es wird grundsätzlich nur solchen Personen, welche aus Erwerbsgründen oder zu wissenschaftlichen Zwecken photographische Aufnahmen im Verbotrayon befestigter Plätze vorzunehmen beabsichtigen, die bezügliche Erlaubnis gewährt. Der gleiche Modus wurde gleichzeitig auch für den Verbotrayon der Festung Trient, bei dem ähnliche Verhälnisse vorliegen, verfügt.

(M. N. N.)

Verkehr von Feldkirchen in das Turracher Gebiet. Gelegentlich der Jahresversammlung der S. Feldkirchen wurde lebhaft geklagt über die schlechte Personenpostverbindung zwischen Feldkirchen und Reichenau und dem Turracher Almgebiet. Abgesehen von den sattsam bekannten schlechten Straßenzuständen auf der genannten Strecke, verkehrt die Post selbst im Sommer nur einmal des Tages und da noch für die im Sommer zahlreichen Besucher des Turracher Almgebietes zu einer ungünstigen Zeit. (Abfahrt in Feldkirchen ½12 Uhr mittags.) Um die 28 km lange Strecke von Feldkirchen nach Reichenau zurückzulegen, braucht die jetzige Post 6½ Stunden. Es wird nun dringend angeregt, daß zumindest in den Sommermonaten eine eigene Post für den Personenverkehr eingeleitet wird, die in Feldkirchen morgens wegfahren und ein etwas beschleunigteres Tempo anschlagen müßte.



Packraum. Im Hintergrund elektrisch betriebene Füllmaschinen.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das **Einfamilienhaus**
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen — Man verlange Prospekt C
Schwarzhaupt, Spiecker & Cie Nachf. G. m. b. H. Frankfurt a. M.
Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

Keine alte Geige
zu hohem Preis müssen Sie kaufen, weil Sie von mir ein modernes, schönes Instrument mit großem, weichem Ton für M. 150.— erhalten. Ansichtssendung.
Gustav Walch, Dresden-Radebeul 8.

Kalodezma GELEE SEIFE PUDER
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

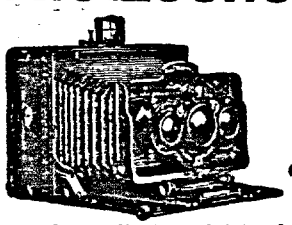
Man verlange: Spezialliste D. A.:
Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.— bis M. 185.—
Zu beziehen von allen grösseren optisch. Handlungen od. direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar.

Echte Gebirgs-, Gems-, Hirschlederhosen

mit schönen Stickereien,
lederne Sporthosen, sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Trachtenhemden & Strümpfe fertigt in eigener Fabrik das Spezialgeschäft von
Otto Eberhart Bad Oberdorf-Hindelang, bayr. Allgäu.
Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

Alpenpflanzen
für Fensterbrett.
Flache Kästchen aus Korkrinde, reizend bepflanzt mit 15—30 niedlichen, kultivierten, blühbaren Pflänzchen M. 5. – bis 10.—.
J. LAULE, Alpenpflanzenkulturen, **Tegernsee.**


Ski- u. Bergstiefel
„zwiegenäht",
garantiert wasserdicht.
Erstklassige Handarbeit nach Maß.
In eigener Spezialwerkstatt.
Gustav Schumann, Berlin W., Kanonierstr. 37,
neben der deutschen Bank.
Lieferant für Mitgl. der S. Berlin-Brandenburg.

Rietzschel Heli Clack

Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Drelverschluß-Kamera
Miniatur Clack 4½ × 6. Multi-Clack, quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).
Höchste Lichtstärke.
Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**

PINI
PHOTOHAUS MÜNCHEN
Hotel Belle-vue. Tel. 50974.
Eingang Schützenstraße.
Spezialität:
Fachkundige Ausarbeitung von Hochgebirgs- und Wintersportaufnahmen.

3000 Witze
1000 neueste Mitosch-Witze, 1000 koschere jüdische Witze, 1000 feine Witze für Herrengesellschaften, zusammen genau 3000 Witze, statt Mk. 1,— für **nur 50 Pfg.** franko. Sendet Briefmarken, Nachnahme 70 Pfg.

Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung Dresden 92.



SATRAP

Photo-Papiere und Photo-Chemikalien

ergeben bei **einfachster Behandlung** stets **hervorragend schöne Bilder**

Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen. :: :: :: :: :: Handbuch gratis.

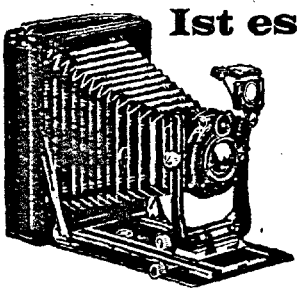
Für den Wanderer

beste zweckgemäße

Ausrüstung u. Bekleidung.

Reichillustrierter Katalog frei.

Anton Entress, Stuttgart, Königstr. 50.



Ist es Ihnen ein angenehmes Bewußtsein, viel Geld für einen photographischen Apparat ausgegeben zu haben, der wohl einen bekannten Namen trägt, der aber bei mir in durchaus gleicher Qualität u. Ausführung nur ungefähr die Hälfte kostet? — — Ich bin Fachmann, stelle die Apparate selbst zusammen und übernehme nach jeder Richtung Garantie. Umtausch etwa nicht gefallender Lieferungen ausnahmslos. Versand nach allen Weltteilen! -

Klappkamera „Malka" mit doppeltem Bodenauszug und Extra-Rapid-Aplanat 9×12 **M 29.—**, 10×15 **M 34.—**. — Verlangen Sie meine illustrierte Netto-Preisliste, die Ihnen besonders günstige Angebote bringt und gratis und postfrei zugesandt wird.

ERICH VOSS, Photo-Haus, Berlin-Wilmersdorf 27, Babelsbergerstraße 42.



DIALON

Bestandteile: Diachylonpflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.

Gegen **Wundlaufen, Wundreiten, Wolf** und **Hautentzündungen. Zur Verhütung des unangenehmen Schweißgeruches.**

Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Ärzten begutachtet u. empfohlen.

Durch seine desinfizierenden Eigenschaften ist Dialon unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.

In den Apotheken.

Winterharte
Blüten-Stauden

bilden den formen- und farbenreichsten

Garten-Schmuck.

Reiche Sammlungen

von **ausdauernden Stauden,**
von **Blüten-Canna,**
von **Edel-Dahlien,**
von **Freilandfarnen** für Schattenanlagen,
von **Paeonien,**
von **Clematis,**
von **Seerosen.**

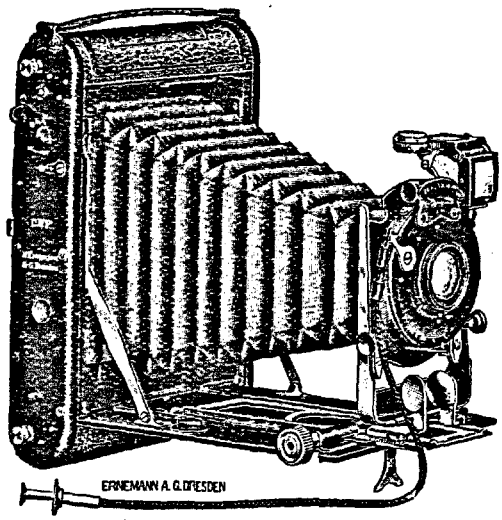
Zur Neu-Anlage und Vervollkommnung von Gärten die edelsten Ziergehölze, Coniferen! Schlingpflanzen u. a.

Illustr. Haupt- und Frühjahrsverzeichnis **No. 60** frei.

Goos & Koenemann

Staudengärtnerei und Baumschulen

Niederwalluf (Rheingau) bei Wiesbaden.



Vorbildliche Kameras

in jeder Preislage, für alle Zwecke der Photographie, besonders bewährte Spezialmodelle für Hochgebirgstouristik. Reich illustr. Preisliste sowie Bedingungen zum 10.000-Mark-Jubiläums-Preisausschreiben 1914 kostenfrei. Bezug durch alle Photohandlungen.

HEINRICH ERNEMANN A.G.

PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ANSTALT

DRESDEN 103.

Fabrik für Österreich-Ungarn

Jaeger's Woll-Unterkleidung

ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:
W. BENGER SÖHNE,
Stuttgart.

W. Benger Söhne, Bregenz.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Detailverkaufsniederlagen in den besseren Wollwaren- und Wäschegeschäften.

Verlangen Sie die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preisausschreiben!



Gegen bequeme

Monatsraten

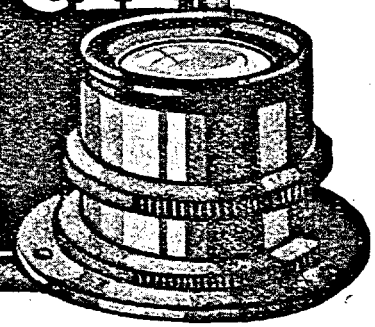
liefern wir:

Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher

Auf Wunsch senden wir Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.
Berlin P. 328.
Belle-Alliance-Strasse 9

RODENSTOCK
PHOTO-OPTIK
ERSTKLASSIG UND PREISWERT
Katalog P. 84 gratis
G. RODENSTOCK München Isartalstr.



Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.** Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder. Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



MATTONI'S GIESSHÜBLER NATÜRLICHER ALKALISCHER **SAUERBRUNN**

Compton, d schöne Berchtesgadener-Land. — 8 farbenprächtige Aquarelle i. Mappe, Preis M. 6.–, einzeln à M. 1.—. — Neu der Hintersee mit Göllspiegelung.
Eugen Richter, Berchtesgaden.



Dr. Dossauer's Touring-Apotheke.
Preis: M. 4.–, Kr. 6.–, Fr. 6.– i. d. Apotheken.
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.



Schöne Auswahlen weit unter Catalogpreis
Briefmarken grosse Liste frei
Wilh. Seltschopp, Hamburg 1 Barkhof 62.

Fleischwarenfabrik
Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).

Modern und mustergültig eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch anerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende Fabrikate. Bedeutender direkter Versand an Private. Preisliste umsonst u. portofrei.

! Wasserdichte !
Boden-Bekleidung



Verlangen Sie ill. Preisliste über **Sport-Ausrüstungen** von
Paul Breitmeyer
Stuttgart, Büchsenstr. 12

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Nordsee-Pädagogium Südstrand-Föhr für Knaben u. Mädchen srr Vochule. Realschule April — Erste Einj.-Prüfung. Gymnasium. Realgymnasium. Kleine Klassen. Erziehung in Familiengruppen. Stärkendes Klima. Ärztliche Fürsorge. **Dir. Prof. Dr. Heine Jugendheim** für Kinder ohne Schule (Privatstunden). **San.-Rat Dr. Gmelin**

Cellofix
für Amateure
Papier
D. R. P.
N° 176323

ist
einzig in seiner Art
für
Photos

Cellofix: Genug nur im Kochsalz-Fixierbad

Cellofix: Das billigste Papier. Kein teures Fixierbad mehr!

Cellofix: Zuverlässig u. einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung (wie bei den nur zu häufig verdorbenen Fixierbädern)

Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!

Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich.

Verlangen Sie gratis u. franko Illustrierte Cellofix-Broschüre

Preise:

Glänzend & Mattrosa	Chamois & farbig fortiert
10 Blatt 9×12cm M.–50	18 Blatt 9×12cm M.1.–
10 „ 13×18 „ „ 1.–	8 „ 13×18 „ „ 1.–
10 Postkarten „ –50	10 Postkarten „ –60

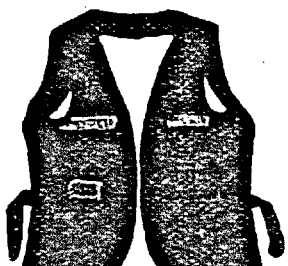
excl. Porto 10%

Kraft & Steudel G. m. b. H.
Fabr. Photogr. Papiere Dresden.

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
Georg Dörffler Wien, Frankenbergasse 5.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft
Unentbehrlich
für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.
Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)
ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen
Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig
Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf
Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche
Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast
Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fassen
Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen
und kostet pro Stück nur
mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B. wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B wollstoff 7.50
Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt. Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschlag. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

Schleussner-Photo

Platten, Papiere Marken „Statlus", gebrauchsfertige **Chemikalien** in flüssiger, Patronen- und Tablettenform. PREISLISTE UND LIEFERUNG DURCH DIE HANDLUNGEN. **Amateure und Fachleute** finden in der dritten, völlig umgestalteten und textlich wiederum stark erweiterten Auflage des

Hilfsbuches **ausführliche Anleitungen** zur bildmäßigen Porträt- und Landschafts-Photographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklervorschriften, Tabellen, Abbildungen, 18 Tafeln auf Kunstdruckpapier usw. **Preis 50 Pf.** in allen Photo-Handlungen oder gegen 60 Pfg. in Briefmarken von der Dr. C. SCHLEUSSNER Aktiengesellschaft, FRANKFURT a.M. 6

SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle **Ausrüstung** und **Bekleidung** f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

Louis Weihe, Braunschweig 28.

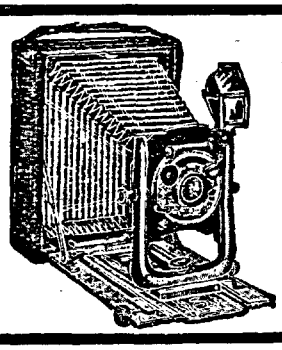


Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!



Präzisions-Kameras modernster Konstruktion jeder Lichtstärke
Plast-Anastigmate
Projektions-Apparate
Fernrohre und Prismenbinokel.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog** 1913 m. wertvollen Tabellen gratis u. franko. **Beilage der Belichtungstafel** nach Dr. Staeble geg. 30 Pfg. = 40 Heil. in Marken.

Dr. Staeble-Werk H

München A 10.

BOZEN SÜD-TIROL

ALFONS CIVEGNA

AUSRÜSTUNG FÜR SKI u. RODELSPORT.

MEZ'SCHE NETZGEKNOTETE JACKEN

Denkende Leute

tragen als Unterkleider nur Mez'sche netzgeknotete Jacken. Sie hüllen die Haut in eine Luftschicht ein und halten sie, da Luft der schlechteste Wärmeleiter ist,

gleichmässig warm

Keine Erkältung mehr — Keine lästige Transpiration — Sicherste und natürlichste Abhärtung

Ausführung in Baumwolle, Chinagras, Wolle u. Seide — Billigstes u. dauerhaftestes Unterkleid

Getragen und empfohlen von erfahrenen Aerzten wie Geheimrat Professor Dr. Kussmaul etc.

Zu haben in allen besseren Wäsche-Geschäften. — Adressen weisen eventuell gern nach die Erfinder und ältesten Fabrikanten luftdurchlässiger Unterkleidung

Carl Mez & Söhne Gegründet 1785 **Freiburg in Baden**

FABRIK-MARKE SEMPER BENE

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllter Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.

Karl Weisshoff, Versandgärtnerei **Buckow**, Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Postfach 30.

Illustrierter Katalog umsonst.

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.— 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.

Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.



Rasse-, Zier- u. Legegeflügel aller Art, **Bruteier, Zuchtgeräte, Brutöfen, Kückenheime,** tragbare **Ställe,** alle **Utensilien u. Futtermittel** z. Aufzucht u. Legesteiger

Geflügelpark Lauerbach 94 (Hess.). Kat. gr



Höchste Leistungsfähigkeit in

Rucksäcken, Gamaschen, Plaidhüllen, Rackettaschen

MARTIN HAUER'S WWE. NÜRNBERG

Lieferung nur an Wiederverkäufer | Preisliste Abt. II a gratis u. franco

Hotel-Führer

Andermatt a. Gotthard. Einzig vieljährig erwiesen. schneesicherstor Wintersportplatz. Näh. Ausk. u. Prosp. sof. d. Daniloths Grandhot. Apparts. m. Priv.-Bad. W.C. Toil Fließ. Wass.-Zim.-Einr.

Corvara, Dolom. Post Gastn. „Zirm", 1558 m ü. M., bel. Skifahrer-Stat., günst. Skigelände, auch f. Hocht. Ausk. üb. Schneeverh. erteilt Bes. Franz Kostner.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eibsee (Stat.: Garmisch-Partenkirchen). Hotel-Neubau 1913, I. R. m. all. Komf. d. Neuz. Gesellschaftsschl am Bahnh. Teleph.: Garmisch 33. Besitzerin M. Terne.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Kufstein. Hotel Auracher, Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise. E. Miller.

Maloja Schweiz, 1811 m. Schönster Sommeraufenthaltsort im Ob.-Engadin. Palace-Hotel, 400 Zimmer, 60 Privatbäder. Modernster Komfort. Neue Direktion: Hugo Schlagenhauff

Mariazell (Steiermark), 862 m ü. M., a. n.-ö.-steir. Alpenbahn. Ideal., Wintersportpl. Herrl. Skigel. Mod. Sportanl. u. Hot. Progr. d. d. Wintersportv.

Pontresina. Hotel Pontresina. Familien- und Touristenhotel. — Wintersportplatz ersten Ranges.

St. Moritz-Dorf, Engadin (Schweiz). Neues Rosatsch-Hotel. Neu erbaut. Eröffnet Frühling 1913. Central und sonnig. Behaglicher Komfort. Zimmer von Fr. 3.50, volle Pension von Fr. 1[illegible] — an. E. Haas.

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien

Unterwäsche

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle. Echte Jäger-Wäsche bei:

Adolf Schlesinger, München, Prielmayerstraße 16, gegenüber Justizpalast.

Für Mitglieder Preisermäßigung.

HOTEL CURHAUS DAVOS DAVOS SCHWEIZ

mit Jahresbetrieb
250 Betten.

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach Dalmatien.

Via Fiume nach Venedig und Ancona.

Durchwegs geschützte und angenehme Seefahrt im Adriatischen Meere, stets entlang der Küste, durch Meerengen und zwischen Inseln in ruhiger See.

Auskünfte bei dem Amtlichen Bayerischen Reisebureau G. m. b. H., München (Promenadepl. 16) und deren Filialen.

Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.



Hunde aller Rassen

Paul Köhler, Ossmannstedt N. 16 (Thür.).

Versand nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der Wartburg. Ausgezeichnet mit ca. 300 hohen Staats-, Zucht- usw. Preisen. (Konkurrenzlos.) — Lieferant in- und ausländischer Staatsbehörden. — Mustergültige Preisliste umsonst. Illustriertes Prachtalbum nebst Rassebeschreibung M. 1.50. Zahlreiche Dankschreiben aus allen Herren Ländern.



Preislisten gratis durch alle Verkaufsstellen
oder durch

Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart
Ostendstr. 104.

Fabrik regulär gestrickter Knaben-Anzüge, Sweater-Anzüge und Kleidchen.

WANDERER

FAHRRÄDER SIND DIE BESTEN



WANDERER WERKE A.G. SCHÖNAU B. CHEMNITZ

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der **beste Proviant für Touristen und Sportsleute** sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. Ausgelesene Früchte,

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. Unsortierte Ware,

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 franko.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.

ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA ELIXIR

HERVORRAGENDES, VON NAMHAFTEN SPORTSLEUTEN EMPFOHLENES MITTEL ZUR UEBERWINDUNG VON

SCHWAECHE- UND ERMATTUNGSZUSTAENDEN

BEI UND NACH KOERPERLICHEN ANSTRENGUNGEN. IN DEN APOTHEKEN ZU HABEN.

PREISE: 1/4 LTR. M. 1.50, 1/2 LTR. M. 2.50. VERLANGEN SIE STETS

ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR



Piccoloflasche 2/3 nat. Größe.

Gilg's

Leder-Oel,

das einzige, in der deutschen Armee zufolge kriegsm. Verf. eingeführte und seit Jahren zur Verwendung vorgeschriebene Lederkonservierungsmittel,

macht das Leder **weich** und **geschmeidig**, Schuhzeug zuverlässig **wasserdicht.**

Erhältlich in einschlägigen Geschäften oder direkt vom Fabrikanten

Preise:

1/1 Ltr.	M. 2.50
1/2 „	„ 1.50
1/4 „	„ 1.00
Piccolofl.	„ 0.75
franco.	

Karl Gilg, Hoflieferant, Lieferant für die deutsche Armee,

Berlin-Lichterfelde 3 u. Pforzheim.

Mars-Gamasche

Zweckmässigste und eleganteste

Wickelgamasche

für Sommer u. Winter. Erhältlich in einschlägig. Geschäften, andernfalls Bezugsquellennachweis durch d. Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.



Briefmarken

echt und verschie

1000 versch. 12.—, 100 Übersee 1
40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol.

Albert Friedeman

LEIPZIG, Härtelstraße 23. /1

Zeitung und Liste gratis **Briefmarken-Katalog Europa**

Für Touristen!

Dr. Pflaums Gletschersalbe M. 0.60
(schützend und heilend)
Dr. Pflaums Taschenapotheke M. 2.50
„ „ Kola-Pastillen „ 1.—
„ „ Lecithin-Kola-Pastillen „ 2.—
(erfrischend, anregend).
Condens. Milch in Tuben . . . M. 0.50
Gen.-Dep. u. Vers.: **Storchen-Apotheke, München,** Dienerstr. 17.
Auch erhältl. durch Sporth. H. Schwaiger, München, Weinstr u Sporth R. Spitz, München, Dachauerstr. 1.

Sattler-Genossenschaft München

Augustenstraße 1
führt wirklich praktische erprobte

Touristen-Artikel

Nur solide Ware. Preisbuch gratis u franco.
Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel

in Ausführ. garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogelbeschläg". Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt

F. Jos. Wittwer,
Hindelang, Allgäu.
Gegr. 1842. Man verlange illustr. Preisliste.

Preisgekr. Handar





Ueberall zu haben, ev. werden Bezugsquellen nachgewiesen durch **Jos. Süsskind, Hamburg A.**



WENN Sie zum vollen Genusse Ihrer Mahlzeiten kommen wollen, so verlangen Sie nicht "Worcestershire Sauce" oder "englische Sauce," sondern einfach **"LEA & PERRINS."**

Es gibt viele "Worcestershire Saucen," aber nur eine einzige "Lea & Perrins," sie ist von keiner anderen Sauce jemals erreicht worden. Wenn Sie nicht ausdrücklich "Lea & Perrins" verlangen, so wird Ihnen vielleicht eine Nachahmung gereicht.



Der weisse Namenzug auf dem roten Etikette:

Lea & Perrins

ist ein Merkmal der Original-und echten WORCESTERSHIRE SAUCE.

89



MÜNCHNER KRACO-PLATTEN

ortho Moment,
ortho lichthoffrei,
extra rapid,
Diapositiv.

Nur ein Preis 9×12 M 1.50.

TROCKENPLATTENFABRIK KRAINEDER & Co G.M.B.H. MÜNCHEN

31. März **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 6.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.

GOERZ
TENAX-PACK

Die ideale Tageslicht-wechslung



60% Gewichts-Ersparnis

Vollkommenster Ersatz für Glasplatten

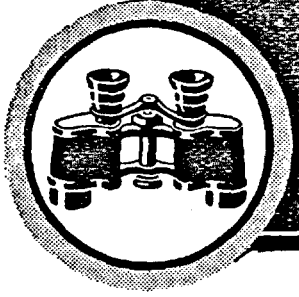
Extra rapid, Farbenempfindlich, Lichthoffrei, Nicht rollend.

Vorrätig in allen Photohandlungen. Prospekte frei.

Opt. Anst. C.P.Goerz Akt.-Ges.

Wien. Paris Berlin-Friedenau 20, London. New York

RODENSTOCK
PRISMEN-FELDSTECHER



Amtlich eingeführt in der Armee
Höchste optische Leistung bei mäßigem Preis
Katalog T. 84 kostenfrei
OPTISCHE ANSTALT **G. RODENSTOCK** MÜNCHEN Isartalst. 41

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck
Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllte Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.
Karl Weisshoff, Versandgärtnerei **Bucko** Kreis *Lebus* (Märk. Schweiz), Postfach 3
Illustrierter Katalog umsonst.

Für Touristen!

Dr. Pfaums Gletschersalbe M. 0.60
(schützend und heilend)
Dr. Pfaums Taschenapotheke M. 2.50
" " Kola-Pastillen " 1.—
" " Lecithin-Kola-Pastillen " 2.—
(erfrischend, anregend).
Condens. Milch in Tuben . . . M. 0.50
Gen.-Dep. u. Vers.: **Storchen-Apotheke, München,** Dienerstr. 17.
Auch erhältl. durch Sporth. H. Schwaiger, München, Weinstr. u. Sporth. R. Spitz, München, Dachauerstr. 1.

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.
Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.

Einziges absolut wasserdichtes Leder-Oel

ohne Klebstoffe (Kautschuk oder Baumsaft), Mineralöl, schädl. Säure.
Bis 1904 Gilg's Mars-Oel benannt, seitdem nur echt mit Namen BREUER.



Langjährig in der Deutschen Armee erprobt und bewährt!
Viele glänzende Anerkennungen aus allen Kreisen zur Verfügung!

Breuers berühmtes Orig.- **Mars-Oel** Gesetzl. gesch. Wortmarke

ist **unentbehrl. f. jed.,** d. Wert darauf legt, b. ström. Regen, in Tau, Schnee- u. Seewasser, ohne Gummischuhe, **stets** trockene, warme Füße zu haben! **Erkältungskrankheiten** durch nasse Füße, **harte,** brüchige, **vorzeitig verdorbene** Schuhe lassen sich **sicher** vermeiden d. Anwend. v. Breuer's *Mars-Oel! Konkurrenzprod., u. a.* Gilg's Leder-Oel, ließen, soweit sie keine Poren verstopf. Klebstoffe enthielten, bei Schafled. d. Wasser **innerh. eines Tages** schon durchtropfen, was b. Breuer's Mars-Oel selbst in **14 Tagen** noch **nicht** d. Fall war! Dazu macht Breuers Mars-Oel d. Schuhwerk **wunderbar samtweich u. außerordentlich dauerhaft** in Oberleder u. Sohlen!

Urteil der Deutsch. Versuchsanstalt f. Lederind., Freiberg S.:
„Breuer's Mars-Oel ist ein in jeder Beziehung vollkommenes Ledererhaltungsmittel, welches das Leder vollkommen wasserdicht macht."
Probe-Flasche, 1 Liter, ca. 1 Jahr reichend, M. 2.50 — 5 Liter M. 10.— überall erhältlich, sonst fr. d. Alleinfabr. **Leon Breuer sen.,** Cöln-Ehrenfeld 4.
General-Vertretung für Oesterreich: **Gottlieb Volth, Wien III 1.**

Compton,

... schöne Berchtesgadener-Land. — 8 farbenprächtige Aquarelle i. Mappe, Preis M. 6.—, einzeln à M. 1.—. — Neu der Hintersee mit Göllspiegelung.
Eugen Richter, Berchtesgaden.

Fleischwarenfabrik Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).

Modern und **mustergültig** eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch **anerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende Fabrikate.** Bedeutender **direkter Versand a Private. Preisliste umsonst u. portofrei.**



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke.

Preis: M 4.-, Kr. 6, Fr. 6. i. d. Apotheken.
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.



Prosp. send. **Ferd. Dannemann, Leipzig I**

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel



in nur **prima** Ware. **Eigenes Fabrikat.**
Stets Verbesserunge nach den neuesten Anforderungen.
Seit 1880 Spezialist.
Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1
Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.

Ist es Ihnen

ein angenehmes Bewußtsein, viel Geld für einen photographischen Apparat ausgegeben zu haben, der wohl einen bekannten Namen trägt, der aber bei mir in durchaus gleicher Qualität u. Ausführung nur ungefähr die Hälfte kostet? — — Ich bin Fachmann, stelle die Apparate selbst zusammen und übernehme nach jeder Richtung Garantie. Umtausch etwa nicht gefallender Lieferungen ausnahmslos. Versand nach allen Weltteilen! —



Klappkamera „Malka" mit doppeltem Bodenauszug und Extra-Rapid-Aplanat 9×12 **M 29.—,** 10×15 **M 34.—.** — Verlangen Sie meine illustrierte Netto-Preisliste, die Ihnen besonders günstige Angebote bringt und gratis und postfrei zugesandt wird.

ERICH VOSS, Photo-Haus, **Berlin-Wilmersdorf 27,**
Babelsbergerstraße 42.

3000 Witze

1000 neueste *Mikosch*-Witze, 1000 koschere jüdische Witze, 1000 feine Witze für Herrengesellschaften, zusammen genau 3000 Witze, statt **Mk. 1,— für nur 50 Pfg.** franko. Sendet Briefmarken, Nachnahme 70 Pfg.



Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung
Dresden 02

Briefmarken Europa-Katalog ~1.- Mark

1000 verschied. 12.—, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol 4.50.
Zeitung und Liste gratis. **Albert Friedemann**
LEIPZIG, Härtelstraße 23./11.



Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,

Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.
Ski- und Sport-Ausrüstung.
Spezialität: Bergschuhe. Katalog gratis und franko.

SPORTHAUS WITTING

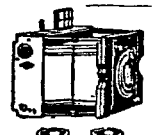
Alle **Ausrüstung** und **Bekleidung** f. Turistik u. Wintersport
INNSBRUCK A. I. **Neue Preisliste frei.**

Einmalige Sonderfahrt nach Norwegen und Dänemark

12. bis 27. Juni 1914.

8tägige Fahrt durch die romantischsten **Fjorde Westnorwegens** mit dem erstklass. Salondampfer **„Mira"** der „Bergenske *Dampfschiffahrtsgesellschaft*".
8tägige Überlandreise, wobei die Teilnehmer die **Bergensbahnroute** sowie die schönen Städte **Kristiania** und **Kopenhagen** kennen lernen.
Preis der Reise bei II. Klasse Bahn, I. Klasse Schiff inkl. voller Verpflegung und Logis sowie der Kosten für sämtliche Landausflüge, Exkursionen, Trinkgelder, Führerdienste etc. M. **430.**— resp. M. **455.**—.
Die großen Vorteile dieser Reise bestehen in der Mannigfaltigkeit des Programmes, welches eine See- und eine Überlandreise vorsieht, und in der Tatsache, daß die **Nordsee nur einmal durchkreuzt wird,** was speziell für nicht ganz Seetüchtige von unschätzbarem Werte ist.

Man verlange den ausführlichen Prospekt, den gratis zustellt der Veranstalter
Reisebureau WALTER BAMBERGER, Hamburg, Neuerwall 91.





Gelegenheitskäufe in Photo-Apparaten, Objektiven, Prismen-Feldstecher, Mikroskope

Photo-Leisegang

1) Tauentzienstr 12 Hauptgeschäft u. Expedition **Berlin** 2) Schloßplatz 4 gegenüb. d. Kgl. Schloß

Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.
Großes Lager in Kompassen und Feldstechern für Hochtouristen.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt v.
Schwarzhaupt, Spiecker & Co Nachf. GmbH. Frankfurt a. M.
Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

Gefunden. Gefunden wurde am 1. März im Sportzug der Südbahn ein weißer Schwitzer. Abzuholen: Wien IV., Prinz Eugen-Straße 2, beim Portier. — Gefunden wurde am 15. März in der Nähe der Ruine Mödling bei Wien ein Damenschwitzer. Abzuholen bei M. R., Wien XIX., Silbergasse 22 I 5. — Gefunden wurden bei Gelegenheit des 2. Rosenheimer Schiwettlaufs auf der Hochalm zwei Schistöcke. Zu erfragen bei Jos. Filchner, Rosenheim, Herzog-Heinrich-Straße 5 I.

Aus Obervellach im Mölltale wird uns geschrieben: Anfangs März fand die Trassenkommission der Mölltalbahn statt. In diese Trassenrevision wurde auch erfreulicherweise das Projekt eines Aufzuges vom Markte Obervellach zur Station gleichen Namens der Tauernbahn einbezogen und somit dieses eine Lebensfrage für den Markt Obervellach bildende Projekt der Verwirklichung nähergerückt. Durch den Umstand, daß die Tauernbahn 374 m über dem Ort geführt wurde und die Anlage einer Zufahrtsstraße infolge der Geländeschwierigkeiten und des unverhältnismäßig hohen Kostenaufwandes sich als undurchführbar erwies, ist Obervellach vom Verkehre geradezu abgeschnitten und es hat der frühere rege Durchzugsverkehr von Süden nach Norden und umgekehrt (Korn- und Niederer-Tauern) seit Eröffnung der Tauernbahn fast gänzlich aufgehört. So hat sich, während andere Orte infolge ihrer glücklicheren Lage in stetem Aufblühen begriffen sind, Obervellachs wirtschaftliche Lage von Jahr zu Jahr verschlechtert. Es ist nur in erster Linie die Gutmachung einer zugefügten Schädigung, wenn sich die Eisenbahnverwaltung dazu entschließt, eine Verbindung des Marktes Obervellach mit der Station durch einen Aufzug oder eine Schwebebahn zu schaffen. Aber auch für den Touristenverkehr wäre eine solche Verbindung von ziemlicher Wichtigkeit. Die Kreuzeckgruppe, der Sonnblick und auch das Glocknergebiet würden leichter erreichbar, da auch die Führung einer Automobillinie durch das Mölltal von privater Seite bereits geplant ist. Die Bevölkerung sieht der Verwirklichung der seit langem geplanten Verbindung mit der Tauernbahn mit großer Spannung entgegen.

Zugsverbindung im Pustertale. Der Sommerfahrplan der Südbahn bringt für das Pustertal eine für Turisten bemerkenswerte Neuerung. Bis jetzt verkehrte von 4 Uhr nachmittag bis ½6 Uhr früh kein Personenzug von Franzensfeste durch das Pustertal. Im Sommer 1913 erhielt der abendliche Wiener Schnellzug einen unmittelbaren Nachläufer (Personenzug) bis Lienz, der in allen Pustertaler Stationen Aufenthalt nahm, wogegen die Schnellzüge nur in einigen Stationen halten. Dieses Jahr wird nun der Personenzug Nr. 444 ab 28. Juni von Franzensfeste bis Lienz geführt. Er fährt in Franzensfeste um 11 Uhr 35 nachts ab, trifft in Lienz um 3 Uhr 50 früh ein und hat direkten Anschluß nach Marburg—Triest. Desgleichen hat er Anschluß von Innsbruck (ab 7 Uhr 53 abends) und von Bozen (ab 9 Uhr 30 abends). Die frühe Ankunft in Lienz ermöglicht, am gleichen Tage selbst zu Fuß noch nach Heiligenblut, Windisch-Matrei oder Kals zu gelangen. („M. N. N." 154.)

Zugsanschlüsse der Mittenwaldbahn. Zu dieser Frage schreiben die „M. N. N.": Man hat bisher nicht für direkte Anschlüsse der Mittenwaldbahn in Innsbruck gesorgt. Ein bedauerliches Beispiel dafür wäre der Schnellzug S 133/602 München im Sommer ab 7.45, der ausgerechnet 24 Minuten zu spät eintreffen würde, um an den Schnellzug S 19 (Innsbruck ab 11.51) Anschluß zu haben. So käme man über Mittenwald statt um 3.20 erst um 4.31 nach Bozen und hätte obendrein ab Innsbruck nur 1. und 2. Klasse. Vielleicht könnte man doch durch Beschleunigung des Mittenwalder Schnellzugs schon für den nächsten Sommerfahrplan Abhilfe schaffen."

Für Sektionsbüchereien sind abzugeben: „Zeitschrift" 1.—42. Band; „Mitteilungen" 1888—1913; „Jahrbuch des Schweiz. Alpenklubs" 1904—1907; „Rivista mensile del Club Alpino Ital." 26. Band; „Mitteilungen der S. Berlin" Nr. 65—132; „Jahresberichte der S. Mark Brandenburg" 1899—1905; Zsigmondy, „Gefahren der Alpen"; Emmer, „Register der Vereinsschriften"; „Hochturist" 2. Band. Anfragen an Direktor Kleeberg, Berlin 47, Monumentenstraße 17. — Die „Mitteilungen" des D. u. Ö. Alpenvereins 1898—1907 gebunden, sowie die Jahrgänge 1908—1912 ungebunden, ebenso die „Zeitschrift" des D. u. Ö. Alpenvereins 1898—1913 geschlossen abzugeben. Anbote an Franz Stuchlik, Wien 3/1, Hauptstraße 72. — Die Jahrgänge 1907—1911 der „Zeitschrift" (tadellos erhalten in Originaleinbänden) sowie Jahrgang 1909 und 1910 der „Alpina" und das „Jahrbuch des S. A. C." 1909 billig abzugeben. Näheres bei Dr. Kappelmeier, Höchst am Main.

Ein vierzigjähriger Katarrh geheilt.

Ich litt vierzig Jahre an einem hartnäckigen Luftröhren- und Lungenkatarrh, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen, und eine Masse Arzneien, die ebensoviel bewirkten und mir einen Magen- und Darmkatarrh zuzogen. Vor kurzem ließ ich mir einen Tancréschen Inhalator kommen, und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tancréschen Heilverfahren und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich so bald als möglich den vorzüglichen Tancréschen Inhalator anzuschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Aufforderung) ausgestellt und mit meinem Namen unterzeichnet.

Nachschrift. Ich habe obige Anerkennung am 22. Februar 1910 geschrieben und mich seitdem durch beständige Anwendung der Tancréschen Einatmungen auch von meinem bösen Asthma befreit.

Rastatt. H. Büchler, Realschulvorstand a. D.

Es liegen über 10.000 ähnlicher Anerkennungen vor, welche durch einen vereid. Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt sind. Tancrés Inhalator, der bereits von vielen Ärzten wegen seiner überraschenden Wirkungen bei Katarrhen der Luftwege in Gebrauch genommen wurde, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verwechselt werden. Sein Hauptvorzug besteht in einer viel größeren Tiefenwirkung.

Nicht nur bei Luftröhren- und Lungenkatarrh leistet Tancrés Inhalator so schätzbare Dienste, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Büchler (Rastatt) hervorgeht, sondern auch alle anderen akuten und chronischen Katarrhe, wie Rachenkatarrh, Stockschnupfen, Kehlkopfkatarrh, Mittelohrentzündung usw. werden durch den kleinen Apparat sehr günstig beeinflußt, was aus dem nachfolgenden Anerkennungsschreiben des Herrn Professors Dr. Reuther, Oberlehrer am Königlichen Lehrerseminar Auerbach i. Vogtland, hervorgeht. Dieser Herr schreibt folgendes:

Daß ich heute das achte Exemplar Ihres Inhalators bestelle, dürfte für die Brauchbarkeit das beste Zeugnis sein. Indessen muß ich auf Grund der gemachten Erfahrungen noch besonders hervorheben, wie die Anwendung Ihres Apparates nicht nur hartnäckigen Stockschnupfen und chronische Katarrhe der sonstigen Luftwege (Rachenhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien) beseitigt hat, sondern daß in einem Falle sogar eine Mittelohrentzündung mit verbundener Schwerhörigkeit und in einem anderen Falle eine Stirnhöhlenvereiterung zu weichen beginnen. Auch empfiehlt sich die Anwendung Ihres Apparates zur Pflege und Kräftigung der Sprechwerkzeuge für Lehrer, Pastoren, überhaupt für Redner und Sänger. Ich danke Ihnen deshalb zugleich in Vertretung meiner Auftraggeber herzlich für Ihre Erfindung.

Der billige Preis ermöglicht jedem Leidenden die Anschaffung. Man gibt schließlich während eines längere Zeit dauernden Katarrhs auch für andere, noch dazu unwirksame Mittel viel Geld aus, und weit mehr büßt man durch ein solches Leiden an Verdienst ein, selbst wenn man dabei seinem Berufe noch nachgehen kann. Die Gefahr, sich durch einen veralteten Katarrh ein dauerndes Brust- oder Halsleiden zuzuziehen, läßt sich überhaupt nicht in Geld abschätzen.

Hier erhält man dagegen für eine geringe Summe einen wissenschaftlich erprobten, viele Jahre in der Familie anwendbaren Apparat, den jeder Arzt, der ihn sieht, als das vollkommenste anerkennen wird, was es auf dem Gebiete der Katarrhbekämpfung gibt, und gerade jetzt im Winter, wo man sich, wenn man ihn noch nicht hat, täglich einen Katarrh holen kann, sollte jeder, der zu solchen Erkrankungen neigt, ferner aber auch jeder Familienvater unbedingt sofort kostenfreie Aufklärung verlangen.

Wer bereits an Katarrh leidet, der sollte keinen Tag zögern, denn jeder Tag bedeutet einen Tag länger Qual, Unannehmlichkeiten und Gefahr.

Nähere Auskunft über Tancrés Inhalator wird von Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden, T. 22, gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute Gratiszusendung der aufklärenden Broschüre.

Firma Carl A. Tancré, Wiesbaden T. 22.

Ich wünsche genaue Aufklärung über Ihr neues Inhalationssystem. Es dürfen mir jedoch keine Kosten hierdurch entstehen.

Name und Stand: .....

Wohnort: .....

Genaue Adresse: .....

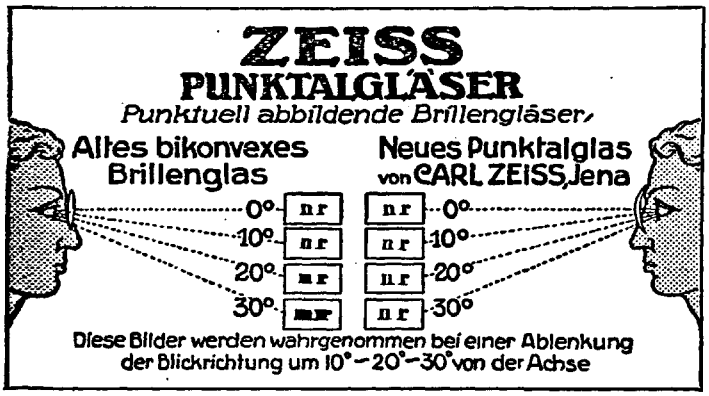
Im offenen Briefumschlag mit 3 Pfennig frankieren.

ZEISS

PUNKTAL-GLÄSER

Neue punktuell abbildende Brillengläser

für Kurz- und Weitsichtigkeit



Die neuen Zeiss-Punktalgläser

vermitteln eine

deutliche Abbildung

bei jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases, da auch durch die Seitenteile des Glases deutlich gesehen wird, im Gegensatz zu den gewöhnlichen Brillengläsern, die nur in dem mittleren Teil gute Bilder geben. Sie gewähren damit ein

wesentlich größeres Blickfeld

als die gewöhnlichen Brillengläser.

Der Träger von Zeiss-Punktalgläsern orientiert sich in der Umgebung ebenso wie der Normalsichtige durch das Blicken.

Die Beweglichkeit seiner Augen wird nicht eingeschränkt, wie es bei den alten Brillengläsern der Fall ist, die den Brillenträger beim Fixieren oben, unten oder seitlich gelegener Objekte zu Kopfwendungen nötigen.

Zeiss-Punktalgläser

ermöglichen die

Ausnutzung der natürlichen Beweglichkeit des Auges.

Zeiss-Punktal-Gläser sind nur durch Optiker zu beziehen!

Berlin
Hamburg
London
Mailand

CARL ZEISS JENA

Paris
St. Petersburg
Tokio
Wien

Prospekt Opto 23 kostenfrei.

Lloydreisen 1914

3 Mittelmeerfahrten

im April, Mai u. August
Fahrpreise von M. 350.– bezw. M. 550.– aufwärts

4 Norwegenfahrten

im Juni, Juli (2 mal) und August
Fahrpreise von M. 300.– bezw. M. 350.– aufwärts

Polarfahrt

18. Juli – 15. Aug.
Fahrpreise von M. 550.– aufwärts

Nähere Auskunft, Drucksachen u. Fahrkarten durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Alpenpflanzen
für Fensterbrett.
Flache Kästchen aus Korkrinde, reizend bepflanzt mit 15—30 niedlichen, kultivierten blühbaren Pflänzchen M. 5. – bis 10.—.
J. LAULE, Alpenpflanzenkulturen. Tegernsee.

Klepper's Originalhose „Eisenfest"
ist die einzig praktische und wirklich gut durchgearbeitete Sporthose.
Klepper's Batist-Mantel
ist der beste Wetterschutz.
Erhältlich in besseren Sportgeschäften, wo nicht durch den Fabrikanten
Joh. Klepper, Rosenheim.





Rousselet's Duplex

Ges. **Hut** gesch.

Deutsches Erzeugnis

Touristenhut Modell 1914

VORNEHM
DAUERHAFT
ELEGANT

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Man achte auf den Namen

Duplex

Zeitschrift

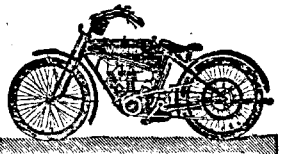
s D. u. Ö. A.-V. 1894 bis 1913 preiswert zugeben.

Oskar Weber,
Berlin W 15 Pariserstraße 25.

Jahrbuch der Naturwissenschaften,

umfaßt alle wertvollen Erfindungen und Entdeckungen und ist lehrreich für jeden Gebildeten. Pro Band geb. M. 7.50. Die zwei neuest. Bände franko und ganz unverbindlich zur Ansicht zu beziehen durch

Heinrich Neuberger,
Versandbuchh.,
Frankfurt a. M. 79.



WANDERER
Fahr- u. Motorräder

Absolut zuverlässig, unübertroffene Leistungen, größte Bequemlichkeit.

WANDERER-WERKE A.G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

REISET IN NORWEGEN
MIT BEYER'S BILLETEN

Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort. Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU

Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.



Wasserdichte **Wettermäntel, Pelerinen,**
Bozener Mäntel,
Loden- u. Sportstoffe,
nur beste Qualitäten, auch meterweise.

Auf Verlangen Muster und Preisliste.

Ant. Röckenschuss, München,
am alten Rathausbogen, Thal 1. — Gegr. 1812.

Hensoldt-Ferngläser

D.R.P.

Für Theater, Reise, Sport, Militär

Ohne Konkurrenz!



Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt

M. Hensoldt & Söhne
Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten
Wetzlar 1 Optische Werke **Berlin 1**

Cellofix

für **Amateure**

Papier
D.R.P.
No. 176323

ist

einzig in seiner Art für

Photos

Kraft & Steudel G.m.b.H.
Fabr. Photogr. Papiere Dresden

Cellofix: Tauog nur im Kochsalz-Fixierbad

Cellofix: Das billigste Papier Kein teures Tonfixierbad mehr!

Cellofix: Zuverlässig u. einfach! Kein Aerger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zu häufig verdorbenen Tonfixierbädern)

Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!

Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich.

Verlangen Sie gratis u. franko Lehrreiche Cellofix-Broschüre

Preise:

Glänzend & Mattrosa		Chamois & farbig sortiert	
10 Blatt 9×12 cm	M. -50	18 Blatt 9×12 cm	M. -80
10 „ 13×18 „	„ 1.-	8 „ 13×18 „	„ 1.-
10 Postkarten	„ -50	10 Postkarten	„ -60

excl. Porto 10-3

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
Georg Dörffler, Wien, Frankenberggasse 5.

Verlangen Sie die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preisausschreiben!



Gegen bequeme

Monatsraten

liefern wir:

Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher

Auf Wunsch senden wir Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen u. Platten)

JONASS & Co.
Berlin P. 328.
Belle-Alliance-Strasse 8

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft Unentbehrlich

für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.

Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)

Ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen

Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig

Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf

Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche

Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast

Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson

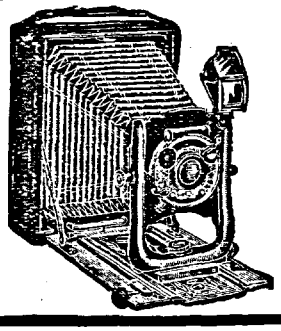
Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen

und kostet pro Stück nur

mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50

Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt. Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Kainichen, Sachs.



Präzisions-Kameras modernster Konstruktion
Plast-Anastigmate jeder Lichtstärke
Projektions-Apparate
Fernrohre und Prismenbinokel.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog** 1913 m. wertvollen Tabellen gratis u. franko. **Beilage der Belichtungstafel** nach Dr. Staeble geg 30 Pfg. = 40 Heil. in Marken.

Dr. Staeble-Werk
München A 10.

Selbst in großen Dosen wirkt Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, weder auf Herz, Muskel, Nieren, Allgemeinbefinden oder Schlaf. Er ist unschädlich für Jedermann.

Wasserdichte Renntier-, Juchten- u. Rindleder-Bergstiefel

für Herren und Damen, aus bestem Material, fest und leicht, sehr gut passend, liefert die Orthop. Schuhwaren-Anstalt von

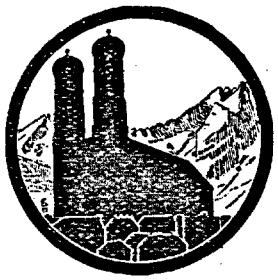
Karl Wirth, Thalkirchnerstraße 1, München
k. b. Hoflieferant. Telephon 9795.
Ältester Bergstiefel-Spezialist Münchens.

Benagelung nach allen Arten. Genannte Stiefel sind auch vorrätig auf Lager. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzuschicken.

Auf Ausstellungen höchst prämiiert!







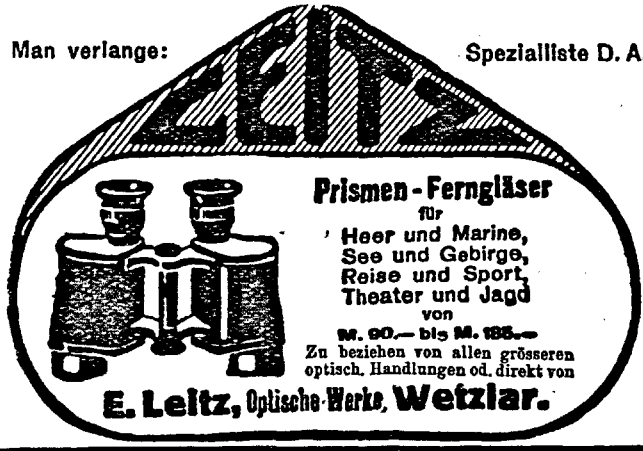
Münchner Touristen-Sporthaus
Carl Biber, 48 Theresienstraße 48. = Telephon 21353. =
Ausrüstungsartikel in hervorragenden Qualitäten,
Eispickel, Steigeisen, Seile, Rucksäcke, Feldflaschen etc. etc.
Kletterhosen (Eisenfest). Bekannt als beste Bergsteigerhose.
Batistmantel (Ärmelpelerine). Erstkl. Qualit., prakt. Form.
Preislisten frei zu Diensten.

Reform-Gymnasium Zürich
Schmelzberg 27.

Privatschule, gegründet 1902. Rasche und gründliche Vorbereitung für Maturität (Abitur.) u. Polytechnikum. Weitgehende Berücksichtigung von Begabung und Gesundheit. Kleine Klassen (höchstens 12 Schüler). Prospekte, Auskünfte u. Referenzen. **Direktion.**

Für den Wanderer
beste zweckgemäße
Ausrüstung u. Bekleidung.
Reichillustrierter Katalog frei.
Anton Entress, Stuttgart, Königstr. 50.

Man verlange: Spezialliste D. A.



Prismen-Ferngläser
für
Heer und Marine,
See und Gebirge,
Reise und Sport,
Theater und Jagd
von
M. 90.— bis M. 185.—
Zu beziehen von allen grösseren optisch. Handlungen od. direkt von
E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar.

Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten,
München, Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten
Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.
Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder.
Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



Inseraten-Aufträge
für alle Zeitungen des In- u. Auslandes übernimmt die Annoncen-Expedition von
RUDOLF MOSSE,
München, Theatinerstr. 8.

„EURYPLAN"
Anastigmate
in den Lichtstärken F:6,5; F:6; F:4,5 und
Cameras sind unübertroffen!
Verlangen Sie Katalog Nr. 149 gratis.
Schulze & Billerbeck, Görlitz.



Winterharte
Blüten-Stauden
bilden den formen- und farbenreichsten
Garten-Schmuck.

Reiche Sammlungen
von ausdauernden Stauden,
von Blüten-Canna,
von Edel-Dahlien,
von Freilandfarnen für Schattenanlagen,
von Paeonien,
von Clematis,
von Seerosen.

Zur Neu-Anlage und Vervollkommnung von Gärten die edelsten Ziergehölze, Coniferen! Schlingpflanzen u. a.

Illustr. Haupt- und Frühjahrsverzeichnis No. 60 frei.

Goos & Koenemann
Staudengärtnerei und Baumschulen
Niederwalluf (Rheingau) bei Wiesbaden.

Hotel-Führer

Arosa, Hotel Pension Victoria. Kur- und Passantenhaus.

Birkenstein, 900 m. Idealst. Erholungsort. Gasth., Pension Daheim. C. Fleischmann.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eisenerz in Steierm. Hot. „König von Sachsen". Empf. sich best. Teleph. interurb. Nr. 12. Bes.: Joh. Gradl.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Kufstein. Hotel Auracher. Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise. E. Miller.

Pontresina. Hotel Pontresina. Familien- und Touristenhotel. — Wintersportplatz ersten Ranges.

St. Moritz-Dorf, Engadin (Schweiz). Neues Rosatsch-Hotel. Neu erbaut. Eröffnet Frühling 1913. Central und sonnig. Behaglicher Komfort. Zimmer von Fr. 3.50, volle Pension von Fr. 12.— an. E. Haas.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm- u. Badeanstalt.

Villach, Park-Hotel, Touristen-Zentrum Kärntens.

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien.

Unterwäsche

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle. Echte Jäger-Wäsche bei:

Adolf Schlesinger, München, Prielmayerstraße 16, gegenüber Justizpalast.

Für Mitglieder Preisermäßigung.

HOTEL CURHAUS DAVOS DAVOS SCHWEIZ

mit Jahresbetrieb 250 Betten.

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.

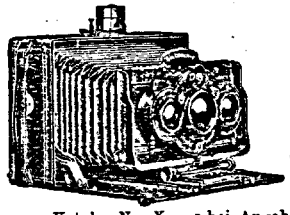


Via Fiume nach Dalmatien, „ Venedig und Ancona, „ Albanien und Griechenland

Durchwegs geschützte und angenehme Seefahrt mit erstklassigen komfortablen Dampfern. — Auskünfte: Amt. I. Bayerisches Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen.

Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.

Rietzschel Heli Clack



Präcisions-Cameras mit erstklassiger Optik

Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur-Clack 4½ × 6, Multi-Clack, quadratisch.

Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).

Höchste Lichtstärke.

Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.

A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!



„Diana" Züchterei und Hdlg. edler Rassehunde

Wideburg & Co., ältestes Geschäft der Branche am Platze.

Eisenberg S.-A. 35, Deutschland.

Lieferanten europäischer und außereuropäischer Höfe und vieler Fürstlichkeiten. Versand **aller Rassen** tadellos., edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- u. Schosshund bis zum grössten **Renommier-, Schutz-** und **Wachhunde,** sowie sämtlicher

Jagdhund-Rassen.

Export nach allen Weltteilen zu jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. :: Kulante Beding. Illustriert. Pracht-Album S inkl. Preisverzeichn. u. Beschreib. d. Rassen M. 1.50 Preisliste kostenlos u. franko.

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der **beste Proviant für Touristen und Sportsleute** sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten ½ kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4¾ kg Mk. 4.50 franko.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.



Die Hochgebirge der Erde.

Von Robert v. Lendenfeld.

Ein höchst interessantes, prächtiges Geschenkbuch für sich und andere. 546 Seiten Text, 148 feine Illustrationen u. 15 scharfe Gebirgskarten. In künstlerischem Leinwandband statt M. 17.— tadellos neu franko für nur M. 9.— so lange Vorrat zu beziehen durch

Heinrich Neuberger,
Versandbuchh.,
Frankfurt a. M. 79.

Kaukasus

Expedition 1914 Gefährte gesucht. Hochgebirge. Offerten sub „M. N. 9595" an **Rudolf Mosse, München.**

MATTONI'S GIESSHÜBLER

NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Sattler-Genossenschaft München

Augustenstraße 1
führt wirklich praktische erprobte
Touristen-Artikel
Nur solide Ware. Preisbuch gratis u. franco.
Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

Kalodenma

GELEE SEIFE PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

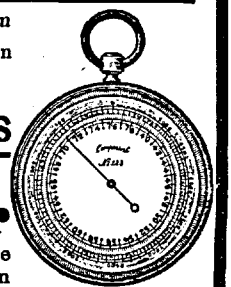
Louis Weihe, Braunschweig 28.

Ein gefährliches Wagnis



für den Bergsteiger ist es, einen Aufstieg anzutreten, ohne den bei Nacht leuchtenden

Bézard-Compass



Man verlange ausdrücklich **Armeemodell 1910.** sowie meinen vorzüglichen

Höhenmesser

— durch untenstehende Fabrikmarke gekennzeichnet. — Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.
Prospekte gratis durch

Bestes deutsches Fabrikat.

G. Lufft, Barometer- u. Kompassfabrik, Stuttgart.

Geronar

Erstklassige Metallkamera

Geroplar

Erstklassiger Doppelanastigmat

Geroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Mustergültige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig
Günstige Zahlungsbedingungen.

Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel

in unübertr. Ausführ. garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. Preisgekr. Handarbeit „Hochvogelbeschlag". Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt

F. Jos. Wittwer,
Hindelang, Allgäu.
Gegr. 1842. Man verlange illustr. Preisliste.



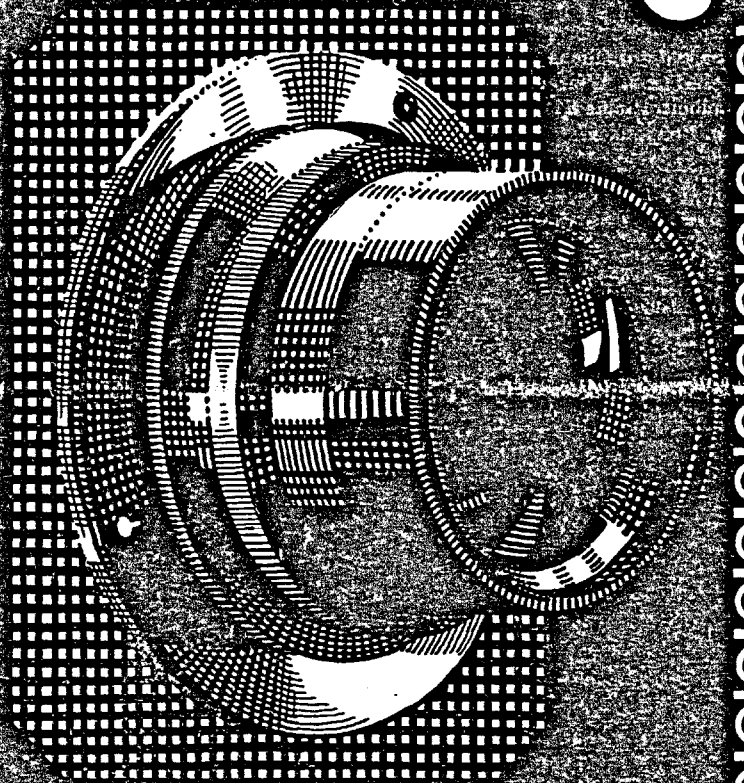


MIZZI LANGER-KAUBA
WIEN 7. KAISERSTRASSE 15
SPEZIALGESCHÄFT IN AUSRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR TOURISTIK.
BITTE ILLUSTR. PREISLISTE ZU VERLANGEN

15. April **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 7.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.

ZEISS
TESSARE



1:3,5 1:4,5 1:6,3
Unerreicht
für Portrait, Moment, Landschaft.
Zu beziehen zu Originalpreisen
durch photographische Geschäfte

BERLIN
HAMBURG
LONDON
MAILAND

CARL ZEISS
JENA

PARIS
ST. PETERSBURG
TOKIO
WIEN

Prospekt P. 12 kostenfrei

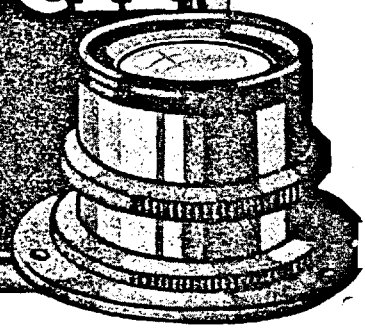
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

3000 Witze



1000 neueste Mikosch-Witze, 1000 koschere jüdische Witze, 1000 feine Witze für Herrengesellschaften, zusammen genau 3000 Witze, statt Mk. 1,— für **nur 50 Pfg.** franko. Sendet Briefmarken, Nachnahme 70 Pfg.
Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung Dresden

RODENSTOCK
PHOTO-OPTIK
ERSTKLASSIG UND PREISWERT
Katalog P. 84 gratis
G. RODENSTOCK München Isartalstr. 7



Illustr. Führer für
Hochtouren i. d. Schweiz
Schneehuhnkarten
Verzeichnis von **Speck-Jost, Luzern** (Schweiz).

Reform-Gymnasium Zürich
Schmelzberg 27.
Privatschule, gegründet 1902. Rasche und gründliche Vorbereitung für Maturität (Abitur.) u. Polytechnikum. Weitgehende Berücksichtigung von Begabung und Gesundheit. Kleine Klassen (höchstens 12 Schüler). Prospekte, Auskünfte u. Referenzen. **Direktion.**



Muster sofort franko!
„Deutscher Urstoff"
ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.
140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.
Louis Weihe, Braunschweig 28.

Die altrenomm. Schuhmacherei **E. Rid & Sohn,** Hoflieferanten,
München, Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.**
Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder.
Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach Dalmatien, „ Venedig und Ancona, „ Albanien und Griechenland
Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. komf. Dampfern. — Auskünfte: Amt. l. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen.
Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.



Zugspitzbahn. Über diese Bahn meldeten die „Münchner Neuesten Nachrichten" wie folgt: Die Baupläne für die Zugspitzbahn gehen der Fertigstellung entgegen. Das Bauprojekt vom Bahnhof Garmisch-Partenkirchen bis zur Station Schmölz ist bereits der Eisenbahndirektion zur Vorprüfung unterbreitet worden; die ganze Linienführung bis zum Tunneleingang unterhalb der Riffelwandspitzen ist bereits abgesteckt und verpflockt. In der Nähe von Schmölz hat das bisherige Projekt eine Änderung erfahren; es wird nämlich die Trasse unter Umgehung des Zigeunerwäldchens zwischen Schmölz und Obergrainau etwas südlicher gelegt, so daß sich an der Abzweigung des Weges nach Hammersbach von der Straße Schmölz—Obergrainau eine Haltestelle ergibt, von wo aus Hammersbach in fünf Minuten zu Fuß zu erreichen ist. Der Bahnhof Obergrainau wird beibehalten. Die Grundablösungen parallel der Staatsbahn bis Obergrainau sind so gut wie erledigt, auf der Fortsetzung der Linie werden zur Zeit die Grundablösungen betätigt. Zunächst wird die Strecke Garmisch—Tunneleingang in ihrer ganzen Länge in Angriff genommen; die Arbeiten werden voraussichtlich in mehrere Lose geteilt und an einzelne Unternehmer vergeben. Mit dem Bau wird bestimmt im Juni begonnen werden; im Sommer nächsten Jahres will man so weit sein, daß die Strecke Garmisch—Eibsee eröffnet werden kann. Die Hauptschwierigkeiten bringt der 2250 m lange Tunnel, der auf das Platt führt und, entgegen anderweitig veröffentlichten Mitteilungen über die Zugspitzbahn, am Höllentalferner nicht zutage tritt; der Tunnel zieht 250 m unterhalb des Ferners hin und tritt erst am Platt aus dem Bergmassiv. Vom Fortschritt der Tunnelarbeiten wird es abhängen, wann die Bahn das Platt erreicht. Zum Materialtransport und zur Beförderung der Arbeiter wird vom hinteren Teil des Eibsees eine Seilbahn nach dem auf 1730 m Höhe liegenden Tunneleingang geführt. Auf der Höhe werden, da Sommer und Winter gearbeitet werden soll und die Arbeiter an Ort und Stelle verpflegt werden, einige Baracken angelegt. Nach dem Bauplan sind bis zur Erreichung des Platts 2¼ Jahre vorgesehen, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, die Bahn das Platt bis zum Spätjahr 1916 erreichen dürfte.

Hygiama-Tabletten

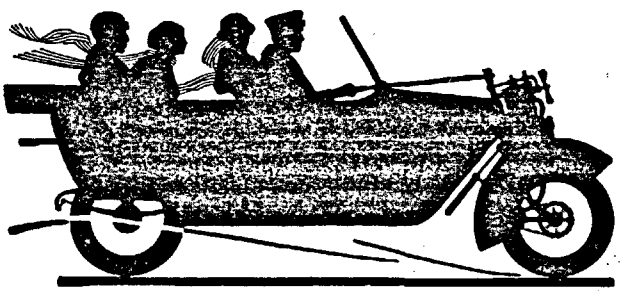
Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien

Tourenfahrten im



Phänomobil

ein billiges Vergnügen.

Illustrierter Prospekt A 5 bereitwilligst

Phänomen-Werke, Zittau i. Sa.

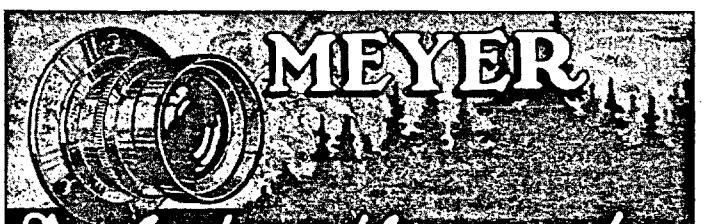
Einen Augenblick bitte!



Ihr Porträt wird ja vorzüglich, denn ich verwende nur Perutz-Platten"

unentbehrlich für Gebirgs-Aufnahmen. Prospekt „O" für Platten, Entwickler und Belichtungsmesser gratis!

::: OTTO PERUTZ, Trockenplattenfabrik, MÜNCHEN. :::



Aristostigmate

sind die bevorzugten Objektive für **Präcisions-Cameras**

Katalog No. 149 kostenlos.

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt.

Hugo Meyer & Co., Görlitz

Kalodezma- GELEE SEIFE PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! (WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.

Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.



SATRAP Photo-Papiere und Photo-Chemikalien

ergeben bei einfachster Behandlung stets hervorragend schöne Bilder

Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen. :: :: :: :: :: Handbuch gratis.



Piccolofl. ⅔ nat. Größe.

Gilg's Leder-Oel,

Gilg's

Preise:

1/1	Ltr.	M. 2.50
1/2	„	„ 1.50
1/4	„	„ 1.00
Piccolofl.	„	0.75

franco.

das einzige, in der deutschen Armee zufolge kriegsm. Verf. seit Jahren zur Verwendung vorgeschriebene Lederkonservierungsmittel,

macht das Leder **weich** und **geschmeidig,** Schuhzeug zuverlässig **wasserdicht.**

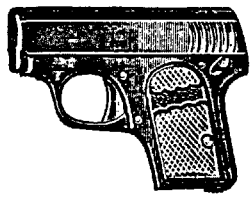
Erhältlich in einschlägigen Geschäften oder direkt vom Fabrikanten

Karl Gilg Hoflieferant, Lieferant für die deutsche Armee,

Berlin-Lichterfelde 3 u. Pforzheim.

Gegen bequeme Monatsraten

Automatische Selbstladepistole



vereinigt alle Vorzüge, die an eine vollendete automatische Taschenwaffe gestellt werden können. **Bestes Material,** elegantes Aussehen, grösste Einfachheit, sicheres Funktionieren, ausserordentliche Treffsicherheit.

Gewicht 335 g. Grösse 11 cm. Zu verwendende Munition; Browningpatronen Kaliber 6,35.

Preis M. 27.–

Man verlange unsere Preisliste über Schusswaffen.

Jonass & Co., Berlin W 328

Mars-Gamasche

Zweckmässigste und eleganteste

Wickelgamasche



f. Sommer u. Winter. Erhältlich in einschläg. Geschäften, andernf. Bezugsquellennachweis d. die Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart

---

DIALON
ENGELHARDS
ANTISEPTISCHER
Preis 75 ₰
DIACHYLON-WUND-PUDER

DIALON

Bestandteile: Diachylonpflaster 2% Borsäure 4% Puder 94%.

Gegen **Wundlaufen, Wundreiten, Wolf** und **Hautentzündungen. Zur Verhütung des unangenehmen Schweißgeruches.**

Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Ärzten begutachtet u. empfohlen.

Durch seine desinfizierenden Eigenschaften ist Dialon unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.

In den Apotheken.



Höchste Leistungsfähigkeit in
Rucksäcken, Gamaschen, Plaidhüllen, Rackettaschen
MARTIN HAUER'S WWE.
NÜRNBERG
Lieferung nur an Wiederverkäufer | Preisliste Abt. II-S gratis u. franco

---

Alpenpflanzen
für Fensterbrett.

Flache Kästchen aus Korkrinde, reizend bepflanzt mit 15—30 niedlichen, kultivierten, blühbaren Pflänzchen M. 5.– bis 10.—.

W. LAULE, Alpenpflanzenkulturen. **Tegernsee.**

Jahrbuch der Naturwissenschaften,

umfaßt alle wertvollen Erfindungen und Entdeckungen und ist lehrreich für jeden Gebildeten. Pro Band geb. M. 7.50. Die zwei neuest. Bände franko und ganz unverbindlich zur Ansicht zu beziehen durch

Heinrich Neuberger,
Versandbuchh.,
Frankfurt a. M. 79.

Heronar
Erstklassige Metallkamera

Heroplan
Erstklassiger Doppelanastigmat

Heroplast
Erstklassiges Prismenfernglas

Mustergültige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig
Erstklassige Zahlungsbedingungen
Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei

Rudenberg jun.
Hannover und Wien

Cellofix
für Amateure
Papier
D.R.P.
No 176323

ist einzig in seiner Art für

Photos

Kraff & Steudel G.m.b.H.
Fabr. Photogr. Papiere Dresden

Cellofix: Tonung auf im Kochsalz-Fixierbad

Cellofix: Das billigste Papier Kein teures Tonfixierbad mehr!

Cellofix: Zuverlässig u. einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zuhäufig verdorbenen Tonfixierbädern)

Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!

Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich.

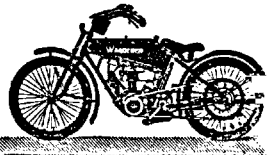
Verlangen Sie gratis u. franko Lehrreiche Cellofix-Broschüre

Preise:

Glänzend & Mattweiß		*Chamois & farbig sortiert*	
10 Blatt 9×12 cm	*M. 50*	*10 Blatt 9×12 cm*	*M. 1.–*
10 „ 13×18 „	*„ 1.–*	*5 „ 13×18 „*	*„ 1.–*
10 Postkarten	*„ –.50*	*10 Postkarten*	*„ –.60*

excl. Porto 10 ₰

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
Georg Dörffler, Wien, Frankenberggasse 5.



WANDERER
Fahr- u. Motorräder

Absolut zuverlässig, unübertroffene Leistungen, größte Bequemlichkeit.

WANDERER-WERKE A.G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Die Hochgebirge der Erde.

Von Robert v. Lendenfeld.

Ein höchst interessantes, prächtiges Geschenkbuch für sich und andere. 546 Seiten Text, 148 feine Illustrationen u. 15 scharfe Gebirgskarten. In künstlerischem Leinwandband statt M. 17.— tadellos neu franko für nur M. 9.— so lange Vorrat zu beziehen durch

Heinrich Neuberger,
Versandbuchh.,
Frankfurt a. M. 79.

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel



in nur prima Ware. **Eigenes Fabrikat.**
Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.
Seit 1880 Spezialist.

Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.
Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllter Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.
Karl Weissheff, Versandgärtnerei **Buckow,** Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Postfach 30.
Illustrierter Katalog umsonst.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft
Unentbehrlich
für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.
Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)
ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen
Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig
Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf
Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche
Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast
Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson
Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen
und kostet pro Stück nur
mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50
Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt. Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.
Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

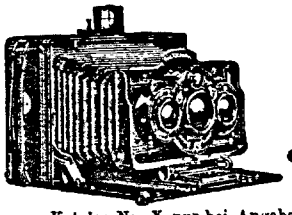


Echte Münchner LODEN

Einzige Bezugsquelle
direkt aus meiner Fabrik
Versand auch meterweise
Anfertigung in eigener Schneiderei zu
Anzügen, von Mk. 28.- an
Damenkostüme von Mk. 35.— an, wasserdichte Mäntel und Pelerinen von Mk. 18.—, Joppen von Mk. 12.— an
nur aus meinen bekannten erstkl. Stoffen
Nachweisbar das Dauerhafteste auf diesem Gebiete
- Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben -
Jeder Versuch führt zu dauerndem Bezug!
Auch **Fabrikation** in **englischen Stoffarten** zu **Sacco-Anzüge** nach Maß von Mk. **57.-** an unter Garantie für Paßform

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey
Einzige Lodenfabrik Münchens. Älteste Deutschlands.
Katalog „D" gratis! Muster nach auswärts franko!

Rietzschel Heli Clack



Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur Clack $4\frac{1}{2} \times 6$. Multi-Clack, quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).
Höchste Lichtstärke.
Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**



Wasserdichte
Sport- u. Reise-Bekleidung
Anzüge
Mäntel
Costüme
Pelerinen

Original-Schlafsäcke

Tropen-Ausrüstungen

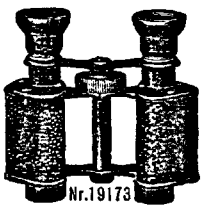
Ferd. Jacob in Cöln 20, Neumarkt 23.

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der **beste Proviant für Touristen und Sportsleute**
sind unsere getrockneten
Surinamer Feigen-Bananen.
Wir versenden gegen Nachnahme:
A. **Ausgelesene Früchte,**
in eleganten $\frac{1}{2}$ kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ $\frac{1}{1}$ „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „
B. **Unsortierte Ware,**
lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu $4\frac{3}{4}$ kg Mk. 4.50 franko.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).
Gegründet 1747.

Gegen bequeme Monatsraten

Hervorragend gutes preiswertes
Prismenglas



Hohe Lichtstärke — Enormes Gesichtsfeld — Elegante, moderne Form — Solide Bauart
Vorzügliches Binokel mit 8mal. Vergrösserung für Sport und Reise in hartem schwarzen Rindlederetui mit Umhängeriemen und Extrariemen für das Glas
Preis: 50 M., Kassapreis: 45 M.
Man verlange unseren photographischen Katalog, der Prismen- und Reisegläser in allen Preislagen enthält.
Jonass & Co., Berlin R 328
Belle-Alliance-Strasse Nr. 3

Klepper's Originalhose „Eisenfest"

ist die einzig praktische und wirklich gut durchgearbeitete Sporthose.
Klepper's Batist-Mantel
ist der beste Wetterschutz.
Erhältlich in besseren Sportgeschäften, wo nicht durch den Fabrikanten
Joh. Klepper, Rosenheim.

Schöne Auswahlen weit unter Catalogpreis
Briefmarken
grosse Liste frei
Wilh. Seltschopp, Hamburg 1 Barkhof 62.

Für Touristen!
Dr. Pflaums Gletschersalbe M. 0.60
(schützend und heilend)
Dr. Pflaums Taschenapotheke M. 2.50
„ „ **Kola-Pastillen** „ 1.—
„ „ **Lecithin-Kola-Pastillen** „ 2.—
(erfrischend, anregend).
Condens. Milch in Tuben . . M. 0.50
Gen.-Dep. u. Vers.: **Storchen-Apotheke, München,** Dienerstr. 17.
Auch erhält. durch Sporth. H. Schwaiger, München, Weinstr. u. Sporth. B. Spitz, München, Dachauerstr. 1.



bevorzugen erfahrene
Amateure

Platten u. Liste in jeder Photo-Handl. erhältlich.

Hotel-Führer

Ahrntal, Tirol:

Steinhaus: 1053 m. Gasthaus der Gewerkschaft (Post) im Zentrum.

Kasern: 1600 m. Gasthaus Kasern am Talschluß.

Trinkstein: 1650 m. Gasthaus Trinkstein am Fuße der Birnlücke und Krimlertauern.

Anerkannt gut geführte Gasthäuser, zum längeren Aufenthalt bestens geeignet. Pension 5—6 Kronen.

Prospekte gratis durch

Johann Leimegger, Steinhaus, Ahrntal.

Arosa, Hotel Pension Victoria. Kur- und Passantenhaus.

Birkenstein, 900 m. Idealst. Erholungsort. Gasth., Pension Daheim. C. Fleischmann.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eisenerz in Steierm. Hot. „König von Sachsen". Bes.: Joh. Gradl.

Fulpmes. Grand Hotel Stubai. 950 m ü. d. M. Modern. Familienhaus I. Rg. 125 Betten, letzt. Komf. Herrl. Aussicht. Billard. elektrisch. Licht. Personenaufzug. Bäder, Dunkelkammer, Touristenrestaur., Touristenzimmer. Mäß. Pens. Passantenpreise. Prospekt gratis. Die Direktion.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Kandersteg Schweiz—Lötschbergbahn. Hotel Pens. Alpina. Altren. Haus. 7 Min. v. Bahnhof, vorzügl. Küche. Zimm. v. Frs. 2.-, Pens. v. Frs. 6.- an.

Kufstein. Hotel Auracher. Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise. E. Miller.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Maloja Schweiz, 1811 m. Schönster Sommeraufenthaltsort im Ob.-Engadin. Palace-Hotel, 400 Zimmer, 60 Privatbäder. Modernster Komfort. Neue Direktion: Hugo Schlagenhauff.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm- u. Badeanstalt.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens.

Wie ich mich immer überzeugt hab
ist Kaffee Hag, coffeinfreier Bohner
kaffee, auch der Magentätigkeit un
schädlich.

Dr. med. Semi Meyer, Danzig
(Zeitschr. f. physik. u. diätet. Therapie, 1910

Hensoldt-Ferngläser

D. R. P.



Für Theater, Reise, Sport, Militär

Ohne Konkurrenz!

Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt

M. Hensoldt & Söhne

Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten

Wetzlar 1 Optische Werke Berlin 1

HOTEL mit Jahresbetrieb 250 Betten.

CURHAUS DAVOS

DAVOS SCHWEIZ

Fabrik für Österreich-Ungarn

Jaeger's Woll-Unterkleidung ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten: W. Benger Söhne, Stuttgart.

W. Benger Söhne, Bregenz.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: **W. Benger Söhne,** Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Detailverkaufsniederlagen in den besseren Wollwaren- und Wäschegeschäften.

Drei Worte:



Sinalco Alkoholfrei Unübertroffen!

Als **Brause** oder als **Sirup** ein köstliches Erfrischungsgetränk für den Touristen und Sportsmann.

Generalvertrieb für

München und Südbayern: Hans Nestler, München, Häberlstraße 5,
Österreichische Alpenländer: Jos. Amplatz, Bozen, Kirchnerstraße 4,
die Schweiz: Paul Widerkehr, Zürich, Spiegelgasse 27.

Optische Anstalt

Isco-Kameras



von den billigsten bis zu den feinsten Präzisions-Apparaten.

Doppel-Anastigmate jeder Lichtstärke.

Clarons Claron-Satz D. R. P. 250.781. Der einzige Doppel-Anastigmat aus rein weißen, blasenfreien Gläsern. — **Prismen-Feldstecher.**

Belichtungstabelle 50 Pfg.

Katalog gratis.

Rheinland

Jos. Schneider & Co. Kreuznach

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

Heizung für das **Einfamilienhaus**

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung

In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekte v. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

Das siebenbürgische Hochland

mit seinem mächtigen Karpathenwall bietet Touristen herrliche Gebirgsszenerien, un erschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten, interessantes Völkergemisch. Im Ge birge gute Hütten und Wege des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Bequemer Au gangspunkt für Touren: Hermannstadt mit guten und billigen Hotels. Auskünfte un Prospekte kostenlos von der **Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt Siebenbürgen.**

Für kürzeste Belichtungszeit

Sigurd-Extra-Platten



gewöhnlich ortho o. orthochromatisch frei gleiche Empfindlichkeit gleiche Preise. z. B. 9×12 cm M. 2.20 u. s. w.

Bezug durch alle bess. Photohandlgn.

RICHARD JAHR TROCKENPLATTEN-FABRIK **DRESDEN-A. 16**

Verlangen Sie die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preisausschreiben!



Gegen bequeme

Monatsraten

liefern wir:

Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher

Auf Wunsch senden wir Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.
Berlin P. 328.
Belle-Alliance-Strasse 8

Compton, d schöne Berchtesgadener-Land. — 8 farbenprächtige Aquarelle i. Mappe, Preis M. 6.–, einzeln à M. 1.—. — Neu der Hintersee mit Göllgr tegelung.
Eugen Richter, Berchtesgaden.

PiNi
PHOTOHAUS MÜNCHEN

Hotel Belle-vue. Tel. 50974.
Eingang Schützenstraße.

Spezialität:
Fachkundige Ausarbeitung von Hochgebirgs- und Wintersportsaufnahmen.

Entfettungstabletten
Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.
Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.

! Wasserdichte !
Loden-Bekleidung



Verlangen Sie ill. Preisliste über Sport-Ausrüstungen von
Paul Breitmeyer
Stuttgart, Büchsenstr. 12

Die neuesten



Mauser-
Selbstlade-Taschenpistolen

der zuverlässigste Reisebegleiter, einfach, handlich, präzis im Schuss, nach Einführen des Magazins schussbereit, nach Entfernen des Magazins gesich rt.
Zu beziehen durch jede Waffenhandlung — Ausführl. Beschreibung kostenlos
Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft
Oberndorf a. N. *(Wtbg.)*
Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

Kaliber 7,65 mm (8 Schuß) vom Spätherbst 1914 ab lieferbar
Kaliber 6,35 mm (9 Schuß)

Do you speak English?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen, französischen oder spanischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 10. Jahrgang stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

Little Puck, Le Petit Parisien u. Don Quijote.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Die Blätter bringen keine trockenen, grammatikalischen Abhandlungen, keine schwer verständlichen Aufsätze, sondern „Humor". Anekdoten, Witze mit reizenden Bildern, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichte erster englischer, französischer bezw. spanischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab; Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder.

Der ganze Text ist mit Anmerkungen und Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen genau angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus anständig. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer des betreffenden Landes.

Bestellen Sie bitte die Zeitschriften für 1/4 Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Über 23000 Abonnenten! Prospekte (mit Gutachten und Presseurteilen) frei.

Paustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 59, Alsterdamm 7
Postscheckkonten in Hamburg, Wien und Budapest.

Bezugsbedingungen:

Jede Zeitschrift kann einzeln abonniert werden.
Dieser Schein kann als Bestellzettel benutzt und in der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter abgegeben werden.

Ich bestelle hiermit die Zeitschrift:
Little Puck*) . . . (Zeitungsliste S. 477), jährlich 26 Hefte, M 1.60 vierteljährlich
Le Petit Parisien*) (Zeitungsliste S. 498), jährlich 26 Hefte, M 1.60 vierteljährlich
Don Quijote*) . . (Zeitungsliste S. 533), jährlich 12 Hefte, M 1.25 vierteljährlich
(zuzüglich 10 Pf. Bestellgeld beim Bezug durch eine Buchhandlung bzw. 6 Pf durch die Post)
mit Nachlieferung der in diesem Vierteljahr bereits erschienenen Hefte.

Direkt vom Verlag unter Kreuzband bezogen kosten „Little Puck" und „Le Petit Parisien" je M 1.80, „Don Quijote" M 1.25 einschließlich Porto.

*) Nichtgewünschtes zu durchstreichen. Die Bezugsgebühren sind im voraus zahlbar.

Name: _____ Ort und Straße: _____



Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.
Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.

Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 20.

PARIS · LONDON · WIEN · NEW YORK

Zahn-Crême

KALODONT

Mundwasser

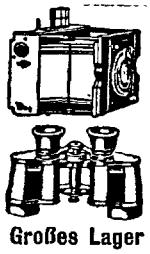
REISET IN NORWEGEN

MIT BEYER'S BILLETEN

Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort.
Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU

Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.



Gelegenheitskäufe in Photo-Apparaten, Objektiven, Prismen-Feldstecher, Mikroskope

Photo-Leisegang

Tauentzienstr 12 Hauptgeschäft u. Expedition **Berlin** Schloßplatz 4 gegenüb. d. Kgl. Schloß

Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.

Großes Lager in Kompassen und Feldstechern für Hochtouristen.



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!



SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle Ausrüstung und Bekleidung f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.

Fleischwarenfabrik Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).

Modern und **mustergültig** eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch **anerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende Fabrikate.** Bedeutender **direkter Versand an Private.** *Preisliste umsonst u. portofrei.*

Briefmarken

echt und verschieden

1000 versch. 12.—, 100 Übersee 1.25, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol. 4.50.

Albert Friedemann

LEIPZIG, Hartelstraße 23./11.

...lung und ...te gratis. **Briefmarken-Katalog Europa** ...



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke.

Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken.

Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.



Für Reise-, Sport- und Heimphotographie vollendete Cameramodelle in jeder Preislage. Verlangen Sie illustrierten Katalog und Bedingungen zum 10.000 Mark-Jubiläums-Preisausschreiben 1914 kostenfrei

Heinrich Ernemann Act.-Ges.

Photo-Kino-Werke **Dresden 103.** Optische Anstalt

30. April **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 8.

des

Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.



Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der
beste Proviant für Touristen und Sportsleute
sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 franko.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).
Gegründet 1747.

Münchner Sporthaus



Schuster

MÜNCHEN ROSENSTR. 6
nächst Marienplatz
Spezialhaus I. Ranges f. Berg- u. Wintersport
Bekleidung u. Ausrüstung
Illustr. Katalog Nr. 3 gratis u. franko

Reform-Gymnasium Zürich
Schmelzberg 27.

Privatschule, gegründet 1902. Rasche und gründliche Vorbereitung für Maturität (Abitur.) u. Polytechnikum. Weitgehende Berücksichtigung von Begabung und Gesundheit. Kleine Klassen (höchstens 12 Schüler). Prospekte, Auskünfte u. Referenzen. **Direktion.**

Kalodezma- GELEE SEIFE PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! f. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllter Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.
Karl Weisshoff, Versandgärtnerei **Buckow,** Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Postfach 30.
Illustrierter Katalog umsonst.



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke.
Preis: M 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken.
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.

Entfettungstabletten

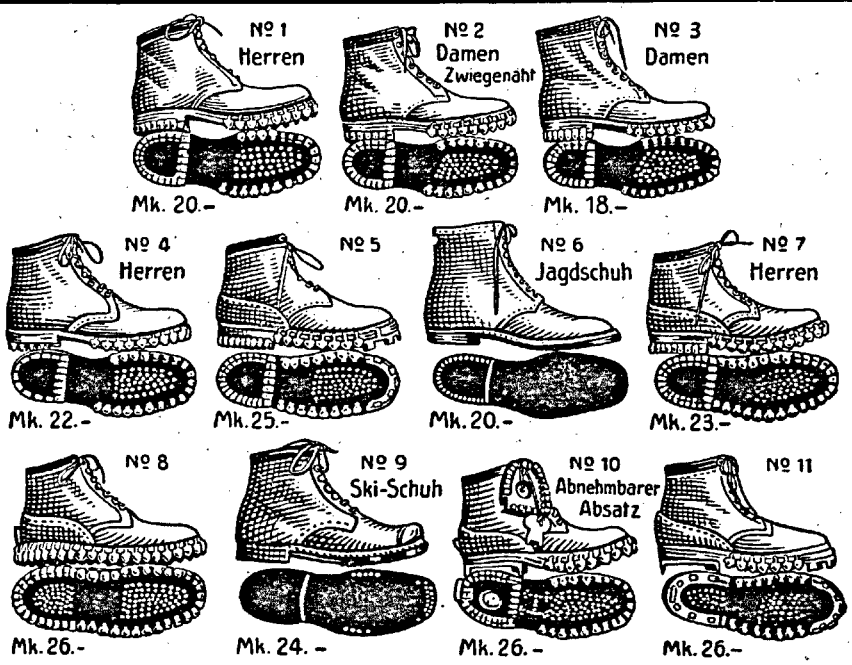
Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.
Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.

Alpenpflanzen

für Fensterbrett.
Flache Kästchen aus Korkrinde, reizend bepflanzt mit 15—30 niedlichen, kultivierten, blühbaren Pflänzchen M. 5.— bis 10.—.
J. LAULE, Alpenpflanzenkulturen.
Tegernsee.

Alpine Schuhmacherei von Leopold Dreher
München. Schleissheimerstr. 16.

4 Kaukasusexpeditionen ausgerüstet!
Ein getragener Schuh dient als Maß.



Bitte, ausschneiden u. aufbewahren!
Ein getragener Schuh dient als Maß.

Langjähriger Lieferant d. k. b. meteorologischen Station Zugspitze

---

Wasserdichte

Jagd-, Reise-, Sport-

Bekleidungen

Ferd. Jacob
Cöln 20,
Neumarkt 23.

Gefunden. Nach den Osterfeiertagen wurde im Winterraum des Wankhauses der S. Garmisch-Partenkirchen ein größerer Bund Schlüssel gefunden, darunter auch einige Kassaschlüssel. Zu erhalten bei Böhngen, München, Postamt 26.

Verloren wurde auf dem Wege von Feilnbach durch das Zerbachtal zum Wendelstein am Ostermontag ein Wintermantel. Nachrichten erbeten an August Esser, München, Angertorstr. 1 b IV. — Am 22. Dezember 1913 wurde auf dem Gipfel der Rotwand die Vorderlinse eines photographischen Objektivs verloren (Vogtländerscher Kollinear III, 1 : 6.8, 120 mm). Der Finder wird gebeten, die Linse auf dem Rotwandhaus abzugeben oder an Dr. med. Hans Schumann, München, Mathildenstr. 13 III, zu senden.

Fahrplanverbesserungen auf der Tauernbahn. Das Eisenbahnministerium hat nachstehende Fahrplanverbesserungen für die Sommerfahrordnung bewilligt: Der bisher vom 1. Juli an geführte Schnellzug Nr. 709, der den Anschluß an den Wiener Schnellzug Nr. 309, ab Wien 12 U. 35 mittags vermittelte, wird heuer schon vom 1. Juni ab geführt. Ebenso wird der Zug Nr. 730, ab Spittal 6 U. früh, der den Anschluß nach Wien über Selztal, an Wien 5 U. 18 nachmittags, vermittelt, vom 1. Juni statt 1. Juli geführt werden, wodurch sich eine ganz bedeutende Verkehrsverbesserung von und nach Wien für das Gasteiner Tal ergibt. Neu ist die Einführung eines Schnellzugs von Salzburg bis Villach, als Anschluß an den Wiener Schnellzug, an Salzburg 4 U. 10 nachmittags, der den bisherigen Personenzug Nr. 717 ersetzt.

Der Verkehr zwischen Wien und Südtirol. Mit 1. Mai tritt im Verkehre zwischen Wien und dem Pustertale sowie Südtirol eine bedeutende Verbesserung ein. Der von Wien-Westbahnhof um 8 U. 40 abends abgehende Schnellzug hat in Salzburg Anschluß an den dort um 2 U. 50 nachts abgehenden und in Triest um 11 U. 25 vormittags ankommenden Tauernbahn-Schnellzug. In der Station Spittal am Millstättersee ist ein Anschluß nach den Stationen des Pustertales und nach Südtirol durch den um 11 U. 44 vormittags in Bozen-Gries eintreffenden Südbahn-Schnellzug hergestellt. In der Gegenrichtung hat der von Triest um 5 U. 35 nachmittags abgehende Tauernbahn-Schnellzug in der Station Spittal am Millstättersee den Anschluß aus dem Pustertale von dem um 5 U. 25 nachmittags von Bozen-Gries abgehenden Südbahn-Schnellzug und in Salzburg an den in Wien-Westbahnhof um 8 U. 15 vormittags eintreffenden Schnellzug. Zur Vermeidung des Umsteigens in Salzburg werden in beiden Richtungen durchlaufende vierachsige Wagen I. und II. Klasse zwischen Wien-Westbahnhof und Villach geführt.

Fremdenverkehr in Vorarlberg. Wie in Tirol, hat auch in Vorarlberg die Fremdenverkehrsziffer im Jahre 1913 wieder zugenommen, und zwar nahezu um 14.000 Personen. Im Jahre 1913 beherbergte ganz Vorarlberg 88.099 Fremde, gegen 74.141 im Jahre 1912. Davon entfallen auf die Landeshauptstadt allein 38.767 Personen (Vorjahr 28.071). Eine Zunahme ist auch im inneren Bregenzerwald zu verzeichnen (Bezau, Schoppernau und Schröcken). Dagegen sank der Verkehr im Gamperdonatal (St. Rochus) von 532 auf nur 92. In Zürs blieb die Ziffer die gleiche. Der Rückgang in den Hochtälern ist eine Folge der schlechten Witterung, die die Turisten von den Bergen abhielt und sie mehr an die Talgegenden fesselte. („M. N. N.“)

Fahrpreisermäßigung. Mit 1. April tritt auf der k. k. Automobillinie Toblach—Cortina für die ganzjährigen Kurse und die vom 1. Juli bis 31. August zwischen Schluderbach und Toblach verkehrenden Pendelkurse eine Fahrpreisermäßigung ein. Für die auf die Dauer der Sommersaison zur Einführung gelangenden Eilfahrten werden besondere Fahrpreise festgesetzt.

Verkehrsverbesserungen auf der Karwendelbahn. Die Ergebnisse der auf der Karwendelbahn gemachten Versuchsfahrten zur Erprobung der Möglichkeit der Einstellung einer größeren Anzahl Personenwagen waren vollkommen befriedigende und sie zeigten die Zulässigkeit von 25 Achsen im Maximum bei Personenzügen, ferner ergaben sie die Zugkraft der elektrischen Lokomotiven für Maximal 110 Tonnen Belastung. Infolge dieses günstigen Ergebnisses wird die erwünschte Ver-

Fortsetzung des Textes auf der fünften Anzeigenseite.

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel in nur prima Ware. Eigenes Fabrikat.



Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.
Seit 1880 Spezialist.
Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.
Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.

Lloydreisen 1914

3 Mittelmeerfahrten
im April, Mai u. August
Fahrpreise von M. 350.- bezw. M. 550.- aufwärts

4 Norwegenfahrten
im Juni, Juli (2 mal) und August
Fahrpreise von M. 300.- bezw. M. 350.- aufwärts

Polarfahrt
18. Juli – 15. Aug.
Fahrpreise von M. 550.- aufwärts

Nähere Auskunft, Drucksachen u. Fahrkarten durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

Das siebenbürgische Hochland
mit seinem mächtigen Karpathenwall bietet Touristen herrliche Gebirgsszenerien, unerschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten, interessantes Völkergemisch. Im Gebirge gute Hütten und Wege des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Bequemer Ausgangspunkt für Touren: Hermannstadt mit guten und billigen Hotels. Auskünfte und Prospekte kostenlos von der **Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt, Siebenbürgen.**

Cellofix
für Amateure
Papier
D. R. P. No. 176323
ist
einzig in seiner Art
für
Photos
Kraft & Steudel G. m. b. H.
Fabr. Photogr. Papiere, Dresden

Cellofix: Tonung nur im Kochsalz-Fixierbad
Cellofix: Das billigste Papier. Kein teures Tonfixierbad mehr!
Cellofix: Zuverlässig und einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zu häufig verdorb. Tonfixierbädern)
Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!
Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich

Verlangen Sie gratis und franko lehrreiche Cellofix-Broschüre.

Preise:
Glänzend und mattweiß
10 Blatt 9×12 cm M —.50
10 „ 13×18 „ „ 1.—
10 Postkarten „ —.50
Chamois und farbig sortiert
18 Blatt 9×12 cm M 1.—
8 „ 13×18 „ „ 1.—
10 Postkarten „ —.60
exkl. Porto 10 Pf.

Generalvertreter für Oesterreich-Ung. Georg Dörffler, Wien Frankenbergg. 5 Niederlage für Böhmen Karl Teuchmann, Kgl. Weinberge, Balbingasse 22.

Verlangen Sie die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preisausschreiben!



Gegen bequeme
Monatsraten
liefern wir:
Photographische Apparate Prismengläser Feldstecher

Auf Wunsch senden wir: Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.
Berlin P. 328.
Belle-Alliance-Strasse 8

Sattler-Genossenschaft München
Augustenstraße 1
führt wirklich praktische erprobte
Touristen-Artikel
Nur solide Ware. Preisbuch gratis u. franco.
Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

Sporthaus Reinhold Spitz zum Touristen

München, Dachauerstr. 1
am Bahnhofplatz im Gebäude des Hotels Deutscher Kaiser.
Erstklassiges Spezialhaus f. Berg- u. Wintersport.

Alpine Auskunftsstelle.
Zusammenstellung von Bergtouren. :: Eigene Witterungsberichte.
Besorgung von Zimmern in München. :: :: :: Alles kostenlos.
Alpines Lesezimmer. :: Eigene Werkstelle für Sattlerei u. Schneiderei.

Bergsport-Kleidung für Herren u. Damen

in echten bayrischen und österreichischen Loden, englischen Stoffen und Kletterzeug-Stoffen.
— Ausnahmslos hergestellt in eigener Schneiderei. —

Loden-Stoffe-Versand.

Kletter-Anzüge
erprobte Formen, unverwüstliche Stoffe.
:: Musterkarte gratis. ::

Regenhaut-Kleidung
Original Berco-Wien
:: Musterkarte gratis. ::

Windschutz-Kleidung
neue Stoffe.
:: Musterkarte gratis. ::

Eispickel, Steigeisen, Seile
erstklassige Marken.

Musterkollektionen für Stoffe und Kleidung franko.



Bergstiefel
in erstklassiger Handarbeit
für Herren u. Damen.

Unsere **Schutzmarke**
befindet sich in jed. Stück.
Verlang. Sie überall Marke
„Alpspitz"

Allein-Vertriebsstelle:
Alpina-Rucksack
nach Dr. Paul Preuß.
Proviant-Sack für einen Tag
nach Paul Hübel.
Steigeisen Zacken-schutz
nach Pühn.

Hochtouristen-Rüstzeug

in erprobten Formen und Qualitäten.

Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins erhalten 10% Preisermäßigung.

Wir versenden: Muster von Loden, engl. Stoffen, Kletteranzügen etc., Sporthemden **gratis.** Unseren 120 Quartseiten starken **Münchner Künstler-Katalog** mit zahlreichen Vollbildern Münchner Künstler aus dem alpinen Leben, verbunden mit den beiden Broschüren aus der Feder des bekannten Alpinisten und Schriftstellers Dr. A. Dessauer **„Ausrüstung und Bekleidung des Alpinisten"** und **„Winke für Neulinge im Skisport"** gratis und portofrei.

kehrsverbesserung auf der Karwendelbahn durch Einstellung einer größeren Anzahl von Personenwagen noch im heurigen Sommer ermöglicht werden. („I. N.“ 70.)

Künstlerischer Schmuck für Eisenbahnwagen. In den letzten Wochen wurden in den Abteilen I. bis III. Klasse der württembergischen D-Zugwagen gegen 1000 Farbenphotographien mit Städte- und Landschaftsbildern aus Württemberg und Hohenzollern zum Aushang gebracht. Man konnte sich in Württemberg nicht ohne weiteres zur Wahl der vom Bunde deutscher Verkehrsvereine den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen zur Verfügung gestellten farbigen Steinzeichnungen entschließen. Es wurden insbesondere Bedenken dahin geäußert, ob die für großes Format und große Räume an sich durchaus bewährten Voigtländerschen Steinzeichnungen sich auch für den verhältnismäßig kleinen Raum der Eisenbahnwagenabteile und das hiefür bestimmte Format von 17×28·5 cm eignen, ob insbesondere neben dem künstlerischen Eindruck die für die beteiligten Verkehrskreise in erster Linie wichtige Werbewirkung gewährleistet sei. Man entschloß sich daher zur Vornahme selbständiger Versuche. Für den ersten Versuch wählte man Farbenphotographien nach Aufnahmen des Hofphotographen Hildenbrand in Stuttgart, ausgeführt durch die Farbenphotographische Gesellschaft daselbst. Unter diesen Farbenphotographien befinden sich Städtebilder von Stuttgart, Ulm a. D., Heilbronn a. N., Schwäb.-Hall (Solbad) und Ravensburg, sowie Landschaftsbilder aus dem württembergischen Schwarzwald (Herrenalb, Bad Liebenzell) und aus der schwäbischen Alb (Urach, Hechingen und Hohenzollern). Die Bilder zeichnen sich durch eine vortreffliche Werbewirkung aus, sie haben in der Tagespresse und bei den Reisenden solchen Beifall gefunden, daß alsbald eine Reihe weiterer württembergischer Fremdenverkehrsplätze sich darum bemüht haben, sich dem Versuche mit Farbenphotographien nachträglich anschließen zu dürfen. Ein weiterer Versuch soll demnächst mit farbigen Steinzeichnungen nach Künstlerbildern gemacht werden, wobei auch hier für die Annahme des einzelnen Bildes die Werbewirkung ausschlaggebend sein soll.

Steirischer Gebirgsverein. Der Vorstand ist aus folgenden Herren zusammengesetzt: Anton Weikhard, Vorsitzender; Dr. Leopold Böhm, Vorsitzender-Stellvertreter; Hans Gaisser, I. Schriftführer; Dr. Rudolf Griß, II. Schriftführer; Karl Bock, Zahlmeister; Emanuel v. Wirckner, Archivar.

Der „Fremdenverkehrsausschuß der deutschen Volksräte für die Alpenländer“ hielt am 25. März in Aßling eine Vollsitzung ab, zu der Vertreter aus Klagenfurt, Eisenkappel, Cilli, Triest, Laibach und mehreren anderen Orten Krains erschienen waren. Nach der Erstattung des Rechenschaftsberichtes wurde der bisherige engere Ausschuß mit Direktor Jahne als Obmann wiedergewählt. Dem Ausschuß war es unter anderem gelungen, mehrere schöne Bilder aus seinem Arbeitsgebiete in den verbreiteten Alpenkalender von Speemann unterzubringen. Eingehend wurde über die Vorarbeiten zu dem vom Ausschuß für die kommende Reisezeit vorbereiteten „Julischen Alpenführer“ und dem „Deutschen Reiseführer“ berichtet. Ersterer wird im Verlage Heyn in Klagenfurt erscheinen und voraussichtlich das Vollständigste bieten, was über dieses schöne Gebirge bisher veröffentlicht wurde. Der „Deutsche Reiseführer“ aber stellt überhaupt eine neue literarische Erscheinung vor, ein Nachschlagebuch über alle für Deutsche wichtigen Vorkommnisse in Südösterreich, die mit Hilfe eines reichen Stabes von Mitarbeitern gesammelt wurden. Von den Mitteilungen aus den Arbeitsgebieten erregten jene über den geplanten Bau der Straße aus dem oberen Sanntale nach Kärnten, über die ergebnislosen Verhandlungen einiger deutscher alpiner Vereine mit dem slowenischen Alpenverein wegen Begrenzung der Tätigkeitsbereiche und über die erfreuliche Ausbreitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in den südlichen Alpen- und Adrialändern großes Interesse und Beifall.

Für jüngere Sektionen! Herr Magistrats-Obersekretär Fischer-Augsburg hat der S. Augsburg in dankenswerter Weise die „Mitteilungen“, Jahrgang 1885—1897, 1899—1907 und 1909—1913 überlassen. Zusendung erfolgt gegen Ersatz des Portos. Anmeldung an den Schriftführer der Sektion Hans Kaiser, Augsburg, Obstmarkt 72 III.

Für Sektionsbüchereien. Herr Landrat Hoffmann stellt die „Mitteilungen“ vom Oktober 1904 bis 31. Dezember 1913 kostenlos ab Konstanz zur Verfügung.

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1·1 Mark
1000 verschied. 12.—, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23./11.



Ski- u. Bergstiefel
„zwiegenäht“,
garantiert wasserdicht.
Erstklassige Handarbeit nach Maß.
In eigener Spezialwerkstatt.
Gustav Schumann, Berlin W., Kanonierstr. 37,
neben der deutschen Bank.
Lieferant für Mitgl. der S. Berlin-Brandenburg.

Klepper's Originalhose „Eisenfest“
ist die einzig praktische und wirklich gut durchgearbeitete Sporthose.
Klepper's Batist-Mantel
ist der beste Wetterschutz.
Erhältlich in besseren Sportgeschäften, wo nicht durch den Fabrikanten
Joh. Klepper, Rosenheim.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel



in unübertr. Ausführ., garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogel-beschlag“ Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt
F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu.
Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste.
Preisgekrönte Handarbeit.

Einen Augenblick bitte!



Ihr Porträt wird ja vorzüglich, denn ich verwende nur **Perutz-Platten**
unentbehrlich für Gebirgs-Aufnahmen. Prospekt „O“ für Platten, Entwickler und Belichtungsmesser gratis!
::: **OTTO PERUTZ,** Trockenplattenfabrik, **MÜNCHEN.** :::

Hensoldt-Ferngläser
D. R. P.
Für Theater, Reise, Sport, Militär
Ohne Konkurrenz!
Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt
M. Hensoldt & Söhne
Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten
Wetzlar 1 Optische Werke **Berlin 1**

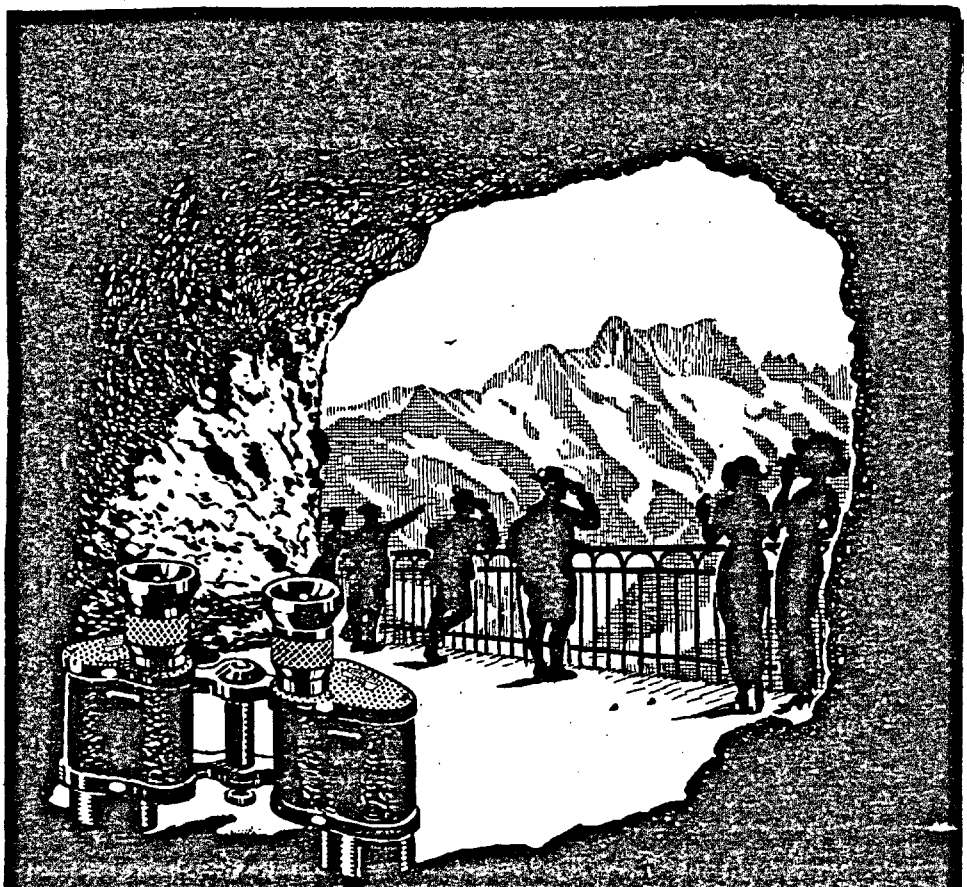




„Fußheil“
hervorragende Wirkung bei anstrengenden Touren, glänzend begutachtet, per Paar Mk. 2.50 komplett, bei Voreinsendung franko, geg. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Prospekt gratis durch
Eduard Beyreuther jr.,
Chemnitz.

Fleischwarenfabrik Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).
Modern und mustergültig eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch anerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende Fabrikate. Bedeutender direkter Versand a Private. Preisliste umsonst u. portofrei.

Inseraten-Aufträge
für alle Zeitungen des In- u. Auslandes übernimmt die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse München, Theatinerstr. 8.



ZEISS
Feldstecher
für Reise-Sport-Jagd

Vergrösserung 5-16 fach

Hohe Lichtstärke
Grosses Gesichtsfeld

Zu beziehen zu Originalpreisen durch die meisten optischen Geschäfte

BERLIN · HAMBURG · LONDON · MAILAND · PARIS · ST. PETERSBURG · TOKIO · WIEN

CARL ZEISS JENA

Prospekt T a kostenfrei

Gegen bequeme Monatsraten

Automatische Selbstladepistole



vereinigt alle Vorzüge, die an eine vollendete automatische Taschenwaffe gestellt werden können. **Bestes Material,** elegantes Aussehen, grösste Einfachheit, sicheres Funktionieren, ausserordentliche Treffsicherheit.

Gewicht 335 g. Grösse 11 cm. Zu verwendende Munition; Browningpatronen Kaliber 6,35.

Preis M. 27.–

Man verlange unsere Preisliste über Schusswaffen.

Jonass & Co., Berlin W 328

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM“

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft

Unentbehrlich

für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.

Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)

Ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen

Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig

Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf

Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche

Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast

Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson

Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen

und kostet pro Stück nur

mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50

Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt.

Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

Weltausstellung
für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE
Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark



Echte Münchner
LODEN
Einzige Bezugsquelle
direkt aus meiner Fabrik
Versand auch meterweise
Anfertigung in eigener Schneiderei zu
Anzügen, von Mk. 28.- an
Damenkostüme von Mk. 35.— an, wasserdichte Mäntel und Pelerinen von Mk. 18.—, Joppen von Mk. 12.— an
nur aus meinen bekannten erstkl. Stoffen
Nachweisbar das Dauerhafteste auf diesem Gebiete
- Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben -
Jeder Versuch führt zu dauerndem Bezug!
Auch Fabrikation in englischen Stoffarten zu **Sacco - Anzüge** nach Maß von Mk. **57.-** an unter Garantie für Paßform
Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey
Einzige Lodenfabrik Münchens. Älteste Deutschlands.
Katalog „D" gratis! Muster nach auswärts franko!

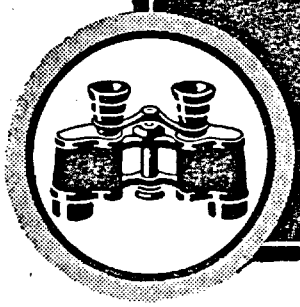




Hunde aller Rassen
Paul Köhler, Ossmannstedt N. 16 (Thür.).
Versand nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der Wartburg. Ausgezeichnet mit ca. 300 hohen Staats-, Zucht- usw. Preisen. (Konkurrenzlos.) — Lieferant in- und ausländischer Staatsbehörden. — Mustergültige Preisliste umsonst.
Illustriertes Prachtalbum nebst Rassebeschreibung M. 1.50.
Zahlreiche Dankschreiben aus allen Herren Ländern.



RODENSTOCK



PRISMEN-FELDSTECHER

Amtlich eingeführt in der Armee

Höchste optische Leistung bei mäßigem Preis

Katalog T. 84 kostenfrei

OPTISCHE ANSTALT G. RODENSTOCK MÜNCHEN Isartalst. 41

MATTONI'S GIESSHÜBLER

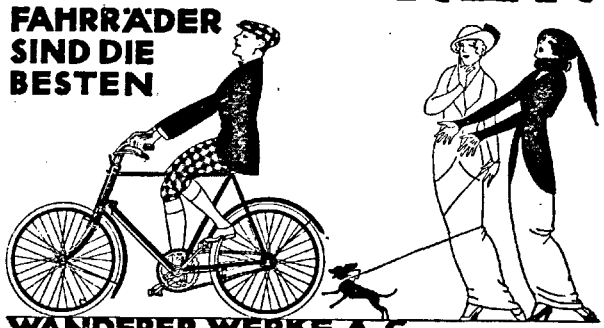
NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Für Touristen!

Dr. Pflaums Gletschersalbe M. 0.60
(schützend, und heilend)
Dr. Pflaums Taschenapotheke M. 2.50
Kola-Pastillen „ 1.—
„ „ **Lecithin-Kola-Pastillen** „ 2.—
(erfrischend. anregend).
Condens. Milch in Tuben . . . M. 0.50
Gen.-Dep. u. Vers.: **Storchen-Apotheke, München,** Dienerstr. 17.
Auch erhältl. durch Sporth. H Schwaiger, München, Weinstr. u. Sporth. R. Spitz, München, Dachauerstr. 1.

WANDERER

FAHRRÄDER SIND DIE BESTEN



WANDERER WERKE A.G. SCHÖNAU B. CHEMNITZ

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger · Stuttgart u. Berlin

Soeben erschienen:

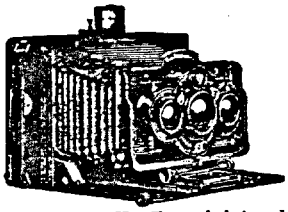
Reise- und Wanderlieder

von

Rudolf Baumbach

In biegsamem Leinenband 1 Mark

Rietzschel Heli Clack



Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur Clack $4^1/_2 \times 6$. **Multi-Clack,** quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).
Höchste Lichtstärke.

Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**



Wasserdichte **Wettermäntel, Pelerinen,**
Bozener Mäntel,
Loden- u. Sportstoffe,
nur beste Qualitäten, auch meterweise.
Auf Verlangen Muster und Preisliste.

Ant. Röckenschuss, München,

am alten Rathausbogen, Thal 1. — Gegr. 1812.



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!

Ramie-Leinen-Tricotwäsche

Schiesser's Abhärtungswäsche



Aus indischer Ramiefaser, leinenartig, immer porös, vermindert Transpiration, macht widerstandsfähig, kräftigt die Haut. Sauber und elegant weiß.

Niederlagen nennt und Muster etc. sendet gratis und franko der Fabrikant

Jacques Schiesser
Radolfzell, O. Baden.

Hotel-Führer

Ahrntal, Tirol:

Steinhaus: 1053 m. Gasthaus der Gewerkschaft (Post) im Zentrum.

Kasern: 1600 m. Gasthaus Kasern am Talschluß.

Trinkstein: 16 0 m. Gasthaus Trinkstein am Fuße der Birnlücke und Krimlertauern.

Anerkannt gut geführte Gasthäuser, zum längeren Aufenthalt bestens geeignet. Pension 4—6 Kronen.

Prospekte gratis durch

Johann Leimegger, Steinhaus, Ahrntal.

Arosa, Hotel Pension Victoria. Kur- und Passantenhaus.

Baden-Baden H. Terminus. Fam.- u. Tur.-H. a. Bahnh.

Birkenstein, 900 m. Idealst. Erholungsort. Gasth., Pension Daheim. C. Fleischmann.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eisenerz in Steierm. Hot. „König von Sachsen". Bes.: Joh. Gradl.

Fulpmes, Grand Hotel Stubai. 950 m ü. d. M. Modern. Familienhaus I. Rg. 125 Betten, letzt. Komf. Herrl. Aussicht. Billard, elektrisch. Licht. Personenaufzug. Bäder, Dunkelkammer, Touristenrestaur., Touristenzimmer. Mäß. Pens. Passantenpreise. Prospekt gratis. Die Direktion.

Gaschurn, Montav., Vorarlb. 951 m. Hotel Rößle-Post. Bes.: Christian Keßler.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4 Inh.: Förgenthaler.

Kandersteg Schweiz—Lötschbergbahn. Hotel Pens. Alpina. Altren. Haus. 7 Min. v. Bahnhof, vorzügl. Küche. Zimm. v. Frs. 2.-, Pens. v. Frs. 6.- an.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Kufstein. Hotel Auracher. Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise. E. Miller.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Prien a. Chiemsee zwischen München u. Salzburg. Kurh. Strandhot. 560 m, all. Komf. franz. u. Diätküche. Berg-, Rasen- u. Wassersport etc. Zim. M. 3.—, Pension M. 6.—. Chiemsee-Sanatorium nach Dr. Lahmann auch zur Erholung etc. Prsp gr.

St. Ulrich Groden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Seis a. Schlern Pens. Hot. „Dolomitenhof" Südtir. Hervorr. Frühj.-, Somm.- u. Herbstaufenth. Für A.-V.-Mitgl. 10%. Rabatt f. Touristen.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm-u. Badeanstalt.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens.

Hygiama-Tabletten

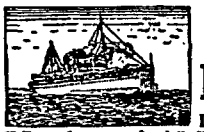
Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach Dalmatien, „ Venedig und Ancona, „ Albanien und Griechenland

Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. komf. Dampfern. — Auskünfte: Amt. l. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen.

Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.



Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,

Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.

Ski- und Sport-Ausrüstung.

Spezialität: Bergschuhe. Katalog gratis und franko.

HOTEL CURHAUS DAVOS

mit Jahresbetrieb 250 Betten.

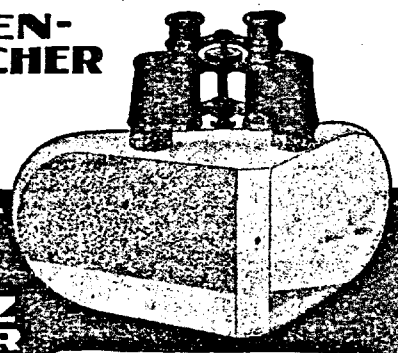
DAVOS SCHWEIZ



LEITZ

PRISMEN-FELDSTECHER

FÜR
HEER u. MARINE
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD
VON

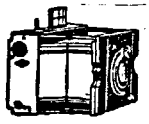


M. 90- bis M. 205-

Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen oder direkt von

E. LEITZ WETZLAR
Optische Werke

Man verlange Spezialliste D. A.





Gelegenheitskäufe in Photo-Apparaten, Objektiven, Prismen-Feldstecher, Mikroskope

Photo-Leisegang

9 Tauentzienstr 12 Hauptgeschäft u. Expedition **Berlin** 9 Schloßplatz 4 gegenüb. d. Kgl. Schloß

Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.

Großes Lager in Kompassen und Feldstechern für Hochtouristen.



Münchner Touristen-Sporthaus

Carl Biber, 48 Theresienstraße 48. = Telephon 21353. =

Ausrüstungsartikel in hervorragenden Qualitäten,
Eispickel, Steigeisen, Seile, Rucksäcke, Feldflaschen etc. etc.

Kletterhosen (Eisenfest). Bekannt als beste Bergsteigerhose.

Batistmantel (Ärmelpelerine). Erstkl. Qualit., prakt. Form.

Preislisten frei zu Diensten.

Negative zu kaufen gesucht.

Es kommen in Betracht:

Künstlerische Landschaften, Hochgebirgsbilder, Tier- und Sportaufnahmen, Seestücke sowie künstlerische Porträts (speziell Kinder- und Damenaufnahmen).

Abzüge, auf der Rückseite mit Preis versehen, erbeten an Max Lusche, Kunstanstalt, München 27, Kolbergerstraße 19.



Ganz unentbehrlich zu Touren mit Schneeschuhen und Steigeisen.

Vorzüglich bewährt bei der **Pamyr-Expedition** (im Jahre 1913) des D. u. Ö. Alpenvereins hat sich die Grünzweig's gesetzl. geschützte

Rucksack-Stütze

Sie ist die tatsächliche Erleichterung für jeden Rucksackträger.

25 mm Luftzirkulation. Kein **Abdrängen** noch **Pendeln** des Rucksackes. Keine Mehrbelastung (Gewicht ca. 150 Gr.). Jederzeit, speziell auf Schnee und nassem Gestein angenehme Sitzunterlage. Spezielles Damenmodell. Näheres Prospekt. Feinste Referenzen. Preis **M. 3.30.** Bezug durch die einschl. Geschäfte, wo nicht erhältlich dann direkt von

M. Grünzweig, Drahtwaren-Fabrik, **Landshut i. B.**

Für **Deutschland** Generalvertreter: **E. GERATSDORFER, München 50,**
„ **Österreich** „ **E. BLATTMANN jun., Wien IV/2,**
„ **Schweiz** „ **FRITSCH & Co., Zürich.**

SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle **Ausrüstung** und **Bekleidung** f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.

Seit Bestehen des coffeinfreien Kaffe Hag braucht der Kaffeegenuß nicht meh verboten zu werden; Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, löst keine Erregun des Herzens aus.

Geheimrat Exzellenz von Leyden.
(Vortrag „Herzneurose u. d. Behandlung")



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

Louis Weihe, Braunschweig 28.

Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten.



München, Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.**

Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder.

Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**

REISE IN NORWEGEN

MIT BEYER'S BILLETEN

Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort. Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU

Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.

Fabrik für Österreich-Ungarn

Jaeger's Woll-Unterkleidung

ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:
W. BENGER SÖHNE,
Stuttgart.

W. Benger Söhne, Bregenz.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: **W. Benger Söhne,** Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Detailverkaufsniederlagen in den besseren Wollwaren- und Wäschegeschäften.

Inseraten-Aufträge

für alle Zeitungen des In- u. Auslandes übernimmt die Annoncen-Expedition von

RUDOLF MOSSE,
München, Theatinerstr. 8.

Mars-Gamasche

Zweckmässigste und eleganteste

Wickelgamasche

für Sommer u. Winter. Erhältlich in einschlägig. Geschäften, andernfalls Bezugsquellennachweis durch d. Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.





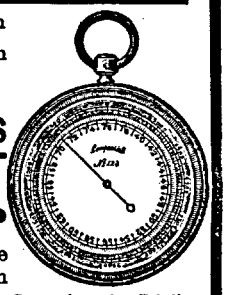
Prosp. send. Ferd. Dannemann, Leipzig 1

Ein gefährliches Wagnis



für den Bergsteiger ist es, einen Aufstieg anzutreten, ohne den bei Nacht leuchtenden

Bézard-Compass



Man verlange ausdrücklich Armeemodell 1910. sowie meinen vorzüglichen

Höhenmesser

— durch untenstehende Fabrikmarke gekennzeichnet. — Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften. Bestes deutsches Fabrikat.

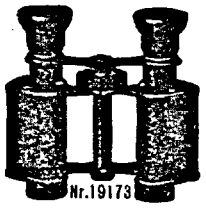
Prospekte gratis durch

G. Lufft, Barometer- u. Kompassfabrik, Stuttgart.

Gegen bequeme Monatsraten

Hervorragend gutes preiswertes

Prismenglas



Hohe Lichtstärke — Enormes Gesichtsfeld — Elegante, moderne Form — Solide Bauart

Vorzügliches Binokel mit 8mal. Vergrösserung für Sport und Reise in hartem schwarzen Rindlederetui mit Umhängeriemen und Extrariemen für das Glas

Preis: 50 M., Kassapreis: 45 M.

Man verlange unseren photographischen Katalog, der Prismen- und Reisegläser in allen Preislagen enthält.

Jonass & Co., Berlin S 328
Belle-Alliance-Strasse Nr. 8

San. R. Dr. Maurer's hyg. Einlegesohle D.R.GM. 573827
bleibt unverrückbar gestreckt, ist luftdurchlässig, ideal!
Alleiniger Anfertiger: **Fr. Chr. Hechler** jun. Darmstadt
Mechan. Einlegeschlenfabrik
Mauerstr. 17. Telef. 1285.

Dittersdorfer Filz

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik — Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik Gesellschaft m. b. H.

Dittersdorf b. Chemnitz. **Berlin SW.** Kommandantenstr. 20-21. **Saaz** Böhmen. **Wien VI** Capistrangasse 2.

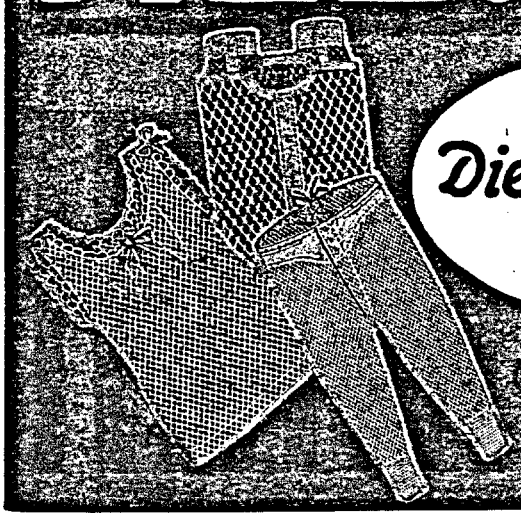
Lager: Chemnitz, Schillerplatz 5.

Filze für: Tapisserie, Konfektion („Unterkragenfilze"), Schuh-, Spielwarenfabrikation und photogr. Zwecke. Hut-, Mützen-, Tischdecken-, Portièren-, Teppich-, Einlegesohlen-, Schabracken-, Schwamm- u. Bandagenfilze, Polierscheiben, Klaviernämmer- u. Mechanikfilze, ferner Formstecherfilze, Cylindertuchfilze, überhaupt **erstklassige** Feinfilze aller Art. **Export.**

Italienreise.

Das „Beamten-Reisekomitee", Wien VI. Joanelligasse 8, veranstaltet am 6. Juni eine schöne Vergnügungsreise von kürzerer Dauer nach Italien und sendet das bezügliche Programm an jede angegebene Adresse.

MEZ Luftdurchlässige Unterkleidung



Die Beste von Allen

FABRIK-MARKE SEMPER BENE

CARL MEZ & SÖHNE FREIBURG I. B.



Rousselet's *Duplex*

Ges. Hut gesch.

Deutsches Erzeugnis

Touristenhut Modell 1914

VORNEHM
DAUERHAFT
ELEGANT

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Man achte auf den Namen

Duplex



Bergsport und Reise.

Älteste und beste Bezugsquelle für

Wasserdichte **Bekleidung** und praktische **Ausrüstung** bei

Heinr. Schwaiger G.m.b.H. München

am Kolbereck (Rathaus). Nur Ecke Wein- und Landschaftstr.

Telegramm-Adr.: **Sportschwaiger.**

Bitte „Illustrierte Preisliste" gratis verlangen.



ORIGINAL DUNG'S CHINA-GALISAYA ELIXIR

HERVORRAGENDES, VON NAMHAFTEN SPORTSLEUTEN EMPFOHLENES MITTEL ZUR UEBERWINDUNG VON

SCHWAECHE- UND ERMATTUNGSZUSTAENDEN

BEI UND NACH KOERPERLICHEN ANSTRENGUNGEN. IN DEN APOTHEKEN ZU HABEN.

PREISE: 1/1 LTR. M. 1.50, 1/2 LTR. M. 1.50. VERLANGEN SIE STETS

ORIGINAL DUNG'S CHINA-GALISAYA-ELIXIR

Für den Wanderer

beste zweckgemäße

Ausrüstung u. Bekleidung.

Reichillustrierter Katalog frei.

Anton Entress, Stuttgart, Königstr. 50.

Warum verschleißen Lederzeug und Schuhwerk, auch Sohlen, so schnell? Weil Trockenheit wie Nässe das Leder auslaugen und spröde machen.

Trockene Füße Weiches Schuhwerk

gewährleistet trotz strömendem Regen, Tau und Schneewasser

Breuer's altberühmtes **Mars-Oel**

Bis 1904 Gilgs Mars-Oel benannt, seitdem nur echt mit Namen Breuer.

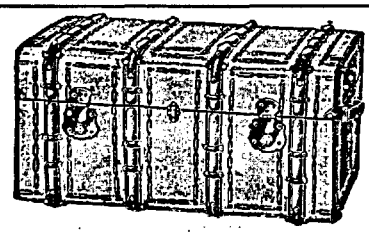
Langjährig in der Deutschen Armee erprobt und bewährt!

Einziges Lederöl, welches ohne Klebmittel **absolut** wasserdicht und dadurch alles Lederzeug und Schuhwerk (auch die Sohlen) doppelt haltbar macht. Wasser laugt Leder bekanntlich aus und macht es hart und brüchig. Auch als Skifett, Treibriemenconserve u. Rostschutzmittel ist Breuer's Mars-Oel unübertrefflich. Breuer's allein echtes Original-Mars-Oel hat guten Geruch u. ist bis zum letzten Tropfen von gleicher Güte. — Das Leder wird wunderbar geschmeidig, dabei äußerlich sauber wie neu. — **Urteil** der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie, Freiberg i. S.: „Breuer's Mars-Oel ist ein in jeder Beziehung vollkommenes Ledererhaltungsmittel, welches das Leder vollkommen wasserdicht macht." — Orig.-Preis frco ganz Deutschland: 1 Lit. M. 2.50, — ca. 1 Jahr reichend —, 5 Lit. M. 10.- inkl Verpackung. Überall erhältl., sonst zu Orig.-Preisen frco. direkt vom Erfinder und Alleinfabrikanten **LEON BREUER sen., Cöln-Ehrenfeld 4.**

Generalvertrieb für Österreich: **Gottlieb Voith, Wien III/1.**

Koffer u. feine Lederwaren · Sämtl. Reiseartikel

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel



Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

Winterstein's Rohrkoffer anerkannt der Beste
Winterstein's Idealkoffer bekannt als der Leichteste
Winterstein's Konkurrenzkoffer der billigste elegante Koffer.
Elegante **Bahnkoffer** mit polierten Holzbügeln, 85 cm lang, schon von Mk. 17.50 an bis zur elegantesten Luxus-Ausführung

F. A. WINTERSTEIN, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik, **Leipzig 11,** Hainstr. 2

Goldene und Silberne Medaillen :: Gegründet 1828.

„EURYPLAN"

Anastigmate

in den Lichtstärken F:6,5, F:6, F:4,5 und

Cameras sind

unübertroffen!



Verlangen Sie Katalog Nr. 149 gratis.

Schulze & Billerbeck, Görlitz.

Norwegen ist das ideale Land für Hochtouristen.

In den ausgedehnten Hochgebirgen

Jotunheimen (2500 □km), **Rondane, Dovre, Trollheimen**

etc. etc.

sowie in den bergreichen Gegenden im Westen und Norden Norwegens können unzählige interessante

Fußtouren, Gletscherpassagen u. Gipfelbesteigungen

unternommen werden.

Ratschläge, Prospekte und nähere Auskünfte durch

Amtliches Reisebüro für Norwegen

Berlin W. 8, Unter den Linden 33, Ecke Charlottenstraße.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung

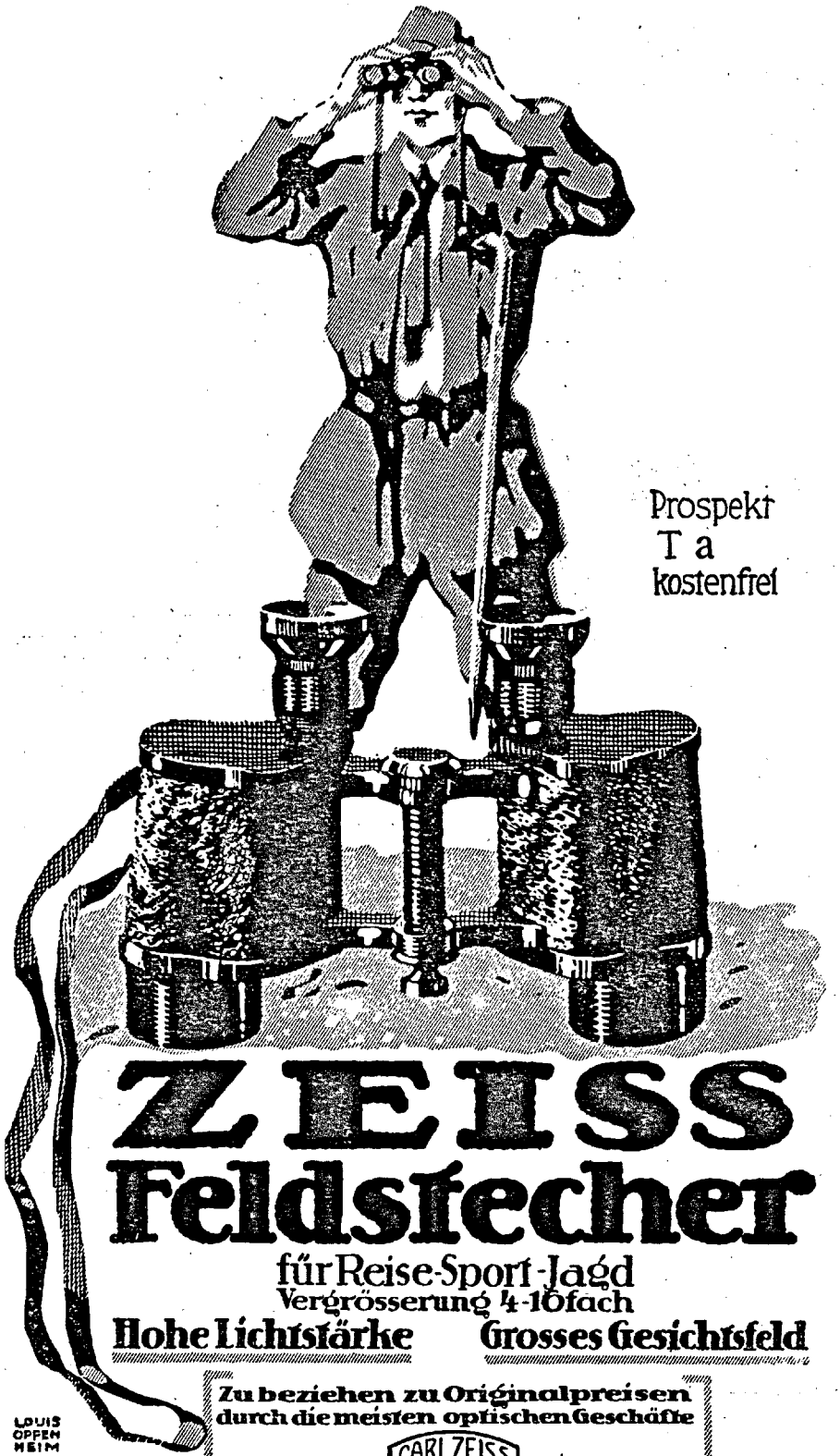
Jm jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt von

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

15. Mai **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 9.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.



Sporthaus Reinhold Spitz

München Dachauerstr. 1, am Bahnhofplatz. Telephon 8628.



Marke „Alpspitz" bürgt für Güte.

Loden u. Sportkleidung

für Herren und Damen.

Turisten-Rüstzeug

vom Kopf bis zum Fuß

erstklassige Arbeit.

Wir bitten, unsere ganzseitige Anzeige in der vorigen und unsere ganzseitige Anzeige in der nächsten Nummer der „Mitteilungen" genau zu lesen.

Mitglieder erhalten Rabatt. Stoffmuster u. großer Künstler-Katalog sofort franco.

RAVENSTEINS ALPEN-KARTEN

sowie Touristen-, Automobil-, Rad- und Bureaukarten sind die besten.
Prospekte und Karten durch alle Buchhändler zu beziehen und
LUDWIG RAVENSTEIN's VERLAG, FRANKFURT a. M., Wielandstr. 31.



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

Louis Weihe, Braunschweig 28.

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

Weltausstellung
für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE
Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Einen Augenblick bitte!



Ihr Porträt wird ja vorzüglich, denn ich verwende nur Perutz-Platten

unentbehrlich für Gebirgs-Aufnahmen. Prospekt „O" für Platten, Entwickler und Belichtungsmesser gratis!
OTTO PERUTZ, Trockenplattenfabrik, **MÜNCHEN.**

Für den Wanderer

beste zweckgemäße
Ausrüstung u. Bekleidung.
Reichillustrierter Katalog frei.
Anton Entress, Stuttgart, Königstr. 50.

Gefunden. Am Ostersonntag wurde auf dem Wege Blomberg—Zwiesel (Tölz) eine silberne Remontoiruhr mit Bierzipfel gefunden. Abzuholen gegen Beschreibung bei Ludwig Schmidt, München-Nymphenburg, Pilarstr. 9 I, links. — Beim Aufstieg zur Hochalm von Berwang aus wurde am 14. April 1914 eine silberne Herrenuhr mit silberner Kette gefunden. Zu erfragen bei Gertraud E. Büchlein, München, Königinstr. 55 III. — Weiters wurde in der Loserhütte eine silberne Uhr samt Kette gefunden, welche von einem Wintersportturisten zu den Osterfeiertagen dort verloren sein dürfte. Zu erfragen im Hotel Sommer in Bad Aussee.

Neubau der Trisannabrücke auf der Arlbergbahn. Die mächtige, 86 m hoch über dem Wasserlauf der Trisanna am Eingang in das Paznauntal oberhalb Landeck dahinführende Trisannabrücke der Arlbergbahn soll im Jahre 1917 vollständig umgebaut werden, da die Staatseisenbahnverwaltung für künftige stärkere Anforderungen des Verkehrs auf der Arlbergbahn beizeiten Vorsorge treffen will. Nach eingehenden Beratungen entschied man sich für einen Steinbau mit einer weitgespannten Bogenkonstruktion, da der Steinbau eine längere Lebensdauer verbürgt und zweifellos viel besser in das prächtige Landschaftsbild paßt. Stein bietet überdies noch Vorteile anderer Art, ausschlaggebend für den Steinbau war aber vorwiegend das ästhetische und künstlerische Moment, um einen eindrucksvollen Massivbau zu schaffen. Die neue Riesenbrücke an der Arlbergbahn, die größte auf allen österreichischen Bahnen, kommt aber nicht mehr an die gleiche Stelle des derzeitigen Viaduktes zu stehen, da aus technischen und anderen Gründen eine kleine Verlegung der Trasse der Arlbergbahn dort notwendig war. Der 270 m lange Viadukt mit seiner Brücke von 86 m Spannweite soll 30 m oberhalb seines heutigen Standes gebaut werden, ein Stück talaufwärts, zwischen der Haltestelle Wiesberg und dem Weinzierltunnel. Verwendet werden beim Bau für den Wölbebogen der Brücke etwa 2000 Kubikmeter Quadern und für die Gesamtanlage zirka 24.000 Kubikmeter Mauerwerk und für das Gerüst des Brückenbogens etwa 1900 Kubikmeter Bauholz. „M. N. N.“

Städtische Automobillinie Kufstein—St. Johann i. Tirol. Der Verkehr wird fortan nur mehr über die neue Eibergstraße geleitet und die Linie über Kirchbichl—Grattenbruck aufgehoben. Die Linie St. Johann i. T.—Mittersill hat der Staat in seine Verwaltung aufgenommen. Die endgiltige Fahreinteilung ist bereits festgesetzt und sieht als Vor-, respektive Nachsaison im Monat Mai und Oktober an Sonn- und Feiertagen je zwei Fahrten hin und zurück vor. In der Hauptreisezeit verkehren vom 30. Mai bis 14. Juli und vom 14. September bis 30. September 3 Kurse und vom 15. Juli bis 13. September 4 Kurse in jeder Richtung. Die Fahrpreise werden erheblich ermäßigt, so z. B. für die Strecke Kufstein—Ellmau von K 2.80 auf K 2.— und für die Strecke Kufstein—St. Johann i. T. von K 3.80 auf K 3.—.

Vergnügungssonderfahrten zu ermäßigten Fahrpreisen. Wie alljährlich werden auch im diesjährigen Sommer auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen Vergnügungssonderzüge zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen verkehren. Mit Rücksicht auf die gute Frequenz der Bischofshofener Züge im Vorjahre werden in der diesjährigen Sommerperiode von den sieben in das Gesäuse verkehrenden Vergnügungszügen vier ohne Wagenwechsel nach Bischofshofen weitergeleitet werden.

Die Verkehrszeiten der Vergnügungssonderzüge haben nur ganz geringe Änderungen erfahren; diese werden wie folgt verkehren:

1. Von Wien-K. F. J. B. nach Gars, Rosenburg und Horn (Kamptal) und zurück sowie von Wien-K. F. J. B. nach Krems a. d. D. mit Schiffsanschlüssen durch die Wachau nach Melk und zurück am 10. und 21. Mai, 7. und 21. Juni, 19. Juli, 9. und 30. August und 13. September.

Die Kremser Vergnügungszüge finden auch heuer in Krems a. d. D. folgende Anschlüsse mit fahrplanmäßigen Zügen nach beziehungsweise von Grein (Bad Kreuzen): ab Krems a. d. D. 7 U. 48 früh, an Grein (Bad Kreuzen) 10 U. 48 vorm., zurück ab Grein (Bad Kreuzen) 6 U. 22 abends, an Krems a. d. D. 9 U. 26 abends.

Zusatzkarten über Krems a. d. D. hinaus bis Grein (Bad Kreuzen) können gleichzeitig mit den Vergnügungszugskarten im Stadtbureau der k. k. österreichischen Staatsbahnen, Wien, 1. Bezirk, Kärntnerring Nr. 7 (Hotel Bristol) gelöst werden.

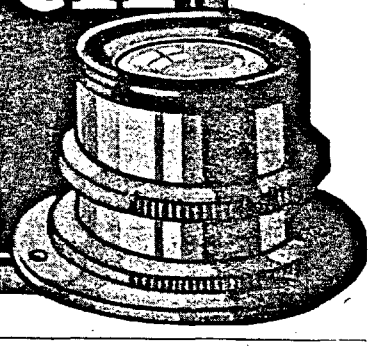
Fortsetzung des Textes auf der fünften Anzeigenseite.

Gebirgshängenelken,
herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllter Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.
Karl Weisshoff, Versandgärtnerei **Buckow**, Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Postfach 30.
Illustrierter Katalog umsonst.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
NATÜRLICH ALKALISCHER SAUERBRUNN



RODENSTOCK
PHOTO-OPTIK
ERSTKLASSIG UND PREISWERT
Katalog P. 84 gratis
G. RODENSTOCK München Isartalstr.



CRÊME PERI



Den Alpinisten und Touristen ein Helfer

im **Sonnenbrand.** Crême Peri **verhindert** und **lindert** die quälenden **Schmerzen** der Sonnenverbrennung. **Crême Peri,** die **Freundin** der Haut, **schützt** sie und macht sie **widerstandsfähig.** Wenn Sie Crême Peri anwenden, brauchen Sie sich nicht vor langen Touren zu scheuen, **Wundlaufen und Hautbrennen** kann Ihnen bei dieser **angenehmen fettfreien Hautbehandlung** die Freude am Wandern nicht verderben.

Denken Sie an **CRÊME PERI** Tube 75 Pfg. K 1.—.
Überall erhältlich.

Dr. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M. 11.
Fabrikanten des Sauerstoffzahnpulvers: Arabit.

Probetuben gegen Einsendung von 25 Pfg., 30 h, frei.

Hensoldt-Ferngläser



D. R. P.

Für Theater, Reise, Sport, Militär

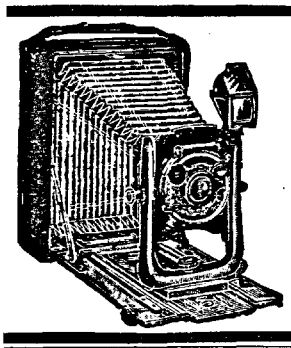
Ohne Konkurrenz!

Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt

M. Hensoldt & Söhne

Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten

Wetzlar 1 Optische Werke **Berlin 1**



Präzisions-Kameras modernster Konstruktion
Plast-Anastigmate jeder Lichtstärke
Projektions-Apparate
Fernrohre und Prismenbinokel.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog** 1913 m. wertvollen Tabellen gratis u. franko. **Beilage der Belichtungstafel** nach Dr. Staeble geg. 30 Pfg. = 40 Hell. in Marken.

Dr. Staeble-Werk G. m. b. H.

München A 10.

Drei Worte:



Sinalco
Alkoholfrei
Unübertroffen!

Als **Brause** oder als **Sirup** ein köstliches Erfrischungsgetränk für den Touristen und Sportsmann.

Generalvertrieb für

München und Südbayern: Hans Nestler, München, Häberlstraße 5,
Österreichische Alpenländer: Jos. Amplatz, Bozen, Kirchebnerstraße 4,
die Schweiz: Paul Widerkehr, Zürich, Spiegelgasse 27.

Die altrenomm. Schuhmacherei **E. Rid & Sohn,** Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.** Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder. Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon. — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**





MIZZI LANGER-KAUBA
WIEN 7. KAISERSTRASSE 15
SPEZIALGESCHÄFT IN AUSRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR TOURISTIK.
BITTE ILLUSTR. PREIS-LISTE ZU VERLANGEN

KNORR

Der beste Touristen-Proviant:

KNORR

Suppenwürfel für vorzügliche nahrhafte SUPPEN.

Bouillonwürfel für ¼ Liter kräftige BOUILLON.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums wurde bei den oben angeführten Vergnügungszügen nach Horn, beziehungsweise Krems a. d. D. und Grein (Bad Kreuzen), in Heiligenstadt ein fahrplanmäßiger Aufenthalt vorgesehen und damit den entfernter wohnenden Teilnehmern die Benützung der Stadtbahn zum Anschluß ermöglicht.

2. Von Wien-Westbahnhof über Lilienfeld nach Kernhof und zurück am 24. Mai, 5. Juli und 23. August.

3. Von Wien-Westbahnhof nach Kienberg-Gaming und zurück mit Anschluß nach, beziehungsweise von Göstling (Ybbstalbahn) am 13. und 14. Juni, 1. und 2. August und 19. und 20. September. — Zusatzkarten über Kienberg-Gaming hinaus können gleichzeitig mit den Vergnügungszugskarten im Stadtbureau der k. k. österreichischen Staatsbahnen gelöst werden.

4. Von Wien-Westbahnhof durch das Gesäuse nach Admont, Selztal oder Eisenerz (Erzberg) und zurück mit Anschluß nach, beziehungsweise von Vordernberg (Prebichlbahn) am 16. und 17. Mai, 30. Mai, 1. Juni und 27. und 29 Juni, 11. und 12. und 25. und 26. Juli, 14. und 16. August und 5. und 8 September.

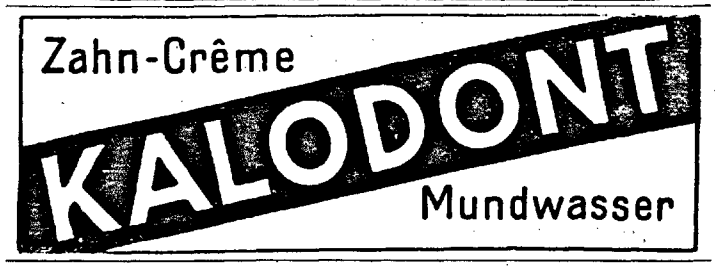
In Hieflau finden diese Vergnügungszüge mit fahrplanmäßigen Zügen Anschluß nach, beziehungsweise von Vordernberg (Prebichlbahn). Zusatzkarten über Eisenerz hinaus können gleichzeitig mit den Vergnügungszugskarten im Stadtbureau der k. k. österreichischen Staatsbahnen gelöst werden.

Von den vorangeführten sieben Vergnügungszügen werden jene vom 30. Mai auf 1. Juni, 27. und 29. Juni, 14 und 16. August und 5. und 8. September ohne Wagenwechsel in Selztal, also direkt nach, beziehungsweise von Bischofshofen weitergeführt.

Alles Nähere über Verkehrszeiten, Fahrpreise, Fahrkartenausgabe usw. ist aus den ausgehängten Spezialfahrplanplakaten, aus dem im Stadtbureau der k. k. österreichischen Staatsbahnen, Wien, 1. Bezirk (Hotel Bristol), und in den verschiedenen Reisebureaux unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden „Programm der Vergnügungssonderfahrten“ ersichtlich.

Für Sektionsbüchereien. Die S. Innsbruck gibt aus ihrer reichen Sammlung von Doppelstücken der „Zeitschrift“ und der „Mitteilungen“ (beides von 1875 an) einzelne Jahrgänge an Sektionen, die eine Bücherei gründen oder eine solche vervollständigen wollen, zu den üblichen Preisen ab (siehe Kalender des D. u. Ö. Alpenvereins 1913, S. 21—22). Bei Abnahme einer größeren Reihe erfolgt entsprechender Preisnachlaß. Zuschriften erbeten an die Büchereileitung der S. Innsbruck, Meinhardstr. 14 I. — Die Jahrgänge 1872, 1874—1879, 1882 und 1886 der „Zeitschrift“, tadellos erhalten und gebunden, sind abzugeben bei M. Herzelt, Maria-Rain.

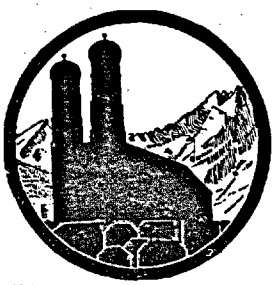




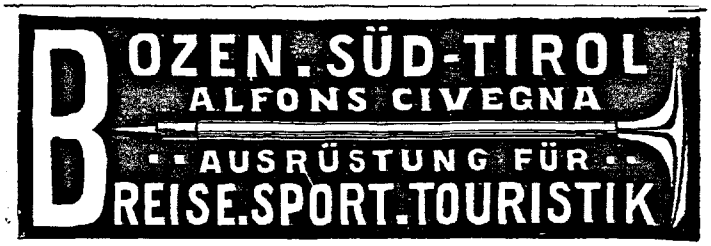








Münchner Touristen-Sporthaus
Carl Biber, 48 Theresienstraße 48. = Telephon 21353. =
Ausrüstungsartikel in hervorragenden Qualitäten,
Eispickel, Steigeisen, Seile, Rucksäcke, Feldflaschen etc. etc.
Kletterhosen (Eisenfest). Bekannt als beste Bergsteigerhose.
Batistmantel (Ärmelpelerine), Erstkl. Qualit., prakt. Form.
Preislisten frei zu Diensten.





Bergsport und Reise.

Älteste und beste Bezugsquelle für

Wasserdichte Bekleidung und Praktische Ausrüstung bei

Heinr. Schwaiger G.m.b.H. München

am Kloibereck (Rathaus). Nur Ecke Wein- und Landschaftstr.

Telegramm-Adr.: **Sportschwaiger.**

Bitte „Illustrierte Preisliste" gratis verlangen.



Kalodezma-Gelee Seife Puder

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.



Wasserdichte **Wettermäntel, Pelerinen,**
Bozener Mäntel,
Loden- u. Sportstoffe,
nur beste Qualitäten, auch meterweise.
Auf Verlangen Muster und Preisliste.

Ant. Röckenschuss, München,
am alten Rathausbogen, Thal 1. — Gegr. 1812.

Unterwäsche

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
Echte Jäger-Wäsche bei
Adolf Schlesinger, München, Prielmayerstraße 16, gegenüber Justizpalast.
Für Mitglieder Preisermäßigung.



DIALON

Bestandteile: Diachylonpflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.
Gegen **Wundlaufen, Wundreiten, Wolf** und **Hautentzündungen. Zur Verhütung des unangenehmen Schweißgeruches.**
Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Ärzten begutachtet u. empfohlen.
Durch seine desinfizierenden Eigenschaften ist Dialon unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.
In den Apotheken.

Cellofix

für Amateure **Papier** D.R.P. Nº 176323

ist **einzig in seiner Art** für **Photos**

Kraft & Steudel G.m.b.H.
Fabr. Photogr. Papiere, Dresden.

Cellofix: Tonung nur im Kochsalz-Fixierbad
Cellofix: Das billigste Papier. Kein teures Tonfixierbad mehr!
Cellofix: Zuverlässig und einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zu häufig verdorb. Tonfixierbädern)
Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!
Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich

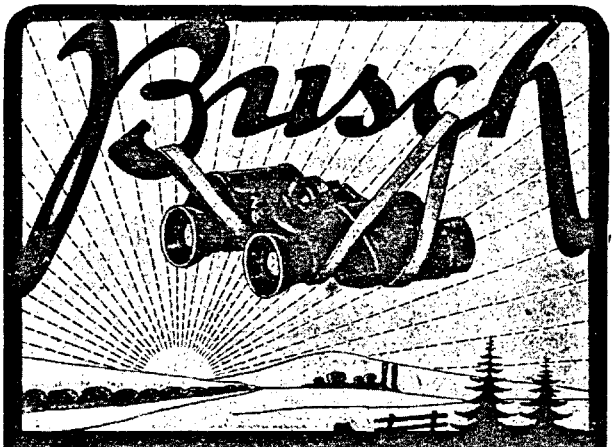
Verlangen Sie gratis und franko lehrreiche Cellofix-Broschüre.

Preise:

Glänzend und mattweiß
10 Blatt 9×12 cm M —.50
10 „ 13×18 „ „ 1.—
10 Postkarten „ —.50
Chamois und farbig sortiert
18 Blatt 9×12 cm M 1.—
8 „ 13×18 „ „ 1.—
10 Postkarten „ —.60
exkl. Porto 10 Pf.

Generalvertreter für Oesterreich-Ung. Georg Dörffler, Wien Frankenbergg. 5
Niederlage für Böhmen Karl Teuchmann, Kgl. Weinberge, Balbingasse 22.

Busch



Prismen-Binokel,
Operngläser
u. Feldstecher.
Als erstklassig weltbekannt.
Zu beziehen durch die Optiker.
Kataloge kostenlos durch
Emil Busch A.-G. Rathenow.



SATRAP

Photo-Papiere und Photo-Chemikalien

ergeben bei **einfachster Behandlung** stets **hervorragend schöne Bilder**

Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen. :: :: :: :: :: Handbuch gratis.

Die neuesten

Mauser

Selbstlade-Taschenpistolen



Kaliber 6,35 mm (9 Schuß)
Kaliber 7,65 mm (8 Schuß)
vom Spätherbst 1914 ab lieferbar

der zuverlässigste Reisebegleiter
einfach, handlich, präzis im Schuß
nach Einführen des Magazins schußbereit
nach Entfernen des Magazins gesichert

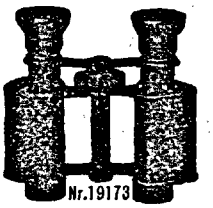
Zu beziehen durch jede Waffenhandlung
Ausführliche Beschreibung kostenlos

Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft
Oberndorf a. N. (Wtlbg.)
Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer

Gegen bequeme Monatsraten

Hervorragend gutes preiswertes

Prismenglas



Hohe Lichtstärke — Enormes Gesichtsfeld — Elegante, moderne Form — Solide Bauart

Vorzügliches Binokel mit 8mal. Vergrösserung für Sport und Reise in hartem schwarzen Rindlederetui mit Umhängeriemen und Extrariemen für das Glas

Preis: 50 M., Kassapreis: 45 M.

Man verlange unseren photographischen Katalog, der Prismen- und Reisegläser in allen Preislagen enthält.

Jonass & Co., Berlin S 328
Belle-Alliance-Strasse Nr. 3

SIE HABEN WENIG FREUDE

auf Turen, wenn Ihre Ausrüstung minderwertig oder unpraktisch ist. Kaufen Sie bei uns, die wir alle Artikel vor dem Verkauf auf Qualität und Brauchbarkeit hin praktisch selbst erproben können.

Sportgeschäft Johann Peterlongo, Innsbruck

Fachmänn. Rat an Käufer. Gegr. 1854. Ill. Preisliste kostenfrei.

San. R. Dr. Maurer's hyg. Einlegesohle D.R.G.M. 573827
bleibt unverrückbar gestreckt, ist luftdurchlässig, ideal!
Alleiniger Anfertiger: **Fr. Chr. Hechler** jun. Darmstadt.
Mechan. Einlegeschlenfabrik
Mauerstr. 17. Telef. 1285.

Schöne Auswahlen weit unter Catalogpreis

Briefmarken *Grosse Liste frei*

Wilh. Seltschopp, Hamburg 1 Bahnhof 62.

Italienreise.

Das „Beamten-Reisekomitee", Wien VI./1, Joanelligasse 8, veranstaltet am 6. Juni eine schöne Vergnügungsreise von kürzerer Dauer nach Italien und sendet das bezügliche Programm an jede angegebene Adresse.

ERNEMANN

ACT. GES. DRESDEN 103



Für alle Zwecke der Amateur-Photographie mustergültige Kamera-Modelle in jeder Ausstattung, in jeder Preislage. — Illustrierte Preisliste und Beteiligungs-Bedingungen zum 10.000 Mark Jubiläums-Preis-Ausschreiben 1914 kostenfrei!



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke.
Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.



Höchste Leistungsfähigkeit in
Rucksäcken, Gamaschen, Plaidhüllen, Rackettaschen
MARTIN HAUER'S WWE.
NÜRNBERG
Lieferung an Wiederverkäufer | Preisliste Abt. E gratis u. franco



Das Genußmittel der Zukunft, das für den gesundheitsschädlichen Kaffee vollkommen Ersatz für Gesunde und Kranke bietet, ist Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee.

(„Der Arzt als Erzieher" 1908, Heft 3).

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel in nur prima Ware. Eigenes Fabrikat. Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.

Seit 1880 Spezialist.

Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.

Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.

Briefmarken echt und verschieden

1000 versch. 12.—, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol. 4.50.

Albert Friedemann

LEIPZIG, Härtelstraße 23./11.

Sofortige Zusendung und Liste gratis. Briefmarken-Katalog Europa 1.—

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.

Bellevue-Apotheke Berlin, Potsdamer Platz.

Klepper's Originalhose „Eisenfest"

ist die einzig praktische und wirklich gut durchgearbeitete Sporthose.

Klepper's Batist-Mantel

ist der beste Wetterschutz.

Erhältlich in besseren Sportgeschäften, wo nicht durch den Fabrikanten

Joh. Klepper, Rosenheim.

Fleischwarenfabrik Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).

Modern und mustergültig eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch anerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende Fabrikate. Bedeutender direkter Versand an Private. Preisliste umsonst u. portofrei.

Inseraten-Aufträge

für alle Zeitungen des In- u. Auslandes übernimmt die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

München, Theatinerstr. 8.

Fabrik für Österreich-Ungarn

Jaeger's Woll-Unterkleidung

ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:

W. Benger Söhne, Stuttgart.

W. Benger Söhne, Bregenz.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Detailverkaufsniederlagen in den besseren Wollwaren- und Wäschegeschäften.

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der beste Proviant für Touristen und Sportsleute sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten ½ kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton

„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**

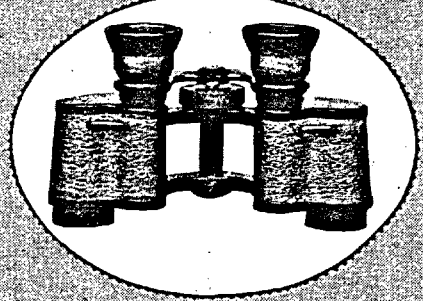
lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4¾ kg Mk. 4.50 franko.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.

Voigtländer Prismen-Fernrohre



für

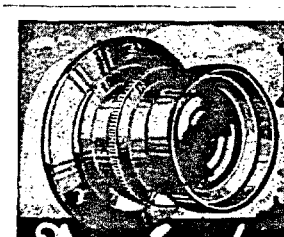
Reise, Jagd, Sport

Hohe Lichtstärke
Großes Gesichtsfeld
Geringes Gewicht

Illustrierte Liste No. 54 kostenlos

Voigtländer & Sohn A.-G. Braunschweig

Berlin, Wien, Hamburg, Paris, Moskau, London, New York, Chicago



Aristostigmate

sind die bevorzugten Objektive für **Präcisions-Cameras**

Katalog No. 149 kostenlos.

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt.

Hugo Meyer & Co., Görlitz.

Mk. 1.50
Prosp. zu Dienst.
Wiederverk. h. Rab.



„Kurv"
das Messrad für Offiziere, Touristen und Geometer
von solchen als praktisch anerkannt.
Zu beziehen durch alle einschlägig. Gesch.
Hauptniederl.:
Chr. Vöhringer
Uhrm. u. Optik.
Pfullingen Württ.
DRGM.



Echte Münchner
LODEN
Einzige Bezugsquelle
direkt aus meiner Fabrik
Versand auch meterweise
Anfertigung in eigener Schneiderei zu
Anzügen, von Mk. 28.- an
Damenkostüme von Mk. 35.— an, wasserdichte Mäntel und Pelerinen von Mk. 18.—, Joppen von Mk. 12.— an
nur aus meinen bekannten erstkl. Stoffen
Nachweisbar das Dauerhafteste auf diesem Gebiete
- Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben -
Jeder Versuch führt zu dauerndem Bezug!
Auch Fabrikation in englischen Stoffarten zu Sacco - Anzüge nach Maß von Mk. 57.- an unter Garantie für Paßform
Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey
Einzige Lodenfabrik Münchens. Älteste Deutschlands.
Katalog „D" gratis! Muster nach auswärts franko!

Verlangen Sie die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preisausschreiben!



Gegen bequeme
Monatsraten
liefern wir:
Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher
Auf Wunsch senden wir Katalog über Waffen, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten
JONASS & Co.
Berlin P. 328.
Belle-Alliance-Strasse 9

A. HUPFAUF
Erster Eispickel- u. Steigeisen-Fabrikant
Einsiedeln, Schweiz.



Der Einkauf von Eispickel und Steigeisen ist Vertrauenssache! Verlangen Sie in Ihrem Interesse in jedem Sportgeschäft Eispickel u. Steigeisen m meinen Schutzmarken. Mehr als 20.000 Eispickel und 50.000 Paare Steigeisen im Gebrauch.

Können Sie das zeichnen?



Versuchen Sie es, so gut es geht, und schicken Sie uns die Zeichnung mit Ihrer genauen Adresse ein! Wir werden Ihnen dann kostenlos unsere Broschüre „Aussichtsreiche Zukunft", die für Sie von größtem Interesse sein dürfte, zusenden und Ihnen mitteilen, ob Sie zum Zeichnen Talent haben oder nicht. Aber auch, wenn Sie glauben, talentlos zu sein, machen Sie, Herr oder Dame, jung oder alt, den Versuch, unsere Vorlage nachzuzeichnen, denn in unsrer Broschüre wollen wir Ihnen Wege zu künstlerischen und praktischen Erfolgen weisen, über die Sie erstaunt sein werden. Wir wissen aus Erfahrung, daß oft gerade da ein Talent schlummert, wo es niemand ahnt. Erfolg im Zeichnen aber heißt, seine Lebenslage verbessern!
Zögern Sie deshalb nicht, wo es sich vielleicht um eine aussichtsreiche Zukunft für Sie handelt und senden Sie uns noch heute Ihre Zeichnung ein! Adressieren Sie Ihren Brief genau wie folgt:
Mal- u. Zeichen-Unterricht G. m. b. H. Bur. 182, Berlin W. 9



„Fußheil"
hervorragende Wirkung bei anstrengenden Touren, glänzend begutachtet, per Paar Mk. 2.50 komplett, bei Voreinsendung franko, geg. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Prospekt gratis durch
Eduard Beyreuther jr.,
Chemnitz.

Geronar
Erstklassige Metallkamera
Geroplan
Erstklassiger Doppelanastigmat
Geroplast
Erstklassiges Prismenfernglas
Mustergültige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig
Günstige Zahlungsbedingungen
Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien

Ramie-Leinen-Tricotwäsche
Schiesser's Abhärtungswäsche



Aus indischer Ramiefaser, leinenartig, immer porös, vermindert Transpiration, macht widerstandsfähig, kräftigt die Haut. Sauber und elegant weiß.
Niederlagen nennt und Muster etc. sendet gratis und franko der Fabrikant
Jacques Schiesser
Radolfzell, O. Baden.

Compton, d. schöne Berchtesgadener-Land. — 8 farbenprächtige Aquarelle i. Mappe, Preis M. 6.—, einzeln à M. 1.—. — Neu der Hintersee mit Göllgruppe.
Eugen Richter, Berchtesgaden.



Hotel-Führer

Ahrntal, Tirol:

Steinhaus: 1053 m. Gasthaus der Gewerkschaft (Post) im Zentrum.
Kasern: 1600 m. Gasthaus Kasern am Talschluß.
Trinkstein: 16 0 m. Gasthaus Trinkstein am Fuße der Birnlücke und Krimlertauern.
Anerkannt gut geführte Gasthäuser, zum längeren Aufenthalt bestens geeignet. Pension 4—6 Kronen.
Prospekte gratis durch
Johann Leimegger, Steinhaus, Ahrntal.

Arosa, Hotel Pension Victoria. Kur- und Passantenhaus.

Baden-Baden H. Terminus. Fam.- u. Tur.-H. a. Bahnh.

Birkenstein, 900 m; Idealst. Erholungsort. Gasth., Pension Daheim. C. Fleischmann.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Chamonix, Gd. Hot. d. Alpes Altren. dtsch. H. Gr. schatt. Gart. schönste Lage. Billard, Baar, Tennis, Pens. v. Fr. 9.-. Zim. v. Fr. 3.-an. J. Lavaivre, Bes.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eisenerz In Steierm. Hot. „König von Sachsen". Bes.: Joh. Gradl.

Ferleiten (1200) Alpenhf. „Lukashansl". Schnellzst. Bruck-Fusch, Tirol, nahe Gletschern, modern eingerichtet, 300 j. B. d. Familie Lukashansl.

Fulpmes, Grand Hotel Stubai.
950 m ü. d. M. Modern. Familienhaus I. Rg. 125 Betten, letzt. Komf. Herrl. Aussicht. Billard, elektrisch. Licht. Personenaufzug. Bäder, Dunkelkammer, Touristenrestaur., Touristenzimmer. Mäß. Pens. Passantenpreise. Prospekt gratis. Die Direktion.

Gaschurn, Montav., Vorarlb. 951 m. Hotel Rößle-Post. Bes.: Christian Keßler.

Gosau. Gasthof u. Pens. „Brandwirt". Altren. bürg. H. m. Post, Tel.- Telephonamt. Pens. v. 5 K an, ruh. Lage, schönst. Punkt v. Gosau. Bes.: Franz Fuschl.

Graz, Grand Hôtel Elefant.
Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof.
Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4 Inh.: Förgenthaler.

Landersteg Schweiz—Lötschbergbahn. Hotel Pens. Alpina. Altren. Haus. 7 Min. v. Bahnhof, vorzügl. Küche. Zimm. v. Frs. 2.-, Pens. v. Frs. 6.- an.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Kufstein. Hotel Auracher. Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise. E. Miller.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L., all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gnesda, Eigent.

Lech, Vorarlberg. Gasthof „Krone". Altrenommiertes Haus.

Linthal. Hotel Bären z. a. Post, an der Klausenroute, bestempfohlen. Haus. Ausgangspunkt vieler Bergturen.

Linthal. Hotel Stachelberg.
Großes Restaurant. — Mäßige Preise. Offene Landweine.
Glarner, Mitgl. d. S. A.-C.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Maloja Schweiz, 1811 m. Schönster Sommeraufenthaltsort im Ob.-Engadin. Palace-Hotel, 400 Zimmer, 60 Privatbäder. Modernster Komfort.
Neue Direktion: Hugo Schlagenhauff.

Neukirchen I. Pinzgau Hot. u. Pens. „Post". 20 der Neuzeit entsprech. Zimmer, m. vorzüg. Bett., gute Küche, Bäd. i. Hause, Jagdgeleg. Bequemster Aufst. z. Groß-Venediger u. Wildkogel, Bergführer-Stat. Bes.: Georg Buchberger.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar. Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarwein.

Prien a. Chiemsee zwischen München u. Salzburg. Kurh. Strandhot. 560 m, all. Komf. franz. u. Diätküche. Berg-, Rasen- u. Wassersport etc. Zim. M. 3.—, Pension M. 6.—. Chiemsee-Sanatorium nach Dr. Lahmann auch zur Erholung etc. Prsp. gr.

San Martino di Castrozza
Pallagruppe, Dolomiten, Tirol. Cimonehotel u. Hotel S. Martino. Prospekte frei.

St. Moritz, Central-Hot. Vollständ. renov. D. ganze J. geöff. Pens. v. Fr. 9.- an. Neu. Bes.: Chr. Bernhard.

St. Ulrich i. Gröden, Gasthof Engel. Fremdenzim. K 1.— aufw., volle Pension K 5.- b. 7.-. Prosp. grat. Bes.: Martin Demetz.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Seis a. Schlern Pens. Hot. „Dolomitenhof". Südtir. Hervorr. Frühj.-, Somm.- u. Herbstaufenth. Für A.-V.-Mitgl. 10% Rabatt f. Touristen.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm- u. Badeanstalt.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens.

Waldhaus-Flims, Schweiz. Graubünd., 1150 m ü. M. Grand Hotel u. Surselva. Modernst. H. a. Platz, Zentralh. Juni u. Sept. reduz. Preis.

Illustr. Führer für

Hochtouren i. d. Schweiz

Schneehuhnkarten

Verzeichnis von Speck-Jost, Luzern (Schweiz).

Wildbad

württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 20,000 Kurgäste.

Warme Heilquellen

mit grosser Radioaktivität

seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Lähmungen, Verletzungen und chron. Leiden der Gelenke u. Knochen. Dampf- u. Heissluftbäd. Schwed. Heilgymnastik, Massage, Schwimmbad. Radium-Inhalatorium (Emanatorium). **Luftkuren. Sommerfrische.** Neues Kurhaus. Berühmte Enzpromenade. Drahtseilb. auf den Sommerberg, 730 m ü. d. M. Berghôtel. — Wintersportplatz. — Kurorch., Theater, Jagd, Sport etc. Hervorrag. Aerzte. — Prosp. grat. d. d. **Kurverein.**

Das siebenbürgische Hochland

mit seinem mächtigen Karpathenwall bietet Touristen herrliche Gebirgsszenerien, unerschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten, interessantes Völkergemisch. Im Gebirge gute Hütten und Wege des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Bequemer Ausgangspunkt für Touren: Hermannstadt mit guten und billigen Hotels. Auskünfte und Prospekte kostenlos von der **Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt, Siebenbürgen.**

KLOSTERS

Schweiz, 1200 m. Einer der waldreichsten Kurorte. Gänzlich staubfrei.

Hotel Silvretta und Kurhaus I. Ranges.

200 Betten. Große Parkanlagen. Pension v. Fr. 10.— an. Prospekte
L. MEISSER, Direktor.

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach Dalmatien, „ Venedig und Ancona, „ Albanien und Griechenland

Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. komf. Dampfern. — Auskünfte: Amt. I. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen.
Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.

Über dem reizvollen Donautale erhebt sich malerisch imposant die kunsthist. bedeut. Herzogstadt **Neuburg a. D.** mit prächtigem Ott Heinrichschloß

Garnison, viele Behörden, Theater; Moor- u. Lohtanninbäder, Kneipp'sche Wasseranwendungen etc. Waldreicher romantischer Jura mit Burgruinen, Schlössern und mächtigen Felspartien. Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Brassó-Kronstadt in Ungarn (von Berlin in 33, von München in 28, von Wien in 20 Stunden erreichbar) zählt rund 40.000 magyarische, deutsche u. rumän. Einwohner u. ist in folge seiner bevorzugten Lage inmitten der Burzenländer Gebirge, durch die in der Stadt u. deren nächster Umgebung befindl. Promenaden u. Anlagen, sowie wegen seines gesunden Klimas als

Ausgangspunkt f. Gebirgstouren, als Sommerfrische ersten Ranges und als Nachkurort

zu empfehlen. Die Stadt umgebenden Berge, als: Schuler (1802 m), Hohenstein (1844 m), Königstein (2242 m), Csukás (1958 m) und Butschetsch (2506 m) sind alle leicht ersteigbar und bieten infolge ihrer reichen, seltenen Flora den Touristen auch Gelegenheit zu botan. Studien. Wegen den in den Burzenländer Bergen lebenden, selten vorkommend. Käferarten bilden diese Berge auch für Koleopterensammler einen besond. Anziehungspunkt. Mit Ausnahme des Csukás haben alle genannten Berge gut eingerichtete, bewirtschaft. Schutzhütten. **Prospekte** f. Kronstadt u. Umgeb. versendet u. **zuverlässig. Bergführer** besorgt auf Wunsch unentgeltl. die **Städt. Fremdenverkehrskanzlei** in Brassó-Kronstadt (Ungarn), Klostergasse 38, die auch alle näh. Ausk. unentgeltlich erteilt

---

HOTEL CURHAUS DAVOS

mit Jahresbetrieb 250 Betten.

DAVOS SCHWEIZ



„Diana" Züchterei und Hdlg. edler Rassehunde

Wideburg & Co., ältestes Geschäft der Branche am Platze.
Eisenberg S.-A. 35, Deutschland.

Lieferanten europäischer und außereuropäischer Höfe und vieler Fürstlichkeiten. Versand **aller Rassen** tadellos., edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- u. Schosshund bis zum grössten Renommier-, Schutz- und Wachhunde, sowie sämtlicher

Jagdhund-Rassen.

Export nach allen Weltteilen zu jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. :: Kulante Beding. Illustriert. Pracht-Album S inkl. Preisverzeichn. u. Beschreib. d. Rassen M. 1.50. Preisliste kostenlos u. franko.

Reform-Gymnasium Zürich

Schmelzberg 27.

Privatschule, gegründet 1902. Rasche und gründliche Vorbereitung für Maturität (Abitur.) u. Polytechnikum. Weitgehende Berücksichtigung von Begabung und Gesundheit. Kleine Klassen (höchstens 12 Schüler). Prospekte, Auskünfte u. Referenzen. Direktion.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

Heizung für das **Einfamilienhaus**

ist die frischluft-Ventilations-Heizung

in jedes auch alte Haus leicht einzubauen — Man verlange Prospekte

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

Alpenpflanzen
für Fensterbrett.
Flache Kästchen aus Korkrinde, reizend bepflanzt mit 15—30 niedlichen, kultivierten, blühbaren Pflänzchen M. 5.— bis 10.—.
L. LAULE, Alpenpflanzenkulturen, Tegernsee.

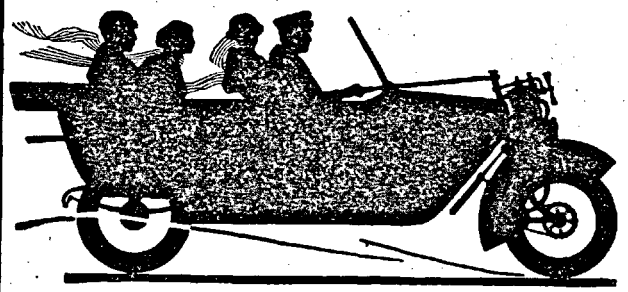
Wasserdichte
Jagd-, Reise-, Sport-
Bekleidungen
Ferd. Jacob
Cöln 20,
Neumarkt 23.

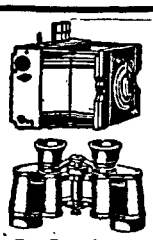
Berg-, Ski- u. Jagdstiefel


in unübertr. Ausführ., garant. wasserd., m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogel-beschlag" Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt
F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu.
Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste.
Preisgekrönte Handarbeit.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"
Patentiert in d. erst. Kulturstaaten

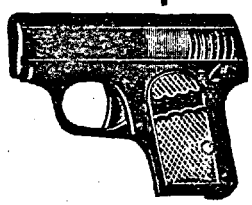
Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft
Unentbehrlich
für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.
Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)
ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen
Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig
Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf
Ersetzt bei Reiseausfügen die Reisetasche
Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast
Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson
Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen
und kostet pro Stück nur
mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50
Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt. Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.
Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

Tourenfahrten im

Phänomobil
ein billiges Vergnügen.
Illustrierter Prospekt A 5 bereitwilligst
Phänomen-Werke, Zittau i. Sa.


Gelegenheitskäufe in Photo-Apparaten, Objektiven, Prismen-Feldstecher, Mikroskope
Photo-Leisegang
9 Tauentzienstr 12 Hauptgeschäft u. Expedition **Berlin** 9 Schloßplatz 4 gegenüb. d. Kgl. Schloß
Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.
Großes Lager in Kompassen und Feldstechern für Hochtouristen.

GOERZ TENAX-PACK
Die ideale Tageslichtwechslung


60% Gewichts-Ersparnis
Vollkommenster Ersatz für Glasplatten
Extra rapid, Farbenempfindlich, Lichthoffrei, Nicht rollend.
Vorrätig in allen Photohandlungen. Prospekte frei.
Opt. Anst. C. P. Goerz Akt.-Ges.
Wien. Paris Berlin-Friedenau 20 London New York
LST

Gegen bequeme Monatsraten
Automatische Selbstladepistole

vereinigt alle Vorzüge, die an eine vollendete automatische Taschenwaffe gestellt werden können. **Bestes Material,** elegantes Aussehen, grösste Einfachheit, sicheres Funktionieren, ausserordentliche Treffsicherheit.
Gewicht 335 g. Grösse 11 cm.
Zu verwendende Munition; Browningpatronen Kaliber 6,35.
Preis M. 27.–
Man verlange unsere Preisliste über Schusswaffen.
Jonass & Co., Berlin W 328

Sattler-Genossenschaft München
Augustenstraße 1
führt wirklich praktische erprobte
Touristen-Artikel
Nur solide Ware. Preisbuch gratis u franco.
Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

PINI
PHOTOHAUS MÜNCHEN
Hotel Belle-vue. Tel. 50974.
Eingang Schützenstraße.
Spezialität:
Fachkundige Ausarbeitung von Hochgebirgs- und Wintersportaufnahmen.

! Wasserdichte !
Loden-Bekleidung


Verlangen Sie ill. Preisliste über Sport-Ausrüstungen von
Paul Breimeyer
Stuttgart, Büchsenstr. 12

Münchener Hochtouristen

Schuster's Spezialitäten

Hochtouristen-Anzug
aus Ia Trikot-Loden, feldgrau, braun, grün . . . . M. 49.50

Auto-Kord-Anzug
reine Wolle, imprägniert, braun oder grün meliert . . M. 64.—

Cover-coats-Anzug
engl. regendichter Stoff, leicht und porös . . . . . M. 75.—

Kletter-Anzug
aus Pilot (engl. Leder-Imitation) oder engl. Cöper-Leinen M. 34.50

Liste A mit Stoffproben gratis

Kletter-Hut „Wilder Kaiser"
grau, grün und braun, D. R. G. M. Sturmband, neu . . . M. 2.75

Alpenvereinshut, neu,
mit Edelweißband, D.R.G.M. angemeldet, grau und grün M. 2.75

Berg-Stiefel, Ia Rindleder
zwiegenäht, wasserdicht, braun und schwarz, für Damen und Herren . . . . . M. 27.50

Berg-Stiefel, Ia Wildkalb
für Damen und Herren, wasserdicht . . . . . M. 21.50



Sporthaus Schuster München

Rosenstraße 6 nächst Marienplatz

Spezialhaus I. Ranges für Berg- und Wintersport-Bekleidung und Ausrüstung

Eigene Maß-Abteilung

Spezialität: Alpine-Konfektion für Damen und Herren

Meine erstklassig geleitete Maß-Abteilung hat sich schnell einen hervorragenden Ruf für Qualität, Praktik und Preiswürdigkeit erworben

◆

Verarbeitung nur persönlich erprobter Qualitäten
Eigene bewährte, reich ausgestattete Modelle

Schuster's Spezialitäten

Batist-Ärmel-Pelerine „Nimmernaß" paraffiniert u. gewachst, ca. 500 gr mit Rückenfalte M. 18.—

Batist-Rucksack-Mantel „Wettertrutz", Ia Doppel-Gummi, silbergrau, ca. 700 gr . . . M. 27.—

Damen-Touren-Kostüm
„Bergland" bester Tiroler Loden . . . . . M. 48.—

Damen-Leinen-Kostüm
grobes reines Bauern-Leinen, zweireihig . . . . . M. 25.—

Liste B mit Stoffproben gratis

Schuster-Kletterschuhe
mit extra starken Manchon-Sohlen . . . . . M. 4.75

Hochtouristen-Rucksack
aus Ia imprägn. Artillerie-Leinen 55×65 cm, breite Riemen M. 9.75

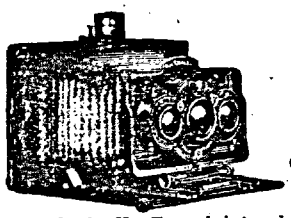
Der billigste Aluminium-Kocher „Fix", 1¼ Liter mit Flammendämpfer . . . . . M. 2.75

Schweizer Militärmesser mit Säge, 7 teilig, Ia Qualität . . M. 2.—

Geschäfts-Prinzip: Verkauf nur praktisch erprobter Qualitäten · Versand nach allen Ländern

Sommer-Katalog 1914 Nr. 3 gratis und franko

Rietzschel Heli Clack



Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur Clack 4½ × 6, Multi-Clack, quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).
Höchste Lichtstärke.

Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.

A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**

Wasserdichte Renntier-, Juchten- u. Rindleder-Bergstiefel

für Herren und Damen, aus bestem Material, fest und leicht, sehr gut passend, liefert die Orthop. Schuhwaren-Anstalt von

Karl Wirth, Thalkirchnerstraße 1, München

k. b. Hoflieferant. Telephon 9795.
Ältester Bergstiefel-Spezialist Münchens.





Benagelung nach allen Arten. Genannte Stiefel sind auch vorrätig auf Lager. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzuschicken.

Für kürzeste Belichtungszeit

Sigurd-Extra-Platten

gewöhnlich ortho o orthochromatisch frei gleiche Empfindlichkeit gleiche Preise.
z. B. 9×12 M. 2.20 u. s. w.

RICHARD JAHR
TROCKENPLATTEN-FABRIK
DRESDEN-A. 16

Bezug durch alle bess. Photohandlgn.

SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle **Ausrüstung** und **Bekleidung** f. **Turistik** u. **Wintersport**

Neue Preisliste frei.



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint, zarte, weisse Haut!

31. Mai **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 10.

des

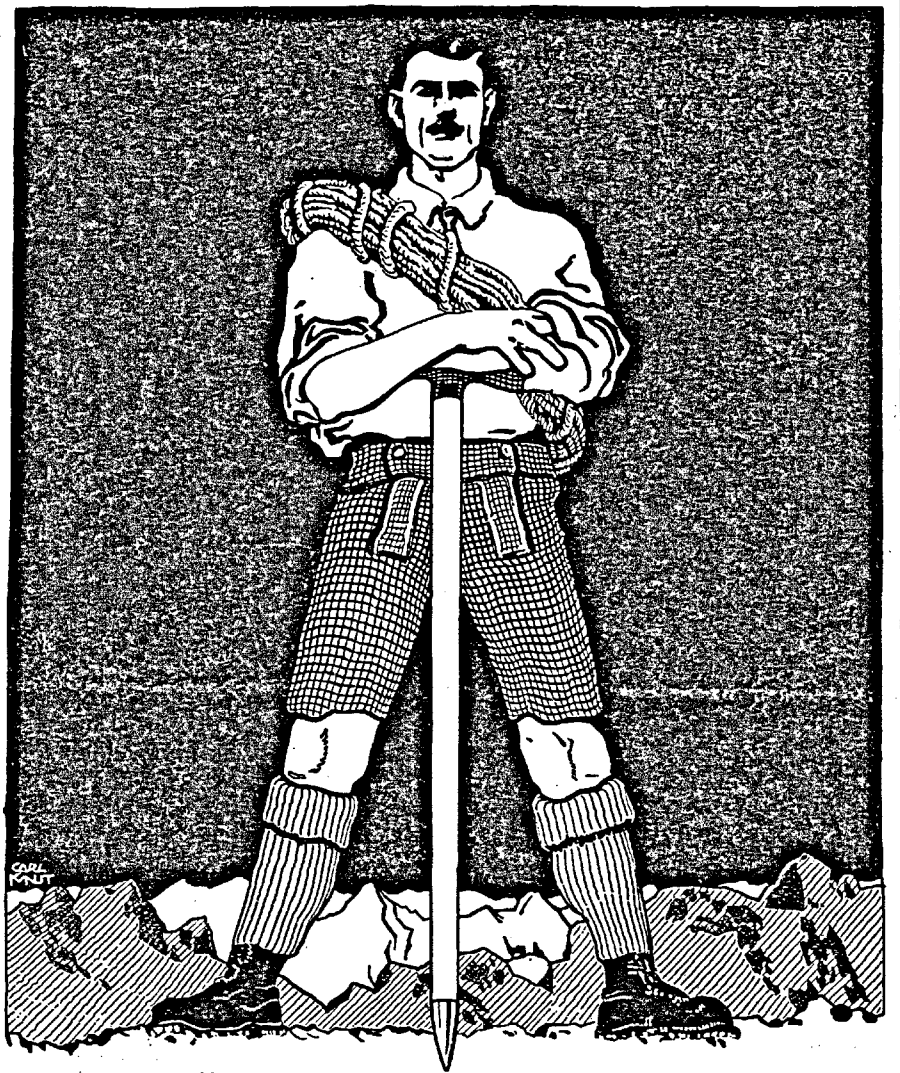
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.

Bekleidungs-Spezialitäten

Federleichte
Wetter-Mäntel
Sport-Anzüge
Sport-Kostüme
Sport-Westen
Sport-Hemden
Sport-Strümpfe
Lodenhüte
Bergschuhe
Kletterschuhe
Gamaschen

etc. etc.



HEINR. SCHWAIGER MÜNCHEN

ÄLTESTES UND TONANGEBENDES HAUS
FÜR SPORTAUSRÜSTUNG

RATHAUS NUR ECKE WEINSTR. u. LANDSCHAFTSTR. NICHT MARIENPLATZ

Ausrüstungs-Spezialitäten

Erstklassige Rucksäcke
Schlafsäcke
Eispickel
Gletscherseile
Steigeisen
Klapplaternen
Schneebrillen
Feldflaschen
Feldkocher
Aluminium-Geschirre
Proviant

etc. etc.

Touristen denkt an die Ergänzung Eurer Ausrüstung und verlangt **gratis u. franko** unseren **reich illustrierten** **Künstler-Katalog 1914.**

Fachmännische Bedienung.



Münchner Versand

Sporthaus Schuster

München, Rosenstraße 6
(nächst Marienplatz).

Spezialhaus für Bergsport

Bekleidung u. Ausrüstung
für Damen und Herren.

Besondere Spezialitäten
eigener alpiner Konfektion.

Ia Trikot-Loden-Touren-Anzug	Mk. 49.50
Kletter-Anzug aus Pilot od. Cöper Leinen	Mk. 34.50
Damen-Spezial-Loden-Touren-Kostüm	Mk. 48.—
Batist-Ärmel-Pelerine «Nimmernaß» . .	Mk. 18.—

Katalog 1914 Nr. 3 und Muster gratis und franko.

Versand nach allen Ländern.

Einziges absolut wasserdichtes Leder-Oel

ohne Klebstoffe (Kautschuk oder Baumsaft), Mineralöl, schädl. Säure.
Bis 1904 Gilg's Mars-Oel benannt, seitdem nur echt mit Namen BREUER.



Langjährig in der Deutschen Armee erprobt und bewährt!
Viele glänzende Anerkennungen aus allen Kreisen zur Verfügung!

Breuers berühmtes Orig.- **Mars-Oel** Gesetzl. gesch. Wortmarke

ist **unentbehrl. f. jed.,** d. Wert darauf legt, b. ström. Regen, in Tau, Schnee- u. Seewasser, ohne Gummischuhe, **stets** trockene, warme Füße zu haben! **Erkältungskrankheiten** durch nasse Füße, **harte,** brüchige, **vorzeitig verdorbene** Schuhe lassen sich **sicher** vermeiden d. Anwend. v. Breuer's Mars-Oel! Konkurrenzprod., u. a. Gilg's Leder-Oel, ließen, soweit sie keine Poren verstopf. Klebstoffe enthielten, bei Schaffed. d. Wasser **innerh. eines Tages** schon durchtropfen, was b. Breuer's Mars-Oel selbst in **14 Tagen** noch **nicht** d. Fall war! Dazu macht Breuers Mars-Oel d. Schuhwerk **wunderbar samtweich u. außerordentlich dauerhaft** in Oberleder u. Sohlen!

Urteil der Deutsch. Versuchsanstalt f. Lederind., Freiberg S.:
„Breuer's Mars-Oel ist ein in jeder Beziehung vollkommenes Ledererhaltungsmittel, welches das Leder vollkommen wasserdicht macht."
Probe-Flasche, 1 Liter, ca. 1 Jahr reichend, M. 2.50 — 5 Liter M. 10.— überall erhältlich, sonst fr. d. Alleinfabr. **Leon Breuer sen.,** Cöln-Ehrenfeld 4.
General-Vertretung für Oesterreich: **Gottlieb Voith, Wien III 1.**

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der
beste Proviant für Touristen und Sportsleute
sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. Ausgelesene Früchte,

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

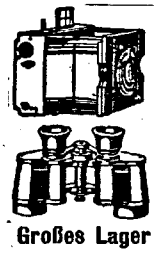
B. Unsortierte Ware,

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 **franko.**

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).
Gegründet 1747.





Gelegenheitskäufe in Photo-Apparaten, Objektiven, Prismen-Feldstecher, Mikroskope

Photo-Leisegang

Tauentzienstr 12 Hauptgeschäft u. Expedition **Berlin** Schloßplatz 4 gegenüb. d. Kgl. Schloß

Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.

Großes Lager in Kompassen und Feldstechern für Hochtouristen.



Crème Simon

verleiht
Jugendfrischen Teint,
zarte, weisse Haut!

Gefunden. Gefunden wurde am 26 Februar auf dem Wege Lech—Zürs eine grüngelbe, flache, gewölbte Schneebrille. Rückgabe durch A Heimpel, Diplomingenieur, Nürnberg, Webersplatz 11 p. — Am 29. März wurde auf dem Schneeberg, 20 Minuten von der Fischerhütte entfernt, ein Paar Schi samt Doppelstöcken gefunden. Der Verlustträger möge sich wenden an Emil Schilder, Wien, V., Ensiedlergasse 48, III 24. — Am 29. März wurden auf der Roßhüttenalm bei Mitterndorf 1 Paar Seehundfellstreifen gefunden. Diese sind bei Otto Steiner, Wien, VII., Neubaugasse 25 (Elsahof) abzuholen. — Weiters wurde am 22. März beim Jahnmalhügel auf dem Rennfelde bei Bruck an der Mur eine Füllfeder, gehörig Herrn Freirauchberg aus Wien, gefunden. (Adresse nicht bekannt.) Zu beheben beim Finder, Herrn Johann Anton, Werksarbeiter bei Felten & Guilleaume in Bruck a. M — Am 1. März wurde im Sportzug der Südbahn ein weißer Schwitzer gefunden, der von einer Gesellschaft, die in Semmering ausstieg, zurückgelassen wurde. Auskunft erteilt Josef Tschenk, Wien, IV/1, Prinz Eugen-Str. 2 — Auf der Brecherspitze wurde eine Feldflasche gefunden. Abzuholen bei H. Maurer, München, Schweinthalerstr. 35/3.



Rückenseite mit Schonerstoff versehen. Ganz unauffällig zu tragen.

Vorzüglich bewährt bei der **Pamir-Expedition** (im Jahre 1913) des D. u. Ö. Alpenvereins hat sich die Grünzweig's gesetzl. geschützte

Rucksack-Stütze

Sie ist die tatsächliche Erleichterung für jeden Rucksackträger.

25 mm Luftzirkulation. Kein **Abdrängen** noch **Pendeln** des Rucksackes. Keine Mehrbelastung (Gewicht ca. 150 Gr.). Jederzeit, speziell auf Schnee und nassem Gestein angenehme Sitzunterlage. Spezielles Damenmodell. Näheres Prospekt. Feinste Referenzen. Preis **M. 3.30.** Bezug durch die einschl. Geschäfte, wo nicht erhältlich dann direkt von

M. Grünzweig, Drahtwaren-Fabrik, **Landshut i. B.**

Für **Deutschland** Generalvertreter: **E. GERATSDORFER, München 50,**
„ **Österreich** „ **E. BLATTMANN jun., Wien IV/2,**
„ **Schweiz** „ **FRITSCH & Co., Zürich.**

Der bekannte Alpinist Herr F. Nieberl, Kufstein, Mitglied der Alpenvereinssektion Bayerland, schreibt:

Euer Wohlgeboren bestätige ich auf Wunsch gerne, daß ich mit der Grünzweig'schen Rucksackstütze nur gute Erfahrungen gemacht habe. Ich trug dieselbe hauptsächlich auf Wanderungen und Übergängen und das ist ja schließlich auch das Hauptfeld ihrer Verwendbarkeit. Wer sie beim Klettern nicht missen will, kann sie auch im Innern des Rucksackes unterbringen; das Geflecht paßte sich genau meinem Rücken an; das Gewicht ist minimal. Ich kann diese Erleichterung der Rucksacklast nur begrüßen und empfehle sie auf's angelegentlichste.

Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.** Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder. Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon. — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



Ramie-Leinen-Tricotwäsche

Schiesser's Abhärtungswäsche



Aus indischer Ramiefaser, leinenartig, immer porös, vermindert Transpiration, macht widerstandsfähig, kräftigt die Haut. Sauber und elegant weiß.

Niederlagen nennt und Muster etc. sendet gratis und franko der Fabrikant

Jacques Schiesser
Radolfzell, O. Baden.

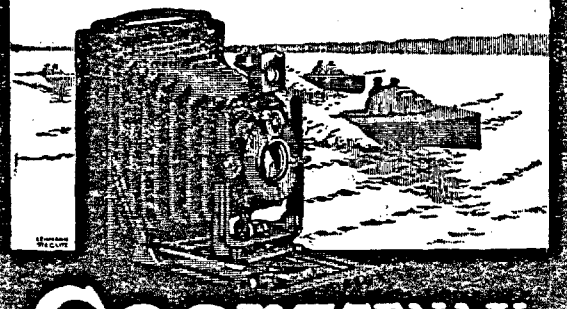
Loden



Regendichte Sport- u. Reise-Stoffe, 140 % meter 2,60-14,-
Reise-, Gebirgs- & Sport-Kleidung f. Damen u. Herren wetterfest, v. M 36,- an
Bozener Mäntel, Loden-Kragen,
Echte Bayer. Bauern-Leinen-Kostüme u. Jacken
Prachtkatalog № 15 gratis — Proben frei.

F. HIRSCHBERG & Co
MÜNCHEN H.

Unterwäsche in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
Echte **Jäger-Wäsche** bei:
Adolf Schlesinger, München, Prielmayerstraße 16, gegenüber Justizpalast.
Für Mitglieder Preisermäßigung.



Goerz TENAX

Handliche Cameras von höchster Präzision für alle Zwecke der Photographie

mit

Goerz Doppel-Anastigmate

Bezug durch alle Photohandlungen
Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktiengesellschaft
Berlin-Friedenau 20
WIEN PARIS LONDON NEW-YORK

Sporthaus Reinhold Spitz, München



Dachauerstr. 1 am Bahnhofplatz im Gebäude des Hotels Deutscher Kaiser.

Erstklassiges Haus für Berg- und Wintersport.

Alpine Auskunftsstelle. — Zusammenstellung von Bergtouren. — Eigene Witterungsberichte. — Besorgung von Zimmern in München. — Alles kostenlos. — Alp. Lesezimmer. — Eigene Werkstelle für Sattlerei u. Schneiderei.
Telephon 8628. — Telegr.-Adr.: „Alpspitz München".

Bergsport-Kleidung für Herren und Damen
in echten bayrischen und österreichischen Loden, englischen Stoffen und Kletterzeug-Stoffen.
Ausnahmslos hergestellt in eigener Schneiderei.

Loden-Stoffe-Versand.

Musterbücher für Stoffe und Kleidung franko.

Kletter-Anzüge
erprobte Formen, unverwüstliche Stoffe.
= Musterkarte frei. =

Regenhaut-Kleidung
Echt Berco-Wien.
Musterkarte frei.

Windschutz-Kleidung
neue Stoffe.
= Musterkarte frei. =

Eispickel, Steigeisen, Seile, Kletterschuhe.

Das neue patentierte
Universal-Halstuch!
nach k. u. k. Oberleut. Rico Quandest. — Für Alpinisten, Skiläufer, Flieger, Automobilisten usw.
D. R. P., D. R. G. M. und Auslandspatente angemeldet.
Unentbehrliches Ausrüstungsstück. Das Halstuch ist ein Ersatz für Weste, Hemdkragen u. Kopfbedeckung, schützt gegen Sturm, Kälte, Regen u. Sonnenbrand. Geringstes Volumen, Gewicht ca. 95 Gramm.
Zu haben in allen Sportgeschäften, wo nicht erhältlich direkt von unserer Vertriebsstelle für Detail und Engros.

Allein-Vertriebsstelle:
Alpina-Rucksack
nach Dr. Paul Preuß.
Proviant-Sack für
einen Tag
nach Paul Hübel.
Steigeisen Zacken-schutz
nach Pühn.

Hochtouristen-Rüstzeug in erprobten Formen und Qualitäten.

Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins erhalten 10% Preisermäßigung.

Wir versenden: Muster von Loden, engl. Stoffen, Kletteranzügen etc., Sporthemden **gratis.** Unseren 120 Quartseiten starken **Münchner Künstler-Katalog** mit zahlreichen Vollbildern Münchner Künstler aus dem alpinen Leben, verbunden mit den beiden Broschüren aus der Feder des bekannten Alpinisten und Schriftstellers Dr. A. Dessauer **„Ausrüstung und Bekleidung des Alpinisten"** und **„Winke für Neulinge im Skisport"** gratis und portofrei.

Verloren. Am 5. Oktober blieb auf dem Gipfel des Scheffauer Kaisers (Südseite) ein Taschenmesser mit Perlmutterbeschlägen liegen. Nachricht erbeten an Friedrich Albrecht, München, Kanalstr. 1. — Am 19. April wurde auf dem Wege Wienerwaldwarte—Haart eine grüne Wolljacke mit grauen Aufschlägen, ein Halstuch und eine kleine silberne Brosche verloren. Mitteilung erbeten an Richard Stern, VIII/1, Piaristengasse 42.

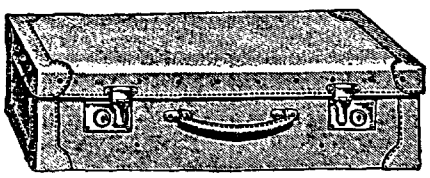
Betriebsverbesserung auf der Valsuganabahn. Kürzlich tagte in Venedig eine Konferenz von italienischen und österreichischen Interessenten, um über die Möglichkeit einer Verbesserung des Betriebes auf der Valsuganabahn zu beraten, und hiebei wurde als wichtigste Notwendigkeit die Umgestaltung der Strecke in eine große internationale Linie, die Abfassung eines neuen Vertrages zwischen Italien und Österreich, die Einführung von Speise- und Schlafwagen auf der Strecke München—Venedig—Triest (über Innsbruck—Trient der Brennerlinie) und Ausgleichung der Tarife gefordert. Die Ausgestaltung der Valsuganabahn zu einer vollgültigen internationalen Linie als die kürzeste Strecke von Deutschland über Tirol nach Venedig ist ein alter Wunsch der Italiener, der von Österreich aber nicht in dem Maße unterstützt werden konnte, wie es diese wichtige Strecke verdiente, hauptsächlich aus dem Grunde, weil sich die österreichische Teilstrecke in ihrem baulichen Charakter von der italienischen Linie wesentlich unterscheidet.

Die Burg Hoch-Eppan in Tirol, das dominierende Wahrzeichen des deutschen Etschlandes und eines der charakteristischesten Denkmale der mittelalterlichen Geschichte Tirols, ist, wie die „M. N. N." melden, von den Grafen Artur und Sighard Enzenberg um einen hohen Betrag gekauft worden. Damit sind zwei Projekte vereitelt worden, die den bisherigen Charakter der Burg zerstört hätten. So wollte ein ausländischer Hotelier die Burg kaufen, die dann durch Zu- und Umbauten zu spekulativen Zwecken ausgenützt worden wäre. Einige reiche Italiener hatten die Absicht, die Burg zu erwerben, die dann voraussichtlich für italienisch-nationale Agitationszwecke Verwendung gefunden hätte, sozusagen als Gegengewicht für die in deutschen Besitz gekommene Burg Persen. Nun handelt es sich darum, dem weiteren Verfall der Burg in verständnisvoller Weise entgegenzutreten. Die Zentralkommission für Denkmalpflege in Wien war seit vielen Jahren bemüht, die Burg Hoch-Eppan und in erster Linie die Burgkapelle mit ihren außergewöhnlich interessanten Fresken zu sichern, aber alle Versuche scheiterten an dem beharrlichen Widerstande des früheren Besitzers. Zwischen der Zentralkommission und den neuen Besitzern, die ihrer Heimatsliebe ein bedeutendes Opfer gebracht haben, steht bezüglich der baulichen Sicherung und dauernden Erhaltung der Burgruine in ihrer charakteristischen Gestalt eine Verständigung bereits in Aussicht.

Für Sektionsbüchereien sind folgende Alpenvereinszeitschriften abzugeben: 1884 bis einschließlich 1909. Anfragen an Dr. Paul Krautschneider, Advokat in Bozen, Kornplatz 4 II. — Die Jahrgänge 1886—1902 der „Zeitschrift", sind billig abzugeben bei W. Schwarzacher, Wien, XVIII., Währingerstr. 107.

Koffer u. feine Lederwaren - Sämtl. Reiseartikel

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel

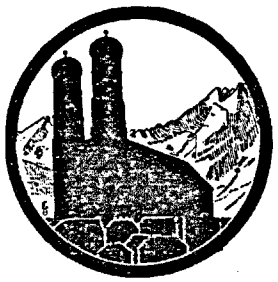


Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

Wintersteins moderne **Handkoffer**
in allen Größen, von 45 bis 75 cm und allen Ausführungen u. Ledersorten
Wintersteins billige moderne Handkoffer von Kunstleder von Mk. 7.75 an
Wintersteins Idealkoffer von amerik. Hartfibre von Mk. 8.75 an
Wintersteins elegante Rindlederkoffer von Mk. 20.— an
Kleider- und Hutkartons mit braun Segelleinenbezug von Mk. 3.— an
Japan-Reisekörbe, 50 bis 75 cm lang, von Mk. 3.— an (Ausnahmepreise)

F. A. Winterstein, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik **Leipzig 11,** Hainstr. 2

Goldene und Silberne Medaillen :: Gegründet 1828.



Münchner Touristen-Sporthaus
Carl Biber, 48 Theresienstraße 48. = Telephon 21353. =
Ausrüstungsartikel in hervorragenden Qualitäten,
Eispickel, Steigeisen, Seile, Rucksäcke, Feldflaschen etc. etc.
Kletterhosen (Eisenfest), Bekannt als beste Bergsteigerhose.
Batistmantel (Ärmelpelerine), Erstkl. Qualit., prakt. Form.
Preislisten frei zu Diensten.

„EURYPLAN"
Anastigmate
in den Lichtstärken
F:6,5, F:6, F:4,5 und
Cameras sind
unübertroffen!



Verlangen Sie Katalog Nr. 49 gratis.
Schulze & Billerbeck, Görlitz.

Wasserdichte Renntier-, Juchten- u. Rindleder-Bergstiefel
für Herren und Damen, aus bestem Material, fest und leicht, sehr gut passend, liefert die Orthop. Schuhwaren-Anstalt von
Karl Wirth, Thalkirchnerstraße 1, München
k. b. Hoflieferant. Telephon 9795.
Ältester Bergstiefel-Spezialist Münchens.
Benagelung nach allen Arten. Genannte Stiefel sind auch vorrätig auf Lager.
Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzuschicken.
Auf Ausstellungen höchst prämiiert!





Nehmen Sie einen KODAK in die Berge mit.

Eine Ansichtskarte zeigt Ihnen nur, **wo** Sie Ihre Ferien verlebt haben. Ihre Kodak-Aufnahmen aber erzählen, **wie** Sie sie zugebracht haben.

Nach Jahren noch rufen **Kodak-Bilder** nicht nur die schöne Gegend sondern auch alle dort verlebten frohen Stunden lebensfrisch ins Gedächtnis zurück.

KODAK-Photographie ist so einfach, daß man sie in einer halben Stunde erlernt.

Kodak-Apparate und Kodak-Zubehör sind bei jedem photographischen Händler erhältlich. — Man achte auf die Marke „KODAK". — Kodak-Katalog No. 168 auf Verlangen gratis und franko.



KODAK Ges. m. b. H. **BERLIN**
603) Markgrafenstr. 76.
Kodak G. m. b. H., Wien, Kärntnerstr. 16.
Kodak Ltd., St. Petersburg, Bolschaja Konjuschenaja 19. — Für Holland: Kodak Limited, Haag, Lange Poten 37.

Vergessen Sie nicht, den KODAK mitzunehmen!



ZEISS
Feldstecher
für Reise-Sport-Jagd

Vergrösserung 5-16 fach

Hohe Lichtstärke
Grosses Gesichtsfeld

Zu beziehen zu Originalpreisen durch die meisten optischen Geschäfte

BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND

CARL ZEISS JENA

PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN

Prospekt T a kostenfrei

Lloydreisen 1914

4 Norwegenfahrten

im Juni, Juli (2 mal) und August

Fahrpreise von M. 300 bezw. M. 350 aufwärts

Polarfahrt

18. Juli – 15. August

Fahrpreise von M. 550 aufwärts

Mittelmeerfahrt

30. August – 23. Sept.

Fahrpreise von M. 350 bezw. M. 550 aufwärts

Nähere Auskunft, Drucksachen und Fahrkarten durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen



Ski- u. Bergstiefel

„zwiegenäht", garantiert wasserdicht.

Erstklassige Handarbeit nach Maß.

In eigener Spezialwerkstatt.

Gustav Schumann, Berlin W., Kanonierstr. 37, neben der deutschen Bank.

Lieferant für Mitgl. der S. Berlin-Brandenburg.

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.

Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.

Mk. 1.50

Prosp. zu Dienst.

Wiederverk. h. Rab.



„Kurv"

das Messrad für Offiziere, Touristen und Geometer,

von solchen als praktisch anerkannt.

Zu beziehen durch alle einschlägig. Gesch.

Hauptniederl.:

Chr. Vöhringer
Uhrm. u. Optik.
Pfullingen Württ.

DRGM.



Echte Münchner

LODEN

Einzige Bezugsquelle

direkt aus meiner Fabrik
Versand auch meterweise

Anfertigung in eigener Schneiderei zu
Anzügen, von Mk. 28.- an
Damenkostüme von Mk. 35.— an, wasserdichte Mäntel und Pelerinen von Mk. 18.—, Joppen von Mk. 12.— an
nur aus meinen bekannten erstkl. Stoffen
Nachweisbar das Dauerhafteste auf diesem Gebiete
- Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben -
Jeder Versuch führt zu dauerndem Bezug!
Auch Fabrikation in englischen Stoffarten zu **Sacco - Anzüge** nach Maß von Mk. **57.-** an unter Garantie für Paßform

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey

Einzige Lodenfabrik Münchens. Älteste Deutschlands.
Katalog „D" gratis! Muster nach auswärts franko!

RAVENSTEINS ALPEN-KARTEN

sowie Touristen-, Automobil-, Rad- und Bureaukarten sind die besten.
Prospekte und Karten durch alle Buchhändler zu beziehen und
LUDWIG RAVENSTEIN's VERLAG, FRANKFURT a. M., Wielandstr. 31

Für den Wanderer

beste zweckgemäße

Ausrüstung u. Bekleidung.

Reichillustrierter Katalog frei.

Anton Entress, Stuttgart, Königstr. 50.

Cellofix

für Amateure — Papier D.R.P. No 176323

ist einzig in seiner Art für

Photos

Kraft & Steudel G.m.b.H.
Fabr. Photogr. Papiere, Dresden.

Cellofix: Tonung nur im Kochsalz-Fixierbad
Cellofix: Das billigste Papier. Kein teures Tonfixierbad mehr!
Cellofix: Zuverlässig und einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zu häufig verdorb. Tonfixierbädern)
Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!
Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich

Verlangen Sie gratis und franko lehrreiche Cellofix-Broschüre.

Preise:

Glänzend und mattweiß
10 Blatt 9×12 cm M —.50
10 „ 13×18 „ „ 1.—
10 Postkarten „ —.50
Chamois und farbig sortiert
18 Blatt 9×12 cm M 1.—
8 „ 13×18 „ „ 1.—
10 Postkarten „ —.60
exkl. Porto 10 Pf.

Generalvertreter für Oesterreich-Ung. Georg Dörffler, Wien Frankenbergg. 5
Niederlage für Böhmen Karl Teuchmann, Kgl. Weinberge, Balbingasse 22.

Fabrik für Österreich-Ungarn

Jaeger's Woll-Unterkleidung

ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:
W. BENGER SÖHNE,
Stuttgart.

W. Benger Söhne, Bregenz.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: W. Benger Söhne. Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Detailverkaufsniederlagen in den besseren Wollwaren- und Wäschegeschäften.



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

Louis Weihe, Braunschweig 28.

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1914
1000 verschied. 12.—, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23/11.

Kein Tourist ohne Lostospfeife

Prämiiert Internat. Hygiene-Ausstellung
Verlangen Sie grat. u. franko Prosp. B. 22
von der
Lostospfeifen-Zentrale, Vilshofen, Nieb

LEIPZIG 1914

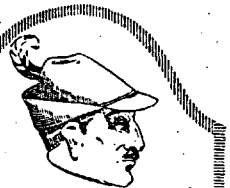


MAI-OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark



Form Zugspitz

Wetterfest
grün, oliv, gelbgrün

f. Herren u. Knaben 2.25
f. Damen u. Mädchen 3.25

J.A. SEIDL

HUTFABRIK • MÜNCHEN
Größtes Spezialgeschäft

REISET IN NORWEGEN
MIT BEYER'S BILLETEN

Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort. Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU

Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.

Echte Gebirgs-, Gems-
Hirschlederhosen



mit schönen Stickereien, lederne Sporthosen sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Trachtenhemden & Strümpfe fertigt in eigener Fabrik das Spezialgeschäft von

Otto Eberhart Bad Oberdorf-Hindelang, bayr. Allgäu.

Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

≡ Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen. ≡



Via Fiume nach Dalmatien „ Venedig und Ancona „ Albanien und Griechenland

Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. komf. Dampfern. — Auskünfte: Amt. l. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen. Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.

Fleischwarenfabrik
Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).

Modern und mustergültig eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch anerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende Fabrikate. Bedeutender direkter Versand an Private. Preisliste umsonst u. portofrei.

Fordern Sie kostenlos
Katalog M über moderne **Kameras**
Klapp- u. Prismen- Gläser
v. **Fehre Dresden 19**
Bequeme Ratenzahlung

Prismat. gallil **hervorrag. Fernseher. Kompasse, Taschen-Höhenmesser** usw., nur i. Marken, **auffallend billig.** at. u. Muster franko **A. Püster, Cassel 9.**

Wasserdichte
Jagd-, Reise-, Sport-
Bekleidungen
Ferd. Jacob
Cöln 20,
Neumarkt 23.

MATTONI'S GIESSHÜBLER NATÜRLICHER ALKALISCHER **SAUERBRUNN**

Zur Reise

Besonders preis- und empfehlenswert.



Koenigshofen. **Bozener Wettermantel** für Herren. Grünmel ert Strichloden, gut imprägn. mit Sattel, nur **15** M.

Dux. **Joppen-Anzug** wie Abbildung. Grünmeliert Loden, 3teiliger Gurt, langes Beinkleid . . . . . nur **19** M.

Indus. **Bozener Wettermantel** f. Damen, imprägniert, 135 cm lang mit Sattel, Gurt und abknöpfbarem Capuchon
a. Strichloden, grau oder olivfarb. **20** M.
b. Kamelhaarloden, grau od. oliv. **31** M.

Johannisdorf. **Loden - Sport - Kostüm** wie Abbildung, oliv-farb. Jackett, 70 cm lang, offen und geschlossen zu tragen, mit fest aufgenähtem Gurt, Satinfutter, dreiteiliger aufknöpfbarer Miederrock, hinten modern gezogen, mit Gurt . . . . **31** M.

Preislisten AV kostenfrei.

Franko - Versand von 20 Mark an.

Sport- u. Reise-

Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Hüte, Mützen, Schuhe, Stiefel, Rucksäcke, Wäsche- u. Bett-Säcke, Bettkoffer, Schlaf-Anzüge u. Säcke, Nachtkutten, Schirme, Stöcke, Rollen, Kissen, Decken, Plaids, Riemen, Plaid- und Schirm-Hüllen etc.

Julius Kenel v. C. Fuchs

Hoflieferant vieler Höfe. BRESLAU Am Rathause 23-27.

Geronar
Erstklassige Metallkamera
Geroplan
Erstklassiger Doppelanastigmat
Geroplast
Erstklassiges Prismenfernglas
Mustergültige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig
Günstige Zahlungsbedingungen
Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien



Willy Fuhrmann, Oberammergau
im bayerischen Hochgebirge.
Spezialhaus für Loden- u. Sportbekleidung

liefert ohne Anprobe nach eingesandten Maßen gefertigte

Bozener-Mäntel, Ulster, Paletots, Pelerinen, Straßen-, Sport- u. Jagdanzüge, Lodenjoppen. Ski-Anzüge, Damen- Straßen- u. Sport-Kostüme bei Garantie für tadellosen Sitz

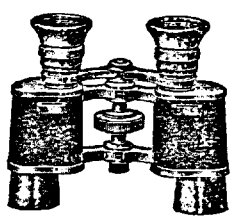
in allen modernen Farben und Preislagen aus echt oberbayerischen imprägniert-wasserdichten Lodenstoffen, die auch meterweise abgegeben werden.

Jedes Damenkostüm wird von ersten Wiener Herrenschneidern gearbeitet.

SPEZIALITÄT: Poröse Kamelhaarloden.

Erstklassige Referenzen!
Fordern Sie neuesten Hauptkatalog B und Muster-Kollektionen kostenlos und unverbindlich.

Leicht und handlich! Enorme Lichtstärke! Mäßig im Preis!



„Schütz" Prismen-Feldstecher

sind auf Grund erhöhter optischer Leistung in allen Kulturstaaten patentiert.

Bezug durch alle Optiker. Kataloge kostenfrei.

Optische Werke A.-G.
vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung
Jn jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. C
Schwarzhaupt, Spiecker & Co Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.
Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.



Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,
Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.
Ski- und Sport-Ausrüstung.
Spezialität: Bergschuhe.

Katalog gratis und franko.

Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

Hotel-Führer

Ahrntal, Tirol:

Steinhaus: 1053 m. Gasthaus der Gewerkschaft (Post) im Zentrum.

Kasern: 1600 m. Gasthaus Kasern am Talschluß.

Trinkstein: 16 0 m. Gasthaus Trinkstein am Fuße der Birnlücke und Krimlertauern.
Anerkannt gut geführte Gasthäuser, zum längeren Aufenthalt bestens geeignet. Pension 4—6 Kronen.
Prospekte gratis durch
Johann Leimegger, Steinhaus, Ahrntal.

Arosa, Hotel Pension Victoria. Kur- und Passantenhaus.

Baden-Baden H. Terminus. Fam.- u. Tur.-H. a. Bahnh.

Birkenstein, 900 m. Idealst. Erholungsort. Gasth., Pension Daheim. C. Fleischmann.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Chamonix, Gd. Hot. d. Alpes Altren. dtsch. H. Gr. schatt. Gart. schönste Lage. Billard, Baar, Tennis. Pens. v. Fr. 9.-. Zim. v. Fr. 3.- an. J. Lavaivre, Bes.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eisenerz in Steierm. Hot. „König von Sachsen". Bes.: Joh. Gradl.

Ferleiten (1200) Alpen hf. „Lukashansl". Schnellzst. Bruck-Fusch, Tirol, nahe Gletschern, modern eingerichtet, 300 j. B. d. Familie Lukashansl.

Fulpmes, Grand Hotel Stubai. 950 m ü. d. M. Modern. Familienhaus I. Rg. 125 Betten, letzt. Komf. Herrl. Aussicht. Billard, elektrisch. Licht. Personenaufzug. Bäder, Dunkelkammer, Touristenrestaur., Touristenzimmer. Mäß. Pens. Passantenpreise. Prospekt gratis. Die Direktion.

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Gosau. Gasthof u. Pens. „Brandwirt". Altren. bürg. H. m. Post, Tel.- u. Telephonamt. Pens. v. 5 K an, ruh. Lage, schönst. Punkt v. Gosau. Bes.: Franz Fuchs.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Wolfrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Kandersteg Schweiz—Lötschbergbahn. Hotel Pens. Alpina. Altren. Haus. 7 Min. v. Bahnhof, vorzügl. Küche. Zimm. v. Frs. 2.-, Pens. v. Frs. 6.- an.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Kufstein. Hotel Auracher. Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise. E. Miller.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L., all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gnesda, Eigent.

Lech, Vorarlberg. Gasthof „Krone". Altrenommiertes Haus.

Linthal. Hotel Bären z. a. Post, an der Klausenroute, bestempfohlen. Haus. Ausgangspunkt vieler Bergturen.

Linthal. Hotel Stachelberg. Großes Restaurant. — Mäßige Preise. Offene Landweine.
Glarner, Mitgl. d. S. A.-C.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Neukirchen i. Pinzgau Hot. u. Pens. „Post". 20 der Neuzeit entsprech. Zimmer, m. vorzüg. Bett., gute Küche, Bäd. i. Hause, Jagdgeleg. Bequemster Aufst. z. Groß-Venediger u. Wildkogel, Bergführer-Stat. Bes.: Georg Buchberger.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar Oms. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarwein.

Prien a. Chiemsee zwischen München u. Salzburg. Kurh. Strandhot. 560 m, all. Komf. franz. u. Diätküche. Berg-, Rasen- u. Wassersport etc. Zim. M. 3.—, Pension M. 6.—. Chiemsee-Sanatorium nach Dr. Lahmann auch zur Erholung etc. Prsp gr.

San Martino di Castrozza
Pallagruppe, Dolomiten, Tirol. Cimonehotel u. Hotel S. Martino. Prospekte frei.

St. Anton am Arlberg, Tirol, Villa Amalie, schöne, hochalpine Sommerfrische, ruhig., billig. Wohnhaus m. modern. Komf. Mai, Juni u. Sept. ermäß. Preise. Verlang. Sie Pr. Bes. Amalie Köhle.

St. Moritz, Central-Hot. Vollständ. renov. D. ganze J. geöff. Pens. v. Fr. 9.- an. Neu. Bes.: Chr. Bernhard.

St. Ulrich i. Gröden, Gasthof Engel. Fremdenzim. K 1.— aufw., volle Pension K 5.- b. 7.-. Prosp. grat. Bes.: Martin Demetz.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Schliersee, H. Wittelsbach, Neu ren. i. d. Nähe d. Bahnh. Zim. v. M. 1.50 an. Glasver. Gart. Bier a. d. Herzogl. bayer. Brauer. Tegernsee. Bes.: G. Dannhofer.

Seis a. Schlern Pens. Hot. „Dolomitenhof" Südtir. Hervorr. Frühj.-, Somm.- u. Herbstaufenth. Für A.-V.-Mitgl. 10% Rabatt f. Touristen.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm- u. Badeanstalt.

Toblach, Tirol, Dolomiten. Berühmt. Alpensommerfrische und Touristen-Centr. Hotel Union, behagliches Familien- u. Tour.-Heim.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens

Waldhaus-Flims, Schweiz. Graubünd., 1150 m ü. M. Grand Hotel u. Surselva. Modernst. H. a. Platz, Zentralh. Juni u. Sept. reduz Preis.

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien

Klosters

1250 m ü. M. (Schweiz).

Engadiner Route.

Grd. Hotel Vereina

Vornehmes Familienhotel.

Vorzügliche Verpflegung.

KLOSTERS

Schweiz, 1200 m. Einer der waldreichsten Kurorte. Gänzlich staubfrei.

Hotel Silvretta und Kurhaus I. Ranges.

200 Betten. Große Parkanlagen. Pension v. Fr. 10.— an. Prospekte L. MEISSER, Direktor.

Wildbad

württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 20,000 Kurgäste.

Warme Heilquellen

mit grosser Radioaktivität

seit Jahrhunderten bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Lähmungen, Verletzungen und chron. Leiden der Gelenke u. Knochen. Dampf- u. Heissluftbäd. Schwed. Heilgymnastik, Massage, Schwimmbad. Radium-Inhalatorium (Emanatorium). **Luftkuren. Sommerfrische.** Neues Kurhaus. Berühmte Enzpromenade. Drahtseilb. auf den Sommerberg, 730 m ü. d. M. Berghôtel. — Wintersportplatz. — Kurorch., Theater, Jagd, Sport etc. Hervorrag. Aerzte. — Prosp. grat. d. d. **Kurverein.**

Das siebenbürgische Hochland

mit seinem mächtigen Karpathenwall bietet Touristen herrliche Gebirgsszenerien, unerschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten, interessantes Völkergemisch. Im Gebirge gute Hütten und Wege des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Bequemer Ausgangspunkt für Touren: Hermannstadt mit guten und billigen Hotels. Auskünfte und Prospekte kostenlos von der **Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt, Siebenbürgen.**

CHAMONIX

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne, Martigny und Châtelard mit der elektrischen

Martigny-Chamonix-Bahn

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschluß in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des **Simplon.**

Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben. Die Zahnradbahn

Chamonix-Montenvers Eis-Meer

ist höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert ihnen unzählige Ausflüge in der **Mont-Blanc**-Kette.

Auskunft (Fahrpläne u. Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebureaux sowie das Bureau der Martigny-Châtelard-Bahn, rue de Hollande in **Genf** od. das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne.**

HOTEL CURHAUS DAVOS DAVOS

mit Jahresbetrieb
250 Betten.

SCHWEIZ

Über dem reizvollen Donautale erhebt sich malerisch imposant die kunsthist. bedeut. **Herzogstadt Neuburg a. D.** mit prächtigem **Ott Heinrichschloß**

Garnison, viele Behörden, Theater; Moor- u. Lohtanninbäder, Kneipp'sche Wasseranwendungen etc. Waldreicher romantischer Jura mit Burgruinen, Schlössern und mächtigen Felspartien

Auskunft durch den Verkehrs-Verein.

Reform-Gymnasium Zürich

Schmelzberg 27.

Privatschule, gegründet 1902. Rasche und gründliche Vorbereitung für Maturität (Abitur.) u. Polytechnikum. Weitgehende Berücksichtigung von Begabung und Gesundheit. Kleine Klassen (höchstens 12 Schüler). Prospekte, Auskünfte u. Referenzen. Direktion.

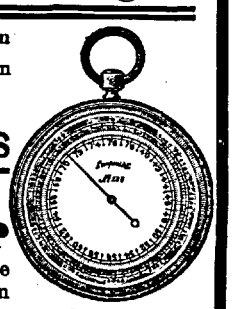




Ein gefährliches Wagnis

für den Bergsteiger ist es, einen Aufstieg anzutreten, ohne den bei Nacht leuchtenden

Bézard-Compass



Man verlange ausdrücklich **Armeemodell 1910.** sowie meinen vorzüglichen

Höhenmesser

— durch untenstehende Fabrikmarke gekennzeichnet. — Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften. Prospekte gratis durch

Bestes deutsches Fabrikat.

G. Lufft, Barometer- u. Kompassfabrik, Stuttgart.

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, monatelang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Boltenstern
(Deutsche Ärztezeitung 1908, Heft 3.)

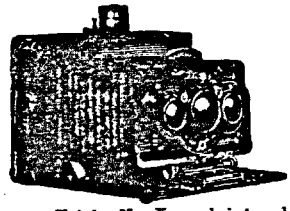
SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle **Ausrüstung** und **Bekleidung** f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.

Rietzschel Heli Clack



Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur Clack $4\frac{1}{2} \times 6$. **Multi-Clack**, quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).

Höchste Lichtstärke.

Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**

ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA ELIXIR

HERVORRAGENDES VON NAMHAFTEN SPORTSLEUTEN EMPFOHLENES MITTEL ZUR UEBERWINDUNG VON

SCHWAECHE-UND ERMATTUNGSZUSTAENDEN

BEI UND NACH KOERPERLICHEN ANSTRENGUNGEN. IN DEN APOTHEKEN ZU HABEN.
PREISE: 1/1 LTR. M. 1.50 1/2 LTR. M. 2.50. VERLANGEN SIE STETS

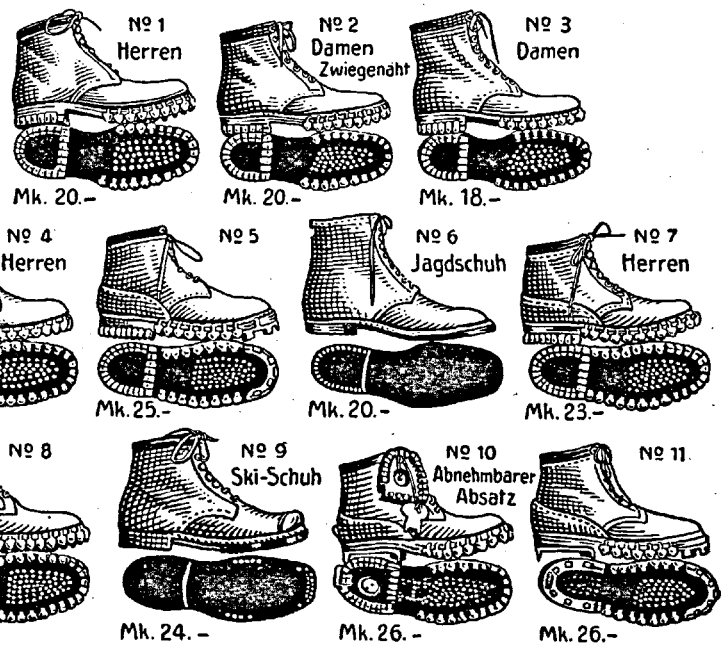
ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR



MIZZI LANGER-KAUBA
WIEN 7. KAISERSTRASSE 15
SPEZIALGESCHÄFT IN AUSRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR TOURISTIK.
BITTE ILLUSTR. PREISLISTE ZU VERLANGEN

Alpine Schuhmacherei von Leopold Dreher
München. Schleissheimerstr. 16.

4 Kaukasusexpeditionen ausgerüstet!
Ein getragener Schuh dient als Maß.



Bitte, ausschneiden u. aufbewahren!
Ein getragener Schuh dient als Maß.

Langjähriger Lieferant d. k. b. meteorologischen Station Zugspitze

---

Verlangen Sie die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preis-ausschreiben!



Gegen bequeme
Monatsraten
liefern wir:
Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher

Auf Wunsch senden wir Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.
Berlin P. 328
Belle-Alliance-Strasse 8

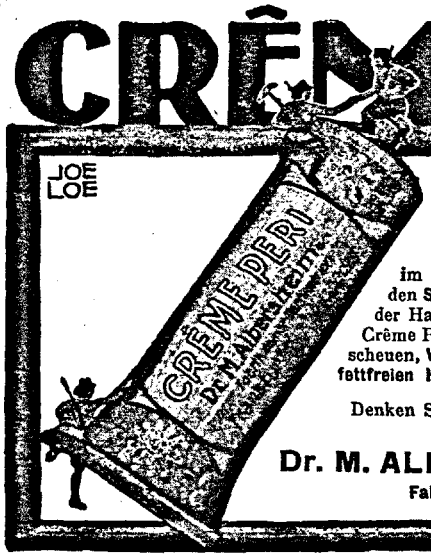
Für Wanderer u. Bergsteiger ist
BYSSUS
das beste lufthaltige Gewebe, lieferbar weiß und farbig, in reicher Musterung



Langjährige Erfahrungen beweisen, daß die stets gleiche Luftdurchlässigkeit der aus
BYSSUS
hergestellten Wäsche den Körper schützt gegen die schädlichen Einflüsse wechselnder Witterung.

Lieferbar durch jedes gute Wäschegeschäft.

CRÊME PERI



Den Alpinisten und Touristen ein Helfer

im **Sonnenbrand.** Crême Peri **verhindert** und **lindert** die quälenden **Schmerzen** der Sonnenverbrennung. **Crême Peri,** die **Freundin** der Haut, **schützt** sie und macht sie **widerstandsfähig.** Wenn Sie Crême Peri anwenden, brauchen Sie sich nicht vor langen Touren zu scheuen, **Wundlaufen und Hautbrennen** kann Ihnen bei dieser **angenehmen fettfreien Hautbehandlung** die Freude am Wandern nicht verderben.

Denken Sie an **CRÊME PERI** Tube 75 Pfg. K 1.—.
Überall erhältlich.

Dr. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M. 11.
Fabrikanten des Sauerstoffzahnpulvers: Arabit.

Probetuben gegen Einsendung von 25 Pfg., 30 h, frei.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"
Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft
Unentbehrlich
für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.
Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)
ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen
Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig
Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf
Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche
Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast
Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson
Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen
und kostet pro Stück nur
mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50
Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt.
Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschlag. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

Die Ica A. G. legt den hauptsächlichsten Wert auf streng solide Ausführung aller Artikel bis in die kleinsten Teile. Durch peinlich genaue Werkstatt- und Versand-Kontrolle ist dem Abnehmer die sichere Bürgschaft geboten: Jeder Gegenstand mit der Marke

Ica stellt das Beste dar, was auf dem Markte ist!

Hervorragend praktische Taschen-Cameras, die bequem auch auf den schwierigsten Touren mitgeführt werden können, die den Träger in keiner Weise behindern und allen Strapazen durch ihre kräftige Bauart gewachsen sind, bietet die neueste illustrierte Ica-Liste Nr. 83. Besonders sei auf die neue Icarette 2 — eine 6×9 Rollfilm-Camera — aufmerksam gemacht, die ein kleines Musterstück deutscher Präzisionsarbeit ist; eine Sonderbroschüre gelangt in aller Kürze zur Ausgabe und wird Interessenten gern umsonst zugestellt. Von großer Wichtigkeit ist natürlich auch die Verarbeitung besten Materials vom Entwickler bis zum Klebstoff. Die Ica-Liste Nr. 83 ist für alles, was überhaupt zur Ausübung der Photographie gehört, ein vorzüglicher und gut beratender Führer. Wir senden sie gegen 30 Pf. in Marken; die 64 Seiten starke Auszugsliste Nr. 830 steht auf Wunsch sofort kostenfrei zur Verfügung.

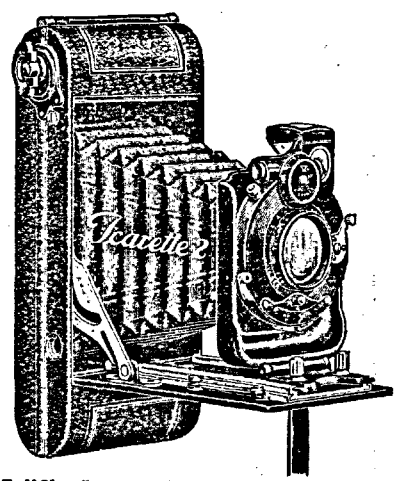
Ica

Aktiengesellschaft Dresden-A.

Europas größtes u. ältestes Werk für Camera- und Kinobau

Lieferung durch jede gute Photohandlung.

Man bestehe auf Marke Ica und beachte die Schutzmarke



Rollfilm-Camera „Icarette 2". Touristen-Spezial-Camera für Bildformat 6×9 cm.

Veröffentlichungen des D. u. Ö. Alpenvereins.

Bestellungen sind an die Sektionsleitung zu richten. — Im Falle der Bestellung bei dem Hauptausschuß wird der Betrag mit Postnachnahme erhoben. Die Zusendung erfolgt portofrei von der Lagerstelle A. G. Bruckmann in München. Karten und Panoramen werden gebrochen geliefert; wird die Zusendung in Rolle (ungebrochen) gewünscht, ist ein Zuschlag von 30 Pf. zu entrichten.

Nachstehende Preise gelten nur für Mitglieder, nicht für den Buchhandel.

Die Erschließung der Ostalpen (1893/94). Redigiert von Prof. *Dr. E. Richter.* 3 Bände mit 98 Bogen Text, 57 Heliogravüren und Karten, 134 Textbildern. Gebunden in englischem Leinen M. 18.—
gebettet M. 12.—

Technik des Bergsteigens. Von *J. Aichinger.* M. 1.—

Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von *Dr. J. Lorria.* Mit 15 Textfiguren und 16 Kartenbeilagen. M. 2.—

Karten.

Die erste Jahreszahl gibt das Jahr der ersten Ausgabe, die zweite das der letzten Ausgabe an.

Uebersichtskarte der Ostalpen 1:5000000,
Oestliches und westliches Blatt (1902/11), je M. 1.50.
Administr.- und Presseatlas-Gruppe 1:5000 (1903/14). M. 2.—
Allgäuer Alpen 1:25000,
I. Blatt (1906) und II. Blatt (1907), je M. 2.—
Ankogel-Hochalmspitzgruppe 1:50000 (1909). M. 2.—
Berchtesgadener Alpen 1:50000 (1906) in einem Blatt M. 5.—
Einzelne Blätter: I. Ramsau, II. Berchtesgaden, je M. 2.—
Brixnergruppe 1:25000 (1908). M. 3.—
Dachsteingruppe 1:50000 (1890/13). M. 3.—
Ferwallgruppe 1:50000 (1899/13). M. 3.—
Glocknergruppe 1:50000 (1890/13). M. 3.—
Hochalmspitzgruppe 1:50000 (1909). M. 2.—
Hochfeiler-Gruppe 1:25000 (1903/13). M. 2.—
Hochgall-Rieserfernergruppe 1:50000 (1893/13). M. 3.—
Hochkönig-Steinernes Meer 1:50000 (1890/13). M. 2.—
Hochschober-Glocknergruppe 1:50000 (1890/13). M. 2.—
Hochstadel-Ortlergruppe 1:50000 (1891/13). M. 2.—
Hochtorgruppe 1:50000 (1894/13). M. 2.—
Hochvogel-Gruppe 1:25000 (1909). M. —.50.
Imstalhütte Umgeb. 1:25.000 (1909). M. —.50.
Kaisergebirge 1:50000 (1879/13). M. 1.—
Karwendelgebirge 1:50000 (1907/13). M. 2.—
Langkofel-Sella-Gruppe 1:25000 (1904). M. 2.—
Lechtaler Alpen 1:25.000
1. Parseierspitze (1911). M. 3.—
2. Hallerangerhaus (1912). M. 2.—
3. Albonegebiet (erscheint Ende 1913). M. 2.—
Marmolata 1:25000 (1905/13). M. 2.—
Ortlergruppe 1:50000 (1891/13). M. 2.—
Oetztal und Stubai 1:50000,
I. Blatt (1893/96), II. Sölden-Hannl (1896/13), III. Gurgl (1897/13), IV. Weißkugel (1893/13). je M. 2.—
Rieserfernergruppe. 1:50000 (1880/13). M. 1.—
Schlern und Rosengartengruppe 1:25000 (1903). M. 2.—
Sellagruppe 1:12500 (1903). M. 2.—
Sonnblick und Umgebung 1:50000 (1893/13). M. 1.—
Venedigergruppe 1:50000 (1883/13). M. 2.—
Verwallgebirge 1:5000 (1897). M. 3.—
Zillertaler Gruppe 1:50000, in einem Blatte (1883/13) M. 3.—
Oestliches und westliches Blatt, je M. 2.—

Die Alpenvereinsbücherei befindet sich in *München, Westenriederstraße 21/III.* — Auszug aus der Büchereiordnung:

§ 1. Die Benützung der Bücherei steht jedem Mitgliede des D. u. Oe. Alpenvereins frei.

§ 2. Ausleih- und Lesestunden: *Montag, Mittwoch* und *Freitag* 5—7 U.

§ 3. Die Entleiher von Büchern haben einen von ihrer Sektion abgestempelten Haftschein in der Bücherei zu hinterlegen. Für jede Beschädigung oder den Verlust eines Buches hat, falls nicht vom Entleiher voller Ersatz geleistet wird, die betreffende Sektion aufzukommen.

§ 4. Wird kein Sektionshaftschein beigebracht, so hat der Entleiher einen Geldbetrag zu hinterlegen, dessen Höhe nach dem Werte der verlangten Bücher festzusetzen ist.

§ 5. Die Entleiher, welche die Bücher selbst in Empfang nehmen, haben für jedes Werk einen Leihschein auszustellen.

§ 6. Eine Weitergabe entliehener Bücher an andere Personen ist unzulässig, ebenso die Mitnahme von Werken auf Reisen.

§ 7. Mehr als fünf Werke werden gleichzeitig an einen Entleiher nicht abgegeben.

§ 8. Auswärtige Entleiher haben die Kosten der Rücksendung zu tragen. Der Büchersendung wird ein Leihschein mit dem Verzeichnis der Werke beigelegt, welches vom Empfänger zu prüfen ist. Wird die Rücksendung des Leihscheines unterlassen, so haftet der Entleiher, beziehungsweise dessen Sektion unbedingt für die nach Angabe der Bücherei gemachte Sendung und können Einwendungen gegen deren Richtigkeit nicht erhoben werden.

§ 9. Neuere Führer, Prachtwerke, Karten, Bilder, ungebundene Bücher, Archivalien und belletristische Literatur werden nicht ausgeliehen.

§ 10. Die Ausleihfrist beträgt für ältere Führer höchstens acht Tage, für die übrigen Werke höchstens vier Wochen.

In Ausnahmsfällen können einzelne Werke auch vor Ablauf der gewöhnlichen Ausleihfrist eingefordert werden.

Panoramen. Preis jedes Panoramas M. 1.—.

Ellmauer Hallspitze, Gladicht, Hohes Kad, Hahnenspiel, Brendlgruppe, Pfannhorn, Plose bei Brixen, Raschötz, Roseid, Sudköpfe, Wartecke, Wegkugel.

Wissenschaftliche Ergänzungshefte:

1. *Der Ternaglgrund.* Von *Dr. S. Finsterwalder.* Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren. M. 5.—
2. *Der Hintereisferner.* Von *Dr. Blaumke* und *Dr. Hegi.* Mit Karte und vielen Textfiguren. M. 5.—
3. *Das Gotthardmassiv.* Ein Kartenfeld im Allgäu. Von *Dr. Max Eckert.* Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln, 64 Textfiguren. M. 5.—
4. *Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen.* Von *Dr. Fritz Frech.* Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textbildern. M. 5.—

Zeitschrift. Jahrgang 1896—1913, geheftet je M. 3.—, gebunden je M. 4.—.
NB. Von den Zeitschriften 1884, 1885, 1886, 1889, 1891 und 1893 werden Exemplare (nur broschiert) zu dem ermäßigten Preise von M. 3.— abgegeben.

Einbanddecken zur „Zeitschrift" 1895—1913 je M. —.80.
Bei Postversendung kosten 1 Exemplar M. 1.10, 2 Exemplare M. 1.70, 3 und mehr Exemplare je M. —.80.

Mitteilungen

Jahrgang 1886—1913 soweit noch vorrätig je M. 3.—
Einzelne Nummern soweit vorhanden je M. —.25.
Rücken zu den „Mitteilungen", grün od. braun 1895—1913 je M. —.35.
Aufbewahrungsmappen je M. —.75.

Register, die Vereinsschriften 1863—1905 umfassend M. 2.—.

Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1862—1894) mit Nachträgen 1894—1909. M. 1.50.

Alpines Museum des D. u. Ö. A.-V. Das Museum befindet sich in *München,* Prielmayerstraße Nr. 5, nächst der *Maximilianstraße* (Straßenbahnhaltestelle: Marinnenplatz [Linie 2] oder Max-Monument [Linie 4 und 12]).
Leiter: *C. Müller,* Landgerichtsrat a. D.

Ordentliche Besuchszeit.
Vom 1. Mai bis 30. September:

Vormittag:	Nachmittag:
Sonntag . . . 9—12 Uhr	—
Montag (Siehe außerordentl. Besuchszeit.)	(Siehe außerordtl. Bes.)
Dienstag . . . 9—1 Uhr	2—5 Uhr
Mittwoch (Siehe außerordentl. Besuchszeit.)	(Siehe außerordtl. Bes.)
Donnerstag . . . 9—1 Uhr	2—5 Uhr
Freitag . . . 9—1 Uhr	2—5 Uhr
Samstag (Siehe außerordentl. Besuchszeit.)	(Siehe außerordtl. Bes.)

Vom 1. Oktober bis 30. April:

Sonntag . . . 10—12 Uhr	—
Montag (Siehe außerordentl. Besuchszeit.)	(Siehe außerordtl. Bes.)
Dienstag " " "	2—5 Uhr
Mittwoch " " "	(Siehe außerordtl. Bes.)
Donnerstag " " "	2—5 Uhr
Freitag " " "	2—5 Uhr
Samstag (Siehe außerordentl. Besuchszeit.)	(Siehe außerordtl. Bes.)

Fällt auf Dienstag, Mittwoch, Donnerstag oder Freitag ein Feiertag, so ist das Museum von 10—12 Uhr geöffnet.

Am Neujahrstag, Oster- und Pfingstsonntag und am ersten Weihnachtsfeiertag bleibt das Museum geschlossen. Am Ostermontag, Pfingstmontag und am zweiten Weihnachtsfeiertag ist das Museum nur bei schlechtem Wetter von 10—12 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Pfennig.

Tritt vor 5 Uhr die Dunkelheit ein, so wird das Museum mit Einbruch derselben geschlossen.

Eintrittsbedingungen. Ordentliche Besuchszeit: Sonntag und Mittwoch: Eintritt frei. Dienstag, Donnerstag, Freitag (auch an Feiertagen) 50 Pfennig.

Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. haben für sich und ihre in ihrer Begleitung befindlichen Ehefrauen und Kinder gegen Vorweis der Mitgliedskarte freien Eintritt. Schirme, Stöcke und Wetterkragen müssen abgegeben werden. Aufbewahrungsgebühr pro Person 10 Pfennig.

Außerordentliche Besichtigung
(Eingang durch das Haus)

ist an jedem Wochentag von 9—6 Uhr, soweit nicht die ordentliche Besuchszeit in diese Stunden fällt, gestattet. Eintritt einschl. Garderobegebühr 1 Mark für die Person, auch für Mitglieder des D. u. Ö. A.-V.

Die *Geschäftsstelle des Vereines der Freunde des Alpinen Museums* befindet sich im Museumsgebäude. Hier werden Mitgliederanmeldungen (Jahresbeitrag M. 5.— = K 6.—) entgegengenommen.

Beilage zu den „Mitteilungen" Nr. 10.

Alle für die Vereinsleitung bestimmten Zuschriften sind ohne jede persönliche Bezeichnung zu richten an den

Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien, I., Grünangergasse 1.

Fahrpreisbegünstigungen.

I. **Für sämtliche** Mitglieder (nicht aber für deren Angehörige) gelten nachstehende Begünstigungen:

1. *Aspang- und Schneebergbahn.* Ermäßigte Touristenkarten für die Strecke Wien—Fischau—Hochschneeberg. (Verkaufsstellen siehe unten bei II. Südbahn.)

2. *Bosnische Bahnen.* Auf schriftliches Ansuchen erhalten Gruppen von Touristen, in besonderen Fällen auch einzelne Personen, in der Zeit vom 15. März bis 15. November Anweisungen für Fahrpreisermäßigungen, wenn der touristische Zweck der Reise unzweifelhaft dargelegt wird. Gesuche sind an die Landesregierung Abt. IV. (Fremdenverkehrsbureau) in Sarajevo zu richten mit Beifügung von einer Krone (in Briefmarken) für die Ausfertigungsgebühr.

3. *Oesterreichischer Lloyd* auf der Linie Triest-Venedig 20% Rabatt (auch für Einzelnreisende).

4. Benützung der I. Kl. mit den Fahrscheinen II. Kl. gestatten die Schiffahrts-Gesellschaften:

a) *Donau-Dampfschiffahrt* zwischen Passau und Hainburg mit Ausschluß der Wiener Lokalstrecke und der Vergnügungsfahrt Wien-Wachau.

b) *Starnbergersee; Chiemsee; Wörthersee* (auf den Schiffen „Neptun" und „Helios").

5. Wenn mindestens zehn Mitglieder gleichzeitig die Fahrt antreten, gewähren 20% Rabatt:

a) *Oesterreichischer Lloyd* (Triest) auf den istrisch-dalmatinischen Linien.

b) *Ungarisch-kroatische Dampfer-Gesellschaft* (Fiume) bei Fahrten nach Dalmatien.

II. Auf einzelne Mitgliederkreise beschränkt sind nachstehende Begünstigungen auf der *Oesterreichischen Südbahn.*

a) Für in Wien wohnhafte Mitglieder — auch anderer Sektionen, doch muß ihr *Wohnort in Wien ausdrücklich bescheinigt* sein — Benutzung besonderer Touristenkarten auf den Lokalstrecken Wien-Leobersdorf-Payerbach-Semmering-Mürzzuschlag-Bruck a. M. und Wien-Leobersdorf-Steinabrückl-Weißenbach-Oberpiesting-Altenmarkt-Gutenstein-Rohrbach.

Verkaufsstellen in Wien: K. Suschitzky, IX., Fuchstallergasse 3; E. Lammer, I., Seilerstätte 28; Popp und Kretschmer, I., Kärntnerstraße 51.

b) die S. Graz, Neunkirchen, Obersteier, Krain und Küstenland genießen Fahrpreisermäßigungen gegen Vorweis besonderer, von den Sektionen ausgestellter Legitimationen auf den Lokalstrecken: Graz-Payerbach; Bruck-Leoben, Neunkirchen-Bruck, Leoben-Payerbach; Laibach-St. Peter-Divacca; Triest-Cormons, Triest-Laibach; Görz-Laibach.

Es bestehen besondere Touristenkarten a) für Schnellzüge und b) für Personenzüge. — Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet.

Einmaliges Ausnahme-Angebot!

Um unsere ausgezeichneten

RAU-Bouillon-Würfel

in Alpenvereinskreisen weiter einzuführen, machen wir den Lesern der Mitteilungen dies Ausnahme-Angebot! Wir liefern ☛ unseren Spezialwürfel Marke Gelb für nur M. 2.25 pro 100 Stück franko! ☚

Bei Abnahme von 500 Stück ermäßigen wir den Preis jetzt bis auf weiteres auf ☛ Mark 1.50 ☚ pro 100 Stück.

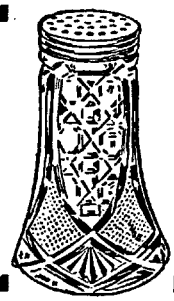
Vollständige portofreie Lieferung! — **Gewaltige Ersparnisse**, da jeder Bouillonwürfel detail 4 Pfennig kostet! — Kein Leser darf daher dies Angebot übersehen! Lassen Sie sofort eine **Probesendung** kommen! Dies Ausnahme-Angebot erscheint nur einmal, bitte dasselbe daher auszuschneiden oder **sofort** noch heute zu bestellen.

Zoll nach Österreich-Ungarn beträgt für 1000 Bouillonwürfel ungefähr 2 Kronen.

Süddeutsche Konserven- und Nährmittel-Fabrik Georg Rau, München 111, Gabrielenstraße 4.

Lieferant der deutschen Armee!

☛ **Umsonst** legen wir jeder Sendung einen hüschen



Salzstreuer bei, wenn die Bestellung von Lesern dieses Blattes sofort erfolgt.

So urteilen unsere Kunden:

Bitte um gefl. Übersendung von ... St. Bouillon-Würfel. Die im Sommer bezogenen haben im Haushalt und auf unbewirtschafteter Hütte vorzügliche Dienste geleistet. Dr. D., Rechtsanwalt in M.

Die der Sektion A. des D. u. Ö. A.-V. gesandten Bouillon-Würfeln habe ich verkostet und gut und billig gefunden; ich werde sie gerne empfehlen. S. in M.

Vor den Sommerferien bestellte unsere Sektion des D. u. Ö. A.-V. bei Ihnen Bouillon-Würfel. Wir waren damit zufrieden, ja ich konnte nicht umhin, sie bei meinen Kollegen zu empfehlen. P. L., Lehrer in P.

Wir sind mit den Würfeln sehr zufrieden, Herr Sanitätsrat Dr. M. hat Ihr Fabrikat im Alpenverein besonders empfohlen. P. L. in P.

Jeder dauernde Kunde hat Anrecht auf unsere Gratis-Prämie, ein Aluminium-Geschirr im Werte von 16 Mk. Bestellkarte dafür liegt jeder Sendung bei!

Einen Augenblick bitte!



Perutz-Platten orthochromatisch

(Vogel-Obernetter-Silber-Eosin und Perorto-Platte, grün Siegel), bestbewährte Platten für Gebirgsaufnahmen, daher unentbehrlich für jeden Hochtouristen.

Perutz-Perinal-Entwickler

hochkonzentr.: Universal-Entwickler, ganz besonders zu empfehlen für unsere farbenempfindlichen Platten.

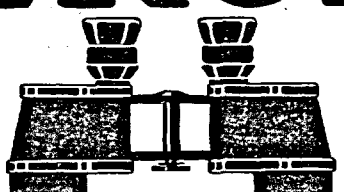
Perutz-Belichtungstafel

verhütet jede Fehlbelichtung. :: :: :: :: Preis M. —.75.

Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.

Katalog „O“ gratis.

RODENSTOCK



PRISMEN FELDSTECHER

Amtlich eingeführt in der Armee
Höchste optische Leistung bei mässigem Preis
Modelle von 90 Mark an Katalog T 84 kostenfrei
Optische Werke G. Rodenstock München 10

H. Schwarz

San. R. Dr. Maurer's hyg. Einlegesohle D.R.G.M. 573827
bleibt unverrückbar gestreckt, ist luftdurchlässig, ideal!
Alleiniger Anfertiger: **Fr. Chr. Hechler** jun. Darmstadt
Mechan. Einlegeschlenfabrik
Mauerstr. 17. Telef. 1285.

Dittersdorfer Filz

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik
Dittersdorf b. Chemnitz.

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW. Kommandantenstr. 20-21.
Saaz Böhmen.
Wien VI Capistrangasse 2.

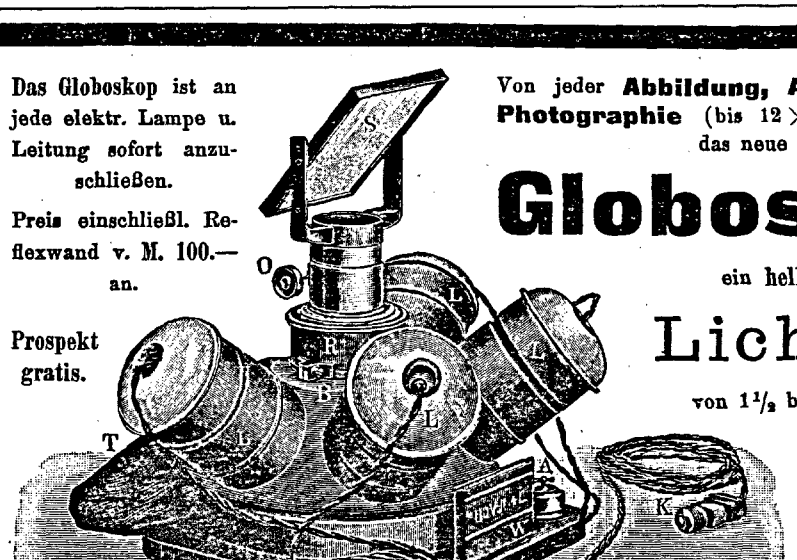
Lager: Chemnitz, Schillerplatz 5.

Filze für: Tapisserie, Konfektion („Unterkragenfilze"), Schuh-, Spielwarenfabrikation und photogr. Zwecke. Hut-, Mützen-, Tischdecken-, Portièren-, Teppich-, Einlegesohlen-, Schabracken-, Schwamm- u. Bandagenfilze, Polierscheiben, Klavierhämmer- u. Mechanikfilze, ferner Formstecherfilze, Cylindertuchfilze, überhaupt **erstklassige** Feinfilze aller Art. **Export.**

Das Globoskop ist an jede elektr. Lampe u. Leitung sofort anzuschließen.

Preis einschließl. Reflexwand v. M. 100.— an.

Prospekt gratis.



Von jeder **Abbildung, Ansichtskarte, Photographie** (bis 12 × 12 cm) entwirft das neue

Globoskop

ein helles, scharfes

Lichtbild

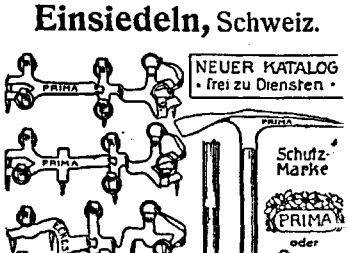
von 1½ bis 4 qm Größe.

Ed. Liesegang
Düsseldorf
Brieffach 124.

Fabrik für Projektionsapparate, Kinematographen u. Episkope.

A. HUPFAUF

Erster Eispickel- u. Steigeisen-Fabrikant
Einsiedeln, Schweiz.



Der Einkauf von Eispickel und Steigeisen ist Vertrauenssache! Verlangen Sie in Ihrem Interesse in jedem Sportgeschäft Eispickel u. Steigeisen m. meinen Schutzmarken. **Mehr als 20.000 Eispickel und 50.000 Paare Steigeisen im Gebrauch.**

Klepper's Originalhose „Eisenfest"

ist die einzig praktische und wirklich gut durchgearbeitete Sporthose.

Klepper's Batist-Mantel

ist der beste Wetterschutz.

Erhältlich in besseren Sportgeschäften, wo nicht durch den Fabrikanten

Joh. Klepper, Rosenheim.

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel in nur **prima** Ware. **Eigenes Fabrikat.**



Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.

Seit 1880 Spezialist.

Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1
Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.

Mars-Gamasche

Zweckmässigste und eleganteste **Wickelgamasche** für Sommer u. Winter.



Erhältlich in einschlägig. Geschäften, andernfalls Bezugsquellennachweis durch d. Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Inseraten-Aufträge f. alle Zeitungen des In- u. Auslandes übernimmt die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, München, Theatinerstr.

Compton, d. schöne Berchtesgadener-Land. — 8 farbenprächtige Aquarelle i. Mappe, Preis M. 6.—, einzeln à M. 1.—. — Neu der Hintersee mit Göllspiegelung.
Eugen Richter, Berchtesgaden.

Alpenpflanzen
für Fensterbrett.
Flache Kästchen aus Korkrinde, reizend bepflanzt mit 15—30 niedlichen, kultivierten, blühbaren Pflänzchen M. 5.— bis 10.—.
J. LAULE, Alpenpflanzenkulturen, Tegernsee.

Kalodezma- GELEE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke
Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München

Von uns selbst praktisch erprobt

sind alle unsere Artikel: **Beste Gewähr für Qualität!**

Sportgeschäft Johann Peterlongo, Innsbruck

Verlangen Sie unsere reichillustrierte Preisliste!

:: Mit fachmännischem Rat stehen wir Käufern gern zur Seite. ::

Berg-, Ski- u. Jagdstiefe



in unüber
Ausführ., g
rant. wasser
m. ges. gesc.
unverlierbar
„Hochvoge
beschläg"
Spezialist fü
Allgäuer
Zwiegenäh
empfiehlt

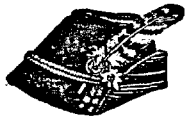
F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu
Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste
Preisgekrönte Handarbeit.



Keine Sommerreise ohne Ernemann-Kamera. Sie verbürgt auch weniger Geübten sicheren Erfolg. — Verlangen Sie kostenfreie Zusendung der illustrierten Preisliste und der Beteiligungs-Bedingungen zum 10.000 Mark Jubiläums-Preis-Ausschreiben 1914.

HEINRICH ERNEMANN ACT.GES.
PHOTO-KINO-WERKE DRESDEN 103. OPTISCHE ANSTALT

Neuester wetterfester Loden-Hut



sehr leicht, nur 75 Gramm.

Breiter's „Zugspitz"
grün, grau, braunoliv u. gelboliv für Damen u. Herren nur **M. 3.50** b. Frankozusendung i. Deutschland u. Österreich. (Edelweiß mit Feder od. Spielhahn 50 Pf. extra.)
Hut Spezial-Haus Breiter München, Dachauerstr. 14.
Echte Halali- u. Duplex-Hüte für Mode und Sport in circa 20 Farben zu haben. Auf Wunsch Auswahlsendung (bei Voreinsendung von mind. M. 10.- Einsatz, welche bei Nichtconvenierung retour vergütet).

MEZ'SCHE NETZGEKNOTETE JACKEN

Denkende Leute

tragen als Unterkleider nur Mez'sche netzgeknotete Jacken. Sie hüllen die Haut in eine Luftschicht ein und halten sie, da Luft der schlechteste Wärmeleiter ist,

gleichmässig warm

Keine Erkältung mehr — Keine lästige Transpiration — Sicherste und natürlichste Abhärtung
Ausführung in Baumwolle, Chinagras, Wolle u. Seide — Billigstes u. dauerhaftestes Unterkleid
Getragen und empfohlen von erfahrenen Aerzten wie Geheimrat Professor Dr. Kussmaul etc.

Zu haben in allen besseren Wäsche-Geschäften. — Adressen weisen eventuell gern nach die Erfinder und ältesten Fabrikanten luftdurchlässiger Unterkleidung

Carl Mez & Söhne Gegründet 1785 **Freiburg in Baden**

FABRIK-MARKE SEMPER BENE



Rousselet's Duplex

Ges. **Hut** gesch.
Deutsches Erzeugnis
Touristenhut Modell 1914
VORNEHM
DAUERHAFT
ELEGANT
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich
Man achte auf den Namen
Duplex

15. Juni **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 11.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.



Sport- u. Touristen-Ausrüstungen
Wilhelm Böcher
München C. 2, Westenriederstr. 13
am Viktualienmarkt.

Auf Wunsch illustrierter Katalog gratis.

Sonder-Angebot.



Aluminium-Feldflaschen.

Nr. 378a mit Korkverschluß, Filzüberzug u. Karabinerhaken

¾ Liter Inhalt	. . .	Mk. 2.50
1 „ „	. . .	„ 3.20

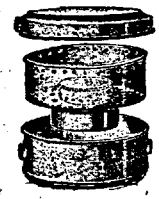
Nr. 380a Schraubenverschluß

¾ Liter Inhalt	. . .	Mk. 2.90
1 „ „	. . .	„ 3.50

Nr. 382a mit oberem Aufschraubbecher

¾ Liter Inhalt	. . .	Mk. 3.50
1 „ „	. . .	„ 3.80

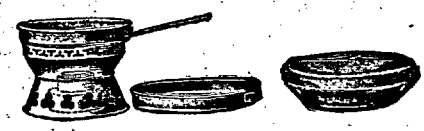
Koch-Apparate aus Aluminium.



Nr. 453a

m. Windschutz, Lederriemen, Topf mit 1¼ Liter Inhalt, 1 Pfanne mit Stiel, Vergaserlampe

Mk. 2.70.



Nr. 454a.

Aluminium-Schnellkocher

mit doppeltem Windschutz, Lederriemen, Topf mit ¾ Liter Inhalt, 1 Pfanne, 1 Stiel, Vergaserlampe, sehr preiswert, Mk. 2.50, 1 Liter Mk. 3.—.
Nr. 454b detto mit 2 Schüsseln, ¾ Liter Mk. 3.30, 1 Liter Mk. 4.—.

Nr. 436a.

Butterdose

mit doppeltem Verschluß, sehr praktisch und preiswert



ohne Glaseinsatz

Nr.	436a	b	c
Durchmesser mm	75	95	120
Höhe „	45	55	60
Mk.	—.60	—.90	1.20

mit Glaseinsatz

	d	e
Durchmesser mm	95	120
Höhe „	55	60
Mk.	1.20	1.50

Dosen mit Schraubdeckel von Mk. —.20 an.

Militär-Trinkbecher
aus Aluminium



Nr. 406a

mit 2 Henkel, ¼ Liter Inhalt, extrastark
Mk. —.60.

Nr. 411a oval, glatt, sehr stark Mk. —.30.

Nr. 397a.

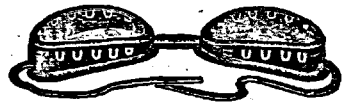


Böcher's Isolier-Flaschen

halten heiß eingefüllte Getränke 24 Stunden warm, ebenso kalt eingefüllte kalt.

In sehr guter Ausführung m. Aufschraubbecher aus Aluminium, auswechselbarer Flasche.

½ Liter Inhalt Mk. 1.65, imit. Lederbezug Mk. 1.95, vernick. 3.—. Ersatzflaschen stets vorrätig.



Nr. 538a.

Schneebrille

Aluminium in Grau u. gelbgrüne Gläser mit Schließen und bestem Gummiband Mk. —.95.

Hiezu passende Dose Mk. —.15.

Sehr preiswertes **Touristenmesser.**

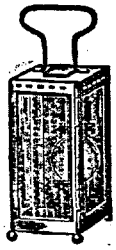


Nr. 488a.

Schweizer Militärmesser

m. Korkzieher, Ahle, Büchsenöffner, Schraubenzieher, Feder- und Brotmesser, sehr preiswert, Mk. 1.20.
487a detto noch mit Säge Mk. 1.80.

Nr. 508a.



Laterne

viereckige Form, zusammenlegbar, mit Reflektor und Klemmer
für Kerze Mk. 2.—,
3eck. Form „ 1.25.
Etuis, dazu passend Mk. — .25.



Alpenvereins-Bergstiefel

in Juchten od. weichem Rindleder und zwiegenäht mit doppelt. Wildlederboden und unverlierbaren Nietnägeln.

Bester Stiefel für Touristen.

Mk. 26.—.

Kletterstiefel mit Ia Segeltuch u. Lederbesatz mit Böcher's Manchonsohle, welche eine unbegrenzte Haltbarkeit besitzt.
Reklamepreis Mk. 4.50.



Kletterschuh

mit Hanfsohle von 95 Pf. an.

Kletterstiefel

mit Hanfsohle, stets großes Lager zu bekannt billigen Preisen am Lager.

Alle anderen Artikel für Touristen-Ausrüstungen siehe Katalog.

Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins erhalten extra 10% Rabatt.



Prismen-Binokel, Operngläser u. Feldstecher.

Als erstklassig weltbekannt.

Zu beziehen durch die Optiker.

Kataloge kostenlos durch

Emil Busch A.-G. Rathenow.



Münchner Touristen-Sporthaus

Carl Biber, 48 Theresienstraße 48. = Telephon 21353. =

Ausrüstungsartikel in hervorragenden Qualitäten,

Eispickel, Steigeisen, Seile, Rucksäcke, Feldflaschen etc. etc.

Kletterhosen (Eisenfest). Bekannt als beste Bergsteigerhose.

Batistmantel (Ärmelpelerine). Erstkl. Qualit., prakt. Form.

Preislisten frei zu Diensten.



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.

Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

Louis Weihe, Braunschweig 28.

Alpenproviant

Kreuzstern

MAGGI's Suppen-Würfel, Erbswurst, Bouillon-Würfel, Suppen-Würze

Zu haben in allen Delikateß- u. Kolonialwaren-Geschäften.

Einen Augenblick bitte!



Ihr Porträt wird ja vorzüglich, denn ich verwende nur

Perutz-Platten

unentbehrlich für Gebirgs-Aufnahmen. Prospekt „O" für Platten, Entwickler und Belichtungsmesser gratis!

::: OTTO PERUTZ, Trockenplattenfabrik, MÜNCHEN. :::



Willy Fuhrmann, Oberammergau

im bayerischen Hochgebirge.

Spezialhaus für Loden- u. Sportbekleidung

liefert ohne Anprobe nach eingesandten Maßen gefertigte

Bozener-Mäntel, Ulster, Paletots, Pelerinen, Straßen-, Sport- u. Jagdanzüge, Lodenjoppen, Ski-Anzüge, Damen-Straßen- u. Sport-Kostüme bei Garantie für tadellosen Sitz in allen modernen Farben und Preislagen aus echt oberbayerischen imprägniert-wasserdichten Lodenstoffen, die auch meterweise abgegeben werden.

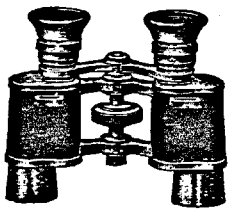
Jedes Damenkostüm wird von ersten Wiener Herrenschneidern gearbeitet.

SPEZIALITÄT: Poröse Kamelhaarloden.

Erstklassige Referenzen!

Fordern Sie neuesten Hauptkatalog B und Muster-Kollektionen kostenlos und unverbindlich.

Leicht und handlich! Enorme Lichtstärke! Mäßig im Preis!



„Schütz" Prismen-Feldstecher

sind auf Grund erhöhter optischer Leistung in allen Kulturstaaten patentiert.

Bezug durch alle Optiker. Kataloge kostenfrei.

Optische Werke A.-G.

vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der **beste Proviant für Touristen und Sportsleute** sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton

„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 franko.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.

Neu erschien: **Kalender des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins 1914.**

Herausgegeben vom **Hauptausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.**

Der Kalender enthält: Bestandsverzeichnis, Verzeichnis der **Führer** und sämtlicher **Schutzhütten,** Literatur, Laternbilder, Reisehandbücher und Reisekarten; ferner die wichtigsten Angaben über Vereinsangelegenheiten, über Preisbegünstigungen und Winke für die Reise, Separates Notizbuch.

Preis in solidem Leinwandband M. 2. **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.**

Zur gefälligen Beachtung! Die Wiener Sektionen unseres Vereins richten an die Alpenvereinsmitglieder folgende Bitte: „Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Alpinisten und Wintersportleute, besonders wenn sie mit Nachtzügen ankamen, seitens einzelner Gastwirte und Fuhrwerksbesitzer im Preise überhalten wurden, werden die Mitglieder der Wiener Sektionen dringend ersucht, diesbezügliche sowie schlechte Verpflegung und Unterkunft betreffende Klagen an ihre Sektionsleitung gelangen zu lassen, die es sich zur Aufgabe stellen wird, Abhilfe zu schaffen."

Ausgestaltung des staatlichen Automobildienstes in Tirol und Salzburg. Der staatliche Automobilbetrieb in Tirol und Salzburg wird heuer eine weitere Ausgestaltung erfahren. Im Anschluß an die Auto-Omnibusfahrten aus Lofer und aus Kufstein werden seit 30. Mai zwei tägliche Kurse zwischen St. Johann i. T. und Mittersill über den Paß Thurn in Verkehr gesetzt; außerdem wird zeitlich morgens von Kitzbühel ein Wagen nach Mittersill abgefertigt, der abends wieder in Kitzbühel eintrifft. Diese Fahrten bezwecken die Erleichterung des Verkehrs zwischen Nordtirol, Bayern und dem Pinzgau (Venedigergruppe, Krimmlerfälle). Ferner wird ab 16. Juni zwishen Innsbruck und Meran über den Brenner und den Jaufen täglich einmal ein Kurs mit offenen Luxuswagen verkehren. Hiedurch ist Gelegenheit geboten, ohne Wechsel der Fahrgelegenheit die Fahrt auf der Brennerstraße mit der Fahrt über den Jaufen, die sich bereits im vorigen Jahre einer stark steigenden Frequenz erfreut hat, zu verbinden. Der Verkehr mit dem schweizerischen Engadin bezüglich der Einbruchsstation Landeck in Tirol wird wesentlich verbessert. Unmittelbare Anschlüsse über Pfunds mit direkter Fahrkartenausgabe und Gepäcksabfertigung in Landeck und in Schuls-Tarasp sorgen in beiden Richtungen für eine bequeme und günstige Verbindung. Abgesehen von den sonstigen Kursen nach Mals und Trafoi wird für das Suldengebiet ein besonderer Kurs zwischen Landeck und Neu-Spondinig eingelegt, der mit den Omnibusfahrten Neu-Spondinig

Fortsetzung des Textes auf der fünften Anzeigenseite.

DAUPHINÉ-FÜHRER ✻ MONT-BLANC-FÜHRER

Von Dr. W. A. B. COOLIDGE, H. DUHAMEL und F. PERRIN. (Alpenklub-Ausgabe I.)

Von Dr. W. MARTIN, diplom. Ing. P. REUSCHEL und Dr. R. WEITZENBÖCK. (Alpenklub-Ausgabe II.)

Preis eines jeden Führers M. 8.40 = K 10.—.

Die Mitglieder des Österreichischen Alpenklubs sowie diejenigen Sektionen des D. u. Ö. Alpenvereins, die als solche Mitglieder des Österreichischen Alpenklubs sind, erhalten diese Führer bei direktem Bezug von der Klubverwaltung für je M. 5.— = K 6.— geliefert. Porto extra.

Österreichischer Alpenklub, Wien VI/1, Getreidemarkt 3, II. 7.

Koffer u. feine Lederwaren :: Sämtl. Reiseartikel

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel

Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

Konkurrenzlos



Wintersteins beliebte moderne **Reisetaschen** in allen Größen, 36 bis 66 cm, in jed. Ausführung, Ledersorte und Preislage

Großart. Auswahl

Nr. 7269, 36 bis 56 cm, braun, longrain Rindleder Mk. 11.50 bis Mk. 18.— Wintersteins Rohrkoffer der Beste :: :: Wintersteins Idealkoffer der Leichteste :: :: Wintersteins Konkurrenzkoffer der Billigste

Das neueste u. praktischste in **Hutkoffern** für Damen und Herren

F. A. Winterstein, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik **Leipzig 11,** Hainstr. 2

Goldene und Silberne Medaillen :: Gegründet 1828.

Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.**

Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder.

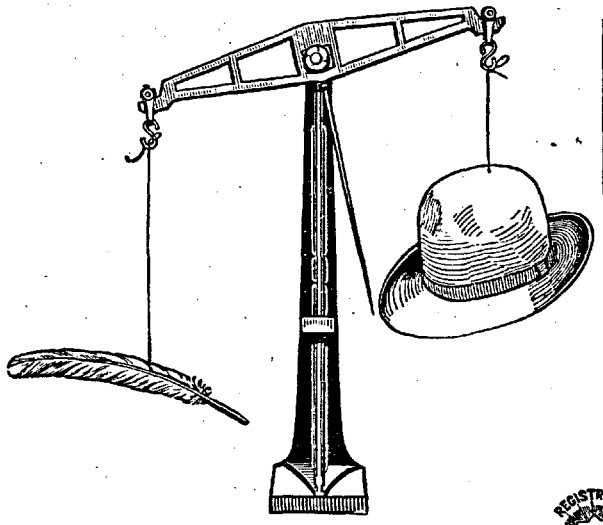


Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon. — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**

RAVENSTEINS ALPEN-KARTEN

sowie Touristen-, Automobil-, Rad- und Bureaukarten sind die besten. Prospekte und Karten durch alle Buchhändler zu beziehen und **LUDWIG RAVENSTEIN's VERLAG, FRANKFURT a. M.,** Wielandstr. 31.

Wasserdicht und Federleicht



Wetterfest.

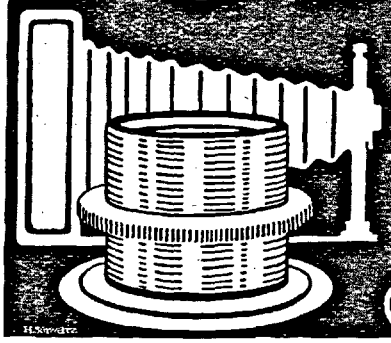
Man bittet die Schutzmarke und die Inschrift des Hutleders zu beachten.

REGISTRIRTE SCHUTZ-MARKE

In jedem besseren, einschlägigen Geschäft zu haben.

Hutfabrik J. Fluss Freiberg in Mähren.

RODENSTOCK



Doppel-Anastigmate
auf
HAND-KAMERAS

ERSTKLASSIGE PREISWERTESTE AUSRÜSTUNG

KATALOG NR 84 POSTFREI

Optische Werke G. Rodenstock München 10

Sporthaus Reinhold Spitz



Marke „Alpspitz" bürgt für Güte.

München Dachauerstr. 1, am Bahnhofplatz. Telephon 8628.

Loden u. Sportkleidung

für Herren und Damen.

Turistenrüstzeug

vom Kopf bis zum Fuß

erstklassige Arbeit.

Hochtouristenrüstzeug

in erprobten Formen und Qualitäten.

Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins erhalten 10 % Preisermäßigung.

Wir versenden: Muster von Loden, engl. Stoffen, Kletteranzügen etc., Sporthemden gratis. Unseren 120 Quartseiten starken Münchner Künstler-Katalog mit zahlreichen Vollbildern Münchner Künstler aus dem alpinen Leben, verbunden mit den beiden Broschüren aus der Feder des bekannten Alpinisten und Schriftstellers Dr. A. Dessauer „Ausrüstung und Bekleidung des Alpinisten" und „Winke für Neulinge im Skisport" gratis und portofrei.



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!

Sind Ihre **Touren- und Jagdstiefel** in Ordnung? Nein! Die sind ja hart, schimmlig und ranzig!

Bestellen Sie sofort **„Schuh-Wohl"**

Probeflasche gegen Einsendung von M. 1.60 franco durch Postanweisung. **„Schuh-Wohl"** verleiht den Sohlen und dem Oberleder doppelte bis dreifache Haltbarkeit! Angenehme Weichheit und Elastizität! **„Schuh-Wohl"** dringt ganz in das Leder ein, schmiert nicht und ranzt nicht! Läßt Schimmel nicht aufkommen! **„Schuh-Wohl"** ist gesetzlich geschützt! Von Militär- und Zivilbehörden geprüft und empfohlen! Machen Sie einen Versuch! Sie werden nachbestellen bei:

„Schuh-Wohl"-Versand, Wiesbaden 17.

Ideal „Zett" Zahnbürste

Millionen im Gebrauch

Man achte auf die Schutzmarke „Schwan" und das geschützte Wort „Zett"



Unbedingte Haltbarkeit!

Bürstenfabrik Erlangen A.G. vorm. Emil Krägzlein

—Sulden in Verbindung steht. Im Dolomitengebiete werden die Fahrten zwischen San Martino di Castrozza und Karersee verdoppelt, so daß nunmehr auch vom Karersee aus Tagesausflüge nach San Martino unternommen werden können. Auf der Strecke Toblach—Cortina werden zur Ermöglichung des Anschlusses an die Kurse aus und nach Bozen Eilfahrten eingerichtet. Auf fast allen Dolomitenstrecken werden an Stelle der bisherigen halboffenen Wagen ganz offene mit amerikanischem Dach eingestellt. Zur Beschleunigung der Reisegepäcksbeförderung wird auf den Routen Landeck—Trafoi, Toblach—Cortina—Bozen ein Gepäcksautodienst eingerichtet. Die Kurse Landeck—Mals, Toblach—Cortina, Lofer—Saalfelden, Lofer—St. Johann—Kitzbühel—Mittersill, Reutte—Sonthofen, Imst—Lermoos, Bozen—San Martino sind bereits in Betrieb, auf den übrigen Linien beginnt dieser Mitte Juni. Näheres ist aus dem österreichischen Kursbuche (Juni-Ausgabe), den Fahrplanplakaten und den bei den Postämtern in Tirol und Salzburg erhältlichen Fahrplanheftchen zu ersehen.

Die Geleisebauten zwischen Salzburg und Tirol auf der Strecke Schwarzach—St Veit—Wörgl werden im Sommer Störungen des Bahnverkehrs mit sich bringen. Die Staatsbahnverwaltung will nun, wie gemeldet wird, um dies möglichst zu mildern, durch einen Ausnahmsfahrplan vorbeugen. Beim Nachtschnellzug Wien—Arlberg—Paris entfällt der direkte Wagen Graz—Innsbruck, er verkehrt nur Graz—Selzthal, der Aufenthalt in St. Johann i. T. in der Fahrtrichtung von Wien und die Einstellung des Aussichtswagens zwischen Innsbruck—Schweiz unterbleibt. Der Tagesschnellzug Paris—Arlberg—Wien-West kommt statt um 5 U. 25 um 5 U. 50 nachmittags in Wien an; die Anschlüsse Stainach-Irdning nach Bad Aussee, Hieflau nach Eisenerz, Amstetten nach Linz müssen entfallen, doch stehen Züge im Lokalverkehr zur Verfügung. Der Tagesschnellzug Innsbruck—Wien fährt bereits um 7 U. 30 früh von Innsbruck ab, der Wiener Tagesschnellzug kommt erst um 9 U. 46

Fortsetzung des Textes auf der siebenten Anzeigenseite.



Dr. Lahmann-Wäsche

gewährt, als Inbegriff einer gesunden Unterkleidung durch vermittelnde Durchlässigkeit, gleichmäßige Körpertemperierung:

Stärkung des Gesamt-Organismus, Kraftfülle, Ausdauer, Wohlbehagen und Schutz vor Witterungs-Gegensätzen.

Weich, leicht, geschmeidig
ohne jeden Hautreiz,
ohne einzulaufen oder zu verfilzen
bei bekannt großer Haltbarkeit

ist die Dr. Lahmann-Wäsche die beste für jeden Zweck **für Herren, Damen u. Kinder.**

Verlanger Sie ausdrücklich illustr. Gratis-Katalog A V. sowie Bezugsquellen-Nachweis durch die

Alleinige Fabrik: H. Heinzelmann Reutlingen

Verlangen Sie die Bedingungen für unser ausführliches photographisches Preisausschreiben!

Gegen bequeme

Monatsraten

liefern wir:

Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher

Auf Wunsch senden wir: Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.
Berlin P. 328
Belle-Alliance-Strasse 8

Nach dem Grundsatz, daß für Berg- u. Wintersport

Das Beste gerade gut genug

ist, führen wir nur praktisch selbst erprobte Artikel bester Ausführung und Beschaffenheit zu mäßigen Preisen.

Sportgeschäft Johann Peterlongo, Innsbruck

Verlangen Sie reichillustrierte Preisliste.
:: Mit fachmännischem Rat stehen wir Käufern gern zur Seite. ::

Briefmarken echt und verschieden
1000 versch. 12.—, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol. 4.50.
Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23. /11.
Zeitung und Liste gratis **Briefmarken-Katalog Europa** = 1 = mark



SATRAP

Photo-Papiere und Photo-Chemikalien

ergeben bei einfachster Behandlung stets hervorragend schöne Bilder

Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen. :: :: :: :: :: Handbuch gratis.



Fabrik
federleichter, wasserdichter Wetter-Mäntel.
Jedes Stück mit Schutzsiegel „Frosch".
Vor Nachahmung gewarnt.
Preisbuch frei.
BERCO, Wien VI/A, Mariahilferstraße 1c.





Die
Reisefüllflasche
„Morton"
ist unentbehrlich. Die Tinte ist sicher abgeschlossen und sofort fertig z. Gebrauch.
Mk. 1.— p. Stück.
Papierlager
Carl Koch
Wiesbaden.



FORDERN SIE KOSTENLOS KATALOG ÜBER MODERNE
KLAPPCAMERAS u. PRISMENGLÄSER
O. FEHRE DRESDEN 19 BEQUEME RATENZAHLUNG

Fleischwarenfabrik
Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).
odern und **mustergültig** eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch **anerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende Fabrikate.** Bedeutender **direkter Versand an Private. Preisliste umsonst u. portofrei.**

---

erg-, Touren-, Schi- u. Jagd-



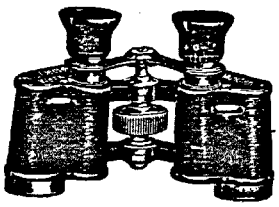
Stiefel in nur **prima** Ware. **Eigenes Fabrikat.**
Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.
Seit 1880 Spezialist.
Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.
reisliste gratis u. franco. Telefon 22016

Gletscherbrandcreme.
Einziges Mittel bei Sonnenbrand im Gebirge, a. See u. bei Luftfahrt. Tube M. 1.10 franco geg. Voreinsend. od. Nachn. Einsender dieser Anzeige 10% Rabatt. Apoth. **Scheurich,** Mitgl. d. D. u. Ö. A.-V., Berlin-Pankow, Wollankstr. 1.

Sattler-Genossenschaft München
Augustenstraße 1
führt wirklich praktische erprobte
Touristen-Artikel
Nur solide Ware. Preisbuch gratis u. franco.
Mitglieder 10 Prozent Rabatt.



F. HIRSCHBERG & Co
MÜNCHEN H.



Präzisions-Kameras modernster Konstruktion
Plast-Anastigmate jeder Lichtstärke
Projektions- u. Vergröß.-Appar.
Fernrohre und Prismenbinokel.
Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog** 1913 m. wertvollen Tabellen gratis u. franko. **Beilage der Belichtungstafel** nach Dr. Staeble geg. 30 Pfg. = 40 Heil. in Marken.
Dr. Staeble-Werk m. b. H.
München A 10.

Drei Worte:



Sinalco
Alkoholfrei
Unübertroffen!

Als **Brause** oder als **Sirup** ein köstliches Erfrischungsgetränk für den Touristen und Sportsmann.

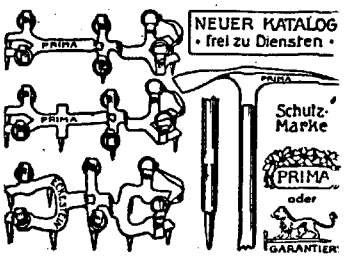
Generalvertrieb für
München und Südbayern: Hans Nestler, München, Häberlstraße 5,
Österreichische Alpenländer: Jos. Amplatz, Bozen, Kirchebnerstraße 4,
die Schweiz: Paul Widerkehr, Zürich, Spiegelgasse 27.

BOZEN. SÜD-TIROL
ALFONS CIVEGNA
AUSRÜSTUNG FÜR
REISE. SPORT. TOURISTIK



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke.
Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken.
Fabr. pharm. Präp. W. Katterer, München.

A. HUPFAUF
Erster Eispickel- u. Steigeisen-Fabrikant
Einsiedeln, Schweiz.



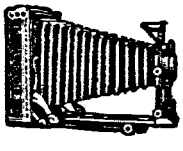
Der Einkauf von Eispickel und Steigeisen ist Vertrauenssache! Verlangen Sie in Ihrem Interesse in jedem Sportgeschäft Eispickel u. Steigeisen m. meinen Schutzmarken. **Mehr als 20.000 Eispickel und 50.000 Paare Steigeisen im Gebrauch.**

Sportlodenanzüge, Pelerinen und Bozener Mäntel



von haltb., imp. eleg. Sportloden- und Manchesterstoff v. M. 16.— bis M. 28.—. **Pelerinen u. Bozener Mäntel** v. wetterfestem impr. Strich- u. Kamelhaarloden, 120 cm lang v. M. 7.60 bis M. 21.30. Hausjoppen u. Litewken von M. 6.60 an. Konkurrenzlose Preise. Ein Versuch lohnt sich! Preisliste, Muster, Façonbogen u. Maßanleitung gratis u. franko.
Julius Neumann,
Seifhennersdorf Sa. 42.
Versandabteilung. Mitglied. 4% Rab.

Photogr. Apparate



ca. die Hälfte billiger!
Ich bin Fachmann u. stelle dieselb. selbst zusammen, daher Garantie n. jed. Richtung!
Nettoliste gratis!
ERICH VOSS, Photo-Haus,
Berlin-Wilmersdorf 27.

KNORR

Der beste Touristen-Proviant:
KNORR
Suppenwürfel für vorzügliche nahrhafte SUPPEN.
Bouillonwürfel für ¼ Liter kräftige BOUILLON.

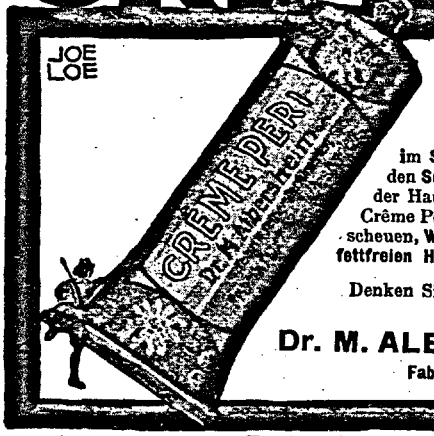
abends in Innsbruck an. Der Tagesschnellzug Wien—Bregenz kommt um 12 U. 10 nachts an, bisher 11 U. 45 und fährt um 5 U. 53 früh ab, bisher 6 U. 16 früh. Der Wörgl—Salzburger Personenzug um 11 U. 56 vormittag kommt erst um 4 U. 02 nachmittags in Schwarzach-St. Veit an, verliert den Anschluß nach Salzburg und Villach; der von Bischofshofen um 4 U. 28 nachmittags abfahrende Personenzug fährt um 48 Minuten später, verliert aber den Anschluß in Stainach-Irdning nach Bad Aussee; in Bischofshofen wird ein neuer Anschluß an den 3 U. 55 nachmittags von Salzburg abgehenden Schnellzug hergestellt. Die Verbindung von dem in Schwarzach-St Veit um 12 U. 41 nachmittags von Salzburg eintreffenden Schnellzug zum Personenzug nach Innsbruck, der Schwarzach schon um 12 U. 11 verläßt, entfällt mit dem von Salzburg 10 U. 35 vormittag abgehenden Schnellzug, wird aber der Anschluß zum genannten Personenzug in Schwarzach erreicht. Nach Beendigung der Bauarbeiten, und zwar spätestens mit 1. Mai 1915, werden selbstverständlich die früheren Anschlüsse wieder hergestellt und die Fahrdauer der Züge auf das frühere Ausmaß gekürzt werden. Der sodann durchgeführte doppelgleisige Betrieb der ganzen Strecke Wien—Salzburg—Bischofshofen—Innsbruck wird weitere Fahrplanverbesserungen, insbesondere im durchgehenden Schnellzugsverkehr ermöglichen.

Akademischer Alpenklub Zürich. Der Vorstand für das Sommersemester st folgendermaßen zusammengesetzt: top. ng. L. A. Hürlimann, Zürichbergstr. 14, Präsident; ing. B. Lauterburg, Aktuar; top. ing. E. Hauser, Quästor; sc. nat. H. Morgenthaler, Bibliothekar; B. Lauterburg, Projektionswart. Klublokal: „Saffran".

Für Vereinsbüchereien. Die Jahrgänge 1894—1913 der „Mitteilungen", tadellos erhalten, ungebunden, sind abzugeben bei O. Widmann, Ludwigsburg, Friedrichstr. 3.

Gefunden wurden am Osterdienstag in den Kühtaier Bergen unterhalb des Gamskogels Seehundsfelle. Näheres bei Fräulein Ritta Strobl, Innsbruck, Pradlerstr. 57. — Gefunden wurde am 20. Mai in der Knorrhütte (Zugspitze) eine Reisemütze. Nach Beschreibung derselben abzuholen bei H. Eichhorn, München, Arcsistr. 53 III, r.

CRÊME PERI



Den Alpinisten und Touristen ein Helfer

im Sonnenbrand. Crême Peri verhindert und lindert die quälenden Schmerzen der Sonnenverbrennung. Crême Peri, die Freundin der Haut, schützt sie und macht sie widerstandsfähig. Wenn Sie Crême Peri anwenden, brauchen Sie sich nicht vor langen Touren zu scheuen, Wundlaufen und Hautbrennen kann Ihnen bei dieser angenehmen fettfreien Hautbehandlung die Freude am Wandern nicht verderben.

Denken Sie an **CRÊME PERI** Tube 75 Pfg. K 1.—.

Überall erhältlich.

Dr. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M. 11.

Fabrikanten des Sauerstoffzahnpulvers: Arabit.

Probetuben gegen Einsendung von 25 Pfg., 30 h, frei.

Neuester wetterfester Loden-Hut



sehr leicht, nur 75 Gramm.

Breiter's „Zugspitz"

grün, grau, braunoliv u. gelboliv für Damen u. Herren nur **M. 3.50** b. Frankozusendung i. Deutschland u. Österreich. (Edelweiß mit Feder od. Spielhahn 50 Pf. extra.)

Hut Spezial-Haus **Breiter** München, Dachauerstr. 14.

Echte Hatall- u. Duplex-Hüte für Mode und Sport in circa 20 Farben zu haben. Auf Wunsch Auswahlsendung (bei Voreinsendung von mind. M. 10.- Einsatz, welche bei Nichtconvenierung retour vergütet).

MATTONI's GIESSHÜBLER

MÄCHTIGER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Hensoldt-Ferngläser

D. R. P.

Für Theater, Reise, Sport, Militär



Ohne Konkurrenz!

Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt

M. Hensoldt & Söhne

Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten

Wetzlar 1 Optische Werke Berlin 1



Echte Münchner LODEN

Einzige Bezugsquelle

direkt aus meiner Fabrik

Versand auch meterweise

Anfertigung in eigener Schneiderei zu **Anzügen, von Mk. 28.- an**

Damenkostüme von Mk. 35.— an, wasserdichte Mäntel und Pelerinen von Mk. 18.—, Joppen von Mk. 12.— an

nur aus meinen bekannten erstkl. Stoffen

Nachweisbar das Dauerhafteste auf diesem Gebiete

- Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben -

Jeder Versuch führt zu dauerndem Bezug!

Auch Fabrikation in englischen Stoffarten zu **Sacco-Anzüge** nach Maß von Mk. 57.- an unter Garantie für Paßform

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey

Einzige Lodenfabrik Münchens. Älteste Deutschlands.

Katalog „D" gratis! Muster nach auswärts franko!

MEYER

Aristostigmate

sind die bevorzugten Objektive für **Präcisions-Cameras**

Katalog No. 140 kostenlos.

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt.

Hugo Meyer & Co., Görlitz

Zahn-Crême

KALODONT

Mundwasser

Alpenvereinsmitglieder bevorzugen beim Einkauf das

Münchner Sporthaus



Dreischusterspitze [eibl.]

Schuster

MÜNCHEN ROSENSTR. 6

nächst Marienplatz

Spezialhaus I. Ranges f. Berg- u. Wintersport-Bekleidung u. Ausrüstung

Illustr. Katalog № 3 gratis u. franko



Bergsport und Reise.

Älteste und beste Bezugsquelle für

Wasserdichte Bekleidung und Praktische Ausrüstung bei

Heinr. Schwaiger G.m.b.H. München

am Kolbereck (Rathaus), Nur Ecke Wein- und Landschaftstr.

Telegramm-Adr.: **Sportschwaiger.**

Bitte „Illustrierte Preisliste" gratis verlangen.



In jeden Rucksack

gehört eine Büchse

Cefabu.



der sofort trinkfertige Kaffee in Pulverform

Kein Satz * Kein Surrogat

Mit heissem oder kaltem Wasser übergossen sofort trinkfertig

Das Ideal der Sportsleute

In allen besseren einschlägigen Geschäften erhältlich. — Gratisbroschüre versendet Cefabu-Werk, Mainz

---

Echte Gebirgs-, Gems-, Hirschlederhosen



mit schönen Stickereien, lederne Sporthosen, sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Trachtenhemden & Strümpfe fertigt in eigener Fabrik das Spezialgeschäft von

Otto Eberhart Bad Oberdorf-Hindelang, bayr. Allgäu.

Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

PiNi
PHOTOHAUS MÜNCHEN

Hotel Belle-vue. Tel. 50974.
Eingang Schützenstraße.

Spezialität:

Fachkundige Ausarbeitung von Hochgebirgs- und Wintersportsaufnahmen.

Fabrik für Österreich-Ungarn

Jaeger's Woll-Unterkleidung

ist die älteste und bewährteste.

Alleinige Fabrikanten:
W. Benger Söhne,
Stuttgart.

W. Benger Söhne, Bregenz.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: **W. Benger Söhne,** Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Detailverkaufsniederlagen in den besseren Wollwaren- und Wäschegeschäften.

Alpenpflanzen

für Fensterbrett.

Flache Kästchen aus Korkrinde, reizend bepflanzt mit 15—30 niedlichen, kultivierten, blühbaren Pflänzchen M. 5.— bis 10.—.

L. LAULE, Alpenpflanzenkulturen, **Tegernsee.**



DIALON

Bestandteile: Diachylonpflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.

Gegen Wundlaufen, Wundreiten, Wolf und Hautentzündungen. Zur Verhütung des unangenehmen Schweißgeruches.

Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Ärzten begutachtet u. empfohlen.

Durch seine desinfizierenden Eigenschaften ist Dialon unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.

In den Apotheken.



Für die Berge ::

Ausrüstung mit Bekleidung.

Anton Entress
Stuttgart.



Rückenseite mit Schonerstoff versehen

Ganz unauffällig zu tragen.

Vorzüglich bewährt bei der **Pamir-Expedition** (im Jahre 1913) des D. u. Ö. Alpenvereins hat sich die Grünzweig's gesetzl. geschützte

Rucksack-Stütze

Sie ist die tatsächliche Erleichterung für jeden Rucksackträger.

25 mm Luftzirkulation. Kein **Abdrängen** noch **Pendeln** des Rucksackes. Keine Mehrbelastung (Gewicht ca. 150 Gr.). Jederzeit, speziell auf Schnee und nassem Gestein **angenehme Sitzunterlage.** Spezielles Damenmodell. Näheres Prospekt. Feinste Referenzen. Preis **M. 3.30.** Bezug durch die einschl. Geschäfte, wo nicht erhältlich dann direkt von

M. Grünzweig, Drahtwaren-Fabrik, **Landshut i. B.**

Für **Deutschland** Generalvertreter: **E. GERATSDORFER, München 50,**
„ **Österreich** „ **E. BLATTMANN jun., Wien IV/2,**
„ **Schweiz** „ **FRITSCH & Co., Zürich.**

Der bekannte Dolomitenführer Herr Giovanni Battista Piaz aus Perra-Fassa schreibt:

Unter allen den im Handel befindlichen Rucksackstützen ist meiner Ansicht nach die „Grünzweigsche" die beste.

Ramie-Leinen-Tricotwäsche

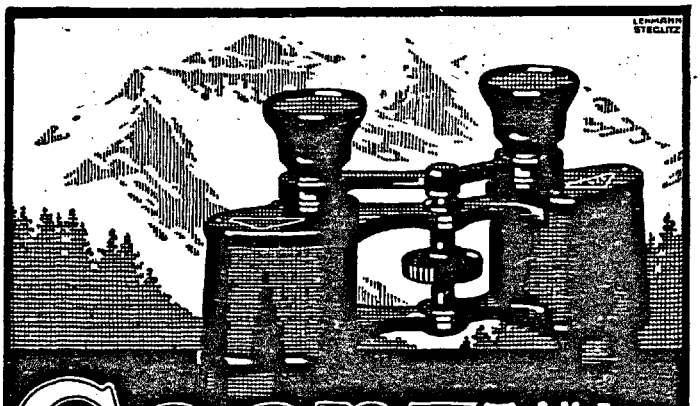
Schiesser's Abhärtungswäsche



Aus indischer Ramiefaser, leinenartig, immer porös, vermindert Transpiration, macht widerstandsfähig, kräftigt die Haut. Sauber und elegant weiß.

Niederlagen nennt und Muster etc. sendet gratis und franko der Fabrikant

Jacques Schiesser
Radolfzell, O. Baden.



Goerz Triëder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.
Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 20
PARIS · LONDON · WIEN · NEW YORK

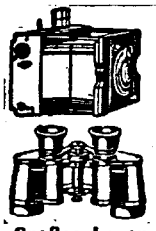


Wasserdichte
Sport- u. Reise-Bekleidung
Anzüge
Mäntel
Costüme
Pelerinen

Original-Schlafsäcke

Tropen-Ausrüstungen

Ferd. Jacob in Cöln 20, Neumarkt 23.



Gelegenheitskäufe in Photo-Apparaten, Objektiven, Prismen-Feldstecher, Mikroskope

Photo-Leisegang

9 Tauentzienstr. 12 Hauptgeschäft u. Expedition **Berlin** 9 Schloßplatz 4 gegenüb. d. Kgl. Schloß

Liefert neue Gegenstände zum Originalpreise u. nimmt alte in Zahlung.

Großes Lager in Kompassen und Feldstechern für Hochtouristen.

Schöne Auswahlen weit unter Catalogpreis
Briefmarken
grosse Liste frei
Wilh. Seltschopp, Hamburg 1 Barkhof 62.

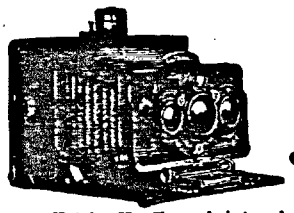
Gelegenheitskauf. Zeitschrift u. Mitteilungen des D.-Ö. Alpenv. Komplett 1895—1912 abzugeben. A. v. Scala- Wien, VIII. Alserstraße 8¹, Tür 12.



MIZZI LANGER-KAUBA
WIEN 7. KAISERSTRASSE 15
SPEZIALGESCHÄFT IN AUSRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR TOURISTIK.
BITTE ILLUSTR. PREIS-LISTE ZU VERLANGEN

Felix
HULLA'S
Deutschlands einziges **Fabrik-Lager**
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 31/1, gegenüber Bürgerbräu.

Echte Steirer Loden
Poröse wasserdichte Mäntel
Nur langjährig erprobte **erste Qualitäten** (aus echter reiner Schafschurwolle).
Verlangen Sie franco Muster und meine Steirer Lodenzeitung M.

Rietzschel Heli Clack

Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur Clack $4^1/_2 \times 6$. **Multi-Clack,** quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).
Höchste Lichtstärke.
Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**

Illustr. Führer für
Hochtouren i. d. Schweiz
Schneehuhnkarten
Verzeichnis von **Speck-Jost, Luzern** (Schweiz).

REISET IN NORWEGEN
MIT BEYER'S BILLETEN
Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort. Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.
F. BEYER'S TOURIST-BUREAU
Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.

Zur Reise
Besonders preis- und empfehlenswert.



Koenigshofen. **Bozener Wettermantel** für Herren. Grünmel ert Strichloden, gut imprägn. mit Sattel, nur **15** M.

Dux. **Joppen-Anzug** wie Abbildung. Grünmeliert Loden, 3teiliger Gurt, langes Beinkleid . . . . . nur **19** M.

Indus. **Bozener Wettermantel** f. Damen, imprägniert, 135 cm lang mit Sattel, Gurt und abknöpfbarem Capuchon
a. Strichloden, grau oder olivfarb. **20** M.
b. Kamelhaarloden, grau od. oliv. **31** M.

Johnsdorf. **Loden-Sport-Kostüm** wie Abbildung, oliv-farb. Jackett, 70 cm lang, offen und geschlossen zu tragen, mit fest aufgenähtem Gurt, Satinfutter, dreiteiliger aufknöpfbarer Miederrock, hinten modern gezogen, mit Gurt . . . . **31** M.

Preislisten AV kostenfrei.

Franko-Versand von 20 Mark an.

Sport- u. Reise-
Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Hüte, Mützen, Schuhe, Stiefel, Rucksäcke, Wäsche- u. Bett-Säcke, Bettkoffer, Schlaf-Anzüge u. Säcke, Nachtkutten, Schirme, Stöcke, Rollen, Kissen, Decken, Plaids Riemen, Plaid- und Schirm-Hüllen etc.

Julius Kenel v. C. Fuchs
Hoflieferant vieler Höfe. **BRESLAU** Am Rathause 23-27.

Wasserdichte Renntier-, Juchten- u. Rindleder-Bergstiefel
für Herren und Damen, aus bestem Material, fest und leicht, sehr gut passend, liefert die Orthop. Schuhwaren-Anstalt von
Karl Wirth, Thalkirchnerstraße 1, München
k. b. Hoflieferant. Telephon 9795.
Ältester Bergstiefel-Spezialist Münchens.
Benagelung nach allen Arten. Genannte Stiefel sind auch vorrätig auf Lager.
Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzuschicken.
Auf Ausstellungen höchst prämiiert!





LEITZ
PRISMEN-FELDSTECHER
FÜR
HEER u. MARINE
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD
VON



M. 90- bis M. 205-
Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen oder direkt von
E. LEITZ WETZLAR
Optische Werke
Man verlange Spezialliste D. A.

Sammeln Sie Ihre Reiseeindrücke in einem
KODAK.
Sie würden doch Ihr Gepäck nicht zurücklassen wollen, wenn Sie sich auf den Heimweg begeben. Warum denn die Früchte Ihrer Reise und Ihrer Wanderungen?
Sie haben es sich oft sauer genug werden lassen, einen schönen Aussichtspunkt zu erklimmen. Warum nehmen Sie das schöne Bild, welches Sie dort oben entzückt, nicht im Kodak mit nach Hause?
Tun Sie es diesmal!
Die Kodak-Photographie erlernen Sie in einer halben Stunde und erzielen damit sogleich vorzügliche Bilder.
Kodak-Apparate und Kodak-Zubehör sind bei jedem photographischen Händler erhältlich. — Man achte auf die Marke „KODAK". — Kodak-Katalog No. 168 auf Verlangen gratis und franko.
KODAK Ges. m. b. H. **BERLIN**
Markgrafenstr. 76.
Kodak G. m. b. H., Wien, Kärntner Str. 16. — Kodak Ltd., St. Petersburg, Bolschaja Konjuschenaja 19. — Für Holland: Kodak Limited, Haag, Lange Poten 37
604)



Stecken Sie einen KODAK in Ihren Rucksack!

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung

In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Brassó-Kronstadt in Ungarn (von Berlin in 33, von München in 28, von Wien in 20 Stunden erreichbar) zählt rund 40.000 magyarische, deutsche u. rumän. Einwohner u. ist infolge seiner bevorzugten Lage inmitten der Burzenländer Gebirge, durch die in der Stadt u. deren nächster Umgebung befindl. Promenaden u. Anlagen, sowie wegen seines gesunden Klimas als **Ausgangspunkt f. Gebirgstouren,** als **Sommerfrische ersten Ranges** und als **Nachkurort** zu empfehlen. Die die Stadt umgebenden Berge, als: Schuler (1802 m), Hohenstein (1844 m), Königstein (2242 m), Csukás (1958 m) und Butschetsch (2506 m) sind alle leicht ersteigbar und bieten infolge ihrer reichen, seltenen Flora den Touristen auch Gelegenheit zu botan. Studien. Wegen den in den Burzenländer Bergen lebenden, selten vorkommend. Käferarten bilden diese Berge auch für Koleopterensammler einen besond. Anziehungspunkt. Mit Ausnahme des Csukás haben alle genannten Berge gut eingerichtete, bewirtschaft. Schutzhütten. **Prospekte** f. Kronstadt u. Umgeb. versendet u. **zuverläss. Bergführer** besorgt auf Wunsch unentgeltl. die **Städt. Fremdenverkehrskanzlei** in Brassó-Kronstadt (Ungarn), Klostergasse 38, die auch alle näh. Ausk. unentgeltlich erteilt

---

PROTEKTOR DER KÖNIG VON WÜRTTEMBERG



AUSSTELLUNG FÜR GESUNDHEITSPFLEGE

STUTTGART 1914

14. MAI BIS ENDE OKTOBER

Volkstümliche Gesundheitslehre, Darstellungen über den Organismus des Menschen, Ernährung u. Wohnung, Hygiene im täglichen Leben, Mutter, Säugling u. Kind. Wissenschaftliche, Historische und Literarische Abteilung. Erzeugnisse angewandter Hygiene. Vorträge, Führungen, Mikroprojektionen und Lichtbilder. Sonder-Veranstaltungen. Eigenes Stadion mit großen sportlichen Veranstaltungen

GRÖSSTE BISHERIGE AUSSTELLUNG IN WÜRTTEMBERG



Soeben erschien:

Baedekers Südbayern.

Mit 75 Karten, 17 Plänen und 11 Panoramen.
36. Auflage 1914.
Mk. 8.—.

Baedekers Schweiz.

Mit 77 Karten, 21 Plänen und 14 Panoramen. 35. Auflage 1913. Mk. 8.—.

Baedekers Österreich

(ohne Galizien, Dalmatien, Ungarn und Bosnien).

Mit 51 Karten, 41 Plänen und 7 Grundrissen. 29. Auflage 1913. Mk. 6.—.

Baedekers Österreich-Ungarn.

Mit über 150 Karten und Plänen. 29. Auflage 1913. Mk. 9.—.

Verlag von KARL BAEDEKER in Leipzig.

Bergtouren und Ausflüge im

Rhonegletscher-Gebiet

Furkapaß — Naegelisgrätli — Grimsel und Finsteraarhorn-Gebiet. — Furkapaß — Triftlimmi — Triftgletscher — Gadmental — Sustenpaß oder Jochpaß nach Engelberg. Sehr lohnende Tour. Galenstock, Dammastock, Dammajoch nach Göscheneralp, Tieralplistock, Gerstenhörner, Mutthorn usw.

Bester Ausgangspunkt und Absteigsquartier: **Hôtel-Pension Belvédère**

2300 m, in unmittelbarer Nähe des Rhonegletschers, 15 Minuten von der Furkapaßhöhe. Best eingerichtetes Haus der Gegend. 100 Betten. Bäder und Douchen. Elektrisches Licht. Café-Restaurant mit offenem Bier. Führer, Träger und Wagen stets zur Verfügung. — Prospekte gratis und franko.

Gleiches Haus: **Hôtel Rhonegletscher in Gletsch.**

Furkabahn Brig-Gletsch
Eröffnung: Juli 1914.

Josef Seiler, Eigentümer.
Mitglied des S. A.-C. und des D. u. Ö. A.-V.

Hotel-Führer

Admont, Steiermark. Hotel und Pension Post. L. Grossauer.

Ahrntal, Tirol:

Steinhaus: 1053 m. Gasthaus der Gewerkschaft (Post) im Zentrum.
Kasern: 1600 m. Gasthaus Kasern am Talschluß.
Trinkstein: 1650 m. Gasthaus Trinkstein am Fuße der Birnlücke und Krimlertauern.
Anerkannt gut geführte Gasthäuser, zum längeren Aufenthalt bestens geeignet. Pension 4—6 Kronen.
Prospekte gratis durch
Johann Leimegger, Steinhaus, Ahrntal.

Andermatt, Danioths Gd. Hot. Sommer-Kurort a. Gotthard (Schweiz) 1450m ü. M. 2 St. v. Luzern Appartement und Zimmer mit fließ. warm. u. kalt. Wasser.

Arosa, Hotel Pension Victoria. Kur- und Passantenhaus.

Baden-Baden H. Terminus. Fam.- u. Tur.-H. a. Bahnh.

Birkenstein, 900 m. Idealst. Erholungsort. Gasth., Pension Daheim. C. Fleischmann.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Chamonix, Gd. Hot. d. Alpes Altren. dtsch. H. Gr. schatt. Gart. schönste Lage. Billard, Baar, Tennis. Pens. v Fr. 9.-. Zim. v. Fr. 3.-an. J. Lavaivre, Bes.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Eisenerz In Steierm. Hot. „König von Sachsen". Bes.: Joh. Gradl.

Ferleiten (1200) Alpenchf. „Lukashansl". Schnellzst. Bruck-Fusch, Tirol, nahe Gletschern, modern eingerichtet, 300 j. B. d. Familie Lukashansl.

Fulpmes, Grand Hotel Stubai. 950 m ü. d. M. Modern. Familienhaus I. Rg. 125 Betten, letzt. Komf. Herrl. Aussicht. Billard, elektrisch. Licht. Personenaufzug. Bäder, Dunkelkammer, Touristenrestaur., Touristenzimmer. Mäß. Pens. Passantenpreise. Prospekt gratis. Die Direktion.

Gaschurn, Montav., Vorarlb. 951 m. Hotel Rößle-Post. Bes.: Christian Keßler.

Gosau. Gasthof u. Pens. „Brandwirt". Altren. bürg. H. m. Post, Tel.- u. Telephonamt. Pens. v. 5 K an, ruh. Lage, schönst. Punkt v. Gosau. Bes.: Franz Fuschl.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Kandersteg Schweiz—Lötschbergbahn. Hotel Pens. Alpina. Altren. Haus. 7 Min. v. Bahnhof, vorzügl. Küche. Zimm. v. Frs. 2.-, Pens. v. Frs. 6.- an.

Kufstein. Hotel Auracher. Zentralheizung. Sämtliche Wintersportgeräte. Beste Verpflegung. Mäßige Preise. E. Miller.

Klausen, Hotel alte Post, altren, gut bürgerliches Haus.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L., all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gnesda, Eigent.

Lech, Vorarlberg. Gasthof „Krone". Altrenommiertes Haus.

Linthal. Hotel Bären z. a. Post, an der Klausenroute, bestempfohlen. Haus. Ausgangspunkt vieler Bergturen.

Linthal. Hotel Stachelberg. Großes Restaurant. — Mäßige Preise. Offene Landweine.
Glarner, Mitgl. d. S. A.-C.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Meran, Hotel Restaurant Schönau. Bill. Touristenzimmer. Mitglied d. D. Ö. Alpenver. Bes: M. Spitzenstätter.

Mittelberg, Erholungsheim. 1036 m. Stat. Oy, Lin. Kempten-Reutte. Bestempf. bill. Hchg.-Aufenth. f. Nerv. Asthm., Überarb. Prosp. d. Frl. Bandelow.

Neukirchen I. Pinzgau Hot. u. Pens. „Post". 20 der Neuzeit entsprech. Zimmer, m. vorzüg. Bett., gute Küche, Bäd. i. Hause, Jagdgeleg. Bequemster Aufst. z. Groß-Venediger u. Wildkogel, Bergführer-Stat. Bes.: Georg Buchberger.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar. Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarweln.

Prien a. Chiemsee zwischen München u. Salzburg. Kurh. Strandhot. 560 m, all. Komf. franz. u. Diätküche. Berg-, Rasen- u. Wassersport etc. Zim. M. 3.—, Pension M. 6.—. Chiemsee-Sanatorium nach Dr. Lahmann auch zur Erholung etc. Prsp. gr.

San Martino di Castrozza Pallagruppe, Dolomiten, Tirol: Cimonehotel u. Hotel S. Martino. Prospekte frei.

St. Moritz, Central-Hot. Vollständ. renov. D. ganze J. geöff. Pens. v. Fr. 9.- an. Neu. Bes.: Chr. Bernhard.

St. Ulrich i. Gröden, Gasthof Engel. Fremdenzim. K 1.— aufw., volle Pension K 5.- b. 7.-. Prosp. grat. Bes.: Martin Demetz.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Schliersee, H. Wittelsbach. Neu ren. i. d. Nähe d. Bahnh. Zim. v. M. 1.50 an. Glasver. Gart. Bier a. d. Herzogl. bayer. Brauer. Tegernsee. Bes.: G. Dannhofer.

Seis a. Schlern Pens. Hot. „Dolomitenhof". Südtir. Hervorr. Frühj.-, Somm.- u. Herbstaufenth. Für A.-V.-Mitgl. 10% Rabatt f. Touristen.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm- u. Badeanstalt.

Toblach, Tirol, Dolomiten. Berühmt. Alpensommerfrische und Touristen-Centr. Hotel Union, behagliches Familien- u. Tour.-Heim.

Villach. Hotel Mosser 2 Min. v. Bahnhof, altren Haus m. neuerbaut. groß. Depend. a. Drauflusse. 50 Zim. u. Appart. Ztrlhz., Lift, elektr. Licht. Autogar. u. jed. mod. Komfort. Hans u. Valentin Mosser, Bes.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens.

Waldhaus-Flims, Schweiz. Graubünd., 1150 m. ü. M. Grand Hotel u. Surselva. Modernst. H. a. Platz, Zentralh. Juni u. Sept. reduz. Preis.

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung
Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art
Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50
Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien

Das siebenbürgische Hochland

mit seinem mächtigen Karpathenwall bietet Touristen herrliche Gebirgsszenerien, unerschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten, interessantes Völkergemisch. Im Gebirge gute Hütten und Wege des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Bequemer Ausgangspunkt für Touren: Hermannstadt mit guten und billigen Hotels. Auskünfte und Prospekte kostenlos von der **Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt, Siebenbürgen.**

Meran Grand-Hotel u. Meraner-Hof, größtes Hotel, vollkommenster Komfort, beste Lage, ganzjährig geöffnet. Während den Sommermonaten bedeutend ermäßigte Preise. :: :: :: Prospekt A. gratis und franko.

≡ Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen. ≡



Via Fiume nach Dalmatien, „ Venedig und Ancona, „ Albanien und Griechenland

Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. komf. Dampfern. — Auskünfte: Amt. l. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen.
Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.

:: CHAMONIX ::

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne, Martigny und Châtelard mit der elektrischen

Martigny-Chamonix-Bahn.

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschluß in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des **Simplon.**

Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben. Die Zahnradbahn

Chamonix-Montenvers Eis-Meer

ist höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert ihnen unzählige Ausflüge in der **Mont-Blanc**-Kette.

Auskunft (Fahrpläne u. Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebureaux sowie das Bureau der Martigny-Châtelard-Bahn, rue de Hollande in **Genf** od. das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne.**

Wildbad

württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 20,000 Kurgäste.
Warme Heilquellen
mit grosser Radioaktivität
seit Jahrhunderten bewährt gegen **Rheumatismus, Gicht, Nerven- u. Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Lähmungen, Verletzungen und chron. Leiden der Gelenke u. Knochen. Dampf- u. Heissluftbäd. Schwed. Heilgymnastik, Massage, Schwimmbad. Radium-Inhalatorium (Emanatorium). Luftkuren. Sommerfrische.** Neues Kurhaus. Berühmte Enzpromenade. Drahtseilb. auf den Sommerberg, 730 m ü. d. M. Berghôtel. — **Wintersportplatz.** — Kurorch., Theater, Jagd, Sport etc. Hervorrag. Aerzte. — Prosp. grat. d. d. **Kurverein.**

Klosters

1250 m ü. M. (Schweiz).
Engadiner Route.

Grd. Hotel Vereina

Vornehmes Familienhotel.
Vorzügliche Verpflegung.

HOTEL CURHAUS DAVOS DAVOS SCHWEIZ

mit Jahresbetrieb
250 Betten.

Velden am Wörthersee, Kärnten.

wärmstes Alpenseebad; allen Touristen als Rast- u. Erholungsstation best. empfohlen.

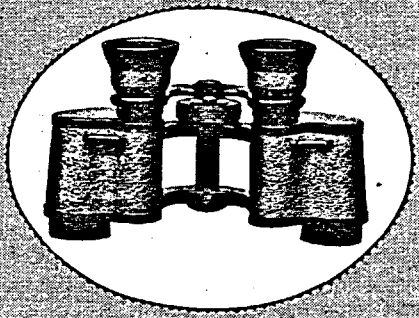
KLOSTERS

Schweiz, 1200 m. Einer der waldreichsten Kurorte. Gänzlich staubfrei.
Hotel Silvretta und Kurhaus I. Ranges.
200 Betten. Große Parkanlagen. Pension v. Fr. 10.— an. Prospekte
L. MEISSER, Direktor.

Der Kaffee ist bei Arterienverkalkung absolut zu verbieten oder nur durch den unschädlichen Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, zu ersetzen.

(Zeitschrift für Balneologie 1908, Heft 8).

Voigtländer
Prismen-Fernrohre



für
Reise, Jagd, Sport
Hohe Lichtstärke
Großes Gesichtsfeld
Geringes Gewicht
Illustrierte Liste No. 54 kostenlos
Voigtländer & Sohn A.-G.
Braunschweig
Berlin, Wien, Hamburg, Paris, Moskau, London, New York, Chicago

Kalodezma- GELEE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Alle Ausrüstung und Bekleidung f. Turistik u. Wintersport
PORTHAUS WITTING
INNSBRUCK A. I.
Neue Preisliste frei.



Auf höchster Stufe der Qualität
hat sich die berühmte Sauce der Firma Lea & Perrins von Generation zu Generation erhalten. Dies ist der Grund, warum Lea & Perrins Sauce von dem wählerischen Publikum so hoch geschätzt wird.

Lea & Perrins
Beachten Sie den Namenszug in weiss auf dem roten Etikette jeder Flasche.
Die Original und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.
Sie verleiht FLEISCH, FISCH, SUPPEN, WILD, KÄSE, SALATEN etc. einen vorzüglich pikanten und appetitanregenden Geschmack.

Cellofix
für Amateure
Papier
D. R. P.
No. 176323
ist
einzig in seiner Art
für
Photos
Kraft & Steudel G.m.b.H.
Fabr. Photogr. Papiere, Dresden.

Cellofix: Tonung nur im Kochsalz-Fixierbad
Cellofix: Das billigste Papier. Kein teures Tonfixierbad mehr!
Cellofix: Zuverlässig und einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zu häufig verdorb. Tonfixierbädern)
Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!
Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich
Verlangen Sie gratis und franko lehrreiche Cellofix-Broschüre.
Preise:
Glänzend und mattweiß
10 Blatt 9×12 cm M —.50
10 „ 13×18 „ „ 1.—
10 Postkarten „ —.50
Chamois und farbig sortiert
18 Blatt 9×12 cm M 1.—
8 „ 13×18 „ „ 1.—
10 Postkarten „ —.60
exkl. Porto 10 Pf.

Generalvertreter für Oesterreich-Ung.: Georg Dörffler, Wien Frankenbergg. 5
Niederlage für Böhmen Karl Teuchmann, Kgl. Weinberge, Balbingasse 22.



Die neuesten



Mauser-Selbstlade-Taschenpistolen

der zuverlässigste Reisebegleiter, einfach, handlich, präzis im Schuss, nach Einführen des Magazins schussbereit, nach Entfernen des Magazins gesichert.

Zu beziehen durch jede Waffenhandlung — Ausführl. Beschreibung kostenlos

Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft

Oberndorf a. N. (Wtbg.)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

SCHUTZMARKE MAUSER

Kaliber 7,65 mm (8 Schuß) vom Spätherbst 1914 ab lieferbar

Kaliber 6,35 mm (9 Schuß)

Unentbehrlich für Touristen!



Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund, Dresden.

Für Wanderer u. Bergsteiger ist

BYSSUS

das beste lufthaltige Gewebe, lieferbar weiß und farbig, in reicher Musterung



Schutz-Marke

Langjährige Erfahrungen beweisen, daß die stets gleiche Luftdurchlässigkeit der aus

BYSSUS

hergestellten Wäsche den Körper schützt gegen die schädlichen Einflüsse wechselnder Witterung.

Lieferbar durch jedes gute Wäschegeschäft.

Mk. 1.50 Prosp. zu Dienst. Wiederverk. h. Rab.



„Kurv" das Messrad für Offiziere, Touristen und Geometer von solchen als praktisch anerkannt.

Zu beziehen durch alle einschlägig. Gesch.

Hauptniederl.: Chr. Vöhringer Uhrm. u. Optik. Pfullingen Württ.

DRGM.

KRANZ-PLATTE

Kranseder & Co. München

Beste Phot. Platte

bevorzugen erfahrene

Amateure

Platten u. Liste in jeder Photo-Handl. erhältlich.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft

Unentbehrlich

für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.

Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)

Ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen

Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig

Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf

Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche

Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast

Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fassen

Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen

und kostet pro Stück nur

mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50

Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt.

Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

! Wasserdichte !

Loden-Bekleidung



Verlangen Sie ill. Preisliste über Sport-Ausrüstungen von

Paul Breitmeyer

Stuttgart, Büchsenstr. 12



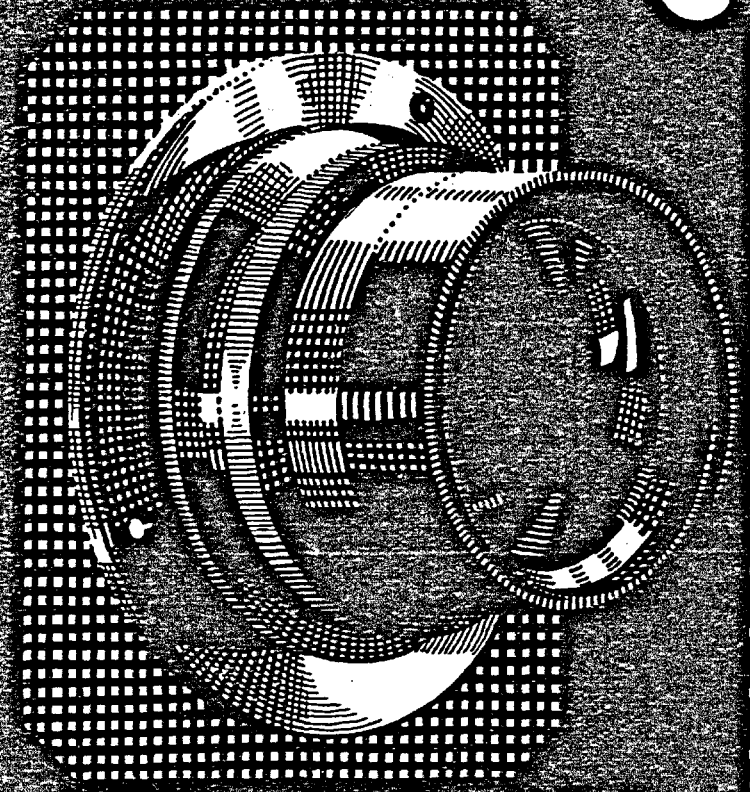
ERNEMANN CAMERAS

mit Ernemann Anastigmaten genießen auf dem Weltmarkt einen wohlverdienten hohen Ruf. — Unübertrefflich sind die Spezialmodelle für den Hochtouristen! — Preisliste u. Bedingungen zum 10.000 Mark-Jubiläums-Preisausschreiben 1914 kostenlos.

HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 103.

Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

ZEISS TESSARE



1:3,5 1:4,5 1:6,3

Unerreicht
für Portrait, Moment, Landschaft.

Zu beziehen zu Originalpreisen
durch photographische Geschäfte

BERLIN
HAMBURG
LONDON
MAILAND

CARL ZEISS
JENA

PARIS
ST. PETERSBURG
TOKIO
WIEN

Prospekt P. 12 kostenfrei



Form Zugspitz

Wetterfest
grün, oliv, gelbgrün

f. Herren u. Knaben 2.25
f. Damen u. Mädchen 3.25

J. A. SEIDL

HUTFABRIK • MÜNCHEN
Grösstes Spezialgeschäft

Klepper's Originalhose „Eisenfest"

ist die einzig praktische und wirklich gut durchgearbeitete Sporthose.

Klepper's Batist-Mantel

ist der beste Wetterschutz.

Erhältlich in besseren Sportgeschäften, wo nicht durch den Fabrikanten

Joh. Klepper, Rosenheim.

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—

Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel



in unübertr. Ausführ., garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogel-beschlag" Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt

F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu.
Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste.
Preisgekrönte Handarbeit.



Aegirin-
Regen-Mantel
(für Herren und Damen)
vollständig wasserdicht!
Gewicht ca. 550 Gr. Preis Mk. 14-16
Muster gratis u. franco.

Engelhorn & Sturm
O5,3/5 *Mannheim* O5,3/5

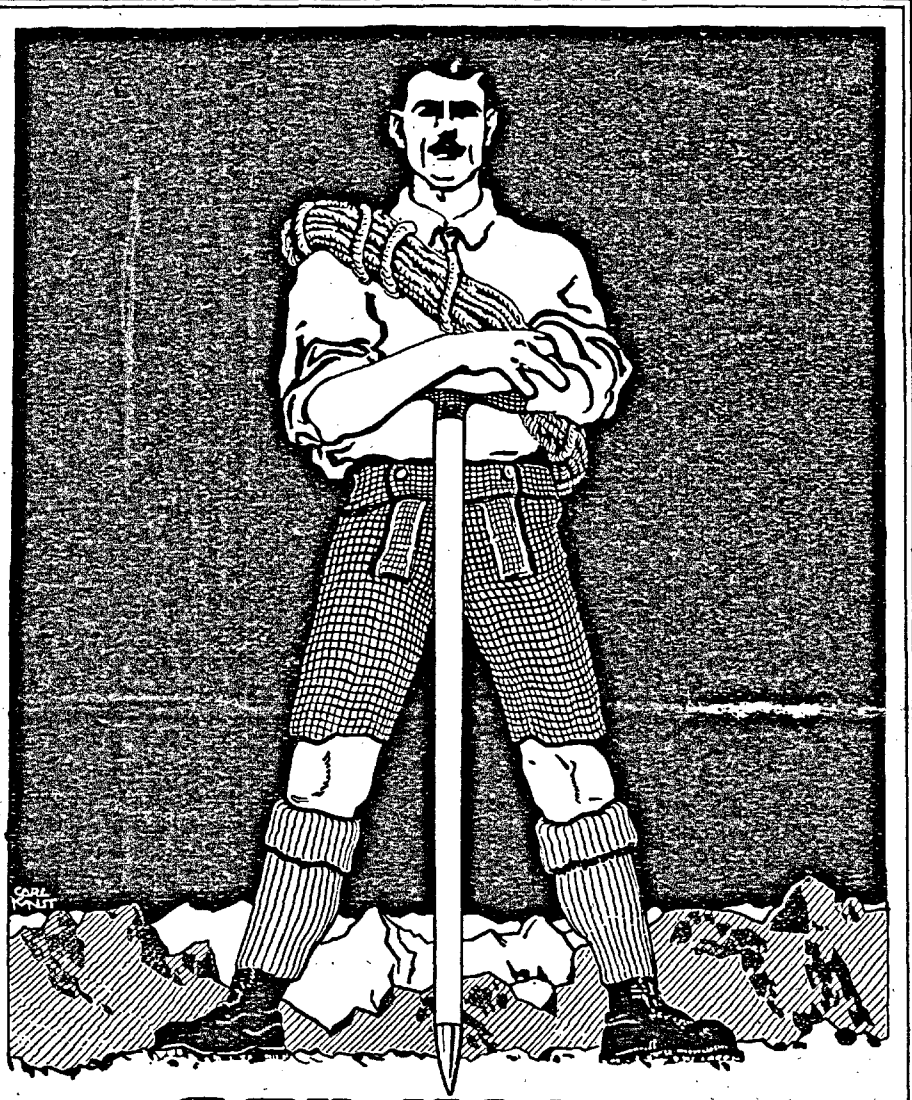
30. Juni **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 12.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.

Bekleidungs-Spezialitäten

Federleichte
Wetter-Mäntel
Sport-Anzüge
Sport-Kostüme
Sport-Westen
Sport-Hemden
Sport-Strümpfe
Lodenhüte
Bergschuhe
Kletterschuhe
Gamaschen

etc. etc.



HEINR. SCHWAIGER MÜNCHEN
ÄLTESTES UND TONANGEBENDES HAUS
FÜR SPORTAUSRÜSTUNG
RATHAUS NUR ECKE WEINSTR. u. LANDSCHAFTSTR. NICHT MARIENPLATZ

Ausrüstungs-Spezialitäten

Erstklassige Rucksäcke
Schlafsäcke
Eispickel
Gletscherseile
Steigeisen
Klapplaternen
Schneebrillen
Feldflaschen
Feldkocher
Aluminium-Geschirre
Proviant

etc. etc.

Touristen denkt an die Ergänzung Eurer Ausrüstung und verlangt **gratis u. franko** unseren **reich illustrierten** **Künstler-Katalog 1914.**

Sommer-Katalog 1914 Nr. 3 gratis und franko

In den Bergen
Auf den Gipfeln
In der Hütte
In den Tälern

Auf dem Lande
In den Bädern
An der See
In den Wäldern

überall ist das

SPORTHAUS SCHUSTER, MÜNCHEN

Rosenstraße 6, nächst Marienplatz

Verkauf nur praktisch erprobter Qualitäten.

als **hochturistisch** und **fachkundig, praktisch** und **preiswert** geleitetes

SPEZIALHAUS I. RANGES FÜR BERG- UND WINTERSPORT

für vollständige **Bekleidung** und **Ausrüstung** für **Damen** und **Herren**

in kurzer Zeit als maßgebend anerkannt worden.

Fachmännische sportskundige Bedienung.

Spezialität: **Wasserdichte Bekleidung.** Listen mit Muster: a) Loden, b) Battiste, gratis und franko.

Wasserdichte Renntier-, Juchten- u. Rindleder-Bergstiefel

für Herren und Damen, aus bestem Material, fest und leicht, sehr gut passend, liefert die Orthop. Schuhwaren-Anstalt von

Karl Wirth, Thalkirchnerstraße 1, München

k. b. Hoflieferant. Telephon 9795.

Ältester Bergstiefel-Spezialist Münchens.

Benagelung nach allen Arten. Genannte Stiefel sind auch vorrätig auf Lager. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzuschicken.

Auf Ausstellungen höchst prämiiert!



Fabrik für Österreich-Ungarn

Jaeger's Woll-Unterkleidung ist die älteste und bewährteste.

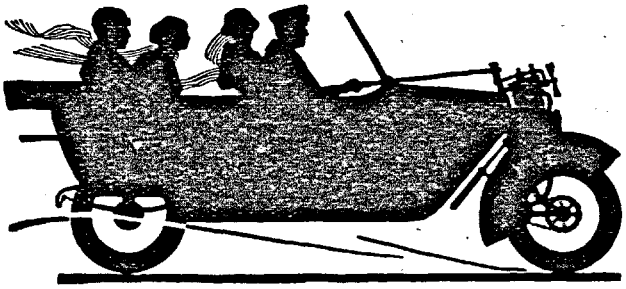
Alleinige Fabrikanten: W. Benger Söhne, Stuttgart.

W. Benger Söhne, Bregenz.

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: **W. Benger Söhne,** Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Detailverkaufsniederlagen in den besseren Wollwaren- und Wäschegeschäften.

Tourenfahrten im



Phänomobil

ein billiges Vergnügen.

Illustrierter Prospekt A 5 bereitwilligst

Phänomen-Werke, Zittau i. Sa.

Rodenstock's

Prismen-Feldstecher



für **Reise, Jagd, Gebirge usw.** entsprechen in bezug auf optische Leistung allen Ansprüchen. Modell **„Rodar"** mit 6× lin. = 36× Flächenvergr. M. 100.— und mit 8× lin. = 64× Flächenvergr. M. 110.—.

Spezialmodelle f. Hochgebirgs-Touren.

Höhenmeß-Barometer

übe haupt alle optisch-physikalischen Instrumente für touristischen Gebrauch

Rodenstock's alpine Schutzbrille „ROBRA"

mit gelbgrünen Gläsern in leichtem Aluminiumgehäuse . . . . St. M. 3.50

Auswahl- und Ansichtssendungen portofrei. Preisliste 845 kostenlos.

Optisch-okulistische Anstalt

JOSEF RODENSTOCK

MÜNCHEN Wissenschaftl. Spezial-Institut für Augengläser Bayerstr. 3.

Weitere Geschäfte:

München, Perusastr. 1. Berlin W., Leipzigerstr. 101/102. Berlin C., Rosentalerstr. 45. Charlottenburg, Joachimstalerstr. 44.



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.

Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

Louis Weihe, Braunschweig 28.

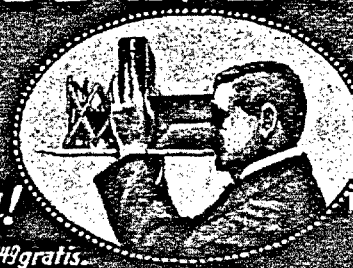
„EURYPLAN"

Anastigmate

in den Lichtstärken F:6,5, F:6, F:4,5 und

Cameras sind

unübertroffen!



Verlangen Sie Katalog Nr. 149 gratis.

Schulze & Billerbeck, Görlitz.

BOZEN. SÜD-TIROL
ALFONS CIVEGNA
AUSRÜSTUNG FÜR
REISE. SPORT. TOURISTIK

Einen Augenblick bitte!



Ihr Porträt wird ja vorzüglich, denn ich verwende nur
Perutz-Platten

unentbehrlich für Gebirgs-Aufnahmen. Prospekt „O" für Platten, Entwickler und Belichtungsmesser gratis!
::: OTTO PERUTZ, Trockenplattenfabrik, MÜNCHEN. :::



Echte Münchner LODEN
Einzige Bezugsquelle

direkt aus meiner Fabrik
Versand auch meterweise
Anfertigung in eigener Schneiderei zu
Anzügen, von Mk. 28.- an
Damenkostüme von Mk. 35.— an, wasserdichte Mäntel und Pelerinen von Mk. 18.—, Joppen von Mk. 12.— an
nur aus meinen bekannten erstkl. Stoffen
Nachweisbar das Dauerhafteste auf diesem Gebiete
- Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben -
Jeder Versuch führt zu dauerndem Bezug!
Auch Fabrikation in englischen Stoffarten zu **Sacco - Anzüge** nach Maß von Mk. **57.-** an unter Garantie für Paßform

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey

Einzige Lodenfabrik Münchens. Älteste Deutschlands.
Katalog „D" gratis! Muster nach auswärts franko!

Drei Worte:
Sinalco Alkoholfrei Unübertroffen!



Als **Brause** oder als **Sirup** ein köstliches Erfrischungsgetränk für den Touristen und Sportsmann.

Generalvertrieb für

München und Südbayern: Hans Nestler, München, Häberlstraße 5, Österreichische Alpenländer: Jos. Amplatz, Bozen, Kirchebnerstraße 4, die Schweiz: Paul Widerkehr, Zürich, Spiegelgasse 27.

Elektrolyt Georg Hirth

Schutzmarke in allen Kulturstaaten

(Der „elektrische Trunk")

nach der Lehre Dr. Hirth's vom elektrochemischen Betrieb der Organismen: zur Stärkung der elektrischen Spannkräfte (des „elektrischen Turgors") in **allen Zellen und Organen des Menschen,** zur Hebung der Verdauung und des gesamten Stoffwechsels, der Nervenkraft und der geistigen Frische, zur Überwindung von Erschöpfungszuständen und zur Vorbeugung gegen Ermüdungen aller Art, gegen Ohnmacht, Nervenschock u. Hitzschlag usw. Elektrisierender Trunk **vor** und **nach** allen Überanstrengungen und Aufregungen in **Sport, Schule, Beruf** und **Familie.** Tonicum für Schwangere und Stillende.

Die vielseitige und tiefgreifende Wirkung des Trunkes beruht auf der **alle** Zellen und Organe elektrisierenden **Ionisation, ohne** welche auch die an sich gesunde Zelle schlapp wird und stirbt, **mit** welcher sie ihr volles Temperament, ihre kräftigste Funktion erreicht. Nach der Hirth'schen Lehre ist die durch seinen „Elektrolyt" im gesunden Organismus wiedererlangte optimale Konstitution **erblich,** vorausgesetzt, daß nicht andere Einflüsse die „erbliche Entlastung" stören.

Direkt bei der Unterzeichneten, sowie in **allen Apotheken und Drogerien** in folgenden Verpackungen zu haben:

1. Taschenbeutel à 50 gr Pulver	M. 0.50
2. Schachtel à 250 gr Pulver	M. 2.25
3. Schachtel à 250 Tabletten	M. 3.20
4. Glasflasche à 1 Kilo Pulver (1000 gr)	M. 6.00
5. 20 Tabletten in Glasröhre	M. 0.50

Gebrauchsanweisung.

In der Regel eine Stunde **vor** dem Frühstück, wenn möglich mit nachfolgender Bewegung, oder **nach** den Hauptmahlzeiten eine Messerspitze bis 1 gehäufter Kaffeelöffel (1 bis 3 gr) des Pulvers oder 1 bis 3 Tabletten in abgestandenem oder lauwarmem Wasser zu trinken, auch in Milch, Tee, Suppe, Kaffee etc. Bei Diarrhöe, Brechreiz (Hyperemesis), Sodbrennen oder überfülltem Magen ist der Trunk sofort einzunehmen.

Kranke sollten stets ihren Arzt konsultieren, namentlich bei konstitutionellen Krankheiten. Bei normalem Magensaft oder gar bei chronischem Mangel an Magensäure ist ein entsprechender Zusatz von Kochsalz angezeigt, doch nur nach ärztlicher Vorschrift.

Spezifische Heilquellen verlieren im Allgemeinen nichts von ihrer Wirkung, wenn kleine Dosen „Elektrolyt" zugesetzt werden, doch sollte auch hier der Arzt befragt werden, ebenso wie bei der Verwendung von Elektrolytpulver zur Inhalation (Zerstäubung behufs Einatmung) und zu rektalen Einläufen und Darmbädern vermittelst des Irrigators.

Bei **Kindern** genügen relativ sehr kleine Gaben, um ihnen die Anstrengungen der Schule und der häuslichen Aufgaben erträglicher zu machen.

Behufs **Bekämpfung des Hitzschlags** liefern wir im Auftrage des Herrn Dr. Hirth an alle Kommandostellen des deutschen Heeres und der Dreibundmächte **je 1000 Tabletten** à 1 gr **zum Preise von M. 3.50.** Solche Tabletten sollen **vor, während** und **nach** größeren Marsch- und Gefechtsübungen von den Leuten eingenommen werden, 1 bis 3 Stück, je nach Bedürfnis. Reines Wasser, Suppe, Milch, Chokolade, Tee, Limonade oder alkoholische Flüssigkeiten sollte die Mannschaft nicht ohne gleichzeitige Einnahme von Tabletten genießen. Zweck: Ersatz der bei den Übungen durch Schweiß, Urin und Stuhl (auch Erbrechen) verlorenen Blutsalze.

Für den Bezug von *größeren* Quantitäten sind wir in der Lage, nicht nur Krankenhäusern, Sanatorien und Kuranstalten, sondern auch Hotels und Familien, sowie Feuerwehren, Wehrkraft-Vereinen, Fabriken und Werkstätten bedeutende Preisermäßigung zuzugestehen. **Garantie** für Dosierung und reinste Materialien bieten nur jene Verpackungen, die mit dem geschützten Zeichen „Elektrolyt Georg Hirth", und jene Tabletten, die mit dem Stempel „Hirth" versehen sind.

Für **Haus-** und **Nutztiere,** sowie **Pflanzenkultur** haben wir besondere Mischungen des „Elektrolyt Georg Hirth" hergestellt. Prospekte und orientierende Broschüren gratis. Die **größeren Schriften** Dr. Hirth's über den elektrochemischen Betrieb, den Elektrolytkreislauf, das Herz als elektrisches Organ und den elektrischen Zellturgor sind von der Münchener „Jugend", Lessingstraße 1, zu beziehen.

Anfertigung und Generaldepôt:

Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstr. 13.

KESSLER-SEKT



Echte Gebirgs-, Gems-, Hirschlederhosen



mit schönen Stickereien, lederne Sporthosen, sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Tracht enhemden & Strümpfe fertigt in eigener Fabrik das Spezialgeschäft von

Otto Eberhart Bad Oberdorf-Hindelang, bayr. Allgäu.

Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht



Form Zugspitz

Wetterfest grün, oliv, gelbgrün

f. Herren u. Knaben 2.25

f. Damen u. Mädchen 3.25

J.A. SEIDL

HUTFABRIK • MÜNCHEN

Größtes Specialgeschäft

WER HAT INTERESSE

an 6, 8 u. 12 fach Prismenfeldstecher?

Größere Posten fehlerloser, erstklassiger, lichtstarker Ware sollen äußerst billig, auch stückweise, verkauft werden. Einzige Gelegenheit auch für Private. Anfragen unter Chiffre „A. F. 7." an Rudolf Mosse, Berlin SW.



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint, zarte, weisse Haut!

Zu verkaufen Zeitschriften des D. Ö. A.-V. komplett, also von 1869/70 an, gebunden, in tadellosem Zustande. Offerte unter L. H. 6723 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Geronar

Erstklassige Metallkamera

Geroplan

Erstklassiger Doppelanastigmat

Geroplast

Erstklassiges Prismenferngias

Mustergültige Ausführung

Ausserordentlich preiswürdig

Günstige Zahlungsbedingungen.

Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei

G. Rüdenberg jun.

Hannover und Wien

Zur gefälligen Beachtung! Die Wiener Sektionen unseres Vereins richten an die Alpenvereinsmitglieder folgende Bitte: „Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Alpinisten und Wintersportleute, besonders wenn sie mit Nachtzügen ankamen, seitens einzelner Gastwirte und Fuhrwerksbesitzer im Preise überhalten wurden, werden die Mitglieder der Wiener Sektionen dringend ersucht, diesbezügliche sowie schlechte Verpflegung und Unterkunft betreffende Klagen an ihre Sektionsleitung gelangen zu lassen, die es sich zur Aufgabe stellen wird, Abhilfe zu schaffen."

Akademischer Alpenklub Innsbruck. Der Ausschuß für das Sommerhalbjahr 1914 besteht aus folgenden Herren: med. Rud. Mair, Vorsitzender; med. Erich Wisiol, Vorsitzender-Stellvertreter; jur. Toni Huber, I. Schriftwart; jur. Edi Angerer, II. Schriftwart; med. Otto Erlacher und phil. Herbert Wolchowe, Beisitzer.

Akademischer Alpenverein Berlin. Der Vorstand für das Sommersemester besteht aus folgenden Herren: jur. Aribert Hoffmann, Berlin W. 15, Konstanzerstr. 65, Vorsitzender; med. Wilhelm Hegemann, Berlin SW. 47, Yorkstr. 76, Schriftführer; rer. nat. Alfred Heinze, Charlottenburg 2, Grolmannstr. 17, Kassenwart. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin W. 15, Konstanzerstr. 65, das Vereinslokal im Restaurant Printz, Berlin NW. 52, Alt-Moabit 138. Daselbst finden die Vereinsabende jeden Freitag abends 9 Uhr statt.

Warum verschleißen Lederzeug und Schuhwerk, auch Sohlen, so schnell? Weil Trockenheit wie Nässe das Leder auslaugen und spröde machen.

Trockene Füße u. weiches Schuhwerk

gewährleistet trotz strömendem Regen, Tau und Schneewasser

Breuer's altberühmtes **Mars-Oel**

Bis 1904 Gilgs Mars-Oel benannt, seitdem nur echt mit Namen Breuer.

Langjährig in der Deutschen Armee erprobt und bewährt!

Einziges Lederöl, welches ohne Klebmittel **absolut** wasserdicht und dadurch alles Lederzeug und Schuhwerk (auch die Sohlen) doppelt haltbar macht. Wasser laugt Leder bekanntlich aus und macht es hart und brüchig. Auch als Skifett, Treibriemenconserve u. Rostschutzmittel ist Breuer's Mars-Oel unübertrefflich. Breuer's allein echtes Original-Mars-Oel hat guten Geruch u. ist bis zum letzten Tropfen von gleicher Güte. — Das Leder wird wunderbar geschmeidig, dabei äußerlich sauber wie neu. — **Urteil** der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie, Freiberg i. S.: „Breuer's Mars-Oel ist ein in jeder Beziehung vollkommenes Ledererhaltungsmittel, welches das Leder vollkommen wasserdicht macht." — Orig.-Preis frco. ganz Deutschland: 1 Lit. M. 2.50, — ca. 1 Jahr reichend —, 5 Lit. M. 10.- inkl Verpackung. Überall erhältl., sonst zu Orig.-Preisen frco. direkt vom Erfinder und Alleinfabrikanten **LEON BREUER sen., Cöln-Ehrenfeld 4.**
Generalvertrieb für Österreich: **Gottlieb Voith, Wien III/1.**

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien



Münchner Touristen-Sporthaus

Carl Biber, 48 Theresienstraße 48. = Telephon 21353. =

Ausrüstungsartikel in hervorragenden Qualitäten,

Eispickel, Steigeisen, Seile, Rucksäcke, Feldflaschen etc. etc.

Kletterhosen (Eisenfest). Bekannt als beste Bergsteigerhose.

Batistmantel (Ärmelpelerine). Erstkl. Qualit., prakt. Form.

Preislisten frei zu Diensten.

Die altrenomm. Schuhmacherei **E. Rid & Sohn,** Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel. Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder. Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon. — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



Cellofix

für Amateure

Papier D.R.P. No 176323

ist

einzig in seiner Art für

Photos

Kraff & Steudel G.m.b.H. Fabr. Photogr. Papiere, Dresden.

Cellofix: Tonung nur im Kochsalz-Fixierbad

Cellofix: Das billigste Papier. Kein teures Tonfixierbad mehr!

Cellofix: Zuverlässig und einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zu häufig verdorb. Tonfixierbädern)

Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!

Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich

Verlangen Sie gratis und franko lehrreiche Cellofix-Broschüre.

Preise:

Glänzend und mattweiß			
10 Blatt	9×12 cm	M	—.50
10 „	13×18 „	„	1.—
10 Postkarten		„	—.50
Chamois und farbig sortiert			
18 Blatt	9×12 cm	M	1.—
8 „	13×18 „	„	1.—
10 Postkarten		„	—.60

exkl. Porto 10 Pf.

Generalvertreter für Oesterreich-Ung.: Georg Dörffler, Wien Frankenbergg. 5. Niederlage für Böhmen Karl Teuchmann, Kgl. Weinberge, Balbingasse 22.



Prismen-Binokel, Operngläser u. Feldstecher.

Als erstklassig weltbekannt.

Zu beziehen durch die Optiker.

Kataloge kostenlos durch

Emil Busch A.-G. Rathenow.

Unentbehrlich für Touristen!



Ersatz für Milch und Sahne!
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund, Dresden.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel



in unübertr. Ausführ., garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogel-beschlag" Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt

F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu. Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste.
Preisgekrönte Handarbeit.

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllter Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.
Karl Weisshoff, Versandgärtnerei **Buckow,** Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Postfach 30.
Illustrierter Katalog umsonst.

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel



in nur prima Ware. **Eigenes Fabrikat.** Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.
Seit 1880 Spezialist.
Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.
Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.

Wasserdichte
Jagd-, Reise-, Sport-
Bekleidungen
Ferd. Jacob
Cöln 20,
Neumarkt 23.

Inseraten-Aufträge
für alle Zeitungen des In- u. Auslandes übernimmt die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse,
München, Theatinerstr. 8.

Loden



Regendichte Sport- u. Reise-Stoffe, 140 % meter 2,50-14,-
Reise-, Gebirgs- & Sport-Kleidung f. Damen u. Herren wetterfest, v. M 36,- an
Bozener Mäntel, Loden-Kragen
Echte Bayer. Bauern-Leinen-Kostüme u. Jacken
Prachtkatalog № 15 gratis — Proben frei.

F. HIRSCHBERG & Co
MÜNCHEN H.



Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,
Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.
Sport- u. Touristen-Ausrüstung.
Spezialität: **Bergschuhe.** Katalog gratis und franko
Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

Idealnahrung!
Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der beste Proviant für Touristen und Sportsleute
sind unsere getrockneten
Surinamer Feigen-Bananen.
Wir versenden gegen Nachnahme:
A. **Ausgelesene Früchte,**
in eleganten ½ kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „
B. **Unsortierte Ware,**
lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4¾ kg Mk. 4.50 franko.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).
Gegründet 1747.

Für Wanderer u. Bergsteiger ist
BYSSUS
das beste lufthaltige Gewebe, lieferbar weiß und farbig, in reicher Musterung



Langjährige Erfahrungen beweisen, daß die stets gleiche Luftdurchlässigkeit der aus
BYSSUS
hergestellten Wäsche den Körper schützt gegen die schädlichen Einflüsse wechselnder Witterung.

Lieferbar durch jedes gute Wäschegeschäft.

Klepper's Originalhose „Eisenfest"
ist die einzig praktische und wirklich gut durchgearbeitete Sporthose.
Klepper's Batist-Mantel
ist der beste Wetterschutz.
Erhältlich in besseren Sportgeschäften, wo nicht durch den Fabrikanten
Joh. Klepper, Rosenheim.

Fordern Sie kostenlos
Katalog M über moderne Kapp- u. Prismen-Gläser
Kameras
O. Fehre Dresden 19
Bequeme Ratenzahlung



Ski- u. Bergstiefel
„zwiegenäht", garantiert wasserdicht.
Erstklassige Handarbeit nach Maß.
In eigener Spezialwerkstatt.
Gustav Schumann, Berlin W., Kanonierstr. 37,
neben der deutschen Bank.
Lieferant für Mitgl der S. Berlin-Brandenburg.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"
Patentiert in d. erst. Kulturstaaten.



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft
Unentbehrlich
für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.
Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)
ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen
Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig
Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf
Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche
Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast
Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fassen
Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen
und kostet pro Stück nur
mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50
Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt.
Originalumhänge. haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.
Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

Felix
HULLA's
Deutschlands einziges **Fabrik-Lager**
MÜNCHEN
Kaufingerstraße 31/1, gegenüber Bürgerbräu.

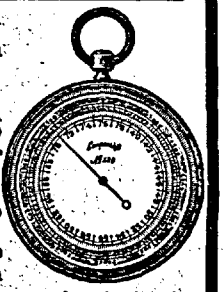
Echte Steirer Loden
Poröse wasserdichte Mäntel
Nur langjährig erprobte **erste Qualitäten** (aus echter reiner Schafschurwolle).
Verlangen Sie franco Muster und meine Steirer Lodenzeitung M.



Ein gefährliches Wagnis

für den Bergsteiger ist es, einen Aufstieg anzutreten, ohne den bei Nacht leuchtenden

Bézard-Compass



Man verlange ausdrücklich **Armeemodell 1910.** sowie meinen vorzüglichen

Höhenmesser

— durch untenstehende Fabrikmarke gekennzeichnet. — Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften. **Bestes deutsches Fabrikat.**
Prospekte gratis durch
G. Lufft, Barometer- u. Kompassfabrik, Stuttgart.

Echter Preßburger
Seehofer Pflanzen-Balsam
von vielen Ärzten empfohlen, gegen Verstopfung, schlechte Verdauung, Kopfweh, Leberleiden, Darmträgheit, Kolik, goldene Ader, Störung oder Gallenzirkulation, Erschlaffung der Gedärme, Gelbsucht. Nur echt mit der **Krebs-Marke.** Preise: 6 Fläschchen per Nachnahme K 4.20; 12 Fläschchen per Nachnahme K 7.20.
Versanddepot: Alexander Wiener, Preßburg.

ACETYLEN
auf den Unterkunftshütten:

Zur Beleuchtung der Hütten ist einzig der beste Apparat aus **Beton in die Erde gebaut** (für zirka 10—15 Flammen ein einfacher Betonbehälter, zirka 60×80×70 cm groß), in welchen der Apparat vollkommen unter Wasser gebaut ist. Ein solcher ist absolut explosions- und frostsicher, wird mit dem gewöhnlichen Stückkarbid gespeist. Kein Verunreinigen des Wassers, kein Verschluß, weil unter Wasser, daher das Einfachste und Billigste sowie Reparaturlose.

Offerte kostenlos durch die Spezialfirma **J. Bertsch, Lingenau (Vorarlberg).**

Zur Reise

Besonders preis- und empfehlenswert.



Koenigshofen. **Bozener Wettermantel** für Herren. Grünmel ert Strichloden, gut imprägn. mit Sattel, nur **15** M.

Dux. **Joppen-Anzug** wie Abbildung. Grünmeliert Loden, 3teiliger Gurt, langes Beinkleid . . . . . nur **19** M.

Indus. **Bozener Wettermantel** f. Damen, imprägniert, 135 cm lang mit Sattel, Gurt und abknöpfbarem Capuchon a. Strichloden, grau oder olivfarb. **20** M.
b. Kamelhaarloden, grau od. oliv. **31** M.

Johnsdorf. **Loden-Sport-Kostüm** wie Abbildung, oliv-farb. Jackett, 70 cm lang, offen und geschlossen zu tragen, mit fest aufgenähtem Gurt, Satinfutter, dreiteiliger aufknöpfbarer Miederrock, hinten modern gezogen, mit Gurt . . . . **31** M.

Preislisten AV kostenfrei.

Franko-Versand von 20 Mark an.

Sport- u. Reise-
Hemden, Strümpfe, Handschuhe, Hüte, Mützen, Schuhe, Stiefel, Rucksäcke, Wäsche- u. Bett-Säcke, Bettkoffer, Schlaf-Anzüge u. Säcke, Nachtkutten, Schirme, Stöcke, Rollen, Kissen, Decken, Plaids, Riemen, Plaid- und Schirm-Hüllen etc.

Julius Kenel v. C. Fuchs
Hoflieferant vieler Höfe. BRESLAU Am Rathause 23-27.

Kodak-Aufnahmen
zeigen die Dinge so, wie man sie selber gesehen.

Der grosse Reiz der KODAK-Aufnahmen ist ihre persönliche Note. Sie erzählen, was man selber, nicht was ein beliebig anderer erlebt hat.

Nehmen Sie einen Kodak mit. In einer halben Stunde erlernen Sie die Handhabung. Keine Dunkelkammer notwendig. Vorzügliche Bilder von Anfang an.

Kodaks und Kodak-Artikel sind bei jedem photographischen Händler erhältlich. — Man achte auf die Marke „KODAK". Kodak-Katalog No. 168 auf Verlangen gratis und franko.

Kodak Ges. m. b. H. Berlin
602) **Markgrafenstrasse 76**

Kodak G. m. b. H., Wien, Kärntnerstr. 16. — Kodak Ltd., St. Petersburg, Bolschaja Konjuschenaja 19. — Für Holland: Kodak Ltd., Haag, Lange Poten 37.



Gehen Sie nicht ohne Kodak auf die Reise.





ZEISS
Feldstecher
für Reise-Sport-Jagd

Vergrösserung 5-16 fach

Hohe Lichtstärke
Grosses Gesichtsfeld

Zu beziehen zu Originalpreisen durch die meisten optischen Geschäfte

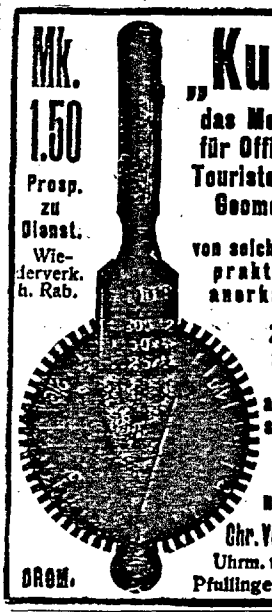
BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND

CARL ZEISS JENA

PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN

Prospekt T a kostenfrei

Mk. 1.50
Prosp. zu Dienst.
Wiederverk. h. Rab.



„Kurv"
das Messrad für Offiziere, Touristen und Geometer
von solchen als praktisch anerkannt.
Zu beziehen durch alle einschlägig. Gesch.
Hauptniederl.:
Chr. Vöhringer
Uhrm. u. Optik.
Pfullingen Württ.
DRGM.

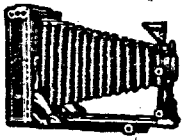
Illustrierte Führer auf die Gipfel der Schweizer Alpen (Schneehuhnkarten)
von Speck-Jost, Luzern.
Enthaltend Gipfelzeichnung, Wegbeschreibung u. Ausschnitt a. d. Siegfriedkarte mit Wegeinzeichnung Verzeichnisse kostenfrei.
Ferner empfohlen:
Reliefkarte von Vorarlberg,
M. 1.20. Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
H. Lindemanns Buchhandlung
H. Kurtz, Stuttgart, Stiftstraße 7.

Mars-Gamasche
Zweckmässigste und eleganteste
Wickelgamasche
für Sommer u. Winter.
Erhältlich in einschlägig. Geschäften, andernfalls Bezugsquellennachweis durch d. Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.



Fleischwarenfabrik Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).
Modern und mustergültig eingerichtet. Umfangreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verarbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch anerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende Fabrikate. Bedeutender direkter Versand an Private. Preisliste umsonst u. portofrei.

Photogr. Apparate
ca. die Hälfte billiger!

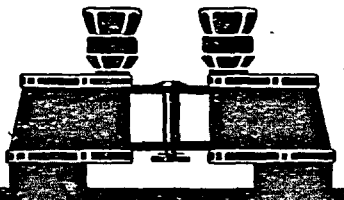


Ich bin Fachmann u. stelle dieselb. selbst zusammen, daher Garantie n. jed. Richtung! Nettoliste gratis!
ERICH VOSS, Photo-Haus,
Berlin-Wilmersdorf 27.



Höchste Leistungsfähigkeit in
Rucksäcken, Gamaschen, Plaidhüllen, Rackettaschen
MARTIN HAUER'S WWE.
NÜRNBERG
Lieferung | Preisliste
nur an Wiederverkäufer | gratis u. franco

RODENSTOCK



PRISMEN FELDSTECHER

Amtlich eingeführt in der Armee
Höchste optische Leistung bei mässigem Preis
Modelle von 90 Mark an Katalog T 94 kostenfrei
Optische Werke G. Rodenstock München 10



ERNEMANN CAMERAS

mit Ernemann Anastigmaten genießen auf dem Weltmarkt einen wohlverdienten hohen Ruf. — Unübertrefflich sind die Spezialmodelle für den Hochtouristen! — Preisliste u. Bedingungen zum 10.000 Mark-Jubiläums-Preisausschreiben 1914 kostenlos.

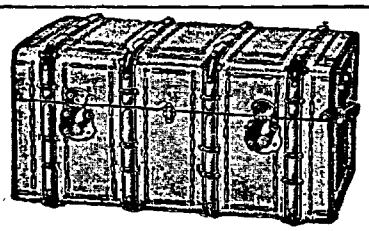
HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 103.

Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das **Einfamilienhaus**
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.
Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

Koffer u. feine Lederwaren · Sämtl. Reiseartikel

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel



Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

Winterstein's Rohrkoffer anerkannt der Beste
Winterstein's Idealkoffer bekannt als der Leichteste
Winterstein's Konkurrenzkoffer der billigste elegante Koffer
Elegante **Bahnkoffer** mit polierten Holzbügeln, 85 cm lang, schon von Mk. 17.50 an bis zur elegantesten Luxus-Ausführung

F. A. WINTERSTEIN, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik, **Leipzig 11,** Hainstr. 2
Goldene und Silberne Medaillen :: Gegründet 1828.

Unterwäsche

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
Echte Jäger-Wäsche bei
Adolf Schlesinger, München, Prielmayerstraße 16, gegenüber Justizpalast.
Für Mitglieder Preisermäßigung.

Rückenseite mit Schonerstoff versehen



Ganz unauffällig zu tragen.

Vorzüglich bewährt bei der **Pamir-Expedition** (im Jahre 1913) des D. u. Ö. Alpenvereins hat sich die Grünzweig's gesetzl. geschützte

Rucksack-Stütze

Sie ist die tatsächliche Erleichterung für jeden Rucksackträger.

25 mm Luftzirkulation. Kein **Abdrängen** noch **Pendeln** des Rucksackes. Keine Mehrbelastung (Gewicht ca. 150 Gr.). Jederzeit, speziell auf Schnee und nassem Gestein **angenehme Sitzunterlage.** Spezielles Damenmodell. Näheres Prospekt. Feinste Referenzen. Preis **M. 3.30.** Bezug durch die einschl. Geschäfte, wo nicht erhältlich dann direkt von

M. Grünzweig, Drahtwaren-Fabrik, **Landshut i. B.**

Für **Deutschland** Generalvertreter: **E. GERATSDORFER, München 50.**
„ **Österreich** „ **E. BLATTMANN jun., Wien IV/2,**
„ **Schweiz** „ **FRITSCH & Co., Zürich.**

Der bekannte Dolomitenführer Herr Giovanni Battista Piaz aus Perra-Fassa schreibt:

Unter allen den im Handel befindlichen Rucksackstützen ist meiner Ansicht nach die „Grünzweigsche" die beste.



Fabriksniederlage

federleichter, wasserdichter Wetter-Mäntel.
Jedes Stück mit Schutzsiegel „Frosch".
Vor Nachahmung gewarnt.
Preisbuch frei.
BERCO, Wien VI/A, Mariahilferstraße 1c.



GOERZ
TENAX-PACK

Die ideale Tageslicht-wechslung



60% Gewichts-Ersparnis

Vollkommenster Ersatz für Glasplatten

Extra rapid, Farbenempfindlich, Lichthoffrei, Nicht rollend.

Vorrätig in allen Photohandlungen. Prospekte frei.

Opt. Anst. C. P. Goerz Akt.-Ges.

Wien Paris Berlin-Friedenau 20 London New York

LST

Stillende Mütter und Ammen bereiten dem Kinde und sich selbst schlaflose Nächte durch die anfregende Wirkung des Kaffees, sie schaden den Nerven des Kindes schon im zartesten Alter. Der coffeinfreie Kaffee Hag hat diese Nachteile nicht, deshalb empfehlen ihn die Ärzte den Wöchnerinnen.

Ramie-Leinen-Tricotwäsche

Schiesser's Abhärtungswäsche



Aus indischer Ramiefaser, leinenartig, immer porös, vermindert Transpiration, macht widerstandsfähig, kräftigt die Haut. Sauber und elegant weiß.

Niederlagen nennt und Muster etc. sendet gratis und franko der Fabrikant

Jacques Schiesser
Radolfzell, O. Baden.



MIZZI LANGER-KAUBA
WIEN 7. KAISERSTRASSE 15
SPEZIALGESCHÄFT IN AUSRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR TOURISTIK.
BITTE ILLUSTR. PREIS-LISTE ZU VERLANGEN

Sporthaus Reinhold Spitz, München



Dachauerstr. 1 am Bahnhofplatz im Gebäude des Hotels Deutscher Kaiser.

Erstklassiges Haus für Berg- und Wintersport.

Alpine Auskunftsstelle. — Zusammenstellung von Bergtouren. — Eigene Witterungsberichte. — Besorgung von Zimmern in München. — Alles kostenlos. — Alp. Lesezimmer. — Eigene Werkstelle für Sattlerei u. Schneiderei.
Telephon 8628. — Telegr.-Adr.: „Alpspitz München".

Bergsport-Kleidung

für Herren und Damen

in echten bayrischen und österreichischen Loden, englischen Stoffen und Kletterzeug-Stoffen.

Ausnahmslos hergestellt in eigener Schneiderei.

Loden-Stoffe-Versand.

Musterbücher für Stoffe und Kleidung franko.

Kletter-Anzüge

erprobte Formen, unverwüstliche Stoffe.

= Musterkarte frei. =

Regenhaut-Kleidung

Echt Berco-Wien.

Musterkarte frei.

Windschutz-Kleidung

neue Stoffe.

= Musterkarte frei. =

Eispickel, Steigeisen, Seile, Kletterschuhe.

Das neue patentierte Universal-Halstuch!

nach k. u. k. Oberleut. Rico Quandest. — Für Alpinisten, Skiläufer, Flieger, Automobilisten usw.
D. R. P., D. R. G. M. und Auslandspatente angemeldet.
Unentbehrliches Ausrüstungsstück. Das Halstuch ist ein Ersatz für Weste, Hemdkragen u. Kopfbedeckung, schützt gegen Sturm, Kälte, Regen u. Sonnenbrand. Geringstes Volumen, Gewicht ca. 95 Gramm.
Preis in reiner Seide Mk. 8.50.
Zu haben in allen Sportgeschäften, wo nicht erhältlich direkt von unserer Vertriebsstelle für Detail und Engros.

Allein-Vertriebsstelle:

Alpina-Rucksack

nach Dr. Paul Preuß.

Proviant-Sack für

einen Tag
nach Paul Hübel.

Steigeisen Zacken-schutz

nach Pühn.

Hochtouristen-Rüstzeug

in erprobten Formen und Qualitäten.

Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins erhalten 10% Preisermäßigung.

Wir versenden: Muster von Loden, engl. Stoffen, Kletteranzügen etc., Sporthemden **gratis.** Unseren 120 Quartseiten starken **Münchner Künstler-Katalog** mit zahlreichen Vollbildern Münchner Künstler aus dem alpinen Leben, verbunden mit den beiden Broschüren aus der Feder des bekannten Alpinisten und Schriftstellers Dr. A. Dessauer **„Ausrüstung und Bekleidung des Alpinisten"** und **„Winke für Neulinge im Skisport"** gratis und portofrei.



SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle Ausrüstung und Bekleidung f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.

San. R. Dr. Maurer's hyg. Einlegesohle D.R.G.M. 573827

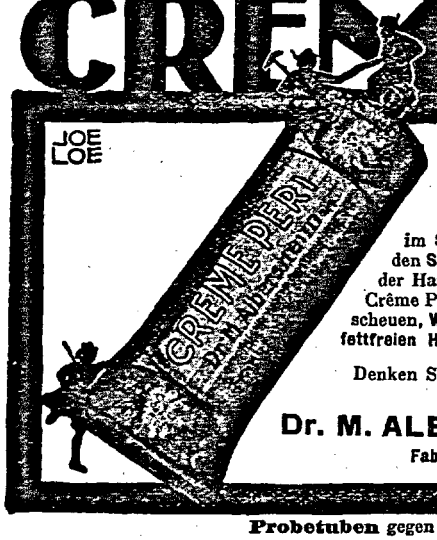
bleibt unverrückbar gestreckt, ist luftdurchlässig, ideal!

Alleiniger Anfertiger: **Fr. Chr. Hechler** jun. Darmstadt.

Mechan. Einlegesohlenfabrik

Mauerstr. 17. Telef. 1285.

CRÊME PERI



Den Alpinisten und Touristen ein Helfer

im Sonnenbrand. Crême Peri verhindert und lindert die quälenden Schmerzen der Sonnenverbrennung. Crême Peri, die Freundin der Haut, schützt sie und macht sie widerstandsfähig. Wenn Sie Crême Peri anwenden, brauchen Sie sich nicht vor langen Touren zu scheuen, Wundlaufen und Hautbrennen kann Ihnen bei dieser angenehmen fettfreien Hautbehandlung die Freude am Wandern nicht verderben.

Denken Sie an **CRÊME PERI** Tube 75 Pfg. K 1.—.

Überall erhältlich.

Dr. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M. 11.

Fabrikanten des Sauerstoffzahnpulvers: Arabit.

Probetuben gegen Einsendung von 25 Pfg., 30 h, frei.

Dittersdorfer Filz

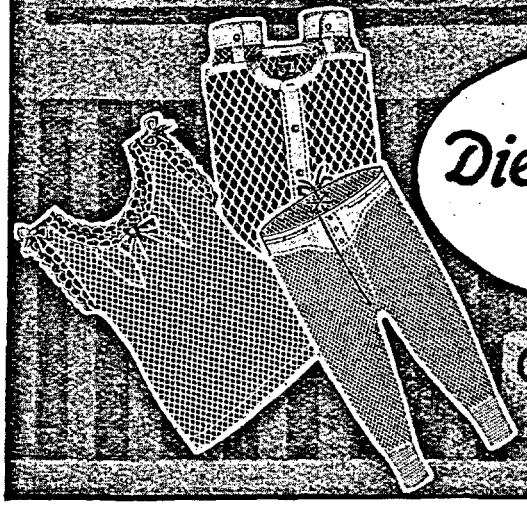
Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik
Dittersdorf b. Chemnitz.
Berlin SW. Kommandantenstr. 20-21.

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik Gesellschaft m. b. H.
Saaz Böhmen.
Wien VI Capistrangasse 2.

Lager: Chemnitz, Schillerplatz 5.

Filze für: Tapisserie, Konfektion („Unterkragenfilze"), Schuh-, Spielwarenfabrikation und photogr. Zwecke. Hut-, Mützen-, Tischdecken-, Portièren-, Teppich-, Einlegesohlen-, Schabracken-, Schwamm- u. Bandagenfilze, Polierscheiben, Klavierhämmer- u. Mechanikfilze, ferner Formstecherfilze, Cylindertuchfilze, überhaupt **erstklassige** Feinfilze aller Art. **Export.**

MEZ Luftdurchlässige Unterkleidung



Die Beste von Allen

FABRIK-MARKE SEMPER BENE

CARL MEZ & SÖHNE
FREIBURG I. B.

Neuester wetterfester Loden-Hut



sehr leicht, nur 75 Gramm.

Breiter's „Zugspitz"

grün, grau, braunoliv u. gelboliv für Damen u. Herren nur **M. 3.50** b. Frankozusendung i. Deutschland u. Österreich. (Edelweiß mit Feder od. Spielhahn 50 Pf. extra.)

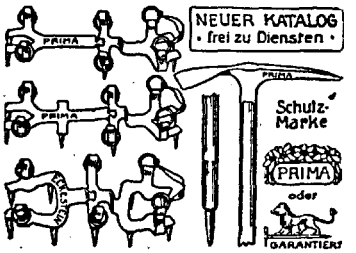
Hut Spezial-Haus Breiter München, Dachauerstr. 14.

Echte Halali- u. Duplex-Hüte für Mode und Sport in circa 20 Farben zu haben. Auf Wunsch Auswahlsendung (bei Voreinsendung von mind. M. 10.- Einsatz, welche bei Nichtconvenierung retour vergütet).

A. HUPFAUF

Erster Eispickel- u. Steigeisen-Fabrikant

Einsiedeln, Schweiz.



Der Einkauf von Eispickel und Steigeisen ist Vertrauenssache! Verlangen Sie in Ihrem Interesse in jedem Sportgeschäft Eispickel u. Steigeisen m. meinen Schutzmarken. **Mehr als 20.000 Eispickel und 50.000 Paare Steigeisen im Gebrauch.**

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.

Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.



Karten, Vollbilder, Triglav-Panoramen, Skizzen, Handrisse.

Im Juni 1914 erscheint:

Führer durch die Julischen Alpen.

Preis etwa M. **3.50** (K **4.**—).

Verlag Joh. Heyn,
Klagenfurt (Kärnten).

Hotel-Führer

Admont, Steiermark. Hotel und Pension Post. L. Grossauer.

Ahrntal, Tirol:

Steinhaus: 1053 m. Gasthaus der Gewerkschaft (Post) im Zentrum.
Kasern: 1600 m. Gasthaus Kasern am Talschluß.
Trinkstein: 1650 m. Gasthaus Trinkstein am Fuße der Birnlücke und Krimlertauern.
Anerkannt gut geführte Gasthäuser, zum längeren Aufenthalt bestens geeignet. Pension 4—6 Kronen.
Prospekte gratis durch
Johann Leimegger, Steinhaus. Ahrntal.

Andermatt, Danioths Gd. Hot. Sommer-Kurort a. Gotthard (Schweiz) 1450 m ü. M. 2 St. v. Luzern. Appartement und Zimmer mit fließ. warm. u. kalt. Wasser.

Baden-Baden H. Terminus. Fam.- u. Tur.-H. a. Bahnh.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Canazei Deutsch. Dolomitenhaus. Behagl. Haus. Touristenzimm. v. K 2 an. Tourist.-Restaur. Mäß. Preise b. modern. Einrichtg. Direktion Mitg. D. Ö. A.-V.

Chamonix, Gd. Hot. d. Alpes Altren. dtsch. H. Gr. schatt. Gart. schönste Lage. Billard, Baar, Tennis. Pens. v. Fr. 9.-. Zim. v. Fr. 3.- an. J. Lavaivre, Bes.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Ferleiten (1200) Alpen hf. „Lukashansl". Schnellzst. Bruck-Fusch, Tirol, nahe Gletschern, modern eingerichtet, 300 j. B. d. Familie Lukashansl.

Fulpmes Tir. 940 m ü. M. I. kl. Sommerfr. Ausk Fr.-V.-Ver Fulpmes.

Fulpmes. Grand Hotel Stubai.
950 m ü. d. M. Modern. Familienhaus I. Rg. 125 Betten, letzt. Komf. Herrl. Aussicht. Billard, elektrisch. Licht. Personenaufzug. Bäder, Dunkelkammer, Touristenrestaur., Touristenzimmer. Mäß. Pens. Passantenpreise. Prospekt gratis. Die Direktion.

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Gosau. Gasthof u. Pens. „Brandwirt". Altren. bürg. H. m. Post, Tel.- u. Telephonamt. Pens. v. 5 K an, ruh. Lage, schönst. Punkt v. Gosau. Bes.: Franz Fuschl.

Graz, Grand Hôtel Elefant.
Mäßige Preise. Restaurant premier ordre.
Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Waldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof.
Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Kandersteg Schweiz—Lötschbergbahn. Hotel Pens. Alpina. Altren. Haus. 7 Min. v. Bahnhof, vorzügl. Küche. Zimm. v. Frs. 2.-, Pens. v. Frs. 6.- an.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Ladis (1200 m) bei Landeck. — Entzückendes Alpenkurort — Altrenommiert. Schwefelbad. Prospekte franco durch Dr. Müller.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L., all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gnesda, Eigent.

Lech, Vorarlberg. Gasthof „Krone". Altrenommiertes Haus.

Linthal. Hotel Bären z. a. Post, an der Klausenroute, bestempfohlen. Haus. Ausgangspunkt vieler Bergturen.

Linthal. Hotel Stachelberg.
Großes Restaurant. — Mäßige Preise. Offene Landweine.
Glarner, Mitgl. d. S. A.-C.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Meran Grand-Hotel und Meraner-Hof.
größtes Hotel, vollkommenster Komfort, beste Lage, ganzjährig geöffnet Während den Sommermonaten bedeutend ermäßigte Preise. Prospekt A. gratis und franko.

Meran, Hotel Restaurant Schonau. Bill. Touristenzimmer Mitglied d. D. Ö. Alpenver. Bes.: M. Spitzenstätter.

Mieders, Stubai „Alte Post". Witwe v. Debern.

Mittelberg, Erholungsheim, 1036 m. Stat. Oy, Lin. Kempten-Reutte Restempf. bill. Hchg.-Aufenth. f. Nerv. Asthm., Überarb. Prosp. d. Frl. Bandelow.

Mühldorf- Mollbrücke, Pension Waldschlößchen. 1 Stunde Personenzugsfahrt von Bad Gastein

Neukirchen b. Pinzgau Hot. u. Pens. „Post". 20 der Neuzeit entsprech. Zimmer, m. vorzüg. Bett., gute Küche, Bäd. i. Hause, Jagdgeleg. Bequemster Aufst. z. Groß-Venediger u. Wildkogel, Bergführer-Stat. Bes.: Georg Buchberger.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl.
Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar Omn. a. allen Zügen. Telephn. 23. Klarwein.

Plätzwiese, Hôtel Dürrenstein Höhenluftkurort und Touristenstat. I. Ranges, 2000 m. Schönste Lage i. d. Zentral-Dolomiten. Bes.: A. Pahler.

Prien a. Chiemsee zwischen München u. Salzburg. Kurh. Strandhot. 560 m, all. Komf. franz. u. Diätküche. Berg-, Rasen- u. Wassersport etc. Zim. M. 3.—, Pension M. 6.—. Chiemsee-Sanatorium nach Dr. Lahmann auch zur Erholung etc. Prsp. gr.

Heiligenblut a. Fuße d. Großglockners 1300 m Seeh. „Rupertihaus".
D. Etabliss. besteht aus 3 Villen u. eignet sich bes. z. ruh. Aufenth., abseits v. d. Heerstr. d. groß. Fremdenverk., sowie f. Nachkur, v. Gast in. Komf. einger. Alpenhot., Pens., Touristenh. Man verl. Prosp. Briefe u. Telegr. Verwalt. des Rupertihauses, Heiligenblut.

S. Martino di Castrozza
Hotel Alpenrose, Dolomiten, Tirol. Mit Touristenhaus u. sep. Tour.-Restaur. Post- u. Telegraphenamt im Hause. — Postaut.-Abfahrtsst. Saison: Mai—Nov. Bes. J. Langes.

San Martino di Castrozza
Pallagruppe, Dolomiten, Tirol. Cimonehotel u. Hotel S. Martino. Prospekte frei.

St. Moritz, Central-Hot. Vollständ. renov. D. ganze J. geöff. Pens. v. Fr. 9.- an. Neu. Bes.: Chr. Bernhard.

St. Ulrich i. Gröden, Gasthof Engel.
Fremdenzim. K 1.— aufw., volle Pension K 5.- b. 7.-. Prosp. grat. Bes.: Martin Demetz.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Schliersee, H. Wittelsbach. Neu ren. i. d. Nähe d. Bahnh. Zim. v. M. 1.50 an. Glasver. Gart. Bier a. d. Herzogl. bayer. Brauer. Tegernsee. Bes.: G. Dannhofer.

Seis a. Schlern Pens. Hot. „Dolomitenhof" Südtir. Hervorr. Frühj.-, Somm.- u. Herbstaufenth. Für A.-V.-Mitgl. 10%. Rabatt f. Touristen.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm- u. Badeanstalt.

Toblach, Tirol, Dolomiten. Berühmt. Alpensommerfrische und Touristen-Centr. Hotel Union, behagliches Familien- u. Tour.-Heim.

Villach. Hotel Mosser, 2 Min. v. Bahnhof, altren. Haus m. neuerbaut. groß. Depend. a. Drauflusse. 50 Zim. u. Appart. Ztrlhz., Lift, elektr. Licht. Autogar. u. jed. mod. Komfort. Hans u. Valentin Mosser, Bes.

Villach, Park-Hotel.
Touristen-Zentrum Kärntens

Waldhaus-Flims, Schweiz. Graubünd., 1150 m ü. M. Grand Hotel u. Sursolva. Modernst. H. a. Platz, Zentralh. Juni u. Sept. reduz. Preis.

Verlangen Sie die Bedingungen für unser. alljährliches photographisches Preisausschreiben!



Gegen bequeme
Monatsraten
liefern wir:
Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher

Auf Wunsch senden wir: Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.
Berlin P. 328
Belle-Alliance-Strasse 8

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1 Mark
1000 verschied. 12.—, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol. 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23./11.

Gruber's Touristenkarte
von Füssen, Hohenschwangau, Reutte, Lermoos, dem (Tiroler) Lechtal nebst angrenz. Gebieten.
Mit Höhenschichten. Maßstab 1 : 75 000.
Preis M. 1.80, aufgez. M. 2.50.
J. Gruber's Verlag, Füssen im Allgäu.

MATTONI GIESSHÜBLER
BÖHMISCHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

HOTEL mit Jahresbetrieb 250 Betten. **CURHAUS DAVOS** **DAVOS SCHWEIZ**

RAVENSTEINS ALPEN-KARTEN
sowie Touristen-, Automobil-, Rad- und Bureaukarten sind die besten.
Prospekte und Karten durch alle Buchhändler zu beziehen und
LUDWIG RAVENSTEIN's VERLAG, FRANKFURT a. M., Wielandstr. 31.

Benesch, Raxführer erscheint Juni 1914 in 5. Auflage, mit 13 Originalbildern, davon 11 neu. Preis gebunden K 4.40 wie bisher.

Hess, Gesäuseführer, 5. Aufl. Mit 25 Bildern . . . . . K 4.80.
Freytag, Gesäusekarte 1:50.000. K 2.80, a. L. K 4.—.
Benesch, Schneebergführer, 1913, 3. Aufl. Mit 12 Bildern, K 4.—.
Freytag, Dachsteinkarte, 1913. K 2.80, a. L. K 4.—.

Verlage Artaria & Co., Wien I., Kohlmarkt.
Zu beziehen auch durch alle Buchhandlungen.

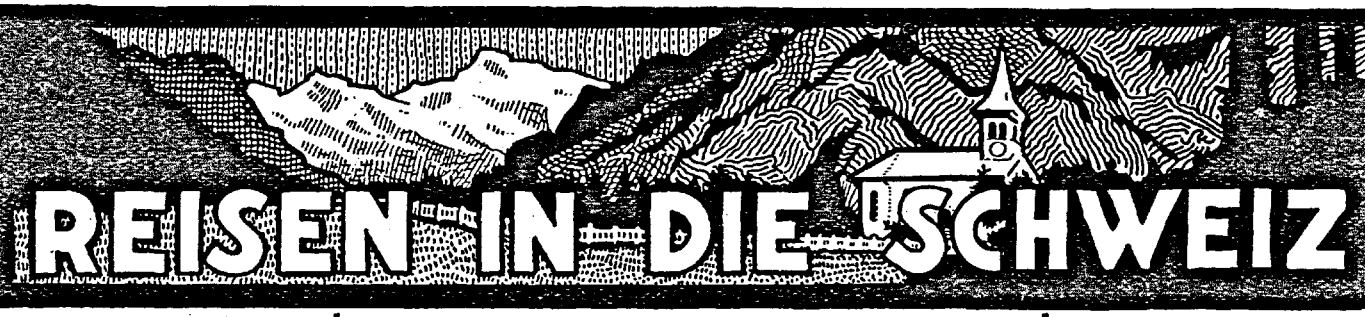
Klosters 1250 m ü. M. (Schweiz). Engadiner Route. Grd. Hotel Vereina
Vornehmes Familienhotel. Vorzügliche Verpflegung.

Velden am Wörthersee, **Kärnten.**
wärmstes Alpenseebad; allen Touristen als Rast- u. Erholungsstation best. empfohlen.

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume { nach Dalmatien, „ Venedig und Ancona, „ Albanien und Griechenland
Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. kont. Dampfern. — Auskünfte: Amt. I. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen.
Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.



GRAUBÜNDEN

RHÄTISCHE BAHN

277 km. Höchst. Punkt d. Netzes i. **Albulatunnel**, 1823 m ü. M. **Direkte Billette** und **Gepäckabfertigung** nach und von dem Ausland. **Ermäßigte Billette u. Kilometerhefte.** Schweiz. Gepäck-Zollamt in St. Moritz. Illustr. Handbuch mit Karten 40 Pf. Touristenkarte mit Prospekt 30 Pf. franko durch die Direktion in Chur.

BERNINA-BAHN Elektrische Schmalspurbahn von **St. Moritz** nach **Tirano** (Veltlin). Höchste u. großart. Adhäsionsbahn v. Europa, 2256 m ü. M. Das ganze Jahr offen. Intern. Billette.

BAD PASSUGG **bei CHUR.** — 829 m ü. M. Weltberühmte Natron-, Jod- u. Eisensäuerlinge f. Trink- u. Badekuren. — Vorzügliche Heilerfolge. Saison Mai bis Oktober. — Prospekte.

AROSA 1856 m ü. M. — Hochalpiner Sommerkurort, mitten in ausgedehnten Tannenwaldungen. Sonnen- u. Luftkuren. **Elektr. Bahn Chur—Arosa Eröffn. Herbst 1914.** Über 60 Hotels.

CHUR Hauptstadt des Kantons Graubünden. Kopfstat. der Schweizerischen Bundesbahnen. Eingangstor zu sämtl. bündnerisch. Kurorten.

LENZERHEIDE 1477 m ü. M. Luftkurort. Herrl. Nadelholzwaldungen. Übergangsstation von u. nach d. Engadin. Prosp. d. d. Kurverwaltung.

SOMVIXERTAL Oberld. Herrl. Tannenwald. Bittersalz. Gipsquelle. Kurorte Waldhäuser 1300 m, Tenigerbad 127? m. — **Station Rabius.**

BERGÜN 1388 m. Bevorzugter Luftkurort für längeren Aufenthalt. Ruhige, idyll. Lage. Waldreich, staubfrei.

DAVOS 1560 m ü. M. **SOMMERKURORT**

TENNA 1654 m. Idyllisch., ruhiger Luftkurort für längeren Aufenthalt. Prosp. durch Kurhaus Alpenblick.

VALS 1250 m. Thermalbäder und Luftkurort. Ruhige, prachtvolle Lage. Ausged. Spaziergänge. Prosp. d. Kurhaus.

ENGADIN

ST. MORITZ 1856 m ü. M. Berühmt. Luftkur- u. Badeort. Stärkste Eisenquellen Europas. Neueste Badeeinrichtungen. Vornehmstes Sportzentrum der Alpen.

FETAN 1650 m. Höhenluftkurort I. Rg., 1 Stunde oberh. Schuls-Tarasp-Vulpera. Schöne, ruhige Lage, Sommer- u. Winterkuren. Wald. Prosp. d. Kurverein.

GUARDA 1653 m. — Höhenluftkurort. Idyll. Ruhe, schöne, windgeschützte Lage. Waldreich. Station der Rhät. Bahn. — Prospekte d. d. Kurverein.

TARASP-SCHULS Kur- und Badeort (Glaubersalzquellen). Alpenklima, 1250 m. Elektrische Bahn. — Prospekte d. d. Badeverwaltung.

VULPERA-TARASP Hervorr. Bade- und Höhenkurort. 1280 m ü. M. Sais Mai—Sept. Prosp. Nr. 14 graf. d. d. Verkehrsbureau Vulpera.

ZUOZ-CASTELL 1810 m ü. M. Idyll. ruhige Lage. Erstklassige Erholungsstation f. Nervöse Kurarzt. Prosp. d. d. Kurverein. Elektr. Bahn.

Illustrierter Führer durch Graubünden d. d. Offizielle Verkehrsbureau in Chur.

***Die Amtliche Auskunftstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im* Internationalen Öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W 8, Unter den Linden 14,** erteilt kostenlos mündliche und schriftliche Auskunft und verausgabt Führer und Prospekte.

LUZERN

Vierwaldstättersee

Reizende Lage. — Bevorzugtes Klima. Mannigfache gesellschaftl. u. sportliche Anlässe Kursaal. Bergbahnen n. Sonnenberg, Rigi, Pilatus, Stanserhorn, Bürgenstock, Engelberg, Axenstein usw. Idealer Frühjahrs-, Sommer- u. Herbstaufenthalt. Offizielles Verkehrsbureau.

ENGELBERG Klimatischer Höhenkurort. 1019 m ü. M. Reizendes Hochtal. — Von Luzern per Dampfboot nach Stansstad u. elektrische Bahn nach Engelberg.

ADELBODEN

1400 m Höhe. — Bahnstation Frutigen. Erstklassiger Sommerkurort und Wintersportplatz mit 1600 Betten.

CHAMPÉRY 1052 m ü. M. Elektr. Bahn von Aigle und Monthey nach Champéry. Luftkurort und Wintersportplatz. Prachtv. Waldspaziergänge und Bergtouren. Tennisplätze.

ZÜRICH

in herrl. Lage am Zürichsee, bietet alle Vorteile einer Großstadt, verbunden mit den erhabenen Schönheiten der Natur. Bester Ausgangspunkt f. Schweizerreisen.

Rigi Kulm via Zug — Goldau mit der elektr. Arth-Rigi-Bahn in 2 Std. erreichbar.

SCHAFFHAUSEN Niemand versäume den Besuch dieser alten, in ihrer Bauart sehr interessanten Stadt und des weltberühmten **Rheinfalles,** verbunden mit einer **Dampfschiffahrt** auf dem herrlichen **Untersee und Rhein Schaffhausen—Konstanz.**

Bodensee - Toggenburg - Bahn

Romanshorn — St. Gallen — Wattwil, mit Fortsetzung durch den Ricken nach dem **Zürichsee,** dem **Glarnerland** und der **Urschweiz.** Technisch u. landschaftlich hervorrag. Bahn. Direkte Verbindg. Prosp.

MONTREUX

am Genfersee. *Ideale Gegend* für Sport u. Ausflüge. Kasino-Kursaal. Golf. Alkal. Mineralquelle. Bergbahn. **Montreux-Berner-Oberland-Bahn.** Schönste u. direkte Route zwisch. **Montreux u. Interlaken.** Speisewag.

BERNER OBERLAND

INTERLAKEN

Ältester und bewährter Luftkurort am Fuße der Jungfrau, zwischen zwei Seen. **Kursaal,** Ausflugszentrum, Sport.

BAHNEN **Schynige Platte . . . 1970 m** **Mürren . . . . . 1642 m**

im JUNGFRAU-

Wengernalp—Scheidegg 2064 m **Eismeer—Jungfraujoch 3457 m** **GEBIET**

GRINDELWALD 1050 m ü. M. **Hochgebirgs-Zentrum.** In der Nähe der beid. **Grindelwaldgletscher** u. d. **Lütschinenschlucht.** Wetterhornaufzug. 25 Hotels. 70 Bergführ. Ill. Pr. Kurverein.

WENGEN 1277 m ü. M. Station der elektrischen **Wengernalp-Bahn.** Windgeschützter Höhenluftkurort am Fuße der Jungfrau. Waldspaziergänge. Tennis. Hochgebirgstouren. Wintersport. — Prospekte gratis durch das Verkehrsbureau.

THUN **a. See.** Luftkurort und Touristenort I. Ranges. — Großartiges Alpenpanorama. **Kursaal.** 570 m ü. M. Vorort **Goldiwil,** 1000 m hoch. **Niesenbahn,** 2367 m, unvergleichlich schöne Rundsicht.

BERNER ALPENBAHN

BERN-

Lötschberg-

SIMPLON

Erste internationale Schnellzugslinie mit elektrisch. Betrieb Schweiz—Italien durch die wildromantischen Gebirgsgegenden des Berner Oberlandes und des Wallis.

KANDERSTEG 1200 m ü. M. Station der Lötschbergbahn. Sommer- u. Winterkurort I. Rang. Hochgebirgszentr. a. Fuße v. **Gemmi u. Blümlisalp.** Oeschinensee. Gasterntal. Blausee.

GIESSBACH-Fälle, Brienzersee, jeden Abend **beleuchtet.** Gesuchter Kurort I. Ranges.

BEATENBERG 1150 m ü. M. 1800 Betten. Berühmter Kurort, großartig ausgedehntes Gebirgspanorama. — Drahtseilbahn ab **Station Beatenbucht** (Thunersee).

GRIMMIALP **oberhalb Spiez.** 1260 m ü. M. Luftkurort. Idyllische Lage. — Vollkommene Ruhe. Waldreich. Illustrierte Prospekte.

GLARNERLAND

STACHELBERG bei Linthal. Schwefelquelle mit hohem Radiumgehalt. Krankh. d. Atmungsorg., Rheumat., Gicht. Waldpark. Prospekte.

BRAUNWALD

1300 m ü. M. — Bevorzugter Kurort im Glarner Hochgebirge. Seilbahn ab Linthal. Wald. Prachtvolle Exkursionen. **Prospekte durch den Kurverein.**

ELM (Sernftal). Höhenluftkurort, 1000 m ü. M. Elektr. Bahn. Windgesch. Lage. Prachtv. Gebirgswelt. Prosp. Verkehrsbureau Engi.

SCHWANDEN Prächtiger Ferienaufenthalt. Ausgangspkt. f. Gebirgstouren. Prosp. d. d. Verkehrsb.

GLARUS Ruhige Lage in herrl. Gebirgsgegd. Ferienaufenthalt. Postverbindung ins Klöntal. Prospekte Verkehrsbureau Glarus.

GENF

Für den Touristen ist GENF ein entzückender Aufenthalt a. Ufer eines unvergleichlich schönen Sees.

Der Genfersee,

wundervolles Alpenpanorama. Von Genf aus empfiehlt sich der Besuch des

MONT BLANC

Hotels und Pensionen in jeder Preislage. Ausgezeichn. Erziehungsanstalten. Auskunft d. das Offizielle Verkehrsbur., Genf.

Bex Les Bains Gryon **Villars**

Arveyes **CHESIÉRES** Les Plans

Solbäder und Luftkurorte der waadtländischen Alpen. Verbunden durch eine elektrische Bhn. Station Bex (Simplon-Linie). Illustr. Broschüre gratis auf Verlangen d. das Bureau der B.-G.-V.-Bahn in Bex.

LUGANO im Zentr. der drei oberital. Seen, am Seeufer; a. d. Gotthardlinie gelegen u. auch durch den Simplon leicht erreichbar. Unvergleichlich schöne Lage. Angen. Aufenthalt in jeder Jahreszeit. 70 Gasthöfe und Pensionen, 4500 Betten. Kursaal — Lawn-Tennis — Skating-Ring — Golf — Museen.

MONTANA-VERMALA (Wallis). Erstklass. *sonnigster Luftkurort. 1600 m* ü. M. Drahtseilbahn Siders—Montana-Vermala.

ZERMATT

MATTERHORN 4505 m

GORNERGRAT.



SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914. 15 MAI BIS 15 OKT.

BIETET EIN HARMONISCHES BILD DER GESAMTEN WIRTSCHAFTLICHEN, KÜNSTLERISCHEN UND SOZIALEN TÄTIGKEIT DES SCHWEIZERVOLKES. 500000 □MTR AUSSTELLUNGSGELÄNDE IM ANGESICHT DER ALPEN DES BERNER OBERLANDES

Prospekte und Auskünfte durch die Abteilung Schweiz im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W 8, Unter den Linden 14.

Weißenstein b. Solothurn, 1300 m ü. M. Ideal. Luftkurort i. freier Höhenlage. Ausged. Alpenpanor. (siehe Baedeker). Hotel 100 Betten m. all. Komf. El. Licht, Zntrlhz. App. m. Bad. Telegr. i. H.

MÜRREN (Berner Oberland). Hotel Jungfrau.

AROSA, Hotel Seehof. Neuaufgebautes Haus I. Ranges.

MEIRINGEN Parkhotel Oberland. Vom D. Offiz.-Verein empf. — Prospekte.

LUGANO, Park-Hotel I. Ranges all. Komf.

ZINAL Anniviers Tal, Wallis, 1680 m. Berühmt. Alpenkurort mit großart. Exkursionsgebiet. Drei komfort. Hotels. Kurarzt. Tennis. Protest. u. kath. Gottesdienst. Prosp. grat. d. d. Hotelgesellschaft.

INTERLAKEN, Hotel du Nord Hauptpromenade, best. Lage. Prosp. verlg.

Zermatt-Gornergrat Hotels Gindraux, Beau-Site, Zermatterhof, Riffelberg, Kulmhotel. Auswechslung v. Mahlzeitbill. m. d. Hot.

Bergtouren und Ausflüge im
Rhonegletscher-Gebiet

Furkapaß — Naegelisgrätli — Grimsel und Finsteraarhorn-Gebiet. — Furkapaß — Triftlimmi — Triftgletscher — Gadmental — Sustenpaß oder Jochpaß nach Engelberg. Sehr lohnende Tour. Galenstock, Dammastock, Dammajoch nach Göscheneralp, Tierälplistock, Gerstenhörner, Mutthorn usw.

Bester Ausgangspunkt und Absteigsquartier:
Hôtel-Pension Belvédère

2300 m, in unmittelbarer Nähe des Rhonegletschers, 15 Minuten von der Furkapaßhöhe. Best eingerichtetes Haus der Gegend. 100 Betten. Bäder und Douchen. Elektrisches Licht. Café-Restaurant mit offenem Bier. Führer, Träger und Wagen stets zur Verfügung. — Prospekte gratis und franko.

Gleiches Haus: **Hôtel Rhonegletscher in Gletsch.**

Furkabahn Brig-Gletsch
Eröffnung: Juli 1914.

Josef Seiler, Eigentümer.
Mitglied des S. A.-C. und des D. u. Ö. A.-V.

KLOSTERS

Schweiz, 1200 m. Einer der waldreichsten Kurorte. Gänzlich staubfrei.

Hotel Silvretta und Kurhaus I. Ranges.

200 Betten. Große Parkanlagen. Pension v. Fr. 10.— an. Prospekte.
L. MEISSER, Direktor.

Das siebenbürgische Hochland

mit seinem mächtigen Karpathenwall bietet Touristen herrliche Gebirgsszenerien, unerschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten, interessantes Völkergemisch. Im Gebirge gute Hütten und Wege des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Bequemer Ausgangspunkt für Touren: Hermannstadt mit guten und billigen Hotels. Auskünfte und Prospekte kostenlos von der **Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt, Siebenbürgen.**

:: CHAMONIX ::

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne, Martigny und Châtelard mit der elektrischen

Martigny-Chamonix-Bahn.

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschluß in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des **Simplon.**

Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben. Die Zahnradbahn

Chamonix-Montenvers Eis-Meer

ist höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert ihnen unzählige Ausflüge in der **Mont-Blanc**-Kette.

Auskunft (Fahrpläne u. Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebureaux sowie das Bureau der Martigny-Châtelard-Bahn, rue de Hollande in **Genf** od. das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne.**

REISET IN NORWEGEN
MIT BEYER'S BILLETEN

Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort. Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU

Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Praktischer, haltbarer, vorzüglicher Touristen-Proviant:

In Aspik mit ca. 1/4 Kg. Netto:

1 Dose	Saftschinken geräuchert	M. 1.10
1 »	Schweineschulter geräuchert	» 1.—
1 »	Schweinsripperl geräuchert	» 1.—
1 »	Schweinsbraten	» 1.10
1 »	do. (Ripperl)	» 1.20
1 »	Kalbsbraten	» 1.20
1 »	Roastbeef	» 1.20
1 »	Cornedbeef	» 1.—
1 »	Trüffelleberwurst	» 1.—
1 »	Straßburger Preßkopf	» —.80

In Aspik mit ca. 1/2 Kg. Netto:

1 Dose	Cornedbeef	M. 1.50
1 »	Trüffelleberwurst	» 1.80
1 »	Straßburger Preßkopf	» 1.20
1 Dose	Schweinszunge	M. 1.30
1 Dose	Knackwürste mit 8 Stück	M. 1.20

ANDREAS SIEBER,
MÜNCHEN X,

Wurst-, Fleischwaren- u. Konservenfabrik.
Königl. Bayer. Hoflieferant.

„Ich hätte helfen können, wenn,

ja wenn ich wenigstens eine Binde bei mir gehabt."



Bequemlichkeit und Sorglosigkeit zeitigen peinliche Verlegenheit und Beschämung, wenn es einem Erkrankten oder Verletzten beizustehen gilt und es am Notwendigsten fehlt.

Eine Taschenapotheke soll im eigensten Interesse **jeder** Alpinist bei sich führen auch wenn er auf 100 Bergfahrten keine gebraucht hat.

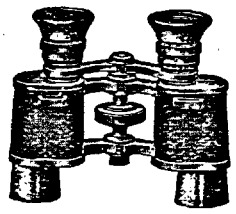
Dr. Dessauers Touring-Apotheke,

die Taschenapotheke des Alpinisten, hat sich tausendfach bewährt. — Sie birgt reichlich Medikamente und Verbandzeug in leichter, handlicher Dose, enthält eine vorzügliche Gebrauchsanleitung und ist billig.

Preis bei Voreinsendung: **M 4.20, — K 6.—, Frs. 6.—** franco.
Illustrierte Broschüre mit Gutachten gratis.

Fabrik pharm. Präparate, Wilh. Natterer, München 19/134.

Leicht und handlich! **Enorme Lichtstärke!** **Mäßig im Preis!**



„Schütz" Prismen-Feldstecher

sind auf Grund erhöhter optischer Leistung in allen Kulturstaaten patentiert.

Bezug durch alle Optiker. Kataloge kostenfrei.

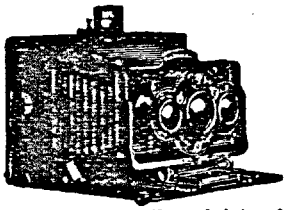
Optische Werke A.-G.
vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.

CEFABU
KAFFEE ÜBERALL



Die löslichen Stoffe der Kaffeebohne in Pulverform
mit kaltem oder heissem Wasser übergossen, sofort trinkfertig.
Kein Surrogat — Garantiert rein — Kein Satz.
Gratisbroschüre versendet **CEFABUWERK · MAINZ**

Rietzschel Heli Clack



Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur Clack 4½ × 6. Multi-Clack, quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).
Höchste Lichtstärke.

Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G.m.b.H. Optische Fabrik, **München.**

Kalodema
GELEE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR

HERVORRAGENDES, VON NAMHAFTEN SPORTLEUTEN EMPFOHLENES MITTEL ZUR UEBERWINDUNG VON

SCHWAECHE- UND ERMATTUNGSZUSTAENDEN

BEI UND NACH KOERPERLICHEN ANSTRENGUNGEN. IN DEN APOTHEKEN ZU HABEN.
PREISE: 1/4 LTR. M. 1.50 1/2 LTR. M. 2.50. VERLANGEN SIE STETS

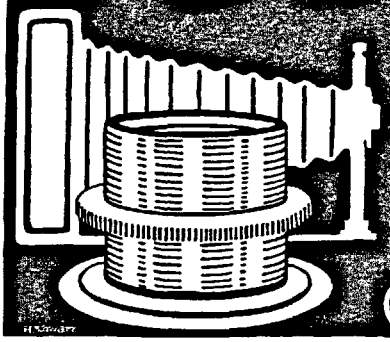
ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR

15. Juli **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 13.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

aupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.



RODENSTOCK



Doppel-Anastigmate auf HAND-KAMERAS

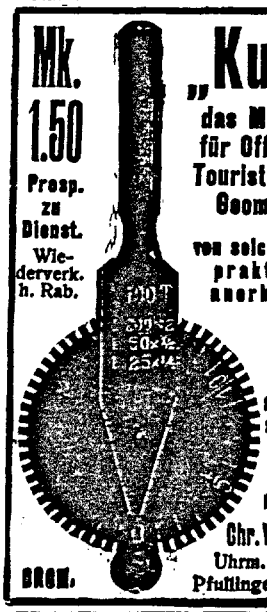
ERSTKLASSIGE PREISWERTESTE AUSRÜSTUNG

KATALOG NR 84 POSTFREI

Optische Werke G. Rodenstock München 10

Mk. 1.50

Präsp. zu Dienst. Wiederverk. h. Rab.



„Kurv"

das Messrad für Offiziere, Touristen und Geometer

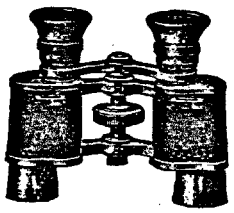
von solchen als praktisch anerkannt.

Zu beziehen durch alle einschlägig. Gesch. Hauptniederl.:

Chr. Vöhringer Uhrm. u. Optik. Pfullingen Württ.

BREM.

Leicht und handlich! Enorme Lichtstärke! Mäßig im Preis!



„Schütz" Prismen-Feldstecher

sind auf Grund erhöhter optischer Leistung in allen Kulturstaaten patentiert.

Bezug durch alle Optiker. Kataloge kostenfrei.

Optische Werke A.-G.
vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.

Siems Kraftfleisch

Beste Nahrung für

Hochtouristen

Blechbüchsen 250 u. 500 Gramm, leicht zu öffnen. Vorzüglicher Geschmack, erfrischend. Besonders geeignet für Hütten-Proviant als kalter Aufschnitt.

Fabrik-Niederlage:
Berlin, Neue Promenade 8.



Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,

Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.

Sport- u. Touristen-Ausrüstung.

Spezialität: Bergschuhe. Katalog gratis und franko

Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.

Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.



Aegirin-Regen Mantel

(für Herren und Damen) vollständig wasserdicht!

Gewicht ca. 550 Gr. Preis Mk. 14-16

Muster gratis u. franco

Engelhorn & Sturm
O5,3/5 Mannheim O5,3/5

Cellofix

für Amateure

Papier D.R.P. No. 176323

ist

einzig in seiner Art

für

Photos

Kraff & Steudel G.m.b.H.
Fabr. Photogr. Papiere, Dresden.

Cellofix: Tonung nur im Kochsalz-Fixierbad

Cellofix: Das billigste Papier. Kein teures Tonfixierbad mehr!

Cellofix: Zuverlässig und einfach! Kein Ärger durch Fleckenbildung! (wie bei den nur zu häufig verdorb. Tonfixierbädern)

Cellofix: Garantiert haltbare Bilder!

Cellofix: In den Tropen und auf Reisen unentbehrlich

Verlangen Sie gratis und franko lehrreiche Cellofix-Broschüre.

Preise:

Glänzend und mattweiß

10 Blatt	9×12 cm	M	—.50
10 „	13×18 „	„	1.—
10 Postkarten		„	—.50

Chamois und farbig sortiert

18 Blatt	9×12 cm	M	1.—
8 „	13×18 „	„	1.—
10 Postkarten		„	—.60

exkl. Porto 10 Pf.

Generalvertreter für Oesterreich-Ung. Georg Dörffler, Wien Frankenbergg. 5. Niederlage für Böhmen Karl Teuchmann, Kgl. Weinberge, Balbingasse 22.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft Unentbehrlich

für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.

Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)

Ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen

Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig

Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf

Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche

Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast

Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fassen

Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen

und kostet pro Stück nur

mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50

Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt.

Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

Gefunden. Gefunden wurde am 20. Juni auf dem Weg von Vordergraseck (Garmisch) nach Elmau ein silberner Zigarettenbehälter. Näheres unter Angabe des Monogramms bei Regierungsassessor Hilger, München 51, Hochleite 12. — Gefunden wurde am 21. Juni d. J., bei einer Besteigung der Alpspitze, ein Schi mit Fell und Bindung. Zu erfragen bei Karl Reichert, München, Daiserstr. 18. — Gefunden wurde in der Teplitzer Hütte (Stubai) eine Schneebrille. Abzuholen nach Beschreibung bei Herrn Eichhorn, München, Arcisstraße 53 III. — Herr Dr. Otto Pritzi, Arzt im Allgemeinen Krankenhaus, Wien, IX., Alserstraße 4 (Klinik Eiselsberg), hat auf der Kulmalpe eine Aluminiumflasche gefunden.

Verloren. Verloren wurde am Ostermontag bei der Abfahrt durch Danter Ceppies in Gröden eine Schispitze. Nachrichten erbeten an Ignaz Jahn in Bozen. — Verloren wurde am 30. Mai 1914, in der Umgebung der Valvasorhütte ein schwarzer Lodenkragen. Nachricht erbeten an Professor Dr. M. Kiseljak, Agram, Gajgasse 53. — Am Pfingstsonntag den 31. Mai 1914 wurde auf dem Wege vom neuen Solsteinhaus zur Station Hochzirl im Laufe des Nachmittags eine kleine schwarze lederne Geldbörse mit etwa M. 50.— Inhalt und zwei kleinen Schlüsseln verloren. Gefl. Nachricht erbeten an Frieda Hummel, Bayreuth, Stuckbergstraße 10½. — Verloren wurde eine blaue Brieftasche aus Leder, K 130.— Inhalt mit Visitkarten und Legitimationen des D. u. Ö. Alpenvereins, S. Gleiwitz etc., am Pfingstsonntag auf dem Talweg vom Hotel Post in Hieflau durch das Gesäuse bis Gesäuseeingang. Abzugeben gegen guten Finderlohn an die Adresse: Oberingenieur Leopold Ellenbogen, Simmeringer Waggonfabrik, Wien XI. — Verloren wurden eine Thermosflasche und ein Paar Stutzen am 1. Juni auf dem Wege von der Dümlerhütte nach Hinterstoder. Nachricht erbittet Michael Honig, Wien, II., Untere Augartenstr. 30. — Am 2. Juni d. J. wurde bei einer Abfahrt auf einem Schneefelde an der Nord-

Fortsetzung des Textes auf der fünften Anzeigenseite.



Echte Münchner

LODEN

Einzige Bezugsquelle

direkt aus meiner Fabrik
Versand auch meterweise

Anfertigung in eigener Schneiderei zu
Anzügen, von Mk. 28.- an
Damenkostüme von Mk. 35.— an, wasserdichte Mäntel und Pelerinen von Mk. 18.—, Joppen von Mk. 12.— an
nur aus meinen bekannten erstkl. Stoffen
Nachweisbar das Dauerhafteste auf diesem Gebiete
- Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben -
Jeder Versuch führt zu dauerndem Bezug!
Auch Fabrikation in englischen Stoffarten zu **Sacco - Anzüge** nach Maß von Mk. **57.-** an unter Garantie für Paßform

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey

Einzige Lodenfabrik Münchens. Älteste Deutschlands.
Katalog „D" gratis! Muster nach auswärts franko!

Wie kann ich meinen schwachen Magen wieder kräftig und gesund machen?

Antwort: Durch ein altbewährtes, sicherwirkendes Naturmittel (keine Arznei).
Man verlange sofort kostenlose Auskunft und ärztl. Gutachten von
KLEWE & Co., Nährmittelfabrik, DRESDEN, P. 440.

Hofrat Dr. Schramm, Oberarzt am „Carola"-Krankenhaus, Dresden, schreibt: „Ich möchte Ihnen doch nicht die günstigen Erfolge verschweigen, welche ich mit dem mir gütigst übersandten Quantum auf meiner Abteilung bei neurasthenischer Verdauungsschwäche und nervöser Dyspepsie erzielt habe. Auch in der Privatpraxis habe ich fast täglich Gelegenheit, das Mittel zu verordnen, dessen schnelle Wirkung in einzelnen Fällen ich ganz überraschend fand." ½ Flasche (1 Pfd. Inh.) M. 3.— franco.

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung
Jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. Gm. b. H. Frankfurt a. M.
Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten,
München, Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten
Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.
Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder.
Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon. — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



Bergtouren und Ausflüge im

Rhonegletscher-Gebiet

Furkapaß — Naegelisgrätli — Grimsel und Finsteraarhorn-Gebiet. — Furkapaß — Triftlimmi — Triftgletscher — Gadmental — Sustenpaß oder Jochpaß nach Engelberg. Sehr lohnende Tour. Galenstock, Dammastock, Dammajoch nach Göscheneralp, Tieralplistock, Gerstenhörner, Mutthorn usw.

Bester Ausgangspunkt und Absteigsquartier: Hôtel-Pension Belvédère

2300 m, in unmittelbarer Nähe des Rhonegletschers, 15 Minuten von der Furkapaßhöhe. Best eingerichtetes Haus der Gegend. 100 Betten. Bäder und Douchen. Elektrisches Licht. Café-Restaurant mit offenem Bier. Führer, Träger und Wagen stets zur Verfügung. — Prospekte gratis und franko.

Gleiches Haus: **Hôtel Rhonegletscher in Gletsch.**

Furkabahn Brig-Gletsch
Eröffnung: Juli 1914.

Josef Seiler, Eigentümer.
Mitglied des S. A.-C. und des D. u. Ö. A.-V.

Was ist Schlangenseide?

Ein dauernd absolut **wasser-** und **winddichter** Stoff, fast ohne Gewicht, sehr fest, da aus reiner Seide. Klebt nicht, da kein Öltuch, bricht nicht, da kein Gummistoff. Erträgt Hitze und Kälte. In den Farben durchsichtig hellgelb, stahlgrau, tabakbraun, olivgrün. 90 cm breit, Meter Mk. 5.50.

Wetter-Schlupfmäntel. Empfehlenswertester Schnitt eines absolut sicheren Regenschutzes, weit gehalten, bequem über Mantel und Rucksack. Hunderte von Anerkennungen.

Länge	110	120	130	140 cm
Preis Mk.	30.—	32.—	34.—	37.—

Capotte Mk. 4.25. Tasche Mk. 1.—. Überhosen Mk. 11.— b. 14.—.

Für Hochturisten. **Überjacken** aus Schlangenseide, wind-, schnee- u. wasserdicht, den Gebrauch der Arme nicht hindernd, ca. 200 Gramm schwer, 80 cm lang, Mk. 26.—, Tasche Mk. 1.—

Katalog über alpines Rüstzeug, Muster von Schlangenseide frei.

Schlangenseide **Albert Ehrich Berlin W 66. Mauerstr. 95.** Schlangenseide



Optische Anstalt

Isco-Kameras

von den billigsten bis zu den feinsten Präzisions-Apparaten.

Doppel-Anastigmate jeder Lichtstärke.

Claron u. Claron-Satz D. R. P. 250.781. Der einzige Doppel-Anastigmat aus rein weißen, blasenfreien Gläsern. — **Prismen-Feldstecher.**

Belichtungstabelle 50 Pfg.
Katalog gratis.

Rheinland

Jos. Schneider & Co. Kreuznach



Für die Berge ::

Ausrüstung mit Bekleidung.

Anton Entress
Stuttgart.



DIALON

Bestandteile: Diachylonpflaster 2%, Borsäure 4%, Puder 94%.

Gegen **Wundlaufen, Wundreiten, Wolf** und **Hautentzündungen. Zur Verhütung des unangenehmen Schweißgeruches.**

Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Ärzten begutachtet u. empfohlen.

Durch seine desinfizierenden Eigenschaften ist Dialon unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.

In den Apotheken.

Gletscherbrand

verhütet und beseitigt

Ultra-Zeozon-Crême

zu haben in Apotheken und Drogerien.



MIZZI LANGER-KAUBA
WIEN 7. KAISERSTRASSE 15
SPEZIALGESCHÄFT
IN AUSRÜSTUNG
U. BEKLEIDUNG
FÜR TOURISTIK.
BITTE ILLUSTR. PREIS-
LISTE ZU VERLANGEN

KNORR

Der beste Touristen-Proviant:

KNORR

Suppenwürfel für vorzügliche nahrhafte SUPPEN.

Bouillonwürfel für 1/4 Liter kräftige BOUILLON.

westseite des Iseler bei Oberjoch im Allgäu ein grüner Filzhut, ein Stock und ein Aluminium-Taschenfeuerzeug verloren. An dem Hute befindet sich das Alpenvereinszeichen und im Lederfutter die perforierten Buchstaben C L. Der Stock ist von Eichenholz und mit einem Edelweiß verziert. Nachricht erbeten an Ing. Curt Leidhold, Augsburg VIII. — Verloren wurde am 11. Juni auf dem Wege Schachen—Ober-Reintal ein steingrüner Gummimantel in brauner Tasche. Nachricht erbeten an Alpenvereinssektion München, Brunnstraße 9.

Von der Burg Persen im Suganertal. Durch eine hochherzige Spende von M. 1000.— vom Kreisgerichtspräsidenten Josef Ritter v. Höfler ist nunmehr auch der Deutsche Schulverein Mitglied der Gesellschaft „Burg Persen" geworden. Ebenso hat derselbe Herr dem Tiroler Volksbund durch Überweisung eines Anteilscheines von M. 1000.— die Mitgliedschaft verschafft. Der Verein deutscher Ärzte in Österreich ist ebenfalls Mitglied der Burggenossenschaft geworden und hat gleichzeitig die Burg als Erholungsheim für seine Mitglieder bestimmt; er hat zwei Zimmer mit verschiedenen Nebenräumen erworben und aufs geschmackvollste einrichten lassen. Der Besuch der Burg hat sich im Frühjahr 1914 im Vergleich zu dem Vorjahr mehr als verdoppelt. In diesem Jahre konnte der Burgberg durch Anlegung zahlreicher schöner Wege, eines Luft- und Wasserbades in hocherfreulicher Weise ausgestaltet werden.

Förderung der Turistik in Siebenbürgen. Die Hermannstädter allgemeine Sparkasse hat der S. Hermannstadt des Siebenbürgischen Karpathenvereins K 3000.— für Kurhauszwecke und K 2000.— für Wegbauten gewidmet. Ebenso hat die Bodenkreditanstalt der Sektion K 400.— für ihr Kurhaus „Kalte Rinne" und K 400.— für sonstige Zwecke gewidmet.

Deutsche Gasthöfe in Südtirol. Wie nach einer früheren Meldung das bekannte Hotel Mendelhof, das Hotel Viktoria in Bozen und die Villa Spreter in Gries bei Bozen aus der Hand der Witwe Spreter in den Besitz der Banca Cattolica in Trient gelangten, fiel auch der Buchholzer Hof in Buchholz im Etschtale in italienische Hände und wird welscherseits als Albergo Giacomozzi Sochi presso Salorna angepriesen. Zum Verlust des Mendelhofes sei bemerkt, daß es auf der Mendel noch drei deutsche Fremdengasthöfe gibt: den Kalterer Hof, das Grand Hotel Penegal mit Turistenheim und den gleichfalls dazugehörigen Gasthof Penegal-Kulm.

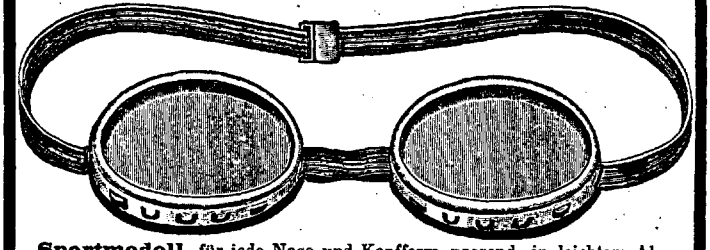
Durchgehende Wagen Breslau—Bozen. Durch die Einrichtung durchgehender Wagen 1. bis 3. Klasse zwischen Bres-

Fortsetzung des Textes auf der neunten Anzeigenseite.

„Robra".

Die beste alpine Schutzbrille mit „Hygat"-Gläsern.

Rodenstock's neue „Hygat"-Gläser haben den Zweck, die eminent störenden ultravioletten Lichtstrahlen auszuschließen, ohne das Sehfeld zu verdunkeln, wie das z. B. bei farbigen Gläsern der Fall ist.



Sportmodell, für jede Nase und Kopfform passend, in leichtem Aluminiumgestell mit Seitenschutz und Sammetfassung

Nr. 10. Mit Hygatgläsern M. 8.50. Nr. 15. Mit Enixantosfärbung M. 4.50. Nr. 20. Mit gelb-grünen Gläsern M. 3.50.

Anfertigung für kurz-, weit-, übersichtige und astigmatische Augen.

Reich illustrierte Preisliste Nr. 845 über Feldstecher, Höhenmeßbarometer, Touristenkompasse etc. kostenlos.

Optisch-okulistische Anstalt von **JOSEF RODENSTOCK**

München Wissenschaftl. Spezial-Institut für Augengläser **Bayerstr. 3.**

Weitere Geschäfte: München, Perusastr. 1; Berlin W., Leipzigerstr. 101/102; Berlin C., Rosentalerstr. 45; Charlottenburg, Joachimstalerstr. 44.

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien



Rückenseite mit Schonerstoff versehen

Ganz unauffällig zu tragen.

M. GRÜNZWEIG LANDSHUT'B.

Vorzüglich bewährt bei der Pamir-Expedition (im Jahre 1913) des D. u. Ö. Alpenvereins hat sich die Grünzweig's gesetzl. geschützte

Rucksack-Stütze

Sie ist die tatsächliche Erleichterung für jeden Rucksackträger.

25 mm Luftzirkulation. Kein **Abdrängen** noch **Pendeln** des Rucksackes. Keine Mehrbelastung (Gewicht ca 150 Gr.). Jederzeit, speziell auf Schnee und nassem Gestein **angenehme Sitzunterlage.** Spezielles Damenmodell. Näheres Prospekt. Feinste Referenzen. Preis **M. 3.30.** Bezug durch die einschl. Geschäfte, wo nicht erhältlich dann direkt von

M. Grünzweig, Drahtwaren-Fabrik, **Landshut i. B.**

Für Deutschland Generalvertreter: **E. GERATSDORFER, München 50,**
„ Österreich „ **E. BLATTMANN jun., Wien IV/2,**
„ Schweiz „ **FRITSCH & Co., Zürich.**

Der bekannte Dolomitenführer Herr Giovanni Battista Piaz aus Perra-Fassa schreibt:

Unter allen den im Handel befindlichen Rucksackstützen ist meiner Ansicht nach die „Grünzweigsche" die beste.

Drei Worte:



Sinalco Alkoholfrei Unübertroffen!

Als Brause oder als Sirup ein köstliches Erfrischungsgetränk für den Touristen und Sportsmann.

Generalvertrieb für

München und Südbayern: Hans Nestler, München, Häberlstraße 5,
Österreichische Alpenländer: Jos. Amplatz, Bozen, Kirchebnerstraße 4,
die Schweiz: Paul Widerkehr, Zürich, Spiegelgasse 27.

BOZEN. SÜD-TIROL
ALFONS CIVEGNA
AUSRÜSTUNG FÜR REISE. SPORT. TOURISTIK

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der beste Proviant für Touristen und Sportsleute

sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 franko.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.



SATRAP

Photo-Papiere und Photo-Chemikalien

ergeben bei **einfachster Behandlung** stets **hervorragend schöne Bilder**

Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen. :: :: :: :: :: Handbuch gratis.

Koffer- und feine **Lederwaren**
Sämtliche **Reiseartikel**

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel.

Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste



Konkurrenzlos! Nr. 7260 **Necessaires-koffer** für Herren u. Damen, 40 cm lang von braun echt Rindleder, solide Gegenstände, geschliffene Gläser mit feiner Nickelgarnitur, weiße Celluloidbürst. **nur Mk. 35.—.** Großartige Auswahl in allen Größen, Preislagen bis zu den hochf. Ausführungen.

F. A. WINTERSTEIN Koffer- u. Lederwaren-Fabrik **Leipzig 11,** Hainstr. 2

Goldene und Silberne Medaillen :: Gegründet 1828.

Sandow's Buch frei!

Dieses soeben erschienene Buch von Eugen Sandow, dem weltberühmten Gründer seines Körperpflege-Systems, lehrt jedermann, durch tägliche Übungen seinem Körper Gesundheit, Kraft und Schönheit zu verleihen. Interessante Illustrationen!

Spezial-Angebot: Jeder Leser, der sofort schreibt, erhält ein Exemplar kostenlos und portofrei zugesandt.

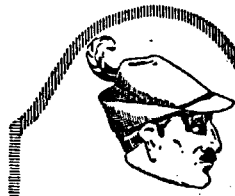
Sandows Dumb Bell Co. Abt. 428, Berlin, Lützowstr. 102.

San.R.Dr.Maurer's hyg. Einlegesohle D.R.G.M. 573527
bleibt unverrückbar gestreckt, ist luftdurchlässig, ideal!
Alleiniger Anfertiger: **Fr. Chr. Hechler jun.** Darmstadt.
Mechan. Einlegesohlenfabrik
Mauerstr. 17. Telef. 1285.

HEINRICH **ERNEMANN** ACT. GES.
PHOTO-KINO-WERKE **DRESDEN 103** OPTISCHE ANSTALT



Die geeignetsten photographischen Apparate für die Sommerfrische sind die ERNEMANN-CAMERAS
mit Ernemann-Doppel-Anastigmat. Sorgfältig gearbeitete, unbedingt zuverlässige Modelle schon zu ganz billigen Preisen.
Verlangen Sie sof. gratis Camera-Preisliste u. Beteiligungsbedingungen z. 10.000-Mark-Jubiläums-Preisausschreiben 1914.



Form Zugspitz

Wetterfest
grün, oliv, gelbgrün

f. Herren u. Knaben 2.25
f. Damen u. Mädchen 3.25

J.A. SEIDL
HUTFABRIK • MÜNCHEN
Größtes Specialgeschäft

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Versende junge, gesunde, bald blühende Pflanzen in riesenblumiger, dicht gefüllter Elitemischung 10 Stück zu Mk. 3.—.

Karl Weisshoff, Versandgärtnerei **Buckow,** Kreis Lebus (Märk. Schweiz), Postfach 30.

Illustrierter Katalog umsonst.



Bergsport und Reise.

Älteste und beste Bezugsquelle für

Wasserdichte Bekleidung und Praktische Ausrüstung bei

Heinr. Schwaiger G.m.b.H. München

am Kolbereck (Rathaus). Nur Ecke Wein- und Landschaftstr.

Telegramm-Adr.: **Sportschwaiger.**

Bitte „Illustrierte Preisliste" gratis verlangen.



lau und Bozen in den Zügen Breslau ab 4 U. 06 nachmittags, München an 7 U. 50, ab 8 U. 20 früh, Bozen an 3 U. 20 nachmittags und Bozen ab 4 U. 05 nachmittags, München an 11 U. 10 nachts, ab 11 U. 25, Breslau an 1 U. 47 nachmittags, ist im Verkehr Ostpreußen-Sachsen-Tirol eine wesentliche Verkehrsverbesserung eingetreten. Die Züge führen außer diesen Wagen zwischen Dresden und München noch Schlafwagen und zwischen München und Bozen Speisewagen. Für den Innsbrucker Verkehr sind noch bemerkenswert die Sommerzüge 849 (München ab 8 U. abends, Innsbruck an 11 U. 20 nachts) und 836/4 (Innsbruck ab 8 U. 05 früh, München an 11 U. 50 mittags), die vom 27. Juni bis 30. September verkehren. Sie führen direkte Wagen mit allen drei Wagenklassen zwischen München und Innsbruck. In der Sommerszeit werden für den Verkehr nach Bad Reichenhall und Berchtesgaden in folgenden Zügen direkte Wagen mit allen drei Wagenklassen geführt: Richtung München—Bad Reichenhall—Berchtesgaden: München ab 5 U. früh, 7 U. früh, 8 U. 05 früh, 9 U. 30 vormittag, 1 U. 40 nachmittag, 4 U. 15 nachmittag. Bad Reichenhall an 8 U. 15, 10 U. 35, 11 U. 30, 12 U. 44, 4 U. 35, 7 U. 17. Berchtesgaden an 9 U. 35, — U. —, 12 U. 45, 2 U. 05, 5 U. 50, 8 U. 32. Richtung Berchtesgaden—Bad Reichenhall—München: Berchtesgaden ab 7 U. 20 vormittag, 1 U. nachmittag, 2 U. 25 nachmittag, 5 U. 50 nachmittag, 8 U. abends. Bad Reichenhall ab 8 U. 35, 2 U. 10, 3 U. 31, 7 U. 02, 9 U. 10. München an 11 U. 50, 5 U., 6 U. 40, 10 U., 12 U. 10.

Neu ist der direkte Wagen im D-Zug 60, Berchtesgaden ab 1 U. nachmittag, Bad Reichenhall ab 2 U. 10, München an 5 U. nachmittag. Es ist hierdurch eine sehr bequeme Verbindung geschaffen worden, die es ermöglicht, noch den Vormittag in Berchtesgaden und Bad Reichenhall auszunützen und ohne Umsteigen in München schon am Nachmittag einzutreffen.

Wegherstellungen im Salzburger Gebiet. Vom Alpenklub Salzburg wurde der Weg über das Grödigertörl zum Rosittental fast neu errichtet, so daß er nunmehr für jedermann gefahrlos begehbar ist. Auch der vielen Turisten unbekannte Weg zu den „Trockenen Klammen" wurde vom Alpenklub Salzburg wieder gangbar gemacht. Der Zugang wurde durch eine vor dem Gasthause „Ziegelau" bei Elsbethen angebrachte Aufschrifttafel kenntlich gemacht und der Weg durch die Klammen rot bezeichnet. Es wurden ferner Abzweigungen geschaffen, die blau markiert sind und am Ende der Klammen wieder in den rot bezeichneten Weg einmünden, der nach St. Jakob am Thurnberg weiterführt.

Zur gefälligen Beachtung! Die Wiener Sektionen unseres Vereins richten an die Alpenvereinsmitglieder folgende Bitte: „Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Alpinisten und Wintersportleute, besonders wenn sie mit Nachtzügen ankamen, seitens einzelner Gastwirte und Fuhrwerksbesitzer im Preise überhalten wurden, werden die Mitglieder der Wiener Sektionen dringend ersucht, diesbezügliche sowie schlechte Verpflegung und Unterkunft betreffende Klagen an ihre Sektionsleitung gelangen zu lassen, die es sich zur Aufgabe stellen wird, Abhilfe zu schaffen."

Praktischer, haltbarer, vorzüglicher Touristen-Proviant:

In Aspik mit ca. 1/4 Kg. Netto:

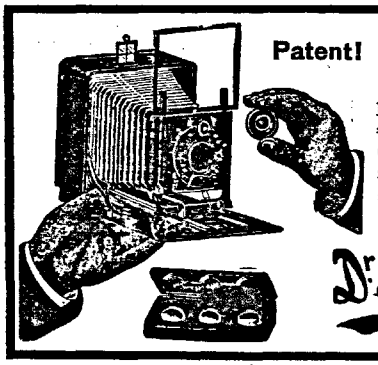
1 Dose	Saftschinken geräuchert	M. 1.10
1 »	Schweineschulter geräuchert	» 1.—
1 »	Schweinsripperl geräuchert	» 1.—
1 »	Schweinsbraten	» 1.10
1 »	do. (Ripperl)	» 1.20
1 »	Kalbsbraten	» 1.20
1 »	Roastbeef	» 1.20
1 »	Cornedbeef	» 1.—
1 »	Trüffelleberwurst	» 1.—
1 »	Straßburger Preßkopf	» —.80

In Aspik mit ca. 1/2 Kg. Netto:

1 Dose	Cornedbeef	M. 1.50
1 »	Trüffelleberwurst	» 1.80
1 »	Straßburger Preßkopf	» 1.20
1 Dose	Schweinszunge	M. 1.30
1 Dose	Knackwürste mit 8 Stück	M. 1.20

ANDREAS SIEBER,
MÜNCHEN X,
Wurst-, Fleischwaren- u. Konservenfabrik.
Königl. Bayer. Hoflieferant.

Ideal „Zett" Zahnbürste
Millionen im Gebrauch
Man achte auf die Schutzmarke „Schwan" und das geschützte Wort „Zett"
Ideal Zett Hygiene
D. R. P.
Unbedingte Haltbarkeit!
Bürstenfabrik Erlangen A.G. vorm. Emil Krägzlein



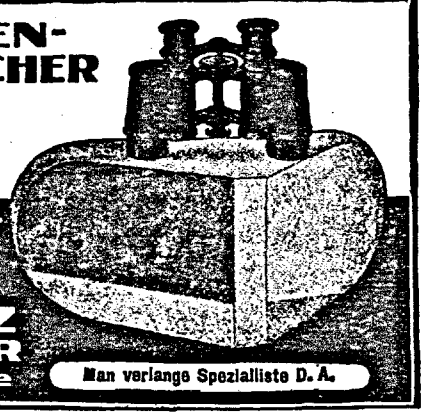
Patent! **Polyplast & Satz**
mit **Unoplast-Kamera**
Konkurrenzlose Universalausrüstung
Glänzende Gutachten.
Haupt-Katalog 1914 über Präzisions-Kameras, Plast-Anastigmate, Prismenbinokel, **gratis und franko.**
Dr. Staeble's **Belichtungstafel** gegen 30 Pf. = 40 Heller in Marken.
Dr. Staeble-Werk G. m. b. H.
München B 50.

Illustr. Führer für
Hochtouren i. d. Schweiz
Schneehuhnkarten
Verzeichnis von **Speck-Jost, Luzern** (Schweiz).



Muster sofort franko!
„Deutscher Urstoff"
ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.
140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.
Louis Weihe, Braunschweig 28.

LEITZ
PRISMEN-FELDSTECHER
FÜR
HEER u. MARINE
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD
VON
M. 90- bis M. 205-
Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen oder direkt von
E. LEITZ WETZLAR
Optische Werke
Man verlange Spezialliste D. A.



Heiligenblut a. Fuße d. Großglockners 1300 m. Seeh.
„Rupertihaus".
D. Etabliss. besteht aus 3 Villen u. eignet sich bes. z. ruh. Aufenth., abseits v. d. Heerstr. d. groß. Fremdenverk., sowie f. Nachkur., v. Gast. in. Komf. einger. Alpenhot., Pens., Touristenh. Man verl. Prosp. Briefe u. Telegr.
Verwalt. des Rupertihauses, Heiligenblut



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke
Preis: M. 4.–, Kr. 5.–, Fr. 6.– i. d. Apotheken
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.

Alpenproviant

Kreuzstern

MAGGI's Suppen-Würfel, Erbswurst, Bouillon-Würfel, Suppen-Würze
Zu haben in allen Delikateß- u. Kolonialwaren-Geschäften.

Geronar
Erstklassige Metallkamera
Geroplan
Erstklassiger Doppelanastigmat
Geroplast
Erstklassiges Prismenfernglas
Mustergültige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig
Günstige Zahlungsbedingungen
Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien

Einen Augenblick bitte!



Ihr Porträt wird ja vorzüglich, denn ich verwende nur **Perutz-Platten**

unentbehrlich für Gebirgs-Aufnahmen. Prospekt „O" für Platten, Entwickler und Belichtungsmesser gratis!
OTTO PERUTZ, Trockenplattenfabrik, MÜNCHEN.

MATTONI's GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel



in unübertr. Ausführ., garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogel-Beschlag" Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt
Wittwer's „Hochvogel Nagel"
F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu.
Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste.
Preisgekrönte Handarbeit.

Fleischwarenfabrik Gustav Feistkorn, Buttstädt (Thür.).
odern und mustergültig eingerichtet. Umgreiche, saubere Fleischkühlanlagen. Verbeitung von nur prima Vieh. Deshalb auch nerkannt vorzügliche u. wohlschmeckende abrikate. Bedeutender direkter Versand an Private. Preisliste umsonst u. portofrei.

Sporthaus Reinhold Spitz, München

Dachauerstr. 1, am Bahnhofplatz im Gebäude des Hotels Deutscher Kaiser.

Erstklassiges Haus für Berg- u. Wintersport.

Alpine Auskunftsstelle.

Zusammenstellung von Bergtouren. — Eigene Witterungsberichte. — Besorgung von Zimmern in München. — Alles kostenlos. — Alp. Lesezimmer. — Eigene Werkstelle für Sattlerei und Schneiderei. — Telephon 8628. — Telegramm-Adresse: „Alpspitz München".

Bergsport-Kleidung für **Herren** und **Damen** in echten bayrischen und österreichischen Loden, englischen Stoffen und Kletterzeug-Stoffen. ☛ Ausnahmslos hergestellt in eigener Schneiderei.

Loden-Stoffe-Versand.
Musterbücher für Stoffe und Kleidung franko.

Kletter-Anzüge erprobte Formen, unverwüstliche Stoffe. Musterkarte frei.

Regenhaut-Kleidung.
Echt Berco-Wien. Musterkarte frei.

Windschutz-Kleidung
neue Stoffe. Musterkarte frei.

Eispickel, Steigeisen, Seile, Kletterschuhe.

Das neue patentierte **Universal-Halstuch!**
nach k. u. k. Oberleut. Rico Quandest. — Für Alpinisten, Skiläufer, Flieger, Automobilisten usw. D. R. P., D. R. G. M. und Auslandspatente angemeldet. Unentbehrliches Ausrüstungsstück. Das Halstuch ist ein Ersatz für Weste, Hemdkragen und Kopfbedeckung, schützt gegen Sturm, Kälte, Regen und Sonnenbrand. Geringstes Volumen, Gewicht ca. 95 Gramm. Preis in reiner Seide M. 8.50. Zu haben in allen Sportgeschäften, wo nicht erhältlich direkt von unserer Vertriebsstelle für Detail und Engros.

Allein-Vertriebsstelle: Alpina-Rucksack nach Dr. Paul Preuß.
Proviant-Sack für einen Tag nach Paul Hübel. **Steigeisen** Zackenschutz nach Pühn.

Hochtouristen-Rüstzeug in erprobten Formen und Qualitäten.

☛ Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins erhalten 10% Preisermäßigung. ☚

Wir versenden: Muster von Loden, engl. Stoffen, Kletteranzügen etc., Sporthemden **gratis.** Unseren 120 Quartseiten starken **Münchner Künstler-Katalog** mit zahlreichen Vollbildern Münchner Künstler aus dem alpinen Leben, verbunden mit den beiden Broschüren aus der Feder des bekannten Alpinisten und Schriftstellers Dr. A. Dessauer „Ausrüstung und Bekleidung des Alpinisten" und „Winke für Neulinge im Skisport" gratis u. portofrei.

Die neuesten

Mauser

Selbstlade-Taschenpistolen



Kaliber 6,35 mm (9 Schuß)
Kaliber 7,65 mm (8 Schuß)
vom Spätherbst 1914 ab lieferbar

der zuverlässigste Reisebegleiter
einfach, handlich,
präzis im Schuß
nach Einführen des Magazins schußbereit
nach Entfernen des Magazins gesichert

Zu beziehen durch jede Waffenhandlung
Ausführliche Beschreibung kostenlos
Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft
Oberndorf a. N. (Wttbg.)
Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer



Illustrierte Führer auf die Gipfel der Schweizer Alpen (Schneehuhnkarten)

von **Speck-Jost**, Luzern.
Enthaltend Gipfelzeichnung, Wegbeschreibung u. Ausschnitt a. d. Siegfriedkarte mit Wegeinzeichnung Verzeichnisse kostenfrei.
Ferner empfohlen:

Reliefkarte von Vorarlberg,

M. 1.20. Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
H. Lindemanns Buchhandlung
H. Kurtz, Stuttgart, Stiftstraße 7.

RAVENSTEINS ALPEN-KARTEN

sowie **Touristen-, Automobil-, Rad- und Bureaukarten** sind die besten.
Prospekte und Karten durch alle Buchhändler zu beziehen und
LUDWIG RAVENSTEIN's VERLAG, FRANKFURT a. M., Wielandstr. 31.

Kalodenma- GELEE SEIFE PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.



Wasserdichte Sport- u. Reise-Bekleidung

Anzüge
Mäntel
Costüme
Pelerinen

Original-Schlafsäcke

Tropen-Ausrüstungen

Ferd. Jacob in Cöln 20, Neumarkt 23.



SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle Ausrüstung und Bekleidung f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE
Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Kodak Ferien kann man niemals vergessen.

Wenn Ferien etwas wert sind, so sind sie erinnerungswert.

Man muss sich die Sache nur einmal praktisch klar machen. Im Grunde bezahlt man für die Freuden einer Reise doch genau so, wie man etwa für ein neues Kleid oder für ein Automobil bezahlen muss.

Ein Automobil nun wird man so lange wie möglich in Stand zu halten suchen. Das Kleid wird man nicht, nachdem man es einmal angehabt hat, fortwerfen.

Warum handelt man in bezug auf seine Ferien denn anders? Warum sorgt man nicht dafür, dass sie dauernd bleiben? Warum bringt man sie nicht im Kodak mit heim?

Nehmen Sie diesmal einen Kodak mit, und sammeln Sie Ihre Ferien-geschichte in Kodak-Bildern. Ferien ohne Kodak sind vergeudete Ferien.

Vergeuden Sie diesmal Ihre Ferien nicht. Nehmen Sie einen Kodak mit

Die Handhabung eines Kodaks meistert man in einer halben Stunde und erzielt sofort vorzügliche Bilder.

Kodaks von M. 35.— an, Brownies von M. 5.50 an sind bei jedem photographischen Händler erhältlich.

Man achte auf die Marke "Kodak."

Kodak-Katalog No. 168 auf Verlangen gratis und franko.

Kodak Ges.m.b.H., Berlin, Markgrafenstrasse 76.
Kodak G.m.b.H., Wien, Kärntnerstrasse 16.
Kodak, Ltd., St. Petersburg, Bolschaja Konjuschenaja 19.
Kodak, Ltd., Haag, Lange Poten 37.



Ferien ohne Kodak sind vergeudete Ferien.

Hotel-Führer

Admont, Steiermark. Hotel und Pension Post. L. Grossauer.

Andermatt, Danioths Gd. Hot. Sommer-Kurort a. Gotthard (Schweiz) 1450m ü. M. 2 St. v. Luzern Appartement und Zimmer mit fließ. warm. u. kalt. Wasser.

Baden-Baden H. Terminus. Fam.- u. Tur.-H. a. Bahnh.

Bad Ischl Salzkammergut. Rathauskeller-Restaurant,—Zunftstube. Reelle Weine vom Faß. Pilsnerbier. Im Souterrain des Hotels Kaiserin Elisabeth.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Canazei Deutsch. Dolomitenhaus. Bahngl. Haus. Touristenzimm. v. K 2 an. Tourist.-Restaur. Mäß. Preise b. modern. Einrichtg. Direktion Mitg. D. Ö. A.-V.

Chamonix, Gd. Hot. d. Alpes Altren. dtsch. H. Gr. schatt. Gart. schönste Lage. Billard, Baar, Tennis. Pens. v. Fr. 9.-. Zim. v. Fr. 3.- an. J. Lavaivre, Bes.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Ferleiten (1200) Alpenghf. „Lukashansl". Schnellzst. Bruck-Fusch, Tirol, nahe Gletschern, modern eingerichtet, 300 j. B. d. Familie Lukashansl.

Fulpmes, Grand Hotel Stubai. 950 m ü. d. M. Modern. Familienhaus I. Rg. 125 Betten, letzt. Komf. Herrl. Aussicht. Billard, elektrisch. Licht. Personenaufzug. Bäder, Dunkelkammer, Touristenrestaur., Touristenzimmer. Mäß. Pens. Passantenpreise. Prospekt gratis. Die Direktion.

Fulpmes Tir. 940 m ü. M. I. kl. Sommerfr. Ausk. Fr.-V.-Ver Fulpmes.

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Gosau. Gasthof u. Pens. „Brandwirt". Altren. bürg. H. m. Post, Tel.- u. Telephonamt. Pens. v. 5 K an, ruh. Lage, schönst. Punkt v. Gosau. Bes.: Franz Fuschl.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Ladis (1200 m) bei Landeck. — Entzückender Alpenkurort — Altrenommiert. Schwefelbad. Prospekte franco durch Dr. Müller.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L., all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gnesda, Eigent.

Linthal. Hotel Stachelberg. Großes Restaurant. — Mäßige Preise. Offene Landweine. Glarner, Mitgl. d. S. A.-C.

Lech, Vorarlberg. Gasthof „Krone". Altrenommiertes Haus.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Meran Grand-Hotel und Meraner-Hof. größtes Hotel, vollkommenster Komfort, beste Lage, ganzjährig geöffnet. Während den Sommermonaten bedeutend ermäßigte Preise. Prospekt A. gratis und franko.

Meran, Hotel Restaurant Schonau. Bill. Touristenzimmer. Mitglied d. D.-Ö. Alpenver. Bes.: M. Spitzenstätter.

Mieders, Stubai „Alte Post". Witwe v. Debern.

Mühldorf- Mollbrücke, Alpenhotel Waldschlößchen. 1 Stunde Personenzugsfahrt von Bad Gastein.

Neukirchen i. Pinzgau Hot. u. Pens. „Post". 20 der Neuzeit entsprech. Zimmer, m. vorzüg. Bett., gute Küche, Bäd. i. Hause, Jagdgeleg. Bequemster Aufst. z. Groß-Venediger u. Wildkogel, Bergführer-Stat. Bes.: Georg Buchbe ger.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar. Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarwein.

Plätzwiese, Hôtel Dürrenstein Höhenluftkurort und Touristenstat. I. Ranges, 2000 m. Schönste Lage i. d. Zentral-Dolomiten. Bes.: A. Pahler.

Prien a. Chiemsee zwischen München u. Salzburg. Kurh. Strandhot. 560 m, all. Komf. franz. u. Diätküche. Berg-, Rasen- u. Wassersport etc. Zim. M. 3.—, Pension M. 6.—. Chiemsee-Sanatorium nach Dr. Lahmann auch zur Erholung etc. Prsp. gr.

S. Martino di Castrozza Hotel Alpenrose, Dolomiten, Tirol. Mit Touristenhaus u. sep. Tour.-Restaur. Post-u. Telegraphenamt im Hause. — Postant.-Abfahrtsst. Saison: Mai—Nov. Bes. J Lances.

San Martino di Castrozza Pallagruppe, Dolomiten, Tirol. Cimonehotel u. Hotel S. Martino. Prospekte frei.

St. Moritz, Central-Hot. Vollständ. renov. D. ganze J. geöff. Pens. v. Fr. 9.- an. Neu. Bes.: Chr. Bernhard.

St. Ulrich i. Gröden, Gasthof Engel. Fremdenzim. K 1.— aufw., volle Pension K 5.- b. 7.-. Prosp. grat. Bes.: Martin Demetz.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post. weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Schliersee, H. Wittelsbach. Neu ren. i. d. Nähe d. Bahnh. Zim. v. M. 1.50 an. Glasver. Gart. Bier a. d. Herzogl. bayer. Brauer. Tegernsee. Bes.: G. Dannhofer.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm-u. Badeanstalt.

Villach. Hotel Mosser, 2 Min. v. Bahnhof, altren. Haus m. neuerbaut. groß. Depend. a. Drauflusse. 50 Zim. u. Appart. Ztrlhz., Lift, elektr. Licht. Autogar. u. jed. mod. Komfort. Hans u. Valentin Mosser, Bes.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens.

Waldhaus-Flims, Schweiz. Graubünd., 1150 m ü. M. Grand Hotel u. Surselva. Modernst H. a. Platz, Zentralh. Juni u. Sept. reduz. Preis.

REISET IN NORWEGEN
MIT BEYER'S BILLETEN
Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort. Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.
F. BEYER'S TOURIST-BUREAU
Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.

:: CHAMONIX ::

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne Martigny und Châtelard mit der elektrischen

Martigny-Chamonix-Bahn

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschlu in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des **Simplon.**

Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben Die Zahnradbahn

Chamonix-Montenvers Eis-Mee

ist höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtei ihnen unzählige Ausflüge in der **Mont-Blanc**-Kette.

Auskunft (Fahrpläne u. Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlic durch alle Reisebureaux sowie das Bureau der Martigny-Châtelard-Bahn, rue Hollande in **Genf** od. das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne.**

Klosters

1250 m ü. M. (Schweiz). **Engadiner Route.**

Grd. Hotel Vereina
Vornehmes Familienhotel.
Vorzügliche Verpflegung

Über dem reizvollen Donautale erhebt sich malerisch imposant die kunsthist. bedeut. **Herzogstadt Neuburg a. D.** mit prächtigem **Ott Heinrichschlo**

Garnison, viele Behörden, Theater; Moor- u. Lohtanninbäder, Kneipp'sche Wasseranwendungen etc. Waldreicher romantischer Jura mit Burgruinen, Schlössern un mächtigen Felspartien. Auskunft durch den **Verkehrs-Verein.**

Das siebenbürgische Hochland

mit seinem mächtigen Karpathenwall bietet Touristen herrliche Gebirgsszenerien, unerschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten, interessantes Völkergemisch. Im Gebirge gute Hütten und Wege des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Bequemer Ausgangspunkt für Touren: Hermannstadt mit guten und billigen Hotels. Auskünfte un Prospekte kostenlos von der Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt Siebenbürgen.

Brassó-Kronstadt in Ungarn (von Berlin in 33, von München in 28, von Wien in 20 Stunden erreichbar) zählt rund 40.00 magyarische, deutsche u. rumän. Einwohner u. ist infolge seiner bevorzugten Lag inmitten der Burzenländer Gebirge, durch die in der Stadt u. deren nächster Umgebung befindl. Promenaden u. Anlagen, sowie wegen seines gesunden Klimas a

Ausgangspunkt f. Gebirgstouren, als **Sommerfrische ersten Ranges** und als **Nachkurort** zu empfehlen. Di die Stadt umgebenden Berge, als: Schuler (1802 m), Hohenstein (1844 m), Königstein (2242 m), Csukás (1958 m) und Butschetsch (2506 m) sind alle leicht ersteigbar und bieten infolge ihrer reichen, seltenen Flora den Touristen auch Gelegenheit zu botan. Studien. Wegen den in den Burzenländer Bergen lebenden, selten vorkommend. Käferarten bilden diese Berge auch für Koleopterensammler einen besond. Anziehungspunkt. Mit Ausnahme de Csukás haben alle genannten Berge gut eingerichtete, bewirtschaft. Schutzhütten. **Prospekte** f. Kronstadt u. Umgeb. versendet u. **zuverläss. Bergführer** besorg auf Wunsch unentgeltl. die **Städt. Fremdenverkehrskanzlei** in Brassó-Kronstadt (Ungarn), Klostergasse 38, die auch alle näh. Ausk. unentgeltlich erteil

---

HOTEL mit Jahresbetrieb **250 Betten.**

CURHAUS DAVOS

DAVOS SCHWEIZ

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach **Dalmatien** „ **Venedig und Ancona** „ **Albanien und Griechenland**

Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. kurz. Dampfern. — Auskünfte: Amt. l. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen. **Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.**

KLOSTERS

Schweiz, 1200 m. Einer der waldreichsten Kurorte. Gänzlich staubfrei.

Hotel Silvretta und Kurhaus I. Ranges.

200 Betten. Große Parkanlagen. Pension v. Fr. 10.— an. Prospekte **L. MEISSER,** Direktor.

Velden am Wörthersee, Kärnten.

wärmstes Alpenseebad; allen Touristen als Rast- u. Erholungsstation best. empfohlen.

Ramie-Leinen-Tricotwäsche

Schiesser's Abhärtungswäsche



Aus indischer Ramiefaser, leinenartig, immer porös, vermindert Transpiration, macht widerstandsfähig, kräftigt die Haut. Sauber und elegant weiß.

Niederlagen nennt und Muster etc. sendet gratis und franko der Fabrikant

Jacques Schiesser
Radolfzell, O. Baden.

Münchner Sporthaus



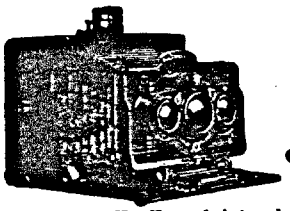
Schuster

MÜNCHEN ROSENSTR. 6
nächst Marienplatz

Spezialhaus I. Ranges f. Berg- u. Wintersport-Bekleidung u. Ausrüstung

Illustr. Katalog Nr. 3 gratis u. franko

Rietzschel Heli Clack



Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur Clack $4^1/_2 \times 6$. Multi-Clack, quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).
Höchste Lichtstärke.

Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**

WER HAT INTERESSE

an **6, 8 u. 12 fach Prismenfeldstecher?**

Größere Posten fehlerloser, erstklassiger, lichtstarker Ware sollen äußerst billig, auch stückweise, verkauft werden. Einzige Gelegenheit auch für Private. Anfragen unter Chiffre „A. F. 8." an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zahn-Crême

KALODONT

Mundwasser



MEYER

Aristostigmate

sind die bevorzugten Objektive für **Präcisions-Cameras**

Katalog No. 14 kostenlos.

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt.

Hugo Meyer & Co., Görlitz

Soeben erschien:



Baedekers Südbayern.

Mit 75 Karten, 17 Plänen und 11 Panoramen.
36. Auflage 1914.
Mk. 8.—.

Baedekers Schweiz.

Mit 77 Karten, 21 Plänen und 14 Panoramen. 35. Auflage 1913. Mk. 8.—.

Baedekers Österreich

(ohne Galizien, Dalmatien, Ungarn und Bosnien).
Mit 51 Karten, 41 Plänen und 7 Grundrissen. 29. Auflage 1913. Mk. 6.—.

Baedekers Österreich-Ungarn.

Mit über 150 Karten und Plänen. 29. Auflage 1913. Mk. 9.—.

Verlag von KARL BAEDEKER in Leipzig.



Gustav Steidel

Berlin Leipzigerstr. 67.

Sport
Jagd
Reise
Kleidung



Karten, Vollbilder, Triglav-Panorama, Skizzen, Handrisse.

Im Juni 1914 erscheint:

Führer durch die Julischen Alpen.

Preis etwa M. 3.50 (K 4.–).

Verlag Joh. Heyn, Klagenfurt (Kärnten).

Briefmarken echt und verschieden

1000 versch. 12.–, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol. 4.50.

Albert Friedemann

LEIPZIG, Härtelstraße 23./11.

Preisliste und Muster gratis **Briefmarken-Katalog Europa** 1.– Mark

---

Echte Gebirgs-, Gems-, Hirschlederhosen



mit schönen Stickereien, lederne Sporthosen, sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Trachtenhemden & Strümpfe fertigt in eigener Fabrik das Spezialgeschäft von

Otto Eberhart

Bad Oberdorf-Hindelang, bayr. Allgäu.

Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.



FORDERN SIE KOSTENLOS KATALOG M ÜBER MODERNE **KLAPPCAMERAS u. PRISMENGLÄSER**

Q. FEHRE DRESDEN 19 BEQUEME RATENZAHLUNG

Sattler-Genossenschaft München

Augustenstraße 1

führt wirklich praktische erprobte

Touristen-Artikel

Nur solide Ware. Preisbuch gratis u. franco.

Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

„Bayerische Loden"



Herren- und Damen-Pelerinen mit abknöpfbarer Kapuze u. Armausgriff aus wasserdicht imprägnierten Kamelhaarloden von **M. 19.50** an

Dolomiten-Mantel für Damen und Herren .... von **M. 22.—** an

Bozener Mantel für Damen und Herren ..... von **M. 21.—** an

Sport-Anzüge aus guten Loden u. modern. Homespuns von **M. 34.—** an

Damen-Sport-Kostüme, Schneider-Arbeit . von **M. 65.—** an

Große Auswahl in Gamaschen, Mützen, Sportstrümpfen, Decken, Plaids etc. etc.

Versand meiner Stoffe in echten Herren- u. Damenloden, Homespuns und Blusenflanellen **auch meterweise!**

Verlangen Sie Muster und Katalog A mit Massanleitung kostenlos!

Fritz Schulze Königl. Bayer. Hoflieferant **MÜNCHEN** Maximilianstraße 40.

Erhält die Haut glatt und geschmeidig.

Verlangen Sie beim Einkauf

Lanolin Seife

Marke „Pfeilring"



Für Wanderer u. Bergsteiger ist

BYSSUS

das beste lufthaltige Gewebe, lieferbar weiß und farbig, in reicher Musterung



Schutz-Marke

Langjährige Erfahrungen beweisen, daß die stets gleiche Luftdurchlässigkeit der aus

BYSSUS

hergestellten Wäsche den Körper schützt gegen die schädlichen Einflüsse wechselnder Witterung.

Lieferbar durch jedes gute Wäschegeschäft.



Fabriksniederlage

federleichter, wasserdichter Wetter-Mäntel.

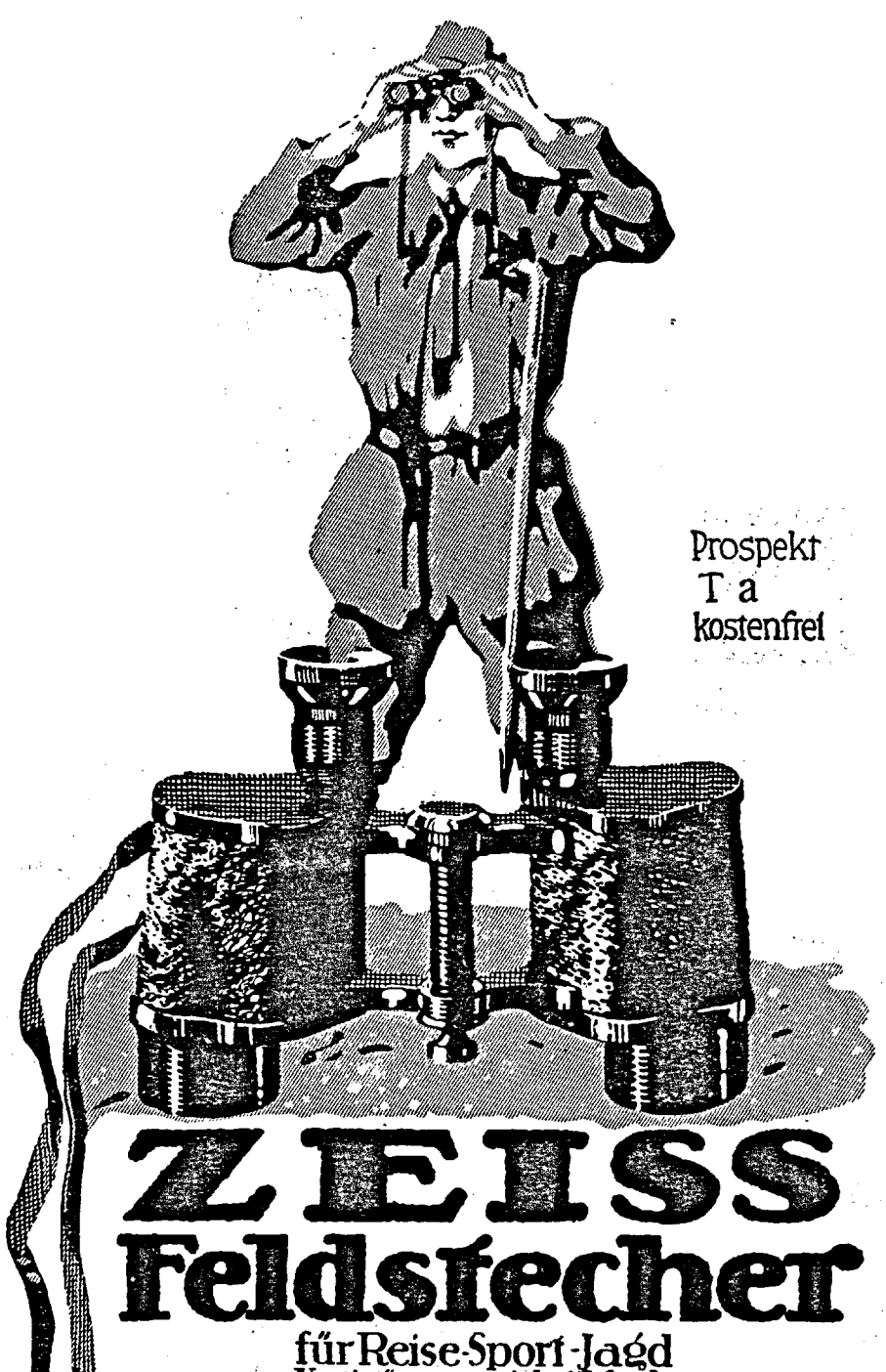
Jedes Stück mit Schutzsiegel „Frosch".

Vor Nachahmung gewarnt.

Preisbuch frei.

BERCO, Wien VI/A, Mariahilferstraße 1c.





Prospekt
T a
kostenfrei

ZEISS
Feldstecher

für Reise-Sport-Jagd
Vergrösserung 4-16fach

Hohe Lichtstärke **Grosses Gesichtsfeld**

LOUIS OPPENHEIM

Zu beziehen zu Originalpreisen durch die meisten optischen Geschäfte

Berlin, Hamburg, London, Mailand, CARL ZEISS JENA Paris, St. Petersburg, Tokio, Wien.

Verlangen Sie die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preis-ausschreiben!



Gegen bequeme

Monatsraten

liefern wir:

Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher

Auf Wunsch senden wir: Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

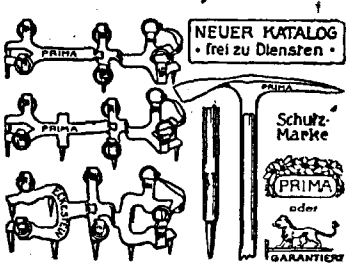
JONASS & Co.
Berlin P. 328
Belle-Alliance-Strasse 8

Schöne Auswahlen weit unter Catalogpreis
Briefmarken Grosse Liste frei
Wilh. Seltschopp, Lamburg 1, Barkhof 62.

A. HUPFAUF

Erster Eispickel- u. Steigeisen-Fabrikant

Einsiedeln, Schweiz.



Der Einkauf von Eispickel und Steigeisen ist Vertrauenssache! Verlangen Sie in Ihrem Interesse in jedem Sportgeschäft Eispickel u. Steigeisen m. meinen Schutzmarken. **Mehr als 20.000 Eispickel und 50.000 Paare Steigeisen im Gebrauch.**

! Wasserdichte !

Loden-Bekleidung



Verlangen Sie ill. Preisliste

über Sport-Ausrüstungen

von

Paul Breitmeyer

Stuttgart, Büchsenstr. 12



Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. Möller, Berlin
(Therapeutische Rundschau 1908, Heft 7)



Crème Simon

verleiht
Jugendfrischen Teint,
zarte, weisse Haut!

Hensoldt-Ferngläser
D. R. P.
Für Theater, Reise, Sport, Militär
Ohne Konkurrenz!
Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt
M. Hensoldt & Söhne
Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten
Wetzlar 1 Optische Werke Berlin 1



Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel in nur prima Ware. Eigenes Fabrikat. Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.
Seit 1880 Spezialist.
Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.
Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.



Prismat. galil. **hervorrag. Fernseher. Kompasse, Taschen-Höhenmesser** usw., nur I. Marken, auffallend billig. Kat. u. Muster franko. **A. Püster, Cassel 9.**

Neuester wetterfester Loden-Hut



sehr leicht, nur 75 Gramm.

Breiter's „Zugspitz"
grün, grau, braunoliv u. gelboliv für Damen u. Herren nur **M. 3.50** b. Franko-zusendung i. Deutschland u. Österreich. (Edelweiß mit Feder od. Spielhahn 50 Pf. extra.)
Hut Spezial-Haus **Breiter** München, Dachauerstr. 14.
Echte Halali- u. Duplex-Hüte für Mode und Sport in circa 20 Farben zu haben. Auf Wunsch Auswahlsendung (bei Voreinsendung von mind. M. 10.- Einsatz, welche bei Nichtconvenierung retour vergütet).

CRÊME PERI



Den Alpinisten und Touristen ein Helfer

im Sonnenbrand. Crême Peri verhindert und lindert die quälenden Schmerzen der Sonnenverbrennung. Crême Peri, die Freundin der Haut, schützt sie und macht sie widerstandsfähig. Wenn Sie Crême Peri anwenden, brauchen Sie sich nicht vor langen Touren zu scheuen, Wundlaufen und Hautbrennen kann Ihnen bei dieser angenehmen fettfreien Hautbehandlung die Freude am Wandern nicht verderben.

Denken Sie an **CRÊME PERI** Tube 75 Pfg. K 1.—.
Überall erhältlich.
Dr. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M. 11.
Fabrikanten des Sauerstoffzahnpulvers: Arabit.

Probetuben gegen Einsendung von 25 Pfg., 30 h, frei.

Alpinist in Triest, Ing. sucht Tourenanschluß an deutsche Triester Führerlose.
M. F. Verein Deutsches Haus Triest.



31. Juli **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 14.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

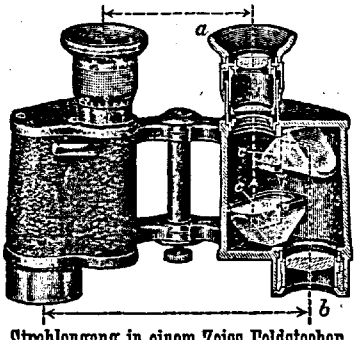
Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Basel, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.

Neue Reisegläser.

Der ungeahnte Aufschwung, den die optische Industrie im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts nahm, ist wesentlich auf die Arbeiten des Jenaer Professors Ernst Abbe zurückzuführen, der es verstand, die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeiten durch die von Carl Zeiss begründete optische Anstalt in praktische Werte umzusetzen. Das Zeisswerk in Jena beschäftigt heute mehr als 5300 Arbeiter. Der Grundsatz Abbe's, nur das Besterreichbare herzustellen, ist von Anfang an bis heute die Richtschnur des Zeisswerkes gewesen. Die Erfolge, die es auf allen Gebieten der Optik, vor allem auch auf dem der Herstellung photographischer Objektive und Fernrohre hatte, gaben ihm recht.

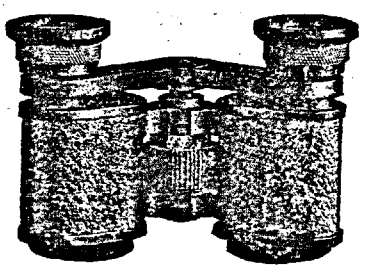
Das populärste optische Instrument ist unzweifelhaft das Fernrohr. Das Fernglas in den alten Formen, als Galileisches bezw. terrestrisches Fernrohr kann modernen Ansprüchen nicht mehr genügen. An seine Stelle ist der **Prismen-Feldstecher** getreten.

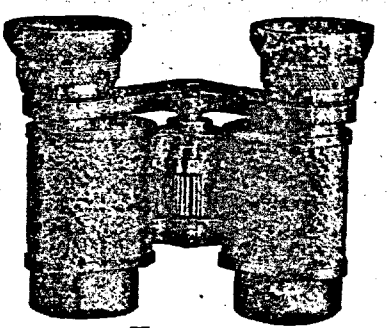
Die Erfindung des «Prismen-Umkehrsystems», seine Anwendung auf das Fernrohr und damit die Schaffung des modernen Feldstechers sind unzweifelhaft Verdienste Ernst Abbes und des ihm verbundenen Zeisswerkes. An dieser Tatsache wird auch nichts durch die spätere Feststellung geändert, daß die Priorität des Erfindungsgedankens und der ersten Ausführungsversuche anderen — in erster Linie Porro — gebührt: denn diese Versuche waren praktisch erfolglos geblieben, und sogar der Erfindungsgedanke war vergessen.



Strahlengang in einem Zeiss-Feldstecher.

Die Vorzüge der **Zeiss-Feldstecher** bestehen zunächst in ihrer hervorragenden Lichtstärke, die besonders wichtig ist bei dem Gebrauch der Feldstecher in der Dämmerung und bei künstlicher Beleuchtung im Theater oder im Konzertsaal. Ein anderer Vorzug ist ihr großes Gesichtsfeld, welches einen bedeutend größeren Bildausschnitt zu betrachten erlaubt, als es mit den alten Galileischen Ferngläsern möglich ist. Ihre ausgezeichnete Bildschärfe und ihr bis zum Rande gleichmäßig belichtetes Bildfeld gestattet es, diesen Vorzug voll auszunützen. Das Erkennen entfernter Gegenstände wird noch gesteigert durch die Erhöhung der Bildplastik bei erweitertem Objektivabstand. Die beiden Fernrohrhälften sind bei allen Zeissgläsern um ein Gelenk drehbar, so daß sie für jede Augenweite eingestellt werden können. Auch jedes Okular ist besonders einzustellen, was sehr wichtig ist, da die beiden Augen vieler Menschen unter sich verschieden sind.


Turolem.


Turexem.

Zeiss-Feldstecher werden mit Einzeleinstellung der Okulare und mit Mitteltriebeinstellung gebaut. Die erstere Konstruktion hat den Vorzug eines vollständig staub- und wasserdichten Abschlusses des Fernrohrkörpers, wodurch die Gläser auch für den Gebrauch in den Tropen geeignet sind. Die Mitteltriebeinstellung dagegen bietet den Vorteil, daß sie bei Beobachtung von Objekten, deren Entfernung sich schnell ändert, ein rasches Nachstellen der beiden vorher für jedes Auge getrennt eingestellten Okulare gestattet.

Vier neue Modelle

sind die Touristengläser TUROL und TUROLEM mit 4facher Vergrößerung und die Reisegläser TUREX, TUREXEM mit 6facher Vergrößerung. Im Interesse geringen Gewichts und kleinen Formats ist bei diesen Modellen auf den erweiterten Objektivabstand verzichtet worden. Turolem ist bei hoher Lichtstärke und großem Sehfeld sowohl als Touristenglas wie auch im Theater gut zu verwenden. Auch Turol, Turex und Turexem erfreuen sich wegen ihrer guten optischen Eigenschaften bei kleinstem Gewicht und Format großer Beliebtheit.

Wer die Genüsse zu schätzen weiß, die ein gutes Zeissglas auf der Reise, auf der Jagd, auf dem Sportplatz vermittelt, wird sich bei Antritt seiner Sommerreise mit einem Zeiss-Feldstecher ausrüsten.

Die Auswahl unter den mehr als 30 Modellen wird jeden Sonderwunsch, jeden Geschmack befriedigen.

Ausführlicher Prospekt Ta kostenfrei durch

CARL ZEISS, JENA.

SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

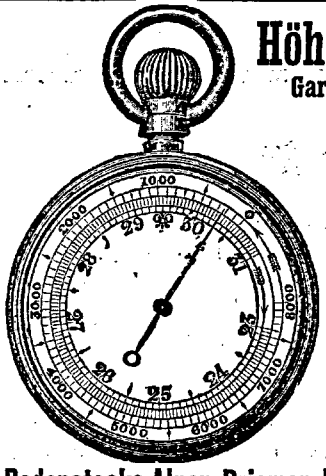
Alle Ausrüstung und Bekleidung f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.

Höhenmeß-Barometer.

Garantie für präzise Funktion.

Vorzüglicher-Wetteranzeiger.



Nr. 1900. Höhenmeß Barometer m. feiner Skala, Doppelteilung, Index z. Markieren, Höhenskala bis 4000 m in fein vergoldetem Metallgeh., kompensiert, inkl. eines starken Lederetuis M. 45.—

Nr. 1903. Allerfeinstes flaches Instrument, kompensiert, mit großer Skala. 65 mm Durchm. zum leichten Ablesen bis 5000 m Teilung. In fein. Lederetui mit Riemen zum Umhängen M. 90.—

Rodenstocks

„Robra", alpine Schutzbrille

mit Enixantos-Gläsern. In leichtem Aluminium-Gehäuse m. seitlichem Schutz. Preis inklusive Etui per Stück M. 3. 0

Rodenstocks Alpen-Prismen-Feldstecher, Modell „Rodar". m. 6× Vergr. . . . . M. 100.—

Illustrierte Preisliste Nr 845 über **Feldstecher, Reisebarometer, Schutzbrillen, Kompasse** usw. kostenlos.

Auswahl- und Ansichtssendungen portofrei.

Optisch-okulistische Anstalt von **München**

JOSEF RODENSTOCK

Wissenschaftl. Spezial-Institut für Augengläser

Bayerstr. 3.

Weitere Geschäfte: München, Perusastr. 1; Berlin W., Leipzigerstr. 101/102; Berlin C., Rosentalerstr. 45; Charlottenburg, Joachimstalerstr. 44.



Rückenseite mit Schonstoff versehen

Ganz unauffällig zu tragen.

Vorzüglich bewährt bei der **Pamir-Expedition** (im Jahre 1913) des D. u. Ö. Alpenvereins hat sich die Grünzweig's gesetzl. geschützte

Rucksack-Stütze

Sie ist die tatsächliche Erleichterung für jeden Rucksackträger.

25 mm Luftzirkulation. Kein **Abdrängen** noch **Pendeln** des Rucksackes. Keine Mehrbelastung (Gewicht ca. 150 Gr.). Jederzeit, speziell auf Schnee und nassem Gestein **angenehme Sitzunterlage.** Spezielles Damenmodell. Näheres Prospekt. Feinste Referenzen. Preis **M. 3.30.** *Bezug durch die einschl. Geschäfte, wo nicht erhältlich dann direkt von*

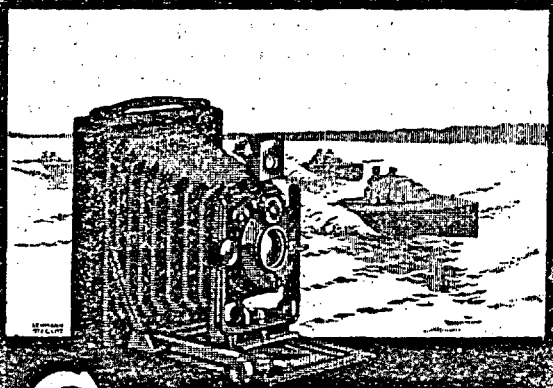
M. Grünzweig, Drahtwaren-Fabrik, **Landshut i. B.**

Für **Deutschland** Generalvertreter: **E. GERATSDORFER, München 50,**
„ **Österreich** „ **E. BLATTMANN jun., Wien IV/2,**
„ **Schweiz** „ **FRITSCH & Co., Zürich.**

Der bekannte Alpinist Herr Dr. A. Dessauer, München, schreibt:

Es ist entschieden angenehm, während des Steigens nicht das heiße Druckgefühl auf dem Rücken zu haben. Früher war oft die Rucksackrückwand vom Schweiße so durchnäßt, daß die Reservewäsche im Rucksack sich sogar feucht anfühlte. Wenn ich Ihre Rucksackstütze trage, fallen diese Unannehmlichkeiten weg. Zwar schwitze ich noch — weil das eben nicht zu vermeiden ist, — aber der Schweiß verdunstet so rasch, daß ein Nässegefühl gar nicht auftritt. Da Ihre Vorrichtung so leicht ist, daß das Mehrgewicht keine Rolle spielt, kann man sie auch den Bequemsten empfehlen. Ich glaube, daß auch bei einem Biwak es sich angenehmer auf dem Geflechte sitzt als auf kaltem oder nassem Gestein.

Ein angesehener Fachmann, Stadtkoch in Z., erklärt: Seit langer Zeit habe ich in den ersten Gesellschaftskreisen, die ich bediene, kein Diner mehr hergerichtet, bei welchem zum Schlusse nicht coffeinfreier Kaffee Hag gereicht worden wäre.



Goerz TENAX

mit Goerz Doppel-Anastigmaten

Handliche Cameras von höchster Präzision für alle Zwecke der Photographie

Goerz Tenax-Pack

Goerz Tenax-Rollfilm

Bezug durch alle Photohandlungen
Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt C. P. GOERZ Aktiengesellschaft
Berlin-Friedenau 20

WIEN PARIS LONDON NEW-YORK

Unterwäsche

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.

Echte Jäger-Wäsche bei:

Adolf Schlesinger, München, Prielmayerstraße 16, gegenüber Justizpalast.

Für Mitglieder Preisermäßigung.

Im **Gebirge** u. an der **See** ist ein **Verbrennen**

von Gesicht, Hals, Büste, Hände, selbst bei prallster Sonnenglut eine absolute Unmöglichkeit bei Gebrauch von

Zeozon-Creme

Tube . . . . . M. 1.50
Porzellan-Büchse M. 3.—
Ultrazeozon-Creme (verstärkt) M. 2.—
Zeozon-Puder . . . . Schachtel M. 3.—

Zu haben in den Apotheken, Drogerien oder bei den Fabrikanten

KOPP & JOSEPH, Berlin W., Potsdamerstraße 122.

Glänzendste Anerkennungen erster ärztlicher Autoritäten.

Vergnügungszüge Lindau—St. Anton a. A. und zurück. Am 15. August und 6. September d. J. werden Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen von Lindau nach St. Anton a. A. und zurück bei jeder Witterung verkehren. Diese Züge bieten günstige Gelegenheit zu Ausflügen und Hochturen in das Vorarlberger Oberland und in das Arlberggebiet. Abfahrt von Lindau-Stadt 6 U. früh; Ankunft in St. Anton a. A. 9 U. 30 vormittags; Abfahrt von St. Anton a. A. 7 U. 35 abends, Ankunft in Lindau-Stadt 10 U. 48 nachts. Die Geltungsdauer der Sonderzugsrückfahrkarten wurde dahin erweitert, daß die am 15. August und am 6. Sepember gelösten Fahrkarten auch zur Rückfahrt mit den fahrplanmäßigen Personenzügen am 16. August, beziehungsweise 8. September 1914 berechtigen. Hiedurch ist die Möglichkeit geboten, auch größere Turen zu unternehmen. Die näheren Verkehrszeiten und Fahrpreise sind aus den Plakaten zu ersehen.

Neue Zugsverbindung zwischen Innsbruck und der Schweiz. Mit 1. Juli ist ein neues Schnellzugspaar in der Strecke Innsbruck Hauptbahnhof—Buchs für die Dauer des stärksten Verkehres, d. i. bis 15. September, zur Einführung gelangt. Durch diese Schnellzüge wurden folgende günstige Sommerverbindungen hergestellt: Innsbruck Hauptbahnhof ab 10 U. 10 vormittags, Feldkirch an 1 U. 54 nachmittags, Buchs (St. Gallen) an 2 U. 32 nachmittags, Chur an 4 U. 53 nachmittags, Zürich an 5 U. 55 nachmittags, Basel an 6 U. 44 abends, Bern an 8 U. 53 abends, Genf an 12 U. 10 nachts; in der Gegenrichtung: Genf ab 10 U. 47 vormittags, Bern ab 1 U. 42 nachmittags, Basel ab 1 U. 37 nachmittags, Zürich ab 4 U. 23 nachmittags, Chur ab 5 U. 35 nachmittags, Buchs ab 8 U. 1 abends, Feldkirch ab 7 U. 33 abends, Innsbruck Hauptbahnhof an 11 U. abends. Im Anschluß an diese Züge werden in derselben Zeit auch in der Strecke Feldkirch—Bregenz neue Schnellzüge geführt, und zwar Feldkirch ab 2 U. 3 nachmittags, Bregenz Hafen an 2 U. 49 nachmittags, zurück Bregenz Hafen ab 6 U. 30 abends, Feldkirch an 7 U. 25 abends. In Bregenz Hafen werden unmittelbare Schiffsanschlüsse von, beziehungsweise nach Konstanz vermittelt. In diesen neuen Reiseverbindungen verkehren durchlaufende Wagen I. und II. Klasse Innsbruck—Basel, I., II. und III. Klasse Innsbruck—Buchs und Innsbruck—Bregenz, beziehungsweise umgekehrt. Auch wird mit dem Schnellzug ab Innsbruck Hauptbahnhof 10 U. 10 vormittags ein Aussichtswagen über den Arlberg bis Bregenz geführt.

Bezeichnung der Reisegepäcksstücke. Zur Hintanhaltung größerer Verzögerungen in der Ablieferung von Reisegepäck infolge Verschleppung oder Verwechslung wird dem reisenden Publikum dringend empfohlen, alles Reisegepäck, Eil- oder Frachtgut, mit der Bestimmungsstation sowie dem Namen, Stand, Ort und der Wohnung des Empfängers (Eigentümers) zu bezeichnen. Am zweckmäßigsten geschieht dies durch Aufschrift auf dem Gepäck-(Fracht-)Stück selbst oder auf einem an dieses in seiner ganzen Fläche festgeklebten Zettel. Bei Körben, Säcken, Ballen, Taschen usw. ist es angezeigt, die Angaben auf ein mit dem Stück dauerhaft verbundenes Täfelchen aus Holz, Leder oder Pappe zu schreiben. Diese Maßregel bietet die sicherste Gewähr für das rasche Zustandekommen verschleppter, verwechselter oder zurückgebliebener Reiseeffekten im Falle unrichtiger oder fehlender bahnseitiger Bezeichnung, wie sie bei der eiligen Abfertigung des Gepäcks, besonders während der starken Reisezeit, leicht vorkommen kann. Zur Verhütung von Verschleppungen sollen auch ältere Beklebungen oder sonstige Zeichen, die zu Verwechslungen mit Eisenbahnbeförderungszeichen Anlaß geben könnten, im Sinne der Bestimmungen des § 31 des Eisenbahn-Betriebsreglements von der Aufgabe entfernt werden. Anhängeschilder aus Pappe mit Anbindeschnur können in den Stationen Salzburg, Bregenz,

Fortsetzung des Textes auf der fünften Anzeigenseite.



Dr. Dossauer's Touring-Apotheke.
Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken.
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.

Mk. 1.50
Prosp. zu Dienst.
Wiederverk. h. Rab.



„Kurv"
das Messrad für Offiziere, Touristen und Geometer
von solchen als praktisch anerkannt.
Zu beziehen durch alle einschlägig. Gesch.
Hauptniederl.:
Chr. Vöhringer
Uhrm. u. Optik.
Pfullingen Württ.
ORGM.

Unentbehrlich für Touristen!


Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund, Dresden

„Bayerische Loden"

Herren- und Damen-Pelerinen mit abknöpfbarer Kapuze u. Armausgriff aus wasserdicht imprägnierten Kamelhaarloden von **M. 19.50** an
Dolomiten-Mantel für Damen und Herren .... von **M. 22.—** an
Bozener Mantel für Damen und Herren ..... von **M. 21.—** an
Sport-Anzüge aus guten Loden u. modern. Homespuns von **M. 34.—** an
Damen-Sport-Kostüme, Schneider-Arbeit . von **M. 65.—** an

Große Auswahl in Gamaschen, Mützen, Sportstrümpfen, Decken, Plaids etc. etc.

Versand meiner Stoffe in echten Herren- u. Damenloden, Homespuns und Blusenflanellen **auch meterweise!**

Verlangen Sie Muster und Katalog A mit Massanleitung kostenlos!



Fritz Schulze Königl. Bayer. Hoflieferant **MÜNCHEN** Maximilianstraße 40.

Dittersdorfer Filz

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik Ditteradorf b. Chemnitz.
Berlin SW. Kommandantenstr. 20-21.
Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik Gesellschaft m. b. H.
Saaz Böhmen.
Wien VI Capistrangasse 2.
Lager: Chemnitz, Schillerplatz 5.

Filze für: Tapisserie, Konfektion („Unterkragenfilze"), Schuh-, Spielwarenfabrikation und photogr. Zwecke. Hut-, Mützen-, Tischdecken-, Portièren-, Teppich-, Einlegesohlen-, Schabracken-, Schwamm- u. Bandagenfilze, Polierscheiben, Klaviernämmer- u. Mechanikfilze, ferner Formstecherfilze, Cylindertuchfilze, überhaupt **erstklassige** Feinfilze aller Art. **Export.**



Bei

Krampfadern,

geschwollenen Beinen, verdickten und schwachen Gelenken ist mein aus allerbestem Material genau anatomisch gearbeiteter nahtloser Gummistrumpf „Liberty" unentbehrlich. Porös, leicht und doch äußerst dauerhaft. Fester, aber wohltuender Halt. Erhöht körperliche Leistungsfähigkeit; beseitigt oder vermindert die Beschwerden. Vorzügl. Sitz. Ausführlicher Spezial-Katalog mit Abbildungen und Preisen kostenfrei.

J. J. Gentil,

Berlin, S. 63, Potsdamer Straße 5.
Spezialist für Gummistrümpfe.

Mars-Gamasche

Zweckmässigste und eleganteste Wickelgamasche für Sommer u. Winter.



Erhältlich in einschlägig. Geschäften, andernfalls Bezugsquellennachweis durch d. Firma Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart.

Aluminiumwerk-Gößnitz

F. W. Müller & Co.
Gößnitz S-A.

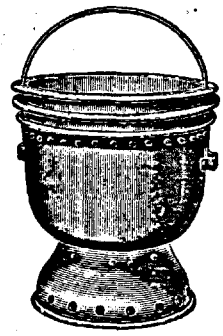
Älteste und leistungsfähigste Spezialfabrik in Rein-Aluminium-Haus- und Küchengeräte, Tafelgeschirre jeder Art in bester, schwerer und gut gearbeiteter Ausführung.

Sowie **sämtliche Touristen-Artikel** aus dem besten Aluminium hergestellt.

Besonders zu empfehlen ist der

Touristenkocher „Wanderfreund"







Zusammengelegt.

D. R. G. M. No. 510.584.

Der Touristenkocher **„Wanderfreund"** hat folgende Vorzüge den Konkurrenzfabrikaten gegenüber:

1. Wird ein schnelleres Erhitzen der Speisen und Getränke erzielt, weil die Kochtöpfe während des Kochens vollständig von dem Windschutz eingeschlossen sind, so daß die Hitze der Flamme sich infolge des bestehenden Zwischenraumes gleichmäßig bis an den oberen Rand des Einhängetopfes verteilen kann, was bei den Konkurrenzfabrikaten nicht der Fall ist, da bei diesen nur der untere Teil des Topfes von der Flamme erhitzt wird, der größte obere Teil hingegen dem freien Luftzug ausgesetzt ist, was das Kochen ganz beträchtlich erschwert, da die Kocher doch meistens im Freien benutzt werden.
2. Kann der Deckel als Teller und auch als Bratpfanne benutzt werden.
3. Ist ein Beschmutzen der Kleidungsstücke beim Tragen des Kochers vollständig ausgeschlossen, da die Kochtöpfe, welche der Flamme und somit dem Anrußen ausgesetzt sind, auch beim Tragen in der äußeren Hülle stecken, während bei den Konkurrenzfabrikaten der dem Anrußen ausgesetzte Topf beim Tragen als Außenhülle dient.

Man verlange unsere Preisliste in den einschlägigen Geschäften, wo nicht zu haben, erbitten Anfragen direkt an unsere Fabrik.

Sporthaus Reinhold Spitz, München

Dachauerstr. 1, am Bahnhofplatz im Gebäude des Hotels Deutscher Kaiser.

Erstklassiges Haus für Berg- u. Wintersport.

Alpine Auskunftsstelle.

Zusammenstellung von Bergtouren. — Eigene Witterungsberichte. — Besorgung von Zimmern in München. — **Alles kostenlos.** — Alp. Lesezimmer. — Eigene Werkstelle für Sattlerei und Schneiderei. — **Telephon 8628.** — Telegramm-Adresse: **„Alpspitz München".**

Bergsport-Kleidung für **Herren** und **Damen** in echten bayrischen und österreichischen Loden, englischen Stoffen und Kletterzeug-Stoffen. **Ausnahmslos hergestellt in eigener Schneiderei.**

Loden-Stoffe-Versand.

Musterbücher für Stoffe und Kleidung franko.

Kletter-Anzüge erprobte Formen, unverwüstliche Stoffe. **Musterkarte frei.**

Regenhaut-Kleidung.

Echt Berco-Wien. Musterkarte frei.

Windschutz-Kleidung

neue Stoffe. Musterkarte frei.

Eispickel, Steigeisen, Seile, Kletterschuhe.

Das neue patentierte **Universal-Halstuch!**

nach k. u. k. Oberleut. Rico Quandest. — Für Alpinisten, Skiläufer, Flieger, Automobilisten usw. D. R. P., D. R. G. M. und Auslandspatente angemeldet. Unentbehrliches Ausrüstungsstück. Das Halstuch ist ein Ersatz für Weste, Hemdkragen und Kopfbedeckung, schützt gegen Sturm, Kälte, Regen und Sonnenbrand. Geringstes Volumen, Gewicht ca. 95 Gramm. Preis in reiner Seide M. 8.50. Zu haben in allen Sportgeschäften, wo nicht erhältlich direkt von unserer Vertriebsstelle für Detail und Engros.

Allein-Vertriebsstelle: Alpina-Rucksack nach Dr. Paul Preuß.

Proviant-Sack für einen Tag nach Paul Hübel. **Steigeisen** Zackenschutz nach Pühn.

Hochtouristen-Rüstzeug in erprobten Formen und Qualitäten.

Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins erhalten 10% Preisermäßigung.

Wir versenden: Muster von Loden, engl. Stoffen, Kletteranzügen etc., Sporthemden **gratis.** Unseren 120 Quartseiten starken **Münchner Künstler-Katalog** mit zahlreichen Vollbildern Münchner Künstler aus dem alpinen Leben, verbunden mit den beiden Broschüren aus der Feder des bekannten Alpinisten und Schriftstellers Dr. A. Dessauer *„Ausrüstung und Bekleidung des Alpinisten"* und *„Winke für Neulinge im Skisport"* gratis u. portofrei.

Feldkirch, Bludenz, Landeck, Saalfelden, Schwarzach-St. Veit, Zell am See, Meran und Kitzbühel zum Preise von 4 Hellern für das Stück bezogen werden.

Kraftwagenlinie Brixen—St. Andrä. Die Stadt Brixen hat einen Kraftwagen angekauft, der auf der neuen Gebirgsstraße nach der durch den gesicherten Bau des Höhensanatoriums berühmten Palmschoß eine Verbindung zwischen Brixen und dem schönen Gebirgsdorf St. Andrä herstellen wird. Etwa Mitte August werden diese Fahrten bis St. Jakob im Aferertal, 1343 m, ausgedehnt. Dies wird besonders für Turen auf die Plose, 2506 m, eine Erleichterung bedeuten, da hiedurch der etwas beschwerliche Auf- und Abstieg fast ganz wegfällt. In St. Andrä und St. Jakob eröffnet sich schon der prachtvolle Blick auf die nahe Dolomitenwelt, so daß der weitere Weg mehr eine schöne Höhenwanderung bildet, auf der man in sanftem Anstieg in etwa 1½ Stunden den Plosegipfel erreicht, wo den Wanderer ein überraschendes Panorama erfreut.

Internationale Wintersportausstellung in Salzburg. In der Zeit vom 1. August bis 25. September 1914 findet in Salzburg eine Internationale Wintersportausstellung statt, die außer den allgemein üblichen Ausstellungsgegenständen in Bezug auf Ausrüstung, Fremdenbeherbergung, Turistik usw. auch eine historische sportliche Abteilung bringen wird. Die S. Salzburg des D. u. Ö. Alpenvereins beteiligt sich an der Abteilung Rettungswesen durch Ausstellung der neuesten Rettungsvorrichtungen, Tragbahren, Strickleitern usw.

Verloren. Verloren wurde am Fronleichnamstage auf dem Wege Schachen—Ober-Reintal ein steingrüner englischer Gummimantel in brauner Tasche. Nachricht erbeten an die S. München, Brunnstr. 9. — Am 16. Juni ist in der großen Abfahrtsrinne auf der Südseite des Hafelekars bei Innsbruck (Nordkette) ein Eispickel verloren gegangen. Nachricht erbeten an med. Willi Aust, Essen a. d. Ruhr-West, Hagenbeckstraße 157. — Rheinland. — Verloren wurde am 18. Juni beim Abstieg durch das Berglental eine ¾ l-Feldflasche. Der Finder wird gebeten, die Flasche an Rud. L. Hermann, k. Bankbuchhalter in Pirmasens (Rheinpfalz), einzusenden. — Am 28. Juni wurde auf dem Waldwege von der Station Dirnbach-Stoder bis Stromboding eine abgerissene goldene Sportkette mit zwei goldenen Medaillons und einer Signalpfeife verloren. Mitteilung erbeten an Leo Ammann, Wien, III., Reisnerstraße 39. — Verloren wurde am 29.—30. Juni ein großes Opernglas mit schwarzem Futteral und Riemen auf dem Wege von der Stallenalm bis zur Lamsenjochhütte. Rückgabe gegen Belohnung an Georg Schöttle, München, Neureutherstraße 20, erbeten. — Auf der Spitze des Sarsteins oder auf dem blau-rotmarkierten Wege nach Obertraun, beziehungsweise auf der Straße von Obertraun nach Hallstatt, ist eine silberne Zigarettentasche verloren worden. (Finderlohn verheißen.) Abzugeben an Dr. Ernst v. Peyrer, Ried im Innkreis oder bei der S. Hallstatt.

Vertauscht wurde am 29. Juni im Zug von Rosenheim nach München (Ankunft 9 U. 20 abends) ein langer Eispickel (Stubaier Modell). Näheres bei Karl Poschenrieder, München, Görresstraße 17/2 l.



Ausser Gebrauch nur 2½ Kilo

für große Figur . . M 35.-
„ sehr große Figur „ 38.-

Pfadfinder-Schlafsäcke . . „ 6.-

Tropen-Ausrüstungen.

Ferd. Jacob, Cöln a. Rh. 20.

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel in nur prima Ware. Eigenes Fabrikat.



Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.

Seit 1880 Spezialist.

Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1

Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016

MATTONI'S GIESSHÜBLER MINERAL-BRUNNEN SAUERBRUNN

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1000 verschied. 12.—, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol. 4.50. Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann LEIPZIG, Härtelstraße 23

In jeden Rucksack gehört eine Büchse Cefabu.



der sofort trinkfertige Kaffee in Pulverform

Kein Satz • Kein Surrogat

Mit heissem oder kaltem Wasser übergossen sofort trinkfertig

Das Ideal der Sportsleute

In allen besseren einschlägigen Geschäften erhältlich. — Gratisbroschüre versendet Cefabu-Werk, Mainz

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach Dalmatien „ Venedig und Ancona „ Albanien und Griechenland

Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. komf. Dampfern. — Auskünfte: Amt. l. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen. Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefe



in unübertr. Ausführ., garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogel-Nagelbeschlag" Spezialist f. Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt

F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste. Preisgekrönte Handarbeit.

Was ist Schlangenseide?

Schlangenseide

Ein dauernd absolut **wasser-** und **winddichter** Stoff, fast ohne Gewicht, sehr fest, da aus reiner Seide. Klebt nicht, da kein Öltuch, bricht nicht, da kein Gummistoff. Erträgt Hitze und Kälte. In den Farben durchsichtig hellgelb, stahlgrau, tabakbraun, olivgrün. 90 cm breit, Meter Mk. 5.50.

Wetter-Schlupfmäntel. Empfehlenswertester Schnitt eines absolut sicheren Regenschutzes, weit gehalten, bequem über Mantel und Rucksack. Hunderte von Anerkennungen.

Länge	110	120	130	140 cm	Capotte	Tasche	Überhosen
Preis Mk.	30.—	32.—	34.—	37.—	Mk. 4.25.	Mk. 1.—.	Mk. 11.— b. 14.—.

Für Hochturisten. **Überjacken** aus Schlangenseide, wind-, schnee- u. wasserdicht, den Gebrauch der Arme nicht hindernd, ca. 200 Gramm schwer, 80 cm lang, Mk. 26.—, Tasche Mk. 1.—

Katalog über alpines Rüstzeug, Muster von Schlangenseide frei.

Schlangenseide

Albert Ehrich Berlin W 66. Mauerstr. 95.



Als Brause oder als **Sirup** ein köstliches Erfrischungsgetränk für den Touristen und Sportsmann.

Generalvertrieb für

München und Südbayern: Hans Nestler, München, Häberlstraße 5,
Österreichische Alpenländer: Jos. Amplatz, Bozen, Kirchebnerstraße 4,
die Schweiz: Paul Widerkehr, Zürich, Spiegelgasse 27.



Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,

Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.

Sport- u. Touristen-Ausrüstung.

Spezialität: Bergschuhe. Katalog gratis und franko.

Mitglieder 10 Prozent Rabatt.

Bei Huber & Co., Frauenfeld erschienen u. i. allen Buchhdl. vorrätig:

Dr. Andreas Fischer:

Hochgebirgswanderungen.

3.—5. Tausend, 320 S., 8 Vollbilder. 8°. Gebd. M. 5.60.

Diese Fahrtenberichte des am Aletschhorn verunglückten ehemaligen **schweizerischen Bergführers,** eines durch Erstbesteigungen in den Alpen und im Kaukasus ***weltbekannt gewordenen Alpinisten,*** *sind das Testament eines Mannes,* der immer ein Vorbild für die alpine Generation bleiben wird, und dürfen nach dem Urteile der internationalen Presse als **„die hervorragendste Erscheinung der neueren alpinen Literatur"** bezeichnet werden. **Die „Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins" schreiben:** „Nach wenigen Wochen war die erste Auflage vergriffen, und auch die zweite wird nicht lange in den Regalen der Buchhandlungen stehen. Die einzelnen Schilderungen erheben sich himmelhoch über das Durchschnittemaß dessen, was wir in den alpinen Blättern zu lesen gewohnt sind. **Ein Buch, das jeder Bergsteiger seinem Sohne in die Wiege legen soll."** — Die mit Spannung erwartete neue Folge erscheint Anfang November.





ERNEMANN CAMERAS

mit Ernemann Anastigmaten genießen auf dem Weltmarkt einen wohlverdienten hohen Ruf. — Unübertrefflich sind die Spezialmodelle für den Hochtouristen! — Illustrierte Preisliste kostenlos.

HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 103.

Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der **beste Proviant für Touristen und Sportsleute** sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 franko

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.



Fabriksniederlage

federleichter, wasserdichter Wetter-Mäntel.

Jedes Stück mit Schutzsiegel „Frosch".

Vor Nachahmung gewarnt.

Preisbuch frei.

BERCO, Wien VI/A, Mariahilferstraße 1c.





Bergsport und Reise.

Älteste und beste Bezugsquelle für

Wasserdichte Bekleidung und Praktische Ausrüstung bei

Heinr. Schwaiger G.m.b.H. München

am Kloiberеck (Rathaus), Nur Ecke Wein- und Landschaftstr.

Telegramm-Adr.: **Sportschwaiger.**

Bitte „Illustrierte Preisliste" gratis verlangen.



Einziges absolut wasserdichtes Leder-Oel

ohne Klebstoffe (Kautschuk oder Baumsaft), Mineralöl, schädl. Säure.
Bis 1904 Gilg's Mars-Oel benannt, seitdem nur echt mit Namen BREUER.



Langjährig in der Deutschen Armee erprobt und bewährt!
Viele glänzende Anerkennungen aus allen Kreisen zur Verfügung!

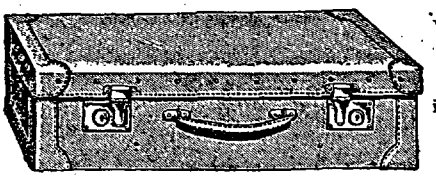
Breuers berühmtes Orig.- Mars-Oel Gesetzl. gesch. Wortmarke

ist **unentbehrl. f. jed.**, d. Wert darauf legt, b. ström. Regen, in Tau, Schnee- u. Seewasser, ohne Gummischuhe, **stets** trockene, warme Füße zu haben! **Erkältungskrankheiten** durch nasse Füße, **harte**, brüchige, **vorzeitig verdorbene** Schuhe lassen sich **sicher** vermeiden d. Anwend. v. Breuer's Mars-Oel! Konkurrenzprod., u. a. Gilg's Leder-Oel, ließen, soweit sie keine Poren verstopf. Klebstoffe enthielten, bei Schafled. d. Wasser **innerh. eines Tages** schon durchtropfen, was b. Breuer's Mars-Oel selbst in **14 Tagen** noch nicht d. Fall war! Dazu macht Breuers Mars-Oel d. Schuhwerk **wunderbar samtweich u. außerordentlich dauerhaft** in Oberleder u. Sohlen!

Urteil der Deutsch. Versuchsanstalt f. Lederind., Freiberg S.:
„Breuer's Mars-Oel ist ein in jeder Beziehung vollkommenes Ledererhaltungsmittel, welches das Leder vollkommen wasserdicht macht."
Probe-Flasche, 1 Liter, ca. 1 Jahr reichend, M. 2.50 — 5 Liter M. 10.— überall erhältlich, sonst fr. d. Alleinfabr. **Leon Breuer sen.**, Cöln-Ehrenfeld 4.
General-Vertretung für Oesterreich: **Gottlieb Voith, Wien III 1.**

Koffer u. feine Lederwaren - Sämtl. Reiseartikel

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel



Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

Wintersteins moderne Handkoffer
in allen Größen, von 45 bis 75 cm und allen Ausführungen u. Ledersorten
Wintersteins billige moderne Handkoffer von Kunstleder von Mk 7.75 an
Wintersteins Idealkoffer von amerik. Hartfibre von Mk. 8.75 an
Wintersteins elegante Rindlederkoffer von Mk. 20.— an
Kleider- und Hutkartons mit braun Segelleinenbezug von Mk 3.— an
Japan-Reisekörbe, 50 bis 75 cm lang, von Mk. 3.— an (Ausnahmepreise)

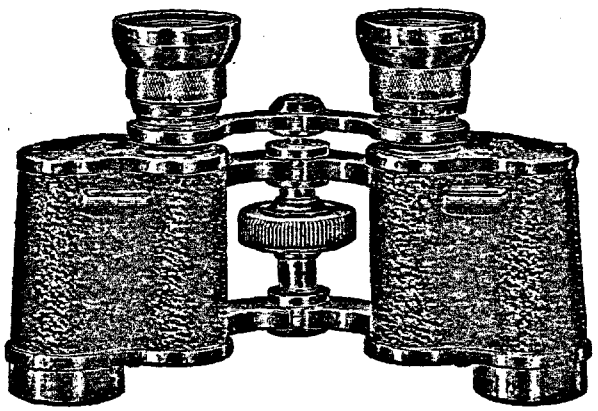
F. A. Winterstein, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik **Leipzig 11,** Hainstr. 2

Goldene und Silberne Medaillen :: Gegründet 1828.

Busch

Prismen-Binokel

Für Touristik, Reise, Sport, Jagd, Militär, Marine.



Von unübertroffenen Leistungen.

Bezug durch die optischen Handlungen.
Katalog kostenfrei.

Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Optische Industrie. **Gegründet 1800.**

Kodak

Bilder schützen vor dem Vergessen.

Das Beste am Kodak ist, dass er Ihnen die guten Zeiten, die Sie einmal gehabt haben, nie verloren gehen lässt. Das Gedächtnis kann unsicher werden — der Kodak jedoch vergisst nichts.

Nehmen Sie deshalb stets einen Kodak auf die Reise mit. Sie werden während derselben viele frohe Stunden verleben, und es verlohnt sich, diese in einer Reihe von Bildern zu sammeln, um sich dadurch ein Tagebuch zur dauernden Erinnerung zu schaffen.

Wenn Sie keinen Kodak mitnehmen, wird Ihre Erinnerung an das Erlebte verblassen, ohne dass Sie ein Mittel haben, sie wieder aufzufrischen. Und so werden die genossenen Freuden Ihnen wieder verloren gehen. Ferien ohne Kodak sind vergeudete Ferien.

Vergeuden Sie diesmal Ihre Ferien nicht. Nehmen Sie einen Kodak mit.

Die Handhabung eines Kodaks meistert man in einer halben Stunde und erzielt sofort vorzügliche Bilder.

Kodaks von M. 35.— an, Brownies von M. 5.50 an, sind bei jedem photographischen Händler erhältlich.

Man achte auf die Marke "Kodak."

Kodak-Katalog No. 168 auf Verlangen gratis und franko.

Kodak Ges.m.b.H., Berlin, Markgrafenstrasse 76.
Kodak G.m.b.H., Wien, Kärntnerstrasse 16.
Kodak Ltd., St. Petersburg, Bolschaja Konjuschenaja 19.
Kodak Limited, Haag, Lange Poten 37.



Ferien ohne Kodak sind vergeudete Ferien.



Optische Anstalt

Isco-Kameras

von den billigsten bis zu den feinsten Präzisions-Apparaten.
Doppel-Anastigmate jeder Lichtstärke.
Claron u. Claron-Satz D. R. P. 250.781. Der einzige Doppel-Anastigmat aus rein weißen, blasenfreien Gläsern. — **Prismen-Feldstecher.**
Belichtungstabelle 50 Pfg.
Katalog gratis.

Rheinland
Jos. Schneider & Co. Kreuznach 4

Einen Augenblick bitte!



Jede Aufnahme wird vorzüglich, denn ich verwende nur **Perutz-Platten!"**

unentbehrlich für Gebirgs-Aufnahmen. Prospekt „O" für Platten, Entwickler und Belichtungsmesser gratis!
OTTO PERUTZ, Trockenplattenfabrik, MÜNCHEN.



Die beste Gesellschaft in England

besteht auf Lea & Perrins Sauce, weil sie weiss, dass dies die echte Worcestershire Sauce ist. Diese Gesellschaftskreise würden unzufrieden sein, wenn man ihnen eine Imitation vorsetzt.

Lea & Perrins

Beachten Sie den Namenszug in weiss auf dem roten Etikette jeder Flasche.

Die Original und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.

Sie verleiht FLEISCH, FISCH, SUPPEN, WILD, KÄSE, SALATEN etc. einen vorzüglich pikanten und appetitanregenden Geschmack.

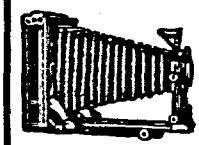
Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten **Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.**
Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder.
Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon. — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**





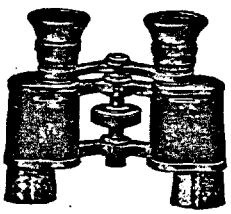
Ski- u. Bergstiefel
„zwiegenäht",
garantiert wasserdicht.
Erstklassige Handarbeit nach Maß.
In eigener Spezialwerkstatt.
Gustav Schumann, Berlin W., Kanonierstr. 37,
neben der deutschen Bank.
Lieferant für Mitgl. der S. Berlin-Brandenburg.

Photogr. Apparate



ca. die Hälfte billiger!
Ich bin Fachmann u. stelle dieselb. selbst zusammen, daher Garantie u. jed. Richtung!
Nettoliste gratis!
ERICH VOSS, Photo-Haus,
Berlin-Wilmersdorf 27.

Leicht und handlich! Enorme Lichtstärke! Mäßig im Preis!



„Schütz" Prismen-Feldstecher

sind auf Grund erhöhter optischer Leistung in allen Kulturstaaten patentiert.

Bezug durch alle Optiker. Kataloge kostenfrei.

Optische Werke A.-G.
vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.

San.R.Dr. Maurer's hyg. Einlegesohle D.R.G.M. 573827
bleibt unverrückbar gestreckt, ist luftdurchlässig, ideal!
Alleiniger Anfertiger: **Fr. Chr. Hechler** jun. Darmstadt.
Mechan. Einlegeschlenfabrik
Mauerstr. 17. Telef. 1285.

„EURYPLAN"

Anastigmate
in den Lichtstärken
F:6,5, F:6, F:4,5 und
Cameras sind
unübertroffen!



Verlangen Sie Katalog Nr. 14 gratis.
Schulze & Billerbeck, Görlitz.

Hüttenpacht-Vergebung.

Die Bewirtschaftung des
Stripsenjochhauses
wird für 1915 pachtweise vergeben, nachdem der bisherige Pächter gestorben ist. Ausführliche Angebote sind an den Hüttenwart F. Nieberl in Kufstein zu richten.
Sekt. Kufstein des D. u. Oe. Alp.-Ver.

Entfettungstabletten
Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.
Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

Louis Weihe, Braunschweig 28.

Prismat. galil. hervorrag. Fernseher. Kompasse, Taschen-Höhenmesser usw., nur I. Marken, auffallend billig. Kat. u. Muster franko. **A. Püster, Cassel 9.**



Form Zugspitz

Wetterfest grün, oliv, gelbgrün

f. Herren u. Knaben 2.25

f. Damen u. Mädchen 3.25

J.A. SEIDL

HUTFABRIK • MÜNCHEN

Grösstes Spezialgeschäft

BOZEN. SÜD-TIROL

ALFONS CIVEGNA

AUSRÜSTUNG FÜR

REISE. SPORT. TOURISTIK



Karten, Vollbilder, Triglav-Panorama, Skizzen, Handrisse.

Im Juni 1914 erscheint:

Führer durch die Julischen Alpen.

Preis etwa M. **3.50** (K **4.**—).

Verlag Joh. Heyn, Klagenfurt (Kärnten).

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Verlangen Sie die Bedingungen für unser alljährliches photographisches Preisausschreiben!



Gegen bequeme

Monatsraten

liefern wir:

Photographische Apparate
Prismengläser
Feldstecher

Auf Wunsch senden wir Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.
Berlin P. 328
Belle-Alliance-Strasse 8

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM"

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft

Unentbehrlich

für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.

Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)

Ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen

Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig

Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, ärztl. Requisiten etc. bequem auf

Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche

Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast

Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson

Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen

und kostet pro Stück nur

mittelgross, schwarz Cheviot 10.00
gross, schwarz Cheviot 12.50
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff 6.50
gross, schwarz, ff. B.wollstoff 7.50

Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt.

Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.

MEZ'SCHE NETZGEKNOTETE JACKEN

Denkende Leute

tragen als Unterkleider nur Mez'sche netzgeknotete Jacken. Sie hüllen die Haut in eine Luftschicht ein und halten sie, da Luft der schlechteste Wärmeleiter ist,

gleichmässig warm

Keine Erkältung mehr — Keine lästige Transpiration — Sicherste und natürlichste Abhärtung

Ausführung in Baumwolle, Chinagras, Wolle u. Seide — Billigstes u. dauerhaftestes Unterkleid

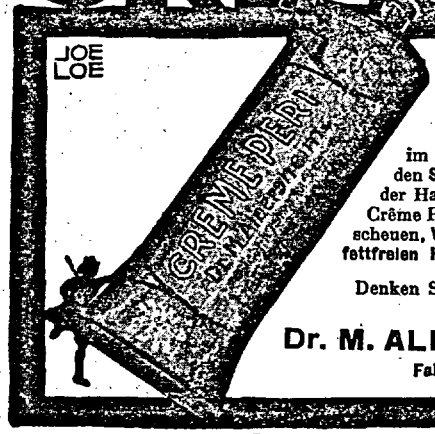
Getragen und empfohlen von erfahrenen Aerzten wie Geheimrat Professor Dr. Kussmaul etc.

Zu haben in allen besseren Wäsche-Geschäften. — Adressen weisen eventuell gern nach die Erfinder und ältesten Fabrikanten luftdurchlässiger Unterkleidung

FABRIK-MARKE SEMPER SANE

Carl Mez & Söhne Gegründet =1785= **Freiburg in Baden**

CRÊME PERI



Den Alpinisten und Touristen ein Helfer

im Sonnenbrand. Crême Peri verhindert und lindert die quälenden Schmerzen der Sonnenverbrennung. Crême Peri, die Freundin der Haut, schützt sie und macht sie widerstandsfähig. Wenn Sie Crême Peri anwenden, brauchen Sie sich nicht vor langen Touren zu scheuen, Wundlaufen und Hautbrennen kann Ihnen bei dieser angenehmen fettfreien Hautbehandlung die Freude am Wandern nicht verderben.

Denken Sie an **CRÊME PERI** Tube 75 Pfg. K 1.—.

Überall erhältlich.

Dr. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M. 11.

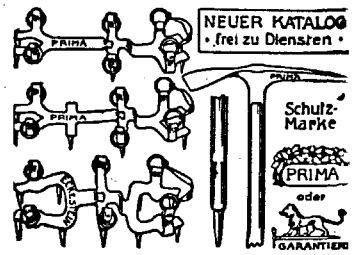
Fabrikanten des Sauerstoffzahnpulvers: Arabit.

Probetuben gegen Einsendung von 25 Pfg., 30 h, frei.

A. HUPFAUF

Erster Eispickel- u. Steigeisen-Fabrikant

Einsiedeln, Schweiz.



Der Einkauf von Eispickel und Steigeisen ist Vertrauenssache! Verlangen Sie in Ihrem Interesse in jedem Sportgeschäft Eispickel u. Steigeisen m meinen Schutzmarken. Mehr als 20.000 Eispickel und 50.000 Paare Steigeisen im Gebrauch.

Für Wanderer u. Bergsteiger ist

BYSSUS

das beste lufthaltige Gewebe, lieferbar weiß und farbig, in reicher Musterung



Langjährige Erfahrungen beweisen, daß die stets gleiche Luftdurchlässigkeit der aus

BYSSUS

hergestellten Wäsche den Körper schützt gegen die schädlichen Einflüsse wechselnder Witterung.

Lieferbar durch jedes gute Wäschegeschäft.

PINI
PHOTOHAUS
MÜNCHEN

Hotel Belle-vue. **Tel. 50974.**
Eingang Schützenstraße.

Spezialität:
Fachkundige Ausarbeitung von Hochgebirgs- und Wintersportaufnahmen.

Echte Gebirgs-, Gems-, Hirschlederhosen



mit schönen Stickereien, lederne Sporthosen, sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Trachtenhemden & Strümpfe fertigt in eigener Fabrik das Spezialgeschäft von

Otto Eberhart Bad Oberdorf-Hindelang. bayr. Allgäu.

Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

Neuester wetterfester Loden-Hut



sehr leicht, nur 75 Gramm.

Breiter's „Zugspitz"

grün, grau, braunoliv u. gelboliv für Damen u. Herren nur **M. 3.50** b. Frankozusendung i. Deutschland u. Österreich. (Edelweiß mit Feder od. Spielhahn 50 Pf. extra)

Hut Spezial-Haus **Breiter** München, Dachauerstr. 14.

Echte Halali- u. Duplex-Hüte für Wade und Sport in circa 20 Farben zu haben. Auf Wunsch Auswahlsendung (bei Voreinsendung von mind. M. 10.- Einsatz, welche bei Nichtconvenierung retour vergütet).



„Diana" Züchterei und Hdlg. edler **Rassehunde**

Wideburg & Co., ältestes Geschäft der Branche am Platze.

Eisenberg S.-A. 35, Deutschland.

Lieferanten europäischer und außereuropäischer Höfe und vieler Fürstlichkeiten. Versand aller Rassen tadellos., edler, rassereiner Exemplare, vom kl. Salon- u. Schosshund bis zum grössten Renommier-, Schutz- und Wachhunde, sowie sämtlicher

Jagdhund-Rassen.

Export nach allen Weltteilen zu jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. :: Kulante Beding. Illustriert. Pracht-Album S inkl. Preisverzeichn. u. Beschreib. d. Rassen M. 1.50. Preisliste kostenlos u. franko.

Fordern Sie kostenlos
Katalog M über moderne Kapp- u. Prismen-Gläser
Kameras
O. Fehre Dresden 19
Bequeme Ratenzahlung

Bergtouren und Ausflüge im

Rhonegletscher-Gebiet

Furkapaß — Naegelisgrätli — Grimsel und Finsteraarhorn-Gebiet. — Furkapaß — Triftlimmi — Triftgletscher — Gadmental — Sustenpaß oder Jochpaß nach Engelberg. Sehr lohnende Tour. Galenstock, Dammastock, Dammajoch nach Göscheneralp, Tieralplistock, Gerstenhörner, Mutthorn usw.

Bester Ausgangspunkt und Absteigsquartier: **Hôtel-Pension Belvédère**

2300 m, in unmittelbarer Nähe des Rhonegletschers, 15 Minuten von der Furkapaßhöhe. Best eingerichtetes Haus der Gegend. 100 Betten. Bäder und Douchen. Elektrisches Licht. Café-Restaurant mit offenem Kamin. Führer, Träger und Wagen stets zur Verfügung. — Prospekte gratis und franko.

Gleiches Haus: **Hôtel Rhonegletscher in Gletsch.**

Furkabahn Brig-Gletsch
Eröffnung: Juli 1914.

Josef Seiler, Eigentümer.
Mitglied des S. A.-C. und des D. u. Ö. A.-V.

Hotel-Führer

Admont, Steiermark. Hotel und Pension Post. L. Grossauer.

Andermatt, Danioths Gd. Hot. Sommer-Kurort a. Gotthard (Schweiz) 1450m ü. M. 2 St. v. Luzern Appartement und Zimmer mit fließ. warm. u. kalt. Wasser.

Bad Ischl Salzkammergut. Rathauskeller-Restaurant,—Zunftstube. Reelle Weine vom Faß. Pilsnerbier. Im Souterrain des Hotels Kaiserin Elisabeth.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Canazei Deutsch. Dolomitenhaus. Bedhagl. Haus. Touristenzimm. v. K 2 an. Tourist.-Restaur. Mäß. Preise b. modern. Einrichtg. Direktion Mitg. D. Ö. A.-V.

Chamonix, Gd. Hot. d. Alpe. Altren. dtsch. H. Gr. schatt. Gart. schönste Lage. Billard, Baar, Tennis. Pens. v. Fr. 9.-. Zim. v. Fr. 3.- an. J. Lavaivre, Bes.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Ferleiten (1200) Alpen hf. „Lukashansl". Schnellzst. Bruck-Fusch, Tirol, nahe Gletschern, modern eingerichtet, 300 j. B. d. Familie Lukashansl.

Fulpmes Tir. 940 m ü. M. I. kl. Sommerfr. Ausk Fr.-V.-Ver. Fulpmes.

Fulpmes, Grand Hotel Stubai. 950 m ü. d. M. Modern. Familienhaus I. Rg. 195 Betten, letzt. Komf. Herrl. Aussicht. Billard, elektrisch. Licht. Personenaufzug. Bäder, Dunkelkammer, Touristenrestaur., Touristenzimmer. Mäß. Pens. Passantenpreise. Prospekt gratis. Die Direktion.

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Gosau. Gasthof u. Pens. „Brandwirt". Altren. bürg. H. m. Post, Tel.- u. Telephonamt. Pens. v. 5 K an, ruh Lage, schönst. Punkt v. Gosau. Bes.: Franz Fuschl.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Kufstein, Ho el Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Ladis (1200 m) bei Landeck. — Entzückender Alpenkurort — Altrenommiert. Schwefelbad. Prospekte franco durch Dr. Müller.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L.. all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gn sla Eigent.

Lech, Vorarlberg. Gast of „Krone". Altrenommiertes Haus.

Linthal. Hotel Bären z. a Post, an der Klausenroute, bestempfohlen. Haus. Ausgangspunkt vieler Bergturen.

Linthal. Hotel Stachelberg. Großes Restaurant. — Mäßige Preise. Offene Landweine. Glarner, Mitgl. d. S. A.-C.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Meran Grand-Hotel und Meraner-Hof. größtes Hotel, vollkommenster Komfort, beste Lage, ganzjährig geöffnet Während den Sommermonaten bedeutend ermäßigte Preise. Prospekt A. gratis und franko

Meran, Hotel Habsburgerhof in schöner aussichtsreicher Lage am Habsburgerplatz. 3 Minuten v. Bahnhof. Gartenrestaurant. Bier und Wein vom Faß. Touristenzimmer. Prospekte.

Meran, Hotel Restaurant Schönau. Bill. Touristenzimmer. Mitglied d. D.-Ö. Alpenver. Bes.: M Spitzenstätter.

Mieders, Stubai „Alte Post". Witwe v. Debern.

Mühldorf- Mölltbrücke, Alpenhotel Waldschlößchen. 1 Stunde Personenzugsfahrt von Bad Gastein

Neukirchen i. Pinzgau Hot. u. Pens. „Post". 20 der Neuzeit entsprech. Zimmer, m. vorzüg. Bett., gute Küche, Bäd. i. Hause, Jagdgeleg. Bequemster Aufst. z. Groß-Venediger u. Wildkogel, Bergführer-Stat. Bes.: Georg Buchberger.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarwein.

Plätzwiese, Hotel Dürrenstein Höhenluftkurort und Touristenstat. I. Ranges, 2000 m. Schönste Lage i. d. Zentral-Dolomiten. Bes.: A. Pahler.

Heiligenblut a. Fuße d. Großglockners 1300 m Seeh. **„Rupertihaus".** D. Etabliss. besteht aus 3 Villen u. eignet sich bes. z. ruh Aufenth., abseits v. d. Heerstr d. groß. Fremdenverk., sowie f Nachkur. v Gastein. Komf einger. Alpenhot., Pens, Touristenh Man verl Prosp Briefe u. Telegr. Verwalt. des Rupertihauses, Heiligenblut.

S. Christof am See, Suganertal, Südtirol. Schönst Seebeck. Tir, Wein, Wald u. Hochgebirge. Lin. Trient—Tezze. Hot. u. Pens. Poper. Stadth. d. D. Ö. A.-V. Pr. u. Umgebungsk. frei.

S. Martino di Castrozza Hotel Alpenrose, Dolomiten, Tirol. Mit Touristenhaus u. sep. Tour.-Restaur. Post- u. Telegraphenamt im Hause. — Postaut.-Abfahrtsst. Saison: Mai—Nov. Bes. J. Lances.

San Martino di Castrozza Pallagruppe, Dolomiten, Tirol. Cimonehotel u. Hotel S. Martino. Prospekte frei.

St. Moritz, Central-Hot. Vollständ. renov. D. ganze J. geöff. Pens. v. Fr. 9.- an. Neu. Bes.: Chr. Bernhard.

St. Ulrich i. Gröden, Gasthof Engel. Fremdenzim. K 1.— aufw., volle Pension K 5.- b. 7.-. Prosp. grat. Bes.: Martin Demetz.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Schliersee, H. Wittelsbach. Neu ren. i. d. Nähe d. Bahnh. Zim. v. M. 1.50 an. Glasver. Gart. Bier a. d. Herzogl. bayer. Brauer. Tegernsee. Bes.: G. Dannhofer.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm- u. Badeanstalt.

Villach. Hotel Mosser, 2 Min. v. Bahnhof, altren Haus m. neuerbaut. groß. Depend. a. Draufusse. 50 Zim. u. Appart. Ztrlhz., Lift, elektr. Licht. Autogar. u. jed. mod. Komfort. Hans u. Valentin Mosser, Bes.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens

Waldhaus-Flims, Schweiz. Graubünd., 1150 m ü. M. Grand Hotel u. Surselva. Modernst H. a. Platz, Zentralh. Juni u. Sept. reduz. Preis.

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1:—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien

Apfel-Perle-Saft empfiehlt Karl Götz Augsburg III. 3/4 Fl. 1.15; 3/8 Fl. —.65. Man verlange Preislisten!

:: CHAMONIX ::

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne, Martigny und Châtelard mit der elektrischen

Martigny-Chamonix-Bahn.

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschluß in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des **Simplon.**

Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben. Die Zahnradbahn

Chamonix-Montenvers Eis-Meer

ist höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert ihnen unzählige Ausflüge in der **Mont-Blanc**-Kette.

Auskunft (Fahrpläne u. Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebureaux sowie das Bureau der Martigny-Châtelard-Bahn, rue de Hollande in **Genf** od. das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne.**

Das siebenbürgische Hochland

mit seinem mächtigen Karpathenwall bietet Touristen herrliche Gebrgsszenerie 'un erschöpflichen Reichtum von Naturschönheiten, interessantes Völkergemisch. Im Gebirge gute Hütten und Wege des Siebenbürgischen Karpathenvereins. Bequemer Ausgangspunkt für Touren: Hermannstadt mit guten und billigen Hotels. Auskünfte und Prospekte kostenlos von der **Fremdenverkehrskanzlei in Hermannstadt, Siebenbürgen.**

Velden am Wörthersee, **Kärnten.**

wärmstes Alpenseebad; allen Touristen als Rast- u. Erholungsstation best. empfohlen.

REISE IN NORWEGEN

MIT BEYER'S BILLETEN

Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort. Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU

Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.

Kalodezma GELEE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.

Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

HOTEL mit Jahresbetrieb 250 Betten. **CURHAUS DAVOS** DAVOS SCHWEIZ

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige **Heizung** für das **Einfamilienhaus** ist die Frischluft-Ventilations-Heizung in jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Man verlange Prospekt C Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. GmbH. Frankfurt a. M.

Für Oesterreich und Ungarn Lieferung ab Wien.

KLOSTERS Schweiz, 1200 m. Einer der waldreichsten Kurorte. Gänzlich staubfrei. Hotel Silvretta und Kurhaus I. Ranges. 200 Betten. Große Parkanlagen. Pension v. Fr. 10.— an. Prospekte L. MEISSER, Direktor.

ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR

HERVORRAGENDES, VON NAMHAFTEN SPORTLEUTEN EMPFOHLENES MITTEL ZUR UEBERWINDUNG VON

SCHWAECHE-UND ERMATTUNGSZUSTAENDEN

BEI UND NACH KOERPERLICHEN ANSTRENGUNGEN. IN DEN APOTHEKEN ZU HABEN.

PREISE: 1/4 LTR. M. 1.50 1/2 LTR. M. 2.50. VERLANGEN SIE STETS

ORIGINAL DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR

WER HAT INTERESSE

an 6, 8 u. 12 fach Prismenfeldstecher?

Größere Posten fehlerloser, erstklassiger, lichtstarker Ware sollen äußerst billig, auch stückweise, verkauft werden. Einzige Gelegenheit auch für Private. Anfragen unter Chiffre „A. F. 9." an Rudolf Mosse, Berlin SW.



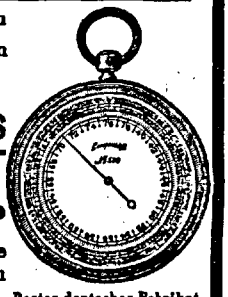
Ein gefährliches Wagnis

für den Bergsteiger ist es, einen Aufstieg anzutreten, ohne den bei Nacht leuchtenden

Bézard-Compass

sowie meinen vorzüglichen

Höhenmesser



Bestes deutsches Fabrikat.

— durch untenstehende Fabrikmarke gekennzeichnet. — Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Prospekte gratis durch

G. Lufft, Barometer- u. Kompassfabrik, Stuttgart.

Man verlange ausdrücklich Armeemodell 1910.



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!



MIZZI LANGER-KAUBA

WIEN 7. KAISERSTRASSE 15

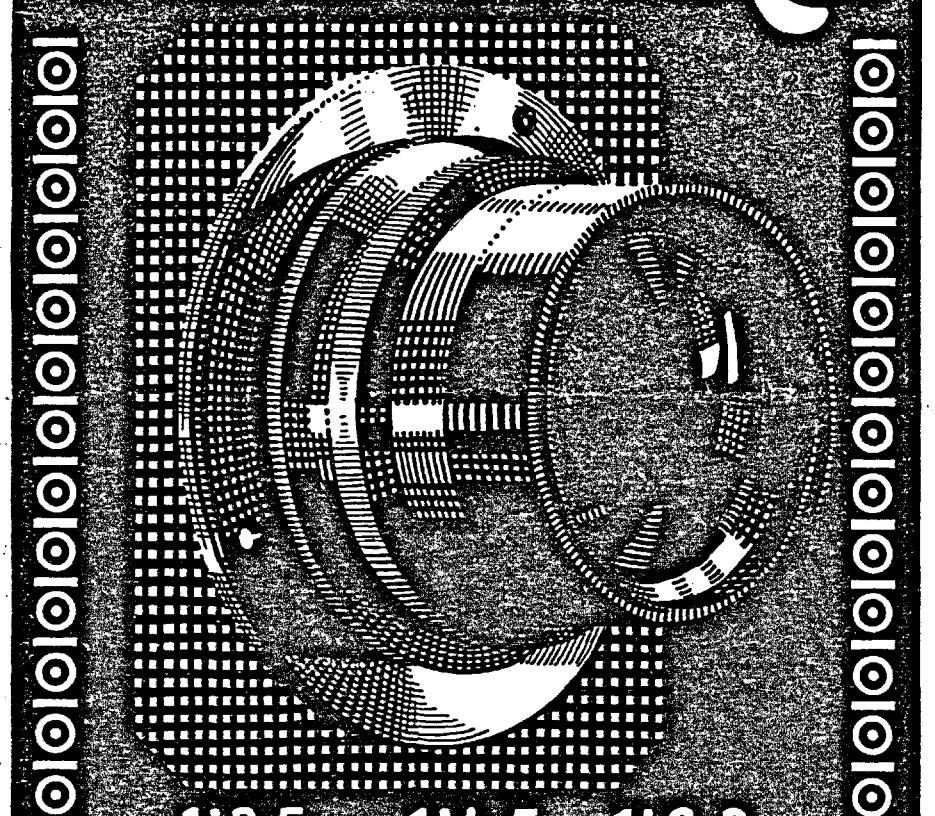
SPEZIALGESCHÄFT IN AUSRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR TOURISTIK.

BITTE ILLUSTR. PREIS-LISTE ZU VERLANGEN

15. August **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 15.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** in Basel, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.

ZEISS
TESSARE



1:3,5 1:4,5 1:6,3
Unerreicht
für Portrait, Moment, Landschaft.
Zu beziehen zu Originalpreisen
durch photographische Geschäfte
BERLIN
HAMBURG
LONDON
MAILAND
CARL ZEISS
JENA
PARIS
ST. PETERSBURG
TOKIO
WIEN
Prospekt P. 12 kostenfrei

„Bayerische Loden“



Herren- und Damen-Pelerinen mit abknöpfbarer Kapuze u. Armausgriff aus wasserdicht imprägnierten Kamelhaarloden von **M. 19.50** an
Dolomiten-Mantel für Damen und Herren .... von **M. 22.—** an
Bozener Mantel für Damen und Herren ..... von **M. 21.—** an
Sport-Anzüge aus guten Loden u. modern. Homespuns von **M. 34.—** an
Damen-Sport-Kostüme, Schneider-Arbeit . von **M. 65.—** an

Große Auswahl in Gamaschen, Mützen, Sportstrümpfen, Decken, Plaids etc. etc.

Versand meiner Stoffe in echten Herren- u. Damenloden, Homespuns und Blusenflanellen **auch meterweise!**

Verlangen Sie Muster und Katalog A mit Massanleitung kostenlos!

Fritz Schulze Königl. Bayer. Hoflieferant **MÜNCHEN** Maximilianstraße 40.

Die neuesten **Mauser-** *Selbstlade-Taschenpistolen*



der zuverlässigste Reisebegleiter, einfach, handlich, präzis im Schuss, nach Einführen des Magazins schussbereit, nach Entfernen des Magazins gesichert.

Zu beziehen durch jede Waffenhandlung — Ausführl. Beschreibung kostenlos

Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft

Oberndorf a. N. (Wtbg.)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

Kaliber 7,65 mm (8 Schuß) vom Spätherbst 1914 ab lieferbar

Kaliber 6,35 mm (9 Schuß)

Für Wanderer u. Bergsteiger ist

BYSSUS

das beste lufthaltige Gewebe, lieferbar weiß und farbig, in reicher Musterung



Langjährige Erfahrungen beweisen, daß die stets gleiche Luftdurchlässigkeit der aus

BYSSUS

hergestellten Wäsche den Körper schützt gegen die schädlichen Einflüsse wechselnder Witterung.

Lieferbar durch jedes gute Wäschegeschäft.

KNORR

Der beste Touristen-Proviant:

KNORR

Suppenwürfel für vorzügliche nahrhafte SUPPEN.

Bouillonwürfel für 1/4 Liter kräftige BOUILLON.

Gefunden wurde am 16. Juni durch die Grenzwache auf der Straße Hintersee—Hirschbichl (bei Berchtesgaden) eine Feldflasche aus Aluminium. Der Eigentümer wolle sich unter genauer Beschreibung der Flasche und Adreßangabe an die k. Grenzoberkontrolle Berchtesgaden wenden. — Gefunden wurde am 28. Juni auf dem Preintalersteig (Rax) ein Ring. Zu beheben bei F. Kanz, Liesing, Löwenthalgasse 3. — Beim Aufstieg zur Beichtstuhlscharte (Kaisergebirge) wurde ein Rucksack, eine Weste und ein Buch (Nieberl, „Erschließung") gefunden. Anfragen an F. Brüll, cand. ing., München, Adalbertstraße 102 II. — Gefunden wurde unterhalb der Kleinen Presanella ein Eispickel. Zu beheben bei Herrn Leutnant Theodor Schiemann in Fucine, Südtirol.

Verloren wurde am 30. Juni im Tortal bei der Hinterriß (in der Nähe der großen Lawine) ein grüner Hut mit Alpenvereinszeichen. Mitteilung erbeten an Karl Hepp, München, Korneliusstraße 6 III r.

Über die neue Straße zum Gerlospaß berichten die „M. N. N." wie folgt: Die Erbauung der Straße über den Gerlospaß von Zell im Zillertale vermittelt die kürzeste Verbindung des oberen Pinzgaues mit Tirol. Sie ermöglicht den Verkehr zwischen zwei Kronländern auf einer bisher völlig unbeachtet gebliebenen Seite und zwischen zwei volkswirtschaftlich hochstehenden, weitbekannten Gebieten. Als im September 1912 mit dem Baue des neuen Straßenzuges von Zell, dem Hauptorte des Zillertales, begonnen wurde, glaubte man an die baldige Fortsetzung der Arbeit auf der salzburgischen Seite des Gerlospasses. Da aber Salzburg bis heute keine Anstalten trifft, an den tirolischen Straßenzug anzuschließen, erlahmte auch auf tirolischer Seite der Eifer und nur schleppend, durch verschiedene Hindernisse beeinflußt, gingen die Arbeiten weiter. Trotzdem die neue Gerlosstraße von Zell bis zur salzburgischen Landesgrenze am Gerlospasse nur 24·2 km lang ist, hat man das Ende des Baues erst mit dem Jahre 1915 bestimmt.

Die baulichen Schwierigkeiten, vornehmlich im ersten Teile der Strecke, von Zell über den Hainzenberg, erklären aber die Hindernisse im Fortschritte der Bauarbeiten, sie machen auch die verhältnismäßig hohe Bausumme von K 900.000.— begreiflich. Und diese Schwierigkeiten erhöhen sich noch durch die elementaren Zwischenfälle am Hainzenberge, dessen Hänge sich stetig lockern und abbrechen, zu Tausenden von Kubikmetern, ähnlich wie der dem Hainzenberge gegenüberliegende Gerlosberg, an dem die Spuren früherer Abstürze und Erdbewegungen noch heute sichtbar sind.

Die größte Steigung der Straße beträgt 8%, ihre Normalbreite ist 5 m, entspricht also einem zeitgemäßen entsprechenden Verkehrswege. Der Höhenunterschied, den die Straße auf tirolischem Boden überwindet, beträgt 843 m. Der Gerlospaß mit 1486 m ist der höchste Punkt der Straße. Die neue Bergstraße beginnt in Zell, dann kommen nach dem ersten Kilometer sechs Serpentinen, welche die Höhe des Hainzenberges überwinden. In einer Geraden läuft die Straße weiter, stets dem alten Karrenwege folgend, am Ötschenwirtshause vorbei, übersetzt die schluchtigen Ausmündungen des Schönbergtales, des Weißach- und Schwarzachtales sowie des Wimmertales, führt an der Kühlen Rast und am lieblichen Weiler Gmünd vorüber zum Dorfe Gerlos, das als Ausgangsort in die nördlichen Vorberge der Zillertaler Alpen und in die Reichenspitzgruppe Bedeutung hat. Die Straße führt dann hart am Eingang ins Schönachtal vorbei, und am Durlasboden, wo das eindrucksvolle Tal der Wilden Gerlos beginnt, zieht sich die Grenze des Kronlandes Salzburg in der Parallele mit der Wilden Gerlos, die neue Straße endet also — vorläufig — knapp vor dem Gerlospasse, auch Pinzgauer Höhe genannt.

Der Landtag von Salzburg bewilligte 1904 für den Bau der Straße von Oberpinzgau zum Gerlospasse unter gewissen Voraussetzungen K 20.000.— als erste Rate, aber es sollte auch die Regierung auf Ersuchen des Landtages einen Beitrag von 80% leisten, dessen Bewilligung wohl allein den Zeitpunkt des Baubeginnes auf salzburgischer Seite bestimmen dürfte. Die Beitragsleistung von Interessenten ist gering. Schon 1906 waren auf der salzburgischen Seite die Vorarbeiten für das Projekt beendet, mißliche lokale Verhältnisse machten es aber nötig, zwei Varianten auszuarbeiten, von denen eine den Ort Wald, die andere den Ort Krimml zum Ausgangspunkte hat, aber eine jede der beiden Linien weist gleiche Vorteile und Nachteile gegenüber der anderen auf, voraussichtlich aber wird die Erkenntnis des Guten nicht mehr allzulange die Verwirklichung des salzburgischen Teilstückes beeinträchtigen.

Für das tirolische Teilstück, dessen Kosten vorerst mit K 900.000.— angenommen sind, leistet der Staat 50%, das Land 35%, den Rest die interessierten Gemeinden.

Fortsetzung des Textes auf der fünften Anzeigenseite

Praktischer, haltbarer, vorzüglicher Touristen-Proviant:

In Aspik mit ca. 1/4 Kg. Netto:

1	Dose	Saftschinken geräuchert	M. 1.10
1	»	Schweineschulter geräuchert	» 1.—
1	»	Schweinsripperl geräuchert	» 1.—
1	»	Schweinsbraten	» 1.10
1	»	do. (Ripperl)	» 1.20
1	»	Kalbsbraten	» 1.20
1	»	Roastbeef	» 1.20
1	»	Cornedbeef	» 1.—
1	»	Trüffelleberwurst	» 1.—
1	»	Straßburger Preßkopf	» —.80

In Aspik mit ca. 1/2 Kg. Netto:

1	Dose	Cornedbeef	M. 1.50
1	»	Trüffelleberwurst	» 1.80
1	»	Straßburger Preßkopf	» 1.20
1	Dose	Schweinszunge	M. 1.30
1	Dose	Knackwürste mit 8 Stück	M. 1.20

ANDREAS SIEBER,
MÜNCHEN X,

Wurst-, Fleischwaren- u. Konservenfabrik.

Königl. Bayer. Hoflieferant.

Kodak

Momentaufnahmen haben den besonderen Reiz des Persönlichen.

Was bedeuten für Sie die Bilder, welche die Wände Ihrer Zimmer schmücken? Die meisten — wenn nicht gar alle — haben für Sie ein persönliches Interesse doch überhaupt nicht.

Sehen Sie sich aber einmal in dem Heim eines Kodak-Enthusiasten um. Da finden Sie die Wände bedeckt mit Kodak-Bildern, d.h. mit beredten Wiedergaben eigensten, persönlichen Erlebens, — Bildern, welche ihn und seine Angehörigen bei der Arbeit, bei Ausübung eines Sportes, in Momenten des Vergnügens, auf der Reise u.s.w zeigen. Auch Sie können eine solche persönliche Note in Ihr Heim bringen, wenn Sie einen Kodak besitzen. Die Kodak-Bilder werden Ihr Leben und Ihre Neigungen widerspiegeln.

Nehmen Sie diesmal einen Kodak mit, und schaffen Sie sich damit dauernde Andenken an Ihre Ferien. Bedenken Sie: Ferien ohne Kodak sind vergeudete Ferien.

Vergeuden Sie diesmal Ihre Ferien nicht. Nehmen Sie einen Kodak mit.

Die Handhabung eines Kodaks meistert man in einer halben Stunde und erzielt sofort vorzügliche Bilder.

Kodaks von M. 35.— an, Brownies von M. 5.50 an sind bei jedem photographischen Händler erhältlich.

Man achte auf die Marke "Kodak."

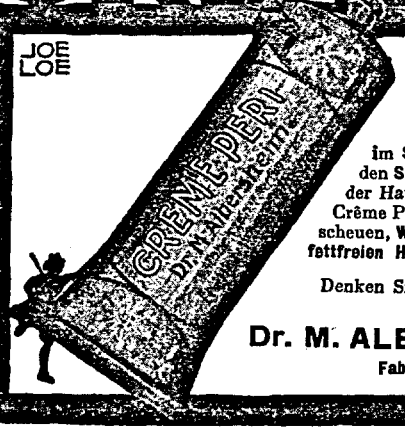
Kodak-Katalog No. 168 auf Verlangen gratis und franko.

Kodak Ges.m.b.H., Berlin, Markgrafenstr. 76.
Kodak G.m.b.H., Wien, Kärntnerstrasse 16.
Kodak Ltd., St. Petersburg, Bolschaja Konjuschenaja 19.
Kodak Ltd., Haag, Lange Poten 37.



Ferien ohne Kodak sind vergeudete Ferien.

CRÊME PERI



Den Alpinisten und Touristen ein Helfer

im Sonnenbrand. Crême Peri verhindert und lindert die quälenden Schmerzen der Sonnenverbrennung. Crême Peri, die Freundin der Haut, schützt sie und macht sie widerstandsfähig. Wenn Sie Crême Peri anwenden, brauchen Sie sich nicht vor langen Touren zu scheuen, Wundlaufen und Hautbrennen kann Ihnen bei dieser angenehmen fettfreien Hautbehandlung die Freude am Wandern nicht verderben.

Denken Sie an **CRÊME PERI** Tube 75 Pfg. K 1.—.

Überall erhältlich.

Dr. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M. 11.

Fabrikanten des Sauerstoffzahnpulvers: Arabit.

Probetuben gegen Einsendung von 25 Pfg., 30 h, frei.

Sattler-Genossenschaft München

Augustenstraße 1
führt wirklich praktische erprobte
Touristen-Artikel
Nur solide Ware. Preisbuch gratis u. franco.
Mitglieder 10 Prozent Rabatt.



Ski- u. Bergstiefel

„zwiegenäht",
garantiert wasserdicht.
Erstklassige Handarbeit nach Maß.

In eigener Spezialwerkstatt.
Gustav Schumann, Berlin W., Kanonierstr. 37,
neben der deutschen Bank.
Lieferant für Mitgl. der S. Berlin-Brandenburg.



Alpenvereinsstiefel.

W. BÖCHER, München,

Westenriederstr. 13, am Viktualienmarkt.

Sport- u. Touristen-Ausrüstung.

Spezialität: Bergschuhe. Katalog gratis und franko.

Mitglieder 10 Prozent Rabatt.



Original-Schlafsack



mit wasserdichtem Überzug (warm gefüttert)
für große Figur . . . M. 35.—
„ sehr große „ . . . „ 38.—
mit Insektenschleier M. 2.— mehr.

einfache Wandervögel-Schlafsäcke M. 6.— p. St.

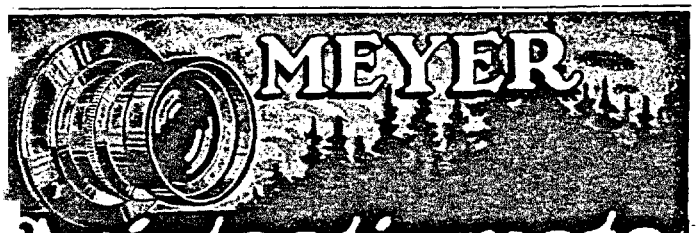
Tropen-Ausrüstungen.

Loden-Bekleidung | **Ferd. Jacob, Cöln a. Rh. 20,** Neumarkt 23.



Crème Simon

verleiht
Jugendfrischen Teint,
zarte, weisse Haut!



Aristostigmate

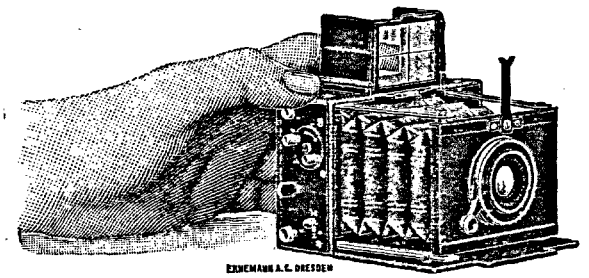
sind die bevorzugten Objektive für **Präcisions-Cameras**

Katalog No. 149 kostenlos.

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt.

Hugo Meyer & Co., Görlitz

ERNEMANN



(Ernemann Miniaturklappkamera $4^1/_2$—6 cm)

Die kleinste Schlitzverschlußkamera der Welt!

Das Bestreben, die Miniaturapparate immer kleiner, leichter und vielseitiger zu gestalten, sie immer mehr den höchsten Anforderungen näher zu bringen, findet in dieser Neukonstruktion die Krönung. — Die Ernemann-Miniatur-Klapp ist ein kleines Präzisionsuhrwerk, dessen Hunderte von Einzelteilchen auf einen fast unglaublich kleinen Raum zusammengedrängt sind, und doch so sicher und selbstverständlich funktionieren, daß der kleine Apparat mit jedem großen erprobten Modell erfolgreich konkurrieren kann. — Die Feinheit, Schärfe und vor allem die große Tiefenzeichnung der kleinen Bilder — auch der schnellsten Momentaufnahmen bis $^1/_{2500}$ Sekunde — erlauben Vergrößerungen bis 40×50 cm, die geringen Ausmessungen aber, ein bequemes Unterbringen in der Westentasche. Interessante Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Ideal-Apparat für Hochtouristen.

HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN, 103.

Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Das Raxbahnprojekt. Anläßlich der Erneuerung der Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine elektrische Bahn von der Südbahnstation Payerbach-Reichenau nach Prein nebst Abzweigungen auf das Raxplateau und auf den Semmering hat das Eisenbahnministerium dem Ing. R. Tauber in Wien die Bewilligung zu technischen Vorarbeiten auch für eine neugeplante Abzweigung nach Hirschwang auf die Dauer eines Jahres erteilt. E.

Die Drahtseilbahn von Riders nach Montana, welche die längste derartige Bahn nicht nur in der Schweiz, sondern wohl auch in ganz Europa ist, geht ihrer Vollendung entgegen. Sie führt an der Stadt Riders im Rhonetal zwischen Leuk und Sitten auf die Hochfläche von Montana, ist 4·150 km lang und ist auf zwei Abschnitte mit Höchststeigungen von 49 und 40 Prozent verteilt. E.

Eröffnung einer neuen Schweizer Bahnstrecke. Kürzlich hat die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Beatenbucht—Interlaken der elektrischen Bahn Steffisburg—Thun—Interlaken stattgefunden. Die Linie ist 9·38 km lang. An ihr liegen die Stationen und Haltestellen Beatenbucht, Nachtstall, Beatushöhlen, Sundlauenen, Beatusbad, Neuhaus, Untersee und Interlaken. E.

Geänderte Bahntarife. Für die Innsbrucker Mittelgebirgsbahn (Kleinbahn Berg Isel—Igls) gelangen seit 1. Juli l. J. Fahrscheinhefte zu je 5 Berg- und 5 Talfahrten zur Ausgabe. Der Preis beträgt für die Strecken Berg Isel—Aldrans K 4.50, Berg Isel—Lans—Sistrans K 5.50 und Berg Isel—Lansersee—Igls K 6.—. Auf der Rittnerbahn sind probeweise ab 1. Juli l. J. für den ersten Bergzug Nr. 1 und für den letzten Talzug Nr. 18 Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen eingeführt worden. Die Preise sind für die Strecke Bozen—Oberbozen und zurück mit K 3.40, für die Strecke Bozen—Klobenstein und zurück mit K 4.20 festgesetzt worden. Für Einheimische mit Legitimation betragen die Fahrpreise K 2.20 und K 3.—. E.

Für Sektionsbüchereien. Ein erkranktes Vereinsmiglied setzt die noch ziemlich lückenlose Folge unserer „Zeitschrift", darunter die gesuchten ersten Jahrgänge, dem Verkauf aus. Näheres durch die S. Reutlingen (Schriftführer Hans Auer). — Für Sektionsbüchereien sind abzugeben die Bände 1873—1888 der „Zeitschrift"; ferner „Ig. v. Kürsingers erste Venedigerbesteigung 1841". Angebote an Rich. Syllaba, Wiener-Neustadt, Purgleitnergasse 14. — Für Sektionsbüchereien sind abzugeben: „Mitteilungen", ab 15. Juni 1895—1912, vollständig, jahrgangsweise in gleichen Leinwanddecken gebunden (nur 1905 und 1912 ungebunden) und „Zeitschrift" 1895—1912, in Originalleinwanddecken gebunden, einzelne Kartenbeilagen auf Leinwand aufgezogen. Anfragen an k. u. k. Hauptmann Aug. v. Scala, Wien, VIII/2, Alserstraße 39.

Für junge Sektionen! Herr Rektor Dr. Schott, Augsburg, Germanstraße 2, stellt als Grundstock einer Sektionsbücherei die „Zeitschrift", Jahrgang 1883—1913, kostenlos zur Verfügung. Verpackung und Fracht zu Lasten der betreffenden Sektion. Anmeldung an den Genannten.



Form Zugspitz

Wetterfest
grün, oliv, gelbgrün

f. Herren u. Knaben 2.25
f. Damen u. Mädchen 3.25

J.A. SEIDL

HUTFABRIK • MÜNCHEN
Größtes Spezialgeschäft

Fordern Sie kostenlos
Katalog M über moderne Kapp- u. Prismen-Gläser
Kameras
O. Fehre Dresden 19
Bequeme Ratenzahlung

Schöne Auswahlen weit unter Catalogpreis
Briefmarken
grosse Liste frei
Wilh. Seltschopp, Hamburg I Barkhof 62.



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke.
Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken.
Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.

Briefmarken echt und verschieden
1000 versch. 12.—, 100 Übersee 1.35, 40 deutsche Kol. 2.75, 200 engl. Kol. 4.50.
Albert Friedemann
LEIPZIG, Härtelstraße 23. /11.
Zeitung und Liste gratis. **Briefmarken-Katalog Europa** = 1.— Mark

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel in nur prima Ware. Eigenes Fabrikat
Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.
Seit 1880 Spezialist.
Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.
Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.

Prismat. galil. hervorrag. Fernseher. Kompasse, Taschen-Höhenmesser usw., nur l. Marken, auffallend billig.
Kat. u. Muster franko. **A. Püster, Cassel 9.**

Die altrenomm. Schuhmacherei E. Rid & Sohn, Hoflieferanten, **München,** Fürstenstraße 7, nächst Odeonsplatz und Barerstraße 23 (Haltestelle der Trambahn), Telephon 4260, fertigt alle Arten
Berg-, Jagd-, Reit-, Ski-, Fischerei- und Tropen-Stiefel.
Spezialität: Die besten zwiegenähten **Bergsteiger „Stubaital"** aus echt russischem Juchten oder Rindleder.
Unverlierbare Benagelung und wasserdicht. Bei Bestellungen v. auswärts ist ein gebrauchter Stiefel einzusenden, event. genügt auch Angabe der bisherigen Schuhnummer. Illustr. Katalog gratis. Vielfach präm. Stets grosser Vorrat in allen Preisl. für Herren, Damen und Kinder, für Strasse und Salon. — **Militärstiefel und Gamaschen** in grosser Auswahl. — **Orthopädische Schuhe nach ärztl. Vorschrift.**



BOZEN. SÜD-TIROL
ALFONS CIVEGNA
AUSRÜSTUNG FÜR
REISE. SPORT. TOURISTIK



Echte Münchner LODEN

Einzige Bezugsquelle
direkt aus meiner Fabrik
Versand auch meterweise
Anfertigung in eigener Schneiderei zu
Anzügen, von Mk. 28.- an
Damenkostüme von Mk. 35.— an, wasserdichte Mäntel und Pelerinen von Mk. 18.—, Joppen von Mk. 12.— an
nur aus meinen bekannten erstkl. Stoffen
Nachweisbar das Dauerhafteste auf diesem Gebiete
- Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben -
Jeder Versuch führt zu dauerndem Bezug!
Auch Fabrikation in englischen Stoffarten zu **Sacco-Anzüge** nach Maß von Mk. **57.-** an unter Garantie für Paßform

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey
Einzige Lodenfabrik Münchens. Älteste Deutschlands.
Katalog „D" gratis! Muster nach auswärts franko!

Rietzschel Heli Clack



Präcisions-Cameras
mit erstklassiger Optik
Hochformat mit doppeltem Auszuge
Querformat mit dreifachem Auszuge
Panorama-Kamera (Universal-Typus I)
Stereo-Kamera (Universal-Typus II)
Dreiverschluß-Kamera
Miniatur Clack 4½ × 6. Multi-Clack, quadratisch.
Optik: Rietzschel Sextar, Apotar und Linear (6 und 8 Linsen).
Höchste Lichtstärke.
Katalog No. X nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, **München.**

Alpenproviant
Kreuzstern
MAGGI's Suppen-Würfel, Erbswurst, Bouillon-Würfel, Suppen-Würze
Zu haben in allen Delikateß- u. Kolonialwaren-Geschäften.



bevorzugen erfahrene

Amateure

Platten u. Liste in jeder Photo-Handl. erhältlich.

Zetzsches Patent-Taschen-Umhang „UNIKUM“

Patentiert in d. erst. Kulturstaaten



Praktisch für jedermann auf Reisen, im Beruf, in Gesellschaft

Unentbehrlich

für Reisende, Touristen, Radfahrer, Börsenbesucher, Aerzte, Tierärzte, Ingenieure, Juristen etc.

Enthält 8 grosse Taschen (20 cm tief und breit)

Ist einfach, leicht und unauffällig zwischen Rock und Weste zu tragen

Hat keinen Rückenteil, ist deshalb bei Wärme nicht lästig

Nimmt Bücher, Mappen, Etuis, klein. Reisezeug, kleine Muster, Ärztl. Requisiten etc. bequem auf

Ersetzt bei Reiseausflügen die Reisetasche

Entlastet Röcke und Ueberröcke vom Taschenballast

Erhält somit Röcke und Jacketts dauernd neu und elegant in Fasson

Erspart somit in 4 Jahren ca. 200 Mark an Anzügen

und kostet pro Stück nur

mittelgross, schwarz Cheviot	**10.00**
gross, schwarz Cheviot	**12.50**
mittel, schwarz, ff. B.wollstoff	**6.50**
gross, schwarz, ff. B.wollstoff	**7.50**

Starke Fig. brauchen grosse. Versand erfolgt franko per Nachnahme bei Rücknahme innerhalb 8 Tagen. Nachahmungen werden verfolgt. Originalumhänge haben ausprob. Passform u. sind auch in einschläg. Gesch. z. haben, andernfalls direkt v.

Arthur Zetzsche, Hainichen, Sachs.



Das Beste gegen Gletscherbrand, Frostbeulen und aufgesprungene Haut.

Einen Augenblick bitte!



Jede Aufnahme wird vorzüglich, denn ich verwende nur **Perutz-Platten!“**

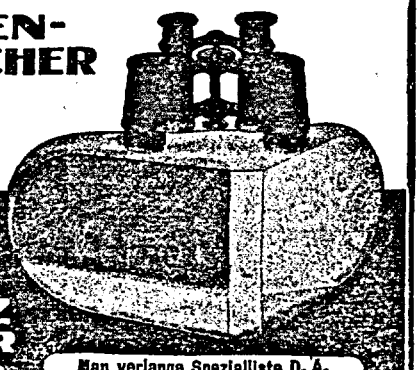
unentbehrlich für Gebirgs-Aufnahmen. Prospekt „O“ für Platten, Entwickler und Belichtungsmesser gratis!

OTTO PERUTZ, Trockenplattenfabrik, MÜNCHEN.

LEITZ

PRISMEN-FELDSTECHER

FÜR
HEER u. MARINE
SEE u. GEBIRGE
REISE u. SPORT
THEATER u. JAGD
VON



M. 90- bis M. 205-

Zu beziehen von allen grösseren optischen Handlungen oder direkt von

E. LEITZ WETZLAR
Optische Werke

Man verlange Spezialliste D. A.



Gegen bequeme

Monatsraten

liefern wir:

Photographische Apparate Prismengläser Feldstecher

Auf Wunsch senden wir: Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Sprechmaschinen) u. Platten

JONASS & Co.
Berlin P. 328
Belle-Alliance-Strasse 8

MATTONI'S GIESSHUBLER
NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

SPORT-STIEFEL Herz



nur **Prima Qualität**

Bezugsquelle in München für Bergstiefel
„Herz-Fabrikat“ u. sonstige bewährte Fabrikate
Julius Mandelbaum G. m. b. H.
Kaufingerstraße 27.



Fabriksniederlage

federleichter, wasserdichter Wetter-Mäntel.

Jedes Stück mit Schutzsiegel „Frosch“.

Vor Nachahmung gewarnt.

Preisbuch frei.

BERCO, Wien VI/A, Mariahilferstraße 1c.





SATRAP

Photo-Papiere und Photo-Chemikalien

ergeben bei **einfachster Behandlung** stets **hervorragend schöne Bilder**

Bezug durch alle besseren Photo-Handlungen. :: :: :: :: :: Handbuch gratis.

San. R. Dr. Maurer's hyg. Einlegesohle D.R.G.M. 573827
bleibt unverrückbar gestreckt, ist luftdurchlässig, ideal!
Alleiniger Anfertiger: **Fr. Chr. Hechler** jun. Darmstadt.
Mechan. Einlegesohlenfabrik
Mauerstr. 17. Telef. 1285.

Rodenstocks

Automat-Fernrohre

besonders geeignet für **Aussichtspunkte, Höhenstationen, Hotels** etc.
Die Instrumente sind für **10 Pfennig** oder **20 Heller** Geldeinwurf eingerichtet, machen sich daher in kurzer Zeit von selbst bezahlt. Wetterfest und von hervorragender optischer Leistung. — Ernste Interessenten erhalten genaue Abbildung, Beschreibung etc. **kostenlos.**
Preisliste 845 über **Fernrohre, Feldstecher, Höhenmesser, Kompasse** etc. **kostenfrei.**

Optisch-okulistische Anstalt

JOSEF RODENSTOCK

München, Bayerstr. 3.

Weitere Geschäfte:
München, Perusastr. 1. **Berlin W.**, Leipzigerstr. 101/102. **Berlin C.**, Rosentalerstr. 45.
Charlottenburg, Joachimstalerstr. 44.



DIALON

Bestandteile: Diachylonpflaster 2% Borsäure 4% Puder 94%.
Gegen **Wundlaufen, Wundreiten, Wolf** und **Hautentzündungen. Zur Verhütung des unangenehmen Schweißgeruches.**
Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Ärzten begutachtet u. empfohlen.
Durch seine desinfizierenden Eigenschaften ist Dialon unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art.
In den Apotheken.

Apfel-Perle-Saft empfiehlt **Karl Götz Augsburg III.** 3/4 Fl. 1.15; 3/8 Fl. —.65. Man verlange Preislisten!

WER HAT INTERESSE

an **6, 8 u. 12 fach Prismenfeldstecher?**

Größere Posten fehlerloser, erstklassiger, lichtstarker Ware sollen äußerst billig, auch stückweise, verkauft werden. Einzige Gelegenheit auch für Private. Anfragen unter Chiffre „A. F. 10." an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zahn-Crême

KALODONT

Mundwasser



MIZZI LANGER-KAUBA
WIEN 7. KAISERSTRASSE 15
SPEZIALGESCHÄFT IN AUSRÜSTUNG U. BEKLEIDUNG FÜR TOURISTIK.
BITTE ILLUSTR. PREIS-LISTE ZU VERLANGEN



Optische Anstalt

Isco-Kameras

von den billigsten bis zu den feinsten Präzisions-Apparaten.

Doppel-Anastigmate jeder Lichtstärke.

Claron u. Claron-Satz D. R. P. 250.781. Der einzige Doppel-Anastigmat aus rein weißen, blasenfreien Gläsern. — **Prismen-Feldstecher.**

Belichtungstabelle 50 Pfg.

Katalog gratis.

Rheinland

Jos. Schneider & C. Kreuznach 4

Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, zeichnet sich durch seine Unschädlichkeit aus und besitzt außerdem die Vorzüge des coffeinhaltigen Kaffees.

(Zeitschrift für soziale Gesundheitspflege 1908, Nr. 3).

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der **beste Proviant für Touristen und Sportsleute** sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 franko

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.

SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Alle Ausrüstung und Bekleidung f. Turistik u. Wintersport

Neue Preisliste frei.

REISET IN NORWEGEN

MIT BEYER'S BILLETEN

Sie bieten die größten Vorteile und den besten Komfort. Man verlange reich illustrierte Broschüre gratis.

F. BEYER'S TOURIST-BUREAU

Bergen, Christiania, Trondhjem, Stavanger.

Sporthaus Reinhold Spitz, München

Dachauerstr. 1, am Bahnhofplatz im Gebäude des Hotels Deutscher Kaiser.

Erstklassiges Haus für Berg- u. Wintersport.

Alpine Auskunftsstelle. — Zusammenstellung von Bergtouren. — Eigene Witterungsberichte. — Besorgung von Zimmern in München. — **Alles kostenlos.** — Alpines Lesezimmer. — Eigene Werkstelle für Sattlerei und Schneiderei. — Telephon 8628. — Telegramm-Adresse: „Alpspitz München".

Loden-Stoffe-Versand.

Kletter-Anzüge erprobte Formen, *unverwüstliche Stoffe.* **Musterkarte frei.**

Regenhaut-Kleidung
Echt Berco-Wien. Musterkarte frei.

Windschutz-Kleidung
neue Stoffe. — Musterkarte frei.

Eispickel, Steigeisen, Seile, Kletterschuhe.



Bergsport-Kleidung

für Herren und Damen

in echten bayrischen u. österreichischen Loden, englischen Stoffen und Kletterzeug-Stoffen.

Ausnahmslos hergestellt in eigener Schneiderei.

Musterbücher

für Stoffe und Kleidung franko.

Das neue patentierte

Universal-Halstuch!

nach k. u. k. Oberleut. Rico Quandest. — Für Alpinisten, Skiläufer, Flieger, Automobilisten usw.

D.R.P., D.R.G.M. und Auslandspatente angemeldet. **M. 8.50.**

Allein-Vertriebsstelle:

Alpina-Rucksack Nach Dr. Paul Preuß.

Proviant-Sack für einen Tag nach Paul Hübel.

Steigeisen, Zackenschutz, nach Pühn.

Hochtouristen-Rüstzeug

in erprobten Formen und Qualitäten.

Mitglieder des D. u. Ö. Alpenvereins erhalten 10% Preisermäßigung.

Wir versenden: Muster von Loden, engl. Stoffen, Kletteranzügen etc., Sporthemden **gratis.** Unseren 120 Quartseiten starken **Münchner Künstler-Katalog** mit zahlreichen Vollbildern Münchner Künstler aus dem alpinen Leben, verbunden mit den beiden Broschüren aus der Feder des bekannten Alpinisten und Schriftstellers Dr. A. Dessauer **„Ausrüstung und Bekleidung des Alpinisten"** u. **„Winke für Neulinge im Skisport"** gratis u. portofrei.

! Wasserdichte !
Loden-Bekleidung



Verlangen Sie ill. Preisliste über Sport-Ausrüstungen von
Paul Breitmeyer
Stuttgart, Büchsenstr. 12

Illustrierte Führer auf die Gipfel der Schweizer Alpen (Schneehuhnkarten)
von **Speck-Jost**, Luzern.
Enthaltend Gipfelzeichnung, Wegbeschreibung u. Ausschnitt a. d. Siegfriedkarte mit Wegeinzeichnung. Verzeichnisse kostenfrei.
Ferner empfohlen:
Reliefkarte von Vorarlberg,
M. 1.20. Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
H. Lindemanns Buchhandlung
H. Kurtz, Stuttgart, Stiftstraße 7.

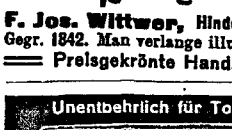
Soeben erschien in unserem Verlage:
Steiermark. Hand- und Reisebuch.
Herausgegeben vom Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark. Mit 5 Routenkarten, Plan von Graz u. 1 Übersichtskarte der Steiermark. 692 S. stark, gebd. K 4.50 (M. 4.—).
Ulr. Mosers Buchhdlng. (J. Meyerhoff), Graz.

PINI
PHOTOHAUS MÜNCHEN
Hotel Bella-vue. **Tel. 50974.**
Eingang Schützenstraße.
Spezialität:
Fachkundige Ausarbeitung von Hochgebirgs- und Wintersportsaufnahmen.

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel



in unübertr. Ausführ., garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogel-beschlag" Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt
F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu. Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste.
Preisgekrönte Handarbeit.

Unentbehrlich für Touristen:




Für Sport u. Reise
GOERZ
Trieder Binocle
Bezug durch die Optiker
Opt. Anst. C. P. Goerz Akt.-Ges.
Berlin-Friedenau 20
Paris · London · Wien · New York

Warum verschleißen Lederzeug und Schuhwerk, auch Sohlen, so schnell? Weil Trockenheit wie Nässe das Leder auslaugen und spröde machen.
Trockene Füße u. weiches Schuhwerk
gewährleistet trotz strömendem Regen, Tau und Schneewasser
Breuer's altberühmtes **Mars-Oel**
Bis 1904 Gilgs Mars-Oel benannt, seitdem nur echt mit Namen Breuer.
Langjährig in der Deutschen Armee erprobt und bewährt!
Einziges Lederöl, welches ohne Klebmittel **absolut** wasserdicht und dadurch alles Lederzeug und Schuhwerk (auch die Sohlen) doppelt haltbar macht. Wasser laugt Leder bekanntlich aus und macht es hart und brüchig. Auch als Skifett, Treibriemenconserve u. Rostschutzmittel ist Breuer's Mars-Oel unübertrefflich. Breuer's allein echtes Original-Mars-Oel hat guten Geruch u. ist bis zum letzten Tropfen von gleicher Güte. — Das Leder wird wunderbar geschmeidig, dabei äußerlich sauber wie neu. — Urteil der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie, Freiberg i. S.: „Breuer's Mars-Oel ist ein in jeder Beziehung vollkommenes Ledererhaltungsmittel, welches das Leder vollkommen wasserdicht macht." — Orig.-Preis frco. ganz Deutschland: 1 Lit. M. 2.50, — ca. 1 Jahr reichend —, 5 Lit. M. 10.- inkl Verpackung. Überall erhältl., sonst zu Orig.-Preisen frco. direkt vom Erfinder und Alleinfabrikanten **LEON BREUER sen., Cöln-Ehrenfeld 4.**
Generalvertrieb für Österreich: **Gottlieb Voith, Wien III/1.**

Kalodezma- GELEE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Ideal „Zett" Zahnbürste
Millionen im Gebrauch
Man achte auf die Schutzmarke „Schwan" und das geschützte Wort „Zett"



Unbedingte Haltbarkeit!
Bürstenfabrik Erlangen A.G. vorm. Emil Krägelein



Gentila-Herrengürtel
zur **Erhaltung** und **Verbesserung der Figur**
für Herren, die zur Starkleibigkeit neigen oder schon zu stark sind. Verbessert wesentlich die Figur, macht beleibte Herren schlanker, verleiht Haltung und Eleganz, verhindert Fettansatz und zu starke Ausdehnung der Bauchwand, schützt vor Leibschäden, stützt das Kreuz und gibt dem Träger mehr Sicherheit, bei beruflicher und sportlicher Betätigung. Die wohltätige Massagewirkung des Gürtels und sein günstiger Einfluß auf den Atmungsprozeß fördern die Gesundheit. Starkleibigkeit und Spitzbauch wirken unschön und stören die Harmonie der männlichen Erscheinung. Mein gesetzlich geschützter Gürtel ist zweckentsprechend und ausgeprobt, bequem, einfach, dauerhaft, und kein Herr sollte ohne diesen Gürtel sein.
Weitere Mitteilungen kostenfrei.
J. J. Gentil, Berlin, H. 63,
Potsdamer Straße 5
Spezialist f. Herrengürtel, Herrenkorsetts

Entfettungstabletten
Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.
Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.

Geronar
Erstklassige Metallkamera
Geroplan
Erstklassiger Doppelanastigmat
Geroplast
Erstklassiges Prismenfernglas
Mustergültige Ausführung
Ausserordentlich preiswürdig
Günstige Zahlungsbedingungen
Preisliste auch über andere Kameras usw. kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien

LEIPZIG 1914



MAI-
OKTOBER

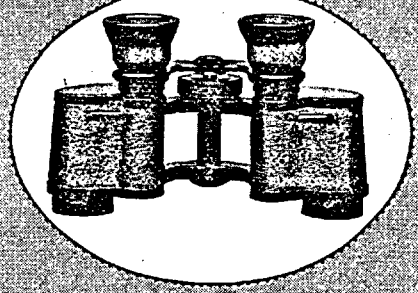
Weltausstellung

für das
BUCHGEWERBE
und die
GRAPHISCHEN KÜNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN

Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Voigtländer
Prismen-Fernrohre



für
Reise, Jagd, Sport
Hohe Lichtstärke
Großes Gesichtsfeld
Geringes Gewicht

Illustrierte Liste № 54 kostenlos.

Voigtländer & Sohn A.-G.
Braunschweig

Berlin, Wien, Hamburg, Paris, Moskau, London, New York, Chicago

---

Gletscherbrand

verhütet und beseitigt
Ultra-Zeozon-Crême
zu haben in Apotheken und Drogerien.

Rückenseite mit Schonerstoff versehen



Ganz unauffällig zu tragen.

Vorzüglich bewährt bei der **Pamir-Expedition** (im Jahre 1913) des D. u. Ö. Alpenvereins hat sich die

Grünzweig's gesetzl. geschützte

Rucksack-Stütze

Sie ist die tatsächliche Erleichterung für jeden Rucksackträger.

25 mm Luftzirkulation. Kein **Abdrängen** noch **Pendeln** des Rucksackes. Keine Mehrbelastung (Gewicht ca. 150 Gr.). Jederzeit, speziell auf Schnee und nassem Gestein **angenehme Sitzunterlage.** Spezielles Damenmodell. Näheres Prospekt. Feinste Referenzen. Preis **M. 3.30.** Bezug durch die einschl. Geschäfte, wo nicht erhältlich dann direkt von

M. Grünzweig, Drahtwaren-Fabrik, **Landshut i. B.**

Für **Deutschland** Generalvertreter: **E. GERATSDORFER, München 50,**
„ **Österreich** „ **E. BLATTMANN jun., Wien IV/2,**
„ **Schweiz** „ **FRITSCH & Co., Zürich.**

Der bekannte Alpinist Herr Dr. A. Dessauer, München, schreibt:

Es ist entschieden angenehm, während des Steigens nicht das heiße Druckgefühl auf dem Rücken zu haben. Früher war oft die Rucksackrückwand vom Schweiße so durchnäßt, daß die Reservewäsche im Rucksack sich sogar feucht anfühlte. Wenn ich Ihre Rucksackstütze trage, fallen diese Unannehmlichkeiten weg. Zwar schwitze ich noch — weil das eben nicht zu vermeiden ist, — aber der Schweiß verdunstet so rasch, daß ein Nässegefühl gar nicht auftritt. Da Ihre Vorrichtung so leicht ist, daß das Mehrgewicht keine Rolle spielt, kann man sie auch den Bequemsten empfehlen. Ich glaube, daß auch bei einem Biwak es sich angenehmer auf dem Geflechte sitzt als auf kaltem oder nassem Gestein.



Muster sofort franko!

„Deutscher Urstoff"

ist der neue strapazierfähigste Jagdstoff für aparte Reise-, Sport-, Jagd-, Feld- und Civil-Anzüge sowie Paletots.

140 cm breit Meter von 5.40 Mk. an.
Für Damenkostüme 130 u. 140 cm breit v. 2.90 Mk. an.

Louis Weihe, Braunschweig 28.

Hensoldt-Ferngläser

D. R. P.

Für Theater, Reise, Sport, Militär

Ohne Konkurrenz!



Katalog 12. — Ueberall erhältl. od. direkt

M. Hensoldt & Söhne
Königliche u. Königl. Prinzl. Hoflieferanten
Wetzlar 1 Optische Werke Berlin 1

Drei Worte:
Sinalco
Alkoholfrei
Unübertroffen!



Als Brause oder als Sirup ein köstliches Erfrischungsgetränk für den Touristen und Sportsmann.

Generalvertrieb für

München und Südbayern: Hans Nestler, München, Häberlstraße 5,
Österreichische Alpenländer: Jos. Amplatz, Bozen, Kirchebnerstraße 4,
die Schweiz: Paul Widerkehr, Zürich, Spiegelgasse 27.

Hotel-Führer

Admont, Steiermark. Hotel und Pension Post. L. Grossauer.

Andermatt, Danioths Gd. Hot. Sommer-Kurort a. Gotthard (Schweiz) 1450m ü. M. 2 St. v. Luzern Appartement und Zimmer mit fließ. warm. u. kalt. Wasser.

Bad Ischl Salzkammergut. Rathauskeller-Restaurant,—Zunftstube. Reelle Weine vom Faß. Pilsnerbier. Im Souterrain des Hotels Kaiserin Elisabeth.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Canazei Deutsch. Dolomitenhaus. Behagl. Haus. Touristenzimm. v. K 2 an. Tourist.-Restaur. Mäß. Preise b. modern. Einrichtg. Direktion Mitg. D. Ö. A.-V.

Chamonix, Gd. Hot. d. Alpes. Altren. dtsch. H. Gr. schatt. Gart. schönste Lage. Billard, Baar, Tennis. Pens. v. Fr. 9.-. Zim. v. Fr. 3.- an. J. Lavalvre, Bes.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Fulpmes Tir. 940 m ü M. I. kl. Sommerfr. Ausk Fr.-V.-Ver Fulpmes.

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Interlaken, Hot. Falken. gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Ladis (1200 m) bei Landeck. — Entzückender Alpenkurort — Altrenommiert. Schwefelbad. Prospekte franco durch Dr. Müller.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L., all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gnesda, Eigent.

Lech, Vorarlberg. Gasthof „Krone". Altrenommiertes Haus.

Luzern, Hotel Minerva. Das behagl. deutsche Fam.-Hot. am Bahnhof u. See. Bequ. u. ruhig gel. 150 Betten. Privatbäd. Höchst. Komf. b. mäß. Pr. Zimmer Fr. 3-6. Pension. Bes.: W. Amstad.

Meran, Hotel Restaurant Schönau. Bill. Touristenzimmer. Mitglied d. D.-Ö. Alpenver. Bes.: M. Spitzenstätter.

Meran Grand-Hotel und Meraner-Hof. größtes Hotel, vollkommenster Komfort, beste Lage, ganzjährig geöffnet. Während den Sommermonaten bedeutend ermäßigte Preise. Prospekt A. gratis und franko.

Meran, Hotel Habsburgerhof in schöner aussichtsreicher Lage am Habsburgerplatz. 3 Minuten v. Bahnhof. Gartenrestaurant. Bier und Wein vom Faß. Touristenzimmer. Prospekte.

Mieders, Stubai „Alte Post". Witwe v. Debern.

Mittelberg, Erholungsheim. 1036 m. Stat. Oy, Lin. Kempten-Reutte. Bestempf. bill. Hchg. Aufenth. f Nerv. Asth., Überarb. Prosp. d. Frl. Bandelow.

München, Pension Mathilde, Landwehrstraße 6/II und III Teleph. 13962. Nähe Hauptbahnhof. Mäßige Preise. Beste Empfehlungen.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar. Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarwein.

Plätzwiese, Hôtel Dürrenstein Höhenluftkurort und Touristenstat. I. Ranges, 2000 m. Schönste Lage i. d. Zentral-Dolomiten. Bes.: A. Pahler.

Heiligenblut a. Fuße d. Großglockners 1300 m Seeh. **„Rupertihaus".** D. Etabliss. besteht aus 3 Villen u. eignet sich bes. z. ruh. Aufenth., abseits v. d. Heerstr d. groß. Fremdenverk., sowie f. Nachkur. v Ga. stein. Komf. einger. Alpenhot., Pens., Touristenh. Man verl. Prosp Briefe u. Telegr. Verwalt. des Rupertihauses, Heiligenblut.

S. Christof am See, Suganertal Südtirol. Schönst Seebeck. Tir., Wein, Wald u. Hochgebirge. Lin. Trient—Tezze. Hot. u. Pens. Poner, Studth. d. D. Ö. A.-V. Pr. u. Umgebungsk. frei.

S. Martino di Castrozza Hotel Alpenrose, Dolomiten, Tirol. Mit Touristenhaus u. sep. Tour.-Restaur. Post- u. Telegraphenamt im Hause. — Postaut.-Abfahrtsst. Saison: Mai—Nov. Bes. J. Langes.

St. Ulrich i. Gröden, Gasthof Engel. Fremdenzim. K 1.— aufw., volle Pension K 5.- b. 7.-. Prosp. grat. Bes.: Martin Demetz.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Schliersee, H. Wittelsbach. Neu ren. i. d. Nähe d. Bahnh. Zim. v. M. 1.50 an. Glasver. Gart. Bier a. d. Herzogl. bayer. Brauer. Tegernsee. Bes.: G. Dannhofer.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm-u. Badeanstalt.

Villach. Hotel Mosser, 2 Min. v. Bahnhof, altren. Haus m. neuerbaut. groß. Depend. a. Drauflusse. 50 Zim. u. Appart. Ztrlhz., Lift, elektr. Licht. Autogar. u. jed. mod. Komfort. Hans u. Valentin Mosser, Bes.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens.

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien.

Koffer u. feine Lederwaren :: Sämtl. Reiseartikel

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel

Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

Konkurrenzlos



Wintersteins beliebte moderne **Reisetaschen** in allen Größen, 36 bis 66 cm, in jed. Ausführung, Ledersorte und Preislage

Großart. Auswahl

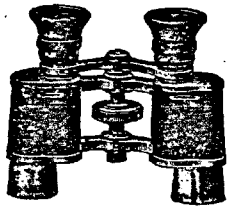
Nr. 7269, 36 bis 56 cm, braun, longrain Rindleder Mk. 11.50 bis Mk. 18.—
Wintersteins Rohrkoffer der Beste :: :: Wintersteins Idealkoffer der Leichteste :: :: Wintersteins Konkurrenzkoffer der Billigste

Das neueste u. praktischste in **Hutkoffern** für Damen und Herren

F. A. Winterstein, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik **Leipzig 11,** Hainstr. 2

Goldene und Silberne Medaillen :: Gegründet 1828.

Leicht und handlich! Enorme Lichtstärke! Mäßig im Preis!



„Schütz" Prismen-Feldstecher

sind auf Grund erhöhter optischer Leistung in allen Kulturstaaten patentiert.

Bezug durch alle Optiker. Kataloge kostenfrei.

Optische Werke A.-G. vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.

Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach Dalmatien, „ Venedig und Ancona, „ Albanien und Griechenland

Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. komf. Dampfern. — Auskünfte: Amt. l. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen.

Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.

HOTEL mit Jahresbetrieb 250 Betten.

CURHAUS DAVOS

DAVOS SCHWEIZ



Für die Berge ::

Ausrüstung mit Bekleidung.

Anton Entress Stuttgart.

:: CHAMONIX ::

Von Deutschland nach Chamonix kommen Sie am schnellsten über Lausanne, Martigny und Châtelard mit der elektrischen

Martigny-Chamonix-Bahn.

Wunderbare Aussicht auf zahlreiche Gletscher und wilde Schluchten. Anschluß in Martigny mit den internationalen Schnellzügen des **Simplon.**

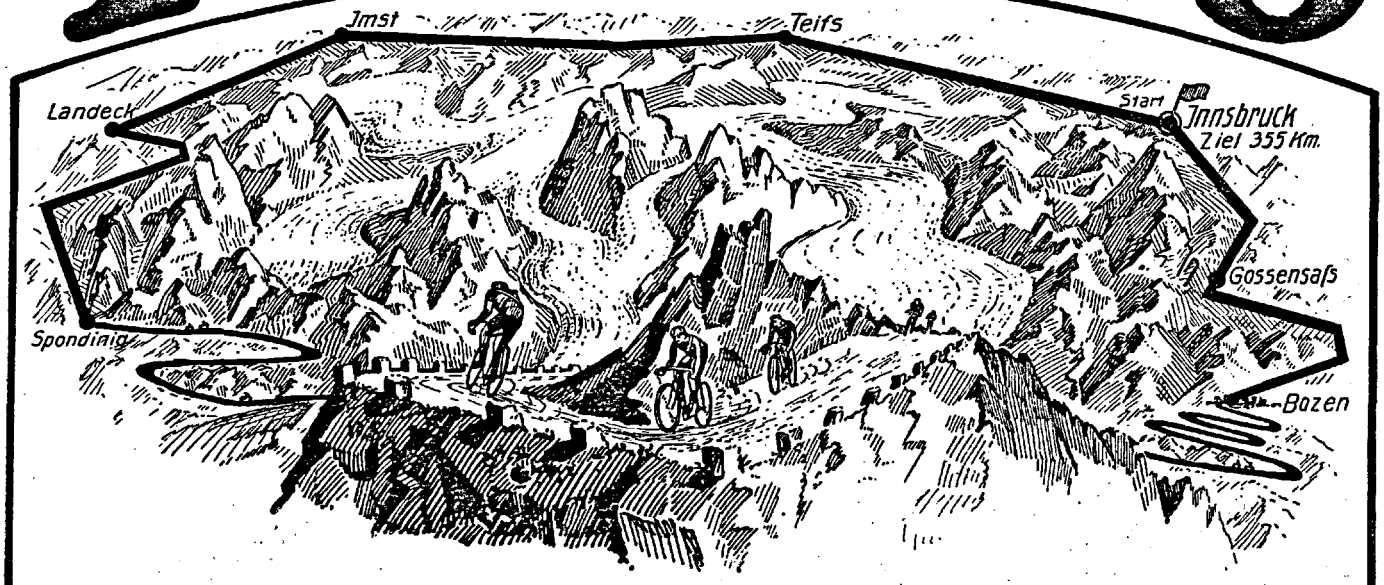
Niemand sollte Chamonix verlassen, ohne das Eis-Meer bewundert zu haben. Die Zahnradbahn

Chamonix-Montenvers Eis-Meer

ist höchst kühn gebaut, sie bietet den Touristen die herrlichste Aussicht und erleichtert ihnen unzählige Ausflüge in der **Mont-Blanc**-Kette.

Auskunft (Fahrpläne u. Preise, illustrierte Broschüre usw.) sind gratis erhältlich durch alle Reisebureaux sowie das Bureau der Martigny-Châtelard-Bahn, rue de Hollande in **Genf** od. das Bureau der Chamonix-Montenvers-Bahn in **Lausanne**

TORPEDO



Rund um die Gletscher

355 km

veranstaltet vom Tiroler Radfahrer-Verband.

Wie **ausnahmslos in früheren Jahren,** so wurde auch diese Saison wiederum das gewaltige und schwierige Gebirgsrennen, welches über die höchsten Alpenpässe führt und an die Freilaufnabe mit ihrer Rücktrittbremse die größten Anforderungen stellt,

auf der **bewährten** und **zuverlässigen**

Torpedo-Freilauf-Nabe

von A. Huschke

gewonnen.

Freilauf-Nabe

31. August **MITTEILUNGEN** 1914. Nr. 16.
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: **München,** Theatinerstraße 8, sowie bei der **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** in Basel, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K 1.50.



MATTONI'S
GIESSHÜBLER
NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Berg-, Ski- u. Jagdstiefel



in unübertr. Ausführ., garant. wasserd. m. ges. gesch. unverlierbar. „Hochvogel-beschlag" Spezialist für Allgäuer Zwiegenähte empfiehlt

F. Jos. Wittwer, Hindelang, Allgäu. Gegr. 1842. Man verlange illust. Preisliste. Preisgekrönte Handarbeit.



Form Zugspitz

Wetterfest grün, oliv, gelbgrün

f. Herren u. Knaben 2.25
f. Damen u. Mädchen 3.25

J. A. SEIDL

HUTFABRIK • MÜNCHEN
Größtes Spezialgeschäft

Berg-, Touren-, Schi- u. Jagd-Stiefel in nur prima Ware. Eigenes Fabrikat.



Stets Verbesserungen nach den neuesten Anforderungen.

Seit 1880 Spezialist.

Pius Füller, MÜNCHEN 1 Rindermarkt 1.

Preisliste gratis u. franco. Telefon 22016.



Dr. Dessauer's Touring-Apotheke.

Preis: M. 4.-, Kr. 6.-, Fr. 6.- i. d. Apotheken. Fabr. pharm. Präp. W. Natterer, München.

Verirren unmöglich



durch den Gebrauch des patentierten

Bézard-Kompass.

Prospekte gratis.

G. LUFFT, Kompaßfabrik, Stuttgart.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Steiermark. Hand- und Reisebuch.

Herausgegeben vom Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark. Mit 5 Routenkarten, Plan von Graz u. 1 Übersichtskarte der Steiermark. 692 S. stark, gebd. K 4.50 (M. 4.—).

Ulr. Mosers Buchhdlng. (J. Meyerhoff), Graz.

Entfettungstabletten

Ideal wirkend. Völlig unschädlich. Keine besondere Diät. Nachweislich besten Erfolg. 1 Glas M. 3.—, 3 Gläser M. 8.50, 7 Gläser (1 Kur) Mk. 18.—.

Bellevue-Apotheke
Berlin, Potsdamer Platz.



Alle Ausrüstung und Bekleidung f. Turistik u. Wintersport

SPORTHAUS WITTING

INNSBRUCK A. I.

Neue Preisliste frei.

Idealnahrung!

Nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich, der **beste Proviant für Touristen und Sportsleute** sind unsere getrockneten

Surinamer Feigen-Bananen.

Wir versenden gegen Nachnahme:

A. **Ausgelesene Früchte,**

in eleganten 1/2 kg Kartons . . . . . Mk. —.70 für den Karton
„ „ 1/1 „ „ . . . . . „ 1.30 „ „ „

B. **Unsortierte Ware,**

lose 1 kg Mk. —.90, 1 Postpaket zu 4 3/4 kg Mk. 4.50 franko

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Abraham Dürninger & Co., Herrnhut (Sachsen).

Gegründet 1747.

Kalodezma- GELEE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

SPORT-STIEFEL Herz



nur **Prima Qualität**

Bezugsquelle in Münche für Bergstiefel

„Herz-Fabrikat" u. sonstige bewährte Fabrikat **Julius Mandelbaum** G. m. b. H. Kaufingerstraße 27.

Echte Gebirgs-, Gems- Hirschlederhosen



mit schönen Stickereien,

lederne Sporthosen sowie Reithosenbesätze, Fahrradbesätze, Lederhosenträger, reinleinene Trachtenhemden Strümpfe fertigt eigener Fabrik da Spezialgeschäft v

Otto Eberhart Bad Oberdorf-Hindelang, bayr. Allgäu.

Preislisten zu Diensten. Wiederverkäufer gesucht.

REGEN-HAUT



SCHUTZMARKE

Fabriksniederlage

federleichter, wasserdichter Wetter-Mäntel.

Jedes Stück mit Schutzsiegel „Frosch".

Vor Nachahmung gewarnt.

Preisbuch frei.

BERCO, Wien VI/A, Mariahilferstraße 1c.

REGEN-HAUT



SCHUTZMARKE

Hotel-Führer

Admont, Steiermark. Hotel und Pension Post. L. Grossauer.

Andermatt, Danioths Gd. Hot. Sommer-Kurort a. Gotthard (Schweiz) 1450m ü. M. 2 St. v. Luzern Appartement und Zimmer mit fließ. warm. u. kalt. Wasser.

Bad Ischl Salzkammergut. Rathauskeller-Restaurant,—Zunftstube. Reelle Weine vom Faß. Pilsnerbier. Im Souterrain des Hotels Kaiserin Elisabeth.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Canazei Deutsch. Dolomitenhaus. Behagl. Haus. Touristenzimm. v. K 2 an. Tourist.-Restaur. Mäß. Preise b. modern. Einrichtg. Direktion Mitg. D. Ö. A.-V.

Chamonix, Gd. Hot. d. Alpes. Altren. dtsch. H. Gr. schatt. Gart. schönste Lage. Billard, Baar, Tennis. Pens. v. Fr. 9.-. Zim. v. Fr. 3.- an. J. Lavaivre, Bes.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Fulpmes Tir. 940 m ü. M. I. kl. Sommerfr. Ausk Fr.-V.-Ver. Fulpmes.

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Interlaken, Hot. Falken, gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise.

Klausen, Hotel alte Post, altren, gut bürgerliches Haus.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Ladis (1200 m) bei Landeck. — Entzückender Alpenkurort — Altrenommiert. Schwefelbad. Prospekte franco durch Dr. Müller.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L., all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gnesda, Eigent.

Meran Grand-Hotel und Meraner-Hof. Größtes Hotel, vollkommenster Komfort, beste Lage, ganzjährig geöffnet. Während den Sommermonaten bedeutend ermäßigte Preise. Prospekt A. gratis und franko.

Meran, Hotel Habsburgerhof in schöner aussichtsreicher Lage am Habsburgerplatz. 3 Minuten v. Bahnhof. Gartenrestaurant. Bier und Wein vom Faß. Touristenzimmer. Prospekte.

Meran, Hotel Restaurant Schönau, Bill. Touristenzimmer. Mitglied d. D.-Ö. Alpenver. Bes.: M. Spitzenstätter.

Mieders, Stubai „Alte Post". Witwe v. Debern.

Mittelberg, Erholungsheim, 1036 m. Stat. Oy, Lin. Kempten-Reutte. Bestempf. bill. Hchg. Aufenth. f. Nerv. Asth., Überarb. Prosp. d. Frl. Bandelow.

München, Pension Mathilde, Landwehrstraße 6/II und III. Teleph. 13962. Nähe Hauptbahnhof. Mäßige Preise. Beste Empfehlungen.

Plätzwiese, Hôtel Dürrenstein. Höhenluftkurort und Touristenstat. I. Ranges, 2000 m. Schönst. Lage i. d. Zentral-Dolomiten. Bes.: A. Pahler.

S. Christofam See, Suganertal, Südtirol. Schönst Seebeck, Tir., Wein, Wald u. Hochgebirge. Lin. Trient—Tezze. Hot. u. Pens. Poper. Studth. d. D. Ö. A.-V. Pr. u. Umgebungsk. frei.

St. Ulrich i. Gröden, Gasthof Engel. Fremdenzim. K 1.— aufw., volle Pension K 5.- b. 7.-. Prosp. grat. Bes.: Martin Demetz.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post, weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider.

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm- u. Badeanstalt.

Villach. Hotel Mosser, 2 Min. v. Bahnhof, altren. Haus m. neuerbaut. groß. Depend. a. Drauflusse. 50 Zim. u. Appart. Ztrlhz., Lift, elektr. Licht. Autogar. u. jed. mod. Komfort. Hans u. Valentin Mosser, Bes.

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens.

Hygiama-Tabletten

Gebrauchsfertige Kraftnahrung

Unentbehrlich für „Alpinisten" und Sporttreibende jeder Art

Preis 1 Originalschachtel Mk. 1.—, resp. K 1.50

Vorrätig in den Sporthandlungen, Apotheken u. Drogerien

Apfel-Perle-Saft empfiehlt Karl Götz Augsburg III. 3/4 Fl. 1.15; 3/8 Fl. —.65. Man verlange Preislisten!



Crème Simon

verleiht

Jugendfrischen Teint,

zarte, weisse Haut!

HOTEL mit Jahresbetrieb 250 Betten. **CURHAUS DAVOS** **DAVOS SCHWEIZ**

San. R. Dr. Maurer's hyg. Einlegesohle D.R.G.M. 573827

bleibt unverrückbar gestreckt, ist luftdurchlässig, ideal!

Alleiniger Anfertiger: Fr. Chr. Hechler jun. Darmstadt.

Mechan. Einlegesohlenfabrik

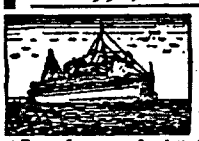
Mauerstr. 17. Telef. 1285.

WER HAT INTERESSE

an 6, 8 u. 12 fach Prismenfeldstecher?

Größere Posten fehlerloser, erstklassiger, lichtstarker Ware sollen äußerst billig, auch stückweise, verkauft werden. Einzige Gelegenheit auch für Private. Anfragen unter Chiffre „A. F. 11." an Rudolf Mosse, Berlin SW.

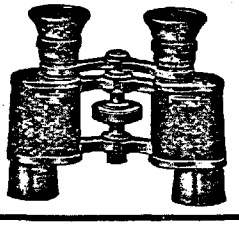
Empfehlenswerte Vergnügungs- und Erholungsreisen.



Via Fiume nach Dalmatien, „ Venedig und Ancona, „ Albanien und Griechenland

Durchwegs geschützte u. angenehme Seefahrt mit erstkl. komf. Dampfern. — Auskünfte: Amt. I. Bayer. Reisebureau G. m. b. H. in München (Promenadeplatz 16) und deren Filialen in Nürnberg, Bad Reichenhall und Bad Kissingen. Ung.-kroat. Seedampfschiffahrts-Ges., Fiume.

Leicht und handlich! Enorme Lichtstärke! Mäßig im Preis!



„Schütz" Prismen-Feldstecher

sind auf Grund erhöhter optischer Leistung in allen Kulturstaaten patentiert.

Bezug durch alle Optiker. Kataloge kostenfrei.

Optische Werke A.-G.

vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.

Gefunden wurde am 12. Juli auf der Ellmauer Haltspitze eine Regenhaut (gelb). Näheres bei F. Dreidax, München, Damenstiftstraße 16 IV. — Gefunden wurde am 14. Juli beim Abstieg vom Gatterl über Pestkapelle, Ehrwalder Alm nach Ehrwald auf der Alm, oberhalb der Pestkapelle, eine kleine Aluminiumfeldflasche mit aufgeschraubtem Deckel. Zuschriften an F. Wulkop, Celle in Hannover, Zöllnerstraße 38. — Gefunden wurde eine Uhr mit Kette auf dem Koppenkarstein im Dachsteingebiet. Auskunft im Schulhause zu Hallstatt, Oberösterreich. — Auf dem Grasleitenpaß wurde eine kleine Taschenuhr samt Kette gefunden. Der Verlustträger wolle sich an Johann Stüdl, Prag III, mit näherer Beschreibung wenden.

Verloren wurde am 9. Juli auf dem Wege von der Egerer Hütte nach Plätzwiesen ein Alpenvereinszeichen. Nachricht erbeten an Justizrat Leroi, Hanau am Main. — Verloren wurde am 10. Juli bei einer Schiabfahrt vom Wilden Freiger zum Becher in der Nähe des Becherhauses ein Zwicker ohne Fassung (Doublé). Mitteilung erbeten an G. Nützel, cand. med., Innsbruck, Völserstraße 29 p. — Verloren wurde am 10. Juli beim Einstieg zur Ellmauer Halt unter den Gamsängern (Weg von der Gruttenhütte aus) ein grüner Hut mit Alpenvereinsedelweiß. Nachricht erbittet Dr. Wilhelm Korte, Eglfing bei München. — Verloren wurde am 21. Juli auf dem Wege von der Franz-Schlüter-Hütte bis zur Broglesalm ein braungrüner Lodenrock. Mitteilung erbeten an Seering, Berlin, Bergmannstraße 24. — Verloren wurde am 23. Juli beim Einstieg in die Ilunnerscharte auf dem Geröllfelde eine 1 l-Aluminiumfeldflasche mit Filzüberzug und Schraubenverschluß. Nachricht erbeten an Professor O. Bernhardt, Brünn, k. k. Lehranstalt für Textilindustrie. — Auf einem Ausflug von Gauting nach Weßling in Bayern wurde eine Brieftasche mit Papieren verloren. Nachricht erbeten an die Adresse des Herrn Ferdinand Fillenstein, München, Lilienstraße 46 II.

Eine neue Hochstraße nach St. Magdalena bei Bozen. Der Rebenhügel von St. Magdalena wird nun auch dem großen Publikum durch die Erbauung einer Hochstraße erschlossen. Diese Straße wird ein Gegenstück zu der aussichtsreichen Höhenstraße zur Haselburg, einem der lohnendsten Aussichtsziele für Wagenfahrten im Umkreise Bozens, werden. Ein rühriger Straßenbauausschuß hat die Finanzierung des Projektes in die Hand genommen, das K 150.000.— erfordert und von der Stadtgemeinde durchgeführt werden wird. Durch Verbindungen mit der St. Oswaldpromenade einerseits und dem Weinorte Rentsch andererseits, wird die neue Höhenstraße eine besondere Bedeutung haben. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Straßenbaues für den Fremdenverkehr haben sowohl die Fremdenverkehrskommission, wie die Gastwirtegenossenschaft namhafte Beträge gewidmet.

Zuschriften in Vereinsangelegenheiten sind zu richten: An den Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I/1, Grünangergasse 1.

Zuschriften „Zeitschrift" und „Mitteilungen" betreffend sind zu richten:

a) den textlichen Inhalt betreffend an die Schriftleitung der Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien XIII/8, Hagenberggasse 36;

b) den Anzeigenteil betreffend an die Haupt-Annahmestelle für Anzeigen, München, Theatinerstraße 8;

c) die Zustellung (Anschriftänderungen, Austritte usw.) betreffend nur an die Sektionsleitungen.



30. September **Mitteilungen** 1914. Nr. 17/18.
des
Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Basel, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K. 1.50.

Kriegs-Nummer
der Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins.

Gewidmet

unseren kämpfenden Mitgliedern.

Hotel-Führer

Admont, Steiermark. Hotel und Pension Post. L. Grossauer.

Bad Ischl Salzkammergut. Rathauskeller-Restaurant,—Zunftstube. Reelle Weine vom Faß. Pilsnerbier. Im Souterrain des Hotels Kaiserin Elisabeth.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Canazei Deutsch. Dolomitenhaus. Behagl. Haus. Touristenzimm. v. K 2 an. Tourist.-Restaur. Mäß. Preise b. modern. Einrichtg. Direktion Mitg. D. Ö. A.-V.

Fulpmes Tir. 940 m ü. M. I. kl. Sommerfr. Ausk. Fr.-V.-Ver. Fulpmes.

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Graz, Grand Hôtel Elefant. Mäßige Preise. Restaurant premier ordre. Anton Piller, Eigentümer.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Interlaken, Hot. Falken, gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Kufstein, Hotel Gisela, gut bürgerl., best. empf. Suppenmoser.

Laibach, Hot. Elefant I. R., elektr. L., all. Comf., mäß. Preise. Omnib. a. Bahnh. J. Gnesda, Eigent.

Mieders, Stubai „Alte Post". Witwe v. Debern.

Mittelberg, Erholungsheim. 1036 m. Stat. Oy, Lin. Kempten-Reutte. Bestempf. bill. Hchg. Aufenth. f. Nerv. Asth., Überarb. Prosp. d. Frl. Bandelow.

München, Pension Mathilde, Landwehrstraße 6/II und III. Teleph. 13962. Nähe Hauptbahnhof. Mäßige Preise. Beste Empfehlungen.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar. Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23. Klarwein.

S. Christofam See, Suganertal, Südtirol. Schönst. Seebeck. Tir., Wein, Wald u. Hochgebirge. Lin. Trient—Tezze. Hot. u. Pens. Poper. Studth. d. D. Ö. A.-V. Pr. u. Umgebungsk. frei.

St. Ulrich Gröden, Tirol, Hotel Post. weißes Rößl, erstes Haus a. Platze, ganzj. geöffn., Sommer- u. Winter-Saison. Zivile Preise, k. u. k. Postbotenfahrtenunternehmung, Sommer- u. Winterprosp. grat. d. d. Bes. Jos. Lardschneider

Sterzing, Tirol. Hot. Stötter (Bahnh.) m. Schwimm-u. Badeanstalt

Villach, Park-Hotel. Touristen-Zentrum Kärntens

Die neuesten
Mauser
Selbstlade-Taschenpistolen



Kaliber 6,35 mm (9 Schuß)
Kaliber 7,65 mm (8 Schuß)
vom Spätherbst 1914 ab lieferbar
der zuverlässigste Reisebegleiter
einfach, handlich, präzis im Schuß
nach Einführen des Magazins schußbereit
nach Entfernen des Magazins gesichert

Zu beziehen durch jede Waffenhandlung
Ausführliche Beschreibung kostenlos
Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft
Oberndorf a. N. (Wttbg.)
Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer

Unterwäsche in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
Echte Jäger-Wäsche bei:
Adolf Schlesinger, München, Prielmayerstraße 16, gegenüber Justizpalast.
Für Mitglieder Preisermäßigung.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Alpenproviant
Kreuzstern
MAGGI's Suppen-Würfel, Erbswurst, Bouillon-Würfel, Suppen-Würze
Zu haben in allen Delikateß- u. Kolonialwaren-Geschäften.

Kalodezma- GELEE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Wasserfeste
Militär-Reit- u. Sportstiefe
in jeder Ausführung nach Maß und au
Lager empfiehlt
Fa. **E. Rid u. Sohn,** Hoflief.
München, Fürstenstr. 7 u. Barerstr. 23.
Laden. Werkstätten.

Zipfel-Mützen, Sport-Mützen, Waden-Stutzen
gediegen – praktisch – preiswert
Otto Osswald, Zittau
Grossisten Vorzugspreise.

SPORT-STIEFEL
Herz



nur
Prima Qualität
Bezugsquelle in München für Bergstiefel
„Herz-Fabrikat" u. sonstige bewährte Fabrikate
Julius Mandelbaum G. m. b. H.
Kaufingerstraße 27.

HOTEL mit Jahresbetrieb 250 Betten.
CURHAUS DAVOS
DAVOS SCHWEIZ

Die Mitglieder werden wiederholt dringend ersucht, alle Meldungen über Adreßänderungen, Austritte usw. nur an die betreffende Sektionsleitung zu richten, nicht aber an den Hauptausschuß, ebensowenig an die Schriftleitung oder die Versandstelle.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien, I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Merkblatt

für die Benutzung unbewirtschafteter Hütten im Winter.

Herausgegeben vom Deutschen Schi-Verband und Österreichischen Schi-Verband.

Der Schifahrer, der eine unbeaufsichtigte Hütte betritt, übernimmt damit die volle Verantwortung für ihre Sicherheit und ihren Bestand und die Verpflichtung, die Hütte und ihre Einrichtung in jeder Beziehung zu schonen und in gutem Zustand zu erhalten.

Schon vor dem Aufstieg erkundige man sich über den Wintereingang, die Ausstattung mit Holz, Licht, Geschirr, Decken usw., soweit nicht Alpenvereinskalender, alpine Zeitschriften usw. Aufschluß geben. Ratsam ist, zwei Schlüssel mitzunehmen; niemals den Schlüssel mit Gewalt im Schlosse drehen.

Nur bei wirklicher Gefahr für Leib und Leben darf eine Hütte gewaltsam geöffnet werden. Der Sachverhalt ist dem Eigentümer ungesäumt anzuzeigen, der angerichtete Schaden zu ersetzen.

Vor Eintritt in den Wohnraum einer Hütte Schnee von Rucksack, Schuhen und Kleidern entfernen, um Nässe und Eisbildung zu verhindern.

Versperrte Räume und Behälter nicht öffnen. Die offenen Räume sind in der Regel ausdrücklich bezeichnet. Vorhandenen Notproviant nur im Notfalle verwenden.

Möglichst bald nach Ankunft Eintragung der Namens ins Hüttenbuch; zugleich Vermerken etwa angetroffener Beschädigungen; Beschädigungen, durch welche die Hütte gefährdet ist, wie Dachschäden, zerbrochene Fenster usw., suche man nach Möglichkeit auszubessern.

Die Hüttengeräte sind nur zweckentsprechend und sorgsam zu benutzen. Vor allem ist der Ofen aufmerksam zu behandeln. Übermäßiges Einheizen ist sehr zu vermeiden. Zu beachten ist, daß Funkenflug aus dem Kamin, besonders bei Föhnsturm, für die Hütte sehr gefährlich ist. Achtung auf die Stelle, wo die Ofenröhre durch eine Holzdecke geht (Brandgefahr durch Anglimmen!). Vor dem Anheizen des Ofens muß das Wasserschiff gefüllt werden, weil es sonst durchgebrannt wird. Um das Schiff vor dem Zerspringen durch das gefrierende Wasser zu schützen, ist nach dem Verlöschen des Feuers das Wasser auszuleeren. Leere Gefäße dürfen nicht auf die heiße Ofenplatte, heiße Kochgeschirre nicht ohne Unterlage (Holzscheit) auf die Tischplatte gestellt werden. Auf die Herdplatte übergelaufene Speisen sofort abwischen, hernach Salz aufstreuen. Die Herdplatte nicht zum Holzmachen hernehmen. Vor dem Schlafengehen und vor dem Verlassen der Hütte das Feuer ausbrennen lassen oder vorsichtig löschen. Niemals soll das Feuer mit kaltem Wasser oder Schnee gelöscht werden, weil sonst der Herd springt. Die Asche ist stets auszuleeren. Zu trocknende Sachen nicht zu nahe an den heißen Ofen bringen.

Mit offenem Feuer oder Licht ist mit aller Vorsicht umzugehen. Kerzenlicht und Lampen stets an einen Platz stellen, wo sie nicht umgeworfen werden, auch nicht zu nahe an Decke oder Gebälk, weil diese leicht in Brand geraten. Lampenzylinder vorwärmen. Leergebrannte Lampen nachfüllen.

Mit Holz und Licht auch bei reichlichen Vorräten sparsam umgehen. Holz aus fremden Bündeln nehmen, ist Diebstahl zum Schaden des Hüttenbesitzers und Betrug gegenüber den Nachfolgern!

Das benützte Geschirr ist jedesmal gründlich zu reinigen. Kochgefäße, in denen fette Speisen, Reis und dergleichen waren, sind nach dem Gebrauch sofort mit heißem Wasser auszuwaschen und gut abzutrocknen. Gleiches gilt für Teller und Tassen. Eiserne Kochgefäße werden nach dem Auskochen und Ausspülen am besten etwas erhitzt und mit Salz ausgerieben. Eisengeschirre, Blechgefäße, Messer und Gabeln sind besonders sorgfältig abzutrocknen, damit sie nicht rosten. Unbrauchbar gewordenes Geschirr (rinnende Gefäße) ist als solches kenntlich zu machen und beiseite zu stellen.

Die teueren Matratzen sorgsam behandeln, nicht zu nahe an den Ofen, nicht in Nässe, nicht auf den Fußboden legen; zum mindesten muß etwas untergelegt werden (Zeitungspapier). Auch nicht mit den Stiefeln auf die Lager steigen. Nach dem Gebrauch die Matratzen wieder an ihren Aufbewahrungsort bringen. Die Decken sind auszuschütteln, lose zusammenzulegen und aufzuhängen.

Mit den Hüttenschuhen nicht in den Schnee hinausgehen. Wenn sie feucht sind, zum Trocknen aufhängen.

Während der Nacht Fensterläden und Außentüren mit dem Windhaken festmachen. Wegen etwaiger Feuersgefahr Ausgangstüre freihalten, nicht mit Tisch, Schneeschuhen oder Rucksäcken verstellen; ein größeres Geschirr mit Wasser bereitstellen. Proviant wegen der Mäuse aufhängen. Nachtruhe nicht stören.

Vor dem Verlassen der Hütte ist dieselbe gründlich zu säubern und zwar auch dann, wenn man sie nicht gereinigt angetroffen hat. Tische und Bänke abwischen. Boden abkehren. Kehricht und Abfälle aus den Räumen hinaustragen (Abort). Alles wieder an seinen Platz tun. Ofen- und Schornsteinklappen schließen. Kaminaufsatz abnehmen. Zu beachten ist auch, daß eine zum Ausschaufeln des Einganges bestimmte Schaufel nicht in der Hütte zurückbleibt oder Gegenstände, die in die Hütte gehören, außen im Schnee liegen gelassen werden. Fensterläden und Türen unter Verwendung aller vorhandenen Schließvorrichtungen zumachen, vorher Schmutz, Schnee und Eis aus den Fugen kratzen. Licht auslöschen. Türe sorgfältig versperren. Vor dem Verlassen der Hütte prüfe man noch einmal gewissenhaft nach, ob alle die angeführten Punkte beachtet wurden.

Gewissenhafte Eintragung im Hütten- und Kassabuch und Begleichung der geschuldeten Beträge ist Ehrensache.

Wahrgenommene Hüttenschäden und Mißstände, wie Undichtheit am Dach, an Türen und Fensterläden, beginnender Mangel an Holz, Petroleum, Dochten, Zylindern, Notproviant usw. usw. sind in der Talstation zu melden und dem Pächter anzuzeigen. Wegen größeren Beanstandungen wende man sich an die zuständigen Sektionen oder Schivereine.

Bestimmungen über die Alpine Unfallentschädigung des D. u. Ö. Alpenvereins.

Beschlossen in der Hauptversammlung zu Graz 1912.

1. Jedes Mitglied einer Sektion des D. u. Ö. Alpenvereins, das mit der Zahlung des Jahresbeitrages nicht im Verzuge ist, kann, wenn es von einem alpinen Unfalle betroffen wird, eine Entschädigung aus Vereinsmitteln erhalten.

Ein klagbarer Rechtsanspruch besteht nicht.

2. Der Höchstbetrag der Entschädigung wird vorläufig auf M. 300.— festgesetzt. Änderungen bleiben der Hauptversammlung vorbehalten.

3. Der Hauptausschuß bestimmt von Fall zu Fall innerhalb des Höchstbetrags die Höhe der zu gewährenden Entschädigung.

4. Im Todesfalle ist den hinterbliebenen Ehegatten, Kindern und Eltern in der Regel die Entschädigung im vollen festgesetzten Höchstbetrage zu gewähren; aus diesem Betrage sind jedoch zunächst die Bergungskosten zu decken. Hinterläßt der Verunglückte derlei Anwärter nicht, so sind die Bergungs- und Beerdigungskosten bis zum Höchstbetrage zu vergüten.

5. In allen anderen Fällen sind bei Festsetzung der Entschädigung bis zum festgesetzten Höchstbetrage zu berücksichtigen:

a) die nachgewiesenen Kosten der Bergung des Verunglückten (Aufsuchen und Beförderung von der Unfallstelle zur Talstation);

b) die Kosten der Überführung des Verunglückten nach der Heimat oder dem nächsten Krankenhause, insoweit sie den Betrag der gewöhnlichen Fahrkosten eines gesunden Reisenden übersteigen;

c) die Kosten der ärztlichen Hilfeleistung und Pflege.

6. Die vom Obmanne der alpinen Rettungsstelle oder seinem Stellvertreter ohne Entgelt aufgebotenen freiwilligen Helfer einer Rettungsexpedition sind, ob sie dem D. u. Ö. Alpenvereine angehören oder nicht, gegen die Folgen eines Unfalls im Rettungsdienste bei einer Versicherungsanstalt auf Kosten des Vereins zu versichern.

7. Freiwillige Helfer, die Angehörige des D. u. Ö. Alpenvereins sind, können dann keine weitere Unfallentschädigung aus Vereinsmitteln ansprechen, wenn ihnen aus dem Versicherungsvertrage ein Anspruch gegen die Versicherungsanstalt erwächst.

8. Aufgebotenen freiwilligen Helfern, die dem D. u. Ö. Alpenvereine nicht angehören, kann bei erlittenen Unfällen im Rettungsdienste, die nach dem Versicherungsvertrage keinen Anspruch auf Entschädigung durch die Versicherungsanstalt zur Folge haben, eine Entschädigung aus Vereinsmitteln nach Maßgabe der Bestimmungen der Punkte 5 und 9 zuerkannt werden.

9. Die vorstehenden Entschädigungen werden gewährt nur bei einem alpinen Unfalle, der in unmittelbarem und ursächlichem Zusammenhange mit der Ausführung von Bergturen oder mit dem Rettungsdienst in den Alpen eingetreten ist. Als solcher gilt eine Körperverletzung, die bei Ausübung des Bergsteigens durch eine zufällige, vom Willen des Betroffenen unabhängige plötzliche Einwirkung einer äußeren Gewalt veranlaßt wird, die ausschließlich oder unmittelbar den Tod oder eine schwere, längeres Krankenlager bedingende Verletzung (Gesundheitsstörung) verursacht hat. Es sind daher als alpine Unfälle zu betrachten alle jene, die durch Absturz, Steinschlag, Elementarereignisse (Sturm, Nebel, Gewitter, Lawinen, Wildwasser und ähnliche durch die Eigenart des Gebirgs bedingte Vorkommnisse) und Erfrieren herbeigeführt wurden.

Unfälle, die sich zwar während des Aufenthalts im Gebirge, aber nicht bei der Ausübung des Bergsteigens oder des Rettungsdienstes ereignen, sowie Unfälle, die sich bei sportlichen Veranstaltungen, ferner in Ausübung des Berufs (Bergführer, Jäger) ereignen, werden nicht entschädigt. Als Unfälle werden nicht erachtet: Erkrankungen infolge Ansteckungen, Vergiftungen durch Genuß von Speise und Trank, Erkältungen, ferner Schlag- und epileptische Anfälle, außer wenn sie unmittelbar durch das Bergsteigen verursacht worden sind.

10. Als Turen (im Sinne der Ausübung des Bergsteigens) gelten nur Fußwanderungen und unter besonderen Umständen auch Ritte auf Bergwegen. Für Unfälle, die sich infolge Benützung von Eisenbahnen, Schiffen, Wagen, Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Schlitten (Rodeln) ereignen, wird keine Entschädigung gewährt.

Die Entschädigung tritt ein bei Unfällen, die sich auf Turen (auch Schneeschuh- und Winterturen) in dem ganzen Gebiete der Alpen und deren Vorbergen ereignen, ob sie mit oder ohne Führer unternommen werden.

11. Gesuche um Unfallentschädigung sind ausschließlich im Wege der Sektion, der das betreffende Mitglied angehört, beim Hauptausschusse einzubringen. Den Gesuchen an den Hauptausschuß ist beizufügen:

I. Der Nachweis, daß vor dem Unfalle der Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr bezahlt worden ist, zu erbringen durch eine Bestätigung der Sektionsleitung unter Angabe des Zeitpunktes der Zahlung. Mitgliedern, die zwar im Vorjahre den Mitgliedsbeitrag entrichtet haben, im Unfalljahre aber mit der Zahlung des Beitrags über den 31. Mai im Verzuge sind, kann für Unfälle, die sie in der Zeit vom 1. Juni bis zum Tage der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages erleiden, keine Entschädigung gewährt werden.

II. Eine genaue Schilderung des Unfalls, bestätigt entweder
   a) durch die Leitung einer Rettungsstelle oder
   b) durch eine Persönlichkeit öffentlichen Charakters (Amtsperson, Arzt), oder
   c) durch einwandfreie Zeugen,
   d) in besonderen Fällen durch eidesstättige Versicherung des Antragstellers.

III. Der Nachweis der in P. 4 und 5 a, b, c dieser Satzung bezeichneten Kosten durch Beibringung der Belege, beziehungsweise Rechnungen. Gesuche freiwilliger Helfer, die dem D. u. Ö. Alpenverein nicht angehören, um Unfallentschädigung sind unter Anschluß entsprechender Nachweise beim Hauptausschuß einzubringen.

12. Die Entschädigung dient in erster Linie zur Deckung der Kosten der Bergung des Verunglückten; es werden daher etwaige Forderungen der Rettungsstellen, falls sie noch nicht beglichen, vorweg in Abzug gebracht und eine Entschädigung erst dann ausbezahlt, wenn nachgewiesen ist, daß die Kosten der Rettungsaktion, beziehungsweise Bergung gedeckt sind. Die Kosten der Rettungsaktion anläßlich eines mehrere Touristen, gleichgültig ob Alpenvereinsmitglieder oder nicht, betreffenden Unfalls werden als eine Einheit betrachtet. In einem solchen Falle sind demnach zur Deckung der dem Alpenvereine zur Zahlung verbleibenden Kosten zunächst die auf seine Mitglieder entfallenden Unfallentschädigungen heranzuziehen und nur ein etwa verbleibender Rest proportional zur Auszahlung zu bringen.

13. Die Auszahlung der Unfallentschädigung findet im Wege der Sektion statt; ausnahmsweise kann die Auszahlung direkt an den Gesuchsteller unter Verständigung der Sektion stattfinden.

14. Der Anspruch auf die Unfallentschädigung erlischt binnen Jahresfrist vom Tage des Unfalls.

31. Oktober **Mitteilungen** 1914. Nr. 19/20.
des
Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Basel, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K. 1.50.

Hotel-Führer

Admont, Steiermark. Hotel und Pension Post. L. Grossauer.

Bad Ischl Salzkammergut. Rathauskeller-Restaurant,—Zunftstube. Reelle Weine vom Faß. Pilsnerbier. Im Souterrain des Hotels Kaiserin Elisabeth.

Brenner, Tirol, Hotel Post. Familien- und Touristenhotel.

Brixen a. E. Hotel Tirol. Touristenzimmer. Café-Restaurant.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Fulpmes Tir. 940 m ü. M. I. kl. Sommerfr. Ausk Fr.-V.-Ver. Fulpmes.

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Innsbruck Hotel „Arlbergerhof" am Hauptbahnhofe. Fein bürgerliches Haus — aller Komfort, bürgerliche Preise. Ferd. Woldrich, Besitzer.

Innsbruck. Hotel Kaiserhof. Touristen- u. Familienhotel. Mäßige Preise.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim. K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Klausen, Hotel alte Post, altren., gut bürgerliches Haus.

Mittelberg, Erholungsheim, 1036 m. Stat. Oy, Lin. Kempten-Reutte. Bestempf bill. Hchg. Aufenth. f. Nerv. Asth., Überarb. Prosp. d. Frl. Bandelow.

Partenkirchen Hotel Werdenfelser Michl. Touristenverkehr. Warmwasserh. Autogar. Omn. a. allen Zügen. Teleph. 23 Klarweg.

S. Christof am See, Suganertal, Südtirol. Schönst. Seebeck. Tir., Wein, Wald u. Hochgebirge. Lin. Trient—Tezze. Hot. u. Pens. Poper. Studth. d. D. Ö. A.-V. Pr. u. Umgebungsk. frei.

Wasserfeste
Militär-Reit- u. Sportstiefel
in jeder Ausführung nach Maß und auf Lager empfiehlt
Fa. E. Rid u. Sohn,
Hoflief., München,
Fürstenstr. 7 Laden u. Barerstr 23 Werkstätten.





Ski nur erstklassige Fabrikate
Vollständige Ausrüstung u. Bekleidung für
Wintersport
Carl Biber, München,
Theresienstr. 48.
Neues Illustr. Preisbuch frei zu Diensten.

Unterwäsche in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
Echte Jäger-Wäsche bei:
Adolf Schlesinger, München, Prielmayerstraße 16, gegenüber Justizpalast.
Für Mitglieder Preisermäßigung.

Kalodenma Gelee Seife Puder.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Funde und Verluste.

Gefunden wurde am 19. Juli d. J. auf der Dachsteinwarte ein Zwicker. Zu beheben bei Herrn Leopold Kreitner, k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R., Wien, 4. Bez., Kolschitzkygasse 20. — Gefunden wurde am 29. Juli im Schnellzug Selztal—Wien, 2. Klasse, ein Schweizer Taschenmesser. Erliegt bei der S. Wien, Wien, 6. Bez., Rahlgasse. — Gefunden wurden am 4. September auf dem Pyhrgasgatterl zwei Kassaschlüssel nebst Stecher. Zu beheben bei Herrn Franz Sulzer in Admont. — Gefunden wurde auf dem Wege von der Weißalpe zur Tonion (Westabhang des Hochschnabels) eine goldene Uhr mit Doppeldeckel. Gegen Beschreibung abzuholen Wien, III./3, Strohgasse 18, I./8. — Gefunden wurde im Bettelwurfgebiete ein goldener Ring. Der Verlustträger wolle sich bei Jos. Hofer in Hall (Tirol) melden.

Verloren wurde auf dem Wege von der Magdeburger Scharte bis zur Magdeburger Hütte ein dunkler Wetterkragen. Der Finder wird höfl. gebeten, den Kragen womöglich im Pfarrhofe Pflersch bei Gossensaß abzugeben. Kooperator J. Kofler, Kirchbühel i. Tirol.

Für Sektionsbüchereien sind gegen Erstattung der Verpackungsspesen abzugeben: „Zeitschrift" 1890—1910 gebunden, bei Herrn Regierungskommissär Franz Heyse, Augsburg, Völkstraße 32/I.

Zuschriften in Vereinsangelegenheiten sind zu richten: An den Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien I/1, Grünangergasse 1.

Zuschriften „Zeitschrift" und „Mitteilungen" betreffend sind zu richten:

a) den textlichen Inhalt betreffend an die Schriftleitung der Mitteilungen des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien XIII/8, Hagenberggasse 36;

b) den Anzeigenteil betreffend an die Haupt-Annahmestelle für Anzeigen, München, Theatinerstraße 8;

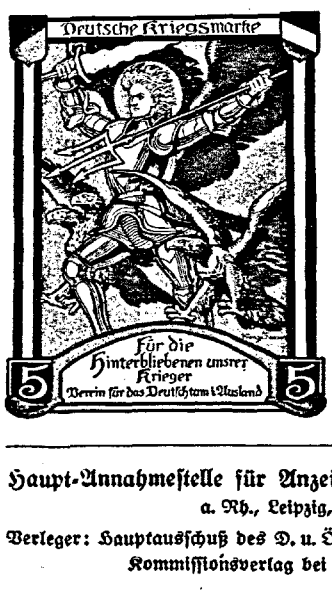
c) die Zustellung (Anschriftänderungen, Austritte usw.) betreffend nur an die Sektionsleitungen.

Bitte um Spenden von warmen Kleidungsstücken

für die im Felde stehenden Kämpfer.

Es ergeht folgende Bitte: Die Versorgung unserer im Felde stehenden Soldaten mit warmer Unterkleidung könnte schnell und ohne erhebliche Kosten gefördert werden, wenn Sporttreibende aller Art, wie auch Turn- und Sportvereine (z. B. Wassersport-, Rasensport-, Wintersport-, Alpen-, Radfahrer-, Wander-, Jäger- usw. Vereine), sei es aus Vereins- oder sei es aus Mitgliederbesitz, die gewiß zahlreich vorhandenen **Wolljacken, Schwitzer, Westen, Kopfschützer, Schneehauben, Leibchen, Strümpfe** u. a. m., die von den Besitzern nicht mit ins Feld genommen wurden und jetzt unbenutzt liegen, als Liebesgabe unseren Soldaten zukommen ließen. Besonders gut können z. B. Schwitzer unter dem Waffenrock und Trikotzeug als Unterzeug getragen werden. Das Opfer, das die betreffenden Vereine, beziehungsweise deren Mitglieder zu bringen hätten, wäre gering, die damit erwiesene Wohltat aber groß. In den Ankleideräumen vieler Vereine sind gewiß auch herrenlose Ausrüstungsstücke, wie Schwitzer, Strümpfe usw., in großer Zahl vorhanden, die recht gut diesem wohltätigen Zweck zugeführt werden könnten. Die Mehrzahl der im Felde stehenden Mitglieder von Sportvereinen wird damit einverstanden sein, wenn ihren Mitgliederschränken die nicht im Gebrauch befindlichen Gegenstände entnommen würden, zumal die wenigsten in der Lage sein werden, diese an sich persönlich ins Feld nachsenden zu lassen. Da viele Sportleute, z. B. Alpinisten und Schifahrer, ihre Wollsachen wohl nicht in den Räumen ihrer Vereine, sondern zu Hause liegen haben, empfiehlt es sich auch, die bei etwaigen Haussammlungen tätigen Personen anzuweisen, ausdrücklich auch nach Sportkleidungsstücken zu fragen, die sonst von den Gebern vergessen werden könnten.

☞ Spenden wären in Berlin an den „Kriegsausschuß für warme Unterkleidung" (Reichstag, Portal 2), sonst an die im ganzen Deutschen Reich vorhandenen Sammelstellen, in Österreich-Ungarn an die Sammelstellen des Roten Kreuzes oder an das Kriegsfürsorgeamt in Wien, 9. Bez., Berggasse, zu richten. ☜



Die deutsche Kriegsmarke des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Zugunsten seiner unter dem Protektorat Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Cäcilie stehenden „Volkssammlung für die kämpfenden Söhne unseres Volkes" gibt der „Verein für das Deutschtum im Ausland" die nebenstehende Kriegsmarke heraus. Von Franz Staffen dem Verein gewidmet, zeigt sie den heiligen Michael, den „Deutschen Michel", wie er erzgewaffnet mit dem geschwungenen Schwerte des deutschen Heeres und dem Dreizack der deutschen Flotte gegen Deutschlands Feinde ins Feld stürmt — durch Kampf zum Sieg — umrauscht von den Fittichen der Kaiseraare Deutschlands und Österreich-Ungarns. Mit dem Flammenschwerte der Wahrheit und des Rechtes zerschmettert er die organisierte Lüge der Feinde. Die Marke soll eine freiwillige Selbstbesteuerung bedeuten. Als Verschlußmarke auf Briefen, als Ziermarke auf der Rückseite der Postkarten soll sie unsern kämpfenden Brüdern im Felde davon Kunde bringen, daß die Heimat treulich für die sorgen wird, deren Ernährer den Heldentod starben fürs Vaterland. Millionen Marken zum Preis von 5 Pfennig für das Stück sollen umgesetzt werden. Sie werden in wenigen Wochen ausverkauft sein, wenn jeder Einzelne sie erwirbt. Der Reinertrag fließt unverkürzt der Volkssammlung zu.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien, I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

30. November **Mitteilungen** 1914. Nr. 21/22.
des
Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Basel, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K. 1.50.

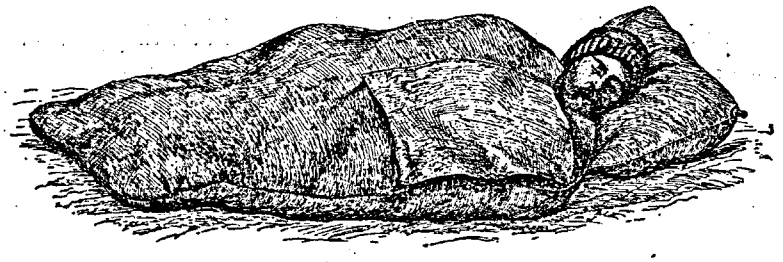
Praktische erprobte

Winter-Kriegs-Ausrüstung

zum Nachsenden ins Feld.

Wasserdichte

Schlafsäcke



vorzügliches Militärmodell zum Rollen
mit **Flanellfutter** . . . . . M. 34.—
mit **warmem Reinwollfutter** . . M. 39.—
mit **Pelz** . . . . . M. 95.—
Passendes Luftkissen . . . . . M. 4.75
Transportsack mit Schloß u. Griff M. 10.75
Mantelsack, vorschriftsmäßig . . . M. 6.50

Rucksäcke und **Proviantsäcke** in großer Auswahl.

Feldgraue, federleichte Regenmäntel aus **Schwaigerbattist,** extraweite Form, über Militärmantel zu tragen, mit Reitschlitz M. 29.50, Kapuze, dazu passend M. 4.—.

Kurzer **Gummi-Schulterkragen,** praktisch für Mannschaft im Schützengraben . . . . . M. 6.50

Ärmelwesten.

1. Aus **Sämisch-Leder** . . . . . M. 29.50
   Extra-Qualität . . . . . M. 36.—
2. Aus **reiner Wolle,** schwer . . . . . M. 15.—
   Extradick . . . . . M. 18.50
3. Aus feinstem **Merino,** extraleicht, aber warm . . . . . M. 18.50
4. Aus reinem **Kamelhaar,** sehr warm und weich . . . . . M. 24.—
5. Aus chinesischem **Papier** . . . . . M. 9.50
6. Aus **imprägniertem Gravenet,** wasser- und winddicht . . . . . M. 21.50

Unterhosen, nahtlos.

Aus bestem Sämischleder . . . . . M. 34.—
Aus imprägniertem Gravenet . . . . . M. 23.—
Aus chinesischem Papier . . . . . M. 11.50

Schlauchmützen.

Aus reiner **Wolle** . . . . . M. 1.90
Aus bestem **Kamelhaar** . . . . . M. 2.50
Aus **Seide** . . . . . M. 3.50

Schneehauben.

Aus **Wolle** . . . . . M. 2.50

Brustschützer.

Aus bestem **Kamelhaar** . . . . . M. 3.—
Aus bestem **Kamelhaar,** extraweich . . . . M. 4.75

Leibbinden, geschlossen, sehr elastisch.

Aus feinstem **Merino** . . . . . M. 3.—
Aus reinem **Kamelhaar,** extraweich . . . . M. 5.50

Leibbinden, offen, zum Binden.

Aus reinem **Kamelhaar,** extraweich . . . . M. 4.75

Pulswärmer.

Aus warmem **Kamelhaar** . . . . . M. 1.—
Aus **Leder** mit **Pelzfutter** . . . . . M. 4.75

Fingerhandschuhe.

Gewalkt, stark und warm . . . . . M. 2.75

Reithandschuhe.

Aus **unentölter** Wolle . . . . . M. 3.75
Gewalkt und **gefüttert,** extrawarm . . . . M. 4.75

Socken.

Aus **unentölter Wolle** . . . . . M. 2.50
Aus reinem **Kamelhaar** . . . . . M. 3.—
Gewalkt . . . . . M. 2.50
Aus chinesischem **Papier** . . . . . M. 2.20

Ferner in größter Auswahl: Gamaschen, Wickelgamaschen, Laternen, Apotheken, Militärmesser, Becher, Flaschen, Aluminiumdosen, Eßbestecke, Kochgeschirr, Kartentaschen, Kompasse, Signalpfeifen, Brustbeutel, Feuerzeug, Nähzeug, **Feldproviant, Ski-Ausrüstung** etc. etc.

Kostenlose Verpackung.

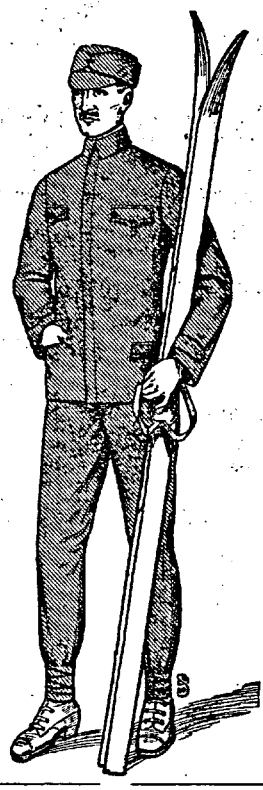
Heinr. Schwaiger, G. m. b. H. **München** (Rathaus). Nur Ecke Wein- u. Landschaftstraße, nicht Marienplatz.

Winter-Sport-Kleidung

für Ski, Rodel, Eislauf

schnee-, wind-, wasserdicht

Herren-Ski- u. Sport-Anzüge .. .. von Mk. 34.— an
Damen-Sport-Kostüme, Schneiderarbeit .. .. .. von Mk. 65.— an
Damen-Sport-Jacken u. Garnituren, gestrickt .. von Mk. 18.— an
Wetter-Mäntel für Damen und Herren .. .. .. von Mk. 21.— an



Echte bayerische Loden u. Sportstoffe

auch meterweise. Katalog Nr. 25 und Proben portofrei.

Fritz Schulze, München

Kgl. Bayer. Hoflieferant. :: :: Maximilianstraße 40.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.

Fulpmes Tir. 940 m ü. M. I. kl. Sommerfr. Ausk. Fr.-V.-Ver. Fulpmes

Gaschurn, Montav. Vorlb. 951 m. Hot. Rößle-Post. Ch. Keßler.

Innsbruck, Ht. Union, neu eröff., Zim K 2-4. Inh. Förgenthaler.

Klausen, Hotel alte Post, altren. gut bürgerliches Haus.

Original-Fahrschlitten preisgekrönt.

Rodeln, Bökln, Ski u. Rennwölf f. Kinder u. Erwachsene liefert billigst

HEINR. ENGL, Innsbruck.

Preisliste gratis.



Wasserfeste

Militär-Reit- u. Sportstiefel

in jeder Ausführung nach Maß und auf Lager empfiehlt

Fa. E. Rid u. Sohn, Hoflief., München, Fürstenstr. 7 Laden u. Barerstr 23 Werkstätten.



DIALON ENGELHARDS ANTISEPTISCHER Preis 75 ₰ DIACHYLON-WUND-PUDER

DIALON

der seit Jahrzehnten bewährte, ärztlich glänzend begutachtete antiseptische Puder, an dessen Gebrauch zahlreiche Offiziere und Mannschaften von **Friedenszeiten** her gewöhnt sind, wird allen im Felde Stehenden

eine überaus willkommene Liebesgabe

sein. Es gibt nichts Besseres, um Wundlaufen, Wundsein jeder Art u. die nachteilig. Folgen der Transpiration zu beseitigen. In den Apotheken.

Dringend nötig für jede Schutzhütte!

Rettungs-Tragbahren

aus Stahlrohren, genau nach den Vorschriften der deutschen Heeresverwaltung gefertigt, leicht, handlich und sehr stabil, liefert

VAL. ROCKENMEYER,

Würzburg a. M.

Langjährig. Mitglied der Alpen-Verein-Sektion Würzburg.

☛ **Die schönste Weihnachtsgabe für unsere Mitglieder!**

Aus Tirols Bergwelt.

10 Kunstblätter

nach der Natur aufgenommen, in echter Heliogravüre (Handpressen-Kupferdruck), herausgegeben von **Emil Gutmann.** Interessenten erhalten auf Wunsch das illustrierte Verzeichnis über die bisher erschienenen Blätter **gratis** und **franko** zugesandt. Mitglieder des D. u. Ö. A.-V. genießen Vorzugspreise.

Zu beziehen durch

EMIL GUTMANN, MÜNCHEN, Mathildenstraße 13/II.



Ski — nur erstklassige Fabrikate —

Vollständige Ausrüstung u. Bekleidung für

Wintersport

Carl Biber, München,

Theresienstr. 48.

— Neues illustr. Preisbuch frei zu Diensten. —

Kalodenma GELEE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Alpenproviant

Kreuzstern

MAGGI's Suppen-Würfel, Erbswurst, Bouillon-Würfel, Suppen-Würze

Zu haben in allen Delikateß- u. Kolonialwaren-Geschäften.

Verlag Adolf Holzhausen, Wien VII.

Österreichische Geschichte von Richard v. Kralik.

3. ill. Auflage. In Leinen K 20.— = M. 17.—.

„Wer die geschichtliche Entwicklung und die Ziele Österreich-Ungarns richtig erfassen will, muß dieses Buch lesen. . . . ."

Bitte um Spenden von warmen Kleidungsstücken

für die im Felde stehenden Kämpfer.

Es ergeht folgende Bitte: Die Versorgung unserer im Felde stehenden Soldaten mit warmer Unterkleidung könnte schnell und ohne erhebliche Kosten gefördert werden, wenn Sporttreibende aller Art, wie auch Turn- und Sportvereine (z. B. Wassersport-, Rasensport-, Wintersport-, Alpen-, Radfahrer-, Wander-, Jäger- usw. Vereine), sei es aus Vereins- oder sei es aus Mitgliederbesitz, die gewiß zahlreich vorhandenen **Wolljacken, Schwitzer, Westen, Kopfschützer, Schneehauben, Leibchen, Strümpfe** u. a. m., die von den Besitzern nicht mit ins Feld genommen wurden und jetzt unbenutzt liegen, als Liebesgabe unseren Soldaten zukommen ließen. Besonders gut können z. B. Schwitzer unter dem Waffenrock und Trikotzeug als Unterzeug getragen werden. Das Opfer, das die betreffenden Vereine, beziehungsweise deren Mitglieder zu bringen hätten, wäre gering, die damit erwiesene Wohltat aber groß. In den Ankleideräumen vieler Vereine sind gewiß auch herrenlose Ausrüstungsstücke, wie Schwitzer, Strümpfe usw., in großer Zahl vorhanden, die recht gut diesem wohltätigen Zweck zugeführt werden könnten. Die Mehrzahl der im Felde stehenden Mitglieder von Sportvereinen wird damit einverstanden sein, wenn ihren Mitgliederschränken die nicht im Gebrauch befindlichen Gegenstände entnommen würden, zumal die wenigsten in der Lage sein werden, diese an sich persönlich ins Feld nachsenden zu lassen. Da viele Sportleute, z. B. Alpinisten und Schifahrer, ihre Wollsachen wohl nicht in den Räumen ihrer Vereine, sondern zu Hause liegen haben, empfiehlt es sich auch, die bei etwaigen Haussammlungen tätigen Personen anzuweisen, ausdrücklich auch nach Sportkleidungsstücken zu fragen, die sonst von den Gebern vergessen werden könnten.

☞ **Spenden wären in Berlin an den „Kriegsausschuß für warme Unterkleidung" (Reichstag, Portal 2), sonst an die im ganzen Deutschen Reich vorhandenen Sammelstellen, in Österreich-Ungarn an die Sammelstellen des Roten Kreuzes oder an das Kriegsfürsorgeamt in Wien, 9. Bez., Berggasse, zu richten.** ☜

Wohltätigkeits-Marken

zugunsten des deutschen Roten Kreuzes

(sogenannte Siegel- oder Briefverschlußmarken) sind nunmehr in zwei Ausführungen: in Weißblau und in den deutschen Reichsfarben, erschienen und in allen Papier-, Postkarten- und Schreibwarengeschäften zu 5 Pfg. das Stück zu haben. Der Münchner Kunstmaler W. Oertel hat hiezu in uneigennütziger Weise die Entwürfe geliefert, die Auslieferung erfolgt durch die Firma C. Andelfinger & Cie. in München, Lindwurmstraße 24, an die alle Anfragen wegen des Vertriebs der Marken gerichtet werden wollen.

Der Zweck dieser Marken ist vornehmlich der, allen jenen, denen es schwer fällt, auf einmal reichlich für das Rote Kreuz zu spenden, die aber gerne öfters ihr Scherflein für den vaterländischen Zweck beisteuern wollen, dazu bequeme Gelegenheit zu bieten. Mit den genannten Wohltätigkeitsmarken ist nun die Möglichkeit gegeben, ohne viele Umstände auch durch kleinste Gabe zur Pflege unserer verwundeten Krieger immer und immer wieder beizutragen. Die Marken werden von den Sammlern dereinst gesucht sein, es ist deshalb eine Aufmerksamkeit gegenüber dem Briefempfänger, Briefe (rückseitig) und Karten damit zu bekleben.

Der dringend notwendigen Versorgung unserer im Felde stehenden Kämpfer mit warmer Unterkleidung dient auch die **Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes „Kälteschutz"**, die unter dem hohen Protektorate Ihrer kais. und königl. Hoheiten der Frau Erzherzogin Zita und des Herrn Erzherzogs Eugen steht und ihren Sitz in Wien hat.

Das Kriegsfürsorgeamt „Kälteschutz" hat eine von dem hervorragenden Künstler Heinrich Kautsch ausgeführte Plakette, deren hier beigefügte Abbildung die natürliche Größe zeigt, herstellen lassen, die in Bronze



um K 2.—, in Silber um K 6.—, in Gold um K 100.— bezogen werden kann und deren Ertrag sogleich dazu verwendet wird, warme Bekleidungsstücke sowohl für die im Felde stehenden Kämpfer, wie auch für die aus der Heimat abrückende Mannschaft beizustellen. Diese Hilfsaktion soll die Maßnahmen der Heeresverwaltung zur Ausstattung mit warmer Winterkleidung wirksam ergänzen, indem sie die dem gleichen Ziele dienende Privattätigkeit fördert. In Anbetracht der Wichtigkeit des Unternehmens ist es unter dem Titel Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes „Kälteschutz" unter die öffentlichen Kriegsfürsorgestellen eingereiht worden. An seiner Spitze stehen Exzellenz Dr. Viktor Mataja, Präsident der k. k. Statistischen Zentralkommission, Exzellenz k. u. k. Generalmajor der Infanterie Gottfried Seibt u. a.

Mitglieder unseres Vereins, die durch Abnahme dieser schönen Plakette den edlen Zweck fördern wollen, werden ersucht, den Bezug durch ihre Sektionsleitungen zu bewerkstelligen. Die Geschäftsstelle des Kriegsfürsorgeamtes „Kälteschutz" ist in Wien, I. Bez., Schwarzenbergstraße 5 (Telephon Nr. 6044).

Veröffentlichungen des D. u. Ö. Alpenvereins.

Bestellungen sind an die Sektionsleitung zu richten. — Im Falle der Bestellung bei dem Hauptausschuß wird der Betrag mit Postnachnahme erhoben. Die Zusendung erfolgt postfrei von der Lagerstelle A. G. Bruckmann in München. Karten und Panoramen werden gebrochen geliefert; wird die Zusendung in Rolle (ungebrochen) gewünscht, ist ein Zuschlag von 30 Pfg. zu entrichten.

Nachstehende Preise gelten nur für Mitglieder, **nicht** für den Buchhandel.

Die Erschließung der Ostalpen (1893/94). Redigiert von Prof. Dr. E. Richter. 3 Bände mit 98 Bogen Text, 57 Heliogravüren und Karten, 134 Textbildern. Gebunden in englischem Leinen M. 18.—, geheftet M. 12.—.

Technik des Bergsteigens. Von J. Aichinger. M. 1.—.

Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge. Von Dr. J. Moriggl. Mit 15 Textfiguren und 16 Kartenbeilagen. M. 2.—.

Karten.

Die erste Jahreszahl gibt das Jahr der ersten Ausgabe, die zweite das der letzten Ausgabe an.

Übersichtskarte der Ostalpen 1 : 500000, Östliches und westliches Blatt (1902/11),	je M. 1.20.
Adamello- und Presanella-Gruppe 1 : 50000 (1903/14).	M. 2.—.
Allgäuer Alpen 1 : 25000, I. Blatt (1906) und II. Blatt (1907),	je M. 2.—.
Ankogel-Hochalmspitzgruppe 1 : 50000 (1909).	M. 2.—.
Berchtesgadner Alpen 1 : 50000 (1906) in einem Blatt	M. 5.—.
Einzelne Blätter: I. Ramsau, II. Berchtesgaden,	je M. 2.—.
Brentagruppe 1 : 25000 (1908).	M. 3.—.
Touristenwanderkarte der Dolomiten 1 : 100000, Westliches Blatt (1903/13) und östliches Blatt (1902/13),	je M. 2.—.
Fermedagruppe 1 : 50000 (1899/13).	M. 2.—.
Großglocknergruppe 1 : 50000 (1890/13).	M. 2.—.
Hintereisferner 1 : 5000 (1899).	M. 3.—.
Hochjochferner 1 : 20000 (1895).	M. 2.—.
Jamtalhütte Umgeb. 1 : 25000 (1909).	M. —.50.
Kaisergebirge 1 : 50000 (1879/13).	M. 1.—.
Karwendelgebirge 1 : 50000 (1907/13).	M. 2.—.
Langkofel-Sella-Gruppe 1 : 25000 (1904).	M. 2.—.
Lechtaler Alpen 1 : 25000	
1. Parseierspitze (1911).	M. 3.—.
2. Heiterwand (1912).	M. 2.—.
3. Arlberggebiet (erscheint Ende 1913).	M. 2.—.
Marmolata 1 : 25000 (1905/13).	M. 2.—.
Ortlergruppe 1 : 50000 (1891/13).	M. 2.—.
Ötztal und Stubai 1 : 50000, I. Pitztal (1895/06), II. Sölden-Ranalt (1896/13), III. Gurgl (1897/13). IV. Weißkugel (1893/13),	je M. 2.—.
Rieserfernergruppe 1 : 50000 (1880/13).	M. 1.—.
Schlern und Rosengartengruppe 1 : 25000 (1908).	M. 2.—.
Sellagruppe 1 : 12500 (1903).	M. 2.—.
Sonnblick und Umgebung 1 : 50000 (1892/13).	M. 1.—.
Venedigergruppe 1 : 50000 (1883/13).	M. 2.—.
Vernagtferner 1 : 5000 (1897).	M. 3.—.
Zillertaler-Gruppe 1 : 50000, in einem Blatte (1883/13)	M. 3.—.
Östliches und westliches Blatt,	je M. 2.—.

Panoramen. Preis jedes Panoramas M. 1.—.

Ellmauer Haltspitze, Habicht, Hohes Rad, Hühnerspiel, Brentagruppe, Pfannhorn, Plose bei Brixen, Raschötz, Rosetta, Sabbione, Warteck, Weißkugel.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich.

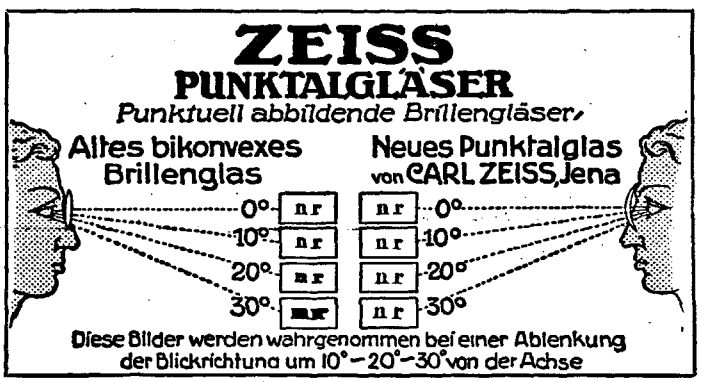
Verleger: Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins, Wien, I., Grünangergasse 1. — Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Heß in Wien. — Kommissionsverlag bei der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping), München. — Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

31. Dezember **Mitteilungen** 1914. Nr. 23/24.
des
Deutschen u. Österreichischen Alpenvereins.

Haupt-Annahmestelle für Anzeigen: München, Theatinerstr. 8, sowie bei der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Basel, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien, Prag, Budapest, Zürich. — Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile M. 1.25 = K. 1.50.

ZEISS
PUNKTAL-GLÄSER

Neue punktuell abbildende Brillengläser
für Kurz- und Weitsichtigkeit



Die neuen Zeiss-Punktalgläser

vermitteln eine

deutliche Abbildung

bei jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases, da auch durch die Seitenteile des Glases deutlich gesehen wird, im Gegensatz zu den gewöhnlichen Brillengläsern, die nur in dem mittleren Teil gute Bilder geben. Sie gewähren damit ein

wesentlich größeres Blickfeld

als die gewöhnlichen Brillengläser.

Der Träger von Zeiss-Punktalgläsern orientiert sich in der Umgebung ebenso wie der Normalsichtige durch das Blicken.

Die Beweglichkeit seiner Augen wird nicht eingeschränkt, wie es bei den alten Brillengläsern der Fall ist, die den Brillenträger beim Fixieren oben, unten oder seitlich gelegener Objekte zu Kopfwendungen nötigen.

Zeiss-Punktalgläser

ermöglichen die

Ausnutzung der natürlichen Beweglichkeit des Auges.

Brillen mit Punktalgläsern sind daher ohne Mechanismus als Schießbrillen verwendbar.

Nur durch Optiker zu beziehen!

Berlin
Hamburg

CARL ZEISS JENA

Mailand
Wien

Prospekt Opto 23 kostenfrei.

Für Alpenvereinsmitglieder.

Die Verwaltung des mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten **Hotel Kitzbühel** in Kitzbühel (Tirol) hat beschlossen, **den kriegsverwundeten und erholungsbedürftigen Mitgliedern** des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in der kommenden Wintersaison eine **20 prozentige Ermäßigung** zu gewähren, wenn sie ihr Eintreffen im Wege der Sektion, deren Mitglied sie sind, der Hotelverwaltung vorher anmelden. Der Pensionspreis richtet sich je nach der Größe und Lage des gewünschten Zimmers.





= nur erstklassige Fabrikate =
Vollständige Ausrüstung u. Bekleidung für
Wintersport
Carl Biber, München,
Theresienstr. 48.
= Neues Illustr. Preisbuch frei zu Diensten. =

Kalodezma- GELEE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! f. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.
Unentbehrlicher Begleiter für Touristen und Bergsteiger.
Zu haben in: Sportgeschäften, Apotheken, Drogen, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.



DIALON
der seit Jahrzehnten bewährte, ärztlich glänzend begutachtete antiseptische Puder, an dessen Gebrauch zahlreiche Offiziere und Mannschaften von **Friedenszeiten** her gewöhnt sind, wird allen im Felde Stehenden
eine überaus willkommene Liebesgabe
sein. Es gibt nichts Besseres, um Wundlaufen, Wundsein jeder Art u. die nachteilig. Folgen der Transpiration zu beseitigen. In den Apotheken.

Davos-Platz. Neues Post- und Sport-Hotel.
Fulpmes Tir. 940 m ü. M. I. kl. Sommerfr. Ausk. Fr.-V.-Ver. Fulpmes.

Original-Fahrschlitten preisgekrönt.
Rodeln, Bökln, Ski u. Rennwölf f. Kinder u. Erwachsene liefert billigst
HEINR. ENGL,
Innsbruck.
Preisliste gratis.



Eins in Drei.
Hamsterfell-Westen
unentbehrlich fürs Feld, für Flieger, Chauffeure, Jäger, Schützen, Hochtouristen etc.
Eine Weste kann in 3 verschiedenen Arten getragen werden.
An allen größ. Plätzen Verkaufsstellen.
Harms & Co., Frankfurt a. M.

Wasserfeste
Militär-Reit- u. Sportstiefel
in jeder Ausführung nach Maß und auf Lager empfiehlt
Fa. E. Rid u. Sohn,
Hoflief., München,
Fürstenstr. 7 Laden u. Barerstr. 23 Werkstätten.



Das beste und billigste
Taschen-wärmeöfchen
für Soldaten, Jäger, Touristen, Krankenhäuser, Heilanstalten
Klein-Berta,
die
deutsche Wärmdose.
Apparat mit einem Kart. Kohle 1 Mark.
Gebr. Eberstein
Hoflieferanten,
Dresden, Altmarkt 7.

Wohltätigkeits-Marken

zugunsten des deutschen Roten Kreuzes

(sogenannte Siegel- oder Briefverschlußmarken) sind nunmehr in zwei Ausführungen: in Weißblau und in den deutschen Reichsfarben, erschienen und in allen Papier-, Postkarten- und Schreibwarengeschäften zu 5 Pfg. das Stück zu haben. Der Münchner Kunstmaler W. Oertel hat hiezu in uneigennütziger Weise die Entwürfe geliefert, die Auslieferung erfolgt durch die Firma C. Andelfinger & Cie. in München, Lindwurmstraße 24, an die alle Anfragen wegen des Vertriebs der Marken gerichtet werden wollen.

Der Zweck dieser Marken ist vornehmlich der, allen jenen, denen es schwer fällt, auf einmal reichlich für das Rote Kreuz zu spenden, die aber gerne öfters ihr Scherflein für den vaterländischen Zweck beisteuern wollen, dazu bequeme Gelegenheit zu bieten. Mit den genannten Wohltätigkeitsmarken ist nun die Möglichkeit gegeben, ohne viele Umstände auch durch kleinste Gabe zur Pflege unserer verwundeten Krieger immer und immer wieder beizutragen. Die Marken werden von den Sammlern dereinst gesucht sein, es ist deshalb eine Aufmerksamkeit gegenüber dem Briefempfänger, Briefe (rückseitig) und Karten damit zu bekleben.